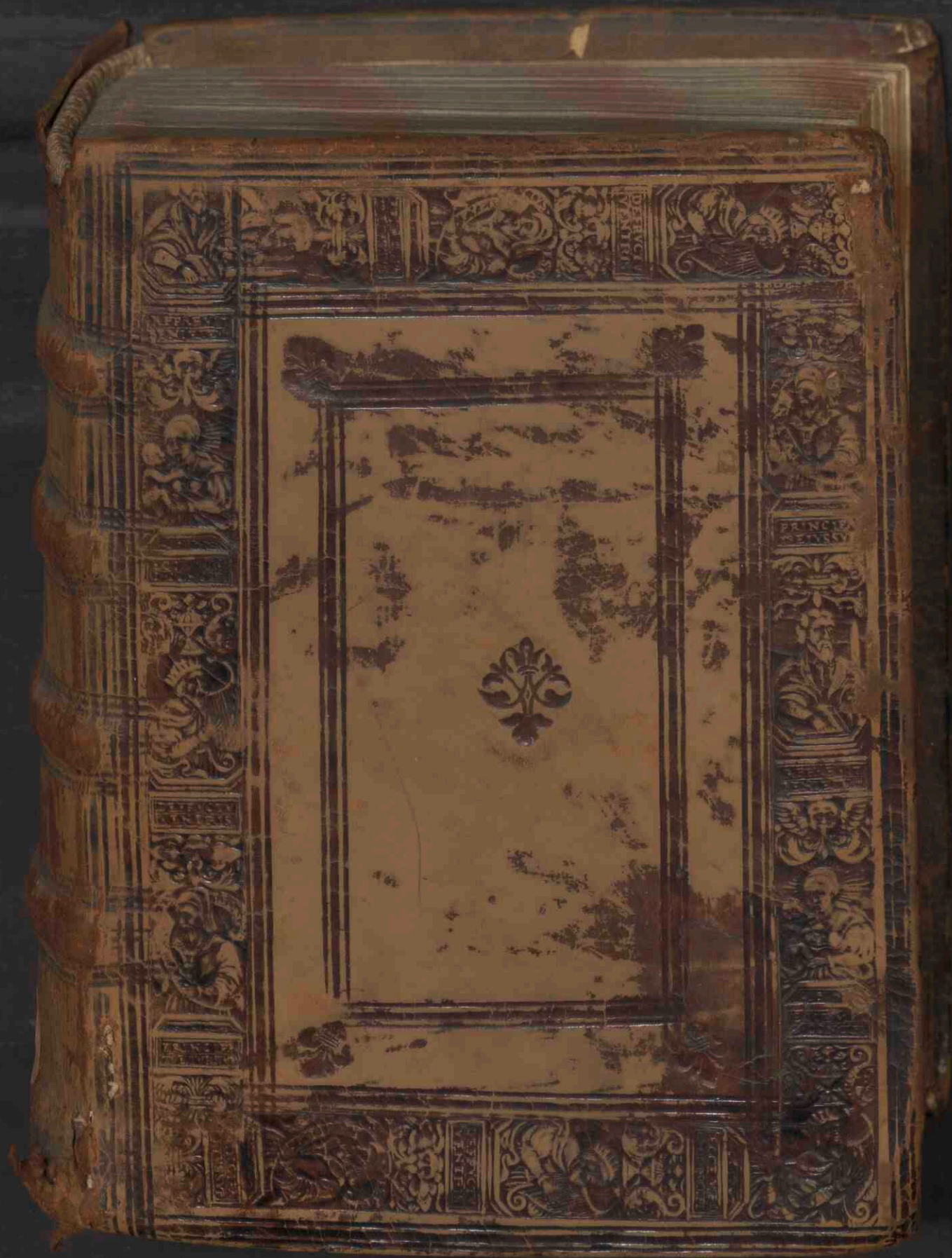




**Concordia : Christliche, widerholte, einmü?tige Bekentnu?s
nachbenanter Churfu?rsten, Fu?rsten vnd Stende
Augspurgischer Confession, vnd derselben zu Ende des
Buchs vnterschriebener Theologen, Lere vnd Glaubens. Mit
angeheffter in Gottes Wort, als der einigen Richtschnur,
wolgegru?ndter erklerung etlicher Artickel, bey welchen nach
D. Martin Luthers seligen absterben, Disputation vnd streit
vorgefallen.**

<https://hdl.handle.net/1874/433575>



**Dit boek hoort bij de Collectie Van Buchell
Huybert van Buchell (1513-1599)**

Meer informatie over de collectie is beschikbaar op:

<http://repertorium.library.uu.nl/node/2732>

Wegens onderzoek aan deze collectie is bij deze boeken ook de volledige buitenkant gescand. De hierna volgende scans zijn in volgorde waarop ze getoond worden:

- de rug van het boek
 - de kopsnede
 - de frontsede
 - de staartsnede
 - het achterplat

**This book is part of the Van Buchell Collection
Huybert van Buchell (1513-1599)**

More information on this collection is available at:

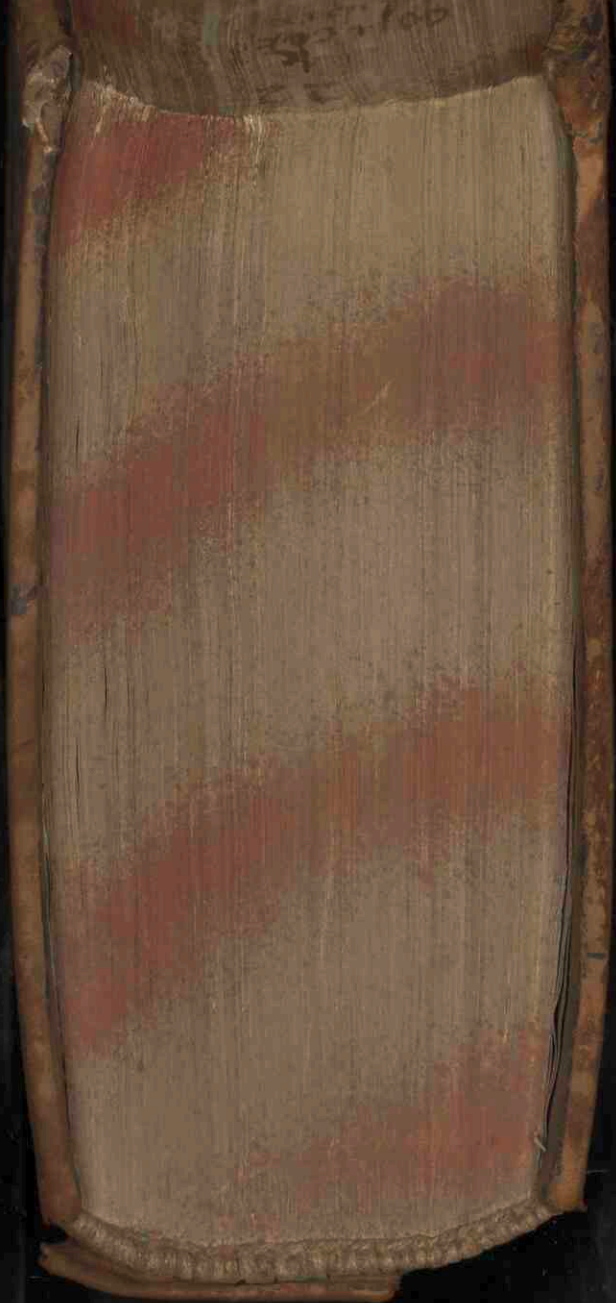
<http://repertorium.library.uu.nl/node/2732>

Due to research concerning this collection the outside of these books has been scanned in full. The following scans are, in order of appearance:

- the spine
- the head edge
- the fore edge
- the bottom edge
- the back board

F. qu.

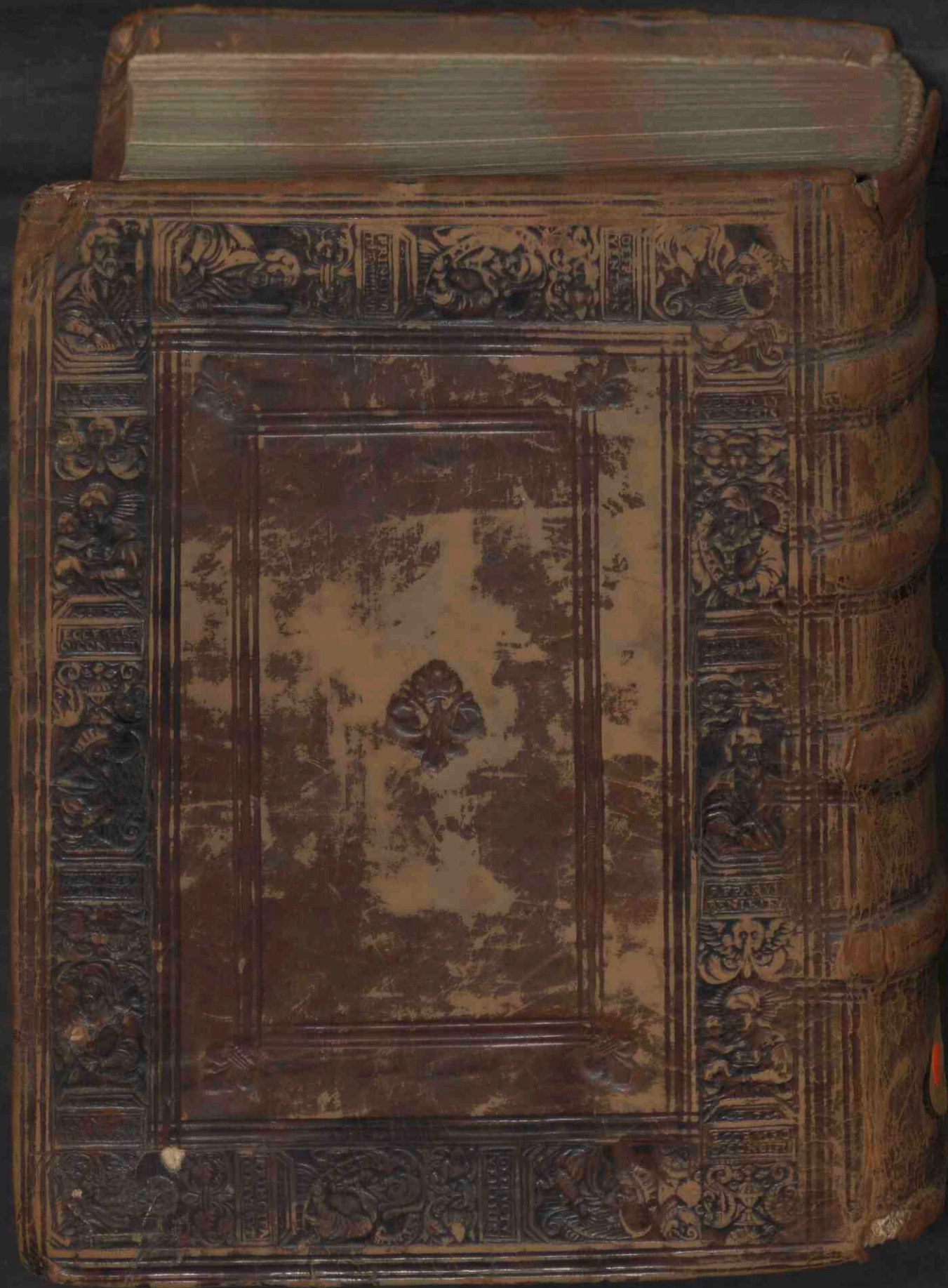
176



22

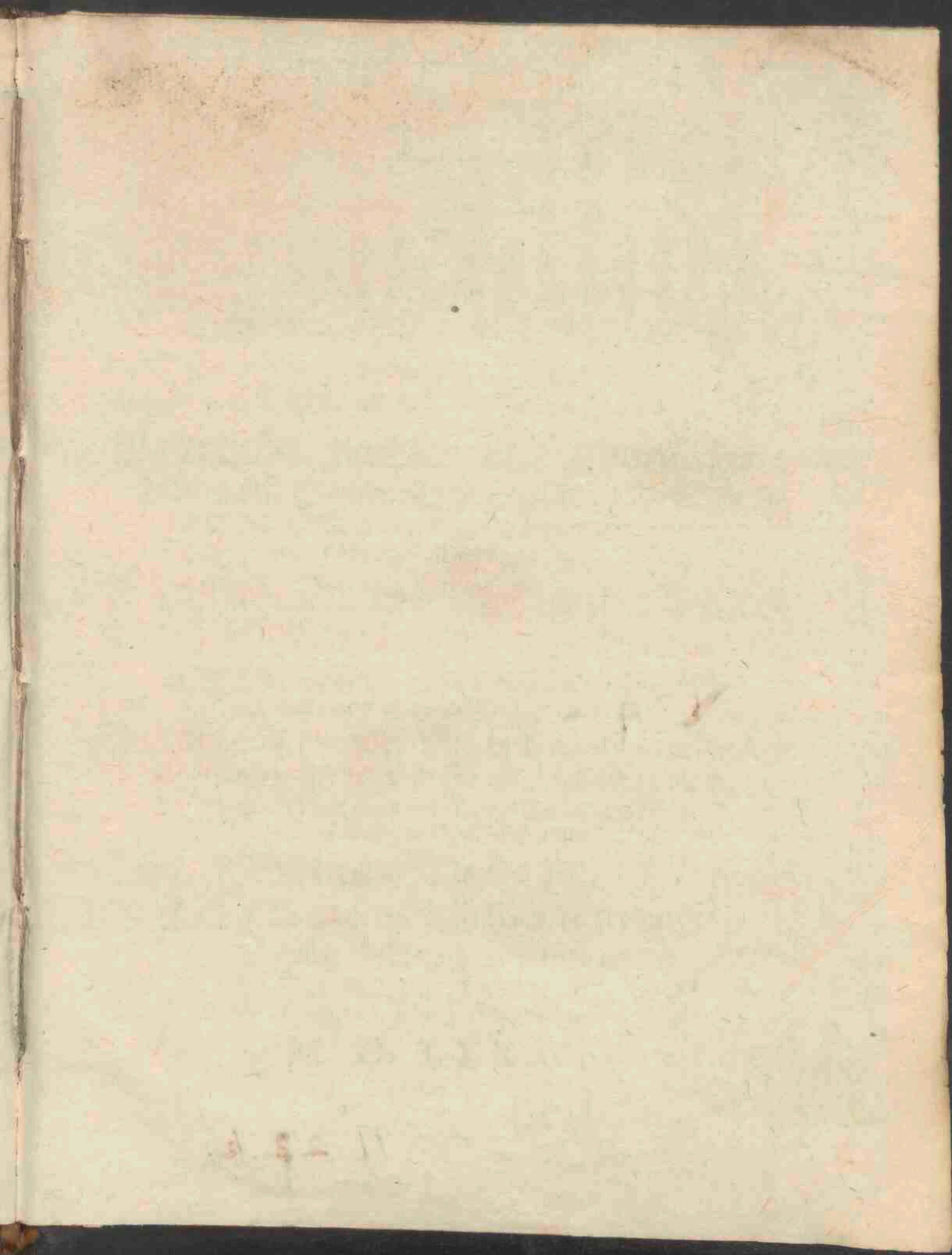
12
COPIES
LIBEX





et inquit in prima uirtute habet opem aliam

una uirtute in se et in uirtute et in uirtute et in uirtute



N 4. a.

N. 22. b.

Schristliche

Widerholete / Einnütige

Bekentnis nachbenanter Churfürsten/
Fürsten vnd Stende Augspurgischer CONFES-
SION, vnd derselben zu ende des Buchs vnterschiedener
Theologen / lere vnd glaubens.

**Mit angeheffter / in Gottes wort / als der ei-
nigen Richtschnur / wolgegründter erklerung etlicher**

**Artickel / bey welchen nach D. Martin Luthers seligen ab-
sterben / Disputation vnd streit vorgefallen.**

**Aus einhelliger vergleichung vnd beuehl obgedachter
Churfürsten / Fürsten vnd Stende / derselben Landen /**

**Kirchen / Schulen vnd nachkommen / zum vnterricht vnd
warnung in Druck vorseffert.**

**Mit J. D. des ADIUVANTIS
TORIS dieses Erbschiffes Magdeburg /**

befreyung / Wie nach der vorrede zusehen

Gedruckt zu Magdeburg /

M. D. LXXI.



Ex donatione H. a. B. 1711

Handwritten text, likely bleed-through from the reverse side of the page. The text is mostly illegible due to fading and ink bleed-through.

Handwritten text, likely bleed-through from the reverse side of the page. The text is mostly illegible due to fading and ink bleed-through.

Handwritten text, likely bleed-through from the reverse side of the page. The text is mostly illegible due to fading and ink bleed-through.

Handwritten text, likely bleed-through from the reverse side of the page. The text is mostly illegible due to fading and ink bleed-through.

Handwritten text, likely bleed-through from the reverse side of the page. The text is mostly illegible due to fading and ink bleed-through.

Handwritten text at the bottom of the page, possibly a signature or a date. The text is written in a cursive script and is partially obscured by a dark mark.

Verzeichnüs der bekentnißten Schrifften vnd Bücher so in diesem CONCORDIEN Werck einverleibet seind/ etc.

Zum Erßen.

Die drey Haupt Symbola Christlicher Kirchen/als

- | | | |
|---|--------------------------|-------------------|
| 1 | Das Symbolum Apostolicum | } Folio. 1. a. b. |
| 2 | Das Symbolum Nicenum | |
| 3 | Das Symbolum Athanasij | |

Zum Andern.

- | | | |
|---|---|----------------|
| 2 | Die Augspurgische Confession. | Folio 3. a. |
| 3 | Die Apologia derselben. | Folio 25. a. |
| 4 | Die Schmalkaldischen Artickel. | Fol. 157 b. |
| 5 | Der Kleine Catechismus Lutheri. | Fol. 183. a. |
| 6 | Der Große Catechismus Lutheri. | Fol. 199. a. |
| 7 | Summarischer begriff der verglichenen Artickel zwischen etlichen Theologen Augspurgischer Confession bißher streitig gewesen. | Folio. 267. a. |
| 8 | Gründliche vnd entliche wiederholung derselben Artickel. | Folio. 292. a. |
| 9 | Nach diesen volgen die vnterscribenen namen/ vnd die vorzeichnüs aus den Vätern. | |



Vorrede.

Allen vnd jeden / denen dieses vnser
schreibē zu lesen fürkömpt / Entbieten wir die her-
nachbenannten der Augspurgischen Confession zu-
gethane Churfürsten / Fürsten vnd Stende im heiligen
Reich deutscher Nation / nach erforderung eines jeden
stands vñ wurden / vnserē gebürliche dienst / freundschaft /
gnedigen grus / vnd geneigten willen / auch vnterthenig-
ste / vnterthenige vnd willige dienst / Vnd heimit zu
wissen.

Nach dem Gott der Allmechtige zu die-
sen letzten zeiten der vergenglichen Welt / aus vn-
ermesslicher lieb / gnad vnd barmherzigkeit / dem
Menschlichen geschlecht das Licht seines heiligen Euan-
gelij vnd allein seligmachenden Worts / aus dem Aber-
glaubischen Bābistischen Finsternüs / deutscher Nation
vnserm geliebten Vaterland rein / lauter / vnd vnuer-
felscht erscheinen vnd vorleuchten lassen / vnd darauff aus
Göttlicher Prophetischer Apostolischer schrift ein kurz
bekentnüs zusammen gefasset / so auff dem Reichstag zu
Augspurg / Anno 1530. weiland Kēiser Carolo dem
fünfften hochlōblichster gedechtnüs / von vnsern Gottseli-
gen vnd Christlichen Vorfahren / in Deudscher vnd La-
teinischer sprach / vbergeben / für allen Stenden des
Reichs dargethan / vnd öffentlich durch die ganze Chri-
stenheit in der weiten Welt ausgebreitet worden vnd er-
schollen ist.

Als

Vorrede.

Als haben sich volgentz zu solchem Bekenntnis viel Kirchen vnd Schülē / als dieser zeit zum Symbolo ires Glaubens / in dē fürnembsten streitigen Artickeln / wider das Babstumb vnd allerley Kotten bekennet / vnd dar auff in Christlichem einmütigen verstand / vnd one einigē Streit vnd zweiffel sich gezogen / beruffen / vnd die dar in begriffene vnd in Göttlicher Schrift wol gegründete / auch in den bewerten alten Symbolis kurz vorfaste Lere / für den einigē alten / vñ von der algemeinē rechtlehrenden Kirchen Christi geglaubten / wider viel Ketzereyen vnd Irthumben ersrittenen vnd widerholten Consens erkandt / fest vnd bestendig gehalten.

WAls aber bald auff den Christlichen Abschied des hocherleuchten vnd Gottseligen Mannes Doctor Martin Luthers in vnserm geliebten Vaterlandt Deutscher Nation / für gantz gefehrliche leuffte vnd beschwerliche vnruhe erfolget / vñ wie bey solchem sorglichē zustand vnd zerrüttung der wolgefasten Regiment der Feind des menschlichē geschlechts sich bemühet / seinen Samen / falsche Lere vnd vneinigkeit auszusprenge / in Kirchen vñ Schulen schedliche vnd ergerliche spaltung zuerregē / damit die reine Lere Gottes wort zuuerfelschen / das Band der Christlichen Liebe vñ einmütigkeit zu trennen / vnd dē lauff des heiligen Euangelij hierdurch mercklich zuuerhindern vnd auffzuhalten / vnd welcher gestalt dahero die Widersacher der Göttlichē Wahrheit vrsache genommen / vns vnd vnser Schulen vnd Kirchen vbel auszuruffen /

Vorrede.

fre Irthumb zubementeln/ vnd die armen verirrten Ges-
wissen vom erkenntnis der reinen Euangelischen Lere ab-
zuwenden/ vnd desto williger vnter dem Päpstischen joch
vnd zwang/ wie auch vnter andern wider Gottes Wort
streitigen Irthumben zu halten/ Solches ist zwar mens-
niglichen bewußt/ offenbar vnd vnuerborgen.

Wiewol wir nun nichts liebers gesehen vnd von dem
Allmechtigen gewünschet vnd gebeten/ dann das vnse-
re Kirchen vnd Schulen in der Lere Gottes wort/ auch
lieblicher Christlicher einigkeit erhalten/ vnd wie bey leb-
zeiten D. Luthers/ nach anleitung Gottes worts
Christlich vnd wol angestellt vnd fortgepflanzt werden
möchten/ So ist doch gleicher gestalt wie noch bey der
heiligen Aposteln leben in den Kirchen/ darinnen sie das
reine lautere wort Gottes selbst gepflanzt/ durch fal-
sche Lere verkerete lere/ eingeschoben worden/ also auch vber
unsere Kirchen/ vmb vnserer vñ der vndanckbare welt vñ
busfertigkeit vñ Sünde willē/ verhenget worden.

Derwegen wir dann vns vnser von Gott befohle-
nen vñ tragendē Ampts erinnert/ vñ nicht vnterlassen
haben/ vnsern fleis dahin anzuwenden/ damit in vnsern
Landen vnd Gebieten/ denselbē darin eingefürten vnd je
lenger je mehr einschleichendē falschen verfürischen Leren
gestewret/ vnd unsere Vnterthanen auff rechter ban der
einnmal erkanten vñ bekanten Göttlichen warheit erhal-
ten/ vñ nicht dauon abgefürret werdē möchten. Inmassen
dann

Vorrede.

Dann vnser lobliche Vorfahren / vnd zum teil wir auch
derwegen vns zu dem ende mit einander zu Franckfurt
am Meyen des 1558. Jars/bey der damals fürgestandes-
nen gelegenheit des gehaltenen Churfürsten tages/eines
Abscheids vnd dahin verglichen/das wir in einer gemei-
nen versamlung zu hauff komen / vnd von etlichen sachen
en/die von vnsern widerwertigen vns vnd vnseren Kir-
chen vnd Schulen zum ergsten gedeutet wordē/nordürff-
tiglichen vnd freundlichen vns vnterreden wolten.

Darauff dann volgent vnser selige Vorfahren/
vnd zum teil wir/vns gegen der Raumburg in Döringen
zusammen gethan / mehrgedachte Augspurgische Con-
fession / so Keyser Carl dem V. in der grossen Reichsuer-
samlung zu Augspurg Anno 1530. vberantwortet/an die
handt genomen/vnd solch Christlich bekantnus/ so auff
das zeugnüs der vnwandelbaren warheit Göttliches
worts gegründet/ damit künfftiglichē auch vnser Nach-
komen für vnreiner falscher vnd dem wort Gottes wider-
wertige Lere/so vielan vns/zu warnen vnd zu verwaren/
abermals einhelliglichen vnterschrieben / vnd solcher ge-
stalt gegen der Röm. Key. Mayt. vnserm aller gnedigsten
Herrn / vnd sonsten menniglichen bezeuget vnd darge-
than/das vnser gemüt vnd meinung gar nicht were/eini-
ge andere oder newe Lere anzunemen/zuertheidigen oder
auszubreitē / Sondern bey der zu Augspurg Anno 1530.
ein mal erkandten vnd bekandten warheit / vormittelst

✱ iij ✱

Götte

Vorrede.

Göttlicher verleihung/bestendiglich zuuerharren vnd zu bleiben/ der zuuersicht vnd hoffnung/ es solten nicht allein dardurch die Widersacher der reinen Euangelischen Lere von irem erdichten lestern vñ vorunglimpfung wider vns abgestanden/vnd andere gutherzige Leute durch solche vnserer widerholte vnd repetirte bekentnis/erinnert vnd angereizet worden sein/mit desto mehrerm ernst der warheit des allein seligmachenden Göttlichen Worts nachzuforschen/benzupflichten/vnd zu ihrer Seelen heil vnd ewigen wolfsart darbey one einige fernere disputati on vnd gezenck/ Christlich zu bleiben vnd zuuerharren.

Wir haben aber / dessen allen ungeacht/nicht ohne beschwerung erfahre müssen / das diese vnserer erklerung vnd widerholung vnserer vorigen Christliche bekantnis bey dē Widersachern wenig geachtet/ noch hierdurch wir oder vnserer Kirchen/ der ausgesprengete beschwerlichen nachrede erlediget/sondern von dē andern/vnser vnd vnserer Christlichen Religions widerwertigen vnd irrigen opinions verwandte/ auch solche wolmeinende handlung nochmals dahin verstanden vñ gedeutet werden/als solten wir vnseres Glaubens vñ Religions bekentnis so vngewis sein/vnd dasselbe so viel vnd oft verendert haben/das weder wir noch vnserer Theologē wissen mögen/ welches die rechte vñ einmal obergebene Augspurgische Confession sey/durch welch vngegründet vorgebe viel fromer hertzen von vnsern Kirchen vñ Schule/Lere/glauben vñ Bekant-

Vorrede.

Bekantnis/abgeschreckt vnd abgehalten worden. Darzu auch dieser Verrat kommen/ das vnter dem Namen vielgedachter Augspurgischen Confession/die widerwertige Lere vom heiligen Sacrament des Leibes vnd Bluts Christi/ vnd andere irrige ^{opinionen} / hin vnd wider in Kirchen vnd Schulen eingeschoben worden.

Wanñ danñ solches ehliche Gottsfürchtige friedliebende vnd gelerte Theologē vermerckt vñ wol gesehen/ das diesen falschen verleumbdungen vnd den teglich weiter einreißenden Religions streiten besser nicht zubegegehen/ danñ so die eingefallenen spaltungen von allen streitigen Artickeln gründlich vnd eigentlich/ aus Gottes wort erkleret/entscheiden / vnd falsche Lehre ausgesetzt vnd verworffen/ die Göttliche warheit aber lauter bekennet/ dardurch den Widersachern mit beständigem grunde der mund gestopfft / vnd den einfeltigen fromen herzen richtige erklerung vñ anleitung für gestellt würde/ wie sie sich in solchen Zwispalt schicken/ vnd künfftiglich durch Gottes gnade für falscher Lere bewaret werden möchten.

So habē obgedachte Theologen sich anfenglich durch ausführliche schrifften aus Gottes wort gegeneinander deutlich vñ richtig erkleret/ Welcher gestalt mehrgedachte ergerliche spaltungen/ one verrückung der Göttlichen warheit/bengelegt vnd auffgehoben/ Vnd dardurch den Widersachern aller gesuchter schein vnd vrsach zu lestern abgestriekt vnd benommen werden könnte/ endlichen auch die streitigen Artickel vor die hand genomen/ in Gottes fürcht

Vorrede.

furcht betracht/ erwogen/ erkleret/ vnd wle die eingefalle-
ne spaltungen Christlich zuentscheiden/ in eine Schrift
verfasset.

Vnd als vns zum teil von solchem Christlichen Werck
bericht einkomen/ haben wir darob nicht allein ein gutes
gefallen gehabt/ sondern dasselbe auch mit Christlichem
ernst vñ eiffer zubefördern/ vns von wegē vnsers tragen-
den vnd von Gott befohlenen Ampts schuldig geachtet.

Nad demnach wir der Churfürst zu Sachsen/ etc. mit
Rath vñ zuthun ehlicher unserer Religions verwan-
ten Chur vnd Fürsten/ zu beförderung der Christlichen
Lerer einigkeit/ ehliche fürneme/ vnuerdeckte/ woler-
fahrne vnd geleerte Theologen/ gegen Torgaw/ der weni-
gern zhal im 76 Jar/ zusammen beruffen/ welche sich mit
einander mit den streitigen Artickeln vnd der jetzt angezo-
genen derhalbē gefasten schriftliche vergleichung Christ-
lich vnterredet/ vnd mit anruffung Gottes des Almech-
tigē/ zu seinem lob vnd ehre/ endlich mit gutem bedacht vñ
sorgfeltigem fleis/ durch besondere gnade des heiligen
Geistes/ alles/ so hierzu gehörig vnd notwendig in gute
ordnung zusammen gefasset/ vnd in ein Buch gebracht ha-
ben/ welches hernach ehlichen vielen der Augspurgischen
Confession verwanten Chur/ Fürsten vnd Stenden zu-
gesand vnd begeret worden/ das ire Liebden vnd sie dassel-
bige durch ire vorneme Theologen mit besonderm ernst vñ
Christlichem eiffer durch lesen/ hin vnd her erwegen/ dar-
auff

Vorrede.

auff ihre erklerungen vnd Censuras, in schriftten verassen lassen/vnd vns darüber allenthalben ihr Rathfames bedencken one schew zuerkennen geben wolten.

Nach dem nu solche erholet*e iudicia* vnd bedencken eingebracht / vnd in denselben aller handt Christliche notwendige vnd nützliche erinnerunge geschehen/welcher gestalt die in der vberschiedten erklerung begriffene Christliche Lehr wider allerley gefehrlichen mißuerstandt mit Gottes wort verwaret werden köndte / damit vnter derselben künfftiglich nicht vnreine Lehr versteckt/sonder ein lautere erklerung der warheit auch auff vnser Nachkommen gebracht werden möchte / Als ist daraus lezlich obberürt Buch der Christlichen Concordien/ wie hernach folget/verfertiget worden.

Darauff vnter vns etliche/dieweil es bey vns allen aus sonderbaren ver hinderlichen vrsachen/ wie auch bey etlichen anderen mehr Stenden/noch zur zeit nicht vorgenommen werden mügen/ dasselbige ferner allen vnd jeden vnserer Landen vnd Gebieten Theologen/ Kirchen vnd Schuldienern von Artickeln zu Artickeln vorlesen/ vnd sie zu fleissiger vnd ernstlicher betrachtung der darinnen begriffenen Lehr erinnern vnd vermanen lassen.

Vnd nach dem sie die erklerung der eingefallenen zwispaltungen/ zu förderst dem Wort Gottes/vnd dann auch der Augspurgischē Confession gemess vnd gleichförmig befunden/ Als haben sie denen es obgehörter massen
vorgee

Vorrede.

vorgelegt worden/mit erfreuetem gemüte vñ herzhlicher
danksagung gegen Gott dem Almechtigen/dis Concor-
dien Buch für den rechten Christlichen verstand der
Augsburgischen Confession/ freywillig/ vnd mit wolbe-
dachtem mut angenommen/Approbirt/vnterscrieben/
vnd solches mit herzen / mund vnd handt öffentlich be-
zeuget/ Derwegen dann auch dieselbe Christliche ver-
gleichung nicht allein ecklicher meinung vnserer Theolo-
gen/sondern in gemein aller vnd jeder vnserer Kirchen
vnd Schuldiener/in vnsern Landen vnd Gebieten / ein-
mütiges vnd einhelliges bekantnüs heist vnd ist.

Dieweil denn nun die vorgemelten vnserer löblichen
Vorfahren/ vnd vnser zu Franckfurt am Mayn vnd
Raumburg auffgerichte vñ wolgemeinte Abschiede nicht
allein das begerte ende der Christlichen einigkeit nicht er-
reicht/ sondern dieselben auch von etlichen zubestetigung
irrer irrigen Vere habē wollen angezogen werden/ da doch
in vnser gemüth vñ hertz nicht komē/das wir durch diesel-
bigē etliche newe/falsche oder irrige Lehr einfüre/beschönē
bestetigē/ oder von der Anno 1530. vbergebenē Augspur-
gischen Confession im geringste abweichen wolten/Vnd
wir/ so viel vnser bey obernenter Raumburgischē hand-
lung gewesen/vns damals vorbehalten vñ erbotē haben/
wann vnser bekentnis von jemand künfftig angefochten/
oder zu welcher zeit es die notturfft erfordern würde/das
wir derwegen fernere ausführung thun wolten/ so haben
wir

Vorrede.

wir vns zu endlicher erklerung vnserß gemüts / numehr
gedachten buchs der Concordien / vñ widerholung vnserß
Christlichen Glaubens vnd bekantnüs Christlichen ver-
einiget vnd verglichen. Vñ damit sie durch vnserer Wider-
sacher vngegründte verleumbdung / als solten wir selbst
nicht wissen / welches die rechte Augspurgische Confession
were / niemand dörffte irre machē lassen / sondern die so je-
zo leben so wol als vnserer liebe Nachkommen / eigentlich vñ
gründlich möchten bericht werden / vñ endliche gewißheit
habē / welches dieselbe Christliche Confessio / dazu sich biß
anhero wir vnd die Kirchen vnd Schulen vnserer Lande
jederzeit bekant vñ beruffen / sene / haben wir in demselben /
nach dem reinen vnfehlbaren vnd vñwandelbaren Wort
Gottes / vns enig vnd allein zu der Augspurgischen Con-
fession / so Keyser Carolo dem 5. Anno 1530. in der grossē
Reichßuersammlung zu Augspurg vbergebē / wie die in vn-
serer seligen Vorfahren / welche dieselbige Keyser Carolo
dem 5. auff jektgemeltē Reichstag selbstē vberantwortet
Archiuu vorhanden gewesen / vnd hernach mit dem rechten
hem Keyser vbergebenen Original / so in des heiligen
Reichß verwarung geblieben / durch wolbeglaubte Leute
mit grossem fleiß Colationirt / vnd hernach beyde das La-
teinische vnd Deutsche Exemplar allenthalben gleicher
meinung befunden / vnd zu keiner andern bekennen wollē /
auch der ursach solche damals vbergebene Confession / die
ser nachfolgenden vnserer erklerung vñ Concordien buch
einuerlieben lassen / auff das meniglich sehen möge / das
wir

Vorrede.

wir in vnsern Landen/ Kirchen vnd Schulen/ keine andere Lere zugedulden gemeint/ dann wie dieselbige zu Augspurg/ Anno 1530. durch mehrgedachte Churfürsten/ Fürsten vnd Stende einmal bekant worden/ darbey wir auch/ vermittelt der gnaden Gottes/ bis an vnser seliges ende gedencen zu verharren/ vnd vor dem Richtstuel vnserz Herrn Ihesu Christi/ mit frölichem vnerschrockenem Herzen vnd Gewissen zuerscheinen/ Vnd verhoffen demnach/ es werden hinfüro unsere Widersacher/ vnser auch/ vnserer Kirchen vnd derselben Diener/ mit den beschwerlichen aufflagen verschonen/ da sie vorgeben/ als ob wir vnserz Glaubens vngewis sein/ vnd deswegen fast alle Jar oder Monat eine newe Confession machen solten.

Was denn die andere Edition der Augspurgischen Confession anlangt/ deren auch in der Raumburgischẽ handlung meldung geschehen/ Weil wir befunden/ vnd menniglich offenbar vnd vnuerborgen ist/ das sich eckliche vnterstanden/ die Irthumb vom heiligen Abendmal/ vnd andere vnreine lere/ vnter den worten derselbigen andern Edition zuuerstecken/ vnd zuuerbergen/ vnd solches in offentlichen schrifften vnd ausgegangenem Druck den einfeltigen Leuten einzubilden/ vngeachtet/ das solche irrige lere in der zu Augspurg vbergebenen Confession mit ausdrückliche worten verworffen/ vñ viel ein anders zuerweisen ist/ So haben wir hiemit auch öffentlich bezeugen vnd darthuen wollen/ das damals/ wie auch noch/ vnser wille vñ meinung keines weges gewesen/ falsche vnd vnreine Lere

Vorrede.

Vere/so darunter verborgen werden möchte/dardurch zu-
 beschöner/zubementeln/oder/als der Euangelischen Lehr-
 gemes/zubestetigen/Inmassen wir denn die andere ^{Edition}
 der ersten vbergebenen Augspurgischen Confession zu wi-
 der niemals verstanden noch auffgenommen/ oder andere
 mehr nützliche schriften Ern Philippi Melanthonis/
 wie auch Brentij/Brbani Regij/ Pomerani/ etc. wo fern
 sie mit der Norma der Concordien einuorleibt/vbereinsim-
 men/nicht verworffen oder verdampt haben wollen.

Desgleichen ob wol etliche Theologi/wie auch Luthes-
 rus selbst/ vom heilige Abendmal indie disputation von
 der persönlichen vereinigung beider Naturen in Christo/
 (Doch wider iren willen) von den Widersachern gezogen/
 So erkläret sich unsere Theologen inhalts des Concordien
 Buchs/vnd der darinnen begriffenen Norma lauter/ das
 unser vnd des Buchs bestendiger meinung nach/die Chris-
 sten/im handel von des H Erren Abendmal/ auff keinen
 andern/sondern auff diesen einige grund vnd fundament/
 nemlich auff die wort der stiftung des Testaments Chri-
 sti/gewiesen werden sollen/welcher Allmechtig vnd war-
 hafftig/vnd demnach zuuerschaffen vermag/was er ver-
 ordnet/vnd in seinem Wort verheissen hat/vnd do sie bey
 diesem grund vnangefochten bleiben/ von andern gründe
 nicht disputiren/sondern mit einfeltigem glauben bey den
 einfeltigen Worten Christi verharren/ welches am sicher-
 sten/vnd bey dem gemeinen lehen auch erbawlich/der diese
 disputation nicht ergreifen kan. Wann aber die Wi-
 dersach-

Vorrede

versacher solchen vnsern einfeltigē glauben vnd verstand
der wort des Testaments Christi anfechten / vnd als ein
vnglauben scheltē / vnd vns fürwerffen / als sey vnser ein-
feltiger verstand vnd glaub wider die Artickel vnser
Christlichen Glaubens / besonders von der Menschwer-
dung des Söns Gottes / von seiner Himelfart / vñ sitzen
zur rechten der Allmechtigen krafft vnd Mayestet Got-
tes / vnd demnach falsch vñ vnrecht / So solle durch war-
hafftige erklerung der Artickel vnser Christlichen glau-
bens angezeigt vnd erwiesen werden / das obgemelter vns-
ser einfeltiger verstand der wort Christi / denselben Artis-
ckeln nicht zuswider seye.

Die Phrases vnd Modos Loquendi, das ist / die art vnd wei-
se zu reden / welche im Buch der Concordien gebraucht /
von der Maieestet Menschlicher Natur in der Person
Christi / darein sie zur Rechten Gottes gesetzt vñ erhöht /
betreffende / damit auch deshalben aller mißuerstand vnd
ergernus auffgehoben / die weil das wort (abstractum) nicht
in einerley verstandt von den Schul vnd Kirchenlern
gebraucht / erkleren sich vnser Theologi mit lautern klarē
wortē / das ermelte Göttliche Mayestet der Menschliche
Natur Christi / nicht außserhalb der persönlichen verein-
igung zugeschriebē / oder das sie dieselbige / an / vnd vor sich
selbst / auch in der persönlichen vereinigung / (essentialiter,
formaliter, habitualiter, subiectiue, wie die schullerer reden / ha-
be / dergestalt dann / vnd do also geleret wirdet / die Gött-
liche vñ Menschliche Natur sampt derselben eigenschafft
ten

Vorrede.

ten mit einander vermischet / vnd die Menschliche Natur
der Göttlichen Natur / nach irem wesen vnd eigenschafft
ten / erequirt / vnd also verlaugnet würde / sonder / wie die
alten Kirchenlerer geredt / *Ratione & dispensatione hypostaticæ*
Vnionis. Das ist / von wegen der persönlichen vereinigung
welchs ein vnerforschlich geheimnis ist.

Was denn die *Condemnationes* aussetzung vnd ver-
werffung falscher vnreiner Lere / besonders im Artickel
von des H. Erren Abendmal betrifft / so in dieser erklerung
vnd gründlicher hinlegung der streitigen Artickeln aus-
drücklich vnd unterschiedlich gesetzt werden müssen damit
sich menniglich vor denselben wüste zu hüten / vñ aus vie-
len andern vrsachen keines wegs vmbgangen werden
kan / ist gleicher gestalt vnser wille vnd meinung nicht / dz
hiemit die Personen / so aus einfalt irren / vnd die warheit
des Göttliche worts nicht lestern / viel weniger aber gan-
ze Kirche / in / oder außserhalb des heilige Reichs deutsch-
er Nation / gemeint / sondern das allein damit die falschen
vnd verführischen Leren / vnd derselben halstarrige Lerer
vnd lesterer / die wir in vnsern Lande / Kirchen vnd Schu-
len keines weges zu gedulden gedencen / eigentlich ver-
worffen werden / dieweil dieselbe dem ausgedruckten wort
Gottes zu wider / vnd nebe solchem nicht bestehen können /
auff das fromme hertzen für derselben gewarnet werden
möchten / Sintemal wir vns ganz vnd gar / keinen zweif-
fel machen / das viel fromer vnschuldiger Leute / auch in
den Kirchen / die sich bißhero mit vns nicht aller dings

Vorrede.

vergliche / zu finden seind / welche in der einfalt ihres herzens wandeln / die sach nicht recht verstehen / vnd an den lesterungen wider das heilige Abendmal / wie solches in vnsern Kirchen / nach der Stiftung Christi gehalten / vñ vermöge der wort seines Testaments / dauon einhelliglich geleret wird / gar keinen gefallen tragen / vnd sich verhoffentlich / wann sie in der Lehr recht vnterrichtet werden / durch anleitug des heilige Geistes / zu der vnfehlbaren warheit des Göttlichen Worts / mit vns vnd vnseren Kirchen vnd Schulen begeben vnd wende werden / Wie daß den Theologē vnd Kirchendienern obligen wil / das sie aus Gottes wort / auch die senigen so aus einfalt vnd vnwissent irren irer Seelen gefahr gebürlich erinnern / vñ dafür vorwarnen / damit sich nicht ein Blinder durch den andern verleiten lasse. Derwegen wir dann auch hie mit vor Gottes des Allmechtigen Angesicht vnd der ganzen Christenheit bezeugen / das vnser gemüt vñ meinung gar nicht ist / durch diese Christliche vergleichug zu einiger beschwerung vñ verfolgung der armen bedrängeten Christen vrsach zugeben. Dann wie wir mit denselben aus Christlicher lieb ein besonders mitleiden tragen / Also haben wir an der verfolger wüten ein abschew vñ herglichenes mißfallen / wollen vns auch dieses Bluts ganz vñ gar nicht theilhaftig mache / welches sonder zweiffel von der verfolger henden an dem grossen tag des Herrn / vor dem ernstern vnd gestrengen Richterstuhl Gottes wird gefordert / sie auch dafür eine schwere Rechenschafft geben werden müssen.

Vnd

Vorrede.

Vnd dieweil vnser gemüth vnd meinung / wie oben
gemeldet / allezeit dahin gerichtet gewesen / das in vnsern
Landen / Gebieten / Schulen vnd Kirchen kein andere
Lehr dan allein die / so in der heiligen Göttliche Schrift
gegründet / vnd der Augspurgischen Confession vnd Apo-
logia / in irem rechten verstande einuerleibet / geführt vñ
getrieben / vnd darbey nichts / so derselben zu entgegē ein-
reißen möchte / verstattet würde / dahin dann diese jetzige
vergleichung auch gestellt / gemeint vnd ins werck gerich-
tet / so wollē wir hiemit abermals öffentlich vor Gott vnd
allermenniglich bezeuget haben / das wir mit vielgedach-
ter jetziger erklerung der streitigen Artikel keine newe
oder andere Confession / dann die / so einmal Kayser Ca-
rolo dem V. Christlicher gedechtnis zu Augspurg / Anno
1530. vbergebē worden ist / gemacht / sondern vnserē Kir-
chen vnd Schulē zu förderst auff die heilige Schrift vnd
Symbola / dann auch auff erst ermelte Augspurgische
Confession gewiesē / vnd hiemit ernstlich vermanet habē
wollen / das besonders die Jugendt / so zum Kirchendiēst
vnd heiligen Ministerio auffgezogen / in solcher mit trew
vñ fleiß vnterrichtet werde / damit auch bey vnsern Nach-
kommen die reine Lere vnd bekāntnis des Glaubens /
bis auff die herrliche zukunfft vnserē einigen Erlösers vñ
Seligmachers Jesu Christi / durch hülff vñ beystand des
heilige Geistes / erhalten vñ fortgepflantzet werdē möge.

Wann dann dem also / vnd wir vnserē Christlichen be-
kāntnis vnd Glaubens aus Göttlicher / Prophetischer

Vorrede.

vnd Apostolischer schrifft gewiß / vnd dessen durch die
 gnade des heiligen Geistes in vnsern hertzen vnd Chris-
 stlichen gewissen genugsam versichert sein / vnd dann die
 höchste vnd eusserste notdurfft erfordert / das bey vielen
 eingerissenen Irthumen / erregten ergernüssen / streit / vnd
 langwirigen spaltungen / eine Christliche erklerung vnd
 vergleichung aller eingefallener disputation geschehe / die
 in Gottes Wort wol gegründet / nach welcher die reine
 lere von der verfälschten erkant vnd vnterschieden werde /
 vñ den vnruigen zankgirigen Leuten / so an keine gewisse
 form der reinen Lehr gebunden sein wölle / nicht alles frey
 vñ offen stehe / ires gefallens / ergerliche disputation zuer-
 wecken / vñ vngereumbte Irthumb einzuführen / vñ zuuer-
 fechten / daraus nichts anders erfolgen kan / den das ent-
 lich die rechte Lehr gar verdunkelt vnd verloren / vñ auff
 die nachkomende welt anders nichts dan vngewisse opi-
 ones vñ zweiffelhafftige disputierliche wahn vnd meinun-
 gen gebracht werden / vnd dann wir aus Göttlichem be-
 uehl vnserer tragende Ampts halben / vnserer eigenen vñ
 vnserer zugehörigen Vnterthanen zeitlicher vnd ewiger
 wolffart wege / vns schuldig erkennen / alles das zu thue vñ
 fort zusehen / was zu vermehrlig vñ außbreitung Gottes
 lob vnd ehren / vnd zu seines allein seligmachenden worts
 fortpflanzung / zu ruhe vnd friede Christlicher Schulen
 vñ Kirchen / auch zu notwendigem trost vñ vnterricht der
 armen verirreten gewisse dienstlich vñ nützlich sein mag /
 vnd vns daneben vnuerborgen ist / das viel gutherzige
 Christo

Vorrede.

Chriftliche Personen hohes vnd nidriges standes/ nach diesem heilsamē werck der Chriftlichen Concordien sehnlich seuffzen/ vnd ein besonders verlangen tragen/ dies weil dann auch anfangs dieserer vnser Chriftlichen vergleichung vnser gemüt vnd meinung niemals gewesen/ wie auch noch nicht ist/ dieses heilsame vnd hochnötige Concordien werck/ im finstern/ vor jederman heimlich vnd verborgen zuhalten/ oder das Liecht der Göttlichen warheit vnter den Scheffel vnd Tisch zu setzen/ So haben wir die Edition vnd Publicierung desselben nicht leger einstellen noch auffhalten sollen/ vnd zweiffeln gar nicht/ es werden alle frome hertzen/ so rechtschaffene liebe zu Göttlicher warheit vnd Chriftlicher Gottseliger einigkeit tragen/ inen dieses heilsame hochnötige vnd Chriftliche werck/ neben vns Chriftlich gefallen/ vnd an inen disßals/ zu beförderung der Ehre Gottes/ vnd der gemeinen ewigen vnd zeitlichen wolffart keinen mangel sein lassen.

Dann wir abermals schließlich vnd endlich zu widerholen/ durch dieses Concordien werck nichts neues zu machen/ noch von der einmal von vnsern gottseligen Vorfahren vnd vns erkanten vnd bekanten Göttlichen warheit/ wie die in Prophetischer vnd Apostolischer schrift gegründet/ vnd in de dreyn Symbolis, auch der Augspurgischen Confession/ Anno 1530. Keyser Carolo V. hochmilder gedechtnüß vbergeben/ der darauff eruolgte Apologia/ in den Schmalkaldischen Artickeln/ vnd dem

z iij grossen

Vorrede.

grossen vñ kleinen Catechismo des hocherleuchten Mannes D. Luthers. ferner begriffen ist / gar nicht weder in Rebus noch Phrasibus abzuweichen / sondern viel mehr durch die gnade des heiligen Geistes einmütiglich dabey zuuerharren vnd zu bleiben / auch alle Religions streit vnd deren erklerungen darnach zu reguliren gesinnet / vnd daneben mit vnsern mit gliedern den Churfürsten vnd Stenden im heiligen Römischen Reich / auch andern Christlichen Potentaten / nach inhalt des heiligen Reichs ordnungen vnd sonderer voreinigung / die wir mit jnen haben / in gutem frieden vnd einigkeit zu leben / vnd einen jeden / nach seines standes gebür / alle liebe / dienst vnd freundschaft zuerzeigen / entschlossen vnd gemeint sein.

So wollen wir vns auch weiter freundlichen vergleichen / welcher gestalt in vnsern Landen durch fleissige Visitation der Kirchen vnd Schulen / auffsehung auff die Druckereyen / vñ andere heilsame mittel / nach vnser selbst vnd jedes orts gelegenheit / vber diesem Concordie werck ernstlich zu halten / vñ wo sich die jehige oder newe streit bey vnser Christlichen Religion wider regē wolte / wie dieselbigē one gefehrliche weitlaufftigkeit / zu verhütung allerley ergernüs / zeitlichen mögen beygelegt vnd verglichen werden / Zu vorkunt haben wir vns mit einmütigem herzen vnterschrieben / vnd vnser Secret auffdrücken lassen.

Ludwig

Ludwig Pfaltzgraff bey Rhein / Churfürst.
Augustus Herkog zu Sachsen/Churfürst.
Johannes Georg Marggraff zu Branden-
burg/Churfürst.

Joachim Friederich Marggraff zu Branden-
burg/Administrator des Erbstifts Mag-
deburg.

Johan Bischoff zu Meissen.

Eberhart Bischoff zu Lübeck / Administrator
des Stiffts Verden.

Philips Ludwig Pfaltzgraffe.

Herkog Friederich Wilhelms/vnd

Herkog Johansen zu Sachsen/ Vormünd.

Herkog Johan Casimirs/ vnd

Herkog Johan Ernstens zu Sachsen/Vor-
münde.

Georg Friederich Marggraff zu Branden-
burg.

Julius Herkog zu Braunschweig vnd Lüne-
burg

Otto Herkog zu Braunschweig vnd Lüne-
burg.

Heinrich der Jünger Herkog zu Braunschweig
vnd Lüneburg.

Wilhelm der Jünger Herkog zu Braunschweig
vnd Lüneburg.

Wolff Herkog zu Braunschweig vnd Lüneburg.
Ulrich Herkog zu Meckelnburg.
Herkog Johansens / vnd
Herkog Sigismundens Augustens zu Meckeln-
burg / Vormünde.
Ludwig Herkog zu Wirttemberg.
Marggraff Ernsts / vnd
Marggraff Jacobs zu Baden / Vormünde.
Georg Ernst Grasse vnd Herr zu Hennenberg.
Friederich Grass zu Wirttemberg vnd Numpelgart.
Hans Günther Grass zu Schwarzburg.
Wilhelm Grass zu Schwarzburg.
Albrecht Grass zu Schwarzburg.
Emich Grass zu Leiningen.
Philips Grasse zu Hanaw.
Gottfried Grasse zu Dettingen.
George Grass vnd Herr zu Castell.
Heinrich Grass vnd Herr zu Castell.
Hans Hoier Grass zu Mansfeld.
Bruno Grasse zu Mansfeld.
Hoier Christoffel Grass zu Mansfeld.
Peter Ernst der Jünger Grasse zu Mansfeld.
Christoff Grasse zu Mansfeld.
Otto Grasse zur Hota vnd Burgkhausen.
Johannes Grasse zu Oldenburg vnd Delmenhorst.
Albrecht Georg Grasse zu Stolberg.
Wolff Ernst Grasse zu Stolberg.
Ludwich Grasse zu Gleichen.
Carl Grasse zu Gleichen.

Ernst Grasse zu Reinsstein.
Boto Grasse zu Reinsstein.
Ludwig Grasse zu Levensstein.

Heinrich Herr zu Limpurg / Semperfrey.
Georg Herr zu Schönbürg.
Wolff Herr zu Schönbürg.
Anarg Friedrich Herr zu Wildenfels.

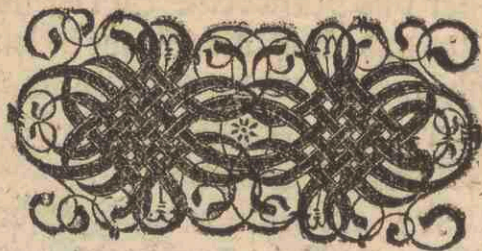
Bürgermeister vnd Racht der Stadt Lübeck.
Bürgermeister vnd Racht der Stadt Landaw.
Bürgermeister vnd Racht der Stadt Münster
in S. Georgen thal.

Der Racht der Stadt Goslar.
Bürgermeister vnd Racht der Stadt Blin.
Bürgermeister vnd Racht der Stadt Eßlingen.
Der Racht der Stadt Reutlingen.
Bürgermeister vnd Racht der Stadt Nörtlingen.
Bürgermeister vnd Racht zu Rotenburg auff
der Tauber.

Stedtmeister vnd Racht der Stadt Schwebis
schen Hall.

Bürgermeister vnd Racht der Stadt Heilbron.
Bürgermeister vnd Racht der Stadt Memmingen.
Bürgermeister vnd Racht der Stat Lindaw.
Bürgermeister vnd Racht der Stadt Schweinsfurt.
Der Racht der Stadt Donauwerda.
Sammerer vnd Racht der Stadt Regensburg.
Bürgermeister vnd Racht der Stadt Wimpffen.

Bürgermeister vnd Rath der Stadt Siengen.
Bürgermeister vnd Rath zu Bopfingen.
Bürgermeister vnd Rath der Stadt Allen.
Bürgermeister vnd Rath der Stadt Kauffbevern.
Bürgermeister vnd Rath der Stadt Isna.
Bürgermeister vnd Rath der Stadt Kempten.
Der Rath der Stadt Hamburg.
Der Rath der Stadt Göttingen.
Der Rath der Stadt Braunschweig.
Bürgermeister vnd Rath der Stadt Lünenburg.
Bürgermeister vnd Rath der Stadt Leutkirch.
Die ganze Regierung der Stadt Hildesheim.
Bürgermeister vnd Rath der Stadt Hameln.
Bürgermeistern vnd Rathmanne der Stadt
Hannouer.
Der Rath zu Mühlhausen.
Der Rath zu Erfurt.
Der Rath der Stadt Einbeck.
Der Rath der Stadt Northeim.





In Gottes Gnaden / Wir Joachim
Friederich / Postulirter Administrator
des Primats vnd Erzbisthums Magdeburg/
Marggraff zu Brandenburg / in Preussen/
zu Stettin / Pommern / der Cassuben / Wen-
den / vnd in Schlesien zu Grossen Herzog/
Burggraff zu Nuremberg / vnd Fürst zu
Rügen. Entbiethen allen vnd jeglichen
unsers Erzbisthums Magdeburgk Vnterthan-
en / was wurden vnd Standes dieselben / vn-
sern Gruss / Vnd hiemit zu wissen / als vns
unsere Bürger zu Magdeburgk vnd lieber ge-
treuer Thomas Frank / vnterthenigst für-
bringen vnd berichten lassen / das er aus be-
sonderm Christlichem gemüeth vnd Eifer/
das ganze Christliche Buch der Formulae
Concordiae in quarto / aller ding von worten
zu worten / aus dem Dresdischen / in folio ge-
drucktem Exemplar / von neuen auffzulegen/
zu drucken vnd ausgehen zu lassen vorha-
bens / derer vrsach / weil der erste Dresdischer
Druck

druck in folioden armen Pfarherrn/ vnd Kir-
chen dienern auff den Dörffern/ so wol auch
andern etwas hoch im Kauff/ auch solcher
Exemplarn/ so viel es die notdurfft wol er-
heischet/ zur gnüge nicht auffgelegt vnd ge-
druckt worden sein sollen/ Diese aber in viel
gelindern Kauff gezeuget vnd ausgegeben
werden können das also dadurch anders
nicht den Gottes Ehre/ vnd der Christlichen
Kirchen vortzpflanzung gesucht/ Vnd wir
derwegen in vnterthenigkeit angelanget
worden/ solch Buch vnd Druck in gnediger
erwegung/ das solchs nicht allein den Pfar-
herren vnd Kirchendienern vffm Lande/ son-
dern auch allen Christlichen Hauswirten/
so sich zu vnser warhafften Religion bekem-
nen/ ganz nützlich sein kan/ in vnser besonder
begnadung auff zunemen vnd zu privilegi-
ren/ So haben wir aus sondern geneigten
willen zu solchem Christlichen vorhaben/ ob-
genantē Thomas Francken Buchvorlegern
vnd

Vnd Bürgern / vnser alten Stadt Magde-
burgk / die gebetene befreyung / G. gegeben
vnd mitgetheilet. Geben vnd mittheilen im
auch dieselbige hiemit / vnd in Krafft dieses
Brieffes. Vnd ist demnach an alle vnd jede
vnser vnterthane / vnd Verwandten / in vn-
serm Erbstift Magdeburgk / vnser ernster be-
fehlich / das niemant wer der auch sey / vor-
stadten oder nachhengen soll / auff einiger-
ley weise oder form / wie das auch namen /
oder schein haben möchte obgenantes Buch
der Formula Concordiae / von Dato an in-
nerhalb fünff jaren / in vnserm Erbstift Mag-
deburgk nachzudruckē / oder frembde / ausser-
halb des reingedruckten zu Dresden in folio
Exemplar einzubringen / noch zuuorkauffen /
Vnd ob solch Buch an andern örten nachge-
druckt würde / so soll es doch in vnserm Erb-
stift Magdeburgk / weder heimlich noch öf-
fentlich verkaufft oder feil gehabt werden / es
geschehe denn mit Thomas Francken wissen
willen /

willen/ vnd scheiniger nachlassung/ bey Peen
vnd straffe Einhundert Rheinischer Goltgul-
den/ so oft hiewider gehandelt/ halb den Ge-
richts hendeln jedes orts/ da die Vbertretter
befunden/ oder in vnser Cammer / Vnd die
ander helffte Thomas Franken vorfallen
zusein. Vnd so jemandt hiewider handeln/
vnd thun würde/ gegen deme vnd dieselbigen
sol ein jeder in seinen Gerichten/ auff benan-
tes Thomas Franken ansuchung mit ein-
bringung vorbenanter straff / ernstlich vnd
vnnachlessig erzeigen/ daran geschicht vnser
gengliche meinung. Urkündtlich mit vn-
serm Daumringe vorsiegelt/ geschehen zu
Bolmerstedt / den zehenden Julij/
Anno im Eintausent/ Fünff/
hundert/ vnd Achtzigsten.





1
Die Drey Haupt Sym-
bola oder Bekenntnis des glaubens Chri-
sti / in der Kirchen eintrechtiglich gebraucht.

Das Erste Bekenntnis oder Symbolum / ist
das gemein Bekenntnis der Apostel / darin der
Grund gelegt ist des Christlichen Glaubens / vnd lautet also.

Ich glaube an Gott Vater Allmechtigen / Schöpfer
Himmels vnd der Erden.

Vnd an Ihesum Christum seinen einigen Son / vnsern
HERRN / der empfangen ist vom Heiligen Geist Geboren
von der Jungfrawen Maria / Gelidten vnter Pontio Pilato / Ge-
kreuziget / gestorben vnd Begraben / Nidergefahren zur Hellen / Am
dritten tage Auferstanden von den Todten / auffgefahren gen Him-
mel / Sitzend zur rechten Gottes des Allmechtigen Vaters / Von
dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen vnd die Todten.

Ich glaube an den heiligen Geist / Eine heilige Christliche Kir-
che / Die gemeine der Heiligen / Vergebung der Sünden / Auferstee-
hung des Fleisches / Vnd ein Ewiges Leben / Amen.

Das Ander Bekenntnis oder Nice-
nisch Symbolum.

Ich glaube an einen einigen Allmechtigen Gott
den Vater / Schöpffer Himmels vnd der Erden / alles das
sichtbar vnd unsichtbar ist. Vnd an einen einigen HERRN
Ihesum Christum / Gottes einigen Son / der vom Vater geboren
ist / vor der ganzen Welt / Gott von Gott / Licht vom Licht /
A Warhafft

Symbolum Nicenum.

Warhafftigen Gott vom warhafftigen Gott/ geboren/ nicht geschaff-
fen/ Mit dem Vater in einerley Wesen/ durch welchen alles geschaf-
fen ist/ Welcher umb vns Menschen / vnd umb vnser seligkeit willen
vom Himmel komen ist / Vnd leibhafftig worden durch den heiligen
Geist von der Jungfrawen Maria/ vnd Mensch worden / Auch für
vns gecreuzigt/ vnter Pontio Pilato/ gelidten vnd begraben/ vnd am
dritten tage aufferstande nach der Schrift / Vnd ist auffgesaren
gen Himmel/ Vnd sitzet zur Rechten des Vaters/ Vnd wird wider kom-
men mit Herrlichkeit/ zu richten die Lebendigen vnd die Todten / Des
Reich kein ende haben wird.

Vnd an den H E R R N den heiligen Geist / Der da lebendig
macht/ Der vom Vater vnd dem Son ausgehet / Der mit dem Vas-
ter vnd dem Son zu gleich angebetet/ vnd zu gleich geehret wird/ Der
durch die Propheten geredt hat.

Vnd eine einige heilige Christliche Apostolische Kirche.

Ich bekenne ein einige Tauffe zur vergebung der Sünden/ vnd
warte auff die Aufferstehung der Todten/ Vnd ein leben der zukünfft-
igen Welt / A M E N.

Das dritte Bekentnis / oder Symbolum/
heist Sancti Athanasij / Welches er gemacht hat
wider die Ketzer / Arriani genant / vnd
lautet also :

W Er da will Selig werden / Der mus für allen
dingen/ den rechten Christlichen glauben haben.

Wer denselben nicht ganz vnd rein helt/ der wird one zweis-
fel ewiglich verloren sein.

Dis ist aber der rechte Christliche glaube/ das wir ein einigen Gott
in drey Personen / Vnd drey Personen in einiger Gottheit
ehren.

Vnd

Vnd nicht die Personen in einander mengen/ noch das Göttlich wer-
sen zertrennen.

Ein andere Person ist der Vater/ Ein andere der Son / Ein andere
der heilige Geist.

Aber der Vater vnd Son vnd heiliger Geist / ist ein einziger Gott /
gleich in der herrligkeit gleich in ewiger Majeestet.

Welcherley der Vater ist / solcherley ist der Son/ solcherley ist auch
der heilige Geist.

Der Vater ist nicht geschaffen / der Son ist nicht geschaffen / Der
heilige Geist ist nicht geschaffen.

Der Vater ist vnmeslich/ Der Son ist vnmeslich / der heilige Geist
ist vnmeslich.

Der Vater ist ewig / Der Son ist ewig / Der heilige Geist ist ewig.
Vnd sind doch nicht drey ewige/ Sondern es ist ein ewiger.

Gleich wie auch nicht drey vngeschaffene / noch drey vnmesliche/
Sondern es ist ein vngeschaffener / vnd ein vnmeslicher.

Alsoauch/ der Vater ist Allmechtig/ der Son ist allmechtig/ der hei-
lige Geist ist Allmechtig.

Vnd sind doch nicht drey Allmechtige/ Sondern es ist ein Allmechtis-
ger.

Also / der Vater ist Gott / der Son ist Gott / der heilige Geist ist
Gott.

Vnd sind doch nicht drey Götter/ sondern es ist ein Gott.

Also/ der Vater ist der H E X X / Der Son ist der H E X X / der hei-
lige Geist ist der H E X X.

Vnd sind doch nicht drey H E X X X / sondern es ist ein H E X X.

Denn gleich wie wir müssen / nach Christlicher warheit eine jegliche
Person für sich/ Gott vnd H E X X X bekennen.

Also können wir im Christlichen glauben / nicht drey Götter oder
drey H E X X X nennen.

Der Vater ist von niemand / weder gemacht noch geschaffen / noch
geborn.

Der Son ist allein vom Vater/ nicht gemacht noch geschaffen / son-
dern geborn.

Symbolum Athanasij.

Der heilige Geist ist vom Vater vnd Son / nicht gemacht / nicht geschaffen / nicht geboren / Sondern ausgehend.

So ist nu / Ein Vater / nicht drey Väter / ein Son / nicht drey Söhne / Ein heiliger Geist / nicht drey heilige Geister.

Wad vnter diesen dreyen Personen / ist keine die erste / keine die letzte / keine die grössste / keine die kleinste.

Sondern alle drey Personen / sind miteinander gleich ewig / gleich gros.

Auff das also / wie gesagt ist / drey Personen in einer Gottheit / vnd ein Gott in drey Personen geehret werde.

Wer nu wil selig werden / der mus also von den drey Personen in Gott halten.

Es ist aber auch noht zur ewigen Seligkeit / das man trewlich glaube / das Ihesus Christus vnser Herr sey warhafftiger Mensch.

So ist nu dis der rechte Glaube / so wir glauben vnd bekennen / das vnser Herr Ihesus Christus Gottes Son / Gott vnd Mensch ist.

Gott ist er aus des Vaters natur vor der Welt geboren / Mensch ist er aus der Mutter natur in der Welt geboren.

Ein vollkomener Gott / Ein vollkomener Mensch mit vernünfftiger Seelen vnd Menschlichem Leibe.

Gleich ist er dem Vater nach der Gottheit / kleiner ist er denn der Vater nach der Menschheit.

Vnd wiewol er Gott vnd Mensch ist / So ist er doch nicht zween / Sondern ein Christus.

Einer / nicht das die Gottheit in die Menschheit verwandelt sey / Sondern das die Gottheit hat die Menschheit an sich genommen.

Ja / einer ist er / nicht das die zwo Naturen vermengert sind / Sondern das er ein eigne Person ist.

Denn gleich wie Leib vnd Seel / ein Mensch ist / So ist Gott vnd Mensch ein Christus.

Welcher gelitten hat vmb vnser seligkeit willen / Zur Hellen gefaren / Am dritten tage aufferstanden von den Todten.

Auff gefaren gen Himmel / Sitet zur rechten Gottes des Allmechtigen Vaters.

Von

Von dannen er komen wird zu richten die Lebendigen vnd die todten.
Vnd zu seiner zukunfft müssen alle Menschen auffstehen mit iren
eigen Leiben.

Vnd müssen rechenschafft geben/ was sie gethan haben.

Vnd welche gutes gethan haben/ werden ins ewige Leben gehen/
Welche aber böses gethan/ins ewige Feur.

Das ist der rechte Christliche glaube/ wer denselben nicht fest vnd
trewlich glaubt/ der kan nicht selig werden.

CONFESSIO

Der Bekenntnis des
Glaubens / etliche Fürsten vnd Stedte,
uberantwortet Keyserlicher Maiestat zu Augspurg/
Anno M. D. XXX.

Vorrede.

Alles Durchleuchtigster/Großmechtigster/vnüberwindliche-
ster Keyser/Aller gnedigster Herr/Als E. Key. Mayt. kurz vorschied-
ner zeit/ einen gemainen Reichstag/allhier gen Augspurg gnediglichen
ausgeschrieben/ mit anzeig vnd ernstem beger/von sachen/vnsern vnd
des Christlichen Namens Erb'eind/ den Türcken betreffend/vnd wie demselben
mit beharlicher hülffe statlichen widerstanden/Auch wie der Zwispalten halben/
in dem heiligen Glauben/vnd der Christlichen Religion gehandelt möge werden/
zu ratshlagen vnd fleis anzukeren/ alle eines jeglichen gutbedüncken/Opinion
vnd meinung zwischen vns selbst in lieb vnd gütigkeit zuhören/ zuerschen/ vnd zu
erwegen/ vnd dieselben zu einer einigen Christlichen warheit zu bringen vnd zu
uergleichen/ alles so zu beiden teilen nicht recht ausgelegt oder gehandelt were/ab-
zurhün/vnd durch vns alle/ein einige vnd ware Religion anzunehmen/vnd zuhal-
ten. Vnd wie wir alle vnter einem Christo sind vnd streiten/also auch alle in einer
gemeinschafft/ Kirchen vnd einigkeit zu leben. Vnd wie/ die vnten benannten
Churfürsten vñ Fürsten/ sampt vnsern verwandten/gleich andern Churfürsten/
Fürsten vnd Stenden/ dazu erfordert/ so haben wir vns darauff dermassen er-
haben/ das wir sonder rhum mit den ersten hieher kommen.

Vnd als denn auch E. K. M. zu vnterthänigsten volghung/berürts E. K.
M. ausschreibens/vñ demselbigen gemess/dieser sachen halben/den Glauben be-
stehend/ an Churfürsten/Fürsten vnd Stende in gemein/gnediglichen/auch mit
höchstem

Vorrede.

höchstem stets vnd ernstlich begeret/das ein jeglicher/vormüßige vorgemelte **E. R. M.** anschreibens/sein gutbedüncken/opinion vñ meining derselbigen vernungen/ zwispalten vnd mißbreuch haben/erc. zu Deudsch vnd Latein/in Schrift stellen vnd vber antworten solten. Dar auff denn nach genommenem bedacht vnd gehaltenem Rath/**E. R. M.** an vorgangener Mitwochen ist fürgetragen worden/als wolten wir auff vnserm teil das vnser/ vernüßge **E. R. M.** fürtrags/in Deudsch vnd Latein auff heut Freytag vbergeben. Hierumb/vnd **E. R. M.** zu vnterthenigstem gehorsam/vbereichen vnd vbergeben wir vnser pfarherren prediger / vnd iereren / auch vnseres Glaubens bekennnis/was vnd welcher gestalt sie aus grund e Götlicher heiliger Schrift/in vnsern Landen / Fürstenthämen/ Herrschafften/ Stedten vnd gebieten/ predigen / leren/halten / vnd vnterricht thun. Vnd sind gegen **E. R. M.** vnserm allergnädigsten Herren/wir in aller vnterthenigkeit erbödig/so die andern Churfürsten/Fürsten vnd Stende/ dergleichen gezwisacht/schriftliche vbergebunge ier meining vnd opinion/in Latein vnd Deudsch jetzt auch thun werden/das wir vns mit iren Liebden / vnd inen gern von bequemen gleichmæssigen wegen vntereden / vnd derselbigen/so viel dergleichheit nach / in dem müglichen vereinigten wollen/ damit vnser beiderseits/ als parthen / schriftlich fürbringen vnd gebrechen zwischen vns selbst/in lieb vnd gütigkeit/ gehandelt/ vnd dieselben zwispalten/zu einer einigen waren Religion/ wie wir alle/vnter einem Christo seind vnd streiten/vnd Chrißtm bekennen sollen/alles nach laut offgemeltes **E. R. M.** anschreibens / vnd nach Götlicher warheit/geführt mögen werden. Als wir denn auch Gott den Allmechtigen mit höchster demut aneuffen vnd bitten wollen / sein Götliche gnade darzu zu verleihen/ Amen.

Wo aber bey vnsern Herren / Freunden / vnd besondern den Churfürsten/Fürsten vnd Stenden des andern theils/die handlung dermassen / wie **E. R. M.** ausschreiben vermag/vnter vns selbst in lieb vnd gütigkeit / bequeme handlung nit verfahren / noch erspriesslich sein wolt/als doch an vns in keinem/des mit Gott vnd gewissen/zu Christlicher einigkeit dienstlich sein kan oder mag/ erwinde sol/wie **E. R. M.** auch gemelte vnserer Freunde/die Churfürsten/Fürsten/Stende/ vnd ein jeder liebhaber Christlicher Religion / dem diese sachen fürkomen / aus nach folgenden / vnser vnd der vnsern Bekennissen / gnediglich / freundlich vnd gnugsam werden zuuernemen haben.

Nach dem denn **E. R. M.** vormals/Churfürsten/Fürsten vnd Stenden des Reichs gnediglich zuuerstehen gegeben/vñ sonderlich durch ein öffentliche vordesene Instruction/auff dem Reichstage/so im jar der mñdern zal. 26. zu Speyer gehalten das **E. R. M.** in sachen vnsern heiligen Glauben belangend/zuschliessen lassen/aus versuchen so dabey gemeldet/nit gemet/et sondern bey dem Papst vmb ein Concillium fleissigen vnd anhaltung thun wolten. Vnd für einem Jar/auff dem letzten Reichstag zu Speyer/vormüße einer schriftlichen Instruction Churfürsten Fürsten vnd Stenden des Reichs/durch **E. R. M.** Stadthalter im Reich/Königliche W. zu Ungern vnd Behmen/erc. sampt **E. R. M.** Oratoren vnd verordneten Commissionen/die vnter andern habe fürtragen vnd anzeigen lassen das **E. R. M.** derselbigen Stadthalter/Amptsvorwalter/ vnd Räthen/des Keyserlichen Regiments/ auch der abwesenden Churfürsten/Fürsten vnd Stenden/ Vorschaffen so auff dem ausgeschriben Reichstag zu Regensburg versamlet gewesen gutbedüncken das General Concillium belangend/nachgedacht/vñ solches

Augsburgische Confession.

4

anzusetzen auch für fruchtbar erkandt. Vnd weil sich aber diese sachen zwischen
E. K. M. vnd dem Papst zu gutem Christlichem verstand schicken / das E. K. M.
M. gewis wer/ das durch den Papst solch General Concilium neben E. K. M.
zum ersten auszuschreiben bewilligen / vnd daran kein mangel erscheinen solt.
So erbiethen gegen E. K. M. wir vns hiemit in aller vnuerthentigkeit / vnd zum
uberflus in berürttem fall / ferner auff ein solch gemein/frey Christlich Concilium
darauff auff allen Reichstagen / so E. K. M. bey irer Regierung im Reich gehalten
ten / durch Churfürsten / Fürsten vnd Stende / aus hohen vnd dapffern bewegungs
en geschlossen / an welchs auch zusampt E. K. M. wir vns von wegen dieser
großwichtigsten sachen / in Redlicher weise vnd form vorschriener zeit beruffen
vnd appellirt haben / der wir / hiemit nachmals anhengig bleiben / vnd vns durch
diese oder nachfolgende handlung / es werden denn diese zwispaltigen sachen end
lich in liebe vnd gütigkeit / laut E. K. M. ausschreibens / gehört erwogen / beyge
legt / vnd zu einer Christlichen einigkeit verglicher / nicht zu begeben wissen /
dauon wir hiemit öffentlich bezeugen vnd protestiren. Vnd seind das vnser
vnd der vnsern Bekenntnis wie vnverschiedlichen von Artikel zu Artikel her
auch folget.

Artikel des Glaubens vnd der Lehr.

Der I. Artikel.

Eristlich wird eintrechtiglich geleret vñ gehalten/
laut des beschlus Concilij Niceni / das ein einig Göttlich
wesen sey / welches genant wird / vnd warhafftiglich ist/
Gott / vñ seind doch drey Personen / in demselben einigen Göttlichen
wesen / gleich gewaltig / gleich ewig / Gott Vater / Gott Son / Gott
heiliger Geist / Alle drey ein Göttlich wesen / ewig one stück / one end /
vnermeselicher macht / weisheit vnd güt / ein Schöpffer vnd erhalter
aller sichtbarn vnd unsichtbarn ding. Vnd wird durch das Wort
Persona verstanden / nicht ein stück / nicht ein eigenschafft / in einem
andern / sondern das selbst bestehet / wie den die Väter in dieser sachen
dis wort gebraucht haben.

Derhalben werden verworffen alle Reserengen / so diesem Artikel
zu wider sind / als Manichei / die zwene Götter geseht haben / ein bö

Augsburgische Confession.

sen vnd ein guten. Item/ Valentiniā/ Ariani/ Eunomiani/ Mac
hometisten/ vnd alle dergleichen/ auch Samosateni/ alt vnd new/ so
nur eine Person sehen/ vnd von diesen zweyen/ wort vnd heilig Geist/
sophistery machen/ vnd sagen/ das es nicht müssen vnterschiedene
Personen sein/ sondern Wort bedeut leiblich wort oder stimme/ vnd
der heilige Geist sey erschaffene regung in Creaturen.

Der II. Artikel.

Meiter wird bey vns geleret/ das nach Adams fall alle Mens
schen/ so natürlich geboren werden/ in sünden empfangen vnd
geboren werden/ das ist/ das sie alle von Mutter leib an/ vol
ler böser lust vnd neigung sind/ vnd keine ware Gottes fürcht/ kein
waren glauben an Gott von Natur haben können/ das auch disels
bige angeborne seuche vñ Erbsünde warhafftiglich sünde sey/ vnd vers
damme/ alle die vnter ewigen Gottes zorn/ so nicht durch die Tauffe
vnd heiligen Geist/ widerumb new geboren werden.

Hieneben werden verworffen/ die Pelagianer vnd andere/ so die
Erbsünde nicht für sünde haben/ damit sie die Natur from machen/
durch natürliche krefft/ zu schmach dem leiden vnd verdienst Christi.

Der III. Artikel.

Item/ Es wird geleret/ das Gott der Son sey Mensch worden/
geboren aus der reinen Jungfrawen Maria/ Vnd das die zwo
Naturen/ Göttliche vnd Menschliche/ in einer Person/ also vn
zerrenlich vereinigt/ ein Christus sind/ welcher warer Gott vnd
Mensch ist/ warhafftig geboren/ gelidten/ gecreuziget/ gestorben vnd
begraben/ das Er ein Opffer were/ nicht allein für die Erbsünde/ son
dern auch für alle andere Sünde/ vnd Gottes Zorn versünct.

Item/ das derselbige Christus sey abgestiegen zur Helle/ war
hafftig am dritten tage von den todten auffstanden/ auffgefare
gen Himmel/ sitzend zur rechten Gottes/ das er ewig herrsche vber alle
Creaturen/ vnd regire/ das er alle/ so an in gleuben/ durch den heiligen
Geist heilige/ reinige/ stercke vnd tröste/ inen auch leben/ vnd allerley
gaben vñ güter austelle/ vnd wider den Teuffel/ vnd wider die Sün
de schütze vnd beschirme.

Item/

Augsburgische Confession.

Item / Das derselbige Herr Christus endlich wird öffentlich kommen zu richten die Lebendigen vnd die Todten / etc. Laut des Symboli Apostolorum.

Der III. Artikel.

Weiter wird gelernt / das wir vergebung der Sünden vnd gerechtigkeit für Gott nicht erlangen mügen durch vnser verdienst / werck vnd gnugthun / sondern das wir vergebung der Sünden bekommen / vnd für Gott gerecht werden aus gnaden vmb Christus willen durch den Glauben / so wir glauben / das Christus für vns gelidten hat / vnd das vns vmb seinet willen die sünde vergeben / gerechtigkeit vnd ewiges leben gescheneckt wird. Denn diesen glauben wil Gott für gerechtigkeit für ime halten / vnd zurechnen / wie S. Paulus sagt zun Römern am 3. vnd 4.

Der V. Artikel.

Solchen glauben zuerlangen / hat Gott das Predigamt eingesetzt / Euangelium vnd Sacrament gegeben / dadurch er als durch mittel den heiligen Geist gibt / welcher den glauben / wo vnd wenn er wil / in denen / so das Euangelium hören / wircket / welchs da leret / das wir durch Christus verdienst / nicht durch vnser verdienst einen gnedigen Gott haben / so wir solchs glauben.

Vnd werden verdampt die Widertcuffer vnd andere / so leren / das wir on das leibliche wort des Euangelij / den heiligen Geist durch eigene bereitung / gedanken vnd werck erlangen.

Der VI. Artikel.

Noch wird gelernt / das solcher glaub / gute Früchte / vnd gute werck bringen sol / vñ das man müsse gute werck thun / allerley so Gott geboten hat / vmb Gottes willen / doch nicht auff solche Werck zuuertrauen / dadurch gnade für Gott zuverdienen / den wir empfangen vergebung der sünde vnd gerechtigkeit durch den glauben an Christum / wie Christus selbs spricht : So jr dis alles gethan habt / solt jr sprechen / wir sind vntüchtige Knechte. Also leren auch die Peter / den Ambrosius spricht : Also ist beschlossen bey Gott / das wer

A v an

Augsburgische Confession.

an Christum gleubt / selig sey vnd nicht durch wercke / sondern allein durch den Glauben / on verdienst / vergebung der Sünden habe.

Der VII. Artikel.

Es wird auch geleret / das alle zeit müsse ein heilige Christliche Kirche sein vnd bleiben / welche ist die versamlung aller Gleubigen / bey welchen das Euangelium rein gepredigt / vnd die heiligen Sacrament / laut des Euangelij / gereicht werden.

Denn dieses ist gnug zu warer einigkeit der Christlichen Kirchen / das da eintrechtiglich / nach reinem verstand / das Euangelium gepredigt / vnd die Sacrament dem Göttlichen wort gemes / gereicht werden. Vnd ist nicht not zu warer einigkeit der Christlichen Kirchen das allenthalben gleichförmige Ceremonien / von den Menschen eingesetzt / gehalten werden / wie Paulus spricht Epheser. 4. Ein Leib / ein Geist / wie jr beruffen seid / zu einerley hoffnung ewers beruffs / ein HERA / ein Glaub / ein Tauffe.

Der VIII. Artikel.

Item / wiewol die Christliche Kirch eigentlich nichts anders ist / denn die versamlung aller gleubigen vnd heiligen / Jedoch die weil in diesem Leben / viel falscher Christen vnd Heuchler sein / auch öffentliche Sünder vnter den fromen bleiben / so sind die Sacrament gleichwol krefftig / ob schon die Priester dadurch sie gereicht werden / nicht from seind / wie denn Christus selbst anzeigt : Auff dem Stuel Mosissien die Pharisæer etc. Verhalben werden die Zonassen vnd alle andere verdampft / so anders halten.

Der IX. Artikel.

On der Tauff wird geleret / das sie nötig sey / vnd das dadurch gnade angeboten werde / das man auch die Kinder teuffen sol / welche durch solche Tauff Gots vberantwort vnd gefellig werden. Verhalben werden die Widenteuffer verworffen / welche leren das die Kinder Tauff nicht recht sey.

Der X. Artikel.

Augsburgische Confession.

G

In dem Abendmal des H E X X N/ wird also geleret / das warer Leib vnd Blut Christi / Warhafftiglich vnter der gestalt des Brots vnd Weins/ im Abendmal gegenwertig sey / vñ da ausgeteilet vnd genommen wird. Derhalben wird auch die gegenlere verworffen.

Der XI. Artickel.

In der Beicht wird also geleret / das man in der Kirchen Priuatam absolutionem erhalten / vnd nicht fallen lassen sol/ Wieswol in der Beicht nicht not ist alle missethat vnd Sünden zuergelen/ dieweil doch solches nicht möglich ist / Psalm. 18. Wer kennet die Missethat:

Der XII. Artickel.

In der Busse wird geleret / das die jenigen so nach der Tauffe gesündigt haben / zu allerzeit/ so sie zur Busse kommen mögen/ verggebung der Sünde erlangen / vnd inen die Absolution von der Kirchen nicht sol gewegert werden / vnd ist ware rechte Busse eigentlich Reu vnd Leid oder schrecken haben vber die sünde / vnd doch daneben glauben an das Euangelium vnd Absolution/ das die Sünde vergeben / vnd durch Christum gnade erworben sey/ welcher glaub widerumb das Herz tröstet vnd zufrieden machet.

Darnach sol auch besserung folgen / vnd das man von Sünden lasse/ denn dis sollen die frucht der Busse sein / wie Johannes spricht/ Matth. 3. Wircket rechtschaffene fruchte der Busse.

Sie werden verworffen/ die so leren / das die jenigen so einst sind from worden/ nicht wider fallen mögen.

Dagegen werden auch verdammet die Nouatiani/ welche die Absolution denen so nach der Tauffe gesündigt hatten/ wegerten.

Auch werden die verworffen/ so nicht leren/ das man durch glauben verggebung der Sünde erlange/ sondern durch vnser gnugthun.

Der XIII. Artickel.

Dem

Augsburgische Confession.

Wom brauch der Sacrament wird geleret / das die Sacrament
eingeset sind/nicht allein darumb/ das sie Zeichen sein/ dabey
man eusserlich die Christen kennen möge/ sondern das es zeichen
vnd zeugnis sind Göttlichs willens gegen vns / vnsern glauben das
durch zu erwecken vnd zu stercken/ derhalben sie auch glauben fordern/
vnd denn recht gebraucht werden/ so mans im glauben empfehet/ vnd
den glauben dadurch stercket.

Der XIII. Artikel.

Wom Kirchen Regiment wird geleret / das niemand in der Kir-
chen/ öffentlich leren oder predigen/ oder Sacrament reichen
sol/ one ordentlichen beruff.

Der XV. Artikel.

Won Kirchen Ordnung von Menschen gemacht/ leret man die
jenigen halten/ so one Sünde mügen gehalten werden/ vnd zu
frieden/ zu guter Ordnung in der Kirchen dienen/ als gewisse
Feyer/Festa/vnd dergleichen. Doch geschicht vnterricht dabey/ das
man die Gewissen nicht damit beschweren sol/ als sey solch ding nötig
zur Seligkeit. Darüber wird geleret/ das alle Sakungen vnd Tradit-
ion von Menschen dazzu gemacht/ das man dadurch Gott versüne/
vnd gnad verdiene/ dem Euangelio/ vnd der Lere vom glauben an
Christum entgegen seind/ derhalben sein Klostergelübde/ vnd andere
Tradition, von vnterscheid der Speise/ Tag/ etc. dadurch man ver-
meint gnad zuuerdienen/ vnd für sünde genug zuthun/ vntätig/ vnd
wider das Euangelium.

Der XVI. Artikel.

Won Policy vnd Weltlichem Regiment wird geleret / das alle
Oberkeit in der Welt / vnd geordnete Regiment vnd Geseze/
gute Ordnung von Gott geschaffen vnd eingeset sind. Vnd
das Christen mögen in Oberkeit/Fürsten vnd Richteramt/ one sün-
de sein/ Nach Keyserlichen vnd andern vbliehen Rechten/ Urtheil
vnd Recht sprechen / Vbeltheter mit dem Schwerdt straffen / rechte
Kriege führen/streiten/teuffen vñ vorkauffen/ auffgelegte Eyde thun/
eigens haben/ Ehelich sein/ etc.

Augsburgische Confession.

7

Hie werden verdammet die Widerteuffer / so leren / das der ob angezeigten keines Christlich sey.

Auch werden die jenigen verdammet / so leren / das Christliche vollkomenheit sey / Haus vnd Hoff / Weib vnd Kind / leiblich verlasten / vnd sich der vorberürten stück eussern / so doch dis allein rechte vollkomenheit ist / rechte furcht Gottes / vnd rechter Glaube an Gott / den das Euangelium leret nicht ein eusserlich / zeitlich / sondern innerlich / ewig wesen vnd gerechtigkeit des Herzens / vnd stößt nicht vmb Weltlich regiment / Pollicy vnd Ehestand / sondern wil / das man solches alles halte / als warhafftige Ordnung / vnd in solchen Stenden Christliche Liebe / vnd rechte gute Wercke / ein jeder nach seinem beruff beweise / Derhalben sind die Christen schuldig / der Oberkeit unterthan / vnd iren geboten gehorsam zu sein / in allem / so one sünde geschehen mag / Denn so der Oberkeit gebot one sünde nicht geschehen mag / sol man Gott mehr gehorsam sein / denn den Menschen / Actor. 4.

Der XVII. Artikel.

Auch wird geleret / das vnser H E R R Ihesus Christus am Jüngsten tage komen wird / zu richten / vñ alle Todten auffserwecken / den Gleubigen vnd Auserweltsen ewiges leben vnd ewige freude geben / die Gottlosen Menschen aber / vnd die Teuffel / in die Helle vnd ewige straff verdammen.

Derhalben werden die Widerteuffer verworffen / so leren / das die Teuffel vnd verdampte Menschen / nicht ewige pein vnd qual haben werden.

Item / hie werden verworffen etliche Jüdische lere / die sich auch saund ereugen / das vor der Aufferstehung der Todten / eitel heilige / frome / ein Weltlich reich haben / vñ alle Gottlosen vertilgen werden.

Der XVIII. Artikel.

Dem Freyen Willen wird geleret / das der Mensch etlicher massen einen freyen willen hat / eusserlich erbar zu leben / vnd zu wehlen vnter denen dingen / so die vernunft begreift / aber one gnad / hülffe vnd wirkung des heiligen Geistes / vermag der Mensch nicht Gott gefellig zu werden / Gott herzlich zu fürchten / oder zu gleub-
ben

Augspurgische Confession.

Ben/oder die angeborne böse lust aus dem Herzen zu werffen/sondern solchs geschicht durch den heiligen Geist / welcher durch Gottes wort gegeben wird / denn Paulus spricht 1. Corinth. 2. Der Natürliche Mensch vornimt nichts vom Geist Gottes.

Vnd damit man erkennen möge/das hierin kein newigkeit gelert werde/so sind das die klaren wort Augustini/vom Freyen willen/wie Jesund hiebey geschrieben/aus dem 3. Buch Hypognosticon/ Wir bekennen/das in allen Menschen ein freyer wille ist/denn sie haben je alle natürliche / angeborne verstand vnd vernunft/nicht das sie etwas vermügen mit Gott zu handeln/als/Gott von Herzen zu lieben / zu fürchten/Sondern allein in eusserlichen wercken dieses lebens/ haben sie freyheit guts oder böses zu welen/ Gut mein ich das die Natur vermag/ als/ auff dem Acker zu arbeiten oder nicht / zu Essen / zu Trinken/zu einem Freunde zu gehen/oder nicht / ein Kleid an oder auszuthun/zu Bawen/ein Weib zunemen/ ein Handwerk zutreiben / vnd dergleichen etwas nütlichs vnd guts zu thun / Welches alles doch one Gott nicht ist / noch bestehet / sondern alles aus jm / vnd durch in ist. Dagegen kan der Mensch auch böses aus eigener wahl fürnemen/ als für einen Abgott nider zu knien / ein Todschlag zu thun/etc.

Der XIX. Artikel.

Von Ursach der Sünden/ wird bey vns geleret /das/ Wiemol Gott der allmechtige die ganze natur geschaffen hat vñ erhelet/ so wircket doch der vorkerte wille die Sünde in allen bösen vnd verkehrten Gottes/wie denn des Teuffels wille ist/ vnd aller Gottlosen/welcher als bald/ so Gott die hand abgethan / sie von Gott zum argen gewand hat/wie Christus spricht Johan. 8. Der Teuffel redet Lügen aus seinem eigen.

Der XX. Artikel.

Vom Glauben vnd guten Wercken.

DEn vnsern wird mit vnwarheit auffgelegt/ das sie gute wercke verbieten/ den ire Schrifftten von zehen geboten vnd andere/ beweisen/ das sie von rechten Christlichen Stenden vñ Wercken / guten nützlichen berichte/ vnd ermanung gethan habē / dauon man vor dieser zeit wenig geleret hat/ sondern allermeist in allen Predigten auff kindische vnndtuge Wercke / als Rosenkrenze/ heiligen dienst/ Mönniche werden/ Wallfarten/ gefaste Fasten/ Seyer Bruderschafftē / etc. getrieben / solche vnndtuge werck rhümet auch vnser widerpart nun nicht mehr so hoch als vorzeiten/ darzu haben sie auch gelernet nun vom glauben zu reden/ dauon sie doch in vorzeiten gar nichts geprediget haben / leren dennoch nun/ das wir nicht allein aus wercken gerecht werden für Gott/ sondern setzen den glauben an Christum darzu/ sprechen/ Glauben vnd Werck machen vns gerecht für Gotte/ welche rede mehr trosts bringen möge / dann so man allein leret auff Werck zuuertrauen.

Zieweil nu die Lehr vom glauben / die das Hauptstück ist in Christlichem wesen so lange zeit/ wie man bekennen mus/ nicht getrieben worden/ sonder allein wercklere an allen orten gepredigt ist/ das von durch die vnsern solcher vnterricht geschehen.

Erstlich das vns vnserere werck nicht mögen mit Gott versünen/ vnd gnade erwerben / sondern solchs geschieht allein durch den glauben/ so man glaubet/ das vns vmb Christum willen die sünde vergeben werden/ welcher allein der Mittler ist/ den Vater zuvorsünen. Wer nu vermeinet/ solchs durch Werck auszurichten/ vnd gnade zuuerdienen/ der verachtet Christum/ vnd sucht ein eigen weg zu Gott wider das Euangelium.

Diese Lehr vom glauben / ist öffentlich vnd klar im Paulo an vielen orten gehandelt/ sonderlich zun Ephesern am 2. Aus gnaden seid ir selig worden durch den Glauben/ vnd dasselbige nicht aus euch/ sondern es ist Gottes gabe / nicht aus Wercken/ damit sich niemande rhüme/ etc. Vnd das hierin kein newer verstand eingeführet sey / kan man aus Augustino beweisen/ der diese sache fleissig handelt / vnd auch also leret/ das wir durch den Glauben an Christum gnade erlangen/ vnd für Gott gerecht werden / vnd nicht durch wercke / wie sein gangen Buch de Spiritu et Litera ausweist.

Wiewol

Augsburgische Confession.

Wiewol nun diese Lehr bey vnuersuchten Leuten sehr verachtet wird/so befindet sich doch/das sie den blöden vnd erschrockenen gewiss sehr tröstlich vnd heilsam ist / denn das gewissen kan nicht zu ruhe vnd friede kommen durch werck / sondern allein durch Glauben/so es bey sich gewislich schleust/ das es vmb Christum willen einen gnedigen Gott hab/wie auch Paulus spricht/Rom. 4. So wir durch den glauben sind gerecht worden / haben wir ruhe vnd friede mit Gott.

Diesen trost hat man vor zeiten nicht getrieben / in Predigten/ sondern die armen gewissen auff eigene werck getrieben/ vñ sind mancherley wercke fürgenommen / dann etliche hat das gewissen in die Klöster geiagt/der hoffnung/ daselbst gnade zuerwerbe durch Kloster leben/ Etliche haben andere werck irdacht/ damit gnade zuverdienen/ vnd für Sünde gnug zuthun / derselbigen viel haben erfahren / das man dadurch nicht ist zu frieden kommen / darumb ist not gewesen/ diese Lehr vom glauben an Christum zu Predigen vnd flässig zu treiben/das man wisse/ das man allein durch den glauben ohn verdienst Gottes gnade ergreiffet.

Es geschicht auch vnterricht / das man hie nicht von solchem glauben redet/den auch die Teuffel vnd Gottlose haben / die auch die Historien glauben/ das Christum gelidten hab / vnd auferstanden sey von Todten/sondern man redet von warem Glauben / der da glaubet/das wir durch Christum gnade vnd vergebung der Sünde erlangen/Vnd der nu weis / das er einen gnedigen Gott durch Christum hat/kennet also Gott/ruffet in an/vnd ist nicht on Gott / wie die heyden/ denn der Teuffel vnd Gottlose glauben diesen Artickel/ Vergeltung der Sünde nicht/ darumb sind sie Gott feind / können in nicht anrufen/nicht guts von im hoffen / vnd also / wie jetzt angezeigt ist/ redet die Schrift vom glauben / vnd heisset nicht glauben ein solches wissen/das Teuffel vnd Gottlose Menschen haben / denn also wird vom glauben geleret / ad Hebræos am 11. Das glauben sey nicht allein die Historien wissen/Sondern zuuersicht haben zu Gott / seine zusag zuempfangen. Vnd Augustinus erinnert vns auch/das wir das wort (Glauben) in der Schrift verstehen sollen / das es heis zuuersicht zu Gott/das er vns gnedig sey / vnd heisse nicht allein solch Historien wissen/ wie auch die Teuffel wissen.

Ferner

Ferner wird geleret/das gute Werck sollen vnd müssen geschehen/
nicht das man darauff vererawe/ gnade damit zuuendienen/ sondern
vmb Gottes Willen/ vnd Gott zu lob/ Der Glaub ergreiffe allzeit als
lein gnad vnd vergebung der sünde. Vnd dieweil durch den glauben/
der heilige Geist gegeben wird / so wird auch das hers geschickt gute
werck zuthun/ Denn zuuorn/dieweil es one den heiligen Geist ist/so ist
es zu schwach/dazu ist es ins Teuffels gewalt/ der die arme Menschli-
che Natur zu viel Sünden treibet/wie wir sehen in den Philosophen/
welche sich vnterstanden/ehrlich vnd vnstrefflich zu leben/haben aber
dennoch solchs nicht ausgerichtet/sondern sind in viel grosse öffentliche
sünde gefallē/also gehet es mit dem Menschen/so er ausser dem rechten
Glauben on den heiligen Geist ist/vñ sich allein durch eigene menschl-
liche kreffte regieret. Derhalben ist die Lehr vom Glauben nicht zu
schelten/das sie gute Werck vorbiete / sondern viel mehr zu räumen/
das sie lere gute Werck zuthun/ vnd hülff anbiete / wie man zu guten
Wercken kommen möge. Denn ausser dem glauben / vnd ausserhalb
Christo / ist Menschliche natur vnd vermögen viel zu schwach / gute
werck zuthun/Gott anzuruffen/ gedult zu haben im leiden/ den Nech-
sten zu lieben / befohlene Empter fleißig auszurichten / gehorsam zu
sein/böse lust zu meiden. Solche hohe vnd rechte Werck mögen nicht
geschehen/one die hülff Christi/wie er selbst spricht/ Johan. 15. One
mich könde jr nichts thun/etc.

Der XXI. Artikel.

Dem Heiligen dienst wird von den vnsern also geleret/das man
der heiligen gedencen sol/ auff das wir vnsern Glauben ster-
cken/so wir sehen/wie jnen gnade widerfahren/ auch wie jnen
durch glauben geholffen ist/dazu / das man Exempel neme von jren
guten wercken/ein jeder nach seinem beruff / gleich wie die Keyserliche
Majest. seliglich vñ Göttlich dem exempel David folgen mag / Krie-
ge wider den Türcken zu führen / denn beide sind sie in Königl-
chen Ampt / welchs schus vnd schirm irer Vnterthanen fordert/
Durch Schrift aber mag man nicht beweisen / das man die Heil-
gen anruffen/oder hülffe bey jnen suchen sol/denn es ist allein ein eini-
ger versüner vnd Mittler gesetzt zwischen Gott vnd den Menschen/

Augspurgische Confession.

Ihesus Christus/ 1. Timoth. 2. welcher ist der einige Heiland/ der eini-
gige oberste Priester/ gnadenstuhl vnd Fürsprecher für Gott/ Rom. 8.
Vnd der hat allein zugesagt/ das er vnser Gebet erhören wölle. Das
ist auch der höchste Gottesdienst nach der Schrifft/ das man denselbi-
gen Ihesum Christum in allen nöten vnd Anliegen/ von herken suche
vnd anruffe/ 1. Joh. 2. So jemand sündiget/ haben wir einen Fürspre-
cher bey Gott der gerecht ist/ Ihesum.

Das ist fast die summa der Lere/ welche in vnsern Kirchen zu
rechttem Christlichem vnterricht vñ trost/ der gewisse/ auch zu
besserung der glaubigen gepredigt vñ gelehret ist/ wie wir den
vnser eigen seel vnd gewissen/ je nicht gerne wolte/ für Gott mit mis-
brauch Göttlichen Namens oder worts/ in die höchste vnd grösste fahr-
setzen/ oder auff vnser Kinder vñ nachkommen ein ander Lere/ denn so
dem reinen Göttlichen wort vnd Christlicher warheit gemies/ sellen
oder erben. So den dieselbige in heiliger schrifft klar gegründet/ vnd
dazu auch gemeiner Christlicher ja Römischer Kirchen/ so viel aus
der Väter Schrifft zuuermacken/ nicht zuwider noch entgegen ist/
so achten wir auch vnser Widersacher können in obangezeigten Arti-
ckeln/ nicht vneinig mit vns sein. Derhalbē handeln die jenigen ganz
vnfreundlich/ geschwind vnd wider alle Christliche einigkeit vñ liebe/
so die vnsern derhalbē/ als Keher abzusondern/ zuuwerffen vnd zu
meiden/ inen selbst one einigen beständigen grund Göttlicher Gebot
oder Schrifft fürnemen/ Denn die irrung vnd zank ist fürnemlich
vber etlichen Traditionen vnd misbreuchen/ so denn nur an den heupt-
artickeln kein befindlicher vngrund oder mangel/ vñ dis vnser bekent-
nis Göttlich vnd Christlich ist/ solten sich billich die Bischöffe/ wann
schon bey vns der Tradition halbē ein mangel were/ gelinder erzei-
ge/ wiewol wir verhoffen beständige grund vñ vrsachen darzu thun/
warumb bey vns etliche Tradition vnd misbreuche geendert sind.

**Artickel von welchen zwispalt ist/ da erzelet
werden die Mißbreuch so geendert seind.**

Go

Snu von den Artickeln des Glaubens / in vnsern Kirchen nicht gelernt wird / zu wider der heiligen Schrifft / oder ges meiner Christlichen Kirchen / Sondern allein etliche Mißbräuche geändert sind / welche zum theil mit der zeit selbst eingriff / zum theil mit gewalt auffgerichtet / fordert vnser notdurfft die selbigen zuerzelen / vnd vrsach darzu thun / warumb hierin enderung geduldet ist / damit Key. Maiest. erkennen möge / das nicht hierinne vnchristlich / oder freuentlich gehandelt / sondern das wir durch Gottes Gebot / welches billich höher zu achten / denn alle gewonheit / gedungen sein / solche enderung zugestatten.

Der XXII. Artickel.

Von beider gestalt des Sacraments.

Den Leyen wird bey vns beide gestalt des Sacraments gereicht aus dieser vrsach / das dis ist ein klarer Beuelch vnd Gebot Christi / Matth. 26. Trincket alle daraus. Da gebeut Christus mit klaren worten von dem Kelch / das sie alle daraus Trincken solten.

Vnd damit niemand diese Wort anfechten vnd glossieren könne / als gehöre es allein den Priestern zu / so zeigt Paulus / 1. Corinth. 11. an / das die ganze versamlung der Corinthier Kirchen beide gestalt gebraucht hat / vnd dieser brauch ist lange zeit in der Kirchen blieben / wie man durch die Historien vnd der Peter Schrifften beweisen kan. Euprianus gedenckt an viel orte / das den Leyen der Kelch die zeit gereicht sey. So spricht S. Hieronimus / das die Priester / so das Saerament reichen / dem Volck das Blut Christi austheilen. So gebeut Basilus / der Pappst selbst / das man das Sacrament nicht teilen sol / Distinct. 2 de Consecrat. c. Comperimus. Man findet auch nirgend kein Canon. der da gebiete / allein eine gestalt zu nemen. Es kan auch niemand wissen / wenn / oder durch welche diese gewonheit / eine gestalt zu nemen / eingeführt ist / Biewol der Cardinal Chusanus gedenckt / weñ diese weise approbiert sey. Nu ist öffentlich / das solche gewonheit wider Gottes gebot / auch wider die alten Canones eingeführt / vnrecht ist. Derhalben hat sich nicht gebüret / der jennigen gewissen / so das

Augsburgische Confession.

heilige Sacrament nach Christus Einsetzung zugebrauchen begeret haben/zubeschweren vnd zwingen/wider vnsern HERRN Christi ordnung zu handeln. Vnd dieweil die theilung des Sacraments der Einsetzung Christi zu entgegen ist/wird auch bey vns die gewöhnliche Profession mit dem Sacrament vnterlassen.

Der XXIII. Artikel.

Vom Ehestand der Priester.

Es ist bey jederman/ hohes vnd nidern Standes/ eine grosse mechtige klage in der Welt gewesen/von grosser vnzucht/ vnd wilden wesen vnd leben der priester/ so nicht vermochten keuschheit zu halten/ vnd war auch je mit solchen grewlichen Lastern auff der höchsten kommen. So viel heftlich/ gros ergernis/ Ehebruch vnd ander vnzucht zu vermeiden/haben sich etliche Priester bey vns in Ehelichen Stand begeben/Dieselben zeigen an diese vrsachen/das sie dahin gedrungen/vnd bewegt sind/aus hoher noth irer Gewissen. Nach dem die Schrifft klar meldet/ der Eheliche Stand sey von Gott dem HERRN eingesetzt/ vnzucht zu vermeiden/ wie Paulus sagt: Die vnzucht zu vermeiden/ hab ein jeglicher sein eigen Eheweib. Item/Es ist besser Ehelich werden/denn brennen. Vnd nach dem Christus sagt/sie fassen nicht alle das Wort/ Da zeigt Christus an (welcher wol gewust hat/ was am Menschen sey) das wenig Leute die gabe keusch zu leben haben/denn Gott hat den Menschen Weiblein vnd Frewlein geschaffen/ Genes. 1. Ob es nu in Menschlicher macht oder vermügen sey/ one sonderliche gabe vnd gnade Gottes/durch eigen fürnehmen oder gelübde Gottes der hohen Maiestet Geschöpffe/besser zu machen oder zu endern/hat die erfahrung all zu klar geben/Denn was guts/was erbar züchtiges leben/was Christlichs/ ehrlichs oder redlichs wandels/an vielen daraus erfolget/wie grewlich/schrecklich vnruhe vnd qual irer gewissen viel an irem letzten ende derhalben gehabt/ist am tage/vnd jr viel haben es selbs bekennet. So denn Gottes Wort vnd Gebot durch kein Menschlich gelübd oder gesetz mag geändert werden/haben aus dieser vnd andern vrsachen vnd gründen/die Priester vnd ander Geistliche Eheweiber genommen.

Augsburgische Confession.

H

So ist es auch aus den Historien vnd der Vetter schrifftten zu be-
weisen/das in der Christlichen Kirchen/ vor alters der brauch gewesen/
das die Priester vnd Diacon Ehe weiber gehabt / Darumb sagt Pau-
lus/ 1. Tim. 2. Es sol ein Bischoff vnstrefflich sein/ eins Weibs Man.
Es sind auch in Deudschland erst vor vier hundert Jahren die Priester
zum gelübde der keuscheit / vom Ehestand mit gewalt abgedrungen/
welche sich dagegen sempelich / auch so ganz ernstlich vnd hart gesetzt
haben/das ein Erzbischoff zu Meins / welcher das Bepfliche neue
Edict derhalben verkündiget/ gar nahe in einer empörung der ganzen
Priesterschaft in einem gedreng wer vmbrecht/ Vñ dasselbige verboe
ist bald im anfang so geschwind vnd vnschiedlich fürgenomen/das der
Papst die zeit / nicht allein die künfftige Ehe den Priestern verboten/
sondern auch der jenigen Ehe / so schon in dem Stand lang gewesen/
zurissen/welches doch nicht allein wider alle Göttliche / natürliche vñ
Welliche Recht / sondern auch den Canonibus (so die Bepfte selbst ge-
macht) vnd den berühmtesten Concilijs ganz entgegen vñ zu wider ist.

Auch ist bey viel hohen / Gottsfürchtigen / verstendigen Leuten/
dergleichen rede vnd bedencken oft gehört / das solcher gedrungener
Celibat vnd beraubung des Ehestands (welchen Gott selbst eingefetzt
vnd frey gelassen) nie kein gutes/ sondern viel grosser böser laster/ vnd
viel arges eingefürt habe. Es hat auch einer von den Bepften/ Pius 2.
selbst/ wie seine Historien anzeigen/ diese wort oft geredt vnd von sich
schreiben lassen / Es möge wol etliche vrsach haben / warumb den
Geistlichen die Ehe verboten sey. Es habe aber viel höher/ grösser vnd
wichtiger vrsachen / warumb man jnen die Ehe sol wider frey lassen/
Vngezweifelt/ es hat Papst Pius/ als ein verstendiger/ weiser man/
dis wort aus grossen bedencken geredt.

Derhalben wollen wir vns in vnterthenigkeit zu Keyserlicher
Majest. vertruösten/ das ire Majestat / als ein Christlicher / Hochlöbs-
licher Keyser/ gnediglich beherrsigen werde/das jekund in letzten zeiten
vnd tagen/ von welchen die Schrifft meldet / die Welt jstter je erger/
vnd die Menschen gebrechlicher vnd schwächer werden.

Derhalben wol hoch nötig/ nützlich vnd Christlich ist / diese fleis-
sige einsehung zu thun/ damit wo der Ehestand verboten / nicht erger
vnd schendlicher vnzucht vnd Laster / in Deudschen Landen möch-

Augspurgische Confession.

ten einreissen/ Denn es wird je diese sachen niemands weislicher oder besser endern oder machen können denn Gott selbst/ welcher den Ehestand Menschlicher gebrechlichkeit zu helfen/ vnd vnzucht zu weren/ eingesezt hat. So sagen die alten Canones auch/ man müsse zu zeiten die scharpffe vnd Rigorem lindern vnd nachlassen/ vmb Menschlicher schwachheit willen/ vnd ergers zuuerhäten vnd zu meiden.

Nu were das in diesem fall auch wol Christlich/ vnd ganz hoch von nöten. Was kan auch der Priester vn der Geistlichen Ehestand/ gemeiner Christlichen Kirchen nachtheilig sein/ sonderlich der Pfarrherrn vnd anderer/ die der Kirchē dienen sollen: Es würde wol künfftig an Priestern vnd Pfarrherrn mangeln/ so dis hart verbot des Ehestands lenger weren solt.

So nu dieses/ nemlich/ das die Priester vnd Geistlichen mügen Ehelich werden/ gegründet ist auff das Göttlich Wort vnd Gebot/ Dazu die Historien beweisen/ das die Priester Ehelich gewesen/ so auch das gelübde der Keuschheit/ so viel heftliche/ vnchristliche ergernis/ so viel Ehebruch/ schreckliche vngehörte vnzucht/ vnd gewulche Laster hat angericht/ das auch etliche vnter Thumherrn/ Curtisan zu Rom/ solchs offit selbs bekent/ vnd fleiglich angezogen/ wie solche Laster in Clero zu gewulch vnd vbermacht/ Gottes zorn würde erregt werden.

So ist je erbermlich/ das man den Christlichen Ehestand nicht allein verboten/ sondern an etlichen orten/ auff geschwindest/ wie vmb gros vbelthat zu straffen/ vnterstanden hat. So ist auch der Ehestand/ in Rey. Rechten/ vnd in allen Monarchien/ wo je Gesetz vnd recht gewesen/ hoch gelobet/ Allein dieser zeit beginnet man die Leute vnschuldig/ allein vmb der Ehe willen zu martern/ vnd dazu Priester der man für andern schonen solt/ Vnd geschichte nicht allein wider Göttliche Recht/ sondern auch wider die Canones. Paulus der Apostel/ 1. Timoth. 4. nennet die Lere/ so die Ehe verbieten/ Teuffels Lere. So sagt Christus selbs/ Johan. 8. Der Teuffel sey ein Mörder von anbegin/ welches denn wol zusammen stimmet/ das es freylich Teuffels Lere sein müssen/ die Ehe verbieten/ vnd sich vnterstehen/ solche Lere mit Blutuergiessen zu erhalten.

Wie aber kein Menschlich Gesez / Gottes gebot kan weg thun
oder endern / also kan auch kein Gelübde / Gottes gebot endern / Dar
umb gibt auch S. Eyprianus den rath / das die Weiber / so die gelobte
keuscheit nicht halten / sollen Ehelich werden / vnd sagt Epist. 11. also :
So sie aber keuscheit nicht halten wollen / oder nicht ver. mögen / so ist
besser / das sie Ehelich werden / denn das sie durch ire lust ins Feuer
fallen / vnd sollen sich wol fürsehen / das sie den Brüdern vnd Schwe
stern kein ergernis anrichten.

Zu dem / so brauchen auch alle Canones grösser gelindigkeit vnd
equitet / gegen die jenigen / so in der jugend Gelübde gethan / wie denn
Priester vnd Mönliche des mehrer theils / in der jugend in solchen
Stand aus vnwissenheit kommen sind.

Der XXIII. Artikel.

Von der Messe.

Man leget den vnsern mit vnrecht auff / das sie die Mess sollen
abgethan haben / Denn das ist öffentlich / das die Mess ohne
rhythum zu reden / bey vns mit grösser andacht vnd ernst gehalten
wird / denn bey den Widersachern So werden auch die Leute mit
höchstem fleis zum öfftern mal vnterricht vom heiligen Sacrament /
wozu es eingesetzt / vnd wie es zugebrauchen sey / als nemlich die er
schrockenen Gewissen damit zu trösten / dadurch das Volck zur Com
munion vnd Mess gezogen wird. Dabey geschicht auch vnterricht /
wider andere vnrechte Lere vom Sacrament. So ist auch in den öf
fentlichen Ceremonien der Messe / kein merckliche enderung gesche
hen / denn das an etlichen orten Deutsche Geseng (das Volck damit
zu leren vnd zu vben) neben Lateinischem Gesang gesungen werden /
Sintemal alle Ceremonien fürnemlich darzu dienen sollen / das das
Volck daran lerne / was im zu wissen von Christo not ist.

Nach dem aber die Messe auff mancherley weise / vor dieser zeit
misbraucht / wie am tag ist / das ein Jarmarekt daraus gemacht /
das man sie kauft vnd verkauft hat / vnd das mehrer theil in allen
Kirchen

Augsburgische Confession.

Kirchen vmb Geldes willen gehalten worden / ist solcher mißbrauch zu mehrmalen / auch vor dieser zeit / von geleerten vnd fromen Leuten gestrafft worden. Als nu die Prediger bey vns dauon geprediget / vnd die Priester erinnert sind / der schrecklichen bedrawung / so denn billich einen jeden Christen bewegen sol / das / wer das Sacrament vnwidriglich brauchet / der sey schuldig am Leib vnd Blut Christi / darauff sind solche Rauffinessen vnd Winckelmessen (welche bis anher aus zwang vmb geldes vnd der Prebenden willen gehalten worden) in vnsern Kirchen gefallen.

Dabey ist auch der gewulche Irthumb gestrafft / das man gehalten hat / vnser H E X X Christus habe durch sein Todt allein für die Erbsünde gnug gethan / vnd die Messe eingesetzt zu einem Opffer für die andern Sünde / vnd also die Messe zu einem Opffer gemacht für die lebendigen vnd Todten / dadurch Sünde weg zunemen / vnd Gott zuuersünen. Daraus ist weiter gefolget / das man disputirt hat / ob eine Messe für viel gehalten / also viel verdiene / als so man für ein jeglichen ein sonderliche hielte. Daher ist die grosse vnzehliche menge der Messen kommen / das man mit diesem werck hat wollen bey Gott alles erlangen / das man bedurfft hat / vnd ist daneben des Glaubens an Christum vnd rechten Gottesdienst / vergessen worden.

Darumb ist dauon vnterrichtt geschehen / wie ohne zweiffel die not gefordert / das man wüste / wie das Sacrament recht zu gebrauchen were / Vnd erstlich das kein opffer für Erbsünde vnd andere sünden sey / denn der einzige Tod Christi / zeigt die Schrift an vielen orten an / Denn also stehet geschrieben zum Hebreern / das sich Christus ein mal geopffert hat / vnd dadurch für alle Sünde gnug gethan. Es ist eine vnerhörte newigkeit / in der Kirchen leren / das Christus Todt solte allein für die Erbsünde / vnd sonst nicht auch für andere Sünde / gnug gethan haben / derhalben zu hoffen / das maniglich verstehe / das solcher irthumb nicht vnbillich gestrafft sey.

Zum andern / so leret S. Paulus / das wir für Gott gnade erlangen / durch Glauben vnd nicht durch Werck / dawider ist offentlich dieser mißbrauch der Messe / so man vermeint durch dieses werck gnade zu erlangen / wie man denn weis / das man die Messe dazu gebraucht / dadurch Sünd abzulegen / vnd gnade vnd alle Güter bey Gott zu erlangen /

langen / nicht allein der Priester für sich / sondern auch für die ganze Welt / vnd für andere lebendige vnd Todte.

Zum dritten / so ist das heilige Sacrament eingesetzt / nicht damit für die Sünde ein Opfer anzurichten (denn das Opfer ist zuvor geschehen) sondern das unser Glaube dadurch erweckt / vnd die gewissen getröst werden / welche durchs Sacrament erinnert werden / das ihnen gnad vnd vergebung der Sünde von Christo zugesagt ist / der halben fordert das Sacrament Glauben / vnd wird one glauben vergeblich gebraucht.

Wieweil nu die Mess nicht ein Opfer ist / für andere Lebendige oder todte / ihre sünde wegzunehmen / sondern sol ein Communion sein / da der Priester vnd andere das Sacrament empfangen für sich / so wird diese weise bey vns gehalten / das man an Feiertagen (auch sonst so Communicanten da sind) Mess helt / vnd etliche / so das begeren / communicirt. Also bleibt die Mess bey vns in ihrem rechten brauch / wie sie vorzeiten in der Kirchen gehalten / wie man beweisen mag aus S. Paulo / 1. Corinth. 11. Darzu auch vieler Väter schriften / denn Chrysostomus spricht / wie der Priester teglich stehe / vnd fordere etliche zur Communion / etlichen verbiete er hinzu zutreten. Auch zeigen die alten Canones an / das einer das Ampt gehalten hat / vnd die andern Priester vnd Diacon communicirt / Denn also lauten die Worte in Canone Niceno: Die Diacon sollen nach den Priestern ordentlich das Sacrament empfangen / vom Bischoff oder Priester.

So man nu kein newigkeit hierin / die in der Kirchen für alters nicht gewesen / fürgenommen hat / vnd in den öffentlichen Ceremonien der Messen / keine merckliche enderung geschehen ist / allein das die andern vnnotige Messen / etwa durch ein Mißbrauch gehalten neben der Pfarrmesse / gefallen sind / Sol billich diese weise Mess zu halten / nicht für Keßerisch vnd vnchristlich verdammet werden / Denn man hat vorzeiten auch in den grossen Kirchen / da viel Volcks gewesen / auch auff die tage so das Volck zusammen kam / nicht teglich Mess gehalten / wie Tripartita historia lib. 9. anzeigt / das man zu Alexandria am Mitwoch vnd Freitag die Schrift gelesen / vnd ausgelegt habe / vnd sonst alle Gottesdienst gehalten / on die Messe.

Augsburgische Confession.

Der XXV. Artikel.

Von der Beicht.

Die Beicht ist durch die Prediger theils nicht abgethan/denn diese gewonheit wird bey vns gehalten/das Sacrament nicht zu reichen denen/so nicht zuvor verhört vnd absoluit sind/Dabey wird das Volk fleissig vnterricht/wie tröstlich das Wort der Absolution sey/wie hoch vnd thewer die Absolution zu achten/denn es sey nicht des gegenwertigen Menschen stimme oder Wort/sondern Gottes wort/der da die Sünde vergibt/denn sie wird an Gottes stat/vnd aus Gottes befehl gesprochen. Von diesem befehlt vñ gewalt der Schlüssel/wie tröstlich/wie nötig sie sey den erschrockenen gewisse/wird mit grossem fleis geleret/darzu/wie Gott fordert/dieser Absolution zu glauben/nicht weniger denn so Gottes stimme vom Himmel erschölle/vnd vns dero frölich trösten/vnd wissen/das wir durch solchen glauben/vergebung der Sünde erlangen/von diesen nötige stücken/habē vorzeiten die prediger/so von der Beicht viel lereten/nicht ein wörtlein gerüret/sondern allein die gewissen gemartert/mit langer erzehlung der Sünden/mit gnugthun/mit Ablass/mit Balsarten/vnd dergleichen/Vnd viel unserer Widersacher bekennen selbst/das dieses theils von rechter Christlicher Bus schicklicher denn zuvor in langer zeit/geschrieben vnd gehandelt sey.

Vnd wird von der Beicht also geleret/das man niemand dringen sol/die Sünden namhaftig zu erzelen/denn solches ist vnmöglich/wie der Psalm spricht/Wer kennet die Missethat? Vnd Jeremias spricht: des Menschen Herz ist so arg/das man es nicht auslernen kan. Die elende Menschliche Natur steckt also tieff in Sünden/das sie dieselben nicht alle sehen oder kennen kan/vñ solten wir allein von denen absoluit werden/die wir zelen können/were das wenig geholfen. Derhalben ist nicht not/die Leute zu dringen/die Sünde namhaftig zu erzelen. Also haben auch die Väter gehalten/wie man findet/Distinct. 1. de Poenitentia. Da die wort Chrysost. angezogen werden/Ich sage nicht/das du dich selbst solst öffentlich dargeben/noch bey einem andern sich selbst verklagen oder schuldig geben/sondern gehorche dem

Augsburgische Confession.

14

che dem Propheten/welcher spricht: Offenbare dem HERRN deine wege. Derhalben beichte Gott dem HERN/den warhafftigen Richter neben deinem Gebet/nicht sage deine Sünde mit der zungen/sondern in deinem gewissen. Nie sihet man klar/das Chrysostomus nicht zwinget die Sünde namhaftig zu erzelen / So leret auch die Glossa in Decretis de Pœnitentia, Distinct. 5. Das die Beicht nicht durch die Schrift geboten / sondern durch die Kirche eingesezt sey / Doch wird durch die Prediger dieses teils fleissig geleret/ das die Beicht von wegen der Absolution/ welche das Heupstück/ vnd das fürnemest darin ist/zu trost der erschrockenen Gewissen / darzu vmb etlicher anderer Ursachen willen zuerhalten sey.

Der XXVI. Artikel.

Von vnterscheid der Speise.

Drzeiten hat man also geleret/geprediget vnd geschrieben/das vnterscheid der speise vnd dergleichen Tradition/von menschen eingesezt/dazu dienen/das man dadurch gnade verdiene / vnd für die sünde gnug thue. Aus diesem grund hat man teglich neue Fasten/neue Ceremonien/neue Orden/ vnd dergleichen erdacht / vnd auff solchs hefftig vnd hart getrieben / als sind solche ding nötige Gottesdienst dadurch man gnade verdiene / so mans halte/ vnd grosse Sünde geschehe / so mans nicht halte / daraus sind viel schiedlicher Irrthumb / in der Kirchen erfolget.

Erstlich ist dadurch die gnade Christi / vnd die Lere vom Glauben verdunckelt / welche vns das Euangelium mit grossem ernst fürhelt/ vnd treibt hart darauff/ das man den verdienst Christi hoch vnd thewer achte / vnd wisse / das Glauben an Christum / hoch vnd weit vber alle Werck zusehen sey/ Derhalben hat S. Paulus hefftig wider das Gesez Mosi / vnd Menschliche Traditiones gefechten/ das wir lernen sollen / das wir für Gott nicht from werden aus vnsern Wercken/sondern allein durch den Glauben an Christum / das wir gnade erlangen vmb Christus willen/ Solche Lere ist schier ganz verloschen/ dadurch / das man geleret / gnade zuu verdienen mit Gesezen/Fasten/vnterscheid der Speis/ Kleidern/ etc.

Sum

Augspurgische Confession.

Zum andern / haben auch solche Traditiones / Gottes gebot ver-
dunkelt / Denn man setz diese Traditiones weit vber Gottes Gebot.
Dis hielt man allein für Christlich leben / wer die Feyer also hielt/
also betet/ also fastet/ also gekleidet war / das nennet man Geistlich/
Christlich leben.

Daneben hielt man andere nötige gute Werck/ für ein Weltlich
vngeistlich wesen/ nemlich diese / so jeder nach seinem beruff zu thun
schuldig ist / als das der Haußuater arbeit / Weib vnd Kind zuerue-
ren/ vnd zu Gottes furcht aufzuziehen / die Hausmutter Kinder ge-
bieret vnd wartet jr/ Ein Fürst vnd Obrigkeit Land vnd Leute regie-
ret/ etc. Solche werck von Gott geboten / musten ein Weltlich vnd
vnuoltomen wesen sein/ Aber die Traditiones musten den prechtigen
Namen haben/ das sie allein heilige / vollkomene werck hießen. Der-
halben war kein mass noch ende/ solche Traditiones zu machen.

Zum dritten/ Solche Traditiones sind zu hoher beschwerung der
Gewissen gerhaten / Denn es war nicht möglich / alle Traditiones zu
halten/ vnd waren doch die Leute in der meinung/ als were solches ein
nötiger Gottesdienst/ vnd schreibet Gerson / das viel hiermit in ver-
zweiffelung gefallen/ etliche haben sich auch selbst vmbbracht/ derhal-
ben das sie kein trost von der Gnad Christi geböret haben. Denn
man sihet bey den Summisten vnd Theologen/ wie die gewissen ver-
wirret/ welche sich vnterstanden haben/ die Traditiones zusammen zu
ziehen / vnd ^{etliche} gesucht/ das sie den Gewissen hülffen / haben so
viel damit zu thun gehabt/ das dieweil alle heilsame Christliche Lere/
von nötigern sachen/ als vom Glauben/ von Trost in hohen ansech-
eungen/ vnd dergleichen darnider gelegen ist. Darüber haben auch
viel frommer Leute vor dieser zeit sehr geklagt / das solche Traditiones
viel zands in der Kirchen anrichten / vnd das fromme Leute damit
verhindert / zu rechtem erkentnis Christi nicht kommen möchten.
Gerson vnd etliche mehr / haben heftig darüber geklagt. Ja es hat
auch Augustino missfallen/ das man die Gewissen/ mit so viel Tradi-
tionibus beschwert. Derhalben er dabey vnterricht gibt / das man
nicht für nötige ding halten sol.

Darumb haben die vnsern nicht aus freuel / oder verachtung
Geistlichs gewalts/ von diesen sachen geleret / sondern es hat die hohe
not

not gefodert vnterricht zu thun/ von obangezeigten irthumen /welche aus misverstand der Tradition gewachsen sein / Denn das Euangelium zwinget/ das man die lere vom glauben / sol vnd müsse in Kirchen treiben/ welche doch nicht mag verstanden werden / so man vermeint durch eigene erwelte werck gnad zuuerdienen/ vnd ist also dauon gelehret/ das man durch haltung gedachter Menschlicher Tradition nicht kan gnad verdienen / oder Gott versünen / oder für die Sünde genug thun/ vnd sol derhalben kein nötiger Gottesdienst daraus gemacht werden. Darzu wird vrsach aus der Schrift angezogen / Christus Matth. 15. entschuldiget die Apostel / da sie gewöhnliche Traditiones nicht gehalten haben / vnd spricht dabey: Sie ehren mich vergeblich mit Menschē geboten. So er nu dis einen vergeblichen dienst nennet/ mus er nicht nötig sein. Vnd bald hernach/ Was zum Munde einge-
het/ verunreiniget den Menschē nicht. Item Paulus spricht/ Rom. 14. Das Himelreich stehet nicht in speise oder tranck/ Colos. 2. Niemand sol euch richten in speise/tranck/ Sabbath/ etc. Act. 15. spricht Petrus/ Warumb versucht jr Gott/ mit aufflegung des Jochs / auff der Jünger helfe/ welchs weder vnser Beten/ noch wir haben mögen tragen: Sondern wir glauben durch die gnade vnser HERRN Ihesu Christi selig zu werden. Da verbeut Petrus / das man die Gewissen nicht beschweren sol mit mehr eusserlichen Ceremonien / es sey Wosch oder andern/ vnd 1. Tim. 4. werden solche verbot/ als speise verbieten/ Ehe verbieten/ etc. Teuffels Lere genennet / denn dis ist stracks dem Euangelio entgegen/ solche werck einsehen oder thun/ das man damit vergebung der sünde verdiene/ oder als möge niemands Christen sein/ vne solche dienste.

Das man aber den vnsern hie schuldt gibt / als verbieten sie: Casteiung vnd zucht/ wie Iovinianus / wird sich viel anders aus iren Schriften befinden: / denn sie haben allezeitgeleret vom Heiligen Creutz / das Christen zu leiden schuldig sind / vnd dieses ist rechte/ ernstliche vnd nicht erdichte Casteiung. Darneben wird auchgeleret/ das ein jeglicher schuldig ist / sich mit leiblicher vbung/ als fasten vnd ander vbung / also zu halten/ das er nicht vrsach zu Sünden gebe/ nicht das er mit solchen wercken gnad verdiene. Diese leibliche vbung sol nicht allein etliche bestimpte tage/ sondern stetigs getriebe werden/ dauon

Augsburgische Confession.

Da von redet Christus: Hütet euch/das eure Hergen nicht beschweret werden mit füllerey. Item/Die Teuffel werden nicht ausgeworffen/denn durch fasten vnd Gebet. Vnd Paulus spricht: Er casteye seinen Leib/vnd bringe in zu gehorsam/damit er anzeigt/ das Casteiung dienen sol/nicht damit Gnad zuuerdienen / sondern den Leib geschickt zu halten/das er nicht verhindere / was ein jeglichen nach seinem beruff zuschaffen befohlen ist / Vnd wird also nicht das Fasten verworffen/ sondern/das man ein nötigen dienst daraus / auff bestimpte tag vnd Speise/zu verwirrung der Gewissen/gemacht hat.

Auch werden dieses teils viel Ceremonien vnd Tradition gehalten/als ordnung der Messe/vnd andere Geseng/Fest/etc.welche dazu dienen/das in der Kirchen Ordnung gehalten werde. Daneben aber wird das volck vnterricht/ das solcher eusserlicher Gottesdienst nicht from macht für Gott/ vnd das mans on beschwerung des Gewissens halten sol/also/das/ so man es nach leyst one ergernis / nicht daran gesündigt wird. Diese freyheit in eusserlichen Ceremonien/haben auch die alten Väter gehalten/ den in Orient hat man das Osterfest auff andere zeit / denn zu Rom gehalten. Vnd da etliche diese vngleichheit für ein trennung in der Kirchen halten wolte/ seind sie vermanet von andern das nicht not ist/ in solchen gewonheiten gleichheit zu halten/ vnd spricht Ireneus also: Vngleichheit in Fasten/trennet nicht die einigkeit des Glaubens. Wie auch Distinct. 12. von solcher vngleichheit in menschlichen ordnungen geschrieben/das sie der einigkeit der Christenheit nicht zuwider sey. Vnd Tripartit. Hist. lib. 9. zeucht zusammen viel vngleicher Kirchen gewonheit/ vnd setzet einen nützlichen Christlichen Spruch: Der Apostel meinung ist nicht gewesen / Seyr tag einzusehen/ Sondern Glauben vnd Liebe zu leren.

Der XXVII. Artikel.

Von Kloster Gelübden.

On Kloster gelübden zu reden/ist not erstlich zu bedencken/wie es bis anher damit gehalten / welch weisen sie in Klöstern gehalten vnd das sehr viel darin teulich nicht allein wider Gottes Wort/sondern auch Bepflichten Rechten zu entgegen gehandelt ist/

Den

Denn zu S. Augustini Zeiten seind Klöster stende frey gewesen / solgend / da die rechte zucht vnd Lere zerrüt / hat man Kloster gelübde erdacht / vnd damit eben als mit einem erdachten gefengnis die zucht widerumb auffrichten wollen.

Aber das / hat man neben den Kloster gelübden viel andere stücke mehr auffbracht / vnd mit solchen banden vñ beschwerden jr viel / auch vor gebührenden Jaren beladen.

So sind auch viel Personen aus vnwissenheit zu solchem Kloster leben kommen / welche / wiewol sie sonst nicht zu jung gewesen / haben doch jr vermögen nicht gnugsam ermessen vnd verstanden / dieselben alle also verstrickt vnd verwickelt / sind gezwungen vnd gedungen in solchen banden zu bleiben / vngachtet des / das auch Bepstlich Recht / jr viel frey gibe. Vnd das ist beschwerlicher gewesen in Jungfrauen Klöstern / dann Mönnich Klöstern / so sich doch geziemet hette / der Weibsbilder als der schwachen zuuorsehonen / Dieselb strenge vnd hartigkeit hat auch viel frommen Leuten in vorzeiten missfallen / dann sie haben wol gesehen / das beide Knaben vnd Weidlein / vmb erhaltung willen des Leibs / in die Klöster sind verstaekt worden / Sie haben auch wol gesehen / wie vbel dasselbe fürnehmen gerathen ist / was ergernis / was beschwerung der Gewissen es gebracht / vnd haben viel Leut geklagt / das man in solcher gefehrlichen sachen / die Canones so gar nicht geachtet. Zudem / so hat man ein solche meinung von dem Kloster gelübden / die vnuerborgen / die auch viel Mönlichen vbel gefallen hat / die wenig verstand gehabt.

Denn sie gaben für / das Kloster gelübde der Tauff gleich weren / vnd das man mit dem Kloster leben / vergebung der Sünde vnd rechtfertigung für Gott verdienet / ja sie setzen noch mehr darzu / das man mit dem Kloster leben verdienet nicht allein Gerechtigkeit vnd frömbkeit / sondern auch das man damit hielt die Gebot vnd Reche im Euangelio verfaßt / vnd worden also die Kloster gelübde höher gepreiset denn die Tauff. Item / das man mehr verdienet mit dem Kloster leben / den mit allen andern Stenden / so von Gott geordnet sind / als Pfarherr vnd Prediger stand / Obrikeit / Fürsten / Herren stand / vnd dergleichen / die alle nach Gottes Gebot / Wort vnd befehl in ihrem Beruff ohne erdichte Geistlichkeit dienen / wie denn dieser stück keines

Augsburgische Confession.

keines verneinet werden mag / dann man findets in iren eigen Büchern / Vber das / wer also gefangen / vnd ins Kloster kommen / lernet wenig von Christo.

Etwa hat man Schulen der heiligen Schrifft vnd anderer Künste / so der Christlichen Kirchen dienstlich sind / in den Klöstern gehalten / das man aus den Klöstern Pfarherrn vnd Bischöffe genommen hat / ist aber hats viel ein ander gestalt / Denn vorzeiten kamen sie der meinung zusamen im Kloster leben / das man die Schrifft lernet. Ist geben sie für / das Kloster leben sey ein solch wesen / das man Gottes gnad vnd frömbkeit für Gott damit verdiene / ja es sey ein stand der vollkomenheit / vnd segens den andern Stenden / so von Gott eingesezt / weit vor / das alles wirdet darumb angezogen / one alle verunglimpfunge / damit man je desto bas vernemen vñ verstehen möge / was vnd wie die vnsern predigen vnd leren.

Erstlich leren sie bey vns von denen / die zur Ehe greiffen / also / das alle die / so zum ledigen Stand nicht geschickt sind / macht fug vnd recht haben / sich zuuerheiligen / dann die Gelübde vermögen nicht Gottes ordnung vnd Gebot auff zuheben. Nu lautet Gottes Gebot also / 1. Corinth. 7. Vmb der Hurerey willen / habe ein jeglicher sein eigen Weib / vnd eine jegliche habe iren eigen Mann / Dazu dringet / zwinget vnd treibet nicht allein Gottes Gebot / sondern auch Gottes Geschöpff vnd ordnung / alle die zum Ehestand / die on sonder Gottes were / mit der gabe der Jungfrawschafft nicht begnadet sind / laut dieses Spruchs Gottes selbs / Genes. 2. Es ist nicht gut das der Mensch allein sey / wir wollen im einen gehülffen machen / der vmb in sey.

Was mag man nu dawider auff bringen / man rühme das Gelübde vnd pflicht wie hoch man wölle / man mus es auff als hoch man kan / so mag man dennoch nicht erzwingen / das Gottes gebot das durch auffgehoben werde / Die Doctores sagen / das die gelübde / auch wider des Papst Recht / vnbindig sind / wie viel weniger sollen sie denn binden / stat vnd krafft haben / wider Gottes gebot.

Wo die pflichte der Gelübde kein ander vrsachen hetten / das sie möchten auffgehoben werden / so hetten die Pepsit auch nicht dawider dispensiret oder erlaube / denn es gebüret keinem Menschen die pflicht / so aus Göttlichen Rechten herwechst / zu zurreissen. Darumb haben

Augsburgische Confession.

17

Haben die Ppſt wol bedacht/ das in dieſer pſlicht eine exquirit ſol ge-
braucht werden/ vnd haben zum öftermal diſpensiret/ als mit einem
Könige von Aragon/ vnd vielen andern. So man nu zu erhaltung
zeitlicher ding diſpensiret hat/ ſol viel billicher diſpensiret werden/ vmb
notturfft willen der Seelen.

Folgende/ Warumb treibet der gegenſheil ſo hart/ das man die
Gelübde halten muſ/ vnd ſihet nicht zuor an/ ob das Gelübd ſein
art hab/ dann das Gelübd ſol in mäglichen ſachen/ willig vnd vnge-
zwungen ſein. Wie aber die ewige keuſcheit in des Menſchen gewalt
vnd vermügen ſiehe/ weiſ man wol/ auch ſind wenig beide Mannes
vnd Weibes Perſonen/ die von jnen ſelbs/ willich vñ wolbedacht/ das
Kloſtergelübd gethan haben/ ehe ſie zum rechten Verſtand kommen/
ſo vberredt man ſie zum Kloſtergelübd/ zu weilen werden ſie auch dare-
zu gezwungen vnd gedrungen/ Darumb iſts je nicht billich/ das man
ſo ſchwind vnd hart/ von der Gelübdpſlicht diſputire/ vnangesehen/
das ſie alle bekennen/ das ſolches wider die Natur vnd art des Ge-
lübds iſt/ das es nicht williglich vnd mit gutem rath vnd bedacht ge-
lobt wird.

Etliche Canones vnd Ppſtliche Recht/ zureiſſen die Gelübde/
die vnter Funffzehn Jaren geſchehen ſein/ dann ſie haltens daſür/
das man vor derſelben zeit/ ſo viel verſtandes nicht hat/ das man die
Ordnung des ganzen Lebens/ wie daſſelb anzustellen/ beſchließen
könne.

Ein ander Canon gibe der Menſchlichen ſchwachheit noch mehr
Jahr zu. Dann er verbeut das Kloſtergelübd vnter 18. Jahren zu
thun/ daraus hat der meiste theil entſchuldigung vnd vrsachen/ aus
den Klöſtern zu gehen/ denn ſie des mehrern theils in der Kindheit vor
dieſen Jaren in Klöſter kommen ſind. Endlich/ wann gleich die
verbrechung des Kloſter gelübds möchte getadele werden/ So könde
aber dennoch nicht daraus erfolgen/ das man derſelben Ehe zurreiſ-
ſen ſolt/ Dann S. Auguſtinus ſagt/ 27. q. 1. cap. Nuptiarum/ das
man ſolche Ehe nicht zurreiſſen ſol. Nu iſt je S. Auguſtin nicht in ge-
ringem anſehen in der Chriſtlichen Kirchen/ ob gleich etliche hernach
anders gehalten.

Augspurgische Confessio[n].

Wiewol nu Gottes Gebot von dem Ehestande jr se hr viel vom Kloster gelübd / frey vnd ledig gemacht / so wenden doch die vnsern noch mehr vrsachen für / das Kloster gelübd nichtig vnd vnbindig sey. Denn aller Gottesdienst von den Menschen / von Gottes gebot vnd befehl eingesezt vnd erwelet / Gerechtigkeit vnd Gottes gnad zu erlangen / sey wider Gott / vnd dem Euangelio vnd Gottes befehl entgegen / Wie denn Christus selbs sagt / Matth. 15. Sie dienen mir vergebens mit Menschen geboten / So lerets auch S. Paul vberal / das man Gerechtigkeit nicht sol suchen / aus vnsern geboten vnd Gottesdiensten / so von Menschen erdicht sind / sondern das Gerechtigkeit vnd frömbkeit für Gott kompt aus dem glauben vnd vertrauen / das wir gleuben / das vns Gott vmb seines einigen Sons Christus willen zu gnaden annimpt. Nu ist es je am tag / das die Mönlich geleeret vnd gepredigt haben / das die erdachte Geistlichkeit gnug thue für die Sünde / vnd Gottes gnad vnd gerechtigkeit erlange. Was ist nu dis anders / dann die herrlichkeit vnd preis der gnaden Christi vermindern / vnd die gerechtigkeit des Glaubens verleugnen / Darumb folget aus dem / das solche gewöhnliche gelübde / vnrechte falsche Gottesdienst gewesen. Derhalben sind sie auch vnbindig / dann ein Gottes los gelübd / vnd das wider Gottes gebot geschehen / ist vnbindig vnd nichtig / wie auch die Canones leren / das der Eyd nicht sol ein band zur Sünde sein.

S. Paulus sagt zum Galatern am 5. Ir seid ab von Christo / die jr durch das Gesetz rechtfertig werden wolt / vnd habet der gnaden gefehlet / derhalben auch die / so durch gelübd wollen rechtfertig werden / sind von Christo ab / vnd fehlen der gnade Gottes / dann dieselben rauben Christo seine Ehr / der allein gerecht macht / vnd geben solche Ehre jren Gelübben vnd Klosterleben.

Man kan auch nicht leugnen / das die Mönlich geleeret vnd gepredigt haben / das sie durch jre Gelübde vnd Klosterwesen vnd weise gerecht werden / vnd vergebung der sünde verdienen / ja sie haben noch wol vngeschickter ding erdicht vnd gesagt / das sie jre gute werck den andern mittheilen. Wann nu einer dis alles wolt vnglumpfflich treiben vnd auffmessen / wie viel stück köndt er zusammen bringen / deren sich die Mönlich jet selbst schemen / vn nicht wollen gethan haben / Vber das

Augsburgische Confession.

18

Das alles haben sie auch die Leute vberredt/ das die erdichte Geistliche Ordens stende sind Christliche vollkomenheit / diss ist ja die werck rhämen/ das man dadurch gerecht werde. Du ist es nicht ein geringe ergernis in der Christlichen Kirchen / das man dem Volck einen solchen Gottesdienst fürregt / den die Menschen on Gottes gebot erdicht haben / vnd leren das ein solcher Gottesdienst die Menschen für Gott from vnd gerecht macht / Dann gerechtigkeit des Glaubens/ die man am meisten in der Kirche treiben sol/ wird verdunkelt/ wann den Leuten die augen auffgesperret werden mit dieser seltsamen Engels geistlichkeit vnd falschem fürgeben / des armuts / demut vnd Keuscheit.

Vber das werden auch die gebot Gottes/ vnd der rechte vnd ware Gottesdienst dadurch vertunkelt / Wenn die Leute hören/ das allein die Möniche im Stande der vollkomenheit sein sollen / Dann die Christliche vollkomenheit ist / das man Gott von herten vnd mit ernst fürchtet / vnd doch auch eine herzliche zuuersicht vnd Glauben/ auch vertrauen fasset / das wir vmb Christus willen ein gnedigen barmherzigen Gott haben / das wir mügen vnd sollen von Gott bitten vnd begeren/ was vns not ist / vnd hülffe von jme in allen trübsalen gewisslich nach eines jedern beruff vnd stand gewarten. Das wir auch in des sollen eufferlich mit vleis gute werck thun / vnd vnsers beruffs warten/ Darin stehet die rechte vollkomenheit / vnd der rechte Gottesdienst / nicht in betteln / oder in einer schwarzen oder grawen Kappen/etc. Aber das gemeine volck fasset viel schchedlicher meinung aus falschem lob des Klosterlebens/ so sie es hören/ das man den ledigen stand on alle mas lobet / folget / das es mit beschwerten gewissen im Egestande ist/ dann daraus so der gemeine Man höret/ das die Bettler allein sollen vollkomen sein / kan er nicht wissen / das er one sünde Güter haben vnd handieren möge/ So das Volck höret / es sey nur ein Rath/ nicht Rath vben / folget/ das etliche vermeinen / es sey nicht Sünde/ außerhalb des ampts Rath zu vben. Etliche meinen / Rath geziehe den Christen gar nicht / auch nicht der Oberkeit. Man liefert auch der Exempel viel/ das etliche Weib vnd Kind/ auch jr Regiment verlassen/ vnd sich in Klöster gesteckt haben. Dasselbe / haben sie gesagt/ heist aus der Welt fliehen / vnd ein solch leben suchen / das Gott

Augsburgische Confession.

Das gesiel/denn der andern leben / Sie haben auch nicht können wissen/das man Gott dienen sol in den Geboten/die er gegeben hat/vnd nicht in den Geboten/die von Menschen erdichtet sind / Nu ist jedas ein guter vnd vollkomener stand des Lebens / welcher Gottes gebot für sich hat / Das aber ist ein sehrlicher stand des Lebens / der Gottes Gebot nicht für sich hat.

Von solchen sachen ist von nöten gewesen / den Leuten guten bericht zuthun. Es hat auch Verson in vorzeiten den irrthumb der Mönnich von der vollkomenheit gestrafft / vnd zeucht an / das bey seinen zeiten dieses eine newe rede gewesen sey / das das Klosterleben ein standt der vollkomenheit sein sol / So viel Gottloser meinung vnd Irrthumb fleben in den Klostergelübden / das sie sollen rechtferigen vnd from für Gott machen/das sie die Christliche vollkommenheit sein sollen/das man damit beide des Euangelions Reiche vnd Gebot halte/das sie haben die vbermas der Werke / die man Gott nicht schuldig sey.

Diemvil denn solches alles falsch/cytel vnd erdicht ist/so macht es auch die Klostergelübd nichtig vnd vnbindig.

Der XXVIII Artickel.

Von der Bischoffe gewalt.

DOn der Bischoffe gewalt ist vor zeiten viel vñ mancherley geschrieben/vnd haben etliche vngeschicklich den gewalt der Bischoffe/ vnd das Weltliche Schwere vntereinander gemengt/vñ sind aus diesem vnordentlichẽ gemeng/sehr grofse Kriege / Auffrhur vnd empörung erfolgt / aus deme / das die Bischoffe im schein ires gewalts/der inen von Christo gegeben/ nicht als ein newe Gottesdienst angericht haben / vnd mit fürbehaltung eilicher felle vnd mit gewaltsamen Bann / die gewissen beschwert / sondern auch sich vnterwunden / Keyser vnd König zu setzen vnd entsetzen / ires gefallens / Welchen freuel auch lange zeit hienor gelerte vnd Gottfürchtige Leut in der Christenheit gestrafft haben / Der halben die vnsern zu trost der Gewissen gezwungen sind worden / die vnter

unterscheid des Geistlichen vnd Weltlichen gewalts/schwerdts vnd Regiments anzuzeigen/ Vnd haben geleret / das man beide Regiment vnd Gewalt vmb Gottes Gebots willen / mit aller andacht ehren vnd wol halten sol/als zwo höchste gaben Gottes auff Erden.

Nu leren die vnsern also/das die Gewalt der Schlüssel /oder der Bischoffen sey / laut des Euangelions / ein gewalt vnd befehlich Gottes/das Euangelium zu predigen / die Sünde zuuergeben /vnd zu behalten / vnd die Sacrament zu reichen vnd zu handeln / Denn Christus hat die Apostel /mit dem Befehlich ausgesandt / Gleich wie mich mein Vater gesandt hat / also sende ich euch auch / Nemet hin den Heiligen Geist / Welchen jr die Sünd erlassen werdet / den sollen sie erlassen sein / Vnd denen jr sie vorbehalten werdet / den sollen sie vorbehalten sein / Denselben gewalt der Schlüssel / oder Bischoffen vber vnd treibet man allein mit der Lere vnd Predigt Gottes Worts / vnd mit handreichung der Sacrament / gegen vielen oder einzeln Personen / darnach der beruff ist / Dann damit werden gegeben nicht leibliche / sondern ewige ding vnd güter / als nemlich / Ewige gerechtigkeit / der Heilige Geist / vnd das ewige Leben / Diese güter kan man anders nicht erlangen / denn durch das Ampt der Predigt / Vnd durch die Handreichung der heiligen Sacrament / Denn S. Paulus spricht / Das Euangelium ist eine krafft Gottes / selig zu machen alle die daran glauben. Des weil nu die gewalt der Kirchen / oder Bischoffen ewige güter gibe / vnd allein durch das Predigampt geübt vnd getrieben wird / so hindere er die Policey / vnd das Weltliche Regiment nichts vberal / Dann das Weltliche Regiment gehet mit viel andern sachen vmb / dann das Euangelium /welche gewalt schüzt nicht die Seelen / sondern Leib vnd Gut / wider eufferlichen gewalt mit dem Schwerdt vnd leiblichen Peenen.

Darumb sol man die zwey Regiment / das Geistlich vnd Weltlich nicht in einander mengen vnd werffen / dann der Geistliche gewalt hat seinen befehlich das Euangelium zu predigen / vnd die Sacrament zu reichen /sol auch nicht in ein frembd ampt fallen / sol nicht Könige setzen oder entsetzen /sol weltlich geses vñ gehorsam der Ober

Augspurgische Confession.

keit nicht auffheben oder zerrütten/sol Weltlicher gewalt nicht Geschehen machen vnd stellen von Weltlichen handeln/ Wie den auch Christus selbs gesagt hat: Mein Reich ist nicht von dieser Welt / Item/ Wer hat mich zu einem Richter zwischen euch gesetzt / Vnd S. Paulus zum Philip. am 3. Vnser Bürger schafft ist im Hime/ Vnd in der 2. zum Corinth. 10. Die waffen vnser Ritterschafft sind nicht fleischlich/ sondern mechtig für Gott / zuuerstören die anschleg/ vnd alle höhe die sich erhebt / wider die erkenntnis Gottes.

Dieser gestalt vnterscheiden die vnsern beide Regiment vnd gewalt ampt / vnd heissen sie beide / als die höchste gabe Gottes auff Erden / in Ehren halten. Wo aber die Bischöffe Weltlich Regiment vnd Schwerdt haben/so haben sie dieselben nicht als Bischöffe aus Göttlichen Rechten / sondern aus Menschlichen Keyserlichen Rechten / geschenkt von Keysern vnd Königen zu Weltlicher verwaltung irer güter / Vnd gehet das Ampt des Euangelions gar nichts an. Derhalben ist das Bischöffliche ampt nach Göttlichen Rechten / das Euangelium predigen / sünd vergeben / Lere vrtellen / vnd die Lehr/so dem Euangelio entgegen / verwerffen / vnd die Gottlosen / dero Gottlos wesen offenbar ist / aus Christlicher gemein ausschließen / on Menschliche gewalt / sondern allein durch Gottes Wort / vnd disals sind die Pfarleut vnd Kirchen schuldig / den Bischöffen gehorsam zu sein / laut dieses Spruchs Christi/ Luce am 10. Wer euch höret/der höret mich. Wo sie aber etwas dem Euangelio entgegen leren/sehen/oder auffrichtē / haben wir Gottes befehllich in solchem fall/das wir nicht sollen gehorsam sein/Matth. am 7. Sehet euch für/für den falsche Propheten. Vnd S. Paulus zum Galat. am 1. So auch wir/ oder ein Engel vom Hime/ euch einander Euangelium predigen würde / denn das wir euch gepredigt haben / der sey verflucht / vnd in der 2. Epistel zum Corinth. am 13. Wir haben keine macht wider die Warheit/sondern für die Warheit. Item/nach der macht/welche mir der HERR zu bessern / vnd nicht zuuerderben gegeben hat. Also gebeut auch das Geistlich Recht 2. q. in cap. Sacerdotes. Vnd in cap. Ques. Vnd S. Augustin schreibet in der Epistel wider Petilianum/ Man sol auch den Bischöffen / so ordentlich gewelt/ nicht folgen / wo sie irren / oder etwas wider die heilige Göttliche Schrift leren oder ordnen.

Das aber die Bischöffe sonst gewalt vnd Gerichtes zwang haben/in etlichen sachen/als nemlich Ehesachen oder Zehenden/dieselben haben sie aus krafft Menschlicher Recht. Wo aber die Ordinarien nachlässig in solchem Ampt/so sind die Fürsten schuldig/sie thuns auch gern oder ungern/hierin ihren vnterthanen vmb friedes willen/Recht zu sprechen/zumerhaltung vnfrieden vnd grosser vnruhe in Lendern. Weiter Disputirt man/ob auch Bischöffe macht haben/Ceremonien in der Kirchen auffzurichten/desgleichen saktionen von Speise/Feyertage/von vnterschiedlichen Orden der Kirchendiener/Dann die den Bischöffen diesen gewalt geben/ziehen diesen Spruch Christi an/Ioh. 16. Ich habe euch noch viel zu sagen/ir aber könnets nicht tragen/wenn aber der Geist der Warheit kommen wird/der wird euch in alle Warheit führen/Dazu führen sie auch das Exempel Acto. am 15. Da sie blut vnd erstücks verboten haben/so zeuche man auch das an/das der Sabbath in Sontag verwandelt ist worden wieder die zehen gebot/darfür sie es achten/vñ wird kein Exempel so hoch getrieben vnd angezogen/als die verwandlung des Sabbaths/vnd wollen damit erhalten/das die gewalt der Kirchen gross sey/dieweil sie mit den Zehen Geboten dispensiret/vnd etwas daran verendert hat.

Aber die vnsern leren in dieser Frag also/das die Bischöffe nicht macht haben/etwas wider das Euangelium zu setzen/vnd auff zu richten/wie dann oben angezeigt ist/vnd die Geistlichen Rechte durch die ganze neunnde Distinction leren/nu ist dieses öffentlich wider Gottes befehl vnd wort/der meinung Geseze zu machen/oder zu gebieten/das man dadurch für die Sünde gnug thue/vnd gnade erlange/denn es wird die Ehr des verdienstes Christi verlestert/wenn wir vns mit solchen saktionen vnterwinden/gnad zuverdienen. Es ist auch am tage/das vmb dieser meinung willen in der Christenheie Menschliche aufffassung vnzählig vberhand genommen haben/vnd in des die Lehre vom Glauben/vnd die Gerechtigkeit des Glaubens gar ist vntergedruckt gewesen/man hat teglich newe Feyertage/newe Fasten geboten/newe Ceremonien/vnd newe ehrerbietung der Heiligen eingefest/mit solchen wercken/gnad vnd alles guts bey Gott zu verdienen. Item/die Menschliche saktion auffrichten/thun auch das

Augspurgische Confession.

mit wider Gottes Gebot/das sie sünde setzen in der Speis/in tagen/
vnd dergleichen dingen/ vnd beschweren also die Christenheit mit der
Knechtschafft des Gesetzes/ eben als müste bey den Christen ein sol-
cher Gottesdienst sein/Gottes gnad zuuerdienen/der gleich were dem
Leuitischen Gottesdienst/ welchen Gott solt den Aposteln vnd Bi-
schoffen befohlen haben auffzurichten/wie denn eiliche dauon schrei-
ben/stehet auch wol zu glauben/das etliche Bischoff mit dem Exempel
des Gesetz Mosi sind betrogen worden/daher so vngezehliche saktionen
kommen sind/das ein Todssünde sein sol/wenn man an Feyertagen
ein handarbeit thue/auch on ergernis der andern/das ein Todssünde
sey/wenn man die Siebenzeit nachlest/das etliche Speise das gewiss
sen verunreinige/das Fasten ein solch werck sey/damit man Gott
versüne/das die Sünde in einem fürbehalten fall werde nicht verges-
sen/man ersuche denn zuuor den vorbehalter des fals/vnangesehen/
das die Geistlichen Recht nicht von vorbehaltung der schuld/sondern
von vorbehaltung der Kirchen Peen reden.

Woher haben denn die Bischoffe recht vnd macht solche auff-
setze der Christenheit aufzulegen/die Gewissen zuuerstricken: Denn
S. Peter verbeit in Geschichten der Apostel am 15. Das Joch auff
der Jünger Helse zu legen. Vnd S. Paul. sagt zu Corinthern/das
inen der gewalt zu bessern/vnd nicht zuuerderben gegeben sey. War-
umb mehren sie denn die Sünde mit solchen auffsetzen: Doch hat
man helle Sprüche der Göttlichen Schrifft/die da verbieten solche
auffsetz auffzurichten/die gnad Gottes damit zuuerdienen/oder als
soltten sie von nöthen zur Seligkeit sein/So sagt S. Paulus zum
Colos. 2. So laß nu niemand euch gewissen machen/ober speise oder
ober tranck/oder ober bestimpten tagen/nemlich den Feyertagen oder
neuen Monden/oder Sabbathen/welches ist der schatten von dem
das zukünftig war/Aber der Körper selbst ist in Christo. Item/So
ir denn gestorben seid mit Christo von den Weltlichen saktionen/
was laßet ir euch denn fangen mit saktionen/als weret ir lebendig/
die da sagen/Du solt das nicht anrühren/du solt das nicht essen noch
erinken/du solt das nicht anlegen/welches sich doch alles vnterhan-
den verzehret/Vnd sind Menschen Gebot vnd Lere/vnd haben ein
schein der Warheit/Item/S. Paulus zu Tito am 1. verbeit öffent-
lich/

lich man sol nicht achten auff Jüdische fabeln vnd Menschen gebot/
welche die warheit abwenden.

So redet auch Christus selbs Matthei am 15. von denen/
so die Leut auff Menschen gebot treiben / last sie fahren / sie sind der
blinden blinde leiter / vnd verwirfft solchen Gottesdienst / vnd sagt:
Alle pflanzen / die mein Himlischer Vater nicht gepflanzt hat / die
werden ausgerent / So nu die Bischoffe macht haben / die Kirchen
mit vngezlichen auffsetzen zu beschweren / vnd die Gewissen zuuerstri-
cken / Warumb verbeut denn die Göttliche Schrifft / so offte die
Menschliche auffsetze zumachen vnd zu hören / Warumb nennet sie
dieselben Teuffels Lehren / Solt denn der heilige Geist solches alles
vergeblich verwarnet haben?

Derhalben dieweil solche Ordnung / als nötig auffgerichtet/
damit Gott zuuerföhen vnd gnad zuverdienen / Dem Euangelio
entgegen sind / So zimet sich keins weges den Bischoffen solche
Gottesdienst zu erzwingen / Dann man mus in der Christenheit/
die Lehre von der Christlichen Freyheit behalten / als nemlich / das
die Knechtschafft des Gesetzes nicht nötig ist zur rechtfertigung / Wie
dann S. Paulus zun Galatern schreibet am 5. So bestehet nu in
der Freyheit / damit vns Christus gefreyhet hat / vnd last euch nicht
wider in das Knechtisch Joch verknüpfen / Dann es mus je der fürs-
nemeste Artikel des Euangelions erhalten werden / das wir die gnad
Gottes durch den Glauben an Christum / ohn vnser verdienst erlan-
gen / vnd nicht durch dienst von Menschen eingefakt verdienen.

Was sol man denn halten von Sontag / vnd dergleichen
andern Kirchen Ordnung vnd Ceremonien: Dazu geben die
vnsern diese antwort / das die Bischoffe oder Pfarherr mögen ord-
nung machen / damit es ordentlich in der Kirchen zugehe / nicht
damit GOTTES gnad zuerlangen / auch nicht damit für die
Sünde gnug zu thun / oder die Gewissen damit zuuerbinden/
solches für nötigen Gottesdienst zu halten / vnd es dafür zu achten/
das sie Sünde theten / wenn sie ohne ergernis dieselben brechen.
Also hat S. Paulus zun Corinthern verordnet / das die Weber
in der versammlung jr haupt sollen decken / Item / das die Prediger

Augsburgische Confession.

In der versamlung nicht zu gleich alle reden/sondern ordentlich/einen nach dem andern.

Solche Ordnung gebürt der Christlichen versamlung/ vmb der Liebe vnd friedes willen zu halten/ vnd den Bischoffen vnd Pfarrherrn in diesen fellen gehorsam zu sein/ vnd dieselben so fern zu halten das einer den andern nicht ergere/ damit in der Kirchen kein vnordnung oder wüstes wesen sey. Doch also/ das die Gewissen nicht beschweret werden/ das mans für solche ding halte/ die noth sein solten zur Seligkeit/ vnd es dafür achte/ das sie Sünde theten/ wenn sie dieselben ohn der andern ergernis brechen/ Wie dann niemands sagt/ das das Weib Sünde thue/ die mit blossem Heupt/ on ergernis der Leute ausgehet. Also ist die Ordnung vom Sontag von der Osterfeyer/ von den Pfingsten/ vnd dergleichen Feyer vnd weise/ dann die es dafür achten/ das die Ordnung vom Sontag für dem Sabbath/ als nötig auffgerichtet sey/ die irren sehr/ denn die heilige Schrift hat den Sabbath abgethan/ vnd leret/ das alle Ceremonien des alten Gesezes/ nach eröffnung des Euangelions/ mögen nachgelassen werden/ vnd dennoch weil von nöthen gewest ist/ einen gewissen tag zunerordnen/ auff das das Volk wüste/ wenn es zusamen kommen solte/ hat die Christliche Kirche den Sontag dazu verordnet/ vnd zu dieser verenderung desto mehr gefallen vnd wilens gehabt/ damit die Leut ein Exempel heften der Christlichen freyheit/ das man wüste/ das weder die haltung des Sabbath/ noch eines andern tags von nöthen sey. Es sind viel vnrichtige Disputation von der verwandlung des Gesezes/ von der Ceremonien des neuen Testaments/ von der verenderung des Sabbath/ welche alle entsprungen sind aus falscher vnd irriger meinung/ als müste man in der Christenheit einen solchen Gottesdienst haben/ der dem Leuitischen oder Jüdischen Gottesdienst gemess were/ vnd als solt Christus den Aposteln vnd Bischoffen beuohlen haben/ newe Ceremonien zu erdencken/ die zur seligkeit nötig weren. Dieselben irthumb haben sich in die Christenheit eingeflochten/ da man die Gerechtigkeit des Glaubens nicht lauter vnd rein gelernt vnd geprediget hat. Solliche disputirn also vom Sontage/ das man zu halten müsse/ Wie wol nicht aus Göttlichen Rechten/ stellen form

form vnd mas/wie fern man am feyertage arbeiten mag / Was sind aber solche Disputationes anders denn fallstrick des gewissens: Dann wiewol sie sich vnterstehen / Menschliche auffseze zu lindern vnd epijcieren / so kan man doch kein ^{erleichterung} oder linderung treffen / so lang die meinung stehet vnd bleibet / als solten sie von nöten sein / nu mus dieselbig meinung bleiben / wenn man nichts weis von der Gerechtigkeith des Glaubens / vnd von der Christlichen freyheit. Die Apostel haben geheissen / man sol sich enthalten des bluts vnd erstickten. Wer helts aber iho: aber dennoch thun die kein Sünde / die es nicht halten / dann die Apostel haben auch selbst die gewissen nicht wollen beschweren / mit solcher Knechtschafft / sondern habens vmb ergernus willen ein zeitlang verboten / dann man mus achtung haben in dieser sagunge auff das heuptstück Christlicher Lere/ das durch dieses Decret nicht auffgehoben wird.

Man heilt schier keine alte Canones wie sie lauten/ es fallen auch derselben sagung teglich viel weg / auch bey denen / die solche auffseze aller fleissigst halten / do kan man dem Gewissen nicht rathen noch helfen / wo diese linderung nicht gehalten wird / das wir wissen solche auffseze also zu halten / das mans nicht dafür halte / das sie nötig sein / das auch den Gewissen vnschedlich sey / ob gleich solche auffseze fallen. Es würden aber die Bischoff leichtlich den gehorsam erhalten / wo sie nicht darauff dringen / die jenige saktionen zu halten / so doch ohne Sünde nicht mögen gehalten werden. Iho aber thun sie ein ding / vnd verbieten beyde gestalt des heiligen Sacraments. Item / den Geislichen Ehestand / nemen niemand auff / ehe er denn zuuor ein Eydt gethan hab / er wölle diese Lere/ so doch ohne zweiffel dem heiligen Euangelio gemess ist / nicht preddigen.

Unsere Kirchen begeren nicht / das die Bischoffe mit nachtheil ihrer Ehr vnd wurden / widerumb fried vnd einigkeit machen / wiewol solchs den Bischoffen in der noth auch zu thun gebüret / allein bitten sie darumb / das die Bischoffe etliche vnbillliche beschwerung nachlassen / die doch vor zeiten auch in der Kirchen nicht gewest vnd angenommen sein / wider den gebrauch der Christlichen gemeinen Kirchen / welche vielleicht im anheben etlich vrsach gehabt / aber sie reimen

Augsburgische Confession.

men sich nicht zu vnsern zeiten. So ist es auch vnleugbar / das etliche sakung aus vnuerstand angenommen sind / darumb solten die Bischoff der gütigkeit sein / dieselben sakungen zu mildern / sintemal ein solche enderung nichts schadet / die einigkeit Christlicher Kirchen zu erhalten / denn viel sakung von den Menschen auffkommen / sind mit der zeit selbst gefallen vnd nicht nötig zu halten / wie die Bepfllichen Recht selbs zeugen / Kans aber je nicht sein / es auch bey ihnen nicht zuerhalten / das man solche Menschliche sakung messige vnd abthue / welche man ohn sünd nicht kan halten / so müssen wir der Apostel Regel folgen / die vns gebeut / wir sollen Gott mehr gehorsam sein / denn den Menschen.

S. Peter verbeut den Bischoffen die Herrschafft / als hetten sie gewalt / die Kirchen / worzu sie wolten zu zwingen / ist gehet man nicht damit vmb / wie man den Bischoffen ihre gewalt neme / sondern man bitt vnd begeret / sie wolten die Gewissen nicht zu Sünden zwingen. Wenn sie aber solchs nicht thun werden / vnd diese bitt verachten / so mügen sie gedencen / wie sie werden deshalb Gott antwort geben müssen / dieweil sie mit solcher ihrer hartigkeit vrsach geben zu spaltung vnd Schisma / das sie doch billich sollen verhüten helfen.

Dise sind die fürnembsen Artikel / die für streitig geachtet werden / denn wiewol man viel mehr mißbreuch vnd vnrichtigkeit het anziehen können. So haben wir doch die weitlaufftigkeit vnd lenge zu verhüten / allein die fürnemsten vermeldet / daraus die andern leichtlich zuermessen / dann man in vorzeiten sehr geklaget vber den Ablass / vber Wallarten / vber mißbrauch des Bannes. Es hatten auch die Pfarrer vuentlich gegen mit den Mönichen / von wegen des beicht hörens / des begrebnis / der Leichpredigten / vnd vnzähllicher anderer stücke mehr / Solches alles haben wir in besten / vnd vmb gelimpffs willen vbergangen / damit man die fürnembsen stück in dieser sachen dester bas vermercken möcht. Darfür sol es auch nicht gehalten werden / das in deme jemandes ichtes zu haß / wider / oder vnglimpff geredt oder angezogen sey / sondern wir haben allein die stück erzelet / die wir für nötig anzuziehen vnd zuuermelden geacht haben / damit man daraus desto bas zuuernehmen habe / das bey vns nichts weder mit

Lere

Augsburgische Confession.

23

Lehre noch mit Ceremonien angenommen ist / das entweder der heiligen Schrift / oder gemeiner Christlicher Kirchen zu entgegen were. Denn es ist je am tage vnd öffentlich / das wir mit allem vleis / mit Gottes hülff (one rhum zu reden) verhüt haben / damit je kein newe vnd Gottlose Lehr sich in vnsern Kirchen einflochte / einreisse / vnd vberhand neme.

Die obgemelten Artikel / haben wir dem ausschreiben nach vbergeben wollen / zu einer anzeigung vnser Belentnus / vnd der vnsern Lehre / vnd ob jemand befunden würde / der daran mangel hett / dem ist man ferner berichte / mit grund Göttlicher heiliger Schrifte zuthun erbötig.

E. Kay. May.

Vnterthentigste

Johannes Hertzog zu Sachsen Churfürst.
 Georg Marggraff zu Brandenburg.
 Ernst Hertzog zu Lünenburg.
 Philips Landgraff zu Hessen.
 Wolffgang Fürst zu Anhalt.
 Die Stadt Nürnberg.
 Die Stadt Reutlingen.



Alpolo

Apologia der Confession

aus dem Latein verdeutscht /
Durch Justum Jonam.

Vorrede.

Philippus Melanthon/
dem Leser.

Als die Bekentnis vnserß Gnedigsten vnd Gnedigen Herrn des Churfürsten zu Sachsen/ vnd der Fürsten dieses theils/zu Augspurg öffentlich vor Keyserlicher Matestat vnd den Stenden des Reichs ist vorlesen worden/ haben etliche Theologen vnd Mönche/wider dieselbige Bekentnis vnd Confession/ ein antwort vnd verlegung gestellt/welche dann Keyserliche Matestat hernach für irer Matestat/den Churfürsten / Fürsten vnd Stenden des Reichs verlesen lassen/vnd hat begehrt/ das vnser Fürsten auff solche meinung forthin wolten zu glauben/auch zu lesen vnd zu halten/ willigen.

Dieweil aber die vnsern angehört /das in solcher antwort der Theologen viel Artikel verworffen/welche sie one beschwerung der Gewissen /vnd mit Gott nicht künden lassen verwerffen/haben sie der Antwort oder Confutation abschafft gebeten/damit sie eigentlich sehen vnd erwegen möchten / was die Widersacher zuverdammen sich vnterstünden / vnd desto richtiger auff ire Ursache vnd sürgen brachte gründe/wider antworten möchten.

Vnd in dieser grossen hochwichtigsten sache /welche nicht zeitliches /sondern eine gemeine Religion / aller heil vnd wolart der gewissen / vnd widerumb auch gros fehrligkeit/vnd beschwerung derselbigen belanget / haben es die vnsern gewis dafür gehalten / das die Widersacher solche abschafft/one alle beschwerung/ganz willig vnd gern vberreichen/oder auch vns anbieten würden.

Aber die vnsern haben solchs gar nicht anders erlangen mögen / denn mit fast beschwerlichen / angehefften verpflichtungen vnd Condition / welche sie in keinem weg hab willigen mögen.

Darnach

Darnach ist ein vnterhandlung/ vnd etliche wege der gütte oder sune vort/
genommen/ da sich denn die vnsern auff's höchst erbotten/ alles gern zu tragen/
zu dulden vnd zu thun/ das ohne beschwerung der Gewissen geschehen künde/
Aber die Widersacher haben darauff allein hart gestanden/ das wir etliche
offentliche misbreuch/ vnd irthumb haben willigen sollen/ vnd so wir das nicht
thun kündten noch wolten/ hat die Keyserliche Matestat wider begert/ das vns
sere Herrn vnd Fürsten willigen solten/ so zu glauben/ so zu halten/ wie der
Theologen Consultation lauter/ welches vnser Fürsten ganz vnd gar abgeschla-
gen.

Denn wie solten jr Chur. vnd F. G. in so hoher aller wichtigsten sa-
chen vieler vnd jr eigen Seel vnd Gewissen belangend/ in eine Schrift willigen/
die man ihnen nicht vbergeben/ noch zu vberlesen vergönnen/ oder vberreichen
wolt/ sonderlich so sie in der verlesung angehört/ das solche Artikel verworffen
waren/ die nicht möchten noch köndten nachgeben/ sie wolten dem öffentlich wid-
der Gott vnd Erbarkeit handeln.

Derhalben jr Chur. vnd F. G. mit vnd andern befohlen/ ein Schutz-
rede oder Apology vnsern ersten Bekenntnis zu stellen/ in welcher der Keyser
liche Matestat ersuchen angezeigt würden/ warumb wir die Consultation nicht
annehmen/ vnd warumb dieselbige nicht gegründet were/ Denn ob man vns wol
Abschrift vnd Copey/ vber vnser flehen/ bitten/ vnd höchstes ansuchen versagt/
so hatten die vnsern doch/ in verlesung der Consultation die Summa der Argu-
ment fast in eyl/ vnd als im flogé gefangen/ vnd aufgesetzt/ darauff wir die
Apology/ dasmal/ so vns Copey endlich versaget/ stellen musten/ Dieselbige Apo-
logy haben die vnsern zu letzt/ als sie von Augspurg abschied genommen/ der Key-
serlichen Matestat vberantwort/ damit jr Mayestat verstehé möchte/ das es ganz
gros/ hochwichtige versuche hette/ Warumb wir die Consultation nicht herten noch
gen willigen/ aber die Keyserliche Matestat hat die vberantwort Apology gewes-
gere anzunehmen.

Darnach ist gleichwol ein Decret ausgegangen/ darinne die Widersacher
sich mit vngrund rühmen/ Das sie vnser Bekenntnis aus der heiligen Schrift
verlegt haben.

Dagegen aber/ hat jederman vnser Apology vnd Schutzrede/ daraus er
wird sehen/ wie vnd was die widersacher geurteilt haben/ Denn wir haben es hie
eigentlich erzehlt/ wie es ergangen/ vnd nicht anders/ weis Gott/ So haben wir
auch hie klar angezeigt/ wie sie etliche Artikel/ wider die öffentliche helle Schrift
vnd klare wort des heiligen Geistes verdammt haben/ vñ dürfen nimmermehr
mit der warheit sagen/ Das sie ein Tittel aus der heiligen Schrift wider vns
verantwort herten.

Wiewol ich nu anfänglich zu Augspurg/ diese Apology hatte angefan-
gen/ mit Rath vnd bedencken etlicher anderer/ so hab ich doch in und so diesel-
bige in druck angehen solt/ etwas dazu gethan/ Darumb schreib ich auch hie
mein Namen dran/ damit niemands klagen möge/ das Buch sey vñ Namen aus-
gangen.

Vorrede.

Ich hab mich bisher / so viel mir möglich gewesen / ~~geflissen~~ von Christlicher
Lere / nach gewöhnlicher weis zu reden vnd zu handeln / damit man mit der
zeit desto leichtlicher zusamen rücken / vnd sich vergleichen künde / wiewol ich diese
sachen mit fugen weiter von irer gewöhnlichen weis hette führen mögen.

Die Widersacher / handeln aber diese sache dargegen also unfreundlich /
das sie sich gnuß mercken lassen / das sie weder warheit noch einigkeit suchen / son-
dern allein vnser blut zu sauffen.

Nu hab ich auff dtsmal / auch noch auff's gelindest geschriben / Wo aber
etwas geschwindes in diesem Buch ist / wil ich solches nicht wider Keyserlich Ma-
iestet oder die Fürsten / welchen ich gebührliche ehr gern erzeige / sondern wider die
Mönche vnd Theologen geredt haben. Denn ich habe erst newlich die Confutat-
ion bekomen recht zu lesen / vnd mercke das viel darinne / so gefehlich / so giftig
vnd neidisch geschriben / das es auch an erlichen orten fromme Leute betriegen
möchte.

Ich hab aber nicht alle zendtsche mutwillige rücke der Widersacher ge-
handelt / Denn do weren vnzehliche Bücher von zuschreiben ire besten höhesten
gefinde hab ich gefasset / das bey hohen vnd nider Stenden / bey den irigen vnd
vnsern nachkommen bey allen eingebornen Deudschen / auch sonst aller Welt / allen
frembden Nationen / ein klar zeugnis vor augen sey / vnd ewig stehen bleibe / Das
wir rein / Göttlich / recht / von dem Euangelio Christi gelernt haben / Wir haben
warlich nicht lust oder frewd an vneinigkeit / auch sind wir nicht so gar stock oder
steinhart / das wir vnser fahr nicht bedenden.

Denn wir sehen vnd mercken / wie die Widersacher in dieser sache / vns
so mit grosser gifte vnd bitterkeit suchen / vnd bis hieher gesucht haben / an leib /
leben / vnd allem was wir haben.

Aber wir wissen die öffentliche / Göttliche warheit / ohn welche die Kirche
Christi nicht kan sein oder bleiben / vnd das ewige heilige Wort des Euangelij
nicht zuuerlengnen oder zuuerwerffen.

Derhalben so wir vmb des Herrn Christ / vnd vmb dieser aller höhesten /
wichtigsten sachen willen / an welcher der ganze heilige Christliche Glaube / die
ganze Christliche Kirche gelegen ist / noch grössern widerstand / fahr oder verfol-
gung warten / oder ausstehen sollen / wollen wir in so ganz Göttlicher / rechter
sachen gern leiden / vnd vertrosten vns des gantzlich / sind's auch gewis / das der heil-
ligen / Göttlichen Maiestat im Himmel / vnd vnsern lieben Heiland Jesu Christo /
dieses wol gefellet / vnd nach dieser zeit werden Lant sein / vnd vnser nachkommen /
die gar viel anders / vnd mit mehr trawen / von diesen sachen vertellen werden.

Denn es können die Widersacher selbst nicht verneinen noch lengnen / das
viel vnd die höhesten / nötigsten Artikel der Christlichen Lere / one welche die
Christliche Kirch / sampt der ganzen Christlichen lere vn name würden vergessen
vnd vntergehen / durch die vnsern wider an tag bracht sein / Denn mit was zen-
tischen / vergeblichen / vnnützen / kindischen leren / viel nötige stücke / vorwenig
taten bey Mönchen / Theologen / Canonisten vnd Sophisten / vntergeordnet
seyn gewesen / wil ich hie dtsmal nicht erzelen / es sol noch wol kommen.

Wir haben (Gott lob) zeugnis von vielen / hohen / erhlichen / redlichen /
Gottfürchtigen Leuten / welche Gott von hertzen danken / vor die vruausspre-
lichen gaben vnd gnaden / das sie in den aller nödigsten stücken der ganzen schrift /
von vns viel klerer / gewisser / eigentlicher / richtiger lere vnd trost der Gewissen
haben / denn in allen Büchern der Widersacher jummer funden ist.

Darumb wollen wir / so die erkante / helle Warheit / je mit fassen getre-
ten wies / diese sache hie Christo vnd Gott im Himel befehlen / der der Waisen
vnd Witwen Vater / vnd aller verlassenen Richter ist / der wird das wissen wir
je schwär) diese sache vrrellen vnd recht richten / Vnd du HERR Ihesu Christ /
dein heiliges Euangelium / dein sache ist es / wollest ansehen / so manch betrübte
hertze vnd gewissen / vnd deine Kirchen vnd heufflein / die vom Teuffel / angst vnd
not leiden / erhalten / vnd stercken deine warheit / Mache zu schanden alle heucheley
vnd lägen / vnd gib also fride vnd einigkeit / das dein Ehre fürgehe / vnd deins
Reich wider alle pforien der Helle freffig / ohne vnterlas wachse vnd zunehme.

Apologia der Confession

verdeutschet / aus dem Latein
Durch Justum Jonam.

DEn ersten Artickel vnsers bekentnüs / lassen inen
die Widersacher gefallen / in welchem angezeigt wird / wie
wir glauben vnd leren / das do sey / ein ewiges / einiges / vns
zerteilt Göttlich wesen / vnd doch drey vnterschiedene Personen /
in einem Göttlichen wesen / gleich mechtig / gleich ewig / Gott Vas-
ter / Gott Son / Gott heiliger Geist / Diesen Artickel haben
wir allzeit also rein geleret vnd verfochten / halten auch vnd sein
gewis / das derselbig / so starcken / guten gewissen grund in der hei-
ligen Schrift hat / das niemands möglich / den zu tadeln oder vn-
zustoßen.

Darumb schliessen wir frey / das alle die jenigen abgöttisch /
Gotteslesterer / vnd aussershalb der Kirchen Christi sein / die da an-
ders halten oder leren.

Apologia der Von der Erbsünde.

DEn andern Artickel / von der Erbsünde / lassen
inen auch die Widersacher gefallen / doch sechten sie an /
als haben wirs nicht recht troffen / da wir gesagt / was
Erbsünde sey / so wir doch zufellig allein des orts dauon ge-
redet.

Da wird als bald im eingang die Keyserliche Mayestat befin-
den / das vnser Widerwertigen / in dieser hochwichtigen sachen / offte
gar nichts mercken noch verstehen / widerumb auch offte vnser wort
böslisch vnd mit fleis vns verkeren / oder je zu misuerstand deuten /
Denn so wir auffo aller einfeltigest vnd klerest dauon geredet / was
die Erbsünde sey oder nicht sey / so haben sie aus eitel giff vnd bitter-
keit / die wort so an inen selbs recht vnd schlecht geredt / mit fleis vbel
vnd vnrecht gedeutet.

Denn also sagen sie / Ir sprecht / die Erbsünde sey dieses / das vnt
ein solch sinn vnd herz angeboren ist / darinne kein furcht Gottes /
kein vertragen gegen Gott ist / das ist je ein wirkliche schuld / vñ selbst
ein werck oder actualis culpa, darumb ist es nicht Erbsünd / Es ist
leischlich zumercken vnd abzunemen / das solche cauillatio von Theo-
logen / nicht von des Keyfers Rade herkomet. Wiewol wir nu solche
neidische / gefehrliche / mutwillige deutungen wol wissen zuuerlegen /
doch das alle redliche vnderbare Leute verstehen mügen / das wir in
dieser sache / nichts vngeschicktes leren / so bitten wir / sie wollen vnser
vorige deutsche Cofession / so zu Augspurg vberantwortet / ansehen /
die wird genug anzeigen / das wir nichts newes oder vngehörtes le-
ren / denn in derselbigen ist also geschrieben / Weiter wird geleret / das
nach dem fall Ade alle Menschen / so Natürlich geboren werden / in
sünden empfangen vnd geboren werden / das ist / das sie alle von
Mutter leib an / voll böser lüst vnd neigung sind / keine ware Got-
tes furcht / keinen waren Glauben an Gott / von Natur haben könn-
nen.

In diesem erscheinet gnug / das wir von allen / so aus fleisch geboren sind / sagen / das sie vntüchtig sind zu allen Gottes sachen / Gott nicht herzlich fürchten / ime nicht glauben noch vertrauen können / da reden wir von angeborener böser art des hertzens / nicht allein von actualis culpa, oder von wirklicher schuld vnd sünden / denn wir sagen / das in allen Adams kindern / ein böse neigung vnd lust sey / vnd das niemands ime selbst ein Herz könne oder vermüge zu machen / das Gott erkenne oder Gott herzlich vertraue / Herzlich fürchte.

Ich wolt doch gern hören / was sie da schelten wollen oder möchten / denn frome redliche Leute / den die Wahrheit lieb / sehen on allen zweiffel / das dieses recht vnd war ist / denn auff die meinung sagen wir in vnser Lateinischen bekentnis / das in einem natürlichen Menschen nicht Potentia / das ist / nicht so viel tügens / vermögens sey / auch nicht an vnschuldigen kindlein welche auch aus Adam vntüchtig sein / immer herzlich Gott zu fürchten / vnd herzlich Gott zu lieben / In den alten aber vnd erwachsenen / sind noch vber die angeborne böse art des hertzens / auch noch actus vnd wirkliche sünde.

Darumb wenn wir angeborne böse lust nennen / meinen wir nicht allein die actus / böse werck oder fruchte / sondern inwendig die böse neigung / welche nicht auffhöret / so lang wir nicht new geboren werden / durch Geist vnd glauben. Aber darnach wollen wir mit mehr Worten anzeigen / das wir von der Erbsünde / nemlich / was dieselbig sey oder nicht / auch auff geübte / alte weise der Scolasticken / vnd nicht so vngewöhnlich geredt haben / Ich mus aber erst anzeigen / aus was vrsachen ich an dem ort fürnemlich / solcher vnd nicht ander wort habe brauchen wollen.

Die Widersacher selbst / reden also dauon in iren Schulen / vnd bekennen / das die materien oder materiale der Erbsünde / wie sie es nennen / sey böse lust / Darumb so ich habe wollen sagen / was Erbsünde sey / ist das nicht zu vbergehen gewest / sonderlich dieser zeit / da etliche von derselbigen angebornen bösen lust mehr Heidenisch aus der Philosophen / denn nach dem Göttlichen wort / oder nach der heiligen Schrift reden / denn etliche reden also dauon / das die Erbsünde an der Menschlichen natur / nicht sey ein angeborne böse art / sondern

Apologia der

sendern allein ein gebrechen vnd auffgelegte last oder bürde/ die alle Adams kinder/ vmb frembder sünde willen/ nemlich/ Adams sünde halben tragen müssen/ vnd darumb alle sterblich sein/ nicht das sie selbst alle von art vnd aus Mutterleib sünde ererbeten.

Darüber sagen sie dazu/ das kein Mensch ewig verdampt werde/ allein vmb der Erbsünde oder Erbammers willen/ sondern gleich wie von einer leibeigen Magd/ leibeigen Leute vnd Erbknechte geboren werden/ nicht jr eigen schuld haben/ sondern das sie der Mutter vnglücks vnd elends entgelten vnd tragen müssen/ so sie doch an in selbst wie ander Menschen/ one wandel geboren werden/ So sey die Erbsünde auch nicht ein angeborn vbel/ sondern allein ein gebrechen vnd last/ die wir von Adam tragen/ aber vor vns selbst/ darumb nicht in sünden/ vnd Erbvngnaden stecken.

Damit ich nu anzeigen/ das vns solche vnschristliche meinung nicht gefiele/ hab ich dieser wort gebraucht/ alle Menschen von Mutterleib an/ sind alle voll böser luste vnd neigung/ vnd nenne die Erbsünde auch darumb ein seuche/ anzeigen/ das nicht ein stücke/ sondern der ganze Mensch mit seiner ganzen natur/ mit einer Erbseuche von art in sünden geboren wird/ darumb nennen wir es auch nicht allein ein böse lust/ sondern sagen auch/ das alle Menschen in sünden one Gottes fürcht/ one glauben geboren werden/ dasselbig sehen wir nicht one ursach dazu. Die Schulzencker oder Scolastici, die reden von der Erbsünde/ als sey es allein ein liederlich/ gering gebrechen/ vñ verstehen nicht/ was die Erbsünde sey/ oder wie es die andern heiligen Väter gemeint haben.

Wenn die Sophisten schreiben/ was Erbsünde sey/ was der Gomes oder böse neigung sey/ reden sie vnter andern dauon/ als sey es ein gebrech am Leib/ wie sie denn wunder kindisch von sachen zu reden pflegen/ vnd geben fragen für/ Ob derselbige gebrech aus vergiftung des verbotē Apffels im Paradis/ oder aus anblasen der Schlangen/ Adam erst ankomen sey. Item/ Ob es mit dem gebrechen die Arney je länger je erger mache/ Mit solchen zentfischen fragen/ haben sie diese ganze heuptsachen/ vnd die fürnemeste frage/ was die Erbsünde doch sey/ gar verwirret vnd vnterdrucket.

Darumb

Darumb wenn sie von der Erbsünde reden / lassen sie das größte vnd nötigste aussen / vnd vnsern rechten / größten jammers gedencken sie gar nicht / nemlich / Das wir Menschen alle also von art geboren werden / das wir Gott oder Gottes werck nicht kennen / nicht sehen / noch mercken / Gott verachten / Gott nicht ernstlich fürchten noch vertrauen / seinem Gerichte oder vrtail feind sein. Item / das wir alle von natur für Gott als einen Tyrannen fliehen / wider seinen willen jürnen vnd murren. Item / vns auff Gottes gütte gar nicht lassen noch wagen / sondern allzeit mehr auff Welt / Gut / Freunde verlassē / diese geschwinde Erbsünde / durch welche die ganze Natur verderbt / durch welche wir alle solch herb / sinn vnd gedanken von Adam ererben / welchs stracks wider Gott vnd das erste höchste Gebot Gottes ist / vbergehen die Scolastici.

Vnd reden dauon / als sey die Menschliche natur vnuerderbet / vermüge Gott gros zu achten / zu lieben vber alles / Gottes Gebot zu halten / etc. Vnd sehen nicht das sie wider sich selbs sind / Denn solchs aus eigen freyten vermügen / nemlich / Gott gros zu achten / herblich zu lieben / sein Gebot zu halten / was were das anders / denn ein new Creatur im Paradis gar rein vnd heilig sein / So wir nu aus vnsern freyten / so grosses vermöchten / Gott vber alles zu lieben / seine gebot zu halten / wie die Scolastici tapffer dörfen heraus sagen / was were denn die Erbsünde? Vnd so wir aus eigen freyten gerecht würden / so ist die gnad Christi vergeblich / was dörfen wir auch des heiligen Geistes / so wir aus Menschlichen freyten Gott vber alles lieben / vnd seine Gebot halten können.

Sie siche je jederman / wie vngeschickt die Widersacher von diesem hohen handel reden / Sie bekennen die kleinen gebrechen an der sündlichen natur / vnd des aller größten Erbammers vnd elends gedencken sie nicht / da doch die Aposteln alle vber klagen / das die ganze Schrifft allenthalben meldet / da alle Propheten vber schreien / wie der 13. Psalm / vnd ander etliche Psalmen sagen / Da ist nicht der gerecht sey / auch nicht einer. Da ist nicht der nach Gott fraget / Da ist nicht der guts thut / auch nicht einer / Ir schlund ist ein offens Grab / Ottern gift ist vnter iren lippen. Es ist keine furcht Gottes für iren augen / so doch auch die Schrifft klar sagt / das vns solches alles nicht angeflohen / sondern angeborn sey.

Apologia der

Diemeil aber die Scolastici vnter die Christliche Lere viel Philosophy gemengt / vnd viel von dem Liecht der verkorrupt / vnd den actibus elicitis reden / halten sie zu viel vom freyen willen / vnd vnsfern wercken / Darüber haben sie geleret / das die Menschen / durch ein eusserlich erbar leben / für Gott from werden / vnd haben nicht gesehen die angeborne vnreinigkeit inwendig der herten / welche niemandes gewar wird / denn allein durch das Wort Gottes / welches die Scolastici in iren Büchern fast sperlich vnd selten handeln / Wir sagen auch wol / das eusserlich erbar zu leben / etlicher mas in vnserm vermügen stehe / Aber für Gott from vnd heilig zu werden / ist nicht vnser vermögens.

Das sind die vrsachen / warumb ich des orts / als ich habe wollen sagen / was die Erbsünde sey / der angeborenen bösen lust gedacht habe / vnd gesagt / das aus natürlichen krefften kein Mensch vermag Gott zu fürchten / oder im zuuertrawen / Denn ich habe wollen anzeigen / das die Erbsünde auch diesen jammer in sich begreiffe / nemlich / das kein Mensch Gott kennet oder achtet / keiner in herzlich fürchten oder lieben / oder im vertrawen kan / das sind die größten stück der Erbseuche / durch welche wir alle aus Adam stracks wider Gott / wider die ersten Tafel Mosi / vnd das größte / höchste Göttliche gebot gesinnet vnd geartet sind.

Vnd wir haben da nichts neues gesagt / die alten Scolastici / so man sie recht verstehet / haben gleich dasselbige gesagt / den sie sagen / die Erbsünde sey ein mangel der ersten reinigkeit vnd gerechtigkeit im Paradis / Was ist aber iusticia originalis, oder die erste Gerechtigkeit im Paradis: Gerechtigkeit vnd heiligkeit in der Schrift heist sie nicht allein / wenn ich die ander Tafel Mosi halte / gute werck / vnd dem Nehesten diene / Sondern den jenigen nennet die Schrift from / Heilig / vnd Gerecht / der die ersten Tafel / der das erste Gebot helt / das ist / der Gott von herten fürchtet / in liebet / vnd sich Auff Gott verlesset.

Warumb ist Adams reinigkeit vnd vnterrückt wesen / nicht allein ein fein / vollkommene gesundheit / vnd allenthalben rein geblüt / vnuerderbt kreffte des leibs gewesen / wie sie dauon reden / Sondern das größt an solcher edeler ersten Creatur / ist gewesen ein helles Liecht im hert

im herzen/Gott vnd sein werck zu erkennen/ein rechte Gottes furcht/
ein recht herzlich vertrauen gegen Gott / vnd allenthalben ein rechts-
chaffen gewisser verstand / ein fein gut frölich hern gegen Gott vnd
allen Göttlichen sachen.

Vnd das bezeuget auch die heilige Schrifft / da sie sagt / das
der Mensch nach Gottes bilde vnd gleichnis geschaffen sey / Denn
was ist das anders / dann das Göttliche weisheit vnd gerechtigkeit/
die aus Gott ist / sich im Menschen bildet: dadurch wir Gott erken-
nen / durch welche Gottes Klarheit sich in vns spiegelt / das ist / das
dem Menschen erstlich als er geschaffen / diese gaben gegeben sein/
recht klar erkenntnis Gottes / rechte furcht / recht vertrauen vnd der-
gleichen.

Denn also legen auch solches aus vom bilde vnd gleichnis Got-
tes / Ireneus vnd Ambrosius / so er allerley auff die meinung redet/
sagt vnter andern / Die Seele ist nicht nach dem Bilde Gottes ge-
schaffen/in welcher Gott nicht allzeit ist / Vnd Paulus zu den Ephes-
sern vnd Colossern zeigt gnug an / das Gottes bilde in der Schrifft/
nicht anders heisse / denn erkenntnis Gottes / vnd rechtschaffen wesen
vnd Gerechtigkeit für Gott.

Vnd Longobardus sagt frey heraus/das die erst geschaffene ge-
rechtigkeit in Adam / sey das bilde vnd die gleichnis Gottes / welchs
an dem Menschen von Gott gebildet ist. Ich erzele die meinung vnd
sprüche der alten / welche an der auslegung Augustini/wie derselbige
vom bilde Gottes redet / nicht hindern. Darumb die alten / da sie sa-
gen was die Erbsünde sey / vnd sprechen/ Es sey ein mangel der ersten
angeschaffenen gerechtigkeit / Das ist jr meinung / das der Mensch
nicht allein am leib oder geringsten / nidersten theil verderbet sey/
sondern das er auch dadurch verloren habe diese gaben/recht erkenntnis
Gottes/rechte liebe vnd vertrauen gegen Gott / vnd die krafft / das
licht im herzen / so im zu dem allen liebe vnd lust macht / Denn die
Scolastici oder Theologen selbst in Schulen leren / das dieselbige an-
geborne gerechtigkeit vns nicht möglich were gewesen / one sonderli-
che gaben / vnd one hülffe der gnaden.

Vnd dieselbigen gaben nennen wir Gottes furcht / Gottes er-
kenntnis vnd vertrauen gegen Gott / damit das man es verstehen
müge.

Apologia der.

müße. Aus diesem allen erscheinet gnugsam / das die Alten / da sie sagen / was die Erbsünde sey / gleich mit vns stimmen / vnd auch jr meinung ist / das wir durch die Erbsünde in den jammer kommen / geborn / das wir kein gut Hers / welchs Gott recht liebet / gegen Gott haben / nicht allein kein rein gutes werck zu thun oder vollbringen vermügen.

Gleich dasselbig meinet auch Augustinus / da er auch wil sagen / was die Erbsünde sey / vnd pflegt die Erbsünde eine böse lust zu nennen / denn er wil anzeigen / das nach Adams falle / an stat der Gerechtigkeit / böse lust vns angeboren wird / Denn von dem fall an / diu weis wir / als von art sündlich geborn / Gott nicht fürchten / lieben / noch jm vertrauen / so thun wir nichts anders / denn das wir vns auff vns selbst verlassen / verachten Gott / oder erschrecken vnd fliehen von Gott.

Vnd also ist in Augustinus worten / auch die meinung gefasset vnd begriffen / der jenigen die da sagen / die Erbsünde sey ein mangel der ersten gerechtigkeit / das ist die böse lust / welche an stat derselbigen gerechtigkeit vns anhangt / vnd ist die böse lust nicht allein ein verderbung oder verrückung der ersten reinen leibs gesundheit Adams im Paradeis / sondern auch eine böse lust vnd neigung / da wir nach dem aller besten / höchsten krefftten vñ liecht der vernunft / dennoch fleischlich wider Gott geneigt vnd gesinnet sind / Vnd die jenigen wissen nicht was sie sagen / die da leren / der Mensch vermäge aus seine krefftten / Gott ober alles zu lieben / vnd müssen doch zu gleich bekennen / es bleibe / so lang dis leben weret / noch böse lust / so fern sie vom heiligen Geist nicht genehlich getödtet ist.

Derhalben wir so eigentlich beides erwehnet vnd ausgedrückt / da wir haben leren wollen / was die Erbsünde sey / beide die böse lust / vnd auch den mangel der ersten gerechtigkeit im Paradeis / Vnd sagen derselb mangel sey / das wir Adams Kinder / Gott von Herzen nicht vertrauen / in nicht fürchten noch lieben / Die böse lust sey / das natürlich wider Gottes wort all vnser sinn / hers vnd muth stehet da wir nicht allein suchen allerley wollust des leibes / sondern auch auff vnser weisheit vñ gerechtigkeit vertrauen / vnd dagegen Gottes vergessen / vnd wenig / ja gar nichts achten / Vnd nicht allein die alten

Berer /

Peter/als Augustinus vnd dergleichen / sondern auch die newlichst
 Lerer vnd Scolastici / die etwas verstand gehabt / leren / das diese zwey
 stück semplich / die Erbsünde sind / nemlich / der mangel vnd die böse
 lust / Denn also sagt S. Thomas / das Erbsünd ist nicht allein ein
 mangel der ersten gerechtigkeit / sondern auch ein vnordentlich be-
 gürde oder lust in der Seelen / Derhalben ist es (sagt er) nicht al-
 lein ein lauter mangel / sondern auch aliquid positium / Vnd Bona-
 uentura sagt auch klar / Wenn man fraget / was die Erbsünde sey/
 ist dis die rechte Antwort / das es ein vngewehret böse lust sey/
 Auch ist die rechte antwort / das es ein mangel sey der Gerechtigkeit/
 vnd eins gibt das ander.

Gleich dasselbig meinet auch Hugo / da er saget / die Erbsünde
 ist blindheit im Herzen vnd böse lust im Fleische / denn er wil anzei-
 gen / das wir Adams kinder alle so geboren werden / das wir Gott
 nicht kennen / Gott verachten / in nicht vertrauen / ja in auch flü-
 hen vnd hassen. Denn das hat Hugo wollen kurz begreifen / da er
 gesagt / Ignorantia in mente, blindheit oder vnwissenheit im herzen /
 Vnd die sprüche auch der newesten Lerer / stimmen ober ein mit der
 heiligen Schrift.

Denn Paulus nennet die Erbsünde vnterzeiten mit klaren wor-
 ten einen mangel Götliches liechtes / etc. 1. Corinth. 2. Der natür-
 lich Mensch aber vernimpt nichts vom Geist Gottes / Vnd an an-
 dern orten nennet er es böse lust / als zu den Römern am 7. da er sagt/
 Ich sehe ein ander Gesez in meinen gliedern / etc. Welche lust allerley
 böse fruchte gebieret.

Ich köndt hic wol viel mehr Sprüche der Schrift fürbringen
 von beiden diesen stücken / aber in dieser öffentlichen Warheit / ist es
 nicht not / Ein jeder verstendiger wird leichtlich sehen vnd mercken/
 das also one Gottes furcht / one vertrauen im herzen sein / sind nicht
 allein Actus oder würdliche sünde / sondern ein angeborn mangel des
 Götlichen liechtes vnd alles guten welcher da bleibt / so lange wir
 nicht durch den heiligen Geist new geboren / vnd durch den erlencht
 werden.

Wie wir nu bisher von der Erbsünd geschrieben vnd geleret/
 so leren wir nichts neues / nichts anders denn die heilige Schrift / die
 gemeine

Apologia der

gemeine heilige Christliche Kirche/ Sondern solche nötige/tapffere/
klare sprüche der heiligen schrift vnd der Beter / welche durch vnges-
chickt gegen die Sophisten vnterdrückt gewesen/bringen wir wider
an tag / vnd wolten gern die Christliche Lere rein haben / Denn es ist
je am tage/das die Sophisten vnd Schulzencker nicht verstanden ha-
ben/was die Beter mit dem Wort/mangel der ersten Gerechtigkeit/
gemeinet.

Dis stück aber eigentlich vnd richtig zu leren/vnd was die Erbs-
sünde sey oder nicht sey/ist gar hoch von nöten/vnd kan niemand sich
nach Christo/nach dem vnaussprechlichen Schatz Göttlicher hulde
vnd gnade / welche das Euangelium fürtreget / herrlich sehen/ oder
darnach verlangen haben / der nicht sein jammer vnd seuch erkennet/
wie Christus sagt / Die gesunden dürfen des Arztes nicht. Alles
heilig erbar leben/alle gute wercke/so viel immer ein Mensch auff Er-
den thun mag/ sind für Gott eitel heuchelen vnd greuel/ wir erken-
nen denn erst/das wir von art elende Sünder sind/welche in vngna-
den Gottes sein/Gott weder fürchten noch lieben/ Also sagt der Pros-
phet/ Dieweil du mir es gezeigt hast/ bin ich erschrocken/ Vnd der
Psalm/ Alle Menschen sind Lügner/ das ist/ sie sind nicht recht ge-
sinnet von Gott.

Hie schreien nu die widersacher hefftig wider Doctor Luther/
das er geschrieben hat/die Erbsünde bleibe auch nach der Tauffe/ vnd
sagen dazu/ derselbig Artickel sey billich verdampt vom Papst Leo
dem Zehenden.

Aber Keyserliche Maiestat wird hie öffentlich finden/das sie
was ganz vnrecht thun/den die Widersacher verstehen fast wol/ auff
was meinung Doctor Luther das geredt wil haben/ da er sagt/ Die
Erbsünde bleibe nach der Tauffe/ Er hat alzeit klar also geschrieben/
das die heilige Tauffe die ganze schuld vnd erbpfficht der Erbsünde
wegnimpt vnd austilget/ wiewol das material(wie sie es nennen)
der sünde/nemlich/ die böse neigung vnd lust bleibet.

Darüber in alle seinen Schrifften setzet er noch dargu/vom selbi-
gen material/ das der heilige Geist/ welcher gegeben wird durch die
Tauffe/ansehet inwendig die vbrige böse laste teglich zu tödten vnd zu
kessen/ vnd bringe ins herz ein new liecht/ ein neuen sinn vnd mut/
Auff

Auff die meinung redet auch Augustinus/ da er also sagt/ Die Erbsünde wird in der Tauffe vergeben/ nicht das sie nicht mehr sey/ sondern das sie nicht zugerechnet werde.

Da bekennet Augustinus öffentlich/ das die Sünde in vns bleibt/ wiewol sie vns nicht zugerechnet wird/ Vnd dieser Spruch Augustini/ hat den Lerern hernach so wol gefallen/ das er auch im Decret angezogen wird/ Vnd wider Julianum sagt Augustinus/ Das Gesetz das in vnsern gliedern ist/ ist weggethan durch die geistliche widergeburt/ vnd bleibt doch im fleisch/ welchs ist sterblich/ es ist hinweg gethan/ denn die schuld ist ganz los durch das Sacrament/ dadurch die gleubigen newgeborn werden/ vnd bleibt noch da/ denn es wircket böse luste/ wider welche kempffen die gleubigen.

Das Doctor Luther so helt vnd leret/ wissen die Widersacher fast wol/ vnd so sie es nicht können anfechten/ sondern selbs bekennen müssen/ verkeren sie jm bösslich die wort/ vnd deuten jm sein meinung felschlich/ die warheit unterzudrucken vnd vnschuldig zuuerdammnen.

Aber weiter disputiren die Widersacher/ das die böse lust/ ein last vnd auffgelegte straffe sey/ vnd sey nicht ein solche sünde/ die des todes vnd verdammis schuldig/ Dawider sagt Doctor Luther/ Es sey ein solche verdammliche sünde. Ich hab hie oben gesagt/ das Augustinus auch solches meldet/ die Erbsünde sey die angeborne böse lust/ Sol dieses vbel geredt sein/ mögen sie es mit Augustino ausfechten.

Darüber sagt Paulus/ Rom. 7. Die sünde erkandt ich nicht/ one durch das Gesez/ denn ich wuste nicht von der lust/ wo das Gesetz nicht gesagt hette/ Las dich nicht gelüsten. Da sagt je Paulus durre heraus/ ich wuste nicht das die böse lust sünde war/ etc. Item/ ich sehe ein ander Gesez in meinen gliedern/ das da widerstreitet dem Geseze/ in meinem gemüte/ vnd nimpt mich gefangen in der Sünde Geseze/ welchs ist in meinen gliedern.

Dieses sind Pauli helle/ gewisse wort/ vnd klare Sprüche/ da vermag kein glos/ kein listiges fündlein nichts wider/ diese Sprüche werden alle Teuffel/ alle Menschen nicht mögen vmbstoffen/ da nennet er klar die böse lust ein sünde/ doch sagt er/ das solche sünde/ den jennigen so an Christum gleube/ nicht wird zugerechnet/ doch an jr selbst ist es gleichwol warlich ein sünde/ des todes vnd ewigen verdammis schuldig.

Apologia der

schuldig vnd hat keinen zweiffel das auch solches der alten Väter meining gewesen/Denn Augustinus Disputirt vnd sicht hefftig wider diejenigen/die da hielten / das die böse neigung vnd lust am Menschen/nicht sünde were/ vnd weder gut noch böse / wie schwarzen oder weissen leib haben / auch weder gut noch böse ist.

Vnd wenn die Widersacher werden fürgeben/das Fomes / oder die böse neigung weder gut noch böse sey/ da werden nicht allein viel Sprüche der Schrift dawider sein / sondern auch die ganze Kirche vnd alle Väter/Denn alle erfahne Christliche herren wissen/das diese stücke leider vns in der Haut stecken / angeboren sind/nemlich / das wir Gelt/Gut/ vnd alle andere sachen / grösser denn Gott achten / sicher dahin gehen vnd leben. Item / das wir immer nach art fleischlicher sicherheit also gedencen/ Gottes zorn vnd ernst sey nicht so gros vber die sünde/ als er doch gewis ist. Item / das wir den edlen vnaussprechlichen Schatz des Euangelij / vnd versünung Christi nicht herlich/ so tewer vnd edel achten / als sie ist. Item / das wir wider Gottes werck vnd willen murren / das er in trübsalen nicht bald hilffet / vnd machts wie wir wollen. Item/Wir erfahren teglich/ das es vns wehethut / wie auch David vnd alle Heiligen geklagt / das den Gottlosen in dieser Welt wolgethet.

Darüber fülen alle Menschen / wie leicht ir herz entbrennet/ skund mit ehrgeiz/denn mit grim vnd zorn / denn mit vnzucht.

So nu die Widersacher selbst bekennen müssen/ das solcher vn glaube/solcher vngheorsam wider Gott / im Herzen ist/ wenn schon nicht ganze verwilligung(wie sie dauon reden) sondern allein die neigung vnd lust da ist / wer wil so küne sein / das er diese grobe stücke/weder böse noch gut achte: Nu sind die klaren Psalmen / vnd klare wort der Propheten da / das sie bekennen/das sie sich also fülen.

Aber die Sophisten in Schulen / haben zu dieser sache / wider die klaren öffentlichen Schrift geredet / vnd aus der Philosophy/ir eigen trewme vnd Sprüche ertichtet / sagen / das wir vmb der bösen lüste willen / weder böse noch gut/ noch zu schelten noch zu loben sind. Item/das lüste vnd gedanken inwendig nicht Sünde sind/wenn ich nicht ganz drein verwillige / dieselbige rede vn worte/in der Philosophen Bücher / sind zuuerstehen von eufferlicher erbarmen für
der

der Welt / vnd auch eusserliche straffe für der Welt / Denn dazis
war / wie die Juristen sagen: / L. Cogitationis, Gedanken sind zoll
frey vnd straff frey / Aber Gott erforschet die Herzen / Mit Gottes
gericht vnd vrtail ist anders.

Also sticken sie auch an diese sache andere vngereimbte Sprüche/
nemlich / Gottes geschöpff vnd die natur könne an jr selbs nicht böß
sein / das secht ich nicht an / wenn es irgends gered wird / da es stadt hat /
aber dazu sol dieser Spruch nicht angezogen werden / die Erbsünde ge-
ringe zu machen. Vnd dieselbigen Sprüche der Sophisten haben viel
vnseglisches Schadens gethan / durch welche sie die Philosophy vnd die
Eere / welche eusserlich leben für der Welt belangend / vermischen mit
dem Euangelio / vnd haben doch solchs / nicht allein in der Schule ge-
leret / sondern auch öffentlich vnuersehempft für dem volck gepredigt /
Vnd die vngöttlichen / irrigen / fehrliehen / schedlichen leren / hatten in
aller Welt vberhand genommen / Da ward nichts gepredigt / denn
vnser verdienst in aller Welt / dadurch ward das erkentnis Christi //
vnd das Euangelium ganz vntergedruckt.

Derhalben hat Doctor Luther aus der Schrifft leren vnd erkle-
ren wollen / wie eine grosse Todschild die Erbsünde für Gott sey / vnd
wie in großem elend wir geborn werden / vnd das die vberige Erbsün-
de / so nach der Tauffe bleibt / an jr selbs nicht indifferent sey / sondern
bedarf des Nitlers Christi / das sie vns Gott nicht zu rechte / Vnd
ohne vnterlas des liechts vnd wirkung des heiligen Geists / durch wel-
chen sie ausgefeghet vnd getödtet werde.

Wiewol nun die Sophisten vnd Scholastici anders leren / vnd
beide von der Erbsünde vnd von der selbigen straff / der schrifft vnges-
mes leren / da sie sagen / Der Mensch vermüge aus seinen trefft
Gottes gebot zu halten / so wird doch die straffe / so Gott auff Adams
Kinder / auff die Erbsünde gelegt / im ersten buch Mosis viel anders
beschrieben / Denn da wird die Menschliche Natur verurteilt / nicht
allein zum Tode vnd andern leiblichem vbel / sondern dem Reich des
Teuffels vnterworffen / denn da wird die schrecklich vrtail gefellet /
Ich wil feindschafft zwischen dir vnd dem Weib // zwischen jrem sa-
men / vnd deinem samen setzen / etc.

Apologia der

Der mangel erster Gerechtigkeit vnd die böse Lust / sind sünd
vnd straff/ Der Todt aber vnd die andern leiblichen vbel/ die Tyrany
vnd herrschafft des Teuffels / sein eigentlich die straff vnd poene
der Erbsünd/ Denn die Menschliche natur/ ist durch die Erbsünd vnt
ter des Teuffels gewalt dahin gegeben/ vñ ist also gefangen vnter des
Teuffels Reich/ welcher manchen grossen weisen Menschen in der
Welt mit schrecklichem Irrthumb / Kesyrey vnd anderer blindheit
beteubet vnd versäret / vnd sonst die Menschen zu allerley laster da
hin reisset.

Wie es aber nicht möglich ist / den listigen vnd gewaltigen Geist
Sathan zu überwinden / ohne die hülffe Christi / also können wir vns
aus eigen krefft/ aus dem Gefengnis auch nicht helfen.

Es ist in allen Historien von anfang der Welt zu sehen vnd zu
finden / wie ein vnsegllicher grosser gewalt / das Reich des Teuffels
sey / Man sihet das die Welt vom höchsten bis zum niedersten voll
Gotteslesterung / voll grosser Irrthum / Gottloser Lere/ wider Gott
vnd sein wort ist / In den starcken fesseln vnd ketten / helt der Teuffel
jemmerlich gefangen/ viel weiser Leute/ viel heuchler / die für der welt
heiligen scheinen/ Die andern führet er in andere grobe Laster/ Geiz/
Hoffart/ etc.

So vns nu Christus darumb gegeben ist / das er dieselbigen
Sünde vnd schwere straff der sünde wegneme/ die Sünde/ den Todt/
des Teuffels Reich vns zu gut vberwinde / kan niemands herzlich
sich frewen des grossen Schakes / niemands die vberschwencklichen
Reichthümer der Gnaden erkennen / er fühle denn von erst dieselbige
Last/ vnser angeboren gros elend vnd jammer. Darumb haben vnser
Prediger von dem nötigen Artickel mit allem höchsten fleis geleret/
vnd haben nichts neues geleret / sondern eitel klare wort der heiligen
schriff/ vnd gewisse Sprüche der Peter/ Augustini vnd der andern.

Dieses achten wir / solle die Keyserliche Maiestat jr billich las
sen gnug sein/ wider das lose / kindische / vngegründte fürbringen der
Widersacher/ durch welches sie der vnsern Artickel/ vñ vrsache ganz
vnbillich anfechten / denn sie singen / sagen / wie viel / was / vnd wie
lange sie wollen/ so wissen wir eigentlich das / vnd sinds fürwar ge
wis/ das wir Christlich vnd recht leren/ vnd mit der gemeinen Christi
lichen

lichen Kirchen gleich stimmen vnd halten / werden sie darüber weiter
mutwilligen zank einführen / so sollen sie sehen / es sollen hie / wil Gott /
Leute nicht feilen / die jnen antworten / vnd die Warheit dennoch er-
halten.

Denn die Widersacher wissen das mehrer teil nicht / was sie re-
den / Denn wie oft reden vnd schreiben sie jnen selbs widerwertigs /
verstehen auch ir eigen Dialectica nicht vom formal der Erbsünde / das
ist / was eigentlich an jrem wesen die Erbsünde sey oder nicht sey / was
auch der mangel der ersten Gerechtigkeit sey / An diesem ort aber ha-
ben wir nicht wollen von jrer zentfischen Disputation / subtiler oder
weiter reden / sondern allein die Sprüche vnd meinung der heiligen
Vater / welchen wir auch gleichförmig leren / mit klaren / gemeinen /
verständlichen worten erzelen wollen.

D En dritten. Artikel lassen jnen die Widersacher gefallen / da-
wir bekennen / das in Christo zwei Naturen sind / nemlich / das
Gottes Son die Menschliche natur hat angenommen / vnd
also Gott vnd Mensch ein Person / ein Christus ist / vnd das dersel-
bige für vns hat gelitten vnd ist gestorben / vns dem Vater zuverfü-
nen vnd das er auferstanden ist / das er ein ewig Reich besitze / alle
glaubigen heilige vnd gerecht mache / etc. Wie das Credo der Aposteln
vnd Symbolum Nicenum Leret.

Wie man für Gott from vnd gerecht wird.

I M vierden / fünfften / vnd sechsten / vnd hernach
im zwanzigsten Artikel / verdammen die Widersacher vnser
Bekentnis / das wir leren / das die glaubigen vergebung der
sünde durch Christum / one alle verdienst / allein durch den glauben er-
langen / vnd verwerffen gar tröschlich beides. Erstlich / das wir mein das
zu sagen / das den Menschen durch jren verdienst / solten die sünde ver-
geben werden.

Zum andern / das wir halten / leren vnd bekennen / das niemand
Gott versünet wird / niemand vergebung der sünde erlanget / denn
allein durch den glauben an Christum.

Item ill.

Apologia der

Diemeil aber solcher zand ist vber den höchsten / fürnemsten Artikel der ganze Christlichen lere / also das an diesem Artikel ganz viel gelegen ist / welcher auch zu klarem / richtigem verstande der ganzen heiligen Schrift fürnemlich dienet / vnd zu dem vnaussprechlichen Schatz / vnd dem rechten erkenntnis Christi allein den weg weist / auch in die ganze Bibel allein die thür auffthut / one welchen Artikel auch kein arm gewissen ein rechten beständigen / gewissen trost haben / oder die Reichthümer der gnaden Christi erkennen mag / So bitten wir Keyserliche Mayestat / wollen von dieser grossen / tapfferen / hochwichtigen sachen / nach notturfft / vnd gnediglich vns hören / Denn diemeil die Widersacher gar nicht verstehen noch wissen / was durch diese wort in der schrift zuuerstehen / was vergebung der Sünde sey / was Glaube / was gnade / was gerechtigkeit sey / so haben sie diesen edlen / hochnötigē / fürnemstē Artikel / one welchen niemands Christum erkennen wird / jemmerlich besudelt / vnd den hohen theuren Schatz der erkenntnis Christi / oder was Christus vnd sein Reich vnd gnade sey / gar vnterdrückt / vnd den armen gewissen / ein solchen / so edelen / grossen Schatz vnd ewigen Trost / daran es gar gelegen / jemmerlich geraubet.

Das wir aber vnser Bekenntnis bekrefftigen / vnd was die Widersacher fürbracht / verlegen mögen / so wollen wir zuuor erst anzeigen / grund vnd vrsach beiderley Lere / damit jeder teil klarer zuuernehmen sey.

Die ganze Schrift / beide altes vnd neues Testaments / wird in die zwey stück geteilet / vnd seret diese zwey stück / nemlich / geset vnd Götliche verheissungen / denn an etlichen ortern helt sie vns für das geset / an etlichen beut sie gnad an / durch die herrlichen verheissungen von Christo / als wenn im alten Testament die schrift verheisset den zukünftigen Christum / vnd beutet ewigen seggen / benediction / ewiges heil / gerechtigkeit vñ ewiges leben / durch in an / oder im neuen Testament / Wenn Christus wider er kommen ist auff Erden im Euangelio verheisset vergebung der sünden / ewige gerechtigkeit vnd ewiges lebt.

Nie aber an dem ort / nennen wir das Geset die Zehen Gebet Gottes / wo dieselbigen in der Schrift gelesen werden / von den Ceremonien vnd den Gesetzen der Gericht handel / wollen wir hie nicht reden.

Von diesen zweyen stücken nennen nu die Widersacher das Gesetz für sich/denn dieweil das natürliche Gesetz / welches mit dem Gesetz Mose oder Zehn Geboten vberlein stimmet / in aller Menschen herzen angeboren vnd geschrieben ist / vnd also die vernunft etlicher mas/die Zehn Gebot fassen vnd verstehen kan/weil sie wehnen / sie habe genug am Gesetz / vnd durch das Geseze könne man vergebung der sünde erlangen.

Die Zehn Gebot aber/erfordern nicht allein ein eusserlich/erbar leben/oder gute werck / welche die vernunft etlicher mas vermag zu thun/sondern erfodern etwas viel höhers/welchs vber alle Menschliche krefft/vber alle vermügen der vernunft ist/nemlich/wil das Gesetz von vns haben / das wir Gott sollen mit ganzem ernst / von Herzen grund fürchten vnd lieben / in allein in allen nöten anrufen/ vnd sonst auff nichts einigen trost setzen.

Item/ das gesetz wil haben/das wir nicht weichen noch wanken sollen/sondern auff aller gewissheit im herze schließen/das Gott bey vns sey/vnser gebet erhöret/vnd das vnser seuffzen vnd bitten Ja sey. Item/das wir von Gott noch leben vnd allerley trost erwarten sollen mitten im Tode/in allen anfechtungen seinem willē vns gänglich heim geben/ in Todt vnd trübsal nicht von jm fliehen sondern jm gehorsam sein/gerne alles tragen vnd leiden/wie es vns gehet.

Die haben die Scolastici den Philosophis gefolget / vnd wenn sie wollen sagen/wie man für Gott from wird / leren sie allein ein gerechtigkeit vnd frömmkeit / da ein Mensch eusserlich für der Welt / ein erbar leben füret / vnd gute werck thut / vnd erdichten diesen trawm dazu/das die Menschliche vernunft one den heiligen Geist/vermüge Gott vber alles zu lieben / Denn wol ist war / wenn ein Menschen Herz müßig ist/vnd nicht in anfechtungen/vñ dieweil es Gottes zorn vnd Bericht nicht fület / so mag es ein solchen trawm jm ertichten/ als liebe es Gott vber alles/ vnd thue viel gutes/viel werck vmb Gottes Willen/ aber es ist eitel heuchelei / Vnd auff die weis/haben doch die Widersacher geleret / das die Menschen vergebung der sünde verdienen / wenn sie so vil thun / als an ihnen ist / das ist / wenn die vernunft jr leß die sünde leid sein / vnd ertichtet ein willen dazu/Gott zu lieben.

Apologia der

Vnd diese meynung vnd irrige Lere / dieweil die Leute natürlich dazu geneigt sind / das jr verdienst vñ werck / für Gott etwas geachtet vnd verdienen möchte / hat vnzelich viel misbreuchliche Gottesdienst in der Kirchen angerichtet vñ geurjacht / als sind / die Klöstergelübde / misbreuche der Messen / wie denn solchs vnzelich / immer ein Gottesdienst vber den andern aus diesem irthumb erdacht ist / vnd das nur solch vertrauen auff vnser verdienst vnd wercke immer weiter aus gebreitet worden / haben sie vnuerschempet dürfen sagen vnd schließen / Gott der Herr müsse von not gnade geben den jenigen / die also gute werck thun / nicht das er gezwungen were / sondern das dis die ordnung also sey / die Gott nicht vbergehe noch endere.

Vnd in diesen stücken / eben in dieser Lere / sind viel andere grosse ganz schedliche irthumb / vnd schreckliche lesterunge Gottes begriffen vnd verborgen / welche alle bey namen zuerzelen iho zu lang were / allein das wolle doch vmb Gottes willen ein jeglicher Christlicher Leser bedencken / Können wir durch solche werck für Gott from vnd Christen werden / so wolt ich gern hören (vnd versucht alle ewer bestes hie zu antworten) was doch für vnterscheid sein wolt / zwischen der Philosophen vnd Christi lere / So wir vergebung der sünden erlangen mügen durch solch vnser Werck / oder actus elicitos / Was hilft vns denn Christus : Können wir Heilig vnd from für Gott werden durch natürliche vernunft / vnd vnser eigen gute werck / was dürfen wir denn des Bluts vnd Todes Christi / oder das wir durch in new geboren werden : wie Petrus / 1. Petri. 1. sagt / vnd aus dem sehrlichen irthumb (dieweil man solchen öffentlich / in Schulen gelehret / vnd auff den Predigstälten getrieben) ist es leider dahin gerathen / das auch grosse Theologen zu Löwen / Paris / etc. von keiner andern Christlichen frömeit oder gerechtigkeit gewußt haben (ob wol alle Buchstaben vnd Syllaben Paulo anders leren) denn von der frömeit / welche die Philosophy lehret / vnd so es vns billich frembde sein solt / vnd wir billich sie verlachen solten / verlachen sie vns / ja verspotten Paulum selbst.

Also gar ist der schedlich / gewulich irthumb eingerissen / Ich hab selbst ein grossen Prediger gehört / welcher Christi vnd des Euangeliums nicht gedacht / vnd Aristotelis Ethicorum Predigt / heist das nicht

nicht kindisch/nerrisch vnter Christen gepredigt: Aber ist der Widersacher Eere war/so ist das Ethicorum ein köstlich Predigbuch/ vnd ein seine newe Bibel/ Denn von eusserlichem erbarn leben/ wird nicht leicht jemand besser schreiben/ denn Aristoteles.

Wir sehen das etlich Hochgelarten haben Bücher geschrieben/ darinne sie anzeigen/ als stimmen die wort Christi/ vnd die Sprüche Socratis vnd Zenonis sein zusammen/ gleich als sey Christus kommen/ das er gute Gesez vnd Gebot gebe/ durch welche wir vergebung der Sünden verdienen solten/ vnd nicht viel mehr gnade vnd friede Gottes zuuerkünden/ vnd den heiligen Geist auszuteilen/ durch sein verdienst vnd blut.

Darumb so wir der Widersacher Eere annemen/das wir vergebung der sünden verdienen mögen/ aus vermügen natürlicher vernunft vnd vnser wercke/ so sind wir schon Aristotelisch vnd nicht Christisch/ vnd ist kein vnterscheid zwischen erbarm Heidnischem/ zwischen Phariseischem vnd Christlichem leben/ zwischen der Philosophy vnd dem Euangelio.

Wiewol nu die Widersacher/ damit sie des Namens Christi nicht gar/ als die Gottlosen rohen Heiden schweigen/ also vom glauben reden/das sie sagen/ Es sey ein erkenntnis der Historien/ von Christo/ vnd wiewol sie von Christo auch dennoch etwas sagen/ nemlich/ das er vns verdienet habe/ ein Habitum/ oder wie sie es nennen/ Primam gratiam, die erste gnade/ welche sie achten für ein neigung das durch wir dennoch Gott leichter denn sonst lieben können/ so ist es doch ein schwache/ geringe/ kleine/ schlechte wirkung/ die Christus also hette/ oder die durch solchen Habitum geschehe.

Denn sie sagen nichts desto weniger/ das die wercke vnser vernunft vnd willens/ ehr derselbige Habitatus da ist/ vnd auch darnach/ wenn derselbige Habitatus da ist/ eiuldem speciei, das ist/ für vnd nach/ einerley vnd ein ding sey.

Denn sie sagen/ das vnser vernunft vnd Menschlicher wille/ an jm selbs vermüge Gott zu lieben/ allein der Habitatus bringe eine neigung das die vernunft dasselbige/ das sie zuvor wol vermag/ desto lieber vnd leichter thue.

Apologia der

Darumb leren sie auch / das derselbige Habitus mässe verdienen / durch vnser vorgehende werck / vnd das wir durch die werck des Gesezes / vermehrung solcher guter neigung / vnd das ewige leben verdienen.

Also verbergen vns die Leute Christum / vnd begraben in auff neu das wir in nicht für ein Mitler erkennen können / den sie schwelgen gar / das wir lauter aus gnaden one verdienst / vergabung der sünden durch in erlangen / sondern bringen ire trewme auff / als kündten wir durch gute wercke vnd des Gesezes werck / vergabung der sünde verdienen / so doch die ganze Schrifft sagt / das wir das Gesez nicht vermügen zu erfüllen oder zu halten / Vnd so die vernunft am Gesez nichts ausrichtet / den das sie allein cufferliche werck thut / Im hersen aber fürchtet sie Gott nicht / so gleubt sie auch nicht / das Gott ir warneme / Vnd wiewol das sie von dem Habitu also reden / so ist es doch gewis / das one den glauben an Christum / rechte Gottes liebe in keinem hersen sein kan / so kan auch niemands verstehen / was Gottes liebe ist one den glauben.

Das sie aber ein vnterscheid erichten / vnter dem merito congrui vnd merito condigni, vnterm gebürlichen verdienst / vnd rechtem ganzen verdienst / spielen vnd zanken sie allein mit worten / damit sie sich nicht öffentlich / als Pelagianer mercken lassen / Denn so Gott von not mus gnade geben / vmb gebür verdienst / so ist es nicht gebür verdienst / sondern ein recht pflicht vnd ganz verdienst / wiewol sie selbs nicht wissen / was sie sagen / denn sie erichten vnd trewmen das / wenn der Habitus der liebe Gottes (dauon oben gesagt) das ist / so verdiene der Mensch gebürlich / oder de Congruo / die gnade Gottes / vnd sagen doch / es könne niemands so gewis sein / ob derselbige Habitus da sey.

Nu höret lieben Herrn / wie wissen sie denn / oder wenn wissen sie es / ob sie gebürlich / oder durch ganz verdienst / für voll oder halb vnserm Herrn Gott sein gnad abverdienen / Aber / ah lieber Herr Gott / das sind eitel kalte gedanken vnd trewme / müßiger / heiloser / vnerfarner Leute / welche die Bibel nicht viel in Practicken bringen / die gar nicht wissen noch erfahren / wie einem Sünder vmb hers ist / was anfechtung des Todes oder des Teuffels sind / die gar nicht wissen wie rein wir alles verdienstes / aller werck vergessen / wenn das
herk

Herr Gottes zorn fület/oder das gewissen in engsten ist. Die sicheren/
vnerfarnen leute/gehen wol immer dahin in dem wahn/ als verdient
sie mit iren wercken de congruo /gnad.

Denn es ist one das vns angeboren natürlich/ das wir von vns
selbs/vnd vnsern wercken gern etwas viel wolten halten/ Wenn aber
ein Gewissen recht seine sünde vnd jammer fület / so ist aller seher/
so sind alle Spiegelgedanken aus/ vnd ist eitel grosser rechter ernst/
da lezt sich kein herr noch gewissen stillen/ noch zu frieden stellen/ sü-
chet allerley wercke vnd aber wercke/ vnd wolt gern gewisheit/ wolt
gern grund fülen/vnd gewis auff etwas fussen vnd rügen. Aber die
selbigen erschrockenen gewissen fülen wol /das man de condigno noch
de congruo nichts verdienen kan/ sincken bald dahin in verzagen vnd
verzweiffelung /wenn inen nicht ein ander wort/ denn des Gesezes
lere/nemlich/das Euangelium von Christo/ das der für vns gegeben
ist/ gepredigt wird.

Daher weis man etliche Historien/das die Barfüßer Mönche/
wenn sie etlichen guten gewissen an der Todsünde/ lang haben vmb
sonst iren Orden vnd gute werck gelobet/das sie zu lezt haben müssen
ires Ordens/vnd Sanct Franciscen schweigen/vnd dis wort sagen/
Lieber Mensch/ Christus ist für dich gestorben/ Das hat in engsten
erquicket vnd erkület/ fried vnd trost allein geben.

Also leren die Widersacher nichts/ denn ein eusserliche frömkteit/
eusserlicher guter werck/ welche Paulus des gesezes frömkteit nennet/
vnd sehen also/ wie die Jüden/ das verdeckt Angesicht Mosei/thun
nichts den das sie in etlichen sichern Heuchlern/die sicherheit vnd her-
tigkeit stecken/ führen die Leute auff ein Sandgrund/ auff ire eigene
werck/ dadurch Christus vnd das Euangelium veracht wird/ geben
manchen elende gewissen vrsach zur verzweiffelung/ den sie thun gu-
te wercke auff vngewissen wahn/ erfahren nimmer/ wie ein gros krefft-
ig ding der glaube ist/fallen zu lezt ganz in verzweiffelung.

Wir halten vnd reden/ von der eusserlichen frömkteit also/ das
Gott wol fodert vnd haben wil/ ein solch eusserlich erbar leben/ vnd
vmb Gottes gebots willen/müsse man dieselbigen guten wercke thun/
welche in Zehen Geboten werden geboten/ denn das Gesez ist vn-
ser Zuchtmeister/ vnd das Gesez ist den vngerechten gegeben/ Denn
Gott

Apologia der

Gott der Herr wil/ das den groben sünden durch ein eusserliche zucht
gewehret werde/ vnd dasselbige zu erhalten/ gibt er geset/ ordent
Oberkeit/ gibt geleerte weise Leute/ die zum Regiment dienen/ Vnd
also eusserlich erbar wandel vnd leben zu füren/ vermag etlicher mas
die vernunft aus iren krefftten/ wiewol sie offte durch angeborne
schwachheit/ vnd durch list des Teuffels/ auch daran gehindert wird.

Wiewol ich nu einem solchen eusserlichen leben vnd den guten
wercken/ gerne so viel lobes las/ als im gebüret/ denn in diesem leben
vnd im Weltlichen wesen ist je nichts bessers/ denn redligkeit vnd eu
gent/ wie den Aristoteles sagt/ das weder Morgenstern noch Abend
stern/ lieblicher vnd schöner sey/ denn erbarkeit vnd gerechtigkeit/ wie
denn Gott solche tugent auch belohnet mit leiblichen gaben/ So sol
man doch gute wercke vnd solchen wandel nicht also hoch heben/ das
es Christo zu schmach reiche/ Denn also schliesse ich/ vnd bin des ge
wis/ Ertrich ist vnd nicht war/ Das wir durch vnser wercke solten
vergebung der sünde verdienen.

Auch ist es lügen vnd nicht war/ das ein Mensch für Gott könne
gerecht vnd from werden/ durch seine werck vnd eusserliche frömmkeit.

Auch ist es vngrund vnd nicht war/ das die Menschliche vernunft/ aus iren krefftten vermügen solt/ Gott vber alles zu lieben/ sein
gebot zu halten/ in zu fürchten/ gewis darauff zu stehen/ das Gott
das gebet erhöhe/ Gott zu dancken vnd gehorsam zu sein/ in trübsal
vnd anderm was Gottes geset gebeut/ Als/ nicht frembdes gutes be
geren/etc. Denn das alles vermag die vernunft nicht/ wiewol sie eus
serlich erbar leben vnd gute werck/ etlicher mas vermag.

Auch ist es ertichtet vnd nicht war/ vnd ein lesterung wider Chris
tum/ das die jenigen solten one sünde sein/ die Gottes gebot allein
eusserlich halten/ one Geist vnd gnade im Herzen.

Dieses meines beschlus/ hab ich zeugnis nicht allein aus der heil
gen Schrift/ sondern auch aus den alten Vetern. Augustinus redet
vnd handelt solchs auff's aller reichlichst/ wider die Pelagianer/ das
die gnade nicht gegeben wird vmb vnser verdienstes willen/ Vnd im
Buch de natura & gratia, das ist/ von der natur vñ gnade sagt er also/
So das vermügen der natur durch den freien Willen gnug ist/ beide/
zu erkennen wie man leben sol/ vnd also recht zu leben/ so ist Christus
vmb sonst gestorben.

Wara

Warumb solt ich hie auch nicht ruffen vnd schreien/ mit Paulus/
Ich mag billich schreien jr habet Christum verlorn / die jr durch des
Gesezes werck gerecht werden wolt/ vnd seid von der gnade gefallen/
denn jr erkennet die gerechtigkeit nicht die für Gott gilt/ vnd trachtet
eure eigen gerechtigkeit auffzurichten / vnd seid der gerechtigkeit/die
für Gott gilt / nicht vnterthan / denn wie das ende des gesezes Chris-
tus ist / also ist auch der Heiland der verderbten Natur Christus.
Item/ Johan. 8. So euch der Son frey macht/ so seid jr recht frey.

Derhalben können wir durch vnser vermanfft oder gute werck
nicht frey werden von den sünden / oder vergebung der sünden ver-
dienen. Item/ Johannis am 3. sthet geschrieben/ Es sey denn/ das jes-
us new geboren werde/ aus dem Wasser vnd Geist/ so kan er nicht
in das Reich Gottes komen.

So nu das dazu gehöret/ das wir durch den Heiligen Geist
müssen new geboren werden/ so werden vns vnser gute werck oder eig-
ne verdienst nicht rechtfertig machen für Gott/ so können wir das Gesez
nicht halten noch erfüllen. Item / Romanos 3. Sie sind allzumal
sünder/ vnd mangeln des rhumes/ den sie an Gott haben solten/ das
ist / inen mangelt die weisheit vnd gerechtigkeit die für Gott gilt/
dadurch sie Gott recht erkennen / gros achten vnd preisen solten.
Item/ Romanos am 8. Fleischlich gesinnet sein/ ist ein Feindschafft
wider Gott/ sintemal es dem Gesez Gottes nicht vnterthan ist/ denn
es vermag es auch nicht / die aber fleischlich gesinnet sind / mögen
Gott nicht gefallen.

Das sind so gar klare/helle Sprüche der Schrift/das sie nicht
so scharffes verstandes bedürffen / sondern allein das mans lese / vnd
die klaren wort wol ansehe / wie auch Augustinus in der sache saget/
Ist nu die vernunft vnd fleischlich gesinnet sein / ein feindschafft wi-
der Gott/ so kan kein Mensch ohne den heilige Geist herzlich Gott lie-
ben. Item/ ist fleischlich gesinnet sein wider Gott/ so sein warlich die
besten gute wercke vnrein vnd sünde/ die immer ein Adams Kind
thun mag. Item/ Kan das fleisch Gottes gesez nicht vnterthan sein/
so sündiget warlich auch ein Mensch / wenn er gleich edele / schöne/
köstliche gute werck thut / die die Welt gros achtet.

Apologia der

Die Widersacher sehen allein die gebot an / der andern Tafel Moysi / die da auch von der eusserlichen erbarkeit redet / welche die vernunft besser vernimpt / vnd wollen wehnen / mit solchen eusserlichen guten wercken / halten sie Gottes geset / Sie sehen aber die erste Tafel nicht an / welche gebeut vnd von vns haben wil / das wir Gott herzlich sollen lieben / daran gar nicht mancken noch zweiffeln sollen / das Gott vmb der sünde willen zörne / das wir Gott herzlich fürchten sollen / das wir vns gewis in vnsern herzen sollen darauff verlassen / Gott sey nicht ferne / er erhöhe vnser gebet / etc.

Nu sind wir / ehe wir durch den heiligen Geist / new geboren werden alle der art aus Adam / das vnser hertz in sicherheit / Gottes zorn / vntheil vnd drewen verachtet / seinem vntheil vnd straffen gehessig / vnd feind ist / So nu alle Adams kinder in so grossen sünden geboren werden / das wir alle von art Gott verachten / sein wort / sein verheissung vnd drewen in zweiffel setzen / so müßte warlich vnser besten gute werck die wir thun / ehe wir durch den heiligen Geist new geboren werden / sündliche vnd verdampfte werck für Gott sein / wenn sie gleich für der Welt schön sein / denn sie gehen aus einem bösen / Gottlosen / vnreinem herzen / wie Paulus sagt / Rom. 14. Was nicht aus dem glauben gehet / das ist sünde. Denn alle solche Werck heiligen thun werck ohne glauben / verachten Gott im herzen / vnd glauben als wenig / das Gott sich irer anneme / als Epicurus geglaubet hat / Die verachtung Gottes inwendig / mus je die werck vnflätig vnd sündlich machen / wenn sie gleich für den Leuten schön sind / denn Gott forschet die herzen.

Zuletzt / so ist je das auch auff's nerrischst / vnd vngeschicktest von den Widersachern geredt / das die Menschen / die auch ewige zorns schuldig sein / vergabung der sünden erlangen / durch die liebe oder *actum elicited dilectionis*. So es doch vnmöglich ist Gott zu lieben / wenn das hertz nicht erst / durch den glauben vergabung der Sünden griffen hat.

Denn es kan je ein hertz / das in engsten ist / vnd Gottes zorn recht fület / Gott nicht lieben / er gebe den dem herzen lufft / er tröste vnd erzeige sich denn wider gnedig / Denn dieweil er schrecket / vnd also vns angreiffet / als wölle er vns in ewiger vngnade / in den ewigen Tod / von sich.

sich stossen/ so mus der armen schwachen natur/das Herz vnd muth/
entfallen / vnd mus je für so grossen zorn erzittern / der so gewulich
schreckt vnd strafft / vnd kan je als denn / ehe Gott selbst tröstet / kein
füncklein liebe fülen.

Wüßige vnd vnerfarne Leute/mügen inen wol selbst ein trawm
von der Liebe ertichten / darumb reden sie auch so kindisch dauon/das
einer der gleich einer Todsünden schuldig ist / könne gleichwol Gott
vber alles lieben/denn sie wissen noch nicht recht / was Sünde für ein
Last/was für ein grosse qual sey/ Gottes zorn fülen.

Aber fromme Herzen / die es im rechten kampff mit dem Sa-
than/vnd rechten engsten des gewisses erfahren haben/die wissen wol/
das solch wort vñ gedanken/eitel gedanken/eitel trewme sind. Pau-
lus sagt / Das Gesez richt nur zorn an / Rom. 4. Er sagt nicht/das
durch das Gesez/die Leute verdienen vergebung der Sünden/Denn
das Gesez klagt allzeit das Gewissen an/vnd erschreckts.

Derhalben macht das Gesez niemands from vnd gerecht für
Gott/denn ein erschrocken gewissen fleuhet für Gott vnd seinem vr-
teil/derhalben irren die jenigen/ die durch ire Werck / oder durch das
Gesez wollen verdienen vergebung der Sünden.

Dieses sey gnug gesagt / von der gerechtigkeit der Werckhei-
ligen/oder der vernunft/ Welche die Widersacher leren / denn bald
hernach/ wenn wir werden sagen von der frömeit vnd Gerechtigkeit
die für Gott gilt / die aus dem glauben kömme / wird die sache an je
selbs mit sich bringen mehr sprüche aus der Schrift ein zufüren/wel-
che denn alle auch gleich starck dienen werden / die obangezeigte Irr-
thumb der Widersacher vmbzustossen.

Diueil denn kein Mensch / aus seinen krefftien Gottes gesez
zu halten vermag / vnd sind alle vnter der Sünde schuldig des ewigen
zorns vnd todes/ so können wir/durch das gesez der Sünde nicht los/
noch für Gott from werden/Sondern es ist verheissen vergebung der
sünde vnd gerechtigkeit durch Christum / welcher für vns gegeben ist/
das er die sünde der Welt bezalt/ vnd ist der einige Mittler vnd Erlös-
ser. Vnd diese verheissung laut nicht also / durch Christum habt je
Gnad/ Heil/etc. wo irs verdienet / Sondern lauter aus Gnade beut
er an vergebung der Sünde/wie Paulus sagt/ So aus den Wercken
verges-

Apologia der

vergebung der Sünde ist/so ist nicht gnade/ Vnd an einem andern ort/Diese gerechtigkeit die für Gott gilt/ist one gesetz offenbaret/das ist/vmb sonst wird vergabung der Sünde angeboten.

Vnd darumb ligt nicht an vnserm verdienst/das wir Gott versünct werden/denn wenns an vnserm verdienst lege/ vergabung der sünde/vnd die versünung Gottes aus dem gesetze were/so were es verloren/vnd weren wir warlich vbel Gott vereinigt vnd versünct/Denn wir halten das gesetz nicht/vnd vermügen es nicht zu halten/so würde folgen/das wir auch die zugesagte gnade vnd versünung nimmermehr erlangen.

Denn also schleust Paulus/zu den Röm. am 4. So aus dem gesetze das Erbe ist/so ist der glaub nichts/vnd die verheissung ist ab/ So sich nu die verheissung gründet auff vnsern verdienst/vnd auff das gesetz/so folget/dieweil wir das gesetz nicht halten können/das die verheissung vergeblich were.

So wir aber für Gott from vnd gerecht werden/allein aus lauter gnade vnd Barmhertzigkeit/die in Christo verheissen ist/Erfolget/das wir durch vnser werck nicht from werden. Denn was were sonst der Herrlichen/Göttlichen verheissunge von nöthen/vnd was dörrft Paulus die gnade so hoch heben vnd preisen:

Derhalben leret/rühmet/prediget/vnd preiset das Euangelium die gerechtigkeit/die aus dem glauben kömpt an Christum/welche nicht ein gerechtigkeit des Gesetzes ist/So leret auch das gesetz davon nichts/vnd ist gar viel ein höher gerechtigkeit/denn des Gesetzes gerechtigkeit ist/denn das Gesetz foddert von vns vnser werck/vnd wil haben das wir inwendig im herzen/Gottfürchtig/vnd ganz rechtschaffen sind.

Aber die Göttliche zusage/die deutet vns an/als den jenigen/die von der Sünde vnd Tode vberweltigt sein/Hülff/gnad vnd versünung vmb Christus willen/welche gnad niemands mit wercken fassen kan/sondern allein durch den glauben an Christum/Derselbe glaub bringet noch schencket Gott dem Herrn kein werck/kein eigen verdienst/sondern/bawet blos auff lauter gnad/vnd weis sich nichts zu trösten noch zuuerlassen/denn allein auff Barmhertzigkeit/die verheissen ist in Christo/Derselbige glaub nu/da ein jeder für sich glaubet

bet/ das Christus für in gegeben ist / der erlange allein vergebung der sünde vmb Christus willen/ vnd macht vns für Gott from vñ gerecht.

Vnd diu weil derselbige in rechtschaffener Bus ist / vnser Herren auch im schrecken der Sünde vnd des Todes wider auffrichtet/ so werden wir durch denselbigen new geboren / vnd kömpt durch den glauben der Heilig Geist in vnser herz/ welcher vnser herzen vernewert/ das wir Gottes geset halten können/ Gott recht lieben/ gewislich fürchten/ nicht wancken noch zweiffeln/ Christus sey vns gegeben / er erhöhe vnser ruffen vnd bitten/ vnd das wir in Gottes willen vns frölich geben können/ auch mitten im Tode/ Also derselbige glaube/ der aus gnaden vmb sonst/ entspsehet vnd erlangt vergebung der Sünde/ ist rechtschaffen / der gegen Gottes zorn nicht seinen verdienst oder werck setzet / welches ein Federlein gegen einem Sturmwind were/ Sondern der Christum den Mäler darstelllet / vnd derselbig glaub ist ein recht erkenntnis Christi.

Wer also gleubet / der erkennet die grosse wolthat Christi/ vnd wird ein new Creatur / vnd ehe ein solch glaub im Herzen ist / kan niemands das geset erfüllen / Von demselbigen glauben vnd erkenntnis Christi/ ist nicht ein Syllabe / nicht ein Tittel in allen Büchern der Widersacher.

Darumb schelten wir auch die Widersacher/ das sie allein das geset leren/ von vnsern wercken/ vnd nicht das Euangelium / das da leret/ das man gerecht werde/ wenn man an Christum gleubet.

Was der Glaub sey/ der für Gott from vnd Gerecht macht.

Die Widersacher wollen wehnen / der Glaub sey dieses/ das ich wisse oder gehört habe die Historien von Christo/ darumb leren sie/ Ich könne wol gleuben/ ob ich gleich in Todssünden sey.

Darumb von dem rechten Christlichen glauben / dauon Paulus an allen orten so offte redet / das wir durch den glauben für Gott from werden/ da wissen oder reden sie gar nichts von / Denn welche für Gott heilig vnd gerecht geacht werden / die sind ja nicht in Todssünden.

Apologia der

Sünden / Darumb der glaub / welcher für Gott from vnd gerecht macht / ist nicht allein dieses / das ich wisse die Historien / wie Christus geborn / gelidten / etc. das wissen die Teuffel auch / Sondern ist die gewisheit / oder das gewisse / starcke vertrauen im herzen / da ich mit ganzem herzen / die zusag Gottes / für gewis vnd war halte / durch welche mir angeboten wird / one mein verdienst / vergabung der Sünde / Gnade / vnd alles Heil / durch den Mittler Christum / Vnd damit das niemands wehne / es sey allein ein blos wissen der Historien / so setze ich das darzu / Der glaub ist / das sich mein ganz hertz desselbigen Schakes annimpt / vñ ist nicht mein thun / nicht mein schencken noch geben / nicht mein werck oder bereiten / sondern das ein hertz sich der tröstet / vnd ganz darauff verlesset / das Gott vns schenckt / vns gibt / vnd wir ime nicht / das er vns mit allem Schatz der gnaden in Christo vberschüttet.

Aus diesem ist leicht zu mercken / vnterscheid zwischen dem glauben / vnd zwischen der frömmkeit / die durchs Gesetz kömpt / Denn der Glaub ist ein solcher Gottesdienst vnd Latria / da ich mir schencken vnd geben lasse / Die gerechtigkeit aber des Gesetzes / ist ein solcher Gottesdienst / der da Gott anbeutet vnser wercke / So wil Gott nur durch den glauben also geehret sein / das wir von im empfangen / was er verheisset vnd anbeutet.

Das aber der Glaub nicht allein sey / die Historien wissen / sondern der da fest helt / die Göttliche verheissungen / zeigt Paulus gnugsam an / der da saget zu den Römern am 4. Derhalben mus die Gerechtigkeit durch den Glauben kommen / auff das die verheissung fest bleibe.

Da heffiet vnd verbindet Paulus die zwey also zusammen / das / wo Verheissung ist / da mus auch glaub sein / etc. Vnd widerumb correlatiue, Wo Verheissung ist / da fordert Gott auch Glauben.

Wiewol noch klerer vnd schlechter zu zeigen ist / was der glaub der da gerecht macht / sey / wenn wir vnser eigen Credo vnd Glauben ansehen / Denn im Symbolo stehet je dieser Artikel / Vergabung der Sünde / Darumb ifts nicht gnug / das ich wisse oder glaube / das Christus geborn ist / gelidten hat / auffgestanden ist / wenn wir nicht

nicht auch diesem Artikel/ darumb das alles endlich geschehen / gleich-
ben/ Nämlich/ Ich glaube/ das mir die Sünde vergeben sein/ auff dem
Artikel mus das ander alles gezogen werden / nämlich/ das vmb
Christus willen/ nicht vmb meines verdiensts willen / vns die Sün-
de vergeben werden / Denn was wer noch / das Gott Christum für
vnsere Sünde gebe/ wenn vnser verdienst für vnser sünde köndte gnug
thun.

Derhalben so offit wir reden von dem glauben der gerecht macht/
oder Fide Iustificante / so sind allzeit diese drey stücke oder obiecta ben
einander. Erstlich die Göttliche verheissung. Zum andern/ Das dies
selbige vmb sonst one verdienst gnade anbeutet. Für das dritte/
Das Christi Blut vnd verdienst der Schaz ist / durch welchen die
Sünde bezalet ist / Die verheissung wird durch den glauben entpfanz-
gen/ das sie aber one verdienst gnade anbeut / da gehet all vnser wir-
digkeit vnd verdienst vnter vnd zu boden/ vñ wird geprisset/ die gnad
vnd grosse Barmhertzigkeit/ der verdienst Christi aber ist der Schaz/
denn es mus je ein Schaz vnd edles pfand sein/ dadurch die Sünde
aller Welt bezalet sein.

Die ganze Schrift/ altes vnd neues Testaments / wenn sie von
Gott vnd glauben redet/ braucht viel dieses worts/ gütē/ Barmher-
zigkeit/ Misericordia / vnd die heiligen Väter in allen iren Büchern
sagen alle/ das wir durch gnade/ durch gütē/ durch vergabung selig
werden / So offite wir nu das wort Barmhertzigkeit in der Schrift
oder in den Väteren finden / sollen wir wissen / das da vom glauben
geleret wird/ der die verheissung solcher Barmhertzigkeit fasset. Wi-
derumb so offit die Schrift vom glauben redet/ meinet sie den glau-
ben/ der auff lauter gnade bawet/ denn der glaube nicht darumb für
Gott from vnd gerecht macht/ das er an jm selbst vnser werck vnd vn-
ser ist/ Sondern allein darumb/ das er die verheissene/ angebotene
gnade/ one verdienst aus reichem Schaze geschanckt nimpt.

Vnd solcher glaub vnd vertrauen auff Gottes Barmhertzi-
keit/ wird als der gröste/ heiligste Gottesdienst gepreiset/ sonderlich in
Propheten vnd Psalmen / Denn wiewol das geset nicht fürnemlich
predigt/ gnade vnd vergabung der Sünde / wie das Euangelium / so
sind doch die verheissung von dem künftigen Christo/ von einem Pa-
triarchen

Apologia der

erlarchen auff den andern geerbet / vnd haben gewußt / auch geglaubt / das Gott durch den gebenedeyten Samen durch Christum / wolt Segen / Gnad Heil vnd Trost geben.

Darumb so sie verstanden / Das Christus solt der Schatz sein / dadurch vnser sünde bezalt werden / haben sie gewußt / das vnser wercke / ein solche grosse schuld nicht bezalen köndten / Darumb haben sie vergebung der sünde / gnad vnd heil one alle verdienst empfangen / vnd sind durch den glauben an die Göttliche verheißung / an das Euangelium von Christo selig worden / als wol als wir / oder die Heiligen im neuen Testament.

Daher kömpts das diese wort / Barmherzigkeit / Güte / Glauben / so offte in Psalmen vnd Propheten widerholet werden / Als im 130 Psalm / So du wilt HERR acht haben auff missethat / HERR wer wird bestehen : Da bekennet David seine Sünde / rühmet nicht viel verdienst / sagt auch weiter / Denn bey dir ist vergebung / das man dich fürchte / da fület er wider trost / vnd verlest sich auff Gnade vnd Barmherzigkeit / verlest sich auff die Göttliche zusage / vnd spricht : Meine Seele harret des HERren / vñ ich warte auff sein wort. Vnd aber / Meine Seele wartet doch auff den HERren / Das ist / Dieweil du verheissen hast vergebung der sünde / so halte ich mich an die zusage / so verlasse vnd wage ich mich auff die gnedige verheißung. Darumb werden die heiligen Patriarchen / für Gott from vnd heilig / auch nicht durchs Gesez / sondern durch Gottes zusage vnd den glauben.

Vnd solt warlich jederman sich hoch verwundern / warum die Widersacher doch so wenig / oder gar nichts vom Glauben leren / so sie doch sehen / gar nahe in allen Syllaben der Bibel / das der Glaube / für den aller höchsten / edelsten / heiligsten / größten / angenehmsten / besten Gottesdienst / gelobet vnd gepreiset wird. Also sagt er im 49. Psalm / Ruff mich an in der zeit der noth / vnd ich wil dich erretten. Also nu / vnd durch diese weis wil Gott vns bekandt werden / Also wil er geehret sein / das wir von jm gnade / Heil / alles gut nemen vnd empfangen sollen / vnd nemlich / aus Gnaden / nicht vmb vnser verdienste willen.

Dieses erkenntnis ist gar ein edel erkenntnis / vnd ein grosmächtiger trost in allen anfechtungen / leiblichen vnd geistlichen / es kom zu sterben

sterben oder zu leben/wie frome herren wissen/vnd demselbigen/edelen-
thetwren / gewissen trost / rauben vnd nemen die Widersacher den ar-
men gewissen / wenn sie vom Glauben so kalt / so verechlich reden
vnd leren / vnd dagegen mit Gotte der hohen Missethat durch vnser
elend bettelisch werck vnd verdienst handeln.

Das der Glaub an Christum ge- recht macht.

Vr das erst/ das niemands gedencke / wir reden
von einem schlechten wissen oder erkenntnis der Historien von
Christo / so müssen wir erslich sagen / wie es zugehet/ wie ein-
Herz ansetzt zu glauben/ wie es zum glauben kömpt. Darnach wöl-
len wir anzeigen/ das derselbige glaub für Gott from macht/ vnd wie
das zuuerstehen sey/ vnd wollen der Widersacher gründe / eigentlich/
klar vnd gewis ablehnen. Christus befihlet / Luce am lehen/ zu predi-
gen Buß vnd vergebung der sünde / Das Euangelium auch straffet
alle Menschen/ das sie in sünden geboren sein/ vnd das sie alle schuldig
des ewigen zorns vnd tods sein / vnd beutet jnen an vergebung der
sünde vnd Gerechtigkeit durch Christum / vnd dieselbig vergebung/
versönung vnd gerechtigkeit/ wird durch den glauben empfangen.

Denn die Predigt von der Buß /oder diese stimme des Euan-
gelij/ Bessert euch/ thut Buß / wenn sie recht in die hertzen gehet / er-
schreckt sie die gewissen/ vnd ist nicht ein sechern/ sondern ein gros schre-
cken/da das gewissen sein jammer vnd sünde / vnd Gottes zorn fület/
In dem erschrecken sollen die hertzen wider trost suchen/das geschicht/
wenn sie glauben an die verheissung von Christo / das wir durch in-
vergebung der sünden haben / Der Glaub / welcher in solchem zagen
vnd schrecken/die Herten wider auffrichtet vnd tröstet/ entferehet vnd
empfindet vergebung der sünde/macht gerecht/vñ bringet leben / denn
derselbige starke trost/ist ein new geburt/ vnd ein new leben.

Dies. s ist je einfeltig vnd klar geredt / so wissen fromme Herten
das es also ist/so sind die Exempel/das es mit allen heiligen so gangen
von anbegin / in der Kirchen verhanden / wie an der bekerung Pauli
vnd Augustini zu sehen ist. Die Widersacher haben nichts gewisses/
können

Apologia der

können nirgend recht sage/oder verstendlich dauon reden/wie der heilige Geist gegeben wird/Sie ertichten inen eigene trewme/das durch schlechte leiblich empfangen /vnd brauchen der Sacramente /ex opere operato, die Leute gnad erlangen /vnd den heiligen Geist empfangen/wenn schon das Herz gar nicht dabey ist / gleich als sey das liecht des heiligen Geists so ein schlecht /schwach nichtig ding.

So wir aber von einem solchen Glauben reden/welcher nicht ein müßiger gedanck ist/sondern ein solch new liecht/leben vnd krafft im Herzen/welche herz/sinn vnd mußch vernewert/ein andern Menschen vnd new Creatur aus vns macht / nemlich ein new liecht vnd Werck des heiligen Geists/So verstehet ja menniglich/das wir nicht von solchem Glauben reden / dabey Todsünde ist/wie die Widersacher vom glauben reden/Denn wie wil liecht vnd Finsternis bey einander seyn: dann der glaub/wo er ist /vnd dieweil er da ist / gebiert gute frucht/wie wir darnach sagen wollen.

Dieses ist je mit klaren/deutlichen/einfeltigen worten geredt/wie es zugehet /wenn ein Sünder recht sich bekeret / was die new geburt sey oder nicht sey / Troß nu geboten / alle den Sententiarijs, ob sie vnter den vnzähllichen Commenten/Glosen vnd Scribenten/vber Sententiarum einen können fürbringen / der ein wörtlein / ein Titul recht dauon setzet/wie es zugehet /wen ein Sünder bekeret wird/wenn sie von der liebe reden/oder wenn sie von irem habitu dilectionis reden/so bringen sie wol ire trewme für / das denselben habitum die Leute verdienen durch jr werck / reden aber gar nichts von Gottes verhessung oder Wort/wie auch zu dieser zeit die Widerteuffer leren.

Nur kan man mit Gott / doch je nicht handeln / so lest sich Gott nicht erkennen/suchen noch fassen / denn allein im Wort vnd durchs Wort/wie Paulus sagt/Das Euangelium ist eine krafft Gottes/alle die daran gleuben. Item / zu den Römern am 10. Der glaub ist aus dem gehör/vnd aus dem allein / solt je klar gnug sein / das wir allein durch den Glauben für Gott from werden / Denn so wir allein durchs wort Gottes zu Gott kommen/vnd gerecht werden / vnd das wort kan niemands fassen / denn durch den Glauben / so folget / das der Glaub gerecht macht/Doch sind andere vrsachen / die sich zu dieser sache besser reimen.

Dieses

Confession.

41

Dieses hab ich bisher gesagt / das ich anzeige wie es zugehet / wie wir new geboren werden / vnd das man verstehen möchte / was der glaub ist oder nicht ist / dauon wir reden.

Nu wollen wir anzeigen / das derselbige glaube / vnd sonst nichts vns für Gott gerecht macht / vnd erstlich wil ich dieses die den Leser vorwarnen / gleich wie dieser Spruch mus vnd sol stehen bleiben / vnd kan in niemands vmbstossen Christus ist vnser einziger Mittler / also kan auch diesen Spruch niemands vmbstossen / Durch den glauben werden wir rechtfertigt one wercke / Denn wie wil Christus der Mittler sein vnd bleiben / wenn wir nicht durch den glauben vns an in halten / als an Mittler / vnd also Gott versünnet werden / wena wir nicht gewis im herzen halten / das wir vmb seinet willen für Gott gerecht geschaget werden : Das heist nu glauben / also vertrauen / also sich getrösten des verdienstes Christi / das vmb seinet willen Gott gewis vns wölle gnedig sein. Item / wie dieses klar in der Schrift ist / das vber das Gesez zur seligkeit not ist / die verheissung Christi / also ist auch klar / das der glaub gerecht macht / Denn das gesez Predigt nicht vergebung der Sünde aus gnaden. Item / das gesez können wir nicht erfüllen noch halten / ehe wir den heiligen Geist empfangen.

Darumb mus das bestehen / das zur seligkeit / die verheissung Christi von nöten ist / dieselbige kan nu niemands fassen noch empfangen / denn allein durch den glauben / Darumb die jenigen / so leren / das wir nicht durch den glauben für Gott gerecht vnd from werden / was thun die anders / denn das sie Christum vnd das Euangelium vnterdrücken / vnd das gesez leren:

Aber etliche / wenn man sagt / der glaub macht gerecht für Gott / verstehen solche vieleiche vom anfang / nemlich das der glaub sey nur der anfang / oder ein vorbereitung zu der Rechtfertigung / also das nicht der Glaub selbs dafür gehalten werden sol / das wir das durch Gott gefallen / vnd angenehm sind / sondern das wir Gott angenehm sind / von wegen der lieb vñ werck so folgen / nicht von wegen des glaubens / vnd solche meinen / der glaube werde allein derhalben gelobet in der Schrift / das er ein anfang sey guter werck / wie denn allzeit viel am anfang gelege ist. Dis aber ist nicht vnser meinung / sondern

Apologia der

bern wir leren also vom glauben / das wir durch den glauben selig
für Gott ananem sind.

Vnd nach dem das Wort iustificari, auff zweyerley weise ge
braucht wird / Nemlich / für bekeret werden / oder new geborn. Item
für gerecht gescheneet werden / wollen wir das erst anzeigen / das wir al
lein durch den glauben / aus dem Gottlosen weesen bekert / new geborn
vnd gerecht werden.

Etliche fechten gros an / das wort (SOLA) so doch Paulus
klar sagt zu den Römern am 3. So halten wir nu / das der Mensch
gerecht werde / one des gesetzes werck. Item / zu Ephesern 2. Gottes
gabe ist es / nicht aus euch noch aus den wercken / auff das sich nicht je
mand rühme. Item zu Röm. am 3. dergleichen.

So nu dieses wort / vnd diese exclusiua, (SOLA) etlichen so hart
entg. ge. ist / vnd so vbel gefellet / die mügen an so viel orten in den Ep
steln Pauli auch diese wort ausfragen / aus Gnaden / Item / nicht aus
wercken. Item / Gottes gabe / etc. Item / das sich niemand rühme / etc.
vnd dergleichen / denn es sind ganz starcke exclusiua / Das wort (aus
Gnaden) schließt verdienst vnd alle werck aus / wie die namen haben.

Vnd durch das wort (SOLA) so wir sagen / allein der glaub
macht from / schliessen wir nicht aus / das Euangelium vnd die Sa
crament / das darumb das Wort vnd Sacrament solten vergeblich
sein / so es der glaub alles allein thut / wie die Widersacher vns alles
gefahrlich deuten / sondern vnsern verdienst daran schliessen wir aus /
Zenn wir haben oben gnug gesagt / das der Glaub durchs Wort
kömpt / so preisen wir das Predigamt vnd wort höher vnd mehr
denn die Widersacher / so sagen wir auch die Liebe vnd Werck sollen
dem glauben folgen.

Darumb schliessen wir die Werck / durchs wort (SOLA) nicht
also aus / das sie nicht folgen solten / Sondern das vertrauen auff
verdienst / auff wercke / das schliessen wir aus / Vnd sagen / sie ver
dienen nicht vergebung der sünden / Vnd das wollen wir
noch richtiger / heller vnd klarer zeigen.

Das

Das wir vergebung der Sünden (allein)
durch den Glauben an Christum erlangen.

W Ir halten / die Widersacher müssen bekennen /
das für allen dingen / zu der Rechtfertigung von nöten sey /
vergebung der sünden / denn wir sind alle vnter der Sünde
geborn / darumb so schliessen wir nu also.

Vergebung der Sünde erlangen vnd haben / dasselbig heist für
Gott gerecht vnd from werden / wie der 2. Psalm sagt / Wol dem /
dem die vbertretung vergeben ist.

Allein aber durch den glauben an Christum / nicht durch die
Liebe / nicht vmb der Liebe oder werck willen / erlangen wir vergebung
der Sünde / wiewol die Liebe folget / wo der glaub ist.

Derhalben mus folgen / das wir allein durch den glauben ge-
recht werden / denn gerecht werden / heist ja / aus einem Sünder from
werden / vnd durch den heiligen Geist new geborn werden / Das wir
aber allein durch den glauben (wie die Minor meldet) nicht durch die
Liebe vergebung der sünde erlangen / wollen wir jekund klar machen.

Die Widersacher reden kindisch von diesen hohen dingen / sie
fragen ob es einerley verenderung sey / vergebung der Sünde / vnd
eingießung der gnade / oder ob es zwo sein. Die müßigen / vnerfaren
Leute / können doch gar nicht von diesen sachen reden / Denn sünd-
de recht fülen vnd Gottes zorn / ist nicht ein so schlecht / Schlefferig
ding / Widerumb / vergebung der Sünde ergreifen / ist nicht so ein
schwacher Trost.

Denn also sagt Paulus / 1. Corinth. 15. Die stachel des Todes ist
die sünde / die krafft aber der sünde ist das gesetz / Gott aber sey lob /
der vns gibt vberwindung durch Ihesum Christum vnsern HErrn.
Das ist / die Sünde erschreckt das gewissen / das geschieht durchs ge-
setz / welches vns Gottes ernst vnd zorn zeigt wider die Sünde / Aber
wir ligen ob durch Christum / Wie geschieht das : Wenn wir glauben
Wenn vnser herten wider auffgericht werden / vnd sich halten an die
verheißung der gnade durch Christum / So beweisen wir nu dieses
also.

Apologia der

also / das wir durch den glauben an Christum / vnd nicht durch werck / vergebung der sünde erlangen / Nemlich Gottes zorn kan nicht versünnet noch gestilt werden durch vnser wercke / sondern allein Christus ist der Mittler vnd versüner / vnd vmb seinet willen allein / wird vns der Vater gnedig.

Nu kan Christum niemandes / als einen Mittler fassen durch werck / sondern allein das wir dem wort glauben / welchs in als ein Mittler prediget.

Darumb erlangen wir allein durch den glauben vergebung der sünde / wenn vnser herr getröstet vnd auffgerichtet wird durch die Göttliche zusage / welche vns vmb Christus willen angeboten wird. Item / Paulus zu den Römern am 5. Durch in haben wir ein zugang zum Vater / Vnd sagt klar dazu / Durch den glauben.

Also werden wir nu / vnd nicht anders dem Vater versünnet / also erlangen wir vergebung der sünde / Wenn wir auffgerichtet werden / fest zu halten an der zusage / da vns gnade vnd Barmhertzigkeit verheissen ist durch Christum.

Die Widersacher / die verstehen dieses vom Mittler vnd versüner Christo also / Das Christus vns verdiene die Liebe oder den Habitum dilectionis, Vnd sagen nicht / Das wir in als einen einigen Mittler brauchen müssen / sondern stecken Christum wider ins Grab / Erriichten ein anders / Als haben wir ein zutrit durch vnser werck. Item / als verdienen wir durch werck den Habitum / vnd können dannach durch die Liebe zu Gott komen.

Das heist je Christum wider ins Grab stecken / vnd die ganze Lere vom glauben wegnemen / Dagegen aber leret Paulus klar / das wir ein zutrit haben / das ist versünung Gottes durch Christum / vnd das er anzeige / wie dasselbige geschehe / so setzt er dazu / durch den glauben haben wir den zutrit / Durch den glauben entpfahen wir vergebung der sünde / aus dem verdienst Christi / vnd können Gottes zorn nicht stillen / denn durch Christum / So ist leicht zuuerstehen / das wir nicht vergebung verdienen durch vnser werck oder Liebe.

Zum andernists gewis / das die sünde vergeben werden / vmb des versünners Christi willen / Rom. 3. Welchen Gott dargestellt hat / zu einem

zu einem Gnadenstuhl/ oder zu einem Versüner / vnd setzt klar dazu/
durch den glauben / So wird vns der Versüner nu also nüt / wenn
wir durch den glauben fassen das wort / Dadurch verheissen wird
Barmhertzigkeit/ vnd dieselbigen halten gegen Gottes zorn vnd vr-
teil. Vnd dergleichen stehet geschrieben / Ebre am 4. Wir haben ei-
nen hohen Priester Christum/ etc. Last vns zu jm treten mit freudig-
keit/ Er heist vns zu Gott treten/ nicht im vertrauen vnserer werck/
sondern im vertrauen auff den hohen Priester Christum/ derhalben
fodert er je klar den glauben.

Für das dritte/ Petrus in geschichten der Aposteln / am 10.
sagt/ Dem Ihesu geben zeugnis alle Propheten / das wir vergebung
der sünde durch seinen namen erlangen sollen/ alle/ die an jn glauben.
Wie hette doch Petrus klerer können reden: Er sagt/ vergebung der
sünde empfahen wir durch seinen namen/ das ist / durch jn erlangen
wir sie/ nicht durch vnser verdienst/ nicht durch vnser reu / oder attri-
tion, nicht durch vnser Liebe/ nicht durch eigenen Gottesdienst/ nicht
durch eigene Menschen saking oder werck/ vnd setzt dazu/ wo wir an
jn glauben.

Derhalben wil er / das ein glaub im hertzen sey/ darumb sagt er/
Es zeugen mit einem munde von dem Christo alle Propheten/ das
meine ich/ heist recht die Christliche Kirchen/ oder Catholische Kirche
allegirt/ Denn wenn alle heilige Propheten zeugen/ das ist je ein herr-
lich/ gros/ trefflich/ starck Decret vñ zeugnis/ aber von dem Spruch/
wollen wir darunden weiter reden.

Zum vierden / vergebung der sünde ist verheissen vmb Christus
willen / darumb kan sie niemands erlangen / denn allein durch den
glauben / Denn die verheissung kan man nicht fassen / noch dersel-
ben theilhaftig werden / Denn allein durch den glauben / Rom. 4.
Derhalben mus die gerechtigkeit durch den glauben kommen / auff
das sie sey aus gnaden / vnd die Verheissung fest bleibe / gleich als
solt er sagen / so vnser Heil vnd gerechtigkeit auff vnserm verdienst
stände/ so were die verheissung Gottes immer noch vngewis / Vnd
were vns vnnüt/ denn wir können nimmermer gewis sein / wenn wir
gnug verdienet hettten. Vnd dieses verstehen fromme hertzen/ vnd
Christliche gewissen fast wol / nemen nicht tausent Welt/ das vnser
Heil

Apologia der

Heil auff vns stünde / damit stimpet Paulus zun Galatern / Gott hat alles vnter die sünde beschloffen / das die verheissung aus dem Glauben Ihesu Christi / den glaubigen widerfare / Da stößt Paulus allen vnsern verdienst danider / denn er sagt / wir sind alle schuldig des Todes / vnd vnter der Sünde beschloffen / vnd gedencet der Göttlichen zusage / dadurch wir allein vergebung der sünde erlangen / vnd setz noch weiter dazu / wie wir der verheissung theilhaftig werden / Nemlich / durch den glauben / Vnd dieser grund / dieses Argument / da Paulus aus art vnd natur der Göttlichen verheissung schließt / Nemlich also : So Gottes verheissung gewis sein / vnd fest stehen soll / wie sie nicht feilen kan / so mus vergebung der Sünde / nicht aus vnserm verdienst sein / sonst were sie vngewis / vnd wüßten nicht / wenn wir gnug verdienet hetten / Ja dis Argument sage ich / vnd der grund ist ein rechter Fels / vnd fast das sterckest im ganzen Paulo / vnd wird gar offte erholet / vnd angezogen in allen Episteln.

Es wird auch nimmermehr auff Erden ein Mensch etwas trachten / vnd tichten oder erdencken / dadurch der einig grund allein / wenn sonst nichts were / müßte vmbgestossen werden / Es werden auch frome herren vnd Christliche gewissen sich in keinen weg lassen hienon abzuweichen / Nemlich / das wir allein durch den glauben vmb Christus verdiensts willen / vergebung der Sünde haben / Denn da haben sie ein gewissen / starcken / ewigen Trost / wider die Sünde / Teuffel / Todt / helle / das ander alles ist ein Sandgrund / vnd bestchet nicht in ansehung.

So wir nu allein durch den glauben / vergebung der sünde erlangen / vnd den heiligen Geist / so macht allein der glaub für Gott from / Denn die jenigen so mit Gott versünnet sind / die sind für Gott from / vnd Gottes Kinder / nicht vmb irer reinigkeit willen / sondern vmb Gottes Barmherzigkeit willen / so sie dieselbigen fassen vnd ergreifen / durch den glauben.

Darumb zeuget die Schrifft / das wir durch den glauben für Gott from werden / So wollen wir nu sprüche erzelen / welche klar melden / das der Glaube from vnd gerecht mache / nicht verhalten / das vnser glauben ein solch köstlich / rein werck sey / sondern allein der heilige Barmherzigkeit empfahens.

Paulus

Paulus in der Epistel zu den Römern handelt fürnemlich dieses stück/ wie ein Mensch für Gott from werde/ vnd beschleuß/ das alle die da glauben/ das sie durch Christum ein gnedigen Gott haben/ one verdienst/ durch den Glauben für Gott from werden/ vnd diesen gewaltigen Beschluß/ diese Proposition, in welcher gefasset ist die heuptsache der ganzen Epistel/ jeder ganzen Schrift/ seht er im dritten Capittel mit durren klaren worten also:

Rom. 3. So halten wir es nu/ das der Mensch gerecht werde one des Gesehes werck/ allein durch den Glauben.

Da wollen die Widersacher sagen/ Paulus habe ausgeschloßsen allein die Jüdischen Ceremonien/ nicht andere tugentliche wercke/ Aber Paulus redet nicht allein von Ceremonien/ sondern eigentlich/ gewis redet er auch von allen andern wercken/ vnd von dem ganzen Gesehe oder Zehen Geboten/ Denn im 7. Capitel hernach/ zeuget er an den spruch aus den Zehen geboten/ Laß dich nicht gelüsten/ vnd so wir durch andere wercke/ welche nicht Jüdische Ceremonien weren/ künften vergebung der sünde erlangen/ vñ dadurch Gerechtigkeit verdienen/ was were denn Christus vnd sein verheißung von nöten: Da lege schon danider/ alles was Paulus von der verheißung/ an so viel orten redet/ So schriebe auch Paulus vnrecht zu den Ephesern/ da er sagt/ Ephes. 2. One verdienst vmb sonst/ seid ir selig worden/ denn Gottes gabe ist/ nicht aus wercken/ Item/ Paulus zeucht an in der Epistel zu den Römern 4. Abraham vñ David/ dieselbigen hatten ein befehl vnd Gottes Gebot von der beschneidung/ So nu jrgent ein werck für Gott from machet/ so müßten je die wercke/ die dazumal Gottes befehl hatten/ auch gerecht vnd from gemacht haben.

Aber Augustinus der leret klar/ das Paulus von dem ganzen Gesehe redet wie er denn nach der lenge solche disputirt/ de Spiritu & Litera, von dem Geist vnd Buchstabe/ da er zu lezt sagt/ So wir nu dieses stück nach vermügen/ das Gott verliehen hat/ bewogen vnd gehandelt haben/ so schliessen wir/ das kein Mensch from wird durch gebott eines guten lebens/ sondern durch den glauben Ihesu Christi.

Vnd das niemand dencken darff/ als sey Paulo dieses wort (der Mensch wird gerecht/ allein durch den glauben) entfahren/ so fürct er das nach der lenge aus/ im vierden Capittel zu den Römern/

Apologia der

Vnd er holet solchs in allen seinen Episteln/ denn also sagt er am vierten Capitel/ Dem der mit wercken vmbgehet/ wird der lohn nicht aus gnaden zugerechnet/ sondern aus pflichte/ Dem aber der nicht mit wercken vmbgehet/ gleubet aber an den/ der die Gottlosen gerecht macht/ dem wird sein glaub gerechnet zur gerechtigkeit.

So ist's nu aus den worten klar/ das der glaub/ das ding vnd das wesen ist/ welchs er Gottes gerechtigkeit nennet/ vnd setzet dazu/ sie werde aus gnaden zugerechnet/ vnd sagt/ Sie könt vns aus gnaden nicht zugerechnet werden/ so wercke oder verdienst da weren/ Darumb schleust er gewislichen aus/ allen verdienst vnd alle wercke/ nicht allein Jüdischer Ceremonien/ sondern auch alle andere gute wercke/ Denn so wir durch dieselbigen wercke from würden für Gott/ so würde vns der glaube nicht gerechnet zur gerechtigkeit/ vn alle wercke/ wie doch Paulus klar sagt/ Vnd hernach spricht er/ Vnd wir sagen/ das Abraham sein glaube ist gerechnet zur gerechtigkeit/ Item/ Capit. 5. Nu wir denn sind gerecht worden/ durch den glauben/ so haben wir friede mit Gott durch vnsern Herrn Jesu Christ/ das ist/ wir haben fröliche/ stille gewissen für Gott.

Rom. 10. So man von herten gleubet/ so wird man gerecht/ Da nennet er den glauben die gerechtigkeit des herten/ Zu den Galatern am 2. So glauben wir auch an Christum Ihesum/ auff das wir gerecht werden/ durch den glauben an Christum/ Vnd nicht durchs Gesezes werck.

Ephes. 2. Denn aus gnaden seid jr selig worden durch den glauben/ vnd dasselbige nicht aus euch/ Gottes gabe ist es/ nicht aus den wercken/ auff das sich niemands rühme.

Johannis 1. Capit. Den gab er macht/ Kinder Gottes zu werden/ die da an seinen Namen glauben/ welche nicht von dem gebürt/ noch von dem willen des Fleisches/ noch von dem willen des Mannes/ sondern von Gott geboren sein.

Johannis am 3. Wie Moses in der wüsten eine Schlange erhöhet hat/ also mus des Menschen Son auch erhöhet werden/ auff das alle die an in glauben/ nicht verloren werden.

Item/ Gott hat sein Son nicht gesand in die Welt/ das er die Welt richte/ Sondern das die Welt durch in selig werde/ wer an in ubt/ der wird nicht gericht.

Acter.

Actor. 13. So sey es nu euch kundt/ lieben Brüder / das euch verkündiget wird/ verggebung der sünde / vñ von dem allem/ durch welches jr nicht könnet im gesetz Mosei gerecht werden / wer aber an diesen glaube/ der ist gerecht / Wie hette er doch klerer reden können / von dem Reich Christi vnd von der Rechtfertigung: Er sagt / das gesetz habe nicht können jemandes gerecht machen / vnd sagt / Darumb sey Christus gegeben/ das wir glauben / das wir durch in gerecht werden/ Mit klaren worten sagt er / das gesetz kan niemands gerecht machen/ Darumb wird vns durch Christum gerechtigkeit zugerechnet/ wenn wir glauben/ das vns Gott durch in gnedig ist.

Actor. 4. Das ist der Stein von euch Bawleuten verworffen/ der zum Eckstein worden ist / vnd ist in keinem andern Heil / vnd ist auch kein ander Name den Menschen gegeben / darinnen wir sollen selig werden.

An den Namen aber Christi/ kan ich nicht anders glauben/ denn das ich höre predigen/ den verdienst Christi / vnd solchs fasse / der halben durch glauben an den Namen Christi/ vnd nicht durch vertrauen auff vnser wercke / werden wir selig / Denn das wort (Name) an dem orth / bedeut vrsach / dadurch vnd darumb das Heil kömpt/ Darumb den Namen Christi rhümen oder bekennen / ist als viel als vertrauen auff den / der Christus allein ist vnd heist / das der / Causa meins Heils vnd Schazes sey/ dadurch ich erlöset bin.

Actor. 15. Durch den glauben reiniget er ire Herzen / Darumb ist der glaub/ da die Aposteln von reden / nicht ein schlecht erkentnis der Historien / Sondern ein starck krefftig werck des heiligen Geists/ das die Herzen verendert.

Abacuc. 1. Cap. Der gerecht lebet seines glaubens / da sagt er erstlich/ das der Gerechte durch den glauben gerecht wird/ so er glaube/ das Gott durch Christum gnedig sey. Zum andern sagt er / das der Glaub lebendig macht / Denn der glaub bringet allein den Herzen vnd gewissen friede vnd freude / vnd das ewige Leben / welches hie in diesem Leben anseheth.

Esaie 53. Sein erkentnis wird viel gerecht machen / Was ist aber das erkentnis Christi/ denn sein Wolthat kennen / vnd sein verheißung/ die er in die Welt hat geprediget vnd predigen lassen: Vnd

Apologia der

die Wohlthat kennen / das heist an Christum warlich glauben / Nemlich / glauben das / was Gott durch Christum verheissen hat / das er das gewis geben wolle / Aber die Schrift ist voll solcher Sprüche vñ zeugnis / denn diese zwey stücke handelt die Schrift / gesetz Gottes / vñ verheissung Gottes / Nu reden die verheissung von vergebung der Sünde vñ Gottes versünung durch Christum.

Vñ bey den Vetern / findet man auch viel der Sprüche / denn auch Ambrosius zu Ireneo schreibt / Die ganze Welt aber wird darvmb Gott vntherthan / vñterworffen durchs gesetz / denn durch das gebot des gesetzes werden wir alle angeklagt / aber durch die Werck des gesetzes wird niemands gerecht / Denn durch das gesetz wird die sünde erkant / aber die schuld wird auffgelöst durch den glauben / vñ es scheint wol als hette das gesetz schaden gethan / denn es alle zu Sündern gemacht hat / aber der Herr Christus ist komen / vñ hat vns die sünde / welche niemands kont meiden / geschenkt / vñ hat die Handschrift / durch vergiessen seins Bluts ausgelescht / Vñ das ist das Paulus sagt zu den Römern am 5. die Sünde ist mechtig worden durchs gesetz / aber die gnade ist noch mechtiger worden durch Ihesum.

Denn diem Weil die ganze Welt ist schuldig worden / so hat er der ganzen Welt sünde weggenommen wie Johannes zeugt / Siehe / das ist das Lamb Gottes / welches der Welt sünde wegnimpt / Vñ darumb sol niemands seiner Werck sich räumen / denn durch sein eigen thun wird niemands gerecht / wer aber gerecht ist / dem ist geschenkt in der Tauff in Christo / da er ist gerecht worden / Denn der glaub ist / der vns los macht / durch das Blut Christi / vñ wol dem / welchem die sünde vergeben wird / vñ guad widerferet.

Diese sind Ambrosij klare wort / die doch ganz offentlich mit vnser Eere auch stücken / Er sagt / das die wercke nicht gerecht machen / vñ sagt / das der glaub vns erlöse / durch das Blut Christi / Wenn man alle Sententiaros vber einen hauffen zusamen schmelzet / die doch grosse Tittel führen / denn etliche nennen sich Engelsch / Angelicos / etliche Subtiles / etliche Irrefragabiles / das ist / Doctores die nicht irren können / vñ wenn man sie alle lese / so werden sie alle mit einander nicht so nütz sein / Paulum zuuerstehen / als der einige spruch Ambrosij.

Auf

Confession.

48

Auff die meinung hat auch Augustinus viel wider die Pelagias
ner geschrieben / vnd de Spiritu et Litera, sagt er also / Darumb wird
vns das geses / vnd sein gerechtigkeit fürgehalten / das wer sie thut/
dadurch lebe / vnd das ein jeder / so er sein schwachheit erkennet zu Gott/
welcher allein gerecht macht / kome / nicht durch sein eigen krefft / noch
durch den Buchstaben des Geses / welchen wir nicht erfüllen können
sondern durch den glauben / Ein recht gut werck kan niemands thun/
denn der zuuor selbst gerecht / from vnd gut sey / Gerechtigkeit aber
erlangen wir allein durch den glauben / Da sagt er klar / das Gott/
welcher allein seliget vnd heiliget / durch den glauben versünct wird/
vnd das der glaub vns für Gott from vnd gerecht macht.

Vnd baldt hernach / Aus dem Geses fürchten wir Gott / durch
den Glauben hoffen vnd vertrauen wir in Gott / Die aber die straff
fürchten / den wird die gnad verborgen / vnter welcher fürcht / wenn
ein Mensch in angst ist / etc. sol er durch den Glauben fliehen / zu der
Barmherzigkeit Gottes / das er das jenige gebe / dazu gnade ver-
leihe / das er im geses gebeutet / Da leret er / das durch das geses /
die herten geschreckt werden / vnd durch den glauben wider Trost
empfangen.

Es ist warlich wunder / das die Widersacher können so blind sein /
vnd so viel klarer sprüche nicht ansehen / die da klar melden / das wir
durch den Glauben gerecht werden / vnd nicht aus den Wercken / wo
dencken doch die Armen Leute hin : Meinen sie / das die Schrift / one
vrsachen / einneley so offte mit klaren Worten erholet : Meinen sie / das
der heilige Geist sein wort nicht gewis / vnd bedechelich seze / oder nicht
wisse / was er rede :

Darüber haben die Gottlosen leute / ein Sophistische glos ertich-
tet / vnd sagen / die sprüche der Schrift / so sie von glauben reden / sind
von Fide formata zuuerstehen / Das ist / sie sagen / der glaub mache
niemands from oder gerecht / denn vmb der Liebe oder werck willen /
Vnd in Summa / nach irer meinung / so macht der glaub niemands
gerecht / sondern die Liebe allein / Denn sie sagen / der Glaube könne
neben einer Todsünde sein / Was ist das anders / denn alle zusage
Gottes vnd verheissung der Gnaden vmbstossen / vnd das Geses vnd
Werck geprediget :

So

Apologia der

So der glaub vergebung der Sünde vnd gnad erlangt vmb der Liebe willen / so wird die vergebung der Sünde allzeit vngewis sein / Denn wir lieben Gott nimmer so vollkômlich / als wir sollen / Ja wir können Gott nicht lieben / denn das herr sey erst gewis / das im die sünde vergeben sein / Also / so die Widersacher leren / auff liebe Gottes die wir vermügen / vnd eigen werck vertrauen / stossen sie das Euangelium / welchs vergebung der sünde prediget / gar zu bodē / so doch die Liebe niemands recht haben noch verstehen kan / er glaube denn / das wir aus gnaden vmb sonst / vergebung der sünde erlangē durch Christum.

Wir sagen auch / das die Liebe dem glauben folgen sol / wie Paulus sagt in Christo Ihesu ist weder Beschneidung noch Vorhaut etwas / Sondern der glaub / welcher durch die Liebe wircket / Man sol aber darumb auff die Liebe nicht vertrauen noch bawen / als erlangen wir vmb der Liebe willen / oder durch die Liebe vergebung der sünde / vnd versünung Gottes / gleich wie wir nicht vergebung der sünde erlangē / vmb anderer werck willen die da folgen / sondern allein durch den glauben / denn die verheissung Gottes kan niemands durch werck fassen / sondern allein mit dem glauben / Vnd der glaub eigentlich oder Fides propriè dicta / ist / wenn mir mein Herr / vnd der heilig Geist im herzen sagt / die verheissung Gottes ist war vnd ja / von demselben glauben redet die Schrift / Vnd dieweil der glaub / ehe wir etwas thun oder wircken / nur im schencken vnd geben leset vnd entpfehet / so wird vns der glaube zur gerechtigkeit gerechnet / wie Abraham / ehe wir leben / ehe wir das geset thun oder einig werck.

Wiewol es war ist / das frucht vnd werck nicht aussen bleiben / vnd der glaub ist nicht ein blos schlecht erkenntnis der Historien / sondern ein new liecht im herzen / vnd krefftig werck des heiligen Geists / dadurch wir new geboren werden / dadurch die erschrockene gewissen wider auffgerichtet / vnd Leben erlangen / Vnd dieweil der glaub allein vergebung der Sünde erlangt / vnd vns Gott angenehm macht / bringt er mit sich den heiligen Geist / vnd solt billicher genent werden / Gratia gratum faciens, das ist / die Gnad die da angenehm macht / denn die Lieb / welche folget.

Bis anher haben wir reichlich angezeigt / aus Sprüchen der Väter vnd der Schrift / damit doch diese sache gar klar würde / das wir

wir allein durch den glauben vergebung der Sünde erlangen vmb Christus willen / vnd das wir allein durch den glauben gerecht werden / das ist / aus vngerechten / from / heilig vnd new geborn werden / Frome herren aber sehen hie vnd mercken / wie ganz vberaus hochnötig diese Lere vom glauben ist / denn durch die allein lernet man Christum erkennen vnd sein wolthat / vnd durch die Lere finden die herren vnd gewissen allein / rechte / gewisse ruhe vñ trost / denn sol ein Christlich Kirch sein / sol ein Christen glaub sein / So mus je ein Prediger vnd Lere darinnen sein / dadurch die gewissen auff kein wahn noch Sandgrund gebawet werden / sondern darauff sie sich gewis verlassen vnd vertrauen mügen.

Darumb sind warlich die Widersacher / vntrewe Bischoffe / vntrewe Prediger vnd Doctores / haben bis anher den gewissen vbel gerathen / vnd rathen ihnen noch vbel / das sie solche Lere füren / da sie die Leute lassen im zweiffel stecken / vngewis schweben vnd hangen / ob sie vergebung der sünde erlangen oder nicht / Denn wie istis möglich / das die jenigen in Todes nöten / vnd letzten zügen vñ engsten / bestehen solten / die diese nötige Lere von Christo nicht gehört haben / oder nicht wissen / die da noch wancken vnd im zweiffel stehen / ob sie vergebung der sünde haben oder nicht / Item / sol ein Christliche Kirche sein / so mus je in der Kirchen das Euangelium Christi bleiben / Nemlich / diese Göttliche verheissunge / das vns one verdienst / Sünde vergeben werden vmb Christus willen / Dasselbige heilige Euangelium / drücken die jenigen gar vnter / die von dem glauben / dauon wir reden / gar nichts leren.

Nu leren noch schreiben die Scolastici / nicht ein wort / nicht ein Tittel vom Glauben / welchs schrecklich ist zu hören / den folgen vnser Widersacher / vnd verwerffen diese höchste Lere vom glauben / vnd sind so verstockt vnd blind / das sie nicht sehen / das sie damit das ganze Euangelium / die Göttliche verheissung von der vergebung der Sünde / vnd den ganzen Christum / vnter die Füße treten.

Von der Liebe / vnd erfüllung des
Gesetzes.

N Je werffen vns die Widersacher diesen Spruch für/ Biltu ewig leben/ so halt die gebot Gottes. Item/ zu den Römern am 2. Nicht die das geset hören/ werden gerecht sein/ sondern die das geset thun/ vnd dergleichen viel vom geset vnd von Wercken. Nu ehe wir darauff antworten/ müssen wir sagen von der Liebe/ vnd was wir von erfüllung des gesetzes halten.

Es stehet geschrieben im Propheten/ Ich wil mein geset in ire herzen geben/ vnd Roma. 3. sagt Paulus/ Wir heben das Geset nicht auff durch den glauben/ Sondern richten das geset auff/ Item/ Christus sagt/ Biltu ewig leben/ so halt die gebot/ Item/ zu den Corinthern sagt Paulus/ So ich nicht die Liebe habe/ bin ich nichts/ Diese vnd dergleichen Sprüche zeigen an/ das wir das geset halten sollen/ wenn wir durch den glauben gerecht worden sein/ vnd also je lenger je mehr/ im Geist zunehmen/ Wir reden aber hie nicht von Cerimonien Wosi/ sondern von den zehen geboten/ welche von vns fordern/ das wir von herzen grund Gott recht fürchten vñ lieben sollen/ Dieweil nu der glaub mit sich bringet den heiligen Geist/ vnd ein new Licht vnd leben im herzen wircket/ so ist es gewis vnd folget von noth/ Das der glaub das herz vernewert vnd endert/ Vnd was das für ein newerung des herzen sey/ zeigt der Prophet Jerem. am 31. / Da er sagt/ Ich wil mein geset in ire herzen geben.

Wenn wir nu durch den glauben new geboren sein/ vnd erkennen haben/ das vns Gott willgnedig sein/ wil vnser Vater vnd Helffer sein/ so heben wir an Gott zu fürchten/ zu lieben/ im zu danken/ im zu preisen/ von jme alle hülffe zu bitten vnd gewarten/ im auch nach seinem willen in trübsaln gehorsam zu sein/ Wir heben als denn auch an den Nehesten zu lieben/ da ist nu inwendig durch den Geist Christi ein new herz/ sinn vnd mut.

Dieses alles kan nicht geschehen/ ehe wir durch den Glauben gerecht werden/ ehe wir new geboren werde/ durch den heiligen Geist/ Denn erstlich kan niemands das Geset halten/ one Christus erkenne/ so kan auch niemands das geset erfüllen/ one den heiligen Geist/ Den heiligen Geist aber können wir nicht empfangen/ denn durch den glauben/ wie zu den Galatern am 3. Paulus sagt/ Das wir die verheißunge des Geists durch den glauben empfangen.

Confession.

48

Item/ es ist unmöglich/ das ein Menschen herr allein durch das geses/ oder sein Werck/ Gott liebe/ Denn das geses zeigt allein an Gottes zorn vnd ernst/ das geses klagt vns an/ vnd zeigt an/ wie er so schrecklich die sünde straffen wölle/ beide mit zeitlichen vñ ewigen straffen/ Darumb was die Scolastici von der liebe Gottes reden/ ist ein trawm/ vnd ist unmöglich Gott zu lieben/ ehe wir durch den glauben die Barmhertzigkeit erkennen vnd ergreiffen/ Dann/ als den erst wird Gott/ obiectum amabile, ein lieblich/ selig anblick.

Wiewol nu ein erbar leben zu füren/ vnd eusserliche werck des Gesezes zu thun/ die vernunft etlicher mas ene Christo/ ene den heiligen Geiſt/ aus angeborenem licht vermag/ so ist es doch gewis/ wie eben angezeigt/ das die höchſte stücke des Wörtllichen gesezes/ als/ das ganz herr zu Gott zu keren/ von ganzem herten in gros zu achten (welchs in der ersten Taffel/ vnd im ersten höchsten gebot gesezt wird) niemandes vermag/ ene den heiligen Geiſt.

Aber vnser Widersacher sind gute/ rohe/ faule/ vnerfarne Theologen/ sie sehen allein die ander Taffel Moſi an/ vnd die werck derselbigen/ Aber die erste Taffel/ da die höchſte Theology inne stehet/ das es alles angelegen ist/ achten sie gar nicht/ ja dasselbige höchſte/ heiligste/ größte/ fürnemſte gebot/ welches allen Menschenlichen vnd Engellischen verstand vbertrifft/ welches den höchsten Gottesdienst/ die Gottheit selbst/ vnd die Ehre der ewigen Majestet belanget/ da Gott gebet/ das wir herrlich in sollen für einen Herrn vnd Gott halten/ fürchten vnd lieben/ halten sie so gering/ so klein/ als gehöre es zu der Theology nicht.

Christus ist vns aber dazu dargestellet/ das vmb ſeinet willen vns sünde vergeben vñ der heilige Geiſt geschendet wird/ der ein newes Leben vnd ewiges leben/ ewige gerechtigkeit in vns wirckt/ das er vns Christum im herten zeigt/ wie Iohannis am 16. geschrieben/ Er wird von dem meinen nemen vnd euch verkündigen. Item/ Er wirckt auch andere gaben/ Liebe/ Zanesagung/ Keuschheit/ gedult/ etc. Darumb vermag das geses niemandes ene den heiligen Geiſt zu erfüllen/ darumb sagt Paulus/ Wir richten das geses auß durch den glauben/ vnd thuns nicht ab/ denn so können wir erst das geses erfüllen vnd halten/ wenn der heilige Geiſt vns gegeben wird.

Vnd

Apologia der

Vnd Paulus 2. Corinth. 3. sagt/das die decke / des Angesichts
 Mosi könne nicht weggethan werden/ denn allein durch den glauben
 an den Herrn Christum/ durch welche gegeben wird der heilige Geist.
 Denn also sagt er/ Bis auff diesen tag / wenn Moses gelesen wird/
 ist die decke vber irem herzen/ wenn sie sich aber zum HErrn bekeren/
 wird die Decke weggethan / Denn der HErr ist ein Geist / wo aber
 des HErrn Geist ist/da ist freyheit / Die decke nennet Paulus / den
 menschlichen gedanken vnd wahn von Zehen geboten vnd Ceremo-
 nien/ Nemlich/das die Heuchler wehnen wollen / das das Gesez mü-
 ge erfüllet vnd gehalten werden durch eusserliche wercke/vnd/ als man
 chen die Opfer / Item / allerley Gottesdienst / ex opere operato / je-
 mandis gerecht für Gott. Denn wird aber die decke vom herzen gene-
 men/das ist/der Irthumb vnd wahn wird weggenommen/wenn Gott
 im herzen vns zeigt vnsern Jammer / vnd lezt vns Gottes zorn vnd
 vnser sünde füllen / Da mercken wir erst / wie gar fern vnd weit wir
 vom Gesez sein/ Da erkennen wir erst/ wie sicher vnd verblendet alle
 Menschen dahin gehen / wie sie Gott nicht fürchten. In Summa/
 nicht glauben/das Gott Himmel/ Erden/ vnd alle Creatur geschaffen
 hat/vnser odem vnd leben/ vnd die ganze Creatur alle stund erhellet/
 vnd wider den Satan bewaret / Da erfahren wir erst / das eitel vns
 glaub/sicherheit/verachtung Gottes in vns so tieff verborgen steckt/
 Da erfahren wir erst/ das wir so schwach oder gar nichts glauben/ das
 Gott Sünde vergebe / das er Gebet erhöhe/ etc. Wenn wir nu das
 Wort vnd Euangelium hören / vnd durch den glauben Christum
 erkennen / empfangen wir den heiligen Geist / das wir denn recht von
 Gott halten/in fürchten/ime glauben/etc.

In diesem ist nu gnugsam angezeigt / das wir Gottes geset-
 ze den Glauben/on Christum/one den heiligen Geist / nicht halten
 können / Darumb sagen wir auch / das man mus das gesez halten/
 vnd ein jeder gleubiger sehet es an zu halten / vnd nimpt je lenger je
 mehr zu/in Liebe vnd fürcht Gottes/ welches ist recht Gottes gebot er-
 füllet/Vnd wenn wir vom gesez halten/reden / oder von guten wer-
 ken/begreifen wir beides/das gut herz inwendig/vnd die wercke au-
 wendig.

Darumb

Darumb thun vns die Widersacher vnrecht / da sie vns schuld
geben / wir leren nicht von guten Wercken / so wir nicht allein sagen /
man müsse gute Werk thun / sondern sagen auch eigentlich / wie das
Herse müsse dabey sein / damit es nicht lose / taube / kalte Heuchler wer-
cke sein / Es lere die erfahrung / das die Heuchler / wiewol sie sich vnter-
stehen / aus iren trefften das Gesez zu halten / das sie es nicht vermü-
gen / noch mit der that beweisen / Denn wie fein sein sie ohne has / neid
janc / grim / zorn / one geiz / ehebruch / etc. Also das nirgend die laster
größer sein / denn in Klöstern vnd Stifften / Es sind alle Menschliche
trefte viel zu schwach dem Teuffel / das sie seiner list vnd stercke / aus
eigenem vermügen widerstehen solten / welcher alle die jenige gefenck-
lich heltet / die nicht durch Christum erlöset werden / es mus Göttliche
stercke sein / vnd Christus auffstehung / die den Teuffel überwinde /
Vnd so wir wissen / das wir Christi stercke / seines Siegs durch den
glauben theilhaftig werden / können wir auff die verheissung / die wir
haben / Gott bitten / das er vns durch seines Geistes stercke / beschirme
vnd regiere / das vns der Teuffel nicht felle oder stürcke / sonst sielen
wir alle stunde in Irthumb vnd greuliche Laster.

Darumb sagt Paulus nicht von vns / sondern von Christo /
Ephes. 4. Er hat das gefengnis gefangen gefürt / Denn Christus hat
den Teuffel überwunden / vnd durchs Euangelium verheissen den
heiligen Geist / das wir durch hülff desselbigen auch alles vbel über-
winden / Vnd 1. Johan. 3. ist geschrieben / Dazu ist erschienen der
Son Gottes / das er auflöse die wercke des Teuffels.

Darumb so leren wir nicht allein / wie man das Gesez halte /
sondern auch / wie es Gott gefalle / alles was wir thun / Nemlich / nicht
das wir in diesem leben / das Gesez so volckömlich vnd rein halten kön-
nen / sondern das wir in Christo sein / wie wir hernach wollen sagen /
so ist es nu gewis / das die vnsern auch von guten wercken recht leren /
Vnd wir sehen noch darzu / das es vnmüglich sey / das rechter glaub /
der das Herse tröstet / vnd vergebung der Sünden entpfahet / on
die liebe Gottes sey / Denn durch Christum kömpt man zum Vater /
vnd wenn wir durch Christum Gott versünnet sein / so glauben vnd
schließen wir denn erst recht gewis im Herse / das ein warer Gott lebe
vnd sey / das wir ein Vater im himel haben / der auff vns allzeit sihet /
der

Apologia der

der zu fürchten sey / der vns so vnseglische wolthat zu lieben sey / denn wir sollen allzeit herzlich danken / im lob vnd preis sagen / welcher vnser Gebet / auch vnser sehnenn vnd seuffzen erhöret / wie denn Johannes in seiner ersten Epistel sagt / 1. Johan. 4. Wir lieben in / denn er hat vns zuvor geliebet / **VS** nemlich / denn er hat seinen Son für vns gegeben / vnd vns sünde vergeben / da zeiget Johannes genug an / das der glaube also fürgehe / vnd die liebe als denn folge.

Item / Dieser Glaube ist in denen da rechte Bus ist / das ist / da ein erschrocken gewissen Gottes zorn vnd seine sünde fület / vergeltung der sünde vnd gnade suchet / Vnd in solchem schrecken / in solchen engsten vnd nöten / beweiset sich erst der glaube / vnd mus auch also bewert werden vnd zunemen / Darumb kan der glaub nicht sein / in fleischlichen sichern Leuten / welche nach des fleisches lust vnd willen dahin leben / Denn also sagt Paulus Rom. 8. So ist nu nichts verdammlichs an denen / die in Christo Ihesu sind / die nicht nach dem Fleisch wandeln / sondern nach dem Geist / Item / So sind wir nicht schuldener nicht dem fleisch / das wir nach dem fleisch leben / Denn wo jr nach dem fleisch lebet / so werdet jr sterben müssen / wo jr aber durch den Geist des fleisches geschaffte tödtet / so werdet jr leben / Derhalben kan der glaube / welcher allein in dem herten vnd gewissen ist / denen jr sünde herzlich leid sein / nicht zugleich neben einer Todsünde sein / wie die Widersacher leren / So kan er auch nicht in den jenigen sein / die nach der Welt fleischlich / nach des Satans vnd des fleisches willen leben.

Aus diesen fruchten vnd wercken / des Glaubens / klauen die Widersacher nur ein stücke / nemlich die liebe / vnd leren / das die liebe für Gott gerecht mache / also sind sie nichts anders denn Werckprediger vnd Gesehlerer / Sie leren nicht erst / das wir vergeltung der sünde erlangen durch den glauben / Sie leren nichts von dem Richter Christo / das wir durch denselbigen einen gnedigen Gott erlangen / sondern reden von vnser Liebe vnd vnsern Wercken / Vnd sagen doch nicht / was es vor eine liebe sey / vnd können es auch nicht sagen.

Sie räumen sie können das Gesez erfüllen oder halten / so doch die Ehre niemands gehöret denn Christo / vnd halten also jr eigen werck gegen Gottes vrtail / sagen sie verdienen / de condigno / Gnad / und

vnd ewiges leben/ das ist doch ein ganz vergeblich vnd Gottlos vertrauen auff eigene werck/ denn in diesem leben/ können auch Christen vnd die heiligen selbst/ Gottes gesetz nicht volkômlich halten/ Denn es bleiben immer böse neigung vnd lüste in vns/ wiewol der heilig Geist denselbigen widerstehet.

Es möcht aber jemand vnter ihnen fragen/ so wir selbst bekennen/ das die liebe eine frucht des Geistes sey/ vnd so die liebe denn noch ein heilig werck vnd erfüllung des gesetzes genennet wird/ warum wir denn auch nicht lernen/ das sie vor Gott gerecht mache:

Antwort.

Est ist das gewis/ das wir vergebung der Sünde nicht entpfassen/ weder durch die liebe noch vmb der liebe willen/ Sondern allein durch den glauben vmb Christus willen. Denn allein der glaub im Herzen sihet auff Gottes verheissung/ Vnd allein der glaube ist die gewisheit/ da das Herz gewis drauff stehet/ das Gott gnedig ist/ Das Christus nicht vmb sonst gestorben sey/ etc. Vnd derselbig glaube überwindet allein das schrecken des Todes vnd der sündens. Denn wer noch wancket oder zweifelt/ ob im die sünde vergeben sein/ der vertrauet Gott nicht/ vnd verzaget an Christo/ denn er heile sein sünde für grösser vnd stercker/ denn den Todt vnd Blut Christi/ So doch Paulus sagt zum Römern am 5. Cap. Die gnade sey mehr/ tigger denn die Sünde/ das ist/ krefftiger/ reicher vnd stercker.

So nu jemand meint/ das er darumb vergebung der sünde wil erlangen/ das er die liebe hat/ der schmehet vnd schendet Christum/ vnd wird am letzten ende/ wenn er für Gottes gericht stehen sol/ finden das solch vertrauen vergeblich ist. Darumb ist es gewis/ das allein der glaub gerecht macht. Vnd gleich wie wir nicht erlangen vergebung der Sünd durch andere gute werck vnd tugende/ als vmb gedult willen/ vmb keuscheit/ vmb gehorsams willen gegen der Oberkeit vnd folgen doch die Tugende/ wo glaub ist/ Also entfahen wir auch nicht vmb der Liebe Gottes willen/ vergebung der Sünde/ wiewol sie nicht aussen bleibt/ wo dieser glaube ist.

Das aber Christus Luce am 7. Cap. Spricht/ Ir werden viel Sünde vergeben werden/ denn sie hat viel geliebet. Da legt Christus sein

Apologia der

sein wort selbs aus/ da er sagt / Dein glaub hat dir geholffen. Vnd Christus wil nicht/das die Fraw durch das Werck der Liebe verdient habe vergebung der Sünde/ darumb sagt er klar / dein glaub hat dir geholffen. Nu ist das der glaub / welcher sich verlesset auff Gottes Barmhertzigkeit vnd wort / nicht auff eigene werck / Vnd meinet jemandes das der glaube sich zu gleich auff Gott vnd eigene werck/ verlassen könne/der verstehet gewislich nicht / was glauben sey / Denn das erschrocken gewissen wird nicht zu frieden durch eigene werck / sondern mus nach Barmhertzigkeit schreien / vnd lest sich allein durch Gottes Wort trösten vnd auffrichten. Vnd die Historien selbs zeigt an dem ort wol an/was Christus Liebenennet. Die Fraw kömpt in der zuuersicht zu Christo/ das sie wölle vergebung der Sünde bey im erlangen/ das heist recht Christum erkennen vnd ehren / denn grösser ehre kan man Christo nicht thun / den das heist Messiam oder Christum warlich erkennen / bey im suchen vergebung der Sünde / dasselbige von Christo halten/Also Christum erkennen vnd annemen / das heist recht an Christum glauben.

Christus aber hat dieses wort (da er sagt) Sie hat viel geliebet/ nicht gebraucht/ als er mit der Frawen redet / sondern als er mit dem Phariseer redet. Denn der HERR Christus hüllet gegen einander/ die ganze ehre/die im der Phariseer gethan hat / mit dem er bieten vnd wercken/so die Frawe im erzeiget hat / Er straffet den Phariseer / das er in nicht hat erkent für Christum/wiewol er in eusserlich geöhret/als einen Gast vnd fromen heiligen Man/ Aber den Gottesdienst der Frawen/das sie ire Sünde erkennet / vnd bey Christo vergebung der Sünde sucht/diesen dienst lobet Christus. Vnd es ist ein gros exempel/welchs Christum billich bewegt hat/das er den Phariseer / als einweisen/ehrlichen Man / der doch nicht an in gleubet / straffet / Den vnglauben wirfft er im für/vnd vermanet in durch das Exempel/also solt er sagen/Billich soltu dich scheimen du Phariseer / das du so blind bist/mich für Christum vnd Messiam nicht erkennest / so du ein Lerer des Gesetzes bist/ vnd das Weib/das ein vngelert/arm Weib ist/mich erkennet.

Darumb lobet er da nicht allein die Liebe / sondern den ganzen Cultum oder Gottesdienst/den glauben mit den fruchten/ vnd nennet:
doch

Confession.

51

doch für dem Pharisee/ die frucht/ Denn man kan den glauben im
herzen/ andern nicht weisen vnd anzeigen/ denn durch die fruchte/
die beweisen für den Menschen den Glauben im herzen/ Darumb
wil Christus nicht/ das die liebe vnd die wercke sollen der schaz sein/
dadurch die Sünden bezalt werden/ welches Christus Blut ist/ Der-
halben ist dieser streit vber einer hohen wichtigen sache/ da den froms-
men herzen vñ gewissen/ jr höchster/ gewister/ ewiger trost angelegen
ist/ nemlich/ von Christo/ ob wir sollen vertrauen auff den verdienst
Christi/ oder auff vnser wercke/ Denn so wir auff vnser wercke ver-
trauen/ so wird Christo seine ehre genommen/ so ist Christus nicht der
Versüner noch Mittler/ vnd werden doch entlich erfahren/ das solch
vertrauen vergeblich sey/ vnd das die gewissen dadurch nur in ver-
zweiflung fallen/ Denn so wir vergebung der Sünde/ vnd versü-
nung Gottes nicht one verdienst erlangen durch Christum/ so wird
niemands vergebung der sünde haben/ er habe denn das ganze gesetz
gehalten/ Denn das gesetz macht niemands gerecht für Gott/ so lan-
ge es vns anlaget/ Du kanst dich ja niemands räumen/ das er dem ge-
setz genug gethan habe/ Darumb müssen wir sonst trost suchen/ nem-
lich an Christo.

Nu wollen wir antworten auff die frage/ welche wir oben ange-
zeigt/ Warumb die liebe oder Dilectio niemands für Gott gerechte
mache. Die Widersacher denken also/ die liebe sey die erfüllung des
gesetzes/ darumb were es wol war/ das die liebe vns gerecht mache/
wenn wir das gesetz hielten. Wer darff aber mit Warheit sagen oder
räumen/ das er das gesetz halte/ vnd Gott liebe/ wie das gesetz ge-
beut: Wir haben oben angezeigt/ das darumb Gott die verheißung
der gnaden gethan hat/ das wir das gesetz nicht halten können/ Dar-
umb sagt auch allenthalben Paulus/ das wir durch das gesetz nicht
können für Gott gerecht werden.

Die Widersacher müssen hie wol weit feilen/ vnd der Hauptfras-
ge irre gehen/ Denn sie sehen hie in diesem handel allein das gesetz
an/ denn alle Menschliche vernunft vnd weisheit kan nicht anders
urteilen/ denn das man durch gesetze müsse from werden/ vnd wer
cufferlich das gesetz halte/ der sey heilig vnd from/ Aber das Euan-
gelium rücket vns herum/ vñ weist vns von dem gesetz zu den Götts-
lichen

Apologia der

lichen verheissungen/ vnd leret das wir nicht gerecht werden durchs
geses/ Denn niemand kan es halten/ Sondern dadurch/ das vns
vmb Christus willen versünung geschenket ist/ vnd die entfahen
wir allein durch den glauben. Denn ehe wir ein Tittel am geses
erfüllen/ so mus erst da sein der glaub an Christum/ durch welchen
wir Gotte versünnet werden/ vnd erst vergebung der Sünde erlan-
gen. Lieber HErr Gott/ wie dürffen doch die Leute sich Christen
nenner/ oder sagen/ das sie auch die Bücher des Euangelij einmal
se angesehen oder gelesen haben/ die noch dieses anfechten/ Das wir
vergebung der Sünde durch den glauben an Christum erlangens
Ist es doch einem Christen Menschen schrecklich allein zu hören.

Zum andern ist gewis/das auch die jentgen/ so durch den glau-
ben vnd heiligen Geist new geborn sind/doch gleichwol noch/ so lang
dis leben weret/ nicht gar rein sein/ auch das geses nicht vollkörnlich
halten. Denn wiewol sie die Erstling des Geists empfahen/ vnd wie-
wol sich in inen das new/ia das ewige leben angefangen/so bleibt doch
noch etwas da/ von der Sünde vnd böser lust/ vnd findet das geses
noch viel das es vns anzulagen hat/ Darumb ob schon Liebe Got-
tes vnd gute werck in Christen sollen vnd müssen sein/sind sie dennoch
für Gott nicht gerecht/ vmb solcher irer werck willen/ Sondern vmb
Christus willen durch den glauben. Vnd vertrauen auff eigene er-
füllung des gesetzes/ ist eitel Abgötterey vnd lesterung Christi/ Vnd
fellet doch zu lezt weg/ vnd macht das die gewissen verzweuelen.

Derhalben sol dieser grund fest stehen bleiben/ das wir vmb
Christus willen Gott anenem vnd gerecht sind/ durch glauben/
nicht von wegen vnser lieb vnd werck/ Das wollen wir also klar/ vnd
gewis machen/das mans greiffen möge.

So lang das Herz nicht friede für Gott hat/ kan es nicht ge-
recht sein/denn es fleuhet für Gottes zorn vnd verzweuelte/ vnd wolt
das Gott nicht richtet. Darumb kan das herz nicht gerecht vnd Gott
angenem sein/ diweil es nicht friede mit Gott hat. Du machst der
glaub allein das das herz zu frieden wird/ vnd erlangt ruhe vnd le-
ben/ Rom. 5. So es sich getrost vnd frey verlest auff Gottes zusage
vmb Christus willen/ Aber vnser werck bringen das herz nicht zu
frieden/ denn wir finden allzeit das sie nicht rein sind/ darumb mus
folgen/

folgen / das wir allein durch glauben Gott angem / vnd gerechte
sind / so wir im herzen schliessen / Gott wolle vns gnedig sein / nicht
von wegen vnser werck vnd erfüllung des Gesetzes / sondern aus lau-
ter gnaden / vmb Christus willen.

Was können die Widersacher / wider diesen grund auffbrin-
gen: Was können sie wider die öffentliche warheit ertichten oder
erdencken: Denn dis ist je gewis / vnd die erfahrung leret starck gnug/
das wenn wir Gottes vrtail vnd zorn recht fñlen / oder in ansechtung
komen / vnser werck oder Gottesdienste / das gewissen nicht können
zu ruhe bringen. Vnd das zeigt die Schrift offte gnug an / als im
143. Psalm / Du woldest mit deinem Knechte nicht in das gericht
gehen / denn für dir wird keiner / der da lebt / gerecht sein. Da zeigt er
klar an / das alle Heiligen / alle frome kinder Gottes / welche den heilis-
gen Geist haben / wenn Gott nicht aus gnaden jnen wil ire Sunde
vergeben / noch vbrige sünd im fleische an sich haben / Denn das
David an einem andern ort sagt / HErr richte mich nach meiner ge-
rechtigkeit. Da redet er von seiner sache / vnd nicht von eigener gerech-
tigkeit / Sondern bitt das Gott seine Sache vnd Wort schützen wöl-
le / wie er denn sagt / Richte meine Sache. Widerumb im 130. Psalm
sagt er klar / das keiner / auch nicht die höchsten Heiligen / können
Gottes vrtail ertragen / wenn er wil auff missethat acht geben / wie
er sagt / So du wilt acht haben auff missethat / HERR / wer wird
bestehen.

Vnd also sagt Job am 9. Ich entsche mich für alle meinen wer-
cken / Item / Wenn ich gleich schneeweis gewaschen were / vnd meine
hende gleich glensten für reinigkeit / noch würdestu vnreines an mir
finden. Vnd in Sprüchen Salomonis / wer kan sagen / mein hertz
ist rein: Vnd 1. Johan 1. So wir werden sagen / das wir keine Sün-
de haben / versñren wir vns selbst / vnd ist die Warheit nicht in vns.
Item / im Vater vnser bitten auch die Heiligen / Vergib vns vnser
schuld. Darumb haben auch die Heiligen schuld vnd sñnde. Item / im
vierten Buch Mosi / auch der vnschñldige wird nicht vnschñldig sein.
Vnd Zacharias der Propheet sagt am 2. Capit. Alles fleisch sey stille
für dem HErrn. Vnd Esaias sagt / Alles fleisch ist Gras / Das ist /
Das fleisch vnd alle gerechtigkeit so wir vermügen / die können Got-

Apologia der

tes vrtail nicht ertragen. Vnd Jonas sagt am andern Capitel/welche sich verlassen auff eitelkeit vergeblich/ die lassen Barmhertzigkeit faren. Derhalben erhellet vns eitel Barmhertzigkeit: Vnser eigen wercke/verdienst vnd vermügen/können vns nicht helfen.

Diese Sprüche vnd dergleichen in der Schrift zeigen an/ das vnser werck vnrein sein/ vnd das wir Gnade vnd Barmhertzigkeit bedürffen/ Darumb stellen die Werck die gewissen nicht zu friede/ sondern allein die Barmhertzigkeit/ welche wir durch den glauben ergreifen.

Zum dritten/ Christus bleibet nicht desto weniger vor als nach/ der einige Mittler vnd versüner/ wenn wir in jm also new geboren sein/ Darumb irren die jenigen/ die da ertichten/ das Christus allein vns Primam gratiam/ oder die erste Gnade verdiene/ vnd das wir hernach/ durch vnser eigene wercke vnd verdienst/ müssen das ewige leben verdienen/ Denn er bleibet der einige Mittler/ vnd wir sollen des gewis sein/ das wir vmb seinet willen allein ein gnedigen Gott haben/ ob wir es auch gleich vnwürdig sein/ wie Paulus sagt/ Durch in haben wir ein zugang zu Gott/ denn vnser besten wercke/ auch nach entpfangener gnade des Euangelij (wie ich gesagt) sein noch schwach vnd nicht gar rein/ denn es ist je nicht so ein schlecht ding vmb die sünde vnd Adams fall/ wie die vernunft meinet oder gedendet/ vnd ist vber allen Menschlichen verstand vnd gedanken/ was durch den vngheorsam für ein schrecklicher Gottes zorn auff vns gerbet ist/ Vnd ist gar eine grewliche verderbung/ an der gangen Menschlichen natur geschehen/ welche kein Menschen werck/ sondern allein Gott selbst kan erwidern bringen/ darumb sagt der Psalm/ Wol denen/ welchen ire sünde vergeben sein. Darumb dörffen wir gnade vnd Gottes gnediger güte/ vnd vergebung der sünde/ wenn wir gleich viel gute werck gethan haben/ Dieselbige gnade aber lezt sich allein durch den glauben fassen/ Also bleibet Christus allein der Hehepriester vnd Mittler/ vnd was wir nu gutes thun/ oder was wir des Gesetzes halten/ gefellet Gott nicht für sich selbst/ sondern das wir vns an Christum halten/ vnd wissen/ das wir ein gnedigen Gott haben/ nicht vmb des Gesetzes willen/ sondern vmb Christus willen.

Zum vierden/ So wir hielten/ das/ wenn wir nu zu dem Euangelio komen vnd new geborn sein/ hernach durch vnser werck verdienen sollen/ das vns Gott gnedig forthin were/ nicht durch Glauben/ so keme das gewissen nimmer zu ruhe/ sondern müste verzweifeln/ denn das Gesez klagt vns one vnterlas an/ diu weil wir es nicht vollkömlichen halten können/ etc. Wie denn die ganze heilige Christliche Kirche/ alle heiligen allzeit bekant haben vnd noch bekennen/ denn also sagt Paulus zu den Römern am 7. Das gute das ich wil/ das thue ich nicht/ Sondern das böse/ das ich nicht wil/ das thu ich/ etc. Item/ mit dem fleische diene ich dem Gesez der Sünden/ etc. Denn es ist keiner der Gott den Herrn so von ganzem herzen fürchtet vnd liebet/ als er schuldig ist/ keiner/ der Creutz vnd trübsal in ganzem gehorsam gegott treget/ keiner/ der nicht durch schwachheit offte zweifelt/ ob auch Gott sich vnser aneme/ ob er vns achte/ ob er vnser gebet erhöhe/ darüber murren wir offte aus vngedult wider Gott/ das es den Gottlosen wolget/ den frommen vbel. Item/ Wer ist der seinen bezurff recht genug thut/ der nicht wider Gott zürnet in anfechtungen/ wenn Gott sich verbirgt. Wer liebet seinen Nächsten als sich selbst/ wer ist on allerley böse lüste. Von den sünden alle sagt der 32. Psalm/ Dafür werden bitten alle Heiligen zur rechter zeit/ Da sagt er/ das alle Heiligen müssen vmb vergebung der sünde bitten.

Derhalben sein die jenigen gar stock blind/ welche die böse lüste im fleische/ nicht für sünde halten/ von welchen Paulus sagt: Das fleisch strebet wider den Geist/ vnd der Geist strebet wider das fleisch/ Denn das fleisch vertrauet Gott nicht/ verlest sich auff die Welt vnd zeitliche güter/ suchet in trübsaln Menschlichen trost vnd hülff/ auch wider Gottes willen/ zweifelt an Gottes gnad vnd hülffe/ murret wider Gott im Creutz vnd anfechtungen/ Welches alles wider Gottes gebot ist. Wider die Adams sünde streitet vnd strebet der heilige Geist in den herzen der Heiligen/ das er dieselbige Giffte des alten Adams/ die böse verzweimelte Art aussege vnd tödte/ vnd in das herze einen andern sinn vnd mut bringe.

Vnd Augustinus sagt auch/ Alle gebot Gottes halten wir denn/ wenn vns alles/ das wir nicht halten/ vergeben wird/ Darumb wil Augustinus das auch die guten Werck/ welche der heilige Geist wirckt

Apologia der

wirckt in vns/Gott nicht anders gefallen / denn also / das wir glauben/ das wir Gott angenehm sein vmb Christus willen / nicht das sie an jnen selbst solten Gott gefallen.

Vnd Hieronymus sagt wider Pelagium/ Denn sein wir gerecht/ wenn wir vns für Sünder erkennen / Vnd vnser gerechtigkeith stehet nicht in vnserm verdienst/ sondern in Gottes Barmhertzigkeit/ Darvmb/ wenn wir gleich ganz reich von rechten guten wercken sein / vnd also angefangen haben Gottes geses zu halten / wie Paulus / da er frewlich geprediget hat / etc. so mus dennoch der glaub da sein / das durch wir vertrauen / das Gott vns gnedig vnd versünnet sey / vmb Christus willen/ vnd nicht vmb vnser werck willen/ Denn die Barmhertzigkeit laßt sich nicht fassen / denn allein durch den glauben / Darvmb die jenigen so leren/ das wir vmb Werck willen/ nicht vmb Christus willen Gott angenehm werden / die führen die gewissen in verzwieuelung.

Aus dem allem ist klar gnug / das allein der Glaube vns für Gott gerecht macht/ das ist / er erlanget vergebung der Sünde / vnd gnade vmb Christus willen / vnd bringt vns zu einer neuen geburt. Item/so ist klar gnug / das wir allein durch den Glauben den heiligen Geist empfangen. Item/das vnser werck/ vnd da wir anfangen das geses halten / an jm selbst Gott nicht gefallen / So ich nu / wenn ich gleich vol guter wercke bin / wie Paulus war vnd Petrus / denn noch anderswo mus mein gerechtigkeith suchen / Nemlich / in der Verheißung der gnade Christi. Item/ So allein der glaub das gewis stillet / so mus se das gewis sein / das allein der glaub für Gott gerecht macht / Denn wir müssen allzeit dabey bleiben / wollen wir recht leren / das wir nicht vmb des gesetzes willen / nicht vmb werck willen / sondern vmb Christus willen Gott angenehm sein / Denn die Ehre / so Christo gebüret / sol man nicht dem gesetze oder vnsern elenden wercken geben.

Antwort auff die Argument der Widersacher.

So wir nu die rechten Gründe dieser sache haben
angezeigt / nemlich / den vnterscheid vnter Göttlicher ver-
heissung vnd gesetzes / so kan man leichlich verlegen das jeni-
ge / so die Widersacher dargegen fürbringen / denn sie führen Sprüche
ein von gesetz vnd guten wercken / Die sprüche aber so von Göttlicher
verheissung reden / lassen sie auffen / Man kan aber kurz antworten /
auff alle sprüche / so sie einführen von dem gesetz / Nemlich / Das das
gesetz one Christum niemand halten kan / vnd wenn gleich eusser-
lich gute werck geschehen one Christo / so hat doch Gott darumb an
der Person nicht gefallen / Darumb wenn man wil von guten Wer-
cken leren oder Predigen / sol man allzeit dazu sehen / das zu förderst
glaube da sein müsse / vnd das sie allein vmb des glaubens willen
an Christum / Gott angemen sein / vnd das sie fruchte vnd zeugnis
des glaubens sind.

Diese vnser Lere / ist je klar / sie lest sich auch wol am liecht sehen /
vnd gegen die heilige Schrift halten / vnd ist auch hie klar vnd richtig
fürgetragen / wer im wil sagen lassen / vñ die warheit nicht wissentlich
verleugnen / Denn Christi wolthat / vnd den grossen schatz des Euang-
gelij (welchen Paulus so hoch hebt) recht zu erkennen / müssen wir je auff
einem teil Gottes verheissunge vnd angebotene gnade / auff dem an-
dern teil / das gesetz / so weit von einander scheiden / als Himmel vñ Er-
den / In bawfelligen sachen / bedarff man viel glossen / Aber in guten
sachen / ist allzeit ein solutio oder zwo / die durch ausgehen / vnd lösen
alles auff so man dagegen vermeint auff zubringen / Also hie in dieser
sache / diese einige solutio / löset alle spruch auff / die wider vns angezo-
gen werden / Nemlich / Das man das gesetz on Christo nicht recht
thun kan / Vnd ob schon eusserliche werck geschehen / das doch Gott
die Person nicht gefellet auffser Christo / Denn wir bekennen / das die
Schrift diese zwo Lere füret / Gesetz vnd verheissung der Gnaden.

Die Widersacher aber / die treten schlechts das ganz Euange-
lium mit füssen / vnd alle verheissung der Gnaden in Christo / so leren
sie / das wir vmb vnser Liebe vnd wercke willen / vergebung der
Sünde erlangen / vnd nicht durch den Glauben / Denn so Gottes
Gnade vnd hülffe gegen vns / gebawet ist auff vnser Werck / so ist
sie

Apologia der

sie gar ungewis/ Denn wir können nimmermehr gewis sein / wenn wir werck genug thun/oder ob die Wercke heilig oder rein genug sein.

So wird auch also die verggebung der Sünde ungewis / vnd gehet Gottes zusage vnter/wie Paulus sagt/ Die Göttliche zusage ist denn vmbgestossen/ vnd ist alles ungewis/ Darumb leren wir die heiligen vnd gewissen / das sie sich trösten durch dieselbige verheissung Gottes/ welche fest sthet / vnd beutet gnade an / vnd verggebung der Sünde vmb Christus willen/nicht vmb vnser Werck willen.

Darnach leren wir auch von guten wercken/vnd von dem geset / nicht das wir durch das gesetz verdienen verggebung der Sünden/ oder das wir vmb des gesetzes willen Gott angenehm sein / Sondern das Gott gute werck haben wil. Denn man mus(wie Paulus sagt) recht schneiden vnd teilen Gottes Wort/ das gesetz auff einen ort/ die Zusage Gottes auff den andern/ Man mus sehen / wie die Schrift von der verheissunge/ wie sie von dem gesetz redet/ Denn die Schrift gebeut vnd lobet also gute wercke / das sie doch gleichwol Gottes verheissunge/ vnd den rechten Schatz Christum noch viel tausent mal höher setzet.

Denn gute wercke sol vnd mus man thun / denn Gott wil sie haben/ so sind es fruchte des glaubens/ wie Paulus zu den Ephesern am andern sagt : Denn wir sein geschaffen in Christo Ihesu zu guten wercken. Darumb sollen gute wercke dem glauben folgen/als Dancks sagungen gegen Gott. Item / das der glaub dadurch geübet werd/ wachse vnd zuneme/vnd das durch vnser bekenntnis vñ guten wandel/ ander auch erinnert werden. Also sagt Paulus/Das Abraham habe die Beschneidunge empfangen/nicht das er vmb des wercks willen were gerecht worden / sondern das er an seinem leibe ein Zeichen hette/ dadurch er erinnert würde/vnd jimmer im glauben zuneme. Item/ das er seinen glauben bekennet für andern / vnd durch sein zeugnis die andern auch zu glauben reiset. Also hat Abel durch den glauben Gott ein angenehmes Opffer gethan/denn das Opffer hat Gott nicht gefallen/ex opere operato /sondern Abel hielt es gewis dafür/das er ein gnedigen Gott hette / das Werck aber thet er / das er seinen glauben vbet/ vnd die andern durch sein Exempel vnd Bekenntnis zu glauben reiset.

Confession.

55

So nu also vnd nicht anders die guten wercke solten dem Glauben folgen/ so thun die viel anderer meinung ire wercke/die nicht glauben/das men one verdienst / Sünde vergeben werde vmb Christus willen / Denn wenn dieselbigen sehen gute werck an den Heiligen/ richten sie Menschlicher weis/ von den Heiligen/ wollen wehnen die Heiligen haben mit iren wercken vergebung der Sünde erlangt/ oder sein durch wercke für Gott gerecht worden/ Darumb thun sie dergleichen inen nach / vnd meinen sie wollen auch also vergebung der Sünde erlangen / vnd Gottes zorn versüßen.

Solchen öffentlichen irthumb/ vnd falsche Lere von den wercken verdammen wir / Erstlich / das dadurch Christo dem rechten Nützer die Ehre genommen wird / vnd wird den elenden wercken gegeben/ wenn wir an Christus stadt vnser wercke wollen darstellen für ein Schatz vnd versüßung des Göttlichen zorns vnd der sünde / Denn die Ehre gehört allein Christo / nicht vnsern elenden wercken.

Zum andern / so finden doch die gewissen auch nicht friede in solchen wercken / Denn wenn sie sehen der wercke viel thun vnd zuthun/ sich fleißigen / so findet sich doch kein werck / das rein gnug sey / das wichtig/ köstlich gnug sey ein gnedigen Gott zu machen / das Ewige leben gewis zuerlangen/ in Summa/ das gewissen ruhig vnd friedlich zu machen.

Für das dritte/ die auff werck bawen / die lernen nimmermehr Gott recht kennen / noch seinen willen / Denn ein gewissen/ das an Gottes gnaden zweiffelt / das kan nicht glauben das es erhöret werde/ vnd dieweil es Gott nicht anruffen kan/ wird es auch Göttlicher hülff nicht innnen / kan also Gott nicht kennen lernen / Wenn aber der Glaub da ist / nemlich / das wir durch Christum ein gnedigen Gott haben/ der darff frölich Gott anruffen / lernet Gott vñ seinen willen kennen.

Aber der irthumb von den wercken/ fleibet der Welt gern hart an/ die Heiden haben auch Opffer / welche von Patriarchen erstlich herkommen/ dieselbigen Opffer vnd wercke der Väter haben sie nach gethan / vom glauben wußten sie nicht / hielten dafür / das dieselbigen wercke inen ein gnedigen Gott machten/ die Israeliten ertichten inen auch wercke vnd Opffere / der meinung/ das sie dadurch wolten ein gnedigen

Apologia der

gnedigen Gott machen / durch jr Opus Operatum, das ist / durch das
 blosser werck / welches one glauben geschach / Da sehen wir / wie hefftig
 die Propheten dawider schreien vnd ruffen / als im 5. Psalm / Des
 nes opffers halben straffe ich dich nicht / etc. Item / Jeremias sagt: Ich
 habe nicht mit ewren Vetern von Brandopffer geredt. Da ver-
 dammen die Propheten nicht die Opffer an jnen selbst / denn die hat
 Gott gebotten / als eusserliche vbung in denselbigen seinem Volk /
 sondern sie treffen vornemlich jr Gottlos hertz / da sie die Opffer der
 meinung thaten / das sie meineten dadurch würde Gott ex opere ope-
 rato, versünnet / dadurch ward der glaub unterdruckt.

Vnd so nu kein werck das gewissen recht zu frieden stellet / so pfle-
 gen die Heuchler auff ein blinds gerad wol vnd wagen / dahin gleich-
 wol ein werck vber das ander / ein Opffer vber das ander zu erfinden /
 vnd alles one Gottes wort vnd befehl mit bösem gewissen / wie wir im
 Bapstumb gesehen / vnd vornemlich lassen sie sich bewegen durch die
 Exempel der Heiligen / Denn wenn sie denen also nachfolgen / mei-
 nen sie wollen vergebung der Sünde erlangen / wie die Heiligen er-
 langt haben etc. Aber die Heiligen glaubten.

Das Volk Israel hatte gesehen / das die Propheten opfferten
 auff den höhen vnd Hainen / das werck theten sie nach / das sie durch
 das werck / Gottes zorn versünneten / Die Propheten aber hatten da
 Opffer gethan / nicht das sie durch die Werck vergebung der Sünde
 verdienen wolten / sondern das sie an den orten predigten vñ lereten /
 darumb thaten sie die Opffer zu einem zeugnüs jres glaubens.

Item / das Volk hatte nu gehöret / das Abraham seinen Son
 geopffert hatte / das sie nu auch wercke theten / die sie schwer vnd sauer
 ankemen / so opfferten sie jre Söne auch. Abraham aber war nicht der
 meinung seinen Son zu opffern / das solchs solt ein versünung sein /
 dadurch er für Gott gerecht würde / etc.

Also in der Kirchen hat Christus das Abendmal eingesetzt / das
 rinne durch Göttliche zusage / vergebung der Sünde wird angeboten /
 das wir erinnert werden / das durch das eusserliche zeichen vnser
 glaub gestärckt werde / das wir dadurch auch für den Leuten vnsern
 glauben bekennen / vnd die wolthat Christi preisen vnd Predigen / wie
 Paulus sagt / So offt jr das thut / solt jr den Tod des HErrn verkönn-
 digen

digen etc. Die Widersacher aber geben für / die Messe sey ein solch werck / das ex opere operato, für Gott vns gerecht mache / vnd erlöse die jenigen von peina vnd schuld / für welche es geschribet.

Sancet Anthonius/Bernhardus/Dominicus vnd andere heiligen haben durch ein eigen leben von Leuten sich gethan / damit sie desto leichter die heilige Schrifft kündten lesen/ oder vmb ander vbung willen / nicht desto weniger haben sie bey sich gehalten/ das sie durch den glauben an Christum für Gott gerecht weren / das sie allein durch Christum ein gnedigen Gott erlangten/ Aber der grosse Hauff ist hernach zugefahren / haben den glauben an Christum faren lassen/ haben allein gesehen auff die Exempel one glauben / vnd sich vnterstanden durch dieselbigen Klosterwerck vergebung der Sünde zuerslangen / Also setz allzeit die vernunft die guten wercke zu hoch vnd an einen vnrechten ort / Den irthumb sicht nu an das Euangelium/ vnd lere das wir für Gott gerecht werden / nicht vmb des gesetzes oder vnser werck willen / sondern allein vmb Christus willen/ Christum aber kan man nicht fassen / denn allein durch den glauben / Darumb so werden wir auch allein durch den glauben für Gott gerecht.

Dargegen ziehen die Widersacher an / den Spruch Pauli zu den Corinthern am 13. Wenn ich hette allen glauben / etc. Vnd hette aber die Liebe nicht/ so were ich nichts. Da ruffen die Widersacher mit einen grossen Triumph/ vnd rhämen/ sie sein durch diesen spruch gewis / das nicht allein der glaube für Gott vns gerecht mache / sondern auch die Liebe / Es ist aber ganz leicht zu antworten / nach dem wir oben haben angezeigt/ was wir von der Liebe vnd Wercken halten/ Paulus wil in dem Spruche / das in den Christen solle Liebe sein gegen dem Nehesten/ das sagen wir auch/ denn wir haben je hie oben gesagt/ wenn wir new geboren sein / so fahen wir an das gesetz zu halten / vnd Gottes gesetz gehorsam zu sein / Darumb wenn jemand die Christliche liebe nachleset/ so ist er/ wenn er gleich grossen starken glauben gehabt / kalt worden vnd ist nu wider fleischlich one Geist vnd glauben / Denn da ist nicht der heilige Geist/ wo nicht Christliche Liebe ist/ vnd andere gute Früchte.

Es folget aber daraus nicht / das vns die Liebe für Gott gerecht macht/ das ist / das wir darumb durch die Liebe vergebung der Sünden erlangen.

Apologia der

de erlangen/das die Liebe das schrecken der Sünde vnd des tods vberwinde/das die Liebe an Christus stad gegen Gottes zorn vnd Gerichte sollte gehalten werden/das die Liebe das Gesez erfülle/das wir durch die Liebe Gott versünet vnd angensem werden/vnd nicht vmb Christus willen/Von dem allen sagt Paulus nichts/vnd die Widersacher erriichten es doch aus irem Hirne.

Denn so wir durch vnser Liebe Gottes zorn vberwinden/so wir durch vnser Gesez erfüllen/Gott angensem sein/mügen die Widersacher auch sagen/das die Göttliche verh:issunge/das ganz Euangelium nichts sey/Denn dasselbige leret/das wir ein zugang haben zu Gott allein durch Christum/das wir nicht durch vnser gesez werck/sondern vmb Christus willen Gott angensem sein/als durch den ewigen Mittler vnd versüner.

Die Widersacher deuten viel Sprüche auff ire meinung/die doch nicht also lauten/Aber sie machen zusas daran/wie hie/Denn dieser Spruch ist klar gnug/wenn allein die Widersacher jr eigene erwonne aussershalb der Schrift nicht dran flicken/so sie doch nicht verstehen was Glaube sey/Was Christus ist/oder wie es zugehet/wenn ein Mensch für Gott gerecht wird.

Die Corinthher vnd etliche aus inen/hatten das Euangelium gehöret/vnd viel trefflicher Gaben empfangen/vnd wie es denn in solchen sachen zugehet/im anfang waren sie hitzig vnd wacker zu allen sachen/darnach erwuchssen Rotten vnd Seeten vnter inen/wie Paulus anzeigt/huben an die rechten Aposteln zuuerachten/Darumb straffet sie Paulus/vermanet sie wider zur einigkeit vnd zu Christlicher Liebe/Vnd Paulus redet an dem ort nicht von vergebung der sünde/oder wie man für Gott from vnd gerecht wird/oder wie es zugehet/wenn ein Sünder zu Christo bekeret wird/sondern redet von den fruchten des glaubens/redet auch nicht von der liebe gegen Gott/sondern von der Liebe gegen dem Nehesten.

Nu ist es fast nerrisch/das die Liebe gegen dem Nehesten/dadurch wir hie auff Erden mit den Leuten handeln/vns für Gott sol gerecht machen/so doch zu der gerechtigkeit/welche für Gott gilt/dieses gehöret/das wir etwas erlangen dadurch Gottes zorn gemillet/vnd das gewissen gegen Gott im Himmel zu friede komte/Er keines geschähet durch

durch die Liebe/sondern allein durch den glauben/durch welchen man fasset Christum vnd Gottes zusage.

Das ist aber war/ wer die liebe verleuret/ der verleuret auch Geist vnd glauben/ vnd also sagt Paulus/ Wenn ich die Liebe nicht habe/so bin ich nichts/ Er setzt aber nicht die affirmatiuam dazu/ das die Liebe für Gott gerecht mache.

Aber hie sagen sie auch/ die Liebe werde dem glauben/ vnd der hoffnung vorgezogen/ Denn Paulus sagt/ 1. Corinth. 13. die Liebe ist die größest vnter den dreyen/ Nu sey es zu achten/ das die Tugend/ so Paulus die größest nennet/für Gott vns gerecht vnd heilig mache. Wiewol nu Paulus da eigentlich redet von der liebe gegen dem Nächsten/vnd so er spricht/Die liebe ist die größest/sagt er/darumb/denn die Liebe gehet weit/ vnd tregt viel fruchte auff Erden/ Denn glaub vnd Hoffnung handeln allein mit Gott/ aber die Liebe gehet auff Erden vntern Leuten vmb/ vnd thut viel guts/mit trösten/ leren/vnterrichten/helffen/rathen/ heimlich vnd öffentlich. Doch lassen wir zu/das Gott vnd den Nächsten lieben/die höchst tugent sey/ denn dis ist das höchste Gebot/Du solt Gott lieben von ganzem herzen/Dar aus folget nu nicht/das die liebe vns gerecht mache.

Ja sprechen sie/ Die höchst tugent sol billich gerecht machen:

Antwort.

Es were war/ wenn wir vmb vnser tugent willen ein gnedigen Gott hetten/ Nu ist droben bewiesen/ das wir vmb Christus willen/nicht vmb vnser Tugend willen/angeneim vnd gerecht sind/denn vnser Tugende sind vnrein/ Ja/wie dieses gesetz das höchste ist/ Du solt Gott lieben/ Also kan die Tugend/Gott lieben/am aller wenigsten gerecht machen/Denn so das gesetz vnd Tugend höher ist/ so wir es weniger thun können/ Darumb sind wir nicht vmb der liebe willen gerecht/ Der glaub aber macht gerecht/ nicht vmb vnser thuns willen/ sondern allein derhalben/das er Barmhertzigkeit sucht vnd empfehet/ vnd wil sich auff kein eigen Thun verlassen/das ist/das wir leren/gesetz macht nicht gerecht/ Sondern das Euangelium/ Das Glauben heist/das wir vmb Christus willen/nicht vmb vnser thuns willen/ein gnedigen Gott haben.

Apologia der

Die Widersacher leren aber darumb also von der Liebe / das sie uns Gott versüne / Denn sie wissen nicht vom Euangelio / sondern sehen allein das geses an / wollen damit vmb eigener heiligkeit willen ein gnedigen Gott haben / nicht aus Barmherzigkeit vmb Christus willen / Also sind sie allein geses Lerer / vnd nicht Lerer des Euangelij.

Auch ziehen die Widersacher wider uns an / den Spruch zu den Colossern / Die Liebe ist ein Band der vollkomenheit / Daher schliessen sie / das die Liebe für Gott gerecht mache / denn sie macht uns vollkommen / Wiewol wir hie allerley antwort köndten von der vollkomenheit / doch wollen wir den spruch Pauli einfeltig handeln.

Es ist gewis / das Paulus von der Liebe des Nehesten redet / so darff man auch nicht gedencen / das Paulus meinung sey / das wir solten für Gott ehe gerecht werde durch die wercke der andern Taffel / denn durch die wercke der ersten Taffeln. Item / So die Liebe ein vollkomenheit ist / oder vollkömlich erfüllung des Gesetzes / so ist des Meisters Christi nicht von nöten / Paulus aber der leret an allen orten / das wir darumb Gott angenehm sein vmb Christus willen / nicht vmb vnser Liebe / oder vnser Werck / oder Gesetzes willen / Denn auch kein Heilige (wie oben gesagt) erfüllet das geses vollkömlich / Darumb so er an allen andern orten schreibet vnd leret / das in diesem leben an vnsern wercken kein vollkomenheit ist / So ist nicht zu gedencen / das er zu den Colossern von vollkomenheit der Person rede / sondern er redet von einigkeit der Kirchen / vnd das Wort / so sie vollkomenheit deuten / heisset nicht anders / denn unzerrissen sein / das ist / einig sein / Das er nu sagt / die Liebe ist ein Band der vollkomenheit / das ist / Sie bindet / füget vnd helt zusammen die vielen gliedmas der Kirchen vntersich selbst / denn gleich wie in einer Stadt / oder in einem Hause / die einigkeit dadurch erhalten wird / das einer dem andern zu gute halte / vñ kan nicht friede noch ruhe bleiben / wo nicht einer dem andern viel verfühet / wo wir nicht einander tragen / Also wil Paulus da vermanen zu der Christlichen Liebe / das einer des andern feile / gebrechen / dulden vñ tragen sol / das sie einander vergeben sollen / damit einigkeit erhalten werde in der Kirchen / damit der Christenhauß nicht zurissen / zutrennet werde / vnd sich in allerley Kotten vnd Secten teilen / daraus denn grosser vnrat / haß vñ neid / allerley bitterkeit vnd böse giff /
entlich

entlich öffentliche Keßerey erfolgen möchten/ Denn die einigkeit kan nicht bleiben/ wenn die Bischöffe one alle ursache zu schwere bürden auflegen dem Volck/ Auch werden daraus leichtlich Rotten/ wenn das Volck auffo geschwindest/ alles wil meistern vnd aussen an der Bischöffe oder Prediger wandel vnd leben/ oder wenn sie als bald der Prediger müde werden/ etwa vmb eines kleinen gebrechens willen/ dasolget viel gros vnrats/ Als denn bald suchet man aus derselbig verbitterung andere Lerrer vnd andere Prediger.

Widerumb wird erhalten vollkomenheit vnd einigkeit/ das ist/ die Kirche bleibet vngutrennet vnd ganz/ wenn die starcken die schwachen dulden vnd tragen/ wenn das Volck mit seinen Predigern auch gedult hat/ Wenn die Bischöffe vnd Prediger widerumb allerley schwachheit/ gebrechen/ dem Volck nach gelegenheit wissen zu gut zu halten/ Von dem wege vnd der weis einigkeit zu halten ist/ auch viel allenthalben geschrieben/ in den Büchern der Philosophen vnd Weltweisen/ Denn wir müssen einander viel vergeben/ vnd für gut haben vmb einigkeit willen/ Vnd dauon redet Paulus mehr denn an einem ort/ Darumb schliffen die Widersacher nicht recht/ das die Liebe solle für Gott gerecht machen/ Denn Paulus redet da nicht von der vollkommenheit oder heiligkeit der Personen/ wie sie wehnen/ Sondern sagt/ Die Liebe macht ein stilles wesen in der Kirchen/ Vnd also legen Spruch auch Ambrosius aus/ Gleich wie ein gebew ganz ist/ wenn alle stücke zusammen hangen etc.

Es solten sich aber die Widersacher auch wol schemen/ das sie so trefflich hoch von der Liebe schreiben vnd Predigen/ vnd Liebe/ Liebe in allen iren büchern schreiben vnd schreien vnd gar keine Liebe erzegen/ Den wie eine schöne Christen Liebe ist das/ das sie durch ire vngeshörte Tyranny/ zu trennen vñ zu rissen die einigkeit der Kirchen/ so sie nichts denn blutbrieffe vnd Tyrannisch gebot ausgehen zulassen/ dem aller löblichsten Keiser gern das ergerst wolten einbilden/ Sie erwürgen die Priester vnd viel andere frome/ ehrliche Leute/ keiner andern ursach halben/ den das sie allein öffentliche/ schendliche/ Mißbreuche anfechten/ Sie wolten gerne das alle die Todt weren/ die wider ire Gottlose Lere mit einem wort mucken/ Das alles reumet sich gar vbel/ zu dem grossen rhümen von Liebe/ von Charitas etc.

Apologia der

Denn wenn bey den Widersachern ein tröpflein Liebe were/so könt man wol frieden vnd einigkeit in der Kirchen machen / wenn sie ire Menschen sayungen/ welche doch nichts zu Christlicher Eere oder Erben nütze sein / nicht also aus lauter rachgiriger bitterkeit vnd Pharisaischem neid/wider die erkante warheit verfochten / sonderlich so sie ire Sayungen selbst nicht recht halten.

Aus dem Apostel Petro ziehen sie auch an den spruch/da er sagt/ Die Liebe decket zu die mennige der Sünde/Nu ist es gewis / das Petrus da auch redet von der Liebe gegen dem Nehesten / Denn er redet daselbst von dem gebot der Liebe / da geboten ist / das wir vns vntereinander lieben sollen / So ist es auch keinem Apostel nie in seine gedanken kommen/ das die Liebe solt den Todt vberwinden / oder die Sünde / Das die Liebe solt ein versünung sein one den Mittler Christum / Das die Liebe solt vnser gerechtigkeit sein one den versünner Christum/ Denn die Liebe/ wenn wir sie schon gleich haben / so ist es nichts mehr/ denn ein gerechtigkeit des gesetzes / Sie ist je nicht Christus/ durch welchen wir allein gerecht werden/ wenn wir glauben/ das vmb des Mitlers willen vns der Vater gnedig ist / das vns sein verdienst geschenckt wird/ Darumb kurz zuvor vermanet Petrus / das wir vns sollen zu Christo halten / das wir auff in als den Eckstein erbawet werden/ Denn er sagt/ Wer an in gleubet / der wird nicht zu schanden werden. Mit vnsern wercken vnd leben werden wir warlich für Gottes Vrteil vnd Angesicht mit schanden bestehen / Aber der glaub/ durch welchen Christus vnser wird / der erlöset vns von solchen schrecken des Todts/ Denn durch die verheissung sind wir recht gewis/das vns durch Christum die Sünde vergeben ist.

Vnd das Wort 1. Petri 4. Die Liebe decket der Sünde Mennige / etc. Ist genomen aus den Sprüchen Salomonis/ da er sagt / Hass richtet hader an / Aber die Liebe decket der Sünden mennige zu. Da gibet der Text klar an im selbst gnug / das er von der Liebe redet gegen dem Nehesten / vnd nicht von der Liebe gegen Gott.

Vnd er wil gleich dasselbige / das der nehest spruch Pauli zu den Colossern sagt / Nemlich/ das wir vns sollen fleissigen / Brüderlich/ freundlich zu leben/ also/das einer dem andern viel zu gut halten/das vnlust

unlust vnd zwispalt vermieden werden / als solt er sagen / Zwispalt erwecket aus haff / wie wir denn sehen / das aus geringen fündlin oft gros Feuer angehet.

Es waren nicht so grosse sachen / Darüber erst C. Coesar vnd Pompeius vneins worden / vnd wo einer dem andern gewichen hette / so were der folgend gros Krieg / so viel blut vergiesen / so manch gros vnglück vnd vrrat nicht daraus komen / Aber da ein jeder mit dem Kopff hindurch wolte / Ist der grosse / vnseglische schade / zurückung des ganzen Römischen Regiments der zeit erfolgt / Vnd es sein viel Kezereyen daher erwachsen / das Prediger auff ein ander sind verbitert worden.

So ist nu Petri spruch also zuuerstehen / Die Liebe decket der Sünde mennige zu : Das ist / Die Liebe decket des Nehesten Sünde / das ist / Ob sich gleichwol vnwil vnter Christen begibt / so tregt doch die Liebe alles / versihet gern / weicht dem Nehesten / duldet vnd tregget brüderlich seine gebrechen / vnd suchet nicht alles auff's scherffest / So wil nu Petrus das gar nicht / das die Liebe für Gott verdiente vergabung der Sünde / Das die Liebe vns Gott versüne one den Mittler Christum / Das wir durch die Liebe solten Gott angenehm sein / one den Mittler Christum / Sondern das wil Petrus / das in welchem Christliche Liebe ist / der ist nicht eigensinnig / nicht hart vnd vnfreundlich / sonder helt leichtlich dem Nehesten sein gebrechen vnd feile zu gut / vergiebt Brüderlich dem Nehesten / stillt / weiset sich selbst / vnd weicht vmb friedes willen / wie auch leret der Spruch / Amici viri noris, non oderis. das ist / Ich sol meines freundes weise lernen / aber in (ob es nicht alles schnur gleich ist) darumb nicht hassen.

Vnd die Apostel vermanen nicht on vrsache zu solcher Liebe welchs die Philosophi Epikiam genent haben / Denn sollen Leute in einigkeit bey einander sein oder bleiben / es sey in der Kirchen / oder auch weltlichem Regiment / so müssen sie nicht alle gebrechen gegenander auff der Veltwage abrechen / sie müssen lassen einander fast viel mit dem Wasser für vber gehen / vnd immer zu gut halten / so viel auch immer möglich brüderlich mit einander gedult haben.

Auch ziehen sie den Spruch aus dem Apostel Jacobo an / Vnd sagen sehet jr nu / Das wir nicht allein durch den Glauben
H m) sons

Apologia der

sondern durch Wercke für Gott gerecht werden: Vnd sie wollen wehnen / der Spruch sey fest / starck wider vnser Lere / Aber wenn die Widersacher allein jr trewme aussen lassen / vnd nicht hinan sicken was sie wollen / so ist die antwort leicht / Denn des Apostels Jacobi Spruch hat wol seinen einfeltigen verstand / aber die Widersacher ersichten das dazu / das wir durch vnser Wercke verdienen vergebung der Sünde. Item / das die guten wercke ein versünung sein / dadurch vns Gott gnedig wird. Item / das wir durch die guten Werck überwinden können / die grosse macht des Teuffels / des Todts vnd der Sünde. Item / das vnser gute wercke an in selbst für Gott so angesehem vnd gros geacht sein / das wir des Mitlers Christi nicht dürffen / Der keines ist dem Apostel Jacobo in sein hertzen komen / welches doch alles die Widersacher sich zu erhalten vnterstehen durch den Spruch Jacobi.

So müssen wir nu erst dieses mercken / das dieser Spruch mehr ist wider die Widersacher / denn für sie / Denn die Widersacher leren / Der Mensch werde für Gott from vnd gerecht / durch die Liebe vnd Werck. Von dem Glauben / dadurch wir vns halten an den Mittler Christum / reden sie nichts / Vnd das mehr ist / von dem glauben wollen sie nichts hören noch sehen / vnterstehen sich diese Lere vom glauben mit dem Schwerdt vnd Feuer zu tilgen. Jacobus aber thut anders / Er leset den glauben nicht aussen / Sondern redet vom glauben / damit leset er Christum den Schatz vnd den Mittler bleiben / das durch wir für Gott gerecht werden / wie auch Paulus / da er die summa setzt Christliches glaubens / setzt er glauben vnd Liebe zusammen. 1. Timoth. 1. Die Summa des gesetzes ist die Liebe aus vngeserbetem glauben.

Zum andern zeigt die Sache an jr selbst an / das er von wercken redet / welche dem glauben folgen / denn er zeigt an / das der glaub nicht müsse Tod / sondern Lebendig / Krefftig / Schefftig vnd Ehetig im Herzen sein / Darumb ist Jacobi meinung nicht gewesen / das wir durch wercke gnade oder vergebung der Sünde verdienen / Denn er redet von wercken der jenige / welche schon durch Christum gerecht worden sein / welche schon Gott versünnet sein / vnd vergebung der sünden durch Christum erlangt haben / Darumb irren die Widersacher weit /

weit/wenn sie aus dem Spruche schliessen wollen/das wir durch gute werck gnade vnd vergebung der Sünde verdienen / Oder das Jacobus dis wolle/ das wir durch vnser werck ein zugang zu Gott haben one den Mittler vnd versüner Christum.

Zum dritten/so hatte S. Jacobus zuor gesagt / von der geistlichen Widergeburth / das sie durch das Euangelium geschihet/ Denn also sagt er im ersten Capittel / Er hat vns gezeuget nach seinem willen/durch das Wort der Warheit/auff das wir weren Erstlinge seiner Creaturen/ So er nu sagt/ das wir durch das Euangelium new geborn sein/so wil er/das wir durch den glauben gerecht sein für Gott worden/ Denn die verheissunge von Christo fasset man allein durch den Glauben/ wenn wir durch dieselbige getröst werden / wider das schrecken des Todes/ der Sünde etc. Darumb ist seine meinung nicht/ das wir durch vnser Wercke solten new geborn werden.

Aus diesem allem ist klar genug/ das der Spruch Jacobi nicht wider vns ist/ Denn er schilt da etliche faule Christen/ welche allzu sicher waren worden/machten inen gedanken / sie hettien den Glauben/so sie doch one Glauben waren / Darumb macht er vnterscheid zwischen Lebendigem vnd Todtem Glauben/ Den Todten Glauben nennet er/wo nicht allerley gute Wercke vnd Früchte des Geistes folgen/Gehorsam/ Gedult/ Keuschheit / Liebe etc. Lebendigen Glauben nennet er/ da gute fruchte folgen/ Nu haben wir gar offte gesagt/ was wir Glauben nennen / Denn wir nennen das nicht Glauben/ das man die schlechte Historien wisse von Christo / welches auch in Teuffeln ist/ sondern das newe Licht vnd die Krafft/ welche der heilig Geist in den Herzen wircket/ durch welche wir das schrecken des Todes/der Sünde/etc. vberwinden/ Das heissen wir Glauben.

Ein solch recht Christlicher Glaube ist nicht so ein leicht/schlechte ding/als die Widersacher wehnen wolte/Wie sie denn sagen/Glaub/ Glaub wie bald kan ich glauben etc. Es ist auch nicht ein Menschen gedanke / den ich mir selbst machen könne / sondern ist ein Göttliche krafft im Herzen/ dadurch wir new geborn werden/ dadurch wir den grossen gewalt des Teuffels vnd des Todes vberwinden/wie Paulus sagt zum Collossern/ In welchem jr auch seid aufferstande/durch den Glauben/den Gott wircket etc. Derselbige glaube/dieweil es ein new

Apologia der

Göttlich Recht vnd Leben im Herzen ist/dardurch wir ander sinn vnd mit kriegem/ist lebendig/schafftig vñ recht von guten werken.

Darumb ist das recht geredt / das der glaube nicht recht ist / der one Wercke ist/ Vnd ob er sagte/das wir durch den glauben vnd wercke gerecht werden/so sagt er doch nicht / das wir durch die wercke new geborn werden/so sagt er auch nicht/ das Christus halb der Versüner sey / halb vnser Wercke / sondern er redet von Christen / wie sie sein sollen/nach dem sie nu new geborn sind/durch das Euangelium.

Denn er redet von Wercken / die nach dem glauben folgen sollen/da ist's recht geredt / Wer glauben vnd gute Werck hat / der ist gerecht/ Ja/nicht vmb der Werck willen/ sondern vmb Christus willen durch den glauben / Vnd wie ein guter Baum gute Früchte tragen sol / vnd doch die Frucht machen den Baum nicht gut / Also müssen gute Werck folgen/nach der neuen geburt/wiewol sie den Menschen nicht für Gott angenehm machen / sondern wie der Baum zuuor gut sein mus/also müsse der Mensch zuuor Gott angenehm sein/durch den glauben/vmb Christus willen / Die Werck sind viel zu gering dazu/ das vns Gott vmb iren willen gnedig sein solt / wo er vns nicht vmb Christus willen gnedig were.

Also ist Jacobus / Sanct Paulo nicht entgegen/sagt auch nicht das wir durch die Werck verdienen vergebung der Sünde / Sagt nicht/das vnser wercke des Teuffels macht/ den Todt / die Sünde/ der Helle schrecken überwinden / vñ dem Tode Christi gleich sein/ Er sagt nicht / das wir durch Werck Gott angenehm werden / Er sagt nicht/das vnser Werck die Herzen zu ruhe bringen/ vnd Gottes zorn überwinden / oder das wir Barmherzigkeit nicht dürfen / wenn wir Werck haben. Der keins sagt Jacobus /welchen zusatz doch die Widersacher hinzu fließen an die wort Jacobi.

Auch führen sie noch mehr Sprüche wider vns / als diesen / Danielis am 4. sagt der Text / Deine Sünde löse mit gerechtigkeit/ vnd deine vbertretung mit Almosen gegen den armen. Vnd Esaië am 58. Brich den hungerigen dein Brod. Item / Luce 6. Vergebet so wird euch vergeben werden. Vnd Matth. am 6. Capit. Selig sind die Barmherzigen / denn sie werden die Barmherzigkeit erlangen.

Auff diese Sprüche vnd dergleichen von den Wercken / antworten wir erstlich dieses / Nemlich / Das (wie wir oben gesagt) das gesetz niemands halten kan one Glauben / so kan niemands Gott gefallen one Glauben an Christum / wie er sagt / Da mich künd jr nichts thun. Item/ one den glauben ist es vnmöglich Gott gefallen. Item/ wie Paulus sagt / Durch Christum haben wir ein zugang zu Gott durch den glauben. Darumb so offte die Schrift der Werck gedencket / so wil sie allenthalben das Euangelium von Christo vnd den glauben mit gemeinet haben.

Zum adern / So sind die Sprüche aus Daniel vnd die andern (so ihund erzeit) fast alle Predigten von der Buß/ Erstlich Predigen sie das gesetz / zeigen die Sünde an / vnd vermanen zur besserung vnd guten wercken. Zum andern/ ist daneben eine verheissung/ das Gott wolle gnedig sein / Nu ist es gewis / das zu einer rechten Buß nicht genug ist / allein das gesetz zu predigen / Denn es schrecket allein die gewissen / sondern es mus darzu kommen auch das Euangelium/ nemlich/ das die sünde one v. rdiensst vergeben werden vmb Christus willen/ das wir durch den glauben / erlangen vergebung der sünde. Das ist so gewis vnd also klar/ das / wo die Widersacher das wercken anfechten / vnd Christum vnd den glauben von der bus scheiden/ billich für Lestere des Euangelij vnd Christi geacht werden.

Darumb sol man die wort des grossen / hohen Propheten Danielis nicht allein auff das bloße werck / Auff die Almosen deuten vnd zihen/ sondern auch den glauben ansehen / Man mus der Propheten wort / welche voll glaubens vnd Geistes geweest / nicht so Heidnisch ansehen / als Aristotelis oder eins andern Heiden. Aristoteles hat auch Alexandrum vermanet/ das er seine macht nicht zu eignem nutz willen / sondern zu besserung Landen vnd Leuten brauchen solt / Das ist recht vnd wol geschrieben / man kan auch von Königlichem Ampt nicht bessers predigen oder schreiben. Aber Daniel sagt seinem König nicht allein von seinem Königlichem Ampt/ sondern von der Buß/ von vergebung der Sünde/ von versünung gegen Gott / vnd von den hohen/ grossen geistlichen Sachen/ welche gar hoch vnd weit vber alle Menschliche gedanken vnd wercke gehen / Darumb sind

Apologia der

keine wort nicht allein von wercken vnd Almosen zu verstehen/ welche auch ein Heuchler thun kan/ sondern fürnemlich vom glauben.

Das man aber mus glauben hie verstehen/ da wir von reden/ das ist/ glauben/ Das Gott sünde durch Barmherzigkeit/ nicht vmb vnser verdienstes willen vergebe/ das beweiset der Text selbst/ erstlich damit/ denn es sind zwey stück in Danielis Predigt/ Das ein ist geses Predigt vnd straffe/ Das ander/ ist die verheissung oder Absolutio/ Wo nu Verheissung ist/ mus Glauben sein/ Denn verheissung kan nicht anders empfangen werden/ denn das sich das hertz verlesset auff solch Gottes Wort/ vnd sihet nicht an eigne würdigkeit/ oder unwürdigkeit/ Darumb fordert Daniel auch Glauben/ denn also laut die Verheissung/ Deine Sünde werden geheilet. Dieses wort ist ein rechte Prophetische vnd Euangelische Predigt/ Denn Daniel weis/ das durch den künfftigen Samen Christum/ nicht allein den Jüden/ sondern auch den Heiden/ vergebung der Sünde/ Gnad vnd ewigo Leben zugesagt war/ Sonst hette er den König nicht also können trösten/ denn es ist nicht menschen werck/ ein erschrocken gewissen gewislich vergebung der sünd zu sagen/ vnd trösten das Gott nicht mehr zürnen wölle/ Da mus man von Gottes willen/ zeugnis aus Gottes wort haben/ wie denn Daniel die hohen Verheissungen vom künfftigen Samen gewußt vnd verstanden hat. Die weil er nu ein Promission sehet/ ist klar vnd offenbar/ das er Glauben fordert/ da wir von reden.

Das er aber spricht/ Deine Sünd löse mit gerechtigkeit/ vnd deine vbertretung mit wolthaten gegen den armen/ ist ein Summa einer ganzen Predigt/ vnd ist so viel/ Besser dich/ Vnd ist war/ so wir vns bessern/ werden wir los von sünden/ Darumb sagt er recht/ Löse deine Sünde. Daraus folget aber nicht/ das wir von Sünden los werden vmb vnser werck willen/ oder das vnser werck die bezalung sein für die Sünde. Auch seht Daniel nicht allein die werck/ sondern spricht/ Löse deine Sünde mit Gerechtigkeit. Nu weis menniglich/ das Gerechtigkeit in der Schrift nicht allein eussertliche werck heisset/ sondern fassen den Glauben wie Paulus spricht/ Iustus ex fide uiuet. Der gerechte lebet seines Glaubens. Darumb fordert Daniel erstlich Glauben/ da er Gerechtigkeit nennet/ Vnd spricht/ Löse deine Sünde mit Gerechtigkeit/

Das

Das ist/ mit glauben gegen Gott/ dadurch du gerecht werdest/ Dazu
thut auch gute werck/ Nemlich/ Warte deines Ampts/ sey nicht ein
Tyran/ sondern sihe zu/ das dein Regiment/ Landen vnd leuten nützlich
sey/ halt frieden/ vnd schütz die Armen wider vnrechten gewalt/
Das sein Fürstliche Eleemosyne.

Also ist klar/ das dieser Spruch der Lere vom glauben nicht
entgegen ist/ aber vnser Widersacher/ die groben Esel/ flicken jr zuseh
an alle solche Sprüche/ Nemlich/ das vns die Sünd vmb vnser werck
willen vergeben werden/ vnd leren vertrauen auff werck/ so doch die
spruch nicht also reden/ sondern fodern gute werck/ wie denn war ist/
das mus ein ander vnd besser leben in vns werden/ Aber dennoch sol
len dieselbige werck/ Christo sein Ehre nicht nemen.

Also ist auch auff den Spruch aus dem Euangelio zu antwor
ten/ Vergebet so wird euch vergeben. Denn es ist gleich eine solche
Lere von der Buß/ Das erste stück an diesem Spruch/ fodert besse
rung vnd gute wercke. Das ander stück setzet dazu die verheissung/
Vnd man sol daraus nicht schliessen/ das vnser vergeben/ vns ex ope
re operato/ vergabung der sünde verdiene/ Denn das sagt Christus
nicht/ sondern wie in andern Sacramenten/ Christus die verheissung
heffet an das eusserliche Zeichen/ also heffet er auch hie die verheis
sung von vergabung der Sünde/ an die eusserlichen gute werck/ Vnd
wie wir im Abendmal nicht erlangen vergabung der sünde/ one dem
Glauben/ ex opere operato/ also auch nicht in diesem werck/ vnd vn
serm vergeben/ denn vnser vergeben ist auch kein gut werck/ es gesche
hedenn von denn jenigen/ welchen von Gott in Christo/ die sünde
schon zuor vergeben sind.

Darumb vnser vergeben/ sol es Gott gefallen/ so mus es nach
der vergabung/ da vns Gott vergibt/ folgen/ Denn Christus pfleget
die zwey also zusammen zu setzen/ das Geseß vnd Euangelium/ beyde
den glauben vnd auch die guten Wercke/ das er anzeigen/ das kein
glaube da sey/ wenn nicht gute werck folgen. Item/ das wir eusser
liche zeichen haben/ welche vns erinnern des Euangelij vnd verga
bung der Sünde/ dadurch wir getröstet werden/ das also mancherfältig
vnser glaube gehet werde.

Apologia der

Also sollen solche Sprüche verstanden werden/denn sonst were es stracks wider das ganz Euangelium/ vnd würde vnser bettelisch werck an Christus stadt gesetzt/welcher allein sol die Versänung sein/welcher je nicht zuuerachten ist.

Item/wo sie solten von wercken verstanden werden/ so würde die vergebung der Sünde ganz vngewis/ denn sie stünde auff einem losen grunde/ auff vnsern elenden wercken.

Auch ziehen sie an ein Spruch aus Tobia/ Die Almosen erlösen von der Sünde vnd von dem Tode/ Wir wollen nicht sagen/das da ein Hyperbole sey/wiewol wir es sagen möchten/ damit Christi Ehre erhalten werde/denn dis ist Christus Ampt allein von der sünde/ vom Tode erlösen etc. Wir wollen aber vns zu vnser alten Regel halten/ Nemlich/ Das das Gesez oder Werck außser Christo niemands gerecht machen für Gott/ so gefallen nu die Almosen (welche dem glauben folgen) denn erst Gott/ wenn ich durch Christum versünec bin/nicht die fürher gehen/darumb erlösen sie vom Tode nicht/ex opere operato, sondern wie ich kurz zuor von der Buß gesagt habe/das man den glauben mit den Früchten zugleich mus zusammen fassen/Also ist auch von den Almosen zusagen/ das sie Gott gefallen/dieweil sie geschehen in den gleubigen/ Denn Tobias redet nicht allein von Almosen/ sondern auch vom glauben/ Denn er sagt/ Lobe Gott vnd bitte in/ das er dich wolle auff deinen Wegen leiten etc. Da redet er eigentlich von dem Glauben/da wir von reden/der da gleubet/das er ein gnedigen Gott habe/ den er zu loben schuldig ist/ für eitel grosse güte vnd gnade/ von dem er auch teglich warte Hülffe/ vnd bittet in das er in im Leben vnd sterben/ leiten vnd regieren wölle.

Auff die weis mügen wir nachgeben/ das die Almosen nicht vnuerdienstlich sein gegen Gott/ nicht aber das sie können den Todt/ die Helle/den Teuffel/ die Sünde überwinden/ die gewissen zu ruhe stellen (den das mus durch den glauben an Christum allein geschehen) sondern verdienen/ das vns Gott schüset für künfftigem vbel vnd fahr Leibes vnd der Seelen. Das ist der einfaltige verstand/ welcher auch mit andern sprüchen der Schrifft überein stimmet/ Denn wo gute Werke gelobet werden in der Schrifft/ so sol man es allzeit nach der Regel Pauli verstehen/ das man das gesez vnd die werck nicht

nicht vber Christum hebe/ das Christus vnd der glaub so hoch vber alle Wercke gehen/ als der Himmel vber der Erden ist.

Auch ziehen sie an den Spruch Christi/ gebet Almosen/ so wird euch alles rein sein. Die Widersacher sein taub/ vnd haben dicke Ohren/ darumb müssen wir in die Regel oft erholen/ Das das geschehe one Christo niemands für Gott from mache/ vnd das alle Wercke allein vmb Christus willen angesehen sein/ Aber die Widersacher schließen Christum allenthalben aus/ thun gleich als sey Christus nichts/ vnd leren vnuerfchampt/ das wir vergebung der sünde erlangen durch gute Wercke/etc.

Wenn wir aber den spruch vnzerrissen ganz ansehen/ so werden wir sehen/ das er auch vom glauben mit redet/ Christus schilt die Pharisæer/das sie wolten wohnen/sie würden für Gott heilig vnd rein durch allerley Baptismata carnis, das ist / durch allerley leibliche Bader/ waschen vñ reinigung am Leibe/an Gefesse/ an Kleidern/wie auch ein Paps in seine Canones gesetzt hat/ ein nötig Vepstlich stücke vom Beywasser/das/ wenn es mit geweittem Sals besprenget wird/ so heiligt vnd reiniget das Vold von Sünden/ vnd die glose sagt/ So reinige von teglichen sünden/ Also hatten die Pharisæer auch Irthumb vnter sich/welche Christus straffet/vnd setz gegen die erdlichen reinigung zweierley reinigkeit/ Eine innerliche/ die ander eusserlich/ vnd vermanet/das sie inwendig sollen rein sein/das geschihet/wie Petrus sagt in den geschichten der Aposteln am 15. durch den glauben/ Vnd setz dazu von eusserlicher reinigkeit/ gebet Almosen von dem/ das jr vbrig habt/ so wird euch alles rein sein.

Die Widersacher füren nicht recht ein/ das wort (alles) Denn Christus setz den Beschluß auff beide stücke/ auff die innerliche vnd eusserliche reinigkeit/ vnd sagt/ Alles wird euch rein sein/ Das ist/ Wenn jr euch nicht allein leiblich badet/ sondern Gott gheubet/ vnd also inwendig rein seid/ vnd auswendig Almosen gebet// so wird euch alles rein sein/ Vnd zeigt an / das auch die rechte eusserliche reinigkeit stehe in den wercken/welche Gott geboten habe/ vnd nicht in Menschenlichen saktionen / als da waren dieselbigen Traditiones Pharisæorum etc. Vnd wie bey vnser zeit ist das besprüngen vnd besprengen des Beywassers/ die schneeweissen Mönchs kleider/ die vnterscheid der Speis/ vnd dergleichen

Die

Apologia der

Die Widersacher aber ziehen dis Signum vniuersale, Nemlich/
Das wort(alles) Sophistisch allein auff ein teil / vnd sagen / Alles
wird euch rein sein / wenn jr Almosen gebet / etc. Als wenn einer sagt:
Andreas ist da / Darumb sein alle Aposteln da / Darumb im Antece-
dent oder vergehendem stück dieses Spruchs / sol beides bey einander
bleiben / glauben vnd gebet Almosen / Denn darauff gehet die ganze
sendung / das ganze Ampt Christi / darumb ist er da / das sie glauben
sollen / Wenn nu beide stück zusammen gefasset werden / glauben vnd
Eleemolynen geben / so folget recht / das alles rein sey / das herz durch
glauben / der eusserlich wandel durch gute werck / Also sol man die
Predigt ganz fassen / vnd nicht das eine stück umbklere vnd deuten /
Das das herz von sünde rein wird / durch vnser Eleemolynen.

Es sind auch wol etliche die da meinen / das es wider die Phari-
seer von Christo / Ironisch, oder spöttisch geredt sey / als solt er sagen/
Ja lieben Juncfera / raubet vnd stelet / vnd gehet darnach hin / gebet
Almosen / so werd jr bald rein sein / Das also Christus etwas herbe vñ
höhnisch anstiche jre Pharisäische heuchlen / Denn wiewol sie voll vn-
glaubens / voll geiz vnd alles argen waren / so hielten sie doch jr rein-
gung / gaben Almosen / vnd meineten sie weren gar reine zarte Heili-
gen / Die auslegung ist dem Text daselbst nicht entgegen.

Was nu auff ander der gleichen mehr spruch zu antworten sey/
ist leichtlich abzunemen aus diesen / so wir verklarert haben / Denn die
Regel leget aus alle sprüche von guten wercken / das sie ausser Christo
für Gott nichts gelten / sondern das herz mus zuvor Christum ha-
ben / vnd glauben / das es Gott gefalle vmb Christus willen / nicht
von wegen eigener werck.

Die Widersacher führen auch etliche Schulargument / dar auff
leichtlich zu antworten ist / wenn man weis / was glauben ist / Erfar-
ne Christen reden viel anders vom Glauben / denn die Sophisten /
wie wir droben angezeigt das Glauben heist vertrauen auff Gottes
Barmhertzigkeit / das er gnedig sein wölle vmb Christus willen / on
vnsern verdienst / vnd das heist glauben den Artikel / Vergebung der
Sünde / Dieser Glaub ist nicht allein die Historia wissen / die auch die
Teuffel wissen / Darumb ist das Schulargument leichtlich anffzulö-
sen / das sie sprechen / Die Teuffel glauben auch / darumb machet der
Glaub

Confession.

64

glaub nicht gerechte/ Ja die Teuffel wissen die Historia /glauben aber nicht vergebung der Sünde.

Item / das sie sprechen / gerechte sein heisset gehorsam. Du ist ja werck thun ein gehorsam / darumb müssen die werck gerecht machen/ darauff sol man also antworten/ Gerechte sein heist ein solcher gehorsam/ den Gott dafür annimbt/ nu wil Gott vnsern gehorsam in wercken nicht annemen für gerechtigkeit / Denn es ist nicht ein herrlicher gehorsam/ dieweil niemands das geset recht helt / Darumb hat er ein andern gehorsam geordenet / den er wil für gerechtigkeit annemen/ Nemlich/ das wir vnsern vngehorsam erkennen/ vnd vertrauen/ wir gefallen Gott vmb Christus willen / nicht von wegen vnser gehorsams/ Derhalben heist nu hie gerecht sein/ Gott angemen sein / nicht von wegen eigens gehorsams / sondern aus Barmhertzigkeit vmb Christus willen.

Item / Sünde ist Gott hassen / darumb mus gerechtigkeit sein Gott lieben/ war ist/ Gott lieben ist gerechtigkeit des gesetzes / Aber dieses geset erfüllet niemand / Darumb leret das Euangelium ein newe gerechtigkeit / das wir vmb Christus willen Gott gefallen / ob wir schon das geset nicht erfüllen / vnd sollen doch anheben das Geset zu thun.

Item / Was ist der vnterscheid zwischen glauben vnd hoffen? Antwort. Hoffnung wartet künfftiger güter/ vnd rettung aus der Trübsal/ glauben empfehet gegenwertige versünung/ vnd schleußt im herren / das Gott die Sünde vergeben hab / vnd das er ihund mird gnedig sey/ Vnd dieses ist ein hoher Gottesdienst/ der Gott damit dienet/ das er im die Ehre thut / vnd die Barmhertzigkeit vnd Verheißung so gewis helt / das er on verdienst kan allerley güter von im empfangen vnd warten/ Vnd in diesem Gottesdienst/ sol das hertz gelübet werden vnd zunemen/ dauon wissen die tollen Sophisten nichts.

Aus diesem allen ist leichtlich zuuersehen / was man halten sol von merito condigni / da die Widersacher erdichten/ das wir für Gott gerecht sind durch die Liebe vnd vnser werck/ da gedenccken sie nicht einmal des glaubens / vnd an stat des Writlers Christi / sehen sie vnser werck / vnser erfüllung des gesetzes / das ist in keinem weg zu leiden / denn wiewol wir oben gesagt/ wo die new geburt ist / durch Geist vnd Gnade /

Apologia der

Gnade/ da folget auch gewislich die Liebe/ so sol man doch die Ehre Christi/ nicht vnsern wercken geben/ Sondern das ist gewis/ das wir vor vnd nach/ wenn wir zu dem Euangelio kommen/ gerecht geschehet werden/ vmb Christus willen/ vnd der Christus bleib/ der Mittler vnd Versüner/ vor als nach/ nach als vor/ vnd durch Christum haben wir ein zugang zu Gott/ nicht darumb/ Das wir das gesetz gehalten haben/ vnd viel gutes gethan/ sondern das wir so frölich/ getrost auff gnade bawen/ vnd so gewis vns verlassen/ das wir aus gnade vmb Christus willen gerecht für Gott gesetzt werden.

Vnd das leret/ prediget/ bekennet die heilige Catholica/ Christliche Kirche/ das wir selig werden durch Barmhertzigkeit/ wie wir oben haben angezogen aus Hieronymo/ Vnser Gerechtigkeit steht nicht auff eigen verdienst/ sondern auff Gottes Barmhertzigkeit/ vnd dieselbige barmhertzigkeit fasset man durch den glauben.

Sie wöllten aber alle verstendige sehen/ was aus der Widersacher lere folgen wolt/ Denn so wir halten werden/ das Christus allein vns Primam gratiam/ das ist/ die erste gnade verdienet hette (wie sie es nennen) vnd wir hernach durch vnser Wercke/ erst das ewige Leben müsten verdienen/ so werden die herten oder gewissen/ weder an der Todes stunde/ noch sonst nimmermehr zu frieden werden/ werden nimmermehr bawen können auff gewissen grund/ werden nimmer gewis/ ob vns Gott gnedig were. Also füret ire lere die gewissen one vnterlas auff eitel hertzeleid/ vnd endlich auff verzweiffelung/ denn Gottes gesetz ist nicht ein seherz/ das klaget die gewissen an/ auffser Christo/ one vnterlas/ wie Paulus sagt/ Das gesetz richt zorn an/ also/ denn/ wenn die gewissen Gottes vrtail fülen/ vnd haben kein gewissen Trost/ fallen sie dahin in verzweiffelung.

Paulus sagt/ Alles was nicht aus dem glauben ist/ das ist Sünde. Diejenigen aber können nichts aus Glauben thun/ die denn sollen ein gnedigen Gott erst bekommen/ wenn sie mit iren wercken das gesetz erfüllet haben/ Denn sie werden allzeit wancken vnd zweifeln ob sie werck genug gethan haben/ ob dem gesetz genug geschicket sey/ Ja sie werden starck fülen vnd empfinden/ das sie noch dem gesetz schuldig sein/ darumb werden sie nimmermehr bey sich gewis halten/ das sie ein gnedigen Gott haben/ oder das ir gebet erhöret werde.

de. Leri

de. Derhalben können sie Gott nimmer recht lieben/ auch nichts gutes sich zu Gott versehen/ oder Gott recht dienen/ Denn was sind doch solche Herzen vnd gewissen anders/denn die Helle selbst/so nichts anders in solchen Herzen ist/ denn eitel zweifeln/ eitel verzagen/eitel murren/verdriss vnd hafs wider Gott/ Vnd in dem hafs ruffen sie doch gleichwol Gott heuchlisch an/ wie der Gottlos König Saul that.

Hie können wir vns beruffen/ auff alle Christliche Gewissen/ vnd alle die jenigen/ die ansechtungen versucht haben/ die müssen bekennen vnd sagen/ das solch gros vngewisheit/ solch vnruhe/ solche qual vnd angst/solch schrecklich zagen vnd verzweiflung/aus solcher Lere der Widersacher folget/das sie lernen oder wehnen/das wir durch vnser werck oder erfüllung des gesetzes/so wir thun/ für Gott gerecht werden/ Vnd weisen vns den Holtzweg zuuertrawen/ nicht auff die reichen/ seligen zusagen der gnade/ welche vns durch den Mittler Christum werden angeboten/ sondern auff vnser elende wercke.

Darumb bleibet dieser Beschluß wie ein Mauer/ ja wie ein Fels fest stehen/ Das wir/ ob wir schon angefangen haben das geset zu thun/dennoch nicht vmb solcher Werck willen/sondern vmb Christus willen/durch den glauben/Gott angenehm sind/vnd mit Gott Frieden haben/ vnd ist vns Gott für dieselbige werck nicht schuldig das ewig Leben/ Sondern gleich wie vns vergebung der Sünde vnd gerechtigkeit/vmb Christus willen/ nicht vmb vnser wercke oder des gesetzes willen wird zugerechnet/Also wird vns auch nicht vmb vnser Wercke willen/noch vmb des gesetzes willen/ Sondern vmb Christus willen/samt der Gerechtigkeit/ ewig leben angeboten/ wie denn Christus sagt/Das ist der wille des Vaters/der mich gesandt hat/ das ein jeglicher der den Son sihet/ vnd glaubet an in/ habe das ewige Leben. Item/ der da glaubet in den Son/ hat das ewige leben.

Nu sind hie wol die Widersacher zu fragen/ Was sie doch den armen Gewissen an der Todes stunde für rath geben/ob sie die gewissen vertrosten/das sie sollen wol fahren/Selig werden/ ein gnedigen Gott haben/vmb iro eigen verdiensts willen/oder aus Gottes gnade vnd Barmherzigkeit/vmb Christus willen. Denn Sanct Peter/Sanct Paul vnd der gleichen Heiligen/ können nicht räumen/ das

Apologia der

ihren Gott für ire Märter das ewige Leben schuldig sey / haben auch nicht auff ire Werck vertrauet / sondern auff die Barmhertzigkeit in Christo verheissen.

Vnd es were auch nicht möglich / das ein heilige / wie gros vnd hoch er ist / wider das anklagen Göttliche gesetzes / Wider die grosse macht des Teuffels / wider das schrecken des Todes / vnd endlich wider die verzweiffelung vnd angst der Helle solt bleiben oder bestehen können / wenn er nicht die Göttliche zusage / das Euangelium / wie einen Baum oder Zweig ergreiffe in der grossen flut / in dem starcken / gewaltigem Strome vnter den Wellen vnd Bulgen des tods angst / Wenn er nicht durch den glauben / sich an das Wort / welchs gnade verkündiget / hielte / vnd also one alle Wercke / one Geset / lauter aus gnaden / das Ewig Leben erlanget Denn diese Lere allein erhelt die Christlichen gewissen / in ansechtungen vnd Todes engsten / von welchen die Widersacher nichts wissen / vnd reden dauon / wie der Blinde von der Farbe.

Sie werden sie aber sagen / So wir aus lauter Barmhertzigkeit sollen selig werden / was ist denn für ein vnterscheid vnter denen / die da selig werden / vnd die da nicht selig werden : Gilt kein verdienst / so ist kein vnterscheid vnter bösen vñ guten / vñ folget / das sie zugleich selig werden. Das Argument hat die Scholaster bewegt / das sie haben erfunden / das Meritum condigni, denn es mus ein vnterscheid vnter denen sein / die da selig werden / vnd die verdampt werden.

Für das erst aber sagen wir / das das ewige Leben gehöre denen / die Gott gerecht sehehet / vnd wenn sie sind gerecht geschicket / sind sie damit Gottes Kinder / vnd Christi Miterben worden / wie Paulus zu den Römern am 8. sagt / Welche er hat gerecht gemacht / die hat er auch herrlich gemacht. Darumb wird niemand selig / denn allein die da glauben dem Euangelio. Wie aber vnser versünung gegen Gott vngewis / wenn sie solt auff vnsern Wercken sehen / vnd nicht auff Gottes gnediger verheissung / welche nicht fehlen kan / Also auch were alles vngewis / was wir durch die Hoffnung warten / wenn sie solte gebawet sein / auff vnsern verdienst vnd wercke / Denn Gottes gesetz klaget das gewissen an / one vnterlas / vnd fülen im hertzen nichts anders / denn diese Stimme aus der Wolcken vnd Feuer
flammen

flammen / Deut. am 5. Ich bin der H E R R dein Gott / das solt du thun / das bistu schuldig / das wil ich haben etc. Vnd kein gewis sen kan ruhe haben ein augenblick / Wenn das geses vnd Moses im herken dreyget / ehe es Christum ergreiffet durch den Glauben / Es kan auch nicht recht hoffen das ewige Leben / es sey denn erst zu ruhen. Denn ein gewissen das da zweiffelt / das fleuchet für Gott vnd ver zweiffelt / vnd kan nicht hoffen / Du mus aber die Hoffnung des ewi gen Lebens gewis sein / Damit sie nu nicht wancke / Sondern gewis sey / so müssen wir glauben / das wir das ewige leben haben / nicht durch vnser wercke oder verdienst / sondern aus lautern Gnaden durch den Glauben an Christum.

In Welt hendeln / vnd in Weltlichen Gerichte stülen / da ist zweyerley / Gnade vnd Recht / Recht ist durch die Geses vnd Urteil gewis / gnade ist vngewis / Die für Gott ist ein ander ding / denn die gnade vnd Barmherzigkeit / ist durch ein gewis wort zugesagt / vnd das Euangelium ist das wort / das vns geheut zu glauben / das vns Gott gnedig sey / vnd selig machen wolle vmb Christus willen / wie der Text laut / Gott hat seinen Son nicht in die Welt geschickt / das er die Welt richte / sondern das die Welt selig werde durch in / wer in in glaubet / der wird nicht gerichte.

So offte als man nu redet von Barmherzigkeit / so ist also zu verstehen / das Glaub gefodert wird / vnd derselbig Glaub der mache den vnterscheid / vnter denen die Selig / vnd vnter denen die Ver dampt werden / vnter würdigen vnd unwürdigen. Denn das ewige Leben ist niemands zugesagt / denn den versüneten in Christo / Der Glaub aber versünnet vnd macht vns gerecht für Gott / wenn vnd zu welcher zeit wir die zusage durch den Glauben ergreiffen / Vnd das ganz leben durch / sollen wir Gott bitten / vnd vns fleissigen / das wir den Glauben bekommen / vnd in dem Glauben zunemen / denn wie oben gesagt ist / Der Glaub ist / wo Buße ist / vnd ist nicht in den / die nach dem fleisch wandeln / Derselbig Glaub sol auch durch allerley ansechtung / das ganz Leben durch / wachsen vnd zunemen / Vnd wel che den Glauben erlangen / die werden new geborn / das sie auch ein new Leben führen / vnd gute Werck thun.

Apologia der

Wie wir nu sagen / das die rechte Buß sol das ganz Leben durch weren / Also sagen wir auch / das die guten Werck vnd Früchte des glaubens / das ganz Leben durch geschehen sollen / Wiewol vnser Wercke nimmermehr so thewer werden / das sie solten dem Schatz / Christi gleich sein / oder das ewige Leben verdienen / Wie auch Christus sagt / Wenn jr alles gethan habt / so sprecht / Wir sein vnnütze knechte / Vnd Sanct Bernhardus sagt recht / es ist not / vnd muß erst glauben / das du vergebung der Sünde nicht haben könnest / denn allein durch Gottes gnade / vnd darnach / das nu auch sonst hernach kein gut Werck haben vnd thun könnest / wenn Gott dirs nicht gibe. Entlich / das du das ewig lebē / mit keinen werckē verdienen kanst / weñ dir dasselbige auch nicht one verdienst gegeben wird / vñ bald hernach Niemandes wolle sich selbst verführen / denn wenn du würdest recht die sache bedencken / so würdestu one zweiffel finden / das du mit Zehen Tausent nicht könnest entgegen komen / dem / der dir mit zwenzig Tausent begegnet etc. Das sind je starcke sprüche Sanct Bernhards / sie möchten doch denselbigen glauben / ob sie vns nicht glauben wolten.

Darumb / damit die herren ein rechten gewissen trost vnd hoffnung haben mögen / so weisen wir sie / wie Paulus thut / auff die Göttliche zusage der gnaden in Christo / vnd leren / das man müsse glauben / das Gott nicht vmb vnser Wercke / nicht vmb erfüllung des gesetzes willen / vns das ewige leben gibt / sondern vmb Christus willen / wie Johannes der Apostel in seiner Epistel spricht / Wer den Son hat / der hat das Leben / Wer den Son nicht hat / der hat nicht das Leben.

Hie haben die Widersacher jr grosse kunst trefflich bewiesen / vnd den Spruch Christi verkert / Wenn jr alles gethan habt / so sprecht / Wir sind vnnütze Knechte / Ziehen in von Wercken auff glauben / sagen / Viel mehr / wenn wir alles glauben / sind wir vnnütze Knechte. Das sind je schentliche Sophisten / die die tröstliche Lere vom glauben so gar verkeren / Sagt jr Esel / wenn einer da ligt am Tode vñ für let das er kein Wercke hat / das für Gottes gericht gnug sey / vnd kan auff kein Werck vertrauen / was wolt jr demselben rathen : Wolt jr jm auch sagen / Wenn du schon glaubst / so bistu doch ein vnnützer Knecht / vñ hilfft dich nicht : Damus das arm gewissen in verzweiflung fallen / wenn es nicht weis / das das Euangelium den glauben eben

eben darumb fodert / dieweil wir vntüchtige Knechte sind / vnd nicht verdienst haben.

Darumb sol man sich hüten für den Sophisten / so die wort Christi also lesterlich verkeren / denn es folget nicht / die Werck helfen nicht / Darumb hilfft der Glaub auch nicht / Wir müssen den groben Eseln ein grob Exempel geben / Es folget nicht / der heller hilfft nicht / Darumb hilfft der Gütten auch nicht / also wie der Gütten viel höher vnd stercker ist / denn der Heller / sol man verstehen / Das glauben viel höher vnd stercker ist denn werck / Nicht das glauben helfft vmb seiner würdigkeit willen / Sondern darumb / das er auff Gottes verheissung vnd Barmhertigkeit vertrauet / Glaub ist starck / nicht vmb seiner würdigkeit willen / sondern von wegen der Göttlichen verheissung / vñ darumb verbeut Christus hie / vertrauen auff eigne Werck / denn sie können nicht helfen / dagegen verbeut er nicht / vertrauen auff Gottes Verheissung / Ja er foddert dasselbig vertrauen auff Gottes verheissung / eben darumb / dieweil wir vntüchtige Knechte sind / vñ die Wercke nicht helfen können.

Derhalben ziehen die Böswicht die wort Christi vnrecht / von vertrauen eigener würdigkeit / auff vertrauen Göttlicher zusage / das mit ist jr Sophistery klar verlegt vnd auffgelöst / Der Herr Christus wolle die Sophisten / so sein heiliges wort also zureissen / bald zu schanden machen / Amen.

Die Widersacher aber wollen beweisen / das wir das ewige leben mit wercken verdienen / de condigno, damit / das das ewige leben wird genennet ein Lohn. Wir wollen darauff kurz vnd richtig antworten.

Paulus nennet das ewige Leben / ein geschenkt vnd gabe / denn wenn wir durch den Glauben gerecht werden / so werden wir Gottes Söhne vnd Mitserben Christi / An einem andern ort aber stehet geschrieben / Ewer Lohn ist reichlich im Himmel. Wenn nu die Widersacher düncket / das dieses wider einander sey / so mögen sie es ausrichten / sie thun wie sie pflegen / sie lassen das wort (Donum) aussen / vnd lassen allenthalben aussen das Hauptstück / wie wir für Gott gerecht werden. Item / das Christus allezeit der Mittler bleibt / vnd klauen darnach heraus / das wort (Merces oder lohn) vnd legen denn dasselbiges jres gefallens auff's ergeste aus / nicht allein wider die Schrifft / sondern

Apologia der

dem auch wider gemeinen brauch zu reden / vnd schliessen denn also/
 Da stehet in der Schrift / Ewer Lohn etc. Darumb sind vnser
 Wercke so wirdig/das wir dadurch das ewige Leben verdienen. Das
 ist gar ein new Dialectica, da finden wir das einzele wort (Lohn) dar
 umb thun vnser Werck volkômlich genug dem Geseze/darumb sind
 wir durch vnser Wercke Gott angenehm/dürffen keiner gnade / noch
 keines Mitlers Christi / Vnser gute Wercke sind der Schatz / das
 durch das ewige Leben erkauft vnd erlanget wird / Darumb können
 wir durch vnser gute Werck das erste höchste gebot Gottes / vnd das
 ganze Gesez halten/Weiter können wir auch thun Opera supereroga
 tionis, das ist/vbrige Werck / vnd mehr denn das gesez fodert / Dar
 umb haben die Mönche / so sie mehr thun denn sie schuldig sein / vbr
 igen / vberflüssigen verdienst / den mügen sie andern schencken / oder
 vmb Welt mittheilen / vnd mügen des geschencks / als die neuen Göt
 ter/ein new Sacrament einsetzen/damit sie bezeugen / das sie ire ver
 dienst jenen verkaufft/ vnd mitgeteilet haben/wie denn die Barfüßer
 Mönche vñ andere Orden vnuerschampt gethan / das sie den todten
 Cörpern haben Ordens Rappen angezogen. Das sind keine stark
 gründe/welche sie alle aus der einigen Syllaben(Lohn)spinnen kön
 nen/damit sie Christum vnd den glauben verunkeln.

Wir aber zanken nicht vmb das wort (Lohn)sondern von die
 sen grossen/hohen / allerwichtigsten sachen / Nemlich/wo Christliche
 herten / rechten gewissen Trost suchen sollen. Item/ Ob vnser
 Werck die gewissen können zu ruhen oder friede bringen. Item/ Ob
 wir halten sollen / das vnser Werck des ewigen Lebens wirdig sind/
 oder ob es vmb Christus willen gegeben werde. Dieses sind die rechte
 fragen in diesen sachen / wenn da die gewissen nicht recht berichtet sein/
 so können sie keinen gewissen Trost haben.

Wir aber haben klar gnug gesagt / das die guten Wercke das
 Geseze nicht erfüllen / das wir Gottes Barmhertigkeit bedürffen/
 vnd das wir durch den Glauben Gott angenehm werden / vnd das die
 guten Wercke / sie sein wie köstlich sie wollen / wenn es auch Sanct
 Paulus wercke selbst weren / kein gewissen können zu ruhe machen.
 Aus dem allen folget/das wir sollen glauben/ das wir das ewige leben
 erlangen durch Christum aus gnaden/nicht vmb der Wercke oder des
 Gesezes willen.

Was

Was sagen wir aber von dem Lohn/ welches die Schrift ge-
dencket/ Für das erste/ Wenn wir sagten/ das das ewige Leben wer-
de ein Lohn genent/ darumb/ das es den gleybigen Christi/ aus der
Göttlichen verheissung gehöret/ so hetten wir recht gesagt/ Aber die
Schrift nennet das ewige Leben einen Lohn/ nicht das Gott schül-
dig sey/ vmb die Werck das ewige Leben zu geben/ sondern nach dem
das ewig Leben/ sonst gegeben wird aus andern vrsachen/ das denn er
damit vergolten werden vnser Werck vnd Trübsal/ ob schon der
Schatz so gros ist/ das in Gott vns vmb die Werck nicht schuldig we-
re/ Gleich wie das Erbteil oder alle Güter eines Vaters/ dem Son
gegeben werden/ vnd sind ein reiche vergleychung vnd belohnung sei-
nes gehorsams/ Aber dennoch empfehet er das Erbe/ nicht vmb sei-
nes verdienstes willen/ sondern das es im der Vater gännet/ als ein
Vater etc.

Darvmb ist es genug/ das das ewige Leben deßhalbten werde ein
Lohn genennet/ das dadurch vergolten werden/ die Trübsaln so wir
leiden/ vnd die Wercke der Liebe/ die wir thun/ ob es wol damit nicht
verdienet wird/ Denn es ist zwelerley vergelten/ eins das man schül-
dig ist/ das ander das man nicht schuldig ist/ als/ so der Keiser ein
Diener ein Fürstenthumb gibt/ damit wird vergolten des Dieners
Arbeit/ vnd ist doch die Arbeit nicht würdig des Fürstenthumbs/ son-
dern der Diener bekennet/ es sey ein gnade Leben/ Also ist vns Gott
vmb die Werck nicht schuldig das ewige Leben/ Aber dennoch so ers
gibt vmb Christus willen den gleybigen/ so wird damit vnser Leiden
vnd Werck vergolten.

Weiter sagen wir/ das die guten Wercke warlich verdienstlich
vnd Meritoria sein/ Nicht das sie vergebung der Sünde vns solten
verdienen/ oder für Gott gerecht machen/ Denn sie gefallen Gott
nicht/ sie geschehen deun von den jenigen/ welchen die Sünde schon
vergeben sind/ So sind sie auch nicht werd des ewigen Lebens/ son-
dern sie sind verdienstlich zu andern gaben/ welche in diesem/ vñ nach
diesem Leben gegeben werden/ Denn Gott der verzeuhet viel gaben
bis in jenes Leben/ da nach diesem Leben Gott die Heiligen wird zu
Ehren sehen/ Denn hie in diesem Leben/ wil er den Alten Adam creu-
zigen vnd tödten mit allerley anfechtungen vnd trübsaln.

Apologia der

Vnd dahin gehöret der Spruch Pauli / Ein jeder wird Lohn empfangen nach seiner Arbeit. Denn die Seligen werden belohnung haben/einer höher denn der ander / Solch vnterscheid macht der verdienst/nach dem er nu Gott gefelt / vnd ist verdienst / dieweil die jennigen solche gute Werck thun / die Gott zu Kindern vnd Erben angenommen hat / so haben sie denn eigen vnd sonderlichen verdienst / wie ein Kind für dem andern.

Die Widersacher ziehen auch andere Sprüche an / zu beweisen das die werck das ewige Leben verdienen/als diese / Paulus sagt / Er wird einem jeden geben nach seinen Wercken. Item / Johannes am 5. Die gutes gethan haben/ werden aufferstehe zur aufferstehung des Lebens. Item / Matthei am 25. Mich hat gehungert/vnd jr habt mich gespeiset. Antwort. Diese Sprüche alle / welche die Werck loben/sollen wir verstehen nach der Regel (welche ich oben gesetzt habe) Nemlich / das die Werck außserhalb Christo Gott nicht gefallen / vnd das man in keinem wege ausschliessen sol den Mittler Christum / darumb so der Text sagt / das das ewige leben werde gegeben / denen die gutes gethan haben/so zeigt er an / das es werde den jennigen gegeben/ die durch den glauben an Christum zuvor gerecht sein worden/ Denn Gott gefallen keine gute Wercke / es sey denn der glaub dabey / das durch sie glauben/ das sie Gott angemen sein vmb Christus willen/ vnd welche also durch den glauben sind gerecht worden / die bringen gewislich gute Werck vnd gute Früchte / als der Text sagt/Mich hat gehungert/vnd jr habt mich gespeiset/etc. Da mus man ja bekennen/ das Christus nicht allein das Werck verstehe / sondern das herr haben wolle/das da recht von Gott helt vnd glaubet/ das es Gott gefalle durch Barmhertzigkeit/Also leret Christus / das das ewige Leben den gerechten gegeben wird / wie dabey Christus spricht / Die gerechten werden ins ewige Leben gehen. Vnd nennet doch droben die Früchte/ das wir lernen sollen / das gerechtigkeit vnd glaube nicht ein Heuchley/sondern ein new Leben sey / da gute Werck müssen folgen.

Wir suchen hie nicht ein vnnötige subtilitet / sondern es hat grosse ursache/warumb man in diesen Fragen ein gewissen bericht mus haben / Denn als bald/ wenn man den Widersachern zulesset / das die Wercke das ewige Leben verdienen/bald spinnen sie diese vngeschickte Lere.

Lere daraus/ das wir vermögen Gottes geset zu halten / das wir keiner Barmhertigkeit bedürffen / das wir für Gott gerecht sein / das ist Gott angenehm/durch vnser Werk / nicht vmb Christus willen/ das wir auch Opera supererogationis, vnd mehr thun können/denn das geset erfordert / Also wird denn die ganze Lere vom glauben gar vnter gedrückt / Sol aber ein Christliche Kirche sein vnd bleiben/ so mus jedie reine Lere von Christo/ von gerechtigkeit des glaubens/ erhalten werden / Darumb müssen wir solche grosse Phariseische Irthumb ansechten / damit wir den Namen Christi / vnd die Ehre des Euangelij vnd Christi erretten / vnd den Christlichen Herzen ein rechten/beständigen/gewissen Trost erhalten/Denn wie ist es möglich/ das ein Herz oder gewissen könne zu ruhen komen / oder die Seligkeit hoffen/wenn in ansechtungen vnd Todes engsten für Gottes vrtail vnd augen vnser werck so gar zu Staub werden/ wo es nicht durch glauben des gewis wird/ das wir Selig werden / aus gnaden vmb Christus willen/ nicht vmb vnser werck/ vmb vnser erfüllung des gesetzes.

Vnd freilich Sanct Lorenz / da er auff dem Rost gelegen / vnd vmb Christus willen gemartert / ist nicht also gesinnet gewest / das dasselbige sein Werk / Gottes geset volkömlich vnd rein erfüllet/ das er one Sünde were / das er des Mittlers Christi oder der gnade nicht dürffte/ Er hats freilich bleiben lassen bey dem wort des Propheten Dauids / Du wollest nicht ins gericht gehen Herr mit deinem Knechte/ etc.

Sanct Bernhardus hat auch nicht gerühmet/das seine wercke würdig weren des ewigen Lebens / da er spricht / Perditè vixi, Ich habe sündlich gelebt etc. Doch richtet er sich getrost wider auff/ holt sich an die verheissung der gnade / vnd gleubet / das er vmb Christus willen vergebung der Sünde habe / vnd das ewige Leben/ wie der Psalm sagt / Woldenen / welchen die Sünde vergeben sein.

Vnd Paulus zu den Römern am 4. Diss ist des Menschen Seligkeit / wenn im die gerechtigkeit wird zugerechnet one Werke. So sagt nu Paulus / Der sey selig / welchem die Gerechtigkeit wird zugerechnet durch den glauben an Christum / ob er gleich kein gut Werk gethan hat / das ist der rechte beständige Trost / welcher in ansechtungen bestehet / damit die Her-

Apologia der

Gen vnd gewissen können gesterck vnd getröstet werden / nemlich /
Das vmb Christus willen durch den Glauben vns vergebung der sün-
de / Gerechtigkeit vnd ewiges Leben gegeben wird / Wenn nu die
Sprüche / so von Wercken reden / dermassen verstanden werden / das
sie den Glauben mit begreifen / so sind sie gar nichts wider diese Le-
re / Vnd man mus allzeit den Glauben mit begreifen / damit wir den
Mittler Christum nicht ausschliessen / Dem Glauben aber folget er-
füllung des gesetzes / denn der Heilige Geist ist da / der macht ein new
Leben. Das sey gnug von diesem Artikel.

Von der Kirchen.

DEn Siebenden Artikel vnsers Bekenntnis / da
wir sagen / das die Christliche Kirche sey die versamlung
der heiligen / verdammen die Widersacher / vnd führen wei-
teufftig geschweh ein / das die bösen oder Gottlosen / von der Kirchen
nicht sollen gesondert werden / dieweil Johannes der Teuffer die
Kirchen vergleicht einem Tennen / in welchem Korn vñ Spreu be-
einander ligen. Item / Christus die Kirchen vergleicht einem Netze /
da böse vnd gute Fische innen sein.

Da sehen wir das war ist / wie man sagt / das man nicht so deut-
lich reden kan / böse Zungen könnens verkeren / Wir haben eben dar-
umb / vnd aus dieser vrsach / den Achten Artikel dazu gesetzt / das nie-
mands darff gedanken fassen / als wolten wir die bösen Heuch-
ler / von der eusserlichen Gesellschaft der Christen oder Kirchen / ab-
sondern / oder als were vnser meynung das die Sacrament / wenn sie
durch Gottlose gereicht werden / one krafft vnd wirkung sein.

Darumb darff die falsche / vnrechte deutung keiner langen
antwort / Der Achte Artikel entschuldiget vns gnugsam / Wir bekenn-
en vnd sagen auch / das die Heuchler vnd bösen / auch mögen glieder
der Kirchen sein / in eusserlicher gemeinschaft des Namens vnd der
Empter / vnd das man von bösen möge die Sacrament recht entpfan-
gen / sonderlich wenn sie nicht verbannet sein / Vnd die Sacrament
sind darumb nicht one krafft oder wirkung / das sie durch Gottlose ge-
reicht werden / Denn auch Paulus zuvor hat Propheceiet das An-
teichristus

Christus sol sitzen im Tempel Gottes / herschen vnd regiren in der Kirchen/ Regiment vnd Ampt darinne haben.

Aber die Christliche Kirch / stehet nicht allein in gesellschaft außserlicher Zeichen/ sondern stehet sarnemlich in gemeinschafft / inwendig/ der ewigen güter im herzen/ als des heiligen Geists/ des glaubens/ der Furcht vnd Liebe Gottes / Vnd dieselbige Kirche hat doch auch eusserliche Zeichen/ dabey man sie kennet/ Nemlich / wo Gottes wort rein gehet / wo die Sacrament demselbigen gemess gereicht werden/ da ist gewis die Kirche/ da sein Christen / vnd dieselbige Kirche wird allein genennet in der Schrift / Christus Leib / denn Christus ist ihr Heupt / vnd heiliget vnd stercket sie durch seinen Geist / wie Paulus zu den Ephes. am 1. sagt / Vnd hat in gesetzt zum Heupt der gemeinen/ welche ist sein Leib / vnd die fülle des/ ver alles in allem erfüllet/ Darumb in welchen Christus durch seinen Geist nichts wircket / die sein nicht Gliedmas Christi / Vnd das bekennen auch die Widersacher/ das die bösen allein todte gliedmas der Kirchen sein.

Darumb kan ich mich nicht genugsam verwundern/ warumb sie doch vnsern Beschluß von der Kirchen anfechten/ so wir von lebendigen gliedmas der Kirchen reden/ vnd wir haben nichts neues gesagt/ Denn Paulus zu den Ephesern am 5. Cap. sagt gleich auch also/ was die Kirche sey/ vnd setzt auch die eusserlichen Zeichen / Nemlich / das Euangelium/ die Sacrament/ denn also sagt er / Christus hat geliebet die Gemeine / vnd sich selbst für sie gegeben / auff das er sie heiliget / vnd hat sie gereiniget durch das Wasserbad im Wort / auff das er sie im selbst zurechtet / eine Gemeine die herlich sey/ die nicht habe flecken oder runzel/ sonder das sie heilig sey / vnd vnstrefflich/etc.

Diesen Spruch des Apostels / haben wir gar nahe von wort zu wort gesetzt in vnser bekentnis / vnd also bekennen wir auch / in vnserm heiligen Symbolo vnd glauben / Ich glaube eine heilige Christliche Kirche. Da sagen wir / das die Kirche heilig sey / die Gottlosen aber vnd bösen/ können nicht die heilige Kirche sein/ In vnserm glauben folget bald hernach/ Gemeinschaft der Heiligen/ Welches noch klarer/ deutlicher auslegt/ was die Kirche heist/ Nemlich/ den hauffen/ vnd die versammlung/ welche ein Euangelium bekennen/ gleich ein erkentnis Christi haben/ einen Geist haben / welcher ihre Herzen vernewert/ heiliget vnd regiret.

Vnd

Apologia der

Vnd der Artikel von der Catholischen oder gemeinen Kirchen/ welche von aller Nation vnter der Sonnen zusammen sich schicket/ ist gar tröstlich vñ hochnötig/ denn der hauffe der Gottlosen ist viel größer/ gar nahe vnzählich/ welche das wort verachten/ bitter hassen/ vnd auff suserste verfolgen/ als da sein Türcken/ Mahometisten/ andere Tyrannen/ Keker etc. Darüber wird die rechte Ecre vnd Kirche offte so gar vntergedrückt vñ verlorn/ wie vnterm Papsthum geschehen/ als sey keine Kirche/ vnd leß sich offte ansehen/ als sey sie gar vntergangen/ dagegen das wir gewis sein mügen/ nicht zweiffeln/ sondern fest vnd genßlich glauben/ das eigentlich ein Christliche Kirche/ bis an das ende der Welt/ auff Erden sein vnd bleiben werde/ das wir auch gar nicht zweiffeln/ das eine Christliche Kirche auff erden lebe vñ sey/ Welche Christi Braut sey/ ob wol der Gottlos hauff mehr vnd größer ist/ das auch der HErr Christus hie auff Erden in dem hauffen/ welcher Kirche heist/ teglich wircke/ Sünde vergebe/ teglich das gebet erhöere/ teglich in ansechtungen/ mit reichem starkem Trost/ die semen erquicket/ vnd immer wider auffrichte / So ist der tröstliche Artikel in Glauben gesetzt.

Ich glaub ein Catholisch gemeine Christliche Kirche/ damit niemands dencken möchte/ die Kirche sey/ wie ein ander eusserlich Politiccy/ an dieses oder jenes Land/ Königreich oder stand gebunden/ wie der Babst von Rom sagen wil/ sondern/ das gewis war bleibt/ das der Hauff/ vnd die menschen/ die rechte Kirche sein/ welche hin vnd wider in der Welt/ von auffgang der Sonnen bis zum nidergang/ an Christum warlich glauben/ welche denn ein Euangelium/ einen Christum/ einerley Tauff vnd Sacrament haben/ durch einen heiligen Geist regiret werden/ ob sie wol vngleiche Ceremonien haben.

Denn im Decret Gratiani, sagt klar die Glose/ das dis wort Kirche/ Large zu nemen/ begreiffet böse vnd gute. Item/ das die bösen allein mit dem Namen in der Kirchen sein/ nicht mit dem Wercke/ die guten aber sind beide mit Namen vnd Wercken darinne/ Vnd auff die meinung ließt man viel Sprüche bey den Vetern/ denn Hieronymus sagt/ Welcher ein Sünder ist / vnd in sünden noch vnrein liegt/ der kan nicht genennet werden ein Gliedmas der Kirchen/ noch in dem Reich Christi sein.

Wiewol nu die bösen vnd Gottlose Heuchler/ mit der rechten Kirchen gesellschaft haben/ in eusserlichen Zeichen/ im Namen vnd Emptern/ dennoch wenn man eigentlich reden wil/ was die Kirche sey/ mus man von dieser Kirchen sagen/ hie der Leib Christi heist/ vnd gemeinschaft hat/ nicht allein in eusserlichen Zeichen/ sondern die Güter im Herzen hat/ den heiligen Geist vnd glauben.

Denn man mus je recht eigentlich wissen/ wo durch wir gliedmas Christi werden/ vnd was vns macht zu lebendigen gliedmassen der Kirchen/ denn so wir würden sagen/ das die Kirche allein ein eusserlich Policcy were/ wie andere Regiment/ darinne böse vnd gute weren/ etc. So wird niemands daraus lernen noch verstehen/ das Christi Reich Geistlich ist/ wie es doch ist/ darinne Christus inwendig die Herzen regiert/ sterckt/ tröstet/ den heiligen Geist/ vñ mancherley Geistliche gaben austheilet/ Sondern man wird gedenccken/ es sey ein eusserliche weis/ gewisse Ordnung/ etlicher Ceremonien vnd Gottesdiensts.

Item/ was wolt für ein vnterscheid sein/ zwischen dem Volck des gesetzes vñ der Kirchen/ so die Kirche allein ein eusserliche Policcy were/ Nu vnterscheidet Paulus also die Kirche von den Jüden/ das er sagt/ die Kirche sey ein geistlich Volck/ das ist ein solch Volck/ welchs nicht allein die Policcy vnd Bürgerlichem wesen vnterscheiden sey von den Heiden/ sondern ein recht Volck Gottes/ welchs im Herzen erleuchtet wird/ vnd new geboren/ durch den heiligen Geist.

Item/ In dem Jüdischen Volck/ da hatten alle die jenigen/ so von Natur Jüden/ vnd aus Abrahams Samen geboren weren/ vber die verheissung der geistlichen güter in Christo/ auch viel zusage von leiblichen gütern/ als vom Königreiche/ etc. Vnd vmb der Göttlichen zusage willen/ waren auch die bösen vnter jnen Gottes Volck genennet/ denn den leiblichen Samen Abrahe/ vnd alle geborne Jüden/ hatte Gott abgesondert von andern Heiden/ durch dieselbigen leiblichen verheissunge/ vnd dieselbigen Gottlosen vnd bösen/ waren doch nicht das rechte Gottes Volck/ gefiel auch Gott nicht/ Aber das Euangelium/ welchs in der Kirchen geprediget wird/ bringet mit sich nicht allein den schatten der ewigen güter/ sondern ein jeder rechter Christ/ der wird hie auff Erden der Ewigen güter selbst theilhaftig/ auch

Apologia der

anch des ewigen Trosts/des ewigen Lebens vnd heiligen Geists/ vnd der Gerechtigkeit die aus Gott ist/bis das er dort vollkommenlich Selig werde.

Derhalben sind die allein nach dem Euangelio Gottes Bole/ welche die Geistlichen Güter/den heiligen Geist empfangen / vnd dieselbige Kirche ist das Reich Christi/ vnterschieden von dem Reich des Teuffels/ Denn es ist gewiss / das alle Gottlosen in der gewalt des Teuffels sein/ vnd Gliedmas seines Reichs/wie Paulus zu den Ephesern sagt/ das der Teuffel krefftig regire in den Kindern des vnglaubens/Vnd Christus sagt zu den Phariseern (welchedie heiligsten waren/ vnd auch den Namen hatten/das sie Gottes Bole vnd die Kirche weren/ welche auch jr Opffer thaten) Ir seid aus ewrem Vater dem Teuffel.

Darumb die rechte Kirche/ist das Reich Christi / das ist die versamlung aller heiligen / denn die Gottlosen werden nicht regiert/ durch den Geist Christi/ Was sind aber viel wort von nöten / in so klarer offentlicher sache: Allein die Widersacher widersprechen der hellen Wahrheit/ So die Kirche/ welche je gewiss Christi vnd Gottes Reich ist/ vnterschieden ist von des Teuffels Reich/ so können die Gottlosen/welche in des Teuffels Reich sein/je nicht die Kirche sein/wiewol sie in diesem Leben/dieweil das Reich Christi noch nicht offenbart ist/ vnter den rechten Christen/vñ in der Kirchen sein/darinnen auch Leru ampt/ vnd andere Empter mit haben / vnd die Gottlosen sind darumb mitter zeit nicht ein stück des Reichs Christi / weil es noch nicht offenbart ist/ Denn das rechte Reich Christi/ der rechte hauff Christi/ sind vnd bleiben allzeit die senigen/ welche Gottes Geist erleucht hat/ stercket/ regiret/ ob es wol für der Welt noch nicht offenbaret/ sondern vnterm Creuz verborgen ist/ Gleich wie es allzeit ein Christus ist vnd bleibt/ der die zeit gecreuziget ward / vnd nu in ewiger Herrlichkeit herschet vnd regiret im Himmel.

Vnd da reimen sich auch die gleichnisse Christi hin / da er klar sagt. Matthei am 13. Das der gute Same sind die Kinder des Reichs/ das vnkraut sein die Kinder des Teuffels / der Acker sey die Welt/ nicht die Kirche.

Also ist auch zu verstehen/das wort Johannis/ba er sagt/Matth.
am 3. Er wird seine Tenne seggen / vnd den Weizen in seine Schei-
ren samlen / aber die Spreu wird er verbrennen. Da redet er von
dem ganzen Jüdischen Volck / vnd sagt / die rechte Kirche solle von
dem Volck abgesondert werden / Derselbige Spruch ist den Widers-
sachern mehr entgegen / denn für sie / denn er zeigt klar an / wie das
rechtglaubig / Geistlich Volck / solle von dem leiblichen Israel abge-
scheiden werden.

Vnd da Christus spricht/Das Himmelreich ist gleich einem Netze.
Item / den gehen Jungfrauen / wil er nicht / das die bösen die Kirche
sein / sondern unterrichtet / wie die Kirche scheinet in dieser Welt / da-
rumb spricht er / Sie sey gleich diesen etc. Das ist / wie im hauffen
Fische die guten vnd bösen durch einander ligen / also ist die Kirche hie
verborgen / vnter dem grossen hauffen vnd menigke der Gottlosen/
vnd wil/das sich die fromen nicht ergern sollen. Item/das wir wissen
sollen/das das Wort vnd die Sacrament / darumb nicht one krafft
sein / ob gleich Gottlose Predigen oder die Sacrament reichen/Vnd
leret vns Christus damit also / das die Gottlosen/ob sie wol noch eus-
serlicher gesellschaft in der Kirchen sein / doch nicht gliedmas Christi/
nicht die rechte Kirche sein / denn sie sind gliedmas des Teuffels.

Vnd wir reden nicht von einer ertichten Kirchen / die nirgend zu
finden sey / sondern wir sagen vnd wissen fürwar / das diese Kirche /
darinne heiligen leben / worhafftig auff Erden ist vñ bleibt / Nemlich/
das etliche Gottes kinder sind hin vnd wider in aller Welt / in allerley
Königreichen / Inseln / Lendern / Stedten / vom auffgang der Son-
nen bis zum nidergang / die Christum vnd das Euangelium recht er-
kent haben / Vnd sagen / dieselbige Kirche habe diese eusserliche Zei-
chen / das Predigamt oder Euangelium / vnd die Sacrament.

Vnd dieselbige Kirche ist eigentlich / wie Paulus sagt / Ein Seul
der Wahrheit / Denn sie behet das reine Euangelium / den rechten
grund / Vnd wie Paulus sagt / Einen andern grund kan niemands
legen / auffser dem / der gelegt ist / welcher ist Christus / Auff den grund
sind nu die Christen gebawet.

Vnd wiewol nu in dem Hauffen / welcher auff den rechten grund/
das ist / Christum vnd den glauben gebawet ist / viel schwache sein
welche

Apologia der

welche auff solchen grund Siro vnd Hew bawen / das ist / erliche
Menschliche gedanken vnd opinion / mit welchen sie doch den grund
Christum nicht umbstossen / noch verwerffen / derhalben sie dennoch
Christen sind / vñ werden inen solche fehl vergeben / werden auch etwa
erleucht / vnd besser vnterricht / Also sehen wir in Vetern / das sie auch
bisweilen Siro vnd Hew auff den grund gebawet haben / doch haben
sie damit den grund nicht umbstossen wollen.

Aber viel Artikel bey vnsern Widersachern / stossen den rechten
grund nider / das erkenntnis Christi / vnd den Glauben / denn sie ver
werffen vnd verdammen / den hohen / größten Artikel / da wir sagen /
das wir allein durch den Glauben / one alle Werke vergebung der
Sünde durch Christum erlangen / Dagegen leren sie / vertramwen auff
vnser Werk / damit vergebung der Sünde zuverdienen / vnd setzen
an stat Christi / ire Werke / Orden / Messe / wie auch die Jüden /
Heiden vnd Türcken / mit eigen werken fürhaben Selig zu werden /
Item / sie leren / die Sacrament machen from / ex opere operato, one
glauben / wer nu den glauben nicht nötig achtet / der hat Christum
bereit verlorn. Item / sie richten heiligen dienst an / ruffen sie an / an
stat Christi / als Mittler / etc.

Wie aber klare verheissunge Gottes in der Schrift stehen /
das die Kirche allzeit sol den heiligen Geist haben / also stehen auch
ernst drawungen in der Schrift / das neben den rechten Predigern
werden einschleichen / falsche Lerer vnd Wölffe / Diese ist aber eigent
lich die Christliche Kirche / die den heiligen Geist hat / Die Wölffe vñ
falsche Lerer / wiewol sie in der Kirchen wüten / vnd schaden thun / so
sind sie doch nicht die Kirche / oder das Reich Christi / Wie auch Lira
bezeuget / da er sagt / Die rechte Kirche stehet nicht auff Prelaten / ires
gewalt halben / denn viel hohes Standes / Fürsten vnd Bischoffe /
auch viel nidere Standes / sind vom glauben abgefallen. Darumb
stehet die Kirche auff denjenigen / in welchen ist ein recht erkenntnis
Christi / ein rechte Confession vnd bekentnis des glaubens vnd der
Wahrheit.

Nu habē wir in dieser Confession / nichts anders gesagt im grund /
den eben das / das Lira also mit klaren worten sagt / das er nicht klerer
reden

reden köndte/ Aber es wolten gern die Widersacher ein newe Römische Definition der Kirchen haben / das wir solten sagen / die Kirche ist die oberste Monarchia / die größte / mechtigste heit in der ganzen Welt / darinne der Römische Papst als das Haupt der Kirchen / aller hohen vnd nidrigen sachen vñ hendel / Weltlicher / Geistlicher / wie er wil vñ dencken darff / durchaus ganz mechtig ist / von welches gewalt (er brauchts / mißbrauchts wie er wolle) niemands disputiren / reden oder musen darff. Item / In welcher Kirchen der Papst macht hae Artikel des glaubens zu machen / allerley Gottesdienst auffzurichten / die heilige schrift nach allem seinem gefallen abzuthun / zuuerketzen / vñ zu deuten wider alle Göttliche Geseh / wider sein eigen Decretal / wider alle Keyser Recht / wie offte / wie viel / vñ wenn es in gesüß Freyheit vnd dispensation vmb Welt zuuerketzen / von welchem der Römische Keyser / alle Könige / Fürsten vñ Potentaten schuldig sein / ir Königliche Kron / ire Herrligkeit vñ Tittel zuempfangen / als vom Stadthalter Christi / Derhalben der Papst ein irdischer Gott / ein oberste Malesket / vñ allein der Grosmechtigst Herr in aller welt ist / vber alle Königreich / vber alle Land vñ Leute / vber alle Güter / Geistlich vñ Weltlich / vñ also in seiner Hand hat alles / beide / Weltlich vñ Geistlich Schwerdt / diese definition, welche sich auff die rechte Kirchen gar nicht / aber auff des Römischen Papsts wesen wol reimet / findet man nicht allein in der Canonisten Büchern / sondern Daniel der Prophet / malet den Antichrist auff diese weise.

Wenn wir ein solche Definition setzen / vñ sagen / das die Kirche were ein solcher Pracht / wie des Papst wesen stehet / so möchten wir vielleicht nicht so gar vngnedige Richter haben / Denn es sind der Widersacher Bücher am Tage / darinne des Papsts gewalt allzu hoch gehalten wird / dieselbige strafft niemands / Allein wir müssen herhalten / derhalben das wir Christi wolthat preisen vñ hochheben / vñ die klaren Wort vñ Lere der Aposteln schreiben vñ predigen / Nemlich / das wir vergebung der Sünde erlangen / durch den Glauben an Ihesum Christum / vñ nicht durch Heuchelei / oder ertichte Gottesdienst / welche der Papst vngezellig angericht / Christus aber vñ die Propheten vñ Aposteln schreiben vñ reden gar viel anders dauon / was die Kirche Christi sey / vñ des Papsts Reich /

Apologia der

wil sich zu derselbigen Kirchen gar nicht reimen / sondern sihet jr gar vnehnlich.

Darumb sol man die Sprüche / so von der rechten Kirchen reden / nicht auff die Pápst oder Bischoffe deuten / Nemlich / das sie sewelen der Warheit sein. Item / das sie nicht irren können / Denn wie viel findet man wol / oder wie viel sind bis anher funden / vnter Bischoffen / Pápsten etc. die sich des Euangelij mit ernst vnd herrlich angenommen / oder das werd geacht hetten / ein bleelin / einen Buchstaben darinne recht zu lesen / Man weis wol leider viel Exempel / das jr viel in Welschland vñ sonst sein / welche die ganze Religion / Christum vñ das Euangelium verlachen / vñ öffentlich für einen spot halten / vñ lassen sie jnen etwas gefallen / so lassen sie jnen das gefallen / das Menschlicher vernunft gemes / das ander alles halten sie für Fabeln.

Darumb sagen vnd schliessen wir / nach der heiligen Schrift / das die rechte Christliche Kirche sey / der hauff hin vnd wider in der Welt / der jenigen die warlich glauben dem Euangelio Christi / vñ den heiligen Geist haben / Vnd wir bekennen doch auch / das / so lange dieses Leben auff Erden weret / viel Heuchler vnd böse in der Kirchen sein vnter den rechten Christen / welche auch glieder sind der Kirchen / so fern eusserliche Zeichen betrifft / Denn sie haben Empter in der Kirchen / Predigen / reichen Sacrament / vñ tragen den Tittel vñ Namen der Christen / Vnd die Sacrament / Tauffe etc. sind darumb nicht one Wirkung oder krafft / das sie durch vnwürdige vñ Gottlose gereicht werden / denn vmb des beruffs willen der Kirchen / sind solche da / nicht für jr eigen Person / sondern als Christus / wie Christus zeuget / Wer euch höret / der höret mich. Also ist auch Zu das zu Predigen gesendet / Wenn nu gleich Gottlose Predigen / vñ die Sacrament reichen / so reichen sie dieselbigen an Christus stat / vñ leret vns das wort Christi / das wir in solchem fall die vnwürdigkeit der Diener vns nicht sollen irren lassen.

Aber von dem stück haben wir klar genug geredt in vnser Confession / Nemlich / das wir es nicht halten mit den Donatisten vñ Wickelunisten / die da hielten / das die jenigen sündigen / die die Sacrament in der Kirchen von Gottlosen Dienern empfangen / Dieses achten wir / sol genug sein zu schützen / vñ zuerhalten die Definition da wir gesagt /

gesagt/ was die Kirche sey/ vnd nach dem die rechte Kirche in der
Schrifte genent wird/ Christus Leib/ so ist se gar nicht möglich an-
ders dauon zu reden/denn wie wir dauon geredt haben.

Denn es ist se gewis/ das die Heuchler vnd Gottlosen niche
Christus Leib sein können/Sondern in das reich des Teuffels gehö-
ren/welcher sie gefangen hat/vnd treibt wo zu er wil/ Dieses alles ist
gang öffentlich vnd so klar/das niemands leugnen mag/ werden aber
die Widersacher mit iren Calumnien fortzaren/ sol jnen ferner ant-
wort gegeben werden.

Auch verdammen die Widersacher dieses stück vom siebent-
den Artikel/da wir gesagt haben/ das gnug sey zu einigkeit
der Kirche/das einerley Euangelium/einerley Sacramente
gereicht werden/ vnd sey nicht not das die Menschen sakungen/al-
lenthalben gleichförmig sein. Diese stück lassen sie also zu/ das nicht
not sey zu einigkeit der Kirchen/ das Traditiones particulares gleich
sein/Aber das Traditiones vniuersales gleich sein/ das sey not zu warer
einigkeit/ der Kirchen.

Das ist eine gute grobe Distinctio, Wir sagen/das die jenigen
ein eintrechtige Kirche heissen/ die an einen Christum glauben/ ein
Euangelium/ einen Geist/einen Glauben/einerley Sacrament ha-
ben/ vnd reden also von geistlicher einigkeit/ one welche der Glaube/
vnd ein Christlich wesen nicht sein kan/zu derselbigen einigkeit/ sagen
wir nu/ Es sey nicht not/ das Menschen sakungen/ sie seien Vniuer-
sales oder Particulares, allenthalben gleich sein/ Denn die Verech-
tigkeit/ welche für Gott gilt/ die durch den Glauben kömpt/ ist nicht
gebunden an eusserliche Ceremonien/ oder Menschen sakungen/
Denn der Glaub ist ein Licht im herzen/ das die herzen vernewert
vnd lebendig macht/ da helfen eusserliche sakungen oder Ceremoni-
en/sie sind Vniuersaloder particular, wenig zu.

Vnd es hat nicht geringe vrsachen gehabt/das wir den Artikel
gesetzt haben/denn es ist gar mancher grosser Irthumb/ vnd nerrische
Opinion, von den Sakungen eingerissen in der Kirchen/ Etliche ha-
ben wol wehnen/das Christliche Heiligkeit vñ glaube/on solche Men-
schen sakungen nicht gelte für Gott/ könne auch niemand Christen
sein/

Apologia der

sein/ er halte denn solche Traditiones/ so sie doch nichts anders sein/
denn eusserliche Ordnung/ welche offte zufellig/ offte auch aus vrsachen/
an einem ort anders sein denn am andern/ wie im weltlichen Regiment/
eine Stadt andere Gebreuch hat/ denn die ander/ Auch list man in Historien/
das eine Kirche die andern in Bann gethan/ Solcher Saking halben/
als vmb des Ostertags willen/ vmb der Bilder willen/ vnd des gleichen.

Darumb haben die vnerfarnen nicht anders gehalten/ denn das man durch solche Ceremonien für Gott from würde/ vnd das
niemands Christen sein könnte one solche Gottes dienst vnd Ceremonien/
denn es sind gar viel vngeschickter Bücher der Summisten/ vnd anderer/
dauon noch für augen.

Aber wie die einigkeit der Kirchen dadurch nicht getrennet wird/
ob in einem Land/ an einem ort/ die Tage natürlich lenger oder kürzer
er sein/ denn am andern/ Also halten wir auch/ das die Einigkeit der Kirchen/
dadurch nicht getrennet wird/ ob solche Menschen sakingen/
an einem ort diese/ am andern jene Ordnung haben/ Wiewol es vns
auch wolgefellet/ das die Vniuersal Ceremonien/ vmb einigkeit vnd
guter Ordnung willen/ gleichförmig gehalten werden/ wie wir denn in vnsern
Kirchen die Messe/ des Sontags feyer/ vnd die ander hohe feyer auch behalten.

Vnd wir lassen vns gefallen/ alle gute nützliche Menschen sakingen/
sonderlich die da zu einer feinen/ eusserlichen zucht dienen der Jugend
vnd des Volcks/ Aber hic ist die frage darüber nicht/ Ob Menschen sakinge
vmb eusserlicher zucht willen/ vmb friedes willen zu halten sein? Es ist
gar viel ein ander frage/ Nemlich/ ob solche Menschen sakinge halten/
ein Gottesdienst sey/ dadurch man Gott versüne/ vnd das one solche
Sakingen/ niemands für Gott gerecht sein möge? Das ist die Hauptfrage/
wenn darauff schlieslich vnd endlich geantwort ist/ so ist darnach
klar zu vrteilen/ ob das heisse einig oder eintrechtig mit der Kirchen
sein/ wenn wir allenthalben solche Sakingen zu gleich halten.

Denn so solche Menschen sakingen nicht ein nötiger Gottesdienst
sind/ so folget das etliche from/ heilig/ gerecht/ Gottes kinder vnd
Christen sein können/ die gleich nicht die Ceremonien haben/ so in
andern

andern Kirchen im gebrauch sein/ Als ein gleichnis/ Wenn die stehet
das Deutsch vnd Frantzösisch Kleidung tragen/ nicht ein nötiger Gottes-
dienst sey/ so folget/ das etliche gerecht heilig/ vnd in der Kirchen
Christi sein können/ die auch nicht gleich Deutsch oder Frantzösische
Kleidung tragen/ Also leret auch Paulus klar/ zu den Colossern am 2.
So lasset nu niemand euch gewissen machen/ vber Speise/ Trank/
oder bestimpte Feiertag/ oder new monden/ der Sabbater/ welche
sind der Schattē/ von dem das zukünftig war/ aber der Körper selbst
ist in Christo. Item/ So jr denn nu abgestorben seid mit Christo/ den
Sakungen der Welt/ was laßt jr euch denn fangen mit Sakungen/
als lebet jr noch in der Welt/ die da sagen/ Du solt das nicht angreiffen/
du solt das nicht kosten/ du solt das nicht anrühren/ welchs sich
doch alles vnter den henden verzeret/ vñ ist Menschen gebot vnd lere/
welche haben ein schein der Weisheit/ durch selbst erwelte Geistlichkeit
vnd demut.

Denn das ist Pauli meinung/ Der glaub im herzen/ dadurch
wir from werden/ ist ein geistlich ding/ vnd liecht im herzen/ dadurch
wir vernewert werden/ ander sinn vñ mut gewinnen/ Die Menschen
sakungen aber/ sind nicht ein solch lebendig liecht vnd krafft/ des heiligen
Geists im herzen/ sind nicht ewiges/ Darumb machen sie nicht
ewig Leben/ sondern sind eusserliche/ leibliche vbung/ die das Herz
nicht endern.

Darumb ist nicht zu halten/ das sie nötig sein/ zu der Gerechtigkeit
die für Gott gilt/ Vnd auff die meinung redet Paulus auch zu
den Römern am 14. Das Reich Gottes ist nicht Speis vnd Trank/
Sondern Gerechtigkeit/ Friede vnd Frewde im Heiligen Geist.
Aber es ist nicht not hic viel Sprüche anzuzeigen/ So die ganze
Bibel der vol ist/ vñ wir auch in vnser Confession in den letzten Artickeln/
der viele fürbracht/ so wollen wir dieser sachen Hauptfrage/
hernach auch sonderlich handeln/ Nemlich/ ob solche Menschen
sakungen ein Gottesdienst sein/ Welcher not sey zur Seligkeit/ da
wir denn reichlicher vnd mehr von dieser Sache reden wollen.

Die Widersacher sagen/ man müsse darumb solche sakungen/
sonderlich die Vniuersal Ceremonien halten/ denn es sey vermutlich/
das

Apologia der

das sie von den Aposteln auff vns geerbet/ O wie grosse heilige/erffliche Apostolische Leute/wie from vñ geistlich sind sie doch nu worden/ Die Sakungen vnd Ceremonien von den Aposteln/ wie sie sagen/ auffgericht/ wollen sie halten/ vnd der Aposteln lere vnd klare wort wollen sie nicht halten/Wir sagen aber vnd wissen/das es recht ist.

Man sol also/vnd nicht anders/von allen sakungen/leren/urteilen vnd reden/ denn wie die Aposteln selbst in iren Schrifften dauon geleret haben/ Die Aposteln aber fechten auff das aller sterckest vnd hefftigest allenthalben/ nicht allein wider die jenigen/ so Menschen sakungen wollen hochheben/ sondern auch die das Göttlich geset/die Ceremonien der Beschneidung etc. wolten als nötig achten zur Seligkeit.

Die Aposteln haben in keinem weg/ eine solche Bürde auff die gewissen legen wollen/das solche sakungen von gewissen tagen/ von fasten/von speis vñ dergleichen solten sünde sein/so mans nicht hielt/ Vnd was mehr ist/ Paulus nennet klar solche Lere/ Teuffels lere/ Darumb was die Aposteln in dem für gut vnd recht gehalten/ das mus man aus iren klaren Schrifften suchen/ vnd nicht allein Exempel anzeigen/ Sie haben wol gehalten etliche gewisse tage/ nicht das solchs nötig were für Gott from vnd gerecht zu werden/ sondern das das Volk wüste/ wenn es solt zusammen kamen/ Auch haben sie wol etliche Breuch vnd Ceremonien gehalten/ als ordentliche Lection in der Bibel/ wenn sie zusammen kamen etc. Auch haben im anfang der Kirchen die Jüden/ so Christen worden/ viel behalten von iren Jüdischen Festen vnd Ceremonien/welchs die Apostel darnach auff die Historien des Euangelij gericht haben/ Also sind vnser Oster/ von der Jüden Oster/ vnd vnser Pfingsten/ von der Jüden Pfingsten/ herkommen/ Vnd haben die Apostel nicht allein mit leren/ sondern auch durch solche Feste von der Historien/ das erkentnis Christi/ vnd den grossen Schatz/ auff die nachkomen erben wollen.

So nu solche vnd dergleichen Ceremonien/ nötig sind zur seligkeit/ Warumb haben hernach die Bischöffe viel darinne verendert/ Denn sind sie durch Gottes befehl eingesetzt/so hat kein mensch macht gehabt/ die zuverndern.

Die Ostern hat man für dem Concilio zu Nicen/an ein ort/auff ein andere zeit gehalten/denn am andern/Vnd die vngleichheit hat dem glauben oder der Christlichen einigkeit nichts geschadet/Dar nach hat man mit fleis den Ostertag verrückt/das vnser Ostertag mit der Jüden Ostertag je nicht solt vber ein treffen/Die Aposteln aber haben befohlen in Kirchen/den Ostertag also auff die zeit zu halten/wie inen die brüder/so aus dem Judenthumb bekant waren/hielten/Darumb haben etliche Bisthumb vnd Völcker/auch nach dem Concilio zu Nicen/hart darüber gehalten/das der Ostertag mit dem Jüdischen Ostertag solt gleicher zeit gehalten werden/Aber die Aposteln/haben mit irem Decret/den Kirchen nicht wöllē eine solche last aufflegen/als were solchs nötig zur Seligkeit/wie die klaren wort auch desselbigen jres Decrets anzeigen/denn sie drückens mit klaren Worten aus/das niemands sich darumb bekümmern solle/ob die Brüder/so Osterstag halten/etc. gleich die zeit nicht eigentlich abbrechen.Denn Epiphanius zeucht an die wort der Aposteln/daraus ein jeder verstendiger klar zu mercken hat/das die Aposteln die Leute von dem Irrthumb haben wollen abweisen/damit jm niemands gewissen machet/uber Feiertage/gewisse zeit/etc.Denn sie setzen klar dazu/man sol sich nicht gros darumb bekümmern/ob schon in der rechnung des Ostertags getirret sey/Dergleichen vnzeliche köndte ich aus den Historien fürbringen/vnd noch klerer anzeigen/das solche vngleichheit an eusserlichen Sazungen/niemands von der gemeinen Christen Kirchen absondert oder scheidet.

Die Widersacher verstehen gar nicht/was der glaube/was das reich Christi sey/die da leren/das in den Sazungen/welche von Speis/von Tragen/von Kleidung/vnd dergleichen dingen reden/die Gott nicht geboten hat/die einigkeit der Christlichen Kirchen stehen/Es mag aber hie jederman sehen vñ mercken/wie andechtige/uber aus heilige Leute/die Widersacher sein/Denn so Vniuersal ordnung nötig sind/vnd nicht sollen geendert werden/wer hat inen befohlen die Ordnung im Abendmal Christi zu endern: Welche nicht ein Menschen sagung ist/sendern ein Göttliche Ordnung/Aber dauon wollen wir hernach sonderlich handeln.

Apologia der

DEn VIII. Artickel/ lassen inen die Widersacher ganz
gefallen/ da wir sagen/ das auch Heuchler vnd Gottlosen in der
Kirchen gefunden werden/ vnd das die Sacrament nicht dar-
umb one krafft sein/ ob sie durch Heuchler gereicht werden/ denn sie
reichens an Christus stat/ vñ nicht für ire Person/ wie der spruch lau-
tet/ Wer euch höret/ der höret mich. Doch sol man falsche Erer nicht
annemen oder hören/ denn dieselbigen sind nicht mehr an Christus
stat/ sondern sind Widerchristi/ vnd Christus hat von denen klar be-
fohlen/ Hütet euch für den falschen Propheten. Vnd Paulus zu
den Galatern/ Wer euch ein ander Euangelium prediget/ der sey
verflucht.

Sonst was der Priester eigen Leben anbelanget/ hat vns Christus
vermanet in den gleichnissen von der Kirchen/ das wir nicht Schis-
mata oder trennung sollen anrichten/ ob die Priester oder das Volk
nicht allenthalben rein Christlich leben/ wie die Donatisten gethan
haben/ Diejenigen aber/ die darumb an etlichen orten haben Schis-
mata vnd trennung angericht/ das sie fürgeben/ die Priester dörfften
nicht güter oder eigens haben/ die achten wir für auffrührisch/ Denn
eigens haben/ Güter haben/ ist eine Weltliche Ordnung/ Die Chris-
ten aber/ mügen allerley Weltliche ordnung so frey brauchen/ als sie
der Lust/ Speis/ Tranc/ gemeines Liechts brauchen/ Denn gleich
wie Himmel/ Erde/ Senn/ Mond vnd Stern/ Gottes ordnung sind/
vnd von Gott erhalten werden/ also sind Politien/ vnd alles was zu
der Policen gehöret/ Gottes ordnung/ vnd werden erhalten vnd be-
schützt von Gott wider den Teuffel.

Von der Tauffe.

DEn neunenden Artickel/ lassen inen die Wider-
sacher auch gefallen/ da wir bekennen/ das die Tauffe zur
Seligkeit von nöten sey/ vnd das die Tauffe der Jungen
Kinder nicht vergeblich sey/ sondern nötig vnd Seliglich/ Vnd dies
weil das Euangelium bey vns rein/ vnd mit allem fleis gepred-
get wird/ so haben wir auch (Gott lob) den grossen Nutz vnd selige
Frucht dauon/ das nicht Widertaufer in vnser Kirchen eingerissen/
Denn.

Denn vnser Vold ist/ Gott lob/vnterricht durch Gottes wort/wider die Gottlosen/ auffrürischen Kotten derselbigen Mördrischen Bswicht/ vnd so wir viel ander Irthum der Widerteuffer dempffen vnd verdammen/ so haben wir den doch sonderlich wider sie erstritten vnd erhalten/das die Kindertauff nicht vnnoth sey.

Denn es ist ganz gewis/ das die Göttlichen verheissungen der Gnaden/des heiligen Geistes/nicht allein die Alten/sondern auch die Kinder belangen/nu gehen die verheissungen/die jenigen nicht an/so außserhalb der Kirchen Christi sein/ da weder Euangelium noch Sacrament ist/ Denn das Reich Christi ist nirgend/ denn wo das Wort Gottes vnd die Sacrament sind.

Darumb ist es auch recht Christlich vnd not/die Kinder zu Tauffen/damit sie des Euangelij/der verheissung des Heils/ vnd der gnaden theilhaftig werden/ wie Christus befiehlt/ Gehet hin/ Tauffet alle Heiden. Wie ihnen nu wird Gnade/ Heil in Christo/ Also wird ihnen angeboten die Tauffe/ beide/ Mannen vnd Weibern/ Knaben vnd Jungen Kindern/ So folget gewis daraus das man die Jungen Kinder tauffen mag vnd sol/denn in vnd mit der Tauff/wird ihnen die gemeine gnad/ vnd der Schatz des Euangelij angeboten.

Zum andern/ Ihs am Tage/das Gott der Herr im gefallen leht/die Tauffe der jungen Kinder/derhalbten leren die Widerteuffer vnrecht/so dieselbige Tauffe verdammen/ Das aber Gott gefallen hat an der Tauffe der jungen Kinder/zeigt er damit an/das er vielen/ so in der kindheit getaufft sein/den heilige Geist hat gegeben/ den es sind viel heiliger leute in der Kirche gewesen/die nicht anders getaufft sein.

In x. Artikel sechten die Widersacher nicht an/ darinne wir bekennen/das vnser Herr Christi leib vnd Blut/warhaftiglich im Nachtmal Christi zugegen/ vnd mit den sichtbarn dingen (Brod vñ Wein) dargeeicht vnd genemen wird/wie man bielanher in der Kirchen gehalten hat/ wie auch der Breken Canon zeuget/vnd Cyrillus spricht/ das vns Christus leiblich gereicht vnd gegeben wird im Abendmal/ den so sagt er/ wir leugnen nicht das wir durch rechten glauben vñ reine liebe/ Christo geistlich vereinigt werden/ Das wir aber nach dem Fleisch gar kein vereinigung mit ihm haben solten/da sagen wir nein zu/ vnd das ist auch wider die Schrift.

Apologia der

Denn wer will zweiffeln / das Christus auch also der Weinstock sey / wir die Aehren / das wir Saft vnd Leben von im haben : Höre wie Paulus sagt / Wir sind alle ein Leib in Christo / wiewol vnser viel sind / so sind wir doch in im eins / denn wir geniessen alle eins Brots / Weinstu das wir die krafft des Götlichen segens im Abendmal nicht wissen : denn wenn der geschicht / so macht er / das durch die geniessung des Fleisches vnd Leibs Christi / Christus auch leiblich in vns wonet. Item / darumb ist das zu mercken / das Christus nicht allein durch geistliche Einigkeit / durch die Liebe / sondern auch durch natürliche gemeinschaft in vns ist / Vnd wir reden von gegenwertigkeit des Abendigen Leibs / denn wir wissen / wie Paulus sagt / das der Tod fort hin nicht vber in herschen wird.

DEN XI. Artikel / da wir sagen von der Absolution / lassen inen die Widersacher gefallen / aber was die Beichte belanget / sehen sie dieses dazu / das mit der Beichte sol gehalten werden / nach dem Capitel / Omnis vtriusque sexus, das ein jeder Christ alle Jar ein mal Beichte / vnd ob er alle Sünd / so rein nicht kan erzelen / das er doch fleis habe / sich der alle zuerinnern / vnd so viel er sich erinnern mag / das er die in der Beichte sage.

Vom ganken Artikel wollen wir hernach weiter handeln / wenn wir von der Christlichen Bus werden reden / Es ist am tage / vnd es können die Widersacher nicht leugnen / das die vnsern von der Absolution / von den Schlüsseln / also Christlich / richtig / rein gepredigt / geschrieben vnd gelert haben / das viel betrübte / angefochtene gewissen daraus grossen Trost empfangen / nach dem sie dieses nötigen stücks klar vnterricht sein / Nemlich / das es Gottes gebot ist / das es der rechte brauch des Euangelij ist / das wir der Absolution glauben / vnd gewis bey vns dafür halten / das one vnsern verdienst / vns Sünde vergeben werden durch Christum / das wir auch so warhafftig / wenn wir dem Wort der Absolution glauben / Gotte werden versünnet / als hörten wir eine Stimme vom Himmel.

Diese Lere / welche fast nötig / ist vielen angefochtenen gewissen fast tröstlich gewest / Auch haben viel redliche / verstendige Leute / viel frome herren im anfang dieser vnser Lere halben / Doctor Luthern hoch gelobet / vñ des ein sonderer freude gehabt / das der nötige / gewisse Trost

Trost widerumb were an tag bracht / Denn zuvor was die ganze nötige Lere / von der Bus vnd Absolution vntergedrückt / nach dem die Sophisten kein rechten vnd beständigen Trost des gewissens lerten / sondern weisen die Leute auff ire eigne Werck / daraus eitel vers zweiffelung in erschrocken gewissen kömpt.

Was aber die gewisse zeit der Beicht belanget / so ist es war vnd den Widersachern vnuerborgen / das in vnsern Kirchen viel leute / des Jars nicht allein ein mal / sondern offte Beichten / der Absolution vñ des heiligen Sacraments brauchen / Vnd die Prediger / wenn sie von dem brauch vnd nuß der heiligen Sacrament leren / leren sie also / das sie das Volck mit fleis vermanen / des heiligen Sacraments offte zu gebrauchen / Vnd es sind auch die Bücher vnd Schrifft der vnsern am liecht / welche also geschriebe / das die Widersacher / welche Erbäre Gottfürchtige Leute sein / solche nicht anfechten / sondern loben müßte.

So wird auch von vnsern Predigern / allzeit daneben gemeldet / das sie sollen verbannt vnd ausgeschlossen werden die in öffentlichen Lastern leben / Hurerey Ehebruch / etc. Item / so die heiligen Sacrament verachten. Das halten wir also nach dem Euangelio / Vnd nach den alten Canonibus.

Aber auff gewisse tage oder zeit im Jar / wird niemands zum Sacrament gedrungen / denn es ist nicht möglich / das die Leute alle gleich auff eine gewisse zeit geschickt sein / vnd wenn sie alle in einer ganzen Pfarre auff eine zeit zum altar lauffen / können sie nicht so fleißig verhört vñ vnterricht werden / wie sie bey vns vnterricht werden / Vnd die alten Canones vnd Peter setzen keine gewisse zeit / allein also sagt der Canon, So etliche sich zu der Kirchen begeben / vñ bes funden werden / das sie das Sacrament nicht brauchen sol man sie vermanen / Wo etliche nicht Communicirn / sollen sie zur Bus vermanet werden / So sie aber wollen für Christen gehalten sein / sollen sie sich nicht allzeit dauon halten.

Paulus 1. Corinth 11. sagt / das die jenigen das Sacrament zum Bericht entpfahen / die es vnwürdig entpfahen / Darumb zwingen unsere Pfarrer die jenigen nicht / die nicht geschickt sein / das Sacrament zu entpfahen.

Apologia der

Von dem erzelen aber/ vnd erinnerung der Sünde in der Beicht/
vnterrichten vnser Prediger also die Leute/ das sie doch die Gewissen
nicht verstricken/ als sey es not / alle Sünde bey Namen zuerzelen/
Wiewol es nu gut ist die groben/ vnerfarnen dazu vnterweisen/ das
sie etliche Sünde in der Beicht namhaftig machen/ was sie drückt/
damit man sie leichtlicher vnterrichten kan / So Disputiren wir doch
dauon hie nicht/ sondern dauon / ob Gott geboten habe/ das man die
Sünde also alle erzelen müsse/ vnd ob die Sünden vnerzelet / nicht
mögen vergeben werden.

Derhalben solten die Widersacher vns nicht angezogen haben/
das Capittel / Omnis vtriusque sexus / welchs wir sehr wol kennen/
sondern aus der heiligen Schrift/ aus Gottes wort / vns beweist ha-
ben/ das solch erzelen der Sünde/ von Gott geboten were.

Es ist leider alzu klar am Tage / vnd rüchtig durch alle Kirchen
in ganz Europa / wie diese particula des Capitels Omnis vtriusque se-
xus / da es gebeut / man solle schuldig sein alle Sünde zu beichten/ die
gewissen in elend/ jammer vnd verstrickung bracht hat / vnd der Text
an jm selbst hat nicht so viel schadens gethan / als hernach der Sum-
misten Bücher darinnen die vmbstende/ circumstanz der Sünde zu-
samen gelesen / Denn damit haben sie erst die gewissen recht irre ge-
macht/ vnd vnseglig geplaget/ vnd dazu eitel gutherzige Leute/ Denn
die frechen wilden haben darnach nicht viel gefragt.

Darüber / nach dem der Text also lautet/ Ein jeder solt seinem ei-
gen Priester beichten / was grosses zankes / vnd wie mörderlichen neid
vnd hasz/ hat zwischen Pfarrern vnd Mönchen allerley Ordens/ dies
se Frage angericht / welchs doch der eigen Priester were: Denn da
war alle Brüderschafft / alle Freundschafft aus / wenn es vmb die
Herrschafft vmb den Beichtpfennig zu thun war.

Darumb haleen wir/ das Gott nicht geboten hat die Sünde
namhaftig zu machen/ vñ zu erzelen / vnd das helt auch Panormita-
nus/ vnd viel andere Gelehrte / Darumb wollen wir keine Bürde auff
die gewissen legen/ durch das Capitel omnis vtriusque sexus, Sondern
sagen von demselbigen / wie von andern Menschen saktionen / Nem-
lich das es nicht ein Gottesdienst sey / der nötig sey zur Seligkeit/
Auch so wird in dem Capitel / ein vnmüglich ding geboten / Nem-
lich /

Nu/ das wir alle Sünde beichten sollen/ Nu ist gewis/ das wir viel Sünde nicht können gedenden/ auch wol die größten Sünde nicht sehen wie der Psalm sagt/ Wer kennet seine feile:

Wo verständige/ Gottfürchtige Pfarherr vnd Prediger sein/ die werden wol wissen/ wie fern not vnd nütze sein mag/ die Jugent vnd sonst vnerfarne Leut in der Beicht zu fragen/ Aber diese Tyranny vber die Gewissen/ da die Summisten als die Stockmeister/ die Gewissen on vnterlas geplagt haben/ können noch wollen wir nicht loben/ Welche dennoch weniger beschwerlich gewesen weren/ Wenn sie doch mit einem wort auch des glaubens an Christum/ dadurch die Gewissen recht getröst werden/ gedacht hetten.

Nu aber ist von Christo/ vom glauben/ von vergebung der Sünde/ nicht eine Syllabe/ nicht ein Titel/ in so viel grossen büchern irer Decretal/ irer Comment/ irer Summisten/ irer Confesional/ Da wird niemands ein wort lesen/ daraus er Christum oder was Christus sey/ müge lernen/ allein gehen sie mit diesen Registern vmb/ die Sünden zusamen/ zu heuffen/ vnd were noch etwas/ wenn sie doch die Sünde verstünden/ die Gott für Sünde helt/ Nu ist der grösser teil irer Summen/ nicht anders denn von Narrenwerck/ von Menschen Sazungen/ Was hat die Heilose/ Gottlose Lere viel frommer Herren vnd gewissen/ die gern recht gethan hetten/ zu verzweiflung gebracht/ welche nicht haben rügen können/ denn sie wußten nicht anders/ sie müßten sich also fressen vnd beissen mit dem erzelen/ zusamen rechnen der Sünde/ vnd befunden doch immer vnruhe/ vñ das es ihnen vnmüglich war/ Aber nicht weniger vngeschickts dings haben die Widersacher von der ganzen Bus gelernt/ welches wir hernach wollen erzelen.

Von der Bus.

In dem zwölfften Artickel/ lassen ihnen die Widersacher/ das Erste teil gefallen/ da wir sagen/ das alle die jenigen/ so nach der Lauff in Sünde fallen/ Vergessung der Sünde erlangen/ zu was zeit/ vnd wie oft sie sich bekeren/ Das ander teil verwerffen vnd verdammen sie/ da wir sagen

Apologia der

sagen / die Bus habe zwey stücke / Contritionem vnd fidem / das ist / zur Bus gehören diese zwey / ein rewig zurschlagen hers / vnd der Glaube / das ich glaube / das ich vergebung der Sünde durch Christum erlange.

Da höre man nu / wozu die Widersacher nein sagen / Da dörfen sie vnuerschampt verneinen / das der Glaube nicht ein stücke der Bus sey / Was sollen wir nu hie aller Gnedigster Herr Keyser gegen diesen Leuten thun: Gewis ist / das wir durch den Glauben vergebung der Sünde erlangen / Dieses Wort ist nicht vnser Wort / Sondern die stimme vnd Wort Ihesu Christi / vnser Heilands.

Das klare Wort Christi verdammen nu diese Meister der Confutation, darumb können wir in keinem wege in die Confutation willigen / wir wollen ob Gottwil / die klaren Wort des Euangelij / die heilige Göttliche warheit / vnd das selige Wort / darinne aller Trost vnd Seligkeit stehet / nicht verleugnen / Denn dieses also verneinen / das wir durch den Glauben Vergebung der Sünde erlangen / was wer das anders / denn das Blut Christi / vnd seinen Tod lesten vnd schenken.

Darumb bitten wir aller Gnedigster Herr Keyser / das ewer Keyserliche Maiestat / in dieser grossen / höchsten / aller nötigsten sachen / welche vnser eigene Seel vnd gewissen / welche auch in den ganzen Christen Glauben / das ganze Euangelium / das erkenntnis Christi vnd das höchst / gröst / nicht allein in diesem vergenglichem / Sondern auch künfftigem leben / ja vnser aller ewigs genesen vnd verderben für Gott belanget / gnediglich vnd mit fleis hören vnd erkennen / Es sollen alle Gottsfürchtige / Frome vnd Erbare Leute nicht anders befinden / denn das wir in dieser sache / die Göttliche warheit vnd eitel heilsame hoch nötigste / tröstliche vnterricht der gewissen geleret haben / vnd leren lassen / daran allen fromen Herren / der ganzen Christlichen Kirchen / das mercklichst vnd größest / ja all jr Heil vnd Wolthat gelegen / one welche vnterricht kein Predigamt / kein Christliche Kirch sein noch bleiben kan.

Es sollen alle Gottsfürchtige befinden / das diese Lere der vnsern / von der Bus / das Euangelium vnd reinen verstand wider an Tag bracht hat / vnd das dadurch viel schedlicher / heßlicher frechumb abgethan / wie denn durch der Scholasticken vnd Canonisten Bücher / diese

diese Lere / was doch rechte Bus sey oder nicht sey / gar vnterdruckt
war / vnd ehe wir zur sache greiffen / müssen wir dieses anzeigen / Es
werden alle erbare / redliche / gelehrte Leute / hohes vñ nidriges standes /
auch die Theologen selbst bekennen müssen / vnd one zweiffel die
Feinde / werden von irem eigen herzen vberzeuget / das zuuor vnd ehe
denn Doctor Luther geschrieben hat / eitel tunkel / verworrene
Schrifften vnd Bücher von der Bus verhanden gewest / Wie man
siehet bey den Sententiarien / da vnzehliche vnnütze Fragen sein / welche
noch keine Theologi selbst haben genugsam können ausörtern / Viel
weniger hat das Volck aus iren predigten vñ verwirreten Büchern /
von der Bus / eine Summa fassen mügen oder mercken was doch zu
warer Bus fürnemlich gehöret / wie / oder durch was weis / ein herz
vnd gewissen / ruhe vnd frieden suchen müste / vnd trost / es trete noch
einer herfür / der aus iren Büchern ein einigen Menschen vnterrichte
wenn gewis die Sünde vergeben sind.

Lieber Herr Gott / wie siehet man da blindheit / wie wissen sie so
gar nichts dauon / Wie sind ire Schrifften eitel Nacht / eitel Finsternis
/ Sie bringen fragen für / ob in Attritione oder Contritione vera
gebung der Sünde geschehe / vnd so die Sünde vergeben wird / vmb
der Reu oder Contrition willen / was denn der Absolution von nöten
sey : Vnd so die Sünde schon vergeben sein / was denn die gewalt der
Schlüssel von nöten sey : Vnd da engsten sie sich / vnd verbreehen sich
erst vber / vnd machen die gewalt der Schlüssel gar zu nicht / Etliche
vnter jnen ertichten vnd sagen / durch die gewalt der Schlüssel werde
nicht vergeben die schuld für Gott / sondern die ewigen Pein werden
dadurch verwandelt in zeitliche / Vnd machen also aus der Absolu
tion / aus gewalt der Schlüssel / dadurch wir trost vnd leben gewarten
sollen / eine solche gewalt / dadurch vns nur straff auffgelegt werde /
die andern wollen klüger sein / die sagen / das durch gewalt der Schlüs
sel Sünde vergeben werden für den Leuten / oder für der Christlichen
gemein / aber nicht für Gott.

Das ist auch fast ein schedlicher irthumb / denn so die gewalt
der Schlüssel / welche von Gott gegeben ist / vns nicht tröstet für Gott /
wodurch wil denn das gewissen zu ruhen komen : Darüber so lere
vnd schreiben sie noch vngeschickter vnd verwirreter ding / sie lere

Apologia der

man könne durch Neue gnade verdienen / vnd wenn sie da gefragt werden / warum denn Saul vnd Judas / vnd dergleichen nicht gnade verdienet haben / in welchen gar ein schrecklich Contritio gewesen ist: Auff diese Frage solten sie antworten / das es Judas vnd Saul im Euangelio vnd glauben gefehlet hette / das Judas sich nicht getröst hat durchs Euangelium / vnd hat nicht geglaubet / denn der glaube vnterscheidet die reue / Petri vnd Jude.

Aber die Widersacher gedencen des Euangelij vnd glaubens gar nicht / sondern des gesetzes / sagen / Judas habe Gott nicht gelernet / sondern hab sich für der Straff gefürcht / Ist aber das nicht ungewis vnd ungeschickt von der Bus gelernt: Denn wenn wil ein erschrocken gewissen / sonderlich in den rechten / grossen engsten / welche in Psalmen vnd Propheten beschrieben werden / wissen / ob es Gott aus Liebe / als seinen Gott fürchtet / oder ob es sein Zorn vnd ewig verdamnis fleuhet vnd hasset.

Es mügen die jenigen von diesen grossen engsten nicht viel erfahren haben / dieweil sie also mit worten spielen / vnd nach iren trewmen vnterschied machen / Aber im Herzen / vnd wenn es zu erfahrung kömpt / findet sichs viel anders / vnd mit den schlechten Syllaben vnd worten / findet kein gewissen ruge / wie die guten / sanfften / müßigen Sophisten trewmen / hie beruffen wir vns auff erfahrung aller Gott fürchtigen / auff alle redliche / verstendige Leute / die auch gern die warheit erkennen / die werden bekennen / das die Widersacher in allen iren Büchern / nichts rechtshaffens gelernt haben von der Bus / sondern titel verworren vnnütz geschwes / Vnd ist doch dis ein Hauptartickel der Christlichen Lere / von der Bus / von vergebung der Sünde.

Nu ist dieselbige Lere / von den Fragen / die iho erzelet / voller grosser irthumb vnd Heuchelen / dadurch die rechte Lere von Christo / von den Schlüsseln / vom Glauben / zu vnseglichem schaden der gewissen vnterdrückt gewesen.

Weiter richten sie noch mehr irthumb an / wenn man von der Beicht reden sol / da leren sie nichts / denn lange Register machen / vnd Sünd erzelen / vnd mehrertheil in Sünden wider Menschen gebot / vnd treiben hie die leute / als sey solch zelen de iure diuino / das ist / von Gott geboten / vnd dieses wer noch so hoch beschwerlich nicht / wenn

Confession.

81

wenn sie nur auch recht von der Absolution und Glauben hielten gelernt/ Aber da saren sie abermal fürüber/ vnd lassen den hohen trost liegen/ vnd tichten/das Werck beichten vnd reuen mache From ex opere operato/ one Christe/one glauben/das heissen rechte Jüden.

Das dritte Stücke von diesem Spiel/ ist die Satisfactio, oder Gnugethuung für die Sünde/ Daselbst leren sie noch vngeschickter/ verwirreter/ werffen das hundert ins tausent/ das daselbst nicht ein Tröpflein gutes oder nütziges Trostes/ ein arm Gewissen finden möcht/ Denn da erichten sie ihren selbst/ das die ewige Pein werde für Gott verwandelt in Pein des Fegfeyers/ vnd ein teil der Pein/ werde vergeben vnd erlassen/ durch die Schlüssel/ für ein teil aber müsse man gnugethun mit Wercken/ Darüber sagen sie weiter/ vnd nennen die gnugethuung Opera supererogationis, Das sind denn bey ihnen die Kindischen/Kerrischen Wercke/als Walsart/Rosentrense/ vnd dergleiche/ da kein gebot Gottes dauon ist.

Vnd weiter/ wie sie die Pein des Fegfeyers abkuffen vnd lösen mit irem gnugethuen/ also haben sie noch weiter ein fündlein erdacht/ dieselbige gnugethuung für das Fegfeyr/ auch abzulösen/ welches denn ein recht genieslicher/reicher kauff/ vnd grosser Jarmarck worden/ Denn sie haben vnuerschampt iren ablas verkaufft vnd gesagt/ Wer Abias löset/ der kaufft sich also ab/ da er sonst müst gnugethuen/ vnd die Kreckschmery/ den Jarmarck/ haben sie vnuerschampt getrieben/ nicht allein das sie den lebendigen Abias verkaufft/ sondern auch für die Todten hat man Abias müssen kuffen/ Darüber haben sie auch den schrecklichen misbrauch der Messe eingefürt/ das sie die todten haben mit Messe halten erlösen wollen/ vnd vnter solchen Teuffels leren/ ist vnterdrückt gewesen die ganze Christliche Lere/ vom Glauben/ von Christo/ wie wir dadurch sollen getröst werden.

Darumb mercken vnd verstehen hie alle Erbare/ redliche/ ehrliche/ verstandige Leute/ schweige denn Christen/ das ganz hoch von nöten gewesen/ ist solche vngöttliche Lere der Sophisten vnd Casuonisten/ von der Bus zu tadeln/ denn dieselbige ire Lere ist öffentlich falsch/ vnrecht/ wider die klaren wort Christi/ wider alle Schrifft der Aposteln/ wider die ganze heilige Schrifft vnd Peter/ vnd sind das ire irrthumb.

E

Das

Apologia der

I. Das vns Gott musz die Sünde vergeben / so wir gute werke thun / auch außserhalb der Gnaden.

II. Das wir durch die attrition oder reu / Gnade verdienen.

III. Das vnser Sünde auszulesen gnug sey / wenn ich die Sünde an mir selbst hasse vnd schelte.

IIII. Das wir durch vnser reu / nicht vmb des Glaubens willen an Christum / vergabung der Sünde erlangen.

V. Das die Gewalt der Schlüssel verleihe vergabung der Sünde nicht für Gott / Sondern für der Kirchen oder den Leuten.

VI. Das durch die Gewalt der Schlüssel nicht allein die Sünde vergeben werden / Sondern dieselbige Gewalt sey darumb eingesezt / das sie die ewige Pein verwandelt in zeitliche / vnd das sie den gewissen etliche gnugthuung aufflege / vnd Gottesdienst vnd Satisfactiones auffrichte / dazu die gewissen für Gott verpflichte vnd verbinde.

VII. Das das erzelen vnd eigentlich rechnen aller Sünde von Gott geboten sey.

VIII. Das Satisfactiones, welche doch von Menschen auffgesetzt / not sein / zu bezalen die pein / oder auch die schuld / denn wiewol man in der Schul die Satisfactiones allein für die Pein abrechnet / so stehet doch weniglich / das man dadurch vergabung der schuld verdienet.

IX. Das wir aus entpfahung des Sacraments der Buße ex opere operato, wenn das hertz gleich nicht dabey ist / ont den glauben an Christum / gnade erlangen.

X. Das aus dem gewalt der Schlüssel / durch den Ablass die Seelen aus dem Fegfeuer erlöset werden.

XI. Das in Reseruat fellen / nicht die straffe der Canonum, Sondern die schuld der Sünden für Gott durch den Papsst müge relaxirt werden / in denen / die sich warlich zu Gott bekeren.

Das wir nu den gewissen hülffen aus den vnzelichen stricken/ vnd verworrenen netzen der Sophysten / so sagen wir / die Bus oder bekerung habe zwey stücke/ Contritionem vnd Fidem, So nu jemandes wil das dritte stücke dazu setzen / Nämlich die Früchte der Bus vnd bekerung/ welche sind gute Wercke/ so folgen sollen vnd müssen/ mit dem wil ich nicht gros sechten/ Wenn wir aber de contritione, das ist/ von rechter Reue reden/ schneiden wir ab die vnzelichen vnnützen fragen/ da sie fragen fürgeben/ Wenn wir aus der liebe Gottes/ Item/ wenn wir aus furcht der straffe Reue haben: Denn es sein allein blosser Wort/ vnd vergebliche geschweh/ der jenigen/ die nicht erfaren haben/ wie einem erschrockenen gewissen zu sinne ist.

Wir sagen/ das Contritio oder rechte Reue das sey/ wenn das gewissen erschreckt wird/ vnd seine Sünde/ vnd den grossen zorn Gottes vber die Sünde/ anhebt zu fülen/ vnd ist im leid/ das es gesündiget hat/ Vnd dieselbige Contritio gehet also zu/ wenn vnsere Sünd durch Gottes wort gestrafft wird. Denn in diesen zweien stücken/ stehet die Summa des Euangelij/ Erslich sagt es/ Bessert euch/ vnd macht jederman zu Sündern. Zum andern/ beut an vergebung der Sünde/ das ewige Leben/ Seligkeit/ alles Heil vnd den heiligen Geist durch Christum/ durch welchen wir new geboren werden.

Also fasset auch die Summa des Euangelij Christus/ da er Luce am letzten sagt/ Zu predigen in meinem namen Bus vnd vergebung der Sünde vnter allen Heiden. Vnd von dem schrecken vnd angst des gewissens/ redet die Schrift im 37. Psalm/ Denn meine Missethat sind vber mein Haupt gangen / wie ein schwere Last sind sie mir zu schwer worden / vnd im 6 Psal. Herr sey mir gnedig/ den ich bin schwach/ heile mich Herr/ denn meine gebeine sind erschrocken/ vnd meine Seele ist sehr erschrocken/ etc. Ach du Herre wie lange: Vnd Esale am 38. Ich sprach nu mus ich zur Helle Pforten faren/ da ich lenger zu leben gedacht/ etc. Ich dacht/ möcht ich bis morgen leben/ aber er zubrach mir alle mein gebeine wie ein Leue/ Item/ meine Aug: wolten mir brechen/ Herr ich leide not/ etc. In denselbigen engsten/ fület das gewissen Gottes Zorn vnd ernst wider die Sünde/ welchs gar ein vnbelante sache ist / solchen müßigen vnd fleischlichen Leuten/ wie die Sophysten vnd ires gleichen/ denn da mercket erst das

Apologia der

Gewissen was die Sünde für ein grosser ungehorsam gegen Gott ist/ da drücket erst recht das gewissen der schrecklich zorn Gottes/ vñ es ist vnmöglich der Menschlichen Natur/ denselbigen zu tragen/ wenn sie nicht durch Gottes wort würde auffgerichte.

Also sagt Paulus/ Durch das geseß bin ich dem geseß gestorben/ denn das geseß klaget allein die gewissen an/ gebeut was man thun solle/ vñ erschreckt sie/ vñ da reden die Widersacher nicht ein wort vom Glauben/ leren also kein wort vom Euangelio noch von Christo/ sondern eitel geseßlere/ Vñ sagen/ das die Leute mit solchen schmerzen/ Kewe vñ leide/ mit solchen engsten/ gnade verdienen/ doch wo sie aus liebe Gottes Kewe haben/ oder Gott lieben/ Lieben Herr Gott/ was ist das doch für ein Predigt/ für die gewissen/ den Trost von nöten ist: Wie können wir doch den Gott lieben/ wenn wir in so hohen/ grossen Engsten/ vñ vnseglischem kampff stecken/ wenn wir so grossen schrecklichen Gottes ernst vñ zorn fülen: Welcher sich da steter fület/ denn kein Mensch auff Erden nachsage oder reden kan/ was leren doch solche Prediger vñ Doctores anders/ denn eitel verzweiffelung: die in so grossen Engsten/ einem armen gewissen/ kein Euangelium/ kein Trost/ allein das geseß predigen/ Wir aber sehen das ander stück der Bus dazu/ nemlich den Glauben an Christum/ vñ sagen/ das in solchem schrecken/ den gewissen sol fürgehalten werden das Euangelium von Christo/ in welchem verheissen ist/ vergebung der Sünde/ aus gnaden durch Christum/ Vñ solche gewissen sollen glauben/ das inen vmb Christus willen Sünde vergeben werden/ Derselbig Glaub richtet wider auff/ tröstet vñ macht wider lebendig vñ frölich/ solche zurschlagene Herzen/ wie Paulus zu den Römern am 5. sagt So wir nu gerechtfertiget sein/ so haben wir Frieden mit Gott/ Derselbig glaub zeiget recht an den vnterscheid/ vñ der kewe/ Jude vñ Petri/ Sauls/ vñ Dauids/ vñ darumb ist Jude vñ Sauls rew nichts nütz gewesen/ Denn da ist nicht Glaub gewesen/ der sich gehalten hette/ an die verheissung Gottes durch Christum.

Dagegen sind Dauids vñ Sanct Peters Kewe rechtschaffen gewesen/ denn da ist der Glaube gewesen/ welcher gefast hat/ die zusage Gottes/ welche anbeyt vergebung der Sünde durch Christum/ Denn eigentlich ist in keinem Herzen einige liebe Gottes/ es sey denn/

das

das wir erst Gott versünnet werden durch Christum / Denn Gottes Gesetz oder das erste gebot / kan one Christo niemand erfüllen noch halten / wie Paulus zu den Ephesern sagt / Durch Christum haben wir einen zutritt zu Gott / Vnd der Glaub kempffet / das ganz leben durch / wider die Sünde / vnd wird durch mancherley ansechtung probirt / vnd nimpt zu / Wo nu der Glaub ist / da folget denn erst die Liebe Gottes / wie wir hie oben gesagt.

Vnd das heist also recht geleret / Timor filialis sey / Nämlich ein solchs fürchten vnd erschrecken für Gott / da dennoch der Glaub an Christum / vns widerumb tröstet Seruilis Timor autem / Knechtsliche fürcht / ist fürcht one glaubē da wird eitel zorn vñ verzweiflung.

Die gewalt nu der Schlüssel / die verkündiget vns durch die Absolution das Euangelium / Den das wort der Absolution / verkündiget mir friede / vnd ist das Euangelium selbst. Darumb wenn wir vom glauben reden / wollen wir die Absolution damit begriffen habē / Denn der glaub ist aus dem gehör / vnd wenn ich die Absolution höre / das ist / die zusage Göttlicher gnade / oder das Euangelium / so wird mein herz vnd gewissen getröstet / vnd dieweil Gott durch das wort / warlich new leben vnd Trost ins herz gibt / so werden auch durch gewalt der Schlüssel / warhafftig hie auff Erden die Sünde los gegeben / also / das sie für Gott im himmel los sein / wie der Spruch lautet / wer euch hört / der hört mich. Darumb sollen wir das Wort Absolution nicht weniger achten noch glauben / denn wenn wir Gottes klagestimme vom Himmel hören / vnd die Absolution / das selige tröstliche wort / solt billich das Sacrament der Bus heißen / Wie denn auch etliche Scolaſtici / welche gelehrter denn die andern gewesen / dauon reden.

Vnd derselbige glaub an das wort / sol für vñ für gestärkt werden / durch prediget hören / durch lesen / durch brauch der Sacrament / Denn das sind die Siegel vnd Zeichen des Bunds / vnd der gnaden im neuen Testament / das sind zeichen der versünung vñ vergebung der sünde / Denn sie bitten an vergebung der Sünde / wie denn klar zeugen die Wort im Abendmal / Das ist mein Leib / der für euch gegeben wird / etc. Das ist der Kelch des neuen Testaments / etc. Also wird auch der glaub gestärkt / durch das Wort der Absolution / durch die Prediger des Euangelij / durch entpfahung des Sacra-

Apologia der

ments damit er in solchem schrecken vnd engsten des gewissens nicht vntergehe.

Das ist eine klare / gewisse / richtige Lere von der Bus / dadurch kan man verstehen vnd wissen / was die Schlüssel sein oder nicht sein / was die Sacrament nützlich sein / was Christi wolthat ist / warumb vnd wie Christus vnser Mittler ist.

Dieweil aber die Widersacher verdammen / das wir die zwey teil der Bus gesetzt haben / so müssen wir anzeigen / das nicht wir / sondern die Schrift / diese zwey stück der Bus oder bekerung also ausdrückt / Christus sagt Matthei am xi. Kompt zu mir alle die ihr mühselig vnd beladen seid / vnd ich wil euch erquicken. Da sind zwey stück / die Last oder die Bürde / da Christus von redet / das ist der jammer / das gros erschrecken für Gottes Zorn im herzen / Zum andern / das Kommen zu Christo / denn das Kommen ist nichts anders / Denn glauben / das vmb Christus willen / vns Sünde vergeben werden / vnd das wir durch den heiligen Geist new geboren / vnd lebendig werden / Darumb müssen diese zwey / die fürnembsien stück in der Bus sein / die Reue vnd der Glaube.

Vnd Marci am i. sagt Christus / Thut Bus vnd glaubet dem Euangelio. Für das erst / macht er vns zu sündern / vnd schreckt vns / Zum andern tröstet er vns / vnd verkündiget vergebung der Sünde / Denn dem Euangelio glauben / heist nicht allein die Historien des Euangelij glauben / welchen glauben auch die Teuffel haben / sondern heist eigentlich glauben / das vns durch Christum Sünde vergeben sein / denn denselbigen glauben predigt vns das Euangelium / Da sehet ihr auch die zwey stücke / die Reue oder das schrecken des gewissens da er sagt / Thut Bus / vnd den Glauben / da er sagt / Glaubet dem Euangelio / Ob nu jemandts wolt sagen / Christus begreiffet auch die Früchte der Bus / das ganz newe Leben / das sechten wir nicht gros an / Es ist vns hie gnug / das die Schrift diese zwey stücke / fürnemlich ausdrückt / Reue vnd Glauben.

Paulus in allen Episteln / So oft er handelt / wie wir bekeret werden / fasset er diese zwey stück zusammen / Sterben des alten Menschen / das ist Reue / erschrecken für Gottes Zorn vnd Gericht / vnd dagegen / Verruefung durch den Glauben / Denn durch glauben

werden wir getröst/ vnd wider zum Leben gebracht/ vnd errettet vom Tod vnd Helle / Von diesen zweyen stücken/ redet er klar Rom. 6 Das wir der Sünden gestorben seien / das geschicht durch Reue vnd schrecken / vnd widerumb sollen wir mit Christo auferstehen / das geschicht / so wir durch den Glauben/ widerumb Trost vnd Leben erlangen / vnd dieweil Glauben sol Trost vnd Friede im Gewissen bringen/ laut des Spruchs/ Rom. 4. So wir gerecht sind worden durch den Glauben/haben wir Friede. Folget das zuor schrecken vnd angst im gewissen ist / Also gehen Reue vnd glaube neben einander.

Wiewol was ist not/viel Sprüche oder zeugnis der Schrifft einzuführen so die ganze Schrifft der sprüche voll ist/ als im 119. Psal. Der H E X X züchtiget mich wol/aber er gibt mich dem Tode nicht. Vnd im 118. Psalm. Meine Seele vergehet für greuen/ richte mich auff nach deinen worten. Erstlich saget er von schrecken / oder von der Reue/ Im andern stücke des Vers/ zeigt er klar an/ wie ein rewig arm gewissen wider getröstet wird/ nemlich/ durch das wort Gottes/ welches gnade anbeutet vnd wider erquicket. Item. 1. Reg. 2. Der H E X X Tödtet vnd macht lebendig / Er führet in die Helle vnd wider heraus. Da werden auch die zwey stücke gerürt / Reue vnd Glaube. Item/ Esaie am 28. Der H E X X wird zürnen/ das er seine Werck thue/ welchs doch nicht sein Werck ist. E X sagt Gott werde schrecken/ wiewol dasselbige nicht Gottes werck sey/ denn Gottes eigen werck ist lebendigmachen/ Andere werck/ als schrecken/ tödten/ sind nicht Gottes eigne werck / Denn Gott macht allein lebendig/ vnd wenn er schreckt/ thut ers darumb/ das sein Seliger Trost/ das desto angenehmer vnd süßer werde / denn sichere vnd Fleischliche Herken/ die Gottes zorn vnd ire Sünde nicht fülen/ achten keines Trosts.

Auff die weis pflegt die heilige Schrifft/die zwey stücke bey einander zusehen/ Erstlich das schrecken/darnach den Trost / das sie anzeigen/ das diese zwey stücke/ zu einer rechten Bus oder bekehrung gehören/ Erstlich hergliche Reue/darnach Glaube/der das gewissen wider auffrichte/ Vnd ist je gewis also/ das nicht wol möglich ist / von der

Apologia der

fachetlerer oder richtiger zu reden / so wissen wir fürwar das Gott in seinen Christen / in der Kirchen also wirket.

Dies sind nu die fürnemste zwey werck / dadurch Gott in den seinen wirket / von den zweien stücken redet die ganze schrift / Erstlich / das er in vnser hertzen erschrecket / vnd vns die sünde zeiget / Zum andern das er widerumb vns tröstet / auffrichtig vnd lebendig macht / darumb führet auch die ganze Schrift diese zweierley lere / Eine ist das gesetz / welche vns zeiget vnsern jammer / straffet die Sünde / Die ander lere ist das Euangelium / Denn Gottes verheissung / da er gnade zusagt durch Christum / vnd der verheissung der gnaden / wird von Adam her / durch die ganze Schrift immer wider erholet / den erstlich ist die verheissung der gnaden / oder das erste Euangelium Adam zugesagt / Ich wil Feindschafft setzen / etc. Hernach sind Abraham vnd andern Patriarchen / von demselbigen Christo verheissung geschehen / welche denn die Propheten hernach geprediget / vnd zuletzt / ist dieselbige verheissung der gnaden durch Christum selbst / als er nu komen war / geprediget vnter den Jüden / vnd endlich durch die Aposteln vnter die Heiden in alle Welt ausbreitet / Denn durch den Glauben an das Euangelium oder an die zusage von Christo / sind alle Patriarchen / alle Heiligen / von anbegin der Welt / gerecht für Gott worden / vnd nicht vmb irer Reue oder Leid / oder einigerley Werck willen.

Vnd die Exempel / wie die Heiligen sind from worden / zeigen auch die obgedachten zwey stücke an / Nemlich / das gesetz vnd Euangelium / denn Adam / als er gefallen war / wird er erst gestrafft / das sein gewissen erschrickt / vnd in grosse engste kömpt / Dasselbe ist die rechte Reue oder Contritio. Hernach sagt im Gott gnade vnd heil zu / durch den gebenedeiten Samen / das ist / Christum / durch welchen der Tod / die Sünde / vnd des Teuffels Reich solt zubrochen werden / da heuget er im wider an / gnade vnd vergebung der Sünde.

Das sind die zwey stücke / dann wiewol Gott hernach Adam straff aufleget / so verdienet er doch durch die straff nicht vergebung der Sünde / Vnd von derselbigen aufgelegten straff wollen wir hernach sagen.

Also wird David vom Propheten Nathan hart angeredt vnd erschreckt/das er spricht vnd bekennet/Ich hab für dem H E X X N gesündigt/das ist nu die Reue/ hernach höret er das Euangelium vnd die Absolution/ Der H E X X N hat deine Sünde weggenommen/ Du solt nicht sterben/ Als David das wort gienbet/ entpfes het sein Herz wider Trost/ Liecht vnd Leben/ Vnd wiewol im auch die Straff wird auffgelegt/ so verdienet er doch durch die straff nicht vergebung der Sünde/ vnd es sindt auch wol Exempel/ da solche sonderliche Straffen nicht dazu gethan werden/ sondern diese zwen stücke gehören allzeit fürnemlich zu einer rechten Bus/ Das erst/ das vnser gewissen die Sünde erkenne vnd erschrecke/ Zum andern/ das wir der Göttlichen zusage glauben/ als Luce am 7. Römpt das arm sündig Weib zu Christo/ vnd weinet bitterlich/das weinen zeigt die Reue an/ hernach höret sie das Euangelium/ deine Sünde sind dir vergeben/ dein glaub hat dir geholffen gehe hin im Frieden/ die ist nu das ander fürnemste stücke der Bus/ Nämlich/ der Glaub/ der sie wider tröstet/ Aus diesem können hie alle Christliche Leser mercken/ das wir nicht vnnotige disputationes einführen/ sondern klar/ richtig vnd eigentlich das stücke der Bus setzen/ one welche die Sünde nicht können vergeben werden/ one welche niemandes für Gott From/ heilig oder new geboren wird.

Die Früchte aber vnd gute Wercke/ Item/ gedult das wir gern leiden/ Creuz vnd straff/ was Gott dem alten Adam anlegt/ das alles folget/ wenn also erst durch den Glauben/die Sünde vergeben ist/ vnd wir new geborn sein/ Vnd wir haben diese zwen stücke klar gesetzt/ damit der glaube an Christum/ dauon die Sophisten/ Canosnisten/ alle geschwigen/ auch ein mal gelernt wird/ damit man auch desto klerer sehen müge/ was der glaub sey oder nicht sey/ wenn er also gegen das gros schrecken vnd angst gehalten wird.

Die weil aber die widersacher/diesen klaren/gewissen/ trefflichsten Artikel/ one alle schew vnd scham namhafftig verdammen/ da wir sagen/das die Menschen vergebung der Sünde erlangen durch den Glauben an Christum/ so wollen wir das etliche gründe vnd beweisung setzen/ aus welchem zuvorstehen sey/ das wir vergebung der Sünde nicht erlangen ex opere operato, oder durch das gethane

Apologia der

Werck durch Reue oder leid etc. Sondern allein durch den Glauben/da ein jeder für sich selbst gleubet/ das sin Sünde vergeben sein/ Denn dieser Artikel ist der fürnemeste vnd nötigste/ darumb wir mit den Widersachern streiten/ welcher auch der nötigst ist/ allen Christen zu wissen/ So wir aber hieroben im Artikel de Iustificacione, von demselbigen gnugsam gesagt/ so wollen wir desto kürzer hie dasselb handeln.

Die Widersacher wenn sie vom Glauben reden/ sagen sie/der Glaube müsse für der Bus hergehen/ vnd verstehen nicht den Glauben welcher für Gott gerecht macht/ sondern den Glauben durch welchen in genere,/das ist in gemein gegleubet wird/das ein Gott sey/das ein Helle sey etc. Wir reden aber darüber von einem Glauben/da ich für mich gewiss gleube/ das mir die Sünde vergeben sein vmb Christus willen/ Von die ein Glauben streiten wir/ der nach dem schrecken folgen sol vnd muss/ vnd das Gewissen trösten/ vnd das Herz in dem schweren kampff vnd angst wider zu frieden machen.

Vnd das wollen wir/wils Gott ewiglich verfechten/ vnd wider alle Pforten der Helle erhalten/ das derselb glaub muss da sein/ solten jemandes Sünde vergeben werden. Darumb sehen wir dieses stück auch zur Bus/ Es kan auch die Christliche Kirche nicht anders halten/denn das Sünd vergeben werden durch solchen glauben/wiewol die Widersacher/als die wütende Hunde/ dawider bellen.

Für das erst/ Frage ich hie die Widersacher/ Ob es auch ein Stücke der Bus sey/ die Absolution hören oder empfangen/ Denn wo sie die Absolution absondern von der Beicht/ wie sie denn subtil sein wollen zu distinguirn/ so wird niemands wissen oder sagen können/was die Beicht one die Absolution nütz sey. So sie aber die Absolution von der Beicht nicht absondern/ so müssen sie sagen/das der Glaub an das Wort Christi/ sey ein stücke der Bus/ so man die Absolution nicht empfangen kan/ denn allein durch den Glauben/ Das man aber das wort der Absolution/ nicht empfangen kan/ denn allein durch den Glauben/ ist zu beweisen aus Paulo/ Rom. 4. da er sagt/ Das die verheissung Gottes niemands fassen kan/ denn allein durch den Glauben.

Die Absolution aber ist nichts anders denn das Euangelium/
ein Göttliche zusage der gnade vnd hulde Gottes/etc. Darumb kan
man sie nicht haben noch erlangen / denn allein durch den Glauben/
Denn wie kan denjenigen das Wort der Absolution nütz werden/die
sie nicht glauben: Die Absolution aber nicht glauben/was ist das an-
ders denn Gott lügenstraffen: dieweil das Herz wancket / zweiffelt/
helts für vngewis / das Gott dazu saget.

Darumb stehet 1. Joh. 5. geschrieben / Wer Gott nicht glaubt/
der lügenstrafft in / denn er glaubt nicht dem zeugnis / das Gott von
seinem Sone zeuget. Zum andern / so müssen je die widersacher gewis
bekennen / das die verggebung der Sünde / sey ein stücke / oder das wir
auff ire weis reden. / sey finis, das ende / oder terminus ad quem, der
ganzen Bus/ Den was hülffe Bus / wenn nicht verggebung der sün-
de erlangt würde: Darumb dasjenige /dadurch verggebung der Sün-
de erlangt wird / sol vnd mus je ein fürnemest stücke der Bus sein/ eis-
gentlich ist es aber war/klar vñ gewis/ wenn alle Teuffel/alle Pforten
der Hellen dawider schrien / das das Wort niemands von der verges-
bung der Sünde fassen kan/denn allein durch den Glauben/ Rom. 3.
Welchen Gott hat fürgestellt zu einem Gnadenstuel durch den Glaus-
ben/etc. Item/Rom. 5. Durch welchen wir auch ein zutrit haben im
Glauben zu dieser gnade/etc. Denn ein erschrocken gewissen/das seine
sünde fälet/merckt balde das Gottes zorn mit vnsern elenden wercken
nicht zuuersünen ist/sondern also kömpt ein gewissen recht zu frieden/
wenn es sich helt an den Mittler Christum/ vnd glaubet den Göttlichen
zusagungen / Denn diejenigen verstehen nicht / was verggebung der
Sünde sey/oder wie man dieselbige erlangt/die da wehnen/die herge
vnd gewissen können gesüllet werden on den Glauben an Christum.

Petrus der Apostel füret ein den Spruch Esai. 49. Wer an in
glaubet / der wird nicht zu schanden werden. Derhalben müssen die
Heuchler für Gott zu schanden werden/ die da meinen sie wollen vers-
gebung der Sünden erlangen durch ire Werck / nicht vmb Christus
willen/ Vnd Petrus in den geschickten der Aposteln am 10. saget/
Dem Ihesu geben zeugnis alle Prophten / das diejenigen verggebung
der Sünde durch seinen Namen erlangen / so an in glauben / Es
hette nicht klerer reden können/ denn das er sagt durch seinen namen/
vnd setzt darzu/alle die an in glauben.

Dar

Apologia der

Darumb erlangen wir vergebung der Sünde durch den namen Christi/das ist/ vmb Christus willē/nicht vmb vnser verdiensts oder wercke willen / vnd das geschicht also / wenn wir glauben das vns Sünde vergeben werden vmb Christus willen.

Die Widersacher schreiben wol / sie sein die Christliche Kirche/ vñ sie halten was die Catholica/gemeine Kirche heit/Petrus aber der Apostel hie in vnser sache/vnd vnserm höchsten Artickel rhümet auch ein Catholica / gemeine Kirche / da er sagt: Dem Ihesu geben zeugnis alle Propheten / das wir vergebung der Sünde erlangen durch seinen Namen/Ieh meine je/ wenn alle heilige Propheten eintrechtig zusamen stimmen (nach dem Gott auch ein einigen Propheten für ein Welischas achtet) solle je auch ein Decret / eine stimme / vnd eintrechtiger stärker beschlus sein / der gemeinen Catholischen / Christlichen heiligen Kirchen / vnd billich dafür gehalten werden.

Wir werden weder Bapst/Bischoff/noch Kirchen / den gewalt einreumen wider alle Propheten eintrectige stimme/etwas zu halten oder zuschliessen/Noch hat Bapst Leo der X. diesen Artickel als irrig dürffen verdammen/ Vnd die Widersacher verdammen dieses auch.

Darumb ist gnug am tag / was das für eine feine Christliche Kirche sey / die nicht allein durch öffentliche geschriebene Decret vnd Mandat diesen Artickel/nemlich/ das wir vergebung der sünde / oder wercke/durch den glauben an Christum erlangen/verdammen darff/ sondern auch vber dem bekentnis dieses Artickels / vnschuldig Blut verdammen vnd erwürgen/Sie dürffen Gebot ansgehen lassen/das man frome/redliche Leute/die also leren/sole versagen / vnd trachten jnen durch allerley Tyranny/als die Bluthunde/nach leib vñ leben.

Aber sie werden vielleicht sagen / sie haben auch Lerer für sich/ Scotum, Gabrielem/vnd dergleichen / die auch grossen Namen haben/ dazu auch die Sprüche der Veter/welche im Decret verstümpelt angezogen/Ja es ist war / Sie heissen alle Lerer vnd Scribenten/Aber am anfang kan man mercken / welche Vögel es sind / Dieselbigen Scribenten haben nichts anders denn Philosophy geleret vnd von Christo vñ Gottes werck nichts gewust/das beweisen ire Bücher klar.

Derhalben lassen wir vns nicht irren/ sondern wissen fürwar/ das wir das Wort des Heiligen Apostels Petri/ als eines grossen Doctores

Doctors frölich mügen halten/ gegen alle Sententiaros vber einen hauffen/ vnd wenn jr viel tausent weren. Denn Petrus sagt klar/ es sey ein eintrectige stimme aller Propheten/ vnd dieselbige herrliche Predigt/ des hohen/ grossen Apostels/ hat Gott frefftig dasmal bestetiget/ durch austeilung des heiligen Geists/ Denn also sagt der Text/ Als Petrus noch redet/ fiel der heilige Geist auff alle/ die dem wort zuhöreten.

Derhalben sollen die Christlichen gewissen/ das wol mercken/ das dieses Gottes wort vnd gebot ist/ das vns one verdienst Sünde vergeben werden durch Christum/ nicht vmb vnser wercke willen/ Vnd solch Gottes wort vnd gebot/ ist ein rechter/ starcker/ gewisser/ vnuergänglicher Trost/ wider alles schrecken der Sünde/ des Tods/ wider alle ansechtunge vnd verzweiflung/ qual vnd angst des gewissens.

Da wissen die müßigen Sophisten wenig von/ vnd die selige Predigt/ das Euangelium/ welche vergebung der Sünde predigt/ durch den gebenedeiten Samen/ das ist/ Christum/ ist von anbegin der Welt/ aller Patriarchen/ aller fromer Könige/ aller Propheten/ aller gleubigen gröster Schaz vnd Trost gewest. Denn sie haben an denselbigen Christum gegleubt/ da wir an gleuben/ denn von anfang der Welt/ ist kein heilige anders/ denn durch den Glauben desselbigen Euangelij Selig worden. Darumb sagt auch Petrus/ es sey ein eintrectige stimme aller Propheten/ vñ die Aposteln predigen auch ein trechtig gleich dasselbige/ vnd zeuget an/ das die Propheten gleich als durch einen Mund gered haben.

Darüber sind die zeugnis der heiligen Peter. Denn Bernhards sagt mit klaren Worten also/ Darumb ist für allen Dingen not zu wissen/ das wir vergebung der Sünde nicht anders haben können/ denn durch Gottes gnade/ doch soltu dieses dazu sehen/ das du das gleubest/ das auch dir/ nicht allein andern/ durch Christum Sünde vergeben werden/ Das ist das zeugnis des heiligen Geists/ inwendig in deinem Herzen/ wenn er dir selbst sagt in deinem Herzen/ Dir selbst sind deine Sünde vergeben. Denn also nennets der Apostel/ das der Mensch/ on verdienst/ gerecht wird durch den glauben.

Diese wort/ S. Bernhards/ streichen erst diese vnser Lere recht heraus/ vñ setzen sie recht an das Licht/ Denn ersagt/ Das wir nicht allein

Apologia der

Allein in gemein glauben sollen/das vns sünde vergeben werden / sondern sagt/ Dieses mus dazu gesetzt werden / das ich für mich glaube/ das nur sünde vergeben sein. Vnd leret darüber noch eigentlicher vñ Plerer/ wie wir inwendig im Herzen der gnad / der vergabung vnser Sünde/gewiss werden/Nemlich/Wenn die Herzen getröstet werde/ vnd gestillet inwendig durch diesen Trost / Wie aber nu jr Widersacher: Ist Sanct Bernhard auch ein Kezer: Was wolt jr doch mehr haben: Wolt jr noch leugnen / das wir vergabung der Sünde erlangen durch den glauben:

Für das dritte / sagen die Widersacher / das die sünde also vergeben werde/quia attritus vel contritus elicit actum dilectionis Dei, wenn wir vns aus der vernunft fürnehmen Gott zu lieben/ durch das werck (sagen sie) erlangen wir vergabung der Sünde / das ist nichts anders/ denn das Euangelium vnd die Göttlichen verheissungen abethun/vnd eitel gesetz lernen/ denn sie reden von eitel gesetz / vnd vnsern wercken / denn das Gesetz fodert Liebe.

Darumb leren sie vertrauen/das wir vergabung der Sünden erlangen durch solche Reue / vnd vnser lieben / was ist das andere/ denn vertrauen auff vnser wercke/ nicht auff die zusage oder verheissung von Christo: So nu das Gesetz genug ist/ vergabung der Sünde zuerlangen / was ist Christi / was ist des Euangelij von nöten: Wir aber weisen die Gewissen abe / von dem Gesetz/ von iren wercken auff das Euangelium / vnd die verheissung der gnade / Denn das Euangelium das beut Christum an/ vnd eitel gnade/ vnd heist vns auff die zusage vertrauen/das wir vmb Christus willen versünnet werden dem Vater/nicht vmb vnser Reue oder liebe willen/denn es ist kein ander Mittler oder versüner denn Christus / So können wir das gesetz nicht erfüllen / wenn wir nicht erst durch Christum versünnet sein / Vnd ob wir schon etwas guts thun / so müssen wir es doch dafür halten / das wir nicht vmb der werck willen / sondern vmb Christus willen vergabung der Sünde erlangen.

Derhalben heist das Christum geschmeckt / vnd das Euangelium abgethan / wenn jemand wolt halten / das wir vergabung der sünde durch das gesetz/oder auff andere weise / denn durch den Glauben an Christum erlangen/vnd dieses haben wir auch oben gehandelt

de Iustificacione, da wir gesagt haben / warumb wir leren das wir durch den glauben gerecht werden/ vnd nicht durch die Liebe Gottes/ oder durch vnser Liebe gegen Gott.

Derhalben/ Wenn die Widersacher leren / das wir durch reue vnd Liebe vergebung der Sünde erlangen / vnd darauff vertrauen/ ist nichts anders / denn das gesch leren/ welches sie dennoch nicht verstehen/ was es für ein Liebe gegen Gott fordere/ sondern sehen/ wie die Jüden/ allein in das verdeckte angesicht Mosi / Denn ich wil gleich setzen/ das die Werke vnd die Liebe da sein / dennoch können weder Werke noch liebe Gott versünen/oder/ als viel als Christus gelten/ wie der Psalm sagt / Du wöllest nicht mit deinem Knechte in das gericht gehen/ etc. Darumb sollen wir die ehre Christi nicht vnsern wercken geben.

Aus dieser ursach streitet Paulus / das wir nicht durch d as Gesetz gerecht werden / vnd helt gegen das Gesetz die zusage Gottes / die verheissung der gnaden / Welche vmb Christus willen vns gegeben wird / Da rücket vns Paulus herum / vnd weist vns vom Gesetz auff die Göttliche verheissung/ da wil er das wir sollen auff Gott vnd seine zusage sehen / vnd den Herrn Christum für vnsern schatz halten/ denn dieselbige zusage wird vergeblich sein / so wir durch des Gesetzes werck gerecht für Gott werden/so wir durch vnser gerechtigkeit vergebung der Sünden verdienen.

Nu ist es gewiss / das Gott darumb die zusage thut / darumb Christus auch komen ist / das wir das gesetz nicht halten noch erfüllen können / darumb müssen wir erst durch die verheissung versünct werden/ ehe wir das gesetz erfüllen / die verheissung aber kan man nicht fassen/denn allein durch den glauben.

Darumb alle die jenigen / so rechte Reue haben / ergreifen die verheissung der gnaden durch den glauben / vnd gleuben gewiss das wir dem Vater versünct werde durch Christum / das ist auch die meinung Pauli zu den Römern am 4. Darumb erlangen wir gnade durch den glauben/ das die verheissung fest stehe / vnd zu den Galatern am 3. Die Schrift hat alles vnter die Sünde beschloffen/das die verheissung Ihesu Christi durch den glauben werde gegeben den gleubigen/ Das ist/ Alle menschen sind vnter die sünde / vnd können nicht erlöset werden/

Apologia der

werden/sie ergreifen denn vergebung der Sünden durch den Glauben / Darumb müssen wir erst vergebung der Sünden / durch den Glauben erlangen / ehe wir das Gesetz erfüllen.

Wiewol wie wir oben gesagt / aus dem glauben die Liebe gewis folgt/den die ienigen so glauben/ empfangen den heiligen Geist/Darumb fahen sie an / dem gesetz hold zu werden / vnd demselbigen zugesprechen.

Wir wolten hie mehr spruch einführen / aber die Schrifft ist der allenthalben vol / ich wolt es auch gern nicht zu lang machen/damit diese sache desto klarer sey / Denn es hat gar keinen zweiffel/das dieses Pauli meinung sey/Das wir vergebung der Sünden erlangen vmb Christus willen / durch den Glauben / das wir auch den Mitter sehen müssen gegen Gottes zorn / nicht vnserer werck.

Es sollen sich auch frome / Christliche gewissen daran nicht irren / ob die Widersacher die klaren sprüche Pauli felschlich auslegen/vnd vnrecht deuten/Denn so einfeltig/so gewis vnd reir / so klar kan man nichts reden oder schreiben/ man kan jm mit Worten ein and der nasen machen.

Wir sind aber des gewis/vnd wissens fürwar/ das die meinung die wir gesagt / die rechte meinung Pauli ist / so hat das auch gar kein zweiffel/das diese Lere / allein ein gewisser trost ist/die Herzen vnd Gewissen in rechtem kampff vnd in agone des todes vnd anfechtungen zu stillen/zu trösten/wie es die erfahrung gibe.

Derhalben nur weit weit von vns / mit den Phariseischen Leren der Widersacher / da sie sagen/ das wir vergebung der Sünde durch den Glauben erlangen / sondern das wir sie verdienen müssen mit vnsern wercken vñ mit vnser liebe gegen Gott. Item/das wir mit vnsern wercken vnd liebe sollen Gottes zorn versünen/denn es ist eine rechte Phariseische Lere / eine Lere des Gesetzes / nicht des Euangelij/da sie leren / das der Mensch erst durch das gesetz gerecht werde/ehe er durch Christum Gott versünnet werde / so doch Christus sagt/one mich köndt jr nichts thun / Item/Ich bin der Weinstock/jr seid die Reben. Die Widersacher aber reden davon / als sein wir nicht Christi Reben/sondern Mossi / Denn sie wollen erst durchs gesetz / from / vnd gerecht für Gott werden/vnd erst vnserer Werck / vnd Dilection Gottes opffer

Confession.

89

opfern/ che sie Neben am Weinstock Christi sein/ Paulus aber/ welcher freilich ein viel höher Doctor ist denn die widersacher/ redet klar/ vnd streitet widerumb dis allein / das niemands das gesetz thun könne one Christo/ Darumb diejenigen / so die Sünde vnd angst des gewissens recht fülen/ oder erfahren haben / die müssen sich an die zusage der gnaden halten/ das sie durch den glauben erst Gott versünnet werden/ vmb Christus willen / che sie das gesetz erfüllen / Dieses alles ist offentlich vnd klar gnug/ bey Gottfürchtigen gewissen / vnd hieraus werden Christen wol verstehen / warumb wir hieoben gesagt haben/ das wir allein durch den Glauben für Gott gerecht werden / nicht durch vnser Wercke oder Dilection &c. Denn alle vnser vermügen/ alle thun vnd werck sind zu schwach / Gottes zorn wegzunehmen vnd zu stillen/ Darumb müssen wir Christum den Mittler darstellen.

Endlich aber/ solten die Widersacher bedencken / wenn wil doch ein arm gewissen zu frieden komen/ vnd stille werden/ so wir gnade vñ vergebung der Sünde darumb erlangen / das wir Gott lieb haben/ oder das wir das Gesetz erfüllen / Das gesetz wird vns allzeit anklagen / denn kein Mensch erfüllet das gesetz / wie Paulus sagt / Das gesetz richtet zorn an.

Es fraget Chrysostomus / so fragen auch die Sententiarij / Wie einer gewis wird/ das im die Sünde vergeben sein/ Es ist warlich wol fragens werd / Wol dem / der da recht antwort gibe / Auff diese aller nötigste Frage ist nicht möglich zu antworten/ Es ist auch nicht möglich/ das gewissen in ansechungen recht zu trösten oder zu stillen/ man antworte denn auff diese meinung.

Es ist Gottes beschlus / Gottes befehl von anbeginn der Welt her/ das vns durch den glauben an den gebenedieteten Samen / das ist/ durch den glauben vmb Christus willen one verdienst sollen sünde vergeben werden / So jemand aber daran wancket oder zweifelt/ der lägenstraffet Gott in seiner verheissunge/ wie Johannes sagt/ Da sagen wir nu/ das ein Christ solchs für gewis als Gottes befehl halten sol/ vnd helt ers also/ so ist er gewis/ vnd fület frieden vnd trost.

Die Widersacher/ wenn sie lang predigen vnd leren/ ausser dieser Eere/ lassen sie die armen gewissen im zweifel stecken / da ist nicht möglich/ das da solt ruhe sein/ ein still oder friedlich gewissen / wenn sie zweifeln

Apologia der

felu ob Gott gnedig sey/denn so sie zweifeln/ob sie ein gnedigen Gott haben/ob sie recht thun/ob sie vergebung der Sünde haben/Wie können sie denn in dem zweifel Gott anrufen: Wie können sie gewis sein/das Gott jr gebet achte vnd erhöhe: Also ist alle jr leben one glauben/vnd können Gott nicht recht dienen/das ist/das Paulus zum Römern sagt/Was nicht aus dem Glauben ist/das ist Sünde. Vnd dieweil sie in dem zweifel allzeit vnd ewig stecken bleiben/so erfahren sie nimmer/was Gott/Was Christus/Was Glaube sey/Darüber gehets zu lest also/das sie in verzweifelung/one Gott/one alle Gottes erkenntnis sterben.

Ein solche schedliche Lere/füren die Widersacher/Nemlich/ein solche Lere dadurch das ganz Euangelium wird weggethan/Christus unterdrückt/die Leut in Herleid vnd qual der gewissen/endlich/wenn ansechtungen komen/in verzweifelung geführt.

Dieses wolle nu Keyserliche Maiestet gnediglich betrachten/vnd wol auffsehe/es belanget nicht Golt oder Silber/sondern Seelen vñ gewissen/Auch wollen alle Erbare/verstendige/hie wol auffmercken/was diese sache sey oder nicht sey/Hie mügen wir leiden/das alle erbare Leute vrteilen/welches teil für die Christlichen gewissen/das nützlichste gelernt habe/wir oder die Widersacher/Denn warlich sel man es dafür halten/das vns mit zank vnd zwispalt nicht wol ist/vnd wenn es nicht die größten/allerwichtigsten vrsachen hette/nemlich vnser aller gewissen/heil vñ Seel belangend/warumb wir dieses müssen mit den Widersachern so hefftig streiten/so wolten wir wol schweigen/Aber nach dem sie das Heilige Euangelium/alle klare Schrift der Aposteln/die Göttliche warheit verdammten/so können wir mit Gott vnd gewissen diese selige Lere/vnd Göttliche warheit/daran wir entlich/weñ dis arm zeitlich leben auffhöret/vnd aller Creaturen hülf aus ist/den einigen/ewigen/höchsten trost warten/nicht verleugnen/auch von dieser sache in keinem wege weichen/Welche nicht vnser allein ist/sondern der ganzen Christenheit/vnd belanget den höchsten schatz Ihesum Christum.

Wir haben nu angezeigt/aus was vrsachen wir die zwey stücke der Bus gesetzt haben/nemlich die Reue vnd den Glauben/vnd das haben wir darumb auch gethan/denn man findet allerley sprüche hin vnd

und wider in Büchern der Widersacher von der Bus/welcher sie aus Augustino vñ den andern alten Vatern stückweis/ verstümelt einfüren/welche sie denn allenthalben dahin gedeut vnd gestreckt haben/die Lere vom glauben ganz vnterzudrücken/ Als diesen spruch haben sie gesetzt/ Die Bus ist ein schmerz/ dadurch die Sünde gestrafft wird/ Item/ Die Bus ist/das ich beweine die vorige sünde/ vnd die beklagten Sünde nicht wider thue/ In den sprächen/wird des glaubens gar nicht gedacht/ vnd auch in jren Schulen/ da sie gleich solche Sprüche nach der lenge handeln/gedencken sie des Glaubens gar nicht.

Darumb/damit die Lere vom Glauben desto bekanter würde/haben wir den Glauben für ein stück der Bus gesetzt/ Denn die spräche/die vnser Rewe/vnd vnser gute werck leren / vnd des Glaubens gar nicht gedenden/die sind gar fehrllich/ wie die erfahrung gibt/ Darumb wenn sie die grosse fahr der Seelen vñ gewissen bedacht hetten/ solten die Sententiarij vñ Canonisten, vber jr Decret billich weislicher geschrieben haben/ Denn so die Peter von dem andern teil der Bus auch reden /nicht allein von einem teil/ sondern von beiden /von der Rewe vnd vom glauben / so solten sie beides beyeinander gesetzt haben.

Denn Tertullianus auch/ redet gar tröstlich/vom glauben/vnd sonderlich preiset er den Göttlichen eid/danon der Prophet redet/ Als war ich lebe/sagt der Herr/wil ich nicht den Tod des Sünders/sondern das er sich bekere vnd lebe/dieweil Gott schweret(sagt er)er wolle nicht den tod des Sünders/so erfordert er gewis den Glauben/das wir seinem Eid/vñ schweren glauben sollen/das er vns sünde vergebe wolle/Gottes zusage solle one das bey vns auffs höchst angesehen vñ geachtet sein/ Nu ist die zusage mit einem Eid bestetiget/ Darumb so jemandes helt/ das jm sünde nicht vergeben werden/der lügenstraffet Gott/welchs die gröst Gotteslestrung ist. Denn also sagt Tertullianus: Inuitat præmio salutem, iurans etiam, &c. das ist / Gott locket vns zu vnserm eigen Heil/mit seinem eigen Eide/das man im glaube/ vñ wol denen / vmb deren willen Gott schweret/ vñ wehe vns elenden Leuten, wenn wir auch dem Göttlichen Eid nicht glauben.

Und hie müssen wir wissen/ das der glaub gewis dafür halten sol/das vns Gott aus gnaden Sünde vergibt/ vmb Christus willen/nicht vmb vnser Werck willen / vmb Beicht oder gnugethun willen/

Apologia der

Denn als bald wir vns auff Wercke gründen/ werden wir vngewis/ denn ein erschrocken gewissen/ merckt bald/ das sein beste werck nicht werd sein gegen Gott/ Darumb sage Ambrosius ein sein wort von der Bus/ Wir müssen Bus thun/ vnd auch glauben/ das vns gnade widerfare/ doch also/ das wir der gnade hoffen aus dem Glauben/ denn der Glaube wartet vnd erlanget/ wie aus einer Handschrift gnade/ Item/ Der Glaub ist eben das/ dadurch die Sünde bedeckt werden.

Darumb sind klare Sprüche in den Büchern der Peter/ nicht allein von Wercken/ sondern auch vom Glauben/ Aber die Widersacher/ so sie nicht verstehen die rechte art der Bus/ verstehen auch der Peter sprüche nicht/ klauen sie heraus/ etliche verstümmelt von einem teil der Bus/ nemlich von der Reue vnd von den Wercken/ vnd was vom Glauben geredt ist/ da lauffen sie vberhin.

Von der Beicht vnd gnugthuung.

Wittfürchtige/ Erbare/ Fromme/ Christliche Leute/ können hie wol mercken/ das viel daran gelegen ist/ das man de Poenitentia von der Reue/ vnd dem Glauben ein rechte gewisse Lere/ in der Kirchen habe vnd erhalte/ Denn der grob betrug vom Ablass etc. Item/ die vngeschickte Lere der Sophisten/ hat vns gnug gewisiget/ was grossen vnrats vnd sechrligkeit darauß entsteht/ wenn man hie feil schlegt/ Wie hat manch from gewissen vnterm Papstumb/ hie/ so wie grosser arbeit den rechten weg gesucht/ vnd vnter solchem finsternis nicht funden.

Darumb haben wir allzeit grossen fleis gehabt/ von diesem sachen/ klar/ gewis/ richtig zu leren/ von der Beicht vnd gnugthuung/ haben wir nicht anders gezanckt/ denn die Beicht behalten wir auch/ vmb der Absolution willen/ welche ist Gottes Wort/ dadurch vns die gewalt der Schlüssel los spricht von Sünden/ Darumb were es wider Gott/ die Absolution aus der Kirchen also abthun/ etc.

Diejenigen so die Absolution verachten/ die wissen nicht was vergebung der Sünde ist/ oder was die gewalt der Schlüssel ist/ Von dem erzelen aber der Sünden/ haben wir oben in vnserm bekennnis gesagt/

Confession.

M

sagt/das wir halten/ es sey von Gott nicht geboten/Denn das sie sagen/ein jeglicher Richter mus erst die sachen vnd gebrechen hören/ehe er das Vrteil spreche/ Also müssen erst die Sünde erzelt werden etc. Das thut nichts zur Sache/Denn die Absolution ist schlechte der Befehl los zu sprechen / Vnd ist nicht ein new gericht Sünde zu forschē/Denn Gott ist der Richter/der hat den Aposteln nicht das richter Ampt/ sondern die gnaden Execution befohlen/ die jenigen los zu sprechen/ so es begeren/ vnd sie entbinden auch/ vnd Absolviren von Sünden/die vns nicht einfallen/darumb ist die Absolutio ein stimmē des Euangelij/ dadurch wir Trost empfahen/ vnd ist nicht ein vrtail oder Gesez.

Vnd es ist nerrisch vnd Kindisch gang bey verstendigen/ den Spruch Salomonis/da er am 27. sagt. Diligenter cognosce vultum pecoris tui. das ist/ habe acht auff deine Schaff/ etc. an dem ort von der Beicht oder Absolution einführen/ Denn Salomon redet da gar nichts von der Beicht/ sondern gibt ein Gebot den Hausueteren/ das sie sollen mit dem iren zu frieden sein/ vnd sich frembdes guts enthalten/ vnd befehlet mit dem wort/ Ein jeder solle seines Viehes vnd Stier fleissig war nemen/ doch sol er aus geiz Gottes furcht/Gottes Gebot vnd wore nicht vergessen.

Aber die Widersacher machen aus der Schrifft/schwarz vnd weis/ wein vnd wie sie wollen/ wider alle natürliche art der klaren wore an dem ort/ Cognosce vultum pecoris &c. da mus cognoscere beicht hören heißen/viehe oder Schaffe mus da Menschen heißen stabulum achten wir heist auch ein schuel/ da solche Doctores vnd Praetores innen sein/ Aber ihnen geschihet recht/die also die heilige schrifft/ alle gute künste verachten/ das sie so grob in der Grammatica fehlen/ Wenn jemand an dem ort je lust hette ein Hausuater/dauon Salomon redet/ mit einem Seelhirten zu vergleichen/ so müst vultus/ da nicht arcana conscientiae, Sondern den cusselichen wandel bedeuten.

Aber ich las das faren/Es wird an etlichen orten in Psalmen gedacht/ des wortes Confessio als im 32. Psalm. Ich wil dem HERN meine vbertretung bekennen / wider mich. Dasselbige Beichten vnd bekennen das Gott geschicht/ ist die New selbst/Denn wenn wir Gott beichten/ so müssen wir im herren vns für Sünder erkennen/

Apologia der

nicht alleine mit dem munde/wie die Heuchler die wort allein nachreden/so ist dieselbige Beicht/die Gott geschicht/ ein solch rewe im hertzen/da ich Gottes ernst vnd zorn füle/Gott recht gebe/das er billich zürnet/das er auch mit vnserm verdienst nicht könne versünnet werden/vnd da wir doch Barmherzigkeit suchen/nach dem Gott hat gnade in Christo zugesagt/Also ist das ein Beicht im 57. Psalm/An dir allein hab ich gesündigt/das du recht erfunden werdest/wenn du gerichtet würdest. Das ist/Ich bekene mich ein Sünder/vnd das ich verdiene habe ewigen zorn/vnd kan mit meinem werken/noch mit meinem verdienst deinen zorn nicht stillen/darumb sag ich/das du gerecht bist/vnd billich vns straffest/Ich gebe dir recht/ob wol die Heuchler dich richten/du seiest vnrecht/das du iren verdienst vnd gute Wercke nicht ansiehst/Ja ich weis das mein Werck für deinem vrtail nicht bestehen/sondern also werden wir gerecht/so du vns für gerecht schredest/durch deine Barmherzigkeit.

Es möcht etwa auch einer den Spruch Jacobi anziehen/bekennenet einander ewre Sünde. Er redet aber da nicht von der beicht/die dem Priester geschiehet etc. Sondern redet von einem versünen vnd bekennen/wenn ich sonst mich mit meinem Nehesten versüne.

Es müssen auch die Widersacher/gar viel ir eigen Lerer verdammen/so sie wollen sagen/das erzelung der Sünde müsse geschehen vnd von Gott geboten sey. Denn wiewol wir die Beicht auch behalten vnd sagen/Es sey nicht vnntug das man die Jugend vnd vnserne Leute auch frage/damit sie desto besser mögen vnterrichtet werden/doch ist das alles also zu messigen/damit die gewissen nicht gefangen werden/welche nimmer können zu frieden sein/so lange sie in dem wahn sein/das man für Gott schuldig sey die Sünde zu erzelen.

Derhalben ist das wort der Widersacher/da sie sagen/das zur Seligkeit not sey eine ganze reine Beicht/da keine Sünde verschwiegen etc. ganz falsch/Denn solche Beicht ist vnmöglich/Denn Gott wie jemerlich haben sie manch from Gewissen geplaget vnd gequetet damit/da sie gelernt/die Beicht müsse ganz rein sein/vnd keine sünde ungebeicht bleiben/Denn wie kan ein Mensch immer gewis werden/wenn er ganz rein gebeicht habe:

Die Väter gedencken auch der Beicht/ aber sie reden nicht von erzehlung der heimlichen Sünd/ sondern von einer Ceremonien eines öffentlichen Bus/ Den vorzeiten hat man die jenigen/ so in öffentlichen Lastern gewesen/ nicht wider angenommen in der Kirchen/ on ein öffentliche Ceremonien vnd straff/ derhalben so mussten sie den Priestern ihre Sünde namhafftig beichten/ das nach der grösser der vbertretung/ die Satisfactiones köndten aufgelegt werden/ Das ganz ding aber ist nicht gleich gewesen dem Sünde erzelen/ dauon wir reden/ Denn dieselb Beicht vnd Bekentnis geschach nicht darumb/ das one dieselbige Beicht/ vergebung der sünde für Gott nicht geschehen kan/ sondern das man inen kein eusserliche straff künd auflegen/ man wisse denn die Sünde.

Vnd von der eusserlichen Ceremonien der öffentlichen Bus ist auch das wort Satisfactio, oder gnugthuung/ herkomen/ Denn die Väter wolten die jenigen so in öffentlichen Lastern erfunden/ nicht wider annemen on ein straff / vnd dieses hatte viel vrsachen / Denn es dienet zu einem Exempel/ das öffentliche Laster gestraffet würden/ wie auch die glose im Decret sagt/ So war es auch vngeschieht/ das man die jenigen/ so in offene Laster gefallen waren/ solt bald vnuer sucht zu dem Sacrament zulassen. Dieselbigen Ceremonien alle/ sind nu verlanget abkomen/ vñ ist nicht not das man sie wider auffrichte/ denn sie thun gar nichts zu der versünung für Gott/ Auch ist es der Väter meinung in keinem wege gewesen/ das die Menschen dadurch solten vergebung der Sünde erlangen/ wiewol solche eusserliche Ceremonien leichtlich/ die vnerfarnen dahin bringen/ das sie meinen/ sie helfen etwas zur Seligkeit/ Wer nu das leret oder helt/ der leret vnd helt ganz Jüdisch vnd Heidnisch/ Denn die Heiden haben auch gehabt etliche reünigung/ da sie haben wollen wehren/ sie würden das durch gegen Gott versünnet.

Nu aber/ so dieselbige weise der öffentlichen Bus abkomen ist/ ist blieben der Name Satisfactio vnd ist noch blieben der schatten des alten brauchs/ das sie in der Beicht gnugthuung auflegen/ vñ nennens Opera non debita, Wir nennens Satisfactiones Canonicas, dauon leren wir wie von erzehlung der sünde/ nemlich/ das dieselbige öffentliche Ceremonie/ von Gott nicht gebot sind/ auch nicht not sind/ vñ nicht helfen

Apologia der

hoffen zur verggebung der Sünde/ Denn diese Lere mus für allen ding
gen erhalten werden/ vnd stehen bleiben/ das wir durch den Glauben/
vergebung der Sünde erlangen/ nicht durch vnserer Wercke/ die vor
oder nach geschehen/ weñ wir bekert/ oder new geboren sein in Christo.

Vnd wir haben fürnemlich aus dieser vrsach von den Satisfactio-
nibus geredt/ damit niemands die gnugthuung also verführe/ das
dadurch die Lere vom Glauben würde vntergedruckt/ als köndten wir
durch vnserer Wercke/ verggebung der Sünde verdienen/ Denn der
fehrliche irthumb von Satisfactionibus, ist also eingerissen/ vnd be-
stetiget durch etliche vngeschickte Lere/ so die Widersacher schreiben/
Die gnugthuung sey ein solch Werck/ dadurch der Göttliche zorn
vnd vngnad versünnet werde.

Jedoch bekennen die Widersacher selbst/ das die Satisfactiones
nicht los machen die Schuld für Gott/ sondern sie ertichten/ das sie
allein quit vnd los machen die Pein oder straff/ Leun so leren sie/
das/ wenn die Sünde vergeben wird so wird die schuld oder culpa one
mittel/ allein durch Gott vergeben/ vnd doch dieweil er ein gerechter
Gott ist/ leß er sünde nicht one straff/ vnd verwandelt die ewige straff
in eine zeitliche straffe/ Darüber Leren sie/ das ein teil der zeitlichen
straffe erlassen werde/ durch die gewalt der Schlüssel/ Ein teil aber/
sol durch die Satisfactiones oder gnugthuungen bezalt werden/ vnd
man kan nicht verstehen/ welchs teil der straffe oder pein erlassen wer-
de durch die gewalt der Schlüssel/ sie wolten denn sagen das ein teil
der pein des Fegfeners erlassen werde/ Daraus folgen wolt/ das die
Satisfactiones allein dienen zu erlösen die pein des Fegfeners/ vnd
weiter sagen sie/ die Satisfactiones tügen für Gott wenn sie gleich von
den jenigen geschehen/ die in Todssünde gefallen sein/ gleich als las sich
Gott von den versünen/ die in todssünden liegen vnd seine feinde sind.

Dieses alles sind eitel ertremete/ erdichte lere vnd worte/ one
allen grund der Schrifft vnd wider alle Schrifft der alten Väter/
Auch redet Longobartus selbst nicht auff die weis von den Satisfactio-
nibus/ Die Scholastici haben wol von hör sagen gehabt/ das etwan
Satisfactiones in der Kirchen gewesen weren/ vñ haben nicht bedacht/
das es ein eusserlich Ceremonien gewest/ da die publice pœnitentes/
oder die Büßer/ sich gegen der Kirchen erzeigen mußten/ mit einer
Ceremo-

Ceremonien/welche darzu war eingesetzt/Erstlich zu einem schrecklichen
vnd Exempel/daran sich andere möchten stossen/Sum andern/ zu ei-
ner Probe/ob dieselben Sänder oder Büßer/ so wider gnade begeren/
auch herrlich sich bekeret hetten/ In summa/sie haben nicht gese-
hen/ das solche Satisfactio ein eusserliche zucht/ straff vnd Disciplina-
re gewesen/ vnd ein solch ding/wie ein andere Weltliche zucht/ zu einer
schew oder furcht auffgerichtet/Darüber haben sie geleret/ das sie nicht
allein zu einer zucht/ sondern auch Gott zuuersünen dieneiten/ vnd noch
werden zur Seligkeit/Wie sie aber in vielen andern stücken/das Reich
Christi/ welchs Geistlich ist/ vnd der welt Reich vnd eusserliche zucht
in einander gekocht haben/ also haben sie auch gethan mit den Satis-
factionibus. Aber die Glossen in Canonibus zeigen an etlichen vielen
orten an/ das dieselbigen satisfactioes allein zu einem Exempel für
der Kirchen dienen sollen.

Die laßt uns aber sehen/ wie die Widersacher solche ire trewma-
gründen vnd beweisen in der Consultation welche sie Keiserliche Ma-
iestät zu lezt auffgehengt. Sie ziehen viel sprüche der Schrift an/das
sie den vnersarnen ein schein machen/ als sey ire Lere von Satisfactio-
nibus in der Schrift gegründet/ welches doch noch zu Longobardus
zeiten unbekant war/ sie bringen diese spruch ersfür/Thut bus/ Brin-
get fruchte der Bus. Item/Begebet ewre Gliedmas zu dienen der ge-
rechtigkeit. Item/Christus hat gesagt/Thut Bus. Item Christus be-
fehlet den Aposteln Bus zu predigen. Item/ Petrus prediget Bus im
Geschichten der Apostel am 2. Darnach zeigen sie an etliche Sprüche
der Väter/vñ die Canones/vnd beschließen/es sollen die gnugthuung
in der Kirchen/ wider das Euangelium/ wider der Väter vñ Concilii
Decret/ wider den beschlus der heiligen Kirchen nicht abgethan wer-
den/ sondern diejenigen/ so Absolution erlangen/sollen jr Bus vñ Sa-
tisfaction, gnugthuung/ so ihnen vom Priester auffgelegt/ volbringen.

Gott wölle sehenden vnd straffen solche verzweifelte Sophisten/
die so verreckterlich vnd bösslich/das heilige Euangelium auff ire trew-
me deuten/ Welchem freyen/erbaren Man/solt nicht solcher grossen
öffentlicher mißbrauch Göttliches Worts im Herken wehe thun.
Christus spricht/Thut Bus/ Die Aposteln Predigen auch/ Thut
Bus/ Darumb ist durch die Sprüche bewieset/ das Gott Sünde
nicht

Apologia der

nicht vergebe/ one vmb der ertichten Satisfaction willen: Wer hat die groben vnuerschempten Esel/ solche Dialecticamgeleret: So ist aber nicht Dialectica noch Sophistica, Sondern es sind Bubenstück/ mit Gottes wort also zu spielen/ vnd so verdrieslichen mutwillen treiben/ Darumb ziehen sie den Spruch als dunckel vnd verdeckt an/ aus dem Euangelio/ Thut Bus/ etc. Das wenn die vnerfarnen hören/ das dis wort aus dem Euangelio wird wider vns angezogen/ denken sollen/ wir sein solche Leute/ die gar nichts von der Busse halten/ mit solchen Böswichts stücken gehen sie mit vns vmb/ wiewol sie wissen/ das wir recht von der Bus lernen/ so wollen sie doch die Leut abschrecken/ vnd gern viel Leut wider vns verbittern/ das die vnerfarnen fehren sollen/ Creutzige/ Creutzige solche schädliche Reiser/ welche von der Bus nicht halten/ vnd werden also öffentlich/ als die Lügner die vberwunden.

Aber wir trösten vns des/ vnd wissens fürwar/ das bey Gott fürchtigen/ ja bey erbaren/ frommen/ redlichen Leuten solch vnuerschampte Lügen/ vnd felsehercy der Heiligen Schrift/ doch nichts schaffen/ So wird auch Gott der Herr/ als war er ein lebendiger Gott ist/ solche vnuerschempte Gotteslesterung vnd vngehörte Bosheit nicht lang leiden/ Sie werden sich gewis am ersten vnd andern Gebot Gottes verbrennen.

Vnd nach dem wir in vnser Confession/ fast alle höchste Artikel der ganzen Christlichen Lere begriffen haben/ also/ das vber diese sache/ kein grössere/ hochwichtigere sache kan vnter der Sonnen sein/ solt man zu diesen hohen/ allerwichtigsten hendeln/ die ganze heilige Christliche Religion/ Wolfart vnd einigkeit der ganzen Christlichen Kirchen/ vnd in aller Welt so viel vnzehlich Seelen vnd gewissen/ jhnd dieser zeit/ vnd bey vnsern nachkomen belangende/ billich mit allem trewen/ höchsten fleis/ Leute gesucht vnd aussersuchen haben/ die Gottfürchtiger/ verstendiger/ erfarnier/ tüglicher vnd redlicher weren/ auch mehr trewes gutes herkens vnd sinnes zu gemeinem nusse/ zu einigkeit der Kirchen/ zu wolfart des Reichs/ trügen vnd erzeigten/ denn die losen leichtfertigen Sophisten/ so die Confutation geschrieben haben.

Confession.

24

Vnd jr Herr Cardinal Campegi/ als der verstandige / dem diese sache zu Rome vertramet / des Weisheit man rhumen wil / Wenn jr auch nichts / denn des Papsts vnd Stuls zu Rom ehr woltet achten oder ansehen / hettet hie besser sollen haushalten/ vnd dieses mit höchstem fleis vorkomen / das in solcher so gar grosser / trefflichen sachen/ durch die oder dergleichen Sophisten / nicht ein solche vngeschickte Confutatio were geschrieben/ Welche beide zu dieser zeit/ vnd künfftig bey den Nachkommen / euch nicht anders denn zu eitelem spot / zu verkleinerung ewers Gerichts vnd Namens / zu ewigam / vnuorwindlichen schimpff vnd schaden gereichen wird.

Jr Romanisten sehet das diese die letzten zeiten seind vor dem Jüngsten tag/ von welchen Christus warnet/ das viel fehrigkeit soll vorkommen in der Kirchen. Ir nu die jr wollet Wechter/die Hirten vnd Heupter der Kirchen genennet sein / solt in dieser zeit / mit sonderm/ treuen / höchsten fleis auffsehen haben. Es seind viel zeichen vor augen schon/ das/ wo jr euch nicht ganz wol in die zeit vnd sachen schicket vnd richtet / das es mit dem ganzen Römischen stuel vnd wesen eine grosse starke verenderung gewinnen wil. Vnd dürfft euch in sinnliche nemen/ ja dörfft nicht gedencken/ das jr die gemeinden vnd Kirchen allein mit dem Schwerdt vnd gewalt / wolt bey euch vnd dem Römischen stuel erhalten/ Denn gute gewissen schreien nach der warheit vnd rechtem vnterricht aus Gottes wort / vnd denselbigen ist der Tod nicht so bitter/ als bitter jnen ist/ wo sie etwa in einem stücke zweifeln/ darumb müssen sie suchen / wo sie vnterricht finden. Wolt jr die Kirch bey euch erhalten / so müßt jr darnach trachten / das jr recht lehren vnd Predigen lasset/ damit köndt jr einen guten willen vnd bestendigen gehorsam anrichten.

Wir wollen hie wider zur sachen komen / Die Sprüche aus der Schrift / so angezogen von Widersachern / reden nicht von den gnugthuungen vnd Satisfactionen dauon die Widersacher streiten/ Darumb ist es lauter felscheren der Schrift/ das sie Gottes wort auff ire meinung deuten/ vnd sagen/ Wo rechte Bus/ vornewerung des heiligen Geists ist im herzen / da folgen gewis gute fruchte / gute wercke/ vnd ist nicht möglich/ das ein mensch solt sich zu Gott bekeren rechte Bus thun / hergliche reue haben / vnd solten nicht folgen gute Werck /

Apologia der

Werck/gute fruchte/Denn ein hertz vnd gewissen/das recht sein sam
mer vnd Sünde gefület hat / recht erschreckt ist / das wird nicht viel
mollüste der Welt achien oder suchen. Vnd wo der Glaub ist / da ist
er Gott danckbar / achtet vnd liebet herzlich seine Gebot / Auch ist
inwendig im herten gewislich kein rechte Bus / Wenn wir nicht
eufferlich gute werck / Christliche gedult erzeigen / Vnd also meinen
auch Johannes der Teuffer / da er sagt / Erzeiget rechte fruchte der
Bus. Item Paulus da er sagt zum Römern am 6. Begebet ewer glie
der zu waffen der Gerechtigkeit etc. Vnd Christus / da er spricht/
thut Bus/redet warlich von der gangen Bus / vnd von den gangen
in wen leben vnd seinen fruchten. Er redet nicht von den heuchelischen
Satisfactionen / dauon die Scolastici trewmien vnd dürffen sagen. das
sie denn auch gelten für Gott / für die straff / wenn sie in todtsünden
geschehen/ das solt freilich ein köñlicher Gottesdienst sein.

Auch so sind sonst viel Argument vnd gründe / das die obange
zeigten sprüche der Schrift/sich nichts reimen auff die gnugthuung/
dauon die Scolastici reden / Sie eruchten vnd sagen / die Satisfac
tiones sein wercke / die wir nicht schuldig sein / Die heilige Schrift
aber / in den Sprüchen / so eingefüret / fodert solche werck / die wir
schuldig sein / Denn dieses wort Christi / da er saget / Thut Bus/ ist
ein wort des Göttlichen Gebots.

Item / die Widersacher schreiben/das die jenigen so da beichten/
ob sie schon die auffgelegten Satisfactiones / nicht wollen annehmen /
das sie doch darumb nicht sündigen / sondern werde im Fegfeuer müs
sen straffe tragen vnd gnugthuon / Nu hats je kein zweiffel/ das diese
sprüche (thut Bus etc. Item Pauli/ gebet ewer gliedmas zu dienen der
gerechtigkeit) vnd dergleichen sprüche / sein Christi vnd der Aposteln
die das Fegfeuer gar nichts / sondern allein dieses Leben angehen.

Dergleichen können sie nicht gesterckt werden / zu den auffgelegten
Satisfactionibus / die ich mag annehmen oder nicht annehmen / denn
Gottes gebot sein vns nicht also frey heim gestellet / etc.

Zum dritten/so leret des Pappsts recht vnd Canon/das durch den
Abblas/solche Satisfactiones /werden erlassen Cap. Cum ex eo peni
tentijs / Aber der Abblas macht niemands los von diesen Geboten/
Thut Bus/Erzeiget rechte fruchte der Bus etc.

Darumb

Confession.

25

Darumb ist es hell am tage/ das man ganz ungeschickt die sprü-
chen der Schrift einfüret/ von den Satisfactionibus, Denn so die Poe-
nen des Fegewers/ sind Satisfactiones oder Satisfactions oder so
Satisfactiones sind Quitirung der peen des Fegewers/ so müssen die
obangezeigte sprüche Christi vnd Pauli/ auch beweisen vnd probir-
ren/ das die Seelen ins Fegewer faren/ vnd daselbst pein leiden/ So
nu das von not folget aus der Widersacher Opinion, so müssen die
sprüche alle newe Röcke anziehen/ vnd also ausgelegt werden/ facit
fructus etc. Erzeigt rechte fruchte der Bus/ das ist/ leidet im Fegewer
nach diesem leben/ aber es ist verdrieslich/ so von öffentlichen irthumb
der Widersacher/ mehr wort zu machen/ Denn man weis fürwar/
das die Schrift an den orten/ redet von Wercken/ die wir schuldig
sein/ vnd von dem gangen newen Leben eines Christen/ etc. nicht von
den ertichten wercken/ die wir nicht schuldig sein/ dauon die Wider-
sacher reden/ vnd doch mit diesen Lügen verteidigen sie die Mönche-
rey/ das küssen vnd vorküssen der Messen/ vñ vnzeliche andere Tra-
dition, nemlich/ das es werck sein gnug zuthun für die peen vñ straffe/
ob sie gleich für die schuld/ gegen Gott nicht gnugthun.

So nu die spruch aus der Schrift angezogen/ gar nicht mei-
den/ das durch die Werck/ so wir nicht schuldig die ewige Pein oder
Fegewer bezaleet werden/ so sagen die Widersacher on allen grunde/
das durch solche Satisfactiones die Peinen des Fegewers abgelöset
werden.

So haben auch die Schlüssel nicht befehlt Pein auff zulegen/
oder die Pein zum teil halb oder ganz zu quitirn. Man liest solche
trewne vnd lügen nirgend in der Schrift/ Christus redet von ver-
gebung der Sünde/ da er saget/ Was ir auflöset/ etc. Wenn die
Sünde vergeben ist/ so ist auch der Tod weggenommen/ vnd das ewige
Leben gegeben. Auch so redet der Text/ Was ir auflöset/ etc.
Nicht von straff aufflegen/ Sondern das auff den jenigen die Sünde
bleiben/ die sich nicht bekeren.

Wiewol wir nu halten/ das nach der rechten Bus gute Früch-
te vnd wercke folgen sollen/ Gott zu lob vnd dancke/ vnd von denselbi-
gen guten wercken vnd fruchten haben wir Gottes gebot/ als von Tas-
schen/ beten/ Almosen etc. So findet man doch nirgend in der schrift/
das

Apologia der

Das Gottes zorn oder die ewigen peine/ solten mügen abgelöset werde/ durch die Pein des Fegfeners/ oder durch Satisfactiones, oder gnugthuhen/ das ist/ durch etliche wercke/ die wir one das nicht schuldig weren/ oder/ das die gewalt der Schlüssel befehl haben/ Pein aufzulassen/ oder ein teil der Pein zuerlassen. Dasselbige solten nu die Widersacher aus der Schrifft beweisen/ das werden sie wol lassen.

Darüber so ist gewis/ das Christus tod ein gnugthuung ist/ nicht allein für die schuld gegen Gott/ sondern auch für den ewigen Tod/ wie klar der Spruch Osce lautet/ Tod ich wil dein Tod sein/ Was ist es denn für ein greuel zusagen/ das Christi Tod gnugthue/ für die schuld gegen Gott/ Aber die Pein/ so wir leiden/ die erlöse uns von ewigem Tode: Also das dis wort des Propheten/ Tod ich wil dein tod sein/ nicht von Christi/ sondern von vnsern wercken vnd das zu von elenden Menschlichen sationen/ die Gott nicht geboten hat/ sollen verstanden werden. Vnd noch darüber dürfen sie sagen/ das dieselbigen werck für den ewigen Tod gnugthun/ wenn sie gleich in Todsünden gesehehen.

Es mis billich ein fromen herren wehe thun die ganz vngeschickte rede der Widersacher/ Denn wer es lieset vnd bedencket/ dem müssen sehr herzlich wehe thū/ solche offentliche Teuffels lere/ die der leidige Sathan in die Welt gestrewet hat/ die rechte Lere des Euangelij vnter zudrückē/ damit niemands oder wenig möchten vnterricht werden/ was Gesez/ oder Euangelium/ was Bus oder Glaube/ oder was die wolthaten Christi sein.

Denn vom Gesez sagen sie also/ Gott hat vnser Schwachheit angesehen/ vnd hat dem Menschen ein ziel vnd mas gesetzt der wercke/ welche er zu thun schuldig ist/ das sind die wercke der Zehen gebot/ etc. Das er von den vbrigen/ von den Operibus supererogationis, Das von den Wercken die er nicht schuldig ist/ möcht gnugthuhen für seine Sünde.

Da erichten sie inen selbst einen trawin/ als vormüge oder könnne ein Mensch also Gottes Gesez erfüllen/ das er etwas mehr vnd vbrigs thue/ denn das Gesez erfordert/ so doch die ganze Heilige Schrifft zeuget/ alle Propheten auch zeugen/ das Gottes Gesez/ viel höhers fodere/ denn wir immer zu thun vermügen/ aber sie wollen wehnen

Confession.

26

wehnen / das Geseß Gottes / vnd Gott / sey zu frieden mit eusserlichen wercken / vnd sehen nicht wie das geseß fordert / das wir Gott lieben sollen von ganzem hertzen / etc. vnd aller böser lüste los sein / Darumb ist kein Mensch auff Erden / der so viel thut / als das geseß erfordert.

Darumb ist's bey verstendigen ganz nerrisch vnd kindisch anzusehen / das sie ertichten / wir können noch etwas mehr thun / denn das Göttliche Geseß erfordert / Denn wiewol wir die arme eusserliche werck thun können / die nicht Gott / sondern Menschen geboten haben / welche Paulus bettelische sakinge nennet / so ist doch das ein nerrisch / vergblich vertramē / das ich vertragen wolt / ich hette damit Gottes Geseß erfüllet / ja mehr gethan / denn Gott erfordert.

Item / rechte Gebete / vnd rechte Almosen / rechte fasten / die sind von Gott geboten / vnd im fall / da sie von Gott geboten sein / da kam man sie one sünde nicht nachlassen / dagege diese werck / so fern sie nicht geboten sein in Gottes geseß / sondern haben eine form nach Menschlicher wahl / so sind sie nichts deñ Menschen sakinge / von welchem Christus sagt / Sie dienen mir vergblich mit Menschen Geboten / wie denn sein / etliche gewisse Fasten / nicht dazu erfunden / das fleisch zu zehmen / sondern damit Gott zu ehren / vnd wie Scotus sagt / des ewigen Todes los zu werden / Item / wie denn sind etliche Gebet / etliche gewisse Almosen / welche sollen ein Gottesdienst sein / welchen ex opere operato / Gott versüne / vnd vom ewigen verdammnis erlöse / Denn sie sagen vnd leren / das solche Wercke / ex opere operato / das ist / durchs gethane Werck / für die Sünde gnugthun / vnd leren / das solch Satisfaction gelte / ob gleich einer in Todsünden ligt.

Darüber sind noch Werck / die noch weniger Göttlichen befehl oder gebot haben / als da sind Rosenkrenze / Walfarten / welche denn mancherley sind / Denn etliche gehen in vollem Harnisch zu Sanct Jacob / etliche mit blossen füßen / vnd dergleichen / Das nennet Christus vergbliche vnnütze Gottesdienst / Darumb sind sie nicht nützlich Gott zuuersünen / wie doch die Widersacher sagen / vnd dieselbigen Wercke / als Walfart / rhämen sie doch / vnd achtens für gresse köstliche werck / nennen es opera supererogationis, vnd das schendlicher ist / das noch Gottslesterischer ist / man gibt ihnen die ehre / die Christi

Tod

Apologia der

Tod vnd Blut allein gebüret / das sie sollen das Precium / das ist / der Schatz sein / damit wir von dem ewigen Tod erlöset sein / Pfu des leydigen Teuffels / der Christus heiligen vnd teuren Tod so schmecken vnd lestern darff.

Also werden dieselbigen Waisarten fürgezogen / den rechten wercken / so in den Zehen Geboten sein ausgedruckt / vnd wird also zweyerley weis Gottes Gesetz vertunckelt / Erstlich / das sie wehnen / sie haben dem gesetz gnug gethan / So sie die eusserlichen Werck gethan haben / Zum andern / das sie die elenden Menschen sayung höher achten / denn die Werck / So Gott geboten hat.

Darüber wird auch vntergedruckt die Lehre von der Bus vnd Gnade / Denn der ewige Tod / vnd die engste der Hellen / lassen sich nicht also quitirn / wie sie wehnen wollen / Man mus gar viel ein andern vnd größern schatz haben / dadurch wir vom tod / ewigen engsten vnd schmerzen / erkaufft werden / denn vnser Werck sein / denn solte Werckheiligkeit ist ein müßig ding / vnd die Werckheiligen schmecken nicht ein mal / was der tod ist / sondern wie Gottes zorn nicht anders mag noch kan vberwunden werden / denn durch den glauben an Christum. Also wird auch der Tod vberwunden / allein durch Christum / wie Paulus sagt / Gott sey lob / der vns Sieg gibt / durch Ihesum Christum vnsern HErrn. Er sagt nicht / der vns Sieg gibt durch vnser gnugthuung.

Die Widersacher reden fast kalt vnd schlefferig / von der vergeltung der Sünde gegen Gott / vnd sehen nicht / das vergeltung solcher Schuld / vnd erlösung von Gottes zorn vnd ewigem Tod / ein solch gros ding / das solchs allein durch den einigen Richter Christum / vnd durch den Glauben an in erlanget wird.

So nu der Tod / vnd das Blut Christi / die rechte bezahlung ist für den ewigen Tod / vnd die Widersacher selbst bekennen / das solche Wercke der Satisfaction, Wercke sein / die wir nicht schuldig sein / sondern Menschen sayunge / von welchen Christus Matth. am 15. sagt / das es vergebliche Gottesdienste sein. So mügen wir frey auch aus iren eigen worten schließen / das solche Satisfactiones nicht von Gott geboten sein / auch ewige pein vnd schuld / oder pein des Feuers / nicht ablösen.

Es werden die Widersacher vielleicht vns hie fürwerffen/ das die
pein vnd straff eigentlich zur Busse gehöre/ denn Augustinus sagt/
Die Busse sey eine rache/ angst vnd straffe vber die sünde. Antwort/
Vnser Widersacher sind grobe Esel/ das sie die wort Augustini/ der
da redet von der Reu vnd gangen Bus / deuten auff die Ceremonien
der Satisfaction, Vnd weiter noch daran hengen/ das solche Satisfactio
sol verdienen vergebung des ewigen Todes.

Wir lernen auch/ das in der Bus straffe der sünden sey/ Denn die
grossen schrecken / dadurch die Sünd in vns gerichtet wird/ ist eine
straff viel grösser vnd höher/ denn Walsarten/ vnd dergleichen gau-
ckelspiel/ Aber solch schrecken gehet die Satisfactiones nicht an/ so ver-
dienet es auch nicht vergebung der Sünde/ oder des ewigen Todes/
Sondern wo wir nicht durch Glauben getröstet würden/ were solch
schrecken vnd straff eitel sünd vnd tod. Also leret Augustinus von der
straff/ Aber vnser Widersacher/ die groben Esel/ wissen gar nicht/
was Bus oder Reu sey/ Sondern gehen mit irem gauckelspiel vmb/
mit Rosenkrenzen/ Walsarten/ vnd dergleichen.

Aber da sprechen sie/ Gott/ als er ein gerechter Richter ist/ mus die
sünde one straff nicht lassen/ Ja warlich strafft er die Sünde/ wenn
er in solchem schrecken die Gewissen so starck in seinem zorn drenget
vnd enget/ wie David im 6. Psalm sagt/ HERR straff mich nicht
in deinem grim. Vnd Hieremias am 10. Cap. Straffe mich HERR/
doch mit gnaden/ nicht in deinem grimme/ das ich nicht vergehe. Da
redet er warlich von grosser vnsegliger angst/ vnd die Widersacher
selbst bekennen die Reu könne so bitter vnd geschwind sein / das die
Satisfaction nicht noth sey/ Darumb ist die Contrito oder Reu / gewis-
ser eine pein/ denn die Satisfactio.

Darüber müssen die Heiligen/ den tod/ allerley Creuz vnd trübsal
tragen/ wie die andern/ wie Petrus sagt / 1. Pet. 4. Es ist zeit das ge-
richt anzufahen / an dem Hause Gottes/ Vnd wiewol dieselbigen
trübsaln offte peen vnd straffe sein/ vber die Sünde/ so haben sie doch in
den Christen ein andere ursach/ Nemlich/ das sie sollen die Christen
treiben vnd vben/ das sie in anfechtung mercken iren schwachen
Glauben vnd lernen Gottes hülff vnd trost suchen/ wie Paulus von

Apologia der

im selbst sagt/2. Corinth. 1. Das wir vber die mas beschwert waren/
 vnd vber macht/also/ das wir bey vns beschlessen hatten/ wir müßten
 sterben/ damit wir lerneten nicht auff vns vertrauen/ Vnd Esaias
 sagt/ Die not vnd angst darinnen sie stecken/ vnd dich anrufen/ ist
 ihnen ein zucht/ das ist/ Die Trübsal ist die Kinderzucht/ dadurch
 Gott vber die Heiligen/ Item/ die Trübsal auch/ schicket vns Gott
 zu/ die Sünde in vns/ so noch vbrig ist/ zu tödten vnd zu dempffen/
 das wir im Geist vernewert werden/ wie Paulus Rom.8. sagt/ Der
 Leib ist tod vmb der Sünden willen/ Das ist/ Er wird teglich mehr
 vnd mehr getödtet/ vmb der Sünden willen/ die noch im Fleisch vber
 rig ist/ Vnd der Todt selbst dienet dazu/ das er des sündlichen Flei-
 sches ein ende mache/ vnd das wir gar heilig vnd vernewert auffste-
 hen von todten.

Von diesen trübsaln vnd peenen/ werden wir nicht los durch die
 Satisfactiones, derhalben kan man nicht sprechen/ das die Satisfactiones
 gelten/ für solche Creuz vnd Trübsal/ vnd zeitliche straffe der Sün-
 den wegneme/ Denn dis ist gewis/ das die gewalt der Schlüssel/ nie-
 mandes frey/ los absoluiren kan/ vom Creuz/ oder von andern gemei-
 nen Trübsaln/ Vnd so sie wollen daß das wort poenæ dadurch gnug
 gethan wird/ solle von gemeinen Trübsaln verstanden werden/ Wie
 leren sie denn/ man müsse im Jegfewer gnugthun.

Sie werffen vns Exempel für/ von Adam vnd David/ welcher
 vmb seines Ehebruchs willen gestraft ist/ aus den Exempeln machen
 sie eine Regel/ das jehliche sünde müsse jr gewisse zeitliche straffe haben/
 the die Sünde vergeben werden/ ich habe vorgesagt/ das die Christen
 trübsal leiden/ dadurch sie gezüchtigt werden/ so leiden sie schrecken
 im gewissen/ manchen kampff vnd anfechtung/ Also leget vnser Herr
 Gott auch etlichen Sündern eigene peen vnd straff auff/ zu einem
 Exempel/ vnd mit den peenen hat die gewalt der Schlüssel nichts zu
 thun/ sondern allein Gott hat sie auffzulegen vñ zu lösen/ wie er wil.

Es folgt auch gar nicht/ ob David ein eigen straff auffgelegt ist/
 das darumb vber die gemeinen creuz vnd trübsal aller Christen/ noch
 ein pein des Jegfewers sey/ da ein jehliche sünde iren grad vnd mas der
 peen hat/ Denn es ist nirgend in der Schrifft zu finden/ das wir von
 ewiger

ewiger pein vnd tod nicht solten können erlöset werden / denn durch solche quitirung vnser leidens vnd gnugthuens / Aber allenthalben zeuget die Schrift / das wir vergebung der sünden one verdienst erlangen / durch Christum / Vnd das Christus allein die Sünde vnd den Tod vberwunden hat / darumb sollen wir vnsern verdienst nicht dran plegen vnd stücken / Vnd wiewol Christen allerley peen / straff vnd trübsal leiden müssen / so zeigt doch die Schrift an / das solche vns auffgelegt werden / den alten Adam zu tödten / vnd zu demüthigen / nicht damit vns von dem ewigen Tod zu lösen.

Job wird entschuldiget in der Schrift / das er nicht geplagt sey vmb einiger bösen that willen / Darumb sind die Trübsaln vnd ansechtungen nicht allzeit Götlichen zorns zeichen / sondern man mus die gewissen fleissig vnterrichten / das sie die trübsal lernen gar viel anders ansehen / nemlich als Gnaden zeichen / das sie nicht dencken / Gott habe sie von sich gestossen / wenn sie in trübsaln sein / Man sol die andern rechten fruchte des Creuzes ansehen / nemlich / das Gott vns angreiff / vnd darumb ein frembde werck thut / wie Esaias sagt / damit er sein eigen Werck in vns haben müge / wie er denn dauon ein lange tröstliche Predigt macht / am 28. Capitel / Vnd da die Jünger fragten von dem Blinden / Johan 9. sagt Christus / Das wider des Blinden Eltern / noch Er / gesündigt haben / sondern Gottes ehre vnd wercke müssen offenbaret werden / Vnd also sagt auch Hieremias der Prophet / diejenigen / so nicht schuld dran haben / sollen auch den Kelch trincken / etc. Also sind die Propheten erwürget / also ist Johannes Baptista getödtet / vnd andere Heiligen.

Darumb sind die Trübsaln nicht allzeit straffe oder peenen / für die vorigen sünde / sondern sind Gottes wercke zu vnserm nütze gericht / das Gottes stärke vnd krafft in vnser schwachheit desto klerer erkennet werde / wie er mitten im tode helfen kan / etc. Also sagt Paulus / Gottes krafft vnd stärke leß sich in schwachheit erfahren vnd sehen / Darumb sollen wir vnser Leibe opffern in Gottes willen / vnsern gehorsam vnd gedult zuerzeigen / nicht von dem ewigen Tode oder ewiger pein vns zuerlösen / Denn da hat Gott ein andern schatz verordnet / nemlich / den Tod seines Sons vnser Herr Christi.

Apologia der

Vnd also leget S. Gregorius das Exempel Dauids aus/da er sa-
get / So Gott vmb derselbigen Sünde willen in gedrawet hat / das
er also von seinem eigen Son solt gedemütiget werden/ warumb hat
er denn solchs ergehen lassen /da die Sünde schon vergeben war: Ist
zu antworten / Das die vergebung geschehen ist / das der Mensch
nicht verhindert würde/ das ewige Leben zuentspfaßen/die gedrawete
Straffe ist nichts desto weniger gefolget/ das er zu prüfet vnd in
demut behielte / Also hat auch Gott dem Menschen den natürlichen
Todt auffgelegt / vnd denselbigen auch/ als die sünde vergeben/ nicht
weggenommen / damit beweret werden vnd geprüft / die jenigen/ wel-
chen Sünde vergeben / vnd sie geheiligt werden.

Nun ist öffentlich / das die Schlüssel / diese gemeine Straff/ als
Krieg/Thewrung/vnd dergleichen Plagen/nicht wegnemen/ Item/
das auch Canonicae Satisfactiones, Uns nicht los machen von solchen
Plagen / also das vnser Satisfactiones dafür helfen oder gelten sol-
ten / wenn wir schon in Todsünden ligen/ Auch bekennen die Wider-
sacher selbst / das sie die Satisfactiones aufflegen/ nicht für solche ge-
meine plagen/ sondern für das Fegfeuer / darumb sind ire Satisfactio-
nes eitel ertichte trewme.

Aber hie ziehen etliche den spruch Pauli an/ 1. Corinth. 7. So wir
vns selbst richteten/ so würden wir nicht gerichtet. Daraus schliessen
sie / so wir vns selbst straffe aufflegeten / würde Gott gnediger straffe
fen/ Antwort. Paulus redet von besserung des ganzen Lebens/ nicht
von eusserlicher straffe vnd Ceremonien / darumb thut dieser spruch
nichts zur Satisfaction, denn was fraget Gott nach der straffe one be-
sserung: Ja es ist eine greuliche Gotteslesterung/ das man leret vnser
Satisfactio lindert Gottes Straff / wenn sie schon in Todsünden ge-
schicht / Paulus redet von Reu vnd Glauben / vnd von der ganzen
besserung/redet nicht von der eusserlichen straff allein / Darumb kan
man hieraus nicht mehr erzwingen/denn so wir vns bessern/so wende
Gott seine straffe ab / Das ist war / vnd ist nützlich / tröstlich vnd
not zu predigen/ das Gott die straffe lindert / wenn wir vns bessern/
wie er mit Ninive that / Vnd also leret Esaias am 1. Capitel/ Wenn
schon ewre Sünde blutrot sind/ sollen sie dennoch ab/ vnd schneweis
sein/

sein/wenn jr euch bessert. Das diese besserung stehet nicht in der Canonica Satisfaction, Sondern in andern stücken der Bus / in New/m Glauben/in guten Wercken/so folgen nach dem glauben / Aber vnser Widersacher / deuten diese tröstliche Sprüche auff jr Lügen vnd Gauckelspiel von der Satisfaction.

Das aber die alten Lerer vnd Väter der Satisfaction gedencken/ das die Concilia von den Satisfactionibus Canones gemacht / hab ich droben gesagt/ Es sey ein eusserliche Ceremonien gewesen / vnd ist der Väter Meinung nicht gewesen / das dieselbige Ceremonia der Bus/ solt ein ausleschen sein der Schuldte gegen Gott / oder der Pein/ Denn so etliche Väter gleich sein/ die des Jeggewers gedencken/so legen sie es doch selbst aus ob es auch were / so sey es doch nicht erlösung von ewigem Tod vnd Pein/welchs Christus allein thut/sondern das es ein reynigen vnd segnen sey (wie sie reden) der vnuolkommenen Seelen/ Also sagt Augustinus, Die teglichen Sünden werden verbrande vnd ausgelescht / als schwacher glaube gegen Gott / Vnd dergleichen/ etc.

Man findet auch an etlichen orten/das die Väter das wort Satisfaction oder gnugthuung / welchs vrsprünglich von der Ceremonien der öffentlichen poenitentz, herkömpt / wie ich gesagt / brauchen für rechte rew/vnd tödtung des alten Adams / Also sagt Augustinus, die rechte Satisfactio oder Gnugthuung ist vrsach der Sünden abschneiden/das ist/ das Fleisch tödten/ etc. Item / das Fleisch zehmen vnd casteien / nicht das ewiger tod oder pein damit quitiere werde/ sondern das vns das Fleisch nicht zu Sünden ziehen möge.

Also sagt Gregorius von widergeben frembder Güter / das es ein falsche Bus sey/ wenn den jenigen nicht genug geschiehet/ der Güter wir mit vnrecht inne haben/ Denn den gerewets nicht/ das er gestohlen hat/ der noch immer stilet/ Denn so lange er frembde Gut innen hat/ so lang ist er ein Dieb oder Reuber/ Dieselbig Satisfactio, gegen denen/ so einer schuldig ist/ sol gegen denselbigen geschehen/ vnd von derselbigen ciuili Satisfactione, ist nicht noht hie zu disputiren.

Apologia der

Item/die Väter schreiben/das es gnug sey/das einmal im gantzen Leben geschehe/die publica poenitentz, oder die öffentliche Bus/ davon die Canones Satisfactionum gemacht sein / Daraus kan man mercken das ire meinung nicht gewest / das dieselbigen Canones nötig sein solten / zu vergebung der Sünden / Denn one dieselbigen Ceremonien der öffentlichen Bus/ leren sie sonst viel von der Christlichen Bus/ da sie der Canones Satisfactionum nicht gedencken.

Die Esel / so die Confutation gestellet haben / sagen / es sey nicht zu leiden/ das man die Satisfactiones wider das öffentliche Euangelion wolle abthun. Wir haben aber bisanher klar genug angezeigt/ das dieselbigen Canonicæ satisfactiones, das ist / solche Werck (wie sie das von reden) so wir nicht schuldig sein/ in der Schrift / oder Euangelio nicht gegründet sein.

So zeigt das die sache an jr selbst an / Denn wenn die Satisfactiones Wercke sein/ die man nicht schuldig ist / warumb sagen sie / wir leren wider das klare Euangelion : Denn so im Euangelio stünde / das die ewige Pein vnd Todt weggenommen würden durch solche Wercke/ so weren es Wercke/die man für Gott zu thun schuldig were. Aber sie reden also / das sie den vnerfahren ein schein für der Nasen machen/ vnd ziehen Sprüche der heiligen Schrift an / welche von rechten Christlichen wercken/ die wir schuldig sein / reden/so sie doch jr gnug thun gründen auff Wercke / die wir nicht schuldig sein / vnd welche sie Opera non debita nennen.

Sie leren vnd geben selbst nach / in jren Schulen / das man one Todtsünde solche Satisfaction könne nachlassen/Darumb ist das falsch das sie sagen/das klare Euangelion vermüge/ man müsse die Satisfactiones halten.

Weiter haben wir nun oft gesagt / das rechtschaffene Bus one gute werck vnd Früchte nicht sein können/ vnd was rechte gute werck sein/leren die Zehen Gebet / nemlich / Gott den HEILIGEN warlich vnd von herzen am höchsten gros achten/ fürchten vnd lieben / Ihu in nöten frölich anrufen / im allzeit danken / sein Wort bekennen/ dasselbige wort hören / auch andere dadurch trösten/ leren / Etern vnd Oberkeit gehorsam sein / seines Ampts vnd Berufs iremlich warten /

warten/nicht bitter / nicht heftig sein/nicht tödten / sondern tröstlich
freundlich sein dem Nächsten / den Armen nach vermögen helfen/
nicht Huren/nicht Ehebrechen / sondern das Fleisch allenthalben im
Zaum halten. Vnd das alles nicht für den ewigen Todt/oder ewige
Pein gnug zu thun / welches Christo allein gebüret / sondern also zu
thun/damit dem Teuffel nicht raum gegeben werde/ vnd Gott erzür-
net/vnd der heilige Geist betrübet vñ geunehret werde. Diese fruchte
vnd gute werck hat Gott geboten/ haben auch ire belohnung/ vñ vmb
Gottes Ehre vnd Göttlichs gebots willen/sollen sie auch geschehen.

Das aber die ewigen pein/nicht anders erlassen werden / denn als
lein durch gnugthun im Fegfeuer/ oder etliche gute Wercke Mensch-
licher Tradition, da sagt die heilige Schrift nirgend von. Durch den
Ablass werden etwa solche auffgelegte Bus vnd Satisfaction quittet /
den publicè poenitentibus oder Büssern das die Leute nicht zu sehr be-
schwert werden. Haben nu Menschen macht / die Satisfactiones, vnd
auffgelegte straff oder peen zu erlassen / so ist solche Satisfactio von
Gott nicht geboten. Den Göttlichen befehl vnd Gebot kan ein
Mensch nicht abthun.

Nach dem aber die alte weise der öffentlichen Bus vnd gnugthun-
ung ist vor lengst abgethan / welchs die Bischöffe von einer zeit auff
die ander haben geschehen lassen. Ist das Ablass nicht von nöten/
Vnd ist doch der Name Indulgentia, oder Ablass in der Kirchen blies-
ben. Gleich wie nu das wort Satisfactio, ist anders verstanden/denn
für eine Kirchenordnung vnd Ceremonia, also hat man dis wort/ In-
dulgentz oder Ablass/ auch vnrecht gedeutet vnd ausgelegt/ für solche
gnade vnd Ablass/ durch welchen die Seelen aus dem Fegfeuer / er-
löset werden / so doch die ganze gewalt der Schlüssel in der Kirchen
nicht weiter sich erstreckt / denn allein hie auff Erden / wie der Text
lautet / Was du binden wirst auff Erden/ das sol gebunden sein im
Himmel / Was du aufflösen wirst auff Erden/ das sol auffgelöset
sein im Himmel.

So ist die gewalt der Schlüssel nicht ein solche gewalt/sonderliche
eigene straffe / oder Gottesdienst auffzurichten/sondern allein sünde
zuuergeben/den jenigen/so sich bekeren/ vnd zuuerbannen die jenigen
so sich

Apologia der

so sich nicht bekeren. Denn auflösen an dem ort/ heist Sünde vergeben. Binden/ heist Sünde nicht vergeben/ denn Christus redet von einem geistlichen Reich/ vnd Gott hat befohlen/ die iemigen/ so sich bekeren/ von Sünden zu entbinden/ Wie Paulus sagt/ Die gewalt ist vns gegeben zuerbawen/ vnd nicht zu brechen.

Darumb ist auch die Reseruatio Caluum, das ist / darinne der Papsst vnd die Bischoffe etliche Seltz fürbehalten/ ein eusserlich/ weltlich ding. Denn sie behalten in für die Absolution/ à poena canonica, Nicht von der schuld gegen Gott. Darumb leren die Widersacher recht/ da sie selbs bekennen vnd sagen / das an der Todesstunde/ eine solche Reseruatio oder Fürbehaltung nicht selic hindern / die rechte Christliche Absolution.

Hienut haben wir die summa vnser lere von der Buße angezeigt/ vnd wissen fürwar/ das dieselbige Christlich / vnd fromen Menschen ganz nützlich ist/ vnd hoch von nöten. Vnd so Gottfürchtige fromererbare Leute/ diesen allerwichtigsten handel nach notturfft bedencken werden/ vnd diese vnser/ ja Christi vnd der Aposteln lere halten/ gegen so viel vngeschickter/ verwerren/ kindische Dilputation vnd Zücker der Widersacher/ so werden sie befinden/ das sie das aller höchste/ nötigste stück/ Nämlich/ vom Glauben an Christum/ eine welches niemand etwas reichschaffens/ Christliches / leren oder lernen mag/ gar haben ausgelassen/ Dadurch allein die Gewissen mügen rechten Trost haben. Sie werden auch sehen / das die Widersacher viel aus eigenem Hirn erdichten von Verdienst der Attrition, von der erzelung der Sünde/ von gnugthuung / welchs alles in der Schrift vns gegründet/ vnd weder oben noch vnten anreichet / welches die Widersacher selbs nicht verstehen.

Von den Sacramenten vnd irem rechten brauch.

IM XIII. Artikel lassen inen die Widersacher gefallen / das wir sagen/ Die Sacrament sind nicht schlechte Zeichen / dabey die Leute vnter einander sich kennen / wie Lozung im Krieg/ vnd

vnd Hoffarbe/ etc. Sondern sind krefftege Zeichen/ vnd gewisse Zeugnis Göttlicher gnade vnd willens gegen vns/ dadurch Gott vnsern Herren erinnert/ vnd stercket/ desto gewisser vnd frölicher zu glauben.

Aber hie wollen sie haben/wir sollen auch bekennen/ das an der zalsieben Sacrament sein/ nicht mehr noch weniger. Darauff sprechen wir/ das not sey/ diese Ceremonien vnd Sacrament/ die Gott eingesetzt hat durch sein Wort/ wie viel vnd in was zaldie sind zuhalten. Aber von dieser zald der sieben Sacrament befindet man/ das die Väter selbs nicht gleich gezelet haben/ so sind auch diese sieben Ceremonien nicht alle gleich nötig.

So wir Sacrament nennen die eusserlichen Zeichen vnd Ceremonien/ die da haben Gottes befehl/ vnd haben ein angeheffte Göttliche zusage der gnaden/ so kan man bald schließen/ was Sacrament sein. Denn Ceremonien/ vnd andere eusserliche ding/ von Menschen eingesetzt/ sein auff die wise nicht Sacrament. Denn Menschen on befehl/ haben nicht Gottes gnade zuuerheissen. Darumb zeichen/ so one Gottes befehl sein eingesetzt/ die sind nicht Zeichen der Gnade/ wiewol sie den Kindern vnd groben Leuten sonst mügen ein Erinnerung bringen/ als ein gemaltet Creuz.

So sind nu rechte Sacrament/ die Tauff vnd das Nachtmal des Herrn/ die Absolutio. Denn diese haben Gottes befehl/ haben auch Verheissung der Gnaden/ welche denn eigentlich gehöret zum neuen Testament/ vnd ist das neue Testament. Denn dazu sind die eusserlichen Zeichen eingesetzt/ das dadurch beweget werden die Herzen/ nemlich/ durchs Wort vnd eusserliche Zeichen/ zu gleich/ das sie glauben wenn wir getaufft werden/ wenn wir des HERRN Leib empfangen/ das Gott vns warlich gnedig sein wil/ durch Christum/ Wie Paulus sagt/ Der Glaub ist aus dem Gehöre. Wie aber das Wort in die Ohren gehet/ also ist das eusserliche Zeichen für die Augen gestellet/ als inwendig das Herz zu reizen/ vnd zu bewegen zum Glauben/ Denn das Wort vnd eusserliche Zeichen/ wirken einerley im Herzen/ Wie Augustinus ein fein wort geredt hat/ Das Sacrament sagt er/ ist ein sichtlich wort/ denn das eusserliche Zeichen ist wie ein

Apotogla der

Gemeinde / dadurch dasselbig bedeutet wird/das durchs Wort gepredigt wird/ darumb richtet beides einerley aus.

Aber die Confirmatio, vnd die letzte Velung / sind Ceremonien/ welche von den alten Betern herkommen / welche auch die Kirche nicht als für nötig zur Seligkeit geachtet hat. Denn sie haben nicht Gottes Befehl noch Gebot/ darumb ist wol gut / dieselbigen zu unterscheiden von den obangezeigten / welche durch Gottes wort eingesetzt vnd befohlen sein/ vnd ein angeheffte zusage Gottes haben.

Durch das Sacrament des Ordens oder Priesterschaft/ verstehen die Widersacher nicht das Predigamt/ vnd das Amt die Sacrament zu reichen/ vnd aus zu teilen/ sondern verstehen von Priestern/ die zu Opffern geordnet sein. Gleich als mus im neuen Testament ein Priestertumb sein/ wie das Leuitisch Priestertumb gewesen/ da die Priester für das Volk opffern / vnd den andern vergebung der Sünde erlangen. Wir aber leren / das das einige Opffer Christi am Creutze genug gethan hat / für aller Welt Sünde / Vnd das wir nicht eins andern Opffers für die Sünde dürfen. Denn wir haben im neuen Testament nicht ein solch Priestertumb / wie das Leuitische Priestertumb war/ wie die Epistel zu den Ebreern leret.

Wo man aber das Sacrament des Ordens wolt nennen / ein Sacrament von dem Predigamt vnd Euangelio / so hette es kein beschwerung die Ordination ein Sacrament zu nennen / Denn das predigamt hat Gott eingesetzt vnd geboten/ vnd hat herrliche zusage Gottes/ Rom. 1. Das Euangelium ist ein krafft Gottes / alle den heiligen / so daran glauben / etc. Esa. 55. Das Wort / das aus meinem Munde gehet/ sol nicht wider leer zu mir kommen/ sondern thun was mir gefellet.

Wenn man das Sacrament des Ordens also verstehen wolt/ so möcht man auch das aufflegen der Hande / ein Sacrament nennen. Denn die Kirche hat Gottes befehl/ das sie sol Prediger vnd Diaconos, bestellen. Diaweil nu solchs sehr tröstlich ist/ so wir wiss/ das Gott durch Menschen / vnd die jenigen / so von Menschen geweiht sind/ predigen vnd wirken wil/ So ist gut/ das man solche Wahl hoch rühme/ vñ ehre/ sonderlich wider die teuflische Anabaptisten/ welche

welche solche Wahl sampt dem Predigampt vnd leiblichem wort/
verachten vnd leßern.

Aber der eheliche Stand ist nicht erst eingesezt im neuen Testa-
ment / Sondern bald/ als das Menschlich geschlecht erst geschaffen
ist / Vnd er ist auch durch Gott befohlen vnd geboten. Er hat auch
Göttliche Zusagung / welche wol nicht eigentlich zum neuen Testa-
ment gehören/ sondern mehr das leiblich leben angehen. Darumb so
es jemand wil ein Sacrament nennen / sechten wir nicht hoch an.
Es sol aber gleichwol abgesondert werden / von den vorigen zweien/
welche eigentliche Zeichen vnd Siegel sind des neuen Testaments.

Denn so der Ehestand allein darumb solt ein Sacrament heißen/
das Gott denselbigen eingesezt / vnd befohlen hat / So müßten die
ander Empter vnd Stende auch Sacrament genent werden / die
auch in Gottes wort vnd befehl gehen/ als Oberkeit oder Magistrat/
etc.

Vnd endlich/ so man alle die dinge wolte mit so herrlichem Tittel/
Sacrament nennen/ darumb/ das sie Gottes wort vnd befehl haben/
so solt man billich für allen andern das Gebet ein Sacrament nen-
nen/ Denn da ist ein starker Gottes befehl/ vnd viel herrlicher Göt-
tlicher Zusage/ Es hette auch wol ursache. Denn wenn man dem Ge-
bet so grossen Tittel/ gebe / würden die Leute zum gebet gereizet.

Auch könd man die Almosen vnter die Sacrament rechnen/
Item/ das Creuz vnd die Trübsaln der Christen/ denn die haben auch
Gottes Zusage / doch wird kein verstendiger Mann grossen Zand
darüber machen/ ob sieben oder mehr Sacrament gezelet werden/
doch so fern / das Gottes Wort vnd befehl nicht abgebrochen werde.

Das ist aber mehr von nöten zu disputiren, vnd zu wissen/ was der
rechte brauch der Sacrament sey. Da müssen wir frey verdammen
den ganzen hauffen der Scolasticorum, vnd iren Irthumb straffen/
da sie lehren/ das die jentigen / so die Sacrament schlecht gebrauchen/
weñ sie nicht obicem setzen/ ex opere operato, Gottes gnade erlangen/
wenn schon das Hers als denn kein guten gedanken hat / Das ist
aber stracks ein Jüdischer irthumb / so sie halten/ das wir solten durch
ein Werck vnd cusseliche Ceremonien gerecht vnd Heilig werden/
cne

Apologia der

one Glauben / vnd wenn das Herz schon nicht dabey ist / Vnd diese
schendliche Lere wird doch gepredigt / vnd gelernt weit vnd breit / durch
aus / vnd vberall im ganzen Papsts Reich / vnd Papsts Kirchen.

Paulus schreiet dawider / vnd sagt / das Abraham sey für Gott
gerecht worden / nicht durch die Beschneidung / sondern die bezeichne-
dung sey ein zeichen gewesen / den Glauben zu vben vnd zu sierten.
Darumb sagen wir auch / das zum rechten brauch der Sacramen-
ten / der Glaub gehöre / der da glaube der Göttlichen Zusage / vnd zu
gesagte Gnade empfahe / welche durch Sacrament vnd Wort wird
angeboten. Vnd dis ist ein gewisser rechter Brauch der heiligen Sa-
crament / da sich ein Herz vnd ein gewissen auffwagen vnd lassen
mag / denn die Göttliche Zusage kan niemand fassen / denn allem
durch den glauben. Vnd die Sacrament sein eusserliche Zeichen
vnd Siegel der verheissung.

Darumb zum rechten brauch derselbigen / gehöre glaube / Als
wenn ich das Sacrament des Leibs vnd Bluts Christi empfahe / sa-
get Christus klar / Das ist das new Testament / Da sol ich gewis glau-
ben / das mir Gnade vnd vergebung der Sünde / welche im newen
Testament verheissen ist / widerfare. Vnd solchs sol ich empfangen im
glauben / vnd damit trösten mich erschrocken / blöde gewissen / Vnd
stehen darauff gewis / das Gottes Wort vnd zusage nicht fehlen / son-
dern so gewis / vnd noch gewisser sein / als ob Got mir ein newe sin-
ne / oder newe Wunderzeichen vom Himmel lies geben / dadurch mir
würde Gnade zugesagt. Was hülffen aber Wunderzeichen / wenn
nicht glaube da were. Vnd wir reden hie vom Glauben / da ich selbs
gewis für mich glaube / das mir die Sünde vergeben sein / Nicht allem
vorn Fide generali, da ich glaube / das ein Gott sey. Derselbige rechte
Brauch der Sacrament / tröstet recht vnd erquicket die gewissen.

Was aber die heylliche / schendliche / vngöttliche Lere vom opere
operato, Da sie gelernt / das wenn ich der Sacrament gebrauchte / so
macht das gethane werck mich für Gott from / vnd erlangt mir gna-
de / ob gleich das Herz kein guten gedanken dazu hat / für Wissen-
brauch vnd Irthum eingefüret / kan niemand genug nachdencken /
schreiben noch sagen. Denn daher ist auch der vnseglliche / vnseglliche /
grewliche

greiwliche Mißbrauch der Messen komen / Vnd sie können kein Titel noch Buchstaben / aus den alten Vetern anzeigen / dadurch der Scholaster Opinion beweisert werde. Ja Augustinus saget stracks das wider / das der Glaube im brauch des Sacraments / nicht das Sacrament für Gott vns from mache.

XXIII. Artikel / da wir sagen / das man niemands gestatte zu predigen / oder die Sacrament zu reichen in der Kirchen / denn allein denjenigen so recht gebürlich beruffen sein / das nemen sie an / Wenn wir den Beruff also verstehen von Priestern / welche nach inhalt der Canonum geordinirt oder geweiht sein. Von der Sache haben wir vns etlich mal / auff diesen Reichstage hören lassen / das wir zum höchsten geneigt sind alte Kirchenordnung / vnd der Bischoffe Regiment / das man nennet *Canonicam policiam*, helfen zu erhalten / So die Bischoffe vnser Eredulden / vnd vnser Priester annemen wolten.

Nu haben die Bischoffe bisanher die vnsern verfolget / vnd wider ire eigene Recht erinordet / so können wir auch noch nicht erlangen / das sie von solcher Tyranny ablassen / Derhalben ist die schuld vnsers Vngenehts / das den Bischoffen der gehorsam entzogen wird / vnd sind wir für Gott vnd allen fromen Leuten entschuldiget. Denn dieweil die Bischoffe die Vnsern nicht dulden wollen / sie verlassen denn diese Lere / so wir bekand haben / vnd doch wir für Gott schuldig sind / diese Lere zu bekennen vnd zu erhalten / müssen wir die Bischoffe fahren lassen / vnd Gott mehr gehorsam sein / vnd wissen / das die Christliche Kirche da ist / da Gottes Wort recht geleret wird / Die Bischoffe mögen zu sehen / wie sie es verantworten wollen / das sie durch solche Tyranny die Kirchen zerreißen / vnd wüst machen.

Von den Menschlichen Sagungen in der Kirchen.

XXV. Artikel lassen sie inen gefallen / Da wir sagen / Die Ceremonien vnd Sagungen sol man halten in der Kirchen / die man mit gutem gewissen ene Sünde halten kan / vnd die zu guter

Apologia der

guter Ordnung vnd Friede dienen. Das ander stück verdammen sie/ da wir sagen/ das die Sazunge/ welche auffgerichtet sein/ Gott zuuersünnen vnd vergebung der sünde zu erlangen/ stracks wider das Euangelium sein. Wiewol wir in der Confession von vnterscheid der Speise/ vnd von Sazungen viel gesagt haben/ so müssen wir es doch kurz hie wider erholen.

Wiewol wir gedacht/ das die Widersacher andere vrsachen suchen würdē/ die Menschlichen Sazungen zu schätzen/ So hette wir doch nicht gemeint/ das sie diesen Artikel/ Nemlich/ durch Menschen Tradition verdienet niemands vergebung der Sünde/ verdammen sollten. Dieweil aber derselbe ganze Artikel vnuerschampt verdammet ist/ so haben wir ein leichte/ schlechte sachen/ denn das ist öffentlich Jüdisch/ das heist öffentlich mit des Teuffels lere das Euangelium vnterdrücken. Denn die Heilige Schrift/ vnd Paulus nennen solche Sazungen/ denn erst rechte Teuffels Lere/ Wenn man sie da für rühmet/ das sie sollen dienen/ dadurch vergebung der Sünde zu erlangen. Denn da sind sie stracks wider Christum/ wider das Euangelium/ wie Feuer vnd Wasser wider einander sein.

Das Euangelium leret/ das wir durch den Glauben an Christum die verdienst/ vergebung der Sünde erlangen/ vnd Gott versünet werden. Die Widersacher aber sehen ein andern Mittel/ Nemlich/ Menschen geses/ durch die wollen sie vergebung der Sünde erlangen/ durch die wollen sie den Zorn Gottes versünnen. Aber Christus sagt klar/ Sie dienen mir vergeblich durch Menschen gebot.

Droben haben wir reichlich angezeigt/ das wir durch den Glauben für Gott gerecht werden/ wenn wir glauben/ das wir ein gnedigen Gott haben/ Nicht durch vnser werck/ sondern durch Christum. Nu ist gar gewis/ das solchs das rein Euangelium sey. Denn Paulus sagt klar zu den Ephes. am 2. Cap. Die verdienst seid ir Selig worden/ Vnd das nicht aus euch/ denn Gottes gabe ist es/ nicht aus den Wercken. Nu sagen die Widersacher/ die Leute verdienen vergebung der Sünde/ durch solche Menschliche Sazung vnd Werck. Was ist das anders/ denn vber Christum ein andern Mittel/ ein andern Versüner stellen vnd setzen:

Paulus

Paulus sagt zu den Galatern/ Ir seid von Christo abgefallen/ so
 jr durchs Gesez wolt gerecht werden/ das ist/ so jr haltet/ das jr durchs
 Gesez für Gott gerecht werdet/ so ist euch Christus nichts nütze.
 Denn was dürffen die jenigen des Wtlers Christi/ die durch die
 Werck des gesezes vertrauen Gott zuuersünen. Gott hat Christum
 dargestellt/ das er vmb desselben Wtlers willen/ nicht vmb vnser
 gerechtigkeit willen/ vns wil gnedig sein. Aber sie halten/ das Gott
 vmb irer Wercke willen/ vnd vmb solcher Tradition willen/ vns gne-
 dig sey. So nemen sie nu/ vnd rauben Christo seine Ehr/ vnd ist kein
 vnterscheid zwischen den Ceremonien des gesezes Mosi/ vnd solchen
 Ceremonien/ so viel es diese Sache belanget. Paulus verwirfft Moses
 Ceremonien eben darumb/ darumb er auch Menschen gebot ver-
 wirfft/ Nemlich/ das es die Jüden für solche Wercke hielten/ dadurch
 man vergebung der Sünde verdienet. Denn dadurch ward Christus
 untergedruckt/ darumb verwirfft er die Werck des gesezes vnd Mens-
 chen gebot zugleich/ vnd streitet dieses/ das nicht vmb vnser Werck/
 sondern vmb Christus willen/ one verdienst/ verheissen sey/ vergebung
 der Sünde/ doch also/ das wir sie durch den glauben fassen. Denn
 die Verheissung kan man nicht anders/ Denn durch den glauben
 fassen.

So wir nu durch den glauben vergebung der Sünden erlangen/
 so wir durch den Glauben einen gnedigen Gott haben/ vmb Christus
 willen/ so ist es ein gros irthumb vnd Gotteslesterung/ das wir durch
 solche sätze/ solten vergebung der Sünde erlangen.

Wenn sie hic nu sagen wolten/ das wir nicht durch solche Werck
 vergebung der Sünde erlangen/ sondern wenn wir durch den glaub-
 en ihund vergebung haben/ so sollen wir darnach durch solche Wer-
 ke verdienen/ das vns Got Gnedig sey/ Da streitet aber Paulus wi-
 der zu den Galatern am 2. Capit. da er sagt/ Solten wir aber/ die da
 suchen durch Christum gerecht zu werden/ auch noch selber Sünder
 erfunden werden/ so were Christus ein Sünden Diener. Item/
 Zu eines Menschen Testament sol niemands ein Zusatz machen.
 Darumb sol man auch zu dem Testament Gottes/ da er vns ver-
 heisset/ Er wil vns gnedig sein/ vmb Christus willen/ nichts zuthun/
 L. der.

Apologia der

Oder/dieses anfließen/ als verdienen wir erst/ das vns Gott vmb solcher Werck willen/ gnedig sein müsse.

Vnd wenn gleich noch jemandes wolt solche Wercke auffrichten/ oder erwelen/ damit Gott zuuersünen/ vergebung der Sünde zuuerdienen/ Wie wolt der gewis werden/ das die Werck Gott gefielen/ so er kein Gottes befehl noch wort dauon hat: wie wolt er die Gewissen vnd Herzen versichern/ wie sie mit Gott stehen: Item/ das die Werck Gott gefallen/ wenn kein Gottes wort noch befehl da ist:

Es verbieten die Propheten allenthalben/eigene/erwelte/sonderliche Gottesdienst anzurichten/ one Gottes wort vnd befehl. Ezech. am 20. Wandelt nicht in Geboten ewer Väter/ vnd haltet ire Sitten nicht/ Vnd werdet nicht vnrein von iren Götzen. Ich bin der Herr ewer Gott/ In meinen geboten wandelt/ Vnd haltet meine Rechte vnd Sitten/ vnd thut dieselbigen. so die Menschen macht haben/ Gottesdienst anzurichten/ das wir dadurch Sünde bezahlen/ vnd from werden für Gott/ so müssen aller Heiden Gottesdienst/ alle Abgötterey/ aller Gottlosen Könige in Israhel/ Jeroboams vnd anderer auch gut sein. Denn es ist kein vnterscheid. Stehet bey Menschen die macht Gottesdienst auffzurichten/ dadurch man müge Seligkeit verdienen/ Warumb solten der Heiden vnd Israheliten selbst erwelte Gottesdienst vnrecht sein: Denn darumb sind der Heiden vnd Israheliten dienst verworffen/ das sie wehnen wolten/ solche Dienste gefielen Gotte/ Vnd wusten nichts vom höchsten Gottesdienste/der da heisset glaube.

Item/ Woher sind wir gewis/ das solche Gottesdienst vnd Wercke/one Gottes wort/ für Gott gerecht machen/so kein Mensch Gottes Willen anders erfahren oder wissen kan/ denn allein durch sein Wort: Wie wenn solche Gottesdienst GOTT der HERR nicht allein verachtet/ sondern auch für ein greuel heisset: Wie dürfen denn die Widersacher sagen/ das sie für Gott gerecht machen: One Gottes Wort kan je niemand das sagen/ Paulus sagt zu den Römern/Alles was nicht aus dem glauben geschicket/ das ist Sünde. So nu dieselbigen Gottesdienst kein Vötelichen Befehl haben/so müssen die Herzen in zweifel stehen/ ob sie Gotte gefallen.

Vnd

Vnd was darff diese öffentliche Sache vieler wort / Wenn die Widersacher diese Gottesdienst also verteidigen / als seins Werckes / dadurch man vergebung der Sünde vnd seligkeit verdienet / so richten sie öffentliche Antichristische Lere vnd Reich an. Denn das Reich Antichristi / ist eigentlich ein solcher neuer Gottesdienst / durch Menschen errichtet / dadurch Christus verworffen wird / wie Mahomets Reich selbs erwelete Gottesdienst hat / eigene Werck / dadurch sie für Gott vermainen heilig vnd from zu werden / Vnd halten nicht / das man allein durch den Glauben an Christum gerecht werde.

Also wird das Papstumb / auch ein stück vom Reich Antichristi / so es lere durch Menschen Gebot / vergebung der Sünden zu erlangen / vnd Gott versünen. Denn da wird Christo seine ehre genommen / Wenn sie leren / das wir nicht durch Christum / one verdienst gerecht werden durch den Glauben / Sondern durch solche Gottesdienst / sonderlich wenn sie leren / das solcher selbs erwelter Gottesdienst / nicht allein nütz sey / sondern auch nötig / wie sie denn oben im achten Artikel halten / da sie das verdammen / das wir gesagt zu rechter eignigkeit der Kirchen sey nicht not / das allenthalben gleichförmige Menschen saktionen sein.

Daniel im 7. Capittel malet / das Reich Antichristi also ab / Das er anzeigen / das solche neue Gottesdienst / von Menschen erfunden / werde die Politia, vnd das rechte wesen des Antichristischen Reichs sein / Denn also sagt er / Den Gott Maosim wird er ehren / Vnd dem Gott / den seine Väter nicht erkennen haben / wird er mit Gold / Silber vnd Edel gestein dienen. Da beschreibet er solche neue Gottesdienst / Denn er sagt von einem solchen Gott / davon die Väter nichts gewußt haben.

Denn die heiligen Väter / wiewol sie auch Ceremonien vnd Saktionen gehabt / so haben sie doch nicht dafür gehalten / das solche Ceremonien nütz vnd nötig weren zur Seligkeit / so haben sie doch das mit Christum nicht untergedrückt / Sondern haben geletet / das vns Gott vmb Christus willen gnedig sey / nicht vmb solcher Gottesdienst willen. Aber dieselbigen Saktionen haben sie gehalten von wegen leiblicher vbung / Als die Feste / das das Volk wüßte / wenn es

Apologia der

Teile zusammen kommen/das in den Kirchen alles ordentlich/vnd zuchtlich/
lich/ vmb guter Exempel willen / zugienge / Das auch das gemeine
grobe Volck in einer feinen Kinderzucht gehalten würde. Denn sol-
che vnterscheid der zeit / vnd solche mancherley Gottesdienst dienen/
das Volck in zucht zu behalten / vnd zu erinnern der Historien.
Diese vrsachen haben die Väter gehabt / Menschliche Ordnung
zu erhalten.

Vnd auff die weise sechten wirs auch nicht an/Das man gute ge-
wonheit halte. Vnd wir können vns nicht gnugsam wundern / das
die Widersacher/wider alle Schrift der Apostel / wider das alte vnd
neue Testament / leren dürffen / das wir durch solche Gottesdienst/
sollen ewiges heil vnd vergebung der Sünde erlangen / Denn was
ist das anders/denn wie Daniel sagt/ Gott ehren mit golt / Silber/
vnd Edelgestein/Das ist/halten / das Gott vns gnedig werde/durch
mancherley Kirchenschmuck/durch Fanen/Kerzen/ Wie denn vnser
lich sein / bey solchen Menschen Sackungen.

Paulus zu den Collossern schreibt/das solche Sackungen haben ein-
schein der Weisheit. Vnd hat auch ein grossen schein / als sey es fast
heilig/denn vnordnung stehet vbel / Vnd solche ordentliche Kinder-
zucht ist nützlich in der Kirchen/etc. Dieweil aber Menschliche Vernunfft
nicht verstehet/ Was glaub ist / so fallen die jenigen / so nach
der Vernunfft richten/ von stund an drauff / Vnd machen ein solch
Werck draus/ das vns gen Himmel helfen solle / vnd Gott versüßet.

Also haben die Irthumb vnd schädliche Abgötterey eingerissen
bey den Israeliten. Darumb machten sie auch einen Gottesdienst
vber den andern/Wie bey vnser zeit/ ein Altar vber den andern / eine
Kirche vber die andern gestiftet ist.

Also richtet auch die Menschliche Vernunfft von andern satzli-
chen vbnungen/ Als von Fasten/etc. Denn Fasten dienet dazu/ den al-
ten Adam zu zemen/Da sellet bald die vernunfft drauff / vnd mache
ein Werck daraus/das Gott versüße/Wie Thomas schreibt/Fasten
sey ein Werck / Das da tüge Schuld gegen Gott auszuleschen / vnd
ferner zuuerhüten. Das sind die klaren wort Thome. Also dieselbigen
Gott.

Gottesdienste / welche sehr gleissen / haben ein grossen Schein / vnd ein gros ansehen der Heiligkeit für den Leuten / vnd dazu helfen nu die Exempel der Heiligen / Da sie sprechen / S. Franciscus hat ein Kappen getragen / vnd dergleichen. Die sehen sie allein die eussertliche vbung an / Nicht das Herz vnd Glauben.

Vnd wenn nu die Leute also durch so grossen vnd prechtigen Schein der Heiligkeit / betrogen werden / so folget denn vnzelich fahr vnd vnratz drails / Nemlich / das Christi erkenntnis vnd das Euangelium vergessen wird / Vnd das man alles vertrauen auff solche Werck setzt. Darüber so werden durch solche heuchlische Wercke die rechten guten Werck / die Gott in Zehen Geboten fodert / ganz vnterdrückt (Welchs schrecklich ist zu hören) Denn die Werck müssen allein geistlich / heilig / vollkommen Leben heissen / Vnd werden denn weit fürgezogen den rechten Heiligen / guten wercken / da ein jeder nach Gottes gebot in seinem Beruff zu wandeln / die Oberkeit fleissig / trewlich zu regieren / die Hausväter / die ehelichen Leute / Weib vnd Kind / Gesinde / in Christlicher zucht zu halten / schuldig sein. Item / da ein Magd / ein Knecht seinem Herrn trewlich zu dienen pflichtig ist. Dieselbigen Wercke helt man nicht für Göttlich / sondern für Weltlich Wesen / Also / das viel Leute darüber inen ein schwer gewissen gemacht Denn man weis je / das etliche iren Fürstenstand verlassen / etliche den Ehestand / vnd sind in Klöster gangen / Heilig vnd Geistlich zu werden.

Vnd ist ober den Irthumb / noch der Jammer dabey / Das wenn die Leute in dem wahn sein / das solche Sakung nötig sein zur Seligkeit / die gewissen on vnterlas in vnruhe vnd qual sein / das sie ir Orden / ir Möncheren / ir auffgelegte Wercke nicht so gestrenge gehalten haben / Denn wer köndt die Sakungen alle erzelen: Es sind vnzeltliche viel Bücher / in welchen nicht ein Titel / nicht ein Syllabe von Christo / vom Glauben geschrieben / oder von den rechten guten werken / die Gott gebet / welche jeder nach seinem Beruff zu thun schuldig ist / Sondern allein von solchen Sakungen schreiben sie / Als von den vierzig tagen zu fasten / von Messe hören / von vier gezeiten / beten / etc. Da ist des deutens vnd dispensirens kein ende.

Apologia der

Wie jemmerlich marteret sich / wie ringet vnd windet sich vber den
dingen / der gute frome Mann Gerson / da er gern den gewissen mit
dem rechten trost helfen wolt / da er gradus vnd latitudines suchet Prae-
ceptorum. wie fern dieselben Gebot binden / vnd kan doch nicht finden
einen gewissen grad / da er darff dem Herzen sicherheit vnd friede ge-
wis zusagen / Darumb klagt er auch ganz hefftig / wie in grosser sache
die gewissen vnd Conscientz dadurch stehen / das man solche sagung
also bey einer Todsfünde fordert / vnd wil gehalten haben.

Wir aber sollen vns wider solche heuchlische / gleiffende Sagen-
gen / dadurch viel versürt / vnd jemmerlich die gewissen on ursach ge-
plaget werden / rüsten vnd stercken mit Gottes wort / vnd sollen erst-
lich das gewis halten / das vergebung der Sünde nicht durch solche
Sagung verdienet wird. Wir haben den Apostel drehen angezogen
zu den Colossern / Laßt euch niemands gewissen machen vber Speis-
Tranck / Newmonden / Sabbathern. Vnd der Apostel wil das ganz
gegesetz Mosi vnd solche Tradition, zu gleich begriffen haben / Dar-
mit die Widersacher hie nicht entschliessen / wie sie pflegen / Als rede
Paulus allein vom gesetz Mosi. Er zeigt aber klar gnug an / das er
von Menschlichen Saktionen auch rede / Wiewol die Widersacher
selbs nicht wissen / was sie sagen. Denn so das Euangelium vnd
Paulus klar melden / das auch die Ceremonien vnd Werke des Ge-
setzes Mosi für Gott nicht helfen / so werdens viel weniger Mensch-
liche Saktion thun.

Derhalben haben die Bischöffe nicht macht noch gewalt / eigene
erwelte Gottesdienst auffzurichten / welche sollen die Leute für Gott
heilig vnd from machen / Denn es sagen auch die Aposteln Act. 15.
Was versucht jr Gott / vnd legt eine Bürden auff die Jünger / etc.
Da schilt es Petrus als ein grosse Sünde / damit man Gott verles-
tere / vnd versuche. Darumb ist es der Apostel meinung / das diese
Freiheit in der Kirchen bleiben sol / das keine Ceremonien / weder
das Gesetz Mosi / noch andere Saktionen / sollen als nötige Gottes-
dienst gescheet werden / Wie etliche Ceremonien im Gesetz Mosi
als nötig / musten im Alten Testament ein zeitlang gehalten wer-
den. Darumb müssen wir auch wehren / das die Predigt von
den

der gnade / vnd von Christo / von vergebung der Sünde aus lauter gnade / nicht vnterdrückt werde / Vnd der schädliche irthumb eintreffe / Als sind die Sazungen nötig / frein für Gott zu sein.

Es haben Verson / vnd viel andere trewe frome Leute / Welche vber die grossen fehrligkeiten der gewissen mitleiden getragen / Epykian vnd Linderung gesucht / wie man doch darinne den gewissen helfen möchte / Das sie durch die Tradition, nicht so in mancherlei wege gemartert würden / vnd haben nichts gewisses finden können / den gewissen aus den Banden zu helfen. Die heilige Schrift vnd die Aposteln aber / sein kurz hindurch gangen / vnd schlecht mit einem striche alles quitire / vnd klar durre eraus gesagt / das wir in Christo / frey ledig sein von allen Traditionen, sonderlich wenn man dadurch Seligkeit vnd vergebung der Sünden zuerlangen suchet / Darumb leren auch die Aposteln / das man der schädlichen Pharisäischen Eere / sol widerstreben / mit leren / vnd mit dem gegen Exempel.

Darumb leren wir / das solche Sazungen nicht gerecht machen für Gott / das sie auch nicht not sein zur Seligkeit / das auch niemand sol solche Sazungen machen oder annehmen sol / der meinunge / das er wölle für Gott dadurch gerecht werden / Wer sie aber halten wil / der halte sie / wie ich ein andern Statgebrauch möcht halten / da ich wonne / on alle veritrawen dadurch gerecht zu werden für Gott / Als / das ich bey den Deutschen deutsche Kleidung trage / bey den Wahlen Belsche / halte ich als ein Landbrauch / nicht dadurch selig zu werden.

Die Aposteln / wie das Euangelium anzeigt / brechen frisch solche Sazungen / vnd werden von Christo derhalben gelobet / Denn man mus es nicht allein mit leren / predigen / Sondern auch mit der that / den Pharisceern anzeigen vnd beweisen / das solche Gottesdienste nichts nüt sein zur Seligkeit / Vnd darumb / ob die vnsern gleich etliche Traditiones vnd Ceremonien nachlassen / so sind sie doch gnugsam entschuldiget / Denn die Bischöffe / fodern solches als nötig zur seligkeit / das ist ein irthumb / der nicht zu leiden ist.

Weiter / die eltesten Sazungen aber in der Kirchen / als / die drey hohen Feste / etc. die Sontags Feyer / vnd dergleichen / welche vmb

Apologia der

guter Ordnung / Einigkeit vnd Friedens willen erfunden / etc. die halten wir gerne / Auch so predigen die vnsern auff's glimpflichst gegen dem Volck dauon / allein daneben sagen sie / das sie für Gott nicht gerecht machen / Darumb reden die Widersacher iren gewalt / vnd thun vns ganz für Gott vnrecht / wenn sie vns schuld geben das wir alle gute Ceremonien / alle Ordnung in der Kirchen abbringen vnd niederlegen / Denn wir mügen es mit der warheit sagen / das es Christlicher / Ehrlicher / in vnsern Kirchen / mit rechten Gottesdiensten / gehalten wird / denn bey den Widersachern / Vnd wo Gottes fürchtige / Erbare / Verstendige / Vnparteiische Leute sein / die diese Sache recht genaw wollen bedencken vnd ansehen / so halten wir die alten Canones vnd mentem legis mehr / reiner vnd fleissiger / denn die Widersacher / denn die Widersacher treten vnuersehampft / die aller ehrlichsten Canones mit füssen / wie sie denn Christo vnd dem Euangelio auch thun / Die Pfaffen vnd Mönche in Stifften / misbrauchen der messe auff's schrecklichst vnd greulichst / halten messen teils in grosser anzahl / allein vmb der Zinse willen / vmb's Gelt / vmb des schendlichen bauchs willen / So singen sie die Psalmen in Stifften / nicht das sie studieren oder ernstlich beten (denn das mehrer theil verstehet nicht ein Vers in Psalmen) sondern halten ire Wetten vnd Vesper als ein gedingten Gottesdienst / der jnen ire Rente vnd Zinse trägt / Dieses alles können sie nicht leugnen / es schemen sich auch selbst etliche redliche vnter jnen desselbigen Jarmarckts / vnd sagen / Clerus dörfte einer reformation.

Bev vns aber braucht das Volck des heiligen Sacraments willig / vngedungen / alle Sontage / welche man erst verhöret / ob sie in Christlicher lere vnterricht sein / im Vater vnser / im glauben / in jhen Geboten etwas wissen oder verstehen. Item / Die Jugent vnd das volck singet ordentlich / Lateinische vnd Deutsche Psalmen / das sie der sprache der schrift gewonen / vnd beten lernen. Bev den Widersachern ist kein Catechismus / da doch Canones von reden / Bev vns werden die Canones gehalten / das die Pfarrer vñ Kirchendiener öffentlich / vnd daheim die Kinder vnd jugent in Gottes wort vnterweisen / vnd der Catechismus ist nicht ein Kinderwerck / wie Janen / Kerpen tragen / sondern ein fast nützliche vnterrichtung. Bev

By den Widersachern/ wird in vielen Lendern / als in Italien
 vñ Hispanien/ etc. das ganze Jar durch nicht geprediget/ denn allein
 in der Fasten/ da solten sie schreien vnd billich hoch klagen/ denn das
 heist auff einmal alle Gottesdienst recht vmbgestossen/ Denn der als
 der gröste/heiligste/nödigste/ höchste Gottesdienst/ welchen Gott im
 ersten/ vnd andern Gebot/ als/ das gröste hat gefordert/ ist Gottes
 wort predigen/ Denn das predigamt/ ist das höchste Ampt in der
 Kirchen/ Wo nu der Gottesdienst ausgelassen wird/ wie kan da er-
 kenntnis Gottes/die lere Christi/ oder das Euangelium sein: Darumb
 wenn sie gleich in der Fasten/ oder sonst zur ander zeit Predigen/
 leren sie nichts denn von solchen Menschen Satzungen/ von an-
 ruffen der Heiligen/ von Weihwasser/ vnd von solchen Narren
 wercken/vnd ist der gebrauch/ das jr Volck bald/ wenn der Text des
 Euangelij gesagt ist/ aus der Kirchen lauffe/welches sich vielleicht das
 von angefangen/ das sie nicht haben mügen die andern lägen hören/
 Etliche wenige vnter jnen/ heben nu auch an von guten wercken zu
 predigen/ von dem erkenntnis Christi/ aber ruben/ vom trost
 der gewiss-n/ können sie nichts Predigen/ son- rn dieselbige selige Les-
 re/ das liebe heilige Euangelium nennen sie Lu- terisch.

In vnser Kirchen aber/ werden von Predigern diese folgende nö-
 tige stücke/ mit höchstem fleis geleret/ von rechter bus/ von der furcht
 Gottes/ von dem Glauben/was der sey/ von dem erkenntnis Christi/
 von der Gerechtigkeit die aus dem Glauben kömpt. Item/Wie die
 gewissen in engsten vnd anfechtung sollen trost suchen/ wie der glaub
 durch allerley anfechtunge mus geübt werden/ Was ein recht Gebet
 sey/ wie man beten sol. Item/das ein Christ gewis sich trösten sol/das
 sein ruffen vnd bitten Gott werde erhören am Himmel. Von dem heis-
 ligen Creuz. Von gehorsam gegen der Oberkeit/ Item/wie ein jeder
 in seinem stande Ehrlich leben vnd faren mag/ von gehorsam der
 Herrn gebot/ aller weltlicher ordnung vnd gesetz. Item/ wie zu vns
 unterscheiden sein/ das Geistliche reich Christi/ vnd die Regiment vnd
 Reiche in der Welt/ Von dem Ehestande/ vnd wie der Christlich zu
 führen sey/ von Christlicher zucht der Kinder/ von der keuscheit/ von
 allerley wercken der liebe gegen dem Nächsten. Also ist vnser Kirche

Apologia der

mit lere vnd wandel bestellet/ daraus vnparteyische Leute wol mercken vnd abnehmen können/ das wir Christliche rechte Ceremonien nicht abthun/ sondern mit fleis auffs trewlichst erhalten.

Vnd die Casteigung des fleisches/ oder alten Adams Leren wir also/ wie vnser Confession meldet/ das die rechte Casteigung denn geschicket/ wenn vns Gott den willen bricht/ Creuz vnd Trübsal zuschickt/ das wir lernen seinen willen gehorsam sein/ wie Paulus zum Röm. 12. sagt. Begibt ewre eigne Leibe zu einem heiligen Opfer/ Vnd das sind rechte heilige Casteigung/ also in ansechtungen lernen Gott kennen/ in fürchten/ lieben/ etc.

Vber dieselbigen trübsaln/ welche nicht in vnserm willen stehen/ sind auch noch die leiblichen vbunge/ da Christus von sagt/ Dürret euch/ das ewre leibe nicht beschweret werden/ mit fressen vnd sauffen/ vnd Paulus zu den Corinth. Ich zeme meinen Leib/ etc. Die vbung sollen darumb geschehen/ nicht das es nöthige Gottesdienst sein/ das durch man für Gott fremd werde/ sondern das wir vnser Fleisch im zaum halten/ damit wir durch füllerey vnd beschwerung des Leibes nicht sicher vnd müßig werden/ des Teuffels reikunge/ vnd des fleisches lusten folgen/ Dasselbige fasten vnd Casticen ist nicht allein auff gewisse zeit/ sondern allezeit geschehen/ Denn Gott wil das wir allzeit mäßig vnd nüchtern leben/ vnd wie die erfahrung gibt/ so helfen dazzu nicht viel bestimpte Fastentage/ Denn man hat mit Dicken vnd allerley fastet speise mehr vnkost vnd quasseren getrieben/ denn außser der Fasten. Vnd die Widersacher selbst haben die Fasten nicht gehalten der gestalt/ wie sie in Canonibus angezeigt ist.

Dieser Artikel von der Menschlichen tradition oder sagunge/ hat ganze viel schwere Disputation, vnd frage hinder sich/ vnd die erfahrung hats allzustark geben/ das solche Sagungen rechte schwere fetten vnd stricke sein/ die gewissen jemmerlich zu quelen/ Denn wenn dieser wahn da ist/ das sie nötig sein zur Seligkeit/ so plagen sie ober alle massen ein arm gewissen/ wie denn frome Herzen wol erfahren/ wenn sie in horis Canonice ein Complet ausgelassen/ etc. oder dergleichen dawider gethan. Widerumb schlechte hin die Freyheit leren/ hat auch

auch sein bedencken vnd seine frage / nach dem das gemeine Volf
 äußerlicher zucht vnd anleitung bedarff.

Aber die Widersacher machen diese sache selbst gewis vnd schlecht/
 Denn sie verdammen vns darumb / das wir leren / das wir durch
 Menschliche Sazungen nicht verdienen vergebung der Sünde für
 Gott. Item / sie wollen ire sagung durch die ganze Kirche vniuersaler
 durchaus gehalten haben schlechts als nötig / vnd sehen sie an Chris-
 tus stat.

Da haben wir ein starcken Patron für vns / den Apostel Paulum/
 welcher an allen orten das streitet / das solche Sazungen für Gott
 nicht gerecht machen / vnd nicht nötig sein zur Seligkeit.

Auch leren die vnsern deutlich vnd klar / das man der Christlichen
 freyheit in den dingen / also gebrauchen sol / das man für den schwach-
 en / so solches nicht vnterrichtet sein / nicht ergernis anrichte / vnd
 das nicht etwa die jenigen / so der freyheit misbrauchen die schwachen
 von der Eere des Euangelij abschrecken / Darumb leren auch vnser
 Prediger / das one sondere vnd one bewegende vrsachen / an den Kir-
 chen breuchen nichts geändert sol werden / sondern vmb friedes vnd
 einigkeit willen / sol man die jenigen gewonheiten halten / So man
 one sünde vnd one beschwerung der gewissen halten kan. Vnd auff
 den Augspurger Reichstag / haben wir vns gleich gnug finden vnd
 vornemen lassen / das wir vmb liebe willen vnbeschweret sein wolten
 etliche Adiaphora mit den andern zu halten / denn wir haben auch bey
 vns wolbedacht / das gemeine einigkeit vnd friede / so viel derselbigen
 one beschwerung der gewissen zuerhalten were / billich allen andern
 geringen sachen würde fürgezogen / Aber von dem allen wollen wir
 hernach weiter reden / wenn wir von Kloster gelübten / vnd von der
 potestate Ecclesiastica handeln werden.

DEN XVI. Artikel / lassen inen die Widersacher gefallen one
 alle weiter fragen / da wir in der Confession sagen vnd leren /
 das ein Christ / mit Gott vnd gewissen in der Oberkeit sein
 mag / Land vnd Leute regieren / Urteil vnd recht sprechen aus Keys-
 serlichen vnd andern Landenfftigen Rechten / die Vbeltheter mit
 dem Schwert vnd sonst nach der scherffe straffen / Kriege führen /
 küssen

Apologia der

Leuffen vnd verkauffen / Haus / Hoff / vnd sonst eigens haben vnd behalten / auffgelegte Eide in Gerichten schweren. In Summa / da wir leren / das Oberkeit vnd Regiment / Item / jr rechte vnd straffe / vnd alles was darzu gehöret / sein gute Creaturen Gottes / vnd Gottes ordnung / der ein Christ mit gutem gewissen brauchen mag / dieser Artikel gefelt inen wol.

Dieser ganz wichtiger / nötiger Artikel vom vnterscheid des geistlichen Reichs Christi / vnd weltlichen Reichs / welcher fast nötig ist zu wissen / ist durch die vnsern ganz eigentlich / richtig vnd klar geben / vielen gewissen zu mercklichem grossen Trost.

Denn wir haben klar geleret / das Christi Reich geistlich ist / da er regirt / durch das Wort / vnd die Predigt / wirket durch den heiligen Geist / vnd mehret in vns den Glauben / Gottes furcht / Liebe / Gedult inwendig im herzen / vnd sehet hie auff Erden / in vns Gottes Reich / vnd das ewige leben an / So lang aber dis leben weret / leset er vns nichts desto weniger brauchen der geseze / der Ordnung vnd Stende / so in der Welt gehen / darnach eines jedern beruff ist / gleich wie er vns leset brauchen der Erzey / Item / bawens vnd pflanzens / der lufft / des Wassers.

Vnd das Euangelium bringet nicht newe geseze im Weleregiment / sondern gebeut vnd wil haben / das wir den gesezen sollen gehorsam sein / vnd der Oberkeit darunter wir wonen / es sein Heiden oder Christen / vnd das wir in solchem gehorsam vnser liebe erzeigen sollen / Denn Carolostadius, war in diesem fall gar tell vnd roricht / das er leret / man solt nach dem Gesez Mosi / die Stat vnd Landregiment bestellen.

Vom diesem stücke haben die vnsern / darumb desto fleissiger geschrieben / denn die Mönche hatten viel / vnd ganze schedliche irthumb geleret in der Kirchen / Denn sie haben dieses ein Euangelich leben genennet / das man nichts eigens hette / das man nicht straff vnd rache abet / das man nicht Weib vnd Kind hette / Solche leren haben die reine Euangelische Lere ganz vnterdrückt / das man gar nicht verstanden hat / was Christlich / oder das geistlich Reich Christi sey / vnd haben Weltlich vnd Geistlich Reich in einander gekocht / daraus viel vñ

Confession.

110

el vnrathe / vnd auffrührischer / schedlicher Lere erfolget / etc. Denn das Euangelium zureisset nicht weltlich Regiment / Haushaltung / keuffen / verkeuffen / vnd ander Weltliche Pollicey / sondern beketiget Oberkeit vnd Regiment / vnd beföhlet denselbigen gehorsam zu sein / als Gottes ordnung / nicht allein vmb der straffe willen / sondern auch vmb des gewissens willen.

Julianus Apostata, Cellius, vnd etliche andere / die haben den Christen fürgeworffen / das jr Euangelium / die weltregiment vnd Polliceyen zureisse vnd zürützet / dieweil es verböte / Man solt sich nicht rechen / vnd dergleichen / Vnd dieselbigen fragen haben Origeni vnd Nazianzeno, vnd etlichen andern / viel zu thun gemacht / so man doch leichtlich darauff antworten kan / wenn wir allein wissen / das die Euangelische Lere nicht neue Gesetz macht von Weltregimenten / sondern prediget vergebung der Sünde / vnd das das Geistlich Reich vnd Ewig Leben umhender der gleybigen anseheth.

Das Euangelium aber lest nicht allein bleiben dieselbigen eusserlichen Polliceyen / Weltregiment vnd Ordnung / sondern wil auch / das wir solchen sollen gehorsam sein / gleich wie wir in diesem zeitlichen leben gehorsam vnd vnterworffen sein sollen vnd müssen / gemeinem lauff der Natur / als Gottes Ordnung / wir lassen es Winter vnd Sommer werden / etc. Das hindert nichts am Geistlichen Reich.

Das Euangelium verbeut allein priuata vindictam; das niemand der Oberkeit in jr Ampt greiffe / Vnd das zeigt Christus darumb so offte an / das die Aposteln nicht dechten / sie solten Weltherrn werden / vnd die Königreiche vnd Oberkeit den jenigen nemen / Die die zeit in Herrschafften waren / wie denn die Jüden vom Reich des Messie gedachten / sondern das sie wüßten / das jr Ampt were zu predigen vom Geistlichen Reich / nicht einiges Weltregiment zuuerzndern / Derhalben ist das gebot / da Christus verbeut / sich selbst zu rechen / nicht allein ein Rath / sondern ein ernst gebot / Matth. 5. vnd Römern. 12.

Die rache aber vnd Straff des argen / so von der Oberkeit geschihet / ist damit nicht verboten / sondern viel mehr geboten / Denn es ist Gottes Werck / wie Paulus Röm. 12. sagt / Dieselbige Rache geschihet

Apologia der

geschicht/ wenn man Vbeltheter straffet/ Krieg füret vmb gemeines
friedes willen/ des Schwertes/ der Pferde vnd Harnisch brauche/
etc. Von den dingen/ haben etliche Lerer solche schedliche irthumb ge-
leret/ das gar nahe/ alle Fürsten/ Herrn/ Ritter/ Knechte/ jren rech-
ten stand für Weltlich/ vngöttlich vñ verdampt gehalten/ etc. Vnd
ist nicht wol mit Worten aus zu reden/ was vnsephliche fahr vnd schaz
den der Seelen vnd gewissen daraus geursacht/ Denn man hat gele-
ret/ als sey das Euangelium vnd die Christliche Lere eitel Wönche
leben/ Vnd haben nicht gesehen/ das das Euangelium leret/ Wie
man für Gott vnd im gewissen von der Sünde/ Helle/ dem Teuffel
erlöset wird/ vnd lezt auswendig der Welt jr Regiment/ in eusserli-
chen dingen.

So ist das auch ein lauter lügen vnd betrug gewesen/ das sie gele-
ret haben vnuerfchampt/ das die Christliche vollkomenheit stehet dar-
inne/ das man nichts eigens habe/ Denn Christliche vollkomenheit
stehet nicht darinne/ das ich mich eusserlich from stelle/ vnd von dem
Wetwesen mich absondere/ sondern der glaub vnd rechte Gottes
furcht im hertzen/ ist die vollkomenheit/ Denn Abraham/ Dauid/
Daniel/ sind in Königlichem stande/ in grosser Fürsten Reichen vnd
Emptern gewesen/ haben auch grosse Reichthümer gehabt/ vnd sind
doch heiliger/ vollkomener gewesen/ denn je ein Wönch oder Car-
thusier ist auff Erden komen.

Aber die Wönche/ sonderlich Barfüsser habē den leuten ein schein
für den augen gemacht/ Darüber hat niemands gewußt/ worinne die
rechte heiligkeit stünde/ denn wie hoch Euangelisch/ wie für gros heil-
igkeit haben die Wönche allein dieses gerhümet/ das man nicht ei-
gens haben solt/ das man solt willig arm sein: Aber dasselbige sind
gar schedliche lere/ nach dem die Schrift nichts dauon meldet/ son-
dern strafft das wider leret. Die Zehen gebot Gottes sagen klar/ Zu
sele nicht sielen/ da lezt ja Gott nach/ das ein jeder das seine hab.

In diesem stücke hat VViclephus gar gewütet/ da er hat darauff ge-
brungen/ kein Bischoff noch Pfaffe solt eigens haben/ So sind vn-
zeltliche/ verworrene Disputation von Contracten, da Christliche gewissen
nimmermehr können gestillet werden/ sie sind denn dieses nöthigen
stück

stücs vnterricht/ das ein Christ mit gutem gewissen sich halten mag/ nach Landrecht vnd gebrauch. Denn dieser vnterricht/ errettet viel gewissen/ da wir leren/ das die Contract, so fern für Gott one sache sein/ so fern sie in gemeinen Rechten vnd Landgebreuchen (welche den Rechten gleich gelten) angenommen sein.

Diese hohe nötige Artikel/ nemlich von Oberkeit/ von Weltgesessen/ ist von den vnsern ganz klar vnd richtig gegeben/ also/ das viel grosse hohe/ erbare Leute/ die nach irem stand mit Regimenten müssen vmbgehen/ vnd in grossen handeln sein/ bekennen/ das ire Gewissen mercklichen trost empfangen haben/ welche zuvor durch solche irthumb der Mönche vnseglische qual erlitten/ vnd in zweiffel stunden/ ob ire Stende auch Christlich weren/ vnd ob das Euangelium solches nachliesse.

Dieses haben wir darumb erzelt/ das auch die Fremdbden/ Feind vnd Freund/ verstehen mögen/ das durch diese Lere/ die Oberkeit/ Landregiment/ Keyserlich Recht/ vnd andere/ nicht niedergestossen/ sondern viel mehr hoch gehalten vnd geschützt werden/ das auch diese lere erst recht vnterricht gibe/ wie ein herrlich gros ampt/ voll Christiicher guter wercke/ das Ampt der Regiment ist/ etc. Welches alles zuvor durch die heuchlische Mönchs lere/ für sündliche/ Weltsliche stende/ leben vnd wesen/ zu vnseglischer fehrligkeit des gewissen gehalten ist worden/ Denn die Mönche haben solche heuchelen ertichter/ jr Demut vnd Armut/ viel höher gerühmet vnd gehalten/ denn Fürsten vnd Herren/ Vater/ Mutter/ Hausvater stand/ so doch diese Stende Gottes Wort vnd befehl haben/ Die Möncherey aber kein befehl Gottes hat.

En XVII. Artikel nemen die Widersacher an/ da wir bekennen/ das Christus am Jüngsten tage komen werde/ die todten/ aufferwecken/ den fromen das ewige leben vnd freud geben/ die Gottlosen zu ewiger pein mit dem Teuffel verdammen.

En XVIII. Artikel nemen die Widersacher an/ vom Freien Willen/ wiewol sie etliche sprüche der Schrift anziehen/ die sich zu der sache nicht reimen/ Auch machen sie ein gros geschrey/ davon/ das man den freyen willen nicht solle zu hoch heben/ wie die

Apologia der

die Pelagianer/ so sol man jm nicht zuviel nemen mit den Wranthen/ Ja alles wol gered/ was ist aber für vnterscheid zwischen den Pelagianern/ vnd vnsern Widersachern/ so sie beide leren/ das die Menschen/ one den heiligen Geist/ können Gott lieben/ Gottes gebot halten/ quod ad substantiam actuum, das ist/ die Wercke können sie thun durch natürliche Vernunft/ one den heiligen Geist/ dadurch sie die gnade Gottes verdienen.

Wie viel vnzeliche Irthumb/ erfolgen aus dieser Pelagianischen Lere/ die sie gleichwol in iren Schulen gar starck treiben vnd predigen/ Dieselbigen Irthumb/ widersteht Augustinus aus Paulo auffhefftigst/ welches meinunge wir oben de Iustificacione gesetzt/ Vnd wir sagen auch/ das die vernunft etlicher maß einen Freyen willen hat/ Denn in den dingen/ welche mit der vernunft zu fassen/ zu begreifen sein/ haben wir einen Freyen willen/ Es ist etlicher maß in vns ein vermügen/ eusserlich erbar zu leben/ von Gott zu reden/ ein eusserlichen Gottesdienst/ oder heilig geberde zuerzeigen/ Oberkeit vnd Eltern zu gehorchen/ nicht stelen/ nicht tödten.

Denn dieweil nach Adams Fall/ gleichwol bleibt die natürliche vernunft/ das ich böses vñ gutes kenne in den dingen/ die mit sinnen vnd vernunft zubegreifen sein/ so ist auch etlicher maß vnseres Freyen willens vermügen/ erbar oder vnerbar zu leben/ Das nennt die heilige Schrift/ die Gerechtigkeit des gesetzes oder Fleisches/ welche die vernunft etlicher maß vermag/ one den heiligen Geist/ wiewol die angeborne böse lust so gewaltig ist/ das die Menschen öfter den selbigen folgen/ denn der vernunft/ Vnd der Teuffel/ welcher wie Paulus sagt/ frefftiglich wirket in den Gottlosen/ reizet one vnters das die arme schwache Natur zu allen Sünden.

Vnd das ist die vrsache/ warumb auch wenig der natürlichen vernunft nach/ ein Erbar leben führen/ wie wir sehen/ das auch wenig Philosophi/ welche doch darnach hefftig sich bemühet/ ein Erbar/ eusserlich leben recht geführt haben/ Das ist aber falsch vnd ertücht/ das die jenigen solten one sünde sein/ die solche wercke thun/ außserhalb der gnaden/ oder das solche gute Wercke/ de congruo, vergeltung

Confession.

112

bung der Sünde vnd gnade verdienen sollten. Denn solche Herzen/
die one den heiligen Geist sein / die sind one Gottes furcht / one glau-
ben / vertrauen / glauben nicht das Gott sie erhöere / das er jr sünde
vergebe / das er jnen in nöten helffe / darumb sind sie Gottlos.

Du kan ein böser Baum nicht gute fruchte tragen / vnd one glau-
ben kan niemands Gott gefallen / darumb ob wir gleich nachgeben/
das in vnserm vermügen sey / solch eufferlich werck zu thun / so sagen
wir doch / das der Freye wille vnd Vernunft in Weltlichen sachen
nichts vermag / nemlich / Gott warlich glauben / gewis sich zuverlase-
sen / das Gott bey vns sey / vns erhöere / vnser Sünde vergebe / etc.
Denn das sind die rechten / hohen / edelsten gute wercke / der ersten Tas-
fel in Zehen geboten / die vermag kein Menschen herz one des heiligen
Geists Liecht vnd gnade / wie Paulus sagt zu den Corinthern / Der
natürliche Mensch vernimpt nichts / vom Geist Gottes / das ist / Ein
Mensch der nicht erleuchtet ist durch Gottes Geist / vernimpt gar
nichts aus natürlicher vernunft von Gottes willen / oder Göttli-
chen sachen.

Vnd das empfinden die Menschen wenn sie jr herz fragen / wie
sie gegen Gottes willen gesinnet sein / ob sie auch gewis dafür halten /
das Gott jr warneme vnd sie erhöere / Denn solches g. wis zu glau-
ben / vnd also auff ein unsichtbarn Gott sich ganz wagen vnd verlass-
sen / vnd wie Petrus sagt / Den Christum / den wir nicht sehen / lieben
vnd gros achten / das kömpt auch die heiligen schwer an / wie solt es
denn in Gottlosen leicht sein : Denn heben wir an recht zu glauben /
wenn vnser Herzen erst erschreckt werden / vnd durch Christum wi-
der auffgerichtet / da wir durch den heiligen Geist / new geboren wer-
den / wie oben gesagt.

Darumb ist gut / das man dieses klar vnterscheidet / nemlich / das
die Vernunft vnd Freyer wille / vermag etlicher mas eufferlich Ers-
bar zu leben / Aber new geboren werden / inwendig ander herz / sinn
vnd mut kriegen / das wirket allein der heilige Geist / also bleibt welt-
liche eufferliche zucht / Denn Gott wil vngeschickts / wildes / freches
wesen vnd leben nicht haben / vnd wird doch ein recht vnterscheid ge-
macht / vnter eufferlichem Weltleben vnd frömbkeit / vnd der frömbkeit.

Apologia der

die für Gott gilt/ die nicht Philosophisch eufferlich ist/ sondern inwendig im Herzen.

Vnd diese vnterscheid haben wir nicht erticht / sondern die heilige Schrift setzet solches klar / so handeltes auch Augultinus, vnd ist newlich von Guilhelmo Parisiensi auch fleissig geschriben vnd gehandelt/ Aber die jenigen die inen selbst ertichten vnd erzeuuen/ als vermügen die Menschen Gottes geses zu halten / one den heiligen Geist/ vnd als werde der heilige Geist vns gnade geben in ansehung vnser verdiensts/ haben diese nötige Eere schendlich vnterdrückt.

Den XIX. Artikel lassen inen die Widersacher gefallen / do wir leren / das / wiewol der einige Gott die ganze Welt vnd ganze Natur geschaffen hat / vnd alle stunde / alle Creaturen erhellet / so ist er doch nicht ein vrsach der sünde/ sondern der böse wille in Teuffel vnd Menschen/ Der sich von Gott abkeret / der ist ein vrsach der Sünde/ Wie Christus sagt von dem Teuffel / Wenn er Lügen redet / so redet er aus seinem eigen.

In XX. Artikel setzen sie klar diese Wort / das sie vnser Eere verwerffen vnd verdammen/ da wir sagen / Das die Leute durch gute Werck/ nicht verdienen vergebung der Sünde/ Das mercke jederman wol / eben den Artikel verdammen vnd verwerffen sie mit klaren Worten / Was ist nu not in dieser öffentlichen sachen viel wort zu machen? Die grossen Doctores vnd Meister der Coniuration geben da öffentlich an tag / was für ein Geist aus inen redet / Denn in der Christlichen Kirchen / ist das kein geringer Artikel / sondern der aller höchsten vnd Hauptartikel/ das wir vergebung der Sünde erlangen / on vnsern verdienst durch Christum/ Vnd das nicht vnser Wercke/ sondern Christus sey die versünung für vnser Sünde/ wie Petrus sagt: Dem Ihesu geben zeugnis alle Propheten/ das wir vergebung der Sünde erlangen / alle die an in glauben.

Solch starck zeugnis aller heiligen Propheten / mag billich ein bechluss heissen der Catholischen Christlichen Kirchen / Denn auch ein einiger Prophet gar gros bey Gott geacht/ vnd ein weltshas ist/ derselbigen heiligen Kirchen / Vnd dem eintrectigen munde aller Propheten/ sollen wir billicher glauben/ denn den heilosen/ Gottelosen Propheten/

phisten / so die Confutation gemacht haben / vnd Christum so vnuer-
schampft lestern / Denn wiewol etliche Lerer also auch dauon geschrie-
ben / das wir hernach / wenn vns die Sünde vergeben ist / nicht durch
den glauben / sondern durch vnser eigen werck gnade erlangen / so
haben sie doch das nicht gehalten / das die vergebung der Sünde an je-
selbst / vmb vnser werck willen / vns widerfare / vnd nicht vmb Chri-
stus willen.

Darumb ist es ein greulich Gotteslesterung / Die Ehre Christi
also vnsern Menschen wercken zugeben / Vnd wir vertrosten vnd
versehen vns zu Keyserlicher Maiestat / vnd auch andern Fürsten /
dieser Keyserlichen / Fürstlichen tugent / das sie so öffentliche vnwar-
heit vnd vngrund / dadurch für aller Welt Gott vnd das Euangelis-
um gelestert wird / in keinem wege würden in der Confutation, wenn
sie verwarnet weren / gelassen haben / Denn das dieser Artikel ge-
wislich Göttlich vnd war ist / Vnd das diß die heilige Göttliche
Warheit sey / kündten wir hie gar nahe vnzeliche sprüche der Schriffe
fürbringen / auch aus den Vätern. Vnd sie gar nahe keine Syllabe /
kein Blat in der Bibel / in den fürnemsten Büchern der heiligen
Schrift / Da das nicht klar gemeldet were. Wir haben oben auch
viel von diesen stücken gesagt / Vnd Gottfürchtige frome Herzen /
Die da wol wissen / Warumb Christus gegeben ist / Die da nicht für
aller Welt Güter vnd Königreiche empören wolten / das Christus
nicht vnser einiger Schatz / vnser einiger Mittler / vnd versüner were /
Die müssen sich hie entsetzen vnd erschrecken / das Gottes heiliges
Wort vnd Warheit / So öffentlich von armen Menschen / verach-
tet vnd verdampft wird.

Esaias der Prophet sagt / Der HErr hat auff in gelegt vnser aller
Sünde. Die Widersacher aber lügenstraffen Esaiam / vnd die gan-
ze Bibel vnd Schriffe / Vnd sagen / Er hab vnser Sünde auff vns /
vnd vnser Wercke / vnd bettelisch gnugthuung gelegt. Ich wil den-
noch hie schweigen der Kindischen Wercke / Rosenkrenken / Walfar-
ten vnd dergleichen.

Wir sehen gar wol die ernstlichen Mandat, vñ das Keyserliche Edict
wider vns / vnd vnser Eere ausgegangen / das selten wir billich er-
schrecken /

Apologia der

schrecken/Wenn wir von leichten gelingen sachen / oder von sachen die im zweiffel stünden/zuhandeln hetten / Nach dem wir aber Wort lob durch Gottes wort in vnsern hertzen vnd gewissen / das ganz on allen zweiffel für Gott gewis sein/Das die Widersacher verdammen die öffentliche Göttliche Warheit/vnd die rechte/ Christliche/selige/ heilige Lere/on welche kein Christliche Kirche irgend sein kan/ welche ein jeder Christ / So fern sein Leib vnd Leben reicht/schuldig ist zu der Ehr Gottes zu bekennen/ / zu retten / vnd zu schützen.

So lassen wir vns von solcher heilsamer Lere nicht abschrecken. Denn wer wolt jm doch nicht wünschen an seinem letzten ende / 2. aber in bekentnis des Artikels sterben möchte / Das wir vergebung der Sünde durch den glauben / On vnser verdienst vnd wercke / durch das Blut Christi erlangen.

Es giebt die erfahrung / die die Mönche selbs bekennen müssen/ das sich die gewissen nicht lassen stillen / noch zu frieden bringen/ denn durch den Glauben an Christum / vnd die gewissen können kein rechten beständigen trost haben/ in den grossen engsten an der Todtsünd / vnd in anfechtung wider das grosse schrecken des Todes / der Sünde/ wenn sie nicht an die zusage der Gnade in Christo sich halten. Auch können sie keinen beständigen Trost haben/ wider den Teuffel/ welcher den erst starck die hertzen drenget/engstet / vnd zur verzweiflung reisset/ Vnd alle vnser Werck/ in einem augenblick/wie den Staub hinweg bleset / Wenn sie nicht an dem Euangelio / an dieser Lere fest halten/Das wir on vnsern verdienst/durch das thewer Blut Christi vergebung der Sünde erlangen. Denn der glaub allein erquicket vnd erhelt vns in dem grossen Todtskampff / in den grossen engsten/ Wenn kein Creatur helfen kan/ Ja wenn wir aussershalb dieser gantzen sichtlichen Creatur / von dannen in ein ander weissen vnd Welt sollen abscheiden vnd sterben.

Darumb ist es ein Sache / die Warlich der rede werd ist / Vmb welcher willen ein jeder Christ von Herzen gern alles wagen / vnd in fahr setzen sol. Darumb alle die jennigen / so dieser vnser Confession anhangen/dürffen sich nicht schrecken oder irren lassen / Sondern müssen in aller fremdigkeit / auff Gott vnd den Herrn Christum es gestroht.

rost vnd frölich wagen / Vnd diese öffentliche Warheit wider alle Welt / Tyrannen / zorn / trewen / schrecken / auch wider alles Tyrannisch teglich morden vnd verfolgen / frölich bekennen. Denn wer wolt im doch solchen grossen / ja ewigen Trost / daran der gangen Christlichen Kirchen alles Heil gelegen ist / nemen lassen.

Wer die Bibel in die Hand nimpt / vnd mit ernst liesset / der mercke bald / das allenthalben in der Schrift dieser Lere gegründet ist. Denn Paulus sagt klar / Rom. 3. vnd 4. Das die Sünden on verdienst vmb Christus willen vergeben werden / Darumb sagt er / Wir werden gerecht durch den Glauben on verdienst / Das die Verheissung fest stehe / Das ist / So die Verheissung aus vnsern Wercken were / So were sie nicht fest. Vnd wenn die Gnade oder Vergebung der Sünde vergeben würde / vmb vnser Werck willen / Wenn wir es wir denn gewis / das wir Gnade erlangt hetten. Wenn wolt das Gewissen ein solch Werck finden / das gnug were Gottes zorn zu versüßen? Wir haben hie oben dauon gnug gesagt / da mag ein jeder Sprüche der Schrift / so diese Lere gründen / suchen. Denn an diesem ort hat mich bewegt / so hefftig zu klagen / die gewliche / vnuerschämte / vbermachte / sürgefaste Bosheit der Widersacher / da sie mit klaren Worten setzen / Das sie diesen Artikel verwerffen / Das wir vergebung der Sünde erlangen / Nicht durch vnser Werck / Sondern on Verdienst / durch den Glauben an Christum.

Die Widersacher führen auch etliche Sprüche der Schrift ein / Warumb sie diesen Artikel verdammen / Nemlich bringen sie den Spruch Petri herfür / Fleisset euch ewren Beruff fest zu machen / durch gute Werck / etc. Da sihet jederman / das vnser Widersacher jr Welt nicht vbel angelegt / da sie Dialecticam studirt haben. Denn sie mügen die Sprüche der Schrift gereimpt / vngereimpt / schlechtlich / vnlichlichlich / wie sie wollen / vnd wie es ihnen gefellet / einführen. Denn also sel. lassen sie / Petrus sagt / Fleisset euch durch gute Werck ewren Beruff fest zu machen. Darumb verdienen wir durch Werke vergebung der Sünde. Es ist warlich ein fein Argumentation, Als / wenn einer spreche von einem Beklagten im Halsgericht / welchem das Leben gefristet were / Der Richter

Apologia der

hat geboten/das der forthin sich solcher vbelthat sol enthalten/Darumb so hat er verdienet mit solchem enthalten/ das in das Leben geruffet ist. Also Argumentiren, das heist ex non causa, causam machen. Denn Petrus redet von guten Wercken vnd Früchten/ die da folgen dem glauben/ vnd leret/ warumb man sie thun solle/ Nemlich/ das wir vnsern Veruff fest machen/ Das ist / das wir nicht widerumb vom Euangelio fallen/ wenn wir widerumb sündigten/ Wil sagen/ Thut gute Werck/ das jr bey dem Euangelio/ bey ewrem himlischen Veruff bleibet/ das jr nicht wider abfallet/ kalt werdet/ verliret Geiſt vnd gaben/ die euch aus Gnaden durch Christum widerfahren sind/ Nicht vmb der folgenden Werck willen. Denn in dem Veruff bleibet man fest durch den glauben/ Vnd der glaube vnd Heilige Geiſt bleibet in den jenigen nicht/ die sündlich leben führen.

Der sprüche vnd zeugnis sehen sie mehr/ die sich eben so wol reimen. Dazu dürfen sie sagen/ das diese meinung für tausent jaren zu Augustinus zeiten verdammet sey/ Das ist nicht war/ sondern ein Lügen. Denn die Christliche Kirche hat allezeit gehalten/ das vergeltung der Sünde on verdienst vns widerfahren/ vnd die Pelagiani sind darumb verdampt/ die da sagen/ Die gnade würde vns gegeben vmb vnser Wercke willen.

Wir haben oben gnug angezeigt/ das wir auch lernen/ Das wo Glaub ist / da sollen auch gute Früchte vnd gute Werck folgen. Denn wir thun das gesetz nicht ab / Sondern richten es auff/ Wie Paulus sagt. Denn wenn wir durch den glauben den heiligen Geiſt empfangen haben/ So folgen gute Früchte/ Da nemen wir denn zu in der Liebe/ in Gedult/ in Keuschheit/ vnd andern Früchten des Geistes.

Von anruffen der Heiligen.

DEN XXI. Artickel verdammen die Widersacher ganz/ Das wir von anruffen der Heiligen nichts lernen/ Vnd sie handlen kein stück so gar mit weitlaufigem geschweze/ vnd richten doch nichts aus/ denn das sie sagen/ Man solle die heiligen ehren. Item/ sie probiren/ die lebendigen Heiligen/ beien einer

einer für den andern/Daraus schliessen sie/Das man die todten Heiligen solle vnd müsse anruffen.

Sie ziehen an Cyprianum, der hab Cornelium, da er noch gelebet/gebeten/das er/wenn er gestorben were/ für die Brüder bitten wolte. Damit beweisen sie/ das man die todten Heiligen müsse anruffen. Auch ziehen sie an Hieronymum wider Vigilantium, vnd sagen/ In dieser Sache hat vor tausent Jaren Hieronymus Vigilantium vbers wunden.

Also gehen sie vberhin/ meinen sie haben weit gewonnen/Vnd setzen die groben Esel nicht/das in Hieronymo wider Vigilantium kein syllabe stehet/ von anruffen der heiligen. Hieronymus redet nicht von anruffen der Heiligen/ sondern von Heiligen ehren. Auch so haben die alten Lerer vor Gregorius zeiten/ des anruffens der Heiligen nicht gedacht. Vnd die anruffung der Heiligen/ wie auch die Applicatio des verdienstes der Heiligen/ dauon die Widersacher leren/ hat gar kein grund in der Schrift.

In vnser Confelsion leugnen wir nicht/ das man die Heiligen ehren sol. Denn dreyerley ehre ist/ damit man die Heiligen ehret. Für das erst/ Das wir Gott dancksagen/ das er vns an den Heiligen Exempel seiner gnaden hat dargestellt/ das er hat Lerer in der Kirchen/ vnd andere gaben gegeben/ vnd die gaben/ weil sie gros sein/ sol man sie hoch preisen/ auch die Heiligen selbs loben/ die solcher Gaben wol gebraucht haben/ Wie Christus im Euangelio lobet die trewen Knechte.

Die ander ehre/ so wir den heiligen thun mügen/ Das wir an frem Exempel vnsern Glauben stercken/ Als wenn ich sehe/ das Petrus aus so reicher Gnade/ die Sünde vergeben ist/ da er Christum verleugnet/ wird mein herz vnd gewissen gesterckt/ das ich glaube/ das die Gnade mechtiger sey/ denn die Sünde.

Für das dritte/ehren wir die Heiligen/ wenn wir ihres Glaubens/ ihrer Liebe/ ihrer Gedult Exempeln nachfolgen/ ein jeder nach seinem beruff.

Von dieser rechten ehre der Heiligen/ reden die Widersacher gar nichts/ Allein von dem anruffen der Heiligen/ welches/ wenn es auch

Apologia der

auch/ on fehrlichkeit der gewissen wer/ doch nicht not ist / Da zanken
sie von.

Darüber so geben wir jnen nach/ Das die Engel für vns bitten.
Denn Zich. 7. stehet geschrieben / das der Engel bitt / HERR Zu
baoth / Wie lang wiltu dich nicht erbarmen vber Jerusalem: Vnd
wie wol wir nachgeben/ das gleich wie die lebendigen Heiligen für die
ganze Kirchen bitten in gemein oder in genere, Also mügen für die
ganze Kirchen die Heiligen im Himmel bitten in gemein / in genere.
Doch hat solches kein Zeugnis in der Schrift / denn allein den
Erawm/ der genommen ist aus dem andern Buch Machabeorum.

Weiter / ob die Heiligen gleich beten für die Kirchen / so folget
doch daraus nicht/ das man die Heiligen solle anrufen / wiewol vn
ser Confession allein dis sehet / in der Schrift stehet nichts von dem
anrufen der Heiligen/ oder das man hülf suchen solle bey den Heili
gen. So man nu weder Gebot / noch zusag / noch Exempel aus der
Schrift mag fürbringen / so folget / das kein Herz noch Gewissen
darauff sich verlassen kan. Denn dieweil ein jeglich gebet/ sol aus dem
Glauben geschehen / woher wil ich denn wissen/ das Gott jm gefallen
lest das anrufen der heiligen/ wenn ich nicht Gottes wort dauon ha
be: Wodurch werde ich gewis/ das die Heiligen mein Gebet/ vnd ei
nes jeden besondern hören:

Elliche machen schlechts Götter aus den Heiligen / vnd sagen/
sie können vnser gedanken wissen/ vnd vns ins herz sehen. Dasselbi
ge ertichten sie/ nicht das sie damit die Heiligen ehren/ sondern das sie
ire Kresschmeren vnd Jarmarekt/ welcher jnen gelt treget/ verzeind
gen. Wir sagen noch wie vor / In Gottes wort in der Schrift / ste
het nicht/ das die Heiligen vnser anrufen verstehen/ Vnd / ob sie es
verstünden/ das Gott jm solch anrufen gefallen lasse / so hate je kein
grund/ Dawieder können die Widersacher nichts auffbringen / dar
umb solten die Widersacher vns zu vngewissen dingen nicht zwingen
oder dringen/ denn ein Gebet on glauben ist nicht ein Gebet. Denn
das sie sagen / die Kirche habe es im gebrauch / so ist doch gewis/ das
solches ein newer brauch in der Kirchen ist. Denn die alten Collecten/
ob sie

ob sie wol der Heiligen gedencken / so ruffen sie doch die Heiligen nicht an.

Darüber reden die Widersacher nicht allein von anrufen der Heiligen / sondern sagen auch / das Gott der Heiligen Verdienst an neme für unsere Sünde / vnd machen also aus den Heiligen nicht allein Fürbitter / sondern Mittler vnd Versüner. Das ist nun gar nicht zu leiden / denn da geben sie die Ehre / so Christo allein gebürt / den heiligen. Denn sie machen aus jnen Mittler vnd Versüner.

Vnd wiewol sie wollen vnterscheid machen / vnter Mitlern / die für vns bitten / vnd dem Mittler / der vns erlöset vnd Gott versünet hat / So machen sie doch aus den Heiligen Mittler / dadurch die Leute versünet werden. Vnd das sie sagen / die Heiligen sind Mittler / für vns zu bitten / das sagen sie auch on alle Schrift / Vnd wenn man schon davon auffo glimpfflichst reden wil / so wird doch Christus vnd seine Wolthat / durch solche Lere vnterdruckt / Vnd vertrauen dauff die Heiligen / da sie auff Christum vertrauen sollten. Denn sie erichten jnen selbst einen wahn / als sey Christus ein strenger Richter / vnd die Heiligen / gnedige / gütige Mittler / sthen also zu den Heiligen / scheuen sich für Christo / wie für einem Tyrannen / vertrauen mehr auff die Güte der Heiligen / denn auff die gute Christi / lauffen von Christo / vnd suchen der Heiligen hülffe / Also machen sie um grund doch mediatores redemptionis aus den heiligen.

Derhalben wollen wir beweisen / das sie aus den Heiligen machen / Nicht allein Fürbitter / sondern Versüner vnd mediatores redemptionis. Wir reden hie noch nicht von groben Mißbreuchen / wie der gemeine Pöbel / mit den Heiligen vnd Balsarten öffentlich Abgötterey treibt / Wir reden / was die Gelehrten von diesem stücke predigen / schreiben / vnd in jren Schulen lernen. Das ander / als die groben Mißbreuche / können auch vnerfarne / grobe Leute vrtellen vnd richten.

Es gehören zwey stück zu einem Mittler vnd versüner / Für das erst / ein gewiß klar Gottes wort vnd verheißung / das Gott durch den Mittler erhören wil / alle die in anrufen / eine solche Götliche zusage sthet in der Schrift von Christo / Was ir werdet bitten den Vater in meinem Namen / das wird er euch geben.

Apologia der

Von den Heiligen stehet nirgend in der Schrift eine solche zusage/darumb kan keiner bey sich gewis schliessen / das er auff anruffen der Heiligen erhört werde/ Darumb ist solch anruffen nicht aus dem Glauben. Darüber haben wir Gottes Wort vnd Gebot / das wir sollen Christum anruffen/da er sagt / Kompt zu mir alle / die jr mühe selig vnd beladen seid / Vnd ich wil euch erquickē. Psal. 43. In deinem Angesicht werden anbeten alle reichen im Volck. Vnd Psal. 72. Vnd werden in anbeten alle Könige auff Erden. Vnd bald hernach / Sie werden teglich für jm knien / etc. Vnd Johan. 5. jagt Christus / Damit sie alle ehren den Son/Wie sie ehren den Vater. Item / 2. Thess. 2. sagt Paulus / da er betet / Unser Herr Ihesus Christus/ vnd Gott vnser Vater / ermane ewer Herzen vnd strecke euch. Das sind eitel Sprüche von Christo.

Aber von anruffen der Heiligen / können die Widersacher kein Gottes gebot/ kein Exempel der Schrift fürbringen.

Zum andern gehöret zu einem Versüner / das sein verdienst für ander Leute bezale/das seins verdiensts vnd bezalung/andere teilhaftig werden/als hetten sie selbst bezalt. Als/ wenn ein gut Freund für den andern schuld bezalt / da wird der Schuldiger / durch eines andern bezalung/ als durch sein eigen bezalen / der schuld los. Also wird vns Christi verdienst geschenkt vnd zugerechnet / wenn wir an ihn glauben / gleich als were sein verdienst vnser/ das vns also seine Gerechtigkeit/vnd sein verdienst wird zugerechnet / vnd wird sein Verdienst vnser eigen.

Auff beide stücke/ nemlich / auff die Göttliche zusage / vnd auff Christi verdienst/ mus ein Christlich gebet sich gründen. Ein solches Glaube an die Göttliche zusage / vnd auff den verdienst Christi / gehöret zum Gebet. Denn wir sollens gewis dafür halten/ das wir vmb Christus willen erhört werden / vnd das wir vmb seinet willen ein gnedigen Gott haben.

Daleren nun die Widersacher/ wir sollen die Heiligen anruffen/ so wir darzu weder Gebot noch Verheissung / noch Exempel in der Schrift haben/vnd machen doch damit/das man grösser vertragen auff

auff die heiligen sehen / denn auff Christum / so doch Christus sagt /
Kompt zu mir / Nicht zu den Heiligen.

Zum andern sagen sie / das Gott der Heiligen verdienst anneme
für vnser Sünde / vnd leren also vertrauen auff der Heiligen ver-
dienst / nicht auff den verdienst Christi / Vnd solches leren sie klar
vom Ablass/darinne sie der heiligen verdienst austheilen / als Satisfa-
ctiones für vnser Sünde.

Vnd Gabriel / der den Canonem Missæ auslegt / der darff frey sa-
gen/wir sollen nach der Ordnung / die Gott eingesetzt hat / fliehen zu
den Heiligen / das wir durch ire hülff vnd verdienst selig werden /
Dis sind die klaren wort Gabriels. Vnd hin vnd wider in der Wi-
dersacher Büchern / findet man noch viel vngeschickters vom ver-
dienst der Heiligen. Heist das nun die Heiligen nicht zu Versünern
gemacht: Denn da werden sie doch gar Christo gleich/wenn wir ver-
trauen sollen / das wir durch iren verdienst selig werden.

Wo ist aber die Ordnung von Gott eingesetzt / da Gabriel von
redet/das wir sollen zu den heiligen fliehen: Er bringe doch ein wort/
ein einig Exempel aus der heiligen Schrift. Sie machen vielleicht
die Ordnung von dem brauch / der in Weltlichen Fürsten Höfen ist/
da die Kette des Fürsten / armer Leute sachen fürtragen / vnd als
Mittler fördern. Wie aber / wenn ein Fürst oder ein König/ein eini-
gen Mittler bestellet / vnd wolt durch kein andern die sachen in gnaden
hören/oder alle bitte durch den allein erhören: Darumb so Christus
nun allein zu einem hohenpriester vnd Mittler gesetzt ist / warumb
suchen wir denn andere: Was können nun hie die Widersacher das
wider sagen:

Es ist eine gemeine form der Absolution bis anher gebraucht/die
laut also: Das leiden vnser HERRN Ihesu Christi / die verdienst
der Butter Marie vnd aller Heiligen / sollen sein dir zur vergebung
der sünde. Da wird öffentlich die Absolutio gesprochen / nicht al-
lein durch den verdienst Christi / sondern auch durch verdienst der
andern Heiligen / das wir durch denselbigen sollen gnad vnd verge-
bung der Sünde erlangen.

Apologia der

Teiliche aus vns haben gesehen einen Doctor der heiligen schrift/
in agone, oder an seinen letzten zügen / dem war ein Mönch begeg-
ben / zu trosten / Nu rieß vnd schrey er dem sterbenden Menschen
nichts anders ein / denn allein dieses Gebet / Maria du Mutter der
güte vnd guaden / behüte vns für dem Feinde / vnd in der Todes stund
de / nimme vns auff / Maria Mater gratie, &c.

Ob nun gleich Maria die Mutter Gottes / für die Kirchen bittet/
so ist doch das zu viel / das sie solt den Tod vberwinden / das sie für der
grossen gewalt des Sathans vns behüten solt. Denn was were
Christus not / wenn Maria das vermöcht: Denn wiewol sie alles
höchsten lobes werd ist / so wil sie doch nicht Christo gleich gehalten
sein / sondern wil viel mehr / das wir die Exempel ihres Glaubens vnd
ihrer Deinit folgen sollen. Nun ist dis öffentlich am tage / das durch
solche falsche Lere / Maria an Christus stat ist komen / dieselbige ha-
ben sie angeruffen / auff der güte haben sie vertrauet / durch die haben
sie wolt Christum versünen / gleich als sey er nicht ein Versüner / son-
dern allein ein schreckli-her / rachgiriger Richter.

Wir sagen aber / das man nicht leren sol auff die Heiligen ver-
trawen / Als mache vns jr Verdienst selig / sondern allein vnd Chru-
stus Verdienst willen / erlangen wir Vergebung der Sünde vnd sel-
ligkeit / wenn wir an in glauben. Von den andern Heiligen ist gesagt/
Ein jeder wird Lohn empfangen nach seiner Arbeit / &c. Das ist / Sie
vnter einander können einer dem andern / jr verdienst nicht mitteilen/
Wie die Mönche jrer Orden verdienst / vns vnuerfehampit verkauft
haben. vnd Hilarius sagt von den törichtten Jungfrawen / Dieweil sie
die tollten dem Brutigam nicht können entgegen gehen / dieweil ihre
Lampen verloschen sind / So bitten sie die Weisen / das sie ihnen wöl-
len Vele leihen. Aber dieselbigen antworten / Sie können ihnen nicht
leihen / denn es möcht beyden feilen / Es sey nicht gnug für alle / &c.
Da zeiget er an / das niemands vnter vns durch frembde Werck oder
verdienst / dem andern helfen kan.

So nu die Widersacher leren / das wir auff anruffen der Heiligen
vertrawen sollen / so sie doch des kein Gottes befehl haben / kein Gott

Confession.

118

tes wort noch Exempel altes vnd newes Testaments haben / So sie auch den Verdienst der Heiligen so hoch heben / als den Verdienst Christi / vnd die Ehre / so Christo gebürt / den Heiligen geben / so können wir ire meinung vnd gewonheit / von anbeten oder anrufen der Heiligen nicht loben noch annemen. Denn wir wissen / das wir vnser vertrauen sollen setzen auff Christum / Da haben wir Gottes Zusage / das er sol der Mittler sein / so wissen wir / das allein Christi Verdienst eine versünung für vnser Sünde ist. Vmb Christus willen werden wir versünnet / wenn wir an in gleuben / wie der Text sagt / alle die an in gleuben / die sollen nicht zu schanden werden. Vnd man sol nicht vertrauen / das wir von wegen des verdiensts Marie für Gott gerecht sind.

Auch so predigen ire gelerten vnuerschampt / das jeder vntern Heiligen eine sonderliche gabe könne geben / Als / S. Anna behüt für Armut / S. Sebastianus für der Pestilenz / S. Valten für die fallende seuche / Den heiligen Ritter S. Jörgen / haben die Reuter angeruffen / für Stich vnd Schoss / vnd allerley fahr zu behüten / vnd das alles im grund ist von Heiden herkommen.

Vnd ich wil gleich sehen / das die Widersacher nicht so gar vnuerschampt Heidnische lügen vom anrufen der Heiligen lereten / Denn noch ist das Exempel sehrlich / so sie auch des keinen Gottes befehl noch wort haben / auch aus den alten Vetern dauon nichts gewisses können auffbringen. Was ist denn not / das man solchen vngrund verteidigen wil.

Erstlich aber ist darumb ganz sehrlich / denn so man andere Mitletler suchet denn Christum / So setzt man vertrauen auff dieselbigen / vnd wird also Christus vnd das erkentnis Christi ganz vnterdruckt / wie wir leider die erfahrung haben. Denn es mag sein / das erstlich etliche gute meinung der Heiligen gedacht haben in irem gebet. Bald hernach ist gefolget das anrufen der Heiligen / Bald nach dem anrufen sein einzeln eingerissen / die wunderliche Heidnische gewel vñ mißbreuche / etc. Als das mans dafür gehalten / das die Bilder die wir heimliche krafft hetten / wie die Zeuberer vnd Magi dafür halten / das / wenn man etliche Sternzeichen zu gewisser zeit / in Gelt oder

Apologia der

ander Metall grebet oder bildet / die solten ein sonderliche heimliche krafft haben vnd wirkung.

Vnser etliche haben etwan in einem Kloster ein Marien bild gesehen von holz geschnitz / welches also inwendig mit schnürlein fund gezogen werden / das es von aussen schiene / als reget sichs von ihm selbst / als winkets mit dem Heupt den Anbetern die es erhöret / vnd als wendet es das Angesicht weg von den anbetern die nicht viel opfferten / die es nicht erhöret.

Vnd ob solcher Erwel / solch Abgötterey / Walsarten / vnd betrug mit den Bildern vnzelig vnd vnsegligh nicht weren gewesen / so sind doch noch gewlicher vnd heßlicher gewesen die viel Sabeln vnd lügen der Legenden von Heiligen / welche man öffentlich geprediget / als von S. Barbara haben sie gepredigt / das sie an irem Tode Gott gebeten hat für ihre Marter den Lohn zu geben / wer sie anruffe / das der nicht köndte on Sacrament sterben.

Sanct Christophorum / welcher auff deudsch heist Christ treger / hat etwan ein weiser Man den Kindern in solcher grossen lenge malen lassen / vnd hat wollen anzeigen / das ein grössere stercke / denn menschen stercke ist / in den jenigen sein müsse / die Christum sollen tragen / die das Euangelium predigen vnd bekennen sollen. Denn sie müssen durch das grosse Meer bey nacht waten / etc. Das ist / allerley grosse anfechtung vnd fahr austehen. Da sind darnach die cellen vngelereten heillosen Mönche zugefaren / vnd haben das Volck also geletet den Christophorum anruffen / als sey etwan ein solch greisser Riese leiblich vorhanden gewesen / der Christum durchs Meer getragen hat.

So nun Gott der Allmechtige durch seine Heiligen als sonderliche Leute viel grossen dinges gewircket / in beiden Regimenten / in der Kirchen vnd in Weltlichen Hendeln. So sind viel grosser Exempel an der Heiligen Leben / welche Fürsten vnd Herren rechten Psarnherrs vnd Seelsorgern / beide zum Weltregiment vnd Kirchenregierung / fürnemlich zu sterckung des Glaubens gegen Gott gangnäh weren / Die haben sie lassen faren / vnd das geringste von Heiligen geprediget / von irem harten Lager / von heeren heimden / etc. In welches des grössern theils Lügen sind.

Nu were es je nütze / vnd fast tröstlich zu hören / wie etliche grosse heilige Leute (wie in der heiligen Schrift von Königen Israel vnd Juda erzelt wird) in irem Regiment Land vnd Leute regiert hetten / Wie sie geleret vnd geprediget / Was mancherley fahr vnd ansehung sie ausgestanden / Wie auch viel gelernter Leute den Königen / Fürsten vnd Herren in grossen fehrlichen leufften / reichig vnd tröstlich sein gewest / Wie sie geleret / vnd das Euangelium geprediget haben / Was mancherley Kempffe sie mit den Kessern ausgestanden. So weren auch die Exempel / da den heiligen grosse sonderliche barmherzigkeit von Gott erzeiget / fast nütz vnd tröstlich. Als wenn wir sehen / das Petrus / so Christum verleugnet / Gnad erlanget hat / das Cypriano sein Magia vergeben ist. Item wir lesen / Das Augustinus, da er todkrank gewesen / erst die krafft des glaubens erfahren hat / vnd öffentlich Gott bekent mit diesen Worten / Nu hab ich erst empfunden / das Gott der glaubigen seuffzen vnd Gebet erhöhe. Solche Exempel des glaubens / da man lernet Gott fürchten / Gott vertrauen / Daraus man recht sieht / wie es Gottfürchtigen leuten in der Kirchen / auch in grossen sachen der hohen Wellichen Regiment ergangen / Da hette man fleissig vnd klar / von den Heiligen schreiben vnd predigen sollen.

Nun haben etliche müßige Mönche vnd lose Buben (welche nicht gewußt / wie grosse vnd schwere sorge es ist / Kirchen oder sonst Leute regieren) Sabeln ertichtet / zum theil aus der Heiden Bücher / da nichts denn Exempel sind / wie die heiligen heeren Hembde getragen / wie sie jr sieben zeiten gebetet / wie sie Wasser vnd Brot gessen / vnd haben das alles gericht auff jr Kreckschmeren / aus den Walsarten Gelt marcken / Wie denn sind die Wunderzeichen / welche sie vom Rosenkrantz rhümen / Vnd wie die Barfüßer Mönche von iren hülkern Körnern rhümen / Vnd ist hie nicht gros not Exempel anzugeigen / Ir Lügen legenden sind noch vorhanden / das mans nicht vernemen mag.

Vnd solchen Grewel wider Christum / solche Gotteslesterung / schenliche / vnuerschempfte Lügen vnd Sabeln / solche Lügenprediger können die Bischöffe vnd Theologen leiden / Vnd haben sie lange
zeit

Apologia der

zeit gelidten/ zu grossen schaden der gewissen/ das es schrecklich ist zu
gedencken/ Denn solche lügen haben gelt vnd zins geiragen. Was
aber/ die wir das Euangelium rein predigen/ wolten sie gerne verur-
theilen/ so wir doch darumb das anrufen der Heiligen anfechten/ damit
Christus allein der Mittler bleibe/ vnd der grosse Mißbrauch abge-
than werde. So auch lang vor dieser zeit/ehe Doctor Luther geschrie-
ben/ ire Theologen selbst/ auch alle frome/ Gottfürchtige/erbare Leu-
te/ vber die Bischoffe vnd Prediger geschrien/ das sie die Mißbreuche
vmb des bauchs vnd geltz willen zu straffen vbergiengen/ So gebent
sich doch vnser Widersacher in irer Confutation solcher Mißbreuche
nicht mit einem wort/ das/ so wir die Confutation annehmen/ müssen
wir zu gleich in alle ire öffentliche Mißbreuch gehen.

Also voll hinderlist vnd geschicklichen betrugs/ ist ir ganz Confutatio-
Nicht allein an diesem ort/ sondern allenthalben/ Sie stellen sich als
seien sie gar goldrein/ als haben sie kein Wasser betrübt. Denn an
keinem ort vnterscheiden sie/ von iren dogmatibus oder Leren die öf-
fentliche Mißbreuche/ Was doch viel vnter ihnen/ sind so erbar vnd
redlich/ bekennen selbst/ das viel irthumb sind in der Scholasticorum
vnd Canonisten Bücher/ das auch viel mißbreuche durch vngelerete
Prediger/ vnd durch so grossen schendlichen vnfliss der Bischoffe ent-
gerissen sein in der Kirchen.

Es ist auch Doctor Luther nicht allein/ noch der erst gewesen/ Der
vber solche vnzehliche mißbreuche geschrien vnd geklaget hat. Es sind
viel geleerte redliche Leute für dieser zeit gewesen/ welche erbermlich
geklaget haben vber den grossen Mißbrauch der Wessen/ vber Miß-
brauch der Möncherey. Item/ vber solchen geiz vnd geltmarkt der
Bischoffarten. Was sonderlich/ das der nötigste Artikel von der Bus-
von Christo/ on welchen keine Christliche Kirche sein noch bleiben
kan/ welcher für allen andern rein vnd richtig sol gelert we. d. n. / so
jemmerlich war vnterdrückt.

Darumb haben die Widersacher darinne nicht tremlich noch
Christlich gehandelt/ das sie in ir Confutation, die öffentliche Miß-
breuche stillschweigend vbergangen. Was wenn es ihnen rechter ernst
were/ der Kirchen vnd den armen gewissen zu helfen/ vnd nicht viel
mehr

Confession.

120

mehr Pracht vnd geis zuerhalten/so hetten sie hie einen rechten zutrit
vnd ursach gehabt/ Vnd solten sonderlich an diesem ort die Keyserliche
Majestet/vnser aller gnedigsten Herrn/auffs unterthemigst ans
gesucht haben/ solche grosse/öffentliche/ schendliche misbreuche/wels
che vns Christen/ auch bey Türcken/bey Jüden vnd allen vngleubis
gen/ zu spot gerichen/ abzuschaffen.

Denn wir in vielen stücken klar gnug vermercket/ das Keyserliche
Majestet/vnser aller gnedigster Herr/on zweiffel/ mit allem trewen
fleis die Warheit forschen vnd nachsuchen/ vnd gern die Christliche
Kirche recht bestleet vnd geordnet sehen. Aber den Widersachern ist
daran nicht viel gelegen/wie sie der Keyserlichen Majestet/Keyserli
chem Christlichem gemüt/willen/ vnd löblichem bedenden/ gnugs
thun/oder wie sie den Sachen helfen/Sondern wie sie nur die wars
heit vnd vns unterdrücken/ Denn sie ligen darumb nicht viel vnges
chlaffen/das die Christliche Lere vnd das Euangelium rein gepredit
get werde. Das Predigamt lassen sie ganz wüste stehen/ verteidig
gen öffentliche Misbreuche/vergiesen noch teglich vnschuldig blut/
aus vngehörter Tyranny vnd wütery/allein ire öffentliche Lügen
zuverteidigen.

Auch so wollen sie fromme Christliche Prediger nicht dulden/ wo
das entlich hinaus gehen will/ können verstendige Leute wol abnes
men. Denn mit eitel gewalt vnd Tyranny/ werden sie nicht lang
Kirchen regieren. Vnd ob gleich die Widersacher nichts anders denn
allein des Papsts Reich zu erhalten sucheten/ So wird doch das der
weg nicht dazu sein/sondern ein eitel vnd wüstung des Reichs vnd der
Kirchen/Denn wenn sie gleich alle fromme Christliche Prediger/also
erwürger hetten/ vnd das Euangelium unterdrückt were/ So wür
den darnach Kottengeister vñ Schwermergeister komen/ welche mit
der Faust auch auffrührisch fechten würden/ Welche die gemein vnd
Kirchen/mit falschen Leren würden betrüben/ alle Kirchenordnung
verwüsten/ Welche wir gern erhalten wolten.

Derhalben aller Gnedigster Herr Keyser/ nach dem wir nicht
zweifeln/Ewer Keyserlich Majestat gemüte vnd hers sey/ das die
Wörlliche Warheit/die Ehre Christi/vnd das Euangelium möge er
halten.

Apologia der

halten werden/ vnd allezeit reichlich zuneme/ Bitten wir auff vnterthenigst/ Ewer Keyserliche Maieestet wöllen dem vnbillichen fürnem der Widersacher nicht stat geben / Sondern gnediglich andere wege suchen der Einigkeit/ damit die Christlichen gewissen nicht also beschweret werden. Damit auch die Göttliche Warheit nicht so mit gewalt vnterdrucket/ oder vnschuldige Leute darumb durch eitel Tyranney erwürget/ Wie bißanher geschehen.

Denn Ewer Keyserliche Maieestet wissen sich des on zweifel zu erinnern / das solchs / sonderlich Ewer Keyserlichen Maieestet Ampt ist / die Christliche Lere / so viel Menschlich oder müglich / also zu erhalten/ das sie müge auff die Nachkommen reichen/ Auch frome / rechte Prediger schützen vnd handhaben. Denn das fodert Gott der Herr von allen Königen vnd Fürsten / da er inen seinen Titel mittelset/ vnd nennet sie Götter /da er sagt/ Ir seid Götter. Darumb nennet er sie aber Götter/ das sie Göttliche Sachen/ das ist/ das Euangelium Christi/ vnd die reine Göttliche Lere auff Erden / so viel müglich/ schützen/ retten/ vnd handhaben sollen/ Auch rechte Christliche Lere vnd Prediger an Gottes stat / wider vnrechten gewalt in schirm vnd schutz haben.

Von beiderley Gestalt im Abendmal.

Es hat kein zweiffel/ Das es Göttlich ist vnd recht/ vnd dem Befehl Christi/ vnd den Worten Pauli gemess/ beiderley Gestalt im Abendmal brauchen. Denn Christus hat beiderley gestalt eingesetzt/ nicht allein für ein teil der Kirchen/ sondern für die ganze Kirchen. Denn nicht allein die Priester/ sondern die ganze Kirche brauchet des Sacraments aus befehl Christi/ nicht aus Menschen befehl/ vnd das müssen die Widersacher bekennen.

Sonun Christus für die ganze Kirchen/ das ganze Sacrament hat eingesetzt/ Warumb nemen sie denn der Kirchen die eine gestalt/ Warumb endern sie die Ordnung Christi/ sonderlich so er es sein

sein Testament nennet: Denn so man eins Menschen Testament nicht sol brechen/ viel weniger sol man das Testament Christi brechen. Vnd Paulus sagt/ ich habe es von dem Herrn empfangen/ das ich euch gegeben habe. Du hat er ihnen je beide gestalt gegeben/ wie der Text klar anzeigt/ 1. Cor. 11. Das thut/ sagt er/ zu meinem gedechtnis. Da redet er vom Leibe/ darnach erholet er dieselbigen wort vom Blut Christi/ vnd saget bald hernach/ Es prüfe sich aber der Mensch selbst/ vnd esse also von dem Brod/ Trinke also vom Kelch/ etc. Da nennet er sie beyde.

Das sind die klaren wort des Apostels Pauli/ vnd er macht eine Vorrede kurz zuvor/ das die jenigen/ so das Sacrament brauchen wollen/ sollen es in einem Abendmal zu gleich brauchen. Darumb ist gewis/ das nicht allein für die Priester/ sondern für die ganze Kirchen ist eingesetzt.

Vnd solcher Brauch wird auch heutiges tages gehalten in der Griechischen Kirchen/ so ist er auch in den Lateinischen oder Römischen Kirchen gewesen/ wie Cyprianus vnd Hieronymus zeugen. Denn also sagt Hieronymus vber den Propheten Sophoniam, Die Priester so das Sacrament reichen/ vnd das Blut Christi dem Volck austheilen/ etc. Dasselbige zeigt auch Synodus Toletana. Vnd es were fast leicht/ viel Sprüche vnd Zeugnis hie einzuführen/ wir wöllens aber vmb kurze willen vnterlassen/ denn ein jederlicher Christlicher Leser wird selbst bedencken können/ ob sichs gebüre Ordnung vnd einsetzung Christi zuuerbieten vnd zu endern.

Die Widersacher gedenccken gar nicht in irer Confutation, wie der jenigen gewissen zu trösten oder zu entschuldigen sein/ denen vnterm Papstumb eine gestalt engogen ist. Dieses hette geleerten vnd Gottesfürchtigen Doctoribus wol an gestanden/ das sie beständige ursach hetten angezeigt/ solche gewissen zu trösten.

Nun dringen sie darauff/ das es Christlich vnd recht sey/ beiderley Gestalt zuuerbieten/ vnd wollen nicht gestatten/ beiderley gestalt zu gebrauchen. Für das erste/ ertichten sie aus irem Kopffe/ das im anfang der Kirchen ein gebrauch gewesen sey/ das man den Leyen allein einerley Gestalt gereicht habe/ vnd können doch des gebrauchs kein gewis Exempel anzeigen.

Apologia der

Sie ziehen etliche sprüche aus dem Euangelisten Luca an/ von dem brechen des Brots / da geschrieben stehet / Das die Jünger den Herrn erkent habē im brotbrechen. Sie ziehen auch mehr sprüche von dem Brotbrechen an/ wiewol wir nu nicht hart dawider sein/ ob etliche vom Sacrament wolten verstanden werden / so folgt doch daraus nicht / das nur die eine gestalt anfenglich gereicht sey / Denn es ist gemeine/ das man ein stück nennet / vnd das ganze meinet.

Sie ziehen auch an die Laica Communio, gleich als sey es eine gestalt brauchen/ welches nicht war ist / Denn so die Canones auflegen/ den Priestern der Laica Communio zu gebrauchen/ meinen sie/ das sie zu einer straff / nicht selbs Consecriren sollen / sondern von einem andern gleichwol beiderley Gestalt empfangen / Vnd die Widersacher wissen das selber wol / aber sie machen also ein schein den vngelereten vnd vnerfahren/ denn wenn dieselbigen hören das wort / Communio Laica, dencken sie von stund an/ es sey ein Communio gewesen / wie zu vnser zeit/ das man die Leyen mit einerley gestalt gespeiset habe.

Aber lasset sehen weiter/ wie vnuerschampt ding schreiben doch die Widersacher wider Christi Einsetzung vnd Ordnung. Gabriel vnter andern vrsachen / warumb den Leyen nicht beyderley Gestalt gereicht werde/ sezt auch diese/ Es habe müssen ein vnter scheid sein / saget er/ vnter Priestern vnd Leyen.

Vnd ich halt wol/ es sey die gröst vnd fürnembste vrsach/ warumb sie heutiges tages so fest halten/ damit der Pfaffen stand heiliger scheine gegen dem Leyen stand / Das ist nun ein Menschen gedancken/ worauff der gehe / ist wol abzunehmen.

Vnd in der Confutation, ziehen sie an die Kinder Heli / 1. Reg. 2. da der Text sagt/ Wer vbrig ist von deinem Hause / der wird komen/ vnd in anbeten vmb ein stück Brots/ vnd wird sagen / Lieber las mich zu einem Priester teil/ das ich ein bitten Brots esse/ ecc. Da sagen sie/ ist die einerley gestalt bedeutet / vnd sagen nun / Also sollen auch vnser Leyen mit einem Priester teil/ das ist / mit einerley Gestalt zu frieden sein.

Die Meister der Confutation, sind rechte vnuerschampte grobe Esel/sie Spielen vnd gauckeln mit der Schrift/wie sie wollen/so die Historien/von den Kindern Heli/auff das Sacrament deuten/denn an dem ort wird beschrieben/ die ernstliche straffe vber Heli vnd seine Kinder/ Wollen sie denn auch sagen/ das den Leuten eine gestalt werd darumb gewehret zu einer straffe: Sie sind gar töricht vnd toll.

Das Sacrament ist von Christo eingesetzt/ erschreckene Gewiss sen zu trösten/ iren glauben zu stercken/ wenn sie glauben/ das Christu Fleisch für der Welt leben gegeben ist/ vnd das wir durch die Speise mit Christo vereiniget werden/ gnad vnd leben haben.

Aber die Widersacher schliessen also/ das die jenigen/ so solch Sacrament in einer gestalt empfangen/ damit also gestrafft werden/ vnd sprechen/ Es sollen vnd müssen die Leuten ihnen genügen lassen/ das heist je stols genug daher getrohet. Wie/ jr Herren/ dürffen wir auch vrsach fragen/ warumb sollen sie ihnen genügen lassen: Oder sol es eitel Warheit heissen/was jr wolt/ vnd was jr saget:

Sehet aber wunder zu/ wie vnuerschampt vnd frech die Widersacher sein/ sie dürffen jr wort als eitel Herrn gebot setzen/ sagen frey/ die Leuten müssen ihnen genügen lassen/ Wie aber/ wenn sie nicht müssen: Sind das nun die gründe/ vnd vrsachen/ dadurch die jenigen entschuldiget sollen sein für Gottes vrtail/ die bisanher die Leute von beiderley Gestalt abgedrungen/ vnd vnschuldig die Leute darumb erwürget haben/ Sollen sie sich damit trösten/ das von Kindern Heli geschrieben: Sie werden betteln. Das wird eine faule entschuldigung sein für Gottes Gericht.

Doch ziehen sie noch mehr vrsachen an/ warumb beide gestalt nicht solle gerichtet werden/ Nämlich/ vmb fehrlichkeit willen/ damit nicht etwa ein tröpfflein aus dem Kelch verschüttet werde. Dergleichen Trewn bringen sie mehr für/ vmb welcher willen Christus Ordnung billich nicht sel geändert werden.

Ich wil aber gleich setzen/ das frey were/einer oder beiderley Gestalt brauchen. Wie wolten sie denn beweisen/ das sie macht hetten beiderley Gestalt zuuerbieten: Wiewol auch den Menschen/ oder der Kirchen nicht gebüret/ die Freiheit selbs zu machen/ oder das sie aus

Apologia der

Christi Ordnung / wolten res indifferentes, das ist / frey / auff beiden seiten machen. Die armen gewissen / welchen die eine Gestalt mit gewalt enzogen ist / vnd solch vnrecht haben leiden müssen / die wollen wir hie nicht richten.

Aber die jenigen / so beiderley gestalt verboten haben / vnd noch nicht allein verbieten / sondern auch also öffentlich leren / predigen / die Leute darumb fahen / erwürgen / etc. Die laden auff sich Gottes schrecklich Gericht vnd Zorn / vnd die wissen wir gar nicht zu entschuldigen / sie mügen sehen / wie sie Gott wollen rechenschaft geben ihres sarnemens. Vnd es ist auch nicht so bald der Kirchen Beschlus / was die Bischöffe vnd Pfaffen beschliessen / Sonderlich so die schrift vnd der Prophet Ezechiel sagt / Es werden Priester vnd Bischöffe kommen / die kein Gottes gebot noch gesetz wissen.

Von der Priester Ehe.

Wiewol die grosse vngehörte vnzucht / mit Hurerey vnd Ehebruch vnter Pfaffen vnd Mönchen / etc. auff hohen Stifften / andern Kirchen vnd Klöstern in aller Welt also richtig ist / das man dauon singet vnd saget / noch sind die Widersacher / so die Confutation gestellet / so ganz verblendt vnd vnerscheimt / das sie des Papsts geset / dadurch die Ehe verboten / verteidigen / vnd dazu mit falschem schein / als sey es Heiligkeit / Darüber / wiewol sie billich sich des vberaus schendlichen vnzuchtigen / freien losen Bubenlebens auff jren Stifften / vnd in Klöstern / in jr hertz scheinen solten / vnd allem des stücks halben nicht künlich die Sonnen ansehen / wiewol auch jr böß / vnruhig hertz vnd gewissen / jnen billich so bange macht / sich zu entsetzen vnd zu schewen / für so löblichem / ehrliebenden Keyser jre Augen auffzuheben / So sind sie doch Henckers kün / thun wie der Teuffel selbs / vnd alle verwegene / verruchte Leute / gehen in jren blinden troß dahin / aller ehr vnd scham vergessen / Vnd die reinen keuschen Leute / dürfen Keyserlich Maierstet / die Churfürsten vnd Fürsten vermanen / das sie der Priester Ehe nicht leiden sollen. / ad. infamiam & ignominiam Imperij, das ist zu
deutsch /

deutsch/ dem Römischen Reich zu schmach vnd vnehren. Denn diese sind ire wort/ gleich als sey jr schendlich leben/ der Kirchen sehr ehrlich vnd rühmlich.

Wie köndten doch die Widersacher vngeschickter/ vnuersehmp- ter/ vñ öffentlicher ire eigene schande vnd schaden wirken vñ reden? Dergleichen vnuersehmpf fürbringen für einen Römischen Keiser/ wird man in keiner Historien finden/ wenn sie nicht alle welt kente/ wenn nicht viel fromer redlicher leute/ ire eigen Concanonicken/ vn- ter ihnen selbst/ ober so schendlich/ vnzüchtig/ vnehrlich wesen vor lan- ger zeit beklagt hetten/ Wenn ihr ehrlos/ schendlich/ vngöttlich/ vn- züchtig/ Heidnisch/ Epicurisch leben/ vnd die Grundsuppe aller vn- zucht zu Rom nicht so gar am tag were/ das sich weder decken/ noch ferben/ noch schmücken wil lassen/ so möchte man denken/ ire grosse Keimigkeit/ vnd ire vnuerruckte Jungfrewliche Keuschheit/ were ein vrsache das sie ein Weib/ oder die Ehe auch nicht mügen hören nen- nen/ Das sie die heiligen Ehe/ welche der Papst selbst ein Sacra- ment der heiligen Ehe heist/ infamiam imperij teuffen.

Wollan ire Argument vnd Gründe wollen wir hernach erzelen/ Dieses wölle aber ein jeder Christlicher Leser/ alle erbare/ ehrliebende frome Leute zu herten nemen vnd wol bedencken/ wie ganz on ehe vnd schew vnd alle scham/ die Leute sein müssen/ so die heiligen Ehe/ welche die heilige schrift auffß höchst preiset vnd lobet/ ein Schand- strecken/ ein infamiam des Römischen Reichs dürffen nennen/ Gleich als sey es so eine grosse Ehre der Kirchen vnd des Reichs/ ire lesterli- che grewliche vnzucht/ wie man das Römisch vnd der Pfaffen we- sen kenne.

Vnd aller gnedigster Herr Keyser/ bey ewer Keyserlichen Maies- tet/ welche in alten Schrifften wird ein züchtiger Fürst vnd König genent/ Denn freilich dieser spruch von ewer Keyserlichen Maiestet gesagt ist/ Pudicus facie regnabit vbiq; Ja bey ewer Maiestet/ vnd den löblichen Reichsstenden/ dürffen solche Leute suchen/ vnd vnuer- sehmpf fodern/ das ewer Maiestet (das Gott verhüte) solche grews- liche vnzucht sollen handhaben/ jr Keyserlich macht/ welche der All- mächtig bißanher Ewer Keyserlichen Maiestet sighafftig vnd selig

Apologia der

lich zu gebrauchen/ gnediglich verlichen hat / darauß wenden solch
 schendliche vnzucht vnd vngehörte Laster / welche auch bey den Hei
 den für greulich gehalten/ zu schützen vnd zuuertheidigen/ vnd wie sie
 in jren blutdürstigen/ verblendten herzen gesinnet sein / das sie gera
 wolten / vngeacht aller Göttlichen vnd Natürlichen Recht / vnge
 acht der Concilien vnd jrer eigen Canones, solche Priester Ehe mit ge
 walt auff ein mal zu reissen/ Viel armer/ vnschuldiger Leute / keiner
 andern vrsach / denn allein vmb des Ehestands willen / Tyrannisch
 mit Galgen vnd Schwerdt dahin richten / Die Priester selbs / wel
 cher doch in grössern fellen auch die Heiden verschonet haben / als die
 grossen Vbeltheter / Vmb der Ehe willen Erwürgen/ so viel fromer
 vnschuldiger Weib vnd Kind ins elend vertreiben / zu armen verlass
 senen Widwen vnd Waisen machen/ vnd jren Teuffelischen has/ an
 Vnschuldigen Blute Rechen / dazu dürfen sie ewer Keyserliche
 Maiestet vermanen.

Dieweil aber Gott der Allmechtige/ ewer Maiestet mit sonder
 licher angeborner Güte vnd Zucht begnadet / das Ewer Maiestet
 aus hohem Adelichem / Christlichem gemüt / so grosse vnzucht zu
 handthaben /oder so vngehörte Tyranney für zunemen/ selbst sehen
 haben / vnd diese Handlung one zweifel/ viel Fürstlicher vnd Christo
 licher bedencken / denn die losen Leute / so hoffen wir Ewer Maiestet
 werden in diesem ganz Keyserlich vnd gnediglich sich erzeigen / vnd
 bedencken/ das wir dieses guten grund vnd vrsach haben aus der heil
 ligen Schrifft / dargegen die Widersacher eitel Lügen vnd irthumb
 fürbringen.

Auch so ist es jnen gewis nicht ernst/ solchen Celibat vnd Ehelos
 sen Stand zuuerfechten/ denn sie wissen wol/ wie reine Jungfrauen
 sie sein / Wie wenig vnter jnen die Keuschheit halten / Allem sie blei
 ben bey jrem trost wort / das sie in jrer Schrifft finden / Si non calu
 tamen cautè, vnd wissen / das keusch sich rühmen oder nennen / vnd
 doch nicht sein / in der Welt ein schein der keuschheit hat / das auch je
 Bapstreich vnd Pfaffen wesen / dadurch für der Welt desto heiliger
 scheint / Denn Petrus der Apostel hat recht gewarnet / das solche
 falsche Propheten werden die Leute betriegen mit ertüchten werten
 21

Die Widersacher nemen sich der sache der Religion / welches die
Hauptsache ist / gar nicht mit ernst an / was sie schreiben / reden / han-
deln / sind eitel wort / ad hominem, da ist kein ernst / kein trew / kein rechte
herr zu gemeinem nutz / den armen gewissen oder Kirchen zu helfen /
Im grund ist es ihnen umb die herrschafft zu thun / derselben haben sie
sorge / vnd unterstützen sie fein mit eitel Gottlosen / heuchlischen Lü-
gen / so wird sie auch stehen / wie Butter ander Sonnen.

Wir können das geses vom Ehelosen Stand darumb nicht an-
nemen / denn es ist wider Göttlich vnd natürlich Recht / wider alle hei-
lige Schrift / wider die Concilien vnd Canones selbst / Darüber ist
lauter Heuchelcy / vnd dem gewissen sehrlich / vnd ganz schedlich / so
erfolgen auch daraus vnzeliche ergernis / heftliche / schreckliche sün-
de vnd schande / Vnd wie man sihet in den rechten Pfaffen Stedten
vnd Residenzen / wie sie es nennen / zerrüttung aller Weltlicher Ehr
vnd Zucht.

Die andern Artikel vnser Confession, wiewol sie gewis gegrün-
det / sind dennoch so klar nicht / das sie nicht mit einem schein möchten
angefochten werden. Aber dieser Artikel ist so klar das er auff beiden
seiten gar nahe keine rede darff / allein wer erbar vnd Gottfürchtig
ist / der kan hie bald richter sein. Vnd wiewol wir die öffentlichen war-
heit hie nun für vns haben / noch suchen die Widersacher sündlin vns-
er gründe etwas anzusechten.

Erstlich ist geschrieben / Gen. 1. Das Mann vnd Weib also ge-
schaffen von Gott sein / das sie solle fruchtbar sein / kinder zeugen / etc.
Das Weib geneiget sein zum Mann / der Mann wider zum Weibe.
Vnd wir reden hie nicht von der vnordentlichen brunst / die nach A-
dams Fall gefolget ist / sondern von natürlicher neigung zwischen
Mann vnd Weib / welche auch gewesen were in der Natur wenn sie
rein blieben were / Vnd das ist Gottes Geschöpff vnd ordnung / das
der Man zum Weib geneigt sey / das Weib zum Mann. So nu die
Göttliche ordnung vnd die angeschaffene art / niemands endern mag
noch sol / denn Gott selbst / so folget / das der Ehestand durch kein men-
schlich Statut oder Gelübde mag abgethan werden.

Apologia der

Wider diesen starcken grund spielen die Widersacher mit worten/
sagen/ Im anfang der Schöpfung habe das Wort noch stat ge-
habt/Wachset vnd mehret euch/vnd erfüllet die Erden. Nun aber/so
die Erde erfüllet ist/ sey die Ehe nicht geboten. Sehet aber/wie weise
Leute sind da die Widersacher durch dis Göttlich wort/ (Wachset/
vnd mehret euch) welches noch immer gehet/ vnd nicht auffhört/
es ist Mann vnd Weib also geschaffen/ das sie sollen fruchtbar sein/
nicht allein die zeit des anfangs/ sondern so lang diese Natur weret.
Denn gleich wie durch das Wort Genes. am 1. da Gott sprach/ Es
lasse die Erde auffgehen Gras vnd Kraut/etc. die Erde also geschaf-
fen ist/ das sie nicht allein im anfang Frucht bracht/ sondern/ das sie
alle Jar Gras/ Kreuter/ vnd ander gewechs brecht/ so lang diese
Natur weret/Also ist auch Mann vnd Weib geschaffen fruchtbar zu
sein/so lang diese Natur weret. Wie nu das Menschen gebot vnd ge-
setze nicht endern kan/das die Erde nicht solt grüne werden/etc. Also
kan auch kein Kloster gelübde/kein Menschen gebot/ die Menschliche
Natur endern/ das ein Weib nicht solt eins Mans begeren/ ein
Mann eins Weibs/ on ein sonderlich Gottes werck.

Zum andern/dieweil das Göttliche Geschöpf vnd Gottes Ord-
nung/natürlich Recht vnd Gesetz ist/ so haben die Iuriconsulti recht
gesagt/das des Mans vnd Weibs bey einander sein/vnd zusammen ge-
hören/ist Natürliche Recht. So aber das Natürliche recht niemands
verendern kan/ so mus je einem jedern die Ehe frey sein/ Denn wo
Gott die Natur nicht verendert, da mus auch die art bleiben/die Gott
der Natur eingepflanzt hat/ vnd sie kan mit Menschen gesetz nicht
verendert werden.

Derhalben ist es ganz kindisch/ das die Widersacher sagen/ Im
anfang da der Mensch geschaffen/sey die Ehe geboten/nu aber nicht/
Denn es ist gleich/ als wenn sie sprechen/ etwan zu Adams vnd der
Patriarchen zeiten/ wenn ein Mann geboren ward/ hatte er Man-
nes art an sich/ wenn ein Weib geboren ward/ hat sie Weibs art an
sich/ Inund aber ist anders/vor zeiten bracht ein Kind aus Mutter
Leib natürliche art mit sich/ Nu aber nicht.

So bleiben wir nu billich bey dem Spruch/wie die Jurisconsulten
 weitlich vnd recht gesaget haben/das Mann vnd Weib bey einander
 sein/ist natürlich Recht/ Ist nun natürlich Recht/ so ist es Gottes
 Ordnung/ also in der Natur gepflantz/ vnd ist also auch Göttlich
 Recht. Diweil aber das Göttlich vnd Natürlich Recht/ niemands
 zu endern hat/denn Gott allein/ so mus der Ehestand jederman frey
 sein/ Denn die natürliche angeborne neigung des Weibs gegen dem
 Man/des Mans gegen dem Weib/ ist Gottes Geschöpf vnd Ord-
 nung. Darumb ist recht/ vnd hats kein Engel noch Mensch zu en-
 dern/Gott der Herr hat nicht Adam allein geschaffen/ sondern auch
 Euam/nicht allein ein Man/ sondern auch ein Weib/ vnd sie geseg-
 net/ das sie fruchtbar sein.

Vnd wir reden/ wie ich gesagt habe/nicht von der vnordentlichen
 brünst/ die da sündlich ist/ sondern von der natürlichen neigung/ die
 zwischen Mann vnd Weib auch gewesen were/ so die Natur rein
 blieben were/ Die böse lust nach dem Fall hat solche neigung noch
 starker gemacht/ das wir nun des Ehestands viel mehr dürffen/ nicht
 allem Kinder zu zeugen/ sondern auch Sünde zuuerhüten. Dis ist so
 ein klarer grund/ das in niemands wird umbstossen/ sondern der
 Teuffel vnd alle Welt/ wird in müssen bleiben lassen.

Für das dritte sagt Paulus/ Zuuermeiden die Hurerey/ hab ein
 jeglicher sein eigen Eheweib. Das ist ein gemein befehl vnd Gebot/
 vnd gehet alle die jenigen an/ die nicht vermögen one Ehe zu bleiben.
 Die Widersacher fodern/ wir sollen Gottes Gebot zeigen/ da er ge-
 biete/ das die Priester sollen Weiber nemen/ gleich als sein die Prie-
 ster nicht Menschen/ Was die Schrifft in gemein vom ganzen
 Menschlichen Geschlecht redet/ das gehet warlich die Priester mit
 an/ Paulus gebet da/ das die jenigen sollen Weiber nemen/so nicht
 haben die gabe der Jungfrawschafft/denn er legt sie bald hernach
 selbst aus/ da er sagt/ Es ist besser Ehelich werden/ denn brennen.
 Vnd Christus sagt klar/ Sie fassen nicht alle das Wort/sondern des
 nen es gegeben ist.

Diweil nun nach Adams Fall in vns allen die beide bey einan-
 der sein/ die Natürliche neigung vnd angeborne böse Lust/ welche die
 natür-

Apologia der

natürliche neigung noch starker macht/ also/ das des Ehestands mehr
 von nöten ist / denn da die Natur unuerterbet war. Darumb rühet
 Paulus also von der Ehe/ das damit vnser schwachheit geholffen wer-
 de/ vnd solch brennen zuuermeiden / gebeut er / das die jenigen / so es
 dürfen/ sollen Ehelich werden/ vnd diß wort / Es ist besser Ehelich zu
 werden denn brennen / mag durch kein Menschen gesetz / durch kein
 Kloster gelübde/ weggethan werden / Denn kein gesetz kan die Natur
 anders machen / denn sie geschaffen vnd geartet ist. Darumb haben
 wir freyheit vnd macht ehelich zu werden/ alle/ so das brennen fälen/
 Vnd alle die nicht recht rein vnd keusch vermügen zu bleiben/ die sein
 schuldig diesem gebot vnd wort Pauli zu folgen. Es sol ein jeglicher
 sein eigen Weib haben/ zuuermeiden Hurerey / darinne hat ein jeder
 für sich sein gewissen zu prüfen.

Denn das die Widersacher sagen / man sol Gott vmb Keuschheit
 bitten vnd anrufen/ man solle den Leib mit fasten vnd arbeit casten/
 solten sie billich solch casten anfahren. Aber wie ich hie oben gesagt/
 die Widersacher meinen diese sache nicht mit ernst / sie spielen vnd
 scherzen ires gefallens. Wenn Jungfrawschafft einem jeden möglich
 were/ so dürffs keiner sondern Gottes gabe/ Nun sagt der Herr Chris-
 tus/ Matth. 19. Es sey ein besonder hohe Gottes gabe/ vnd nicht je-
 derman fasse das wort/ die andern nun/ wil Gott/ das sie sollen brau-
 chen des Ehestands den Gott hat eingesezt. Denn Gott wil nicht
 das man sein Geschöpff vnd ordination verachten sol / so wil er den
 noch das dieselbigen auch sollen keusch sein/ Nemlich/ das sie des Ehe-
 stands brauchen/ welchen er Eheliche reingkeit vnd keuschheit zuehalte-
 ten hat eingesezt/ wie er auch wil / das wir sollen der Speise vnd des
 Tranks brauchen/ die er vns zu Leibs erhaltung geschaffen hat.

Vnd Gerson der zeigt an/ das viel fromer/ grosser Leute gewesen
 sein/ die durch Leibs casten haben wollen Keuschheit halten/ vnd ha-
 ben dennoch nichts geschafft. Darumb sagt auch S. Ambrosius
 recht/ Allein die Jungfrawschafft ist ein solch ding / die man rathen
 mag/ vnd nicht gebieten.

Ob jemand hie nun sagen wolt / der H:rr Christus lobet die Je-
nigen / die sich selbs verschnitten haben vmb des Himmels willen /
Der sol auch bedencken / das Christus von den jenigen redet / welche
die gabe der Jungfrawschafft haben / denn darumb setzt er darzu / wer
es fassen kan / der fasse es.

Denn dem Herrn Christo gefelt solche vnreine Keuscheit nicht /
wie in Stifften vnd Klöstern ist. Wir lassen auch rechte Keuscheit ein-
sein / Edel Gottes gabe sein / Wir reden aber hie darvon / Das solch
gesetz vnd verbot der Ehe / vnrecht ist / vnd von denen die Gottes gabe
nicht haben / Darumb sol es frey sein / vnd sollen nicht solche stricke
den armen gewissen anqeworffen werden.

Zum vierden / so ist auch dasselbige Bapsts gesetz wider die Canones
vnd alten Concilien. Denn die alten Canones verbieten nicht die
Ehe / sie zureissen auch nicht den Ehestand / wiewol sie die jenigen /
so sich zum Ehestand begeben / ihres geistlichen Ampts entsetzen / das
war die zeit nach gelegenheit mehr ein gnade den ein straffe. Aber die
neuen Canones die nicht in den Concilijs, sondern durch die Bapste ge-
macht sein / die verbieten die Ehe / vnd zureissen die iam contracta Ma-
trimonia, &c. So ist es nun am tage / das solches wider die Schrifft /
auch wider Christi gebot ist / da er saget / Die Gott zusammen gefüget
hat / sol der Mensch nicht scheiden.

Die Widersacher schreien fast / das der Celibat oder Keuscheit der
Priester geboten sey / in den Concilijs, wir sechten die Concilia des
teils nicht an / denn sie verbieten die Ehe nicht / Sondern das neue
gesetz sechten wir an / welches die Bapste wider die Concilia gemache
haben / also gar verachten die Bapste selbst die Concilia, so sie doch an-
dern bey Gottes zorn vnd ewiger verdammnis dürfen gebieten / die
Concilien zu halten. Darumb ist das Gesetz / dadurch die Priester
Ehe verboten / ein recht Bapsts gesetz der Römischen Tyranny /
Denn der Prophet Daniel hat das Antichristlich reich also abgema-
let / das es solle Ehestand vnd Ehe weiber / ja das Weibliche geschlecht
verachten leren.

Zum fünfften / wiewol sie das vngöttlich gesetz nicht heiligkeit
halten / oder aus vnrwissenheit verteidigen / Denn sie wissen wol das
sie

Apologia der

sie Keuschheit nicht halten/ so geben sie doch ursache zu vnzellicher Hentcheley/ dieweil sie einen schein der Heiligkeit fürwenden/ Sie sagen/ das darumb die Priester sollen Keuschheit halten/ denn sie müssen heilig vnd rein sein/ gleich als sey der Ehestand ein Vnreinigkeit/ gleich als werde man ehe heilig vñ gerecht für Gott durch den Celibat/ den durch den Ehestand/ Vnd dazu ziehen sie an die Priester im Gesetz Mosi/ denn sie sagen/ wenn die Priester haben im Tempel gedienet/ haben sie sich irer Weiber müssen enthalten/ Darumb/ so im neuen Testament die Priester allzeit beten sollen/ sollen sie sich auch allzeit keusch halten. Solch vngeschick/ herrlich gleichnis ziehen sie an/ als ein ganz klaren gewissen grund/ dadurch schon erstritten sey/ das die Priester schuldig sein ewige Keuschheit zu halten/ so sie doch/ wenn auch das gleichnis hic töchte oder sich reimete/ nichts mehr damit erhalten/ denn das die Priester sich irer Weiber/ allein eine zeitlang enthalten solten/ nemlich/ wenn sie Kirchendienst fürhätten. Auch so ist ein ander ding beten/ ein ander ding in der Kirchen Priesterlich Ampt thun/ Denn viel Heiligen haben wol gebetet/ wenn sie gleich nicht im Tempel gedienet/ vnd hat sie Eheliche beywohnung daran nichts gehindert.

Wir wollen aber ordentlich nach einander auff solche Trewne antworten. Für das erste/ müssen je die Widersacher bekennen/ vnd könnens nicht leugnen/ das der Ehestand an Christgleubigen ein reiner heiliger stand sey/ denn er ist je geheiligt durch das wort Gottes/ denn von Gott ist er eingesetzt/ durch Gottes wort ist er bestetiget/ wie da die Schrifft reichlich zeuget/ Denn Christus sagt/ was Gott hat zusamengefüget/ das sol kein mensch scheiden. Da sagt Christus/ Ehelich vnd Ehestand füge Gott zusamen. So ist es ein rein/ heilig/ edel/ loblich Gottes werck.

Vnd Paulus sagt von der Ehe/ von Speise vnd dergleichen/ das sie geheiligt werden durch das wort Gottes/ vnd durch das Gebet. Erstlich durchs Göttlich wort/ dadurch das Herr gewis wird/ das Gott dem Herrn der Ehestand gefellet. Zum andern/ durch das Gebet/ das ist/ durch Danksagung/ welche im glauben geschieht/ da wir des Ehestands/ Speis/ Tranccks/ mit Danksagung gebrauchen
ewig

hen / 1. Corinth. 7. Der vnglaubige Mann wird geheiligt durch das glaubige Weib / das ist / der Ehestand ist rein / gut / Christlich vnd heilig vmb des glaubens willen in Christum / des wir brauchen mögen mit Dancksagung / wie wir Speis / Tranck / etc. brauchen.

Item / 1. Tim. 2. Das Weib aber wird selig durch Kinder gebären / so sie bleibt im Glauben / etc. Wenn die Widersacher von irer Psaffen Keuschheit ein solchen Spruch köndten fürbringen / wie solten sie Triumphiren: Paulus sagt / Das Weib werde selig durch Kinder gebären. Was hette doch der heilige Apostel wider die schendliche Heuchelei der vnstetigen / erlognen Keuschheit trefflichers reden können: Den das er sagt / Sie werden Selig durch die Ehe liche Werck / durch gebären / durch Kinder zeugen vnd ziehen / durch Haushalten / etc. Ja wie meint das Paulus: Er setzt daz zu mit klaren Worten / so sie bleibe im Glauben / etc. Denn die Wercke vnd arbeit im Ehestand für sich selbst on den Glauben / werden hie allein nicht gelobt.

So wil er nun für allen Dingen / das sie Gottes Wort haben vnd glaubig sein / durch welchen Glauben (wie er denn allenthalben sagt) sie empfangen vergebung der sünde / vnd Gott versünnet werden. Darnach gedeneckt er des Wercks ires Weiblichen ampts vnd beruffs / gleich wie in allen Christen aus dem Glauben sollen gute Werck folgen / das ein jeder nach seinem beruff etwas thue / damit er seinem Nehesten nütz werde / Vnd wie die selbigen gute werck Gott gefallen / also gefallen auch Gott solche Werck / die ein glaubig Weib thut irem beruff nach / Vnd ein solch Weib wird selig / die also irem beruff nach im Ehelichen stand ir Weiblich ampt thut.

Diese sprüche zeigen an / das der Ehestand ein heilig vnd Christlich Ding sey / So nun Keinigkeit auch das heist / das für Gott heilig vnd angenehm ist / so ist der Ehestand heilig vñ angenehm / den er ist bestetiget durch das Wort Gottes / vnd / wie Paulus sagt / Den reinen ist alles rein. Das ist / denen die da glauben in Christum / Derhalben / wie die Jungfrawschafft in den Gottlosen vnrein ist / also ist der Ehestand heilig in den glaubigen / vmb das Göttliche Wort vnd Glaubens willen.

Apologia der

So aber die Widersacher das Keinigkeit heissen/da kein vnzucht ist/so heist reinigkeit des Herzens/ da die böse Lust getödtet ist. Denn Gottes Gesez verbeut nicht die Ehe/ sondern die vnzucht/ Ehebruch/ Hurerey/ Darumb eufferlich on Weib sein/ ist nit die rechte Keinigkeit/ sondern es kan ein grösser Keinigkeit des Herzens sein/ in einem Ehemann/ als in Abraham vnd Jacob/ denn in vielen/ die gleich nach leiblicher Keinigkeit ire Keuscheit recht halten.

Entlich/ so sie die Keuscheit derhalben Keinigkeit nennen/ das man dadurch ehe solt für Gott gerecht werden/ denn durch den Ehestand/ so ist es ein irthumb/ Denn on verdienst/ vmb Christus willen allein erlangen wir Vergebung der Sünd/ wenn wir glauben/ das wir durch Christus Blut vnd sterben/ ein gnedigen Gott haben. Hier aber werden die Widersacher schreiben/ das wir/ wie Iovinianus den Ehestand der Jungfrawschafft gleich achten. Aber vmb ires geschreies es willen/ werden wir die Eetliche Warheit/ vnd die Lere von Christo/ von Gerechtigkeit des Glaubens/ die wir eben angezeigt/ nicht verleugnen. Doch lassen wir dennoch/ der Jungfrawschafft iren preis vnd lob/ vnd sagen auch/ das eine gabe sey höher denn die andern. Denn gleich wie Weisheit zu regieren/ eine höher gabe ist/ denn andere Künste/ Also ist die Jungfrawschafft oder Keuscheit/ eine höhere gabe denn der Ehestand. Vnd doch wiederumb/ wie der Regent nicht von wegen seiner gabe vnd Klugheit/ für Gott mehr gerecht ist/ denn ein ander von wegen seiner Kunst/ Also ist der Keusche nicht mehr gerecht für Gott/ von wegen seiner gaben/ denn die Ehelichen/ von wegen ires standes/ sondern ein jeder sol trewlich dienen mit seiner Gabe/ vnd dabey wissen/ das er vmb Christus willen durch den glauben vergebung der Sünde habe/ vnd gerecht für Gott geschicket wird.

Der Herr Christus vnd Paulus loben auch die Jungfrawschafft nicht darumb/ das sie für Gott gerecht mache/ sondern das die jungen/so ledig on Weib/ oder on Mann sein/ desto freier vnuerhindert mit Haushalten/ Kinderziehen/etc. Lesen/ Beten/ Schreiben/ dienen können. Darumb sagt Paulus zu den Corinthern/ Aus der ursach wird die Jungfrawschafft gelobt/ das man in dem stand mehr räum
hat

hat Gottes wort zu lernen/ vnd andere zu leren. So lobt auch Christus nicht schlecht hin die jenigen/ so sich verschnitten/ sondern setzt das zu/ Vnd des Himmelreichs willen/ das ist/ das sie desto leichter lernen vnd leren können das Euangelium. Er sagt nicht/ das Jungfrawschafft vergebung der Sünden verdiene.

Auff das Exempel von den Leuitischen Priestern haben wir geantwort/ das damit gar nicht beweiset ist/ das die Priester sollen one Ehestand sein. Auch so gehet vns Christen das Gesez Moisi mit den Ceremonien der reinigkeit/ oder vnreinigkeit nichts an. Im gesez Moisi/ wenn ein Man sein Weib berüret/ ward er etliche zeit vnrein/ jehund ist ein Christen Eheman nit vnrein. Denn das newe Testament sagt/ Den reinen ist alles rein/ denn durch das Euangelium sind wir gefreyet von allen Ceremonien Moisi/ nicht allein von den gesezen der Vnreinigkeit. Wo aber den Celibat jemandts aus dem grund wolte verfechten/ das er die gewissen wolte verpflichten/ zu solchen Leuitischen reinigkeiten/ Dem müssen wir eben so hefftig widerstehen/ als die Apostel den Jüden widerstanden haben/ Act. 15. da sie zu dem Gesez Moisi/ vnd zu der Beschneidung die Christen verpflichten wolten.

Die aber werden Christliche Gottsfürchtige Eheleut wol in Ehelicher pflicht mas zu halten wissen. Denn die jenigen/ so in Regimenten/ oder der Kirchen empteern sein/ vñ zu schaffen haben/ die werden auch im Ehestand wol Keusch müssen sein. Denn mit grossen Sachen vnd Händeln beladen sein/ da Landen vnd Leuten/ Regimenten vnd Kirchen angelegen ist/ ist ein gut remedium, das der alte Adam nicht geil werde. So wissen auch die Gottsfürchtige/ das Paulus 1. Thes. 4. sagt/ Ein jeglicher vnter euch/ wisse sein fast zubehalten in heiligung vnd Ehren/ Nicht in der Lustseuche. Dagegen aber/ was kan für ein Keuscheit bey so viel tausend Mönchen vnd Pfaffen sein/ die ohne sorge in aller lust leben/ müßig vnd voll/ haben dazu kein Gottes wort/ lernens nicht/ vnd achtens nicht. Da mus alle vnzucht folgen. Solche Leute können weder Leuitische noch ewige Keuscheit halten.

Apologia der

Viel Ketzer/ welche das Gesetz Mosis/ oder wie es zu brauchen
sen/nicht verstanden/reden schmeltlich von dem Ehestand/ welche doch
vmb solches heuchelischen scheins willen für heilig gehalten sein. Vnd
Epiphanius klagt hefftig/ Das die Encratiten mit dem Heuchelischen
schein/ sonderlich der Keuscheit bey den vnserfarnen ein ansehen ge-
wonnen haben. Sie truncken keinen Wein/auch nicht im Abendmal
des HErrn/Vnd enthielten sich gar / beides Fisch vnd Fleisch zu es-
sen/ waren noch heiliger denn die Mönche/ welche Fisch essen. Auch
enthielt sie sich des Ehestands/das hatte erst ein grossen schein. Vnd
hielten also/ das sie durch diese Werck vnd erdichte Heiligkeit Gott
versüneten/wie vnser Widerfacher leren.

Wider solche heucheleyn vnd Engel heiligkeit / streitet Paulus hefftig
zu den Colossern. Denn dadurch wird Christus gar vnterdrückt/
wenn die Leute in solchen Irthumb komen/das sie verhoffen rein vnd
heilig zu sein für Gott durch solche heucheleyn. So kennen auch solche
Heuchler Gottes gabe noch gebot nicht/ Denn Gott wil haben/ das
wir mit Dancksagung seiner gaben brauchen sellen.

Vnd ich wüßte wol Exempel fürzubringen/ wie maneh frem herr
vnd armes gewissen/ dadurch betrübt worden/ vnd in fahr kemen ist/
das es nicht vnterricht/das der Ehestand/die Ehepflicht/vnd was an
der Ehe ist/heilig vñ Christlich were. Der gros jammer ist erfolgt aus
der Mönchen vngeschicktem predigen / welche on mas den Celibat/
die Keuscheit lobeten / vnd den Ehelichen stand für ein vnrein leben
auschrien/ das er sehr hinderlich were zu der Seligkeit / vnd voll
Sünden.

Aber vnser Widerfacher/ halten nicht so hart vber dem Ehelosen
stand/ vmb des scheins willen der Heiligkeit / denn sie wissen/ das zu
Rom/auch in allen iren Stifften one Heucheleyn / one schein eitel vn-
zucht ist/ So ist es auch jr ernst nicht/keusch zu leben/sondern wissen-
lich machen sie die Heucheleyn für den Leuten/derhalben sie erger/vnd
jr Heucheleyn ist heßlicher denn der Ketzer Encratiten, den wars doch
mehr ernst/Aber diesen Epicureis ist es nicht ernst / sondern sie spotten
Gott vnd der Welt / vnd wenden allein diesen schein für / damit je
frey Leben zu erhalten.

Zum sechsten / So wir so viel vrsache haben / warumb wir des
Papsts geses vom Celibat nicht können annehmen / so sind doch dar
über vnzelliche fehrlichkeiten der Gewissen / vnsegligh viel ergerm.
Darumb ob solch Papsts geses gleich nicht vnrechte were / so solt
doch billich alle erbare Leute abschrecken / solche beschwerung der ge
wissen / das so vnzelliche Seelen dadurch verderben.

Es haben lang für dieser zeit viel Erbare Leute auch vnter inen se
eigene Bischoffe / Canonici &c. geklagt vber die grosse / schwere last
des Celibats / Vnd befunden / das sie selbs vnd andere Leute in groß
ser gefahr irer gewisse darüber komen. Aber der klag hat sich niemand
angenomen / Darüber ist es am Tag / wie an vielen orten / wo Pfaf
sen Stiffte sein / gemeine Zucht dadurch zerrütet wird / was grew
licher Vnzucht / Sünde vnd schande / was grosser vngehörter Laster /
dadurch geursacht. Es sind der Poeten schriffte / vnd Sarcyze vorhand
den / darinne mag sich Roma spiegeln.

Also rechet Gott der Allmechtige / die verachtung seiner Gabe
vnd seiner Gebot / in denjenigen / die den Ehestand verbieten. So
man nu oft etliche nötige geses / aus vrsach geendert hat / wenn es
der gemein nutz erfodert / warumb solt denn dis geses nicht geendere
werden? Da so viel trefflicher vrsachen sein / so viel vnzelich beschwe
rung der gewissen / darumb es billich geendert werde.

Wir sehen das dis die letzten zeiten sein / vnd wie ein alter Mensch
schwecher ist / denn ein junger / So ist auch die ganze Welt vnd ganz
se Natur in irem letzten alter / vnd im abnehmen. Der Sünde vnd Las
ter wird nicht weniger / sondern teglich mehr. Derhalben solt man
wider die Vnzucht vnd Laster desto ehe der hülff brauchen / die Gott
geben hat / als des Ehestands. Wir sehen in dem 7. Buch Mosi / das
solche Laster der Hurcrey auch hatten vberhand genommen für der
Sündflut. Item / zu Sodoma / zu Sibari / zu Rom / vnd andern
Stedten / ist grewliche vnzucht eingerissen / ehe sie verstorret wurden.
In diesen Exempeln ist abgemalet / wie es zu den letzten zeiten gehen
werde / kurz für der Welt ende. Derhalben so es auch die erfahrung
gibt / das in den letzten zeiten / vnzucht stercker denn je lei
der eingerissen / solten trewe Bischoffe vnd Oberkeit / viel mehr

Apologia der

Gefes vnd gebot machen / die Ehe zu gebieten / denn zuuerbieten/ auch mit Worten/ Wercken vnd Exempeln/ Die Leute zu dem Ehe stande vermanen/ das were der Oberkeit Ampt/ denn dieselbige sollen fleis haben/ das Ehre vnd Zucht erhalten wird.

Nu hat Gott die Welt also geblend / das man Ehebruch vnd Hurerey gar nahe one Straff duldet/ Dagegen strafft man vmb des Ehestands willen. Ist das nicht schrecklich zu hören? Dabey sollen die Prediger beiderley vnterrichten/ die jenigen/ so die gabe der Keuschheit haben/ vermanen/ das sie dieselbigen nicht verachteten / sondern zu Gottes Ehre braucheten/ die andern/ welchen der Ehelich Stand von nöten ist/ dazu auch vermanen.

Der Papsst dispensirt sonst teglich in vielen nötigen geseren/ daran gemeinem Nuß viel gelegen/ da er billich solt fest sein/ Allein in diesem Gefes vom Celibat/ erzeiget er sich also hart/ als Stein vnd Eisen/ so man doch weis/ das nichts denn ein Menschen geses ist / Sie haben viel fromen/ redlicher/ Gottfürchtiger Leute/ welche niemands kein leid gethan/ wütrisch vnd Tyrannisch erwürget/ allein vmb des Ehestands willē/ das sie aus notdurfft irer gewissen sind ehelich worden/ Derhalben zubeforgen / das des Habels Blut so starck gen Himmel schreiet/ das sie es nimmer werden verwinden/ sondern wie Cain zittern müssen/ Vnd dieselbigen Cainische mörderer des unschuldigen Bluts zeigt an/ das diese Lere vom Celibat / Teuffels Lere sey/ Denn der Herr Christus nennet den Teuffel einen Mörder/ welcher solch Tyrannisch geses mit eitel Blut vnd Worden auch gern wilt verteidigen.

Wir wissen fast wol/ das etliche sehr schreien/ wir machen schismata. Aber vnser gewissen sind ganz sicher / nach dem wir mit allem streuen fleis/ friede vnd einigkeit gesucht haben/ vnd die Widersacher jnen nicht wollen genügen lassen/ wir verleugnen denn (das Gott verhüte) die öffentliche/ Göttliche Warheit / wir willigen denn mit jnen das heßliche Papsst geses anzunehmen / frome unschuldige Eheleute von einander zu reissen / die Eheliche Priester zu erwürgen/ unschuldige Weib vnd Kind ins Elend zuuerreiben / one alle ursache unschuldig Blut zuuergießen/ denn nach dem es gewis ist/ das solchs
Gott

Confession.

130

Gott nicht gefellet/ so sollen wir vns lassen lieb sein / das wir kein Eimigkeit noch gemeinschafft/ auch kein schuld an so viel vnschuldigem Blut/ mit den Widersachern haben.

Wir haben vrsach angezeigt/ warumb wir es mit gutem gewissen mit den Widersachern nicht halten können/ die den Celibat vertheidigen/ Denn es ist wider alle Göttliche vnd Natürliche Recht/ wider die Canones selbst/ dazu ist eitel Heuchelei vnd fahr/ Denn sie halten vber derselbigen erdichten Keuschheit nicht so hart/ Heiligkeit halben/ oder/ das sie es nicht anders verstünden/ sie wissen wol/ das jederman der hohen Stufte wesen/ welche wir wol zu nennen wüßten kennet/ sondern allein ire Tyranny vnd Herrschafft zuerhalten. Vnd es wird kein Erbar Mensch wider obangezeigte/ starcke klare Gründe/ etwas mügen auffbringen. Das Euangelium leset alle denjenigen den Ehestand frey / den er von nöten ist/ So zwinget es die zum Ehestand nicht/ so die gabe der Keuschheit haben / wenn es allein rechte Keuschheit vnd nicht heuchelei ist. Die Freyheit halten wir / sey den Priestern / auch zuuergönnen / Vnd wir wollen niemands mit gewalt zum Celibat zwingen / wollen auch frome Eheleute nicht voneinander treiben/ oder die Ehe zu reißen.

Wir haben nu etliche vnserer Gründe auff dismal kurz angezeigt/ auch haben wir vermeldet/ wie die Widersacher so vngeschickten Behelff vnd Treume dawider auffbringen. Nu wollen wir anzeigen/ mit was starcken Gründen / sie ire Bapst gesetz vertheidigen. Erstlich sagen sie/ solch gesetz sey von Gott offenbart. Das sieht man/ wie ganz vnnerschampt die heilose Leute sein. Sie dürfen sagen/ das ir Ehe verbieten/ von Gott offenbaret sey / so es doch offensichtlich ist wider die Schrift/ wider Paulum / da er sagt: Hurerey zuuermeiden / habe ein iedlicher sein eigen Eheweib. Item/ so die Schrift vnd Canones starck verbieten/ das man die Ehe/ so schon volzogen/ in keinem wege zureißen sol/ was dürfen die Buben sagen/ vnd den hohen aller heiligsten Namen der Göttlichen Maiestat / so frech vñ vnuerschampt misbrauchē: Paulus der Apostel saget recht/ wer der Gott sey/ der solch gesetz erst eingefürt/ nemlich der leidige Satan/ den er nennet teuffels lere. Nū warlich die frucht leret vns den

Apologia der

Baum kennen/ so wir sehen/ das so viel schrecklicher grewlicher Laster dadurch geursacht werden/ wie an Rom zu sehen. Item/ das auch vber diesem geset des würgens vnd Blutuergießens/ der Tuffel kein ende macht.

Der ander grund der Widersacher ist/ das die Priester sollen rein sein/ wie die Schrift sagt/ Ir sollet rein sein/ die jr eraget die gefess des HEKKN. Das Argument haben wir hie oben verlegt/ denn wir haben gnug angezeigt/ das Keuscheit vne glauben kein reinigkeit für Gott sey/ Vnd der Ehestand ist Heiligkeit vnd reinigkeit vmb des Glaubens willen/ wie Paulus sagt/ Den reinen ist alles rein. So haben wir klar gnug gesagt/ das Moses Ceremonien von reinigkeit vnd unreinigkeit/ dahin nicht zu ziehen sein/ denn das Euangelium wil haben reinigkeit des hertzen. Vnd hat kein zweiffel/ das Abrahams/ Isaacs/ Jacobs/ der Erzüater hertzen/ welche doch viel Weiber gehabt/ reiner gewesen sein/ denn vieler Jungfrawen/ die gleich nach reinigkeit des Leibs rechte reine Jungfrawen gewesen.

Das aber Esaias sagt/ Ihr sollet rein sein/ die jr das gefess des Herrn traget/ das ist zuuerstehen/ von ganzer Christlicher Heiligkeit vnd nicht von Jungfrawschafft/ Vnd eben/ dieser Spruch gebent den vnreinen ehelosen Priestern/ das sie reine eheliche Priester werden/ denn wie zuuor gesagt ist/ die Ehe ist reinigkeit bey den Christen.

Das dritte ist erstlich ein schrecklich Argument/ das der Priester Ehe soll Kezerey sein/ gnadet vnser armen seele/ lieben Herrn/ fard schöne/ Das ist gar ein newes/ das der heilige Ehestand/ den Gott im Paradies geschaffen hat/ sol Kezerey sein worden/ mit der weis/ wäre de die ganze Welt eitel Kezer Kinder sein.

Es ist ein grosse vnterschampte Lügen/ das der Priester Ehe solle Iouinian Kezerey sein/ Oder/ das solche Priester Ehe zu der zeit/ von der Kirchen solle verdampft sein. Denn zu Iouinianus zeiten/ hat die Kirch von diesem Bapsts geset/ dadurch den Priestern die Ehe gang verboten ist/ noch nicht gewust/ Vnd solches wissen vnser widersacher wol. Aber sie ziehen oft alte Kezeren an/ vnd reimen vnser Lere dazu/ wider jr eigen gewissen/ allein den vngelereten einzubilden/ als

sey vnser Lere vor alters von der Kirchen verdammet/ vnd also men-
niglich wider vns zubewegen. Mit solchen griffen gehen sie vmb/
vnd darumb haben sie vns die Confutation nicht wollen zustellen/ sie
haben besorgt/ man möchte jr öffentliche Lügen verantworten/ wel-
ches ihnen ein ewige schande bey allen Nachkommen sein wird. Was
aber Iouiniani Lere belanget/ haben wir hie oben gesagt/ was wir von
Keuschheit/ vnd was wir vom Ehestande halten/ denn wir sagen nicht
das der Ehestand gleich sey der Jungfrawschafft / wiewol weder
Jungfrawschafft noch Ehestand gerecht macht für Gott.

Mit solchen schwachen/ losen Gründen/ schützen vñ verteidigen
sie des Pabsts geses vom Celibat/ das so zu grossen Lastern vnd Un-
zucht hat vrsach geben. Die Fürsten vnd Bischöffe / so diesen Lerern
glauben/ werden wol sehen / ob solche gründe den stich halten / wenn
es zu der Todstunde kömpt/ das man für Gott solle rechenschafft ge-
ben/ warumb sie fromer Leute Ehe zerrissen haben / warumb sie diese
gestöckt vnd geplöckt haben / Warumb sie so viel Priester erwürgt/
vnd vnschuldigs Blut vber alles klagen/ heulen vnd weinen / so vieler
Witwen vnd Waisen vergossen haben / Denn das dürfen sie ihnen
nicht in sinn nemen/ die zehren vnd trenen der armen Witwen / das
Blut der vnschuldigen / ist im Himmel vnuergeressen / es wird zu seiner
stund als starck/ als des heiligen vnschuldigen Habels Blut / vber sie
in hohen Himmel schreien / vnd für Gott dem rechten Richter ruffen.
Wenn nu Gott solche Tyranney richten wird / werden sie erfahren/
das jr Argument strotze vnd Hew sind / vnd Gott ein verzehrend
Fener/ für dem nichts bleiben kan / ausser Göttlichs Worts / 1. Pe-
tri 1.

Vnsere Fürsten vnd Herrn/ es gehe wie es wölle/ haben sich des
zu trösten / das sie mit gutem gewissen gehandelt haben / Denn ich
wil gleich setzen/ das der Priester Ehe etwa anzufechten sey / als nicht
ist/ doch ist das stracks wider Gottes Wort vnd willen / das die Bi-
dersacher die vollzogenen Ehe also zureissen/ arme vnschuldige Leute/
ins elend jagen vnd erwürgen. Es haben vnsere Fürsten vnd Herrn/
ja nicht lust an newerung vnd zwispalt/ dennoch sind sie schuldig/ das
sie das Göttliche wort vñ warheit in so gerechter vñ gewisser sachen/
nicht

Apologia der
mehr lassen gelten/ denn alle andere sachen/ Da verleihē Gott gnade
zu/ Amen.

Von der Messe.

Nachlich müssen wir aber dis hie zum eingange sa-
gen/ das wir die Messe nicht abthun/ denn alle Sontag vnd
Feste/ werden in vnser Kirchen Messen gehalten/ dabey das
Sacrament gereicht wird/ den jenigen/ die es begeren/ doch also/
das sie erst verhört vnd Absoluirt werden: So werden auch Christ-
liche Ceremonien/ gehalten/ mit lesen/ mit gesengen/ gebeten vnd der
gleichen/ etc.

Die Widersacher machen ein gros geschweh/ von der Lateini-
schen Messe/ vñ reden ganz vngeschickt vnd kindisch dauon/ wie auch
ein vngelerter/ der Latein nicht verstehe/ gros verdiene mit Messe hö-
ren/ im Glauben der Kirchen. Da ertichten sie jnen selbst/ das das
schlechte Werck des Mess hörens ein Gottesdienst sey/ welcher auch
denn nütze sey/ wenn ich kein wort höre oder verstehe/ das wil ich nicht
hie dermassen austreichen/ wie es werd were/ wir wollen verständige
Leute hie richten lassen/ wir gedencen des darumb/ das wir anzeigen/
das bey vns die Lateinische Messe/ Lektion/ vnd gebet/ auch gehalten
werden.

So aber die Ceremonien sollen darumb gehalten werden/ das
die Leute die Schrifft vnd Gottes wort lernon/ vnd dadurch zu Got-
tes furcht komen/ vnd Trost erlangen/ vnd also recht beten/ denn dar-
umb sind Ceremonien eingefest/ so behalten wir das Latein vmb der
willen/ die Lateinisch können/ vnd lassen daneben Deutsche Christliche
Gesenge gehen/ damit das gemeine Volk auch etwas lerne/ vnd zu
Gottes furcht vnd erkenntnis vnterricht werde. Der Brauch ist allzeit
für löblich gehalten in der Kirchen/ denn wiewol an etlichen orten
mehr/ an etlichen orten weniger Deutscher geseng gesungen werden/
so hat doch in allen Kirchen/ je etwas das Volk Deutsch gesungen/
darumb ist so new nicht. Wo stehet aber diese Pharisäische Cere-
schrieben/ das Mess hören/ on verstand/ ex opere operato, verdiens-
lich vnd seglich sey: Schemet euch ins Herz jr Sophisten mit sol-
chen Treumen.

Das wir aber nicht priuat Messen / sondern allein ein öffent-
liche Mess / wenn das volck mit communicire/halten/das ist nichts
wider die gemeine Christliche Kirchen. Denn in der Griechischen
Kirchen/werden auff diesen Tag kein priuat Messen gehalten / son-
dern allein eine Messe/vnd dasselbige auff die Sontage vnd hohe Fes-
te/ Das ist alles ein anzeigung des alten Brauchs der Kirchen/denn
die Lerer/so vor der zeit S. Gregorius gewesen/ gedencken an keinem
ort der priuat Messen. Wie aber die engel messen oder priuat Mes-
sen einen anfang gehabt / lassen wir ihund anstehen / Das ist gewis/
da die Bettel Orden vnd Mönche/also vberhand genommen/sind die
Messen aus den falschen Leren/derselbigen also teglich mehr vñ mehr
gestift / vnd eingerissen / vmb gelts vnd geis willen / Also / das die
Theologen selbst darüber allzeit geklagt. Vnd wiewol Sanct Franz-
iscus aus rechter guter meinung hat dem dinge wöllen fürkomen/
vnd hat geordnet den seinen /das ein jeglich Kloster teglich mit einer
gemeinen Messe solte zu frieden sein. Dasselbige nützliche Statut/
ist hernach durch heuchelei oder vmb gelts willen geändert. Also
verendern sie die ordnung der alten Väter / wenn vñ wo sie gelüftet/
wenn es inen in die Rachen erregt/vnd sagen vns darnach/man müß
se der alten Väter Ordnung heiliglich halten. Epiphanius schreibt/
das in Asia alle wochen communio drey mal gehalten sey / vnd man
habe nicht teglich Messe gehalten / vnd sagt / der brauch sey von den
Aposteln also herkommen.

Wiewol nu die Widersacher an diesem ort / viel wort vnd sprüche
in einander gekocht haben/ da sie mit beweisen wöllen / das die Messe
ein Opfer sey / so ist doch das grosse geschrey mit dieser einigen Ant-
wort bald gestillet/vnd ist inen das Maul bald gestopffet / wenn sie
sagen/die Sprüche/die Argument/gründe/vnd alles was fürbracht/
beweisen nicht / das die Messen ex opere operato, dem Priester oder
ander / für die/ so sie applicirt werden / verdienen vergebung der sün-
de/erlassung der Pein vnd Schuld. Diese einige klare antwort/ stößt
vber ein hauffen zu boden alles / was die Widersacher fürbringen.
Nicht allein in der Confutation, sondern in allen iren Büchern vnd
Schriften/ welche sie von der Messe geschrieben.

Apologia der

Vnd das ist die Heuptfrage/ in dieser ganken Sache/ davon wol-
len wir ein jeden Christlichen Leser verwarnet haben/ das er den Ver-
dersachern gnaw darauff sehe/ ob sie auch bey der Heuptfrage bleibe.
Denn sie pflegen aus der Heuptsache viel vergebliche/ vngeremte
vmbgeschweiff zu machen. Denn wenn man gleich vn vngewandt bey
der Heuptfrage bleibe/ vnd nichts frembds eingemenget/ da ist desto
leichter zu vrtheilen auff beiden seiten.

Wir haben in vnser Confession angezeigt/ das wir halten/
das das Abendmal oder die Messe niemand from mache/ ex opere ope-
rato, Vnd das die Messe so für ander gehalten wird/ jnen nicht
verdiente vergebung der Sünde/ erlassung Pein vnd schuld/ vnd des
Heuptstücks haben wir ganz starcken/ gewissen grund/ Nemlich die-
sen/ Es ist vnmöglich/ das wir solten vergebung der Sünde erlangen
durch vnser Werck ex opere operato, das ist/ durch das gethane werck
an jm selbst/ sine bono motu vrentis, Wenn schon das. hertz kein
guten gedanken hat/ Sondern durch den Glauben an Christum/
mus das schrecken der Sünde/ des Todes/ überwunden werden/ wenn
vnser hertz auffgericht vnd getrost werden/ durch das. erkennen
Christi/ wie oben gesagt/ wenn wir empfinden/ das wir vmb Chri-
stum willen ein gnedigen Gott haben/ also/ das vns sein Verdienst
vnd Gerechtigkeit geschenckt wird/ Roma. am 5. Capittel. So wir
denn Gerecht sein worden/ durch den Glauben/ so haben wir Frieden
mit Gott/ etc. Difs ist ein solch starcker gewisser grund/ das alle
Pforten der Helle dawider nichts werden können auffbringen des.
sind wir gewiss.

Vnd dieses were eben gnug von der ganken Sache. Denn kein
vernünftiger oder verstendiger/ wird die Pharisäische oder Heiden-
sche Heuchelei vnd den grossen Mißbrauch/ vom opere operato, loben
mögen. Vnd ist doch derselbe irthumb in aller Welt eingerissen/ Das
her hat man so viel vnzeltliche Messen in aller Welt/ in allen stiftien/
Klöstern/ Kirchen/ Klause/ in allen winkeln gestiftet. Den dazu wer-
den Messe vmb Geld gehalten/ Gottes zorn zuuersünen durch das
werck vergebung der Sünde/ erlösung von Pein vñ Schuld. zuerlan-
ge/ die Todten aus dem Fegefeuer zuerlösen/ gesundheit Reichthumb
Glück.

Glück vnd Volsart in handtierung zuerlangen/ etc. Die heucheliche Pharisäische opinion, haben die Mönche vnd Sophysten in die Kirchen gepflanzt. Wiewol nu der Irthumb vom misbrauch der Weissagungam verlegt ist / dadurch / das man nicht durch vnser Verck / sondern durch den glauben / an Christum / vergebung der Sünde erlanget / Doch dieweil die Widersacher viel Sprüche der Schrift / gang vngeschickt einführen / iren Irthumb zuuerteidigen / wollen wir etwas mehr hie noch dazu setzen.

Die Widersacher reden in irer Confutation viel vom Opffer / so wir doch in vnser Confession das wort sacrificium, mit fleis gemieden haben vmb vngewisses verstandes willen / Sondern haben iren höchsten misbrauch mit klaren worten ausgedrückt / den sie vnter dem namem sacrificium meinen vnd treiben. Das wir nu die Sprüche / so sie vnrecht vnd felschlich eingeführet / verlegen mügen / müssen wir erst sagen / was das wort sacrificium, oder Opffer heisset.

Sie haben zehen ganzer Jahr viel Bücher geschrieben / das die Messe ein Opffer sey / vnd ir keiner hat noch nie dehnirt, was Opffer sey oder nicht. Sie suchen allein das Vocabel oder wort sacrificium, wo sie es finden in Concordantijs der Biblien / vnd dehnen es hieher / es reime sich oder nicht / Also thun sie auch in der alten Väter Büchern / darnach ertichten sie ire trewme dazu / gleich als müsse sacrificium heissen / was sie wollen.

Was Opffer sey oder nicht sey / vnd wie mancherley Opffer.

Nu damit man nicht blind in die sache falle / müssen wir erstlich vnterscheid anzeigen / was Opffer vnd was nicht Opffer sey / vnd dis ist nützlich vnd gut allen Christen zu wissen / Die Theologen pflegen recht zu vnterscheiden / sacrificium vnd Sacramentum, Opffer vnd Sacrament / Nu das Genus wollen wir lassen sein / Ceremonia oder heilig Werck. Sacramentum ist ein

Apologia der

ist ein Ceremonia oder eusserlich zeichen / oder ein Werck / dadurch vns Gott gebe dasjenige / so die Göttliche verheissung / welche derselbigen Ceremonien angehefft ist / anbeutet. Als die Tauff ist ein Ceremonien vnd ein Werck / nicht das wir Gott geben oder anbieten / Sondern in welchem vns Gott gibet vnd anbeut / in welchem vns Gott teufft / oder der Diener an Gottes stat. Da beut vns Gott an / vnd gibt vns vergebung der Sünde / nach seiner verheissung / Wer da glaubet vnd getaufft wird / der sol Selig werden. Widerumb sacrificium, oder Opffer / ist ein Ceremonia oder ein Werck / das wir Gott geben / damit wir in ehren.

Es ist aber fürnemlich zweyerley Opffer vnd nicht mehr / darunter alle andere Opffer begriffen sein / Für eins / ist ein Versünopffer / dadurch gnug gethan wird / für pein vnd Schuld / Gottes zorn gestillet vnd versünnet / vnd vergebung der Sünde für andere erlangt.

Zum andern / ist ein Danckopffer / dadurch nicht vergebung der Sünde oder Versünung erlangt wird / sondern geschihet von denjenigen / welche schon versünnet sein / das sie für die erlangte vergebung der Sünde vnd andere gnaden vnd gaben danck sagen.

Dieser zweyerley Opffer mus man mit fleis warnemen / in diesem Handel / vnd in vielen anderen Disputationen gar wol darauff sehen / das man diese zwey nicht in einander menge / Vnd diese vnterschiedliche theilung / hat wol starcke beweisung aus der Epistel zu den Ebreern / vnd an vielen orten in der Schrift / Vnd alle Opffer im Gesez Mosi / wie mancherley die sein / können vnter diese zweyerley Opffer als vnter ire Genera beschloffen vnd begriffen werden / Denn ehliche Opffer im gesez Mosi werden genent Sünopffer / oder Opffer für die sünde / vmb der bedeutung willen / nicht das vergebung der Sünde dadurch verdienet wird für Gott / sondern das es eusserliche Versünung waren / vmb der bedeutung willen / Denn diejenigen / für welche sie geschahen / wurden durch solche Opffer versünt / das sie nicht aus dem Volck Israel verstorffen wurden / Darumb waren es genent Sünopffer / die andern Opffer aber waren Danckopffer.

Also sind im gesez wol bedeutung gewesen des rechten Opfers / aber es ist allein ein einiges warhafftigs Sünopffer / Opffer für die sünde in der Welt gewesen / Nemlich / der Tod Christi / wie die Epistel zu

zu den Ebreern/sagt/ Es ist unmöglich gewesen/ das der Ochsen vnd Böcke Blut solte Sünde wegnemen. Vnd bald hernach stehet von dem gehorsam vnd willen Christi/ in welchem willen wir geheiligt sein durch das Opffern des Leibs Ihesu Christi ein mal/ etc.

Vnd Esaias der Prophet/hat auch zuvor das Gesez Mosi ausgelegt/ Vnd zeigt an/das der Tod Christi die bezalung für die sünde ist/ vnd nicht die Opfer im Gesez/ da er von Christo sagt/ Wenn er sein Leben zum Schuldopffer gegeben hat/ so wird er Samen haben vnd in die lenge leben. Denn der Prophet hat das wort Schuldopffer auff Christus Tod gezogen/anzuzeigen das die Schuldopffer im gesez nicht das rechte Opffer weren/die Sünde zu bezalen/sondern es müste ein ander Opffer komen/ Nemlich Christus Todt/ dadurch Gottes Zorn solt versünet werden.

Item/ die Schuldopffer im gesez mussten auffhören/ da das Euangelium geoffenbaret/ vnd das rechte Opffer ausgerichte ward. Darumb sind es nicht rechte versünung für Gott gewesen/ denn sie haben fallen müssen/ vnd hat ein anders müssen komen/ Derhalben sind es allein bedeutungen vnd fürbild der rechten Versünung gewesen. Darumb bleibet dieses fest stehen/ das nur ein einig Opffer gewesen ist/ Nemlich/der Todt Christi/das für ander solt applicirt werden/ Gottes Zorn zuuersünen.

Über dieses einige Sündopffer/Nemlich den Tod Christi/sind nu andere Opffer/ die sind alle nur Dankopffer/ als alles Leiden/ Preyden/ gute Werck der Heiligen/ dasselbige sind nicht solche Opffer dadurch wir versünet werden/die man für andere thun könne/oder die da verdienen/ ex opere operato, vergabung der Sünde oder Versünung. Denn sie geschehen von den jenigen/ so schon durch Christum versünet sein. Vnd solch Opffer sind vnser Opffer im neuen Testament/Wie Petrus der Apostel/ 1. Pet. 2. sagt/ Ihr seid ein heilig Priesterthumb/das jr opfferet/geistliche Opffer.

Vnd im neuen Testament gilt kein Opffer ex opere operato, sine bono motu vtentis, das ist/ das Werck on ein guten gedanken im hertzen. Denn Christus spricht Johan. am 4. Die rechten Anbe-

Apologia der

ter werden den Vater anbeten im Geist vnd in der Warheit/ das ist/ mit herzen/ mit herrlicher fürcht vnd herrlichem glauben. Darumb ist's eitel Teuffelisch/ Phariseisch/ vnd Antichristische Lere vnd Gottesdienst/ das vnser Widersacher leren/ Ire Mess verdienet vergeltung Schult vnd pein/ *ex opere operato*.

Die Jüden verstunden ire Cereimonien auch nicht recht/ vnd meineten sie weren für Gott from/ wenn sie die werck gethan hetten/ *ex opere operato*. Dawider schreien die Propheten auff's aller ernstlichste damit sie die Leute von eigen Wercken auff die Zusage Gottes wiesen/ vnd sie zum glauben vnd rechten Gottesdienst brechten. Also stehet Jeremie am 7. Ich hab nit mit ewren Vätern vom Opffer geredt/ oder Brandopffer/ da ich sie aus Egypten Land füret / sondern dis Wort hab ich in geboten / Höret meine Stimme/ vnd ich wil ewer Gott sein/ etc. Was werden wol die halstarrigen Jüden zu dieser Predigt vnd Lere gesagt haben: Die da ganz öffentlich wider das Gesez vnd Mosen scheinet. Denn es war je öffentlich/ das Gott den Vätern von Opffern geboten hatte / das kont Jeremias nicht leugnen. Jeremias aber verdampt iren Irthumb von den Opffern/ von welchen kein Gottes befehl war/ Nemlich/ das sie meineten/ das die Opffer *ex opere operato* Gott versüneten vnd gefielen. Darumb sehet Jeremias das dazu / vom glauben / das Gott geboten hat/ Höret mich / Das ist / gleubet mir / das ich ewer Gott bin / das ich euch erhalte / mich ewer erbarme / euch alle stunden helffe/ Vnd darff ewer Opffer nicht / Gleubt das ich ewer Gott bin / der euch gerecht macht vnd heilig/ Nicht vmb ewers verdiensts willen / sondern vmb meiner Zusage willen / darumb solt jr von mir allen Trost vnd Hülff warten.

Auch so verwirfft die Heidnische Opinion vom *opere operato* der Sunffrigste Psalm / da er sagt / Meinstu das ich Ochssen Fleisch essen wölle / oder Bocks Blut trincken: Ruff mich an in der zeit der not / ec. Da wird das *opus operatum* verworffen/ vnd sagt/ Ruff mich an / Da zeigt er den höchsten Gottesdienst an/ Wenn wir in von herren anruffen.

Zum/

Item im 40. Psalm/Du hast keine lust am Opffer von Speisopffer/Aber die Ohren hastu mir auffgethan. Das ist/ Du hast mir ein Wort gegeben/ das ich hören sol/ vnd foderst das ich deinem Wort glauben sol/ vnd deinen Zusagen/das du mir helfen wilt. Item/Psal. 51. Du hast nicht lust zum Opffer/ Ich gebe dir es sonst/etc. Die Opffer Gottes sind ein zubrochen Geist/etc. Item/ im 4. Psalm/Opffert Opffer der Gerechtigkeit/ Vnd hoffet auff den Herren. Da befiehlt er/ das wir sollen auff den Herrn hoffen/ vnd nennet das ein recht Opffer/ Da zeigt er an/ das die andern nicht rechte Opffer sein/etc. Item/Psal. 116. Dir wil ich Dankopffer opffern/ vnd des HERREN Namen anrufen/etc.

Vnd die ganze Schrift ist voll solcher Sprüche/die da anzeigen/ das kein Opffer/ kein Werck/ ex opere operato Gott versünet. Darumb leret sie/ das im newen Testament die Opffer des gesess Mosis abgethan sein/ vnd sein eitel reine Opffer one mackel/ Nemlich der glaub gegen Gott/dank/sagung/Gottes lob/ predigt das Euangelij/ Kreuz vnd leiden der Heiligen/ vnd dergleichen.

Vnd von diesen Opffern/ redet Malachias/ da er sagt/von auffgang der Sonnen/ biß zu jrem nidergange ist mein Name gros vnter den Heiden/Vnd an allen orten/ sol meinem Namen geopffert werden/ ein rein Opffer. Denselben Spruch deuten die Widersacher felschlich vnd nerrisch von der Messe zuuerstehen/vnd ziehen die alten Väter an. Es ist aber da/ bald geantwortet/ wenn gleich Malachias von der messe redet/ als er nicht thut/ so folget doch daraus nicht/ dz die Messe ex opere operato, vns für Gott from mache/ oder das man Messe kön halten für andere/ demselbigen vergebung der Sünde zuerlangen/ der keines sagt der Prophet/ sondern die Sophisten vnd Mönche ertichtens vnuerfchampt aus jrem eigen hirn.

Die wort aber des Propheten/ bringen selbst den rechten verstand mit/denn erst sagt der Prophet/ Es solle der Name des HERREN gros werden/ das geschichte durch die Predigt des Euangelij Denn durch dieselbigen wird der Name Christi bekent/ vnd wird bekant die

Apologia der

Die gnade in Christo verheissen/ durch die Predigt vber des Euangelij/ komen die Leute zum glauben/ die ruffen denn Gott recht an/ die danken Gott/ die leiden vmb Gottes willen verfolgung/ die thun gute Wercke. Darumb nennets der Prophet das reine Opffer/ nicht die Ceremonien/ der Messe allein ex opere operato, sondern alle Geistliche Opffer durch welche Gottes Name gros wird/ Nemlich/ ein rein heilig Opffer ist die Predigt des Euangelij/ der Glaub/ Anrufen/ Gebet/ das Euangelium vnd Christum für der Welt bekennen/ etc.

Vnd wir sechten nicht gros an/ ob es jemandts je auch auff die Ceremonien der Messe deuten wolt/ wenn er nur nicht sagt/ das die schlechte Ceremonia ex opere operato, Gott versüne. Lenn wie wie die Predigt heissen ein Lobopffer/ so mag die Ceremonia des Abendsmals an im selbs ein Lobopffer sein/ aber nicht ein solch Opffer/ das ex opere operato, für Gott gerecht mache/ oder das man für andere thun könne/inen vergebung der Sünde zuerlangen. Aber bald hernach wollen wir auch sagen/ wie die Ceremonia ein opffer sey. Lenn weil aber Malachias redet/ von allen Gottesdiensten/ vnd Opffern des neuen Testaments/ so redet er nicht allein von der Messe oder Abendmal. Item/ dieweil er klar widerredet denselben Pharisäischen Irthum vom opere operato, so thut der Spruch nichts wider vns/ Sondern viel mehr für vns/ denn er fodert inwendig das Herz/ Gott Lantz opffer zuthun/ durch welches der Nam des Herrn gros werde.

Es wird auch aus dem Malachia noch ein Spruch angezogen/ Vnd er wird Seibern die Söne Leui/ wie Gold vnd wie Silber/ Vnd sie werden Gott Opffern/ Opffer der Gerechtigkeith. Lenn sagt er von Opffern der Gerechtigkeith. Darumb ist der Text wider das opus operatum, Die Opffer aber der Söne Leui/ das ist der senigen/ die da Predigen im neuen Testament/ ist die Predigt des Euangelij vnd die gute Früchte der Predigt wie Paulus Roma. 15. sagt/ Ich sol sein ein Diener Christi/ vnter den heiden zu opffern das Euangelium Gottes/ Auff das die heiden/ ein Opffer werden/ Gott angenehm durch den Glauben. Denn das Ochsen vnd Schaff schlachten im Geist

Gesetz hat bedeut den Tod Christi / vnd das Predigamt des Euangelij / dadurch der alte Adam teglich getödtet werde / vnd das neue vnd ewige Leben sich anseheth.

Aber die Widersacher deuten allenthalben das Wort Opfer oder sacrificium, allein auff die Ceremonien der Messe. Von dem Predigamt des Euangelij / vom glauben / vom danken vnd anrufen Göttliches Namens reden sie gar nichts / so doch die Ceremonia darum ist eingefeset / so doch das neue Testament eitel Geistliche Opfer hat inwendig des Herzens / vnd nicht solche Opfer wie das Jevuische Priesterthum.

Auch so ziehen die Widersacher an das Iuge sacrificium, das ist / das tegliche Opfer / vnd sagen wie im Gesetz Mose sey gewesen ein teglich Opfer / also sey die Messe Iuge sacrificium, des neuen Testaments. Wenn die sache mit Allegorien auszurichten were / so würde jederman Allegorien finden / im dienlich. Aber alle verstendige wissen / das man in solchen Hochwichtigen sachen für Gott / gewis vnd klar Gottes wort haben mus / vnd nicht tuncel vnd frembde sprüche herzu ziehen mit gewalt / solche vngewisse Deutungen halten den stich für Gottes gericht.

Wiewol wir wolten den Widersachern zugefallen noch die Messe wol Iuge sacrificium oder teglich Opfer nennen lassen / wenn sie die ganze Messe / das ist / die Ceremonien mit der Dancksagung / mit dem glauben im Herzen / mit dem herlichen anrufen Göttlicher Gnade Iuge sacrificium nenneten / denn das alles zusammen möcht Iuge sacrificium des neuen Testaments heissen / denn die Ceremonia der Messe oder des Abendmals / ist vmb des alles willen auffgerichtet / denn sie ist vmb des Predigens willen eingefeset / wie Paulus sagt / So offt jr das Brot esset / vnd den Kelch trincket / solt jr den Tod des Herren verkündigen. Das folget aber gar nicht aus der Figur des teglichen Opfers / das die Messe sey ein solch Opfer / das ex opere operato, Gott versüne / oder / das man für andern halten oder thun könne / inen vergebung der Sünde zuerlangen.

Vnd wenn man Iuge sacrificium oder das tegliche Opfer recht anseheth / so malets ab / vnd bedeut nicht allein die Ceremonien / sondern

Apologia der

bern auch die Predigt des Euangelij. Denn im 4. Buch Mosis am 28. werden gesetzt drey stücke / die zu dem selbigen teglichen Opffer gehörten. Erstlich ward geopffert ein Lamb zu einem Brandopffer / vnd ward Wein darauff gegossen. Darnach ward auch geopffert ein Ruche mit semmelmeel vnd öle gemenget.

Das ganze gesetz Mosis / ist ein Schatten vnd Figur Christi vnd des neuen Testaments / Darumb so wird Christus darin abgemalt / Das Lamb bedeutet den Tod Christi / Wein darauff gessen / bedeut das in aller Welt / alle gleybigen von des Lambs Blut besprenget werden / durch das Euangelium / das ist / das sie geheiligt werden / wie Petrus sagt / 1. Pet. 1. Durch heiligung des Geistes / im gehorsam vnd besprenkung des Bluts Ihesu Christi. Der Ruch bedeutet das Anruffen vnd die Dancksagung in aller Gleybigen hergen. Wie nu im alten Testament der Schatten ist / vñ die bedeutung Christi oder des Euangelij / Also ist im neuen Testament dasselbige Euangelium vnd die Warheit / welche durch die Figur bedcut ist / zu suchen / vnd ist nicht erst ein neuer Typus oder Figur zu suchen / das sie möchten oder wolten Sacrificium nennen.

Darumb wiewol die Messe oder Ceremonia im Abendmal ein gedechtnis ist des Todes Christi / so ist doch nicht die Ceremonia allein das luge sacrificium, oder tegliche Opffer / sondern das gedechtnis des Todes Christi zu sampt der Ceremonia, ist das tegliche Opffer / das ist die Predigt vom glauben vnd Christo / welcher glaube warlich gleybet / das Gott durch den tod Christi versünct sey. Zu demselbigen luge sacrificio, gehöret auch die Frucht der Predigt / das wir mit dem Blut Christi besprenget / das ist / geheiligt werden / das der alte Adam getödtet / vnd der Geist zuneme / das ist das gewissen. Darnach sollen wir auch dancken vnd Gott loben / vnd den glauben mit leiden vnd guten wercken bekennen / das ist durch Meel vnd Oele bedeutet.

Also wenn der grobe Pphariseische Irrthumb / von dem opere operato weggethan ist / findet sich / das durch das luge sacrificium bedeut ist das Geistliche Opffer vnd tegliche Opffer der Herzen / denn Paulus sagt / Im alten Testament ist der Schatten der künfftigen Güter /

Güter / der Leib aber vnd die Warheit ist in Christo. Das ist nu das
erkenntnis Christi / vnd der Heilige Geist im Herzen / Welcher eitel
Dankesagung vnd tegliche geistliche Opffer im Herzen wirket / Aus
dem erscheint nu gang / Das das gleichnis von luge sacrificio oder
teglichem Opffer nichts wider vns ist / sondern viel mehr für vns /
Denn wir haben klar angezeigt / das alles / was zum teglichen Opf-
fer im geseß Rosen gehört hat / mus ein war herzlich Opffer / niehe
opus operatum bedeuten. Der Widersacher Traum ist falsch / da sie
wehnen wollen / es werde allein das schlechte eufferliche Werck vnd
Ceremonien bedeut / so doch der Glaube im Herzen / das Predigen/
bekennen / dankesagen / vnd herzlich anrufen / die rechten teglichen
Opffer sein / vnd das beste an der Messe / sie nennens gleich Opffer
oder anders.

Nu können alle Gottsfürchtige / frome / erbare / Christliche Leute
leichtlich merken / das der Widersacher beschuldigung vnrecht ist / da
sie sagen / Wir thun das luge Sacrificium ab / Die erfahrung aber
gibts das sie die rechten Antiochi sein / die als die wütende Tyrannen/
mit eitel turst vnd gewalt sich erzeigen in der Kirchen / die vnter einem
schein der Geistlichkeit zu sich ziehen / allen gewalt der Welt / vnd fra-
gen doch nichts nach dem Predigamt / nach Christo oder dem Euang-
gelio / darüber vntersiehen sie sich / newe Gottesdienst ires gefallens
in der Kirchen anzurichten / vnd mit eitel gewalt zuuerfechten. Denn
die Widersacher behalten allein die Ceremonien der Messe / den rech-
ten brauch aber der Messe / lassen sie fahren / vnd brauchen die Messe
allein zum Weis / vnd schendlichen Zarmarkt / Vnd ertichten dar-
nach / es sey ein Werck / das andern zu gut come / das andern verge-
bung der Sünden / pein vnd schuld verdiene. In iren Predigten aber
lernen sie nicht das Euangelium / sie trösten auch nicht die gewissen / sie
predigen auch nicht / das die Sünde one verdienst vergeben werden /
vmb Christus willen / sondern / predigen von anrufen der Heiligen /
von Satisfactionibus, von gnugthuung / von Menschen Sakungen /
vnd sagen das dadurch die Leute für Gott from werden. Vnd wie-
wol derselbigen öffentlichen Gotteslesterlichen misbreuche viel sein /
so wollen sie doch dieselbigen / dieweil sie Geldt tragen / mit gewalt er-
halten.

Apologia der

halten. Vnd die geleertesten Prediger vnter inen/predigen verwerren
ne Philosophische Question vnd Frage/ welche weder sie selbst noch
das Volk verstehen. Endlich ob etliche vnter inen sein nicht gar vns
gelere/ so leren sie doch eitel gesez/ vnd leren von Christo oder vom
glauben gar nichts.

Die Widersacher ziehen den Daniel an/der da sagt/Es werden
Grewel vnd verwüstung in der Kirchen stehen/ vnd deuten dieses
auff vnser Kirchen / derhalben das die Altar nicht bedeckt sein/
nicht Liechter darinnen brennen/ vnd dergleichen. Wiewel es nicht
war ist/ das wir solche eusserliche Ornament alle weg thun/ Denn
noch/ so es schon also were/ redet Daniel nicht von solchen dingen/
die gar eusserlich sind / vnd zur Christlichen Kirchen nicht gehören/
Sondern meinet viel ein andere grewlichere verwüstung/ welche im
Bapstumb starck gehet/ nemlich/ von verwüstung des nötigsten/
größten Gottesdiensts/ des Predigampts / vnd vnterdrückung des
Euangelij. Denn bey den Widersachern/ prediget man das mehrer
teil/ von Menschen Sazungen/ dadurch die gewissen von Christo/
auff eigene Werck vnd vertrauen gefüret werden/ so ist gewis/ das
vnterm Bapstumb die Predigt von der Buß oder de Pœnitentia/
wie die Widersacher dauon gelert/ niemands verstanden hat/ vnd
das ist doch das nötigste stück der ganken Christlichen Lere.

Die Widersacher haben die armen gewissen gequelet vnd geplau
get/ mit Sünden erzelen/ vom glauben an Christum/ dadurch man
erlanget vergebung der Sünde/ Von dem rechten Kampff vnd An
fechtung/ welche sind vbung des Glaubens/ haben sie gar nichts
rechts geleret/ dadurch die gewissen hetten mügen trost haben. Alle
ire Bücher/ alle ire Predigt sind in dem stücke/ als nütze gewesen/ als
nichts/ vnd haben dazu vnseglischen schaden gethan. Darüber ist bey
den Widersachern der schreckliche grewliche misbrauch der Wess/
desgleichen je kaum auff Erden gewest/ vnd sonst vnzulich viel vns
christliche herrliche Gottesdienst/ Das ist die rechte verwüstung/
dauon Daniel sagt.

Dagegen in vnsern Kirchen/ warten die Priester recht ires
Ampts/ Leren vnd predigen das Euangelium/ predigen Christum/ das

Confession.

138

das wir nicht umb vnser Wercke willen/sondern umb Christus willen
vergebung der Sünde/ vnd ein gnedigen Gott haben/ Diese Lere
gibt den herten ein rechten/gewissen/bestendigen trost/ Auch so lernen
sie die zehen gebot/vnd von rechtschaffenen guten Wercken/ welche
Gott geboten hat. Darüber auch von rechtem Christlichem brauch
der heiligen Sacrament.

Vnd wenn ia das Abendmal oder die Messe/ solt das tegliche
Opffer genennet werden/ so möchte billicher die Messe bey vns also
heissen/ denn bey jnen halten ire Psaffen das mehrerteil alle/ umb ire
Prebenden/ vnd umbELTS willen Messe/ in vnsern Kirchen/ wird
der heiligen Sacrament also nicht misbrauchet/ Denn da wird nie-
mand mit Eelte dazu getrieben/ sondern man lesset die gewissen sich
prüfen/ Trost dazu suchen/ dazu werden die Leute vnterrichtet/ von
rechtem Christlichen brauch des Sacraments/ das es nemlich dazu
eingeset ist/ das es sey ein Siegel/ vnd gewis zeichen der vergabung
der Sünde/ dadurch die herten erinnert/ vnd der Glaub gestärck
wird/ das sie gewis glauben/ das jnen die Sünde vergeben sind. Sa-
raments bey vns behalten/ so haben wir one zweiffel das tegliche
Opffer.

Bad wenn man gleich von eusserlichem wolstehen sagen solt/so
sind vnser Kirchen besser gezieret/ den des gegenteils/ Denn der rechte
eusserliche Kirchen schmuck/ ist auch rechte Predigt/rechter brauch der
Sacrament/ vñ das das Volck mit ernst dazu gewehnet sey/ vnd mit
fleis vñ züchtig zusamen kommen/ lerne vñ bete. Diueil man nu durch
Gottes gnade in vnser Kirchen/ Christlich vnd heilsam ding leret/
von trost in allem anfechten/ bleiben die leute gerne bey guter predigt.
Denn es ist kein ding/ das die Leute mehr bey der Kirchen behelt/ denn
die gute Predigt. Aber vnser Widersacher predigen ire Leute aus der
Kirchen/ denn sie lernen nichts von den nötigen stücken Christlicher
Lere/ sagen heiligen Legend vnd andere Fabeln.

Vber das/ wo vnser Widersacher ire Kerzen/ Altar tücher/ Bil-
der/ vnd dergleichen zier/ für nötige stück/ vñ damit Gottesdienst an-
richten

Apologia der

richten/ sind sie des Antichrists gesinde/ davon Daniel sagt/ das sie
ihren Gott ehren mit Silber/ goldt/ vnd dergleichen schmuck

Auch so ziehen sie an/ aus der Epistel Ebr. 5. Ein jeglicher Ho-
her priester/ der aus den Menschen genommen wird/ der wird geset
für die Menschen gegen Gott/ auff das er opffere gaben/ vnd opffere
für die Sünde. Da schliessen sie/ nach dem im newen Testament
Bischoffe sein vnd Priester/ so folget das auch ein Opffer müsse sein
für die Sünde. Dieses möchte nu am meisten die vngelerete vnd vn-
farne bewegen/ sonderlich wenn sie ansehen das herrliche geprenge im
Tempel vnd Kirchen. Item/ die Kleidung Aaronis/ da im alten
Testament auch viel schmuck von gold/ silber vnd Purpur gewesen/
dencken sie/ es müsse im newen Testament gleich also ein Gottes-
dienst/ solche Ceremonien vnd Opffer sein/ da man für andere Leute
Sünde opffere wie im alten Testament. Denn der ganze mißbrauch
der Messen/ vnd Bapstlichen Gottesdienst/ ist nirgend herkommen/
denn das sie haben wollen den Moses Ceremonien nachfolgen/ vnd
haben es nicht verstanden/ das das newe Testament/ mit andern
sachen umbgehet/ vnd das solche cufferliche Ceremonien/ ob man sie
zu Kinderzucht braucht/ sollen jr was haben.

Vnd wiewol vnser sache sonderlich wol gegründt ist in der Epistel
zu den Ebreern/ so ziehen doch die Widersacher aus derselbigen Epistel
etliche Sprüche verstümpelt an/ als eben an dem obangezeigten ort/
da der Text sagt/ Ein jeglicher Hoher Priester/ etc. wird geset zu
opffern/ etc. Der Text füret das bald auff Christum/ die wort so für-
her gehen/ reden von Leuitischen Priesterthumb/ vñ sagen/ das Leui-
tische Priesterthumb sey eine deutung des Priesterthumbs. Christ.
Denn die Leuitischen opffer für die Sünde/ die verdienet nicht ver-
gebung der Sünde für Gott/ sondern waren allein ein Bild Christi/
welcher war das rechte einige ware opffer für die sünde/ wie ich oben
gesagt habe/ vnd gar nahe die ganze Epistel zu den Ebreern handelt
das mehrerteil davon. / Das das Leuitische Priesterthumb vnd die
Opffer ungeset dazu nit eingesetzt/ das man vergebung der Sünde/
oder versünung für Gott damit verdienen solle/ sondern allein zube-
ruten/ das künfftige rechte Opffer/ Christum/ denn die Patriarchen
vnd

vnd Heiligen im alten Testament sind auch gerecht worden/vñ Gott versünet durch den Glauben/ an die verheißung/ von dem künfftigen Christo/ durch welchen Heil vnd gnade verheissen ward / gleich wie wir im neuen Testament durch den Glauben an Christum/ der da offenbart ist/ Gnad erlangen. Denn alle gleybigen von anbegin haben gegleybt/ das ein Opffer vnd bezalung für die Sünde geschehen würde/ nemlich Christus/ welcher künfftig vnd verheissen war/ wie Esai. am 53. sagt/ wenn er seine Seel wird geben ein Schuldopffer/ für die Sünde/etc.

So nu im alten Testament/durch die Opffer niemands hat erlangt vergebung der Sünde/denn allein sie haben bedeut/ das einigge Opffer Christi/so folget das allein ein einiges Opffer ist / nemlich Christus/welcher für aller Welt Sünde bezalt vnd gnug gethan hat. Derhalben ist im neuen Testament fürder auch kein ander Opffer zu machen/ dadurch die Sünde bezalet werden/ denn allein der einige Tod Christi/ so am Creuz einmal geopffert ist.

Darumb wenn sie so sagen/ es müsse im neuen Testament ein Priester sein/der da opffert/ so ist das allein von Christo nachzugeben vnd zuuerstehen. Vnd darauff dringet vnd stimmet starck die ganze Epistel zu den Ebreern. Vñ das hies auch gar andere Mittler darstellen/ vnd eindringen neben Christo/ wenn wir ein andere Satisfaktion für die Sünde zuließe vnd versünung/ denn den Tode Christi.

Vnd dieweil das Priestertthumb des neuen Testaments ein Ampt ist/dadurch der heilige Geist wirket / kan kein Opffer sein/das *ex opere operato*, andern helffe. Denn wo nicht eigner Glaube vnd Leben durch den heiligen Geist gewirkt wird / kan nich eines andern *opus operatum*, nicht from vnd selig machen. Darumb kan die Messe nicht für andere gelten / das ist ja klar vnd gewis.

Wir haben nu vrsach angezeigt/warumb die Messe niemands für Gott gerecht mache/ *ex opere operato*, Warumb auch Messen für andere nicht können gehalten werden / Denn beides ist stracks wider den Glauben vnd die Lere von Christo. Denn es ist vnmöglich/ das Sünde solten vergeben werden / oder das die schrecken des Tods/ der Helle solten durch eines andern Werck überwunden werden

Apologia der

den/denn allein durch den Glauben/an Christum/wie der spruch laue
Rom. 5. So wir Gerechte sein worden/ so haben wir Friede mit
Gott/ etc.

Dazu haben wir angezeigt/ das die sprüche der Schrift/ welche
man wider vns anzeucht/ auch nichts beweisen für die Heidnische
vnd Antichristische lere der Widersacher/ vom opere operato, vnd
das können nu alle Gottfürchtige/erbare Leute/in aller welt/in allen
Nationen mercken vnd vrteilen. Darumb ist zuuerwerffen der Ir-
thumb Thome/ der da schreibt/ das der Leib des HErrn einmal am
Creutz geopffert sey für die Erbsünde/vñ werde teglich für die tegliche
Sünden geopffert auff dem Altar/ das also die Kirche habe ein Opf-
fer teglich Gott zuuersünen. Auch sind die andern Irthumb zuuer-
werffen/ das die Messe zu gut kome ex opere operato, dem der sie
heltet. Item/wenn man Messen hieltet für andere/ die nicht obicem ses-
sen/wenn sie gleich Gottlos sein/das dieselbigen vergebung der sünde
vnd erlösung von Pein vnd schuld erlangen. Das alles sind eitel
Irthumb vnd falsch/ vnd von eitel vngelernten heilosen Mönchen er-
richtet/die doch vom Euangelio/ von Christo vnd dem Glauben/gar
nichts wissen.

Aus diesem Irthumb/ von solchen misbreuchen der Messen/
sind vnzehliche andere erwachsen/ Nemlich/ das sie disputirn/ ob ein
Messe wenn sie für viel gehalten wird/ auch krefftig sey/ als wenn ein
jede Person ein eigen Messe für sich halten lesset. Aus dieser Disputa-
tion sind die Messen gewachsen/vnd je höher verkaufft worden.

Weiter so halten sie noch Messe für die Todten/ zu erlösen die
Seelen aus dem Fegfeuer (welchs ein schendlicher Jarmarkt ist)
so doch das Sacrament/weder den Lebendigen noch den Todten nüt
ist/one den glauben. Vnd die Widersacher können aus der Schrift
nicht einen Buchstaben/nicht eine Syllaben fürbringen/ zu beßer-
ung der Trewne vnd Tadeln/ welche sie doch one alle schew vnd
scham mit grossen geschrey/in grossen ansehen Predigen/ so sie doch
darüber weder der Kirche noch der Väter zeugnis haben. Darumb
sind es heilose verblendte Leute/ welche die öffentliche Warheit Got-
tes wissentlich verachten/vnd mit füssen treten.

Was die alten Lerer oder Väter

Vom Opffer schreiben.

Nach dem wir die Sprüche / so die Widersacher aus der Schrift angezogen / recht ausgelegt vnd veranwort haben / So müssen wir auch auff der alten Väter Sprüche / welche sie anziehen / antworten / Wir wissen wol / das die Väter die messe ein opffer nennen / aber der Väter meinung ist nicht / das man durch Messe halten ex opere operato, vergebung der Sünde erlange / oder / das man Messe halten solle / für lebendige vnd Todten / inen vergebung der Sünde / Ablass von pein vnd schuld zuerlangen / denn sie werden nimmermehr beweisen / das von solchem Grewel wider alle Schrift die Väter etwas gelernt / sondern der Väter Bücher reden von dancksagung vnd Dankopffer / darumb nennen sie die Messe Eucharistiam. Wir haben aber hie oben angezeigt / das die Dankopffer vns nicht vergebung der Sünde erlangen / sondern geschehen von den jenigen / die schon versünnet sein durch den glauben an Christum. Gleich wie Creus vnd Trübsal nicht versünung gegen Gott verdienen / sondern sind Dankopffer / wenn die jenigen / so versünnet sein / solch Trübsal tragen vnd leiden.

Vnd diese kurze wort sind Antwort gnug wider die Sprüche der Väter / schützen vns auch gnug wider vnser Widersacher. Denn es ist gewis / das die Trewme / vom opere operato, nirgend in der Väter Büchern oder Schriften funden werden. Aber damit diese ganze sache / vnd handel von der Messe desto klerer zuuerstehen sey / so wollen wir auch vom rechten Brauch des Sacraments reden / vnd also / wie es in der heiligen Schrift / vnd in allen Schriften der Väter auch zu finden.

Von rechtem brauch des Sacraments
vnd von dem Opffer.

Erliebe fürwitzige Gelerten / ertichten inen selbst / das Abendmal des Herrn sey vmb zweyerley ursach willen eingesetzt. Erstlich / das es sey ein Lösung vnd Zeichen eines

Apologia der

Ordens/wie die Mönchsclappen ire Orden vnterschied vnd Zeichen sein. Darnach gedencken sie Christus habe sonderlich wolgefallen/ dieselbige Losung/durch ein Essen/oder Abendmal/ zu geben oder anzurichten/das er anzeigen die freundschaft Brüderlicher verwandnis/ so vntern Christen sein sol. Denn mit einander essen vnd trincken/ist ein Zeichen der freundschaft. Aber das ist ein Menschlicher gedanck/ vnd zeigt nicht den rechten brauch des Sacraments an. Da wird allein von Liebe vnd freundschaft geredt/ welchs Welliche Leute auch verstehen. Da ist aber vom glauben nichts geredt/ oder von der verheissung Gottes/welchs das grössst ist/ welcher glaube ein viel höher grösser ding ist/ denn man gedenckt.

Die Sacrament aber sind Zeichen des Göttlichen willens gegen vns/ vnd sind nicht allein Losungen oder Zeichen/ dabey sich die Leute kennen / Vnd die jenigen sagen recht/ die da sagen/ *2^{te} Sacramenta sind Signa gratiae*, das ist / Die Sacrament sind Zeichen der Gnade. Vnd dieweil im Sacrament zwey ding sein/ das eusserliche Zeichen/vnd das Wort/so ist im neuen Testament/das Wort/ die verheissung der gnade / welche dem Zeichen angehefft ist. Vnd dieselbige verheissung im neuen Testament/ ist eine verheissung der vergebung der Sünde/wie der Text sagt/ *Das ist mein Leib/der für euch gegeben wird.* Das ist der Kelch des neuen Testaments/ in meinem Blut/welches vergossen wird für viele/zur vergebung der Sünde. Das wort beutet vns an/ vergebung der Sünde. Das eusserliche Zeichen ist wie ein Siegel/ vnd bekräftigung der wort vnd verheissung / wie es Paulus auch nennet. Darumb wie die verheissung vergeblich ist/ wenn sie nicht durch den Glauben gefast wird/ Also ist auch die Ceremonia oder eusserliche Zeichen nicht nützlich/ es sey denn der Glaube da/ welcher warhafftig dafür helt/ das vns vergebung der Sünde widerferet. Vnd derselbige Glaube tröstet die erschrockenen Gewissen/ Vnd wie Gott die verheissung gibt/ solchen glauben zuerwecken/ Also ist auch das eusserliche Zeichen daneben gegeben/ vnd für die augen gestellet/ das es die Herzen zu glauben bewege/vnd den glauben stercke. Denn durch die zwey/ durchs Wort/ vnd eusserliche Zeichen wirket der heilige Geist.

Vnd

Vnd bis ist der rechte brauch des heiligen Sacraments / wenn durch den Glauben an die Göttliche verheißung / die erschrockenen gewissen wider auffgericht. Vnd das ist der rechte Gottesdienst im neuen Testament / Denn im neuen Testament gehet der höchste Gottesdienst / inwendig im hertzen zu / das wir nach dem alten Adam getödtet werden / vnd durch den heiligen Geist new geboren werden / Vnd dazu hat auch Christus das Sacrament eingefetzt / da er sagt / Solchs thut zu meinem Gedechnis. Denn solchs zu Christi gedechtnis thun / ist nicht ein solch ding / das allein mit geberden vnd wercken zugehet / allein zu einer Erinnerung vnd zu einem Exempel / wie man in Historien Alexandri vnd dergleichen gedenckt / etc. Sondern heist da Christum recht erkennen / Christi wolthat suchen vnd begere. Der glaube nu / der da erkennet die vberschwengliche Gnade Gottes / der macht lebendig.

Vnd das ist der fürnehmste brauch des Sacraments / daran wol zu mercken / welche recht geschickt sein zu dem Sacrament / nemlich / die erschrockene gewissen / welche ihre Sünde fülen / für Gottes zorn vnd vtheil erschrecken / vnd sich nach trost sehnen / Darumb sagt der Psalm / Er hat ein gedechtnis gemacht seiner Wunder / der gnedige vnd Barmhertzig HEKX / Er hat Speise gegeben / denen / so in fürchten. Vnd der glaube / der da erkennet solche Barmhertzigkeit / der macht lebendig / vnd das ist der rechte brauch des Sacraments.

Da ist denn auch / vnd findet sich das Dankopffer oder Danksagung / Denn wenn das Herz vnd Gewissen empfindet / aus was grosser not / angst / vnd schrecken es erlöset ist / so dancket es aus hertzen grunde / für so grossen vnseglischen schatz / vnd braucht auch der Ceremonien oder eusserlichen Zeichen zu Gottes lob / vnd erzeiget sich / das es solche Gottes gnade mit dankbarkeit anneme / gros vnd hoch achte. Also wird die Messe ein Dankopffer oder Opffer des Lobes.

Vnd also reden die Väter dauon / von zweyerley effect oder nügen des Sacraments. Erstlich / das dadurch die gewissen getröstet werden. Zum andern / das Gott lob vnd dank gesagt werde. Das erste gehört eigentlich zum rechten brauch des Sacraments / Das ander-

Apologia der

zu dem Opffer. Vom Trost sagt Ambrosius / gehet zu ihm / das ist / zu Christo / vnd empfahe gnade / etc. Denn er ist die vergebung der Sünde. Fraget jr aber wer er sey: Höret in selbst reden / ich bin das Brot des Lebens / wer zu mir kömpt / den wird nicht Hungern / vnd wer an mich glaubet / den wird nicht Dürsten. Da zeigt er an / das mit dem Sacrament angeboten wird vergebung der Sünde / Er sagt auch / man sol solchs mit dem glauben fassen. Man findt der Sprüche vnzählich in der Väter Bücher / welche die Widersacher alle auff das opus operatum, vnd auff das Messe halten / so für ander gesehiet / deuten / so doch die Väter vom glauben an die verheissung Gottes / vnd von dem Trost / den die gewissen empfangen / reden / vnd de applicatione gar nichts sagen.

Darüber findet man Sprüche in den Vätern / von Dancksagung / wie den Cyprianus fast lieblich redet vom Christlichen Communiciren. Ein Christlich Herz (sagt er) theilet seinen Dank auff einen teil / für den geschenkten Schatz / Auffs ander teil / für die vergebenen Sünden / vnd dancket für so reiche gnade / das ist / ein Christlich Herz / das sihet an / was ihm geschenckt ist in Christo / Vnd was ihm auch für grosse Schuld aus gnaden erlassen ist / helt gegen einander vnsern Jammer / vnd die grosse Barmhertzigkeit Gottes / vnd dancket Gott / etc. Vnd daher ist es Eucharistia genent / in der Kirchen. Darumb ist die Messe nicht eine solche Dancksagung / die man ex opere operato, für andere thun oder halten solle / inen vergebung der Sünde zuerlangen. Denn solchs were stracks wider den Glauben / gleich als die Messe / oder die eusserliche Ceremonien / one den Glauben jemandes From vnd Selig machet.

Von dem Wort Messe.

Mie ist zu sehen / welche grobe Esel vnser Widersacher sind / sie sagen / das Wort Missa, kome von dem Wort Misbeach, das ein Altar heist / daraus sol folgen / das die Mess ein Opffer sey / denn auff dem Altar opffert man. Item / das wort / Liturgia. wie die Grecken die Mess nennen / sol auch ein Opffer

fer heißen / darauff wollen wir kurz antworten. Alle Welt sihet das aus diesen gründen / dieser Heionische vnd Antichristische Irthumb nicht folgen inüsse / das die Messs helffe / *ex opere operato, sine bono motu vrentis*, Darumb sind sie Esel / das sie in solcher groswich- tigen sacht so vngereimnet ding fürbringen. Auch so wissen die Esel kein Grammatica, Denn Missa vnd Liturgia heißen nicht Opffer / Missa heist Hebraisch ein zusammen getragen stewart / denn also ist etwa die weis gewesen / das die Christen speis vnd tranck zu gut den Armen / in die Versammlung gebracht haben Vnd solche weis ist von Jüden herkommen / die auff ire Fest musten solche stewart bringen / die nenn- ten sie Missa. So heist Liturgia Greckisch eigentlich ein Ampt / darin man der Gemein dienet / das schickt sich wol auff vnser Lere / das der Priester da / als ein gemeiner Diener / den jenigen so Communicirn wollen / dienet / vnd das heilige Sacrament reichet.

Etliche meinen / Missa kom nicht aus dem Hebraischen / sondern sey als viel als *Remissio*, Vergebung der Sünde / denn so man Com- municiret hat / hat man gesprochen / *ite missa est*, Zieheth hin / ir habt ver- gebung der Sünde / vnd das dem also sey / ziehen sie an / das man bey den Grecken gesprochen hat / *Lais apheis*, das ist auch so viel / inen ist verziehen / Wo dem also / were dieses ein feiner Verstand / denn es sol allezeit bey dieser Ceremonien / vergebung der Sünden geprediget / vnd verkündiget werden / doch ist diesem handel wenig geholffen / das wort Missa hies was es wölle.

Von den Messen für die Todten.

DAS aber die Widersacher noch disz wollen ver- teidigen / das die Messe den Todten helffe / dauon sie ein eigen Jarmarekt / vnd sonderlich vnseglische Kreckme- ren gemacht / das haben sie kein Zeugnis / noch befehl **GOTTES** in der Schrift. Nu ist es je ein vnseglischer / grosser greuel / vnd nicht ein kleine Sünde / das sie dürffen one Gottes wort / on alle Schrift / ein Gottesdienst in der Kirchen anrichten / vñ dürffen das Abendmal des Herrn / welches Christus hat eingesetzt / das wort zu predigen / das

bey

Apologia der

bey seines Tods zugebencken / zu stercken den glauben der jenigen / so die Ceremonien brauchen / vnuerschampt ziehen auff die Todten / denn das heist rechte Gottes Namen misbrauchen / wider das ander Gebot.

Denn erstlich ist das die höchste schmach vnd lesterung des Euangelij vñ Christi / das das schlechte werck der Messen / *ex opere operato*, ein Opffer sey / das Gott versüne / vñ für die Sünd gnug thue / es ist eine rechte schreckliche / heßliche Predigt vñ Lere / vñ ein grosser vnsegllicher gewel / das das schlechte gethane Werck eines Priesters also viel gelten solle / als der Todt Christi. So ist je gewis / das die Sünde vñ der Tod nicht können vberwunden werden / denn allein durch den Glauben an Christum / wie Paulus sagt Roma. 8. Darumb so können die Messe den Todten in keinen weg *ex opere operato*, helfen.

Wir wollen hie nicht erzelen / wie schwache gründe die Widersacher vom Segfwer haben. Item / woher die Lere von der gnugthuung vñ Satisfaction erst auffkommen / wie wir denn haben oben angezeigt / das es eitel trewme / vñ ertichter Menschen tand ist / Allein das wollen wir jnen sagen / dz gewis ist / das Abendmal gehört eigentlich zu vergebung der Schuld. Denn was trost hettten wir / so vns das solt vergebung angeboten werden / vñ solt doch nicht vergebung der schuld sein. So nu die Ceremonia vergebung der schuld anbeut / solt gett / das vnmüglich ist / das es ein Satisfactio sey / *ex opere operato*, oder den Todten helffe / denn gehöret sie zur vergebung der schuld / so mus sie allein dazu dienen / die gewissen zu trösten / das sie glauben / jnen sey die schuld warhafftig vergeben.

Vñ warlich es were nicht wunder / das alle frome Christliche Leute / für angst vñ leide Blut weincten / wenn sie recht bedechten / wie vnsegllich gewelich vñ schrecklich misbrauch der Messen vñ der Bapstumb ist / Nemlich / das die Messe des mehrer teil nirgend zu anders gebraucht wird / denn für die Todten / vñ die Pein des Segfwerers abzulösen.

Sie schreiben / wir thun Iuge sacrificium, oder das teglich opffer ab. Das heist rechte Iuge sacrificium, das teglich Opffer abgethan / aus der Kirchen / das ist ein rechte Tyranny vñ wütereij des Gottlosen Antichristi /

noch/ also das ganze Euangelium die ganze lere vom glauben/ von Christo vnderdrucken / vnd auff solche Trewe von Satisfactionibus, solche Lügen/ vom opere operato, an die stat predigen. Das heist recht das Euangelium vnter die füs treten / den brauch der Sacrament schendlich verkeren. Das sind die rechte lesterer/ da Paulus von sagt/ das sie schuldig sein am leib vñ Blut des Herrn/ welche die lere von Christo / vom glauben vnderdrucken/ vnd misbrauchen der Messe vnd des Abendmals/ zu einem schendlichen/ vnuerschampten/ öffentlichen Geiz/ zu einem Jarmarck vnd Kresschmery. Vnd das alles vnter einem heuchlischen schein der Satisfaction. Vnd eben umb dieser grossen vnseglischen Gotteslesterung willen/ werde die Bischof/ se schwere straffe von Gott gewarten müssen/ Es wird ein mal Gott das ander gebot warlich war machen / vnd ein grossen grimmigen zorn vber sie ausgießen. Darumb haben wir vns/ vnd alle/ wol für zu sehen/ das wir vns der Widersacher missbrauch nicht theilhaftig machen.

Wir wollen aber wider auff die sache komen / so die Messe nu nicht ein genugthuung ist/ weder für ein pein noch schuld/ ex opere operato, So folget/ das die Messe/ so man für die Todten hellet / vnnütz vnd nichts sey. Vnd es darff nicht langer Disputation/ denn das ist gewis/ das solche Messe halten für die Todten / in der Schrift gar kein grund hat. Nu ist es ein Grewel in der Kirchen Gottesdienst anrichten/ one alle Gottes Wort/ one alle schrift. Vnd wenn es not wird sein/ so wollen wir von diesem stücke/ ganz reichlich / mehr vnd nach aller notdurfft weiter reden. Denn was sollen wir vns jekund hie viel mit den Widersachern zanken/ so sie gar nicht verstehen / was Opfer/ was Sacrament/ was vergebung der Sünde/ was glaube sey.

Vnd der Griechisch Canon/ applicirt auch nicht die Messe/ als ein genugthuung für die Todten/ denn er applicirt sie zu gleich/ für alle Patriarchen/ Propheten/ Aposteln/ daraus erscheinet/ das die Kirchen/ auch als ein Dankfagung opffern / nicht aber als ein Satisfaction, für die Pein des Fegfeyers / denn es wird freilich nicht jr meinung sein/ die Propheten vñ Aposteln / aus dem fegfeyer zu erlösen/ son-

Apologia der

sondern allein Danc zu opffern / neben vnd mit inen / für die hohen ewige Güter / so inen vnd vns gegeben sind.

Die Widersacher ziehen an / das etwa für Keßerey verdampft sein sol / das einer genant Acrius / sol gehalten haben / die Messen nicht ein Opffer für die Todten / hie behelffen sie sich aber mit iren gewöhnlichen griffen / das sie ertichten / vnser Lere sey von alters her verworffen. Aber die Esel scheuen sich keiner Lügen / so wissen sie nicht / wer Acrius gewesen / oder was er gelehret hat. Epiphanius schreibt / das Acrius gehalten habe / Das das gebet für die Todten sey vnnützlich / Nu reden wir nicht vom gebet / sondern vom Nachtmal Christi / ob das ex opere operato / ein Opffer sey den Todten zu helfen / dieser vnser Handel betrifft Acrius nichts.

Was auch sonst aus den Betern für die Messen angezogen wird / belangt alles diesen handel nicht / denn die guten fromen Beter haben diesen grewlichen / lesterlichen / Antichristischen irthumb nicht gelehret / das die Messen ex opere operato, den Lebendigen vnd Todten / vergebung Pein vnd schuld verdiene. Denn dieser Irthumb / vom opere operato, ist ein öffentliche Keßerey / wider alle schrift / wider alle Propheten vnd Aposteln. Vnd alle Christen sollen lernen / das solche Papistische Messen / eitel schreckliche Abgötterey sein.

Es bleibe aber in der Welt solche Abgötterey / so lang der Antichrist regirt vñ bleibet. Denn wie in Israel / ein falscher Gottesdienst ward angericht mit Baal / auch vnrechte Gottesdienst war / vnter dem schein des Gottesdiensts / den Gott geordnet hat / Also hat der Antichrist in der Kirchen auch ein falschen Gottesdienst aus dem nachtmal Christi gemacht / vnd doch wie Gott vnter Israel vñ Juda / den noch seine Kirche / das ist / etliche heiligen behalten hat / Also hat Gott seine Kirche / das ist / etliche Heiligen vnter dem Papsithumb dennoch erhalten / das die Christliche Kirche nicht ganz vntergangen ist. Wieswol nu der Antichrist / mit seinem falschen Gottesdienst / zum teil bleiben wird / bis das Christus der HERR öffentlich kommen vnd richten wird / So sollen doch alle Christen verwarnet sein / sich zu hüten für solcher Abgötterey / vnd solten lernen / wie man Gott recht dienen / vñ vergebung der sünde / durch denn glauben an Christum erlangen sol / das

das sie Gott recht ehren/ vnd bestendigen trost wider die Sünde/ haben können/ den darumb hat Gott gnediglich/ sein Euangelium scheinen lassen/ das wir verwarnet/ vnd Selig würden.

Dieses haben wir von der Messen kürz gesagt/ das alle Gottesfürchtige/ frome/ erbare Leute/ in allen Nationen/ verstehen mügen/ das wir mit allem trewen fleis/ die rechte ehre/ vñ den rechten brauch der Messen erhalten haben. Vnd das wir des grosse hochwichtige vrsachen haben/ warumb wir es mit den Widersachern nicht halten. Vnd wir wollen alle frome/ erbare Leute verwarnet haben/ das sie des grossen gewels vnd misbrauchs der Messen/ sich mit den Widersachern nicht theilhaftig machen/ damit sie sich nicht mit frembden Sünden beschweren. Es ist ein grosser handel/ vnd eine ganze wichtige sache. Denn dieser misbrauch/ ist nicht geringer/ denn zu Heliaszeiten/ die sache war mit dem falschen Gottesdienst Baal. Wir haben auff diemal mit gelinden worten vnd one schmehe wort/ diese sache fürgetragen/ werden aber die Widersacher nicht auffhören zu lestern/ so sollen sie inen werde/ das wir inen auch herter zusprechen wollen.

Von den Kloster Gelübden.

In der Stadt Isanach / im Landt zu Döringen/ ist etwa gewesen für dreissig Jahren/ ein Barfüsser Mönch/ Johannes hielten genent / welcher von seinen Brüdern ist in ein Kercker geworffen/ darumb/ das er etliche öffentliche misbreuche im Klosterleben hatte angefochten / wir haben auch seiner schrifft zum teil gesehen/ aus welchen wol zu mercken ist/ das er Ehrlich vnd der heiligen Schrifft gemess gepredigt / Vnd / die in kant haben/ sagen heutiges tages/ dz es ein fromer/ stiller alter Man gewesen ist/ ganz redliche/ erbars wesens vnd wandels. Derselbige hatte viel von diesen zeiten propheet/ vnd zuvor gesagt/ das bereit geschehen ist/ etliches auch/ das noch geschehen sol / Welches wir doch hie nicht erzellen wollen / damit niemand gedencke / das wir aus neid/ oder jemandes zugefallen / solchs fürbrechten. Endlich als er Alters haben / vnd auch das in das Gefengnis sein Gefundheile

Apologia der

werderbet / in eine Krankheit gefallen / hat er zu sich lassen bitten den Guardian / im sein schwachheit angezeigt / vnd als der Guardian aus Pharisaeischer bitterkeit vnd neid / inen mit harten Worten angefahren / darumb das solche Predigt nicht wolt in der Küchen nüt sein / hat er seines Leibs schwachheit zu klagen vnterlassen / tieff erschuffet / vnd mit ernstern geberden gesagt / er wolte solch vnrecht vmb Christus willen gern tragen vñ leiden / wiewol er nichts geschrieben noch gelernt hette / das der Mönchen stand nachteilig / Sondern hette allein grobe Manbreuche angegriffen. Zu lest hat er gesagt / Es wird ein ander Man kommen / wenn man schreibe M. D. XVI. Der euch Mönche tilgen wird / vnd der wird für euch wol bleiben / dem werdet jr nicht widerstehen können. Dasselbige wort / wie die Möncherey würde ins fallen geraten / vnd dieselbige Jarzal hat man hernach funden in andern seinen Büchern / vnd sonderlich in den Commentarijs vber den Daniel. Was aber von dieses Mannes rede zu halten sey / lassen wir ein jeden sein vrrheil. Doch sind sonst zeichen / das der Mönche wesen nicht lange bestehen könne.

Es ist am tage / das das Kloster wesen / nichts denn ein vnuersehampfte Heuchelei vnd betrug ist / vol geitzes vnd Hoffarts / vnd je vngelerter Esel die Mönche sind / je halstarriger / grimmiger vnd bitterer / je giftiger Ottern sie sein / die Wahrheit vnd Gottes wort zuuersolgen / So sind ire predigt vnd Schrifften lauter Kindisch / vngereimt mit nerrisch ding / vnd ist all jr wesen dahin gericht / das sie den Bauch vnd iren Geitz füllen.

Anfenglich sein die Klöster nicht solche Kercker / oder ewige gefengnis gewesen / sondern Schulen / darinne man die Jugend vnd ander in der J. Schrift hat auffgezogen. Nu ist solch edel Gold zu Rot worden / vnd der Wein Wasser worden / fast in den rechten großen Süßtecken vñ Klöstern / sein eitel faule / vnnütze müßige Mönche / die vnter scheim der Heiligkeit / von gemeinen Almosen in allem Pracht vnd Wollust leben. Christus sagt aber / das das taube Salt / nichts nütze sey / denn das mans hinweg werffe / vnd mit Füßen trete. Darumb so die Mönche ein solch vngöttlich wesen führen / so singen sie ja mit der that jr eigen Requiem / vnd wird bald mit inen aus sein.

Darüber

Darüber ist noch ein zeichen/ das die Mönche werden vntergehen/ das sie Vrsacher/ Stuffer vnd anreger sein / das viel geleter/redlicher Leute vnschuldig erwürget/ vnd dahin gerichtet werden/ das Abels Blut schreiet vber sie / vnd Gott wird es rechen. Wir sagen nicht von allen/ es mügen etliche in Klöstern sein/ die das heilige Euangelium von Christo wissen/ vnd keine heiligkeit auff ire traditiones sehen/ die sich auch des Bluts nicht schuldig gemacht haben / welchen die Heuchler vnter jnen vergiessen.

Wir reden aber hie von der Eere/ welche die Meister der Con-
futation loben vnd verteidigen. Wir Disputiren nicht/ ob man ge-
lübde Gott halten sol/ denn wir halten auch / das man rechte gelübde
zu halten schuldig sey / Sondern dauon reden wir / ob man durch die
Gelübde vnd solche Möncherey / erlange vergebung der Sünde für
Gott.

Ob sie gnugthuung sein für die Sünde.

Ob sie der Lauff gleich sein.

Ob sie die vollkomenheit sein/ dadurch die Præcepta vnd Con-
fessia, das ist / nicht allein die Gebot/ sondern auch die Kette gehalten
werden.

Ob sie sind Euangelische vollkomenheit.

Ob die Mönche haben merita supererogationis, das ist/ so viel
vbriges verdiensts vnd Heiliger Wercke / das sie der auch nicht alle
dürffen.

Ob jr Verdienste/ wenn sie die den andern mittheilen/ dieselbi-
gen Selig machen.

Ob die Kloster gelübde Christlich sein/ der meinung also gethan.

Item / Ob die Kloster gelübde / welche erzwungen sein von vn-
willigen/ vnd den jenigen/ welche noch Jugend halben nicht verstan-
den/ was sie thun / welche die Eltern oder Freunde in die Klöster ge-
stossen / des Bauchs halben / allein jr Väterlich Erbe zu sparen/
Christlich vnd Götlich sein.

Ob die Kloster gelübde Christlich sein die gewislich zu Sünden
vrsach geben/ nemlich/ das die Ordens Personen/ den heftlichen mis-
brauch der Messe/ das anrufen vnd anbeten der Heiligen/ loben vnd
annemen

Apologia der

annehmen müssen / vnd des unschuldigen Bluts / das bis anher vergoffen ist / sich müssen theilhaftig machen.

Item da die gelübde schwachheit halben / doch nicht gehalten werden / ob dieselbige rechte gelübde vnd Christlich sein.

Von diesen Fragen ist vnser streit vnd disputation / vnd so wir in vnser Confession / von vielen vntüchtigen gelübden auch gesagt haben / welche die Canones der Päpste selbst verwerffen / noch wölle die Widersacher alles / was wir fürbracht / verworffen haben. Denn also sagen sie mit klaren worten / das alles / so wir fürbracht haben / solt verworffen werden.

Es wil aber hie not sein anzuzeigen / wie sie doch vnser gründe anfechten / vnd was sie fürbringen ire sache zuerhalten / darumb wolten wir kurz verlegen / was die Widersacher fürbringen. Vnd so nu dieser handel fleissig vnd reichlich gehandelt ist / in dem Buch Doctoris Martini von Kloster gelübden / so wollen wir dasselbige Buch / hie als für ernewert vnd erholet achten.

Für das erst / ist das gewis / das solche gelübde nicht Göttlich noch Christlich sein. Wenn ich also mein Kloster gelübd thu / das ich gedencke dadurch zuerlangen vergebung der Sünde / gegen Gott / oder für die Sünde gnug zu thun. Denn das ist ein irthumb / der da öffentlich wider das Euangelium ist / vnd ist eine lesterung Christi. Denn das Euangelium leret / das wir one verdienst / vergebung der Sünde erlangen durch Christum / wie wir hieroben reichlich gesagt haben. Darumb haben wir Pauli Spruch recht eingefürt zu den Galatern / So jr durchs gesetz wolt gerecht werden / so seid jr von Christo vnd der gnade abgefallen. Denn die da suchen vergebung der Sünde / nicht durch den glauben in Christum / Sondern durch die Kloster gelübde vnd Möncherey / die rauben Christo seine Ehre vnd Creutzigen in auff s new. Höret aber lieber höret / wie die Meister der Confutation hie gerne behelff suchen wolte / sagen / Paulus sey allein vom gesetz Mosi zuuerstehen / Die Mönche aber thun vnd halten alles vmb Christum willen / vñ fleissigen sich auff s aller nehest dem Euangelio gemess zu leben / damit sie das ewige Leben verdienen / vnd setzen ein sehrrecklich wort dazu / darumb ist es (sagen sie) vns christlich.

christlich vnd Kezerisch/was wider das Mönchleben/ wird fürbracht.
O HErr Ihesu Christe/wie lang wiltu leiden vnd dulden/ solche of-
fentliche schmach deines heiligen Euangelij/ da vnser Feinde dein
Wort vnd Warheit lestern.

Wir haben in vnser Confession gesagt/ das man vergebung der
Sünde one verdienst/ durch den Glauben an Christum erlangen
müsse. Ist das nicht das lauter reine Euangelium/wie es die Aposteln
gepredigt: Ist das nicht die stimme des Euangelij des ewigen Va-
ters/welche du HErr/ der du sitzest im Schoß des Vaters/ der Welter
offenbart hast/ so sollen wir billich gestrafft werden: Aber dein herber
bitter Tod am Creutz/dein heiliger Geist/welchen du reichlich auch ge-
theilt hast/deine ganze heilige Christliche Kirche/gibt stark/gewaltig
vnd gewis zeugnis/welches so helle vñ offenbart ist/ als die Sonne/
das dis die Summa/ der kern des Euangelij ist/ das wir vergebung
der Sünde erlangen/nicht vmb vnser verdienst willen/ Sonderis
durch den Glauben an Christum.

Wenn Paulus darff sagen/das wir durch das heilige Göttliche
gesetz Mosi vnd seine werck/ nicht verdienen vergebung der Sünde/
so wil er/das wir viel weniger das thun durch Menschliche sätze/
vnd das zeigt er zu den Colossern klar gnug an. Denn so die Wercke
des gesetzes Mosi/ welchs durch Gott war offenbart/ nicht verdienen
vergebung der sünde/ wie viel weniger werdens thun die nerrischen
Wercke Möncherey/ rosentrenke/ vnd dergleichen/ die auch zu welt-
lichem Leben nicht not noch nütze sein/viel weniger geben sie der Seel
ewiges Leben.

Die Widersacher erdichten jnen selbst einen Traum/das Christus
das gesetz Mosi habe abgethan/ vnd sey komen also nach Mose/ vnd
ein new gut gesetz gebracht/ Dadurch man vergebung der Sünde
erlangen müsse. Durch den schwermerischen/nerrischen gedanken/
drücken sie Christum vnter/vnd seine wolthat. Darnach ertichten sie
weiter/dan vnter denen/welche die die neuen gesetz Christi halten/die
Mönche/ Christo vnd den Aposteln am nechtesten ehnlich leben/vñ
wandeln/ durch jren gehorsam/ Armut vnd Keuscheit so doch die
ganze Möncherey eitel vnuersehmpfe/schendliche heucheley ist. Sie
sagen

Apologia der

sagen von Armut/ so sie doch für grossen vberssuss nie haben erfahren können/wie einem Rechten Armen zu herzen ist. Sie rhämen ihren gehorsam/so kein Volck auff Erden freyer ist/denn die Mönche/welche aus Bischoff vnd Fürsten gehorsam sich meisterlich geschlossen haben. Von irer heiligen/grossen/ sehrlichen Keuschheit mag ich nicht sagen/ ich wil es Person sagen lassen/ der auch von den jenigen / so ernstlich sich geflossen keusch zu leben / warlich nicht viel reinigkeit vnd heiligkeit sage/wiewol das mehrertheil/ ist heuchelen/ vnd vnter tausent nicht einer/ der mit ernst gedенckt rein vnd keusch zu leben / das wir inwendig der herzen gedanken schweigen.

Sol nu das die grosse Heiligkeit sein: Heist das Christo vnd dem Euangelio gemess gelebt: Christus ist nicht also nach Mose kommen/ newe geseze zu bringen / das er vmb vnser Werck willen die Sünde vergebe/sondern seinen verdienst/seine eigene Wercke setzet gegen Gottes Zorn für vns / das wir ohne verdienst gnade erlangen. Wer aber ohne die versünung Christi/seine eigen wercke gegen Gottes zorn setzet / vnd vmb seines eigen verdiensts willen vergebung der Sünde erlangen wil / er bringe die Wercke des Gesezes Mose / der zehen Gebot / der Regeln Benedicti, Augustini, oder andere Regeln/ so wirffet er hinweg die verheissung Christo/sellet ab von Christo vnd seiner gnade.

Sie wollen aber Keiserliche Maiestet/ alle Fürsten vnd Stende des Reichs mercken/wie vberaus vnuersehempft die Widersacher sind/ das sie tröcklich dürffen sagen/ es sey alles Gottlos/ was wir wider die Möncherey haben fürbracht / so wir doch ganze gewisse vnd klare Sprüche Paulo angezogen haben / vnd je nichts klarer/gewisser/allein ganzen Bibel ist/ den das wir vergebung der Sünde erlangen/allein durch den Glauben an Christum. Vnd diese gewisse Göttliche Wahrheit/ dürffen die Meister der Confutation, die verzweifelten Böswichter vnd heillosen Buben / Gottlose Lere heissen. Wir haben aber keinen zweiffel/ wo Keiserliche Maiestet / vnd die Fürsten / des verwarnet werden/ sie werden eine solche öffentliche Gotteslesterung lassen aus der Confutation tilgen vnd ausreissen.

Sieweil

Wieweil wir aber hie oben reichlich angezeigt/das es ein Irthumb
sey/das wir vergebung der Sünde/ vmb vnser verdiensts willen er-
langen solten/ so wollen wir hiedesto kürzer reden. Denn ein jeder
verständiger Leser kan leichtlich abnehmen/ das wir durch die elenden
Wönche wercke nicht können vom Tode vnd des Teuffels gewalt er-
löset werden/vnd vergebung der Sünde verdienen. Darumb ist auch
das Gotteslesterische heßliche wort/ welchs Thomas schreibet/in kei-
nem wege zu leiden/das ins Kloster gehen/ solle ein newe Tauff sein/
oder der Tauff gleich sein: Denn es ist ein Teuffelisch wütereij vnd
Irthumb/ das man ein heilose Menschliche Sakunge vnd Gebot/
welchs weder Gottes gebot noch zusage hat/ der heiligen Tauff ver-
gleichen solt/dabey keine zusage vnd verheissung Gottes ist.

Zum andern/ so sind diese stücke willig/ armut/ gegorsam/ Keusche-
heit/ wenn sie anders nicht vnrein ist / citel Adiaphora vnd leibliche
vbung/darin weder Sünd noch Gerechtigkeit zu suchen ist. Darumb
haben die Heiligen derselbigen viel anders gebraucht/ als S. Bern-
hard Franciscus vnd andere/denn ikund die Wönche/ denn dieselbi-
gen haben solchs dings gebraucht zu vbung des Leibs/das sie deste
leichter warten können/lerens/ predigens/ vnd anderer dergleichen/
nicht das solche werck Gottesdienst solten sein/ für Gott gerecht zu
machen/oder das ewige Leben zuverdienen/sondern die Wercke malee
Paulus recht ab/ da er sagt/ Leibliche vbung ist wenig nütze. Vnd es
ist möglich/ das in etlichen Klöstern noch etliche fromme Leut sein/
welche lesen vnd studieren/ die solche Regeln vnd Sakunge brauchen
one Heucheley/ vnd mit diesem bericht/das sie ire Wöncherey nicht
für Heiligkeit halten. Das aber halten/das dieselbigen wercke ein
Gottesdienst sein/dadurch wir für Gott from werden/vnd das ewige
Leben verdienen/ das ist stracks wider das Euangelium/ vnd wider
Christum/ denn das Euangelium leret/ das wir durch den Glauben
an Christum gerecht werden/ vnd das ewige Leben erlangen. So ist
es auch stracks wider das wort Christi/Sie dienen mir vergeblich wie
Menschen geboten. So ist es wider diesen spruch Pauli/Alles was
nicht aus dem Glauben ist das ist Sünde. Wie können sie aber sa-
gen/das es Gottesdienste sind/ die Gott gefallen/ vnd angenehm sein
für jm/ so sie kein Gottes wort noch befehl haben.

Apologia der

Hie ist aber erst zu mercken / wie gar vnterschampte heuchler vnd Duben sie sein/sie dürffen sagen/das jr Kloster gelübde vnd vnd den nicht allein Gottesdienst sein / die gerechte vnd From für Gott machen/ sondern setzen noch dis dazu / das es stende sein der vollkommenheit/das ist / heiliger vnd höher Stende denn andere / als Eherstand/Regenten stand. Vnd sind also in solcher irer Mönchischen heuchelei vñ Pharisaischem wesen/ vnzeliche andere gewliche/ Keuserische irthumb begriffen. Denn sie rühmen sich für die aller heiligsten Leute/welche nicht allein die gebot oder Præcepta, Sondern auch die Consilia, das ist/ die hohen Rethen/ was die Schrift von hohen gaben/ nicht ein gebot / sondern ein Rath giebt/ halten. Darnach so sie inen selbst ertichten/sie sein so reich von verdienst/vnd Heiligkeit/das inen noch vberbleibt/so sind dennoch die fromen heiligen so milde / das sie ihre Merita supererogationis, ihre vbrige Verdienst andern anbieten vnd vmb einen gleichen Pfennig/ vmb Geld lassen zustehen. Dieses alles ist eitel grobe gewliche/erlogen/erstuncken Heiligkeit/vnd eitel Pharisaische Heuchelei vnd Gleisnerey.

Denn nach dem das erste gebot Gottes (Du solt GOTT deinen HErrn lieben von ganzem Herzen/ von ganzer Seele/etc.) höher ist / den ein Mensch auff Erden begreiffen kan/nach dem es die höchste Theologia ist/daraus alle Propheten/Alle Aposteln jr bester/ höchste Lere/ als aus dem Brunne geschepfft haben / ja so es ein solch hohe gebot ist / darnach allein aller Gottesdienst / alle Gottes Ehre/ alle Opffer/alle Dancksagung / im Himmel vnd auff Erden regulirt/ vnd gericht müssen werden / also das alle Gottesdienste / wie hoch/ köstlich/vnd heilig sie scheinen / wenn sie ausser dem gebot sein / eitel Schalen vñ Hüllen ohne Kernn / ja eitel vnstat vnd Grewel für Gott sein/welches hohe gebot/ so gar kein heiliger vollkommen erfüllet hat/ vñ noch wol Nohe vnd Abraham / David/ Petrus vnd Paulus / sich dafür vnuollkommen/ für sündler bekennen / vnd hie unten bleiben müssen/so ist es ungehörter Pharisaischer/ ja recht Teuffelscher stols/das ein lausichter Barfüßer Mönch / oder dergleichen heiloser Heuchler sol sagen/ ja Predigen vnd Leren / Er habe das heilige hohe Gebot/ also vollkömlich gehalten/ vñ erfüllet/ vñ nach erfodern vñ dem willz Gottes

Gottes/ so viel guter Werck gethan/ das jm noch verdienst vber bleiben. Ja lieben Heuchler/ wenn sich die Heiligen Zehen Gebot/ vnd das hohe erste Gottes gebot also erfüllen ließen/wie sich die Brot vnd Parteyen lassen in Sack stecken. Es sind vnuerschampte Heuchler/ damit die Welt in diesen letzten zeiten geplagt ist.

Der Prophet Dauid sagt/ Alle Menschen sind Lügner/das ist/ Kein Mensch auff Erden/ auch nicht die Heiligen / achten oder fürchten Gott/so hoch vnd gros als sie solten/kein Mensch auff Erde glaubt vnd vertrauet Gott so ganz volkömlich als er sol / etc. Darumb sind es Lügen vnd heuchlische erdichte Trewme/das die Mönche rühmen/ sie leben nach der vollkommenheit des Euangelij/ vnd der gebot Gottes / oder thun mehr denn sie schuldig sein / das iuen gute Werck/vnd etliche Centner vbriger / vberflüssiger Heiligkeit im vortraht bleiben.

Auch so ist es falsch vnd erlogen / das das Mönche leben solte sein ein erfüllung der Consilien/oder Kethe im Euangelio/ denn das Euangelium hat nirgent gerathen solche vnterschied der Kleider / der Speise oder durch solchen Bettelstab der Leute Güter auszusaugen/ denn es sind eitel Menschen Sakungen/ von welchen Paulus sagt/ Die Speise macht vns nicht heiliger für Gott/etc. Darumb sind es auch nicht Gottesdienst/ die für Gott from machen/ sind auch nicht ein Euangelische vollkommenheit/ sondern wenn man sie mit den prechtigen Titeln leret/ prediget vnd ausschreiet / so sindes wie sie Paulus nennet/ rechte Teuffels lere.

Die Jungfrawschafft lobet Paulus/vnd als ein guten Rath/ Predigt ers denen/ welche dieselbe gaben haben / wie ich hieroben gesagt habe/ Derhalben ist es ein schendlicher hellischer Irthumb/ lernen vnd halten/das Euangelische vollkommenheit in Menschlichen sakungen siehe/ denn auff die weis möchten sich auch die Mahometisten vñ Türcken rühmen (denn sie haben auch Einsideln vnd Mönchen/ wie glaubige Historien vorhanden) das sie Euangelische vollkommenheit hielten/ so ist auch die Euangelische vollkommenheit / nicht in den dungen/welche Adiaphora sind / sondern dieweil dieses das Reich Gottes ist/dz inwendig der heilige Geist vnserer herke erleuchte/ reinige/stercke

Apologia der

vnd das er ein new Licht vnd leben in den Herzen wircke/ So ist die rechte Euangelische Christliche vollkomenheit/ das wir teglich im Glauben/ in Gottes fürchte/ in treulichem fleis des Beruffs vnd Ampts/ das vns befohlen/ zunemen/ wie auch Paulus die vollkomenheit beschreibet/ das er sagt/ 2. Cor. 3. Wir werden verkleidet in dasselbige Bilde/ von einer klarheit zu der andern/ als vom Geist des Herrn. Er sagt nicht/ wir gehen von einem Orden in den andern/ wir ziehen jezund diese/ denn jene Rappen an/ jezund diesen Gürtel/ denn jenen Strick/ etc. Es ist erbermlich/ das in der Christlichen Kirchen/ solche Pharisäische/ ja Türckische vnd Mahometische Lere vberhand genommen habe/ das sie leren/ die Euangelische vollkomenheit/ vnd das Reich Christi/ durch welches sich hie die ewige Güter/ vnd das ewige Leben anheben/ sollen stehen in Rappen/ in Kleidern/ in Speise vnd dergleichen Kinderwerck.

Hie höre man aber weiter die trefflichen Lerer/ wie sie in jr Confutation, so ein öffentliche Gotteslesterung/ vnd heßlich wort gesetzt haben/ sie dürffen vnuererschampt sagen/ es sey in der heiligen Schrift geschrieben/ das das Mönchleben vnd die heiligen Orden/ das ewige Leben verdienen/ vnd Christus habe dasselbige sonderlich den Mönchen vberschwenglich zugesagt/ welche also verlassen/ Haus/ Hoff/ Brüder/ Schwester/ das sind die klaren wort der Widersacher. Ist aber das nicht eine ganze vnuererschampte/ heßliche lügen? Es sey in der heiligen Schrift geschrieben/ das man durch das Mönche leben/ könd das ewige Leben verdienen. Wie seid jr doch so kluge/ worredet doch die Schrift von Möncherey? Also handeln diese grosse trefflichen sachen die Widersacher/ also führen sie die Schrift ein. Die ganze Welt weis/ die Historien sind für augen/ das die Orden vnd Möncherey ein ganz new ding ist/ noch dürffen sie rhämen/ die heilige Schrift redet von jr Möncherey.

Darüber so leßtern sie/ vnd schmeichen Christum/ das sie sagen/ man könne durch Klosterleben das ewige Leben verdienen/ Gott thut seinem eigen geses nicht die Ehre/ das man durch die Werck des Gesess solt das ewige Leben verdienen/ wie er klar sagt/ Ezech. am 20. Ich hab jnen gegeben Geses/ dadurch sie das Leben nicht haben könn-

nen: Denn für das erst ist das gewis / das durch Möncherey niemand kan das ewige Leben verdienen / Sondern vmb Christus verdiensts willen / durch lauter Barmherzigkeit wird das ewige Leben geben den jenigen/so durch den glauben vergebung der Sünde erlangen/ vnd halten denselbigen gegen Gottes vrtail nicht iren armen verdienst. Wie auch S. Bernhard ein fein wort geredt hat/ das wir vergebung der Sünden nicht haben können/denn allein durch Gottes gnade vnd güte. Item / das wir gar nichts von guten Wercken haben können/ wenn er es nicht gibe. Item/ das wir das ewige Leben nicht verdienen können mit Wercken / sondern es werde vns auch aus gnaden gegeben/ Vnd dergleichen redet S. Bernhard viel auff dieselbige meinung/wie wir oben erzelt. Vnd am ende seht noch S. Bernhard dazu/ Darumb wolle niemands darinnen sich selbst betriegen/ noch verführen / denn wird er es selbs. recht. bedencken / so wird er gewis finden/das er mit zehen tausent / dem nicht kan entgegen kommen (nemlich Gott) der mit zwanzig. tausent auff in zudringet / so wir denn auch nicht durch die Werck des Göttlichen geſetzes / vergebung der Sünde / oder das ewige Leben verdienen / sondern müssen die Barmherzigkeit suchen/ welche in Christo verheissen ist/so verdienen wir es viel weniger durch Klosterleben / Möncherey / das eitel Menschen ſagungen ſind/ vnd sol die Ehre viel weniger den bettelischen ſagungen geben werden.

Die jenigen/die da leren/das wir durch Möncherey können vergebung der Sünde verdienen / vnd sehen also das vertrauen/welchs Christo allein gebäret/auff die elenden ſagungen/die treten schlechte das heilige Euangelion / vnd die verheissung von Christo mit füßen. Vnd für den Heiland Christum ehren sie ire scheibichte Kappen / ir Mönchische tolle werck / Vnd so es inen noch selbs feilet an Gnade/ so thun sie als die Gottlosen / heillosen Leute / das sie noch ir Merita supererogationis errichten / vnd andern Leuten das vbrige teil am Himmel verkaufen.

Wir reden hie deste kürzer von dieser sache/ denn aus dem so droßbergeredt/ von der Buße / de Iustificatione, von Menschen ſagungen/etc. ist gnug zu mercken/ das die Klostergelübde nicht der Schatz ſein/

Apologia der

sein/dadurch wir erlöset/ vnd erlangen ein ewiges leben/ etc. Vnd so Christus dieselbigen Saktionen nennet/vergebliche Gottesdienste/so sind sie in keinem wege ein Euangelische vollkomenheit.

Doch haben etliche vernünfftige Mönche ein schew gehabt/ je Möncherrey so hoch zu rhümen/das sie solt Christliche vollkomenheit heissen/ die haben diesen hohen rhum gemessiget/ haben gesagt/ es sey nicht Christliche vollkomenheit/Sondern es sey ein Stand/der dazu dienen sol/ Christliche vollkomenheit zu suchen. Solcher messigung gedencke auch Gerson/ vnd verwirfft die vnchristliche rede/ das Möncherrey Christliche vollkomenheit sey.

Wo nu Möncherrey nur ein Stand ist/ vollkomenheit zu suchen/ so ist es nicht mehr ein Stand der vollkomenheit/ denn der Bawren vñ Ackerleut/ der Schneider vnd Becken leben/ etc. Denn das alles sind auch Stende/ Christliche vollkomenheit zu suchen/ denn alle Menschen/ sie sein in was Stände sie wollen/ ein jeder nach seinem beruff/ so sollen sie nach der vollkomenheit/ so lang dis leben weret/ streben/ vnd allezeit zunemen in Gottes furcht/ im Glauben/ in Liebe gegen dem Nächsten/ vnd dergleichen geistlichen gaben.

Man liesset in *Vitis Patrum*, von S. Antonio/ vnd etlichen andern/ grossen heiligen Einsideln/ welche durch erfahrung dahin sind endlich komen/das sie gemerckt/das sie ire werck vor Gott nicht mehr from machen/ denn andere Stende Werck. Denn S. Antonius hat auff ein zeit Gott gebeten/ das er jm doch zeigen wolt/ wie weit er komen were ins Leben der vollkomenheit. Da ward jm angezeigt ein Schuster zu Alexandria/ vnd ward jm gesagt/ dem Handwercks Manne were er in Heiligkeit gleich/ Bald den andern tag macht sich Antonius auff/ zog gen Alexandria/ sprach denselbigen Schuster an/ vnd fragt mit fleis/ was er für ein heiligen wandel/ leben/ vnd wesen füret/ Da antwort jm der Schuster/ Ich thu nichts besonders/ denn morgens sprech ich mein gebet/ für die ganze Stadt/ vnd arbeit darnach mein Handwerck/warte meines Hauses/ etc. Da verstund Antonius bald/ was Gote durch die offendarung gemeinet hette/ denn man wird nicht durch dis oder jenes Leben für Gott gerecht/ sondern allein durch den Glauben an Christum.

Die Widersacher aber / wiewol sie sich jehund auch schemen / die
Möncherey volkommenheit zu nennen / so haltē sie es doch im grund das
für / denn sie verkeuffen ire werck vnd verdienste / vñ geben für / sie hal-
ten nicht allein die gebot / sondern die Concilia / vnd Kette / vnd weh-
nen / sie behalten verdienst noch vbrig. Heist das nu nicht mit der that
volkommenheit vnd heiligkeit rhümen / wenn sie gleich mit worten ein
wenig die sach messigen. Auch ist klar gesetzt in der Confutation, das
die Mönche neher vnd genawer nach dem Euangelio leben / denn an-
dere Weltlichen. Wo nu ire meinung ist / das man dadurch dem Eu-
angelio neher lebet / wenn man nicht eigens hat / außserhalb der Ehe
lebet / einsonderlich Kleidung oder Rappen treget / also fastet / also betet /
So ist ja ire meinung / das ire Möncherey Christliche volkommenheit
sey / dieweil sie dem Euangelio neher sein sol / denn gemein Leben.

Item / in der Confutation stehet geschrieben / das die Mönche das
ewige Leben / reichlicher erlangen / denn andere / vnd ziehen an die
Schrift / Wer Haus vnd Hoff verläst / etc. Da rhümen sie auch ein
volkommenheit / welche sol an der Möncherey sein / Aber der Spruch
redet nichts von der Möncherey / den Christus wil da nicht / das Va-
ter / Mutter / Weib / Kind / Haus vnd Hoff verlassen / ein solch werck
sey / damit man vergebung der sünde / vnd das ewige Leben verdiene /
sondern auff die weise Vater vnd Mutter verlassen / gefelt Gott gar
nichts / vñ ist in die Helle vermaledeiet. Denn wenn jemand darumb
Eltern / Haus / Hoff / verläst / das er dadurch wil vergebung der sün-
de / vnd das ewige Leben verdienen / da lestet er Christum.

Es ist aber zweyerley verlassen / Eins geschichte aus beruff vnd
Gottes gebot. Das verlassen / welchen one beruff vnd Gottes gebot
geschicht / das lest im der Herr Christus gar nicht gefallen / Denn die
werck / so wir selbst erwelen / nennet der Herr Christus vnndtze / vere-
gebliche Gottesdienst. Man sihet aber daraus noch klerer / das Chris-
tus nicht meiner ein solchs fliehen von Weib vnd Kind / er sagt / Wer
da verläst / Weib / Kind / Haus / Hoff / etc. Nun wissen wir das Gott
geboten hat Weib / Kind / nicht zuverlassen. Es ist aber ein ander ver-
lassen / wenn wir aus Gottes Gebot verlassen / Eltern / Weib /
Kind / etc. Vnd wenn wir es selbst fürnemen. Denn wenn Tyrannen
mich

Apologia der

nich wolten zwingen das Euangelium zuuerleugnen / oder versagen/
da haben wir Gottes befehl/das wir sollen ehe vnrecht leiden/ als das
wir nicht allein von Weib vnd Kindern/ Haus vnd Hoff vertrieben
werden/ sondern auch/ das man vns/ vnser Leib vnd Leben nimpt.
Von dem verlassen/redet Christus/ darumb seht er auch dazu/ Vmb
des Euangelions willen/ vnd zeigt gnug an/ das er von denen rede/
die vmb des Euangelions willen leiden/ nicht Weib vnd Kind aus
eignem farnemen verlassen. Denn wir sind auch schuldig vnser eigen
Leben zu lassen vmb des Euangelions willen. Da were es nun ner
risch/ vnd ganz widersins verstanden / wenn ich mich selbst tödten
wolt/one Gottes befehl. Also ist es auch nerrisch/das für heiligkeit
vnd Gottesdienst halten/ das ich aus eignem farnemen verlasse
Weib vnd Kind one Gottes befehl.

Derhalben wird der Spruch Christi vbel auff die Möncherey
gedeut. Es möchte sich aber das auff die Mönche reimen/ das sie huns
dertfältiges in diesem Leben empfangen / Denn viel werden Mönche
vmb des Bauchs willen/ vnd das sie müßiggang vñ feiste Küchen ha
ben/ da sie als Bettler dennoch in reiche Kloster komen. Wie aber die
ganze Möncherey voll heuchelei ist / vnd betrugs/also ziehen sie auch
die Schrifft felschlich an/ thun also zweyerley schreckliche sünde/ Für
eins/das sie die Welt mit Abgötterey betriegen/ Zum andern / das sie
Gottes Namen vnd Wort felschlich anziehen/ ire Abgötterey zu
schmücken.

Auch so wird ein Spruch angezogen/ So du wilt vollkommen sein/
so gehe/verkauff alles was du hast/vnd gibs den armen/ vnd folge mir
nach. Der Spruch hat vielen zu schaffen gemacht / das sie haben
wollen wehnen/das sey die höchste heiligkeit vnd vollkomenheit/ nicht
eigens haben/ nicht Haus/ Hoff/ Güter haben. Es mügen aber die
Cynici, als Diogenes, der kein Haus haben wolt / sondern in ei
nem faß/ solche Heidnische heiligkeit rhüme / Christliche heiligkeit ste
het viel auff höhern sachen/denn auff solcher heuchelei. Denn Güter
haben/Haus vnd Hoff/sind weltlicher Regiment ordnung/ welche
durch Gott bestetiget sind / als im siebenden Gebot/ Du solt nicht
stelen/ etc. Darumb Güter/ Haus vnd Hoff verlassen / ist in der
Schrifft nicht geboten noch gerathen. Denn Euangelische Christliche
armut

armut stehet nicht darinne/das ich die Güter verlasse/sondern das ich nicht darauff vertraue/ gleich wie David gleichwol arm war/ bey einer grossen gewalt vnd Königreich.

Darumb dieweil solch verlassen der güter nichts ist/ denn ein Menschliche sagunge/ so ist es ein vnütz Gottesdienst. Vnd des Papis Extrauagant rhümet vnd lobet auch viel zu hoch solche Monchsliche heuchliche armut/da sie saget/nicht eigens haben vmb Gottes willen/sey ein verdienstlich heilig ding/ vñ ein weg der vollkomenheit. Wenn vnerfarne Leute solch rhümen hören/fallen sie darauff/ es sey vnchristlich in Gütern sitzen/daraus folgen denn viel irthumb vnd auffrühren/durch solch rhümen ist Möncher betrogen worden/ vñ werden dadurch viel Anabaptisten verführt.

Sie sprechen aber/hats doch Christus selbst vollkomenheit genennet: da sag ich nein zu/denn sie thun dem Text gewalt/ das sie in nicht ganz anziehen. Vollkomenheit stehet in diesem stück/ da Christus spricht/Folge mir nach. Vnd darin stehet eins jeden Christen vollkomenheit/ das er Christo folge/ ein jeder nach seinem beruff/vnd sind doch die beruff vngleich/einer wird beruffen zu ein Regenten/der andere zu ein Hausuater/ der dritte zu ein Prediger. Darumb ob schon jener Jüngling beruffen ist/ das er verkauffen solt/ betrifft sein beruff nicht andere/wie Davids beruff das er König werden solt/nicht alle betrifft/ Abrahams beruff/das er sein Son opffern solt/ betrifft nicht andere/also sind die beruff vngleich/aber der gehorsam sol gleich sein/vnd darin stehet vollkomenheit/ so ich in meinem beruff gehorsam bin/ nicht so ich mich eines frembden beruffs annem/ da ich nicht befehl/ oder Gottes gebot von habe.

Für das dritte/eins vonden substantial Klostergelübden/ ist die Keuschheit. Nu haben wir oben von der Priester Ehe gesagt/das man durch kein gesetz oder Klostergelübde natürlich oder Göttlich Recht endern kan/ vnd so nicht alle Leute die gabe der Keuschheit haben/ so halten sie auch dieselbigen/das Gott geklagt sey/so können auch keine Klostergelübde/ noch gesetze/ dem Heiligen Geist sein gebot endern/ Da Paulus sagt/ Hurerey zuuermeiden/ habe ein jeglicher sein eigen Eheweib. Darumb sind die Klostergelübde nicht Christlich in denen/ welche

Apologia der

welche nicht haben die gabe der Keuschheit/ sondern fallen vñ machens
 erger aus schwachheit. Von dem Artikel haben wir hieroben gesagt/
 vnd ist warlich wunder/ so die Widersacher für augen sehen/ so viel
 vnzeliche seßrigkeit der gewissen vnd ergernis/das sie nichts desto we-
 niger/als die törichtten/raßenden Leute/dringen auff solchen Menschen
 sagnunge/ wider das öffentliche Gottes gebot/ vnd sehen nicht das der
 Herr Christus so ernstlich straffet die Phariseer/ welche sagnungen
 wider Gottes gebot lehren.

Zum vierden/so sol doch jederman vom Klosterleben abschre-
 cken/der grewliche schreckliche misbrauch der Messen/welche gehalten
 werden für lebendige/vnd für die todten. Item/das anruffen der heil-
 ligen/das alles auff geis/auff eitel Teuffels grewel gericht ist. Denn
 am anruffen der Heiligen ist zweyerley grewel. Der eine/das der heil-
 ligen dienst auff Geis gericht ist. Der ander das die Heiligen werden
 gesetzt an Christus stat/vnd das sie werden Abgöttisch angebetet/vnd
 für Mittler gegen Gott gehalten/ wie allein die Prediger Mönche
 (schweige vnzelich tolle trewme der andern Mönche) mit der Bruders-
 schafft des Rosenkrankes/ein rechte vnuerseimpfte Abgötterey haben
 angericht/welches sekund feinde vnd freunde selbst spotten. Item das
 Euangelion/welches da Prediget vergebung der sünden vmb Christus
 willen/von rechter bus/von rechten guten wercken/die Gottes befehl
 habē/hören sie nicht/ sie lerens auch nicht/sondern leren aus jren pre-
 tigten fabeln von heiligen/vnd eigne ertichte werck/dadurch Christus
 wird vntergedrückt. Das alles haben die Bischöffe leiden können.

Wir wollen hie geschweigen der vnzelichen kindischen Ceremoni-
 en/vnd nerrischen Gottesdienst/mit Lektion/mit gesungen/ vnd derg-
 gleichen/welche zum teil möchten zu dulden sein/ wenn sie eine maß
 hetten/vnd zu guter vñung gebraucht würden/ Wie man die Lektion
 in der Schule vnd der Predigt dazu gebrauchet/ das die Zuhörer das
 von sich bessern. Aber nu ertichten sie jnen selbst/ das solche mancher-
 ley Ceremonie sollen Gottesdienst sein/vergebung der sünde dadurch
 zu verdienen/jnen selbst vnd andern/ darumb machen sie auch on vn-
 ser las newe Ceremonien/ Denn wenn sie solche Kirchendienst vnd
 Ceremonien dahin richteten/das die Jugend vnd der gemein Mann
 möchte

möchte geübt werden in Gottes wort / So weren kurze vnd vleissige
 Lection viel nützer / denn jr geplerre im Chor / das weder mas noch en-
 de hat. Also ist das ganze Klosterleben gar voll Abgötterey / vnd voll
 heuchlischer irthumb wider das erst vnd ander gebot wider Christum.
 Darüber ist noch die fehrlichkeit dabey / das die jenigen / die also in
 Stiffen oder Klöstern sind / müssen wissenlich helfen die warheit
 verfolgen. Derhalben sind viel grösser vrsachen / darumb frome red-
 liche Leute das Klosterleben fliehen / oder auch verlassen mügen.

Darüber so sprechen die Canones selbst die jenigen los / die vber-
 rede sind mit guten worden / ehe sie zu irem rechten alter komen sind /
 oder welche die Freunde wider iren willen in ein Kloster verstoßen ha-
 ben. Aus dem allen erscheinet / das viel vrsachen sind / welche da anzei-
 gen / das die Kloster gelübde / welche bisher geschehen sind / nicht rechte
 Christliche bündige gelübde sind / Darumb mag man das Klosterle-
 ben mit gutem gewissen verlassen / nach dem es voll heuchelen / vnd
 allerley greuel ist.

Hie werffen vns die Widersacher für die Nazareer im Gesez
 Mosi / Aber die heten ire gelübde nicht der meinung / dadurch verges-
 sung der Sünde zu erlangen / wie wir oben von den Mönchen gelübs-
 den geklagt haben. Der Nazareer orden war eine leibliche vbung mit
 fasten / mit gewisser speis / dadurch sie iren Glauben bekenneten / nicht
 das sie dadurch vergebung der Sünden erlangten / oder dadurch vom
 ewigen Tod erlöset würden / denn das suchten sie anderswo / nemlich /
 in der verheissung von dem gebenedeyten Samen. Itz / wie die beschnei-
 dung im gesez Mosi / oder das opffer schlachten jehund nicht sol für
 ein Gottesdienst auffgerichtet werden / also sol man dz fasten / oder Ce-
 remonien der Nazareer nicht auffrichten / oder anziehen / als ein Gots-
 tesdienst / sondern sol gehalten werden für ein mittel ding / vñ leibliche
 vbung. Derhalben können noch sollen sie iren Mönchstand / welcher
 vñ Gottes wort ertichtet ist / als ein Gottesdienst / dadurch Gott ver-
 sünnet werde / nit vergleichen mit der Nazareer stand / welche Gott be-
 sohlen hatte / vñ war nicht dazu erdacht / das die Nazareer dadurch sol-
 ten erlangen ein ghedigen Gott / sondern das es ein eusserliche zucht /
 vnd vbung were des Leibes / wie andere Ceremonien im Gesez Mosi.

Item /

Apologia der

Item / gleich dasselbige ist auch von andern mancherley gelübden die im Geseß Mosis gesetzt werden / zu antworten.

Auch so zihen die Widersacher an das Exempel der Rechabiten / welche keine güter hatten / auch keinen wein truncken / wie Hieremias sagt / cap. 35. Ja warlich es reimet sich wol der Rechabiten Exempel zu vnsern Mönchen / so ire Klöster prechtiger / denn der Könige pallast gebawet sind / so sie in allem vberflus leben. Auch so sind die Rechabiten bey irem armut doch Eheleut gewesen / vnser Mönche so sie allen Pracht / allen vberflus haben / geben in irer heuchelei / Keuscheit für.

Nu die verstendigen vnd gelerten wissen wol / das man alle Exempel nach der regel / dz ist / nach der klaren schrift / vnd nicht wider die regel oder schrift sol auslegen oder einführen. Darumb so die Rechabiten in der schrift gelobet werden / so ist es gewis / das sie ire weis vnd Ceremonien nit darumb gehalten haben / dadurch vergebung der sünd / oder ewiges leben zuuerdienen / oder das ire wercke an jnen selbst sie für Gott versünen könten / sondern sie haben als fromme Gottfürchtige kinder geglaubt / an den gesegneten / gebenedeiten Samen / an den zukünftigen Christum / vnd dieweil sie haben gebot vñ befehl gehabt / irer Eltern / wird in der schrift gelobet ir gehorsam / von welchem das vierdte Gebot redet / Du solt dein Vater vnd deine Mutter ehren.

Item / So hat der Rechabiter weis noch ein vrsache / sie waren vnter den Heiden gewesen / da hat sie jr Vater vnterscheiden wollen / von den Heiden mit etlichen zeichen / das sie nicht wider selen in Gottes los wesen vnd Abgötterey. Darumb hat sie jr Vater dadurch wollen erinnern der Gottes fürcht / des Glaubens / der Auferstehung der todten / vnd das ist eine gute vrsache. Aber die Möncheren hat viel andere vrsach / sie ertichten / das die Möncheren sey ein Gottesdienst / dadurch man verdiene vergebung der Sünde / vnd Gott versünce werde. Darumb ist es gar keine vergleichung mit der Rechabiten Exempel / das ich geschweig ander vnzueleich vnrat vnd ergermis / welche darüber noch am Klosterleben sind.

Auch so bringen sie für / aus der Ersten Epistel zu Timotheo am 5. von den Widwen / welche den Kirche dienet / vñ von dem gemeinen Kirchengut erneeret wurden / da Paulus saget / denn wenn sie geist wor den

den sind wider Christum/so wollen sie freien/vnd haben jr vrtail/ das sie den Ersten glauben verbrochen haben. Ich wil gleich sehen/das da der Apostel von den gelübden rede (wie doch nicht ist) so thut doch der spruch gar nichts darzu/das die Klostergelübde solten Christlich sein. Denn die Klostergelübde geschehen darumb/ das sie sollen ein Gottesdienst sein/dadurch man vergebung der Sünde verdiene. Paulus aber verwirfft alle gesehe/ alle wercke/ alle Gottesdienste/ welche also gehalten vnd angenommen werden/dadurch vergebung der sünde/vnd das ewige leben zuverdienen/welches wir allein durch Christum erlangen. Darumb ist es gewis/ ob die Widwen etliche gelübde gethan heten/das sie doch vngleich den ißigen Klostergelübden gewesen seind.

Darüber weiß die Widersacher je den spruch Pauli wolten auff die Klostergelübde ziehen/vñ dhnenen/so müsten sie das auch annemen/dz Paulus verbeut. Es solle kein Widwe eingenomen werden/die jünger were denn sechzig jar. Also werden denn alle Klostergelübte/ welche vor der zeit des alters geschehen sind/ von jüngern Leuten vnbindig vnd nichts sein. Aber die Kirche hat von den Klostergelübten die zeit nichts gewußt. So verwirfft nu Paulus die Widwen nicht darumb/das sie ehelich werden (den er heist die jungen ehelich werden) sondern das sie aus dem gemeinen Kirchen fasten sich neeren ließen/desselbigē zu irer lust vnd mutwillen misbrauchten/vñ also den ersten glauben brechen/ Das heist er den ersten Glauben faren lassen/ nicht der Klostergelübte/sondern irer Tauffe/ jr Christlichen pflicht/ irs Christenthums. Vnd also redet er auch vom Glauben im selbigen Capittel. So jemand sein Hausgenossen nicht versorget/der hat sein glauben verleugnet. Denn er redet anders vom Glauben denn die Sophisten/darumb sagt er/ das die jenigen den glauben verleugnen/ die ire Hausgenossen nicht versorgen. Also sagt er auch/ von den fürwisißigen Weibern/ das sie den Glauben faren lassen.

Wir haben etliche vrsachen angezeigt vnd verlegt/ was die Widersacher fürbracht/ dieses haben wir nicht allein vmb der Widersacher willen erzelet/sondern viel mehr vmb etlicher Christlichen hertzen vnd gewissen willen/das sie mügen klar für augen haben/ warumb die Klostergelübte/ vñ die mancherley Möncherey/ nicht

Apologia der

nicht recht oder Christlich sind / welche auch alle miteinander/das einzige wort Christi möcht zu boden stossen/da er saget/ Sie dienen mir vergeblich mit Menschen geboten. Denn aus dem wort allein hat man kurtz/das die ganze Möncherey/kappen / strick/gürtel/vnd alle eigene ertichte Heiligkeit für Gott vnnütz / vergebliche Gottesdienste sein/vnd alle Christliche frome Herzen sollen das ganz für gewis halten/das dis gewis ein Pharisaisch/verdampft/ heftlicher Irthumb ist/das wir solten durch solche Möncherey vergebung der Sünde / oder das ewige leben verdienen/ vnd nicht viel mehr erlangen / durch den glauben an Christum.

Darumb frome Leute/so im Klosterleben selig worden/ vnd erhalten sind/die haben endlich müssen dahin komen/ das sie an allem irem Klosterleben verzagt/alle ire Werck/ wie koth veracht / alle ire heuchelische Gottesdienst verdampft/ vnd sich an die Zusage der Gnade in Christo fest gehalten haben / wie man des denn von S. Bernhard/ ein Exempel hat/ das er gesagt perdite vixi, Ich hab sündlich gelebt. Denn Gott wil kein andere Gottesdienste haben/ denn welche er hat selbst auffgerichtet durch sein Wort.

Von der Potestate Ecclesiastica.

Die widersach er machen hie ein gros geschrey/vom den Freiheiten vnd Priuilegien/der geistlichen (wie sie es nennen) vnd setzen darnach ein solchen beschlus. Es ist (sagen sie) alles nichts vnd vntüchtig/ was in diesem Artikel wider die Freyheit vnd Priuilegien der Kirchen vnd Priester wird fürbracht. Sie haben dem die Meister der Confutation, aber als Buben / vns zu verunglimpfen. Denn in vnser Confession ist nichts geredt wider der Kirchen/ oder Priester Freiheiten / damit sie von Wellicher Oberkeit/ Keisern/ Königen vnd Fürsten begnadet sind/ denn wir leren ja man solt Welliche Ordnung vnd Rechte halten.

Aber.

Aber wolt Gott das die Widersacher doch auch ein mal hören/
die vnsegligh erdermlich grosse klag aller Kirchen/ das gros schreien/
vnd seuffzen/so viel fromer hertzen vnd gewissen. Der Kirchen frey-
heit/vnd was Belt vnd gut belangt/vergessen die Widersacher nicht/
aber wie die nötigsten/nützlichsten Empter in der Kirche bestellet sind
da sorgen sie nichts/sie fragen gar nichts darnach/ wie man lere oder
predige/sie fragen nicht darnach/wie Christlicher brauch der Sacra-
ment erhalten werde/ sie ordiniren grobe Esel/ damit ist Christliche
Lere vntergangen/das die Kirchen nicht mit tüchtigen Predigern be-
setzt sind. Sie machen Traditiones, vnd vntregliche bürden/ die
Seelen zu verderben/Vnd ob solchen iren Traditionen halten sie viel
fester/denn ob Gottes geboten. Viel armer Seelen stecken jekund im
zweiffel/ wissen nicht was sie halten sollen. Da gebürt den Prelaten
zu hören/was recht/was vnrecht were/ vnd die Mißbreuche zu en-
dern/den armen Leuten aus dem zweiffel zu helfen/ vnd die last von
den beschwerten gewissen zu nemen. Was sie aber thun ist am tage/
sie machen edict/ wider öffentliche warheit/ erzeigen vnerhörte Ty-
ranny wider frome Leute/zu erhaltung eilicher irer Traditionen, die
öffentlich wider Gott sind. So sie nu ire Priuilegia rhümen/ solten
sie billich auch jr Ampt bedencken/ vnd vieler fromer Christen seuffz-
en vnd klagen hören/ die one zweifel Gott höret/ vnd wird ein mal
rechnungschafft von den Prelaten fodern.

Nach antwortet die Confutatio nicht auff vnser gründe/sondern
stellet sich recht Päpstlich/sagt von grosser gewalt der Bischöffe/vnd
beweiset sie nicht/ Spricht also/ das die Bischöffe gewalt haben zu
herrschen/ zu richten/ zu straffen/ zu zwingen/ Gesez zu machen/ diens-
lich zum ewigen Leben. Also rhümet die Confutatio der Bischöffe ge-
walt/vnd beweiset sie doch nicht. Von diesem Artickel ist nu der streit/
ob die Bischöffe macht haben/gesez zu machen ausser dem Euanges-
lio/vnd zu gebieten/dieselbigen zu halten/ als Gottesdienst/ dadurch
ewiges leben zu verdienen.

Dar auff thun wir diesen Bericht/man mus in der Kirchen diese
Lere behalten/das wir one verdienst vmb Christus willen/ durch den
Glauben vergebung der Sünde erlangen/ so mus man auch die Lere
behalt

Apologia der

behalten / das alle Menschen sakinge nicht nütze sind Gott zuuerstehen. Darin in speis/tranck/kleidern vnd dergleichen / ist weder sünd noch gerechtigkeit zu sehen. Denn Paulus spricht / das Reich Gottes ist nicht essen vñ trincken. Darumb haben die Bischeffe nit macht/sakinge zu machen ausser des Euangelij / also / das man dadurch vergebung der Sünde erlangen wolt / Oder / das es solten Gottesdienste sein / vmb welcher willen vns Gott gerecht schehe / vnd zu welchen sie die gewissen verpflichten bey einer todtsünd. Das alles leret der einige Spruch in geschichte der Aposteln / 15. cap. Da Petrus sagt / dz die herren werden durch den glauben gereiniget. Vnd darnach verbieten sie ein joch oder bürde auff die jünger zu legen vñ sagen / wie sehrlich das sey. Auch geben sie zuuerstehen / das die sehrlich sündigen / vñ wider Gott handeln / vnd Gott versuchen / die also die Kirchen beschweren / denn sie sagen / was versuchet jr Gott. Dis hart ernst wort der Aposteln / welchs sie billich / als ein Donner Schlag schrecke solt / lassen inen die Widersacher gar nicht zu herren gehen / sondern wellen noch mit aller Tyranny vnd Gewalt ire erdichte Gottesdienst verteidigen.

Denn den XV. Artikel / darinne wir gesetzt haben / das wir durch Menschen sakingen nicht verdienen vergebung der sünde / verdammen sie / vnd sagen hie / die Menschen sakinge sind nüt vñ dienstlich / das ewige leben zuuerdienen. Dagegen ist ja öffentlich das sie das herr inwendig nicht trösten / so bringen sie auch kein new liecht / oder leben in das herr / wie denn Paulus zu den Colossern sagt / das darumb die Sakingen nichts helffen / ewige Gerechtigkeit / oder ewiges Leben zu erlangen / denn die Sakinge leren von vnterscheid der speise / kleider vnd der dinge / welche sich vntern henden verzehren. Das ewige leben aber / welches inwendig durch Glauben in diesem Leben ansethet / wirket der heilige Geist im herren / durch das Euangelium. Darumb werden die Widersacher nimmermehr beweisen / das man durch Menschen sakinge das ewige leben verdiene.

So nu das Euangelium klar verbeut / das mit solchen sakingen die Kirchen vnd gewissen nicht sollen beschweret werden / also / das man dadurch vergebung der Sünde erlangen müssen / oder müsse sie halten / als nötige Gottesdienst / on welche Christliche heiligkeit nicht
sein.

sein könne/oder das man sie bey einer Todsünde zu halten sol schuldig sein/so werden die Widersacher nimmermehr beweisen/das die Bischöffe solche Gottesdienst anzurichten macht haben.

Was aber die Bischöffe für ein Ampt oder gewalt haben in der Kirchen/haben wir in der Confession gesagt. Die Bischöffe/so jegund den Bischöffen namen tragen in der Kirchen/thun gar nie jr Bischöfflich Ampt nach dem Evangelio/Aber lasse sie gleich Bischöffe sein der Canonica politia nach/welche wir in irem werd lassen/wir reden aber von rechten Christlichen Bischöffen/ vnd es gefelt mir die alte Division oder theilung nicht vbel/da sie gesagt haben/ Bischöffliche gewalt stehe in diesen zweien/ potestate ordinis, vnd potestate iurisdictionis, das ist/in reichung der Sacrament/vnd geistlichem Gerichte zwang. So hat ein jeder Christlicher Bischoff potestatem ordinis, das ist/ das Euangelium zu predigen/Sacrament zu reichen/Auch hat er gewalt eines geistlichen Gerichts zwangs in der Kirchen/das ist/macht vnd gewalt aus der Christlichen gemein zu schliessen/diejenigen/ so in öffentlichen Lastern funden werden/ vnd dieselbigen/ wenn sie sich bekeren/wider anzunemen/ vnd ihnen die Absolution mitzutheilen. Sie haben aber nicht ein Tyrannischen gewalt/das ist/ vn gewis gesetz zu vtheilen/so haben sie auch keinen Königlich gewalt/das ist/vber die gegebene gesetz/zu schaffen/ sondern haben ein gewis Gottes gebot/vn gemessene befehl/vnter welchem sie sind/nach welchem sie iren geistlichen gewalt vnd gericht zwang brauchen sollen. Ob sie schon solche Iurisdiction vber öffentliche laster haben/ so folget doch nicht/ das sie darumb macht haben neue Gottesdienst anzurichten. Denn Iurisdiction, vnd neue Gottesdienst machen/sind weit von einander. Item/es streckt sich auch die Iurisdiction nicht auff Sünde wider ire neue Gesetze/sondern allein auff solche Sünde/die wider Gottes gebot sind/ denn das Euangelium richt in nicht ein Regiment an ausser dem Evangelio/das ist ia klar vnd gewiss.

Wiewol wir nu in der Confession dazu gesetzt haben/wie fern die Bischöffe mügen sagung machen/Nemlich/das sie die nichts als nöthige Gottesdienst auffrichten vnd leren/sondern das stille vnd ordentlich in der Kirchen zugehe/Aber damit sollen die gewissen nicht gefangen

Apologia der

gen sein/als seiens nöthige Gottesdienst/denn Paulus zum Galatern sagt am 4. Cap. So siehet nu in der freiheit / wie euch Christus hat frey gemacht / Vnd laßt euch nicht wider vnter das joch der Knechtschafft bringen. So mus man nun frey lassen solche eufferliche saszungen zu brauchen /oder nicht zu brauchen / das sie nicht für solche Gottesdienst geacht oder gehalten werden / welche nötig solten sein zur Seligkeit. Doch ist man schuldig ergernis zu meiden. Also haben die Apostel viel dings vmb guter zucht willen in der Kirchen geordnet / das mit der zeit geendert ist / vnd haben nicht saszung also gemacht/das sie solten nötig sein /oder ewig bleiben/den sie haben wider jr eigene Schrift vnd Lere nicht gehandelt / darin sie das gar hefftig streiten / das man die Kirche nicht solte mit saszungen also beschweren oder verpflichten/als weren sie nötig zur Seligkeit.

Das ist ein einfeltiger klarer vnterricht von menschen saszungen/nemlich / das wir wissen das es nicht nöthige Gottesdienst sind / vnd das man sie dennoch nach gelegenheit/ ergernis zu meiden halten sol. Vnd also haben viel geleerte grosse Leute in der Kirchen gehalten/vnd geleeret / vnd ist gewis das die Widersacher dawider nichts können auffbringen/so ist es auch gewis/das dieses wort des HErrn Christi/ wer euch höret/der höret mich / nicht von Menschen saszungen redet/sondern ist stracks dawider/Denn die Apostel empfahen da nicht ein Mandatum cum libera,das ist / ein ganken freyen vngemessen befehl vnd gewalt/sondern haben ein gemessen befehl/nemlich/nicht jr eigen wort / sondern Gottes Wort / vnd das Euangelium zu Predigen. Vnd der HErr Christus wil in den Worten (wer euch höret / der höret mich) alle Welt stercken/wie auch von nöten war / das wir solten ganz gewis sein / das das leibliche wort/Gottes krafft were/ vnd das niemands vom himel ein ander Wort dürfft suchen/oder gewarten. Darumb kan dis wort/ Wer euch höret / der höret mich / von saszungen nicht verstanden werden. Denn Christus wil da / das sie also leren sollen / das man durch jren mund Christum selbst höre. So müssen sie ja nicht jr eigen wort predigen / sondern sein wort / seine stimme/vnd Euangelium / sol man Christum hören. Dis tröstliche Wort/welches auffß aller sterckest vnser Lere besteriget/vnd viel nöthiger Lere

ger Lere vnd trosts für die Christliche gewissen in sich hat / das deus-
sen die groben Esel auff ire nerrische sakenge/ auff ire speis / tranck/
kleider vnd dergleichen kinderwerck.

Auch ziehen sie diesen Spruch an zu den Ebreern am 12. Ges-
horet denen die euch fürgehen/ etc. Dieser Spruch fodert das man
sol gehorsam sein dem Euangelio/ denn er giebt den Bischoffen/ nicht
eine einige Herrschafft oder Herrn gewalt ausser dem Euangelio/ so
sollen auch die Bischoffe nicht wider das Euangelium Saking ma-
chen noch ire sakinge wider das Euangelium auslegen/ Denn wenn
sie das thun/ so verbeut vns das Euangelium inen gehorsam zu sein/
wie Paulus zu den Galatern sagt / So euch jemand würde ein an-
der Euangelium Predigen/ der sey verflucht.

Gleich dasselbige antworten wir auch auff den Spruch Matth.
am 23. Auff Moses Stuel sitzen die Schriffgelerten/ etc. Alles nu
was sie euch sagen/ das ir halten sollet/ das haltet vnd thuts. Das ist
gewis / das damit nicht geboten wird vniuersaliter, in gemein / das
wir alles sollen halten was sie gebieten/ auch wider Gottes gebot vnd
wort/ Denn an einem andern ort sagt die Schrift/ Man mus Gote
mehr gehorchen denn den Menschen/ Darumb wenn sie vnchristlich
vnd wider die Schrift leren/ sol man sie nicht hören / so richte dieser
Spruch auch nicht ein Regiment an ausser dem Euangelio/ darumb
können sie ire gewalt/ die sie ausser dem Euangelio auffgerichtet haben/
nicht durchs Euangelium beweisen / denn das Euangelium redet
nicht de traditionibus, sondern von Gottes Wort zu leren.

Das aber die Widersacher zu ende der Coniuration vns verun-
glimpfen/ vnd beschweren/ das diese Lere zu vngehorsam/ vñ andern
mehr ergernis vsach gebe/ solchs wird dieser vnser Lere vnbillich auff-
gelegt/ denn es ist öffentlich / das Oberkeit auffs höchste durch diese Lere
gepreiset ist/ So weis man das an denen orten/ da diese Lere gepre-
digt wird/ durch Gottes gnade bis anher die Oberkeit in allen ehren
von Vnterthanen gehalten ist.

Das aber vneinigkeit vnd spaltung in der Kirchen ist / weis man
wie sich diese hendel erstlich zugetragen habē / vñ wer vsach zur tren-
nung gegeben/ nemlich / die Indulgengkreymer/ die vnseidliche lüge vns
verfehempt

Apologia der

verschempt predigten/ vnd nachmals den Luther verdampften / das er dieselbige lügen nicht billichte dazu/erregten für vñ für mehr Händel/ das Luther ander mehr irthumb anzusechten verursacht ward. Die weil aber vnser Gegenteil die Warheit nicht hat dulden wollen / vñ sich vnterstet öffentliche irthumb noch mit gewalt zu handhaben/ist leichtlich zu richtē wer an der trennung schuldig ist/ es solt ja billich alle Welt/alle Weisheit/aller gewalt Christo vnd seinem heiligen wort weichen. Aber der Teuffel ist Gottes feind/darumb erregt er alle seine macht wider Christum/Gottes wort zu dempffe vñ vnter zu drücken. Also ist der Teuffel mit seinen gliedern / so sich wider Gottes Wort ligt/vrsach der spaltung vnd vneinigkeit/denn wir zum höchsten Frieden gesucht haben/des wir noch zum höchsten begeren / so fern / das wir nicht gedrungen werden Christum zu lestern/ vnd zu verleugnen/ denn Gott weis/der aller herzen Richter ist/das wir an dieser schrecklichen vneinigkeit nicht lust oder freud haben / so hat der gegenteil biß anher kein Frieden machen wollen/darin nicht gesucht sey/ das wir die heilsame Lere von vergebung der Sünd durch Christum / one vnser verdienst/solten fallen lassen/dadurch doch Christus zum höchsten gelestert würde.

Vnd wiewol nicht on ist/das/wie die Welt pflegt in dieser spaltung dennoch ergernis/durch freuel vnd vngeschickte Leute etwa für gefallen / denn der Teuffel richt solche ergernis an zu schmach dem Euanaelio/so sind sie doch alle nicht zu achten gegen den hohen trost/ den diese Lere mit sich bracht hat / die leret das wir vmb Christus willen/one vnser verdienst / vergebung der Sünden/ vnd ein gnedigen Gott haben. Item/das sie vnterricht/das Gottesdienst nicht sey verlassen weltliche Stende vñ Oberkeit/ sondern das solche Stende vnd Oberkeit Gott gefallen/vñ rechte heilige werck vñ Gottesdienst sein.

So wir auch des Gegenteils ergernis erzelen solten / darzu wir warlich nicht lust habē/ würde es gar ein schrecklich Register werden/ wie die Messe zu ein schendlichen / lesterlichen Jarmarek durch den Gegenteil gemacht / wie ein vnzüchtig leben durch ire Celibat ange richtet ist/wie die Päpst nun lenger denn vierhundert jar/ mit den Keisern gekriegt haben/vnd des Euangelij vergessen / vnd allein darnach getracht/das sie selbst Keiser weren/ vñ ganz Italia vnter sich brechen//

ten/wie sie mit den Kirchen gütern gespielt haben / wie durch jren vn-
 freis viel falscher Lere vnd falsche Gottesdienst / durch die Mönche
 auffgerichte sind / ist doch jr heiligen dienst ein öffentliche Heidnische
 Abgötterey. Alle jre Scribenten sagen nicht ein wort von diesem
 Glauben an Christum/dadurch man vergebung der sünde erlanget/
 die höchst heiligkeit setzen sie in Menschen sayungen/dauon schreiben
 vnd predigen sie fürnemlich. So ist das billich auch vnter jre ergernis
 zu zelen/das sie sich öffentlich erzeigen/was Geist sie haben / das
 sie so viel vnschuldiger fromer Leute jkünd vmb Christlicher Lere wil-
 len ermorden. Doch wollen wir hie von jekünd nicht reden / Denn
 diese sachen sol man nach Gottes wort richten/ vñ die ergernis beider
 seiten dieweil nicht ansehen.

Wir hoffen es sollen alle Gottfürchtige in dieser vnser Schrift
 gnugsam sehen/das vnser Lere Christlich / vnd allen fromen tröstlich
 vnd heilsam sey. Darumb bitten wir Gott / das er gnade verleihe/
 das sein heiliges Euangelium bey allen erkand vnd geehret werde/ zu
 seinem lobe / vnd zu friede / einigkeit vnd Seligkeit vnser aller/
 Vnd er bieten vns hiemit / wo es not ist / von allen

Artickeln weiter berichte
 zu thun.



Artickel Cristlicher Lere so da hetten sollen auffß Concilium zu Mantua / oder wo es sonst worden were / vberantwortet wer- den / von vnserß Theils wegen / Vnd was wir annemen / oder nachgeben künden / oder nicht / etc. durch Doct. Mart. Luth. geschriben. Anno

1537.

Vorrede Doct. Mart. Luth.

Der Bapst Paulus / des Namens der dritte
in Concilium ausschrieb im vergangenen Jar / auff die pfingsten / zu
Mantua zu halten / vnd hernach von Mantua wegrückte / das man noch
nicht weis wohin ers legen wil oder kan / Vnd wir vns auff vnsern Teil
versehen solten / Das wir entweder auch zum Concilio beruffen / oder vnberuffen
verdampft würden / Ward mir befohlen / Artickel vnser Lere zu stellen / vnd zusam-
men bringen / obs zur Handlung keme / was vnd wie fern wir wolten oder künde
den Papisten weichen / vnd auff welchem wir gedachten endlich zubeharren
vnd zu bleiben.

Demnach habe ich diese Artickel zusamen bracht / vnd vnsern Teil vberant-
wortet. Die sind auch von den vnsern angenommen / vnd eintrechtlich bekennet
vnd beschlossen / Das man sie solle (wo der Bapst mit den seinen ein mal so kün-
nelt werden / one liegen vnd kriegen / mit ernst vñ warhafftig ein recht frey Christ-
lich Concilium zu halten / wie er wol schuldig were) öffentlich vberantworten / vnd
vnserß Glaubens Bekenntis fürbringen.

Aber weil sich der Römische Hoff so gewaltlich für einem freyen Cristlichen
Concilio fürcht / vnd das Liecht so schendlich flucht / das er auch denen / die seines
teils sind / die hoffnung genommen hat / als werde er nimmermehr ein frey Christ-
lich Concilium leiden / viel weniger selbs halten / Daran sie sich denn wie billich /
fürst ergern / vñ nicht geringe beschwerunge darüber haben / als die daran mercken /
das der Bapst lieber wolt die ganze Christenheit verloren / vnd alle Seelen ver-
dampt sehen / ehe er sich oder die seinen ein wenig wolt reformiren / vnd seiner Ty-
ranney ein maß setzen lassen. So hab ich gleichwol diese Artickel in des wollen
durch öffentlichen druck an Tag geben / ob ich ja ehe sterben solt / denn ein Concilio
am wahrde (wie ich mich gang versehe vnd verhoffe) weil die Liechtfürchtigen vñ
Tageschwende Schelmen / so jemerliche mähē habē / das Concilium zuverzichē vñ
zuverhindern / Damit die / so nach mir leben vnd bleiben werden / mein zeugnis vñ
Bekentis

Bekentnis habē für zu wende vber das bekentnis/ das ich zuor hab lassen ausges
hen/ d wauß ich auch noch bisher blieben bin/ vñ bleiben wil/ mit Gottes gnaden.

Denn was sol ich sagen/ Wie sol ich klagen? Ich bin noch im leben/ schrei
be/ predige vnd lese reglich/ noch finden sich solche giffrige leute/ nicht allein vñ
ter den Widersachern/ sondern auch falsche Brüder/ die vnser teils sein wollen/
die sich vnterstehen meine Schrift vñ Lere stracks wider mich zu führen/ Lassen
mich zusehen vnd zuhören/ Ob sie wol wissen/ das ich anders lere/ vnd wollen
ire Giff mit meiner erbeit schmücken/ vnd die armen Leute vnter meinem Na
men verführen/ Was wil doch immermehr nach meinem Tode werden.

Ja ich solte billich alles verantworten/ Weil ich noch lebe. Ja widerumb/
Wie kan ich allein alle Meuler des Teuffels stopffen? sonderlich denen (wie sie
alle vergiffert sind) die nicht hören/ noch mercken wollen/ was wir schreiben/
sondern allein an dem sich rben/ mit allem fleis/ wie sie vnser Wort in allen
Buchstaben auff sündlichst verkeren vnd verderben mögen. Solchen lasse ich
den Teuffel antworten/ oder zu legt Gottes zorn/ wie sie verdienen. Ich dencke
offte an den guten Gerson/ der weinelt/ ob man etwas guts solt öffentlich schrei
ben. Thut mans nicht/ so werden viel Seelen verseumet/ die man künde erret
ten. Thut mans aber/ so ist der Teuffel da/ mit vnzehlichen gifftrigen bösen Men
lern/ die alles vergiffert vnd verkeren/ das doch die frucht verhindert wird.
Doch was sie daran gewinnen/ sihet man am Tage. Denn sunemal sie so sündlich
wider vns gelogen/ vnd die Leute mit liegen haben wollen behalten/ hat Gott
sein Werk immer fort getrieben/ iren häuffen immer kleiner/ vnd vnsern grösser
gemacht/ vnd sie mit iren Lügen zu schanden lassen werden/ vnd noch immer fort.

Ich mus eine historia sagen. Es ist hie zu Wittenberg gewest aus Franck
reich ein Doctor gesandt/ der für vns öffentlich sagt/ das sein König gewis
vnd vber gewis were/ das bey vns keine Kirche/ kein Oberkeit/ kein Ehe
stand sey/ sondern gienge alles vntereinander/ wie das Viehe/ vnd thet jeder man
was er wolt. Nu rath/ wie werden vns an jen m tage für dem Richteruel Christi
si ansehen die so solche grobe Lügen dem Könige vnd andern Landen durch ire
Schrift eingebildet haben für etwel Wahrheit? Christus vnser Herr vnd Richter
weis ja wol/ das sie liegen vnd gelogen haben/ das Vrtail werden sie widerumb
müssen hören/ das weis ich fürwar. Gott bekere/ die zu bekere sind/ zur Buße/
den andern wirds heissen/ Weh vnd Ach ewiglich.

Wad das ich wider komme zur sache/ möchte ich fürwar wol gern ein recht
Christlich Concilium sehen/ damit doch viel sachen vnd Leuten geholffen
würde/ Nicht das wirs bedürffen/ denn vnser Kirchen sind nu durch Gots
tes gnaden/ mit dem reinen wort vñ rechten brauch der Sacrament mit erkentnis
allerley Stenden vnd rechten Wercken also erleuchtet vnd beschickt/ das wir vñ
ser halben nach keinem Concilio fragen/ Vnd in solchen sachen vom Concilio
nichts bessers zu hoffen noch zugewarren wissen. Sondern da sehen wir in den
Bisthumben allenthalben viel pfarren ledig vnd wüst/ das einem das hertz möcht
brechen. Vñ fragen doch weder Bischöffe noch Thumbhern darnach/ wie die ar
men Leute/ leben oder sterben/ für welche doch Christus ist gestorben/ vnd sollen
denselb

Vorrede D. M. L. vber die Artickel/ etc.

den selben nicht hören mit jnen reden / als den rechten Hirten mit seinen Schaff
sen. Das mir gramet vnd bang ist/ Er möcht ein mahl einst ein Engel Conci
lium lassen gehen vber Deutschland / das vns alle in grund verderbet / wie So
dom vnd Gomorra / weil wir sein so freuentlich mit dem Concilio spotten.

Der solche nörige Kirchensache weren auch in Weltlichem stande vnzeliche
grosse stücke zu bessern / Da ist vneinigkeit der Fürsten vnd Stende / Wut
cher vnd Geiz sind wie ein Sindsfluth eingedrungen / vnd eitel Recht worden/
mutwil/vnzucht / vbermut mit Kleidern/ fressen/ spielen/prangen/mit al
lerley vntugend vnd bosheit/vngehorsam der Vnterthanen/Gesinde vnd Arbeit
ter/aller Handwerk/ auch der Bawen vbersezungne/ vnd wer kans alles erzielen?
haben also vberhand genommen / das mans mit zehen Concilijs / vnd zwanzig
Reichstagen nicht wider wird zu recht bringen. Wenn man solche Hauptstücke
des Geistlichen vnd Weltlichen Standes / die wider Gott sind/im Concilio wäre
de handeln/so würde man wol zu thun kriegen alle hende voll / das man dieweil
wol würde vergessen des Kinderspiels vnd narrenwerks / von langen Röcken/
grossen platten / breiten Gürteln/Bischoffs vnd Cardinals Hüften oder Streben/
vnd dergleichen geuckeley. Wenn wir zuvor hetten Gottes Gebor vnd befehl
ausgericht im Geistlichen vnd Weltlichen stande/so wolten wir zeit gnug finden/
die speiße/ Kleider/ platten vnd Casel zu reformiren. Wenn wir aber solche Cat
melen verschlingen / vnd dafür Mäcken seigen / die Balcken lassen stehen / vnd
die Splitter richten wollen/ so möchten wir wol auch mit dem Concilio zu frieden
sein.

Darumb hab ich wenig Artickel gestellet / denn wir on das von Gott so viel
befehl haben/in der Kirchen /in der Oberkeit / im Hause zu thun/ das wir
sie nimmermehr ausrichten können. Was solts denn / oder wozu hilffts?
das man darüber viel Decret vnd Satzungen im Concilio machet / sonder
lich/so man diese Hauptstücke von Gott geboten / nicht achtet noch helt. Gerade
als müste er vnser Gauckelspiel seiren/dafür/ das wir seine ernstt Gebot mit sch
sen treten. Aber vnser Sünde drücken vns / vnd lassen Gott nicht gnedig vber
vns sein / denn wir blissen auch nicht / wollen darzu noch allen Grewel vertei
dingen.

Ich lieber JESU Christe/ halt du selber Concilium/ vnd erlö
se die deinen/ durch die herliche Zukunft/ es ist mit dem Papst vnd den seinen
verloren/sie wollen dein nicht. So hilff du vns armen vnd elenden/die wir zu
dir seuffzen/vnd dich suchen mit ernst/ nach der gnade/die du vns
gegeben hast/durch deinen heiligen Geist / Der mit dir vnd
dem Vater lebet vnd regieret / ewiglich
gelobet / AMEN.



Das erste Teil ist von den
hohen Artickeln der Göttlichen
Majestet / als:

I.

DAS Vater / Son vnd heiliger Geist / in einem
Göttlichen wesen vnd Natur / drey unterschied-
liche Personen / ein einiger Gott ist / der Himmel
vnd Erden geschaffen hat.

II.

DAS der Vater von niemand / Der Son vom
Vater geboren / Der Heilige Geist vom Vater vnd
Son ausgehend.

III.

DAS nicht der Vater / noch heiliger Geist / Son
denn der Son sey Mensch worden.

III.

DAS der Son sey also Mensch worden / Das er
vom heiligen Geist / on Menlich zuthun / em-
pfangen / vnd von der reinen Heiligen Junfra-
wen

Artickel so da hetten sollen auff's Concillium
wen Maria geboren sey. Darnach gelitten/ gestorben/ be-
graben/ Zur Helle gefaren/ Außerstanden von den Tod-
ten/ Aufgefaren gen Himmel/ Sitzend zur Rechten Gots
etc. Wie der Aposteln/ Item/ S. Athanasij Symbo-
lum/ vnd der gemeine Kinder Catechismus leret.

Diese Artickel sind in keinem zank noch streit/ weil wir zu beyden
theilen/ dieselbigen bekennen. Darumb nicht von nöten/ ist dauon
weiter zu handeln.

Das ander Theil ist von den Artickeln/ So das Ampt vnd Werck Jhesu Christi/ oder vnser Erlösung betreffen.

Hie ist der I. vnd Haupt Artickel.

DIE Ihesus Christus vnser Gott vnd HERR
sey vmb vnser Sünde willen gestorben/ vnd vmb
vnser Gerechtigkeit willen Außerstanden / Ro-
ma. 4.

Vnd er allein das Lamb Gottes ist / Das der
Welt Sünde tregt / Johan. 1. Vnd Gott vnser aller
Sünde auff in gelegt hat/ Iesa. 53.

Item

Item / Sie sind allzumal Sünder / Vnd werden
 on verdienst gerecht / aus seiner Gnade / durch die erlö-
 sung Ihesu Christi in seinem Blut / etc. Rom. 3.

Derweil nu solchs mus geglaubt werden / vñ sonst
 mit keinem Werck / gesetz / noch verdienst mag erlanget oder
 gefasset werden / so ist es klar vñ gewis / das allein solcher
 Glaube vns gerecht mache. Wie Rom. 3. S. Paulus spricht: Wir
 halten / das der Mensch gerecht werde on Werck des Gesetzes / durch
 den Glauben. Item / auff das er allein gerecht sey / vñ gerecht ma-
 che / den / der da ist des glaubens an Ihesu.

Von diesem Artickel / kan man nichts weichen oder nachgeben /
 Es falle Himmel vñ Erden / oder was nicht bleiben wil. Denn es ist
 kein ander Name den Menschen gegeben / dadurch wir können Sel-
 lig werden / spricht Petrus Ac. 4. Vnd durch seine Wunden sind
 wir geheilet. Esa. 53. Vnd auff diesem Artickel sthet alles / das wir
 wider den Papst / Teuffel vñ Welt / leren vñ leben. Darumb müs-
 sen wir des gar gewis sein / vñ nicht zweiffeln sonst ist es alles verlos-
 ren / vñ behelt Papst vñ Teuffel / vñ alles wider vns den Sieg
 vñ Recht.

Der II. Artickel von der Messe.

Das die Messe im Papstumb mus der grössste
 vñ schrecklichste greuel sein / als die stracks vñ gewaltiglich
 wider diesen Hauptartickel strebet / Vnd doch vber vñ für
 allen andern Pöpstliche Abgöttereyen / die höhest vñ schönst gewest
 ist. Den es ist gehalten / das solch Opfer oder Werck der Messe (auch
 durch einen bösen Zuben gethan) helffe den Menschen von sünden /
 beide hie im lebē / vñ dort im Fegefeuer / welches doch allein sol vñ mus
 sein.

Artickel so da hetten sollen auff's Concilium

thun das Lamb Gottes/ wie oben gesagt. Von diesem Artickel ist auch nicht zu weichen oder nachzulassen/ denn der erste Artickel lehrt's nicht.

Wid wo etwa vernünftige Papisten weren/ möchte man der Massen vnd freundlicher weise mit ihnen reden/ Erstlich/ Warumb sie doch so hart an der Messe hielten: Ist's doch ein lauter Menschen sündlein/ von Gott nicht geboten. Vnd alle Menschen sündlein mögen wir fallen lassen/ wie Christus spricht/ Matth. 23. Sie dienen mir vergeblich mit Menschenen geboten.

Zum andern/ Ist's ein vnnotig ding/ das man ene Sünde vnd Fahr wol lassen kan.

Zum dritten/ Kan man das Sacrament viel besser vnd seliger weise (ja allein seliger weise) nach Christus einsetzung kriegen. Was ist's denn/ das man vmb einer ertichten/ vnnotigen sachen willen/ da mans sonst wol vnd seliger haben kan/ die Welt in jammer vnd not wolt zwingen.

Man lasse den Leuten öffentlich predigen/ wie die Messe/ als ein Menschen tand müge on Sünde nachbleiben/ vnd niemand verdampft werde/ wer sie nicht acht/ sondern müge wol one Messe/ durch besser weise selig werden/ Was gilt's/ ob die Messe als denn nicht von jr selbst fallen wird: Nicht allein bey dem tollen Böbel/ sondern auch bey allen frommen/ Christlichen/ vernünftigen/ Gottfürchtigen herren. Viel mehr wo sie hören würden/ das es ein sehrlich ding/ one Gottes wort vnd willen/ erticht vnd erfunden ist.

Zum vierden/ Weil solche vngezähliche/ vnaussprechliche misbreuche in aller Welt/ mit kuffen vnd verkauffen der Messen/ entstanden/ solt man sie billich lassen fahren/ auch allein solchen misbreuchen zu wehren/ wenn sie gleich an jr selbst/ etwas nützlichs vñ gutes hette. Wie viel mehr solt man sie fahren lassen/ solche Misbreuche ewiglich zuuerhüten/ weil sie doch gar vnnotig/ vnnütz vnd sehrlich ist/ vnd man alles nötiger/ nütlicher vnd gewisser/ on die Messe haben kan.

Zum fünfften/ nu aber die Messe nichts anders ist/ noch sein kan (Wieder Canon vnd alle Bücher sagen) denn ein Werk der
Mene

Menschen (auch böser Buben) damit einer sich selbst/ vnd andere mit sich/ gegen Gott versünen / vergebung der Sünden vnd Gnade erwerben/ vñ verdienen wil (denn also wird sie gehalten/ wenn sie auff aller beste wird gehalten / was solt sie sonst:) so sol vnd mus man sie verdammen vnd verwerffen. Denn das ist stracks wider den Hauptartickel/ der da sagt / das nicht ein böser oder fromer Messetnecht mit seinem werck / sondern das Lamb Gottes vnd Son Gottes vnser Sünde tregt.

Nid ob einer zum guten schein wolt fürgeben / Er wolt zur andacht sich selbst berichten oder communicirn. Das ist nicht ernst/ denn wo er mit ernst wil communicirn / so hat er gewis / vnd auff best im Sacrament/ nach der einsetzung Christi gereicht. Aber sich selbst communicirn/ ist ein menschen dünnkel/ vngewis vnd vnnützig/ darzu verboten. Vnd er weis auch nicht was er macht / weil er on Gottes Wort/ falschem Menschen dünnkel vnd sündlein folget. So ist auch nicht recht (wenn alles sonst schlecht were) das einer das gemein Sacrament der Kirchen nach seiner eigen andacht wil brauchen/ vnd damit seines gefallens / on Gottes wort ausser der Kirchen gemeinschafft spielen.

Dieser Artickel von der Messe wirds ganz vnd gar sein im Consilio. Denn wo es möglich were / das sie vns alle andere Artickel nachgeben/ so können sie doch diesen Artickel nicht nachgeben. Wie der Campegius zu Augspurg gesaget / er wolte sich ehe auff stücken zu reißen lassen/ ehe er wolte die Messe faren lassen. So werde ich mich auch mit Gottes hülff/ ehe lassen zu Alsen machen/ ehe ich einen Messetnecht mit seinem wercke/ er sey gut oder böse/ lasse meinem Herrn vnd Heiland Ihesu Christo gleich oder höher sein. Also sind vnd bleiben wir ewiglich gescheiden/ vnd widerinander. Sie fühlens wol/ wo die Messe fellet / so ligt das Papstumb / Ehe sie das lassen geschehen/ so tödten sie vns alle / wo sie es vermögen.

Vber das alles hat dieser Drachenschwanz / die Messe viel vnzifers vnd geschmeis / mancherley Abgötterey gezeuget.

Artickel so da hetten sollen auff's Concilium

Enlich das Fegfeuer / da hat man mit Seelmessen / Vigilien / dem Siebenden / dem dreissigsten vnd jerlichen Begengnissen / zu lezt mit der gemeind wochen vnd aller Seelen tag / Vnd Seelbad ins Fegfeuer gehandelt / das die Messe schier allein für die Todten gebraucht ist / so doch Christus das Sacrament allein für die Lebendigen gestiftet hat. Darumb ist das Fegfeuer / mit allem seinem geprenge / Gottesdienst vnd gewerbe / für ein lauter Teuffels gespenst zu achten. Denn es ist auch wider den Hauptartickel / das allein Christus / vnd nicht Menschen Werck / den Seelen helfen sol. Vn das sonst auch vns nichts von den todten befohlen noch geboten ist. Derhalben mag man es wol lassen / wenn es schon kein irthumb noch Abgötterey were.

Die Papisten führen hie Augustinum vnd etliche Peter / Die vom Fegfeuer sollen geschrieben haben / vnd meinen wir sehen nicht / wozu vnd wohin sie solche Sprüche führen. S. Augustinus schreibt nicht / das ein Fegfeuer sey / hat auch keine Schrift / die in dazu zwingt / sondern lezt es im zweifel hangen / Ob eins sey. Vnd saget / Seine Mutter habe begert / das man ir solt gedenden bey dem Altar oder Sacrament. Nu / Solches alles ist ja nichts denn Menschen andacht gewest / einzel Person / die keine Artickel des Glaubens (welchs allein Gott zu gehöret) stifften.

Aber vnser Papisten führen solch Menschen wort dahin / das man solle glauben irem schendlichen / lesterlichen / verfluchten Jarmarkt / von Seelmessen ins Fegfeuer zu opffern / etc. Solches werden sie noch lange nicht aus S. Augustino beweisen. Wenn sie nu den Fegfeurischen Messen Jarmarkt abgethan haben / dauon S. Augustinus nie getreumet hat / Als denn wollen wir mit inen reden / Ob S. Augustinus wort on Schrift müge zu dulden sein / Vnd der Todten gedacht werden / bey dem Sacrament. Es gilt nicht / das man aus der heiligen Peter werck oder wort Artickel des Glaubens machet / sonst müste auch ein Artickel des Glaubens werden / was sie für speise / kleider / heuser etc. gehabt hetten / wie man mit dem Heilighumb gethan hat. Es heist Gottes wort sol Artickel des Glaubens stellen / vnd sonst niemand / auch kein Engel.

Im andern ist das daraus gefolget/ Das die bösen Geister haben viel böberey angericht/ das sie als Menschen Seelen/ erschienen sind/ Messen/ Vigilen/ Wallart/ vnd andere Almosen geheisset/ mit vnsegluchen lügen vnd schalckheiten. Welches wir alle haben für Artickel des Glaubens halten/ vnd darnach leben müssen/ vnd der Pappst solches bestetiget/ Wie auch die Messe vnd alle andere Grewel. Die ist auch kein weichen/ oder nachlassen.

Im dritten die Wallarten/ da hat man auch gesucht/ Messen/ vergebung der Sünden/ vnd Gottes gnaden/ denn die Messe hats alles regirt. Nu ist das ja gewis/ das solche Wallarten on Gottes wort/ vns nicht geboten/ auch nicht von nöten/ weil wirs wol besser haben mügen/ vnd sie on alle Sünde vnd fahr lassen mügen. Warrumb test man denn daheim eigen Pfarr/ Gottes Wort/ Weib vnd Kind/ etc. die nötig vnd geboten sind/ vnd leufft den vnnötigen/ vngewissen/ schedlichen Teuffels irrwischen nach: on das der Teuffel den Pappst geritten hat/ solchs zu preisen vnd bestetigen/ damit die Leute ja hefftig von Christo auff ire eigene werck fielen/ vnd Abgöttisch würdē/ welches das ergste dran ist/ vber das/ das es/ vnnötig/ vngewissen/ vngerathen vnd vngewis/ dazu schedlich ding ist/ Darumb ist hie auch kein weichen/ oder nachgeben/ etc. Vnd man lasse solches predigen/ das es vnnötig/ dazu sehrlich sey/ darnach sehen/ wo Wallarten bleiben.

Im vierden die Brüderschafften da/ sich die Klöster/ Stifften/ auch Vicaristen haben verschrieben/ vnd mitgeteilet (recht vnd redlichs kauffs) alle Messen/ gute werck/ etc. Beide für lebendigen vnd Todten/ welches nicht allein eitel Menschen tand/ on Gottes wort/ ganz vnnötig vnd vngewissen/ sondern auch wider den ersten Artickel der Erlösung ist/ darumb keines weges zu leiden.

Im fünfften/ Das Heiligtum/ darin so manche öffentliche Lügen vnd Narrenwerck erfunden/ von Hunds vnd Rossknochen/ das auch vmb solcher Böberey willen/ das der Teuffel gelacht hat/ lengst solt verdampft worden sein/ Wenn gleich etwas guts dran were/ Dazu auch one Gottes wort/ weder geboten noch geraten/ ganz vnnötig vnd vnnütz ding ist. Aber das ergest/ das es auch hat müssen Ablass vnd vergebung der Sünden wirken/ als ein gut werck vnd Gottesdienst/ wie die Messe/ etc.

Zum

Artickel so da hetten sollen auff's Concilium

DIm sechsten/hie gehöret her das liebe Ablass/so beide / den Lebendigen vnd Tödtten ist gegeben (doch vmb Geld) Vnd der leidige Judas oder Papst/ die Verdienst Christi/ sampt den vbrigen verdiensten aller heiligen vñ der ganzen Kirchen/ darin verkuufft/etc. Welches alles nicht zu leiden ist / vnd auch nicht allein on Gottes wort/one not/vngeboten/ sondern zu wider ist dem ersten Artickel. Denn Christus verdienst/ nicht durch vnser Werck oder Pfenning/sondern durch den Glauben aus gnaden/erlanget wird / on alles gelt vnd verdienst/nicht durchs Papis gewalt/ sondern durch die Predigt oder Gottes wort fürgetragen.

Von Anruffung der Heiligen.

Anruftung der Heiligen/ ist auch der Endechristi sehen Mißbreuche einer / vñ streitet wider den ersten Haupten Artickel / vnd tilget die erkentnis Christi. Ist auch nicht geboten noch geraten/hat auch kein Exempel der Schrift/vnd habens als les Tausentmal besser an Christo / wenn jenes gleich köstlich gut were als doch nicht ist.

Vnd wiewol die Engel im Himmel für vns bitten/ (wie Christus selber auch thut) also auch die Heiligen auff Erden/ oder vielleicht auch im Himmel/so folget daraus nicht/das wir die Engel vnd Heiligen anruffen/anbeten/inen fasten/seynen/Messe halten/opffern/ Kirchen/Altar / Gottesdienst stifften / vnd ander weise mehr dienen / vnd sie für Nothelfer halten / vnd allerley Hülff vnter sie teilen / vnd jeglichem eine sonderliche zueigen solten / wie die Papisten leren vnd thun/denn das ist Abgötterey / vnd solche Ehre gehöret Gott allein zu. Denn du kanst als ein Christ vnd heilige/ auff Erden für mich bitten/ nicht in einerley / sondern in allen nöten. Aber darumb sol ich dich nicht anbeten / anruffen / seynen / fasten / opffern/ Messe halten/dir zu ehren / vnd auff dich meinen Glauben zur Seeligkeit setzen. Ich kan dich sonst wol ehren/lieben vnd dir danken in Christo. Wenn nu solche Abgöttische ehre von den Engeln vnd todten

ten Heiligen weg gethan wird / so wird die andere Ehre on schaden sein / ja balde vergessen werden. Denn wo der nutz vnd hülffe beide leiblich vnd geistlich nicht mehr zu hoffen ist / werden sie die Heiligen wol mit frieden lassen / beide im Grabe vnd im Himmel / denn vmb sonst / oder aus liebe / wird jr niemand viel gedencken / achten noch ehren.

Vnd in Summa / was die Messe ist / was daraus komen ist / was daran hanget / das können wir nicht leiden / vnd müssen verdammen / damit wir das heilige Sacrament / rein vnd gewis / nach der einsetzung Christi durch den Glauben gebraucht vnd empfangen / behalten mögen.

Der III. Artickel / von Stiff- ten vnd Klöstern.

DAs die Stiffte vnd Klöster vorzeiten guter meinung gestiftet / zu erziehen gelehrte Leute / vnd züchtige Weibsbilder / solten widerumb in solchen brauch geordnet werden / Damit man Pfarherrn / Prediger vnd andere Kirchendiener haben möge. Auch sonst nötige Personen zu weltlichem Regiment / in Stedten vnd Lendern / auch wolgezogene Jungfrawen zu Hausmüttern vnd Haushalterin / etc.

Wo sie dazu nicht dienen wollen / ist's besser / man lasse sie wüßte liegen / oder reisse sie ein / den das sie solten mit irem lesterlichem Gottesdienst / durch Menschen ertichtet / als etwas bessers / denn der gemeine Christenstand / vnd von Gott gestiftete Empter vnd Orden gehalten werden. Denn das ist alles auch wider den ersten Hauptartickel von der erlösung Ihesu Christi. Zu dem / das sie auch (wie alle andere Menschen sündlein) nicht geboten / nicht von nöten / nicht nütze / dazu sehrliche vnd vergebliche mühe machen / wie die Propheten solche Gottesdienst / Auen, das ist / mühe heißen.

Der IIII. Artickel / vom Bapstthumb.

DAs der Bapst nicht sey iure diuino, oder aus Gottes wort / Das heupt der gangen Christenheit (denn das gehöret einem
X
allein

Artickel so da hetten sollen auff's Concilium

allein zu / der heist Ihesus Christus) sondern allein Bischoff oder Pfarherr der Kirchen zu Rom / vnd der jenigen / so sich williglich / oder durch Menschliche Creatur (das ist / weltliche Oberkeit) zu ihm begeben haben / nicht vnter ihm / als einem Herrn / sondern neben ihm / als Brüder vnd Gefellen / Christen zu sein / wie solchs auch die alten Concilia, vnd die zeit S. Eypriani weisen.

Jetzt aber thar kein Bischoff den Papst Bruder heissen / wie zu der zeit / Sondern mus in seinen Aller gnedigsten Herrn heissen / wenns auch ein König oder Keyser were. Das wollen / sollen / vnd können wir nicht auff vnser gewissen nemen / Wer es aber thun wil / der thue es one vns.

Hieraus folget / das alle dasjenige / so der Papst aus solcher falscher / freueler / lesterlicher / angemaster gewalt gethan vnd fargenomen hat / eitel Teuffelisch geschicht vnnnd geschafft gewest / vnd noch sey (en was das leibliche Regiment belanget / darin Gott auch wol durch einen Tyrannen vnnnd Daben leyt einem Volck viel guts geschehen) zu verderbung der ganzen heiligen Christlichen Kirchen / (so viel an in gelegen) vnd zuuerstören den Ersten Hauptartickel / von der Erlösung Ihesu Christi.

Denn da stehen alle seine Bullen vnd Bücher / darin er brüllet wie ein Löwe (als der Engel Apoc. 12. bildet) das kein Christ könne selig werden / er sey denn im gehorsam vnd vnterthan in allen dingen / was er wil / was er sagt / was er thut. Welches alles nichts anders ist / denn also viel gesagt / wenn du gleich an Christum glaubest / vnd alles an ihm hast / was zur Seligkeit not ist / so ist doch nichts / vnd alles vmb sonst / wo du mich nicht für deinen Gott heldest / mir vnterthan vnd gehorsam bist. So es doch offenbarlich ist / das die heilige Kirche on Papst gewest / zum wenigsten vber fünff hundert Jar / vnd bis auff diesen tag die Griechisch vnd viel anderer sprachen Kirchen / noch nie vnter dem Papst gewest / vnd noch nicht sind. So ist / wie offti gesagt / ein Menschen gedicht / das nicht geboten / on not vnd vergeblich / denn die heilige Christliche Kirche on solch Haupt wol bleiben kan / vnd wol besser bleiben were / wo solch Haupt durch den Teuffel nicht auffgeworffen were. Vnd ist auch das Papst
stumb

schumb kein nûß in der Kirchen / denn es vbet kein Christlich Ampt
vnd mus also die Kirche bleiben vnd bestehen on den Papsst.

Vnd ich sehe / das der Papsst wolte sich des begeben / das er nicht
Iure diuino, oder aus Gottes gebot / der Oberst were / Sondern / das
mit die Einigkeit der Christen wider die Kotten vnd Kecherey beste bas
erhalten würde / müste man ein Heupt haben / daran sich die ander
alle hielten. Solches Heupt würde nu durch Menschen erwelet / vnd
stünde in Menschlicher wahl vnd gewalt / dasselbe Heupt zu endern /
zu entsetzen / Wie zu Constens das Concilium fast die weise hielt mit
den Papssten / setzten der dreye ab / vnd weleten den vierden / Ich sehe
nu (sage ich) das sich der Papsst vnd der Stuel zu Rom / solchs be-
geben vnd annehmen wolt / welchs doch vnmüglich ist / denn er müste
sein ganz Regiment vnd Stand lassen vmbkeren vnd zerstören / mit
allen seinen Rechten vnd Büchern / Summa er kans nicht thun /
Dennoch were damit der Christenheit nichts geholffen / vnd würden
viel mehr Kotten werden denn zuuer.

Denn weil man solchem Heupt nicht müste unterthan sein
aus Gottes befehl / sondern aus Menschlichem guten willen / würde
es gar leichtlich vnd balde veracht / zu letzt kein Glied behalten. Müste
auch nicht immerdar zu Rom oder andern ort sein / sondern wo vnd
in welcher Kirchen Gott ein solchen Man hette gegeben / der dächt
dazu were / O das wolt ein weitleufftig wüste wesen werden.

Darumb kan die Kirche nimmermehr bas registret vnd erhalten
werden / denn das wir alle vnter einem Heupt Christo leben / vnd die
Bischoffe alle gleich nach dem Ampt (ob sie wol vngleich nach den
Gaben) fleissig zusamen halten in eintrechtiger Lere / Glauben / Sa-
cramenten / Gebeten / vnd wercken Liebe / etc. wie S. Hieronymus
schreibet / das die Priester zu Alexandria semplichen vnd in gemein
die Kirche registerten. Vnd die Aposteln auch gethan / vnd hernach
alle Bischoffe in der ganzen Christenheit / bis der Papsst seinen
Kopff ober alle erhuh.

Artickel so da hetten sollen auff's Concilium

Das stück zeigt gewaltiglich / das er der rechte Entechrist oder Widerchrist sey / der sich vber vnd wider Christum gesetzt vnd erhöht hat / weil er wil die Christen nicht lassen selig sein one seine gewalt / welche doch nichts ist / von Gott nicht geordnet noch geboten. Das heist eigentlich vber Gott vnd wider Gott sich setzen / wie S. Paulus sagt / 2. Thessa. 2. Solchs thut dennoch der Türck vnd Tatter nicht / wie grosse Feinde sie der Christen sind / Sondern lassen glauben an Christum wer da wil / Vnd nemen leiblichen Zins vnd gehorsam von den Christen.

Aber der Papsst wil nicht lassen glauben / sondern spricht: Man solle jm gehorsam sein / so werde man selig. Das wollen wir nicht thun / oder drüber sterben in Gottes Namen. Das kömpt alles daher / das er lure diuino, der Oberst hat sollen heißen vber die Christliche Kirche. Darumb hat er sich müssen Christo gleich vnd vber Christum setzen / sich das Heupt / hernach einen Herren der Kirchen / zu letzt auch der ganzen Welt / vnd schlecht einen jrdischen Gott / rhümen lassen / bis er auch den Engeln im himelreich zu gebieten sich vnters stunde. Vnd wenn man vnterscheidet / des Papssts Lere von der heiligen Schrift / oder sie dagegen stellet vndd helt / so findet sich / das des Papssts Lere / wo sie am aller besten ist / so ist sie aus dem Keyserlichen / Heidnischen recht genomen / vnd leret Weltliche Hende vnd Gerichte / wie seine Decretales zeugen. Darnach leret sie Ceremonien von Kirchen / Kleidern / Speisen / Personen / vnd des Kinder spiels / Laruen vnd Narrenwercks on masse / aber in diesem allen gar nichts von Christo / Glauben vnd Gottes geboten.

Zu letzt ist nichts denn eitel Teuffel / da er seine Lügen von Messen / Segfwer / Klösteren / eigen Werck vnd Gotteedienst (welches denn das rechte Bapstum ist) treibet / vber vnd wider Gott / verdammet / tödtet vnd plaget alle Christen / so solchen seinen greuel nicht vber alles heben vnd ehren. Darumb so wenig wir den Teuffel selbst für einen Herrn oder Gott anbeten können / so wenig können wir auch seinen Apostel den Papsst oder Entechrist in seinem Regiment zum Heupt oder Herrn leiden. Denn Lügen vnd Mord / Leib vnd

vnd Seel zu verderben ewiglich / das ist sein Päpstlich Regiment eigentlich / wie ich dasselbe in vielen Büchern beweiset habe.

Ad diesen vier Artickeln / werden sie gnugsam zu verdammen haben im Concilio, denn sie nicht das geringste Gliedlein von den Artickeln einem vns lassen können noch wollen / des müssen wir gewis sein / vnd vns erwecken / der hoffnung / Christus vnser Herr habe seinen Widersacher angegriffen / vnd werde nachdrücken / beide mit seinem Geist vnd Zukunfft / Amen.

Denn im Concilio werden wir nicht für dem Keyser oder Weltlicher Oberkeit wie zu Augspurg (der ganz ein gnediges Ausschreiben thet / vnd in der gütelies die sachen verhören) sondern für dem Papst vnd dem Teuffel selbs werden wir da stehen / der nichts gedencet zu hören / Sondern schlechts verdammen / morden / vnd zur Abgötterey zu zwingen. Darumb müssen wir hie nicht seine Füße küssen / oder sagen / Ihr seid mein gnediger Herr / Sondern wie im Zacharia der Engel zum Teuffel sprach / Straffe dich Gott Satan.

Das dritte Theil der Artickel.

Folgende stücke oder Artickel mögen wir mit Gelehrten / vernünftigen / oder vnter vns selbs handeln / Der Papst vnd sein reich achten derselben nicht viel / denn Conscientia ist bey jnen nichts / Sondern Gelt / Ehr / vnd Gewalt / istis gar.

Von der Sünde. I.

NJe müssen wir bekennen / Wie S. Paulus Rom. 5. sagt / Das die Sünde sey von Adam dem einigen Menschen herkommen / durch welches vngheorsam alle Menschen sind Sünder worden / dem Tode vnnnd dem Teuffel vnterworffen. Dis heist die Erbsünde oder Heuptsünde.

Artickel so da hetten sollen auffz Concilium

Solcher Sünden fruchte sind darnach die bösen wercke / so in den Zehen Geboten verboten sind / als vnglaube / falscher Glaube / Abgötterey / on Gottes furcht sein / vermessenheit / verzweifeln / Blindheit / vnd samma / Gott nicht kennen oder achten. Darnach liegen / bey Gottes Namen schweren / nicht beten / nicht anrufen / Gottes wort nicht achten / Eltern vnghehorsam sein / morden / vnkeuscheit / stelen / triegen / etc.

Solche Erbsünde ist so gar ein tieff böse verderbung der Natur / das sie keins Vernunft nicht kennet / sondern mus aus der Schrift offenbarung geglaubet werden / Psalm. 51. Rom. 5. Exod. 33. Genes. 3. Darumb sind das eitel Irrthumb vnd blindheit / wider diesen Artickel / das die Schul Theologen gelernt haben.

Nemlich:

Das nach dem Erbfall Ade / des Menschen natürliche freyheit sind ganz vnd vnuerderbt blieben. Vnd der Mensch habe von Natur eine rechte Vernunft vnd guten willen / wie die Philosophi solches leren.

Item / Das der Mensch habe einen freien willen / gutes zu thun / vnd böses zu lassen / Vnd widerumb / guts zu lassen / vnd böses zu thun.

Item / Das der Mensch möge aus Natürlichen freyheit / alle Gebot Gottes thun vnd halten.

Item / Er müge aus natürlichen freyheit Gott lieben vber alles / vnd seinen Nehesten als sich selbst.

Item / Wenn ein Mensch thut / so viel an ihm ist / so gibt ihm Gott gewislich seine gnade.

Item / Wenn er zum Sacrament wil gehen / ist nicht not ein guter Fürsaz gutes zu thun / sondern sey gnug / das er nicht einen bösen Fürsaz Sünde zu thun habe / so gar gut ist die Natur / vnd das Sacrament so freytig.

Es sey nicht in der Schrift gegründet / das zum guten Werck von nöten sey der heilige Geist / mit seiner gnaden.

Solche:

Solche vnd dergleichen viel stücke sind aus vnuerstand vnd vnwissenheit/ Beide/ der Sünden vnd Christo vnser Heilands/ komen/rechte Heidnische lere/ die wir nicht leiden können. Denn wo diese lere recht solt sein/ so ist Christus vergeblich gestorben/ weil kein schade noch Sünde im Menschen ist/ dafür er sterben müste. Oder were allein für den Leib/ nicht für die Seele auch gestorben/ weil die Seele gesund/ vnd allein der Leib des Todes ist.

Vom Geseze II.

Nun ze halten wir/ das das Gesez gegeben sey von Gott/ Erstlich der Sünden zu steyren/ mit dreyen vnd schrecken der straffe/ vnd mit verheissen vnd anbieten der Gnaden vnd wolthat. Aber solches alles ist der bosheit halben/ so die Sünde im Menschen gewircket/ vbel geraten. Denn eines theils sind dauon erger worden/ als die dem geseze feind sind/ darumb/ das es verbeut/ was sie gern thun/ vnd gebeut was sie vngern thun. Der halben/ wo sie für der straffe können/ thun sie nu mehr wider das gesez/ denn zuuor/ das sind denn die rohen/ bösen Leute/ die böses thun/ wo sie stet vnd raum haben.

Die andern werden Blind vnd vermessen/ lassen sich düncken/ sie halten vnd können das Gesez halten/ aus iren krefftten/ wie jese droben gesagt ist/ von den Schultheologen/ daher komen die Heuchler vnd falsche Heiligen.

Aber das fürnembste Ampt oder krafft des Gesezes ist/ das es die Erbsünde mit den Früchten vnd allem offenbare/ vnd dem Menschen zeige/ wie gar tieff seine Natur gefallen/ vnd grundlos verderbet ist/ Als dem das Gesez sagen mus/ das er keinen Gott habe noch achte/ vnd Bete frembde Götter an/ welches er zuuor vnd on das Gesez nicht geglaubt hette. Damit wird er erschreckt/ gedemütiget/

Artickel so da hetten sollen auff's Concilium
verzagt/ verzweireit/wolte gern das im geholffen würde/ vndd weis
nicht wo aus/ fehlet an Gotte feind zu werden/ vnd zu murren/ etc.
Das heist denn Rom. 3. Das gesez erreget Zorn. Vnd Rom. 5. Die
Sünde wird grösser durchs Gesez.

Vonder Busse. III.

Solch Ampt befehlet das Newe Testament/ vnd treibets auch
wie S. Paulus Rom. 7. thut vnd spricht/ Gottes Zorn wird
vom Himmel offenbart vber alle Menschen. Item 3. Alle
Welt ist für Gott schuldig. Vnd kein Mensch ist für im gerecht.
Vnd Christus Johan. 16. Der heilige Geist wird die Welt straffen/
vmb die Sünde.

Das ist nu die Donner art Gottes/ damit er beide/ die offenbar
liche Sünder vnd falsche Heiligen in einen hauffen schlegt/ vnd leß
keinen recht haben/ treibet sie alle sampt in das schrecken vnd verzag
gen. Das ist der Hammer (wie Hieremias spricht) Mein Wort ist
ein Hammer/ der die Felsen zerschmettert. Das ist nicht actiua contri
tio, ein gemachte Reu/ sondern passiua contritio, das rechte hergleid/
leiden/ vnd fülen des todes.

Vnd das heist denn die rechte Busse ansehen/ vnd mus der
Mensch hie hören solch vrtail/ es ist nichts mit euch allen/ jr seid öf
fentliche Sünder oder Heiligen/ Ir müßt alle anders werden/ vnd
anders thun/ wider jr jetzt seid vnd thut/ Ir seid/ wer/ vnd wie gros/
weise/ mechtig/ vnd heilig als jr wölt/ hie ist niemand from.

Aber zu solchem Ampt thut das newe Testament flugs die
tröstliche verheissung der Gnaden durchs Euangelium/ der
man glauben solle. Wie Christus spricht/ Marc. 1. Thut
Busse/ vnd gleubet dem Euangelio. das ist/ werdet vnd machts
anders/ vnd gleubet meiner verheissunge. Vnd für im her Johans
nes wird genant ein Prediger der Busse/ doch zur vergebung der
Sünden/ das ist/ Er solt sie alle straffen/ vnd zu Sündern ma
chen/ auff das sie wüßten/ was sie für Götter weren/ vnd sich erken
nen/ als verlornen Menschen/ vnd also dem HErrn bereit würden/
die:

die Gnade zu empfangen/ vnd der Sünden vergebung von jm gewar-
ten vnd annemen. Also sagt auch Christus Luce am 24. selbs/ Man
mus in meinem Namen in alle Welt Predigen/ Buß vnd verges-
bung der Sünden.

Wo aber das geses solch sein Ampt allein treibet/ on zuthun
des Euangelij/ da ist der Todt vnd die Helle/ vnd mus der Mensch
verzweiueln/wie Saul vnd Judas. Wie S. Paulus sagt/ das Ges-
ses tödtet durch die Sünde Widerumb gibt das Euangelium nicht
einerley weise/trost vnd vergebung/ sondern durchs Wort/ Sacra-
ment vnd dergleichen/ wie wir hören werden/ Auff das die erlösung
ja reichlich sey bey Gott/wie der 130. Psalm sagt/ wider die grosse ge-
fengnis der Sünden.

Aber ist müssen wir die falsche Buße der Sophisten gegen die
rechte Buße halten/ damit sie beide deste bas verstanden werden.

Von der falschen Buße der Pa- pisten.

Nämlich istz geweest/ das sie solten recht von der
Buße leren/ weil sie die rechten Sünden nicht erkannten/
denn (wie droben gesagt) sie halten von der Erbsünde nicht
recht/sondern sagen/ die natürlichen kreffte des Menschen seien ganz
vnd vnuerderbt blieben/die vernunft könne recht leren/ vnd der wil-
le könne recht darnach thun/ das Gott gewislich seine gnade gibt/
wenn ein Mensch thut so viel an jm ist/ nach seinem freien willen.

Hieraus muste nu folgen/ das sie allein die wirklichen Sünde
büßeten/ als böse bewilligte gedanken (denn böse bewegung/lust/
reizung war nicht Sünde) böse wort/böse wercke/ die der freye wille
wol hette künde lassen.

Vnd zu solcher Buße sehen sie drey teil/ Kew/ Beichte/ Gnug-
thun/ mit solcher vertroöstung/vnd zusage/wo der Mensch rechte
rewet/ beichtet/gnugthet/ so hette er damit verdienet/ vnd die
Sünde für Gott bezalet. Weiseten also die Leute in der Buße
auff zuuersicht eigener Werck. Daher kam das Wort auff der
X v Cankel/

Artickel so da hetten sollen außs Concillium
Eangel/ wenn man die gemeine Beicht dem Volck fürsprach/ Friste
mir HERR Gott mein leben/ bis ich meine Sünde büsse/ vnd mein
Leben bessere.

Nie war kein Christus/ vnd nichts vom Glauben gedacht/ son-
dern man hoffete mit eigen wercken die Sünde für Gott zu überwin-
den vnd zu tilgen/ der meinung wurden wir auch Pfaffen vnd Mön-
che/ das wir vns selbs wider die Sünde legen wolten.

Mit der New war es also gethan/ weil niemand alle seine Sün-
de fundte bedencken (sonderlich das ganze Jahr begangen) stücken
sie den Pelz also/ wenn die verborgene Sünde hernach ins gedeckts
nis kemen/ müste man sie auch berewen vnd beichten/etc. In des wa-
ren sie Gottes gnaden befohlen.

Zu dem/weil auch niemand wuste/ wie gros die New sein solt/
damit sie ja gnugsam were für Gott/ gaben sie solchen Trost. Wer
nicht kündte Contritionem, das ist/New haben/ der solte Attritionem
haben/ welches ich mag eine halbe/ oder anfang der New nennen/
denn sie haben selbs alles beides nicht verstanden/ wissen auch noch
nicht/ was es gesagt sey/ so wenig als ich. Solche Attritio ward denn
Contritio gerechnet/ wenn man zur Beicht gieng.

Vnd wenn sichs begab/ das etwa einer sprach/ Er kündte nicht
berewen/ noch leide haben für seine Sünde/ als möchte geschehen sein in
der Hurenliebe/ oder Rachgier/ etc. Fragten sie/ ob er denn nicht
wünschte/ oder gern wolte/ das er Newe möchte haben: Sprach
er denn/ Ja (denn wer wolt hie nein sagen/ on der Teuffel selbs:)
so namen sie es für die Newe an/ vnd vergaben jm seine Sünde/ auff
solch sein gut Werck. Nie zogen sie Bernhard zum Exempel
an/ etc.

Nie sihet man/ wie die Blinde vernunfft tappet in Gottes sacht-
en/ vnd trost suchet in eigen wercken/ nach irem dünnel/ vnd an Chris-
tum oder den Glauben nicht denken kan/ Wenn mans nu beim
Licht besiehet/ ist solche Newe ein gemachter vnd gedachter gedanke
aus eigen krefft/ on Glaube/ on erkentnis Christi/ darin zu weilen
der arme Sünder/ wenn er an die Lust oder Rache gedacht/ lieber ge-
lachtet denn geweinet hette/ ausgenommen/ die entweder mit dem Ge-
seht

sehr recht getroffen / oder von dem Teuffel vergeblich sind mit trawrigem Geist geplagt gewest / sonst ist gewis solche New lauter Heucheleien gewest / vnd hat der Sünden lust nicht getödtet. Denn sie musten reuen / hetten lieber mehr gesündigtet / wenn es frey gewesen were.

Als der Beicht stund es also / Ein jeglicher muste alle seine Sünde erzelen (welchs ein vnmüglich ding ist) das war eine grosse marter / welche er aber vergessen hatte / wurden im so fern vergeben / wenn sie im würden einfallen / das er sie noch müst beichten / Damit fundte er nimmer wissen / wenn er rein gnug gebeicht / oder wenn das Beichten ein mal ein ende haben solt. Ward gleichwol auff seine wercke gewiesen / vnd so getröstet / Je reiner er beichtet / vnd je mehr er sich schemet / vnd sich selbs also für dem Priester schendet / je eher vnd besser er gnug thut für die Sünde / denn solche demut erwürbe gewisslich gnade bey Gott.

Die war auch kein Glaube / noch Christus / vnd die krafft der Absolution ward im nicht gesagt / sondern auff Sünde zelen / vnd schemen stunde sein Trost. Es ist aber nicht zu erzelen / was Marter / Büberen vnd Abgötterey solch Beichten angerichtet hat.

Die gungthuung ist noch das aller weitkleufftigest / denn kein Mensch kund wissen / wie viel er thun solt für ein einige Sünde / schweige denn für alle. Die funden sie nu einen Rath / Nemlich / das sie wenig gungthuns auffsetzten / die man wol halten fundte / als fünff Pater noster, Einen tag fasten / etc. mit der vbrigen Bussse weist man sie irs Fegfeuer.

Die war nu auch ein eitel jamer vnd not / etliche meineten / sie würden nimmer aus dem Fegfeuer komen / Diweil nach den alten Canonen, sieben Jar Bussse auff eine todsünde geböret. Noch stund die zuuersicht auch auff vnserm Werck der Gungthuung / vnd wo die Gungthuung hette mügen volkommen sein / so hette die zuuersicht gar dar auff gestanden / vnd were weder Glaube noch Christus nütze gewesen / aber sie war vnmöglich. Wenn nu einer hundert Jar also gebüßet hette / so hette er doch nicht gewußt / wenn er ausgebüßet hette / das hies immerdar gebüßt / vnd nimmermehr zur Bussse komen.

Artickel so da hetten sollen auff's Concillium

Hi kam nu der heilige Stuel zu Rom der armen Kirchen zu Hülffe / vnnnd er fand das Abblas / damit vergab vnd hub er auff die Gnugthuung. Erstlich einzelen / sieben Jar / hundert Jar / etc. Vnd theilet es aus vnter die Cardinal vnd Bischöffe / das einer fund hundert Jar / einer hundert tage Abblas geben / aber die ganze gnugthuung auffzuheben behelet er im allein zuuor.

Da nu solches begund Gelt zu tragen / vnd der Bullenmarck gut ward / erdachte er das Guldten Jar / vnd leget's gen Rom / das hies er vergebung aller Pein vnd schuld / da lieffen die Leute zu / denn es were jederman gern der schweren vntreglichen last los gemache. Das hies die Schere der Erden finden / vnd erheben. Flugs eilet der Papst weiter / vnd machet viel Guldten Jar auffeinander / aber je mehr er geld verschlang / je weiter im der Schlund ward.

Darumb schicket ers darnach durch Legaten heraus in die Lenz der / bis alle Kirchen vnd Heuser voll Guldten Jar wurden. Zu lest rumpelt er auch ins Fegfeuer vnter die Todten / Erstlich mit Messen / vnd Vigilien stiftten / darnach mit dem Abblas / vnd dem guldten Jar / vnd wurden endlich die Seelen so wolfeil / das er eine umb ein Schwerdt groschen los gabe.

Noch halff das auch alles nicht / denn der Papst / wiewol er die Leute auff solch Abblas leret sich verlassen vnd vertrauen / so machet ers doch selbs widerumb auch vngewis / denn er setzt in seine Bullen / wer des Abblas oder guldten Jars wolt theilhafftig sein / der solt berewet vnd gebeicht sein / vnd gelt geben. Nu haben wir droben gehört / das solche Rew vnd Beicht bey inen vngewis / vnd heuchley ist. Des gleichen wuste auch niemand / welche Seele im Fegfeuer were / vnd so etliche drinnen weren / wuste niemand / welche recht gerewet / vnd gebeicht hetten. Also nam er das liebe gelt / vnd vertroestet sie dieweil auff sein gewalt vnd Abblas / vnd weist sie doch widerumb auff je vngewis Werck.

Wo nu etliche waren / die nicht solcher wirklicher Sünden / mit Gedanken / Worten vnnnd Wercken sich schuldig dauchten / wie ich / vnd meines gleichen in Klöstern vnnnd Stifften / Mönch vnd

Pfaffen

Pfaffen sein wolten / die wir mit fasten / wachen / beten / Messe halten / harten Kleidern vnd Lager / etc. vns wehreten wider böse gedanken / vnd mit ernst vnd gewalt wolten heilig sein / vnd doch das erblich angeboren vbel / etwa im Schlass thet (wie auch S. Augustinus vnd Hieronymus mit andern bekennen) was sein art ist / so hielt doch ein jeglicher vom andern / das etliche so heilig weren / wie wir lereten / die one sünde / voller guter Werck weren / Also / das wir darauff vnser gute Werck andern / als vns vberflüssig zum Himmel / mittheilten vnd verkaufften. Das ist ja war / vnd sind Siegel / Brieffe vnd Exempel fürhanden.

Diese dürfften der Buße nicht / denn was wolten sie berewen / weil sie in böse gedanken nicht bewilligten: Was wolten sie beichten / weil sie Wort vermidten: Wofür wolten sie gnug thun / weil sie der that vnschuldig waren / Also / das sie auch andern armen Sündern ihre vbrige Gerechtigkeit verkauffen kündten. Solche Heiligen waren auch die Pharisæer vnd Schrifftgelerten zur zeit Christi.

He kömpt der fewrige Engel S. Johannes der rechte Bußprediger / Vnd schlecht mit einem Donner alle beide in einen hauffen / spricht / Thut Buße. So dencken jene / Haben wir doch gebüßt. Diese dencken / wir dürffen keiner Buße. Spricht Johannes / Thut alle beide Buße / denn jr seid falsche Büßer / so sind diese falsche Heiligen / vnd dürfft alle beide vergebung der Sünden / weil jr alle beide noch nicht wisset / was die rechte Sünde sey / schweige / das jr sie büßsen oder meiden soltet. Es ist ewer keiner gut / seid voller vnglaubens / vnuerstands vnd vnwissenheit Gottes / vnd seines willens. Denn da ist Er fürhanden / von des fülle wir alle müssen nemen / Gnade vmb Gnade. Vnd kein Mensch on in für Gott kan gerecht sein. Darumb wolt jr büßen / so büßet recht / ewer Buße thuts nicht. Vnd jr Heuchler / die jr keiner Buße bedürfft / jr Schlangenziefer / Wer hat euch versichert / das jr dem künfftigen Zorn entrinnen werdet / etc.

Also prediget auch S. Paulus Roma. 3. vnd spricht / Es ist keiner verstendig / keiner gerecht / keiner achtet Gottes / keiner thut guts

Artickel so da hetten sollen auff's Concilium

guts/ auch nicht einer/ Allzumal sind sie vntüchtig / vnd aberännig.
Vnd Act. 17. Nu aber gebeut Gott allen Menschen/ an allen enden/
Busse zu thun. Allen Menschen (spricht er) niemand ausgenommen/
der ein Mensch ist. Die Busse leret vns die Sünde erkennen / Nem-
lich/ das mit vns allen verloren/ Haut vnd Haar nicht gut ist/ vnd
müssen schlechtes newe vnd andere Menschen werden.

Diese Busse ist nicht stücklich vnd bettelisch/ wie jene / so die
wirklichen Sünde büßet. Vnd ist auch nicht vngewis / wie jene/
denn sie disputirt nicht/ welches Sünde oder nicht Sünde sey/ Son-
dern stößet alles in hauffen/ Spricht/ Es sey alles vnd eitel Sünde
mit vns. Was wollen wir lange suchen / teilen vnd unterscheiden.
Darumb so ist auch hie die Newe nicht vngewis / denn es bleibet
nichts da/ damit wir möchten etwas guts gedencen/ die Sünde zu
bezalen/ sondern ein blos/ gewis verzagen an allem/ das wir sind/ ge-
dencken/ reden oder thun / etc.

Desgleichen kan die Beicht auch nicht falsch/ vngewis / oder
stücklich sein / denn wer bekennet / das alles mit im eitel sünde sey/
der begreift alle Sünde/ leset keine aussen / vnd vergisset auch keine.
Also kan die Gnugthuung auch nicht vngewis sein / denn sie ist nicht
vnser vngewisse / sündliche werck / Sondern das Leiden vnd Blut
des vnschuldigen Lemeins Gottes/ Das der Welt Sünde tregt.

Von dieser Busse prediget Johannes/ vnd hernach Christus im
Euangelio/ vnd wir auch. Mit dieser Busse stoßen wir/ Papst vnd
alles was auff vnser gute Werck gebawet ist/ zu boden. Denn es ist
alles auff einen faulen nichtigen Gru nd gebawet/ Welcher heist/ gu-
te Werck oder gesehe / so doch kein gut Werck da ist / Sondern eitel
höse Werck. Vnd niemand das Gesehe thut (wie Christus Johan. 7.
saget) Sondern allzumal vbertreten. Darumb ist das Gebew eitel
Lügen vnd Heuchelen/ wo es am aller heiligsten/ vnd aller schönesten
ist.

Vnd diese Busse wehret dey den Christen bis in den Tod/ denn
sie beist sich mit der vbrigen Sünde im Fleisch / durchs ganze Leben
Wie S. Paulus Rom. 7. zeuget/ das er kempffe mit dem Gese-
sein:

zu Mantua vberantwortet werden. 170
seiner Glieder/etc. Vnd das nicht durch eigen kreffte/ sondern durch
die gabe des heiligen Geistes/ welche folget auff die vergebung der
Sünden. Dieselbe gabe reiniget vnd seget teglich die vbrigen
Sünden aus/ vnd arbeit den Menschen recht/ rein vnd heilig zu
machen.

Hie von weis Papst/ Theologen/ Juristen/ noch kein Mensch
nichts/ sondern ist eine Lere vom Himmel durchs Euangelium offen-
bart/ vnd mus Aecherey heissen bey den Gottlosen Heiligen.

Widerumb etliche Kottengeister kommen würden/ wie viel
leicht etliche bereit da fürhanden sind/ vnd zur zeit der auffruhr mir
selbs für augen kamen/die da halten/das alle die/ so einmal den Geist
oder vergebung der Sünden empfangen hatten/ oder gläubig worden
waren/ Wenn dieselbigen hernach sündigten/ so blieben sie gleichwol
im Glauben/ vnd schadet ihnen solche Sünde nicht/ Vnd schreiben als
so/ Thu was du wilt/ glaubstu/ so ist alles nichts/ der glaube ver-
tilget alle Sünde/etc. Sagen dazu/ Wo jemand nach dem glauben
vnd Geist sündiget/ So habe er den Geist vnd Glauben nie recht ge-
habt. Solcher vnsinnigen Menschen/ habe ich viel für mir gehabt/
vnd sorge/ das noch in etlichen solcher Teuffel stecke.

Drumb so ist von nöten zu wissen/ vnd zu leren/ das/ wo die
heiligen Leute/ vber das/ so sie die Erbsünde noch haben vnd für-
len/ dawider auch teglich büßen vnd streiten/ etwa in öffentliche
Sünde fallen/ als David in Ehebruch/ Mord vnd Gotteslester-
ung/ das als denn der Glaube vnd Geist ist weg gewest. Denn
der heilige Geist leffet die Sünde nicht walten/ vnnd vberhand
gewinnen/ das sie volnbracht werde/ sondern stewart vnd wehret/
das sie nicht mus thun/ was sie wil. Thut sie aber was sie wil/
so ist der heilige Geist vnd Glaube nicht dabey/ Denn es heist/ wie
S. Johannes sagt/ Wer aus Gott geboren ist/ der sündiget nicht/
Vnd kan nicht sündigen. Vnd ist doch auch die warheit (wie ders-
elbe S. Johannes schreibet) so wir sagen/ das wir nicht Sünde
haben/ so liegen wir/ vnd Gottes warheit ist nicht in vns.

Artickel so da hetten sollen auff's Concilium
Vom Euangelio. IIII.

Wir wollen nu wider zum Euangelio kommen / welches gibt nicht einerley weise / Rath vnd hülffe wider die Sünde / denn Gott ist vberschwenglich reich in seiner gnade. Erstlich durchs mündliche Wort / darin geprediget wird vergebung der Sünde in aller Welt / welches ist das eigentliche Ampt des Euangelij. Zum andern / durch die Tauffe. Zum dritten / durchs heilige Sacrament des Altars. Zum vierden / durch die krafft der Schlüssel / vnd auch per mutuum colloquium & consolationem fratrum, Matth. 18. vbi duo fuerint congregati, &c.

Von der Tauffe. V.

Die Tauffe ist nicht anders / denn Gottes Wort im Wasser / durch sein einsetzung befohlen / Oder wie S. Paulus sagt / Lauacrum in verbo, wie auch Augustinus sagt / Accedat Verbum ad elementum, & fit Sacramentum. Vnd darumb halten wirs nicht mit Thoma / vnd den Prediger Mönchen / die des worts (Gottes einsetzung) vergessen / vnd sagen / Gott habe eine Geistliche krafft ins Wasser gelegt / welche die Sünde durchs wasser abwasche. Auch nicht mit Scoto, vnd den Barfüßer Mönchen / die da leren / das die Tauffe die Sünde abwasche / aus beystehen Göttliches willens / Also / das diese abwaschung geschicht / allein durch Gottes willen / gar nicht durchs Wort oder Wasser.

Von der Kindertauffe halten wir / das man die Kinder tauffen solle / denn sie gehören auch zu der verheissenen Erlösung / durch Christum geschehen / vnd die Kirche sol sie inen reichen.

Vom Sacrament des Altars. VI.

Dem Sacrament des Altars halten wir / das Brodt vnd Wein im Abendmal / sey der warhafftige Leib vnd Blut Christi. Vnd werde nicht allein gereicht / vnd empfangen von fromen / sondern auch von bösen Christen.

Vnd

Vnd das man nicht sol einerley gestalt allein geben. Vnd wie bedürffen der hohen Kunst nicht / die vns lere/das vnter einer gestalt so viel sey/ als vnter beiden / wie vns die Sophisten vnd das Concilium zu Constenz leren. Denn obs gleich war were / das vnter einer so viel sey / als vnter beiden / so ist doch die einige gestalt nicht die ganze Ordnung vnd einsetzung durch Christum gestift vñ befohlen. Vnd sonderlich verdammen vnd verfluchen wir in Gottes Namen die jeringen / so nicht allein beide gestalt lassen anstehen / sondern auch gar herrlich daher verbieten/ verdammen/ lestern als Ketzeren/ vnd setzen sich damit wider / vnd vber Christum vnsern HERRN vnd Gott/ etc.

Von der Transubstantiation achten wir der spitzigen Sophistey gar nichts / da sie leren /das Brot vnd Wein verlassen oder verlieren jr natürlick Wesen / vnd bleibe allein Gestalt vnd Farbe des Brots/ vnd nicht recht Brot. Denn es reimet sich mit der Schrifft auffß beste/das Brot da sey / vnd bleibe/ wie es S. Paulus selbs nennet/ Das Brot/das wir brechen. Vnd also esse er von dem Brot.

Von Schlüsseln. VII.

Die Schlüssel sind ein Ampt vnd gewalt der Kirchen / von Christo gegeben/ zu binden vnd zu lösen die Sünde / nicht allein die groben vnd wolbekanten Sünden / sondern auch die subtilen heimlichen / die Gott allein erkennet. Wie geschrieben stehet im 19. Psalm / Wer kennet wie viel er feilet? Vnd S. Paulus Roman. 7. klagt selbs / das er mit dem Fleisch diene dem Geseze der Sünden. Denn es stehet nicht bey vns/ sondern bey Gott allein/ zu vrtheilen/welche/ wie gros/ vnd wie viel Sünde sind / wie geschrieben stehet im 143. Psalm / Gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht/ denn für dir ist kein Lebendiger Mensch gerecht. Vnd Paulus 1. Corinth. 4. auch saget/ Ich bin mir wol nichts bewust / aber darumb bin ich nicht Gerecht.

Von der Beicht. VIII.

Artickel so da hetten sollen auffß Concilium

Weil die Absolutio oder krafft der Schlüssel auch eine hülff
fe vnd trost ist wider die Sünde vnd böse gewissen/ im Eu-
angelio durch Christum gestiftet/ so sol man die Beicht oder
Absolution bey leibe nicht lassen abkomen in der Kirchen/
sonderlich vmb der blöden gewissen willen / auch vmb des jungen ro-
hen Volcks willen/damit es verhöret/ vnd vnterrichtet werde in der
Christlichen Lere.

Die erzehlung aber der Sünden sol frey sein ein jedern was er
erzelen/ oder nicht erzelen wil / Denn so lange wir im fleisch sind/
werden wir nicht liegen/wenn wir sagen/ Ich bin ein armer Mensch
voller Sünde/Rom. 7. Ich fühle ein ander Gesetz in meinen Glied-
ern / etc. Denn dieweil die Absolutio priuata von dem Ampt der
Schlüssel herkömpt / sol man sie nicht verachten / sondern hoch vnd
werd halten/ wie alle andere Empter der Christlichen Kirchen.

Vnd in diesen stücken / so das mündliche/eusserliche Wort be-
creffen/ ist fest darauff zu bleiben / das Gott niemand seinen Geiſt
oder gnade gibt / one durch oder mit dem vorgehenden eusserlichen
Wort. Damit wir vns bewaren für den Enthusiasten / das ist/ Gei-
stern so sich rhümen / one vnd vor dem Wort den Geist zu haben/
vnd darnach die Schrift oder mündlich Wort richten/ deuten/ vnd
dhenen ires gefallens/Wie der Münzer thet/ vnd noch viel thun heut-
iges tages/ die zwischen dem Geist vnd Buchstaben scharffe Richter
sein wollen /vnd wissen nicht / was sie sagen oder setzen. Denn das
Papstumb auch ein eitel Enthusiasmus ist / darin der Papst rhümet/
Alle Rechte sind in schrein seines herken / vnd was er mit seiner Kir-
chen urtheilet vnd heist / das sol Geist vnd Recht sein/ wens gleich
vber vnd wider die Schrift oder das mündliche Wort ist.

Das ist alles der alte Teuffel / vnd alte Schlange / der Adam
vnd Heua auch zu Enthusiasten machte/vom eusserlichen wort Gots
tes/auff geisterey vnd eigen dänckel füret / vnd thets doch auch durch
andere eusserliche wort. Gleich/ wie auch vnser Enthusiasten das
eusserliche wort verdammnen/ vnd doch sie selbst nicht schweigen/son-
dern die Welt voll blaudern vnd schreiben / gerade / als künde der
Geist durch die Schrift oder mündlich Wort der Apostel nicht for-
men/

men/aber durch ire Schrifft vnd Wort müste er komen. Warum lassen sie auch ire Predigt vnd Schrifft nicht anstehen / bis der Geist selber in die Leute / on vnd für ire Schriffe kömpt / wie sie rhümen/ das er in sie komen sey one Predigt der Schrifft: Daron hie weiter nicht zeit ist zu disputiren / wir haben sonst gnugsam getrieben.

Denn auch die / so vor der Tauffe glauben / oder in der Tauffe gleubig werden / habens durchs eusserliche vorgehende Wort / als die Alten / so zu vernunftt komen sind/ müssen zuuor gehört haben / das wer da gleubet / vnd getaufft wird / der ist Selig/ob sie gleich erst vnz gleubig/nach zehen Jaren den Geist vnd Tauffe kriegen. Vnd Corz nelius Actor. am 10. hatte lange zuuor gehört bey den Jüden/ vom künfftigen Messia/ dadurch er gerecht für Gott/ vnd sein Gebet vnd Almosen angemem waren / in solchem Glauben (wie Lucas in ges recht vnd Gottfürchtig nennet) vnd nicht one solche vorgehende wort oder gehör kundte glauben noch gerecht sein. Aber S. Petrus must im offenbaren/ das der Messias (an welchen zukünfftigen er bis daher gegleubet hatte) nu komen were / Vnd sein glaube vom zukünfftigen Messia / in nicht bey den verstockten vngleubigen Jüden ges fangen hielte/ sondern wüste/ das er nu müste selig werden / durch den gegenwertigen Messiam / vnd denselben nicht mit den Jüden vers leugnen/ noch verfolgen/etc.

Summa/der Enthusiasmus sticket in Adam vnd seinen Kins dern/von anfang bis zum ende der Welt/von dem Alten Trachen in sie gestiftet/vnd gegiftet / Vnd ist aller Kexerey / auch des Papsts thums vnd Mahomets vrsprung/ krafft vnd macht. Darumb sol len vnd müssen wir darauff beharren / das Gott nicht wil mit vns menschen handeln/ den durch sein eusserlich Wort vnd Sacrament/ Alles aber was on solch Wort vñ Sacrament vom Geist gerhümet wird/ das ist der Teuffel. Denn Gott wolt auch Mofi erstlich durch den fewrigen pusch / vnd mündlich Wort erscheinen / vnd kein Pro phet/ weder Elias noch Eliseus /auffer oder on die zehen Gebot / den Geist kriegt haben. Vnd Johannes der Teuffer/ nicht one Gabriels vorgehende wort empfangen / noch on Marie stin in seiner Mutter Leibe sprang. Vnd S. Petrus spricht / die Propheten haben nicht

Artickel so da hetten sollen auff's Concilium
aus Menschlichem willen/ sondern aus dem heiligen Geist gewiss-
get/ doch als die heiligen Menschen Gottes. Aber one eusserliche
wort waren sie nicht heilig/ viel weniger hette sie/ als noch vnheilige
der heilige Geist zu reden getrieben/ denn sie waren heilig/ spricht er/
da der heilige Geist durch sie redet.

Vom Bann. IX.

DEn grossen Bann/ wie es der Papsst nennet/ hal-
ten wir für ein lauter Weltliche straffe/ vnd gehet vns Kir-
chendiener nichts an. Aber der kleine/ das ist/ der rechte
Christliche Bann/ ist/ das man offenbarliche/ halstarrige Sänder
nicht sol lassen zum Sacrament/ oder ander gemeinschafft der Kir-
chen/ komen/ bis sie sich bessern/ vnd die Sünde meiden. Vnd die
Prediger sollen in diese geistliche Straffe oder Bann/ nicht mengen
die Weltliche straffe.

Von der Weihe vnd Vocation. X.

Wenn die Bischoffe wolten rechte Bischoffe sein/
vnd sich der Kirchen/ vñ des Euangelij annemen/ so möch-
te man inen das vmb der Liebe vnd einigkeit willen/ doch
nicht aus not/ lassen gegeben sein/ das sie vns/ vnd vnser Prediger
Ordinirten vnd Confirmirten. Doch hindan gesetzt alle laruen vnd
gespenste/ vnchristliche wessens vnd geprenses. Nu sie aber nicht
rechte Bischoffe sind/ oder auch nicht sein wollen/ sondern Weltliche
Herrn vnd Fürsten/ die weder Predigen noch Leren/ noch Teuffen/
noch Communiciren/ noch einiges Werck oder Ampt der Kirchen
treiben wollen/ Dazu die jenigen/ die solch Ampt beruffen/ treiben/
verfolgen vnd verdammen/ so muss dennoch vmb irend willen die
Kirche nicht one Diener bleiben.

Darumb/ wie die alten Exempel der Kirchen/ vnd der Väter/
vns leren/ wollen vnd sollen wir selbs Ordiniren, rüchtige Personen
zu solchem Ampt. Vnd das haben sie vns nicht zuerbieten noch zu
wehren/ auch nach irem eignen Rechte/ Den ire Rechte sagen/ das die
jenigen

jenigen/ so auch von Kezern Ordniert sind/ sollen geordinirt heissen vnd bleiben. Gleich wie S. Hieronymus schreibt/ von der Kirchen zu Alexandria/ das sie erstlich von Bischoffen/ durch die Priester vnd Prediger in gemein regirt sind worden.

Von der Priester Ehe. XI.

DAls sie die Ehe verboten/ vnd den Göttlichen stand der Priester mit ewiger Keuschheit beschweret haben/ das haben sie weder fug noch recht gehabt/ sondern haben gehandelt als die Entechristen/ Tyrannischen/ verzweiffelten Duben. Vnd damit vrsach gegeben/ allerley erschrecklicher/ grewlicher/ vnzeliicher Sünde der Unkeuschheit/ darinne sie dann noch stecken. Als wenig nu vns oder jnen macht gegeben ist/ aus einem Wenlin ein Frewlin/ oder aus einem Frewlin ein Wenlin zu machen/ oder beides nichts zu machen/ so wenig haben sie auch macht gehabt/ solche Creatur Gottes zu scheiden/ oder verbieten/ das sie nicht Ehrlich vnd Ehelich bey einander solten wohnen. Darumb wollen wir in jren leidigen Celibat nicht willigen/ auch nicht leiden/ Sondern die Ehe frey haben/ wie sie Gott geordnet/ vnd gestiftet hat. Vnd wollen sein Werck nicht zureissen/ noch hindern/ denn S. Paulus sagt 1. Tim. 4. Es sey eine Teuffelische lere.

Von der Kirchen. XII.

Ir gestehen jnen nicht/ das sie die Kirche seien/ vnd finds auch nicht/ vnd wollens auch nicht hören/ was sie vnter dem Namen der Kirchen gebieten oder verbieten. Denn es weis/ Gott lob/ ein Kind von sieben Jahren/ was die Kirche sey/ Nemlich/ die heiligen gleubigen/ vnd die Schefflein/ die jres Hirten stim hören. Denn also Beten die Kinder/ Ich glaube eine heilige Christliche Kirche. Diese heiligkeit stehet nicht in Chorhemdden/ Platten/ langen Röcken/ vnd andern jren Ceremonien/ Durch sie/

Artickel so da hetten sollen auff's Concilium
über die heilige Schrift ertichtet / sondern im wort Gottes und rech-
tem glauben.

Wie man für Gott gerecht wird/ vnd von guten Wercken. XIII.

WAs ich dauon bisher vnd stetiglich geleret habe/
das weis ich gar nicht zu endern / nemlich / das wir durch
den Glauben (wie S. Petrus sagt) ein ander new rein
Hertz kriegen / vnd Gott vmb Christus willen / unsers Mitlers / vns
für ganz gerecht / vnd heilig halten wil / vnd helt / Ob wol die Sünde
im Fleisch noch nicht gar weg oder Tod ist / so wil er sie doch nicht re-
chen noch wissen.

Vnd auff solchen Glauben / vernewerung / vnd vergebung der
sünden / folgen denn gute Werck. Vnd was an demselben auch noch
sündlich oder mangel ist / sol nicht für Sünde oder mangel gerechnet
werden / eben vmb desselben Christi willen / sondern der Mensch sol
ganz / beide / nach der Person vnd seinen Wercken / gerecht vnd heilig
heissen vnd sein / aus lauter Gnade vnd Barmhertzigkeit in Christo /
über vns ausgeschütt vnd ausgebreit. Darumb können wir nicht
rühmen viel verdienst vnd Werck / wo sie one Gnade vnd Barm-
hertzigkeit angesehen werden / sondern wie geschrieben steht / 1. Cor. 7.
Wer sich rühme / der rühme sich des Herrn / das ist / das er einen gnee-
digen Gott hat / so ist alles gut. Sagen auch weiter / das / wo gute
Wercke nicht folgen / so ist der glaube falsch / vnd nicht recht.

Von Klostergelübden. XIII.

WEil die Klostergelübde stracks wider den ersten
Hauptartickel streiten / so sollen sie schlecht abe sein. Denn
sie finds / da Christus von sagt / Matth. am 24. Ego sum
Christus &c. Denn wer da gelobet ein Klosterleben / der glaubet /
das er

das er ein besser Leben färe/ denn der gemeine Christen Mann/ vnd wil durch seine Werck nicht allein im selber/ sondern auch andern zum Himmel helfen/ das heist Christum verleugnen. Vnd sie rühmen aus irem S. Thoma/ das Kloster gelübde der Tauffe gleich sey/ das ist eine Gotteslesterunge.

Von Menschen Sazungen. XV.

Als die Papisten sagen/ Menschen sazungen dienen zu uergebung der Sünden/oder verdienen die Seligkeit/ das ist vnchristlich vnd verdampt/ wie Christus spricht/ Vergeblich dienen sie mir/ weil sie leren solche Lere/ die nichts sind/ denn Menschen Gebot. Item/ ad Titum i. Auerantium veritatem. Item/ das sie sagen/ es sey Todsunde/ solche Sazungen brechen / ist auch nicht recht.

Is sind die Artikel/ darauß ich stehen mus/ vnd stehen wil/ bis in meinen Tod/ ob Gott will. Vnd weis darinne nichts zu endern/ noch nachzugeben. Wil aber jemand etwas nachgeben/ das thu er auß sein gewissen.

Best ist noch der Beuckelsack des Papsis dahinden/ von nerrischen vnd kindischen Artickeln/ als von Kirchweihe/ von Glocken teuffen/ Altarstein teuffen/ vnd Geuattern dazu bitten/ die dazu gaben/ etc. Welchs teuffen ein spot vnd hohn der heiligen Tauffe ist/ das mans nicht leiden sol.

Darnach von Liecht weihen/ Palmen/ Fladen/ Hasern/ Würst weihen/ etc. welches doch nicht kan geweiht heissen noch sein/ sondern eitel spot vnd betrug ist. Vnd des Beuckelwercks vnzelich viel/ welche wir befehlen irem Gott/ vnd inen selbst anzubeten/ bis sie es müde werden/ wir wollen damit vnuerworren sein.

Martinus Luther D. subscripsit.

Iustus Jonas D. Rector, subscripsit manu propria,

Iohannes Bugenhagen Pomer, D.

Caspar Creutziger D. subscripsit.

Niclas Amsdorff subscripsit. Magdeburgensis.

Georgius Spalatinus subscripsit Aldenburgeris.

Artickel so da hetten sollen auffz Concillium

Ich Philippus Melanthon / halt diese obgestalte Artickel auch für recht / vnd Christlich. Vom Papsi aber halt ich / so er das Euangelium wolte zulassen / das jm / vmb Friedens vnd gemeiner Einigkeit willen / der jenigen Christen / so auch vnter jm sind / vnd künfftig sein möchten / sein Superioritet vber die Bischoffe / die er sonst hat / lure humano auch von vns zugelassen sey.

Iohannes Agricola Eisleben subscriptit.

Gabriel Dydimus subscriptit.

Ego Urbanns Regius D. Ecclesiarum in Ducatu Luneburgensi Superintendens, subscribo meo & fratrum meorum nomine, & Ecclesiae Hannoveranae.

Ego Stephanus Agricola Ecclesiastes Curienfis subscribo.

Et ego Iohannes Draconites subscribo, Professor & Ecclesiastes Marburgensis.

Ego Chunradus Figenbotz pro gloria Dei subscribo me ita credidisse, & adhuc praedico & credo firmiter, vti supra.

Andreas Osiander Ecclesiastes Nurembergensis subscribo.

M. Vitus Dieterich Ecclesiastes Noribergensis subscribo.

Erhardus Schnepffius concionator Stugardiensis subscribo.

Conradus Otingerus Phorcensis Vlrichi Ducis concionator.

Simon Schenueis Parochus Ecclesiae in Crailsheim.

Iohannes Schlähinhausen Pastor Ecclesiae Cotenfis subscribo.

M. Georgius Heltus Forchemius.

M. Adamus à Fulda.

M. Anthonius Coruinus concionatores Hessaici.

Rursum ego Iohannes Bugenhagius Pomeranus D. subscribo nomine Magistri Iohannis Brentij, quemadmodum à Smalcaldia recedens mihi mandauit ore & literis, quas his fratribus, qui subscripserunt, ostendi.

Ego Dionysius Melander subscribo Confessioni, Apologiae, & Concordiae in re Eucharistiae.

Paulus Rhodius Superintendens Stetinenfis.

Gerardus Oeniken Superintendens Ecclesiae Mindensis.

Ego Briccus Northanus Ecclesiae Christi, quae est Susati, minister subscribo articulis reuerendi Patris M. Lutheri, & fateor me hactenus ita credidisse, & docuisse, & porro per Spiritum Christi ita crediturum & dociturum.

Michael.

Michael Cælius concionator Mansfeldensis subscripsit.
 M. Petrus Geltnerus concionator Franckenfurdenſis ſubſcripſit.
 VVendalinus Faber Parochus Seburgæ in Mansfeldia.
 Ego Iohannes Aepinus ſubſcribo.
 Similiter & ego Iohannes Amſterdamus Bremenſis.
 Ego Fridericus Myconius Gothanæ Eccleſiæ apud Thuringos Paſtor, meo
 & Iuſti Menij Iſenacenſis nomine ſubſcribo.
 Ego Iohannes Langus D. & Erphurdienſis Eccleſiæ concionator, meo
 & aliorum meorum in Euangelio Cooperatorum nomine, nempe.
 Domini Licentiati Lodouici Platzij Melofingi.
 Domini Magiſtri Sigismundi Kirchneri.
 Domini Vuolfgangi Kilmetter.
 Domini Melchioris Vucitman.
 Domini Iohannis Tall.
 Domini Iohannis Kiliani.
 Domini Nicolai Fabri.
 Domini Andreæ Menſeri, mea manu ſubſcribo.
 Et ego Egidius Mechlerus mea manu ſubſcripſi.

Von der Gewalt vnd Oberkeit des Papſts/
 durch die Gelehrten zuſammen gezogen
 zu Schmalkalden.

A N N O M. D. X X X V I I.

Der Papſt rühmet ſich zum Erſten/
 Das er aus Göttlichen Rechten/ der Oberſte
 ſey/ vber alle andere Biſchoffe vñ Pfarherrn/ in der gan-
 zen Chriſtenheit.
 Zum Andern / Das er aus Göttlichen Rechten habe beide
 Schwert/ das iſt/ das er müge/ Könige ſetzen vnd entſetzen/ weltliche
 Reich ordnen/ etc.

Von der gewalt vnd Oberkeit des Pappstz/

Zum dritten/sagt er/das man solchs bey verlust der ewigen Seligkeit zuglauben schuldig sey/vnd dis sind die vrsachen/das der Pappst sich nennet vnd rühmet/ Er sey der Stadthalter Christi auff Erden.

Diese drey Artikel halten vnd erkennen wir/das sie falsch/vn göttlich/Tyrannisch vnd der Christlichen Kirchen ganz schädlich sind. Auff das nu vnser grund vnd meinung/desse das müge verstanden werden/wollen wir zum ersten anzeigen/was es heiße/das er rühmet/er sey aus Göttlichen Rechten der Oberste/Denn also meinen sie es/das der Pappst vber die ganze Christliche Kirche gemeiner Bischoff/vnd wie sie es nennen/Oecumenicus Episcopus sey/das ist/von welchem alle Bischöffe vnd Pfarherrn durch die ganze Welt sollen Ordinirt vnd bestetiget werden/-das er allein Recht vnd macht habe/alle Bischöffe vnd Pfarherrn zu wehlen/ordnen/bestetigen vnd einzusetzen.

Neben dem masset er sich auch dis an/das er macht habe/allerley Gesez zu machen/von Gottesdienst/enderung der Sacrament vnd der Lere/vnd wil/das man seine Statuta vnd Satzungen/andern Artikeln des Christlichen glaubens/vnd der Heiligen Schrift sol gleich halten/als die on Sünde nicht mögen nachgelassen werden. Den er wil solche gewalt auff das Göttliche recht vnd heilige Schrift gründen/ja er wil/das man es der heiligen Schrift vñ den Geboten Gottes sol fürziehen/vnd das noch erger ist/setzt er noch das hinzu/solchs alles sol vñ mus man glauben/bey verlust der ewigen seligkeit.

Darumb wollen wir zum ersten aus dem heiligen Euangelio anzeigen/das der Pappst gar keiner Oberkeit vber andere Bischöffe vnd Seelsorger/aus Göttlichem Recht sich müge anmassen.

1. Luc. 22. verbeut Christus mit klaren hellen worten/das kein Apostel einige Oberkeit vber die andern haben sol/denn eben dis war die frage vnter den Jüngern/als Christus von seinem Leiden schon gesagt hatte/das sie disputirten vnternander/wer vnter jnen Herr sein/vnd Christum nach seinem absterben verwesen solt: Aber Christus straffet solchen irehumb der Apostel/vnd leret sie/Es werde die weise nicht haben/das sie wolten Herrn sein/vñ Oberkeit haben/sondern sie sollten zu gleich Apostel sein/vñ in gleichem ampt/das Euangelium

gelium predigen/ Darumb saget er auch/ Die weltliche Könige herrschen/ vnd die Gewaltigen heisset man gnedige Herrn. Ir aber nicht also/ sondern der gr ößest vnter euch sol sein wie der geringst/ vñ der Fürnemest wie ein Diener. Nie sihet man/ wenn mans gegen einander helt/ das er keine herrschafft vnter den Aposteln haben wil.

II. Wie solches auch wol scheint aus der andern gleichnis/ da Christus in gleicher disputation von der Herrschafft/ ein junges kind mitten vnter die Apostel stellet / auff das er anzeige/ das gleich/ wie ein Kind keiner Herrschafft begeret noch sich vnterschet/ also auch die Apostel vnd alle/ so das Wort führen sollen/ nicht Oberkeit sollen suchen noch brauchen.

III. Johan. 20. Sendet Christus seine Jünger zugleich zum Predigamt/ on alle vnterscheid/ das einer weder mehr noch weniger gewalt sol haben/ denn der andere. Denn so sagt er/ Gleich wie mich mein Vater gesand hat/ so sende Ich euch. Die wort sind hell vñ klar/ das er ein jeden also sende/ wie er ist gesendet worden/ da kan je keiner keine sondere Oberkeit oder gewalt/ für vnd vber die andern rñmen.

IIII. Galat. 2. Zeiget der heilige Paulus klar an/ das er von Petro weder Ordinirt, noch Confirmirt vnd bestetiget sey/ Er kennet auch Petrum in keinem weg dafür / als hette er von jm müssen bestetiget werden/ vnd in sonderheit streitet er dieses/ das sein Veruff auff S. Peters gewalt/ gar nicht stehe / noch gegründet sey/ nu solt er je Petrum als ein Obersten erkennen haben / wo Petrus anders solche Oberkeit von Christo hette empfangen/ wie der Papsi on allen grund rñmet.

Darumb spricht auch Paulus/ Er habe das Euangelium eine lange zeit frey gepredigt/ che er sich mit Petro vnd den andern drüber besprochen habe. Item er spricht/ Es liege jm nichts an denen/ die das ansehen haben/ welcherley sie gewesen sind. Denn Gott achtee das ansehen der Person vnd Menschen nicht/ mir aber haben die/ so das ansehen hatten kein befehl gethan.

Weil nu Paulus klar zeugt/ er habe bey Petro nicht wollen anschuen/ das er jm zu predigen erlaubte/ auch dazumal/ da er am letzten zu jm komen / haben wir eine gewisse Lere/ das das Predigamt vom gemeinen Veruff der Apostel herkömpt/ vnd ist nicht not/ das alle dieser einigen person Petri bernff/ oder bestetigung haben. V.

Von der gewalt der Oberkeit des Papis/

V. 1. Corinth. 3. Machtet Paulus alle Kirchendiener gleich/ vnd le-
ret das die Kirchen mehr sey / denn die Diener. Darumb kan man mit
keiner warheit sagen/ das Petrus einige Oberkeit oder gewalt für an-
dern Aposteln/ vber die Kirchen / vnd alle andere Kirchendiener ge-
habt habe. Denn so spricht er/ Es ist alles ewer/ es sey Paulus oder
Apollo/ oder Cephas/ das ist/ Es darff weder Peter noch andere
Diener des Wortes / inen zumessen einigen gewalt oder Oberkeit/
vber die Kirchen.

Niemand sol die Kirchen beschweren mit eignen Sagenen/
sondern hie sol es so heissen/ das keines gewalt noch ansehen mehr gele-
te/ denn das Wort Gottes/ man darff nicht Cephas gewalt höher
machen/ denn der andern Aposteln / wie sie denn zu der zeit pflegten
zu sagen/ Cephas heist dis also / der doch der fürnemste Apostel ist/
darumb sol es Paulus vnd andere auch so halten. Nein / spricht Pau-
lus/ vnd zeucht Petro dis hütlein ab/ das sein ansehen vnd gewalt solt
höher sein/ denn der andern Aposteln vnd Kirchen.

VI. Aus den Historien.

Das Concilium zu Nicea hat beschlossen / das der
Bischoff zu Alexandrien/ solte bestellen die Kirchen in Ori-
ent/ vnd der Bischoff zu Rom/ die Suburbanos. das ist / die so
zu Rom gehörten in Occident. Hie ist des Römischen Bischoffs
macht zum Ersten gewachsen/ nicht aus Göttlichen/ sondern mensch-
lichen Rechten / wie es im Concilio Niceno ist beschlossen worden.
So nu der Römische Bischoff/ nach Göttlichem Rechte / were der
Oberst gewesen / hette das Concilium zu Nicea nicht macht gehabt/
im solche gewalt zu nemen/ vnd auff den Bischoff zu Alexandria zu
wenden/ Ja alle Bischöffe in Orient solten je vnd je vom Bischoffe
zu Rom begert haben/ das er sie Ordiairet vnd bestetiget hette.

VII. Item/ im Concilio Niceno ist beschlossen worden / das ein je-
der gleiche Kirche einen Bischoff für sich selbst / in beywesen eines oder
mehr Bischöffen / so in der nehe woneten / welen solte. Solches
ist nicht allein in Orient eine lange zeit / Sondern auch in andern/
vnd Lateinischen Kirchen gehalten worden / wie solchs klar im
Cyprian

Eypriano vnd Augustino ist ausgedruckt. Denn so spricht Eyprianus Epist. 4. ad Cornelium, Darumb sol man es fleissig nach dem Befehl Gottes/ vnd der Apostel gebrauch halten/ wie es denn bey vns/ vnd fast in allen Landen gehalten wird/ das zu der gemeine/ da ein Bischoff zu welen ist/ andere des Orts nahende gelegene Bischoffe zu samen sollen komen/ vnd in gegenwart der ganzen gemein/ die eines jeden wandel vnd leben weis/ der Bischoff sol gewelet werden/ wie wir denn sehen/ das es in der wahl Sabini vnsers Mitgesellen auch geschehen ist/ das er nach wahl der ganzen Gemeine vnd Rath etlicher Bischoffe/ so vorhanden gewest/ zum Bischoffe erwelet/ vnd die Hende im auffgeleget sind/ etc.

Diese weise heisset Eyprianus eine Göttliche weise/ vnd Apostolischen gebrauch/ vnd zeuget das es fast in allen Landen/ dazumal so gehalten sey.

Weil nu weder die Ordinatio noch Confirmatio dazumal durch das grosse teil der Welt in allen Kirchen/ der Griechen vnd Lateinischen/ beim Bischoffe zu Rom ist gesucht worden/ ist es klar/ das die Kirche dazumal solche Oberkeit vnd Herrschafft dem Bischoff zu Rom nicht gegeben hat.

Solche Oberkeit vnd Herrschafft/ ist auch ganz vnd gar vnmöglich/ denn wie kündte es möglich sein/ das ein Bischoff solte alle Kirchen der ganzen Christenheit versorgen/ oder/ das die Kirchen so fern von Rom gelegen/ allein von einem alle ire Kirchendiener könten Ordiniren lassen.

Denn das ist je gewis/ Das das Reich Christi durch die ganze Welt ist ausgeteilt. So sind auch noch heutiges tags viel Christliche versammlung der Kirchen in Orient welche Kirchendiener haben/ so weder vom Papst/ noch den seinen/ Ordinirt noch Confirmirt sind. Weil nu solche Oberkeit/ der sich der Papst wider alle Schrift annasset/ auch ganz vnnnd gar vnmöglich ist/ vnd die Kirchen in der Welt hin vnd wider den Papst für einen solchen Herrn/ weder erkennet/ noch gebraucht haben/ sieht man wol/ das solche Oberkeit nicht von Christo eingesetzt/ vnd nicht aus Göttlichen Rechten kömet.

Von der gewalt der Oberkeit des Papis/

VIII.

Es sind vor alters viel Concilia ausgeschriben vnd gehalten worden / in welchen der Bischoff zu Rom / nicht als der Oberste gefessen ist / als zu Nicea / vnd an andern orten mehr / Dasselb ist je auch ein anzeigung / das die Kirche dazumal den Paps für einen Oberherrn vber alle Kirchen vnd Bischoffe nicht erkennet habe.

IX.

S. Hieronymus spricht / wenn man wil von Gewalt vnd Herrschafft reden / so ist je Orbis mehr denn Vrbs / das ist / Welt ist mehr denn die Stadt Rom. Darumb / es sey der Bischoff zu Rom oder Eugubien / zu Constantinopel oder Regio oder Alexandrien / so ist Wirde vnd Ampt gleich / etc.

X.

Item / Gregorius schreibt zum Patriarchen zu Alexandria / vnd verbeut jm / er sol jn nicht heissen den höchsten Bischoff / vnd in den Regesten sagt er / Es sey im Concilio zu Chalcedon / dem Bischoff zu Rom angeboten worden / er sol der oberst Bischoff sein / aber er habe es nicht angenommen.

XI.

Zum letzten / Wie kan der Paps nach Götlichen Rechten vber die Kirchen sein / weil doch die Wahl bey der Kirchen stehet / vnd die gar mit der zeit in die gewonheit komen ist / das die Römischen Bischoffe von den Keysern sind bestetiget worden.

NJe werden etliche Sprüche wider vns gefüret / als Matth. 16. Du bist Petrus / vnd auff diesen Fels wil ich Bawen meine gemeine / oder Kirchen. Item / Dir wil ich die Schlüssel geben. Item / Weide meine Schaffe. Vnd dergleichen mehr. Weil aber dieser ganze handel vleissig / vnd gnugsam von den vns fern zuvor ist tractirt / wollen wir dieselben Schrifften hie erholet haben / vnd auff dismal kurz antworten / wie bewelte Sprüche im Grund zuuerstehen sind.

In allen diesen Sprüchen ist Petrus ein gemeine Person / vnd redet nicht für sich allein / sondern für alle Apostel. Dieses beweisen die Text klar / Denn Christus fraget je Petrum allein nicht / sondern spricht / Wer sagt jr das ich sey: Vnd das Christus hie zu Petro allein redet / als / Dir wil ich die Schlüssel geben. Item / Was du binden wirst / etc. Dasselb redet er an andern orten zu dem ganzen hauffen / alles was jr binden werdet auff Erden / etc. Item / Im Johanne / Welchen jr die Sünde vergebet / etc. Diese wort zeugen /

178

durch die Gelehrten zusammen gezogen.

gen/das die Schlüssel allen in gemein gegeben/ vnd sie alle zugleich zu Predigen gesand worden sind.

Über das mus man je bekennen/ das die Schlüssel nicht einem Menschen allein/ sondern der ganzen Kirchen gehören/ vnd gegeben sind/ wie denn solches mit hellen vnd gewissen vrsachen gnugsam kan erwiesen werden. Denn gleich wie die verheissung des Euangelij gewis/ vnd one mittel der ganzen Kirchen zugehört/ also gehören die Schlüssel on mittel der ganzen Kirchen/ dieweil die Schlüssel nichts anders sind/ denn das Ampt/ dadurch solche verheissung jederman/ wer es begert/ wirt mitgeteilet/ wie es denn im werck für augen ist/ das die Kirche macht hat Kirchendiener zu ordiniren. Vnd Christus spricht bey diesen worten/ Was jr binden werdet/ etc. Vnd deutet/ wenn er die Schlüssel gegeben/ nemlich der Kirchen/ Wo zween oder drey versamlet sein in meinem Namen/etc. Item/ Christus gibt das höchste vñ letzte Gericht der Kirchen/da er spricht: Sags der Kirchen.

Daraus folget nu/ das in solchen Sprüchen nicht allein Petrus/ sondern der ganze hauffe der Aposteln gemeinet wird/ darumb kan man in keinem wege aus solchen Sprüchen ein sonder gewalt der Oberkeit gründen/ die Petrus für andern Aposteln gehabt hab/ oder haben hat sollen. Das aber siehet/ Vnd auff diesen Fels wil ich meine Kirche bawen / Da mus man je bekennen/ das die Kirche nicht auff einiges Menschen gewalt gebawet sey/ Sondern sie ist gebawet auff das Ampt/ welches die bekentnis fürct die Petrus thut/ Nemlich/ Das Ihesus sey der Christ/ vnd Son Gottes. Darumb redet er in auch an/ als ein Diener solches Amptes / da diese bekentnis vnd lere innen gehen sol/ vnd spricht/ Auff diesen Felsen/ das ist/ auff diese Predigt vnd Predigampt.

Nu ist je das Predigampt an kein gewis ort/ noch Person gebunden/ wie der Leuiten Ampt im Gesetz gebunden war/ sondern es ist durch die ganze Welt ausgestrewet/ vnd ist an dem ort/ da Gott seine gaben gibt/ Apostel/ Propheten/ Hirten/ Lerer/etc. Vñ thut die Person gar nichts zu solchem wort vnd Ampt/ von Christo befohlen/ Es Predige vnd lere es wer da wölle/ wo herken sind die es gleuben/ vnd sich daran halten/ den widerferet wie sie es hören/ vnd gleuben.

Auff

Artickel so da hetten sollen auff's Concilium

Auff diese weise legen solchen Spruch viel alter Lerer aus / nicht von der Person Petri / sondern vom Ampt vñ bekentnis / als Origenes / Ambrosius / Cyprianus / Hilarius / Beda. Das nu an andern orten stehet / Weide meine Schaffe. Item / Petre / hastu mich auch lieber denn diese : Folget noch nicht / das Petrus mehr gewalt solt haben denn andere Apostel / sonder er heist in weiden / das ist / das Euangelium predigen / oder die Kirchen durchs Euangelium regiren / das gehet je eben so wol auff andere Aposteln / als auff Petrum.

Der ander Artickel ist noch klerer denn der erste. Denn Christus hat seinen Jüngern allein Geistliche gewalt gegeben / das ist / Er hat inen befohlen das Euangelium zu predigen / Vergebung der Sünden zu verkündigen / die Sacrament zu reichen / vñ die Eetlosen zu bannen / on leiblichen gewalt durchs wort / Vñ hat inen gar nicht befohlen das Schwert zu füren / noch Weltliche Regiment zu bestellen / einzunemen / Könige zu setzen oder zu entsetzen. Denn so spricht Christus / Gehet hin vñ leret / das man das halte / Was ich euch geboten hab. Item / Wie mich mein Vater gesand hat / so sende ich euch.

Nu ist es je am tag / das Christus nicht dazu gesand ist / das er das Schwert solt füren / oder auff Weltliche weis regiren / wie er denn selbs sagt / Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Vñ Paulus spricht / Wir herrschen nicht vber ewren Glauben. Item / Unser Kriegerüstung vñ Waffen sind nicht fleischlich / etc. Das nun Christus in seinem Leiden mit Dornern gekrönet / vñ in Purpur Kleid herfür geführt / vñ so verspottet ist worden / ist alles ein beutung gewesen / das mit der zeit das rechte geistliche Reich Christi solt verachtet / vñ sein Euangelium vnterdrückt / vñ ein ander eusserlich Reich an stat desselben / vñter dem schein geistlicher gewalt aufgerichtet werden. Darumb ist die Constitutio Bonifacij 8. vñ das Cap. Omnis Dist. 22. vñ dergleichen andere Sprüche mehr / ganz vñ gar falsch vñ Gottlos / damit sie erhalten wollen / das der Papp / vermög Götterlichs Reichs / ein Herr sey vber die Königreich der Welt / wie den aus solchem falschen wahn / zum ersten schreckliche finsternis in der Kirchen / vñ darnach grewliche zerrüttung / vñ rumor in Europa

repa erfolgt sind. Denn da hat man das Predigamt lassen fallen/ vnd ist die Lere vom Glauben vnd Geistlichem Reich Christi gar verloschen/ vnd man hat des Papssts eusserlichs wesen vnd saktionen/ für Christliche Gerechtigkeit gehalten.

Darnach sind die Päpste auch zugefahren haben Fürstenthumb vnd Königreich zu sich gerissen/ Könige gesetzt vnd entsetzt/ vnd mit vnbilllichem Bann vnd Kriegen/ fast alle Könige in Europa geplagt/ sonderlich aber die Deutschen Keyser bisweilen darumb/ das sie die Stede in Belschland an sich brechten/ bisweilen das sie die Bischoffe in Teutschland inen vnterthan machten/ vnd die Bisshumb selbst verleihen möchten/ die der Keyser allein zuuerleihen hat/ Ja das mehr ist/ in der Elementina stehet also/ Wenn das Keyserthumb ledig stehe/ so sey der Papsst der rechte erbe dazu.

Also hat sich der Papsst nicht allein weltlicher Herrschafft wider Gottes klaren befehl vnbillich vnterfangen/ sondern hat wie ein Tyrann/ vber alle Könige sein wollen. Wiewol nu solchs thun der Päpste/ an jm selbst ganz vnd gar strefflich/ so ist doch dis das ergste daran/ das er solchen mutwillen vnd freuel mit dem befehl Christi decket/ vnd die Schlüssel deutet auff weltliche Herrschafft/ vnd henger an solche vngöttliche vnd sehendliche opinion der Seelen Seligkeit/ da er sagt/ Es sollen es die Leute bey irer Seelen seligkeit also glauben/ das der Papsst solche macht habe aus Göttlichen Rechten.

Weil nun solche gewulche irrthumb die Lere vom Glauben vnd Reich Christi ganz verfinstert haben/ wil es sich in keinem weg leiden/ das man dazu solte still schweigen/ denn man sihet im werck für augen/ was grosser schade der Kirchen daraus erwachsen ist.

Im dritten/ mus man auch dis wissen/ ob schon der Papsst den Primat vnd Oberkeit aus Göttlichem Recht hette/ das man den jetzigen Päpsten/ so falsche Gottesdienst/ Abgötterey/ vnd falsche Lere/ wider das Euangelium fürgeben/ keinen gehorsam schuldig ist. Ja das mehr ist/ man solle auch solche Päpste/ vnd solch Reich für ein Anathema, vnd verfluchtes wesen halten/ wie Paulus klar sagt/ Wenn ein Engel von Himmel keme/ vnd ein ander Euangelium prediget/ anders denn wir euch geprediget haben/ der sey verflucht. Vnd

Von der gewalt der Oberkeit des Paps/

in Actis stehet/ Man solle Gott mehr gehorchen denn den Menschen.
Wie die Geistlichen Recht selbst sagen/ Ein Paps/ der ein Keger ist/
sol man nicht gehorsam sein.

Der Hohepriester im Geseze Mosi/ hatte das Ampt aus den
Göttlichen Rechten/ gleichwol war niemand verpfflicht zum gehorsam/
wenn sie wider Gottes wort handelten/ wie man sihet/ das Jeremias
vnd andere Propheten/ sich von den Priestern sonderten. Also
sonderten sich die Apostel von Caipha/ vnd waren im kein gehorsam
schuldig. Nu ist es je am tag/ das die Paps/te sampt irem anhang/
Gottlose Lere vnd falsche Gottesdienst erhalten wollen/ vñ handhaben/
so reimen sich auch alle vntugent so in der heiligen Schrift vom
Antichrist sind geweissagt/ mit des Paps/ Reich vñ seinen gliedern.

Denn Paulus/ da er den Antichrist malet/ 2. Thess 2. nennet er
in einen Widersacher Christi/ der sich vber alles erhebe/ das Gott
oder Gottesdienst heisset/ Also/ das er sich sezet in den Tempel Gottes/
als ein Gott/ vnd gibt für/ er sey ein Gott/ etc.

Hie redet Paulus von einem der in der Kirchen regiret/ vnd nicht
von weltlichen Königen/ vnd nennet in einen Widerwertigen Christi/
weil er eine andere Lere werde erdencken/ vnd das er sich solchs als
les werde anmassen/ als het er aus Göttlichen Rechten.

Nu ist am ersten dis war/ das der Paps/ in der Kirchen regirt/
vnd vnter dem schein geistlicher gewalt/ solche Herrschafft hat an sich
bracht/ denn er gründet sich auff diese wort/ Ich wil dir die Schlüssel
des Himmelreichs geben.

Zum andern/ Ist je des Paps/ Lere in alle wege wider das Euangelium.

Zum dritten/ das er fürgibt er sey Gott/ ist in dreyen stücken zu
mercken.

3. Vm ersten/ das er sich des anmasset/ er möge die Lere Christi/
vnd rechte Gottesdienst/ von Gott selbst eingesetzt/ endern/ vnd wil
seine Lere/ vnd eigene ertlichte Gottesdienst gehalten haben/ als hette
sie Gott selbst geboten.

3. Vm andern/ das er sich der gewalt anmasset zu binden/ vnd
entbinden/ nicht allein in diesem zeitlichen leben hie/ sondern auch in
jenem Leben.

3. Vm

Im dritten / Das der Papst nicht wil leiden / das die Kirche
oder sonst jemand in richte / sondern sein gewalt sol vber alle Concilia
vnd die ganze Kirchen gehen / Das heist aber sich selbst zum Gott
machen / wenn man weder Kirchen / oder jemand vrtail leiden wil.

Zum letzten / Hat der Papst solche irthumb vnd Gottlos wesen /
auch mit vnrechter gewalt vnd morden verteidiget / das er alle / so es
nicht aller mas mit im gehalten / hat vmbbringen lassen.

Weil nu dem also ist / sollen alle Christen auff das fleissigst sich
hüten / das sie solcher Gottlosen Lere / Gotteslesterung / vnd vnbilli-
cher wütereij sich nicht theilhaftig machen / Sondern sollen vom
Papst vnd seinen gliedern oder anhang / als von des Antichrists
Reich weichen / vnd es verfluchen / wie Christus befohlen hat / Hüte
euch für den falschen Propheten. Vnd Paulus gebeyt / das man fals-
che Prediger meiden / vnd als ein greuel verfluchen sol. Vnd 2. Co-
rinth. 6. spricht er / Ziehet nicht am frembden joch mit den Bngleubig-
en / Denn was hat das Licht für gemeinschaft mit der Finsternis /
etc. Schwer ist es / das man von so viel Landen vnd Leuten sich tren-
nen / vnd ein sondere Lere führen wil / aber hie stehet Gottes befehl /
das jederman sich sol hüten / vnd nicht mit denen einhellig sein / so vn-
rechte Lere führen / oder mit wütereij zuerhalten gedencen.

Darumb sind vnser gewissen deshalb wol entschuldigt / vnd
versichert / Denn man sihet je für augen die grosse irthüme / so ins
Papsts Reich gehen / vnd die Schrift schreiet mit aller macht / das
solche irthumb des Teuffels vnd Antichrists Lere sey. Die Abgötter-
ey in misbrauch der Wessen / ist offenbar / welche neben dem / das sie
sonst nichts tügen / zum schendlichen genies vnd Kremerij misbrau-
chet sind. Die Lere von der Buße / ist vom Papst vnd den seinen ganz
gefelscht / vnd verderbt worden / denn so leren sie / Sünde werde ver-
geben vmb vnser eigen werck willen / vnd hengen dis dran / man solte
dennoch zweiffeln / ob die Sünde vergeben sind / Dazu leren sie niche
das vmb Christus willen die Sünde on verdienst vergeben / vnd sol-
che vergabung der Sünden durch den Glauben an Christum erlan-
get werde.

Von der gewalt der Oberkeit des Pabsts/

Mit solcher Lere nemen sie Christo seine Ehre/ vnd berauben die Gewissen des rechten vnd gewissen trosts/ vnd thun ab die rechten Gottesdienst/ nemlich/ die vbung des Glaubens/ welcher mit dem vnglauben vnd verzweiffelung vber der verheissung des Euangelij kempffet.

Dergleichen haben sie auch die Lere verdunckelt von der Sünde/ vnd eigene Sazungen ertichtet/ wie man alle Sünde erzelen/ vnd beichten müsse/ daraus mancherley irthumb/ auch entlich verzweiffelung gefolget ist.

Darnach haben sie eigene gnugthuung erdacht/ dadurch die wolthat/ vnd das verdienst Christi auch verfinstert ist.

Aus diesem ist das Ablass gefolget/ welches lauter lügen vnd allein vmb des Geldes willen erdacht ist.

Was ist denn darnach für misbrauch vnd grewliche Abgötterey aus dem anruffen der Heiligen gefolget:

Was für schande vnd laster sind komen aus dem verbot der Ehe:

Wie ist nur das Euangelium/ durch die Lere von Gelübden/ so verdunckelt worden: Da hat man geleret/ das solche Gelübde sind für Gott eine gerechtigkeit/ vnd verdienen vergebung der Sünden/ das also das verdienst Christi auff Menschen sazungen gezogen/ vnd die lere vom Glauben ganz vertilget ist.

Vnd haben ire nerrische vnd leichtfertige Sazungen/ für den rechten Gottesdienst vnd volkommenheit gerhümet/ vnd den wercken welche Gott von einem jeden in seinem beruff fodert/ vnd geordnet hat/ fürgezogen. Nu darff mans nicht dafür achten/ das solches geringe irthumb sind/ denn sie nemen Christo seine Ehre/ vnd verdammten die seelen/ darumb sol man sie nicht vngestrafte lassen hingehen.

Zu diesen irthumen komen nu zwei grosse grewliche Sünde. Die eine/ das der Pabst solche irthumb mit vnbillicher wüterey vnd grausamer tyranny/ mit gewalt verteidigen/ vnd erhalten wil.

Die ander/ das er der Kirchen das vrtail nimpt/ vnd wil solche Religionssachen ordentlich weise nicht richten lassen/ ja er wil mehr denn alle Concilia sein/ vnd die macht haben/ das er alles/ so in Concilien

tilien beschloffen/möge zerreißen vnd auffheben/wie zu weilen die Canones solchs vnuerfchampt heraus sagen/vnd haben solches die Bepste noch vnuerfchempter getrieben/wie viel Exempel bezeugen.

9. Quest. 3. spricht der Canon. Niemand sol den höchsten Stul richten/Denn der Richter richtet weder Keyser noch die Priester/weder König/nach das Volck.

Also handelt der Papst auff beiden seiten/wie ein Tyrann/das er solche Irthumb mit gewalt vnd wütereij verteidigt / vnd wil keine Richter leiden. Vnd dis ander stück thut mehr schadens/denn alle wütereij / denn als bald der Kirchen das rechte vrtail vnd erkentnis genomen ist / kan nicht möglich sein/das man falscher Lere /oder vnrechtem Gottesdienst köndte stewarten / vnd müssen derhalben viel Seelen verloren werden.

Darumb sollen Gottfürchtige Leute solche gewulche Irthumb des Papsts / vnd seine Tyranney wol bedencken / Vnd zum ersten wissen / das solche Irthumb zu flichen / vnd die rechte Lere der ehre Gottes vnd der Seelen seligkeit halben anzunemen sey. Darnach/das man doch bedencke/wie eine gewulche grosse Sünde es sey/solche vnbilliche wütereij des Papsts helffen fördern / da so viel der fromer Christen so semmerlich ermordet werden / welcher Blut one zweiffel Gott nicht wird vngerochen lassen.

Fürnemlich aber sollen Könige vnd fürsten / als fürnemste glieder der Kirchen / helffen vñ schawen / das allerley Irthumb wegssethan/vnd die gewissen rechte vnterrichtet werden/wie denn Gott zu solchem ampt die Könige vñ Fürste sonderlich vermanet im 2. Psal. Ir Könige last euch weisen/vnd jr Richter auff Erden last euch zichtigen. Denn dis sol bey den Königen vnd grossen Herrn die fürnemste sorge sein / das sie Gottes ehre fleissig fördern.

Darumb were es je vnbillich / wenn sie ire macht vnd gewalt dahin wolten wenden / das solche gewulche Abgöttereij / vnd andere vnzeliche Laster erhalten / vnd die fromen Christen so semmerlich ermordet würden.

Vnd im fall/das der Papst gleich ein Concilium halten wolt/wie kan der Kirchen wider solche stück geholffen werden/so der Papst

Von der gewalt der Oberkeit des Papsts/

nicht leiden wil/das man etwas wider in schliesse/ Oder andere / denn
so im zuuor durch schreckliche Eides pflichte/ auch Gottes Wort vñ
ausgenommen zugethan / in Kirchen sachen richten sollen :

Weil aber durch die vrtail in Concilien/ der Kirchen vñ nicht
des Papsts vrtail sind / wil es je den Königen vñ Fürsten gebür-
ren / das sie dem Papst solchen mutwillen nicht einreumen / sonder
schaffen/ das der Kirchen die macht zu richten nicht genommen / vñ
alles nach der heiligen Schrifft vñ wort Gottes geurteilt werde.
Vñ gleich wie die Christen alle andere Irthumb des Papsts zu
straffen schuldig sind/Also sind sie auch schuldig den Papst selbst zu
straffen / wenn er fliehen oder weren wil / das rechte vrtail vñ ware
Erkenntnis der Kirchen.

Darumb/ ob schon der Papst / aus Göttlichen Rechten den
Primat oder Oberkeit hette / sol man im dennoch keinen gehorsam
leisten / weil er falsche Gottesdienst / vñ ein andere lere / wider das
Euangelium erhalten wil / ja man sol sich aus not wider in / als dem
rechten Antichrist sehen / man sibets je am tag / was des Papsts Ir-
thume/vñ wie gros sie sind.

So siehet man auch die wütereij / welche er wider die frommen
Christen fürnimpt. So siehet Gottes befehl vñ wort da/ das wir
Abgöttereij/falsche lere/ vñ vnbilliche wütereij fliehen sollen. Dar-
umb hat ein jeder fromer Christ wichtige / nötige/ vñ helle vrsachen
gnug/das er dem Papst nicht gehorsam leiste / vñ sind solche nötige
vrsachen allen Christen ein grosser trost wider allerley schmach vñ
schande/ die sie vñs aufflegen / das wir ergernis geben / zertrennung
vñ vneinigkeit anrichten.

Die es aber mit dem Papst halten / vñnd seine Lere vñ falsche
Gottesdienst verteidigen / die beflecken sich mit Abgöttereij / vñ
Gotteslesterlicher Lere / vñ laden auff sich alles Blut der frommen
Christen/die der Papst vñ die seinen verfolgen/ die verhindern auch
Gottes Ehre/vñ der Kirchen seligkeit / weil sie solche Irthumb vñ
laster für aller Welt /vñ allen Nachkommen zu schaden verteidigen.

Von der Bischoffen Gewalt vñ Jurisdiction.

In

In vnser Confession vnd Apologia / haben wir in gemein erzelet was von Kirchen gewalt zu sagen geweest ist. Denn das Euangelium gebauet denen / so den Kirchen sollen fürstehen / das sie das Euangelium predigen / Sünde vergeben / vnd Sacramenta reichen sollen / vnd vber das gibt es ihnen die Iurisdiction, das man die so in öffentliche lastern liegen / Bannen / vnd die sich bessern wollen / entbinden vnd Absolviren sol.

Nunmus es jederman / auch vnser Widersacher bekennen / das diesen Befehl zu gleich alle haben / die den Kirchen fürstehen / sie heißen gleich Pastores, oder Presbyteri, oder Bischöffe / darumb sprichet auch Hieronymus mit hellen worten / das Episcopi vnd Presbyteri, nicht vnterschiede sind / sondern das alle Pfarherrn zu gleich Bischöffe vnd Priester sind / vnd allegirt den text Pauli ad Titum 1. da er zu Tito schreibet / Ich lies dich derhalb zu Creta, das du bestellest die Stedte hin vnd her mit Priestern / vnd kennet solche hernach Bischöffe / es sol ein Bischoff eines Weibes Man sein / so nennen sich selbst Petrus vnd Johannes presbyteros, oder Priester.

Darnach sagt Hieronymus weiter / das aber einer allein erwehlet wird / der andere vnter ihm habe / ist geschehen / das man damit die zertrennung wehret / das nicht einer hie der ander dort ein Kirchen an sich zöge / vnd die Gemeine also zerrissen würde. Denn zu Alexandria / (sagt er) von Marco dem Euangelisten an / bis auff Esdras vnd Dionysium / haben allezeit / die Presbyteri, einen aus ihnen erwehlet / vnd höher gehalten / vnd Episcopum (einen Bischoff) genennet / gleich wie ein Kriegsvolk einen zum Hauptman erwehlet / wie auch die Diaconi, einen aus ihnen / der geschickt dazu ist / wehlen / vnd Archidiacon nennen. Denn sage mir / was thut ein Bischoff mehr / denn ein jeglicher Presbyter, on das er andere zum Kirchenamt ordnet / etc.

Hier leret Hieronymus / das solche vnterscheid der Bischöffen vnd Pfarherrn allein aus menschlicher ordnung komen sey / wie man denn auch im Werck sihet / denn das Ampt vnd Befehl ist gar einerley / vnd hat hernach allein die Ordinatio den vnterscheid zwischen Bischöffen vnd Pfarherrn gemacht / denn so hat mans darnach geordnet / das ein Bischoff auch in andern Kirchen Leute zum Predigamt ordnete.

Von der gewalt der Oberkeit des Papis/

Weil aber nach Göttlichem Recht kein vnterscheid ist zwischen Bischoffen vnd Pastorn/oder Pfarherrn/ ist on zweiffel/ wenn ein Pfarherr in seiner Kirchen/etliche tüchtige Personen zu kirchenampfen ordnet/ das solche Ordinatio nach Göttlichen Rechten/ krefftig vnd recht ist.

Darumb/ weil doch die verordneten Bischoffe das Euangelium verfolgen/ vnd tüchtige Personen zu Ordiniren sich wegern/ hat ein sechliche Kirche in diesem fall gut fug vnd recht jr selbst Kirchendiener zu Ordiniren.

Denn wo die Kirche ist/ da ist jeder befehl das Euangelium zu predigen/ darumb müssen die Kirchen die gewalt behalten/ das sie Kirchendiener fordern/wehlen/ vnd Ordiniren, Vnd solche gewalt ist ein Geschenck/welches der Kirchen eigentlich von Gott gegeben/ vñ von keiner Menschlichen gewalt der Kirchen kan genommen werden/ wie S. Paulus zeuget/ Ephes. 4. da er sagt/ Er ist in die Höhe gefaren/vnd hat gaben gegeben den Menschen/vnd vnter solchen Gaben/die der Kirchen eigen sind/zelt er Pfarherrn vnd lerer/ vnd hengt daran/ das solche gegeben werden/zu erbawung des Leibs Christi. Darumb folget/ wo eine rechte Kirche ist/ das da auch die macht sey/ Kirchendiener zu wehlen/ vnd Ordiniren, Wie denn in der not auch ein schlechter Letic/einen andern Absoluiren/ vnd sein Pfarherr werden kan/ wie S. Augustin ein Historien schreibet/ Das zween Christen in ein Schiffe beisamen gewesen/ der einer den andern getaufft/ vnd darnach von jm Absoluiert sey.

Hicher gehören die Sprüche Christi/welche zeugen/ das die Schlüssel der gangen Kirchen/ vnd nicht etlichen sondern Personen gegeben sind/wie der Text sagt: Wo zween oder drey in meinem Namen versamlet sind/ bin ich mitten vnter jnen/ etc.

Zum letzten/wird solches auch durch den Spruch Petri betreffiget/ da er spricht/ Ihr seid das Königlich Priesterthumb. Diese wort betreffen eigentlich die rechte Kirchen/welche/weil sie allein das Priesterthumb hat/ mus sie auch die macht haben/ Kirchendiener zu wehlen/ vnd Ordiniren.

Solchs zeuget auch der gemeine brauch der Kirchen/ Denn vorzeiten wehlet das Volk Pfarherrn vnd Bischoffe/ dazu kam der Bischoff am selben ort/ oder in der nehe gesessen/ vnd bestetiget dem gewelten Bischoff/ durch aufflegen der Hende/ vnd ist dazumal die Ordination nichts anders gewest/ denn solche bestetigung.

Darnach sind andere Ceremonien mehr darzu komen/ wie Dionysius deren etliche erzelt/ aber dasselbe Buch Dionysij/ ist ein newgedicht vnter falschem Tittel/ wie auch das Buch Elementis ein falschen Tittel hat/ vnd lange nach Elemente/ von einem bösen Dubel gemacht ist.

Darnach ist auff die lezt auch dis hinan gehenckt worden/ das der Bischoff gesagt hat/ zu denen/ die er weihet. Ich gebe dir macht zu opffern für die Lebendigen vnd die Todten/ aber das siehet auch im Dionysio nicht.

Hieraus sihet man/ das die Kirche macht hat/ Kirchendiener zu wehlen/ vnd Ordiniren. Darumb wenn die Bischoffe entweder Kecker sind/ oder tüchtige Personen nicht wollen Ordiniren, sind die Kirchherr für Gott/ nach Göttlichem Rechte schuldig/ inen selbst Pfarherrn vnd Kirchendiener zu Ordiniren.

Ob man nu dis wolte eine vnordnung oder zerrennung heissen/ sol man wissen/ das die Gottlose Lere vnd Tyranny der Bischoffe daran schuldig ist/ denn so gebeut Paulus/ das alle Bischoffe/ so entwedder selbst vnrecht leren/ oder vnrechte Lere vnd falschen Gottesdienst verteidigen/ für streffliche Leute sollen gehalten werden.

Als anher haben wir von der Ordination gesagt/ welche allein etwa vnterscheid gemacht hat/ zwischen Bischoffen vnd den Priestern/ wie Hieronymus spricht. Darumb ist nicht not von vbrigen Bischofflichen Emptern viel zu disputiren/ man wolte denn von der Sirmelung/ Glockenteuffen/ vnd andern solchem Gauckelspiel reden/ welches fast allein die Bischoffe sonderlich gebrauchet/ aber von der Iurisdiction ist noch zu handeln/

Dis ist gewis/ das die gemeine Iurisdiction, die/ so in öffentlichen Lastern liegen/ zu bannen/ alle Pfarherrn haben sollen/ vñ das die Bischoffe/ als Tyrannen/ sie zu sich gezogen/ vnd zu irem genies schendlich

Von der gewalt der Oberkeit des Pabsts/

lich misbraucht haben. Den die Official haben vnleidlichen mutwillen damit getrieben/vnd die Leute entweder aus geis/ oder andern mutwillen wol geplagt/vnd on alle vorgehende rechtliche erkenntnis gebannet/Was ist aber diß für ein Tyranney/ das ein Official in einer Stad/die macht sol haben/allein seinem mutwillen nach/ one rechtliche erkenntnis/die Leute mit den Bann so zu plagen/vñ zu zwingen.

Nu haben sie solchen zwang in allerley sachen gebrauchet/ vnd nicht allein die rechten Laster damit nicht gestrafft/ da der Bann auff folgen solte/sondern auch in andern geringen stücken/ wo man nicht recht gefastet oder gefeiret hat/ one das sie zuweilen den Ehebruch gestrafft/vñ den auch offte vnschuldige Leute geschmecket/ vnd infamirt haben/denn weil solche beschuldigung sehr wichtig vnd schwer ist/ solte on rechtliche vnd ordentliche erkenntnis in dem fall niemand verdampt werden.

Weil nu die Bischoffe solche Iurisdiction, als Tyrannen an sich gebracht/vnd schendlich misbrauchet haben/ dazu sonst gute vrsach sind inen nicht zugehören/ So ist recht/ das man diese geraubte Iurisdiction auch wider von inen neme/vnd sie den Pfarherrn/welche sie aus Christi befehl gehört/zustelle/vnd trachte/ das sie ordentlicher weise/den leuten zu besserung des lebens/ vnd zu mehrung der ehre Gottes gebraucht werde.

Darnach ist ein Iurisdiction in den sachen/ welche nach Päpstlichen Recht/ in das Forum Ecclesiasticum, oder Kirchen gericht gehört/wie sonderlich die Ehesachen sind/ solche Iurisdiction haben die Bischoffe/ auch nur aus menschlicher ordnung an sich bracht/die dennoch nicht sehr alt ist/ wie man ex codice vnd Nouellis Iustiniani siehet/ das die Ehesachen dazumal gar von weltlicher Oberkeit gehandelt sind/ vnd ist weltliche Oberkeit schuldig die Ehesachen zu richten/besondern wo die Bischoffe vnrecht richten/ oder nachlässig sind/ wie auch die Canones zeugen.

Darumb ist man auch solcher Iurisdiction halb den Bischoffen keinen gehorsam schuldig/ vnd dieweil sie etliche vnbilliche saking von Ehesachen gemacht/vñ in Gerichten/die sie besitzen/brauchen/ ist weltliche Oberkeit auch dieser vrsach halb/ schuldig solche Gerichte anders zu bestellen.

Denn je das verbot der Ehe / zwischen Veuattern vnrecht ist / So ist dis auch vnrecht / das / wo zwey geschieden werden / der vnschuldig theil nicht widerumb heiraten sol. Item / das in gemein alle Heirat / so heimlich / vnd mit beirug / on der Eltern vortwissen vnd bewilligung geschehen / gelten vnd krefftig sein sollen. Item / so ist das verbot von der Priester Ehe auch vnrecht.

Vergleichen sind in iren sätzen andere stück mehr / damit die Gewissen verwirret vnd beschweret sind worden / die on not ist hie alle zuerzelen / vnd ist an dem gnug / das man weis / das in Ehesachen viel vnrechts vnd vnbillichs dings vom Papsst ist geboten worden / Daraus Welliche Oberkeit vrsach gnug hat / solche Gericht für sich selbst anders zubestellen.

Weil denn nu die Bischöffe / so dem Papsst sind zugethan / Gotteslose Lere vnd falsche Gottesdienst mit gewalt verteidigen / vnd frome Prediger nicht ordiniren wollen / sondern helfen dem Papsst dieselben ermorden / vnd darüber den Pfarhern die Iurisdicatio entzogen / vnd allein / wie Tyrannen / zu irem nutz sie gebrauchet haben.

Zum letzten / weil sie auch in Ehesachen so vnbillich vnd vnrecht handeln / haben die Kirchen grosser vnd notwendiger vrsach gnug / das sie solche / nicht als Bischöffe erkennen sollen / sie aber die Bischöffe sollen bedecken / das ire Güter vnd Einkomen gestift sind als Almosen / das sie der Kirchen dienen / vnd ir Ampt desse stadlicher ausrichten möge / wie die Regula heist / Beneficium datur propter officiū.

Darumb können sie solch Almosen mit gutem gewissen nicht gebrauchen / vnd berauben damit die Kirche / welche solche güter darff zu vnterhaltung der Kirchendiener vnd gelerte Leut auffzuziehen / vnd etliche Arme zuuersorgen / vnd sonderlich zu bestellung der Ehesgerichte / Denn da tragen sich so mancherley vnd seltsame Zell zu / das es wol eines eigen Gerichts dörrfte / Solchs aber kan on hülff derselben Güter nicht bestellt werden. S. Peter spricht / Es werden die falschen Bischöche der Kirchen Güter vnd Almosen / zu irem wollust brauchen vnd das Ampt verlassen. Dieweil nu der heilige Geist denselben dabey schrecklich drowet / sollen die Bischöffe wissen / das sie auch für diesem Raub Gott müssen rechenschafft geben.

Der Augsp. Conf. vnd Apol. unterschriebene.
Verzeichnis der Doctorn vnd Predi-
ger / so sich zur Confession vnd Apologia
unterschrieben haben.

Anno M. D. XXXVII.



E mandato Illustrissimorum Principum, & ordinum, ac ciuitatum Euangelij doctrinam profitentium, religimus articulos Confessionis exhibitæ Imperatori in Conuentu Augustano, & Dei beneficio omnes Concionatores, qui in hoc Smalcaldensi Conuentu interfuerunt, consentientes profitentur, se iuxta articulos Confessionis & Apologiæ sentire, & docere in suis Ecclesijs, profitentur etiam, se articulum de primatu Papæ, & eius potestate, & de potestate & iurisdictione Episcoporum qui hic Principibus in hoc conuentu exhibitus est Smalcaldiæ, approbare, Ided nomina sua subscribunt.

Ego Iohannes Bugenhagenius Pomeranus D. subscribo articulis Confessionis Augustanæ, Apologiæ, & articulo de Papatu Smalcaldiæ principibus oblato.

Et ego Vrbanus Regius D. Ecclesiarum in Ducatu Luneburgensi Superintendens, subscribo.

Nicolaus Amsdorff Magdeburgensis subscripsit.

Georgius Spalatinus Aldenburgerensis subscripsit.

Ego Andreas Osiander subscribo.

M. Vitus Dieterich Norinbergerensis subscripsit.

Stephanus Agricola Ecclesiastes Curienfis manu propria subscripsit.

Iohannes Draconites Marburgerensis subscripsit.

Chunradus Figenbortz se subscripsit per omnia.

Martinus Bucerus.

Erhardus Schnepffius subscribo.

Paulus Rhodius concionator in Stetin.

Gerardus Oeniken Ecclesiæ Mindensis Minister.

Brixius Northanus Sufatienfis Concionator.

Simon Schneuueis Parochus Crailsheim.

Rursum ego Pomeranus subscribo nomine Magistri Iohannis Brentij, quemadmodum mihi mandauit.

Philippus Melanthon subscribit manu propria.

Antonius Coruinus subscribit, tam suo quam Adami à fulda nomine manu propria.

Iohannes Schlähinhausen subscripsit manu propria.

M. Georgius Heltus Forchemius.

Michael Caelius Concionator Mansfeldensis.

Petrus Geltnerus Concionator Ecclesiæ Franckenfurdenfis.

Dionysius Melander subscripsit.

Paulus Fagius Argentinensis.

VVendalinus Faber Parochus Seburgæ in Mansfeldia.

Conradus Otingerus Phorcensis Vdalrici Ducis Vuir. Concionator.

Bonifacius Vuolfart, verbi minister Ecclesiæ Augustanæ.

Iohannes Aepinus Hamburgensis Superintendens subscripsit propria manu.

Idiplum facit Iohannes Amstertamus Bremensis.

Iohannes Fontanus inferioris Helsing Superintendens subscripsit.

Fridericus Myconius, pro se & Iusto Menio subscripsit.

Ambrosius Blaurerus.

Legi, & iterum atque iterum relegi Confessionem & Apologiam ab Illustrissimo Principe Electore Saxoniae, & alijs Principibus ac statibus Romani Imperij Celareæ Maiestati Augustæ oblatam. Legi item Formulam concordiae in re Sacramentaria Vvittenbergæ cum D. Bucero, & alijs institutam. Legi etiam articulos à D. Martino Luthero, Præceptore nostro obseruantissimo, in Smalcaldensi conuentu Germanica lingua conscriptos, & libellum de Papatu, & de potestate ac iurisdictione Episcoporum. Ac pro mediocritate mea iudico hæc omnia conuenire cum sacra Scriptura, & cū sententia veræ & vniuersæ Catholicæ Ecclesiæ. Quamquam autem in tanto numero doctissimorum virorum, qui nunc Smalcaldiæ conuenerunt, minimum omnium me agnoscam, tamen quia mihi non licet exitū huius Conuentus expectare, obsecro te, clarissime vir, D. Iohannes Bugenhageni, Pater in Christo obseruandæ, vt humanitas tua, nomen meum, si opus fuerit, omnibus illis, quæ supra commemorauī, adscribat, Me enim ita sentire confiteri, & perpetuo docturum esse per Iesum Christum Dominum nostrum, hoc meo Chirographo testor. Actum Smalcaldiæ, X. XII. Februarij, Anno. M. D. XXXVII.

Iohannes Brentius Ecclesiastes Hallensis.

ENCHIRIDION

Der Kleine Catechismus

D. Mart. Lutheri / für die gemeine Pfarr-
herrn vnd Prediger.

Vorrede Doctoris Martini

Lutheri.

Martinus Luther allen trewen / frommen Pfarr-
herrn vnd Predigern / Gnade Barmhertzigkeit vnd friede /
in Ihesu Christo vnserm HErrn.

Diesen Catechisimum / oder Christliche Lere / in solche kleine /
schlechte / einfeltige Form zu stellen / hat mich gezwungen vnd gedrungen /
die klegliche elende not / so ich newlich erfahren habe / da ich auch
ein Visitator war / Hilff lieber Gott / wie manchen jammer habe ich
gesehen / das der gemeine Man doch so gar nichts weis von der Christ-
lichen Lere / sonderlich auff den Dörffern / vnd leider viel Pfarrherrn
fast vngeschickt / vnd vntüchtig sind zu lehren / vnd sollen doch alle
Christen heissen / getaufft sein / vnd der Heiligen Sacrament ge-
niessen / können weder Vater vnser / noch den Glauben / oder Zehen
Gebot / leben dahin / wie das liebe Bihe / vnd vnuernünfftige Sewe /
Vnd nun das Euangelium komen ist / dennoch sein gelehret haben /
aller freyheit meisterlich zu misbrauchen. Ihr Bischöffe / was wolt
ir doch Christo jimmernicht antworten / das ir das Volck so schende-
lich habt lassen hingehen / vñ ewer Ampt nicht ein augenblick se beweise
sei / das euch alles vnglück fliehe / verbietet einerley gestalt / vnd treibe
auff ewer Menschen Gesez / Fragt aber dieweil nicht darnach / ob sie
das Vater vnser / Glauben / Zehen Gebot / oder einiges Gottes wort
können / Ach vnd wehe vber ewern Hals ewiglich.

Darumb bitte ich vmb Gottes willen / euch alle meine liebe
Herrn vnd Brüder / so Pfarrherrn oder Prediger sind / wöllet euch
ewers ampts von herzen annemen / euch erbarmen vber ewer Volck /
das euch befohlen ist / vnd vns helffen den Catechisimum in die Leute /
sonderlich in das junge Volck bringen / vnd welche es nicht besser ver-
mögen /

mögen/diese Taffeln vnd forme für sich nemen/vnd dem Volck von wort zu wort fürbilden/ Vnd nemlich also:

2) Vffs erste/ das der Prediger vor allen dingen sich hute vnd meide/ mancherley oder anderley Text vnd Form der Zehen Gebot/ Vater vnser/ Glauben/ der Sacrament /etc. sondern neme einerley form für sich/darauff er bleibe/vnd dieselbe immer treibe/ ein Jar wie das ander/Denn das junge vnd albere Volck mus man mit einerley gewissen Text vnd formen lehren/sonst werden sie gar leicht irre/weñ man heut sonst/ vnd vber ein Jar so Leret/ als wolt man es bessern/ vnd wird damit alle mühe vnd arbeit verloren.

Das haben die lieben Väter auch wol gesehen/ die das Vater vnser/Glauben/Zehen Gebot alle auff eine weise haben gebraucht/darumb sollen wir auch bey den jungen Volck solche stücke also lernē/ das wir nicht ein Syllabi verrückē/ oder ein jar anders deñ das ander fürhalten oder fürsprechen. Darumb erwele dir welche form du wilt/ vnd bleib dabey ewiglich. Weñ du aber bey den Gelernten vnd verstendigen predigest/ da magstu deine kunst beweisen/vñ diese stück so bundkraus machen/ vnd so meisterlich drehen/ als du kanst. Aber bey dem jungen volck bleib auff einer gewissen ewigen forme vñ weise/vnd lere sie für das aller erst die stück/ nemlich die Zehen Gebot/ Glauben/Vater vnser/ etc. nach dem Text hin/ von wort zu wort/ das sie es auch so nachsagen können/ vnd auswendig lernen.

Welche es aber nicht lernen wollen/ das man denselbigen sage/ wie sie Christum verleugnē/vñ keine Christen sind / sollen auch nicht zu dem Sacrament gelassen werden/kein Kind aus der Tauffe hebē/ auch kein stück der Christlichen freyheit brauchen/ Sondern schlechts dem Pappst vñ seine Officialen/ darzu dem Teuffel selbst heimgeweiht sein. Darzu sollen inen die Eltern vñ Hausherrn essen vñ trincken versagen/ vnd in anzeigen/ das solche rohe Leute der Fürst aus dem Lande jagen wölle/ etc. Denn wiewol man niemand zwingen kan noch sol zum glauben/ so sol man doch den hauffen dahin halten vnd treiben/das sie wissen/was recht vnd vnrecht ist/ bey denen/ bey welchen sie wonen/sich neeren vnd leben wollen. Denn wer in einer Stadt wohnen wil/ der sol das Stadtrecht wissen vnd halten/
das

Vorrede.

das er genießten wil / Gott gebe er glaube / oder sey im herzen für sich
ein Schalk oder Bube.

Im Andern / wenn sie den Text wol kennen / so lere sie denn
hernach auch den verstand / das sie wissen / was es gesagt sey / vnd nim
abermal für dich dieser Taffeln weise / oder sonst eine kurze einige weis
se / welche du wilt / vñ bleib dabey / vñ verrücke sie mit keiner Syllaben
nicht / gleich wie vom Text jest gesagt ist / vnd nim dir derweile dar
zu / Denn es ist nicht noth / das du alle stücke auff einmal fürnemest /
Sondern eins nach dem andern / wenn sie das erste Gebot zuuor
wol verstehen / darnach nim das ander für dich / vnd so fort an / sonst
werden sie vberschüttet / das sie keins wol behalten.

Im Dritten / wenn du sie nu solchen kurzen Catechismum gele
ret hast / als denn nim den grossen Catechismum für dich / vnd gib
jnen auch reichern vnd weitern verstand / daselbst streich ein jeglich
Gebot / Bitte / stück aus / mit seinen mancherley wercken / nutz / from
men / fahr vnd schaden / wie du das alles reichlich findest in so viel
Büchlein dauon gemacht / Vnd in sonderheit treibe das Gebot vnd
stücke am meisten / das bey deinem Volck am meisten not leidet / als
das siebende Gebot vom Stelen / must du bey Handwercken / Hand
lern / Ja auch bey Bawern vnd Gesinde hefftig treiben / denn bey
solchen Leuten ist allerley vntrew vnd dieberey gros. Item / das
vierde Gebot / mustu bey den Kindern vnd gemeinen Man wol treib
ben / das sie stille / trew / gehorsam / friedsam sein / vnd immer viel
Exempel aus der Schrift / da Gott solche Leute gestrafft / vnd geseg
net hat / einführen.

In sonderheit treibe auch daselbst die Obrigkeit vnd Eltern / das
sie wol regieren / vnd Kinder ziehen zur Schule / mit anzeigen / wie sie
solches zu thun schuldig sind / Vnd wo sie es nicht thun / welche eine
verfluchte Sünde sie thun / Denn sie stürzen vnd vermüthen damit /
beide Gottes vnd der Welt Reich / als die ergesten feinde / beide Gott
es vnd der Menschen / vnd streich wol aus / was für grewlichen schaw
den sie thun / wo sie nicht helfen Kinder ziehen zu Pfarhern / Predi
gern / Schreibern / etc. das Gott sie schrecklich darumb straffen wird /
Denn es ist hie not zu predigen / die Eltern vnd Oberkeit Sündigen
jest

Ist hierin/das nicht zu sagen ist/ der Teuffel hat auch ein grausames
damit im sinne.

3 Wlezt/ Weil nu die Tyrannen des Paps als ist/ so wollen
sie nicht mehr zum Sacrament gehen/ vnd verachtens. Sie ist aber
not zu treiben/ doch mit diesem bescheidt: Wir sollen niemand zum
glauben/ oder zum Sacrament zwingen/ auch kein gesetz noch
zeit noch stede stummen/ Aber also predigen/ das sie sich selbst on vns
ler gesetz dringen/ vnd gleich vns Pfarherrn zwingen/ das Sacra-
ment zu reichen/welches thut man also/das man inen sagt: Wer das
Sacrament nicht sucht oder begert/ zum wenigsten ein mal oder vier
des Jars/ da ist zubeforgen das er das Sacrament verachte/ vnd
kein Christ sey/ gleich wie der kein Christ ist/der das Euangelion nicht
glaubet oder höret/ denn Christus sprach nicht: Solches lasset oder
solches verachtet/ Sondern solches thut so oft irs trincket/etc. Er
wil es warlich gethan/ vnd nicht aller ding gelassen vnd veracht ha-
ben/ solchs thut/spricht er.

Wer aber das Sacrament nicht gros achtet/das ist ein zeichen/
das er keine Sünde/kein Fleisch/keinen Teuffel/keine Welt/keinen
Todt/keine fahr/keine Helle hat/das ist/er glaubet der keins/ ob er
wol bis vber die Ohren darin steckt/ vnd ist zweifelzig des Teuffels.
Widerumb so darff er auch keiner gnade/Leben/Paradis/Himels-
reich/Christus/Gottes/ noch einiges gutes/ Denn wo er glaubte/das
er so viel böses hette/vnd so viel gutes bedürffte/ so würde er das Sa-
crament nicht so lassen/darin solchem vbel geholffen/vnd so viel guts
gegeben wird/ Man darff in auch mit keinem gesetz zum Sacra-
ment zwingen/ sondern er wird selbst gelauffen vnd gerennet komen/
sich selbst zwingen/ vnd dich treiben/das du im müßest das Sacra-
ment geben.

Darumb darffest du hie kein gesetz stellen wie der Paps/ streiche
nur wol aus den nutz vnd schaden/not vnd fromen/fahr vnd heil in
diesem Sacrament/so werden sie selbst wol komen/one dein zwingen/
Komen sie aber nicht/ so las sie faren/ vnd sage inen/das sie des Teufels
sind/die ire grosse not/ vnd Gottes gnedige hülffe nicht achten
noch füllen. Wenn du aber solches nicht treibest/ oder machest ein ge-
setz

Der Kleine

ſich vnd giſſt daraus/ ſo iſt es deine Schuld/ das ſie das Sacrament
verachten/ wie ſolten ſie nicht faul ſein/ wenn du ſchleſſeſt vnd ſchwe-
geſt/ Darumb ſihe darauff Phariſer vnd Prediger/ vnſer Ampt iſt nu-
ein ander ding worden/ dan es vnter dem Papſt war/ es iſt nun ernt
vnd heilſam worden. Darumb hat es nun viel mehr mühe vnd arbeit/
fahr vnd anfechtunge/ Dazzu wenig lohn vnd danck in der Welt/
Chriſtus aber wil vnſer lohn ſelbſt ſein/ ſo wir trewlich arbeiten. Das
helffe vns der Vater aller gnaden/ Dem ſey lob vnd danck in ewig-
keit/ durch Chriſtum vnſern Herrn/ Amen.

Die Zehen Gebot/ wie ſie ein Hausvater ſei-
nem Geſinde einfeltiglich fürhalten ſol.

Das I. Gebot.

Du ſolt nicht ander Götter haben.

Was iſt das? Antwort.

Wir ſollen Gott vber alle ding fürchten/ lieben/ vnd vertrauen.

Das II. Gebot.

Du ſolt den Namen deines Gottes nicht miß-
brauchen.

Was iſt das? Antwort.

Wir ſollen Gott fürchten vnd lieben/ das wir bey ſeinem Namen
nicht fluchen/ ſchweren/ zaubern/ liegen oder trügen/ Sondern den
ſelbigen in allen nöten anrufen/ beten/ loben vnd danken.

Das III. Gebot.

Du ſolt den Feiertag heiligen.

Was iſt das? Antwort.

Wir ſollen Gott fürchten vnd lieben/ das wir die Predigt vnd
ſein Wort nicht verachten/ Sondern daſſelbige heilig halten/ gerne
hören vnd lernen.

Das IIII. Gebot.

Du ſolt deinen Vater vnd deine Mutter ehren.

Was

Was ist das: Antwort.

Wir sollen Gott fürchten vnd lieben das wir vnser Etern vnd
Herrn nicht verachten / noch erzünnen / sondern sie in ehren halten/
in dien / gehorchen / lieb vnd wert haben.

Das V. Gebot.

Du solt nicht tödten.

Was ist das: Antwort.

Wir sollen Gott fürchten / vnd lieben / das wir vnserm Nehesten
an seinem Leibe keinen schaden noch leidt thun / Sondern im helfen
vnd fördern in allen leibes nöten.

Das VI. Gebot.

Du solt nicht Ehebrechen.

Was ist das: Antwort.

Wir sollen Gott fürchten / vnd lieben / das wir keusch vñ züchtig
leben in worten vnd wercken / vnd ein jeglicher sein Gemahl lieben
vnd ehren.

Das VII. Gebot.

Du solt nicht stelen.

Was ist das: Antwort.

Wir sollen Gott fürchten / vnd lieben / das wir vnser Nehesten
gelt oder gut nicht nemen / noch mit falcher wahr oder handel an vns
bringen / Sondern ime sein gut vnd narung helfen bessern vnd be-
hüten.

Das VIII. Gebot.

Du solt nicht falsch gezeugnis reden wider deinen
Nehesten.

Was ist das: Antwort.

Wir sollen Gott fürchten / vnd lieben / das wir vnsern Nehesten
nicht felschlich beligen / verrathen / affterreden / oder bösen lemmunde
machen / sondern sollen im entschuldigen / vnd gutes von im reden /
vnd alles zum besten keren.

Der Kleine
Das IX. Gebot.

Du solt nicht begeren deines Nechsten Haus.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen Gott fürchten vnd lieben / das wir vnsern Nechsten nicht mit list nach seinem Erbe oder Hause stehen / vnd mit einem schein des rechten an vns bringen / etc. Sondern jm dasselbige zubehalten / förderlich vnd dienstlich sein.

Das X. Gebot.

Du solt nicht begeren deines Nechsten Weib / Knecht / Magd / Viehe / oder was sein ist.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen Gott fürchten vnd lieben / das wir vnsern Nechsten nicht sein Weib / Gefinde oder Viehe / abspannen / abdringen / oder abwendig machen / Sondern dieselbigen anhalten / das sie bleiben vnd thun / was sie schuldig sein.

Was sagt nun Gott von diesen Geboten allen:

Antwort.

Er sagt also:

Ich der HEr dein Gott / bin ein eueriger Gott / der vber die so mich hassen / die Sünde der Väter heim sucht an den Kindern / bis ins dritte vnd vierde Glied / Aber denen so mich lieben / vnd meine Gebot halten / den thu ich wol in tausent Glied.

Was ist das? Antwort.

Gott dremet zu straffen alle / die diese Gebot vbertritten / darumb sollen wir vns fürchten für seinem zorn / vnd nicht wider solche Gebot thun. Er verheisset aber gnade vnd alles gutes / allen die solche gebot halten / Darumb sollen wir in auch lieben vnd vertrauen / vnd gerne thun nach seinen Geboten.

DAS

Der Glaube / wie ein Haußvater den
selbigen seinem Gesinde auff das ein-
feltigst fürhalten sol.

Der Erste Artickel.

Von der Schöpfung.

Ich glaube an Gott den Vater Allmechtigen/
Schöpffer Himmels vnd der Erden.

Was ist das: Antwort.

Ich glaube das mich Gott geschaffen hat sampt allen Creatu-
ren / mir Leib vnd Seele / Augen / Ohren / vnd alle Glieder / Ver-
nunfft vnd alle Sinne gegeben hat / vnd noch erhalt / Darzu Kleider
vñ Schuh / Essen vnd Trinken / Haus vnd hoff / Weib vnd Kind /
Acker / Viehe vnd alle Güter / mit aller notturfft vnd narung / dieses
Leibes vnd Lebens / reichlich vnd teglich versorget / wider alle fehrlich-
keit beschirmet / vnd für allem vbel behütet vnd bewaret / vnd das al-
les aus lauter Beterlicher / Göttlicher güte vnd barmherzigkeit / on
alle mein verdienst vnd würdigkeit / des alles ich jm zu dancken vnd zu
loben / vnd dafür zu dienen / vnd gehorsam zu sein schuldig bin / Das
ist gewislich war.

Der Ander Artickel.

Von der Erlösung.

Vnd an Ihesum Christum seinen einigen Son
vnsern HERRN / der empfangen ist von dem heiligen
Geist / geboren aus Maria der Jungfrawen / Gelids-
ten vnter Pontio Pilato / gecreuziget / gestorben vnd be-
graben / Nidergefahren zur Hellen / Am dritten tage wi-
der auffgestanden von den Todten / Auffgefahren gen
Himmel / Sitzend zur rechten Gottes des Allmechtigen
Vaters von dannen er kommen wird / zu richten die Le-
bendigen vnd die Todten.

Der kleine

Was ist das: Antwort.

Ich glaube das Ihesus Christus warhafftiger Gott / vom Vater
in ewigkeit geboren / vnd auch warhafftiger Mensch von der Jung-
frauen Maria geboren / sey mein HERR / der mich verlornen vnd
verdampften Menschen erlöset hat / erworben / gewonnen / vnd von
allen Sünden / vom Tode / vnd von der gewalt des Teuffels / nicht
mit Golt oder Silber / Sondern mit seinem heiligen thewren Blut /
vnd mit seinem vnschuldigen leiden vnd sterben / auff das ich sein ei-
gen sey / vnd in seinem Reich vnter im lebe / vnd jm diene in ewiger ge-
rechtigkeit / vnschuld vnd Seligkeit / gleich wie er auferstanden vom
tode / lebet vnd regieret in ewigkeit / Das ist gewislich war.

Der Dritte Artickel.

Von der heiligung.

Ich glaube an den Heiligen Geist / Eine Heilige
Christliche Kirche / Die gemeine der Heiligen / Berge-
bung der Sünden / Auferstehung des Fleisches / Vnd
ein Ewiges Leben / Amen.

Was ist das: Antwort.

Ich glaube / das ich nicht aus eigener vernunft noch krafft / an
Ihesum Christum meinen HERRN glauben oder zu jm kommen
kan / Sondern der heilige Geist hat mich durchs Euangelium beruf-
fen / mit seinen gaben erleuchtet / im rechten Glauben geheiligt vnd
erhalten / gleich wie er die ganze Christenheit auff Erden berufft /
samlet / erleuchtet / heiligt / vnd bey Ihesu Christo erhalt / im rechten
einigen Glauben / in welcher Christenheit er mir vnd allen glaubigen
teglich alle Sünde reichlich vergibt / vnd am Jüngsten tage mich vnd
alle Todten auferwecken wird / vnd mir sampt allen Glaubigen in
Christo / ein ewiges leben geben wird / Das ist gewislich war.

Das Vater vnser / wie ein Haußvater

dasselbige seinem Gesinde auff das ein-
feltigst fürhalten sol.

Vater

Catechismus Lutheri.
Vater vnser der du bist im Himmel.

188

Was ist das? Antwort.

Gott wil damit vns locken / das wir glauben sollen / Er sey vnser rechter Vater / vnd wir seine rechte Kinder / auff das wir getrost vnd mit aller zuuersicht in bitten sollen / wie die lieben Kinder iren lieben Vater.

Die Erste Bitte.

Geheiliget werde dein Name.

Was ist das? Antwort.

Gottes Name ist zwar an jm selbst heilig / Aber wir bitten in diesem gebet / das er bey vns auch heilig werde.

Wie geschieht das? Antwort

Wo das wort Gottes lauter vnd rein geleret wird / vnd wir auch heilig / als die Kinder Gottes darnach leben / Das hilff vns lieber Vater im Himmel. Wer aber anders leret vnd lebet / denn das Wort Gottes leret / der entheiliget vnter vns den Namen Gottes / da be-
hüt vns für Himlischer Vater.

Die ander Bitte.

Dein Reich come.

Was ist das? Antwort.

Gottes Reich kömet wol on vnser Gebet von jm selbst / Aber wir bitten in diesem gebet / das es auch zu vns komme.

Wie geschieht das? Antwort.

Wenn der Himlische Vater vns seinen heiligen Geist gibt / das wir seinem heiligen Wort / durch seine gnade glauben / vnd Göttlich leben / hie zeitlich vnd dort ewiglich.

Die dritte Bitte.

Dein Wille geschehe / wie im Himmel / also auch auff Erden.

Der Kleine.

Was ist das: Antwort.

Gottes guter gnediger wille/ geschicht wol one vnser Gebet/ Aber wir bitten in diesem Gebet/ das er auch bey vns geschehe.

Wie geschicht das: Antwort

Wenn Gott allen bösen rhat vnd willen bricht/ vnd hindert/ so vns den Namen Gottes nicht heiligen/ vnd sein Reich nicht komen lassen wöllen/ Als da ist der Teuffel/ die Welt vnd vnser Fleischs wille/ Sondern stercket vnd behelt vns feste in seinem wort vnd glauben/bis an vnser ende/ Das ist sein gnediger guter wille.

Die Vierdte Bitte.

Vnser teglich Brot gib vns heute.

Was ist das: Antwort.

Gott gebe teglich Brot/ auch wol on vnser Bitte/ allen bösen Menschen. Aber wir bitten in diesem Gebet/ das er vns erkennen lasse/ vnd mit dancksagung empfangen vnser teglich Brot.

Was heist denn teglich Brot: Antwort.

Alles was zur leibes nahrung vnd notdurfft gehöret/ als essen/ trincken/ Kleider/ Schuch/ Haus/ Hoff/ Acker/ Viehe/ Geld/ Gut/ from gemahel/ frome Kinder/ from gesinde/ frome vnd trewe Oberherrn/ gut Regiment/ gut Wetter/ Friede/ gesundheit/ Zucht/ Ehre/ gute Freunde/ getrewe Nachbarn/ vnd dergleichen.

Die fünffte Bitte.

Vnd verlasse vns vnser schuldt/ als wir verlassen vnsern Schuldigern.

Was ist das: Antwort.

Wir bitten in diesem Gebet/ das der Vater im Himmel nicht ansehen wolt vnser Sünd/ vnd vmb derselbigen willen/ solche bitte nicht versagen/ denn wir sind der keins wert/ das wir bitten/ haben es auch nicht verdienet/ sondern er wolt es vns alles aus gnaden geben/ denn wir teglich viel sündigen/ vnd wol eitel straffe verdienen/ So wollen wir zwarten widerumb auch herzlich vergeben/ vnd gerne wol thun/ denen die sich an vns versündigen.

Die

Die Sechste Bitte.

Vnd führe vns nicht in versuchung.

Was ist das? Antwort.

Gott versucht zwar niemand / aber wir bitten in diesem Gebet / das vns Gott wolt behüten vnd erhalten / auff das vns der Teuffel / die Welt vnd vnser Fleisch nicht betriege / noch versüre in mißglauben / verzweifeln / vnd andere grosse schande vnd laster / Vnd ob wir damit angefochten würden / das wir doch endlich gewinnen / vnd den sieg behalt.n.

Die siebende Bitte.

Sondern erlöse vns von dem vbel.

Was ist das? Antwort.

Wir bitten in diesem Gebet / als in der summa / das vns der Vater im Himmel / von allerley übel leibs vnd Seele / guts vnd ehre erlöse / vnd zu lezt wenn vnser Stündlein kömpt / ein seliges ende beschre / vnd mit gnaden von diesem Jammerthal / zu sich nemen in den Himmel.

Amen.

Was ist das? Antwort.

Das ich sol gewis sein / solche bitte sind dem Vater im Himmel angenehme / vnd erhört / denn er selbst hat geboten also zu beten / vnd verheissen / das er vns wil erhören / Amen / Amen / das heist / Ja / Ja / Es sol also geschehen.

Das Sacrament der Heiligen Tauffe / Wie dasselbige ein Hausvater seinem Gesinde sol einfeltiglich fürhalten.

Zum Ersten.

Was ist die Tauffe? Antwort.

Die Tauffe ist nicht allein schlecht Wasser / Sondern sie ist das Wasser in Gottes gebot gefasset / vnd mit Gottes Wort verbunden.

Der Kleine.

Welchs ist denn solch wort Gottes? Antwort.

Da vnser HERR Christus spricht Matthei am letzten / Gehet hin in alle Welt / Lehret alle Heyden / vnd Teuffet sie im Namen des Vaters / vnd des SONS / vnd des heiligen Geists.

Zum Andern.

Was gibt oder nützet die Tauffe? Antwort.

Sie wircket vergebung der Sünden / erlöset wir vom Tode vnd Teuffel / vnd gibt die ewige seligkeit / allen die es glauben / wie die wort vnd verheissung Gottes lauten.

Welchs sind solche wort vnd verheissung Gottes? Antwort.

Da vnser HERR Christus spricht / Marci am letzten / Wer da glaubet / vnd getauft wird / der wird selig / Wer aber nicht glaubet / der wird verdampt.

Zum Dritten.

Wie kan Wasser solche grosse ding thun? Antwort.

Wasser thut freilich nicht / sondern das wort Gottes / so mit / vnd bey dem Wasser ist / vnd der Glaube / so solchem wort Gottes im Wasser trawet / denn on Gottes wort ist das Wasser schlecht wasser / vnd keine Tauffe / Aber mit dem Wort Gottes ist eine Tauffe / das ist ein gnadenreich Wasser des lebens / vnd ein Bad der neuen geburt im heiligen Geist / wie S. Paulus sagt zu Tito am 3. Capit.

Durch das Bad der widergeburt vnd erneuerung des heiligen Geistes / welchen er ausgegossen hat vber vns reichlich / durch Jesum Christum vnsern Heiland / auff das wir durch desselbigen gnade gerecht vnd Erben sein des ewigen lebens nach der hoffnung / Das ist je gewislich war.

Zum Vierden.

Was bedeut den solch Wasser Teuffen? Antwort.

Es bedeut / das der alte Adam in vns durch tegliche reu vnd
 Busse sol erseufft werden / vnd sterben mit allen Sünden vnd bösen Lü-
 sten / Vnd widerumb teglich heraus komen vnd auffstehen / ein
 neuer Mensch / der in gerechtigkeit vnd reinigkeit für Gott ewiglich
 lebe.

Wo stehet das geschrieben: Antwort.

S. Paulus zu den Römern am 6. spricht / Wir sind sampt
 Christo durch die Tauffe begraben in den Todt / das gleich wie Chri-
 stus ist von den Todten auffgewecket / durch die herrlichkeit des Va-
 ters / also sollen wir auch in einem neuen leben wandeln.

Wie man die einfeltigen sol leren Beichten.

Die Beicht begreiffet zwey stück in sich / Eines / das
 man die sünde bekenne. Das ander / Das man die Absolutio
 oder vergebung von dem Beichtiger empfahe / als von Gott
 selbst / vnd ja nicht daran zweiffle / sondern feste glaube / die Sünde
 seien dadurch vergeben für Gott im Himmel.

Welche Sünde sol man denn Beichten:

Für Gott sol man aller Sünden sich schuldig geben / auch die
 wir nicht erkennen / Wie wir im Vater vnser thun. Aber für dem
 Beichtiger sollen wir allein die Sünde bekennen / die wir wissen vnd
 fülen im hertzen.

Welche sind die:

Da sihe deinen standt an / nach den Zehen geboten / Ob du Va-
 ter / Mutter / Son / Tochter / Herr / Fraw / Knecht seiest / ob du vn-
 gehorsam / vntrew / vnfleissig gewesen seiest / Ob du jemandes leide ge-
 than habest / mit Worten oder Wercken / ob du gestolen / versuemet / ver-
 warlost / schaden gethan hast.

Lieber stelle mir eine kurze weise zu Beichten.

So soltu zum Beichtiger sprechen.

Wirdiger lieber Herr / Ich bitt such / wollet meine Beichte ho-
 ren / vnd mir die vergebung sprechen vmb Gottes willen.

Sage:

Der kleine Sage an.

Ich armer Sünder/ bekenne mich für Gott aller Sünden schuldig/ In sonderheit bekenne ich für euch/ das ich ein Knecht/ Magd/ etc. bin/ aber ich diene leider vntrewlich meinem Herren/ denn da vnd da habe ich nicht gethan was sie mich hießen/ habe sie erzürnet/ vnd zu fluchen beweget/ habe verseumet vnd schaden lassen geschehen.

Bin auch in worten vnd wercken schampar gewesen / habe mit n. eines gleichen gezürnet / wider meine Fraw gemurret vnd gesturlet/ etc. Das alles ist unr leid / vnd bitte vmb gnad ich wil mich bessern.

Ein Herr oder Fraw/sage also.

In sonderheit bekenne ich für euch/ das ich mein Kinder vnd Gesinde/ Weib/ nicht treulich gezogen habe zu Gottes ehren/ Ich habe geflucht/ böse exempel mit vnzüchtigen worten vnd wercken gegeben/ meinem Nachbar schaden gethan / vnd vbel nach geredet/ zu thewer verkaufft/ falsche vnd nicht ganze Wahr gegeben/ Vnd was er mehr wider die Gebot Gottes vnd seinen stande gethan/ etc.

Wenn aber jemand sich nicht befindet beschweret/ mit solcher oder größern sünden/ der sol nicht sorgen / oder weiter Sünde suchen noch erdichten/ vñ damit eine marter aus der Beicht machen/ sondern erzele eine oder zwo die du weißest. Also / in sonderheit bekenne ich/ das ich ein mal geflucht/ Item/ ein mal vnzüßlich mit wortē gewest/ einmal dis n. verseumet habe/ etc. Also las es gnug sein.

Weistu aber gar keine (welches doch nicht wol solt möglich sein) so sage auch keine in sonderheit / Sondern nim die Vergebung auff die gemeine Beichte/ so du für Gott thust gegen dem Beichtiger.

Darauff sol der Beichtiger sagen.

Gott sey dir gnedig/ vnd stärke deinen glauben/ Amen.

Weiter.

Gleubstu auch das meine vergabung Gottes vergabung sey.

Antwort:

Ja lieber Herr.

Faz

Darauff spreche er:

Wie du gleubest / so geschehe dir. Vnd ich aus dem befehl vnsero
HERREN Ihesu Christi / Vergebe dir deine Sünde / im Namen des
Vaters vnd des Söns / vnd des heiligen Geistes / Amen.

Gehe hin in friede.

Welche aber grosse beschwerung des gewissens haben / oder be-
trübet vnd angefochten sind / die wird ein Beichtuater wol wissen mit
mehr sprächen zu trösten / vnd zum glauben reizen. Das sol allein
ein gemeine weise der Beicht sein / für die einfeltigen.

Das Sacrament des Altars.

Wie ein Hausvater dasselbige seinem Gesinde
einfeltiglich fürhalten sol.

Was ist das Sacrament des Altars: Antwort.

Es ist der ware Leib vnd Blut vnsero HERREN
Ihesu Christi / vnter dem Brod vnd Wein / vns Chris-
ten zu essen vnd zu trincken / von Christo selbst einge-
setzt.

Wo steht das geschrieben: Antwort.

So schreiben die heiligen Euangelisten / Mattheus / Marcus /
Lucas / vnd S. Paulus.

Vnser HERRE Ihesus Christus in der Nacht / da er
verrathen ward / nam er das Brodt / dancket vnd
brach / vnd gabs seinen Jüngern / vnd sprach / Nemet
hin / esset / das ist mein Leib / der für euch gegeben wird /
solchs thut zu meinem gedechtnis.

Desselbigen gleichen nam er auch den Kelch / nach
dem Abendmal / dancket vnd gab in den / vnd sprach /
Nemet

Der Kleine.

Nemet hin vnd trincket alle daraus / dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut / das für euch vergossen wird / zur vergebung der Sünden / Solchs thut / so oft irs trincket / zu meinem gedechtnis.

Was nützet denn solch essen vnd trincken: Antwort.

Das zeigen vns diese wort: Für euch gegeben vnd vergossen / zur vergebung der Sünden / Nämlich / Das vns im Sacrament vergebung der Sünden / leben vnd Seligkeit / durch solche wort gegeben wird / denn wo vergebung der Sünden ist / da ist auch leben vnd seligkeit.

Wie kan leiblich essen vnd trincken solche grosse ding thun: Antwort.

Essen vnd trincken thuts freilich nicht / sondern die Wort so da stehen / Für euch gegeben vnd vergossen / zur vergebung der Sünden. Welche Wort sind neben dem leiblichen essen vnd trincken / als das Hauptstück im Sacrament / vnd wer denselbigen worten gleubet / der hat was sie sagen / vnd wie sie lauten / nämlich vergebung der Sünden.

Wer empfehet denn solch Sacrament würdiglich: Antwort.

Fasten vnd leiblich sich bereiten / ist wol eine feine eusserliche zucht / aber der ist recht würdig vnd wolgeschickt / wer den glauben hat an diese Wort: Für euch gegeben vnd vergossen / zur vergebung der Sünden. Wer aber diesen worten nicht gleubet / oder zweiffelt / der ist vnwürdig vnd vngeschickt. Denn das wort / (JHN 6:53) fordert eitel gleubige hertzen.

Wie ein Hausvater sein Gesinde sol leren Morgens vnd Abends sich segenen.

Der Morgen segnen.

Des Morgens / so du aus dem Bette fereist / soltu dich segnen mit dem heiligen Creuz / vnd sagen:

Das

Das walt Gott Vater Son/ heiliger Geist/ Amen.

Darauff kniend oder stehend/ den Glauben vnd Vater vnser/
Wiltu so magstu dis Gebetlein daz zu sprechen.

Ich dancke dir mein Himilischer Vater/ durch Jesum Christum
deinen lieben Son/ das du mich diese Nacht für allem schaden
vnd fahr behütet hast/ vnd bitte dich/ du wollest mich diesen tag
auch behüten/ für Sünden vnd allem vbel/ das dir alle mein thun
vnd leben gefalle/ Denn ich befehle mich/ mein Leib vnd Seele/ vnd
alles in deine hende/ Dein heiliger Engel sey mit mir/ das der böse
Feind keine macht an mir finde/ Amen.

Vnd als denn mit freuden an dem Werck gegangen /vnd etwa
ein Lied gesungen/ als die Zehen Gebot/ oder was dein andacht gibt.

Der Abend segnen.

Des Abends wenn du zu Bette gehst/ soltu dich segnen mit
dem heiligen Creutz/ vnd sagen:

Das walt Gott Vater/ Son/ heiliger Geist/ Amen.

Darauff kniend oder stehend/ den Glauben vnd Vater vnser/
Wiltu so magstu dis Gebetlein daz zu sprechen:

Ich dancke dir mein Himilischer Vater/ durch Jesum Christum
deinen lieben Son/ das du mich diesen tag gnediglich behütet
hast. Vnd bitte dich/ du wollest mir vergeben alle meine Sün-
de/ wo ich vnrecht gethan habe / vnd mich diese Nacht gnediglich be-
hüten/ Denn ich befehle mich mein Leib vnd Seele/ vnd alles in
deine hende / Dein heiliger Engel sey mit mir / das der böse Feind
keine macht an mir finde/ Amen.

Vnd als denn flugs vnd frölich geschlafen:

Wie ein Hausuater sein Gesinde sol leren
das Benedicite vnd Gratiass sprechen.

Die Kinder vnd gesinde/ sollen mit gefaltten Henden/ vnd züch-
tig für den Tisch treten vnd sprechen:

Aller Augen warten auff dich HERR/ vñ du gibst inen ire speis
se zu seiner zeit / Du thust deine milde Hand auff/ vnd setigest
alles was lebet mit wolgefallen.

Der kleine SCHOLIA.

Wolgefallen heisset/ das alle Thier so viel zu essen kriegen/ das sie frölich vnd guter ding darüber sind/ denn sorgen vnd geiz hindern solch wolgefallen.

Darnach das Vater vnser / vnd dis folgende Gebet.

HERR Gott Himlischer Vater / segene vns vnd diese deine gaben/ die wir von deiner milden gütē zu vns nemen/ durch Ihesum Christum vnsern HERRN/ Amen.

Das Gratiās.

Also auch nach dem Essen/ sollen sie gleicher weise thun/ züchtig/ vnd mit gefalten henden sprechen:

Dancket dem HERRN / denn er ist freundlich/ vnd seine gütē weret ewiglich/ Der allem fleische speise gibe/ der dem Bihe sein Futter gibe/ den jungen Raben die in anruffen/ er hat nicht lust an der stercke des Rosses / noch gefallen an jemandes beinen / der HERR hat gefallen an denen die in fürchten/ vnd die auff seine gütē warten.

Darnach das Vater vnser / vnd dis folgende gebet.
Ir dancken dir HERR Gott Vater / durch Ihesum Christum vnsern HERRN / für alle deine wolthat / der du lebest vnd regierest in ewigkeit/ Amen.

Die Haustaffel etlicher Sprüche / für allerley heiligen Orden vnd Stende / dadurch dieselbigen/ als durch eigene Lection / ihres Ampts vnd dienst zuuermanen.

Den Bischöffen / Pfarhern vnd Predigern.

Ein Bischoff sol vnstrefflich sein/ eines weibes Man/ nüchtern/ stetig/ messig/gastfrey/ lerhafftig/ nicht ein Weinschuffer/ nicht beissig/ nicht vnehrliche handtierung treiben/ Sondern gelinde/ nicht hadert/hafftig / nicht geizig/ der seinem eigenen Hause wol fürsthe / der gehorsame

horsame Kinder habe/ mit aller Erbarkeit/ Nicht ein newling/ der ob dem Wort halt/ das gewis ist/ vnd leren kan/ auff das er mechtig sey zu ermanen/ durch die heilsame Lere/ vnd zu straffen die Widersprecher. In der 1. Epistel zu Timoth. am 3. Capit.

Von Weltlicher Oberkeit.

Jederman sey vnterthan der Oberkeit/ denn die Oberkeit so als lenckhalben ist/ ist von Gott geordnet/ Wer aber der Oberkeit widerstrebt/ der widerstrebet Gottes ordnung/ wer aber widerstrebet/ wird sein vrtail empfangen/ Denn sie tregt das Schwert nicht vmb sonst/ sie ist Gottes Dienerin/ eine racherin zur straff/ vber die/ so böses thun/ Jun Römern am 13. Cap.

Den Ehemännern.

Ir Männer wonet bey ewren Weibern mit vernunft/ vnd gebet dem Weiblichen als dem schwächesten Werkzeug/ seine Ehre/ als Witerben der gnade des lebens/ auff das ewer gebet nicht verhindere werde. in der Ersten Petri am 3. Capit. Vnd seid nicht bitter gegen sie. Jun Coloss. am 3. Capit.

Den Eheweibern.

Die Weiber seyen vnterthan iren Männern/ als dem Herrn/ wie Sara Abraham gehorsam war vnd his in Herr. Welcher Töchter jr worden seid/ so jr wol thut/ vnd nicht so schüchter seid/ In der 1. Petri am 3. Capit.

Den Eltern.

Ir Väter reizet ewer Kinder nicht zu zorn/ das sie nicht schew werden/ Sondern ziehet sie auff in der zucht vnd vermanung zu dem HERRN/ Jun Ephesern am 6. Capit.

Den Kindern.

Ir Kinder seid gehorsam ewren Eltern in dem HERRN/ Denn dis ist billich/ Ehre Vater vnd Mutter. Das ist das Erste Gebot/ das verheissung hat/ Nemlich/ das dirs wolgehe/ vnd lange lebest auff Erden/ Zu den Ephesern am 6. Capit.

Den Knechten/ Negden/ Tagelönern/ vñ Arbeitern.

Ir Knechte seid gehorsam ewren leiblichen Herren/ mit furcht vnd

Der Knechte

vnd zittern/ in einfeltigkeit ewers hertzens / als Christo selbst / nicht mit dienst allein für augen/ als Menschen zugefallen / sonder als die Knechte Christi/ das jr solchen willen Gottes thut von herzer. / mit gutem willen/ Last euch düncken/ das jr dem H E R R N / vnd nicht den Menschen dienet/ vnd wisset / was ein jeglicher gutes thut / das wird er empfangen/ er sey Knecht oder frey.

Den Hausherren vnd Hausfrawen.

Jr Herren thut auch dasselbige gegen jnen / vnd laßt ewer dreyen/ Vnd wisset/ das jr auch einen H E R R N im Himmel habt/ vnd ist bey jme kein ansehen der Person. Ephes. 6.

Der gemeinen Jugend.

Jr Jungen seid den Alten vnterthan/ vnd beweiset darin die demut/ denn Gott widerstehet den hoffertigen/ aber den demütigen gibt er gnade. So demütiget euch nun vnter die gewaltige hand Gottes/ das er euch erhöhe zu seiner zeit. 1. Petri am 5. Capit.

Den Widwen.

Welche eine rechte Widwe vnd einsam ist/ die stellet ire hoffnung auff Gott/ vnd bleibet am gebet tag vnd nacht. Welche aber in wollüsten lebet/ die ist lebendig tod/ 1. Timoth. am 5. Capit.

Der Gemeine.

Liebe deinen Nächsten als dich selbst/ in dem wort sind alle gebot verfasst/ Zum Röm. am 13. Capit. Vnd haltet an mit Bitten für alle Menschen/ in der 1. Timoth. am 2. Capit.

Ein jeder lern sein Lection/

So wird es wol im Hause ston.

Ein Traubüchlein/ für die einfeltigen Pfarhern.

Vorrede D. Martini Luthers.

So manches Land / so manche sitte / sagt das gemeine Sprichwort/ Demnach/ weil die Hochzeit vnd Ehestand ein Wellich geschafft ist / gebürt vns Geistlichen oder Kirchendienern nichts darin zu ordnen oder regieren/ sondern

bern lassen einer jeglichen Stadt vnd land hierin iren bräutlich vnd gewonheit / wie sie gehen / Etliche führen die Braut zweymal zur Kirche/beide des Abends vnd des Morgens / Etliche nur einmal / Etliche verkündigen / vnd bitten sie auff der Tangel auff / zwo oder drey wochen junor / Solches alles vnd dergleichen / las ich Herrn vnd Rath schaffen vnd machen wie sie wollen/es geht mich nichts an.

Aber so man von vns begeret für der Kirchen / oder in der Kirchen/sie zu segnen/ober sie zu beten/oder sie auch zu trawen / sind wir schuldig dasselbige zu thun. Darumb habe ich wollen diese wort vnd weise stellen/den jenigen / so es nicht besser wissen / ob etliche gelüftet/eintrectiger weise mit vns hierin zu brauchen. Die andern so es besser können/das ist/die aller ding nichts können / vñ aber sich düncken lassen/das sie alles können/dürffen dieses meines dienstes nicht / one das sie es oberflügeln vnd obermeistern mögen / vnd sollen sich ja fleissig hüten/das sie mit niemant etwas gleiches halten / man möchte sonst dencken/sie müßten von andern etwas lernen/das wer grosse schande.

Weil man denn bisher mit den Mönchen vnd Nonnen so trefflich gros geprenge getrieben hat in irem einsegnen / so doch jr stand vnd wesen ein vngöttlich/vnd lauter Menschen geticht ist/das keinen grund in der Schrift hat/ wie viel mehr sollen wir diesen Göttlichen stand ehren / vnd mit viel herrlicher weise segnen / beten vnd zieren. Denn ob es wol ein Weltlicher stand ist / so hat er dennoch Gottes wort für sich / vnd ist nicht von Menschen ertichtet oder gestiftet/wie der Mönche vnd Nonnen stand / darumb er auch hundertmal billicher solt Geistlich gehalten werden/den der Klösterliche stand/welcher billich der aller Weltlichste vnd fleischlichste sol geachtet werden/well er aus fleisch vnd blut/ vnd aller dinge aus Weltlicher wise vnd vernunft erfunden vnd gestiftet ist.

Auch darumb/ das diesen stand das junge volck lerne mit ernst ansehen/vñ in ehren halten/als ein Göttlich werck vñ gebot/ vñ nicht so schimpfflich darben seine narbeit treibe/mit lachē/spotten vnd dergleichen leichtfertigkeit / so man bisher gewonet hat /gerad als wer es ein scherz oder Kinderspiel ehelich zu werden oder hochzeit machen. Die es zu ersten gestift haben/das man Braut vnd Bräutigam zur Kirchen führen.

Der Kleine

füren sol/ habens warlich für keinen scherz/ sondern für einen grossen ernst angesehen. Denn es kein zweiffel ist/ sie haben damit den seggen Gottes/ vnd gemein gebet holen wollen/ vnd nicht ein lecherey/ oder. Heidnisch Affenspiel treiben.

So beweiset es auch das Werck an jm selbst wol/ denn wer von dem Pfarherr oder Bischoff gebet vnd seggen begert/ der zeiget damit wol an (ob er es gleich mit dem munde nicht redet) in was fahr vnd not er sich begibt/ vnd wie hoch er des Göttlichen seggen vnd gemeinen gebets bedarff zu dem stande/ den er anseheth/ wie sichs denn auch wol teglich findet/ was vnglücks der Teuffel anrichtet in dem Ehestande/ mit Ehebruch/ vntrew/ vneinigkeith/ vnd allerley jammer.

So wollen wir nun auff diese weise an den Breutigam vnd Braut (wo sie es begeren vnd fordern) handeln.

Zum Ersten auff der Kanzel auffbitten/ mit solchen Worten.

Hans N. vnd Greta N. wollen nach Göttlicher ordnung zum heiligen stand der Ehe greiffen/ begeren des ein gemein. Christlich gebet für sie/ das sie es in Gottes Namen ansehnen/ vnd wol gerate.

Vnd hette jemand was darcin zu sprechen/ der thue es bey zeit/ oder schweige hernach/ Gott gebe ihnen seinen seggen/ Amen.

Für der Kirchen trawen mit solchen worten.

Hans wiltu Greta zum ehelichen gemahl haben:

Dicat.

Ja.

Greta wiltu Hansen zum ehelichen gemahl haben:

Dicat.

Ja.

Hie lasse sie die Trawringe einander geben/ vnd füge sie beide rechte hende zusammen/ vnd spreche:

Was Gott zusamen füget/ sol kein Mensch scheiden.

Darnach spreche er für allen in gemein.

Weil denn Hans N. vnd Greta N. einander zur Ehe begeren/ vnd solches hie öffentlich für Gott vnd der Welt bekennen/ darauff sie die Hende vnd Trawringe einander gegeben haben/ so spreche ich sie Ehelich zusamen/ im Namen des Vaters/ vnd des Sons/ vnd des heiligen Geistes/ Amen. Für

Für dem Altar/ vber dem Breutigam vnd Braut

lese er Gottes wort / Genes. 2. Capit.

Vnd Gott der HERR sprach: Es ist nicht gut / das der Mensch alleine sey / ich wil im ein gehülfften machen / die sich zu im halte. Da lies Gott der HERR einen tieffen schlaff fallen auff den Menschen/ vnd er entschlief/ vnd nam seiner Rippen eine/ vnd schlos die stet zu mit fleisch / vnd Gott der HERR bauet ein Weib aus der Rippe / die er von dem Menschen nam / vnd bracht sie zu im. Da sprach der Mensch: Das ist doch bein von meinen beinen/ vnd fleisch von meinem fleisch / man wird sie Kennin heissen / darumb das sie vom Manne geno. nen ist.

Darumb wird ein Mann seinen Vater vnd Mutter verlassen/ vnd an seinem Weibe hangen / vnd sie werden sein ein fleisch.

Darnach wende er sich zu jnen beiden/

vnd rede sie an / also:

Weil jr euch beide in den Ehestand begeben habet/in Gottes Namen/so höret auff's erste das gebot Gottes vber diesen stand.

So spricht S. Paulus.

Jr Menner liebet ewre Weiber / gleich wie Christus geliebet hat die Gemeine / vnd hat sich selbst für sie gegeben / auff das er sie heiligt/ vnd hat sie gereinigt durchs Wasserbad im Wort / auff das er sie im selbst zurichte eine gemeine / die herrlich sey / die nicht habe einen fleck: n oder runzeln / oder des etwas / sondern das sie heilig sey/ vnd vnstrefflich.

Also sollen auch die Menner ire Weiber lieben / als ire eigene leibe / Wer sein Weib liebet / der liebet sich selbst / denn niemand hae semal sein eigen fleisch gehasset / sondern er nehret es / vnd pfleget sein/ gleich wie auch der HERR die gemeine.

Die Weiber sein vnterthan jren Mennern/ als dem HERRN/ Denn der Mann ist des Weibes heupt/ gleich wie auch Christus das heupt ist der gemeine/ vnd er ist seines Leibes Heiland. Aber wie nun die gemeine Christo ist vnterthan / also auch die Weiber jren Mennern in allen dingen.

Der Kleine. Zum Andern.

Höret auch das Creuze/ so Gott auff diesen Stand geleyet hat/
So sprach Gott zum Weibe:

Ich wil dir viel schmerzen schaffen wenn du schwanger wirst/ du
solt mit schmerzen Kinder gebären / vnd dein wille sol deinem Man
vnterworffen sein/ vnd er sol dein Herr sein.

Vnd zum Man sprach Gott:

Die weil du hast gehorchet der stimme deines Weibes / vnd gessen
von dem Bawin/ dauon ich dir gebot / vnd sprach: Du solt nicht dar
von essen/ verflucht sey der Acker vmb deinet willen/ mit kummer soltu
dich darauff neeren dein lebenlang / Dorn vnd Disteln sol er dir trā
gen/ vñ solt das Kraut auff dem Felde essen/ im schweis deines Ange
sichts soltu dein Brod essen/ bis das du wider zur Erden werdest / das
von du genommen bist/ den du bist Erde/ vnd solt zu Erden werden.

Zum Dritten

So ist das ewer trost/ das jr wisset vnd gleybet/ das ewer Stand
für Gott angenehme vnd gesegnet ist/ denn also stehet geschrieben.

Gott schuff den Menschen im selbst zum Bilde / ja zum Bilde
Gottes schuff er in/ Er Schuff sie ein Menlin vnd Weiblein / Vnd
Gott segnet sie vnd sprach zu ihnen: Seid fruchtbar vnd mehret euch/
vnd füllet die Erden / vnd machet sie euch vnterthan / vnd herschet
vber Fisch im Meer / Vnd vber Vogel vnter dem Himmel / vnd vber
alles Thier/ das auff Erden krecht/ Vnd Gott sahe alles was er ge
macht hatte/ vnd sihe da/ es war alles sehr gut.

Darumb spricht auch Salomon / Wer ein Ehefraw findet/ der
findet was guts/ vnd schöpffet segn vom Herrn

Hie recke die hende vber sie/ vnd bete also:

HERR Gott/ der du Mann vnd Weib geschaffen/ vnd zum
Ehestand verordnet hast / dazu mit fruchten des Leibs gesegnet / vnd
das Sacrament deines lieben Söns Ihesu Christi/ vnd der Kirchen
seiner Braut darinn bezeichnet/ Wir bitten deine grundtose gütē / du
wollest solch dein Geschöpf / ordnung vnd segn nicht lassen ver
gucken/ noch verderben / sondern gnädiglich in vnterhalten / durch
Ihesum Christum vnsern Herrn/ Amen.

Catechismus Lutheri.
Das Tauffbüchlein verdeutschet/
vnd auffß new zugericht.

196

Martinus Luther / allen Christlichen Lesern/Gnade
vnd friede in Christo vnserm Herrn.

Weil ich teglich sehe vnd höre/wie gar mit vnflais
vnd wenigem ernst / wil nicht sagen / mit leichtfertigkeit/
man das hohe/ heilige / tröstliche Sacrament der Tauffe
handelt vber den Kindelein / welcher vrsach ich achte auch eine sey/das
die/ so dabey stehen/ nichts darvon verstehen / was da geredt vnd ge-
handelt wird/düncket michs nicht allein nüt / sondern auch not sein/
das man es in Deutscher sprache thue/ vnd habe darumb solches (wie
bisher zu Latein geschehen) verdeutschet / anzufahen auff Deutsch zu
Teuffen / damit die Paten vnd beystender desto mehr zum glauben
vnd ernstlicher andacht gereist werden / vnd die Priester so da Teuf-
sen /desto mehr fleis vmb der zuhörers willen haben müssen.

Ich bitte aber aus Christlicher trew/alle die jenigen so da Teuffen/
Kinder heben/vnd darbey stehen/ wolten zu hertzen nemen / das treff-
liche Werk/ vnd den grossen ernst der hirinnen ist/denn du hie hörest
in den worten dieser gebet / wie kleglich vnd ernstlich die Christliche
Kirche/das kindlin hertregt / vnd so mit bestendigen / vngezweiffel-
ten worten / für Gott bekennet/es sey vom Teuffel besessen / vnd ein
Kind der sünden vnd vngnaden / vnd so fleissiglich bittet / vmb hülff
vnd gnad durch die Tauffe/das es ein Kind Gottes werden möge.

Darumb woltestu bedencken/wie gar es nicht ein scherz ist/wider
den Teuffel handeln/ vnd denselben nicht allein von dem Kindelein
jagen / sondern auch dem Kindelein solchen mechtigen Feindt sein le-
benlang auff den hals laden / das es wol not ist/ dem armen Kindelein
aus ganzem hertzen vnd starckem glauben beystehen / auff das an-
dechtigest bitten / das im Gott / nach laut dieser Gebet / nicht allein
von des Teuffels gewalt helfen / sondern auch stercke / das es mö-
ge wider in Ritterlich im leben vnd sterben bestehen. Vnd ich bes-
orge / das darumb die Leute nach der Tauffe so vbel auch geraten/
das man so kalt vnd lessig mit jnen vmbgangen / vnd so gar ohne
ernst für sie gebeten hat in der Tauffe.

b iiii

Se

Der Kleine.

So gedencke nun/das in dem Teuffen / diese eufferliche stück das geringste sind / als da ist / vnter augen bla sen / Creutze anstreichen / Salz in den Mund geben / Speichel vnd kot in die Ohren vnd Nasen thun / mit Oele auff der Brust vnd Schuldern salben / vnd mit Eresam die Scheitel bestreichen / Westerhembd anziehen / vnd brennende Kerzen in die Handt geben / vnd was da mehr ist / das von Menschen/die Tauff zu zieren / hinzu gethan ist / denn auch wol one solches alles die Tauffe geschehen mag / vnd nicht die rechten griffe sind / die der Teuffel schewet oder fleucht / er verlachet wol grösser ding / es mus ein ernst hie sein.

Sondern da sihe auff / das du in rechtem Glauben da stehest / Gottes Wort hörest / vnd ernstlich mit betest / denn wo der Priester spricht: Last vns beten / da vermanet er dich je / das du mit jm beten solt. Auch sollen seines Gebets wort mit jm zu Gott im herzen sprechen alle Paten / vnd die vmbher stehen. Darumb sol der Priester diese gebet fein deutlich vnd langsam sprechen / das es die Paten hören vnd vernemen können / vnd die Paten auch einmütiglich im herzen mit dem Priester beten / des Kindleins not auffs aller ernstlichste für Gott tragen / sich mit gankem vermögen für das Kind wider den Teuffel setzen / vnd sich stellen / das sie es in ein ernst lassen sein / das dem Teuffel kein schimpff ist.

Derhalben es auch wol billich vnd recht ist / das man nicht die trunckene vnd rohe Pfaffen Tauffen lasse / auch nicht lose Leute zu Gefattern neme / Sondern seine sittige / ernste / frome Priester vnd Gefattern / zu den man sich versehe / das sie die sache mit ernst vnd rechtem glauben handeln / damit man nicht dem Teuffel das hohe Sacrament zum spot setze / vnd Gott verunehre / der darin so vberschwenglichen vnd grundlosen reichthumb seiner gnaden vber vns schüttet / das ers selbst ein newe geburt heist / damit wir aller tyranny des Teuffels ledig / von Sünden / Todt vnd Helle los / Kinder des Lebens / vnd Erben aller güter Gottes vnd Gottes selbst Kinder / vnd Christus brüder werden.

Ach lieben Christen / last vns nicht so vnflässig / solche vnaußsprechliche gaben achten vnd handeln / ist doch die Tauffe vnser eini-
ger

ger trost vnd eingang zu allen Göttlichen gütern / vnd aller heiligen
gemeinschafft. Das helffe vns Gott / Amen.

Der Tauffer spreche.

Nimm ab du unreiner Geist / vnd gib raum dem
heiligen Geist.

Darnach mache er im ein Creutz an der stirn vnd brust / vnd spreche:

Nimm das zeichen des heiligen Creutzes beide an
der stirn vnd an der brust.

Last vns beten.

O Allmechtiger ewiger Gott / Vater vnsers H E R R N Ihesu
Christi / ich ruffe dich an vber diesen N. deinen diener / der deiner Tauf-
fe gabe bittet / vnd deine ewige Gnade durch die Geistliche Widerge-
burt begeret / Nimm in auff H E R R / vnd wie du gesagt hast / Bittet so
werdet jr nemen / Suchet / so werdet jr finden / Klopffet an / so wird
euch auffgethan. So reiche nun das Gut / dem der da bittet / vnd
öffne die Thür / dem der da anklopffet / das er den ewigen Segen
dieses himlischen Bades erlange / vnd das verheissen Reich deiner
Gabe empfahe / durch Christum vnsern H E R R N / Amen.

Last vns beten.

Allmechtiger ewiger Gott / der du hast durch die Sündflut / nach
deinem gestrengen gericht die vngleubige Welt verdampt / vnd den
glaubigen Nocha selb acht / nach deiner grossen Barmherzigkeit erhal-
ten / vñ den verstockten Pharao / mit allen seinen im Roten Meer erz-
seufft / vnd dein volck Israel trocken hindurch gefüret / damit dis Bad
deiner heiligen Tauffe zukünfftig bezeichnet / vnd durch die Tauffe
deines lieben Kindes vnsers H E R R N Ihesu Christi / den Jordan vnd
alle Wasser zur seligen Sündflut / vnd reichlicher abwaschung der
Sünden / geheiligt vnd eingesezt / Wir bitten durch dieselbige deine
grundlose Barmherzigkeit / du wollest diesen N. gnediglich ansehen /
vnd mit rechtem glauben im Geist beseligen / das durch diese heilsa-
me Sündflut / an im ersauffe vnd vntergehe / alles was im von A-
dam angeboren ist / vnd er selb daz zu gethan hat / vnd er aus der vñs
glaubigen zal gesöndert / in der heiligen Arca der Christenheit / tros-
cken

Der Kleine

Ken vnd sicher behalten / allzeit brünstig im Geist / frölich in hoffnung / deinem Namen diene / auff das er mit allein gleubigen deiner verheissung ewiges Lebens zu erlangen / würdig werde / durch Ihesum Christum vnsern Herrn / Amen.

Ich beschwere dich du unreiner Geist / bey dem Namen des Vaters + vnd des SONS + vnd des Heiligen Geistes + das du ausfarest / vnd weichest von diesem Diener Ihesu Christi N. Amen.

Laß vns hören das heilig Euangelium S. Marci.

Vnd sie brachten Kindlein zu Ihesu / das er sie anrühete. Die Jünger aber furen die an die sie trugen. Da es aber Ihesus sahe / ward er vnwillig vnd sprach zu jnen: Lasset die Kindlein zu mir kommen / vnd weret jnen nicht / denn solcher ist das Reich Gottes / Warlich ich sage euch / wer das Reich Gottes nicht empfehet als ein Kindlein / der wird nicht hinein komen. Vnd herzet sie vnd leget die hende auff sie / vnd segnet sie.

Denn lege der Priester seine hende auff des Kindes heupt / vnd bete das Vater vnser sampt den Paten / nider gekniet.

Vater vnser der du bist im Himel. Gheheiligt werde dein Name. Zukome dein Reich. Dein wille geschehe / wie im Himel / also auch auff Erden. Vnser teglich Brot gib vns heute. Vnd verlasse vns vnser schuld / als wir verlassen vnsern schuldigern. Vnd färe vns nicht in versuchung. Sondern erlöse vns von dem vbel / Amen.

Darnach leite man das Kindlin zu der Tauffe / vnd der Priester spreche.

Der HErr behüte deinen Eingang vnd Ausgang / von nu an bis zu ewigen zeiten.

Darnach lasse der Priester das Kind durch seine Paten dem Teuffel absagen / vnd spreche:

N. Entsagstu dem Teuffel?

Antwort

Ja.

Vnd allen seinen Wercken?

Antwort.

Ja.

Vnd

Catechismus Lutheri.
Vnd alle seinem Wesen?

128

Antwort. Ja.

Darnach frage er.

Glaubstu an Gott den Vater Allmechtigen/Schöpffer Himmels
vnd der Erden?

Antwort. Ja.

Glaubstu an Ihesum Christum/ seinen einzigen Son vnsern Herren/
geboren von Maria der Jungfrauen/ gecreuziget/ gestorben
vnd begraben/ aufferstand den Todten/ sitzend zur Rechten
Vottes/zukünftig zu richten die Lebendigen vnd die todten?

Antwort. Ja.

Glaubstu an den heiligen Geist/ eine heilige Christliche Kirche/
Gemeine der Heiligen/Vergebung der Sünden/Aufferstehung des
Fleisches/ vnd nach dem Tode ein ewiges Leben?

Antwort. Ja.

Wiltu getauft sein?

Antwort. Ja.

Da neme er das Kind/ vnd tauche es in die Tauffe/vnd spreche:
Vnd ich Tauffe dich/ im Namen des Vaters/vnd
des Sons/vnd des heiligen Geistes/
Denn sollen die Vaten das Kindlein halten in der Tauffe/ vnd
der Priester spreche/ weil er das Wesserhembd anzeucht.

Der Allmechtige Gott vnd Vater vnseres HEKEN
Ihesu Christi/ der dich anderweit geboren hat durchs
Wasser vnd den heiligen Geist/ vnd hat dir alle de
ne sünde vergeben/ der stercke dich mit seiner
gnade zum ewigen Leben/Amen.

Friede mit dir.

Antwort. Amen.

Der

Der Grosse Catechismus

Deutsch/ Doct. Martin. Luth.

Kurze Vorrede.

Diese Predigt ist dazu geordnet / vnd angefangen / das es sey ein vnterrichte für die Kinder vnd Einfeltiaen / darumb sie auch von alters her / auff Griechisch heisset Catechismus / das ist eine Kinderlere / so ein jeglicher Christ zur not wissen sol/ Also / das / wer solches nicht weis/ nicht künde vnter die Christen gezelet / vnd zu keinem Sacrament zugelassen werden/ gleich wie man einen Handwercks mann / der seines Handwercks recht vnd gebrauch nicht weis / auswirfft / vnd für vntüchtig helt. Derhalben sol man Junge Leute/ die Stücke / so in den Catechisimum oder Kinderpredigt gehören / wol vnd fertig lernen lassen/ vnd mit fleis darinne vben/ vnd treiben.

Darumb auch ein jeglicher Hausvater schuldig ist / das er zum wenigsten die Wochen einmal seine Kinder vnd gesinde/ vmbfrage vnd verhöre / was sie dauon wissen oder lernen / vnd wo sie es nicht können/ mit ernst dazu halte. Denn ich dencke wol der zeit / ja es begibt sich noch teglich/ das man grobe/ alte/ betagte Leute findet/ die hie von gar nichts gewust haben / oder noch wissen / gehen doch gleich wol zur Tauffe vnd Sacrament / vnd brauchen alles / was die Christen haben/ So doch die zum Sacrament gehen / billich mehr wissen / vnd völliger verstand aller Christlichen lere haben solten / denn die Kinder vnd neue Schüler/ Wiewol wirs für den gemeinen Hauffen bey den dreyen stücken bleiben lassen / so von alters her in der Christenheit blieben sind / aber wenig recht geleret / vnd getrieben / so lange bis man sich in denselbigen wol vbe/ vnd leufftig werde/ beides Jung vnd Alt/ was Christen heissen vnd sein wil / Vnd sind nemlich diese.

Eine Christliche / heilsame
vnd nötige Vorrede / vnd trewe ernstliche
Bermanung / D. M. L. an alle Christen / sonderlich
aber an alle Pfarherrn vnd Prediger / das sie sich teglich im Cate-
chismo / so der ganzen heiligen Schrift ein kurze Sum-
ma vnd Auszug ist / wol vben / vnd den jimmer
treiben sollen / etc.

DAls wir den Catechismus so fast treiben / vnd
zu treiben / beide begeren vnd bitten / haben wir nicht ge-
ringe vrsachen / dieweil wir sehen / das leider viel Pfarherr
vnd Prediger hierin sehr seumig sind / vnd verachten bei-
de jr Ampt vnd diese Lere / etliche aus grosser hoher Kunst / etliche
aber aus lauter faulheit vnd bauchsforg / welche stellen sich nicht an-
ders zur sachen / denn als weren sie vmb jres Bauchs willen Pfar-
herrn oder Prediger / vnd müsten nichts thun / denn der güter gebrau-
chen / weil sie leben / wie sie vnter dem Bapstumb gewonet.

Vnd wiewol sie alles / was sie leren vnd Predigen sollen / seht so
reichlich / klar / vnd leicht für sich haben / in so viel heilsamen Bü-
chern / vnd wie sie es vorzeiten hießen / die rechten Sermones per se-
loquentes, Dormi secure, Paratos & Thesauros, noch sind sie nicht so
fromb vnd redlich / das sie solche Bücher keufften / oder wenn sie dies
selbigen gleich haben / dennoch nicht ansehen / noch lesen. Ach das
sind zumal schendliche Fresslinge / vnd Bauchdiener / die billicher
Gehirten oder Hundeknechte sein solten / denn Seelwarter vnd
Pfarherrn.

Vnd das sie doch so viel theten / weil sie des vnnützen schweren
geschwehes der sieben Bezeiten nu los sind / an derselbigen stad / mor-
gens / mittags / vnd abends / etwa ein blad oder zwey aus dem Cate-
chismo / Verbüchlein / neuen Testament / oder sonst aus der Biblia
lesen / vnd ein Vater vnser für sich / vñ jre Pfarckinder beten / auff das
sie doch dem Euangelio widerumb ein chre vnd danck erzeigten /
durch

Ein nötige vermanung

Durch welches sie denn so von mancherley last vnd beschwerungen erledigt sind/ vnd sich schmereten ein wenig/das sie / gleich wie die sowe vnd hunde/ nicht mehr vom Euangelio behalten / denn solche faule/ schedliche/ schendliche / fleischliche Freiheit / denn der Pöbel leider one das alzu gering achtet des Euangelij / vnd wir nichts sonderliches ausrichten / wenn wir gleich allen fleis fürwenden / was solt es denn thun/ weñ wir lessig vnd faul sein wollen / wie wir vnter dem Bapstthumb gewesen sind.

Wer das schlehet mit zu das schendliche laster/ vnd heimlich böse geschmeis der sicherheit vnd vberdrus / das viel meinen / der Catechismus sey eine schlechte/ geringe lere/welche sie mit einem mal vberlesen/ vnd den also bald können / das Buch in winckel werffen / vnd gleich sich schemen mehr drinnen zu lesen.

Ja man findet wol etliche Kälken vnd silke / auch vnter dem Adel/die fürgeben/man dürffe hinfurt weder Pfarherr noch Prediger/ man habe in Büchern / vnd könne es von im selber wol lernen / vnd lassen auch die Pfarhen getrost fallen / vnd verwüsten / dazu beide Pfarherr vnd Prediger weidlich not vnd hunger leiden/wie sich denn gebürt zu thun den tolln Deutschen / denn wir Deutschen haben solch schendlich Voldt/ vnd müßens leiden.

Das sage ich aber für mich/ Ich bin auch ein Doctor vnd Prediger/ ja so gelert vnd erfahren/ als die alle sein mügen / die solche vermesseneheit vnd sicherheit haben/ noch thu ich wie ein Kind / das man den Catechismum leret/ vnd lese / vnd spreche auch von wort zu wort des Morgens / vnd wenn ich zeit habe / die Zehen gebot / glauben / das Vater vnser/ Psalmen/ etc. Vnd mus noch teglich dazu lesen vñ singen/ vnd kan dennoch nicht bestehen/wie ich gerne wolte / vnd mus ein Kind vnd Schüler des Catechismi bleiben/ vnd bleibs auch gerne. Vnd diese zarte ekele gesellen / wollen mit einem vberlesen flugs Doctor vber alle Doctor sein / alles können/ vnd nichts mehr bedürffen. Wolan/ solche ist auch ein gewis anzeigen/das sie beide jr Ampt/vnd des volds seelen/ ja dazu Gott vnd sein wort verachten / vnd dürfen nicht fallen / sondern sind schon alzu gröwlich gefallen / dürfften wol das sie Kinder würden / vnd das A B C anfiengen zu lernen / das sie meinen lengest an den schuhen zurißten haben.

Derhalben bitte ich solche faule wensie/ oder vermessene Heiligen/ sie wolten sich vmb Gottes willen bereden lassen/ vnd glauben/ das sie warlich nicht so gelert/ vnd so hohe Doctores sind/ als sie sich lassen düncken/ vnd nimmermehr gedencen/ das sie dieses stücke angelernt haben/ oder aller ding gnug wissen/ ob sie es gleich dünckt/ das sie es allzuwol können. Denn ob sie es gleich aller ding auff's aller beste wüßten/ vnd köndten (das doch nicht möglich ist in diesem Leben) so ist doch mancherley nutz vnd frucht dahinden/ so mans teglich lieset vnd obet/ mit gedanken vnd reden/ Nemlich/ das der heilige Geist bey solchem lesen/ reden/ vnd gedencen/ gegenwertig ist/ vnd immer newe vnd mehr liecht vnd Andacht dazu gibt/ das es immerdar besser vnd besser schmeckt vnd eingehet/ wie Christus auch verheisset/ Mat. 23. Wo zween oder drey in meinem Namen versamlet sind/ da bin ich in irem mittel.

Dazu hilffets aus der massen gewaltiglich wider den Teuffel/ Welt/ Fleisch/ vñ alle böse gedanken/ so man mit Gottes wort vmbgehet/ dauon redet vnd tichtet/ das auch der erste Psalm Selig preiset die/ so tag vñ nacht vom gesehe Gottes handeln/ On zweiffel wirstu kein Weirach oder ander gereuche stercke wider den Teuffel anrichten/ denn so du mit Gottes geboten vnd Worten vmbgehest/ dauon redest/ singest oder denckest/ das ist freilich das rechte Weihwasser vnd Zeichen/ da für er fleucht/ vnd damit er sich jagen leßt.

Nu soltestu doch ja allein vmb des willen solche stücke gern lesen/ reden/ dencken vnd handeln/ wenn du sonst keine andere frucht vnd nutz dauon hettest/ denn das du den Teuffel vñ böse gedanken damit kanst verjagen/ denn er kan Gottes wort nicht hören noch leiden/ vnd Gottes wort ist nicht wie ein ander losc geschwehe/ wie von Dieterich von Bern/ etc. Sondern wie S. Paulus Rom. 1. saget/ Eine krafft Gottes/ Ja freilich eine krafft Gottes/ die dem Teuffel das gebrandte leid anthut/ vnd vns aus der massen stercket/ tröstet vnd hilfft.

Vnd was sol ich viel sagen: Wo ich allen nutz vnd frucht solt erzielen/ so Gottes wort wirckt/ wo wolt ich Papir vnd zeit gnug nemen: Den Teuffel heisset man Tausentkünstiger/ wie wil man aber Gottes wort heissen/ das solchen Tausentkünstiger mit aller seiner kunst

Ein nöttige Vermanung

Kunst vnd macht veriaht/ vnd zu nichte macht: Es mus freilich mehr denn hundert Tausentkünstiger sein/ vnd wir solten solche macht/ nutz/ krafft vnd frucht/ so leichtfertiglich verachten/ sonderlich die wir Pfarherr vnd Prediger sein wollen: So solt man vns doch nicht allein nicht zu fressen geben/ sondern auch mit Hunden aushezen/ vnd mit Lungen auwerffen/ weil wir des alles/ nicht allein teglich bedürffen/ wie des teglichen Brots/ sondern auch teglich haben müssen/ wider das tegliche vnd vnrühige anfechten vnd lawren vnd Tausentkünstigen Teuffels.

Vnd ob solches nicht gnug were zur vermanung/ den Catechismum teglich zu lesen/ so solt doch vns allein gnugsam zwingen Gottes gebot/ welcher Deutero. 6. ernstlich gebeut/ das man sol sein Gehor- sam/ sitzend/ gehend/ stehend/ liegend/ auffstehend/ immer bedencken/ vnd gleich als ein stetiges Mal vnd Zeichen. für augen vnd in henden haben. On zweiffel wird er solches vmb sonst nicht so ernstlich heissen vñ fodern/ sondern weil er weis vnser fahr vñ not/ darzu des Teuffels stetiges vnd wütiges stürmen vnd anfechtung/ wil er vns dafür warnen/ rüsten/ vnd bewaren/ als mit gutem Harnisch/ wider ire fewrige Pfeile/ vnd mit guter Erkney wider ire giftige böse geschmeis/ vnd eingeben.

O welche tolle vnfinnige narren sind wir/ das wir vnter solchen mechtigen Feinden/ als die Teuffel sind/ wonen oder herbergen je müssen/ vnd wollen dazu vnser Wassen vnd Wehre verachten/ vnd faul sein/ dieselbigen anzusehen/ oder dran zu gedencen.

Vnd was thun solche vberdrßige/ vermessene Heiligen/ so nicht wollen oder mügen den Catechismum teglich lesen vnd lernen/ denn das sie sichs selbs viel gelerter halten/ denn Gott selbs ist/ mit allen seinen Heiligen/ Engeln/ Propheten/ Aposteln vñ allen Christen. Den weil sich Gott selbs nicht schemet/ solches teglich zu leren/ als der nichts bessers wisse zu leren/ vnd jmer solch einerley leret/ vnd nichts newes noch anders fürnimpt/ vnd alle Heiligen nichts bessers noch anders wissen zu lernen/ vnd nicht können auslernen/ sind wir denn nicht die aller feinsten gesellen/ die wir vns lassen düncken/ wenn wirs ein mal gelesen vnd gehöret haben/ das wirs alles können/ vnd nicht mehr

mehr lesen noch lernen dürfen / vnd können das auff eine stunde aus-
lernen / das Gott selbs nicht kan auslernen / so er doch dran leret von
anfang der Welt/bis zu ende/ vnd alle Propheten sampt allen Heil-
gen dran zu lernen gehabt / vnd noch immer Schüler sind blieben/
vnd noch bleiben müssen.

Denn das mus ja sein / wer die Zehen Gebot wol vnd gar kan/
das der mus die ganze Schrifft können / das er könne in allen sachen
vnd sollen raten/helffen/trösten/urteilen/richten/beide Geistlich vnd
Weltlich wesen / vnd müge sein ein Richter vber alle Eere / Stendet
Geister/Recht/vnd was in der Welt sein mag. Vnd was ist der gane
he Psalter/ denn eitel gedanken vnd vbunge des ersten Gebots: Nu
weis ich ja fürwar/ das solche faule beuche / oder vermessene Geister/
nicht einen Psalmen verstehe / schweige den die ganze heilige Schrifft/
vnd wollen den Catechisimum wissen vnd verachten/welcher der ganz-
en heiligen Schrifft kurzer auszug vnd abschrift ist.

Darumb bitte ich abermal alle Christen / sonderlich die Pfar-
herr vnd Prediger / sie wolten nicht zu früe Doctores sein / vnd alles
wissen/sich düncken lassen/ es gehet an düncken vnd gespannen Tuch
viel ab / sondern sich teglich wol drinnen vben / vnd immer treiben/
dazu mit aller sorge vñ fleis sich fürsehen/für dem giftigem geschmeis
solcher sicherheit oder Dünckelmeister/sondern stetig anhalten / beide
mit lesen/leren/lernen/dencken vnd tichten / vnd nicht also ablassen/
bis so lang sie erfahren/vnd gewis werden/das sie den Teuffel todt ge-
leret / vnd gelernt worden sind / denn Gott selber ist / vnd alle seine
Heiligen.

Werden sie solchen fleis thun/so wil ich inen zusagen/vnd sie sol-
lens auch inne werden / welche Frucht sie erlangen werden / vnd wie
seine Leute Gott aus inen machen wird / das sie mit der zeit selbs sein
bekennen sollen / Das je lenger vnd mehr sie den Catechisimum treis-
ben / je weniger sie dauon wissen / vnd je mehr sie daran zu lernen has-
sen/vnd wird inen/als den hungerigen vnd dürstigen / denn aller erst
recht schmecken / das sie jetzt für grosser fülle vnd vberdrus nicht ries-
chen mögen/Da gebe Gott seine gnade zu./Amen.

Die fünff Hauptstück
Zum Ersten die Zehen Ge-
bot Gottes.

1. **D**u solt kein ander Götter haben neben mir.
2. **D**u solt den Namen Gottes nicht ver-
geblich führen.
3. **D**u solt den Feiertag heiligen.
4. **D**u solt Vater vnd Mutter ehren.
5. **D**u solt nicht Töden.
6. **D**u solt nicht Ehebrechen.
7. **D**u solt nicht Stelen.
8. **D**u solt nicht falsch Zeugnis reden / wider de-
nen Nehesten.
9. **D**u solt nicht begeren deines Nehesten Haus.
10. **D**u solt nicht begeren seines Weibs / Knecht /
Magd / Bihe / oder was sein ist.

Zum Andern / Die Hauptarticke-
l vnserß Glaubens.

1. **I**ch glaube an Gott Vater Allmechtigen /
Schöpffer Himmels vnd der Erden.
2. **V**nd an Ihesum Christum seinen einigen Son-
vnsern HERRN / der empfangen ist von dem heil-
gen Geist / Geboren aus Maria der Jungfrauen /
Gelitten hat vnter Pontio Pilato / gecreuziget / ge-
storben / vnd begraben ist / Nidergefahren zur Helle /
am

am Dritten tage wider auffstanden von den Todten/
 Auffgefahren gen Himmel / sitzend zur rechten Gottes
 des Allmechtigen Vaters / Von dannen er zukünfftig
 ist / zu richten die Lebendigen vnd die Todten.

3. Ich glaube an den Heiligen Geist / Eine heilige
 Christliche Kirche / Gemeinschaft der heiligen / Ver-
 gebung der Sünden / Auferstehung des Fleisches /
 vnd ein ewiges Leben / Amen.

Zum Dritten / das Gebete oder
 Vater vnser / so Christus geleret hat.

1. **V**ater vnser / der du bist im Himmel.
 2. Behelliget werde dein Name.
 3. Zu kome dein Reich.
 4. Dein wille geschehe / wie im Himmel / also auch
 auff Erden.
 5. Vnser teglich Brot gib vns heute.
 6. Vnd verlasse vns unsere schuld als wir verlassē
 vnsern Schuldigern.
 7. Vnd füre vns nicht in versuchung.
 Sondern erlöse vns vom vbel / Amen.

Als sind die nötigsten stücke / die man zum ersten
 lernen mus / von wort zu wort erzelen / vnd sol die Kinder
 dazu gewöhnen / teglich / wenn sie des morgens auffstehen / zu
 Tisch gehen / vnd sich des Abends schlaffen legen / das sie es müssen
 auff sagen / vnd inen nicht zu essen noch zu trincken geben / sie hettens
 denn gesagt. Desgleichen ist auch ein jeglicher Hausvater schuldig /
 mit

Die fünf Hauptstück

mit dem Gesind/ Knecht vnd Megden zu halten / das er sie nicht bey sich halte/ wo sie es nicht können oder lernen wollen. Denn es ist nicht zu leiden / das ein Mensch so rohe vnd wilde sey / vnd solchs nicht lerne/ Weil in diesen dreien stücken kürzlich/ gröblich/ vnd auffseinfeltigste verfasst ist / alles was wir in der Schrift haben / denn die lieben Väter oder Apostel (wer sie gewesen sind) haben also in eine Summa gestellet/ was der Christen lere/ leben/ weisheit vnd kunst sey/ wo von sie reden vnd handeln/ vnd womit sie umgehen.

Wenn nu diese drey stück gefasset sind/ gehöret sich auch/ das man wisse zu sagen von vnsern Sacramenten (so Christus selbs eingesetzt hat) der Tauffe/ vnd des heiligen Leibs vnd Bluts Christi/ als nemlich den Text/ so Mattheus vnd Marcus beschreiben / am endes ihres Euangelion/ wie Christus seinen Jüngern die lezte gab / vnd sie abfertigt.

Von der Tauffe.

Wer hin/ vnd leret alle Völcker/ vnd Teuffet sie im Namen des Vaters/ vnd des Söns/ vnd des heiligen Geists. Wer da gleubet vnd getauft wird/ der wird selig werden/ Wer aber nicht gleubet der wird verdampft werden.

So viel ist genug einem einfeltigen aus der Schrift von der Tauffe zu wissen / desgleichen auch vom andern Sacrament / mit kurzen einfeltigen Worten. Als nemlich den Text S. Pauli.

Vom Sacrament.

Unsere HERRE Ihesus Christus in der Nacht / als er verrathen ward / nam das Brot / danckt vnd brach / vnd gabs seinen Jüngern / vnd sprach / Nemet hin vnd esset / das ist mein Leib / der für

für euch gegeben wird / solchs thut zu meinem gedechtnis

Desselben gleichen auch den Kelch / nach dem Abendmal / vnd sprach / Dieser Kelch ist das newe Testament in meinem Blut / das für euch vergossen wird / zu vergebung der Sünden / solchs thut so oft irs trinckt / zu meinem gedechtnis.

Also hette man vberal fünff stücke der ganzen Christlichen Lere / die man immerdar treiben sol / vnd von wort zu wort fodern / vnd verhören. Denn verlasse dich nicht / darauff das das junge Volk alleine aus der Predigt lerne vnd behalte. Wenn man nu solche stück wol weis / so kan man darnach auch etliche Psalmen oder Gesenge so darauff gemacht sind / fürlesen / zur zugabe vnd stercke desselbigen / vnd also die Jugend in die Schrift bringen / vnd teglich weiter faren.

Es sol aber nicht an dem gnug sein / das mans alleine den worten nach fasse / vnd erzelen kündte / Sondern lasse das Junge Volk auch zur Predigt gehen / sonderlich auff die zeit / so dem Catechismo geordnet / das sie es hören auslegen / vnd verstehen lernen / was ein iglich stück in sich habe / also / das sie es auch können aussagen / wie sie es gehört haben / vnd sein richtig antworten / wenn man sie fraget / auff das es nicht on nutz vnd frucht gepredigt werde. Denn darumb thun wir den fleis / den Catechismum offft für zupredigen / das man solchs in die Jugend blewe / nicht hoch noch scharff / sondern kurz vnd auffß einfeltigst / auff das es jnen wol eingehe vnd im gedechtnis bleibe. Derhalben wollen wir nu die

angezeigten stücke nacheinander
für vns nemen / vnd auffß
deutlichst dauon reden /
soviel not ist /

Auslegung D. M. L. des I. Gebots/
Das Erste Gebot.

Du solt nicht andere Götter haben.

Das ist / du solt mich alleine für deinen Gott halten. Was ist das gesagt / vnd wie verstehet mans: Was heist ein Gott haben / oder was ist Gott: Antwort. Ein Gott heisset das/dazu man sich versehen sol/alles guten/vnd zuflucht haben in allen nöten/also/das ein Gott haben/nicht anders ist/denn im von Herzen trawen vnd glauben / wie ich oft gesagt habe/das allein das trawen vnd glauben des herrkens macht beide Gott vnd Abgott. Ist der Glaube vnd vertrauen recht / so ist auch dein Gott recht/Vnd widerumb/ wo das vertrauen falsch vnd vnrecht ist / da ist auch der rechte Gott nicht. Denn die zwey gehören zu hauffe/ Glaube vnd Gott. Worauff du nu (sage ich) dein herr hengest / vnd verlessest/ das ist eigentlich dein Gott.

Darumb ist nu die meinung dieses gebots / das es fodert rechten glauben vnd Zuersicht des herrkens/welche den rechten einigen Gott treffe/vnd an im allein hange. Vnd wil so viel gesagt haben / Siehe zu/vnd lasse mich allein deinen Gott sein / vnd suche je keinen andern/ das ist/was dir mangelt an gutem/ des versiehe dich zu mir/vnd suche es bey mir / vnd wo du vnglück vnd not leidest / kreuch vnd halte dich zu mir. **JCH**/ Ich wil dir gnug geben / vnd aus aller not helfen/ las nur dein herr an keinem andern hangen noch ruhen.

Das mus ich ein wenig grob austreichen/das mans verstehe/vnd mercke/bey gemeinen Exempeln des widerspiels. Es ist mancher der meinet / er habe Gott vnd alles gnug / wenn er Gelt vnd Gut hat/ verlesset vnd brüstet sich darauff so steiff vnd sicher / das er auff niemand nichts gibe. Siehe/dieser hat auch einen Gott / der heisset Mammon / das ist Gelt vnd Gut / darauff er alle sein Herrschet/welches auch der aller gemeinst Abgott ist auff Erden. Wer Gelt vnd gut hat / der weis sich sicher / ist frölich vnd vnerschrocken / als sihe er mitten im Paradis. Vnd widerumb/ wer keines hat/der zweiffelt vnd zagt / als wisse er von keinem Gott. Denn man wird jr gar wenig finden / die guts muts sein / vnd nicht trawren noch klagen/
wenn

wenn sie den Mammion nicht haben / es klebt vnd henger der Natur an / bis in die gruben.

Also auch / wer darauff drawet / vnd trocket / das er grosse kunst / flugheit / gewalt / gunst / freundschaft vnd ehre hat / der hat auch einen Gott / aber nicht diesen rechten einigen Gott. Das siehestu abermal dabey / wie vermessen / sicher vnd stolz man ist auff solche güter / vnd wie verzagt / wenn sie nicht vorhanden / oder entzogen werden. Darumb sage ich abermal / das die rechte Auslegung dieses Stückes sey / das ein Gott haben / heisset etwas haben / darauff das herr genzlich trawet.

Item / Siehe was wir bisher getrieben vnd gethan haben / in der blindheit vnter dem Bapstumb / Wenn jemand ein Zahn wehe thet / der fastet vnd feiret S. Apollonia / Fürchtet er sich für Feuers not / so machet er S. Lorenz zum nothelffer / Fürchtet er sich für Pestilenz / so gelobet er sich zu S. Sebastian oder Rochio / vnd des gretwels vnzehlich viel mehr / da ein jeglicher seinen heiligen welet / anbetet vnd anruffet / in nöten zu helffen. Daher gehören auch / die es gar zu grob treiben / vnd mit dem Teuffel ein bund machen / das er ihnen Welt gnug gebe / oder zur bulschafft helffe / jr viehe beware / verloren gut wider schaffe / etc. Als die Zerberer vnd Schwarzkünstiger / denn diese alle sehen jr herr vñ vertrauen anderswo / den auff den warhafftigen Gott / verschen sich kein guts zu jm / suchens auch nicht bey jm.

Also verstehstu nu leichtlich / was vnd wie viel dis gebot fodert / Nemlich / das ganze herze des Menschen / vnd alle zuuersicht / auff Gott allein / vnd niemand anders. Denn Gott zu haben / kanstu wol abnehmen / das man in nicht mit Fingern ergreifen / vnd fassen / noch in beutel stecken / oder in kisten schließen kan / Das heisset in aber gefasset / wenn in das Herz ergreifet / vnd an jm hanget. Mit dem herzen aber an jm hangen / ist nichts anders / denn sich genzlich auff in verlassen. Darumb wil er vns von allem andern abwenden / das außser jm ist / vnd zu sich ziehen / weil er das einige ewige gut ist. Als solt er sagen / Was nu zuuor bey dem Heiligen gesucht / oder auff den Mammion / vnd sonst vertrauet hast / des versiehe dich alles zu mir / vnd halte mich für den / der dir helffen / vñ mit allem guten reichlich vberschütten wil.

Auslegung D. M. L. des I. Gebots/

Siehe/da hastu'nu/was die rechte ehre vñ Gottesdienst ist/so Gott
 gefellet / welchen er auch gebeut bey ewigem Zorn/Nemlich/ das das
 Herz kein andern trost noch zuuersicht wisse / denn zu jm / lasse sich
 auch nicht daruon reissen / sondern darüber wage / vnd hindan setze/
 alles was auff Erden ist. Dagegen wirstu leichtlich sehen /vnd vrtel-
 len / Wie die Welt eitel falschen Gottesdienst vnd Abgötterey treib-
 bet. Denn es ist nie kein Volk so ruchlos gewesen / das nicht einen
 Gottesdienst auffgerichtet/vnd gehalten habe / da hat jederman zum
 sonderlichen Gott auffgeworffen/darzu er sich guts/hülffe/vnd trost
 versehen hat.

Als nemlich / die Heiden / so jr Datum auff gewalt vnd Herr-
 schafft stellten / wurffen jren Jupiter zum höchsten Gott auff / Die
 andern so nach Reichthumb / glück / oder nach lust vnd guten tagen
 stunden / Herculem / Mercurium / Venerem odere andere. Die
 schwanger Frawen Dianam/oder Lucinam/ vnd so fort / machet jm
 jederman zum Gott darzu in sein Herz trug / Also das eigentlich /
 auch nach aller Heiden meinung / ein Gott haben / heisset trawen
 vnd glauben / aber daran feilet es / das jr trawen falsch vnd vnrecht
 ist / denn es ist nicht auff den einigen Gott gestellet / ausser welchem
 warhafftig kein Gott ist / im Himmel noch auff Erden.

Darumb die Heiden eigentlich jren eigen ertichteten Dunckel vnd
 Traum von Gott/ zum Abgott machen / vnd sich auff eitel nichts
 verlassen. Also ist es vmb alle Abgötterey gethan/ denn sie stehet nicht
 allein darin/das man ein Bild auffrichtet / vnd anbetet/sondern fürs
 nemlich im Herzen / welches anders wo hin gaffet / Hülffe vnd Trost
 suchet bey den Creaturn / Heiligen oder Teuffeln / vnd sich Gottes
 nicht annimpt/ noch so viel guts zu jm versihet / das er wölle helfen/
 glaubet auch nicht/das von Gott come/was jm guts widersehret.

Darüber ist auch ein falscher Gottesdienst / vnd die höchste Ab-
 götterey / so wir bisher getrieben haben / vnd noch in der Welt regieret/
 darauff auch alle geistliche Stende gegründet sind / welche allein
 das gewissen betrifft / das da hülffe/ Trost / vnd Seligkeit suchet in
 eigenen Wercken / vermisset sich Gott den Himmel abe zu zwingen/
 vnd rechnet/wie viel es gestiftet / gefasset / Messe gehalten hat / etc.
 Verleset.

Verlesset sich / vnd pochet darauff / als wölle es nichts von jm geschenckt nemen / sondern selbs erwerben / oder vberflüssig verdienen / gerade als müste er vns zu dienst stehen vnd vnser Schuldener / wir aber sein Lehenherrn sein. Was ist das anders / denn aus Gott einen Götzen / ja einen Apffelgott gemachet / vnd sich selbs für Gott gehalten / vnd auffgeworffen: Aber das ist ein wenig zu scharff / gehöret nicht für die junge Schüler.

Das sey aber den Einfeltigen gesagt / das sie den verstand dieses Gebots wol mercken / vnd behalten / das man Gott alleine trawen / vnd sich eitel guts zu jm versehen / vnd von jm gewarten sol / als der vns gibt / Leib / Leben / Essen / Trinken / Narung / Gesundheit / schutz / Friede / vnd alle notdurfft zeitlicher vnd ewiger güter / Darzu bewaret für vnglück / vnd so vns etwas widerfert / reitet vnd aushilfft / Also / das Gott (wie gnug gesagt) alleine der ist / von dem man alles guts empfehet / vnd alles vnglücks los wird. Daher auch achte ich / wie Teutschen Gott eben mit dem namen von alters her nennen (seiner vnd artiger / denn kein andere Sprach) nach dem wörtlin / Gut / als der ein ewiger Quelbrun ist / der sich mit eitel güte vbergeussset / vnd von dem alles / was gut ist vnd heisset / ausfließt.

Denn ob vns gleich sonst viel guts von Menschen widerferet / so heisset es doch alles von Gott empfangen / was man durch sein befehl vnd Ordnung empfehet. Denn vnser Eltern / vnd alle Oberkeit / das zu ein jeglicher gegen seinem Nehesten / haben den befehl / das sie vns allerley guts thun sollen. Also das wirs nicht von jnen / Sondern durch sie von Gott empfangen. Denn die Creaturn sind nur die hand / röhre / vnd mittel / dadurch Gott alles gibt / wie er der Mutter Brüste vnd milch gibt dem Kinde zu reichen / Korn vnd allerley gewächs aus der Erden zur narung / welcher güter keine Creatur keines selbs machen kan.

Derhalben sol sich kein Mensch vnterstehen / etwas zu nemen oder zu geben / es sey denn von Gott befohlen / das mans erkenne für seine Gaben / vnd jm darumb dancke / wie dis gebot fodert / darumb auch solche mittel durch die Creaturn guts zu empfangen / nicht aus zuschlagen sind / noch durch vermessenheit andere weise vnd wege zu suchen /

Auslegung D. M. L. des I. Gebots/

den Gott befohlen hat. Denn das hiesse nicht von Gott empfangen/ sondern von jm selbst gesucht.

Da sehe nu auff ein jeglicher bey sich selbs/ das man die gebot für allen dingen gros vnd hoch achte/ vnd in keinen scherns schlage/ frage vnd forsche dein eigen hertz wol/ so wirstu wol finden / ob es allein an Gott hange/ oder nicht. Hastu ein solch hertz/ das sich eitel guts zu jm versehen kan/ sonderlich in nöten vnd mangel/ dazu alles gehen vnd faren lassen/ was nicht Gott ist/ so hastu den einigen rechten Gott. Widerumb hanget es auff etwas anders/ dazu sichs mehr guts vnd hülffe vertroestet/ denn zu Gott/ vnd nicht zu jm leufft/ Sondern für jm fleugt/ wenn es jm vbel gehet/ so hastu ein andern Abgott.

Derhalben/ auff das man sehe/ das Gott solches nicht wil in wind geschlagen haben/ sondern ernstlich drüber halten/ hat er bey diesem Gebot zum Ersten ein schrecklich dreuen/ darnach ein schöne tröstliche verheissung gesetzt/ welche man auch wol treiben sol/ vnd dem jungen Volck fürblewen/ das sie es zu sinne nemen/ vnd behalten.

Denn ich bin der H E R R Gott / ein starcker Einer/ der da heimsuchet der Väter missethat an den Kindern bis ins dritte vnd vierdte Glied die mich hassen/ vnd thue Barmherzigkeit an viel Tausent/ die mich lieb haben/ vnd meine Gebot halten.

Wiewol aber diese Wort auff alle gebot gehen (wie wir hernach hören werden) so sind sie doch eben zu diesem Hauptgebot gesetzt/ darumb/ das da am meisten liegt/ das ein Mensch ein rechte Heubt habe/ denn wo das Heubt recht gehet/ da mus auch das ganze leben recht gehen/ vnd widerumb. So lerne nu aus diesen Worten/ wie zornig Gott ist vber die/ so sich auff irgend etwas auffen verlassen. Widerumb/ wie gütig vnd gnedig er ist denen/ die jm allein von ganzem hertzen trawen vnd glauben/ also das der zorn nicht ablesset/ bis ins vierdte geschlecht oder glied / dagegen die wolthat oder güte gehet vber viel tausent. Auff das man nicht so sicher hingehet/ vnd sich in die schanze schlage/ wie die rohen herren dencken/

ken/ es liege nicht grosse macht dran. Er ist ein solcher Gott/ der es nicht vngerochen leset/ das man sich von im wendet/ vnd nicht auffhöret/ zu zürnen/ bis ins vierde glied/ so lang/ bis sie durch vnd durch ausgerottet werde. Darum wil er gefürchtet/ vñ nicht verachtet sein.

Das hat er auch beweiset in allen Historien vnd Geschichten/ wie vns die Schrifft reichlich anzeiget/ vnd noch tegliche erfahrung wol leren kan/ denn er alle Abgötterey von anfang her gar ausgerottet hat/ vnd vmb irer willen/ beide Heiden vñ Jüden/ wie er auch bey heutigem tage allen falschen Gottesdienst stürzet/ das entlich alle/ so darin bleiben/ müssen vntergehen. Darumb ob man gleich ist stolze/ gewaltige/ vnd reiche wenste findet/ die auff iren Mammon trogen/ vngachtet/ Gott zürne oder lache/ als die seinem Zorn wol trawet aus zu stehen/ so werden sie es doch nicht ausfüren/ sondern ehe man sichs versiehet/ zu scheitern gehen/ mit allem darauff sie getrawet haben/ wie alle andere vntergangen sind/ die sich wol sicherer vnd mechtiger gewußt haben.

Vnd eben vmb solcher harten Köpffe willen/ die da meinen/ weiß er zusiehet vnd leset sie feste sitzen/ er wisse nichts drümb/ oder neme sichs nicht an/ mus er also drein schlagen vnd straffen/ das ers nicht vergessen kan/ bis auff ire Kindesinder/ auff das sich jederman daran stosse/ vnd sehe/ das im kein scherz ist. Denn diese sinds auch die er meinet/ als er spricht/ Die mich hassen/ das ist/ die auff irem troß vnd stols beharren/ was man inen Predigt oder sagt/ wollen sie nicht hören/ strafft man sie/ das sie sich erkennen vnd bessern ehe die straffe angehet/ so werden sie toll vnd töricht/ auff das sie den zorn redlich verdienen/ Wie wir auch jetzt an Bischöffen vnd Fürsten teglich erfahren.

Wie schrecklich aber diese dreinwort sind/ so viel mechtiger trost ist an der verheißung/ das/ die sich allein an Gott halten/ sollens gewis sein/ das er Barmherzigkeit an inen erzeigen wil/ das ist eitel guts vnd wolthat beweisen/ nicht allein für sie/ Sondern auch an iren Kindern/ bis ins Tausent vnd abermal Tausent geschlechter. Solches solt vns ja bewegen vnd treiben vnser herz auff Gott zu erwegen mit aller zuuersicht/ so wir begereten alles guits/ zeitlich vnd ewig

Auslegung D. M. L. des I. Gebots/

ewig zu haben/ weil sich die hohe Maiestat so hoch erbeut/ so herzlich reuget/ vnd so reichlich verheisset.

Darumb lasse es im ein jeglicher ernstlich zu herzen gehen/ das mans nicht achte/ als habe es ein Mensch geredt/ denn es gilt dir entweder ewigen segen/ glück vnd Seligkeit/ oder ewigen Zorn/ vnglück vnd herleid/ was wiltu mehr haben oder begeren/ denn das er dir so freundlich verheisset/ er wölle dein sein mit allem gutem/ dich schützen vnd helfen in allen nöten: Es feilet aber leider daran/ das die Welt der keines nicht glaubt noch für Gottes wort helt/ weil sie sihet/ das die/so Gott/vnd nicht dem Mammon trawen/ kummer vnd not leiden/ vnd der Teuffel sich wider sie sperret vnd wehret/ das sie kein gelt/gunst noch ehre/ dazu kaum das leben behalten/ Widerumb die dem Mammon dienen/haben gewalt/gunst/ehre vnd gut/ vnd alle gemach für der Welt. Derhalben mus man solche wort fassen/ eben wider solchen schein gestellet/ vnd wissen/ das sie nicht liegen noch triegen/sondern war müssen werden.

Dencke du selbst zu rück/ oder frage im nach/ vnd sage mir/ die alle jr sorg vnd fleis darauff gelegt haben/ das sie gros gut vnd gelt zusamen scharreten/ was haben sie entlich geschaffet: So wirstu finden/das sie mühe vnd arbeit verloren haben/oder ob sie gleich groffe Schätze zu hauffe bracht/ doch zu stoben vñ zu flogen sind/also/das sie selbs jres guts nie sind fro worden/ vnd hernach nicht an die dritten Erben gereicht hat. Exempel wirstu gnug finden in allen Historien/ auch von alten erfarnen leuten/ siehe sie nur an vnd habe achtung drauff. Saul war ein grosser König von Gott erwöhlet/ vnd ein frommer Man/ aber da er eingesseffen war/ vnd sein herze liesse sincken/ hieng sich an seine Krone vnd gewalt/ muste er vntergehen mit allem das er hatte/ das auch seiner Kinder keins bliebe. Widerumb/ Dauid war ein armer verachter Man/ veriaget vnd gescheucht/ das er seines Lebens nirgend sicher war/ noch muste er für dem Saul bleiben/ vnd König werden/ Denn diese wort mussten bleiben vnd war werden/ weil Gott nicht liegen noch triegen kan/ lasse dich nur den Teuffel vnd Welt mit jrem schein/ der wol ein zeitlang wehret/ aber entlich nichts ist/nicht betriegen.

Darumb

Darumb lasset vns das erste Gebot wol lernen/ das wir sehen/ wie Gott keine vermessenheit noch vertrauen auff einig ander ding leiden wil/ vnd nicht höhers von vns fodert/ denn ein hergliche zuversicht alles guten/ also / das wir richtig vnd stracks für vns gehen/ vnd aller güter / so Gott gibt/ brauchen/ nicht weiter/ denn wie ein Schuster seiner Nadel/ Aal/ vnd Drat brauchet zur arbeit / vnd darnach hinweg legt / oder wie ein Gast der Herberge/ Futter/ vnd Lager/ allein zur zeitlichen notdurfft/ ein jeglicher in seinem Stand nach Gottes ordnung/ vnd lasse nur keines sein Herren oder Abgott sein. Das sey gnug vom ersten Gebot/ welchs wir mit worten haben müssen/ austreichen/ weil daran allermeist die macht liegt/ darumb/ das (wie vor gesagt) wo das Herz wol mit Gott dran ist/ vnd dis Gebot gehalten wird/ so gehen die andern alle hernach.

Das II. Gebot.

Du solt Gottes Namen nicht vergeblich führen.

Wie ich das erste Gebot das Herz vnterweiset/ vnd dem Glauben geleret hat/ also füret vns dis Gebot heraus/ vnd richtet den Mund vnd die Zunge gegen Gott. Denn das erste/ so aus dem Herzen bricht/ vnd sich erzeiget/ sind die wort/ wie ich droben geleret habe zu antworten / was da heisse ein Gott haben/ also mustu auch den verstand dieses vnd aller Gebot lernen einfeltig fassen / vnd von dir sagen. Wenn man nu fragt / Wie verstehstu das ander Gebot / oder was heist Gottes Namen vergeblich führen oder misbrauchen? Antwort auff's kürzte also. Das heist Gottes Namen misbrauchen/ wenn man Gott den Herren nennet/ welcherley weise es geschehen mag/ zur lägen / oder allerley vntugend. Darumb ist so viel geboten / das man Gottes Namen nicht fälschlich anziehe/ oder in Mund neme/ da das herz wol anders weis/ oder je anders wissen sol/ als vnter denen / die für Bericht schweren/ vnd ein teil dem andern leuget. Denn Gottes Namen kan man nicht höher misbrauchen/ denn damit zu liegen vnd triegen. Das lasse das Deudsch/ vnd leichtesten verstand dieses Gebots bleiben.

Auslegung D. M. L. des I. Gebots/

Aus diesem kan nu jderman selbs wol ausrechnen/ wenn vnd wie mancherley Gottes Namen mißbraucht wird/ wiewol alle mißbrauche zuergelen nicht möglich ist/ doch kürzlich auszurichten/ geschicht aller mißbrauch Göttlichen Namens/ Erstlich in weltlichen Händeln vnd sachen/ so gelt/ gut ehre betreffen/ es sey öffentlich für Verichte/ auff dem markt/ oder sonst/ da man schweret vnd falsche Eide thut auff Gottes Namen/ oder die sache auff seine Seele nimpt. Vnd sonderlich ist solchs viel ganghafftig in Ehesachen/ da ir zwey hingehen/ einander heimlich geloben/ vnd darnach verscheren. Altermeyst aber gehet der Mißbrauch in Geistlichen sachen/ die das gewissen belangen/ wenn falsche Prediger auffstehen vnd iren lügeland für Gottes wort dargeben.

Sihe/ das heisset sich alles mit Gottes Namen geschmückt/ oder schöne wollen sein vnd recht haben/ es geschehen in groben weltlichen/ oder hohen subtilen sachen des Glaubens vnd der Lere/. Vnd vnter die Lügner gehören auch die Lestemeuler/ nicht alleine die groben/ jederman wol bekant/ die da on schew Gottes Namen sehenden (welche nicht in vnserer/ sondern des Henders schuel gehören) sondern auch die/ so die warheit vnd Gottes wort öffentlich lestern vnd dem Teuffel geben/ davon ist nicht not weiter zusagen.

Nie las vns nu lernen vnd zu herken fassen/ wie gros an diesem Gebot gelegen ist/ das wir vns mit allem fleis hüten vnd schewen/ für allerley mißbrauch des heiligen namens/ als für der höchsten sünde/ so eufferlich geschehen kan. Denn liegen vnd trügen ist an im selbs grosse Sünde/ wird aber viel schwerer/ wenn man sie noch rechtfertigen wil/ vnd sie zu bestetigen Gottes Namen anzeucht/ vnd zum schanddeckel machet/ also/ das aus einer lügen ein zweyfeltige/ ja viel feltige lügen wird.

Darumb hat Gott diesem gebot auch ein ernstlich dreuwort anhangenget/ das heisset also/ denn der Herr wird den nicht vnschuldig halten/ der seinen Namen vergeblich füret. Das ist/ es sol keinem geschenckt werden/ noch vngestrafte abgehen. Denn so wenig er wil vngerochen lassen/ das man das Hers von im wende/ so wenig wil er leiden/ das man seinen Namen füre/ die lügen zu beschönen.

Nur ist es leider ein gemeine plage in aller Welt / das ja so wenig sind / die nicht Gottes Namen zur lügen / vnd aller bosheit brauchen / so wenig als jr sind / die alleine von herzen auff Gott vertrauen.

Denn diese schöne Jugendt / haben wir von natur alle an vns / das wer ein schalckheit gethan hat / gerne wolt seine schande decken vnd schmücken / das niemand sehe noch wüste / vnd ist keiner so verweggen / der sich begangener bosheit für jederman rhüme / wöllens alle meuchling gethan haben / ehe mans gewar wird / Greiffet man denn einen an / so mus Gott mit seinem Namen herhalten / vnd die böberey from / die schande zu ehren machen. Das ist der gemeine Welt laufft / wie ein grosse Sündflut eingerissen in allen Landen. Darumb haben wir auch zu Lohn / was wir suchen vnd verdienen / Pestilens / Krieg / Ehwörung / Feur / Wasser / vngeraten Weib / Kinder / Gesind / vnd allerley vnrat. Wo solt sonst des jammers so viel herkommen? Es ist noch grosse gnade / das vns die Erde tregt vnd neeret.

Darumb solt man für allen dingen das junge Volk ernstlich dazuhalten vnd gewenen / das sie dieses vnd andere Gebot hoch für augen hetten / vnd wo sie vbertretten / flugs mit der Ruten hinter jnen her sein / vnd das gebot fürhalten vnd immer einblewen / auff das sie also auffgezogen würden / nicht allein mit straffe / sondern auch zur schew vnd furcht für Gott.

So verstehst du nu / was Gottes Namen misbrauchen heisse / Nemlich (auffs kurtz zu widerholen) entweder blos zur lügen / vnd etwas vnter dem Namen ausgeben / das nicht ist / oder zu fluchen / schweren / zeubern / vnd summa / wie man mag bosheit auszurichten / Daneben mustu auch wissen / wie man des Namens recht brauche / denn neben dem Wort / als er sagt / Du solt Gottes Namen nicht vergeblich brauchen / gibst er gleichwol zuerster hen / das man sein wol brauchen solle. Denn er ist vns eben darumb offenbaret vnd gegeben / Das er im brauch vnd nuß sol stehen. Darumb schleußt sichs nu selbs / weil hie verboten ist / den heiligen Namen zur lügen oder vntugent zu führen / das widerumb geboten ist / in zur warheit vnd allem guten zubrauchen / als nemlich / so man recht schweret / wo es

Auslegung D. M. L. des II. Gebots/

So es not ist vnd gefodert wird. Also auch / wenn man recht leret/ item/ wenn man den Namen anruffet in nöten/ lobt vnd dancket im himel/ etc. Welches alles zu hauß gefasset vnd geboten ist in dem Spruch/ Psal. 80. Ruffe mich an zur zeit der not/ so wil ich dich erretten/ so soltu mich preisen. Denn das heisset alles in zur warheit ansetzen/ vnd seliglich gebraucht/ vnd wird also sein Name geheiligt/ wie das Vater vnser betet.

Also hastu die Summa des ganzen Gebots erkleret. Vnd aus diesem verstand hat man die Frage leichtlich auffgelöst/ damit sich viel Lerer bekümmert haben / warumb im Euangelio verboten ist zu schwören/ so doch Christus/ S. Paulus vnd andere Heiligen offt geschworen haben. Vnd ist kürzlich diese meinung. Schweren sol man nicht zum bösen / das ist zur lügen / vnd wo es nicht not noch nützlich ist / aber zum guten vnd des Besseren besserung sol man schwören. Denn es ist ein recht gut werck / dadurch Gott gepreiset / die warheit vnd Recht bestetiget/ die lügen zu rück geschlagen / die Leute zu frieden bracht / gehorsam geleistet / vnd hader vertragen wird / denn Gott kömpt selbs da ins mittel / vnd scheidet recht vnd vnrecht / böses vnd guts von einander / Schweret ein Teil falsch / so hat es sein vrtail/ das der straffe nicht wird entlauffen / vnd ob es eine weile lange anstehet / sol inen doch nichts gelingen/ das alles/ so sie damit gewinnen/ sich vnter den henden verschleisse / vnd nimmer frölich genossen werde/ wie ich an vielen erfahren habe / die jr eheliche gelübde verschworen haben / das sie darnach keine gute stunde / oder gesunden tag gehabt haben/ vnd also beide an Leib / Seele/ vnd gut dazu jennemlich verdorben sind.

Derhalben sage vnd vermane ich wie vor / das man die Kinder bey zeit angewene/ mit warnen vñ schrecken / weren vnd straffen/ das sie sich schewen für lügen/ vnd sonderlich Gottes Namen dazu zuführen / denn wo man sie so leisset hingehen / wird nichts guts daraus / wie selt für augen / das die Welt böser ist / denn sie je gewesen / vnd kein Regiment/ Gehorsam/ Trewe noch Glaube / sondern citel verwegene vnbedinge Leute / an den kein leren noch straffen hilfft / welches alles Gottes zorn vnd straffe ist / vber solche mutwillige verachtung dieses Gebots.

Zum

Zum andern/sol man sie auch Widerumb treiben vnd reissen/
Gottes Namen zu ehren/vnd stetig im mund zu haben/in allem was
sich begegnen vnd vnter augen/stossen mag/denn das ist die rechte
Ehre des Namens/das man sich alles trosts zu ihm versehe/vnd in
darumb anruffe/also/das das Herr (wie droben gehöret) zuvor
durch den Glauben Gott seine Ehre gebe/darnach der Mund durch
das bekentnis.

Solches ist auch ein selige nützliche gewonheit/vnd sehr freestig
wider den Teuffel/der immerdar vmb vns ist/vnd darauff lauret/
wie er vns möchte zu sünd vnd schande/jammer vnd not bringen/az
ber gar vngerne höret/vnd nicht lange bleiben kan/wo man Gottes
Namen von herzen nennet vnd anruffet/vnd solt vns mancher
schrecklicher vnd gewillicher fall begegnen/wo vns Gott nicht durch
anruffen seines Namens erhielt. Ich habe es selbs versucht vnd wol
erfahren/das oft plötzlich grosser vnfall/gleich in solchen ruffen sich
gewendet hat vnd abgangen ist. Dem Teuffel zu leid (sage ich) solten
wir den heiligen Namen immerdar im Munde führen/das er nicht
schaden künde/wie er gerne wolt.

Dazu dienet auch/das man sich gewene/teglich Gotte zu befeha-
len/mit Seel vnd Leib/Weib/Kind/Gesind/vnd was wir haben/
für alle zufellige not/daher auch das Benedicite, Gracias, vnd ander-
re Segen abends vnd morgens komen vnd blieben sind. Item/die
Kinder vbung/das man sich segene/wenn man etwas vngewers
vnd schreckliches sieht oder höret/vnd spreche. Herr Gott behüte/
hilff lieber Herr Christe/oder dergleichen. Also auch widerumb/
weñ jemand etwas guts vngedacht widerferet/wie gering es auch ist/
das man spreche/Gott sey gelobt vnd gedanckt/das hat mir Gott be-
scheret/etc. Wie man vormals die Kinder gewenet hat/S. Nicolaus
vñ andern Heiligen zu fasten vnd beten. Solchs were Gott angene-
me/vñ gefelliger/denn kein Kloster leben/noch Carthusen heiligkeit.

Die/also möchte man die Jugend kindlicher weise vnd spilens
auffziehen/in Gottes furcht vnd ehre/das das erste vnd ander Ge-
bot sein im schwang vnd steter vbunge giengen. Da künde etwas
guts bekleben/auffgehen vnd frucht schaffen/das solche Leute er-
wachsen/

Auslegung D. M. L. des III. Gebots/

wachsen/der ein ganz land geniessen vñ fro werden möchte/Das we-
re auch die rechte weise Kinder wol zu ziehen/ weil man sie mit gutem
vñ lust kan gewenhen/ den was man alleine mit Ruten vñ schlegeln sol
zwingen/da wird keine gute art aus/ vnd wenn mans weitbringet/
so bleiben sie doch nicht lenger from/ denn die Rut auff den Nacken
ligt/Aber hic wurselt es ins herz/das man sich mehr für Gott/ denn
für der Ruten vnd Knüttel fürchtet. Das sage ich so einfeltig für die
Jugend/das es doch einmal eingehe/ denn weil wir Kindern predi-
gen/müssen wir auch mit iuen lassen. Also haben wir den missbrauch
Göttliches Namens verhütet/ vnd den rechten brauch geletet/ wel-
cher nicht allein in worten/ sondern auch in der vbung vnd leben sie-
hen sol/ das man wisse/ das Gotte solches herzlich wolgefalle/ vnd
wölle es so reichlich belohnen/ so gewulich als er jenen missbrauch
straffen wil.

Das Dritte Gebot.

Du solt den Feiertag heiligen.

Fiertag haben wir genennet nach dem Ebrei-
schen wörtlin Sabbath/welches eigentlich heisset feiren/ das
ist/müssig stehen von der Arbeit/daher wir pflegen zu sagen/
Feierabend machen/ oder heiligen Abend geben. Nu hat Gott im al-
ten Testament den Siebenden Tag ausgesondert/ vnd aufgesetzt zu
feiren/vnd geboten denselbigen für allen andern heilig zuhalten/ vnd
dieser eusserlichen Feier nach/ ist dis gebot alleine den Jüden gestellt/
das sie solten von groben wercken still stehen/ vñ ruhen/ auff das sich
beide Mensch vnd Vieh wider erholeten/ vnd nicht von steter arbeit
geschwecht würden. Wiewol sie es hernach all zu enge spanneten/ vñ
gröblich misbrauchten/ das sie es auch an Christo lesterten/ vñ nicht
leiden kündten solche werck/ die sie doch selbs daran theten/ wie man
im Euangelio liest/ gerade/ als solt das Gebot damit erfüllet sein/
das man gar kein eusserlich werck thete/ welchs doch nicht die mei-
nung war/Sondern entlich die/ das sie den Feier oder Rugetag heili-
gen/ wie wir hören werden.

Darumb gehet nu dis Gebot nach dem groben verstande vns
Chri-

Christen nichts an / denn es ein ganz eufferlich ding ist / wie andere
 sagung des alten Testaments / an sonderliche weise / Person / zeit vnd
 stete gebunden / welche nu durch Christum alle frey gelassen sind. Aber
 einen Christlichen verstand zu fassen für die einfeltigen / was Gott in
 diesem Gebot von uns fordert / so mercke / das wir Feiertag halten/
 nicht vmb der verstendigen vnd gelerten Christen willen / denn diese
 dürffens nirgend zu / sondern erstlich auch vmb leiblicher vrsach vnd
 notdurfft willen / welche die natur leret vnd fordert / für den gemeinen
 hauffen / Knecht vnd Megde / so die ganze woche irer arbeit vnd ge-
 werbe gewartet / das sie sich auch einen tag einziehen zu rugen vnd er-
 quicken. Darnach allermeist darumb / das man an solchen Rugetage
 (weil man sonst nicht dazu komen kan) raum vnd zeit neme / Gottes
 diensts zu warten / also / das man zu hauffe come / Gottes Wort zu
 hören vnd handeln / darnach Gott loben / singen vnd beten.

Solchs aber (sage ich) ist nicht also an zeit gebunden / wie bey den
 Jüden / das es müsse eben dieser oder jener tag sein / denn es ist keiner
 an jm selbs besser / denn der ander / sondern solt wol teglich geschehen /
 aber weil es der hauffe nicht warten kan / mus man je zum wenigsten
 einen tag in der woche dazu anschieszen. Weil aber von alters her der
 Sonntag dazu gestellet ist / sol mans auch dabey bleiben lassen / auff
 das es in eintrectiger ordnung gehe / vnd niemand durch vnnötige
 newerung ein vnordnung mache. Also ist das die einfeltige meinung
 dieses Gebots / weil man sonst Feiertage helt / das man solche Feier
 anlege / Gottes wort zu lernen / also / das dieses tages eigentlich Ampt
 sey / das Predigampt / vmb des jungen volcks vñ armen hauffens wil-
 len / doch das das Feiren nicht so enge gespannet / das darumb andere
 zufellige arbeit / so man nicht vmbgehen kan / verboten were.

Derhalben wenn man fragt / was da gesagt sey / Du solt den
 Feiertag heiligen : so antworte / Den Feiertag Heiligen / heist so viel /
 als heilig halten. Was ist denn heilig halten : Nichts anders / denn
 heilige Wort / Werck vnd Leben führen / denn der Tag darff für sich
 selbs keins heiligens nicht / denn er ist an jm selbs heilig geschaffen.
 Gott wil aber haben / das er heilig sey. Also wird er deinet hal-
 ben heilig vnd vnheilig / so du heilig oder vnheilig ding daran treibest.

Auslegung D. M. L. des III. Gebots/

Wie geht nu solchs heiligen zu: Nicht also / das man hinder dem Ofen sitze / vnd kein grobe arbeit thue / oder ein Kranz auffsetze / vnd seine beste Kleider anziehe / sondern (wie gesagt) das man Gottes Wort handle / vnd sich darin vbe.

Vnd zwar wir Christen sollen immerdar solchen Feiertag halten / eitel heilig ding treiben / das ist / teglich mit Gottes wort vmbgehen / vnd solchs im Herzen vnd mund vmbtragen. Aber weil wir (wie gesagt) nicht alle zeit vnd müsse haben / müssen wir die wochen etliche stunde für die Jugend / oder zum wenigsten einen tag für den ganzen hauff dazu brauchen / das man sich alleine damit bekümmere / vñ eben die zehen Gebot / den Glauben / vnd Vater vnser treibe / vnd also vnser gantes leben vnd wesen / nach Gottes wort richte / welche zeit nu das im schwang vnd vhäng gehet / da wird ein rechter Feiertag gehalten / wo nicht / so sol es kein Christen Feiertag heißen / denn feiren vnd müssen gehen können die vnchristen auch wol / wie auch das ganze geschwärm vnser Geistlichen / teglich in der Kirchen stehen / singen vnd klingen / Heiligen aber keinen Feiertag nicht / denn sie kein Gottes wort Predigen vnd vben / sondern eben dawider leren vnd leben.

Denn das Wort Gottes ist das Heilighumb ober alle Heilighumb / ja das einzige das wir Christen wissen vnd haben / denn ob wir gleich aller Heiligen gebeine / oder heilige vnd geweihte Kleider auff einem hauffen hetten / so were vns doch nichts damit geholffen / denn es ist alles tod ding / das niemand heiligen kan. Aber Gottes wort ist der Schatz / der alle ding heilig machet / dadurch sie selbs die Heiligen alle sind geheiligt worden. Welche stunde man nu Gottes wort handelt / predigt / höret / Liefert / oder bedencket / so wird dadurch Person / tag / vñ werck geheiligt / nicht des eusserlichen wercks halben / sondern des worts halben / so vns alle zu Heiligen machet. Derhalben sage ich allezeit / das alle vnser leben vnd werck in dem Wort Gottes gehen müssen / sollen sie Gott gesellig oder heilig heißen / wo das geschieht / so gehet dis Gebot in seiner krafft vnd erfüllung. Widerumb / was für wesen vnd werck ausser Gottes Wort gehet / das ist für Gott vnheilig / es scheine vnd gleisse wie es wölle / wenn mans mit eitel Heilighumb befinde / als da sind die erliche geistliche Stende / die Gottes wort nicht wissen / vnd in iren wercken Heiligkeit suchen. Dars

Darumb mercke / das die krafft vnd macht dieses Gebots stehet nicht in feiren / sondern in heiligen / also / das dieser Tage in sonderliche heilige vbung habe. Denn andere arbeit vnd geschefte / heissen eigentlich nicht heilige vbung / es sey denn der Mensch zuvor heilig / Die aber mus ein solch Werck geschehen / dadurch ein Mensch selbs heilig werde / welches alleine (wie gehöret) durch Gottes wort geschieht / dazu den gestiftet vnd geordnet sind / Stedte / Zeit / Personen / vnd der ganze cusselliche Gottesdienst / das solches auch öffentlich im schwang gehe.

Weil nu so viel an Gottes wort gelegen ist / das on dasselbige kein Feiertag geheiligt wird / sollen wir wissen / das Gott dis Gebot strenge wil gehalten haben / vnd straffen alle die sein wort verachten / nicht hören noch lernen wollen / sonderlich die zeit / so dazu gordnet ist. Darumb sündigen wider dis Gebot / nicht alleine / die den Feiertag gröblich misbrauchen vnd verunheiligen / als die vmb ihres geiz oder leichtfertigkeit willen / Gottes wort nachlassen zu hören / oder in Tasbernē liege / toll vnd voll sind / wie die Sew / sondern auch der ander hauffe / so Gottes wort hören als ein andern Tand / vnd nur aus gewonheit zur Predigt vnd wider eraus gehen / vnd wenn das Jar vmb ist / können sie hewer so viel als fern. Denn bisher hat man gemeinet / es were wol gefeiret / wenn man des Sontags eine Messe oder das Euangelium hette hören lesen / aber nach Gottes wort hat niemand gefragt / wie es auch niemand geleret hat.

Izt / weil wir Gottes wort haben / thun wir den misbrauch nicht abe / lassen vns imuner dar predigen vnd vermanen / hörens aber on ernst vnd sorge. Darumb wisse / das nicht alleine vmbis hören zu thun ist / sondern sol auch gelernet vnd behalten werden / vnd dencke nicht / das es in deiner wilkore stehe / oder nicht grosse macht dran liege / sondern das Gottes gebot ist / der es fodern wird / wie du sein Wort gehört / gelernet / vnd geöhret hast.

Des gleichen sind auch zu straffen die ekeln Geister / welche / wenn sie eine Predigt oder zwō gehört haben / sind sie es satt vnd vberdrüss / als die es selbs wol können / vnd keines meisters mehr dürffen / Denn das ist eben die Sünde / so man bisher vnter die Todsünde gezehlet hat /

Auslegung D. M. L. des III. Gebots/

hat vnd heisset / Akidia, das ist / tragheit oder vberdrus/ ein feindselig/schedliche plage/ damit der Teuffel vieler herten bezeubert vnd betrugt / auff das er vns vberleile/ vnd das wort Gottes wider heimlich ensiehe.

Denn das lasse dir gesagt sein/ ob du es gleich auff's beste kündest/ vnd aller dinge meister werest/ so bistu doch teglich vnter des Teuffels Reich/ der weder tag noch nacht ruhet dich zu beschleichen/ das er in deinem herten/ vnglauben/ vnd böse gedanken/ wider die vorigen vnd alle gebot / anzünde / darumb mustu sinmerdar Gottes wort im herten/mund/ vnd für den ohren haben/ wo aber das hertz müßig stehet / vnd das Wort nicht klinget/so bricht er ein/ vnd hat den schaden gethan/ ehe mans gewar wird. Widerumb hat es die krafft/ wo mans mit ernst betrachtet / höret vnd handelt das es nimmer off frucht abgehet/ sondern allezeit neuen verstand / lust vnd andacht erwecket/rein hertz vnd gedanken machet/denn es sind nicht faule noch todte/ sondern schefftige lebendige wort. Vnd ob vns gleich kein ander nutz vnd not triebe/so solt doch das jederman dazu reizen/ das das durch der Teuffel geseucht vñ versaget/dazu dis gebot erfüllet wird/ vnd Gott gefelliger ist/ denn alle andere gleissende Heuchel wercke.

Das vierde Gebot.

Dieser haben wir die ersten drey Gebot gelernet/ die da gegen Gott gerichtet sind. Zum Ersten/ das man im von gangen herten vertraue/in fürchte vnd liebe in altem vnserm leben. Zum andern/ das man seines heiligen Namens nicht misbrauche zur lügen noch einigem bösen stücke / sondern zu Gottes lob / nutz vnd seligkeit des Nehesten/ vnd seiner selbs. Zum dritten/ das man an der Feier vnd ruhe/ Gottes wort mit fleis handele vnd treibe/ auff das alle vnser thun vnd leben darnach gehe. Folgen nu die andern siebene/ gegen vnserm Nehesten gestellet/ vnter welchen das erste vnd höchste ist.

Du solt deinen Vater vnd deine Mutter ehren.

Diesem Vater vnd Mutterstand hat Gott sonderlich den preis gegeben / für allen stenden / die vnter im sind / das er nichts schlechtes

schlechts gebeut/die Eltern lieb zu haben/ sondern zu ehren. Denn gegen Brüdern/Schwestern/ vnd dem Nächsten in gemein/befihle er nichts höhers/denn sie zu lieben/ also/das er Vater vnd Mutter scheidet vnd auszeucht/für alle andere Personen auff Erden/vnd neben sich setzt. Denn es ist viel ein höher ding/Ehren/denn lieben/ als das nicht alleine die Liebe begreiffi/ sondern auch eine zucht/ demut/vnd schewe/als gegen einer maiestet alda verborgen. Auch nicht alleine fodert/das man sie freundlich vnd mit ehrerbietung anspreche sondern allermeist/das man sich beide von herten/vnd mit dem leibe also stelle vnd erzeige/das man viel von ihnen halte/vnd nach Gott/für die Obersten ansehe. Denn welchen man von herten ehren sol/den mus man warlich für hoch vnd gros achten.

Also das man dem jungen Volk einbilde/ire Eltern an Gottes stat für augen zu halten/vnd also dencken/ ob sie gleich gering/arm/gebrechlich/vnd wunderlich seien/das sie dennoch Vater vnd Mutter sind/von Gott gegeben. Des wandels oder feils halben sind sie der ehren nicht beraubt/darumb ist nicht anzusehen die Person/wie sie sind/sondern Gottes wille/der es also schafft vnd ordener. Sonst sind wir zwar für Gottes augen alle gleich/ aber vnter vns kan es on solche vngleichheit vnd ordentliche vnterscheid nicht sein. Darumb sie auch von Gott geboten ist / zu halten/das du mir als deinem Vater gehorsam seiest/vnd ich die Oberhand habe.

So lerne nu zum ersten/was die Ehre gegen den Eltern heisse/in diesem gebot gefodert/nemlich/das man sie für allen dingen herrlich vnd werd halte/als den höchsten Schatz auff Erden. Darnach auch mit worten sich züchtig gegen sie stelle/nicht vbel anfare/noch mit ihnen poche/noch boltere/sondern lasse rechte haben vnd schweige/ ob sie gleich zuviel thun. Zum dritten auch mit wercken/das ist mit Leib vnd Gut solche Ehre beweise/das man ihnen diene/helffe/vnd versorge/wenn sie alt/franck/gebrechlich oder arm sind/vnd solches alles nicht alleine gerne/sondern mit demut vnd ehrerbietung/als für Gott gethan. Denn wer das weis/wie er sie im herten halten sol/wird sie nicht lassen not noch hunger leiden/sondern ober vnd neben sich setzen/vnd ihnen mitteilen/was er hat vnd vermag.

Auslegung D. M. L. des IIII. Gebots.

Im andern/ Sihe vnd mercke wie gros / gut vnd heilig Werck
allhie den Kindern fürgelegt ist / welchs man leider gar verachtet/
vnd in wind schlegt / vnd niemand warnimpt das es Gots geboten
habe / oder das es ein heilig Göttlich wort vnd Lere sey. Denn wenn
mans dafür gehalten hette/hette ein jeglicher daraus können nemen/
das auch heilige leute müsten sein / die nach diesen worten lebten / so
hette man kein Klosterleben noch geistliche Stende dürffen auffwer-
ffen / were ein jeglich Kind bey diesem gebot blieben / vnd hette sein
gewissen können richten gegen Gott/ vnd sprechen/ Sol ich gute vnd
heilige werck thun/ so weis ich je kein bessers / denn meinen Eltern alle
ehre vnd gehorsam zu leisten/ weil es Gott selbst geheissen hat / Denn
was Gott gebeut / mus viel vnd weit edler sein / denn alles was wir
selbst mügen erdencken/ vnd weil kein höher noch besser Meister zu fin-
den ist denn Gott/ wird freilich auch kein besser Lere / denn er von sich
gibt / nu leret er je reichlich was man thun sol / wenn man rechts-
schaffene gute Werck wil vben/ vnd in dem das ers. gebeut / zeuget er/
das sie jm wolgefallen / Ist es denn Gott der solchs gebeut / vnd kein
bessers weis zu stellen/ so werde ichs je nicht besser machen.

Sihe/ also hette man ein fromes Kind recht geleret/ seliglich erzor-
gen / vnd daheim behalten im gehorsam vnd dienst der Eltern / das
man guts vnd freude daran gesehen hette/ Aber also hat man Gottes
gebot nicht müssen auffnuhen / sondern liegen lassen oder vberhin-
rauschen/ das ein Kind nicht bedencken künde/ vnd dieweil das maul
auffsperrren / nach dem das wir auffgeworffen haben/ vnd Gott kein
mal darumb begrüßet.

Darumb laß vns ein mal lernen/ vmb Gottes willen / das das
junge Volck alle ander ding aus den augen gesehet / erstlich auff dis
Gebot sehen / wenn sie Gott mit rechten guten wercken dienen wol-
len/ das sie thun was Vater vnd Mutter/ oder den sie an ire stat vns
terthan sind/ lieb ist. Denn welchs Kind das weis vnd thut / hat zum
ersten den grossen trost im herzen / das es frölich sagen vnd rhümen
kan (zu troh vnd wider allen / die mit eigen. erweleten wercken vmb
gehen) Sihe das werck gefellet meinem Gott im Himmel wol/ das
weis ich fürwar. Lasse sie mit iren vielen grossen/ swaren/ schweren
Werck

Wercken/alle auff einen hauffen her treten vnd rhümen / Las sehen/
ob sie irgends eines erfür bringen köndten / das grösser vnd edler sey/
denn Vater vnd Mutter gehorsam / so Gott nehest seiner Majestet
gehorsam gesetzt vnd befohlen hat/das/ wenn Gottes wort vnd wil-
len gehet vnd ausgericht wird/ sol keiner mehr gelten denn der Eltern
willen vnd wort/ also/ das er dennoch auch vnter Gottes gehorsam
bleibe/ vnd nicht wider die vorigen gebot gehe.

Derhalben soltu von hertzen fro sein vnd Gott danken / das er
dich dazu erwelet vnd würdig gemacht hat / im solch köstlich angene-
me werck zu thun. Vnd halte es nur für gros vnd thewer/ob es gleich
das aller geringste vnd verachtete angesehen wird / nicht vnsrer wür-
digkeit halben / sondern das es in dem Kleinot vnd Heilighumb/
nemlich/ Gottes wort vnd gebot gefasset ist vnd gehet. Wie thewer
solte alle Eartheuser/ Mönche vnd Nonnen keuffen/ das sie in alle
irem Geistlichen wesen ein einzig werck für Gott möchten bringen/
aus seinem gebot gethan / vnd mit frölichem hertzen für seinen aus-
gen sprechen/ Nu weis ich/ das dir dis werck wolgefallet. Wo wollen
sie/ die arme elende Leute bleiben/ wenn sie für Gott vnd aller Welt/
schamrot mit allen schanden stehen werden / für einem jungen Kind/
so in diesem gebot gelebt hat / vnd bekennen müssen / das sie mit alle
irem leben nicht werd sind gewesen / im das Wasser zu reichen: Ge-
schicht inen auch recht vmb der teufelischen verkerung willen/ weil sie
Gottes gebot mit füßen treten / dz sie sich vergeblich mit selbs erdacht-
ten wercken martern müssen/ dazu spot vnd schaden zu lohn haben.

Solt nu nicht ein hertz springen / vnd von freuden zufließen/
wenn es zur arbeit gienge/ vnd thete was im befohlen were / das es
köndte sagen/ sihe das ist besser denn aller Eartheuser heiligkeit/ob sie
sich gleich zu tod fasten/ vnd on vnterlas auff den knien beten. Denn
hie hastu ein gewissen Text vnd Göttlich zeugnis/ das er dis geheissen
hat/ aber von jenem kein wort befohlen. Aber das ist der jammer vnd
leidige blindheit der Welt/ das solchs niemand gleubet/ so hat vns der
Teuffel bezeubert/ mit falscher heiligkeit vnd schein eigener werck.

Derhalben wolt ich je gerne (sag ich abermal) das man Augen
vnd Ohren auffthete/ vnd solchs zu hertzen neme/ auff das wir nicht
d v.
der:

Auslegung D. M. 2. des III. Gebots/

Der mal eins wider von dem reinen Gottes wort / auff des Teuffels
 Lügentand verlettet würden / so würde es auch wol stehen / das die El-
 tern desto mehr freud / liebe / freundschaft vnd eintracht in heusern
 hetten / so künden die Kinder den Eltern alle jr hernemen / Wieder-
 umb wo sie störrig sind / vnd nicht ehe thun was sie sollen / man lege
 ihnen dan ein knüttel auff den rücken / so erzürnen sie beide Gott vnd
 Eltern / damit sie inen selbs solchen Schatz vnd freude des gewissens
 ensichen / vnd eytel vnglück samlen. Darumb gehet es auch jet in der
 welt also / wie jederman klagt / das beide Jung vnd Alt / gar wilt vnd
 vnbeding ist / kein schew noch ehre hat / nichts thun / denn mit schlecken
 getrieben / vnd hinder eins andern rücken ausrichten vnd abziehen
 was sie künden / darumb auch Gott straffet / das sie in allen vnrat
 vnd jammer komen / so können die Eltern gemeiniglich selbs nichts /
 zeucht ein Thor den andern / wie sie gelebt haben / so leben die Kinder
 hinnach.

Das sol nu (sage ich) das erste vnd gröffeste sein / das vns zu die-
 sem gebot sol treiben / ymb welches willen / wenn wir kein Vater
 vnd Mutter hetten / solten wir wündschen / das vns Gott holz vnd
 stein fürstellet / die wir Vater vnd Mutter möchten heißen. Wie
 viel mehr / weil er vns lebendige Eltern gegeben hat / sollen wir fro
 werden / das wir inen mügen Ehre vnd gehorsam erzeigen / Weil wir
 wissen / das der hohen Maiestat vñ allen Engeln / so wol gefellet / vnd
 alle Teuffel verdreust / dazu das höhest werck ist / so man thun kan
 nach dem hohen Gottesdienst in den vorigen Geboten gefasset / also /
 das Almosen geben / vnd alle ander werck gegen dem Nächsten diesem
 noch nicht gleich sind. Denn Gott hat diesen Stand oben an gesetzt /
 Ja an seine stadt auff Erden gestellet. Solcher willen Gottes vnd
 gefallen / sol vns ursach vnd reissung gnug sein / das wir mit willen
 vnd lust theten / was wir künden.

Dazu sind wirs ja auch schuldig für der Welt / das wir der wolthat
 vñ allem guten / so wir von di Eltern haben / dankbar seien. Aber da
 regieret abermal der Teuffel in der Welt / das die Kinder der Eltern
 vergessen / wie wir alle Gottes vergessen / vnd niemand dencket / wie
 vns Gott also neeret / hütet vnd schüset / vnd so viel guts gibt / an
 Leib

Leib vnd Seele/ sonderlich / wenn ein mal ein böse stunde kömpt/ da jürnen vnd murren wir mit vngedult/ vnd ist alles dahin/ was wir vnser lebenslang guts empfangen haben. Eben also thun wir den Eltern auch/ vnd ist kein Kind/ das solchs erkenne vnd bedencke/ der heilige Geist gebe es denn. Solche vnart der Welt/ kennet Gott wol/ darumb erinnert vnd treibet er sie mit geboten/ das ein jeglicher dencke/ was im die Eltern gethan haben/ so findet er / das er Leib vnd Leben von jnen habe/ dazu auch erneeret vñ auffgezogen sey / da er sonst hundertmal in seinem vnstat erstickt were. Darumb ist recht vnd wol gesagt/ von alten weisen leuten/ Deo, Parentibus & Magistris, non potest satis gratiae rependi; das ist/ Gotte / den Eltern vnd Schulmeistern/ kan man nimmer gnugsam danken noch vergelten. Wer das ansiehet vnd bedencket/ der wird wol vngetricben seinen Eltern alle Ehre thun/ vnd sie auff den henden tragen/ als durch die im Gott alles guts gethan hat.

Über das alles / sol das auch ein grosse ursach sein vns desto mehr zu reizen/ das Gott an dieses Gebot ein leibliche verheissung heffet/ vnd spricht/ Auff das du langes leben habest/ im Lande da du wonest. Da sihe selbs/ wie grosser ernst Gott sey über diesem Gebot/ weil er nicht allein ausdrücke / das im angenehमे sey / freude vnd lust darinne habe/ sondern solle auch vns wol geraten / vñ zum besten gedeien/ das wir ein sanffttes süßes leben mügen haben mit allem guten. Darumb auch S. Paulus Ephes. 6. solches hoch anzeucht vnd rühmet / als er spricht/ Das ist das erste Gebot/ das eine verheissung hat/ auff das dir wolgehe vnd lange lebest auff Erden. Denn wiewol die andern auch ire verheissung eingeschlossen haben/ ist doch zu keinem so deutlich vnd ausgedrückt gesetzt.

Da hastu nu die frucht vnd das Lohn/ das/ wer es helt/ sol gute tage/ glück vnd wolart haben/ widerumb auch die straffe/ das/ wer vns gehorsam ist/ desto eher vmbkommen/ vnd des lebens nicht fro werden sol. Denn langes leben haben/ heisset die Schrifft nicht alleine wol betaget werden/ sondern alles haben/ so zu langem leben gehört/ als nemlich/ gesundheit/ weib vnd kind/ narung/ friede/ gut regiment/ etc. Da welche die lebte nicht frölich genossen werden/ noch die lenge bestehen.

Auslegung D. M. L. des III. Gebots

hen kan. Wiltu nicht Vater vnd Mutter gehorchen / vnd dich lassen ziehen / so gehorche dem Hencker / gehorchest du dem nicht / so gehorche dem Streckbein / das ist der Todt. Denn das wil Gott kün vmb haben / entweder / so du im gehorchest / liebe vnd dienst thust / das er dirs vberschwenglich vergelte mit allem guten / oder wo du in erzürnest / das er vber dich schicke / beide Todt vnd Hencker. Wo komen so viel schelcke her die man teglich hengen / köpffen vnd radbrechen mus / denn aus dem vngehorsam / weil sie sich nicht mit gut ziehen lassen / das sie es durch Gottes straff so ausrichten / das man vnglück vnd hergleid an jnen sihet / denn gar selten geschieht / das solche verruchte leute / eines rechten oder zeitigen Todes sterben.

Die fromen aber vnd gehorsamen haben den seggen / das sie lang in guter ruhe leben / vnd jr Kindskind sehen (wie oben gesagt) ins dritte vnd vierde Glied / wie man auch erferet / das / wo seine alte Geschlecht sind / die da wol stehen vnd viel Kinder haben / freilich daher komen / das jr etliche wol gezogen / vnd ire Eltern für augen haben gehabt. Widerumb stehet geschrieben von den Gottlosen / Psalm. 109. Seine Nachkommen müssen ausgerottet werden / vnd jr Name müsse in einem Glied vntergehen. Derhalben lasse dirs gesagt sein / wie gros ding es ist bey Gott vmb den gehorsam / weil er in so hoch setzet / im selbs so wol gefallen lesset / vnd reichlich belohnet / dazu so strenge darüber helt / zu straffen / die dawider thun.

Das rede ich alles / das mans dem jungen Volck wol einblewe / denn niemand gleubet wie dis Gebot so nötig ist / doch bisher vnter dem Papstumb nicht geachtet noch geleret / es sind schlechte vñ leichte wort / meinet jeder man er künde es vorhin wol / darumb feret man vberhin / vnd gasset nach andern dingen / sihet vnd gleubet nicht / das man Gott so hoch erzürnet / wenn man dis lesset anstehen / noch so köstlich / angenehme werck thut / so man dabey bleibet.

In dieses Gebot gehöret auch weiter zu sagen / von allerley gehorsam gegen Oberpersonen / die zu gebieten vnd zu Regieren haben. Denn aus der Eltern Oberkeit / fleusset vnd breitet sich aus alle andere. Denn wo ein Vater nicht allein vermag sein Kind auffzuziehen / nimpt er einē schulmeister dazu / der es lere / ist er zu schwach / so nimpt er seine

er seine Freund vnd Nachbarn zu hülff / gehet er abe / so befehlt er vnd
 übergibt das Regiment / vnd oberhand andern / die man dazu ordnet.
 Item / so mus er auch Gesind / Knecht vnd Megde zum Hausregi-
 ment vnter jm haben / also / das alle die man Herrn heisset / an der El-
 tern Stadt sind / vnd von jnen krafft vnd macht zu regieren nemen
 müssen. Daher sie auch nach der Schrift / alle Väter heissen / als die
 in jrem Regiment das Vater ampt treiben / vñ Väterlich herrs gegen
 den jren tragen sollen / wie auch von alters her die Römer vnd andere
 sprachen / Herrn vnd Frawen im Haus / Patres & Matres familias,
 das ist / Hausväter vnd Hausmütter genennet haben. Also auch jre
 Landsfürsten vnd Oberherrn / haben sie Patres patriæ, das ist / Väter
 des ganzen Landes geheissen / vns / die wir Christen sein wollen / zu
 grossen schanden / das wir sie nicht auch also heissen / oder zum wenig-
 sten dafür halten vnd ehren.

Was nu ein Kind / Vater vnd Mutter schuldig ist / sind auch
 schuldig alle die ins Hausregiment gefasset sind. Darumb sollen
 Knechte vnd Megde zusehen / das sie jren Herren vnd Frawen nicht
 allein gehorsam sein / sondern auch sie in ehren halten / als jre eigene
 Väter vnd Mütter / vnd thun / alles was sie wissen / das man von
 jnen haben wil / nicht aus zwang vnd widerwillen / sondern mit lust
 vnd freuden / eben vmb voriger vrsachen willen / das es Gottes Ge-
 bot ist / vnd jm für allen andern wercken wolgefellet / vmb welchs wil-
 len sie noch lohn solten zugeben / vnd fro werden / das sie Herrn vnd
 Frawen möchten vberkommen / solch frölich gewissen zu haben / vñ wif-
 sen wie sie rechte güldene werck thun solten / welche bisher verblieben
 vnd verachtet / vñ dafür jederman ins Teuffels namen in Klöster / zu
 Wallfarten vnd Ablass gelauffen ist / mit schaden vnd bösem gewissen.

Wenn man nun solches künd dem armen Volck einbilden / so wär-
 de ein Megdlein in allen springen gehen / Gott loben vnd danken /
 vnd mit seuberlicher arbeit / dafür sie sonst narung vnd Lohn nimpt /
 solchen schatz kriegen / den alle / die man für die Heiligsten achtet / nicht
 haben. Ist nicht ein trefflicher rhum / das zu wissen vnd sagen / wenn
 du dein tegliche Hausarbeit thust / das besser ist / denn aller Mönche
 heiligkeit vnd strenges leben: Vnd hast dazu die zusagung / das dir zu
 allen

Auslegung D. M. L. des III. Gebots/

Allem guten gedeien sol vnd wolgehen / wie wiltu seliger sein / oder heiliger leben / so viel die Werck betrifft: Denn für Gott eigentlich der Glaube heilig machet / vnd alleine im dienet / die Wercke aber den Leuten. Da hastu alles gut / schutz vnd schirm vnter dem Herrn / ein frölich gewissen / vnd gnedigen Gott dazu / der dirs hundertfeltig vergelten wil / vnd bist gar ein Juncfer / wenn du nur fromb vnd gehorsam bist. Wo aber nicht / hastu erstlich eitel zorn vnd vngnade von Gott / kein friede im Herzen / darnach alle plage vnd vnglück.

Welchen nu solches nicht bewegen wil vnd from machen / den befehlen wir dem Hencker vnd streckebein. Darumb dencke ein jeglicher / der im wil sagen lassen / das Gott kein scherz ist / vnd wisse das Gott mit dir redet vnd gehorsam fodert / gehorchest du im / so bistu das liebe Kind / verachtestu es aber / so hab auch schande / jamer vnd hertzelsid zu lohn.

Des gleichen ist auch zu reden vom gehorsam Weltlicher Oberkeit / welche (wie gesagt) alle in den Vaterstand gehöret / vnd am aller weitesten vmb sich greiffet / denn hie ist nicht ein einzel Vater / sondern so vieler leute Vater / so viel er landfessen / Bürger oder Vnterthane hat / denn Gott gibt vnd erhelet vns durch sie / als durch vnsere Eltern / Nahrung / Haus vnd Hoff / schutz vnd sicherheit. Darvmb weil sie solchen Namen vnd Tittel / als iren höchsten Preis / mit allen ehren führen / sind wir auch schuldig / das wir sie ehren vnd gros achten / für den tewersten Schatz vnd köstlichste Kleinot auff Erden.

Wer nu hie gehorsam / willig / vnd dienstbar ist / vnd gerne thut / alles / was die ehre belanget / der weis das er Gott gefallen thut / freud vnd glück zu lohn kriegt. Wil ers nicht mit liebe thun / sondern verachten vnd sich sperren oder rumoren / so wisse er auch widerumb / das er kein Gnade noch Segen habe / Vnd wo er ein gülden damit meinet zuerlauffen / anderswo zehenmal mehr dagegen verliert / oder dem Hencker zu teil werde / durch Krieg / Pestilens / vnd Tewrung vmbkome / oder an seinen Kindern kein guts erlebe / vom Gesind / Nachbarn oder frembden / vnd Tyrannen / schaden / vnrecht vnd gewalt leiden müsse / auff das vns bezalt werde vnd heimkome / was wir suchen vnd verdienen.

Wenn

Wenn vns nur ein mal zu sagen were/ das solche Werck Gott so angenehme sind/ vñ so reichliche belohnung haben/ würden wir in eitel vberschwenglichen gütern sitzen/ vnd haben was vnser herr begeret. Weil man aber Gottes Wort vnd Gebot so gar verechlich helt/ als hette es irgend ein holhipler geredt/ so las auch sehen/ ob du der Man seist/ der jm entzissen künde: Wie schwer wirds jm wol werden/ das er dich wider bezale: Darumb lebtestu je so mehr mit Gottes hulde/ friede vnd glück/ als mit vngnade vñ vnglück/ Warumb meinestu/ das ist die Welt so voll vntrew/ schande/ jammer vnd mord ist/ denn das jederman sein eigen Herr vnd Keyserfrey wil sein/ auff niemand nichts geben/ vnd alles thun was in gelüftet: Darumb straffet Gott einen buhen mit dem andern/ das/ wo du deinen Herren betrugst oder verachtet/ ein ander kome/ der dir wider also mißfare/ Ja das du in deinem haus von Weib/ Kind oder Gesinde zehenmal wehr leiden müßest.

Wir fülen vnser vnglück wol/ murren vnd klagen vber vntrew/ gewalt vnd vnrecht/ wollen aber nicht sehen/ das wir selbs buhen sind die straffe redlich verdienet haben/ vnd nichts dauon besser werden/ wir wollen kein Gnade vnd glück haben/ darumb haben wir billich eitel vnglück/ on alle Barmhertzigkeit. Es müssen noch etwa fromme leut auff Erden sein/ das vns Gott noch so viel guts leset/ vnserhalb solten wir kein Heller im Haus/ kein strohalmen auff dem Felde behalten. Das alles habe ich müssen mit so viel worten treiben/ ob es einmahl jemand wolt zu herzen nemen/ das wir der blindheit vnd jammer/ darin wir so tieff gelegen sind/ möchten los werden/ Gottes Wort vnd willen recht erkennen/ vnd mit ernst annehmen. Denn daraus würden wir lernen wie wir künden freude/ glück vnd heil/ zeitlich vnd ewig gnug haben.

Also haben wir zweyerley Peter in diesem gebot fürgestellt/ des Geblüts vnd des Ampts oder der sorge/ im Hause vnd im Lande/ darüber sind auch noch geistliche Peter/ nicht wie im Papstumb/ die sich wol also haben lassen nennen/ aber kein Peterlich ampt geführt/ den das heißen allein geistliche Peter/ die vns durch Gottes wort regieren vñ fürstehen/ wie sich S. Paulus ein Vater rühmet/ 1. Cor. 4.

Auslegung D. M. L. des III. Gebots/

Da er spricht/ ich habe euch gezeuget in Christo Ihesu/ durch das Euangelium. Weil sie nun Peter sind/gebürt ihnen auch die ehre/ auch wol für allen andern/aber da gehet sie am wenigsten/ denn die Welt mus sie so ehren/ das man sie aus dem Lande sage/ vnd nicht ein stück Brots gönne/vnd Summa/sie müssen/wie Paulus sagt/ der Welt keerich vnd jedermans schabab vnd fußtuch sein.

Doch ist not solches auch in den Pöbel zu treiben/ das/ die da Christen heißen wollen/für Gott schuldig sind/die/so irer Seele warren/zwiefacher ehren werd zu halten/ das sie ihnen wol thun vnd versorgen/da wil dir Gott auch genug zu geben/ vnd keinen mangel lassen. Aber da sperret vnd wehret sich jederman/ haben alle forge/ das der brauch verschmachte/ vnd können ist nicht einen rechtschaffenen Prediger neeren/da wir zu vor sehen Masißbeuche gefället haben. Das mit wir auch verdienen/ das vns Gott seines worts vnd Segens bezaube/ vnd widerumb Lügenprediger auffstehen lasse/ die vns zum Teuffel führen/dazu vnser schweiß vnd blut ausaugen.

Welche aber Gottes willen vnd gebot für augen halten/haben die verheißung/ das ihnen reichlich sol vergolten werden/ was sie beide an leibliche vnd Geistliche Peter wenden/ vnd ihnen zu ehren thun/nicht das sie ein Jar oder zwey Brot/Kleider vnd Geld haben sollen/sondern langes leben/ narung vnd friede/ vnd sollen ewig reich vnd Selig sein/Darumb thue nur was du schuldig bist/vnd lasse Gott das für sorgen/wie er dich neere vnd genug schaffe/hat ers verheissen/ vnd noch nie gelogen/ so wird er dir auch nicht liegen. Solchs solt vns reicken/vnd ein herr machen/das zu schmeltzen möchte für lust vnd liebe gegen denen/ so wir ehre schuldig sind/das wir die hende auffhaben vnd frölich Gott danketen/ der vns solche verheißunge gegeben hat. Darnach wir bis an der Welt ende lauffen solten/denn ob gleich alle Welt zusammen thete/ vermöchte sie vns nicht ein stündlin zum leben zulegen/oder ein Körnlein aus der Erden zugeben. Gott aber kan vnd wil dir alles vberschwenglich nach deines hertzen lust geben. Wer nu solches verachtet vnd in wind schlecht/ der ist je nicht wert/ das er ein Gottes wort höre. Das ist nu zum vberflus gesagt/ allen/ so vnter dis Gebot gehören.

Daneben were auch wol zu Predigen den Eltern/ vnd was jr Ampt füret/ wie sie sich halten sollen gegen denen/ so in befohlen sind zu Regieren. Welchs/ wiewol es in zehen Geboten nicht ausgedrückt steht/ ist es doch sonst an vielen orten der Schrift reichlich geboten. Auch wil es Gott eben in diesem gebot mit eingebunden haben/ als er Vater vnd Mutter nennet/ Denn er wil nicht buben noch Tyrannen zu diesem Ampt vnd Regiment haben/ giebt jnen auch nicht darumb die ehre/ das ist/ macht vnd recht zu regieren/ das sie sich anbeten lassen/ sondern dencken das sie vnter Gottes gehorsam sind/ vñ für allen dingen sich jres Amptes herzlich vnd treulich annemen/ jre Kinder/ Gesinde/ Vnterthanen etc. nicht allein zu neeren vnd leiblich zuuerforgen/ sondern allermeist zu Gottes lob vnd ehre auffzuziehen/ Darumb dencke nicht das solches zu deinem gefallen vnd eigener wilkore stehe/ sondern das Gott strenge geboten vnd aufgelegt hat/ welchem du auch dafür wirst müssen antworten.

Da ist nu abermal die leidige plage/ das niemand solches warnimpt noch achtet/ gehen hin/ als gebe vns Gott Kinder/ vnser lust vnd kurtzweil daran zu haben/ das Gesinde/ wie ein Ruc oder Esel/ allein zur arbeit zu brauchen/ oder mit den Vnterthanen vnser mutwillens zu leben/ lassen sie gehen/ als giengs vns nichts an was sie lernen/ oder wie sie leben/ vnd wil niemand sehen/ das der hohen Majestet befehl ist/ die solchs ernstlich wird fodern vnd rechen/ noch das so grosse not thut/ das man sich der Jugend mit ernst anneme/ Denn wollen wir seine geschickte leute haben/ beide zu weltlichem vñ geistlichem Regiment/ so müssen wir warlich kein fleis/ mühe noch kost an vnsern Kindern sparen/ sie zu leren vnd erziehen/ das sie Gott vnd der Welt dienen mügen/ vnd nicht allein dencken/ wie wir jnen Gult vnd gut samlen/ denn Gott kan sie wol on vns neeren vnd reich machen/ wie er auch teglich thut/ Darumb aber hat er vns Kinder gegeben vnd befohlen/ das wir sie nach seinem willen auffziehen vnd regieren/ sonst dürffte er Vater vnd Mutter nirgend zu. Darumb wisse ein jeglicher das er schuldig ist/ bey verlust Göttlicher gnade/ das er seine Kinder vor allen dingen/ zu Gottes furcht vnd erkennt-

Auslegung D. M. L. des vierden Gebots/
wie ziehe / vnd wo sie geschickt sind / auch etwas lernen vnd studiren
lasse/ das man sie/wozu es not ist/ brauchen künde.

Wenn man nun solches tehte/ wurde vns Gott auch reichlich seg-
genen vnd gnade geben/ das man solche Leute erzoget / der Land vnd
Leut gebessert möchten werden/ dazu seine gezogene Bürger/ züchtige
vnd heusliche Frawen / die darnach fortan / frome Kinder vnd Gec-
sind ziehen möchten. Da dencke nu selbst / wie mörderlichen schaden du
thust / wo du dir darinne verseumlich bist/ vnd an dir lesest feilen/ das
dein Kind nützlich vnd seliglich erzogen werde / dazu alle Sünd vnd
zorn auff dich bringest / vnd also die Helle an deinen eigen Kindern
verdienest/ ob du gleich sonst fromb vnd heilig werest. Derhalben
auch Gott/ weil man solchs verachtet / die Welt so gewulich straffet/
das man kein zucht/ Regiment noch friede hat / welches wir auch alle
klagen / sehen aber nicht / das es vnser schuld ist/ denn wie wir sie zie-
hen/ so haben wir vngcratene vnd vngheorsame Kinder vnd Unters-
thanen. Das sey gnug zur vermanung / denn solches in die lenge zu
treiben/ gehöret auff ein ander zeit.

Das fünffte Gebot.

Du solt nicht Töden.

Wir haben nu ausgerichtet / beide/ Geistlich vnd
Weltlich Regiment / das ist / Göttliche vnd Väterliche
Oberkeit vnd gehorsam. Hie aber gehen wir nu aus vns-
serm haus / vnter die Nachbarn / zu lernen / wie wir vntereinander
leben sollen/ ein jeglicher für sich selbst/ gegen seinem Nehesten. Dar-
umb ist in diesem Gebot nicht eingezogen / Gott vnd die Oberkeit/
noch die Macht genommen / so sie haben zu töden. Denn Gott sein
Recht vbeltheter zu straffen / der Oberkeit an der Eltern stat besoh-
len hat/ welche vorzeiten (als man in Mose liest) ihre Kinder selbst
mussten für Gericht stellen vnd zum todt vtheilen/ Derhalben was hie
verboten ist / ist einem gegen dem andern verboten / vnd nicht der
Oberkeit.

Dies gebot ist nu leicht gnug/ vnd offte gehandelt / weil mans jere-
lich im Euangelio höret/ Matth. 5. da es Christus selbst auslegt/ vnd
in eine

in eine summa fasset/ Nämlich/ das man nicht tödten sol/ weder mit hand/ herren/ mund/ zeichen/ geberden/ noch hülffe vnd rath. Darumb ist darin jederman verboten zu zürnen/ ausgenommen (wie gesagt) die an Gottes stat sitzen/ das ist/ Eltern vnd Oberkeit/ Denn Gott vnd was im Göttlichen stand ist/ gebüret zu zürnen/ schelten vñ straffen/ eben vmb der willen/ so dis vnd andere gebot vbertreten.

Vrsach aber vnd not dieses gebots ist/ das Gott wol weis/ wie die Welt böse ist/ vnd dis leben viel vnglücks hat/ darumb hat er dis vnd andere gebot/ zwischen gut vnd böse gestellet. Wie nu mancherley anfechtung ist wider alle gebot/ Also gehets hie auch/ das wir vnter viel leuten leben müssen/ die vns leid thun/ das wir vrsach kriegen inen feind zu sein. Als/ wenn dein Nachbar sihet das du besser Haus vnd Hoff/ mehr guts vñ glücks von Gott hast/ denn er/ so verdreusts in/ neidet dich/ vnd redet nichts guts von dir.

Also kriegestn viel feind durch des Teuffels anreizung/ die dir kein guts/ weder leiblich noch geistlich gönnen/ wenn man den solche sihet/ so wil vnser herr widerumb wüten vnd bluten/ vnd sich rechnen/ Da hebt sich denn wider fluchen vnd schlagen/ daraus endlich jamer vnd mord folget. Da kömpt nu Gott zuuor wie ein freundlicher Vater/ legt sich ins mittel/ vnd wil den hader geschieden haben/ das kein vnglück daraus entstehe/ noch einer den andern verderbe/ vnd summa/ wil er hiemit ein jeglichen beschirmet/ befreiet/ vnd befriedet haben für jedermans freuel vnd gewalt/ vnd dis gebot zu ringinawren/ festen vnd freiheit gestellet haben/ vmb den Nehesten/ das man im kein leid noch schaden am leibe thue.

So stehet nu dis gebot darauff/ das niemand seinen Nehesten beleidige/ vmb irgent eines bösen stücks willen/ ob ers gleich höchlich verdienet/ denn wo todschlag verboten ist/ da ist auch alle vrsach verboten/ daher todschlag entspringen mag/ denn mancher ob er nicht tödtet/ so fluchet er doch vnd wündschet/ das wer es sol am halse haben/ würde nicht weit lauffen. Weil nu solchs jederman von natur anhanget/ vnd in gemeinem brauch ist/ das keiner vom andern leiden wil/ so wil Gott die Wurzel vnd vrsprung wegreumen/ durch welche das herr wider den nehesten erbittert wird/ vnd vns gewenen/

Auslegung D.M.L. des V. Gebots/

das wir allzeit dis gebot für augen haben / vnd vns darin spiegeln/
Gottes willen ansehen/ vnd jm das vnrechte/ so wir leiden/ befolgen/
mit herzlichem vertrauen/ vnd anrufen seines Namens/ vnd also
jene feindlich scharren vñ zürnen lassen/ das sie thun was sie künden/
also / das ein Mensch lerne den zorn stillen vnd ein gedultigs / sanff-
tes herz tragen / sonderlich gegen denen/ die jm vrsach zu zürnen ge-
ben/ das ist / gegen die feinde.

Darumb ist die ganze Summa dauon den einfeltigen auffz deut-
lichste einzubilden/ was da heiße nicht Töden/ Zum ersten / das man
niemand leid thue/ erstlich mit der hand oder that/ darnach die Zunge
nicht brauchen lasse/ dazu zu reden oder zu rathen / vber das keinerley
mittel oder weise brauche oder bewillige / dadurch jemand möchte be-
leidiget werden/ vnd endlich / das das herz niemand feind sey / noch
aus zorn vnd hafs böses gönne / also das leib vnd Seele vnschuldig
sey an jederman/ eigentlich aber an dem/ der dir böses wündschet oder
zufüget/ denn dem/ der dir guts gönnet vnd thut/ böses thun ist nicht
Menschlich/ sondern Teuffelisch.

Zum andern/ ist auch dieses gebot schuldig/ nicht allein der da
böses thut/ sondern auch wer dem Niehesten guts thun/ zuuor komen/
wehren/ schützen vnd retten kan/ das jm kein leid noch schaden am leib
bewiderfare/ vnd thut es nicht. Wenn du nu einen nacketen ledest ge-
hen/ vñ kündtest jn kleiden/ so hastu jn erfrieren lassen/ sihestu jemand
hunger leiden/ vnd speisest jn nicht / so lestu jn hungers sterben. Also
sihestu jemand vnschuldig zum Tod verurteilt / oder in gleicher not/
vnd nicht rettetest/ so du mittel vñ wege dazu wütest/ so hastu jn getödt-
et. Vnd wird nicht helfen/ das du fürwendest/ du habst keine hülff/
raht/ noch that dazu gegeben / denn du hast jm die liebe entzogen/ vnd
der wolthat beraubt / dadurch er bey dem leben blieben were.

Darumb heißet auch Gott billich die alle Mörder / so in nöten
vnd fahr Leibs vnd lebens / nicht rathen noch helfen / vnd wird gar
ein schrecklich vrtheil vber sie gehen lassen am Jüngsten tage/ wie
Christus selbst verkündigt/ da er sprechen wird/ Ich bin hungerig vñ
dürstig gewesen/ vnd jr habt mich nicht gespeiset noch getrencket/ Ich
bin

bin ein Gast gewesen / vnd jr habt mich nicht geherberget / Ich bin nackt gewesen / vnd jr habt mich nicht bekleidet / Ich bin krank vnd gefangen gewesen / vnd jr habt mich nicht besucht. Das ist / Ir hettet mich vnd die meinen wol lassen hungers / dursts vnd frosts sterben / die wilden Thiere zu reissen / im Gefencknis verfaulen / vnd in nöten verderben lassen. Was heisset das anders denn Mörder vnd Bluthunde gescholten: Denn ob du solches nicht mit der that begangen hast / so hastu in doch im vnglück stecken vnd vmbkommen lassen / so viel an dir gelegen ist.

Vnd ist eben so viel / als ob ich jemand sehe auff tieffen Wasser faren vnd erbeiten / oder in ein Feuer gefallen / vnd künde in die hand reichen / eraus reissen vnd retten / vnd doch nicht thete / wie würde ich anders auch für aller Welt bestehen / denn ein Mörder vnd Böswicht: Darumb ist die entliche meinung Gottes / das wir keinem Menschen leid widerfaren lassen / sondern alles gut vnd liebe beweisen / vnd ist (wie gesagt) eigentlich gegen die gerichtet / so vnser Feinde sind / denn das wir freunden guts thun / ist noch ein schlechte Heidsnische tugent / wie Christus Matthei am 5. sagt.

Da haben wir nu abermal Gottes wort / damit er vns reizen vnd treiben wil zu rechten / edlen / hohen wercken / als sanfftemut / gedult / vnd summa / liebe / vnd wolthat gegen vnsern feinden / vnd wil vns immerdar erinnern / das wir zu rücke dencken / des ersten gebots / das er vnser Gott sey / das ist / vns helfen / beystehen / vnd schützen wolle / auff das er die lust vns zu rechen dempffe.

Solches solt man nu treiben vnd blewen / so würden wir gute werck alle hend voll zu thun haben / aber das were nicht für die Mönche gepredigt / dem geistlichen stande zuviel abgebrochen / der Cartheuser heiligkeit zu nahe / vnd solt wol eben gute werck verboten vnd Klöster gereumet heissen. Denn mit der weise würde der gemeine Christenstand gleich so viel / ja weit vnd viel mehr gelten / vnd jeder man sehen / wie sie die welt mit falschem heuchelischen schein der heiligkeit essen vnd verfären / weil sie dis vnd ander gebot in wind geschlagen / vnd für vnnötig gehalten / als werens nicht gebot / Sondern Rechte / vnd dastehen vnuersehempt iren Heuchelstand vñ wercke für

Auslegung D. M. L. des sechsten Gebots/

Das vollkommenste leben gerümet vnd ausgeschrien/auff das sie ja ein gut sanffttes leben füreten/one Creuz vnd gedult/ darumb sie auch in die Klöster gelauffen sind/das sie von niemant nichts leiden/noch jemand gutes thun dürffen. Du aber wisse/das dis die rechte/heilige vñ Göttliche werck sind/welcher er sich mit allen Engeln frewet/dagegen alle Menschliche heiligkeit/stanck vnd vnstat ist/dazu nichts anders denn zorn vnd verdammnis verdienet.

Das sechste Gebot.

Du solt nicht Ehebrechen.

Diese Gebot sind nu an inen selbst leicht zuuerstehen aus dem nehesten/ denn sie gehen alle dahin/ das man sich hute für allerley schaden des Nehesten/ sind aber fein ordentlich gestellet/ Zum ersten/ auff seine eigene person/darnach fort gefaren auff die neheste person/ oder das neheste gut nach seinem leibe/nemlich/sein ehelich Gemahel/ welches mit im ein-fleisch vnd blut ist/ also/das man im an keinem gut höher schaden thun kan/ Darumb auch deutlich hie ausgedruckt wird/das man im keine schande zufügen sol an seinem Eheweibe. Vnd lautet eigentlich auff den Ehebruch/darumb das im Jüdischen volck so geordnet vnd geboten ward/das jederman muste Ehelich erfunden werden/ darumb auch die jugent auffs zeitlichste beraten ward/ also/ das Jungfrauenstande nichts galt/ auch kein öffentlich Huren vnd Buben leben (wie jetzt) gestattet ward/ darumb ist der Ehebruch die gemeinste vnkeuscheit bey inen gewesen.

Weil aber bey vns ein solch schendlich gemeng vnd grundsuppe aller vntugent vnd böberey ist/ ist dis Gebot auch wider allerley vnkeuscheit gestellet/wie man sie nennen mag/ vnd nicht alleine eussertlich die that verboten/sondern auch allerley vrsach/reichung vnd mittel/ also/ das hers/mund/ vnd der ganze leib keusch sey/ kein raum/hülffe noch rath zur vnkeuscheit gebe/ vnd nicht allein das/ sondern auch wehre/schütze/vnd rette/wo die fahr vnd not ist/ vnd widerumb helffe vnd rathe/ das sein Nehester bey ehren bleibe. Denn wo du solchs nachleest/so du kändest dafür sein/oder durch die finger siehest/

also

Der II. Tafel Mosi.

122

als gieng dichs nicht an/bistu eben so wol schuldig als der theter selbst. Also ist auffs kürzte zu fassen/so viel gefodert/das ein jeglicher / beide für sich selbst keusch lebe/vnd dem Nehesten auch dazu helffe/also/das Gott durch dis Gebot eines jeglichen Ehelich gemahl / wil vmb schrencket vnd bewaret haben/das sich niemand daran vergreiffe.

Dieweil aber dis Gebot/ so eben auff den Ehestand gerichtet ist/vnd vrsach gibe dauon zu reden/soltu wol fassen vnd mercken / Zum ersten/ wie Gott diesen Stand so herrlich ehret vnd preiset / damie das er in durch sein Gebot / beide bestetiget vnd bewaret. Bestetiget hat er in droben im vierden Gebot / Du solt Vater vnd Mutter ehren/hie aber/ hat er in (wie gesagt) verwaret vnd beschütet. Darvmb wil er in auch von vns geehret / vnd also gehalten vnd gefäret haben/als einen Göttlichen seligen Stand / weil er in erslich für allen andern eingesezt hat / vnd darumb vnterschiedlich Mann vnd Weib geschaffen (wie für augen) nicht zur büberey / sondern das sie sich zusammen halten/fruchtbar seien/Kinder zeugen/neeren vnd auffziehen zu Gottes ehren.

Darumb in auch Gott für allen Stenden auffs reichlichste gesegnet hat/dazu alles was in der Welt ist/dar auff gewand/ vnd im eingethan/das dieser Stand je wol vnd reichlich versorget würde. Also das kein schertz noch fürwitz / sondern trefflich ding vnd Göttlicher ernst ist vmb das Eheliche leben/denn es liegt im alle macht daran/das man leute ziehe/die der Welt dienen/ vnd helfen zu Gottes erkentnis seligem leben vnd allen tugenden / wider die bosheit vnd den Teuffel zu freiten.

Darumb habe ich imer dar geleret/das man diesen stand nicht verachte noch schimpfflich halte/wider die blinde welt vnd vnser falsche geistlichen thun / Sondern nach Gottes wort ansehe/damit er geschnücket vnd geheiligt ist / also / das er nicht allein andern Stenden gleich gesezt ist / sondern vor vnd vber sie alle gehet / es seien Keiser/Fürsten/Bischoffe/ vnd wer sie wollen. Denn was beide Geistliche vnd weltliche Stende sind/müssen sich demütigen / vnd alle in diesem Stand finden lassen/wie wir hören werden / Darumb ist es nicht ein sonderlicher/sondern der gemeinste edleste Stand/so durch den ganzen Christenstand/ ja durch alle Welt gehet vnd reichet.

Auslegung D. M. L. des sechsten Gebots

Im andern soltu auch wissen/ das nicht allein ein ehrlicher/son-
dern auch ein nötiger stand ist/ vnd ernstlich von Gott geboten/ das
sich in gemein hin durch alle Stende/Man vnd Weibsbilde/ so dazu
geschaffen sind/ darin finden lassen/ Doch etliche (wiewol wenig)
ausgenommen/welche Gott sonderlich ausgezogen/ das sie zum Ehe-
lichen Stand nicht tüchtig sind/ oder durch hohe obernatürliche ga-
ben befreiet hat/ das sie ausser dem Stande keuschheit halten können.
Denn wo die natur gehet/ wie sie von Gott eingepflanzt ist/ ist es
nicht möglich ausser der Ehe keusch zu bleiben/ denn fleisch vnd blut
bleibet fleisch vnd blut/ vnd gehet die natürliche neigung vnd reißung
vngewerret vnd vnuerhindert wie jederman sihet vnd fület. Derhal-
ben/ auff das desse leichter were vnkeuschheit etlicher masse zu meiden/
hat auch Gott den Ehestand befehlen/ das ein jeglicher sein beschei-
den teil habe/ vnd im daran genügen lasse/ wiewol noch Gottes gna-
de dazu gehöret/ das das hertz auch keusch sey.

Daraus sihestu/ wie vnser Depstlicher hauffe/Pfaffen/Mönche/
Nonnen wider Gottes ordnung vnd gebot streben/ so den Ehestand
verachten vnd verbieten/ vnd sich ewige keuschheit zu halten vermessen
vnd geloben/ dazu die einfeltigen mit lügenhafftigen worten vnd
schein betriegen. Denn niemand so wenig liebe vnd lust zur keuschheit
hat/ als eben die den Ehestand für grosser heiligkeit meiden/ vnd ent-
weder öffentlich vnd vnuerscheint in Hurercy liegen/ oder heimlich
noch erger treiben/das mans nicht sagen thar/ wie man leider allzu-
viel erfahren hat/ vnd kürzlich/ ob sie gleich des wercks sich enthalten/
so stecken sie doch im herten voll vnkeuscher gedanken vnd böser lust/
das da ein ewiges brennen/ vnd heimlichs leiden ist/ welchs man im
Ehelichen leben vmbgehen kan. Darumb ist durch dis gebot aller vn-
ehelichen keuschheit gelübd verdampft vñ vrlaub gegeben/ ja auch gebot
ten allen armen gefangenen gewissen/ so durch ire Kloster gelübbe be-
trogen sind/ das sie aus dem vnkeuschen stand ins Eheliche leben tret-
ten/ angesehen/ das ob sonst gleich das Klosterleben Göttlich were/
doch nicht in irer krafft stehet keuschheit zu halten/ vnd wo sie darein
bleiben/ nu mehr vnd weiter wider dis gebot sündigen müssen.

Solz

Solches rede ich nu darumb/das man das junge volck dazu halte/
das sie lust zum Ehestand gewinnen/ vnd wissen/ das es ein seliger
Stand vnd Gott gefellig ist/ Denn damit künfte mans mit der zeit
widerumb dahin bringen/das er wider zu seinen ehren keme / vnd des
vnstetigen/ wüsten/ vnordigen wesens weniger würde/ so sezt allentz
halben in der Welt zu zotten gehet/mit öffentlicher Hurerey vnd an-
dern schendlichen lastern/so aus verachtung des Ehelichen lebens ge-
folget sind. Darumb sind hie die Eltern vnd Oberkeit auch schuldig
auff die jugent zu sehen/ das man sie zur zucht vñ erbarkeit auffziehe/
vnd wenn sie erwachsen/ mit Gott vñ ehren berate/dazu würde er sei-
nen segen vnd gnade geben/ das man lust vnd freude dauon hette.

Als dem allen sey nu zu beschliessen gesagt/das dis Gebot nicht
alleine fodert/ das jederman mit wercken/ Worten vnd gedanken
keusch lebe in seinem/ das ist/ allermeist im Ehelichen stande/sondern
auch sein Gemahel von Gott gegeben/ lieb vnd wert halte/ Denn
wo Eheliche keuschheit sol gehalten werden/da müssen Man vñ Weib
für allen dingen in liebe vnd eintracht bey einander wönen / das eins
das ander von herten vnd mit ganzer trewe meine. Denn das ist der
fürnehmsten stück eines/ das liebe vnd lust zur keuschheit machet / wel-
ches wo es gehet/wird auch keuschheit wol von jr selbst folgen/ on alles
gebieten/deshalbē auch S. Paulus so fleissig die Ehelute vermanet/
das eines das ander liebe vnd ehre. Da hastu nu abermal ein köstlich/
ja viel vnd grosse gute werck / welche du frölich rhümen kanst / wider
alle geistliche stende/ one Gottes wort vnd Gebot erwehlet.

Das siebende Gebot.

Du solt nicht stelen.

Nach deiner Person vnd Ehelichen gemahel / ist
zeitlich gut das neheste/das wil Gott auch verwaret haben/
vnd geboten/das niemand dem Nehesten das sine abbreche
noch verkürze. Denn stelen heisset nicht anders/ denn eines andern
Gut mit vnrecht zu sich bringen/ damit kurglich begriffen ist allerley
e. v. vortest.

Auslegung D. M. L. des VII. Gebots/

Vorteil mit des Nehesten nachteil in allerley handel. Das ist nu gar ein weitleufftig gemein laster / aber so wenig geachtet vnd wargenomen / das vber die mas ist / also / das / wo man sie alle an Galgen hengen solte / was Diebe sind / vnd doch nicht heissen wollen / solt die welt bald wußt werden / vnd beide an Henckern vnd Galgen gebrechen. Denn es sol (wie jetzt gesagt) nicht allein gestolen heissen / das man Kasten vnd Taschen reumei / Sondern vmb sich greiffen auff den Markt / in alle Kremen / Seherren / Wein vnd Bierkellern / Wercksteten / vnd kürzlich wo man hantiret / Gelt vmb Wahre oder Arbeit nimpt vnd gibe.

Als nemlich / das wirs für den gemeinen hauffen / ein wenig grob austreichen / das man doch sehe wie from wir sind / wenn ein Knecht oder Magd im Hause nicht trewlich dienet / vnd schaden thut oder geschehen leffet / den sie wol verwaren künfte oder sonst jr gut verwarloser vnd verseumet aus faulheit vnssleis oder boosheit / zu troß vnd verdries Herrn vnd Frawen / vnd wie solches mutwillig geschehen kan / (Denn ich rede nicht von dem / das versehen vnd vngerne gethan ist) Da kanstu ein jar ein gülden dreissig oder vierzig vnd mehr entwenden / welchs / so ein ander heimlich genommen oder entragen hette / müste er am strick erwürgen / aber hie darffstu noch troßen vnd pochen / vnd thar dich niemand ein dieb heissen.

Desgleichen rede ich auch von handwercksleuten / erbeitern / tagelönern / so alle jren mutwillen brauchen / vnd nicht wissen wie sie leute vbersehen sollen / vnd doch lessig vnd vntrew in der erbeit sind. Diese alle sind weit vber die heimlichen Diebe / für den man schlos vnd rigel legen kan / oder wo man sie begreiffet / also mitferet / das sie es nicht mehr thun. Für diesen aber kan sich niemand hüten / darff sie auch niemand sawr ansehen / oder einiges diebstals zeihen / das einer zehennmal lieber aus dem Beutel verlieren solt / Denn da sind meine nachbar / gute freund / mein eigen gesind / dazu ich mich guts versehe / die mich am aller ersten berücken.

Also auch fort auff dem Markt vnd gemeinen hendeln / gehet es mit voller macht vnd gewalt / da einer den andern öffentlich mit falscher

feher wahre/mas/gewicht/münze/betreugt/vñ mit behendigkeit vñ
 felsamen fin anzen/ oder geschwinden fündlein vberfortheilt. Item/
 mit den kauff vbersehet/vñ nach seine mutwillen beschweret/ schindee
 vñ plagt. Vñ wer kan solches alles erzielen daz erdencken: Sum-
 ma/ das ist das gemeinste handwerck vñ die größte zunfft auff Er-
 den/vñ wenn man die Welt ist durch alle Stende ansihet/ so ist sie
 nichts anders denn ein grosser weiter stall voll grosser diebe/ darumb
 heissen sie auch die stuelreuber/ land vñ strassendiebe/ nicht Rastens-
 reuber noch meucheldiebe/ so aus der barschafft zwacken/ sondern die
 auff dem Stuel sitzen/ vñ heissen grosse Juckern/ vñ ersame fro-
 me Bürger/ vñ mit gutem schein rauben vñ stelen.

Ja hie were noch zu schweigen von geringen einzelnen dieben/ wenn
 man die grossen gewaltigen Erddiebe solt angreifen/ mit welchen
 Herrn vñ Fürsten gesellschaft machen/ die nicht eine Stadt oder
 wo/ sondern ganz Deutschland teglich austelen/ Ja wo bliebe das
 Heupt vñ oberster Schutzherr aller diebe/ der heilige stuel zu Rom/
 mit aller seiner zugehöre/ welcher aller welt güter mit dieberey zu sich
 bracht/ vñ bis auff diesen tag inne hat: Kürzlich so gehets in der
 welt/ das/ wer öffentlich stelen vñ rauben kan/ gebet sicher vñ frey
 dahin/ von jederman vngestraft/ vñ wil dazu geehret sein/ Dieweil
 müssen die kleinen heimlichen diebe/ so sich einmal vergriffen habē/ die
 schand vñ straffe tragen/ jene from vñ zu ehren machen/ Doch sol-
 len sie wissen/ das sie für Gott die grössersten diebe sind/ der sie auch/
 wie sie were/ sind vñ verdienen/ straffen wird.

Weil nu dis gebot so weit vmb sich greiffet/ wie ist angezeigt/
 ist es not dem Pöbel wol fürzuhalten vñ auszustreichen/ das man sie
 nicht so frey vñ sicher hingehen lasse/ sondern immer Gottes zorn
 für augen stelle vñ einblewe. Denn wir solches nicht Christen/
 sondern allermeist Buben vñ Schelcken predigen müssen/ welchen
 wol billicher Richter/ Stockmeister oder Meister Hans/ Predigen
 solte. Darumb wisse ein jeglicher/ das er schuldig ist bey Gottes
 vngnaden/ nicht allein seinem nechsten kein schadē zu thun/ noch sein
 Vortail zu entwenden/ noch im Kauff oder irgend einem Handel/
 einerley Vntrew oder Lücke zu beweisen/ sondern auch sein Gut
 strewlich

Auslegung D. M. L. des VII. Gebots/

trewlich zu verwaren/seinen nutz zu verschaffen vnd fördern/ sonderlich so er gelt/ lohn vnd narung dafür nimpt.

Wer nu solches mutwillig verachtet/ mag wol hingehen/ vnd dem Hencker entlauffen/wird aber Gottes zorn vnd straffe nicht entgehen/ vnd wenn er sein troß vnd stolz lang treibet/ doch ein Landesleuffer vnd Bettler bleiben/ alle plage vnd vnglück dazu haben. Ich gehestu hin/ da du soltest deines Herren oder Frawen gut bewaren/ dafür du dein Kropff vnd bauch fallest/nimst dein lohn als ein Dieb/ ledest dich dazu feiren als ein Junker/ als jr viel sind/die Herrn vnd Frawen noch trohen/ vnd jnen vngerne zu lieb vnd dienst theten/ ein schaden zu verwaren. Sihe aber zu was du daran gewinnest/das/wo du dein eigens vberkömpft vnd zu Haus sihest dazu/Gott mit allem vnglück helfen wird/sol sichs wider finden vnd heimkomen/das/wo du ein Heller abgebrochen/oder schaden gethan hast/dressigfeltig bezalen müssest.

Desgleichen sol es Handwercksleuten vnd Tagelönern gehen/von welchen man jett vnleidlichen mutwillen hören vnd leiden muß/ als weren sie Junkern in frembdein gut/ vnd jederman müsse jnen wol geben wie viel sie wollen. Solche lasse nur getrost schinden/ so lange sie können/Aber Gott wird seines gebots nicht vergessen/ vnd jnen auch lohnen wie sie gedienet haben/ vnd hengen nicht an einen grünen/sondern durren Galgen/ das sie jr lebenlang nicht gedeien/noch etwas für sich bringen. Vnd zwar wenn ein recht geordnet Regiment in landen were/künt man solchem mutwillen bald siewren vñ wehren/ wie vorzeiten bey den Römern gewesen ist/ da man solchen flugs auff die hauben grieff/ das sich andere daran stossen müsten.

Also sol es allen andern gelingen/ so aus dem offenen freien Markt/ nichts denn ein schindeleich vnd raubhaus machen/da man teglich die armen obersetzt/ newe beschwerung vnd thewring machet/vnd jeglicher des markts brauchet nach seinem mutwillen/trohet vnd stolzet dazu/ als habe er gut fug vnd recht/ das seine so thewr zu geben als in gelüftet/vnd sol jm niemand drein reden. Denen wollen wir zwarten zuschen/schinden/zwacken vnd greizen lassen/Aber Gott vertrauen/ der es doch on das thun wird/ das er/ wenn du lang ges

schunden

schunden vnd geschrepet hast/ ein seggen darüber spreche/ das dir dein
korn auff dem boden/ dein bier im keller/ dein vihe im stall verderbe/
Ja wo du jemand vmb ein gülden teuschest vnd verfortestest/ sol dir
den ganzen hauffen wegrosten vnd freissen/ das du sein nimmer fro
werdest.

Solches sehen vnd erfahren wir zwar/ für augen teglich erfüllet
werden/ das kein gestolen vnd felschlich gewonnen gut gedeiet/ Wie
viel sind jr/ so tag vnd nacht scharren vnd tragen/ vnd doch keines
hellers reicher werden: Vnd ob sie viel samlen/ doch so viel plage vnd
vnglück müssen haben/ das sie es nicht mit freuden genieße/ noch auff
ire Kinder erben können/ Aber weil sich niemand daran keret/ vnd
hingehen/ als giengs vns nichts an/ mus er vns andere heimsuchen/
vnd mores leren/ das er eine Landschakung vber die ander vber vns
schicke/ oder ein hauffen Landoknecht zu gast lade/ die vns auff eine
stund kisten vndbeutel reumen/ vnd nicht auffhören weil wir ein hel-
ler behalten/ dazu zu danck Haus vnd Hoff verbrennen/ vnd verbees-
ren/ Weib vnd Kinder schenden/ vnd vmbbringen.

Vnd summa/ stilstu viel/ so versühe dich gewislich/ das die noch so
viel gestolen werde/ vnd wer mit gewalt vnd vnrecht raubt/ vnd ge-
winnet/ ein andern leide der jm auch also mitspiele. Denn die kunst
kan Gott meisterlich/ weil jederman den andern beraubt/ vnd stielet/
das er einen dieb mit dem andern straffet/ wo wolt man sonst galgen
vnd strick gnug nemen.

WER ja nu wil sagen lassen/ der wisse das Gottes gebot ist/ vnd
für kein schertz wil gehalten sein/ Denn ob du vns verachtest/ betren-
gest/ stielest vnd raubst/ wollen wirs zwar noch zukomen/ vnd deinen
hohmut austehen/ leiden/ vnd dem Vater vnser nach/ vergeben/
vnd erbarmen/ denn wir wissen das die fromen doch gnug haben
müssen/ vnd du dir selbst mehr denn einem andern schaden thust/ A-
ber da hüte dich für/ weñ das liebe armut (welchs jetzt viel ist) kömpt/
so vmb den teglichen pfennig keuffen/ vnd zeren mus/ vnd du zuseh-
rest/ als müste jederman deiner gnaden leben/ schindest vnd schabest
bis auff den grad/ dazu mit stoltz vnd vbermut abweistest/ dem du sol-
test geben vnd schencken/ so gehet es dahin elend vnd betrübt/ vnd
weil

Auslegung D. M. L. des siebenden Gebots/

weil es niemand klagen kan/schreiet vnd ruffet es gen Himmel / da ha-
te dich (sage ich abermal) als für dem Teuffel selbst / denn solch seuff-
zen vnd ruffen wird nicht scherzen/sondern ein nachdruck haben/ der
dir vnd aller Welt zu schwer werden wird. Denn es wird den tref-
fen/der sich der armen betrübten herzen annimpt / vnd nicht wil vn-
gerochen lassen/Verachtestu es aber/vnd trohest/so sihe wen du auff
dich geladen hast / wird dirs gelingen vnd wolgehen/ soltu Gott vnd
mich für aller Welt lügener schelten.

Wir haben gnug vermanet / gewarnet vnd geweret/ wer es
nicht achten noch gleuben wil / den lassen wir gehen bis ers erfahre.
Doch mus man dem jungen volck solchs einbilden / das sie sich hü-
ten / vnd dem alten vnbendigen hauffen nicht nachfolgen / sondern
Gottes gebot für augen halten/ das nicht Gottes zorn vnd straffe
auch vber sie gehe. Vns gebüret nicht weiter / denn zu sagen vnd zu
straffen mit Gottes wort / Aber das man solchen öffentlichen mut-
willen steyre / da gehören Fürsten vnd Oberkeit zu/die selbst augen/
vnd den mut hetten/ordnung zu stellen vñ zu halten/ in allerley hen-
del vnd lauff / auff das das Armut nicht beschweret vnd verdrückt
würden / noch sie sich mit frembden Sünden beladen dürfften.

Das sey gnug douon gesagt was stelen heiße/ das mans nicht so
enge spanne / sondern gehen lasse / so weit als wir mit dem Nehesten
zu thun haben/ vnd kurz in eine summa/wie in den vorigen/zü fassen
ist dadurch verboten / Erstlich dem Nehesten schaden vnd vnrecht zu
thun (wie mancherley weise zu dencken sind / habe vnd gut abzubre-
chen / verhindern / vnd fürzuhalten) auch solches nicht bewilligen
noch gestatten/sondern wehren vnd vorkomen/ vnd widerumb gebor-
ten/sein gut fördern/bessern/vnd wo er not leidet/helffen/mitteilen/
fürstrecken beide freunden vnd feinden.

Wer nu gute werck suchet vnd begeret/ wird hie vbrig gang fin-
den/die Gott von herzen angenehme vnd gefellig sind / dazu mit tref-
lichem segen begnadet vnd vberschüttet/das es reichlich sol vergolten
werden/ was wir vnsern Nehesten zu nutz vnd freundschaft thun/
Wie auch der König Salomo leret/ Prou. 19. Wer sich des Armen
erbarmet/der leihet dem HERRN / der wird jm wider vergelten sein
Lohn.

Lohn. Da hastu einen reichen Herrn/der dir gewis gnug ist / vnd nichts wird gebrechen noch mangeln lassen / so kanstu mit frölichem gewissen hundertmal mehr genießen / denn du mit vntrew vnd vnrecht erschreppelst. Wer nu des segens nicht mag/ der wird zorn vnd vnglück gnug finden.

Das achte Gebot.

Du solt nicht falsch Zeugnis reden wider
deinen Nehesten.

Wer vnsern eigenen Leib / Ehelich gemahel/ vnd zeitlich gut/ haben wir noch einen schatz/ Nemlich/ Ehre vnd gut gerüchte/ welches wir auch nicht emperen können/ denn es gilt nicht vnter den Leuten in öffentlicher schande / von jederman veracht zu leben. Darumb wil Gott des Nehesten leumund / glimpff vnd gerechtigkeit/ so wenig als gelt vnd gut / genommen oder verkürzet haben/ auff das ein jeglicher für sein Weib/ Kind/ Gesind/ vñ Nachbar ehrlich bestehe. Vnd zum ersten/ ist der gröbste verstand dieses Gebots / wie die wort lauten. (Tu solt nicht falsch Zeugnis reden) auff öffentliche Gerichte gestellet / da man ein armen vnschuldigen Man verklagt/ vnd durch falsche Zeugen vnterdrückt / damit er gestrafft werde an leib / gut oder ehre.

Das scheint nu jetzt/ als gehe es vns wenig an/ aber bey den Jüden istis gar ein trefflich gemein ding gewesen / denn das volck war in seinem ordentlichen Regiment gefasset/ vñ wo noch ein solch Regiment ist/ da gehets one diese Sünde nicht abe. Vrsach ist diese/ denn wo Richter/ Bürgermeister/ Fürst oder andere Oberkeit sitzen/ da feilet es nimmer/ es gehet nach der welt lauff / das man niemand gerne beleidigen wil/ heuchlet/ vnd redet nach gunst/ gelt/ hoffnung oder freundschaft/ darüber mus ein arm Man mit seiner sache verdruckt / vnrecht haben/ vñ straffe leiden. Vñ ist eine gemeine plage in der Welt/ das ungericht selten frome leute sitzen / denn es gehöret für allen andern dingē ein fromer Man zu einem Richter/ vñ nicht allein ein fromer/ sondern auch ein weiser bescheidener / ja auch ein kärer vñ kecker Man/

Auslegung D. M. L. des siebenden Gebots/

Man/also auch gehöret ein kecker/ dazu fürnemlich ein fromer Mann zum zeugen. Denn wer alle sachen recht richten / vnd mit dem vrtail hindurch reissen sol/ wird offemals gute freunde/ schweger/ nachbar/ reiche vnd gewaltige erzürnen / die jm viel dienen oder schaden können/ Darumb mus er gar blind sein / augen vnd ehren zugethan/ nicht sehen noch hören/denn stracks für sich/ was jm fürkempt/ vnd demnach schliessen.

Darumb ist nu erstlich dis Gebot gestellet/ das ein jeglicher seinem Nehesten helffe zu seinem Rechten/ vnd dasselbige nicht hindern noch beugen lasse/sondern fördere/ vnd stracks darüber halte/ Gott geb es sey Richter oder Zeuge/ vnd treffe an was es wölle. Vnd sonderlich ist hiemit vnsern Herrn Juristen ein ziel gesteckt/ das sie zusehen/ recht vnd auffgericht mit den sachen vmbgehen / was recht ist / recht bleiben lassen / Vnd widerumb / nicht verdrehen noch vermenteln/ oder schweigen/vnangesehen/ gelt/gut/ ehre/ oder Herrschafft. Das ist ein stück / vnd der gröbste verstand dieses Gebots / von allem das für Gericht geschiehet.

Darnach greiffet es gar viel weiter / wenn mans sol ziehen ins geistliche Gericht oder Regiment/da gehets also/das ein jeglicher wider seinen Nehesten felschlich zeuget. Lenn wo frome Prediger vnd Christen sind/ die haben für der Welt das vrtail / das sie Ketzer / abtrünnige/ ja auffrührische/ vnd verzweifelte Bösewicht heissen. Dazu mus sich Gottes wort auffo schendlichst vnd gifttigit verfolgen/ lestern/lügenstraffen/ verkeren/ vnd felschlich ziehen/vnd deuten lassen. Aber das gehe seinen weg/denn es ist der blinden Welt art/das sie die warheit vnd Gottes kinder verdampft vnd verfolget/ vnd doch für keine Sünde achtet.

Zum dritten/ so vns alzumal belanget/ ist in diesem Gebot verboten alle Sünde der zungen/ dadurch man dem Nehesten mag schaden thun/oder zu nahe sein. Lenn falsch zeugnis reden/ ist nichts anders denn mundwerck / was man nu mit dem mundwerck wider den nehesten thut/das wil Gott gewehret haben/ es seien falsche Prediger mit der lere vñ lestern/falsche Richter vñ Zeugen mit dem vrtail oder sonst

sonst auffser dem Gericht mit liegen vnd vbelreden. Daher gehöret sonderlich das leidige schendliche laster affterreden / oder verleumbden / damit vns der Teuffel reitet / dauon viel zu reden were / denn es ist ein gemeine schendliche plage / das jederman lieber böses denn guts von dem Nehesten höret sagen / Vnd wir wol wir selbst so böse sind / das wir nicht leiden können / das vns jemand ein böse stück nachsage / sondern jeglicher gerne wolt / das alle Welt güldens von im redete / doch können wir nicht hören / das man das beste von andern sage.

Derhalben sollen wir mercken / solche vntugent zu meiden / das niemand zugelassen ist / seinen Nehesten öffentlich zu vrtellen vnd straffen / ob er zu gleich sieht sündigen / er habe denn befehl zu richten vnd straffen / Denn es ist gar ein grosse vnterscheid zwischen den zweyen / Sünde richten / vnd Sünde wissen. Wissen magstu sie wol / aber richten soltu sie nicht / Sehen vnd hören kan ich wol das mein Nehest sündiget / aber gegen andern nach zusagen / habe ich kein befehl. Wenn ich nu zufahre / richte vnd vrtelle / so falle ich in eine sünde / die grösser ist denn jene / Weistu es aber / so thue nicht anders / denn mache aus den Ohren ein grab / vnd scharre es zu / bis das dir befohlen werde / Richter zu sein / vnd von Ampts wegen zu straffen.

Das heissen nu affterreder die es nicht bey dem wissen bleiben lassen / sondern fortfare / vnd ins Gericht greiffen / vnd wenn sie ein stücklin von einem andern wissen / tragen sie es in alle winckel / küßeln vnd brawen sich / das sie mügen eines andern vnlust rüren / wie die scw / so sich im Rot welken / vnd mit dem rüssel darin wülen. Das ist nichts anders / denn Gott in sein gericht vnd Ampt fallen / vrtellen vnd straffen mit dem scherffsten vrtel. Denn kein Richter höher straffen kan / noch weiter faren / denn das er sage / Dieser ist ein Dieb / mörder / verretter / etc. Darumb wer sich solches vnterstehet vom Nehesten zu sagen / greiffet eben so weit / als Keiser vnd alle Oberkeit / Denn ob du das schwert nicht fürest / so brauchestu doch deiner giftigen Zungen dem Nehesten zu schand vnd schaden.

Darumb wil Gott gewehret haben / das niemand dem andern vbel nachrede / wenn ers gleich schuldig ist / vnd dieser wol weis / viel
f weniger

Auslegung D. M. L. des VIII. Gebots/

weniger so ers nicht weis / vnd allein von hören sagen genommen hat. Sprichstu aber / sol ichs denn nicht sagen wenn es die warheit ist? Antwort. Warumb tregst du nicht für ordentliche Richter: Ja ich kans nicht öffentlich bezeugen / so möcht man mir vielleicht vbermaul faren / vnd vbel abweisen. Ey lieber reuchstu den braten / trawest du nicht für geordnete personen zu stehen / vñ zuuer antworten / so halte auch das Maul / weistu es aber / so wisse es für dich / nicht für ein andern / denn wo du es weiter sagest / ob es gleich war ist / so bestehestu doch wie ein Lügner / weil du es nicht kansst war machen / thust dazu wie ein böswicht / denn man sol niemand seine ehre vnd gerücht nemen / es sey im denn zuuor genommen öffentlich.

Also heist nu falsch gezeugnis / alles was man nicht / wie sichs gehöret / vberweisen kan / darumb was nicht mit gnugsamer beweisung offenbar ist / sol niemand offenbar machen / noch für warheit sagen / Vnd summa / was heimlich ist / sol man heimlich bleiben lassen / oder se heimlich straffen / wie wir hören werden. Darumb wo dir ein vnruhig Maul fürkömpt / das ein andern austregt / vnd verleumbdet / so rede im frisch vnter augen / das er schamrot werde / so wird mancher das Maul halten / der sonst ein armen menschen ins geschrey bringt / daraus er schwerlich wider komen kan / denn ehre vnd glimpff ist bald genommen / aber nicht bald wider gegeben.

Also siehestu / das kurtzumb verboten ist von dem Nehesten etwas böses zu reden / doch ausgenommen weltliche Oberkeit / Prediger / Vater vnd Mutter / das man dennoch dis Gebot so verstehe / das das böse nicht vngestraft bleibe. Wie man nu lauts des Fünfften Gebots / niemand schaden sol am leib / doch ausgezogen meister Hansen der seines Ampts halben / dem Nehesten kein guts / sondern nur schaden / vnd böses thut / vnd nicht wider Gottes Gebot sündigt / darumb das Gott solch Ampt von seiner wegen geordnet hat / denn er im die straffe seines gefallens fürbehalten hat / wie er im ersten Gebot dreyet / also auch / wiewol ein jeglicher für seine person / niemand richten noch verdammen sol / doch wo es die nicht thun / denen es befohlen ist / sündigen sie ja so wol / als ders außser dem Ampt von sich selbst thut.

thete/ denn hie fodert die not von dem vbel zu reden / klagen fürbrin-
gen/ fragen vñ zeugen/ vnd gehet nicht anders zu/ deñ mit einem arge
der zu weilen dem/ den er heilen sol/ an heimliche ort sehen / vnd greifs-
fen mus. Also sind Oberkeit/ Vater/ vnd Mutter / ja auch Brüder/
vnd Schwester/ vnd sonst gute freunde vnternander schuldig / wo es
not vnd nüt ist/ böses zu straffen.

Das were aber die rechte weise/ wenn man die ordnung nach dem
Euangelio hielte/ Matth. 18. da Christus spricht / Sündiget dein
Bruder an dir / so gehe hin / vnd straffe in zwischen dir vnd im al-
leine. Da hastu ein köstliche feine lere/ die Zunge wol zu regieren / die
wol zu mercken ist/ wider den leidigen misbrauch. Darnach richte
dich nu/ das du nicht so bald den Nehesten anderswo austragest / vnd
im nachredest / sondern in heimlich vermanest/ das er sich bessere/ des-
gleichen auch/ wenn dir ein ander etwas zu ohren treget/ was dieser oder
jener gethan hat/ lere in auch also/ das er hingehe vnd straffe in selbst/
wo ers gesehen hat/ wo nicht/ das er das Maul halte.

Solches magstu auch lernen aus teglichem Hausregiment/ denn
so thut der Herr im Haus / wenn er sihet das der Knecht nicht thut
was er sol / so spricht er im selbst zu/ wenn er aber so toll were/ liesse
den Knecht daheim sitzen/ vñ ging heraus auff die gassen/ den Nach-
barn vber in zu klagen / würde er freilich müssen hören / Du Narr/
was gehets vns an / warumb sagstu im selbst nicht: Sihe das were
nu recht brüderlich gehandelt/ das dem vbel geraten würde / vnd dein
nehester bey ehren bliebe. Wie auch Christus daselbst sagt / Höret er
dich/ so hastu deinen Bruder gewonnen. Da hastu ein gros trefflich
werck gethan / denn meinstu das ein gering ding sey ein Bruder ge-
winnen: Las alle Mönche vnd heilige Orden / mit alle jren wer-
cken zu hauff geschmelzt ersür treten/ ob sie den Rhum können auff-
bringen / das sie einen Bruder gewonnen haben:

WEEter leret Christus / Wil er dich aber nicht hören/
so nim noch Einen oder Zween zu dir / auff das alle Sache bes-
stehe / auff zweier oder dreier Zeugen Munde / Also das man je mit
dem selbst handle / den es belanget / vnd nicht hinder seinem wissen

Auslegung D. M. L. des VIII. Gebots/

im nachrede/Wil aber solches nicht helfen/ so trage es denn öffent-
lich für die Gemeine/ es sey für weltlichem oder geistlichem Gerichte.
Denn hie stichstu nicht allein/ sondern hast jene zeugen mit dir/ durch
welche du den schuldigen oberweisen kanst/ darauff der Richter grün-
den/urtheilen/ vnd straffen kan/ So kan man ordentlich vnd recht das
zu komen/das man dem bösen weret oder bessert/ sonst wenn man ein
andern mit dem maul umbtreget durch alle winkel/ vnd den vnflut
rüret/ wird niemand gebessert / vnd darnach wenn man stehen vnd
zeugen sol/ wil mans nicht gesagt haben/ Darumb geschehe solchen
Meulern recht / das man jnen den kügel wol büßere / das sich andere
daran stießen. Wenn du es deinem Nehesten zu besserung / oder aus
liebe der warheit thetest/würdestu nicht heimlich schleichen/ noch den
tag vnd liecht schewen.

Als alles ist nu von heimlichen Sünden gesagt. Wo aber die
Sünde ganz öffentlich ist / das Richter vnd jederman wol weis/ So
kanstu in on alle Sünd meiden vnd faren lassen/ als der sich selbst zu
schanden gemacht hat/ dazu auch öffentlich von jm zeugen/denn was
offenbar am tag ist/ da kan kein affterreden/ noch falsch Richter oder
zeugen sein. Als das wir jetzt den Papsst mit seiner Lere straffen/ so
öffentlich in Büchern an tag gegeben/ vnd in aller Welt ausgeschri-
en ist / Denn wo die Sünde öffentlich ist / sol auch billich öffentliche
straffe folgen/ das sich jederman wisse dafür zu hüten.

Also haben wir nu die Summa/vnd gemeinen verstand von die-
sem Gebot/das niemand seinem Nehesten / beide Freund vnd Feind/
mit der zungen schedlich sein/noch böses von jm reden sol / Gott gebe
es sey war oder erlogen / so es nicht aus befehl / oder zur besserung ge-
schicht / sondern seine Zunge brauchen vnd dienen lassen / von jederm
man das beste zu reden / des Nehesten Sünde vñ gebrechen zudecken/
entschuldigen/vnd mit seiner ehre beschönen vnd schmücken. Brsach
sol sein allermaist diese/ so Christus im Euangelio anzeucht / vnd das
mit alle Gebot gegen dem Nehesten wil gefasset haben. Alles was ir
wöllet das euch die Leute thun sollen/das thut ir jnen auch.

Nuch

Auch leret solchs die natur an vnserm eigenem leibe/wie Sanct Paulus 1. Cor. 12. sagt. Die glieder des leibs/so vns düncken die schwächsten sein/sind die nötigsten/ vnd die vns düncken die vnehrllichsten sein/denselbigen legen wir am meisten ehre an/vnd die vns vbel anstehen/die schmückt man am meisten/das angesicht/ augen/ nasen vnd mund decket niemand zu/ denn sie dürffens nicht/ als an im selbst die ehrlichsten glieder so wir haben/ Aber die aller gebrechlichsten/ der wir vns scheuen/decket man mit allem fleis/da nitus hende/ augen/sampt dem ganzen Leibe/ helfen decken vnd verhüllen. Also sollen auch wir alle vntereinander/ was an vnserm Nehesten vnehrllich vnd gebrechlich ist/ schmücken/ vnd mit allem so wir vermügen/ zu seinen ehren dienen/ helfen vnd förderlich sein/ Vnd widerumb wehren/was im mag zu vnehren reichen. Vnd ist sonderlich ein feine edle tugent/wer alles/das er vom Nehesten höret reden (so nicht offentlich böse ist) wol auslegen/ vnd auffß beste deuten/ oder je zu gut halten kan/wider die giftigen meuler/ die sich fleissen/ wo sie etwas ergröbeln vnd erhaschen können/ am Nehesten zu tadeln/ vnd auffß ergeste aussetzen/ vnd verkeren/ wie jetzt fürnemlich dem lieben Gottes wort/ vnd seinen Predigern geschicht.

Darumb sind in diesem Gebot gar mechtig viel gute werck gesasset/die Gott auffß höchste wolgefallen/vnd vberflüssig gut vnd seggen mit sich bringen/wenn sie nur die blinde Welt vnd falschen Heiligen erkennen wolten. Denn es ist nichts an/ vnd im ganzen Menschen/das mehr vnd weiter/ beide/ guts schaffen/ vnd schaden thun kan/in geistlichen vnd weltlichen sachen/denn die Zunge/so doch das kleinste vnd schwächste glied ist.

Das neunde vnd zehende Gebot.

Du solt nicht begeren deines Nehesten Haus.

Du solt nicht begeren seines Weibs/ Knecht/ Magd/ Dihe/ oder was sein ist.

Auslegung D. M. L. des IX. vnd X. Gebots/

Diese zwey Gebot sind fast den Jüden sonderlich gegeben/ wiewol sie vns dennoch auch zum teil betreffen. Denn sie legen sie nicht aus von vnkeusheit noch diebstal/ weil dauon droben gnug verboten ist/ hieltens auch dafür/ sie hetten jene alle gehalten/ wenn sie eusserlich die werck gethan/ oder nicht gethan hetten. Darumb hat Gott diese zwey hinzu gesetzt/ das mans auch halte für Sünde/ vnd verbotten/ des Nehesten. Weib oder gut begeren/ vnd einerley weise darnach zu stehen / Vnd sonderlich darumb/ weil in dem Jüdischen Regiment/ Knecht vnd Megde nicht wie jetzt frey waren vmb's Lohn zu dienen/ wie lang sie wolten/ sondern des Herren eigen / mit Leib vnd was sie hatten/ wie das Vieh/ vnd ander gut/ dazu auch ein jeglicher vber sein Weib die macht hatte/ sie durch ein Scheidbrieff öffentlich von sich zu lassen/ vnd ein andere zu nemen. Da mussten sie nu vntereinander die fahr stehen/ wenn jemand eines andern Weib gerne gehabt hette/ das er irgend ein vrsach neme/ beide sein Weib von sich zu thun/ vnd dem andern seines auch zu entfrembden/ das ers mit gutem fug zu sich brechte/ Das war nu bey jnen keine sünde noch schande/ so wenig als jetzt mit dem gesinde/ wenn ein Hausherr seinem Knecht. oder Magd vrlaub giebt/ oder einer dem andern sonst abdringet.

Darumb haben sie nu (sage ich) diese gebot also gedeutet/ wie es auch recht ist (wiewol es auch etwas weiter vnd höher gehet) das niemand dem andern das seine/ als Weib/ gesind/ Haus vnd hoff/ acker/ Wiesen/ Viehe/ dencke vnd fürneme an sich zu bringen/ auch mit gutem schein vnd behelff/ doch mit des Nehesten schaden. Denn droben im siebenden gebot ist die vntugent verboten/ da man frembde gut zu sich reisset/ oder dem Nehesten fürhelt/ dazu man recht haben kan. Hie aber ist auch gewehret/ dem Nehesten nichts abzuspinnen/ ob man gleich mit ehren für der welt dazu komen kan/ das dich niemand zeihen noch tadeln thar/ als habstus mit vnrecht eröbert.

Denn die Natur so geschickt ist/ das niemand dem andern so viel als im selbst gönnet/ vnd ein jeglicher so viel er jmer kan/ zu sich bringet/ ein ander bleibe wo er kan. Vnd wollten noch dazu from sein/ könn-

nem

ren uns auffo feinste schmücken/ vnd den schalck bergen/ suchen vnd
 richten so behende fündlin vnd geschwinde griffe (wie man ist teglich
 auffo beste erdenet) als aus dem Rechten gezogen/ thüren vns dar
 auff löcklich beruffen / vnd trohen / vnd wollen solches nicht schalck
 heit/ sondern geschaidigkeit vñ fürsichtigkeit geneuet haben. Dazu hel
 fen auch Juristen vñ Rechtspreeher/ so das recht lencken vñ dehnen/
 wie es zur sachen helfen wil/ die wort zwacken vnd zu behelff nemen/
 vnangesehen billigkeit/ vnd des nehesten nordurfft. Vnd Summa/
 wer in solchen sachen der geschickste vnd geschaideste ist/ dem hilfft das
 recht am besten/ wie sie auch sprechen/ *vigilantibus iura subueniunt.*

Darumb ist dis letzte gebot nicht für die böse buben für der Welt/
 sondern eben für die frömsten gestellet/ die da wollen gelobt sein/ redli
 che vñ auffrichtige leute heissen / als die wider die vorige gebot nichts
 verschulden / wie fürnemlich die Jüden sein wolten / vnd noch viel
 grosser Juncfern/ Herrn vñ Fürsten. Denn der ander gemeine hauf
 fe/ gehöret noch weit herunter in das siebende gebot / als die nicht
 viel darnach fragen/ wie sie das ire mit ehren vnd recht gewinnen.

So begibt sich nu solches am meisten in den hendeln / so auff rechte
 gestellet werden / dadurch man fürnimpt dem Nehesten etwas ab zu
 gewinnen/ vnd in von dem seinen abezuschupffen. Als (das wir Ex
 empel geben) wenn man hadert vnd handelt vmb gros Erbfall / lis
 gende Güter/etc. Da füret man erzu/ vnd nimpt zu hülffe was ein
 schein des Rechten haben wil/ muhet vñ schmückt also erfür/ das das
 Recht diesem zufallen mus / vñ behelt das gut mit solchem Tittel/ das
 niemand kein klag noch anspruch dazu hat. Item/ wenn jemand gern
 ein Schlos/ Stat/ Graffschafft/ oder sonst etwas grosses hette / vnd
 treibt so viel finantzerey/ durch freundschaft/ vnd womit er kan / das
 es einem andern abe vnd im zugesprochen wird / dazu mit Brieffe
 vnd Siegel bestetiget / das mit Fürstlichem Tittel/ vnd redlich ge
 wonnen heisse.

D Es gleichen auch in gemeinen kauffshendeln / wo einer dem an
 dern etwas behendiglich aus der hand rückt / das jener mus hinnach
 sehen/ oder in vberleitet vnd betreuget / woran er sein vorteil vnd ge
 nies ersihet / das jener vielleicht aus not oder schuld nicht erhalten/
 noch

Auslegung D. M. L. des IX. vnd X. Gebots

noch one schaden lösen kan/ auff das ers halb oder mehr gefunden habe/ vnd mus gleichwol nicht mit vnrecht genomen/ oder entwendet/ sondern redlich gekaufft sein. Da heisse/ der erst der beste/ vn jeglicher sehe auff seine schantz/ ein ander habe was er kan. Vnd wer wolt so klug sein alles zu bedencken/ wie viel man mit solchem hübschen schein kan zu sich bringen: Das die Welt für kein vnrecht helt/ vnd nicht sehen wil/ das damit der Neheste einhindern bracht wird/ vnd lassen mus/ das er nicht on schaden entperen kan/ so doch niemand ist/ der im solches wolt gethan haben/ daran wol zu spüren ist/ das solcher beschelff vnd schein falsch ist.

Also ist nit vorzeiten/ auch mit den Weibern zugegangen/ da fundten sie solche sündlein/ wenn einem ein andere gefiele/ das er durch sich oder andere (wie denn mancherley mittel vnd wege zu erdencken waren) zurichtet/ das jr Man ein vnwillen auff sie warff/ oder sie sich gegen im sperret vnd so stellet/ das er sie muste von sich thun/ vnd diesem lassen. Solches hat one zweiffel stark regieret im geleser/ wie man auch im Euangelio liesset/ von dem Könige Herode/ das er seines eignen Bruders Weib/ noch bey seinem leben freiete/ welcher doch ein erbarer fromer Man sein wolte/ wie im auch S. Marcus zeugnis gibt. Aber solch Exempel/ hoffe ich/ sol bey vns nicht stat haben/ weil im neuen Testament/ den Eheleichen verboten ist/ sich voneinander zu scheiden/ es were denn in solchem fall/ das einer dem andern ein reiche Braut mit begehrtigkeit entrückte. Das ist aber bey vns nicht seltsam/ das einer dem andern sein knecht oder dienstmagd abspannet vnd enifrembdet/ oder sonst mit guten worten abdringet.

Es geschehe nit solches alles wie es wolle/ so sollen wir wissen/ das Gott nicht haben wil/ das du dem Nehesten etwas/ das im gehört/ also enstichest/ das ers enspere/ vnd du seinen geiz füllest/ ob tu es gleich mit ehren für der Welt behalten kanst/ denn es ist ein heimliche weichlinge schalckheit/ vnd wie man spricht/ vnter dem Häutlin gespielt/ das mans nicht mercken sol. Denn ob du gleich hingehst/ als hastu niemand vnrecht gethan/ so bistu doch deinem Nehesten zu nahe/ Vnd heisset nicht gestolen/ necht betrogen/ so heisset es vns noch des Nehesten guts begeret/ das ist/ darnach gestanden/ vnd

fin abwendig gemacht on seinen willen/ vnd nicht wollen gönnen/ das im Gott bescheret hat. Vnd ob dirs der Richter vnd jederman lassen mus/ so wird dir doch Gott nicht lassen/ den er siehet das schalck/ herz/ vnd der Welt tücke wol/ welche/ wo man jr ein Finger breit einreumet/ nimpt sie ein elle lang dazu/ das auch öffentlich vnrecht vnd gewalt folget.

Also lassen wir diese Gebot bleiben in dem gemeinen verstand/ das erstlich geboten sey/ das man des Nehesten schaden nicht begere/ auch nicht dazu helffe noch vrsach gebe/ sondern im gönne vnd lasse/ was er hat/ dazu fördere vnd erhalte/ was im zu nutz vnd dienst geschehen mag/ wie wir wolten vns gethan haben/ also/ das es sonderlich wider die abgunst/ vnd den leidigen geis gestellet sey/ auff das Gott die vrsach vnd wurzel aus dem wege reume/ daher alles entspringet/ dadurch man dem Nehesten schaden thut/ darumb ers auch deutlich mit denn Worten setzet/ Du solt nicht begeren/ etc. Denn er wil fürnemlich das herz rein haben/ wiewol wirs/ so lang wir hie leben/ nicht dahin bringen können/ Also/ das dis wol ein gebot bleibt/ wie die andern alle/ das vns on vnterlas beschuldigt vnd anzeigt/ wie from wir für Gott sind.

Beschlus der Zehen Gebot.

So haben wir nun die Zehen Gebot/ einen außbund Götlicher Lere/ was wir thun sollen/ das vnser ganzes leben Gott gefalle/ vnd den rechten born vnd röhre/ aus vnd in welchen quellen wir gehen müssen/ alles was gute werck sein sollen/ also/ das außser den zehen Geboten/ kein werck noch wesen gut vnd Gott gefellig kan sein/ es sey so gros vnd köstlich für der Welt wie es wölle. Las nu sehen was vnser grosse Heiligen rhümen können/ von iren geistlichen Orden vnd grossen schweren wercken/ die sie erdacht vñ auffgeworffen haben/ vñ diese faren lassen/ gerade als weren diese viel zugerung/ oder allbereit lengest ausgericht/ Ich meine man solte hie alle hende vol zu schaffen haben/ das man diese hielte/ sanfftmüt/ gedult vnd liebe gegen feinden/ keuscheit/ wolthat/ etc. vnd was solche stück mit sich bringen. Aber solche werck gelten

Beschluss der Zehen Gebot.

vnd scheinen nicht für der Welt augen / denn sie sind nicht seltsam vnd auffgeblasen an sonderliche eigene zeit / stete / weise vnd geberde gecheffet / sondern gemeine tegliche hauswerck / so ein Nachbar gegen den andern treiben kan / darumb haben sie kein ansehen.

Jene aber sperren augen vnd ohren auff / dazu helfen sie selbst mit grossem geprenge / kost vnd herlichem gebew / vnd schmücken sie erfür / das alles gleissen vnd leuchten mus / da reuchert man / da singet vnd klinget man / da zündet man Kerzen vnd liechte an / das man für diesen keine andre hören noch sehen könne / Denn das da ein Pfaff in einer guldnen Casel stehet / oder ein Ley den ganzen tag in der Kirchen auff den Knien liegt / das heist ein köstlich werck / das niemand gnug loben kan / Aber das ein armes meidlein eines jungen Kinds wartet / vnd trewlich thut was jr befohlen ist / das mus nichts heissen / was solten sonst Mönche vnd Nonnen in iren Klöstern suchen :

Sihe aber / ist das nicht ein verfluchte vermessenheit der verzweifeltten Heiligen / so da sich vnterstehen höhere vnd besser leben vnd stende zu finden / denn die zehen gebot leren / geben für (wie gesagt) es sey ein schlecht leben für den gemeinen man / Tres aber sey für die Heiligen vnd volkomene / vnd sehen nicht die elenden blinden leute das kein mensch so weit bringen kan / das er eins von den zehen geboten halt wie es zu halten ist / Sondern noch beide der glaube vnd das Vater vnser zu hülffe komen mus (wie wir hören werden) dadurch man solchs suche vnd bitte / vnd one vnterlas empfahe / Darumb ist jr rhümen gerade so viel / als wenn ich rhümete vnd sagte / Ich habe zwar nicht ein groschen zu bezalen / aber zehen guldnen traw ich wol zu bezalen.

Das rede vnd treibe ich darumb / das man doch des leidigen misbrauchs / der so tieff eingewurkelt hat / vnd noch jederman anhanget / los werde / vnd sich gewene in allen stenden auff erden allein hieber zu sehen / vnd sich damit zu bekümmern / Denn man wird noch lang keine Eere noch Stenden auffbringen / die den zehen geboten gleich sind / weil sie so hoch sind / das sie niemand durch Menschen krafft erlangen kan / vnd wer sie erlanget / ist ein himlisch / englisch Mensch / weil

weit vber alle heiligkeit der Welt. Nim sie nur für/ vnd versuche dich wol/ lege alle krafft vnd macht daran/ so wirstu wol so viel zu schaffen gewinnen/ das du keine andere werck oder heiligkeit suchen noch achten wirst. Das sey gnug von dem ersten teil/ der gemeinen Christlichen Lere/ so viel not ist/ beide zu leren vnd vermanen/ doch müssen wir zu beschliessen widerholen den Text so dazu gehört/ welchen wir auch drohen im ersten Gebot gehandelt haben/ auff das man lerne was Gott darauff wil gewendet haben/ das man die zehen Gebot wol lerne treiben vnd vben.

Ich der HERR dein Gott/ bin ein elueriger Gott/ Der vber die/ so mich hassen/ die Sünde der Väter heimsucht an den Kindern/ bis ins dritte vnd vierde Glied. Aber denen/ so mich lieben/ vnd meine Gebot halten/ thue ich wol in tausent Glied.

Dieser zusatz/ wiewol er (wie oben gehört) zu foderst zum ersten Gebot angehengt ist/ so ist er doch vmb aller Gebot willen gesetzt/ als die sich semplich hieher ziehen/ vnd darauff gerichtet sollen sein. Darumb habe ich gesagt/ man solle der Jugend auch solches fürhalten vnd einblewen/ das sie es lerne vnd behalte/ auff das man sehe/ was vns dringen vnd zwingen sol/ solche zehen Gebot zu halten/ vnd sol es nicht anders ansehen/ denn als sey dis stück zu einem jeglichen sonderlich gesetzt/ also/ das es in/ vnd durch sie alle gehe.

Nu ist (wie vor gesagt) in diesen worten zusammen gefasset/ beide ein zornig drewort vnd freundliche verheissung/ vns zu schrecken vnd warnen/ dazu zu locken vnd reizen/ auff das man sein Wort/ als ein Göttlichen ernst anneme/ vnd gros achte/ weil er selbst ausdrucket/ wie gros im daran gelegen sey/ vnd wie hart er drüber halten wölle/ Nemlich/ das er gewulich vnd schrecklich straffen wil/ alle die seine gebot verachten vnd vbertreten/ Vnd widerumb/ wie reichlich

Beschlus der Zehen Gebot.

lich ers belohnen wil / wolthun vnd alles guts geben / denen die sie gros achten / vñ gerne darnach thun vñ leben. Damit er wil gefodert haben / das sie alle aus solchem herze gehen / das alleine Gott fürchtet vnd für augen hat / vñ aus solcher fürcht alles leset / das wider seinen willen ist / auff das in nicht erzürne / vnd dagegen auch in allein vertrawet / vnd in zu liebe thut was er haben wil / weil er sich so freundslich als ein Vater hören leset / vnd vns alle gnade vnd guts anbrut.

Das ist auch eben die meinung / vnd rechte auslegung des ersten vnd fürnemsten Gebots / daraus alle andere quellen vnd gehen sollen / also / das dis wort / Du solt nicht ander Götter haben / nichts anders auff einseltigste wil gesagt haben / denn so viel hie gefodert / du solt mich als deinen einigen rechten Gott fürchten / lieben vnd mit vertrauen / denn wo ein solchs herz gegen Gott ist / das hat dieses vñ alle andere erfüllet. Widerumb / wer etwas anders im Hünel vnd auff Erden fürchtet vnd liebet / der wird weder dieses noch keines halten / also hat die ganze Schrifft vberal dis gebot gepredigt vnd getrieben / alles auff die zwey stück / Gottes fürcht vñ vertrauen gerichtet / vnd fürnemlich der Prophet David im Psalter durch vnd durch / als da er spricht / Der Herr hat gefallen an denen / die in fürchten / vñ auff seine güte warten. Als were das ganze gebot mit einem Vers ausgestrichen / vnd eben so viel gesagt / der Herr hat gefallen an denen / die kein andere Götter haben.

Also sol nu das erste Gebot leuchten / vnd sein glanz geben / in die andern alle / darumb mußt du auch dis stücke lassen gehen durch alle gebot / als die schele oder bögel im Kranz / das ende vnd anfang zu hauffe füge / vnd alle zusammen halte / auff das mans jmer widerhole vnd nicht vergesse / als nemlich in andern gebot / das man Gott fürchte vnd seines Namens nicht misbrauche zu fluchen / liegen / trügen / vnd anderer versfürgung oder böberey / sondern recht vnd wol brauche / mit anrufen / beten / loben vnd danken / aus liebe vnd vertrauen nach dem ersten gebot geschöpfft / Desgleichen sol solche fürcht / liebe vnd vertrauen / treiben vnd zwingen / das man sein wert nicht verachte / sondern lerne / gerne höre / heilig halte vnd chre.

Darnach

Darnach weiter durch die folgende Gebot gegen dem Nehesten auch also / alles aus krafft des ersten Gebots / das man Vater vnd Mutter / Herrn / vnd alle Oberkeit ehre / vnterthan vnd gehorsam sey / nicht vmb iren willen / sondern Gottes willen / Denn du darffst weder Vater noch Mutter ansehn / noch fürchten / noch inen zu lieb thun oder lassen / Sihe aber zu was Gott von dir haben wil / vnd gar getrost fodern wird / lestu es / so hastu ein zornigen Richter / oder widerumb ein gnedigen Vater.

Item / das du deinem Nehesten kein leid / schaden noch gewalt thust / noch einerley weise zu nahe seiest / es treffe seinen leib / gemahel / gut / ehre / oder recht an / wie es nacheinander geboten ist / ob du gleich / raum vnd vrsach dazu hettest / vnd dich kein Mensch darumb straffte / sondern jederman wolthust / helftest vñ fördest / wie vnd wo du kanst / allein Gott zu liebe vnd gefallen / in dem vertrauen / das er dir alles reichlich wil erstatten. Also sihestu wie das erste Gebot das Haupt vnd Quellborn ist / so durch die andern alle gehet / vnd widerumb alle sich zu ruck ziehen / vnd hangen an diesem / das ende vnd anfang alles in ein ander geknüpfft vnd gebunden ist.

Solches (sage ich nu) ist nüt vnd not dem jungen Volck /mer für zu halten / vermanen vnd erinnern / auff das sie nicht allein wie das Bihe mit schlegel vnd zwang / sondern in Gottes fürcht vnd ehre auffgezogen werden. Denn wo man solches bedencket vnd zu hertzen nimpt / das es nicht Menschentand / sondern der hohen Majestet Gebot sind / der mit solchem ernst drüber helt / zürnet vnd straffet / die sie verachten / vnd widerumb so vberschwencklich vergilt / denen die sie halten / daselbst wird sichs selbst reizen vnd treiben / gerne Gottes willen zu thun.

Darumb ist nicht vmb sonst im alten Testament geboten / das man solte die zehen Gebot schreiben an alle wende vnd ecken / ja auch an die Kleider / nicht das mans allein da lasse da geschriben stehen / vnd schawtrage / wie die Jüden theten / sondern das mans on vnterlas für augen / vnd in stetem gedechtnis habe in alle vnsern thun vnd wesen treibe / vnd ein jeglicher lasse es sein tegliche vbung sein / in allerley sellen / geschafften vnd hendeln / als stünde es an allen orten geschrie-

Der Apostel glaube/ gepredigt vnd ausgelegt
geschriben/ wo er hin sihet/ ja wo er gehet oder stehet/ so würde man
beide für sich daheim in seinem Hause/ vnd gegen Nachbarn vrsach
gnug finden/ die zehen gebot zu treiben/ das niemand weit darnach
lauffen dürffte.

Aus dem sihet man abermal wie hoch diese zehen Gebot zu he-
ben vnd preisen sind/ vber alle Stende/ Gebot vnd Werck/ so man
sonst leret vnd treibet/ Denn hie können wir trohen vnd sagen/ Las
auftreten alle weisen vnd Heiligen/ ob sie kündten ein werck erfür
bringen/ als diese Gebot/ so Gott mit solchem ernst foddert/ vnd be-
sihlt bey seinem höchsten zorn vnd straffe/ dazu so herrliche verheiß-
ung dazu setzet/ das er vns mit allen gütern vnd segen vberschütten
wil/ Darumb sol man sie je für allen andern leren/ thewer vnd wert
halten/ als den höchsten schatz von Gott gegeben.

Das ander Theil

Von dem Glauben.

Wissher haben wir gehöret das erste
stück Christlicher Lere/ vnd darinne gesehen als
les/ was Gott von vns wil gethan vñ gelassen haben/ dar-
auff folget nu billich der Glaube/ der vns fütret/ alles was wir
von Gott gewarten/ vnd empfangen müssen/ vnd auffo künfte zu res-
den/ in ganz vnd gar erkennen leret. Welches eben dazu dienen sol/
das wir dasselbig thun können/ so wir lauts der zehen gebot thun
sollen/ Denn sie sind (wie droben gesagt) so hoch gestellet/ das aller
Menschen vermügen viel zu gering vnd schwach ist/ dieselbigen zu
halten. Darumb ist dis stück ja so nötig als jenes zu lernen/ das man
wisse/ wie man dazu come/ woher vnd wodurch solche krafft zu ne-
men sey/ Denn so wir kündten aus eigenen krefften die zehen Gebot
halten/ wie sie zu halten sind/ dürffen wir nichts weiter/ weder glau-
ben noch Vater vnser. Aber ehe man solchen nutz vnd not des glau-
bens austreichet/ ist gnug erstlich für die gar einfeltigen/ das sie dem
glauben an jm selbst fassen vnd verstehen lernen. Aufs

Auffs erste / hat man bisher den Glauben geteilet in zwölff Artickel / wiewol / wenn man alle stücke so in der Schrift stehen / vnd zum Glauben gehören / einzeln fassen solte / gar viel mehr Artickel sind / auch nicht alle deutlich / mit so wenig worten mügen ausgedrückt werden. Aber das mans auffs leichteste vnd einfeltigste fassen künde / wie es für die Kinder zu leren ist / wollen wir den ganzen Glauben kürzlich fassen in drey Hauptartickel / nach den dreien Personen der Gottheit / dahin alles was wir glauben / gerichtet ist / Also / das der Erste Artickel von Gott dem Vater erklere die Schöpfung. Der ander von dem Son die Erlösung. Der dritte von dem heiligen Geist die Heiligung. Als were der Glaube auffs aller künzte in so viel wort gefasset / Ich glaube an Gott Vater / der mich geschaffen hat. Ich glaube an Gott den Son / der mich erlöset hat. Ich glaube an den heiligen Geist / der mich heilig machet. Ein Gott / vnd ein Glaube / aber drey Personen / darumb auch drey Artickel oder Bekentnis. So wollen wir nu kürzlich die wort vberlauffen.

Der erste Artickel.

Ich glaube an Gott den Vater / Allmechtigen /
Schöpffer Himmels vnd der Erden.

Du ist auffs aller künzte abgemalet vnd fürgebildet was Gottes des Vaters wesen / wille / thun / vnd werck sey. Denn weil die zehen Gebot haben fürgehalten / man solle nicht mehr denn einen Gott haben / möchte man nu fragen / Was ist denn Gott für ein Mann / was thut er / wie kan man ihn preisen oder abmalen / vnd beschreiben / das man ihn kenne: Das lereet nu dieser vnd folgende Artickel / also / das der Glaube nichts anders ist / denn ein antwort vnd bekentnis der Christen / auff das erste Gebot gestellet. Als wenn man ein jung Kind fragete / Lieber was hastu für ein Gott: Was weistu von ihm: das es künde sagen / Das ist mein Gott / Zum ersten der Vater / der Himmel vnd Erden geschaffen hat / auffser diesem einigen halte ich nichts für Gott / denn sonst keiner ist / der Himmel vnd Erden schaffen künde.

Der Apostel Glaube/ gepredigt vnd ausgelegt/

Für die Gelehrten aber/ vnd die etwas leufftig sind/ kan man die Artikel alle drey weit austreichen/ vnd teilen in so viel stück/ als es wort sind. Aber jetzt für die jungen Schüler sey gnug das nötigste anzuzeigen/ Nemlich/ wie gesagt/ das dieser Artikel belanget die Schöpfung/ das man stehe auff dem wort/ Schöpffer Himmels vnd der Erden. Was ist es nun gesagt/ oder was meinstu mit dem wort/ Ich glaube an Gott Vater/ Allmechtigen Schöpffer/ etc: Antwort. Das meine vnd glaube ich/ das ich Gottes geschöpfte bin/ das ist/ das er mir gegeben hat/ vnd one vnterlas erhalt/ Leib/ Seel/ vnd Leben/ Gliedmasse/ klein vnd gros/ alle sinne/ vernunft vnd verstand/ vnd so fort an/ essen vnd trincken/ kleider/ Nahrung/ Weib vnd Kind/ Gesind/ Haus vnd Hof/ etc. Dazu alle Creatur/ zu nutz vnd notturfft des lebens dienen lesset/ Sonne/ Mond/ vñ Sternen am Himmel/ tag vnd nacht/ lufft/ feuer/ wasser/ Erden/ vnd was sie tregt vnd vermag/ Vogel/ Fische/ Thier/ getreide/ vnd allerley gewächs. Item/ was mehr leibliche vnd zeitliche güter sind/ gut Regiment/ friede/ sicherheit/ also/ das man aus diesem Artikel lerne/ das vnser keiner das leben/ noch alles was jetzt erzelet ist/ vnd erzelet mag werden/ von jm selbst hat/ noch erhalten kan/ wie klein vnd gering es ist/ denn es alles gefasset ist in das wort/ Schöpffer.

Darüber bekennen wir auch/ das Gott der Vater/ nicht allein solches alles was wir haben/ vnd für augen sehen/ vns gegeben hat/ sondern auch teglich für allem vbel vnd vnglück behütet vnd beschützet/ allerley fehrlichkeit vnd vnfall abwendet/ vnd solches alles aus lauter liebe vnd güte/ durch vns vnuerdienet/ als ein freundlicher Vater/ der für vns sorget/ das vns kein leid widerfare. Aber dauon weiter zu sagen/ gehöret in die andern zwey stück dieses Artikels/ da man spricht/ Vater Allmechtigen.

Hieraus wil ichs nu selbst schliessen vnd folgen/ weil vns das alles/ so wir vermügen/ dazu was im Himmel vnd Erden ist/ teglich von Gott gegeben/ erhalten vnd bewaret wird/ so sind wir ja schuldig/ in darumb on vnterlas zu lieben/ loben vnd dancken/ vnd kürzlich im
gang

ganz vnd gar damit zu dienen / wie er durch die zehen Gebot fodert / vnd befohlen hat. Nie were nu viel zu sagen / wenn mans solt austreichen / wie wenig ir sind die diesen Artikel glauben. Denn wir gesehen alle vberhin / hörens vnd sagens / sehen aber vnd bedencken nicht was vns die wort fürtragen / Denn wo wirs von herzen glauben / würden wir auch darnach thun / vnd nicht so stols hergehen / trogen / vnd vns brüsten / als hetten wir das leben / reichthumb / gewalt vnd ehre / etc. von vns selbst / das man vns fürchten / vnd dienen müste / wie die vnseelige verkehrte Welt thut / die in irer blindheit ersoffen ist / aller güter vnd gaben Gottes / allein zu irer hoffart / geiz / lust / vnd woltaggen mißbraucht / vnd Gott nicht einmal ansehe / das sie jm danckete / oder für einen HErrn vnd Schöpffer erkennete.

Darumb solt vns dieser Artikel allein demütigen / vnd erschrecken / wo wirs glauben / denn wir sündigen teglich mit augen / ohren / henden / Leib vnd Seele / geld vnd gut / vnd mit allem das wir haben / sonderlich die jenigen / So noch wider Gottes wort fechten / doch haben die Christen den vorteil / das sie sich des schuldig erkennen / jm das für zu dienen / vnd gehorsam zu sein.

Derhalben sollen wir diesen Artikel teglich vben / einbilden / vnd vns erinnern in allem / was vns für Augen kömpt / vnd guts widerfereit / vnd wo wir aus nöten oder fehrligkeit komen / wie vns Gott solches alles giebt vnd thut / das wir daran spüren vnd sehen / sein Väterlich Herz vnd vberschwengliche liebe gegen vns / dauon würde das Herz erwarmet vnd enzündet werden / Danckbar zu sein / vnd aller solcher güter zu Gottes ehren vnd lob zu brauchen. Also haben wir auffß fürchte die meinung dieses Artikels / so viel den einfeltigen erstlich not ist zu lernen / beide was wir von Gott haben vnd empfangen / vnd was wir dafür schuldig sind / welches gar ein gros trefflich erkentnis ist / aber viel ein höher schatz / denn da sehen wir / wie sich der Vater vns gegeben hat / sampt allen Creaturen / vnd auffß aller reichlichste in diesem leben versorget / one das er vns sonst auch mit vnaussprechlichen ewigen gütern / durch seinen Son vnd heiligen Geist vberschüttet / wie wir hören werden.

Der Apostel Glaube/ gepredigt vnd ausgelegt

Der ander Artickel.

Vnd an Ihesum Christum seinen einigen Son
vnsern Herrn/ Der empfangen ist vom heiligen Geist/
Geborn von der Jungfrawen Maria/ Gelitten vnter
Pontio Pilato/ gecreuzigt/ gestorben vnd begraben/
Nidergefahren zur Hellen/ Am dritten tage auffersam
den von den Todten/ Auffgefahren gen Himmel/ Sitzend
zur rechten Gottes des Allmechtigen Vaters/ Von
dannen er kommen wird/ zu richten die lebendigen vnd
die Todten.

Sie lernen wir die andere Person der Gottheit
kennen/ das wir sehen/ was wir vber die vorigen zeitlich
en güter von Gott haben/ Nemlich/ wie er sich ganz vnd
gar ausgeschüttet hat/ vnd nichts behalten/ das er nicht
vns gegeben habe/ dieser Artickel ist nu sehr reich vnd weit/ Aber das
wirs auch kurz vnd kindlich handeln/ wöllen wir ein wort für vns
nemen/ vnd darinne die ganze summa dauon fassen/ Nemlich (wie
gesaget) das man heraus lerne/ wie wir erlöset sind/ vnd sol stehen
auff diesen Worten/ An Ihesum Christum vnsern Herrn.

Wenn man nu fragt/ Was glaubstu im andern Artickel von Ie
su Christo: Antwort auff's kürzte. Ich glaube das Jesus Christus
warhafftiger Gottes Son/ vnd mein Herr worden. Was ist nu das/
ein Herr werden: das ist/ das er mich erlöset hat/ von Sünde/ vom
Teuffel/ vom Tode/ vnd allem vnglück. Denn zuuor hab ich keinen
Herrn noch König gehabt/ Sondern bin vnter des Teuffels gewalt
gefangen/ zum Tode verdampt/ in der Sünde vnd blindheit vers
trickt gewesen.

Denn:

Denn da wir geschaffen waren/ vnd allerley guts von Gott dem Vater empfangen hatten/ kam der Teuffel vnd bracht vns in vngeschorsam/ Sünde/ Tod vnd alle vnglück/ das wir in seinem zorn vnd vngnad lagen/ zu ewigem verdammnis verurtheilet/ wie wir verwickelt vnd verdienet hatten. Da war kein rath/ hülff noch trost/ bis das sich dieser einiger Gottes Son/ vnserers jammers vnd elends aus grundloser gütte erbarmete/ Vnd vom Himmel kam vns zu helffen. Also sind nit jene Tyrannen vñ stockmeister alle vertrieben/ vnd ist an ire stat getreten Jesus Christus/ ein Herr des lebens/ gerechtigkeit/ alles guts vnd seligkeit/ vnd hat vns arme verlornen Menschen aus der Hellen rachen gerissen/ gewonnen/ frey gemacht/ vnd widerbracht in des Vaters huld/ vnd gnade/ vnd als sein eigenthumb vnter seinem schirm vñ schus genomen/ das er vns regire durch seine gerechtigkeit/ weisheit/ gewalt/ leben vnd seligkeit.

Als sey nu die summa dieses Artickels/ das das wörtlin Herr/ auff's einfeltigste so viel heisse/ als ein Erlöser/ das ist/ der vns vom Teuffel zu Gotte/ vom Tode zum leben/ von sünde zur gerechtigkeit bracht hat vnd dabey erhelt. Die stücke aber/ so nach einander in diesem Artickel folgen/ thun nichts anders/ denn das sie solche erlösung erkleren vnd ausdrücken/ wie/ vnd wo durch sie geschehen sey/ das ist/ was in gestanden/ vnd was er daran gewendet vnd gewaget hat/ das er vns gewönne/ vnd zu seiner Herrschafft brechte/ Nemlich/ das er Mensch worden/ von dem heiligen Geist vnd der Jungfrawen/ on alle sünde empfangen vnd geboren/ auff das er der sünden Herr were/ dazu gelitten/ gestorben vnd begraben/ das er für mich gnug thete/ vnd bezalete was ich verschuldet habe/ nicht mit silber/ noch gold/ sondern mit seinem eigenen theuern blut. Vnd dis alles darumb/ das er mein Herr würde/ denn er für sich der keines gethan/ noch bedurffe hat. Darnach wider aufferstande/ den Tod verschlungen vnd gefressen/ vnd endlich gen Himmel gefaren/ vnd das Regiment genomen zur rechten des Vaters/ das im Teuffel vnd alle gewalt mus vnterthan sein/ vnd zum fassen liegen/ so lang bis er vns endlich am jüngsten tage/ gar scheide vnd sondere von der bösen Welt/ Teuffel/ Tod/ Sünde/ etc.

Der Apostel Glaube / gepredigt vnd ausgelegt

Aber diese einzele stück alle/ sonderlich auszustreichen / gehört nicht in die kurze Kinderpredigt/ sondern in die grossen predigten vber das ganze jar/ sonderlich auff die zeit/ so dazu geordnet sind/ ein jeglichen Artikel in die lenge zu handeln/ von der Geburt / Leiden/ Aufferstehen/ Himelfart Christi / etc. Auch stehet das ganze Euangelium/ so wir predigen/ darauff/ das man diesen Artikel wol fasse / als an dem alle vnser heil vnd seligkeit ligt/ vnd so reich vnd weit ist/ das wir immer gnug daran zu lernen haben.

Der dritte Artikel.

Ich glaube an den heiligen Geist / Eine heilige Christlich Kirche / die gemeine der Heiligen / Vergebung der Sünden/ Aufferstehung des Fleisches / Vnd ein ewiges Leben / Amen.

Diesen Artikel kan ich nicht besser örteren / denn (wie gesagt) von der Heiligung / das dadurch der heilige Geist mit seinem Ampt ausgedruckt vnd abgemalt werde/ nemlich / das er heilig macht / Darumb müssen wir ruffen auff das wort / Heiligen Geist / weil es so kurz gefasset ist / das man kein anders haben kan. Denn es sind sonst mancherley Geist in der schrift/ als Menscheng Geist/ himlische Geister/ vnd böse Geister. Aber Gottes Geist / heist allein ein H. Geist/ das ist / der vns geheiligt hat / vnd noch heiligt/ Denn wie der Vater ein Schöpffer / der Son ein Erlöser heisset / so sol auch der heilige Geist von seinem werck ein Heiliger oder Heiligmacher heissen. Wie gehet aber solch heiligen zu: Antwort/ gleich wie der Son die Herrschafft vberkömpt/ dadurch er vns gewinnet durch seine geburt / Sterben vnd Aufferstehen / etc. Also richtet der heilige Geist die Heiligung aus durch die folgende stück/ das ist/ durch die gemeine der Heiligen oder Christliche Kirche/ Vergebung der Sünde / Aufferstehung des Fleisches / vnd das ewige Leben / das ist / das er vns erstlich füret in seine heilige Gemeine / vnd
in der

ist/das er vns erstlich füret in seine heilige Gemeine/ vnd in der Kir-
chen schos legt / dadurch er vns predigt vnd zu Christo bringet.

Denn weder du noch ich / kündten jmernmehr etwas von Christo
wissen/ noch an in glauben vnd zum Herrn kriegen/ wo es nicht durch
die predigt des Euangelij von dem heiligen Geist würde angetragen/
vnd vns in bosam geschenckt/ das werck ist geschehen vnd ausgericht/
denn Christus hat vns den schatz erworben vnd gewonnen durch sein
leiden/ sterben vnd Auferstehen/etc. Aber wenn das werck verborgen
bliebe/ das niemand wüßte/ so were es vmb sonst vñ verloren. Das nu
solcher Schatz nicht begraben bliebe / sondern angelegt vnd genos-
sen würde / hat Gott das Wort ausgehen vnd verkündigen lassen/
darin den heiligen Geist geben/ vnd solchen schatz vnd erlöschung heim-
zubringen vnd zueignen. Darumb ist das heiligen nichts anders /
denn zu dem Herrn Christo bringen solch gut zu empfangen / dazu
wir von vns selbst nicht komen kündten.

So lerne nu diesen Artikel auff's deutlichste verstehen. Wenn
man fraget / was meinstu mit den Worten / Ich glaube an den heili-
gen Geist: das du künnest antworten / Ich glaube das mich der heil-
ig Geist heilig machet wie sein name ist. Womit thut er aber solches?
oder was ist seine weise vnd mittel dazu: Antwort/durch die Christli-
che Kirch/ vergebung der Sünden/ auferstehung des fleisches/ vnd
das ewige leben. Denn zum ersten hat er eine sonderliche Gemeine in
der Welt/welche ist die Mutter / so ein jeglichen Christen zeuget vnd
traget / durch das wort Gottes/ welchs er offenbaret vnd treibet / die
herten erleucht vnd anzündet/das sie es fassen/ annemen/daran han-
gen vnd dabey bleiben.

Denn wo ers nicht predigen leßet / vnd im Herzen erweckt/das
mans fasset / da ist's verloren / wie vnter dem Papsthum geschehen
ist / da der glaube ganz vnter die banck gesteckt / vnd niemand Chris-
tum für ein Herrn erkant hat/ noch den heiligen Geist für den / der
da heilig machet/das ist/niemand hat geglaubt das Christus also vns
ser Herr were/ der vns on vnser werck vnd verdienst solchen schatz
gewonnen hette/vñ vns den Vater angenehme gemacht. Woran hat
es denn gemangelt: Daran/das der heilige Geist nicht ist da gewesen/

Der Apostel Glaube/ gepredigt vnd ausgelegt/

Der solchs hette offenbaret vnd predigen lassen/ sondern Menschen vnd böse geister sind da gewesen/ die vns haben geleret durch vnser werck selig zu werden vnd gnad erlangen/ darumb ist es auch keine Christliche Kirche/ Denn wo man nicht von Christo Predigt/ da ist kein heiliger Geist/ welcher die Christliche Kirche machet/ beruffet vnd zusamen bringet/ ausser welcher niemand zu dem Herrn Christo komen kan. Das sey gnug von der summa dieses Artickeles/ weil aber die stück/ so darin erzelet/ für die einfeltigen nicht so gar klar sind/ wollen wir sie auch vberlauffen.

Die heilige Christliche Kirche heisset der Glaube *Communio* *Sanctorum*, eine gemeinschafft der Heiligen/ denn es ist beides einerley zusamen gefasset/ aber vorzeiten das eine stücke nicht dabey gewesen/ist auch vbel vnd vnuerstendlich verdeudschet/ Eine gemeinschafft der heiligen. Wenn mans deutlich geben solt/ müste mans auff deudsche art gar anders reden/ denn das wort *Ecclesia*, heist eigentlich auff deudsch eine versamlunge/ Wir sind aber gewonet des wörtlins Kirche/ welches die einfeltigen nicht von einem versamleten hauffen/ sondern von dem geweihten haus oder gebew verstehen/ wiewol das haus nicht solt eine Kirche heissen/ on allein darumb/ das der hauffe darin zusamen kömpt/ denn wir die zusamen komen/ machen vnd nemen vns ein sonderlichen raum/ vnd geben dem haus nach dem hauffen ein namen.

Also heisset das wörtlein Kirche eigentlich nichts anders denn eine gemeine samlung/ vnd ist von art nicht deudsch/ sondern Griechisch (wie auch das wort *Ecclesia*) denn sie heissens auff ire sprach *kyria*, wie mans auch lateinisch *Curiam* nennet. Darumb solts auff rechte deudsch vnd vnser Mutter sprache heissen/ eine Christliche gemeine oder samlung/ oder auff's aller beste vnd klerste/ eine heilige Christenheit.

Also auch das wort *Communio*, das daran gehengt ist/ solt nicht gemeinschafft/ sondern Gemeine heissen. Vnd ist nichts anders denn die Glose oder auslegung/ da jemand hat wollen deuten was die Christliche Kirche heisse/ Dafür haben die vnsern/ so weder lateinisch noch deudsch gekund haben/ gemacht/ gemeinschafft der Heiligen/ so doch.

doch kein Deutscher sprache so redet noch verstehet. Aber recht deutsch zu reden solt es heissen/eine gemeine der heiligen / das ist / ein Gemeine/darin eitel Heiligen sind / oder noch klerlicher eine heilige Gemeine. Das rede ich darumb/das man die wort(Gemeinschaft der Heiligen) verstehet/weil es so in die gewonheit eingerissen ist / das schwerlich wieder heraus zu reissen ist / vñ mus bald Kezerey sein/wo man ein wort endert.

Als ist aber die meinung vnd summa von disem zusatz / Ich glaube das da sey ein heiliges heufflein vnd gemeine auff Erden/eiteler heiligen vnter einem heupt Christo/durch den Heiligen Geist zusammen beruffen / in einem glauben / sinne vnd verstand/mit manscherley glauben / doch eintrechtlich in der liebe / on Rotten vnd spaltung / Derselbigen bin ich auch ein stück vnd glied / aller güter so sie hat teilhaftig vnd mitgenossen/durch den heiligen Geist dahin gebracht vnd eingeleibet/ dadurch/ das ich Gottes wort gehört habe vñ noch höre / welchs ist der anfang hinein zu komen. Denn vorhin/ehe wir dazu komen sind/sind wir gar des Teuffels gewesen / als die von Gott vnd von Christo nichts gewust haben. So bleibet der heilige Geist bey der heiligen gemeine oder Christenheit/bis auff den jüngsten tag/dadurch er vns holet vñ brauchet sie dazu / das wort zu fürē vnd zu treiben/dadurch er die heiligung machet vnd mehret/das sie teglich zuneme/ vnd starck werde im glauben vnd seinen fruchten so er schaffet.

Darnach weiter glauben wir / das wir in der Christenheit haben vergebung der Sünde / welchs geschichte durch die heiligen Sacrament vnd Absolution/dazu allerley Trostsprüche des ganzen Euangelij. Darumb gehöret hieher was von den Sacramenten zu predigen ist / vnd summa das ganze Euangelium / vnd alle Empter der Christenheit/welchs auch noth ist / das on vnterlas gehe. Denn wiewol Gottes gnade durch Christum erworben ist / vnd die heiligkeit durch den heiligen Geist gemacht / durch Gottes wort in der vereinigung der Christlichen Kirchen / so sind wir doch nimer on Sünde/vnsers fleischs halben / so wir noch am Hals tragen.

Darumb ist alles in der Christenheit dazu geordnet / das man da teglich eitel vergebung der sünden durchs wort vnd zeichen hole / vñ

Der Apostel Glaube/ gepredigt vnd ausgelegt/
fer gewissen zu trösten vnd auffzurichten / so lang wir hie leben/ also
machet der heilige Geist/ das/ ob wir gleich Sünde haben / doch sie
vns nicht schaden kan/ weil wir in der Christenheit sind / da eitel ver-
gebung der sünde ist/ beide das vns Gott vergibt/ vnd wir vnternan-
der vergeben/ tragen vnd auffhelffen. Ausser der Christenheit aber/
da das Euangelium nicht ist / ist auch kein vergebung nicht / wie auch
keine heiligkeit da sein kan. Darumb habe sie sich alle selbst heraus ge-
worfen vnd gesondert/ die nicht durchs Euangelium vñ vergabunge
der sünde / sondern durch ire wercke heiligkeit suchen vnd verdienen
wollen.

In des aber/ weil die heiligkeit angefangen ist/ vnd teglich zu-
nimpt/ warten wir das vnser fleisch hingerichtet/ vnd mit allem vñs
flat bescharret werde / aber herrlich herfür tome / vnd aufferstehe zu
ganser vnd völliger heiligkeit/ in einem newen ewigen leben. Denn
jetzt bleiben wir halb vnd halb rein vnd heilig / auff das der heilige
Geist jmer an vns arbeite durch das wort / vnd teglich vergebung
austeile/ bis in jenes Leben / da nicht mehr vergebung wird sein/ son-
dern ganz vnd gar rein vnd heilige Menschen / voller frombkeit vnd
gerechtigkeit / entnommen vnd ledig von Sünd / Tod vnd allem vn-
glück/ in einem newen vnsterblichen vnd verklärtem leibe.

Sihe/ das alles sol des heiligen Geists ampt vnd werck sein / das
er auff Erden die heiligkeit ansahe/ vnd teglich mehre durch die zwen
stück/ Christliche Kirche vnd vergebung der Sünde / wenn wir aber
verwiesen/ wird ers ganz auff einem augenblick vollführen / vnd vñs
ewig dabey erhalten durch die letzten zwen.

Das aber hie stehet/ Aufferstehung des fleisches/ ist auch nicht
wol deudsch geredt. Denn wo wir Deudschen fleisch hören/ denken
wir nicht weiter denn in die scherren. Auff recht deudsch aber wür-
den wir also reden/ Aufferstehung des leibs oder leichnams/ doch liegt
nicht grosse macht dran/ so man nur die wort recht versteht.

Das ist nu der Artikel/ der da jmerdar im werck gehen/ vnd blei-
ben mus/ denn die Schepffung haben wir nu hinweg / so ist die Erlö-
sung auch ausgerichtet / aber der heilig Geist treibt sein werck on-
unterlas/ bis auff den jüngsten tag / dazu er verordnet eine Gemeine
auff

auff Erden dadurch er alles redet vnd thut/ Den er seine Christenheit noch nicht zusamen bracht/ noch die vergebung ausgeteilet/ darumb glauben wir an den/ der vns teglich erzu holet durch das wort vnd den glauben gibe/ mehret vnd stercket durch dasselbige wort/ vnd vergebung der Sünde/ auff das er vns/ wenn das alles ausgerichtet/ vnd wir dabey bleiben/ der Welt vnd allem vnglück absterben/ entlich gar vnd ewig heilig mache/ welches wir jet durchs wort im glauben waren.

Siehe da hastu das ganze Göttliche wesen willen vnd werck/ mit ganz kurzen vnd doch reichen worten/ auff aller feinste abgemalt/ darin alle vnser weisheit stehet/ so vber aller Menschen weisheit/ sinn vnd vernunft gehet vnd schwebt. Denn alle Welt/ wie wol sie mit allem fleis darnach getrachtet hat/ was doch Gott were/ vñ was er im sinn hette vñ thete/ so hat sich doch der keines je erlangen mögen. Sie aber hastu es alles auff aller reichste/ denn da hat er selbst offenbaret/ vnd auffgethan den tieffesten abgrund seines Väterlichen hergens/ vnd citel vnaussprechlicher liebe in allen dreien Artickeln. Denn er hat vns eben dazu geschaffen/ das er vns erlösete vnd heiligte/ vnd vber das/ das er vns alles geben vñ eingethan hat/ was im Himmel vnd auff Erden ist/ hat er vns auch seinen Sonn vnd heiligen Geist geben/ durch welche er vns zu sich brechte. Denn wir künden (wie droben erkläret) nimmermehr dazu komen/ das wir des Vaters hulde vnd gnade erkennen/ on durch den Herrn Christum/ der ein spiegel ist des Väterlichen hergens/ ausser welchem wir nichts sehen/ denn einen zornigen vnd schrecklichen Richter/ Von Christo aber künden wir auch nichts wissen/ wo es nicht durch den heiligen Geist offenbaret were.

Darumb scheiden vnd sondern diese Artickel des glaubens vns Christen von allen andern leuten auff Erden. Denn was ausser der Christenheit ist/ es seien Heiden/ Türcken/ Jüden/ oder falsche Christen vnd heuchler/ ob sie gleich nur einen warhafftigen Gott glauben vnd anbeten/ so wissen sie doch nicht was er gegen ihnen gesinnet ist/ können sich auch keiner liebe noch guts zu im versehen/ darumb sie
in.

Auslegung des Vater Unfers.

In ewigem zorn vnd verdammis bleiben / denn sie den Herrn Christus nicht haben / dazu mit keinen gaben durch den heiligen Geist erleuchtet vnd begnadet sind.

Aus dem siehestu nu / das der glaube gar viel ein ander lere ist / denn die zehen gebot / denn diese lere wol was wir thun sollen / jene aber sagt was vns Gott thue vnd gebe / die zehen Gebot sind auch sonst in aller Menschen herken geschrieben / den glauben aber kan keine Menschliche klugheit begreifen / vnd mus allein vom heiligen Geist gelernt werden. Darumb machet jene lere noch keinen Christen / denn es bleibt noch jmer Gottes zorn vnd vngnade vber vns / weil mirs nicht halten können / was Gott von vns fodert / Aber diese bringet eitel gnade / macht vns from vnd Gott angenehme / denn durch diese erkenntnis kriegen wir lust vnd liebe zu allen geboten Gottes / weil wir hie sehen / wie sich Gott ganz vnd gar / mit allem das er hat vnd vermag / vns gibt / zu hülffe vñ stewart die zehen gebot zu halten / Der Vater / alle Creaturen / Christus / alle seine werck / der heilige Geist / alle seine gaben. Das sey ist gnug vom Glauben / ein Grund zu legen für die einfeltigen / das man sie nicht vberlade / auff das / wenn sie die summa dauon verstehen / darnach selbst weiter nachtrachten / vnd was sie in der Schrift lernen / hieher ziehen / vnd jmerdar in reicherm verstand zunemen vnd wachsen / Denn wir haben doch teglich / so lange wir hie leben / daran zu predigen vnd zu lernen.

Das dritte Theil

Vom Gebet.

Das Vater Unser.

Wir haben nu gehöret / Was man thun vnd glauben sol / darin das beste vnd seligste leben siehet / Folget nu das dritte stück / wie man beten sol / denn weil es also mit vns gethan ist / das kein Mensch die zehen Gebot vollkommen halten kan / ob er gleich angefangen hat zu glauben / vnd sich der Teuffel mit aller gewalt / sampt der Welt / vnd vnserm eigem

nem Fleisch dawider sperret / ist nichts so not / denn das man Gott
jmerdar in ohren liege / ruffe vnd bitte / das er den Glauben vnd erfül-
lung der zehen Gebot vns gebe / erhalte vnd mehre / vnd alles was vns
im wege liegt vnd daran hindert / hinweg reume. Das wir aber wü-
ssen / was vnd wie wir beten sollen / hat vns vnser H E R R Christus
selbst weise vnd wort geleret / wie wir sehen werden.

Ehe wir aber das Vater vnser nach einander erklären / ist wol
am nötigsten vorhin die Leute zuermanen vnd reizen zum Gebete /
wie auch Christus vnd die Aposteln gethan haben / vnd sol nemlich
das erste sein / das man wisse wie wir vmb Gottes gebots willen schül-
dig zu beten sind. Den so haben wir gehört im andern Gebot / Du solt
Gottes Namen nicht vnnützlich führen / das darin gefodert werde /
den heiligen Namen preisen / vnd in aller not anruffen oder beten /
denn anruffen ist nichts anders denn beten / also / das es streng vnd
ernstlich geboten ist / so hoch als alle andere / kein andern Gott haben /
nicht tödten / nicht stelen / etc. das niemand dencke / es sey gleich so
viel / ich bete oder bete nicht / wie die groben leute hingehen in solchem
wahn vnd gedanken / was solt ich beten / wer weis ob Gott mein ge-
bet achtet oder hören wil: bete ich nicht / so betet ein ander / vnd komen
also in die gewonheit / das sie nimmermehr beten / vnd nemen zu behelff /
da wir falsch vnd heuchel Gebete verwerffen / als lereten wir / man
solle oder dürffe nicht beten.

Das ist aber je war / was man bisher für gebete gethan hat /
geplerret vnd gedönet in der Kirchen / etc. Ist freilich kein gebete ge-
wesen / denn solche cufferliche ding / wo es recht gehet / mag ein vbung
für die jungen kinder / schüler / vñ einfeltigen sein / vnd mag gesungen
oder gelesen heißen / es heißt aber nicht eigentlich gebetet. Das heißen
aber gebetet / wie das ander Gebot leret / Gott anruffen in allen nö-
ten. Das wil er von vns haben / vnd sol nicht in vnser wilkore stehen /
sondern sollen vnd müssen beten wollen wir Christen sein / so wol als
wir sollen vnd müssen / Vater vnd Mutter / vnd der Oberkeit gehor-
sam sein / Denn durch das anruffen vnd bitten wirt der Name Got-
tes geehret vñ nützlich gebraucht. Das soltu vor allen dinge mercken /
das man damit schweige vnd zu rück stoffe / solche gedanken die vns
davon halten vñ abschrecken / Den gleich wie es nichts gilt / das ein Son-

Auslegung des Vater Unfers.

zum Vater sagen wolte / was liegt an meinem gehorsam / Ich wil hingehen / vnd thun was ich kan / es gilt doch gleich so viel: Sondern da stehet das gebot / Du solt vnd must es thun. Also auch hie / stehet es nicht in meinem willen zu thun vnd zu lassen / sondern sol vnd mus gebetet sein.

Daraus solt du nu schliessen vnd denken / Weil es so hoch geboten ist zu beten / das bey Leib niemand sein gebete verachten sol / sondern gros vnd viel dauon halten / vnd nim jmer das gleichnis von den andern geboten. Ein Kind sol bey Leib nicht sein gehorsam gegen Vater vnd Mutter verachten / sondern jmer gedencken / das werck ist ein werck des gehorsams / vnd das ich thue / thue ich nicht anderer meinung / denn das in dem gehorsam vnd Gottes gebot gehet darauff ich künde gründen vnd fussen / vnd solches gros achten / nicht vmb meiner würdigkeit willen / sondern vmb des gebots willen. Also auch hie / was vnd wo für wir bitten / sollen wir so ansehen / als von Gott gefodert / vnd in seinem gehorsam gethan / vnd also denken / Meinet halben were es nichts / aber darumb sol es gelten / das Gott geboten hat. Also sol ein jeglicher / was er auch zu bitten hat / jmer für Gott komen mit dem gehorsam dieses gebots.

Darumb bitten wir / vnd vermanen auffs fleissigste jederman / das man solches zu Herzen neme / vnd in keinem weg vnser gebete verachte / Denn man bisher also geleret hat / ins Teuffels namen / das niemand solches geachtet hat / vnd gemeinet / es were gnug das das werck gethan were / Gott erhörets oder höret es nicht. Das heisset das gebete in die schanze geschlagen / vnd auff ebentheur hingemurret / darumb ist es ein verloren gebete. Denn wir vns solche gedanken lassen irren vnd abschrecken / Ich bin nicht heilig noch würdig gnug / wenn ich so from vnd heilig were als S. Petrus oder Paulus / so wolte ich beten / Aber nur weit hinweg mit solchen gedanken / denn eben das gebot / das S. Paul getroffen hat / das trifft mich auch / vnd ist eben so wol vmb meiner willen das ander gebot gestellt / als vmb seines willen / das er kein besser noch heiliger Gebot zu räumen hat.

Darumb soltu so sagen / Mein gebete das ich thue / ist ja so lösslich / heilig vnd Gott gefellig / als S. Paulus vnd der allerheiligsten /

Bisack /

Ursach / denn ich wil in gerne lassen heiliger sein der Person halben / aber des Gebots halben nicht / weil Gott das gebete nicht der Person halben ansieht / sondern seines worts vnd gehorsams halben / Denn auff das gebot / darauff alle Heiligen jr gebete setzen / setze ich meines auch / dazu bete ich eben das / darumb sie allzumal bitten / oder gebeten haben / so ist mirs ja so hoch vnd mehr von nöten / denn jenen grossen Heiligen.

Das sey das erste vnd nötigste stück / das aller vnser gebet sich gründen vnd stehen sol auff Gottes gehorsam / nicht angesehen vnser Person / wir seien sündler oder from / würdig oder vnwürdig. Vnd sollen wissen / das Gott in keinen schertz wil geschlagen haben / sondern zürnen vnd straffen / wo wir nicht bitten / so wol als er allen andern vngehorsam straffet / darnach das er vnser gebete nicht wil lassen vmbsonst vnd verloren sein. Denn wo er dich nicht erhören wolte / würde er dich nicht heissen beten / vnd so streng gebot darauff schlagen.

Zum andern / sol vns deste mehr treiben vñ reizen / das Gott auch eine verheissunge dazu gethan / vnd zugesagt hat / das es sol ja vnd gewis sein / was wir bitten / wie er spricht im 50. Psalm / Ruffe mich an zur zeit der not so wil ich dich erretten / Vnd Christus im Euangelio / Matth. 7. Bittet / so wird euch gegeben / etc. Denn ein jeglicher werde da bittet / der empfehet. Solchs solte je vnser herr erwecken vnd angenden mit lust vnd liebe zu beten / weil er mit seinem wort bezeuget / das jm vnser gebete herzlich wol gefalle / Dazu gewislich erhört vnd gewert sein sol / auff das wirs nicht verachten noch in wind schlagen / vnd auff vngewis bitten.

Solchs kanstu jm auffrücken vnd sprechen / Hie kome ich lieber Vater vnd bitte / nicht aus meinem fürnehmen / noch auff eigene würdigkeit / Sondern auff dein gebot vnd verheissung / so mir nicht feilen noch liegen kan / Wer nu solcher verheissung nicht gleubet / sol abermal wissen / das er Gott erzürnet / als der in auffs höchste vnehret vnd lügen straffet.

Über das sol vns auch locken vnd ziehen / das Gott neben dem gebot vnd verheissunge zuuor kömpt / vnd selbst die wort vnd weise stellet vnd vns in mund legt / wie vnd was wir beten sollen / Auff das wir

Auslegung des Vater vnser/

Wir sehen wie herzlich er sich vnser not annimpt / vnd je nicht derau
zweifeln / das im solch gebet gefellig sey / vnd gewislich erhöret wer
de / welchs gar ein grosser vorteil ist / für allen andern gebeten / so wir
selbst erdencken möchten. Denn da würde das gewissen jmer im zweifel
sel stehen / vnd sagen / Ich habe gebeten / aber wer weis wie es im ge
fellet / oder ob ich die rechte mas vnd weise troffen habe. Darumb ist
auff Erden kein edler gebete zu finden / denn das tegliche Vater vn
ser / weil es solch trefflich zeugnis hat / das Gott herzlich gerne höret /
dafür wir nicht der Welt gut solten nemen.

Vnd ist auch darumb also fürgeschrieben / das wir sehen vnd be
dencken die not / so vns dringen vñ zwingen sol on vnterlas zu beten /
Denn wer da bitten wil / der mus etwas bringen / fürtragen vnd nen
nen des er begeret / wo nicht / so kan es kein gebete heissen. Darumb has
ben wir billich der Mönche vnd Pfaffen gebete verworffen / die tag
vñ nacht feindlich heulen vnd murren / aber jr keiner dencket vmb ein
harbreit zu bitten / vnd wenn man alle Kirchen sampt den geistlichen
zusamen brechte / so müsten sie bekennen / das sie nie von herzen vmb
ein tröpflein Weins gebeten hetten / denn jr keiner je hat aus Gottes
gehorsam / vnd glauben der verheissung fürgenommen zu beten / auch
keine not angesehen / Sondern nicht weiter gedacht (wenn mans
auffs beste ausgericht hat) denn ein gut Werck zu thun / damit sie
Gott bezaleten / als die nicht von im nemen / sondern nur im geben
wolten.

Wo aber ein recht gebete sein sol / da mus ein ernst sein / das man
seine not füle / vñ solche not / die vns drücket vnd treibet zu ruffen vnd
schreien / so gehet denn das gebet von sich selbst wie es gehen sol / das
man keines lereus darff / wie man sich dazu bereiten vnd andacht
schepffen sol. Die not aber / so vns beide für vns vñ jederman anligen
sol / wirstu reichlich gnug im Vater vnser finden / darumb sol es auch
dazu dienen / das man sich derselben daraus erinnere / sie betrachte vñ
zu herzen neme / auff das wir nicht laß werden zu beten / Denn wir
haben alle gnug das vns mangelt / es feilet aber daran / das wirs nicht
fülen noch sehen / darumb auch Gott haben wil / das du solche not vnd
anligen klagest vnd anziehest / nicht das ers nicht wisse / sondern das
du

du dein herz enzündest / deste stercker vnd mehr zu begeren / vnd nur den mantel weit ausbreitest vnd auffstuest / viel zuempfsahen.

Darumb solten wir vns von jugend auff gewenen / ein jeglichen für alle seine not / wo er nur etwas fület das in anstößet / vnd auch anderer Leute / vnter welchen er ist / teglich zu bitten / als für Prediger / Oberkeit / Nachbarn / Gesinde / vnd iher (wie gesagt) Gott sein Gebot vnd verheissung auffrücken / vnd wissen / das ers nicht wil verachtet haben. Das sage ich darumb / denn ich wolte gerne das man solchs wider in die Leute brechte / das sie lerneten recht beten / vnd nicht so roh vñ kalt hingehen / dauon sie teglich vngeschickter werden zu beten / Welches auch der Teuffel haben wil / vnd mit allen krefftten dazu hilfft / denn er fület wol / was im für leid vnd schaden thut / wenn das gebete recht im schwang gehet.

Denn das sollen wir wissen / das alle vnser schirm vnd schutz allein in dem gebete stehet / denn wir sind dem Teuffel viel zu schwach / sampt seiner macht vnd anhang so sich wider vns legen / das sie vns wol kündten mit füßen zu treten. Darumb müssen wir denken vnd zu den Waffen greiffen / damit die Christen sollen gerüstet sein / wider den Teuffel zu bestehen / Denn was meinstu / das bisher so grosse ding ausgerichtet habe / vnserer feinde rathschlagen / fürnehmen / mord vnd auffruhr gewehret oder gedempffet : dadurch vns der Teuffel sampt dem Euangelio / gedacht hat vnter zu drücken / wo nicht etlicher fromer leute gebet / als ein eiserne Mawer auff vnser seiten darzwischen komen were? Sie solten sonst selbst gar viel ein ander spiel gesehen haben / wie der Teuffel ganz Deutschland in seinem eigenen blut verderbet hette. Ist aber mügen sie es getrost verlachen / vnd iren spot haben / wir wollen aber dennoch beide jnen vnd dem teuffel / allein durch das Gebete mans gnug sein / wo wir nur fleissig anhalten / vnd nicht las werden. Den wo irgend ein fromer Christ bittet / Lieber Vater / las doch deinen willen geschehen / So spricht er droben / Ja liebes kind / es sol ja sein vnd geschehen / dem Teuffel vnd aller welt zu trost.

Das sey nu zur warnung gesagt / das man für allen dingen lerne das Gebete gros vnd thewer achten / vnd ein rechten vnterscheid wißte / zwischen dem plappern vnd etwas bitten / Denn wir verwerffen

Auslegung des Vater vnser/

mit nichte das gebet/ sondern das lauter vnnütze geheule vnd gemurre
re verwerffen wir/ wie auch Christus selbst lange gewesehe verwißte
vnd verbeut. Nun wollen wir das Vater vnser auffo kürzte vnd flei
lichste handeln. Da sind nu/in sieben Artikel oder Bitte nach einan
der gefasset/ alle not/ so vns on vnterlas belanget/ vnd ein jegliche so
gros /das sie vns treiben solt/ vnser lebenlang daran zu bitten.

Die erste Bitte.

Geheiligt werde dein Name.

Das ist nu etwas finster / vnd nicht wol Deudsch
geredt / Denn auff vnser Mutter sprache würden wir also
sprechen/ Himlischer Vater/ hilff das nur dein Name müge
heilig sein. Was ist's nu gebetet das sein Name heilig werde: Ist er
nicht vorhin heilig: Antwort. Ja er ist allezeit heilig in seinem wesen/
aber in vnserm brauch ist er nicht heilig. Denn Gottes Name ist
vns gegeben / weil wir Christen worden vnd getaufft sind / das wir
Gottes Kinder heissen/ vnd die Sacrament haben / dadurch er vns
mit jm verleibet / also / das alles was Gottes ist / zu vnserm brauch
dienen sol. Da ist nu die grosse not / dafür wir am meisten sorgen sol
len/das der Name seine ehre habe/heilig vnd heer gehalten werde/ als
vnser höchste schatz vnd heilighumb so wir haben / vnd das wir / als
die fromen kinder darumb bitten/ das sein Name/ der sonst im Himel
heilig ist/ auch auff Erden bey vns vnd aller Welt heilig sey vnd blei
be.

Wie wird er nu vnter vns heilig: Antwort / auff's deutlichste so
mans sagen kan / Wenn beide vnser Eere vnd leben Götlich vnd
Christlich ist. Denn weil wir in diesem gebete Gott vnsern Vater
heissen/so sind wir schuldig/das wir vns allenthalben halten vnd stel
len wie die frommen Kinder/das er vnser nicht schande/ sondern ehre
vnd preis habe/ Nu wird er von vns entweder mit Worten oder mit
Wercken verunheiligt (Denn was wir auff Erden machen / mus
entweder Wort oder Werk / reden oder thun sein) Zum ersten als
so/

so/wenn man Predigt/ leret vnd redet vnter Gottes Namen / das doch falsch vnd verfürisch ist/ das sein Name die lügen schmücken vnd verkeuffen mus / Das ist nu die grössste schande vnd vnehre Gottes namens/ Darnach auch wo man gröblich den heiligen Namen zum schanddeckel füret/ mit schweren/ fluchen/ zeubern/ etc.

Zum andern / auch mit öffentlichen bösem leben vnd wercken/ wenn die/ so Christen vñ Gottes Volck heissen/ Ehebrecher/ seuffer/ geizige wenste / neidisch vnd affterreder sind / da mus abermal Gottes Name vmb vnsern willen / mit schanden bestehen vnd gelestert werden. Denn gleich wie es einem leiblichen Vater eine schande vnd vnehre ist / der ein böses vngeraten Kind hat / das mit worten vnd wercken wider in handelt / das er vmb seinet willen mus verachtet vñ geschmehet werden. Also auch / reichet es zu Gottes vnhren/ auch so wir/ die nach seinem Namen genennet sind/ vnd allerley güter von im haben/ anders leren/ reden vnd leben/ den frome vnd himlische kinder/ das er hören mus/ das man von vns sagt/ wir müssen nicht Gottes/ sondern des Teuffels Kinder sein.

Also siehestu / das wir eben das in diesem stück bitten/ so Gott im andern Gebot fodert / Nämlich / das man seines Namens nicht missbrauche/ zu schweren/ fluchen/ liegen/ triegen / etc. Sondern nützlich brauche zu Gottes lob vnd ehren / Denn wer Gottes Namen zu irrend einer vntugend brauchet / der entheiliget vnd entweihet diesen heiligen namen/ wie man vor zeiten eine Kirche entweihet hiesse/ weil ein mord oder andere hüberey darin begangen war / oder wenn man eine Monstransen oder heilighumb vnehrete / als das wol an im selbst heilig/ vnd doch im brauch vnheilig ward. Also ist dis stück leicht vnd klar/ wenn man nur die sprache verstehet / das heiligen heisset so viel/ als auff vnser weise/ loben/ preisen vnd ehren/ beide mit worten vnd wercken.

Da siehestu/ wie hoch solch Gebete von nöten ist / denn weil wir sehen wie die Welt so voll Rotten vnd falscher Lerer ist / die alle den heiligen Namen zum deckel vnd schein irer Teuffels lere führen/ solten wir billich on vnterlas schreien vnd ruffen wider solche alle/ beide/ die
falsch

Auslegung des Vater vnsers/

fleischlich predigen vnd glauben/ vnd was vnser Euangelium vnd reine lere ansichet/ verfolget/ vnd dempffen wil/ als Bischöffe/ Tarrannen/ Schwermer/ etc. Item/ auch für vns selbst/ die wir Gottes wort haben/ aber nicht danckbar dafür sind/ noch darnach leben wie wir sollen. Wenn du nu solches von Herzen bittest/ kanstu gewis sein/ das Gott wolgefelle/ Denn liebers wird er nicht hören/ denn das seine ehre vnd preis für vnd vber alle ding gehe/ sein wort rein geleret/ thewer vnd werd gehalten werde.

Die ander Bitte.

Dein Reich come.

Wie wir im ersten stück gebeten haben/ das Gottes ehre vnd Namen betrifft/ das Gott wehre/ das die Welt nicht ihre lügen vnd bosheit darunter schmücke/ Sondern heer vnd heilig halte/ beide mit lere vnd leben/ das er an vns gelobet vnd gepreiset werde/ Also bitten wir hie/ das auch sein reich kommen solle. Aber gleich wie Gottes Name an jm selbst heilig ist/ vnd wir doch bitten das er bey vns heilig sey/ Also kömpt auch sein Reich vnser bitten von sich selbst/ doch bitten wir gleich wol das es zu vns come/ das ist/ vnter vns vnd bey vns gehe/ also/ das wir auch ein stück seien/ darunter sein Name geheiligt werde/ vñ sein reich im schwang gehe.

Was heisset nu Gottes Reich? Antwort. Nichts anders/ denn wie wir droben im glauben gehöret haben/ das Gott seinen Sohn Christum vnsern Herrn in die Welt geschickt/ das er vns erlöset/ vnd frey machete von der gewalt des Teuffels/ vnd zu sich bröchte/ vnd regierte/ als ein König der gerechtigkeit/ des lebens vnd seligkeit/ wider Sünde/ Tod vnd böse gewissen/ Dazu er auch seinen heiligen Geist gegeben hat/ der vns solches heimbröchte/ durch sein heiliges wort/ vnd durch seine krafft im glauben erleuchtete vnd sterckte. Der halben bitten wir nu hie zum ersten/ das solches bey vns krefftig werde/ vnd sein Name so gepreiset/ durch das heilige wort Gottes vnd Christlich

Christlich leben/ beide/ das wir/ die es angenehmen haben/ dabey bleiben vnd teglich zunemen/ vnd das es bey andern leuten ein zufall vnd anhang gewinne/ vnd gewaltiglich durch die Welt gehe. Auff das je viel zu dem Gnadenreich komen/ der erlösung theilhaftig werden/ durch den heiligen Geist erzu bracht/ auff das wir also allesamt in einem Königreich jetzt angefangen/ ewiglich bleiben.

Denn Gottes Reich zu vns komen/ geschichte auff zweier ley weise/ Einmal hie zeitlich/ durch das wort vñ den glauben/ Zum andern/ ewig/ durch die offenbarung/ Nu bitten wir solches beides/ das es komme zu denen/ die noch nicht darinne sind/ vnd zu vns/ die es vberkommen haben/ durch teglich zunemen/ vnd künfftig in dem ewigen Leben. Das alles ist nichts anders denn so viel gesagt/ Lieber Vater/ wir bitten gib vns erslich dein wort/ das das Euangelium rechtschaffen durch die Welt geprediget werde. Zum andern/ das auch durch den glauben angenommen werde/ in vns wircke vnd lebe/ das also dein Reich vnter vns gehe/ durch das wort vnd krafft des heiligen Geists/ vnd des Teuffels Reich nidergelegt werde/ das er kein recht noch gewalt vber vns habe/ so lang bis es endlich gar zerstöret/ die Sünde/ Tod vnd helle vertilget werde/ das wir ewig leben in voller gerechtigkeit vnd seligkeit.

Aus dem sihestu/ das wir hie nicht vmb eine parteecken/ oder zeitlich vergenglich gut bitten/ sondern vmb einen ewigen vberschwenglichen schatz/ vnd alles was Gott selbst vermag/ das viel zu gros ist/ das ein Menschlich hertz solches thürste in sinn nemen zu begeren/ wo ers nicht selbst geboten hette zu bitten/ Aber weil er Gott ist/ wil er auch die ehre haben/ das er viel mehr vnd reichlicher giebt den jemand begreiffen kan/ als ein ewiger vnvergenglicher quell/ der/ je mehr er ausfließet vnd vbergeheth/ je mehr er von sich giebt/ vnd nichts höher von vns begeret/ denn das man viel vnd grosse ding von jm bitte/ vnd widerumb zürnet wenn man nicht getrost bittet vnd fodert.

Denn gleich als wenn der reichste/ mechtigste Keiser einen armen Bettler hiesse bitten/ was er nur begeren möchte/ vnd bereit were gros Keiserlich geschenck zu geben/ vñ der Narr nicht mehr denn eine

Auslegung des Vater vnsers/

Hofe suppen bettelte/würde er billich als ein schelm vnd böswicht gehalten/ als der aus Keyserlicher Maiestet befehl sein hon vnd spott erriebe/ vnd nicht werd were für seine augen zu komen.

Also reichet es auch Gotte zu grosser schmach vnd vnchre/ wenn wir/ denen er so viel vnaussprechliche güter anbeut vnd zusaget/ solches verachten/ oder nicht getrawen zu empfangen/ vnd kaum vmb ein stück Brots vnterwinden zu bitten. Das ist alles des schendlichen vnglaubens schuld/der sich nichts so viel gutes zu Gott versihet/das er im den Bauch erneere/ schweige/das er solche ewige güter solt vngewisse/ zweiffelte von Gott gewarten/ Darumb sollen wir vns dawider setzen/ vnd dis lassen das erste sein zu bitten/ so wird man freilich alles ander auch reichlich haben/ wie Christus leret/ Trachtet am erstem nach dem Reich Gottes/ so sol euch solches alles zufallen/ Denn wie solt er vns an zeitlichem mangeln vnd darben lassen/ weil er das ewige vnd vnuergängliche verheisset.

Die dritte Bitte.

Dein will geschehe/ wie im Himmel also auch
auff Erden.

Wissher haben wir gebeten/ das sein Name von vns geehret werde/ vnd sein Reich vnter vns gehe/ in welchen zweien ganz begriffen ist/ was Gottes ehre vnd vnser feligkeit belanget/ das wir Gott sampt allen seinen gütern zu eigen kriegen/ aber hie ist nu ja so grosse not/das wir solchs feste halten/ vnd vns nicht lassen dauon reissen. Den wie in einem gute regiment nicht allein müssen sein/die da bawen vñ wol regieren/ sondern auch die da wehren/schützen/ vnd feste darüber halten. Also auch hie/ wenn wir gleich für die höheste not gebeten haben/ vmb das Euangelium/ glauben vnd heiligen Geist/ das er vns regiere/ aus des Teuffels gewalt erlöse/ so müssen wir auch bitten/ das er sein willen geschehen lasse/ denn es wird sich gar wünderlich anlassen/ wenn wir dabey bleiben sollen//

folten/das wir viel anstöße vnd püffe darüber müssen leiden/von dem allem/so sich vnterstehet die zwey vorigen stücke zu hindern vnd zu wehren.

Denn niemand gleubet / wie sich der Teuffel dawider setzet vnd sperret/als der nicht leiden kan/das jemand recht lere oder gleube/ vñ thut jm vber die masse wehe/ das er mus seine lügen vnd greuel vnter dem schönsten schein Göttlichen Namens geehret / auffdecken lassen/ vnd mit allen schanden stehen / dazu aus dem herten getrieben werden/vnd ein solchen riß in sein Reich lassen geschehen/ Darumb tobet vnd wütet er als ein zorniger feind/ mit aller seiner macht vnd krafft/henget an sich alles was vnter jm ist/dazu nimpt er zu hülffe die Welt vnd vnser eigen Fleisch/ denn vnser Fleisch ist an jm selbst faul / vnd zum bösen geneigt/ ob wir gleich Gottes wort angenommen haben vnd glauben/die Welt aber ist arg vnd böse/da heget er an/bleset vnd schüret zu/ das er vns hindere / zu ruck treibe/felle / vnd wider vnter seine gewalt bringe/ das ist alle sein wille/sinn vnd gedanken / darnach er tag vnd nacht trachtet/vnd kein augenblick feiret / brauchet alle künste/tücke/ weise vnd wege dazu / die er inner erdencken kan.

Darumb müssen wir vns gewislich des versehen vnd erwegen/ so wir Christen sein wollen / das wir den Teuffel sampt allen seinen Engeln vnd die Welt zu feinde haben/ die vns alles vnglück vnd hergeleid anlegen / Denn wo Gottes wort gepredigt / angenommen oder gegleubt wird vnd frucht schaffet/ da sol das liebe heilige Creutz auch nicht auffen bleiben/vnd dencke nur niemand das er friede haben werde/sondern hinan sehen müsse/was er auff Erden hat/gut/ehre/haus vnd hof/Weib vnd Kind/leib vnd leben/ Das thut nu vnserm fleisch vnd alten Adam wehe/ denn es heisset fest halten / vnd mit gedult leiden/ wie man vns angreiffet/ vnd faren lassen was man vns nimpt.

Darumb ist ic so grosse not / als in allen andern/ das wir on vnserlas bitten/Lieber Vater/dein wille geschehe/ nicht des Teuffels vñ vnser feinde wille/noch alles des / so dein heiliges wort verfolgen vnd dempffen wil/ oder dein Reich hindern / vnd gib vns das wir alles/ was drüber zu leiden ist / mit gedult tragen vnd vberwinden / das

Auslegung des Vater vnserz/

vnser armes fleisch / aus schwachheit oder tragheit nicht weiche noch abfalle.

Sihe / also haben wir auff's einfeltigste in diesen dreien stücken / die not / so Gott selbst betrifft / doch alles vmb vnsern willen / denn es gilt allein vns was wir bitten / nemlich also / wie gesagt / das auch in vns geschehe / das sonst ausser vns geschehen mus. Denn wie auch on vnser bitten sein Name geheiligt werden / vñ sein Reich komen mus / also mus auch sein wille geschehen vnd durchdringen / ob gleich der Teuffel mit alle seinem anhang fast dawider rumoren / zürnen vnd toben / vnd sich vnterstehen das Euangelium ganz auszutilgen. Aber vmb vnser willen müssen wir bitten / das sein wille auch vnter vns wider solch jr toben vnuerhindert gehe / das sie nichts schaffen können / vnd wir wider alle gewalt vnd verfolgung feste dabey bleiben / vnd solchen willen Gottes vns gefallen lassen.

Solch Gebete sol nu jzt vnser schutz vnd wehre sein / die zu rück schlahe vnd niderlege / alles was der Teuffel / Bapst / Bischoffe / Tyrannen vnd Kesser wider vnser Euangelium vernügen / Las sie alle zumal zürnen vnd jr höhestes versuchen / rathschlagen vnd beschließen / wie sie vns dempffen vnd ausrotten wollen / das jr wille vnd rath fortgehe / Dawider sol ein Christ oder zween / mit diesem einigen stücke / vnser Mawer sein / daran sie anlauffen vnd zu scheitern gehen. Den trost vnd trost haben wir / das des Teuffels vnd aller vnser feinde willen vnd fürnemen / sol vnd mus vntergehen vnd zu nichte werden / wie stols / sicher vnd gewaltig sie sich wissen / denn wo jr wille nicht gebrochen vnd gehindert würde / so künde sein Reich auff Erden nicht bleiben / noch sein Name geheiligt werden.

Die vierde Bitte.

Vnser teglich Brot gib vns heute.

NJe bedencen wir nu den armen Brotkorb / vnserers leibs vnd zeitlichen lebens nodturfft / vnd ist ein kurtz einfeltig wort / greiffet aber auch sehr weit vmb sich / Denn weiß du tegs

du teglich Brot nennest vñ bittest / so bittestu alles was dazu gehöret/
das tegliche Brot zu haben vñ genießen / vñ dagegen auch wider
alles/so dasselbige hindert. Darumb mustu deine gedanken wol auff
thun vñ ausbreiten/ nicht allein in Backofen oder Rechkasten/son-
dern ins weite Feld vñ ganze Land / so das tegliche Brot vñ aller-
ley narung treget vñ vns bringet. Denn wo es Gott nicht wachsen
liesse / segnete vñ auff dem Lande erhielte / würden wir nimer kein
Brot aus dem Backofen / noch auff den Tisch zu legen haben.

Vnd das wirs kürzlich fassen / so wil diese Bitte mit eingeschlos-
sen haben/ alles was zu diesem ganzen leben in der Welt gehöret/ weil
wir allein vmb des willen das tegliche Brot haben müssen. Du gehö-
ret nicht allein zum leben/das vnser leib sein futter vñ decke/ vñ an-
der notdurfft habe / Sondern auch / das wir vnter den Leuten / mit
welchen wir leben vñ vmbgehen / in teglichem handel vñ wandel/
vñ allerley wesen/mit ruge vñ friede hinkomen/ summa/alles was
beide heuslich vñ nachbarlich oder Bürgerlich wesen vñ Regiment
belanget / Denn wo diese zwey gehindert werden/das sie nicht gehen/
wie sie gehen sollen / da ist auch des lebens notdurfft gehindert / das
enlich nicht kan erhalten werden. Vnd ist wol das aller nötigste/für
weltliche Oberkeit vñ Regiment zu bitten / als durch welches vns
Gott allermeist vnser teglich Brot vñ alle gemach dieses lebens er-
helt/ Denn ob wir gleich aller güter von Gott die fülle haben/vberko-
men/so können wir doch desselben keins behalten/noch sicher vñ frö-
lich brauchen/ wo er vns nicht ein bestendig friedlich Regiment gebe/
Denn wo vnfried / hader vñ krieg ist / da ist das tegliche Brot schon
genommen oder je gewehret.

Darumb möchte man billich in eines jeglichen fromen Fürsten
Schilt ein Brot setzen/ für ein Löwen oder Rautenfrank / oder auff
die Münze für das geprege schlagen/zu crinnern beide sie vñ die Un-
tershanen/das wir durch jr Ampt schutz vñ friede haben / vñ en sie
das liebe Brot nicht essen noch behalten können / Darumb sie auch
aller ehren werd sind / das man jnen dazu gebe / was wir sollen vñ
können/

Auslegung des Vater vnsers/

können/als denen/ durch welche wir alles was wir haben / mit friede vnd ruge genessen/da wir sonst keinen heller behalten würden/Dazu das man auch für sie bitte/das Gott desto mehr segen vnd guts durch sie vns gebe.

Also sey auffs fürste angezeigt vnd entworffen / wie weit die gebet gehet durch allerley wesen auff Erden. Daraus mocht nun jemand ein lang Gebete machen / vnd mit vielen worten alle solche stück / so darein gehören / verzelen / Als nemlich / das wir bitten das vns Gott gebe essen vnd trincken/kleider/haus vnd Hoff/ vnd gesunden leib/dazu das getreide vnd fruchte auff dem feld wachsen vnd wol gerathen lasse / darnach auch daheim wol haushalten helffe / from Weib/ Kinder vnd Gesinde gebe vnd beware / vnser Arbeit / Handwerck oder was wir zu thun haben / gedeien vnd gelingen lasse / trewe Nachbarn vnd gute freund beschere/ etc. Item/Keyser/ Könige vnd alle Stende/ vnd sonderlich vnsern Landsfürsten/ allen Herren/ Vberherrn vnd Amptleuten weisheit/ stercke/ vnd glück gebe wol zu regieren / vnd wider Türcken vnd alle feinde zu siegen / den Vnterthanen vnd gemeinem hauffen gehorsam / fried vnd eintracht vntereinander zu leben/ Vnd widerumb das er vns behüte für allerley schaden des Leibs vnd narung/vngewitter/hagel/feuer/Wasser/gift/Pejts leng/viße sterben/krieg vñ blutuergießen/ thewer zeit / schedliche thieren/ bösen leuten/etc. Welches alles gut ist / den einseitigen einzubilden / das solches vnd dergleichen von Gott mus gegeben/ vnd von vns gebeten sein.

Itemnemlich aber ist die gebete auch gestellet wider vnsern höchsten feind den Teuffel/ Denn das ist alle sein sinn vnd begere / solches alles was wir von Gott haben/zunehmen oder hindern/ vnd lastet im nicht genügen / das er das geistliche Regiment hindere vnd zu störe/ damit / das er die Seelen durch seine lügen verführe / vnd vnter seine gewalt bringe/sondern wehret vnd hindert auch/das kein Regiment/ noch erbarlich vnd friedlich wesen auff Erden bestche / Daricht er so viel hader/mord/auffrühr vnd krieg an. Item vngewitter/hagel/das getreide vnd viße zu verderben/die lufft zuvergiffen/etc. Summa/ es ist im leid das jemand ein bißchen Brots von Gott habe vnd mit

mit frieden esse / vnd wenn es in seiner macht stünde / vnd vnser gebete / (nehest Gott) nicht wehrete / würden wir freilich keinen Halm auff dem Felde / keinen Heller im Hause / ja nicht eine stunde das Leben behalten / sonderlich die / so Gottes wort haben / vnd gerne wolten Christen sein.

Siehe / also wil vns Gott anzeigen / wie er sich aller vnser not annimt / vnd so trewlich auch für vnser zeitliche narung forget / vnd wiewol er solches reichlich gibt vnd erhelt / auch den Gottlosen vnd huten / Doch wil er das wir darumb bitten / auff das wir erkennen das wirs von seiner hand empfangen / vnd darin sein Beterliche gütte gegen vns spüren / Denn wo er die hand abzeucht / so kan es doch nicht endlich gedeien noch erhalten werden / wie man wol teglich sihet vnd fület. Was ist jzt für eine plage in der Welt / allein mit der bösen Münze / ja mit teglicher beschwerung vnd auffsehen in gemeinem Handel / Kauff vnd Arbeit / deren die nach irem mutwillen das liebe Armut drücken / vnd jr teglich Brot enziehen: Welches wir zwar müssen leiden / sie aber mügen sich fürsehen / das sie nicht das gemeine Gebet verlieren / vnd sich hüten / das dis stücklin im Vater vnser nicht wider sie gehe.

Die fünffte Bitte.

Vnd verlasse vns vnser schuld / als wir verlassen vnsern schuldigern.

Dis stück trifft nu vnser armes vnd elendes leben an / welches / ob wir gleich Gottes wort haben / gl.uben / seihen willen thun vnd leiden / vnd vns von Gottes gabe vnd seggen neeren / gehet es doch one Sünde nicht abe / denn wir noch teglich straucheln / vnd zu viel thun / well wir in der welt leben vnter den leuten / die was viel zu leid thun / vnd vrsach geben zu vngedult / zorn / rache / etc. Dazu dem Teuffel hinder vns haben / der vns auff allen seiten zusetzet vnd siche / (wie gehört) wider alle vorige stücke / das nicht möglich ist in solchem steten Kampff allzeit fest zu stehen.

Auslegung des Vater vnserz/

Darumb ist hie abermal grosse not zu bitten vnd ruffen / Lieber Vater verlasse vns vnser schuld / Nicht / das er auch on vnd vor vns fern bitten / nicht die Sünde vergebe (denn er hat vns das Euangelium / darin eitel vergebung ist / geschenkt / ehe wir darumb gebeten / oder jemals darnach gesunnen haben) Es ist aber darumb zu thun / das wir solche vergebung erkennen vnd annehmen. Denn weil das fleisch / darin wir teglich leben / der art ist / das es Gott nicht trawet vnd gleubt / vnd sich jmerdar regt mit bösen lüsten vnd tñten / das wir teglich mit Worten vnd Wercken / mit thun vnd lassen sündigen / dauon das gewissen zu vnfried kömpt / das sich für Gottes zorn vnd vngnade fürchtet / vnd also den trost vnd zuuersicht aus dem Euangelio sincken lesset / So ist on vnterlas von nöten / das man hieher lauffe vnd trost hole / das gewissen wider auffzurichten.

Solches aber sol nu dazu dienen / das vns Gott den stols breche / vnd in der demut halte / Denn er hat im fürbehalten das vorteil / ob jemand wolte auff seine frömkheit pochen / vnd andere verachten / das er sich selbst ansehe / vnd dis Gebet für augen stelle / so wird er finden / das er eben so from ist als die andern / vnd müssen alle für Gott die fei dern niederschlagen / vnd fro werden das wir zu der vergebung komen / Vnd dencke es nur niemand / so lange wir hie leben / dahin zu bringen / das er solcher vergebung nicht dürffe / Summa / wo er nicht on vnterlas vergibt / so sind wir verloren.

So ist nu die meinung dieser Bitte / das Gott nicht wolt vnser Sünde ansehen vnd fürhalten / was wir teglich verdienen / sondern mit gnaden gegē vns handeln vñ vergeben / wie er verheissen hat / vñ also ein frölich vnd vnuerzagt gewissen geben / für im zu stehen vnd zu bitten / den wo das herz nicht mit Gott recht steht / vñ solche zuuersicht schepffen kan / so wird es nimmermehr sich thüren vnterstehen zu beten. Solche zuuersicht aber vnd frölich herz kan nirgend herkommen / denn es wisse das im die sünde vergeben sein.

Es ist aber dabey ein nötiger / vnd doch tröstlicher zusatz angehengt / Als wir vergeben vnsern Schuldigern. Er hats verheissen das wir sollen sicher sein / das vns alles vergeben vnd geschenkt sei / doch

doch so fern / das wir auch vnsern Nehesten vergeben / Denn wie wir gegen Gott teglich viel verschulden / vnd er doch aus gnaden alles vergibt / also müssen auch wir vnsern Nehesten innerdar vergeben / so vns schaden / gewalt vnd vnrecht thut / böse tücke beweiset / etc. Vergibstu nu nicht / so dencke auch nicht das dir Gott vergebe / Vergibstu aber / so hastu den trost vnd sicherheit / das dir im Himel vergeben wird / nicht vmb deines vergbens willen / den er thut es frey vmbsonst / aus lauter gnad / weil ers verheissen hat / wie das Euangelium leret / Sondern das er vns solches zu sterck vnd sicherheit / als zum warzeichen setze / neben der verheissunge die mit diesem gebete stimmt / Luc. am 6. Vergeben / so wird euch vergeben. Darumb sie auch Christus bald nach dem Vater vnser widerholet / vnd spricht / Vaters theil am 6. Denn so ir den Menschen ire feile vergebt / so wird euch ewer himlischer Vater auch vergeben / etc.

Darumb ist nu solches zeichen bey diesem gebete mit angeheftet / das wenn wir bitten / vns der verheissung erinnern / vnd also denken / Lieber Vater / darumb kome vnd bitte ich / das du mir vergebest / nicht das ich mit wercken gnugthun oder verdienen könne / Sondern weil du es verheissen hast / vnd das Siegel daran gehengt / das so gewis sein solle / als habe ich eine Absolution von dir selbst gesprochen / Denn wie viel die Tauffe vnd Sacrament / eusserlich zum zeichen gestellet / schaffen / so viel vermag auch dis zeichen vnser gewissen zu stercken vnd frölich zu machen / vnd ist für andern eben darumb gestellet / das wirs alle stunde künden brauchen vnd vben / als das wir alle zeit bey vns haben.

Die sechste Bitte

Vnd führe vns nicht in Versuchung.

Wir haben nu gnug gehöret / was für mühe vnd arbeit wil haben / das man das alles / so man bittet / erhalte vnd dabey bleibe / das dennoch nicht on gebrechen vnd straucheln abgethet / Dazu / ob wir gleich vergebung vnd gut Gewissen vberkomen haben / vnd ganz los gesprochen sind / so ist

Auslegung des Vater vnsers/

so ist es doch mit dem leben so gethan / das einer heut stehet vnd morgen dauon fellet / Darumb müssen wir abermal bitten / ob wir nu from sind/ vnd mit gutem gewissen gegen Gott stehen / das er vns nicht lasse zu rück fallen / vnd der anfechtung oder versuchung weichen. Die versuchung aber / oder (wie es vnser Sächsen vor alters her nennen) Bekörunge ist dreierley/ des Fleisches / der Welt / vnd des Teuffels/ Denn im Fleisch wonen wir / vnd tragen den alten Adam am hals/ der regt sich/ vnd reizet vns teglich zur vnzucht / faulheit/ fressen vnd sauffen/ geiz vnd teufcherey/ den Nehesten zu betriegen vnd vbersehen / Vnd summa zu allerley bösen lüsten/ so vns von natur ankleben/ vñ dazu erregt werden durch ander leute gesellschaft/ Exempel / hören vnd sehen/ welche offtmals auch ein vnschuldige hers verwunden vnd enshänden.

Darnach ist die Welt / so vns mit worten vnd wercken beleidiget/ vnd treibet zu zorn vnd vngedult / Summa / da ist nichts denn haß vnd neide/ feindschafft/ gewalt vnd vnrecht / vntrew/ rechen/ fluchen / schelten / affterreden / hoffart vnd stoltz / mit oberflüssigem schmuck/ ehre/ rhyum vnd gewalt / da niemand wil der geringste sein/ sondern oben an sitzen/ vnd für jederman gesehen sein.

Dazu kömpt nu der Teuffel/ hezet vnd bleset auch allenthalben zu/ aber sonderlich treibet er / was das gewissen vnd geistliche sachen betrifft/ Nemlich/ das man beide Gottes wort vnd werck in wind schlahe vnd verachte / das er vns vom glauben/ hoffnung vnd liebe reiße/ vnd bringe zu misglauben / falscher vermessenheit vnd verstockung/ oder widerumb zur verzweiflung / Gottes verleugnung vnd lesterung vnd andern vnzelichen grewlichen sücken. Das sind nu stricke vnd neze/ ja die rechten feurigen pfeile/ die nicht fleisch vnd blut/ sondern der Teuffel auff's aller giftigste ins herze scheuffet.

Das sind je grosse schwere fahr vnd anfechtung/ so ein jeglicher Christ tragen mus/ wenn auch jegliche für sich alleine were/ Auff das wir je getrieben werden alle sunden zu ruffen vnd bitten / weil wir in dem schendlichen leben sind/ da man vns auff allen seiten zufohet/ jagt vnd treibet / das vns Gott nicht lasse matt vnd müde werden/ vnd

und wider zu rück fallen in sünde/ schand vnd vnglauben/ Denn sonst
ist vnmöglich / auch die aller geringsten anfechtung zu vberwinden.

Solches heisset nu nicht einfaren in versuchung/ wenn er vns
krafft vnd stercke gibt zu widerstehen / doch die anfechtung nicht wegs
genommen noch auffgehoben / Denn versuchen vnd reißunge kan
niemand vmbgehe/ weil wir im fleisch leben/ vñ den Teuffel vmb vns
haben/ vnd wird nichts anders draus/ wir müssen anfechtung leiden.
Ja darin sticken/ Aber da bitten wir für / das wir nicht hinein fallen
vnd darin ersaußen.

Darumb ist es viel ein ander ding/ anfechtung fülen vnd darein
verwilligen/ oder ja darzu sagen/ Fülen müssen wir sie alle/ wiewol
nicht alle einerley/ sondern etliche mehr vnd schwerer/ als die Jugend/
fürnemlich vom fleisch/ darnach was erwachsen vnd alt wird/ vom
der welt/ Die andern aber so mit geistlichen sachen vmbgehen/ das
ist/ die starcken Christen/ vom Teuffel / Aber solch fülen/ weil es wi-
der vnsern willen ist/ vñ wir sein lieber los werē/ kan niemand schaden/
denn wo mans nicht fülete / künde es kein anfechtung heißen. Be-
willigen aber ist/ wenn man jm den jaum lesset / nicht dawider stehet
noch bittet.

Derhalben müssen wir Christen des gerüstet sein / vnd teglich
warten/ Das wir on vnterlas angesochten werden / auff das nie-
mand so sicher vnd vnachtsam hingehet / als sey der Teuffel weit von
vns/ sondern allenthalben der streiche warten/ vnd jm versehen.

Denn ob ich ist keusch/ geduldig/ freundlich bin/ vnd in festem
glauben stehe/ sol der Teuffel noch diese stunde ein solchen pfeil ins
hertz treiben das ich kaum bestehen bleibe / Denn er ist ein solcher
feind/ der nimer ablesset noch müde wird/ das wo ein anfechtung auff-
höret/ gehen jmer andere vnd newe auff.

Darumb ist kein rath noch trost/ denn hieher gelauffen/ das
man das Vater vnser ergriffe/ vnd von herzen mit Gott rede / Lie-
ber Vater du hast mich heißen beten / Las mich nicht durch die versu-
chung zu rück fallen / so wirstu sehen das sie ablassen mus / vnd sich
endlich gewonnen geben/ Sonst wo du mit deinen gedanken vnd er-
götzen

Auslegung des Vater vnserz/

vnd eigenem rath vnterstehst dir zu helfen / wirstus nur erger machen / vnd dem Teuffel mehr raum geben / denn er hat ein Schlangen kopff/welcher/wo er ein lücken gewinnet/darein er schliessen kan/so gehet der ganze Leib hinnach vnauffgehalten / aber das gebete kan im wehren vnd in zu rück treiben.

Die siebende vnd letzte bitte

Sondern erlöse vns von dem vbel / Amen.

In Griechischen lautet das stücklein also / Erlöse oder behüte vns von dem argen oder boshafftigen / vnd sitzet eben als rede er vom Teuffel/als wolt er alles auff einen hauffen fassen/das die ganze Summa alles gebets gehet wider vnsern heuptfeind/ Denn er ist der/so solchs alles was wir bitten / vnter vns hindert/Gottes Name oder ehre/Gottes Reich vnd willen/ das teglich Brot/frölich gut gewissen/ etc.

Darumb schlagen wir solchs entlich zusamen/vnd sagen/ Lieber Vater/hilff doch das wir des vnglücks alles los werden. Aber nichts desto weniger ist auch mit eingeschlossen / was vns böses widerfahren mag/ vnter des Teuffels Reich/armut/ schande/tod/vnd kürzlich aller vnseeliger jamer vnd herzleid/so auff erden vnzelich viel ist/ Denn der Teuffel/ weil er nicht allein ein lügner/ sondern auch ein todschleger ist/ on vnterlas auch nach vnserm leben trachtet / vnd sein Mütlin kület/ wo er vns zu vnfall vnd schaden am leib bringen kan / Daher kömpts das er manchem den hals bricht / oder von sinnen bringet/etliche im Wasser erseufft / vnd viel dahin treibt das sie sich selbst vmbbringen/ vnd zuuiel andern schrecklichen fellen / Darumb haben wir auff Erden nichts zu thun/denn on vnterlas wider diesen Heuptfeind zu bitten / denn wo vns Gott nicht erhielte/ weren wir keine stunde für im sicher

Daher siehestu abermal / wie Gott für alles/ was vns auch leiblich ansichtet/wil gebeten sein/das man nirgend keine hülffe denn bey im

im suche vnd gewarte. Solchs hat er aber zum letzten gestellet/denn
sollen wir von allem vbel behütet vnd los werden / mus zuvor sein
Name in vns geheiliget / sein Reich bey vns sein / vnd sein Wille ge-
schehen / Darnach wil er vns endlich für sünden vnd schanden behü-
ten/daneben von allem was vns wehe thut vnd schedlich ist.

Also hat vns Gott auffs kürzte fürgelegt alle not / die vns inner
anliegen mag / das wir je keine entschuldigung haben zu beten. Aber
da ligt die macht an / das wir auch lernen Amen dazu sagen / das ist/
nicht zweiffeln das es gewislich erhöret sey / vnd geschehen werde/
Denn es ist nichts anders / denn eins vngewisselten Glaubens
wort/der da nicht auff ebentherer betet / sondern weis das im Gott
nicht leuget / weil ers verheissen hat zu geben / Wo nu solcher Glaus
ben nicht ist / da kan auch kein rechte gebete sein. Darumb ist ein
schedlicher wahn/deren/die also beten / das sie nicht dürffen von her-
ren ja dazu sagen / vnd gewislich schliessen / das Gott erhöret / son-
dern bleiben in dem zweiffel / vnd sagen / Wie solt ich so künne sein vnd
rühmen / das Gott mein gebete erhöre : bin ich doch ein armer Sün-
der/etc.

Das macht das sie nicht auff Gottes verheissung / sondern auff ire
werck vnd eigene wirdigkeit sehen / damit sie Gott verachten vnd lü-
genstraffen / Derhalben sie auch nichts empfangen / wie S. Jacobus
sagt / Wer da betet / der bete im glauben vnd zweiffel nicht / Denn wer
da zweiffelt / ist gleich wie ein woge des Meers / so vom Winde ge-
trieben vnd gewelt wird / solcher Mensch dencke nur nicht das er et-
was von Gott empfangen werde. Sihe / so viel ist Gott daran gelegen/
das wir gewis sollen sein / das wir nicht vmb sonst bitten / vnd in kei-
nem wege vnser gebete verachten.

Das vierde Theil

Von der Tauffe.

Auslegung des Sacraments der H. Tauffe/

Wir haben nun ausgerichtet / die drey heuptstück
der gemeinen Christlichen Lere / vber dieselbige ist noch zu
sagen von vnsern zweien Sacramenten von Christo ein-
gesetzt/ Da von auch ein jeglicher Christ zum wenigsten ein gemeinen
Kirchen vnterricht haben sol / weil one dieselbigen kein Christen sein
kan / wiewol man leider bisher nichts dauongeleret hat. Zum ersten
aber nemen wir für vns die Tauffe / dadurch wir erstlich in die Chris-
tenheit genommen werden / Das mans aber wol fassen könne/ wollen
wirs ordentlich handeln / vnd allein dabey bleiben/ was vns nötig ist
zu wissen/ deñ wie mans erhalten vnd perfecten müsse/ wider die Re-
uer vnd Rotten/ wollen wir den Gelehrten befehlen.

Auffs erste/ mus man für allen dingen die wort wol wissen/ das
auff die Tauffe gegründet ist / vnd dahin alles gehet / was dauon zu
sagen ist/ nemlich/ da der H. Err Christus spricht/ Matthei am letzten.

Gehet hin in alle Welt/ leret alle Heiden / vnd
teuffet sie im namen des Vaters / vnd des Söns/
vnd des heiligen Geists.

Item/ Marci am letzten Cap.

Wer da gleubet vnd getaufft wird / der wird selig/
Wer aber nicht gleubet / der wird verdampft.

In diesen Worten soltu zum ersten mercken / das hie steht Gots
tes gebot vnd einsetzung/ das man nicht zweiffle/ die Tauffe sey
ein Götlich ding / nicht von Menschen erdacht noch erfunden/
Denn so wol als ich sagen kan die zehen Gebot/ glauben vndnd Das
ter vnser hat kein Mensch aus seinem kopff gespuinnen / sondern sind
von Gott selbst offenbaret vnd gegeben / so kan ich auch rhümen/ das
die Tauffe kein Menschenthand sey / sondern von Gott selbst einge-
setzt/ darzu ernstlich vnd streng geboten / das wir vns müssen teuffen
lassen/ oder sollen nicht selig werden. Das man nicht dencke/ es sey so
leichfertigkeit ding / als ein neuen roten Rock anziehen / Denn da ligt
die höchste macht an/ das man die Tauffe trefflich/ herrlich vnd hoch
halte/

halte/ darüber wir allermeist streiten vnd fechten/ weil die Welt jetzt so vol Rotten ist/ die da schreien/ die Tauffe sey ein eusserlich ding/ eusserlich ding aber sey kein nütz/ Aber las eusserlich ding sein als es jmer kan/ da stehet aber Gottes wort vnd gebot/ so die Tauffe einsetzet/ gründet vnd bestetiget/ was aber Gott einsetzet vnd gebeut/ mus nicht vergeblich/ sondern eitel köstlich ding sein/ wenn es auch dem ansehen nach/ geringer denn ein strohaln were. Hat man bisher können gros achten/ wenn der Papst mit seinen Brieffen vnd Bullen Ablass austheilete/ Altar oder Kirchen bestetigte/ allein vmb der Brieff vnd Siegel willen/ So sollen wir die Tauffe viel höher vnd köstlicher halten/ weil es Gott befehlen hat/ darzu in seinem Namen geschehet/ denn also lauten die wort/ Gehet hin/ teuffet/ aber nicht in ewrem/ sondern in Gottes Namen.

Denn in Gottes Namen getaufft werden/ ist nicht von Menschen/ sondern von Gott selbst getaufft werden/ Darumb ob es gleich durch des Menschen hand geschieht/ so ist es doch warhafftig Gottes eigen werck/ daraus ein jeglicher selbst wol schliessen kan/ das es viel höher ist/ denn kein Werck von einem Menschen oder Heiligen gethan/ Denn was kan man für werck grösser machen denn Gottes werck? Aber hie hat der Teuffel zu schaffen/ das er vns mit falschem schein blende/ vnd von Gottes werck auff vnser werck füre/ Denn das hat viel ein köstlichem schein/ das ein Cartheuser viel schwere grosse werck thut/ vnd halten alle viel mehr von dem/ das wir selbst thun vñ verdienen. Aber die Schrift leret also/ Wenn man gleich aller Mönche werck auff einen hauffen schläge/ wie köstlich sie gleissen mügen/ so weren sie doch nicht so edel vnd gut/ als wenn Gott ein strohaln auffhübe. Warumb? Darumb/ das die Person edeler vnd besser ist/ Nu mus man hie nicht die Person nach den wercken sondern die Werck nach der Person achten/ von welcher sie jren adel nemen müssen/ aber das wil die tolle vernunft nicht achten/ vnd weil es nicht gleisset/ wie die werck/ so wir thun/ so sol es nichts gelten.

Aus diesem lerne nu ein richtigen verstand fassen/ vnd antworten/ auff die frage/ was die Tauffe sey/ Nemlich also/ das sie nicht ein

Auslegung des Sacraments der H. Tauffe

Blos schlecht Wasser ist/sondern ein Wasser in Gottes wort vñ gebot gefasset/vñ dadurch geheiligt/ das nichts anders ist denn ein Gottes Wasser/nicht das das Wasser an jm selbst edler sey denn andere wasser/sondern das Gottes wort vnd gebot dazu kömpt. Darumb ist ein lauter bubensstück vnd des teuffels gespötte/ das ist unsere newe Geister die Tauffe zu lethern/ Gottes Wort vnd ordnung dauon lassen/vnd nicht anders ansehen/denn das Wasser das man aus dem brunnen schepffet/vñ darnach daher geiffen/Was solt ein hand voll wassers der seelen helfen: Ja lieber/wer weis das nicht das wasser wasser ist/wenn es von einander trennens sol gelten: Wie tharstu aber so in Gottes ordnung greiffen/vnd das beste kleinot dauon reissen/ damit es Gott verbunden vnd eingefasset hat/ vnd nicht wil getrennet haben: Denn das ist der kern in dem Wasser/ Gottes Wort oder Gebot vnd Gottes Namen/welcher schaz grösser vnd edler ist/denn Himmels vnd Erde.

Also fasse nu die vnterscheid/ das viel ein ander ding ist Tauffe/denn alle ander Wasser/nicht das natürlichen wesens halben/ sondern das hie etwas edlers dazu kömpt/ Denn Gott selbst seine ehre hinan setzet/seine krafft vnd macht daran legt/ Darumb ist es nicht allein ein natürlich Wasser/sondern ein Göttlich/himlisch/heilig/vnd selig wasser/vnd wie mans mehr loben kan/ alles vmb des worts willen/welches ist ein himlisch/ heilig wort/das niemand gnug preisen kan/denn es hat vnd vermag alles was Gottes ist/ Daher hat es auch sein wesen/das es ein Sacrament heisset/wie auch S. Augustinus geleret hat/ Accedat verbum ad elementum, & fit Sacramentum das ist/wenn das wort zum element oder natürlichem wesen kömpt/ so wird ein Sacrament daraus/das ist/ ein heilig/Göttlich ding vnd zeichen.

Darumb leren wir allezeit/ man solle die Sacrament vnd alle eusserliche ding/ so Gott ordnet vnd einsetzet/ nicht ansehen nach der groben eusserlichen laruen/ wie man die schalen von der Nuss sibet/ sondern wie Gottes wort darein geschlossen ist. Denn also reden wir auch vom Vater vnd Mutterstand/ vnd weltlicher Oberkeit/wenn:

man

man die wil ansehen/wie sie nasen/augen/haut vnd har/fleisch vnd
bein haben/so sehen sie Türcken vnd Heiden gleich/vñ möchte auch je-
mand zufaren vnd sprechen/Warumb solte ich mehr von diesem hals-
ten/deñ von andern: Weil aber das gebot dazu kömpt/ Du solt Was-
ter vñ Mutter ehren/so sehe ich ein andern Man/geschmückt vñ an-
gezogen mit der Maieestet vñ herrligkeit Gottes/Das gebot (sage ich)
ist die gülden Ketten / so er am hals tregt/ Ja die Krone auff seinem
Heupt / die mir anzeigt / wie vnd warumb man dis fleisch vnd blue-
ehren sol.

Also vnd viel mehr soltu die Tauffe ehren vnd herrlich halten/
vmb des worts willen/ als die er selbst/ beide mit worten vnd wercken
geehret hat/dazu mit wunder vom Himmel bestetigt. Denn meinstu/
das ein scherz war/ da sich Christus teuffen lies/ der Himmel sich auff-
thete/der heilige Geist sich thätiglich herab fuhr/ vnd war eitel Göttliche
herrligkeit vnd Maieestet: Verhalben vermane ich abermal/das man
bey leib die zwey/wort vnd Wasser / nicht von einander scheiden vnd
trennen lasse / Denn wo man das Wort dauon sonderet/ so ist es nicht
ander Wasser / Denn damit die Magd kochet/ vnd mag wol ein Was-
vertauffe heissen/aber wenn es dabey ist/wie es Gott geordnet hat/ so
ist es ein Sacrament vnd heisset Christus Tauffe. Das sey das erste
stück/von dem wesen vnd werde des heiligen Sacraments.

2 Vffs ander/ Weil wir nu wissen was die Tauffe ist/ vnd wie sie
zu halten sey / müssen wir auch lernen / warumb vnd wozu sie einge-
setzt sey / das ist / was sie nütze/ gebe vnd schaffe. Solches kan man
auch nicht besser/denn aus den worten Christi / oben angezogen/ fas-
sen/Nemlich/Wer da glaubet vnd getaufft wird/der wird selig. Dar-
vmb fasse es auffs aller einfeltigest also das dis der Tauffe krafft/
werck/nutz/frucht vnd ende ist/das sie selig mache. Denn man teufft
set niemand darumb das er ein Fürst werde/sondern wie die wort lau-
ten/ das er selig werde. Selig werden aber/weis man wol/das nichts
anders heisse/denn von Sünden/ Todt/ Teuffel erlöset/in Christus
Reich komen / vnd mit im ewig leben.

Da sihestu abermal / wie thewer vnd werd die Tauffe zu halten
sey/ weil wir solchen vnaussprechlichen schatz darinne erlangen/wel-
ches

Auslegung des Sacraments der H. Tauffe/

ches auch wol anzeige / das nicht kan ein schlecht lauter Wasser sein /
Denn lauter Wasser kündte solches nicht thun / aber das wort thut /
vnd das (wie oben gesagt) Gottes Name darinne ist / wo aber Got-
tes Name ist / da mus auch leben vnd seligkeit sein / das es wol ein
Göttlich selig / fruchtbarlich vnd gnadenreich Wasser heisset / denn
durchs wort kriegt sie die krafft / das sie ein bad der widergeburt ist /
wie sie auch S. Paulus nennet / an Tit. 3.

Das aber vnser Klüglinge die newen Geister / fürgeben / Der
Glaube macht allein selig / die Werck aber vnd eusserlich ding thun
nichts dazu. Antworten wir / das freilich nichts in vns thut / denn der
glaube / wie wir noch weiter hören werden / Das wölten aber die
Blinden leider nicht sehen / das der glaube etwas haben mus / das er
glaube / das ist / daran er sich halte / vnd darauff er stehe vnd fusse / Als
so hanget nu der glaube am Wasser / vnd glaubt das die Tauffe sey /
darin eitel seligkeit vnd leben ist / Nicht durchs Wasser (wie gnug ge-
sagt) sondern dadurch / das mit Gottes wort vnd ordnung verleiht
ist vnd sein Name darin klebt. Wenn ich nu solches glaube / was glaub-
be ich anders denn an Gott / als an den / der sein wort darin gegeben
vnd gepflanzt hat / vnd vns dis eusserlich ding fürschlegt / darin wir
solchen schatz ergreifen kündten :

Nu sind sie so toll / das sie von einander scheiden den glauben vnd
das ding / daran der glaube haftet vnd gebunden ist / ob es gleich eus-
serlich ist / Ja es sol vnd mus eusserlich sein / das mans / mit sinnen faß-
sen vnd begreifen / vñ dadurch ins hertz bringen könne / wie denn das
ganze Euangelium ein eusserliche mündliche Predigt ist / Summa /
was Gott in vns thut vnd wircket / wil er durch solche eusserliche ord-
nung wircken. Wo er nu redet / ja wo hin oder wo durch er redet / da
sol der glaube hinsehen vnd sich daran halten. Nu haben wir hie die
wort / Wer da glaubt vnd getaufft wird / der wird selig. Worauff
sind sie geredt / anders denn auff die Tauffe / das ist / das Wasser in
Gottes ordnung gefasset : Darumb folget das / wer die Tauffe ver-
wirfft / der verwirfft Gottes wort / den glauben vnd Christum / der
vns dahin weist vnd an die Tauffe bindet.

Auffo

Wiss dritte/ Weil wir den grossen nutz vnd krafft der Tauffe haben/ so las nu. weiter sehen wer die Person sey die solches empfahet/ was die Tauffe gibt vnd nützet/ das ist abermal auff's feinst vnd tierlichst ausgedrückt/ eben mit den worten/ Wer da glaubt vnd getaufft wird/ der wird selig. Das ist/ der Glaube machet die Person allein würdig/ das heilsame/ Göttliche Wasser nützlich zu empfangen/ Denn weil solches alhie in den worten bey vnd mit dem Wasser fürgetragen vnd verheissen wird/ kan es nicht anders empfangen werden/ denn das wir solchs von Herzen glauben/ on glauben ist es nichts nütz/ ob es gleich an im selbst ein Göttlicher vberschwencklicher schatz ist. Darumb vermag das einige wort (Wer da glaubt) so viel das es ausschleusst vnd zu rück treibt alle werck/ die wir thun können/ der meinung/ als dadurch seligkeit zuerlangen vnd verdienen/ Denn es ist beschlossen/ was nicht glaube ist/ das thut nichts dazu/ empfahet auch nichts.

Sprechen sie aber/ wie sie pflegen/ Ist doch die Tauffe auch selbst ein werck/ So sagstu/ die werck gelten nichts zur Seligkeit/ wo bleibt denn der Glaube? Antwort. Ja vnser werck thun freilich nichts zur seligkeit/ die Tauffe aber ist nicht vnser/ sondern Gottes werck/ (Denn du wirst/ wie gesagt/ Christus Tauffe gar weit müssen scheiden von der Badertauffe) Gottes werck aber sind heilsam vnd not zur seligkeit/ vnd schliessen nicht aus/ sondern fodern den Glauben/ denn on glauben künde man sie nicht fassen/ Denn damit/ das du ledest das wasser vber dich giesen/ hastu die Tauffe noch nicht also empfangen/ das sie dir etwas nütze/ aber dauon wird sie dir nütze/ wenn du dich der meinung lest teuffen/ als aus Gottes befehl vnd ordnung/ dazu in Gottes Namen/ auff das du in dem Wasser die verheissene seligkeit empfahest/ Nu kan solchs die faust noch der leib nicht thun/ sondern das Herz mus es glauben.

Also siehestu klar/ das da kein werck ist von vns gethan/ sondern ein schatz den er vns gibt/ vnd der glaube ergreiffet/ so wol als der Herr Christus am Creuz nicht ein werck ist/ sondern ein schatz im wort gefasset/ vnd vns füreragen/ vnd durch den glauben empfangen. Darumb thun sie vns gewalt/ das sie wider vns schreien/ als predigen wir

Auslegung des Sacraments der H. Tauffe/

wider den Glauben / So wir doch allein darauff treiben / als des
so nötig dazu ist / das on ja nicht empfangen noch genossen mag wer-
den.

Also haben wir die drey stücke / so man von diesem Sacrament
wissen mus / sonderlich das Gottes Ordnung ist in allen ehren zu hal-
ten / welchs allein gnug were / ob es gleich ganz ein eusserlich ding ist /
wie das Gebot / Du solt Vater vnd Mutter ehren / allein auff ein
leiblich fleisch vñ blut gestellet / da man nicht das fleisch vnd blut son-
dern Gottes Gebot ansihet / darin es gefasset ist / vnd vmb welches
willen das fleisch Vater vnd Mutter heisset. Also auch / wenn wir
gleich nicht mehr hetten denn diese wort / gehet hin vnd teuffet / etc.
müßten wirs dennoch als Gottes Ordnung annehmen vnd thun /
Nu ist nicht allein das gebot vnd befehl da / sondern auch die verheiß-
ung / darumb ist es noch viel herrlicher / denn was Gott sonst geboten
vnd geordnet hat / Summa / so vol trosts vnd gnade / das Himel vnd
Erden nicht kan begreifen. Aber da gehöret kunst zu das man solchs
glaube / denn es mangelt nicht am Schatz / aber da mangelts an / das
man in fasse vnd fest halte.

Darumb hat ein jeglicher Christen sein lebenlang gnug zu lernen
vnd zu vben an der Tauffe / denn er hat inderdar zu schaffen / das er fes-
tiglich glaube was sie zusagt vnd bringet / vberwindung des Teuf-
fels vnd Todes / vergebung der Sünde / Gottes gnade / den gangen
Christum vnd heiligen Geist mit seinen gaben / summa / es ist so vber-
schwenglich / das / wens die blöde natur kündte bedencken / solt sie wol
zweifeln ob es kündte war sein. Denn rechne du / wenn etwo ein Arzt
were / der die kunst künde das die leute nicht stürben / oder ob sie gleich
stürben / doch bald wider lebend würden / vnd darnach ewig leben /
wie würde die Welt mit gelt zuschneien vnd regnen / das für den rei-
chen niemand kündte zukomen : Nu wird hie in der Tauffe jederman
vmb sonst für die Thür gebracht / ein solcher schatz vnd erney / die-
den Tod verschlinget / vnd alle Menschen beim leben erbett.

Also mus man die Tauffe ansehen / vnd vns nütze machen / das
wir vns des stercken vnd trösten / wenn vns vnser sünd oder gewissen
beschwe-

Beschweret / vnd sagen / Ich bin dennoch getaufft / bin ich aber ge-
 tauft / so ist mir zugesagt / ich solle selig sein / vnd das ewige leben ha-
 ben / beide an Seel vnd Leib. Denn darumb geschicht solches beides in
 der Tauffe / das der Leib begossen wird / welcher nicht mehr fassen kan
 denn das wasser / vnd dazu das wort gesprochen wird / das die Seele
 auch könne fassen. Weil nu beide wasser vnd wort eine Tauffe ist / so
 mus auch beide leib vnd seele selig werden / vnd ewig leben / Die Seele
 durchs wort daran sie gleubet / der Leib aber / weil er mit der Seele ver-
 einiget ist / vnd die Tauffe auch ergreiffet / wie ers ergreiffen kan /
 Darumb haben wir an vnserm Leib vnd Seele kein grösser Kleinot /
 denn dadurch werden wir gar heilig vnd selig / welches sonst kein le-
 ben / kein werck auff Erden erlangen kan.

Das sey nu gnug gesagt von dem wesen / nutz vnd brauch
 der Tauffe / so viel hieher dienet.

Von der Kindertauffe.

Neben sellet nu eine frage ein / damit der Teuffel
 durch seine Kotten die Welt verwirret / von der Kindertauf-
 fe / ob sie auch glauben oder recht getaufft werden : Dazu sa-
 gen wir kürzlich / Wer einfeltig ist der schlage die frage von sich / vnd
 weise sie zu den gelerten / wiltu aber antworten / so antworte also.

Das die Kindertauffe Christo gefalle / beweiset sich gnugsam aus
 seinem eigenen werck / Nemlich / das Gott deren viel heilig machet /
 vnd den heiligen Geist gegeben hat / die also getaufft sind / vñ heutigs
 tages noch viel sind / an den man spüret / das sie den heiligen Geist ha-
 ben / beide der lere vñ lebens halben / als vns von Gottes gnaden auch
 gegeben ist / dz wir ja können die schrift auslegen / vñ Christum erken-
 nen / welchs on den heiligen Geist nicht geschehen kan. Wo aber Gott
 die Kindertauffe nicht anneme / würde er derer keinem den heiligen
 Geist / noch ein stücke dauon geben / summa / es müste so lange zeit her
 bis auff diesen tag / kein Mensch auff Erden Christen sein. Weil
 nu Gott die Tauffe bestetiget / durch eingeben seines heiligen Geists /
 als

Auslegung des Sacraments der H. Tauffe/

als man in etlichen Vetern / als S. Bernhard / Gerson / Johan-
Hufs/ vnd andern/ so in der Kindheit getauft sind/ wol spüret / vnd
die heilige Christliche Kirche nicht vntergehet / bis ans ende der welt/
so müssen sie bekennen / das solche Kindertauffe Gott gefellig sey/
Denn er kan je nicht wider sich selbst sein/ oder der lägen vnd böberen
helffen / noch seine gnade vnd Geist dazu geben. Dis ist fast die beste
vnd sterckste beweyung für die einfeltigen vnd vngelernten / Denn
man wird vns diesen Artikel/ Ich glaube eine heilige Christliche Kir-
che/ die gemeine der Heiligen/ etc. nicht nennen noch vmbstossen.

Darnach sagen wir weiter/ das vns nicht die gröste macht daran
liegt/ ob der da getauft wird/ glaube oder nicht glaube / denn darumb
wird die Tauffe nicht vnrecht / sondern an Gottes Wort vnd gebot
ligt es alles. Das ist nu wol ein wenig scharff/ siehet aber gar darauff
das ich gesagt habe/ das die Tauffe nichts anders ist / denn Wasser
vnd Gottes wort/ bey vnd mit einander/ das ist / wenn das wort bey
dem Wasser ist/ so ist die Tauffe recht/ ob schon der glaube nicht dazu
kömpt/ denn mein glaube machet nicht die Tauffe/ sondern empfehet
die Tauffe. Nu wird die Tauffe dauon nicht vnrecht/ ob sie gleich
nicht recht empfangen oder gebraucht wird/ als die (wie gesagt) nicht
an vnsern glauben / sondern an das wort gebunden ist.

Denn wenn gleich diesen tag ein Jude / mit schalckheit vnd bösem
fürsaz herzu keme/ vnd wir in mit ganken ernst teuffeten / sollen wir
nichts desto weniger sagen / das die Tauffe recht were / Denn da ist
das Wasser sampt Gottes wort/ ob er sie gleich nicht empfehet wie er
sol/ Gleich als die vnwürdig zum Sacrament gehen / das rechte Sa-
crament empfangen/ ob sie gleich nicht glauben.

Also siehestu/ das der Rottengeister einrede nichts taug/ denn (wie
gesagt) wenn gleich die Kinder nicht glaubten/ welches doch nicht ist/
(als ist beweiset) so were doch die Tauffe recht/ vnd sol sie niemand
wider teuffen / gleich als dem Sacrament nichts abgebrochen wird
ob jemand mit bösem fürsaz hinzu gieng / vnd nicht zu leiden were/
das ers vmb des misbrauchs willen/ auff dieselbige stunde abermal ne-
me/ als hette er zuvor nicht warhafftig das Sacrament empfangen/

2 enn

Denn das hiesse das Sacrament auffo höchst gelesert vnd geschen-
det. Wie keinen wir dazu/ das Gottes wort vnd ordnung darumb
solt vnrecht sein/ vnd nichts gelten/ das wirs vnrecht brauchent.

Darumb sage ich/ hastu nicht geglaubt/ so glaube noch/ vnd sprich
also/ Die Tauffe ist wol recht gewesen/ ich habe sie aber leider nicht
recht empfangen/ Denn auch ich selbst/ vnd alle so sich teuffen lassen/
müssen für Gott also sprechen/ Ich kome her in meinem glauben/
vnd auch der andern/ noch kan ich nicht darauff bawen das ich glau-
be/ vnd viel leute für mich bitten/ sondern darauff bawe ich/ das es
dein wort vnd befehl ist/ gleich wie ich zum Sacrament gehe/ nicht
auff meinem glauben/ Sondern auff Christus wort/ Ich sey stark
oder schwach/ das las ich Gott walten/ das weis ich aber/ das er mich
heisset hingehen/ essen vnd trincken/etc. vnd mir seinen Leib vnd Blut
schencke/ das wird mir nicht liegen noch triegen.

Also thun wir nu auch mit der Kindertauffe/ Das Kind tragen
wir herzu/ der meinung vnd hoffnung/ das es glaube/ vnd bitten/ das
in Gott den glauben gebe/ Aber darauff teuffen wirs nicht/ sondern
allein darauff/ das Gott befohlen hat. Warumb das: Darumb/ das
wir wissen das Gott nicht leugt/ ich vnd mein Nehester/ vnd summa
alle Menschen mügen feilen vnd triegen/ aber Gottes Wort kan
nicht feilen.

Darumb sind es je vermessene tölpische Geister/ die also folgern
vnd schließen/ wo der glaube nicht recht ist/ da müsse auch die Tauffe
nicht recht sein/ gerade als ich wolt schließen/ wenn ich nicht glaube/
so ist Christus nichts/ oder also/ wenn ich nicht gehorsam bin/ so ist
Vater/ Mutter vnd Oberkeit nichts/ Ist das wol geschlossen/ wo je-
mand nicht thut was er thun sol/ das darumb das ding an jm selbst
nichts sein noch gelten sel: Lieber kere es vmb/ vnd schleus viel mehr
also/ Eben darumb ist die Tauffe etwas vnd recht/ das man sie vn-
recht empfangen hat. Denn wo sie an jr selbst nicht recht were/ känd
man jr nicht misbrauchen noch daran sündigen/ Es heisset also/ Abu-
sus non tollit, sed confirmat substantiam, Misbräuch nimpt nicht hin-
weg das wesen/ sondern bestetigt/ denn Gold bleibt nichts weniger
Gold/ ob es gleich ein bäbin mit sünden vnd schanden treget.

Auslegung des Sacraments der H. Tauffe/

Darumb sey beschlossen / das die Tauffe allezeit recht vnd in vol-
 lem wesen bleibet / weñ gleich nur ein Mensch getaufft wärde / vnd das
 zu nicht rechtfchaffen gleubte / Denn Gottes ordnung vnd wort leffet
 sich nicht von Menschen wandelbar machen noch endern. Sie aber/
 die Schwermergeister sind so verblind / das sie Gottes wort vnd ge-
 bot nicht sehen / vnd die Tauffe vnd Oberkeit nicht weiter ansehen/
 denn als wasser im bach vnd töpffen / oder als ein andern Menschen/
 vnd weil sie keinen glauben noch gehorsam sehen / sol es an im selbst
 auch nichts gelten / Da ist ein heimlicher auffrührischer Teuffel / der
 gerne die Krone von der Oberkeit reißen wolt / das man sie darnach
 mit süßen trete / dazu alle Gottes werck vnd ordnung vns verkeren
 vnd zu nicht machen. Darumb müssen wir wacker vnd gerüset sein/
 vnd vns von dem wort nicht lassen weissen noch wenden / das wir die
 Tauffe nicht lassen ein blos ledig zeichen sein / wie die Schwermer
 trewen.

Als letzte ist auch zu wissen / was die Tauffe bedeutet / vnd war-
 umb Gott eben solch eusserlich zeichen vñ geberde ordnet zu dem Sa-
 crament / dadurch wir erstlich in die Christenheit genommen werden.
 Das werck aber oder geberde ist das / das man vns ins wasser sencket/
 das vber vns hergehet / vnd darnach wider heraus zeucht / Diese zwey
 stück vnter das wasser sincken / vñ wider heraus come / deutet die krafft
 vnd werck der Tauffe / welches nichts anders ist denn die tödtung des
 alten Adams / darnach die auferstehung des neuen Menschen/
 welche beide vnser lebenslang in vns gehen sollen / also das ein Christ-
 lich leben nichts anders ist / denn eine tegliche Tauffe / einmal anges-
 fangen / vnd jmer darin gegangen / Denn es mus on vnterlas also
 gethan sein / das man jmer aussege was des alten Adams ist / vnd
 herfür come was zum neuen gehöret. Was ist denn der alte Mensch/
 Das ist er / so vns angeboren ist von Adam / zornig / heßig / neidisch/
 vnkeusch / geizig / faul / hoffertig / ja vngleubig / mit allen Lastern bes-
 set / vnd von art kein guts an im hat / wenn wir nu in Christus reich
 komen / sol solchs teglich abnehmen / das wir je lenger je milder / gedülti-
 ger / sanffmütiger werden / dem vnglauben / geiz / hass / neid / hoffart /
 je mehr abbrechen.

Das ist der rechte brauch der Tauffe vnter den Christen / durch das wasserteuffen bedeutet. Wo nu solches nicht gehet / sondern dem alten Menschen der zaum gelassen wird / das er nur stercker wird / das heisset nicht der Tauffe gebraucht / sondern wider die Tauffe gestrebet / Denn die außser Christo sind / können nichts anders thun denn teglich erger werden / wie auch das Sprichwort lautet vnd die warheit ist / Immer je erger / je lenger je böser. Ist einer fürm Jar stols vnd geisig gewesen / so ist er hewer viel geisiger vnd stölzer / also / das die vntugent von jugent auff mit im wechsset vnd fortsetzet. Ein junges Kind hat keine sonderliche vntugent an sich / wo es aber erwecket / so wird es vnzüchtig vnd vnkeusch / Kompt es zu seinen vollen Manns alter / so gehen die rechten laster an / je lenger je mehr.

Darumb gehet der alte Mensch in seiner Natur vnaußgehalten / wo man nicht durch der Tauffe krafft wehret vnd dempffet. Widerumb / wo Christen worden sind / nimpt er teglich abe / so lange bis er gar vntergehet. Das heisset recht in die Tauffe gekrochen / vñ teglich wider herfür komen. Also ist das eusserliche zeichen gestellet / nicht allein das es solle kreffftiglich wirken / sondern auch etwas deuten. Wo nu der Glaube gehet mit seinen fruchten / da ist es nicht ein lose demtug / sondern das werck dabey / Wo aber der glaube nicht ist / da bleibet ein blos vnfruchtbar zeichen.

Vnd hie siehestu / das die Tauffe beide mit irer krafft vnd deutunge / begreift auch das dritte Sacrament / welches man genennet hat die Buss / als die eigentlich nichts anders ist denn die Tauffe / Denn was heisset busse anders / denn den alten Menschen mit ernst angreifen / vnd in ein newes leben treten : Darumb wenn du in der Buss lebest / so gehestu in der Tauffe / welche solch newes leben nicht allein deute / sondern auch wirket / anhebt vnd treibt / denn darin wird gegeben gnade / geist vnd krafft / den alten Menschen zu vnterdrücken / das der newe herfür come vnd starck werde.

Darumb bleibe die Tauffe immerdar stehen / vnd ob gleich jemand daron felleet vnd sündiget / haben wir doch immer ein zugang dazu / das man den alten Menschen wider vnter sich werffe / Aber mit Wasser darff

Auslegung des Sacraments der H. Tauffe/

darff man vns nicht mehr begiessen/ denn ob man sich gleich hundert mal ließe ins Wasser sencken/ so ist doch nicht mehr denn eine Tauffe/ das werck aber vnd deutung gehet vnd bleibet. Also ist die Buße nichts anders/ denn ein widergang vnd zutreten zur Tauffe/ das man das widerholet vnd treibet/ so man zuuor angefangen/ vnd doch dauon gelassen hat.

Das sage ich darumb/ das man nicht in die meinung come/ darin wir lange zeit gewesen sind/ vnd gewehnet haben/ die Tauffe were nu hin/ das man jr nicht mehr brauchen künde/ nach dem wir wider in Sünde gefallen sind/ das macht das mans nicht weiter ansiehet/ denn nach dem werck/ so einmal geschehen ist. Vnd ist zwar daher kommen/ das S. Hieronymus geschrieben hat/ Die Buße sey die ander Tafel/ damit wir müssen ausschwimmen vnd vberkomen/ nach dem das Schiff gebrochen ist/ darein wir treten vnd vberfahren wenn wir in die Christenheit komen. Damit ist nu der brauch der Tauffe weggenommen/ das sie vns nicht mehr nützen kan/ darumb ist nicht recht geredt/ oder je nicht recht verstanden/ denn das schiff zubreicht nicht/ weil es (wie gesagt) Gottes ordnung vnd nicht vnser ding ist/ aber das geschieht wol/ das wir gleiten vnd eraus fallen/ fellet aber jemand eraus/ der sehe das er wider hinzu schwimme/ vnd sich daran halte/ bis er wider hinein come/ vnd darin gehe/ wie vorherin angefangen.

Also siehet man/ wie ein hochtrefflich ding es ist vmb die Tauffe/ so vns dem Teuffel aus dem halse reisset/ Gott zu eigen machet/ die Sünde dempffet vnd wegnimt/ darnach teglich den neuen Menschen stercket/ vnd iner gehet vnd bleibt/ bis das wir aus diesem elend zur ewigen herrlichkeit komen. Darumb sol ein jeglicher die Tauffe halten/ als ein teglich Kleid/ darin er immerdar gehen sol/ das er sich allzeit in dem Glauben vnd seinen Früchten finden lasse/ das er den alten Menschen dempffe/ vnd im neuen erwache/ Denn wollen wir Christen sein/ so müssen wir das Werck treiben/ dauon wir Christen sind/ fellet aber jemand dauon/ so come er wider hinzu. Denn wie Christus der Gnadenstul darumb nicht weichet/ noch vns wehret wider zu jm zu komen/ ob wir gleich sündigen/ also bleibt auch alle sein
Schon

Schach vnd Gabe / wenn nu ein mal in der Tauffe vergebung der Sünden vberkomen ist / so bleibet sie noch teglich so lang wir leben / das ist / den alten Menschen am hals tragen.

Von dem Sacrament des Altars.

Wie wir von der heiligen Tauffe gehöret haben / also müssen wir von dem andern Sacrament auch reden / nemlich die drey stück / was es sey / was es nütze / vnd wer es empfangen sol. Vnd solchs alles aus den worten gegründet / dadurch es von Christo eingesezt ist / welche auch ein jeglicher wissen sol / der ein Christ wil sein / vnd zum Sacrament gehen / Den wir sinds nicht gesinnet / dazu zu lassen vnd zu reichen / denen die nicht wissen / was sie da suchen / oder warumb sie komen. Die wort aber sind diese.

Unserr Herr Ihesus Christus / in der nacht / da er verrhaten ward / Nam er das Brot / dancket vnd brachs / vnd gabs seinen Jüngern vnd sprach / Nemet hin / esset / das ist mein Leib / der für euch gegeben wird / Solchs thut zu meinem gedechtnis.

Desselbigen gleichen nam er auch den Kelch nach dem Abendmal / dancket vnd gab in den / vnd sprach / Nemet hin / vnd trincket alle draus / Dieser Kelch ist das newe Testament / in meinem Blut / das für euch vergossen wird / zur vergebung der Sünden / Solchs thut so oft irs trincket / zu meinem gedechtnis.

hJe

Auslegung des H. Sacraments des Altars.

NJe wollen wir uns auch nicht in die Har legen /
 vnd sechten mit den Lestern vnd schendern dieses Sacra-
 ments / sondern zum ersten lernen / das die macht anligt (wie
 auch von der Tauffe) nemlich / das das fürnemste stück sey / Gottes
 wort / vnd ordnung oder befehl / denn es ist von keinem Menschen er-
 dacht noch auffbracht / sondern von jemandes rath vnd bedacht / von
 Christo eingesezt. Derhalben wie die zehen gebot / Vater vnser / vnd
 glaube bleiben in irem wesen vñ werden / ob du sie gleich nimmermehr
 heltest / betest noch gleubest / Also bleibe auch dis Hochwirdige Sacra-
 ment vnuerückt / das jm nichts abgebrochen noch genomen wird / ob
 wirs gleich vnwürdig brauchen vnd handeln. Was meinstu / das
 Gott nach vnserm thun oder gleuben fragt / das er vmb des willen
 solt seine Ordnung wandlen lassen? Bleibt doch in allen Weltlichen
 dingen alles / wie es Gott geschaffen vnd geordnet hat / Gott gebe
 wie wirs brauchen vnd handeln / Solchs mus man jmerdar treiben /
 denn damit kan man fast aller Kottengeister geschwehe zu rückt stoß
 sen / denn sie die Sacrament ausser Gottes wort ansehen / als ein
 ding das wir thun.

Was ist nu das Sacrament des Altars: Antwort.

Es ist der ware Leib vnd Blut des HERN Christi
 in / vnd vnter dem Brot vnd Wein / durch Christus
 Wort vns Christen befohlen zu essen vnd zu trincken.

Vnd wie von der Tauffe gesagt / das nicht schlecht Wasser ist / so
 sagen wir hie auch / das Sacrament ist Brot vnd Wein / aber nicht
 schlecht Brot vnd Wein / so man sonst zu Tisch trägt / sondern Brot
 vnd Wein in Gottes Wort gefasset / vnd daran gebunden.

Das wort (sage ich) ist das / das dis Sacrament machet vnd vns
 terscheidet / das es nicht lauter Brot vnd Wein / sondern Christus
 Leib vnd Blut ist vnd heisset / denn es heisset / Accedat verbum ad ele-
 mentum & fit Sacramentum, Wenn das Wort zum eusserlichen ding
 kompt / so wirds ein Sacrament. Dieser spruch S. Augustini / ist so
 eigentlich vnd wol geredt / das er kaum ein bessern gesagt hat / Das
 wort

Wort mus das Element zum Sacrament machen/wo nicht/so bleibts ein lauter Element. Nu ist es nicht eines Fürstens oder Keyfers/sondern der hohen Maieſtet wort vnd ordnung/daſür alle Creaturen ſollen zu ſüſſen fallen / vnd ja ſprechen/ das es ſey/ wie er ſagt/vnd mit allen ehren/ſucht vnd demut annemen.

Aus dem Wort kanſtu dein gewiſſen ſtercken vnd ſprechen/wenn hundert tauſent Teuffel / ſampt allen Schwermern herſaren / wie kan Brot vñ Wein Chriſtus Leib vnd Blut ſein:etc. So weiſ ich das alle Geiſter vnd gelerten auff einen hauffen nicht ſo klug ſind / als die Götliche Maieſtet im kleinſte fingerlein/Nu ſtehet hie Chriſtus Wort/ Nemet eſſet/das iſt mein Leib / Trincket alle daraus/ das iſt das newe Teſtament in meinem Blut/ etc. Da bleiben wir bez vnd wollen ſie anſehen / die ja meiſtern werden/ vnd anders machen / denn ers geredt hat. Das iſt wol war/wenn du das wort dauon thut/ oder one wort anſiehet / ſo haſtu nichts denn lauter Brot vnd Wein/ Wenn ſie aber dabey bleiben / wie ſie ſollen vnd müſſen / ſo iſts lauts derſelbigen warhafftig Chriſtus Leib vnd Blut/Denn wie Chriſtus mund redet vnd ſpricht/ alſo iſt es/ als der nicht liegen noch trügen kan.

Daher iſt nu leicht zu antworten / auff allerley frage / damit man ſich ſetzt bekümmert / als dieſe iſt / Ob auch ein böſer Prieſter künde das Sacrament handeln vnd geben / vnd was mehr dergleichen iſt. Denn da ſchließen wir vnd ſagen Ob gleich ein Bube das Sacrament nimpt oder giebt / ſo nimpt er das rechte Sacrament / das iſt/ Chriſtus Leib vnd Blut eben ſo wol / als der es auffſ aller würdigſt handelt. Denn es iſt nicht gegründet auff Menſchen Heiligkeit/sondern auff Gottes wort/ Vnd wie keine Heilige auff Erden / ja kein Engel im Himel / das Brot vnd Wein zu Chriſtus Leib vnd Blut machen kan/ Alſo kans auch niemand endern noch wandeln / ob es gleich mißbrauchet wird. Denn vmb der Perſon vnd vnglaubens willen/wird das Wort nicht falſch/ dadurch es ein Sacrament worden vnd eingeſetzt iſt / denn er ſpricht nicht / Wenn jr gleubet oder würdig ſeid/ſo habet jr mein Leib vnd Blut/ Sondern/ Nemet eſſet vñ trincket/

Auslegung des H. Sacraments des Altars.

trincket/das ist mein Leib vnd Blut. Item/ Solchs thut/(Nemlich/
das ich jetz thue/ einsetze/ euch geben vnd nemen heisse) Das ist so viel
gesagt/Gott gebe du seist vnwirdig oder würdig/ so hastu hie sein Leib
vnd Blut/ aus krafft dieser wort/ so zu dem Brot vnd Wein komen/
solches mercke vnd behalte nur wol/ denn auff den worten siehet alle
vnsrer grund/ schus vnd wehre wider alle Irrthumb vnd verfärung/
so je komen sind/ oder noch komen mügen.

Also haben wir kürzlich das erste stück/ so das wesen dis Sacra-
ments belanget/ Nu sihe weiter auch die krafft vnd nutz/ darumb ent-
lich das Sacrament eingesetzt ist/ welches auch das nötigste darin
ist/das man wisse/ was wir da suchen vnd holen sollen. Das ist nu
klar vnd leicht/ eben aus den gedachten worten/ Das ist mein Leib
vnd Blut/ für euch gegeben vnd vergossen/ zu vergebung der Sün-
de. Das ist kürzlich so viel gesagt/ Darumb gehen wir zum Sacra-
ment/ das wir da empfangen solchen Schatz/ durch vnd in dem wir
vergebung der Sünde oberkomen/ Warum das: Darumb das die
wort da stehen/vnd vns solchs geben/ denn darumb heisset er mich es-
sen vnd trincken/das es mein sey vnd mir nütze/ als ein gewis Pfand
vnd Zeichen: Ja eben dasselbige gut/so für mich gesetzt ist/wider mein
ne Sünde/Todt vnd alle vnglück.

Darumb heisset es wol eine Speise der Seelen/ die den neuen
Menschen nöhret vnd stercket/ denn durch die Tauffe werden wir erst-
lich new geboren/aber daneben wie gesagt ist/ bleibet gleichwol die alte
haut im fleisch vnd Blut am menschen/ da ist so viel hindernis vnd
anfechtung/vom Teuffel vnd der Welt/ das wir oft müde vnd mat
werden/ vnd zu weilen auch straucheln.

Darumb ist es gegeben zur teglichen weide vnd fütterung/das sich
der Glaube erhole vnd stercke/ das er in solchem kampff nicht zu rück
falle/sondern immerdar je stercker vnd stercker werde/ denn das newe
Leben sol also gethan sein/ das es stets zuneme vnd fortfare/ Es mus
aber dagegen viel leiden/ denn so ein zorniger Feind ist der Teuffel/
wo er siehet/das man sich wider in leget/ vnd den alten Menschen an-
greiffet/ vnd er vns nicht mit macht oberboltern kan/ da schleicht vnd
streichet

streichet er auff allen seiten umbher / versuchet alle Künste / vnd leset nicht abe / bis er vns zu lezt müde machet / das man entweder den Glauben leset fallen / oder hende vnd füsse gehen / vnd wird unlustig / oder ungeduldig / Dazu ist nu der trost gegeben / wenn das Herr solches fület / das im wil zu schwer werden / das es hie newe Krafft vnd Lapsal hole.

Je verdrehen sich aber vnser klugen Geister / mit irer grossen Kunst vnd Klugheit / die schreien vnd bolder / Wie kan Brot vnd Wein die Sünde vergeben / oder den Glauben stercken? So sie doch hören vnd wissen / das wir solches nicht von Brot vnd Wein sagen / als an im selbs Brot Brot ist / sondern vor solchem Brot vñ Wein / das Christus Leib vnd Blut ist / vnd die Wort bey sich hat / Dasselbige sagen wir / ist je der Schas / vnd kein ander / dadurch solche vergebung erworben ist / Nu wird es vns ja nicht anders / denn in den Worten (Für euch gegeben / vnd vergossen) gebracht vnd zugeeignet / denn darin hastu beides / das es Christus Leib vnd Blut ist / vnd das es dein ist / als ein Schas vnd geschenke / Nu kan je Christus Leib nicht ein vnfruchtbar vergeblich ding sein / das nichts schaffe noch nütze / doch wie gros der Schas für sich selbs ist / so mus er in das wort gefasset vnd vns gereicht werden / sonst würden wirs nicht können wissen noch suchen.

Darumb ist auch nichts geredt / das sie sagen / Christus Leib vnd Blut ist nicht im Abendmal für vns gegeben noch vergossen / darumb künde man im Sacrament nicht vergebung der Sünde haben / denn ob gleich das Werck am Creuz geschehen vnd die vergebung der Sünde erworben ist / so kan sie doch nicht anders / denn durchs wort zu vns komen / denn was wüsten wir sonst darvon / das solchs geschehen were / oder vns geschenkt sein solte / wenn mans nicht durch die Predigt oder mündlich wort fürtrüge? Woher wissen sie es / oder wie können sie die vergebung ergreifen / vnd zu sich bringen / wo sie sich nicht halten / vnd glauben an die Schrift vnd das Euangelium? Nu ist je das ganze Euangelium vnd Artikel des Glaubens / Ich glaube eine heilig Christliche Kirche / vergebung der Sünde / etc.

Auslegung des H. Sacraments des Altars/

durch das wort in disß Sacrament gesteckt / vnd vns fürgelegt.
 Warumb solten wir denn solchen Schatz aus dem Sacrament laß-
 sen reissen/ so sie doch bekennen müssen/ das eben die wort sind/ die wir
 allenthalben im Euangelio hören/ vnd ja so wenig sagen können/ dies-
 se wort im Sacrament sind kein nûß / so wenig sie dürfen sprechen/
 daß das ganze Euangelium oder wort Gottes ausser dem Sacra-
 ment/ kein nûsse sey.

Also haben wir nu das ganze Sacrament / beide was es an sich
 selbst ist / vnd was es bringet vnd nûhet / Nu mus man auch sehen/
 wer die Person sey / die solche krafft vnd nûß empfahe. Das ist auff
 fürchte/wie droben von der Tauffe vnd sonst oft gesagt ist / wer da
 solches gleubt / der hat wie die wort lauten / vnd was sie bringen.
 Denn sie sind nicht stein noch holz gesagt oder verkündiget / sondern
 denen/die sie hören/ zu welchen er spricht/ Nemet vnd esset/etc. Vnd
 weil er vergebung der Sünde anbeutet vnd verheisset/ kan es nicht
 anders denn durch den Glauben empfangen werden / solchen Glau-
 ben fodert er selbst in dem wort/ als er spricht/ Für euch gegeben / vnd
 für euch vergossen/ als solt er sagen / Darumb gebe ichs / vnd heisse
 euch essen vnd trincken/das jr euchs solt annemen vnd genießten. Wer
 nu ihm solchs leßet gesagt sein / vnd gleubt das war sey / der hat es/
 Wer aber nicht gleubt/ der hat nichts/ als ders jm leßet vmb sonst für-
 tragen/ vnd nicht wil solchs heilsamen gute genießten. Der Schatz
 ist wol auffgethan/ vnd jederman für die Thür /ja auff den Tisch ge-
 legt/ Es gehört aber dazu/ das du dich auch sein annemest/ vnd gewiß-
 lich dafür haltest/ wie dir die wort geben.

Das ist nu die ganze Christliche bereitung/ disß Sacrament wird
 dig zu empfahe/ denn weil solcher Schatz gar in den Worten fürge-
 legt wird/ kan mans nicht anders ergreifen/ vnd zu sich nemen/ denn
 mit dem herzen/ Denn mit der Faust wird man solch geschenk vnd
 ewigen Schatz nicht fassen. Fasten vnd beten/ etc. mag wol ein eussers-
 liche bereitung vnd Rinder vbung sein /das sich der Leib züchtig vnd
 ehrerbietig gegen dem Leib vnd Blut Christi helt vnd geberdet / aber
 das darin vnd damit gegeben wird/ kan nicht der Leib fassen/ noch zu
 sich bringen. Der Glaube aber thut/ des herzens/ so da solchen schatz
 erkennet.

erkennet vnd sein begeret. Das sey genug/so viel zum gemeinen vnters-
richt not ist/von diesem Sacrament/ denn was weiter dauon zu sa-
gen ist/ gehöret auff ein ander zeit.

An ende/weil wir nu den rechten verstand / vnd
die lere von dem Sacrament haben / ist wol not/auch eine
vermanung vnd reißung / das man nicht lasse solchen gros-
sen Schatz/ so man teglich vnter den Christen handelt vnd austeilet/
vmb sonst fürüber gehen/das ist/das/die Christen wollen sein/sich da-
zu schicken/das hochwürdigc Sacrament offte zu empfangen. Denn
wir sehen/das man sich eben laß vnd faul darzu stellet/vnd ein grosser
hauffe ist/derer/die das Euangelium hören/welche / weil des Pappsts
chand ist abkomen / das wir gefreiet sind von seinem zwang vnd ge-
bot/gehen sie wol dahin/ein jar zwey oder drey vnd lenger on Sacra-
ment/ als sein sie so starcke Christen / die sein nicht dürfen / Vnd laß-
sen sich etliche hindern vnd dauon schrecken / das wir gelernt haben/ es
solle niemand dazu gehen/ on die hunger vnd durst füllen/so sie treibe.
Etliche wenden für/es sey frey vnd nicht von nöten/vñ sey genug das
sie sonst glauben / vnd komen also das mehrerteil dahin das sie gar ro-
he werden / vnd zu lezt beide / das Sacrament vnd Gottes Wore
verachten.

Nurists war / was wir gesagt haben/man sol bey leib niemand
treiben noch zwingen / auff das man nicht wider ein newe Seelmör-
derer anrichte/Aber das sol man dennoch wissen/das solche Leute für
keine Christen zuhalten sind / die sich so lange zeit des Sacraments
eussern vnd enziehen / denn Christus hat es nicht darumb eingeset-
zt/das mans für ein Schawspiel handle/sondern seinen Christen gebot-
ten/das sie es essen vnd trincken / vnd sein darüber gedencken.

Vnd zwar welche rechte Christen sind/vnd das Sacrament thew-
er vnd werd halten / sollen sich wol selbs treiben vnd hinzu dringen /
doch das die einfeltigen vnd schwachen / die da auch gerne Christen
wären/desse mehr gereicht werden / die ursach vnd not zu bedenden/so
sie treiben sollen / wollen wir ein wenig dauon reden. Denn wie es

Auslegung des Sacraments des Altars/

in andern sachen/ so den Glauben/ liebe vnd gedult betrifft/ ist nicht
gnug allein leren vnd vnterrichten/ sondern auch teglich vermanen/
Also ist auch hie not mit predigen anhalten / das man nicht lass
noch verdrossen werde/ weil wir wissen vnd fülen/ wie der Teuffel/
sich jmer wider solchs vnd alles Christliche wesen sperret/ vnd so viel
er kan/ dauon heiset vnd treibt.

Vnd zum ersten/ haben wir den hellen Text in den worten Chris-
sti/ das thut zu meinem gedechenis/ Das sind wort/die vns heißen
vnd befehlen/ dadurch denen / so Christen wollen sein/ auffgelegt ist
das Sacrament zu genießen. Darumb wer Christus Jünger wil
sein/ mit denen er hie redet/ der dencke vnd halte sich auch darzu/ nicht
aus zwang/ als von Menschen gedrungen/ sondern dem HEren
Christo zu gehorsam vñ gefallen. Sprichstu aber/ stehet doch dabey/
So oft irs thut/ Da zwinget er niemand/ sondern leisset in freier
wilckore. Antwort/ Ist war/ es stehet aber nicht/ das mans nimmers
mehr thun solle/ Ja weil er eben die wort spricht/ So oft als irs
thut/ ist dennoch mit eingebunden/ das mans oft thun sol/ vnd ist
darumb hinzu gesetzt/ das er wil das Sacrament frey haben/ vnges-
bunden/ an sonderliche zeit/ wie der Jüden Osterlamb/ welchs sie als
le Jar nur einmal/ vnd eben auff den vierzehenden tag/ des ersten
vollenmonds/ des abends müssen essen/ vnd keinen tag vberschreit-
en/ als er damit sagen wolt/ Ich setze euch ein Osterfest/ oder Abends-
mal/ das jr nicht eben diesen Abend des Jars einmal sondern oft sol-
let genießen/ wenn vnd wo jr wollet/ nach eines jeglichen gelegenheit
vnd notdurfft/ an keinen ort oder bestimpte zeit angebanden/ wiewol
der Papsst hernach solchs vmbkeret/ vnd wider ein Jüdenfest daraus
gemacht hat.

Also sihestu/ das nicht also freiheit gelassen ist/ als möge mans
verachten. Denn das heiße ich verachten/ wenn man so lange zeit
hingehet/ vnd sonst kein hindermis hat/ vnd doch sein nimmer begeret.
Wiltu solche freiheit haben/ so habe eben so mehr freiheit/ das du kein
Christen seiest/ vnd nicht gleuben noch beten dürffest/ denn das ist
eben so wol Christus gebot/ als jenes. Wiltu aber ein Christen sein/
so

so mustu je zu weilen diesem Gebot genug thun/ vnd gehorchen/ denn solch Gebot sol dich je bewegen in dich selbst zuschlagen/ vnd zu dencken/ *Siehe* / was bin ich für ein Christen: were ichs / so würde ich mich je ein wenig sehnen/ nach dem / das mein *HEX* beuohlen hat zu thun.

Vnd zwar weil wir vns so frembde darzu stellen/ spüret man wol/ was wir für Christen in dem Papstumb gewesen sind/ als die aus lauterm zwang vnd furcht menschlichs Gebots/ sind hingingen/ ou lust vnd liebe / vnd Christus gebot nie angesehen / Wir aber zwingen noch dringen niemand / darffs vns auch niemand zu dienst vnd gefallen thun / Das sol dich aber reizen vnd selbst zwingen / das ers haben wil vnd jm gefellet / Menschen sol man sich weder zum Glauben noch jrgend einem guten Werck nötigen lassen. Wir thun nicht mehr/ denn das wir sagen vñ vermanen/ was du thun solt/ nicht vmb vnser / sondern vmb deinet willen / Er locket vnd reiset dich/ wiltu solchs verachten / so antworte selbs dafür,

Das sol nu das erste sein / sonderlich für die kalten vnd nachlässigen/ das sie sich selbs bedencken vnd erwecken. Denn das ist gewisslich war/ als ich wol bey mir selbs erfahren habe / vnd ein jglicher bey sich finden wird / wenn man sich also dauon zeucht/ das man von tag zu tage je mehr roh vnd kalt wird/ vnd gar in wind schlegt/ sonst mus man sich je mit dem herzen vnd gewissen befragen/ vnd stellen als ein Mensch / das gerne wolt mit Gott recht stehen/ Je mehr nu solchs geschieht/ je mehr das herz erwarmet vnd erkündet wird / das nicht gar erkalte.

Sprichstu aber / Wie denn/ wenn ich füle/ das ich nicht geschickt bin: Antwort / Das ist meine ansechtung auch / sonderlich aus dem alten wesen her/ vnter dem Papst/ da man sich zu martert hat / das man ganz rein were/ vnd Gott kein thetlin an vns sünde/ dauon wir so schwächter dauon worden sind / das flugs sich jederman entsetzet vnd gesagt hat/ O weh du bist nicht wirdich. Denn da hebt natur vnd vernunft an zu rechnen/ vnser vnwürdigkeit/ gegen das grosse tewre gut/

Altslegung des H. Sacraments des Altars/

Da findet sichs denn / als ein finster Latern gegen die lechte Sonne/ oder Mist gegen Edelsteine / vnd weil sie solches sihet / wil sie nicht hinan / vnd harret bis sie geschickt werde / so lange / das eine Woche die ander / vnd ein halb Jar das ander bringet. Aber wenn du das wilt ansehen / wie from vnd rein du seiest / vnd darnach arbeiten / das dich nichts beisse / so mustu nimmermehr hinzu komen.

Derhalben sol man hie die Leute unterscheiden / denn was freche vnd wilde sind / denn sol man sagen / das sie dauon bleiben / denn sie sind nicht geschickt / vergebung der Sünde zu empfangen / als die sie nicht begeren / vnd vngerne wolten from sein. Die andern aber / so nicht solche rohe vnd lose leute sind / vnd gerne from weren / sollen sich nicht dauon sondern / ob sie gleich sonst schwach vnd gebrechlich sind / Wie auch S. Hilarius gesagt hat / Wenn eine Sünde nicht also gethan ist / das man jemand billich aus der Gemeine stoßen / vnd für ein vnchristen halten kan / sol man nicht vom Sacrament bleiben / auff das man sich nicht des Lebens beraube. Denn so weit wird niemand komen / das er nicht viel teglicher gebrechen im fleisch vnd blut behalte.

Darumb sollen solche Leute lernen / das die höchste Kunst ist / das man wisse / das vnser Sacrament stehet / nicht auff vnser wirdigkeit / Denn wir lassen vns nicht reuffen / als die wirdig vnd heilig sind / komen auch nicht zur Beichte / als sein wir rein vnd one Sünde / sondern das widerspiel / als arme elende Menschen / vnd eben darumb / das wir vnwürdig sind / Es were denn ein solcher / der kein Gnade vnd Absolution begeret / noch sich dechte zu bessern. Wer aber gerne wolt Gnade vnd trost haben / sol sich selbs treiben / vnd niemand das von schrecken lassen / vnd also sprechen : Ich wolt wol gerne wirdig sein / aber ich kome auff keine wirdigkeit / sondern auff dein Wort / das du es befohlen hast / als der gerne dein Jünger were / meine wirdigkeit bleibe wo sie kan. Es ist aber schwer / denn das liegt vns immer im wege vnd hindert / das wir mehr auff vns selbs / denn auff Christus wort vnd mund sehen. Denn die Natur wolt gerne so handeln / das sie gewis auff sich selbs möcht fussen vnd stehen / wo nicht / so wil sie nicht hinan. Das sey genug vom ersten stück.

Zum andern/ Ist vber das Gebot auch eine verheissung wie auch eben gehört/ die vns auffo aller strengste reizen vnd treiben sol/ denn da stehen die freundliche liebliche wort: Das ist mein Leib/ für euch gegeben/ Das ist mein Blut/ für euch vergossen/ zur vergebung der Sünden. Diese wort habe ich gesagt/ sind keinem stock noch stein gepredigt/ sondern mir vnd dir/ sonst möchte er eben so mehr still schweigen/ vnd kein Sacrament einsetzen/ darumb dencke vnd bringe dich auch in das (Euch) das er nicht vmb sonst mit dir rede.

Denn da beut er vns an/ alle den Schas/ so er vns vom Himmel bracht hat/ dazu er vns auch sonst locket auffo aller freundlichste/ als da er spricht/ Matth. 11. Kompt her zu mir/ alle die jr müheselig vnd beladen seid/ Ich wil euch erquickken. Du istts je sünde vnd schande/ das er vns so herzlich vnd trewlich fodert vnd vermanet/ zu vnserem höchsten vnd besten gut/ vnd wir vns so frembd darzu stellen/ vnd so lang hingehen/ bis wir gar erkalten vnd verhärten/ das wir kein lust noch liebe dazu haben. Man mus je das Sacrament nicht ansehen/ als ein schedlich ding/ das man dafür lauffen solle/ sondern als eitel heilsame/ tröstliche Erkenney/ die dir helffe vnd das leben gebe/ beide an Seel vnd Leib. Denn wo die Seele genesen ist/ da ist dem leibe auch geholffen/ wie stellen wir vns den darzu/ als sey es ein gift/ daran man den Todt fresse:

Das ist wol war/ das/ die es verachten vnd vnchristlich leben/ nemens inen zu schaden vnd verdammis/ denn solchen sol nichts gute noch heilsam sein/ eben als einem Krancken/ der aus mutwillen ißset vnd trincket/ das jm vom Arzt verboten ist. Aber denen/ so jr schwachheit fülen/ vnd jr gerne los weren/ vnd hülffe begeren/ sollens nicht anders ansehen vnd brauchen/ denn als ein köstlich Tyriack/ wider die Giff/ so sie bey sich haben. Denn hie soltu im Sacrament empfangen aus Christus Wund/ vergebung der Sünde/ welche bey sich hat/ vnd mit sich bringet/ Gottes gnad vnd Geist/ mit alle seinen Gaben/ schutz schirm vnd gewalt/ wider Todt vnd Teuffel/ vnd alles Unglück.

Also hastu von Gottes wegen/ beide des HErrn Christi gebot vnd verheissung/ zu dem sol dich deinet halben treiben/ dein eigene not/ so

Auslegung des Sacraments des Altars/

dir auff dem hals liegt / vmb welcher willen solch gebieten / locken vnd verheissen geschicht. Denn er spricht selbs / die starcken dürffen des Arzts nicht / Sondern die Krancken / das ist die müheselig vnd beschweret sind / mit Sünd / furcht des Todts / ansechtung des fleisches vnd Teuffels. Bistu nu beladen / vnd fülest dein schwachheit / so gehe frölich hin / vnd lasse dich erquicken / trösten vnd stercken. Denn wiltu harren bis du solches los werdest / das du rein vnd würdig zum Sacrament komest / so mustu ewig dauon bleiben / Denn da fället er das vrtail vnd spricht / Bistu rein vnd from / so darffstu mein nichts / vnd ich dem wider nichts / Darumb heissen die allein vnwürdig / die jr gebrechen nicht wollen fülen noch wollen Sünder sein.

Sprichstu aber / Wie sol ich in denn thun / wenn ich solche noth nicht fülen kan / noch hunger vnd durst zum Sacrament empfinden / Antwort. Den selbigen / die so gesinnet sind / das sie sich nicht fülen / weis ich kein bessern rath / denn das sie doch in jren bosam greiffen / ob sie auch fleisch vnd blut haben / wo du denn solchs findest / so gehe doch dir zu gut / in S. Paulus Epistel an die Galater / vnd höre was dem Fleisch für ein fruchtlin sey / Offenbar sind aber (spricht er) die werck des fleisches / als da sind Ehebruch / Hurerey / vnreimigkeit / geilheit / abgötterey / zeuberey / feindschafft / hader / euer / zorn / zant / zwitteracht / secten / has / mord / lauffen / fressen vnd dergleichen. Erhalben kanstu es nicht fülen / so glaube doch der Schrift / die wird dir nicht liegen / als die dein Fleisch besser kennet / denn du selbst. Ja weiter schleust S. Paulus zun Röm. 7. Denn ich weis das in mir / das ist / in meinem Fleisch wonet nichts guts. Darff S. Paulus solchs von seinem Fleisch reden / so wollen wir auch nicht besser noch heiliger sein. Das wirs aber nicht fülen / ist so viel desto erger / denn es ist ein zeichen / das ein außsezig Fleisch ist / das da nichts empfindet / vnd doch wüet vnd vmb sich frisset. Doch / wie gesagt / bistu so gar erstorben / so glaube doch der Schrift / so das vrtail vber dich spricht. Vnd summa / je weniger du dein Sünde vnd gebrechen fülest / je mehr vrsach hastu hin zu zu gehen / hülff vnd Erney zu suchen.

Zum andern/Sihe dich vmb/ob du auch in der Welt seiest/oder weistus nicht/so frage deine Nachbarn darumb/bistu in der Welt/so denke nicht/das an sünden vnd not werde seilen / denn sehe nur an/ vnd stelle dich als wolstu from werden/ vnd beim Euangelio bleiben/ vnd sihe zu/ob dir niemand werde feind werden / dazu leid / vnrecht/ vnd gewalt thun. Item zu sünden vnd vntugent vrsach geben. Hasstu es nicht ersaren/so las dirs die Schrifft sagen/ die der Welt als lenthalten solchen preis vnd zeugnis gibt.

Über das / wirstu ja auch de Teuffel vmb dich habe/welchen du nicht wirst gar vnter dich treten / weil es vnser Herr Christus selbs nicht hat können vmbgehen. Was ist nu der Teuffel: Nichts anders denn wie in die Schrifft nennet/ein Lügner vnd Mörder / Ein Lügner/das Herz zuuersären / von Gottes Wort / vnd verblenden/ das du dem Noth nicht fülest / noch zu Christo komen küntest. Ein Mörder/der dir keine stunde das Leben günnet / Wenn du sehen soltest/wie viel Messer/Spies/vnd Pfeile/alle augenblick/ auff dich gesielet werden/du soltest fro werden/so offte du küntest/ zu dem Sacrament zu komen. Das man aber so sicher vnd vnachtsam dahin gehet/machet nichts anders/denn das wir nicht denken noch glauben / das wir im Fleisch vnd in der bösen Welt/ oder vnter des Teuffels Reich sein.

Darumb versuche vnd vbe solches wol / vnd gehe nur in dich selbs oder sihe dich ein wenig vmb/ vnd halt dich nur der Schrifft/ fülestu als denn auch nichts/so hastu destte mehr Noth zu klagen / beide Gote vnd deinem Bruder/ da las dir rathen vnd für dich bitten / vnd lasse nur nicht abe / so lange bis der Stein von deinem Herzen come / so wird sich die noth wol finden/vnd du gewar werden/das du zweymal tieffer liegest / denn ein ander armer Sünder/ vnd des Sacraments viel mehr dürffest/wider das elend / so du leider nicht sihest / ob Gott gnade gebe/das du es mehr fülestest/ vnd je hungeriger dazu würdest/sonderlich weil dir der Teuffel so zusetzet / vnd on vnterlas auff dich helt/wo er dich erhasche/vnd bringe vmb Seele vnd Leib/das du keine stund für im sicher kanst sein. Wie bald möcht er dich plöcklich in jammer vnd not bracht haben/wenn du dichs am wenigsten versihest:

Vermanung.

Solchs sey nu zur vermanung gesagt/ nicht allein für vns alte vnd grosse/ sondern auch für das junge Völk/ so man in der Christlichen lere vñ verstand auffziehen sol/ denn damit künfte man desto leichter die zehen Gebot/ Glauben vnd Vater vnser in die Jugend bringen/ das es inen mit lust vnd ernst einging/ vnd also von Jugend auff vbeten vnd gewoneteten. Denn es ist doch nu fast mit den alten geschehen/ das man solchs vnd anders nicht erhalten kan/ man ziehe denn die Leute auff/ so nach vns komen sollen/ vnd in vnser Ampt vnd Werck treten/ auff das sie auch ire Kinder fruchtbarlich erziehen/ damit Gottes Wort vnd die Christenheit erhalten werde. Darumb wisse ein jeglicher Hausuater/ das er aus Gottes befehl vñ gebot schuldig ist/ seine Kinder solchs zu leren oder lernen lassen/ was sie können sollen. Denn weil sie getauft sind/ vnd in die Christenheit genommen/ sollen sie auch solcher gemeinschaft des Sacraments genießten/ auff das sie vns mügen dienen vñ nütze werden/ denn sie müssen doch alle vns helfen glauben/ lieben/ beten/ vnd wider den Teuffel fechten.

Eine kurze Vermanung

zu der Beicht.

In der Beicht haben wir alle zeit also geleret/ das sie solle frey sein/ vnd des Papsts tyranny nidergelegt/ das wir alle seines zwangs los sind/ vnd befreiet von der vñ freglichen bürden vnd last/ der Christenheit auffgelegt/ Denn kein schwerer ding bisher gewesen ist/ wie wir alle versucht haben/ denn das man jederman zu beichten gezwungen/ bey der höchsten todtsünd/ dazu dasselbige so hoch beschweret hat/ vnd die gewissen gemartert/ mit so mancherley Sünden zu erzelen/ das niemand hat können rein gnug beichten/ Vnd/ das das erste ist gewest/ niemand geleret noch gewußt hat/ was die Beicht were/ oder wie nützlich vnd tröstlich/ sonñ Vñ haben eitel angst vnd Hellenmarter daraus gemacht/ das man hat

hat thun müssen / vnd doch keinem dinge so feind ist gewesen. Diese drey stück sind vns nu entnommen vnd geschenckt / das wirs aus keinem zwang noch furcht dürffen thun / Auch der Marter entladen sind / so genau alle Sünde zu zelen / Zudem haben wir das vorteil / das wir wissen / wie man jr seliglich brauchen solle / zu trost vnd stercke vnsers gewissens.

Aber solches kan nu jederman / vnd habens leider allzuwol gelernt / das sie thun was sie wollen / vnd sich der freiheit also annemen / als solten oder dürffen sie nimmermehr beichten. Denn das hat man bald gefasset / was vns sonst wolthut / vnd gehet aus der massen leichtlich ein / wo das Euangelium sanfft vnd weich ist. Aber solche Sew (hab ich gesagt) solten nicht bey dem Euangelio sein / noch etwas dauon haben / sondern vnter dem Papst bleiben / vnd sich lassen treiben vnd plagen / das sie müsten beichten / fasten / etc. mehr denn vor je. Denn wer das Euangelion nicht glauben / noch darnach leben wil / vnd thun was ein Christen thun sol / der sol sein auch nicht geniessen. Was were das / das du nur woltest genies haben / vnd nichts dazu thun noch darauff wenden: Darumb wollen wir solchen nichts gepredigt haben / auch mit vnserm willen nichts von vnser Freiheit einreumen noch geniessen lassen / sondern wider den Papst oder seines gleichen vber sie lassen / der sie zwingt wie ein rechter Tyrann / Denn es gehöret doch vnter den Pöbel / so dem Euangelio nicht gehorchen wollen / nichts denn ein solcher Stockmeister / der Gottes Teuffel vnd Hencker sey. Den andern aber / so inen gerne sagen lassen / müssen wir iner predigen / anhalten / reizen vnd locken / das sie solchen tewren tröstlichen schatz / durchs Euangelion fürgetragen / nicht lassen vmb sonst hingehen. Darumb wollen wir auch von der Beichte etwas reden / die einfeltigen zu vnterrichten vnd vermanen.

Zum ersten / habe ich gesagt / das vber diese Beicht / dauon wir hie reden / noch zweierley Beichte ist / die da mehr heißen mögen ein gemein Bekentnis aller Christen / Nemlich / das man Gott selbs allein oder dem Nächststen allein beichtet / vnd vmb vergebung bittet / welche auch im Vater vnser gefasset sind / da wir sprechen / Vergib vns vnser schuld / als wir vergeben vnsern Schuldigern / etc. Ja das ganze Vater

Vermanung

Vater vnser ist nicht anders/denn ein solche Beichte / Denn was ist vnser Gebete / denn das wir bekennen / was wir nicht haben noch thun / so wir schuldig sind / vnd begeren gnade vnd ein frölich gewissen: Solche Beicht sol vnd mus on vnterlas geschehen/ so lange wir leben / Denn darin stehet eigentlich ein Christlich wesen/das wir vns für Sünder erkennen / vnd gnade bitten.

Desselben gleichen die andere Beicht/ so ein jeglicher gegen seinem Nehesten thut / ist auch ins Vater vnser gebunden / das wir vnters nander vnser Schuld beichten / vnd vergeben / ehe wir für Gott kommen / vnd vmb vergebung bitten. Nu sind wir in gemein alle vnters einander schuldig / drümb sollen vnd mügen wir wol öffentlich für jederman beichten / vnd keiner den andern schewen / Denn es gehet wie man spricht / Ist einer from so sind sie es alle/ vnd thut keiner Gott oder dem Nehesten was er sol / Doch ist neben der gemeinen schuld auch ein sonderliche / wo einer einen andern erzürnet hat/ das er es jm abe bitte / Also haben wir im Vater vnser zwei Absolution/ das vns vergeben ist / was wir verschuldet haben / beide wider Gott vnd den Nehesten / wo wir dem Nehesten vergeben vnd vns mit jm versünen.

Über solche öffentliche / tegliche vnd nötige Beicht / ist nu diese heimliche Beicht / so zwischen einem Bruder allein geschieht / Vnd sol dazudienen / wo vns etwas sonderlichs anligt oder anfiellet / das mit wir vns beissen / vnd nicht können zu frieden sein / noch vns im glauben starck genug finden / das wir solchs einem Bruder klagen/ rath/ trost vnd stercke zu holen/ wenn/ vnd wie oft wir wollen/ Denn es ist nicht in gebot gefasset / wie jene zwei / sondern einem jeglichen wer sein darff / heimgestellt / das ers zu seiner not brauche / Vnd ist daher komen vnd geordnet / das Christus selbs die Absolutio seiner Christenheit in Mund gelegt vnd befohlen hat / vns von Sünden aufzulösen / Wo nu ein herr ist/ das seine sünde fület vnd trost begeret/ hat es hie ein gewisse zusucht/ da es Gottes wort findet vnd höret/ das in Gott durch ein menschen von sünden entbind vnd lospricht.

So mercke nu / wie ich oft gesage habe / das die Beicht sthet in zweyen stücken. Das erst ist vnsern Werck vnd thun / das ich meine

Sün-

Sünde klage/ vnd begere trost vnd erquickung meiner seele. Das ander ist ein werck das Gott thut/ der mich durch das Wort (dem Menschen in mund geleget) los spricht von meinen Sünden/welchs auch das fürnemeste vnd edelste ist / so sie lieblich vnd tröstlich machet. Nun hat man bisher allein auff vnser werck getrieben / vnd nicht weiter gedachte / denn das wir ja rein gebeicht hetten / vnd das nötigst ander stück nicht geacht noch gepredigt / gerade als were es allein ein gut werck / damit man Gott bezahlen solte / Vnd wo die Beichte nicht vollkommen vnd auffß aller genawest gethan were/ solte die Absolution nicht gelten noch die sünde vergeben sein. Damit man die Leute so weit getrieben hat / das jederman hat verzweifeln müssen so reine zu beichten (wie es denn nicht möglich) vnd kein gewissen hat mögen zu rügen stehen/noch sich auff die Absolutio verlassen/ Also haben sie uns die liebe Beichte / nicht allein unnützlich / sondern auch schwer vnd sawr gemacht / mit mercklichem schaden vnd verderben der Seele.

Darumb sollen wirs also ansehen / das wir die zwey stück / weit von einander scheiden vnd sehen/vñ vnser werck gering / aber Gottes Wort hoch vnd gros achten/vnd nicht hingehen / als wolten wir ein köstlich Werck thun vnd im geben / sondern nur von im nemen vnd empfangen. Du darffest nicht komen vnd sagen / wie from oder böse du bist/ Bistu ein Christen / so weis ich sonst wol / bistu keiner / so weis ichs noch viel mehr. Aber darumb ist zu thun / das du deine not klagest / vnd lasset dir helfen / vnd ein frölich hertz vnd gewissen machen.

Dazu darff ich nu niemand dringen mit Geboten/sondern also sagen wir / Wer ein Christen ist/oder gerne sein wolte/ der hat hic ein trewen rath / das er hingehet/ vnd den köstlichen schatz hole/Bistu kein Christen / oder begerest solchs trests nicht / so lassen wir dich ein andern zwingen / damit heben wir nu des Pappsts tyranny/ gebot vnd zwang allzumal auff / als die sein nirgend zu dürffen / denn wir leren (wie gesagt) also / Wer nicht willig vnd vmb der Absolution willen zur beicht gehet/der lasse es nur anstehen. Ja wer auch auff sein werck hingehet/ wie rein er seine beicht gethan habe / der bleibe nur darvon. Wir vermanen aber /du solt beichten vnd deine not anzeigen nicht dar /

Vermahnung

darumb das du es für ein Werck thust / sondern hörest was dir Gott sagen leset / Das Wort sage ich / oder Absolutio / soltu ansehen / gros vnd twer achten / als ein trefflichen grossen schatz / mit allen ehren vnd danck / anzunehmen.

Wenn man solchs ausstrieche / vnd darneben die not anzeigte / so vns dazu bewegen vnd reizen solt / dürfft man nicht viel nötigens noch zwingens / sein eigen Gewissen würde ein jeglichen wol treiben vnd so bange machen / das er sein fro würde / vnd thete wie ein armer elender Betler / so er höret / das man an einem ort ein reiche Spende austeilte / Da dürfft man keines Büttels / der in triebe vnd schläge / er würde wol selbs lauffen / was er leibs lauffen kündte / das ers nicht verseumete / Wenn man nu ein Gebot darauff schläge / das alle Betler solten dahin lauffen / des vnd kein anders / vnd schwige doch / was man da suchen vnd holen solte / Dauon würde man nicht viel freude oder trost schepffen / sondern nur dem Gebot deste feinder werden / als were es inen zu hohn vnd spot auffgelegt / das sie müsten jr Armut vnd Elend sehen lassen.

Eben also haben bisher des Pappsts Prediger / die trefflichen reichen Almosen vnd vnaussprechlichen Schatz geschwiegen / vnd nur mit häuffen hin getrieben / nicht weiter / denn das man sehe / wie vnrein vnd vnflätige Leut wir weren / Wer künd da gerne zur Beichte gehen: Wir aber sagen nicht / das man sehen solte / wie vol vnflats du feiest / vnd sich darin spiegeln / sondern das man dir möge rathen vnd sagen / bistu arm vnd elende / so kom vnd brauche der heilsamen Erney. Wer nu sein elend vnd not fület / wird wol solch verlangen dar nach kriegen / das er mit freuden hinzu lauffe / Welche es aber nicht achten noch von in selbs komen / die lassen wir auch faren / Das sollen sie aber wissen / das wir sie nicht für Christen halten.

So leren wir nu / wie trefflich köstlich vnd tröstlich ding es ist vmb die Beichte / vnd vermanen dazu / das man solch thewer gut nicht verachte / vnangesehe vnser grosse not. Bistu nu ein Christ / so darffst du weder meins zwangs noch Pappsts gebot nichts vberall / sondern das du solches mögst theilhaftig werden. Wiltu es aber verachten / vnd so stoltz vngedeichtet hingehen / so schliessen wir das vriel / das du
kein

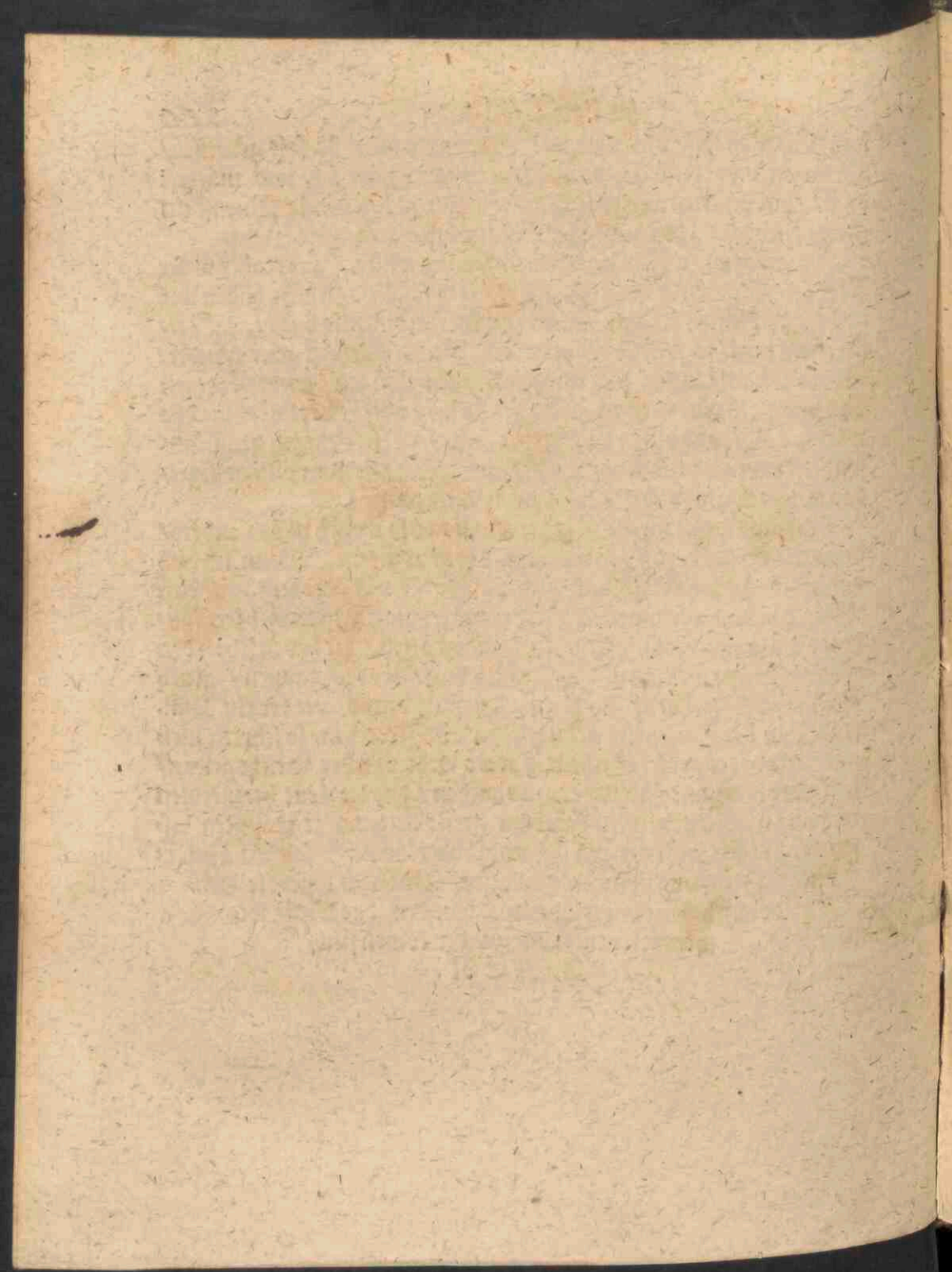
kein Christen bist vnd auch des Sacraments nicht solt genießen/
Denn du verachtest das kein Christen verachten sol/ vnd machest
damit/ das du keine vergebung der Sünde haben kanst. Vnd ist ein-
gewis zeichen/ das du auch das Euangelium verachtest.

Summa/wir wollen von keinem zwang wissen/ Wer aber vnser
Predigt vnd vermanung nicht höret noch folget/ mit dem haben wir
nichts zu schaffen/ sol auch nichts von dem Euangelio haben. Wer
stu ein Christ/ so soltestu fro werden/ das du möchtest vber hundere
Meil darnach lauffen/ vnd nicht dich lassen nötigen/ sondern komen
vnd vns zwingen/ Denn da mus der zwang vmbgekeret werden/ das
wir ins gebot/ vnd du in die freyheit komest/ Wir dringen niemand/
sondern leiden das man zu vns dringet/ gleich wie man vns zwinget/
das wir predigen/ vnd Sacrament reichen müssen.

Darumb wenn ich zur Beichte vermane/ so thu ich nichts anders/
denn das ich jederman vermane ein Christen zu sein/ Wenn ich dich
dahin bringe/ so habe ich dich auch wol zur Beicht gebracht. Denn
welche darnach verlanget/ das sie gerne frome Christen vnd irer sün-
de los weren/ vnd frölich gewissen haben wolten/ die haben schon den
rechten hunger vnd durst/ das sie nach dem Brod schnappen/ gleich
als ein geiechter Hirsch für his vnd durst entbrand/ wie der xliij. Psal-
sagt/ Wie der Hirsch schreiet nach den Wasserbecken/ so schreiet mei-
ne Seele Gott zu dir. Siehe das were recht von der Beicht gelernt/
so künde man lust vnd liebe dazu machen/ das die Leut herzukomen
vnd vns nachlieffen/ mehr denn wir gerne hetten. Die Papisten las-
sen wir plagen vnd martern sich vnd ander Leute/ so solchen Schatz
nicht achten/ vnd in selbs zuschließen/ Vns aber lasset die Hen-
de auffheben/ Gott loben vnd danken/ das wir zu sol-
chem erkentnis vnd gnaden komen sind/

A M E N.





Summa-
rischer Begriff/ der Strei-
tigen Artickel/ zwischen den Theologen
Augsburgischer Confession/ in nachfolgender
wiederholung / nach anleitung Gottes
Worts / Christlich erkleret
vnd verglichen.



Bedruckt zu Magdeburg/
durch Johann Meißner/ vnd Joachim
Walden Erben/ Anno
1 5 8 0.

Von dem Summarischen Begriff / Regel vnd Richtschnur / nach wel- cher alle Leer geurtheilet / vnd die eingefallene Irrungen Christlich entscheiden / vnd erkla- ret werden sollen.

1. **W**ir glauben / leren / vnd bekennen / Das die ein-
ge Regel vnd Richtschnur / nach welcher zugleich alle Le-
ren vnd Leren gerichtet vnd geurtheilet werden sollen / seind
allein die Prophetischen vnd Apostolischen Schrifften / altes vnd
newes Testaments / wie geschrieben stehet / Dein Wort ist meines
Fusses leuchte / vnd ein Licht auff meinem wege / Psal. 119. Vnd S.
Paulus / Wenn ein Engel vom Himmel keme / vnd predigte anders /
der sol verflucht sein / Galat. 1.

Anderer schrifften aber / der alten oder neuen Leren / wie sie na-
men haben / sollen der heiligen Schrift nicht gleich gehalten / son-
dern alle zumal mit einander derselben vnterworfen / vnd anders /
oder weiter nicht angenommen werden / dann als zeugen / welcher
gestalt nach der Apostel zeit / vnd an welchen orten solche Lere der
Propheten vnd Apostel erhalten worden.

Vnd nach dem gleich nach der Apostel zeit / auch noch bey irem
leben / falsche Leren vnd Ketzer eingerissen / vnd wider dieselbige in
der ersten Kirchen Symbola / das ist / kurze / runde Bekenntnisse ge-
stellt / welche vor den einhelligen / allgemeinen Christlichen Glau-
ben / vnd bekentnis der rechtgleubigen vnd warhafftigen Kirchen ge-
halten / als nemlich / das Symbolum Apostolicum / Symbolum
Nycenum / vnd Symbolum Athanasij. Bekennen wir vns zu dens-
selben / vnd verwerffen hiermit alle Ketzerien vnd Leere / so denselben
zuwider / in die Kirche Gottes eingeführt worden sind.

So viel aber die trennung in glaubens sachen belanget / zu vn-
sern zeiten eingefallen / halten wir vor den einhelligen Consens vnd
erklerung vnsers Christlichen glaubens vnd bekentnis / besonders wi-
der des Papstthumbs vnd dessen falschen Gottesdienst / Abgötterey /
Aberglaubs

Aberglauben vnd andere Secten / als dieser zeit vnserm Synbolo/
die erste vngewendete Augspurgische Confession / Kaiser Carolo 5. zu
Augspurg Anno 30. etc. in der gressen Reichs versammlung vberges
ben / sampt derselben Apologi vnd Artickeln zu Schmalkalden An
no 37. gestellet / vnd von den vornemsten Theologen domals vnter
schrieben worden.

Vnd weil solche sachen auch den gemeinen Leuten / vnd derselben
Seelen seligkeit betreffen / Bekennen wir vns auch zu dem kleinen
vnd grossen Catechismo Doctor Luthers / wie solche beide Catechis
mi in den Tomis Lutheri verfasst / als zu der Leuten Bibel / darin ab
les begriffen / was in heiliger Schrift weitlaufftig gehandelt / vnd ei
nem Christen Menschen zu seiner seligkeit zu wissen von nöten ist.

Nach dieser anleitung / wie oben vermeldet / sollen alle leren an
gestellet / vnd was derselben zu wider / als vnser glaubens / einheltis
ger erklerung entgegen / verworffen vnd verdammet werden.

Solcher gestalt wird der vnterschied zwischen der heiligen
Schrift / altes vnd neues Testaments / vnd allen andern Schrift
ten erhalten / vnd bleibe allein die heilige Schrift der einzige Richter/
Regel vnd Richtschnur / nach welcher / als dem einigen Probirstein
sollen vnd müssen alle Leren erkant vnd geurtheilet werden / ob sie gut
oder böß / recht oder vnrecht sein.

Die andere Synbola aber / vnd angezogene Schriften / sind
nicht Richter wie die heilige Schrift / sondern allein zeugnis vnd er
klerung des glaubens / wie jeder zeit die heilige Schrift in strei
tigen Artickeln in der Kirchen Gottes / von den damals
lebenden verstanden vnd ausgeleget / vnd ders
selben widerwertige Leer verworff
fen vnd verdammet
worden.

Von

Von der Erbsünde.

I.

Von der Erbsünde.

Status Controuerſiæ.

Die Hauptfrage in dieſer Zwiſpalt.

Die Erbsünde ſey eigentlich vnd one allen vnterſcheid des Menſchen verderbte natur / ſubſtanz vnd weſen / oder ja das fürnemſte vnd beſte teil ſeines weſens / als die vernünfftige Seele ſelbſt / in ſrem höchſten grad vnd krefftentz / oder ob zwischen des Menſchen ſubſtanz / natur / weſen / Leib / Seele / auch nach dem fall vnd der Erbsünde / ein vnterſcheid ſey / alſo / das ein anders die die natur / vnd ein dndere Erbsünde ſey / welche in der verderbten natur ſteckt / vnd die natur verderbet.

Affirmatiua.

Keine Leer Glaub vnd Bekenntnis / vermög
ge vorgeſetzter Richtſchnur / vnd ſumma-
riſcher erklerung.

Wir glaubē / leren vñ bekennen / das ein vnterſchied ſey zwischen der Natur des Menſchen / nicht allein wie er anfangs von Gott / rein vnd heilig / one ſünde erſchaffen / ſondern auch wie wir ſie jeunder nach dem fall haben / nemlich / zwischen der natur ſo auch nach dem fall noch ein Creatur Gottes / iſt vnd bleibt / vñ der Erbsünde / vnd das ſolcher vnterſchied ſo gros / als der vnterſchied zwischen Gott vnd des Teuffels werck ſey.

Wir glauben/leren vnd bekennen auch / das vber solchem vnterscheid mit höchstem fleis zu halten/weil diese Lere / das zwischen vnser verderbten Menschen natur/vnd der Erbsünde/ kein vnterscheid sein solte/wider die Hauptartikel vnser Christlichen glaubens / von der Erschaffung / Erlösung/ Heiligung/ vnd Auferstichung vnser fleisches streitet / vnd neben denselben nicht bestehen kan.

Dann nicht allein Adams vnd Eua Leib vnd Seel vor dem fall/ sondern auch vnser Leib vnd Seel nach dem fall/vnangesehen das sie verderbet/Gott geschaffen/welche auch Gott noch vor sein werck erkennen/wie geschrieben stehet / Job. 10. Deine hende haben mich gearbeitet vnd gemacht / alles was ich vmb vnd vmb bin.

Deut. 22.
Isai. 45.
Acto. 17.
Job. 10.
psal. 100
119.
Eccle. 12

Es hat auch der Sohn Gottes in einigkeit seiner Person solche menschliche natur/doch one sünde/vnd also nicht ein frembd/sondern vnser fleisch an sich genomen / vnd nach demselbigen vnser wahrhafter Bruder worden. Heb. 2. Nach dem die Kinder fleisch vnd Blut haben/ist ers gleicher mas teilhafftig worden. Item / Er nimpt nirtz die Engel an sich/sondern den Samen Abraham nimmet er an sich / daher mus er aller dings seinen Brüdern / ausgenommen die sünd/ gleich werden. Also hat es auch Christus erlöst als sein werck/heiliget es als sein werck/erwecket es von den todten/vnd zieret es herzlich als sein werck/aber die Erbsünde hat er nicht erschaffen/nicht angenommen / nicht erlöst/ nicht geheiligt / wird sie auch nicht erweisen/ an den auserweltsen weder zieren noch selig machen/ sondern in der auferstichung gar vertilget sein wird.

Daraus der vnterschied zwischen der verderbten natur vnd der verderbung/so in der natur steckt / vnd die natur dardurch verderbet worden / leichtlich zuerkennen.

Wir glauben/leren vnd bekennen aber hinwiderumb / das die Erbsünde nicht sey eine schlechte/sondern so tieffe verderbung menschlicher Natur/das nichts gesundes oder vnuerderbet an Leib vnd Seel des Menschen/ seinen innerlichen vnd eusserlichen krefft geblieben/sondern wie die Kirche singet:Durch Adams Fall ist ganz verderbt/Menschlich natur vñ wese/welcher schade vnaussprechlich/nicht mit der vernunft/ sondern allein aus Gottes wort erkenet werden mag/

Von der Erbsünde.

vnd das die natur/vnd solche verderbung der natur niemand von ein-
ander scheiden könne/denn allein Gott/welches durch den Tod in der
Aufferstehung genßlich geschehen/ Da vnser Natur/ die wir jzt tra-
gen/one die Erbsünde/vnd von derselben abgesondert vnd abgeschel-
den/aufferstehen/vnd ewig leben wird/wie geschrieben sthet/ Job. 19.
Ich werde mit dieser meiner haut vmbgeben werden/ vnd werde in
meinem Fleisch Gott sehen/denselben werde ich mir sehen/ vnd meine
augen werden in schawen.

Negatiua.

Verwerffung der falschen Gegenlere.

1. **D**ennach verwerffen vnd verdammen wir / waß
geleret wird/das die Erbsünde/allein ein Reatus/ oder schuld
von wegen frembder verwicklung / one einige vnserer natur
verderbung sey.
2. Item/ Das die bösen lüste nicht sünde/ sondern angeschaffne we-
sentliche eigenschafften der natur seyen / oder / als were der obgemel-
te mangel oder schade nicht warhafftig sünde / darumb der Mensch
außerhalb Christo ein Kind des zorns sein solte.
3. Desgleichen verwerffen wir auch den Pelagianischen irthumb/
da vorgegeben wird/das die Natur des Menschen auch nach dem fall
vnuerderbet/vnd sonderlich in Geistlichen sachen aantz gut vnd rein/
in jren naturalibus/das ist/in jren natürlichen krefftien geblieben sey.
4. Item / Das die Erbsünde nur von aussen ein schlechter ring-
sehiger eingesprengter fleck oder anfligende mackel sey/darunter die
natur jre gute krefftien/auch in geistlichen sachen behalten habe.
5. Item / Das die Erbsünde sey / nur ein eusserlich hinderntis der
guten Geistlichen krefftien/vnd nicht eine beraubung oder mangel der
selben/als wann ein Magnet mit Knobloch safft bestrichen wird/das
durch seine natürliche krafft nicht weggenommen / sondern allein ge-

hindert

hindert wird/oder das dieselbige mackel / wie ein fleck vom angesicht/ oder farbe von der Wand leichtlich abgewischt werden könnte.

Item/das im Menschen nicht gar verderbet sey Menschlich nas 6.
tur vñ wesen, sondern der Mensch habe noch etwas guts an jm/ auch in geistlichen sachen/als nemlich/ Frömißkeit / Geschickligkeit / Tüch- tigkeit oder vermögen / in Geißeßlichen sachen etwas anzufahen / zu wirken oder mitzuwirken.

Dargegen verwerffen wir auch die falsche lere der Manicheer/ 7.
weñ geleret wird/das die Erbsünde/als etwas wesentlichs vñ selbst- stendigs durch den Sathan in die Natur eingegossen/ vñ mit dersel- ben vermenget/ wie Gifft vñ Wein gemenget werden.

Item/Das nicht der natürlichs Mensch/sondern etwas anders 8.
vñ frembdes im Menschen sündige / derwegen nicht die Natur/son- dern allein die Erbsünde in die Natur angeklaget werde.

Wir verwerffen vñ verdammen auch / als Manicheischen 9.
irthumb / wenn geleret wird/ das die Erbsünde sey eigentlich vñ one allen vnterscheid des verderbten Menschen substanz / Natur vñ Wesen selbst / also / das kein vnterscheid zwischen der verderbten Na- tur nach dem Fall an jr selbst vñ der Erbsünde / solte auch nicht gedacht/ noch mit gedanken von einander vnterschieden werden können.

Es wird aber solche Erbsünde von Luthero Natur sünde / Person 10.
Sünde / wesentliche Sünde genennet/nicht das die Natur/ Person/ oder das wesen des Menschē selbst / one allen vnterscheid die Erbsün- de sey / sondern das mit solchen worten der vnterscheid zwischen der Erbsünde / so in der Menschlichen natur stecket/vñ den andern sün- den. so man wirkliche Sünde nennet/angezeiget würde.

Denn die Erbsünde ist nicht eine sünde die man thut/sondern sie 11.
stecket in der natur / substanz vñ wesen des Menschen / also / wenn gleich kein böser gedanke nimmer im hertzen des verderbten Menschen auffsteige/kein vnnütß Wort geredet/ noch böse that geschehe / So ist doch die natur verderbet durch die Erbsünde / die vns im sündliche sa- men angeboren wird / vñ ein brunquell ist all er anderer wirklichen sünden/als böser gedanken/wort vñ wercke/ wie geschriben stehet:

Von der Erbsünde.

Matt. 15. Aus dem Herzen kommen arge gedanken. Item/ das tichten des
Genes. 6. Menschlichen herzens ist böß von jugend auff.

12. So ist auch wol zu mercken/ der vngleiche verstand des wortes
Natur/dadurch die Manicheer iren irthumb bedecken / vnd viel ein-
feltiger Leute irre machen / Dann zu zeiten heisset es des Menschen
wesen/als/ wann gesagt wird / Gott hat die Menschliche Natur ge-
schaffen/Zu zeiten aber heisset es die art vnd vnart eines dings/ die in
der Natur oder wesen steckt /als wenn gesagt wird / der Schlangen
natur ist stechen/ vnd des Menschen Natur vnd art ist sündigen vnd
Sünde/da das wort Natur/nicht die substanz des Menschē/ sondern
etwas heisset / das in der natur oder substanz steckt.

11. Was aber die Lateinischen wort/Substantia vñ Accidens belan-
get/ weil es nicht heiliger Schrift wort sind / dazu dem gemeinen
Man vnbekant/sollen dieselbigen in den predigten vor dem gemeinen
vnuerstendigem Volk nicht gebraucht/sondern des einfeltigē volcks
darmit versehenet werden.

Aber in der Schule bey den gelerten / weil sie wol bekant / vnd
ohne allen missuerstandt gebraucht / dadurch das wesen eines jeden
dings / vnd was jm zufelliger weise anhanget / eigentlich vnterschie-
den/ werden solche wort auch billich in der Dilputation von der Erbs-
ünde behalten.

Dann der vnterscheid zwischen Gottes vnd des Teuffels werdt
auff das deutlichste dadurch angezeigt / weil der Teuffel kein substanz
schaffen / sondern allein zufelliger weise aus Gottes verhengnis/ die
von Gott erschaffne Substanz verderben kan.

II.

Vom freien Willen.

Status Controuersiae.

Die Hauptfrage in dieser Zwispalt.

Nach dem des Menschen willen in vier ungleichen ständen gefunden. Nemlich: 1. Vor dem Fall. 2. Nach dem Fall. 3. Nach der widergebur. 4. Nach der Auferstehung des Fleisches. Ist die Hauptfrage allein von dem willen vnd vermögen des Menschen im andern stande/ was derselbige nach dem Fall vnser ersten Eltern/ vor seiner widergebur. / aus jm selbst in Geistlichen sachen vor krefft habe / vnd ob er vermöge aus seinen eigenen krefft zuuorn vnd ehe er durch den Geist Gottes widergeborn/sich zur gnade Gottes schicken vnd bereiten / vnd die durch den heiligen Geist im wort vnd heiligen Sacramenten angebotene gnade / annehmen oder nicht:

Affirmatiua.

Keine Lere vermöge Gottes worts
von diesem Artickel.

Nernon ist vnser lere/ glaub vnd bekentnis / das 1.
des Menschen verstand vnd vernunfft in geistlichen sachen
blind/nichts verstehe aus seinen eigenen krefft/ wie geschrie-
ben stehet: Der natürliche Mensch vernimmet nichts vom Geist 1 Cor. 2.
Gottes/ es ist jm eine thorheit / vnd kan es nicht begreiffen/wann er
wird von Geistlichen sachen gefragt.

Des gleichen glauben/leren vnd bekennen wir/das des Menschen 2.
vndergeborner wille/ nicht allein von Gott abgewendet / sondern
auch ein feind Gottes worden/ das er nur lust vnd willen hat zum bö-
sen / vnd was Gott zu wider ist/wie geschrieben stehet / Das dichten Gene 8.
des Menschen hergen ist böß von jugent auff. Item/Fleischlich gesin- Rom. 8.
net sein/ist eine feindschaft wider Gott/ sintemal es dem Gesez nicht
vnterthan ist/ denn es vermag es auch nicht. Ja so wenig ein todter
Leib sich selbst lebendig machen kan/ zum leiblichen jrdischen leben / so
wenig mag der Mensch/ so durch die sünde geistlich todt ist / sich selbst
zum

Vom freien willen.

Epheſ. 1. zum Geiſtlichen leben auffrichten wie geſchrieben ſtehet/ Da wir todt waren in Sünden/hat er vns ſampt Chriſto lebendig gemacht / darumb wir auch aus vns ſelbſt/ als aus vns / nicht tüchtig ſeind etwas guts zu gedenccken/ ſondern das wir tüchtig ſind / das iſt von Gott/ 2. Corinth. 3.

3. Die bekerung aber wircket Gott der heilige Geiſt/ nicht one mittel/ ſondern gebraucht dazzu die predigt/ vnd das gehör Gottes worts wie geſchrieben ſtehet/ Das Euangelium iſt eine krafft Gottes Selig zu machen. Item/ Der Glaub kommet aus dem gehör Gottes worts. Vnd iſt Gottes wille/ das man ſein wort hören/ vnd nicht die Ohren verſtopffen ſolle/ Bey ſolchem wort iſt der heilige Geiſt gegenwertig/ Pſal. 95. vñ thut auff die herten/ das ſie / wie die Lydia in der Apoſtel geſchichte/ am 16. Capitel darauff mercken / vnd alſo bekeret werden / allein durch die gnad vnd krafft des heiligen Geiſtes / deſſen werck allein iſt die bekerung des Menſchen / dann one ſeine gnade iſt vnſer wollen Rom. 9. vnd lauffen / vnſer pflanzen / ſeen/ vnd begießen alles nichts / wann i. Cor. 3. er nicht das gedeihen dazzu verleihet / wie Chriſtus ſaget / One mich vermüget jr nichts. Mit welchen kurzen worten er dem freien willen ſeine freyhe abſpricht / vnd alles der gnaden Gottes zuſchreibet/ damit ſich nicht jemand vor Gott rühmen möchte/ 1. Corinth. 9.

Negatina.

Widerwertige falſche Lere.

Dennach verwerffen vnd verdammen wir alle nachfolgende irthumb / als der Riſchſchnur Gottes Werts zu wider.

Den ſchwarm der Philoſophen / ſo man Stoices genennet hat/ wie auch die Manicheer/ die geleret haben/ Das alles was geſchehe/ müſſe alſo geſchehen/ vnd könne nichts anders geſchehen/ vnd das der menſch alles aus zwang thue/ was er auch in eußerlichen dingen handele/ vnd zu böſen wercken vnd thaten/ als vnzucht/raub / mord/ diebſtal/ vnd dergleichen/ gezwungen werde. Wir

Wir verwerffen auch der groben Pelagianer irthumb/die geleret haben/das der Mensch aus eignen krefft/en one die gnade des heiligen Geistes/sich selbst zu Gott bekeren/dem Euangelio glauben/dem Geses Gottes mit herken gehorsamen / vñ also vergebung der Sünden/ vñ ewiges leben verdienen könne.

Wir verwerffen auch der halbpelagianer irthumb/welche leren/ Das der Mensch aus eignen krefft/en den anfang seiner bekerung machen/aber one die gnad des heiligen Geistes nicht volbringen möge.

Item/Da geleret wird/ ob wol der Mensch mit seinem freien willen/vor seiner widergeburte / zu schwach / den anfang zu machen / vñ sich selbst aus eignen krefft/en zu Gott zubekerem / vñ Gottes geses von herken gehorsam zu sein / Jedoch wann der heilige Geist mit der Predigt des worts/den anfang gemacht/vñ seine gnade darinne an geboten / das als dann der Wille des Menschen aus seinen eignen natürlichen krefft/en/etlicher massen etwas/wiewol wenig vñ schwächlich darzu thun/ helffen vñ mitwirken/sich selbst zur gnade schicken/ bereiten/dieselbige ergreifen / annemen/ vñ dem Euangelio glauben könne.

Item/Das der Mensch/ nach dem er widergeboren/ das Geses Gottes vollkommen halten/ vñ gentslichen erfüllen könne/vñ das solche erfüllung vnser gerechtigkeit vor Gott sey/mit welcher wir das ewige Leben verdienen.

Item/ Wir verwerffen vñ verdammen auch den irthumb der Enthusiasten / welche dichten/das Gott/ one mittel / one gehör Gottes worts/ auch one gebrauch der Heiligen Sacramenten / die Menschen zu sich ziehe/erleuchte/ gerecht vñ selig mache.

Item/Das Gott / in der bekerung vñ widergeburte / des alten Adams substanz vñ wesen / vñ sonderlich die vernünfftige Seele ganz verurtheile / vñ ein neues wesen der Seele aus nichts in der bekerung vñ widergeburte erschaffe.

Item/Wann diese reden one erklerung gebraucht/das des Menschen wille/ vor/in/ vñ nach der bekerung dem heiligen Geist widerstrebe / vñ das der heilige Geist gegeben werde denen/ so jine vorsätzlich vñ beharrlich widerstreben/ dann **W D T** in der bekerung/ aus den

2.

7.

4.

5.

6.

Enthusiaste heissen / die one die predigt Gottes Wortes auff himelische erleuchtung des Geistes waren.

8.

Vom freien willen.

aus den vntwilligen willige machet / vnd in den willigen wonet / wie Augustinus redet.

Was dann die reden der alten vnd newen Kirchenlerer belanget / als da gesagt wird: Deus trahit sed volentem trahit, Das ist / Gott zeucht / zeucht aber die da wollen. Item / Hominis voluntas in conuersione non est ociosa, sed agit aliquid, Das ist / Des Menschen wille ist nicht müßig in der bekerung / sondern wirket auch etwas. Weil solche reden zu bestetigung des natürlichen freien Willens / in der bekerung des Menschen / wider die Lere von der gnade Gottes eingeführet / halten wir / das sie der form der gesunden Lere nicht ehulich / vnd demnach / wann von der bekerung zu Gott geredet wird / billich zu meiden sein.

Dagegen aber wird recht geredet / das Gott in der bekerung durch das ziehen des heiligen Geistes aus widerspenstigen / vntwilligen / willige Menschen mache / vnd das nach solcher bekerung in teglicher vbung der Bus / des Menschen widergeborener wille nicht müßig gehe / sondern in allem Wirken des heiligen Geistes / die er durch vns thut / auch mitwirke.

Item / Das Doctor Luther geschrieben / das des Menschen wille in seiner bekerung sich halte / pure passive, das ist / das er ganz vnd gar nichts thue / das solches zuuerstehet sey / respectu diuinæ gratiæ in accendendis nouis moribus, das ist / wann der Geist Gottes durch das gehörte wort / eder durch den brauch der heiligen Sacramenten / des Menschen willen angreiffet vnd wirket die newe geburt vnd bekerung / dann so der heilige Geist solches gewircket vnd ausgerichtet / vnd des Menschen wille / allein durch sein Göttliche krafft vnd wirkung geändert vnd erneuert / als dann ist der newe wille des Menschen ein instrument vnd Werkzeug Gottes des heiligen Geistes / das er nicht allein die gnade annimmet / sondern auch in folgenden werken des heiligen Geistes mitwirket.

Das also vor der bekerung des Menschen nur zwo wirkliche vrsachen sich finden / Nämlich der heilige Geist / vnd das wort Gottes / als das instrument des heiligen Geistes / dadurch er die bekerung wirket / welches der Mensch hören sol / aber denselbigen nicht aus eignen krefft / sondern allein durch die gnade vñ wirkung Gottes des heiligen Geistes glauben geben / vnd annemen kan.

Von

III.

Vonder Gerechtigkeit des Glaubens für Gott.

Status Controuersiae.

Hauptfrage in dieser Zwispalt.

Weil einhellig / vermäge Gottes Worts / vnd nach inhalt der Augspurgischen Confession / in vnsern Kirchen bekant / Das wir arme Sünder allein durch den glauben an Christum / vor Gott gerecht vnd selig werden / vnd also Christus allein vnser gerechtigkeit sey / welcher warhafftiger Gott vnd Mensch ist / weil in jm die Göttliche vnd Menschliche natur mit einander persönlich vereinigt Jerem. 22. 1. Corinth. 1. 2. Cor. 5. Ist eine frage entstanden / nach welcher natur Christus vnser Gerechtigkeit sey / vnd also zwene widerwertige irthumb in etlichen Kirchen eingefallen.

Dann der eine teil hat gehalten / das Christus allein nach der Gottheit vnser Gerechtigkeit sey / wenn er durch den Glauben in vns wone / gegen welcher durch den Glauben einwonender Gottheit aller Menschen Sünde / wie ein tropff Wassers gegen dem grossen Meer geachtet sey. Dargegen haben andere gehalten / Christus sey vnser Gerechtigkeit vor Gott / allein nach der Menschlichen natur.

Affirmatiua.

**Keine Lere der Christlichen Kirchen /
wider beide jetztgesetzte irthumb.**

Wider

Von der Gerechtigkeit des

1. **W**ider beide iſterzelte irthumb/ glauben/ leren/ vnd bekennen wir einhellſtlich/ das Chriſtus vnſer gerechtigkeit/ weder nach der Göttlichen natur allein/ noch auch nach der Menſchlichen natur allein/ ſondern der ganze Chriſtus nach beiden naturen/ allein in ſeinem gehorſam ſey/ den er als Gott vnd Menſch dem Vater biſ in den tod geleistet/ vnd vns damit vergebung der ſünden vnd das ewige leben verdienet habe/ wie geſchrieben ſtehet/ Gleich wie durch eines menſchen vngehorſam viel Sünden worden/ Alſo durch eines menſchen gehorſam werden viel Gerechte/ Rom. 5.
2. Demnach glauben/ leren/ vnd bekennen wir/ das vnſere gerechtigkeit vor Gott ſey/ das vns Gott die Sünde vergibet/ aus lauter gnade/ one alle vnſere vorgehende/ gegenwertige/ oder nachfolgende werck/ verdienſt oder würdigkeit/ ſchencket vnd rechnet vns zu die gerechtigkeit des gehorſams Chriſti/ vmb welcher gerechtigkeit willen wir bey Gott zu gnaden angenommen/ vnd für gerecht gehalten werden.
3. Wir glauben/ leren/ vnd bekennen/ das allein der glaube das mittel vnd der werckzeug ſey/ damit wir Chriſtum/ vnd alſo in Chriſto/ ſolche Gerechtigkeit die vor Gott gilt/ ergreifen/ vmb welches will vns ſolcher glaube zur gerechtigkeit zugerechnet wird/ Rom. 4.
4. Wir glauben/ leren/ vnd bekennen/ das dieſer glaub nicht ſey eine bloſſe erkenntnis der Hiſtorien von Chriſto/ ſondern eine ſolche gabe Gottes/ dadurch wir Chriſtum vnſern Erlöſer im wort des Euangelij recht erkennen/ vnd auff in vertrauen/ das wir allein vmb ſeines gehorſams willen/ aus gnaden vergebung der ſünden haben/ vor from vnd gerecht von Gott dem Vater gehalten/ vnd ewig Selig werden.
5. Wir glauben/ leren/ vnd bekennen/ das nach art heiliger Schrift/ das wort Rechtfertigen/ in dieſem Artikel heiſſe abſolviren/ das iſt/ von ſünden ledig ſprechen. Wer den Gottloſen rechte ſpricht/ vnd den gerechten verdammet/ der iſt vor dem Herrn ein greuel. Item/ Wer wil die auserwählten Gottes beſchuldigen/ Gott iſt hie der da gerecht machet.

Vnd

Vnd da an desselben stat die wort Regeneratio vnd Viuificatio, das ist/ lebendigmachung vnd widergeburte gebraucht/wie in der Apologia geschieht / das es auch in gleichem verstand geschehe / dar durch sonst die erneuerung des menschen verstanden / vnd von der rechtfertigung des glaubens vnterscheiden wird.

Wir glauben / leren / vnd bekennen auch vnangesehen / das den rechtglaubigen vnd warhafftig widergebornen / auch noch viel schwachheit vnd gebrechen anhanget bis in die gruben / Do sie doch der vrsach halben weder an irer gerechtigkeit / so inen durch den glauben zugerechnet / noch an irer Seelen seligkeit zweiffeln / sondern vor gewis halten sollen / das sie vmb Christus willen / vermöge der verhoffung vñ wort des heiligen Euangelij einen gnedigen Gott habet.

Wir glauben / leren / vnd bekennen / das zurhaltung reiner lere von der gerechtigkeit des Glaubens für Gott vber den Particulis exclusiuis, das ist / vber die nachfolgende wort des heiligen Apostels Pauli / dadurch der verdienst Christi von vnsern wercken gantzlich abgesondert / vnd Christo die ehre allein gegeben / mit besonderm fleis zuhalten sey / da der heilig Apostel Paulus schreibet / Aus gnaden / one verdienst / one Gesetz / one werck / nicht aus den wercken / welche wort alle zugleich so viel heissen / als allein durch den glauben an Christum werden wir gerecht vnd Selig.

Wir glauben / leren / vñ bekennen / das ob wol vorgehende reu / vnd nachfolgende gute werck nicht in den Artickeln der rechtfertigung vor Gott gehören / Jedoch sol nicht ein solcher glaub gedichtet werden / der bey vnd neben einem bösen vorsatz zu sündigen / vnd wider das gewissen zu handeln / sein vnd bleiben köndte / Sondern nach dem der mensch durch den glauben gerechtfertiget worden / als dann ist ein warhafftiger lebendiger glaube durch die liebe thetig / Gal. 5. Also das die gute werck dem gerechtmachenden glauben allzeit folgen / vñ bey demselben / do er rechtschaffen vñ lebendig / gewisslich erfunden werden / wie er dann nimmer allein ist / sondern alzeit liebe vnd hoffnung bey sich hat.

Von der Gerechtigkeit des Gegenlere verworffen.

Nach verwerffen vnd verdammen wir alle
nachfolgende irthumb.

1. Das Christus vnser gerechtigkeit sey / allein nach der
Göttlichen Natur.
2. Das Christus vnser gerechtigkeit sey / allein nach der mensche-
lichen Natur.
3. Das in den Sprachen der Propheten vnd Aposteln / da von
der 'gerechtigkeit des Glaubens geredet wird / die wort Rechtfertig-
gen / vnd gerechtfertiget werden / nicht sollen heißen / von sünden le-
dig sprechen / oder gesprochen werden / vnd vergebung der Sünde
erlangen / Sondern von wegen der / durch den heiligen Geist einge-
gossene liebe / tugend / vnd daraus folgender werck mit der that / vor
Gott gerecht gemacht werden.
4. Das der 'glaube nicht allein ansehe den gehorsam Christi /
sondern seine Göttliche Natur / wie dieselbige in vns wonet vnd wir-
cket / vnd durch solche einwohnung vnser sünde bedeckt werden.
5. Das der glaube ein solch vertrauen auff den gehorsam Chri-
sti sey / welcher in einem Menschen sein vnd bleiben könne / der gleich
keine warhafftige busse habe / do auch / keine liebe folge / sondern wider
sein gewissen in sünden verharret.
6. Das nicht Gott selbst / sondern allein die Gaben Gottes in
den gleubigen wonen.
7. Das der Glaube darumb selig mache / weil die erneuerung /
so in der liebe gegen Gott vnd dem nechsten stehe / in vns durch den
glauben angefangen werde.
8. Das der glaub den vorzug habe in der rechtfertigung / gleich-
wol gehöre auch die erneuerung vnd die liebe zu vnser gerechtigkeit
vor Gott / der gestalt / das sie wol nicht die vornemste ursach vnserer
gerechtigkeit / aber gleichwol vnser Gerechtigkeit vor Gott / one sol-
che liebe vnd erneuerung nicht gang oder vollkommen sey.
9. Das die gleubigen vor Gott gerechtfertiget werden / vnd selig
sein / zugleich durch die zugerechnete gerechtigkeit Christi / vnd durch
den

den angefangenen neuen gehorsam/ oder zum teil durch die zurech-
nung der gerechtigkeit Christi/ zum teil aber durch den angefangenen
neuen gehorsam.

Das uns die verheissung der gnaden zugeeignet werde durch den
glauben im herzen/ vnd durch die bekentnis so mit dem Munde ge-
schicht/ vnd durch andere tugend.

Das der glaube nicht rechtfertige one die gute Werck/ also/ das
die guten Werck notwendig zur gerechtigkeit erfordert/ one derselben
gegenwertigkeit der Mensch nicht gerechtfertiget werden könne.

10.

11.

IIII.

Von guten Wercken.

Status Controuersiae.

Die Hauptfrage im streit von den
guten Wercken.

Der der Vere von guten Wercken/ seind zweierley
spaltungen in eslichen Kirchen entstanden.

Erstlich/ Haben sich esliche Theologen vber nachfol-
genden reden getrennet/ da der eine theil geschrieben.

Gute Werck sind nötig zur seligkeit: Es ist vnmöglich/ one gute
Werck selig zu werden. Item es ist niemals jemand one gute Werck
selig worden. Der ander aber dagegen geschrieben.

Gute Werck sind schedlich zur seligkeit.

Darnach/ Hat sich auch zwischen eslichen Theologen vber den
beiden worten/ Nötig vnd Frey/ eine trennung erhoben/ Da der eine
teil gestritten/ man sol das wort Nötig nicht brauchen von dem neuen
gehorsam/ der nicht aus not vnd zwang/ sondern aus freywilligem
Geist herfließe. Der ander Theil/ Hat vber dem wort Nötig/ ge-
halten/

1.

2.

Von guten Wercken.

halten/weil solcher gehorsam nicht in vnser Willkür stehe/ sondern die widergebornen Menschen schuldig sein / solchen Gehorsam zu leisten.

Aus welcher disputation vber den worten nachmals ein streit von der sache an jr selbst sich zugetragen / Das der eine teil gestritten/ Man solte ganz vnd gar vnter den Christen das Gesetz nicht treiben/ sondern allein aus dem heiligen Euangelio die leute zu guten wercken vermanen/ Der ander hat es widersprochen.

Affirmatiua.

Keine Lere der Christlichen Kirchen von diesem streit.

Die gründlicher erklerung vnd hinlegung dieser Zwispalt/ist vnser Lere/glauben vnd bekentnis.
Das gute Werck dem warhafftigen glauben / wann derselbige nicht ein todter / sondern ein lebendiger Glaube ist / gewislich vnd vngewisfelt folgen/als fruchte eines guten Baums.

- 1.
2. Wir glauben / leren / vnd bekennen auch / das die gute Werck gleich so wol / wann von der seligkeit gefragt wird / als im Artikel der Rechtfertigung vor Gott / genzlich ausgeschlossen werden sollen / wie der Apostel mit klaren Worten bezeuget / do er also geschriben / nach welcher weisse auch David sagt / Das die Seligkeit sey allein des Menschen / welchen Gott zurechnet die gerechtigkeit / one zuthun der wercke / do er spricht / Selig sind die / welchen ire vngerechtigkeit nicht zugerechnet wird / Rom. 4. Vnd abermals / Aus gnaden seid jr selig worden. Gottes gabe ist es / nicht aus den wercken / auff das sich nicht jemandes rühme / Ephes. 2.

3. Wir glauben / leren / vnd bekennen auch / das alle Menschen / sonderlich aber / die durch den heiligen Geist widergebornen vnd erneuert / schuldig sein gute Werck zu thun.

4. In welchem verstandt die Wort / Nötig / sollen vnd müssen / recht vnd Christlich auch von den Widergebornen gebraucht werden / vnd

vnd keines weges dem Vorbilde gesunder Wort vnd Reden zu gleichen sein.

Doch sol durch ermelte wort / *Neccessitas, Neccessarium*, Not vnd Notwendig / wann von den Widergebornen geredet / nicht ein zwang / sondern allein der schuldige Gehorsam verstanden werden / welchen die rechtleubigen / so viel sie Widergeborn / nicht aus zwang oder treiben des Gesezes / sondern aus freywilligem geiste / leisten / weil sie nicht mehr vnter dem Geseze / sondern vnter der gnade sein.

Demnach glauben / lernen / vnd bekennen wir auch / wann gesagt wird / Die Widergebornen thun gute werck / aus einem freien Geiste / das solches nicht verstanden werden sol / als ob es in des widergebornen menschen willkühr stehe / gutes zuthun oder zulassen / wann er wolle / vnd gleichwol den Glauben behalten müge / wann er in Sünden vorfänglich verharret.

Welches doch anderst nicht verstanden werden sol / dann wie es der HErr Christus vnd seine Apostel selbst erkläret / nemlich / Von dem freigemachten Geiste / das er solches nicht thue aus furcht der straff / wie ein Knecht / sondern aus lieb der Gerechtigkeit / wie die Kinder / *Rom. 8.*

Wiewol diese Freiwilligkeit in den auserwählten kindern Gottes nicht vollkommen / sondern mit grosser schwachheit beladen sind / wie S. Paulus vber sich selbst klaget / *Rom. 7. Gal. 5.*

Welche schwachheit doch der HErr seinen auserwählten nicht zu rechnet / vmb des HErrn Christi willen / wie geschrieben stehet / Es ist nun nichts verdammlichen in denen / so in Christo Ihesu sind / *Rom. 8.*

Wir glauben / lernen / vnd bekennen auch / das den Glauben vnd die Seligkeit in vns nicht die Werck / sondern allein der Geist Gottes durch den Glauben erhalte / des gegenwertigkeit vnd inwohnung die guten werck zeugen sein.

Negatiua.

Falsche Gegenlehre.

m ij

Deima

Vom Gesetz vnd Euangelio.

1. **D**ennach verwerffen vnd verdammen wir diese weise zu reden / wann geleret vnd geschriben wird / das gute Werck nötig sein zur Seligkeit. Item/ Das niemand jemals one gute Werck selig worden. Item/ das es vnmöglich sey/ one gute Werck selig werden.

2. Wir verwerffen vnd verdammen diese bloße rede / als ergerlich/ vnd Christlicher zucht nachteilig / wann geredet wird / Gute Werck sind schädlich zur Seligkeit.

Dann besonder zu diesen letzten zeiten nicht weniger von nöten/ die Leute zu Christlicher zucht vnd guten Wercken zuermanen / vnd zuerinnern/ wie nötig es sey/ das sie zu anzeigung ihres Glaubens/ vnd danckbarkeit bey Gott/ sich in guten wercken vben / Als das die werck in dem Artikel der Rechtfertigung nicht eingemengt werden / weil durch einen Epicurischen wahn vom Glauben / die Menschen so wol als durch das Papistisch vnd Phariseisch vertragen auff eigene werck vnd verdienst verdammet werden können.

3. Wir verwerffen vnd verdammen auch / wann geleret wird/ das der glaub vnd einwohnung des heiligen Geistes nicht durch mutwillige Sünde verloren werden / sondern das die heiligen vnd auserwählten den heiligen Geist behalten / wann sie gleich in Ehebruch vnd andere Sünde fallen vnd darinnen verharren.

V.

Vom Gesetz vnd Euangelio.

Status Controuersiae.

Die Hauptfrage in dieser Zwispalt.

Die Predigt des heiligen Euangelij eigentlich
sey/nicht allein ein gnadenpredigt / die vergebung der sünden
verkündiget/ sondern auch eine bus vnd straffpredigt/ welche
den vnglauben straffet/ der im Gesetz nicht gestraffet / sondern allein
durch das Euangelium gestraffet werde.

Affirmatiua.

Keine Lere Gottes Worts.

Wir glauben/leren/ vnd bekennen / das der vnter-
scheid des Gesetzes vnd Euangelij / als ein besonder herrlich
licht mit grossem vleis in der Kirchen zuerhalten / dadurch
das Wort Gottes (nach der vermanung S. Pauli) recht geteilet
wird.

Wir glauben/leren/ vnd bekennen/ das das Gesetz eigentlich sey
eine Göttliche lere / welche leret was recht / vnd Gott gefellig / vnd
straffet alles was Sünde/vnd Gottes willen zu wider ist.

Darumb dann alles was sünde straffet / ist vnd gehöret zur Pre-
digt des Gesetzes.

Das Euangelium aber/sey eigentlich ein solche Lere/ die da leret/
was der Mensch glauben sol/der das Gesetz nicht gehalten / vnd durch
dasselbige verdampft/nemlich/ Das Christus alle Sünde gebüßet vnd
bezalet / vnd ime / one allen seinen verdienst / erlanget vnd erworben
habe vergebung der Sünden/gerechtigkeit die vor Gott gilt/ vnd das
ewige leben.

Nach dem aber das wort (Euangelium) nicht in einerley ver-
stande in heiliger Schrift gebraucht / daher dann diese Zwispalt vr-
sprünglich entstanden/ So glauben/leren/ vnd bekennen wir / wann
durch das wort Euangelium verstanden wird / die ganze lere Christi/
die er in seinem Lehrampft / wie auch seine Aposteln geführt / (in wel-
chem verstande es dann Marci 7. Actor. 20. gebraucht) das recht ge-
redet vnd geschrieben / Das Euangelium sey eine Predigt von der
Busse vnd vergebung der Sünden.

Vom Gesetz vnd Euangelio.

6. Wann aber das Gesetz vnd Euangelium/ wie auch Moyses selbst ein Gesetzler/ vnd Christus/ als ein Prediger des Euangeliums/ gegen einander gehalten/ glauben/ leren vnd bekennen wir/ daß das Euangelium nicht eine buße oder straffpredigt/ sondern eigentlich anders nichts/ dann eine trostpredigt vnd fröliche botschafft sey/ die nicht straffet noch schrecket/ sondern wider das schrecken des Gesetzes/ die gewissen tröstet/ allein auff den verdienst Christi weist/ vnd mit der lieblichen Predig/ von der gnad vnd hulde Gottes/ durch Christus verdienst erlanget/ wider auffrichtet.

7. Was dann die offenbarung der sünde belanget/ weil die decke Moses allen Menschen vor den augen henger/ so lange sie die bloße Predigt des Gesetzes/ vnd nichts von Christo hören/ vnd also ihre sünde aus dem Gesetz nicht recht lernen erkennen/ sondern entweder vermessene heuchler werden/ wie die Phariseer/ oder verzweifeln/ wie Judas. So nimmet Christus das Gesetz in seine hende/ vnd leget dasselbige geistlich aus Matth. 5. Rom. 7. Vnd also wird Gottes zorn vom Himmel herab geoffenbaret vber alle sündler/ wie gros derselbe sey/ daß durch sie in das Gesetz gewiesen werden/ vnd als dann aus demselben erst recht lernen ihre sünde erkennen/ welches erkentnis Mose nimmermehr aus ihnen hätte erzwingen können.

Demnach ob wol die Predigt vom leiden vnd sterben Christi des Sohns Gottes/ eine ernstliche vnd schreckliche Predigt vnd anzeigen Gottes zorns ist/ dadurch die leute erst recht in das Gesetz geführt/ nach dem ihnen die decke Moses hinweg gethan/ daß sie erst recht erkennen/ wie grosse ding Gott im Gesetz von uns erfordert/ deren wir keines halten können/ vnd demnach alle unsere gerechtigkeit in Christo suchen sollen.

8. Doch so lang dieses alles (nemlich/ Christus leiden vnd sterben) Gottes zorn Predigt/ vnd den Menschen schrecket/ so ist es noch nicht das Euangelij eigentliche Predigt/ sondern Moses vnd des Gesetzes Predigt/ vnd demnach ein frembde werck Christi/ dadurch er kömpt zu seinem eigenen Ampt/ das ist/ gnade predigen/ trösten/ vnd lebendig machen/ welches eigentlich die Predigt des Euangelij ist.

Negatiua.

Gegenlere / so verworffen.

DENach verwerffen wir / vnd halten es vor vnrecht vnd schedlich / wann geleret wird / das das Euangelium eigentlich eine bus / oder eine straffpredigt / vnd nicht allein eine gnadenpredigt sey / dadurch das Euangelium widerumb zu einer Gesetz lere gemacht / der verdienst Christi vnd heilige Schrift verdunckelt / die Christen des rechten trosts beraubet / vnd dem Papsthum die Thür widerumb auffgethan wird.

VI.

Vom dritten brauch des Gesetzes.

Status Controuersiae.

Die Hauptfrage von diesem streit.

Nach dem das Gesetz den Menschen vmb dreierley vrsach willen gegeben. Erstlich / das dadurch eufferliche zucht wider die wilden vngehorsamen erhalten. Zum andern / das die Menschen dadurch zu erkenntnis ihrer Sünden gefüret. Zum dritten / nach dem sie widergeboren / vnd gleichwol das Fleisch ihnen anhanget / das sie vmb desselben willen eine gewisse Regel setzen / nach welcher sie jr gankes Leben anstellen vnd regieren solten. Hat sich eine zwispalt zwischen ehlichen wenigen Theologen / vber dem dritten brauch des Gesetzes / zugetragen / Ob nemlich

m iii

auch

Vom dritten brauch des Gesetzes.

auch bey den widergebornen Christen solches zu treiben sey/ oder nicht/ der eine teil hat Ja/ der ander Nein gesagt.

Affirmatiua.

Die rechte Christliche lere von diesem streit.

1. **W**ir glauben/ leren/ vnd bekennen/ ob wol die rechte/ gleubige vnd warhafftige zu Gott bekerte Menschen/ vom fluch vnd zwang des Gesetzes/ durch Christum gefreiet vnd ledig gemacht/ das sie doch der ursach nicht one Gesetz sein/ sondern darumb von dem Son Gottes erlöset worden/ das sie sich in demselben tag vnd nacht vben sollen/ Psalm 119. Wie dann vnser ersten Eltern auch vor dem fall nicht one Gesetz gelebet/ welchen das Gesetz Gottes auch in das hertz geschrieben/ da sie zum Ebenbild Gottes erschaffen worden.

Genes. 2.
und 3.

2. Wir glauben/ leren/ vnd bekennen/ das die Predigt des Gesetzes nicht allein bey den vngleubigen vnd vnbusfertigen/ sondern auch bey den rechtgleubigen/ warhafftig bekerten/ widergebornen/ vnd durch den Glauben gerechtfertigten/ mit fleis zutreiben sey.

3. Dann ob sie wol widergeboren/ vnd in dem Geist ires gemüts vernewere/ so ist doch solche widergeburt vnd ernewrung in dieser Welt nicht vollkommen/ sondern nur angefangen/ vnd stehen die gleubigen mit dem Geist ires gemüts in einem stetigen kampff/ wider das

Galat. 5.
Rom. 7.

Fleisch/ das ist/ wider die verderbte natur vnd art/ so vns bis in Tode anhanget/ vmb welches alten Adams willen/ so im verstande/ willen/ vnd allen freyten des Menschen noch stecket/ damit sie nicht aus

Rom. 12.

Menschlicher andacht eigenwillige vnd erwelte Gottesdienst vornemen/ Ist von nöten/ das inen das Gesetz des Herrn immer vorleichte/ desgleichen das auch der alte Adam nicht sein eigen willen gebrauche/ sondern wider sein willen/ nicht allein durch vermanung vnd drawung des Gesetzes/ sondern auch mit den straffen/ vnd plagen gezwungen/ das er dem Geist folge/ vnd sich gefangen gebe. 1. Corint. 9. Rom. 6. Galat. 6. Psal. 119. Heb. 13.

Was

Was dann den vnterscheid der wercken des gesezes/ vnd der fruchte
4. des Geistes belanget/ glauben/ leren/ vnd bekennen/ wir/ das die
Werck/ so nach dem Gesez geschehen/ so lange werck des Gesezes sein
vnd genennet werden/ so lange sie allein durch treiben der straffen
vnd drawung Gottes zorns aus den Menschen erzwungen werden.

Fruchte aber des Geistes sind die Werck/ welche der Geist Got-
5. tes/ so in den gleubigen wohnet/ wirket durch die Widergebornen/
vnd von den gleubigen geschehen/ so viel sie wider geboren sind/ als
wann sie von keinem gebot/ drawen oder belohnung wüsten/ derges-
talt dann die Kinder Gottes im Gesez leben/ vnd nach dem Gesez
Gottes wandeln/ welchs S. Paulus in sein Episteln das Gesez Chris-
sti/ vnd das Gesez des gemüts nennet.

Also ist vnd bleibt das Gesez/ beides bey den busfertigen vnd vn-
6. busfertigen/ bey wider geboren vnd nicht widergebornen Menschen/
ein einiges Gesez/ nemlich der vnwandelbare wille Gottes/ vnd ist
der vnterscheid/ so viel den gehorsam belanget/ allein an dem Men-
schen/ do einer/ so noch nicht widergeborn/ dem Gesez aus zwang vnd
vnwillig (wie auch die Widergebornen nach dem Fleisch) thut/ was
von im erfordert/ Der gleubig aber/ one zwang mit willigem Geist/
so viel er new geboren/ thut/ das keine drawung des Gesezes aus im
nimmermehr erzwingen können.

Negatiua.

Falsche Gegenlere.

DENach verwerffen wir/ als ein schedlichen/
Christlicher zucht/ vnd warhafftiger Gottseligkeit widerwer-
tliche Lere vnd Irthumb/ wann geleret wird/ das das Gesez
obgemelter weise vnd mafs/ nicht bey den Christen vnd rechtgleubig-
gen/ sondern allein bey den vngleubigen/ vnchristen vnd vnbusfertig-
gen getrieben werden sol.

Vom heiligen Abendmal Christi.

VII.

Vom heiligen Abend- mal Christi.

Wiewol die Zwinglische Lerer / nicht vnter die Augspurgische Confessions verwandte Theologen zurechnen / als von denen sie sich gleich domals / als solche Confession vbergeben worden / abgesondert: Jedoch weil sie sich mit einbringen / vnd iren Irthumb vnter derselben Christlichen Confession namen auszubringen vnterstehen / haben wir von dieser zwispalt auch notdürfftigen bericht thun wollen.

Status Controuersiae.

Der Hauptstreit zwischen vnser vnd der Sacramentirer Lere in diesem Artickel.

In dem heiligen Abendmal der warhafftige Leib vnd Blut vnser HERN Ihesu Christi / warhafftig vnd wesentlich gegenwertig sey mit Brot vnd Wein ausge- theilet / vnd mit dem Munde empfangen werde / von allen denen / so sich dieses Sacraments gebrauchen / sie sein wirdig oder vnwirdig / fromt oder vnfromt / gleubig oder vngleubig: Den gleubigen zum trost vnd leben / den vngleubigen zum Gericht / Die Sacramentirer sagen Nein / wir sagen Ja.

Zu erklerung dieses streits / ist anfanglich zu mercken / das zweyer- ley Sacramentirer sein / Etliche sein grobe Sacramentirer / welche mit deutschen klaren Worten vorgeben / wie sie im herren halten / das im heiligen Abendmal mehr nicht denn Brot vnd Wein gegenwertig

wertig sey/ ausgeteilet/ vnd mit dem Munde empfangen werde/ Eklische aber sind verschlagene vnd die aller schädlichste Sacramentirer/ die zum teil mit vnsern worten ganz scheinbar reden vnd vorgeben/ Sie glauben auch eine warhafftige gegenwertigkeit des warhafftigen wesentlichen/ lebendigen Leibs vnd Bluts Christi im heiligen Abendmal/ doch solches geschehe geistlich/ durch den Glauben/ Welche doch vnter diesen scheinbaren worten eben die erste grobe meinung behalten/ das nemlich/ nichts denn Brot vnd Wein im heiligen Abendmal gegenwertig sey/ vnd mit dem Munde empfangen werde/ Dann Geistlich heisset inen anders nicht/ dann den Geist Christi/ oder die krafft des abwesenden Leibes Christi/ vnd sein verdienst/ welcher gegenwertig sey/ Der Leib Christi aber/ sey auff keinerley weise noch wege gegenwertig/ sondern allein daroben im obersten Himel/ zu dem wir mit den gedanken vnseres Glaubens in Himel vns erheben/ vnd doselbsten/ aber gar nicht bey Brot vnd Wein des Abendmals/ solchen seinen Leib vnd Blut suchen sollen.

Affirmatiua.

Bekentnis reiner Vere vom heiligen Abendmal/ wider die Sacramentirer.

Wir glauben/ leren/ vnd bekennen/ das im heiligen Abendmal der Leib vnd Blut Christi warhafftig vnd wesentlich gegenwertig sey/ mit Brot vnd Wein warhafftig ausgeteilet vnd empfangen werde.

Wir glauben/ leren/ vnd bekennen/ das die wort des Testaments Christi nicht anders zuuerstehen sein/ dann wie sie nach dem Buchstaben lauten/ also/ das nicht das Brot den abwesenden Leib/ vnd der Wein das abwesende Blut Christi bedeute/ sondern das es warhafftig vmb Sacramentlicher einigkeit willen/ der Leib vnd Blut Christi/ sey.

Was dann die Consecration belanget/ glauben/ leren/ vnd bekennen wir/ das solche gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi im heiligen

Vom heiligen Abendmal Christi.

heiligen Abendmal / nicht schaffe einiges Menschen weret / oder spre-
chen des Dieners / sondern das solche einig vnd allein der Allmächt-
gen krafft vnsers HErrn Ihesu Christi zugeschrieben werden sol.

4. Darneben aber / glauben / lernen / vnd halten wir auch einhellig/
das im gebrauch des Heiligen Abendmals / die Wort der Einsetzung
Christi keines weges zu vnterlassen / sondern öffentlich gesprochen
werden sollen / wie geschrieben stehet / Der gesegnete Kelch / den wir se-
genen / etc. 1. Corinth. 11. Welches segnen durch das sprechen der wort
Christi geschicht.

5. Die gründe aber / darauff wir in diesem handel stehen / wider die
Sacramentirer seind / wie D. Luther solche in seinem grossen bekent-
nis gesehet hat.

Der erste ist dieser Artickel vnsers Christlichen Glaubens / Ihe-
sus Christus ist warhafftiger / wesentlicher / natürlicher / völliger Gott
vnd Mensch / in einer Person vngertrant / vnd vngetheilet.

Der ander / Das Gottes rechte Hand allenthalben ist / zu wel-
cher Christus / nach seiner Menschlichen Natur / mit der that vnd
warheit gesehet / gegenwertig regieret / in seinen Händen vnd vnter
seinen Füßen hat / alles / was im Himmel vnd auff Erden ist / dahin
sonst kein Mensch noch Engel / sondern allein Mariae Son gesehet
ist / doher er solchs vermag.

Der dritte / Das Gottes Wort nicht falsch ist / oder lüge.

Der vierde / das Gott mancherley weise hat / vnd weis etwa an
einem orte zu sein / vnd nicht allein die einige / welche die Philosophi/
Localem oder raumlich nennen.

6. Wir glauben / lernen / vnd bekennen / das der Leib vnd Blut Chris-
ti / nicht allein Geistlich / durch den Glauben / sondern auch Münd-
lich / doch nicht auff Capernaitische / sondern vbernaturliche Him-
lische weise / vmb der Sacramentlichen vereinigung willen / mit dem
Brot vnd Wein / empfangen werde / Wie solches die Wort Christi
kierlich ausweisen / do Christus heisset nemen / essen vnd trincken / wie
dann von den Aposteln geschehen / dann geschrieben stehet / Vnd
sie trincken alle daraus. Marci 14. Desgleichen Sanct Paul-
us saget / Das Brot das wir brechen / ist eine Gemeinschaft des
Leibes

Leibes Christi/das ist / Wer dis Brot isset / der isset den Leib Christi/
welches auch einhellig die vornembste alte Kirchenlerer / Chrysostomus/
Cyprianus/Leo. 1. Gregorius/ Ambrosius/ Augustinus/ bezeugen.

Wir glauben/ leren/ vnd bekennen/ das nicht allein die rechtglaubigen vnd würdigen/ sondern auch die unwürdigen/ vnd vnglaubigen empfangen den warhafftigen Leib vnd Blut Christi/ doch nicht zum leben vnd Trost/ sondern zum Gericht vnd verdamnis/ wann sie sich nicht bekeren vnd buße thun. 7. 1 Cor. 11.

Dann ob sie wol Christum/ als ein Seligmacher von sich stoffen so müssen sie in doch/ auch wider iren willen/ als einen strengen Richter zulassen/ welcher so gegenwertig/ das Gericht auch in den vnbusfertigen Besten obet vnd erzeiget/ als gegenwertig er leben vnd trost in den herzen der Rechtglaubigen vnd würdigen Beste wirket.

Wir glauben/ leren/ vnd bekennen auch/ das nur einerley vnwürdige Beste seind/ nemlich/ die nicht glauben/ von welchen geschrieben steht/ Wer aber nicht glaubet/ der ist schon gerichtet. Welches Gericht/ durch vnwürdigen brauch des heiligen Sacraments geheuffet/ grösser vnd schwerer wird. 1. Corinth. 11. 8. Joh. 3.

Wir glauben/ leren/ vnd bekennen/ das kein Rechtglaubiger/ so lang er den lebendigen glauben behelt/ wie schwach er auch sein möchte/ das heilige Abendmal zum Gerichte empfahe/ welches sonderlich den schwachglaubigen/ doch bußfertigen Christen zum Trost/ vnd stückung ihres schwachen glaubens/ eingesetzt worden.

Wir glauben/ leren/ vnd bekennen/ das alle würdigkeit der Tische gestiftet dieser Himmlischer malzeit/ sey vnd stehe/ allein in dem allerheiligsten gehorsam vnd vollkommenen verdienst Christi/ welchen wir vns/ durch warhafftigen Glauben/ zu eignen/ vnd des/ durch das Sacrament/ versichert werden/ vnd gar nicht in vnsern tugenden/ innerlichen vnd eufferlichen bereitungen. 10.

Negatiua.

Widerwertige verdampfte Lere der Sacramentirer.

Dar

Vom heiligen Abendmal Christi.

Dargegen verwerffen vnd verdammen wir einhellig/ alle nachfolgende irrige Artickel/ so der jetzgelesenen Lere/ einfeltigem Glauben/ vnd bekentnis/ vom Abendmal Christi/ entgegen vnd zu wider sein.

1. Die Bapstische Transubstantiation, do im Bapstumb gelehret wird/ das Brot vnd Wein/ im heiligen Abendmal/ ir Substantz vnd natürllich wesen verlieren/ vnd also zu nicht werden/ das es in den Leib Christi verwandelt werde/ vnd allein die eusserliche gestalt bleibe.
2. Die Bapstische Opffermess/ für die Sünde der lebendigen vnd todtten.
3. Das den Leyen nur eine gestalt des Sacraments gegeben/ vnd wider die offenbare wort des Testaments Christi/ der Kelch ihnen voren gehalten/ vnd seines Bluts beraubet werden.
4. Wann gelehret wird/ das die wort des Testaments Christi nicht einfeltig verstanden/ oder geglaubet werden sollen/ wie sie lauten/ sondern das es dunckele reden sein/ deren verstand man erst an andern orten suchen müsse.
5. Das der Leib Christi im heiligen Abendmal nicht mündlich mit dem Brot/ sondern allein Brot vnd Wein mit dem munde/ der Leib Christi aber allein Geistlich durch den Glauben empfangen werde.
6. Das Brot vnd Wein im heiligen Abendmal nicht mehr dann kennezeichen sein/ dadurch die Christen einander erkennen.
7. Das Brot vnd Wein allein bedeutungen/ gleichnüssen/ vnd anbildungen des weit abwesenden Leibs vnd Bluts Christi seien.
8. Das Brot vnd Wein nicht mehr dann denckzeichen/ siegel/ vnd pfand sein/ durch welche wir versichert/ wann sich der Glaub vber sich in Himmel schwinde/ das er doselbsten/ so warhafftig des Leibs vnd Bluts Christi theilhafftig werde/ so warhafftig wir im Abendmal Brot vnd Wein essen vnd trincken.
9. Das die versicherung vnd bekräftigung vnseres Glaubens im heiligen Abendmal/ geschehe allein durch die eusserlichen Zeichen Brots vnd Weins/ vnd nicht durch den warhafftigen egenwertigen Leib vnd Blut Christi.

Das im heiligen Abendmal allein die krafft/ Wirkung/ vnd ver- 10.
dienst des abwesenden Leibs vnd Bluts Christi ausgeteilet werde.

Das der Leib Christi also im Himmel beschlossen/ das er auff 11.
feinerley weise zumal/ vnd zu einer zeit/ an vielen/ oder allen orten ge-
genwertig sein könne auff Erden/ da sein heiliges Abendmal gehalten
wird.

Das Christus die wesentliche gegenwertigkeit seines Leibs vnd 12.
Bluts im heiligen Abendmal/ nicht habe verheissen noch leisten kön-
nen/ weil die Natur vnd eigenschafft seiner angenommenen Mensch-
lichen Natur solches nicht leiden noch zugeben könne.

Das Gott/nach aller seiner Allmechtigkeit (welches erschrecklich 13.
zu hören) nicht vermöge zuuerschaffen/ das sein Leib auff eine zeit/
mehr dann an einem ort wesentlich gegenwertig sey.

Das nicht die Allmechtige wort des Testaments Christi/sondern 14.
der Glaube/die gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi im heili-
gen Abendmal schaffe vnd mache.

Das die Gleubigen den Leib Christi/ nicht bey dem Brot vnd 15.
Wein des heiligen Abendmals suchen/ sondern ire augen von dem
Brot im Himmel erheben/ vnd deselbst den Leib Christi suchen sollen.

Das die vngleubige/ vnbusfertige Christen im heiligen Abende 16.
mal nicht den warhafftigen Leib vnd Blut Christi/ sondern allein
Brot vnd Wein empfangen.

Das die Würdigkeit der Geste bey dieser Himlischen malzeit/nicht 17.
allein im warhafftigen Glauben an Christum/ sondern auch auff der
Menschen eusserlichen bereitung stehe.

Das auch die Rechtgleubigen/so einen warhafftigen/lebendigen/ 18.
reinen Glauben an Christum haben vnd behalten/ dis Sacrament
zum Vericht empfangen können/ darumb das sie im eusserlichen wun-
del noch vnvollkommen sind.

Das die eusserliche/ sichtbarn Element Brots vnd Weins im 19.
heiligen Sacrament/sollen angebetet werden.

Desgleichen befehlen wir auch dem rechten Vericht Gottes/ 20.
alle fürwitzige/ spöttische/ lesterliche Fragen (so zucht halben nicht
hertzeln) vnd reden/ so auff grebe/ fleischliche Capernaitsche vnd
abschewen

Vom heiligen Abendmal Christi.

abſchewliche weiſe von den vbernatürlichen/ Himliſchen geheimniſſen dieſes Sacraments ganz leſterlich/ vnd mit groſſem ergernis/ durch die Sacramentirer vorgebracht werden.

21.

Wie wir dann hiermit das Capernaitiſche eſſen des Leibes Chriſti/ als wann man ſein Fleiſch mit Zehen zureiſſe/ vnd wie andere ſpeiſe verdammet/ welches die Sacramentirer wider das zeugnis ihres gewiſſens/ vber all vnſer vielfaltig bezeugen/ vns mutwillig auffdringen/ vnd dergeltalt vnſere Lehr bey ihren Zuhörern verhaſſet machen/ gantzlich verdammen/ vnd dargegen halten vnd glauben/ vermüge der einfeltigen Wort des Teſtaments Chriſti/ ein warhaſtig doch vbernatürlich Eſſen/ des Leibs Chriſti/ wie auch Trinken ſeines Bluts/ welches Menſchliche ſinne vnd vernunft nicht begreifen/ ſondern vnſern verſtand in den gehorſam Chriſti/ wie in allen andern Artikeln des Glaubens gefangen genommen/ vnd ſolch geheimnis anders nicht dann allein mit Glauben geſaſt/ vnd im Wort geoffenbaret wird.

VIII.

Von der Perſon Chriſti.

Als dem ſtreit von dem heiligen Abendmal iſt zwiſchen den reinen Theologen/ Auspurgiſcher Confefſion/ vnd den Caluiniften (welche auch etliche andere Theologen irre gemacht) ein vneinigkeith entſtanden/ von der Perſon Chriſti/ von beiden Naturen in Chriſto/ vnd ihren eigentſchaften.

Status Controuerſiæ.

Hauptſtreit in dieſer Zwiſpalt.

De

Die Hauptfrage aber ist gewesen/ Ob die Göttliche vnd Menschliche natur/ vmb der Persönlichen vereinig-
gung willen/ Realiter das ist/ mit that vnd warheit/ in der Per-
son Christi/ wie auch derselben eigenschafften/ mit einander gemein-
schafft haben/ vnd wie weit sich solche gemeinschafft erstreckt:

Die Sacramentirer haben vorgeben/ die Göttliche vnd Mensch-
liche Natur in Christo sein also persönlich vereinigt/ das keine mit
der andern Realiter, das ist/ mit der that vnd warheit/ was einer jeden
Natur eigen ist/ sondern mehr nicht/ dann allein den Namen gemein
haben/ Dann Vnio, sagen sie schlecht/ facit communia nomina, das ist/
die Persönliche vereinigung machet mehr nicht/ dann die Namen ge-
mein/ das nemlich/ Gott Mensch/ vnd Mensch Gott genennet wird/
doch also/ das Gott nichts mit der Menschheit/ vnd die Menschheit
nichts mit der Gottheit/ derselben Maifestet vnd Eigenschafften/ Rea-
liter das ist/ mit der that vnd warheit/ gemein habe/ Das Widerspiel
hat D. Luther/ vnd die es mit jme gehalten/ wider die Sacramentirer
gestritten.

Affirmatiua.

Keine Lere der Christlichen Kirchen Vonder Person Christi.

Solchen streit zu erklären/ vnd nach anleitung vn-
sers Christlichen Glaubens hinzulegen/ ist vnser Leer/ Glaub/
vnd Bekenntnis/ wie folget.

Das die Göttliche vnd Menschliche natur in Christo persönlich
vereinigt/ also/ das nicht zwene Christus/ einer Gottes/ der ander des
Menschen Son/ Sondern ein einiger Son Gottes/ vnd des Men-
schen Son sey/ Luc. 1. Rom. 9.

Wir glauben/ leren/ vnd bekennen/ das die Göttliche vnd Mensch-
liche Natur/ nicht in ein wesen vermengert/ keine in die andere verwanz-
delt/ sondern ein jede ire wesentliche eigenschafften behalte/ welche der
andern Natur eigenschafften nimmermehr werden.

Von der Person Christi.

3.

Die eigenschafften Göttlicher Natur/ sind/ Almechtig/ Ewig/ vnd endlich/ nach eigenschafft der Natur/ vnd jres Natürlichen wessens/ vor sich selbst/ allenthalben gegenwertig sein/ alles wissen/ etc. welche der Menschlichen Natur eigenschafften nimmermehr werden.

4.

Die eigenschafften Menschlicher Natur sind/ ein leiblich Geschöpff/ oder Creatur sein/ Fleisch vnd Blut sein/ endlich vnd vmbgeschrieben sein/ leiden/ sterben/ auff vnd nider fahren/ von einem ort zum andern sich bewegen/ hunger/ durst/ frost/ hitz leiden/ vnd dergleichen/ welche der Göttlichen Natur eigenschafften nimmermehr werden.

5.

Nach dem beide Naturen Persönlich/ das ist/ in einer Person voreiniget/ Glauben/ lernen/ vnd bekennen wir/ das diese vereinigung nicht ein solche verknüpfung vnd verbindung sey/ das kein Natur mit der andern Persönlich/ das ist/ vmb der Persönlichen voreinigung willen/ etwas gemein haben sol/ Als/ wann einer zwey breiter zusammen leimet/ do keines dem andern etwas gibe/ oder von dem andern nimmet/ sondern hie ist die höchste gemeinschafft/ welche Gott mit dem Menschen warhafftig hat/ aus welcher Persönlichen voreinigung/ vnd der daraus erfolgenden höchsten vnd vnaussprechlichen gemeinschafft alles herfließt/ was Menschlich von Gott/ vnd Göttlich vom Menschen Christo gesagt vnd geglaubet wird/ wie solche voreinigung vnd gemeinschafft der Naturen/ die alten Kirchenlerer/ durch die gleichnis eines Fewrigen Eysens/ wie auch der vereinigung Leibes vnd der Seelen im Menschen/ erkläret haben.

6.

Daher glauben/ lernen/ vnd bekennen wir/ das Gott Mensch/ vnd Mensch Gott sey/ welches nicht sein könnte/ wann die Göttliche vnd Menschliche Natur aller dings keine gemeinschafft in that vnd arbeit mit einander hätten.

Dann wie könnte der Mensch/ Marien Son/ Gott/ oder Gottes des aller höchsten Son/ mit warheit genennet werden/ oder sein/ Wann seine Menschheit mit Gottes Son nicht persönlich vereiniget/ vnd also Realiter/ das ist/ mit der that vnd warheit nichts/ sondern nur den Namen Gottes mit im gemein hette.

7.

Daher glauben/ lernen/ vnd bekennen wir/ das Maria nicht ein blossen purlautern Menschen/ sondern den warhafftigen Son Gottes
es

tes empfangen vnd geboren habe / darumb sie auch recht die Mutter Gottes genennet wird / vnd auch warhafftig ist.

Daher glauben / leren / vnd bekennen wir auch / das nicht ein purlauter Mensch für vns gelidten / gestorben / begraben / gen Helle gefaren / von Todten erstanden / gen Himmel gefaren / vnd gesetzt zur Rechtesten vnd Allmechtigen krafft Gottes / sondern ein solcher Mensch / des menschliche Natur mit dem Son Gottes so eine tieffe vnaußsprechliche vereinigung vnd gemeinschafft hat / das sie mit im eine Person ist.

Darumb warhafftig der Son Gottes vor vns gelidten / doch nach eigenschafft der Menschlichen Natur / welche er in einigkeit seiner Göttlichen Person angenommen / vnd im eigen gemacht / das er leiden / vnd vnser hoher Priester / zu vnserer versönmung mit Gott sein köndte / wie geschriben stehet / Sie haben den Herrn der herrligkeit gecreuziget / vnd mit Gottes Blut seind wir Erlöset worden / 1. Cor. 2. Acto. 20.

Daher glauben / leren / vnd bekennen wir / das des Menschen Son zur Rechten der Allmechtigen Rechtesten vnd krafft Gottes Realiter / das ist / mit der that vnd warheit / nach der Menschlichen Natur / erhöhet / weil er in Gott auffgenommen / als er von dem Heiligen Geist in mutter leib empfangen / vnd sein Menschliche natur mit dem Son des allerhöhesten / persönlich vereiniget.

Welche Rechtesten / er / nach der persönlichen vereinigung / allweg gen gehabt / vnd sich doch derselben im standt seiner ernidrigung geußfert / vnd der ursach warhafftig an aller Weisheit vnd gnad bey Gott vnd den Menschen zugenomen / darumb er solche Rechtesten nicht allezeit / sondern wann es im gefallen / erzeiget / bis er die Knechtsgestalt / vnd nicht die Natur / nach seiner aufferstehung / ganz vnd gar hingelaget / vnd in den völligen gebrauch / offenbarung vnd erweisung der Göttlichen Rechtesten gesetzt / vnd also in sein herrligkeit eingangen / das er jetzt nicht allein als Gott / sondern auch als Mensch / alles weis / alles vermag / allen Creaturen gegenwertig ist / vnd alles was im Himmel / auff Erden / vnd vnter der Erden ist / vnter seinen Füßen / vnd in seinen Henden hat / wie er selbst zeuget / Mir ist gegeben aller gewalt im Himmel vnd auff Erden. Vnd S. Paulus /

Von der Person Christi.

Ephc. 4 Er ist vber alle Himmel gefahren/auff das er alles erfüllete/ welchen seinen gewalt er allenthalben gegenwertig vben kan/ vnd ihm alles möglich vnd alles wissendt ist.

12. Daher er auch vermag / vnd ihm ganz leicht ist / sein warhafftigen Leib vnd Blut im heiligen Abendmal gegenwertig mit zutheilen/ Nicht nach art oder eigenschafft der Menschlichen Natur / sondern nach art vnd eigenschafft Göttlicher rechte/ saget Doctor Luther/ aus vnserem Christlichen Kinder Glauben/ welche gegenwertigkeit nicht Irdisch/ noch Capernaitisch/ gleichwol warhafftig vnd wesentlich ist/ wie die die wort seines Testaments lauten/ Das ist/ ist/ ist/ mein Leib etc.

Durch diese vnserere lere/Glauben vnd bekentnis/wird die Person Christi nicht getrennet/ wie Nestorius gethan (welcher die Communicationem Idiomatum / das ist / die warhafftige gemeinschafft der eigenschafft beider naturen in Christo/ geleugnet/ vnd also die Person getrennet/wie solches Lutherus im Buch von den Concilijs erkläret/ noch die Naturen sampt iren eigenschafften/ mit einander in ein wesesen vermischet/ wie Eutyches geirret / noch die Menschliche Natur in der Person Christi verleugnet oder abgetilget wird / auch keine Natur in die ander verwandelt / sondern Christus ist vnd bleibet in alle ewigkeit / Gott vnd Mensch in einer unzertrenten Person / welches nach der heiligen Dreifaltigkeit / das höchste geheimnis ist/ wie der

1. Tim. 3. Apostel zeuget: In welchem vnser einiger Trost/ Leben vnd Seligkeit sthet.

Negatiua.

Widerwertige falsche Lere von der Person Christi.

DENach verwerffen vnd verdammen wir / als Gottes Wort / vnd vnserm einfeltigen Christlichem Glauben zuwider/alle nachfolgende irrige Artikel / wann geleeret wird.

Das

Das Gott vnd Mensch in Christo nicht eine Person / sondern ein anderer Gottes/ vnd ein anderer des Menschen Son sey/ wie Nestorius narret.

Das die Göttliche vnd Menschliche natur miteinander in ein wesen vermischet / vnd die Menschliche natur in die Gottheit verwandelt/ wie Eunyches geschwermet.

Das Christus nicht warhafftiger/ natürlicher/ ewiger Gott sey/ wie Arius gehalten.

Das Christus nicht eine warhafftige/ menschliche natur gehabt/ von Leib vnd Seel/ wie Marcion gedichtet hat.

Quod vnio personalis faciat tantum communia nomina, das ist/ Das die persönliche vereinigunge mache allein die Tittel vnd Namen gemein.

Das es nur ein Phrasis vnd modus loquendi, das ist/ nur wort vnd eine weise zu reden sey/ wann man saget/ Gott ist Mensch/ Mensch ist Gott/ dann die Gottheit habe nichts mit der Menschheit / wie auch die menschheit nichts mit der Gottheit Realiter, das ist/ mit der that gemein.

Das es nur communicatio verbalis, das ist/ nichts dann wort sey/ wann gesagt wird / Gottes Son sey für der Welt Sünde gestorben/ des Menschen Son sey allmechtig worden.

Das die Menschliche natur in Christo auff solche weise wie die Gottheit/ ein vnendlich wesen worden/ vnd aus solcher wesentlicher/ mitgeteilter/ in die Menschliche natur ausgegossen/ vnd von Gott abgesonderte krafft vnd eigenschafft/ auff solche weise / wie die Göttliche natur allenthalben gegenwertig sey.

Das die menschliche natur / der Göttlichen natur / an irer substanz vnd wesen / oder an derselben wesentlichen eigenschafften exquiret vnd gleich worden sey.

Das die Menschliche Natur Christi in alle ort des Himmels vnd der Erden räumlich ausgespannet / welches auch der Göttlichen Natur nicht zugemessen werden sol.

Das Christo vnmöglich sey von wegen der eigenschafft Menschlicher natur/ das er zumal mehr dann an einem ort/ noch viel weniger allenthalben mit seinem Leib sein köndte.

Von der Person Christi.

12. Das allein die bloße Menschheit für uns gelitten/ vnd uns erlöset habe/ vnd das der Son Gottes im leiden mit derselben keine gemeinschaft mit der that gehabt/ als wann es in nichts angangen hätte.

13. Das Christus allein nach seiner Gottheit bey uns auff Erden/ im wort/ Sacramenten/ vnd allen vnsorn nöten gegenwertig sey/ vnd solche gegenwertigkeit seine Menschliche Natur ganz vnd gar nichts angehe/ nach welcher er auch mit uns auff Erden/ nach dem er uns durch sein leiden vnd sterben erlöset/ nicht mehr zuschaffen habe.

14. Das der Son Gottes/ so die menschliche natur angenommen/ nach dem er Knechts gestalt abgelegt/ nicht alle werck seiner Allmechtigkeit/ in/ durch/ vnd mit seiner menschlichen natur verrichte/ sondern nur ehliche/ vnd allein an dem ort/ da die Menschliche natur räumlich sey.

15. Das er nach der Menschlichen Natur der Allmechtigkeit vnd anderer eigenschafften Göttlicher Natur/ aller ding nicht wehig sey/ wider den ausgedruckten Spruch Christi/ Mir ist gegeben aller gewalt im Himmel vnd auff Erden. Vnd S. Paulus: In ihm wonet alle fülle der Gottheit leibhaftig/ Colos. 2.

16. Das im grössere gewalt im Himmel vnd auff Erden gegeben/ Nämlich grösser vnd mehr/ dann allen Engeln/ vnd andern Creaturen/ aber mit der Allmechtigkeit Gottes habe er keine gemeinschaft/ sey im auch dieselbige nicht gegeben/ Daher sie ein *Mediam Potentiam*, das ist/ ein solche gewalt zwischen Gottes Allmechtigen gewalt/ vnd andern Creaturen gewalt dichten/ die Christo nach seiner Menschheit durch die erhöhung gegeben/ die weniger denn Gottes Allmechtige gewalt/ vnd grösser dann anderer Creaturen gewalt sey.

17. Das Christus nach seinem menschlichen Geist eine gewisse mass habe/ wie viel er wissen sol/ vnd das er nicht mehr wisse/ dann im gebürtet vnd von nöten sey/ zu seinem Richteramt zu wissen.

18. Das Christus noch nicht vollkommene erkenntnis Gottes vnd aller seiner werck habe/ von dem doch geschrieben steht: Das in ihm alle schenck der weisheit vnd des erkenntnis verborgen seien.

19. Das Christo nach seinem Menschlichen Geist unmöglich sey zu wissen was von ewigkeit gewesen/ was sekunder allenthalben geschehe/ vnd noch in ewigkeit sein werde.

Da gelernt / vnd der Spruch / Matth. 28. Mir ist gegeben alle Gewalt / etc. also gedeutet / vnd lesterlich verkeret wird / Das Christo nach der Göttlichen natur / in der Auferstehung / vnd seiner Himmelfahrt / restituiret / das ist / widerumb zugestellet worden sey / aller Gewalt im Himmel vnd auff Erden / als hette er im stand seiner widrigung auch nach der Gottheit solche abgelegt vnd verlassen.

Durch welche Lere nicht allein die wort des Testaments Christi verkeret / sondern auch der verdampften Arianischen Ketzerey der weg bereit / das entlich Christus ewige Gottheit verleugnet / vnd also Christus ganz vnd gar sampt vnserer seligkeit verloren / do solcher falschen Lere aus beständigen grundt Göttliches worts / vnd vnserers einfeltigen Christlichen Glaubens nicht widersprechen würde.

IX.

Vonder Hellefahrt
Christi.

Status Controuersæ.

Hauptstreit vber diesem Artickel.

Wie ist auch vnter ecklichen Theologen so der Augspurgischen Confession zugethan / vber diesem Artickel gestritten worden: Wann vnd auff was weise der Herr Christus / vermäge vnserers einfeltigen Christlichen Glaubens / gen Helle gefaren / Ob es geschehen sey vor oder nach seinem Tode. Item / ob es nach der Seel allein / oder nach der Gottheit allein / oder mit Leib vnd Seel / geistlich / oder leiblich zugehen. Item / Ob dieser Artickel gehöre zum Leiden / oder zum herrlichen Sieg vnd Triumph Christi:

Von Kirchen gebreuchen/so man

Nach dem aber dieser Artickel/ wie auch der vorgehende/nicht mit den Sinnen/ noch mit der vernunft/ begriffen werden kan/ sondern mus allein mit dem Glauben gefasset werden.

Ist vnser einhellig bedencken/ das solches nicht zu disputiren/ sondern nur auffs einfeltigste geglaubet vnd gelernt werden solle/ inmassen D. Luther seliger in der Predigt zu Torgaw/ Anno 33. etc. solchen Artickel ganz Christlich erkleret/ alle vnnützliche/ vnnotwendige fragen abgeschnitten/ vnd zu Christlicher einfalt des Glaubens alle fromme Christen vermanet.

Dannes ist gnug/ das wir wissen/ das Christus in die Helle gefahren/ die Helle allen Gleybigen zerstöret/ vnd sie aus der gewalt des Todes/ Teuffels/ ewiger verdammis des Hellschen rachsens erlöset habe/ wie aber solches zugangen/ sollen wir sparen bis in die ander Welt/ da vns nicht allein dis stück/ sondern auch noch anders mehr geoffenbaret/ das wir hie einfeltig geglaubt/ vnd mit vnser blinden vernunft nicht begreiffen können.

X.

Von Kirchen gebreuchen so man Adiaphora/oder Mitteldinge nennet.

Du Ceremonien oder Kirchen gebreuchen/welche in Gottes Wort weder geboten/ noch verboten/ sondern vmb guter ordnung/ vnd wolstands willen in die Kirche eingeführet/ hat sich auch zwischen den Theologen Augspurgischer Confession/ ein Zwispalt zugetragen.

Status Controuersiae.

Der Hauptstreit von diesem Artickel.

Die

Die Hauptfrage aber ist gewesen/ Ob man zur zeit der verfolgung/ vnd im fall der bekennnis/ wann die feinde des Euangelij sich gleich nicht mit vns in der Lere vergleichen/ dennoch nit vnuerlestem gewissen/ etliche gefallene Ceremonien/ so an im selbst mitteldinge/ vnd von Gott weder geboten/ noch verboten/ auff der Widersacher dringen vnd erfordern widerumb auffrichten/ vnd sich also mit ihnen/ in solchen Ceremonien vnd Mitteldingen/ vergleichen möge: Der eine theil hat Ja/ der ander hat Nein darzu gesagt.

Affirmatiua.

Die rechte warhafftige Lere vnd Bekenntnis/ von diesem Artikel.

Bey hinlegung auch dieser Zwispalt/ glauben/ lernen/ vnd bekennen wir einhellig/ das die Ceremonien oder Kirchen gebreuche/ welche in Gottes wort weder geboten/ noch verboten/ sondern allein vmb wolstandes vnd guter ordnung willen angefielt/ an ihnen vnd für sich selbst kein Gottesdienst/ auch kein teil desselben seien/ Matth. 15. Sie ehren mich vmb sonst mit Menschlichen geboten.

1.

Wir glauben/ lernen/ vnd bekennen/ das die gemeine Gottes jedes ortes vnd jeder zeit nach derselben gelegenheit/ macht habe/ solche Ceremonien zu endern/ wie es der gemeine Gottes am nützlichsten vnd erbawlichsten sein mag.

2.

Doch das hierinnen alle leichtfertigkeit vnd ergernis gemieden/ vnd sonderlich der schwachglaubigen/ mit allem fleis verschonet werde.

3.

Wir glauben/ lernen/ vnd bekennen/ das zur zeit der verfolgung/ wann ein runde bekennnis des Glaubens/ von vns erfordert/ in solchen Mitteldingen den Feinden nicht zu weichen/ wie der Apostel geschrieben/ So bestehet nu in der Freiheit/ damit vns Christus befreiet hat/ vnd laßt euch nicht widerumb in das knechtische joch fangen. Item Siehet nicht am frembden joch/ was hat das Licht vor gemeinschafft

1. Cor. 8.
Rom. 14

4.

Galat. 5

2. Cor. 6

Von Kirchen gebreuchen / so man

2. Cor. 5. mit der Finsternis. Item / Auff das die warheit des Euangelij bey euch
Gal. 2. bestünde / wiechen wir demselben nicht eine stunde gegenwertig zu sein.
Dann in solchem fall ist es nicht mehr vmb Mittelding / sondern vmb
die warheit des Euangelij / vmb die Christliche freyheit / vnd vmb die
bestetigung öffentlicher Abgöttery / wie auch vmb verhärtung des
Ergernis der schwachglaubigen / zuthun / darin wir nichts zuuergeben
haben / sondern rund bekennen / vnd darüber leiden sollen / was vns
Gott zuschickt / vnd vber vns den feinden seines worts verhengt.

5. Wir glauben / lernen / vnd bekennen auch / das keine Kirch die an
der verdammnen sol / das eine weniger oder mehr / eusserlicher von Gott
vngewohnten Ceremonien dann die andere hat / wann sonst in der Lere
vnd allen derselben Artickeln / wie auch im rechten gebrauch der heiligs
gen Sacramenten mit einander einigkeit gehalten / nach dem wolbes
kantten Spruch: *Dissonantia ieiunij non dissoluit consonantiam fidei*;
Vngleichheit des fastens / sol die einigkeit im glauben nicht trennen.

Negatiua.

Falsche Lere von diesem Artickel.

1. **D**ennach verwerffen vnd verdammnen wir / als vn
recht / vnd dem Wort Gottes zu wider / wann gelehret wird.
Das Menschen gebot vnd sayungen in der Kirchen vor
sich selbst / als ein Gottesdienst / oder teil desselben gehalten werden
sollen.

2. Wann solche Ceremonien / gebot vnd sayungen mit zwang / als
notwendig / der Gemein Gottes / wider ire Christliche freyheit / so sie in
eusserlichen dingen hat / auffgedrungen werden.

3. Item / Das man zur zeit der verfolgung / vnd öffentlicher bekent
nis / den feinden des heiligen Euangelij (welches zu abbruch der War
heit dienet) in dergleichen Mitteldingen vnd Ceremonien möge wil
fahren / oder sich mit jnen vergleichen.

Item /

Item/ Wann solche cufferliche Ceremonien vnd mittel ding also abgeschaffet werden/ als solt es der gemein Gottes nicht frey stehen/ nach irer guten gelegenheit/ wie es jeder zeit der Kirchẽam nützlichsten/ sich eines oder mehr/ in Christlicher freyheit zugebrauchen.

XI.

Von der ewigen Vorse- hung vnd Wahl Gottes.

DOn diesem Artickel ist keine öffentliche zwispalt vnter den Theologen Augspurgischer Confession eingefallen/ Dieweil es aber ein tröstlicher Artickel/ wann er recht gehandelt/ vnd deshalben nicht künsttlich ergerliche disputation eingeführt werden möchte / ist derselbige in dieser Schrift auch erkläret worden.

Affirmatiua.

Keine warhafftige Vere von diesem Artickel.

Ausfenglich ist der vnterscheid zwischen der Præscientia & Prædestinatione, das ist / zwischen der Vorsehung vnd ewigen Wahl Gottes mit fleis zu mercken.

Dann die Vorsehung Gottes ist anders nichts / dann das Gott alle ding weis / ehe sie geschehen / wie geschrieben stehet / Gott im Himel kan verborgen ding offenbaren / der hat dem König Nebucadnezar angezeigt/ was in künsttlichen zeiten geschehen sol.

Diese Vorsehung gehet zugleich vber die frommen vnd bösen/ ist aber keine vrsach des bösen / weder der Sünden / das man vnrecht thue (welche vrsprünglich aus dem Teuffel/ vnd des Menschen bösen verker-

7

2.

Dant. 21

3.

Von der ewigen Vorsehung

verkerten willen herkömpt/ noch jres verderben/ daran sie selbst schuldig/ sondern ordnet alleine dasselbig/ vnd steckt jm ein ziel/ wie lang es weren/ vnd alles/ vnangesehen/ das es an jm selbst böse/ seinen außerswehltten/ zu ihrem heil dienen solle.

4. Die Prædestination aber/ oder ewige Wahl Gottes/ gehet allein vber die frommen wolgefelligen Kinder Gottes/ die eine vrsach ist irer Seligkeit/ welche er auch schaffet/ vnd was zur selbigen gehört/ verordnet/ darauff vnser seligkeit so steiff gegründet/ das sie die Pforten der Helle nicht vbergeweltigen können.

Joh 10.
Matt. 16

5. Solche ist nicht in dem heimlichen rath Gottes zu erforschen/ sondern in dem wort zu suchen/ da sie auch geoffenbaret worden ist.

6. Das wort Gottes aber füret vns zu Christo/ der das Buch des Lebens ist/ in welchem alle die geschrieben/ vnd erwählt seind/ welche da ewig Selig werden sollen/ wie geschrieben sthet/ Er hat vns durch denselben (Christum) erwählt/ ehe der Welt grund gelegt war.

Ephes. 1

7. Dieser Christus ruffet zu jm alle Sünder/ vnd verheisset jnen erquickung/ vnd ist jme ernst/ das alle Menschen zu jm kommen/ vnd jnen helfen lassen sellen/ denen er sich im wort anbeut/ vnd wil das man es höre/ vnd nicht die ohren verstopffen/ oder das wort verachten sol/ verheißt darzu die krafft vnd wirkung des heiligen Geistes/ Göttlichen beystand/ zur beständigkeit vnd ewigen seligkeit.

8. Derhalben wir von solcher vnser Wahl zum ewigen leben/ weder aus der vernunft/ noch aus dem Gesetz Gottes Urtheilen sollen/ welche vns entweder in ein wild/ wüst/ Epicurisch leben/ oder in verzweiflung führen/ vnd schädliche gedanken in den herten der Menschen erwecken/ das sie bey sich selbst gedanken/ auch solcher gedanken sich nicht recht erwehren können/ so lange sie jrer vernunft folgen: Hat mich Gott erwählt zur seligkeit/ so kan ich nicht verdammert werden/ ich thue was ich wölle/ vnd widerumb: Bin ich nicht erwählt zum ewigen leben/ so hilffts nichts/ was ich gutes thue/ es ist doch alles vmbsonst.

9. Sondern es mus allein aus dem heiligen Euangelio von Christo gelernt werden/ in welchem klar bezeuget wird/ wie Gott alles vnter vnd 18. den vnglauben beschloffen/ auff das er sich aller erbarme/ vnd nicht

Mat. 23.
vnd 18.

wil das jemand verloren werde / sondern sich jederman zur busse bekehre / vnd an den Herren Christum glaube. 1. Joh. 2

Wer nun sich also mit dem geoffenbarten willen Gottes bekümmert / vnd der ordnung nach gehet / welche S. Paulus in der Epistel an die Römer gehalten / der zuniör die Menschen zur Busse / erkenntnis der Sünden / zum Glauben an Christum / zum Göttlichen gehorsam weiset / ehe er vom geheimnis der ewigen Wahl Gottes redet / Dem ist solche Lere nützlich vnd tröstlich. 10.

Das aber viel beruffen / vnd wenig auserwehlet sind / hat es nicht diese meinung / als wölle Gott nicht jederman selig machen / sondern die ursach ist / das sie Gottes Wort entweder gar nicht hören / sondern mutwillig verachten / die Ohren vnd jr Hers verstocken / vnd also dem Heiligen Geist den ordentlichen weg verstellen / das er sein werck in ihnen nicht haben kan / oder do sie es gehört haben / widerumb in wind schlagen / vnd nicht achten / daran nicht Gott oder seine Wahl sondern ire bosheit schuldig ist. 11.
2. Pet. 2.
Luce. 11.
Heb. 12.

Vnd so fern sol sich ein Christ des Artickels von der ewigen Wahl Gottes annemen / wie sie im Wort Gottes geoffenbaret / welche vns Christum als das Buch des Lebens / vorhelt / das er vns durch die Predigt des heiligen Euangelij auffschleußt vnd offenbaret / wie geschrieben stehet / Welche er erwelet hat / die hat er auch beruffen / in dem wir die ewige Wahl des Vaters suchen sollen / der in seinem ewigen Göttlichen rath beschlossen / das er außserhalb denen / so seinen Son Christum erkennen / vnd warhafftig an ihn glauben / niemand wölle selig machen / vnd sich anderer gedanken entschlagen / welche nicht aus Gott / sondern aus eingeben des bösen Feindes / herffissen / dadurch er sich vnterstehet / vns den herrlichen trost zu schwächen / oder gar zunemen / den wir in dieser heilsamen Lere haben / das wir wissen / wie wir aus lauterer gnade / ohne allen vnsern verdienst / in Christo zum ewigen leben erwehlet sein / vnd das vns niemand aus seiner hand reißen könne / wie er dann solche gnedige erwehlung nicht allein mit bloßen Worten zusaget / sondern auch mit dem Eyde betworet / vnd mit den heiligen Sacramenten versiegelt hat / deren wir vns in vnsern höchsten ansechtungen erinnern vnd trösten / vnd damit die fewrigen Pfeile des Teuffels ausleschen können. 12.
Rom. 8.

Dar

Vonder ewigkeit verfehlung

13. Darneben sollen wir vns zum höchsten befeiffigen / nach dem
 2. Pet. 1. willen Gottes zu leben / vnd vnsern beruff / wie S. Petrus vermanet /
 feste zu machen / vnd sonderlich an das geoffenbarte wort vns halten /
 das kan vnd wird vns nicht fehlen.

14. Durch diese kurze erklerung der ewigen Wahl Gottes / wird Gott
 seine Ehre ganz vnd völliig gegeben / das er / allein aus lauter barmherz-
 nigkeit / one allen vnsern verdienst vns selig mache / nach dem vorsatz
 seines willens. Darneben auch niemands einige vrsach zur kleinmü-
 tigkeit / oder rohem wilden leben / gegeben.

Antithesis oder Negatiua.

Falsche lere von diesem Artickel.

Dennach gleuben vnd halten wir / welche die lere
 von der gnedigen Wahl Gottes zum ewigen leben also faren /
 das sich die betrübten Christen derselben nicht trösten könn-
 en / sondern dardurch zur kleinmütigkeit / oder verzweiffelung verur-
 sachet / oder die vnbusfertigen in irem mutwillen gestercket werden /
 das solche lere nicht nach dem wort vnd willen Gottes / sondern nach
 der vernunft vnd anstiftung des leidigen Sathans getrieben werde.
 Rom. 15 Weil alles was geschrieben ist (wie der Apostel zeuget) vns zur lere
 geschrieben / auff das wir durch gedult vnd trost der Schrift hoff-
 nung haben / Demnach verwerffen wir folgende irthumb.

1. Als wann geleret wird / das Gott nicht wölle / das alle Menschen
 buße thun / vnd dem Euangelio gleuben.
2. Item / Wann Gott vns zu sich beruffe / das es nicht sein ernst
 sey / das alle Menschen zu im kommen sollen.
3. Item / das Gott nicht wölle / das jederman selig werde / sondern
 vnangesehen ire Sünde / allein aus dem bloffen rath / vorsatz vnd wil-
 len Gottes zum verdammnis verordnet / das sie nicht können selig wer-
 den.
4. Item / Das nicht allein die barmherzigkeit Gottes / vnd aller-
 heiligste verdienst Christi / Sondern auch in vns eine vrsach sey der
 Wahl

Wahl Gottes / vmb welcher willen Gott vns zum ewigen leben erwehlet habe.

Welches alles lesterliche vnd erschreckliche irrige lere sein / dadurch den Christen aller trost genommen / den sie im heiligen Euangelio vnd gebrauch der heiligen Sacrament haben / vnd derwegen in der Kirchen Gottes nicht solten geduldet werden.

Dies ist die kurze vnd einfeltige erklerung der streitigen Artikel / so eine zeitlang von den Theologen / Augspurgischer Confession / widerwertig disputire vnd gelernt worden. Daraus ein jeder einfeltiger Christ / nach anleitung Gottes Worts / vnd seines einfeltigen Catechismi vernemen kan / was recht oder vnrecht sey / Do nicht allein die reine Lere gesetzt / sondern auch derselbigen widerwertige irrige lere / ausgesetzt / verworffen / vnd also die eingefallene ergerlichen spaltungen / gründlich entscheiden seind.

Der Allmechtige Gott vnd Vater vnseres Herren Jesu / verleihe die gnade seines heiligen Geistes / das wir alle in ihm einig sein / vnd in solcher Christlichen vnd ime wolgefelligem einigkeit bestendiglich bleiben / Amen.

Von Andern Kotten vnd Secten so sich niemals zu der Augspurgischen Confession bekant.

Damit vns auch nicht stillschweigende solche zuge messen / weil wir derselben in vorgesagter erklerung keine meldung gethan / haben wir zu ende allein die blossen Artikel erzelen wollen / darinnen sie sich irren / vnd vielgedachtem vnsern Christlichen glauben vnd bekentnis zu wider lere.

Irrige Artikel der Widerteuffer.

Von andern Kotten vnd Secten.

Die Widerteuffer seind vnter sich selbst in viel hant
 lffen geteilet/do einer viel der andere wenig irthumb bestrittet/
 in gemein aber füren sie solche Lere / die weder in der Kirchen
 noch in der Pollicy vnd weltlichem Regiment / noch in der haushal-
 tung zu dulden noch zu leiden.

Vnleidliche Artickel in der Kirchen.

1. **D**as Christus sein Leib vnd Blut nicht von Marien der Jung-
 frauen angenommen/sondern vom Himmel mit sich gebracht.
2. Das Christus nicht warhafftiger Gott / sondern nur mehr
 gaben des heiligen Geistes habe/ denn sonst ein heiliger Mensch.
3. Das vnser gerechtigkeit vor Gott nicht allein auff dem einigen
 verdienst Christi/ sondern in der ernewerung / vnd also in vnser eigen
 frömmigkeit stehe / in dern wir wandeln / welche zum grossen teil auff
 eigene/sonderliche/ selbst erwelte geistlichkeit gesetzt/ vnd im grunde an-
 ders nichts/ dann eine newe Müncherey ist.
4. Das die Kinder so nicht getaufft / vor Gott nicht Sünder / son-
 dern gerecht vnd vnschuldig sein/ welche in irer vnschuld/ weil sie noch
 nicht zu irem verstand komen/ one die Tauffe (derer / irem vorgeben
 nach/ sie nicht bedürffen) selig werden/ Verwerffen also die ganze Le-
 re von der Erbsünde/ vnd was derselben anhanget.
5. Das die Kinder nicht sollen getaufft werden / bis sie zu irem ver-
 stand komen/ vnd iren Glauben selbst bekennen können.
6. Das der Christen kinder/ darumb / weil sie von Christlichen vnd
 gleubigen Eltern geboren/ auch one vnd vor der Tauff / heilig vnd
 Gottes kinder sein/ auch der vrsach/ der kinder Tauffe weder hoch hal-
 ten / noch befürdern / wider die ausgedrückte Wort der verheissung
 Gottes/ die sich allein auff die erstrecket/ Welche seinen Bund halten/
 vnd denselben nicht verachten/ Genes. 17.
7. Das dis keine rechte Christliche gemeine sey/ darinnen noch Sün-
 der gefunden werden.
8. Das man keine Predigt hören / noch in den Tempeln besuchen
 solle/ darinnen zumor Baptistische Mess gehalten vnd gelesen worden.
9. Das man nichts mit den Kirchendienern / so das Euangelium/
 vermüge Augspurgischer Confession predigen/ vnd der Widerteuffer
 prediz

predigen vnd irthumb straffen/zu schaffen haben/inen auch weder die-
nen/noch etwas arbeiten/ sondern als die verkerer Gottes worts/ flie-
hen vnd meiden sol.

Unleidentliche Artickel in der Policen.

1. **D**as die Obrigkeit kein Gottgefelliger standt im
Newen Testament sey.
2. Das ein Christen Mensch / mit gutem vnuerlestem ge-
wissen das Ampt der Oberkeit nicht tragen noch verwalten könne.
3. Das ein Christ mit vnuerlestem gewissen das Ampt der Obrig-
keit in zufelligen sachen/ wider die bösen nicht gebrauchen/ noch dersel-
ben unterthanen/ iren habenden vnd von Gott empfangenen ge-
walt/ zum schutz vnd schirm anruffen mögen.
4. Das ein Christen Mensch mit gutem gewissen / kein Eyd schwes-
ren/ noch mit Eyde seinem Landesfürsten oder Oberherrn die Erb-
huldung thun könne.
5. Das die Obrigkeit im Newen Testament in vnuerlestem gewis-
sen/ die Vbeltheter am leben nicht straffen könne.

Unleidentliche Artickel in der Haushaltung.

1. **D**as ein Christ mit gutem gewissen nichts eigens
behalten noch besitzen könne / sondern schuldig sey dasselbe in
die Gemein zugeben.
2. Das ein Christ mit gutem gewissen/ kein Gastgäber/ Rauffman
oder Messerschmied sein könne.
3. Das Eheleut vmb des Glaubens willen sich von einander schei-
den / vnd eines das ander verlassen/ vnd mit einem andern/das seines
Glaubens ist/sich verhehelichen möge.

Irrige Artickel der Schwenc- feldianer.

Von andern Kotten vnd Secten/ etc.

1. **D**as alle die kein recht erkenntnis des regierenden
Himmel Königs Christi haben/ welche Christum nach dem
Fleisch vor eine Creatur halten.

2. Das das Fleisch Christi durch die erhöhung also alle Göttliche
eigenschaften angenommen/ das er Christus/ als Mensch/ an macht/
krafft/ Maiestet/ herrligkeit/ dem Vater/ vnd dem Wort allenthalben
im grad vnd stell des wesens gleich/ das nun mehr einerley wesen/ ei-
genschaft/ will/ vnd glori beider Naturen in Christo sein/ vnd das
das Fleisch Christi zu dem wesen der Dreysaltigkeit gehöre.

3. Das der Kirchendienst/ das gepredigte vnd gehörte Wort nicht
sey ein mittel/ dadurch Gott der heilige Geist die Menschen lere/ die
seligmachende erkenntnis Christi/ bekehrung/ Buß/ Glauben/ vnd
neuen gehorsam in jnen wircke.

4. Das das Lauffwasser nicht sey ein mittel/ dadurch Gott der
Herr die Kindschafft versiegele/ vnd die Widergeburt wircke.

5. Das Brot vnd Wein im heiligen Abendmal nicht mittel sein/
dadurch/ vnd damit Christus sein Leib vnd Blut austele.

6. Das ein Christen Mensch/ der warhafftig durch den Geist Got-
tes widergeboren/ das Gesetz Gottes in diesem leben/ vollkommen hal-
ten vnd erfüllen könne.

7. Das keine rechte Christliche Gemein sey/ da kein öffentlicher
Ausschluß oder ordentlicher Process des Bannes gehalten werde.

8. Das der Diener der Kirchen andere Leute nicht nützlich lere/
oder rechte warhafftige Sacrament austheilen könne/ welcher nicht
auch vor sein Person/ warhafftig vernewert/ widergeboren/ gerecht
vnd from sey.

Irrthumb der newen Arrianer.

Das Christus nicht ein warhafftiger/ wesentlicher
natürlicher Gott/ eines ewigen Göttlichen wesens mit Gott
dem Vater/ vnd dem heiligen Geist/ sondern allein mit
Göttlicher Maiestet/ vnter vnd neben Gott dem Vater gezieret sey.

Irrthumb

Irthumb der Anti-Trinitarier.

Das ist gar eine neue Secte/zumorn in der Chris-
tenheit nicht erhöret/Welche glauben/leren/vnd bekennen/
das nicht ein einig/ewig/Göttlich wesen sey/des Vatern
Sons/vnd heiligen Geists/Sondern/wie Gott Vater/Son/vnd
heiliger Geist/drey unterschiedliche Personen sein/also habe auch eine
jede Person jr unterschiedlich/vnd von andern Personen der Gottheit
abgesondert wesen/die doch entweder alle drey/wie sonst drey unter-
schiedene/vnd von einander in irem wesen abgesonderte Menschen/
gleichs gewalts/weisheit/Maiestat vnd herrligkeit/oder am wesen
vnd eigenschafften einander vngleich/das allein der Vater/rechter/
warer Gott sey.

Diese vnd dergleichen Artickel allzumal/vnd was denselben
mehr Irthumb anhengig vnd daraus erfolget/verwerffen vnd ver-
dammen wir als vnrecht/falsch/kezerisch/dem wort Gottes/dem
dreyen Symbolis/der Augspurgischen Confession vnd Apologi/dem
Schmalkaldischen Artickeln/vnd Catechismus Lutheri zu wider/vor
welchen alle fromme Christen/hohes vnd nidriges standes sich hüten
wollen/so lieb ihnen irer Seelen Heil vnd Seligkeit ist.

Das dis vnser aller Lehr/Glaub vnd Bekenntnis sey/wie wir sol-
ches am Jüngsten Tage/vor dem gerechten Richter/vnserm
H E R R N Ihesu Christo verantworten/darwider auch
nichts heimlich/noch öffentlich reden oder schreiben wollen/sondern
gedencken/vormittels der gnaden Gottes/darbey zu bleiben/
Haben wir wolbedechtig/in warer furcht vnd anruf-
fung Gottes mit eignen handen unter-
schrieben.

THE HISTORY OF THE
CITY OF BOSTON

FROM THE FIRST SETTLEMENT
TO THE PRESENT TIME
BY
JOHN HUTCHINSON
OF THE BARRISTER AT LAW
IN THE SUPREME COURT OF JUDICATURE
IN NEW ENGLAND
IN TWO VOLUMES
THE SECOND VOLUME
BOSTON: PRINTED BY S. KNEELAND, AT THE SIGN OF THE ANCHOR, IN THE MARKET PLACE.
1780.

Gründtliche lautere rich-
tige / vnd endliche widerholung vnd erkle-
rung etlicher Artikel Augspurgischer Confession/
in welchen eine zeitlang / vnter etlichen Theologen der
selbigen zugethan / streit vorgefallen / nach anlei-
tung Gottes Worts / vnd Summaris-
chem inhalt vnser Lehr beyge-
legt vnd verglichen.



Bedruckt in Magdeburg.

Anno M. D. LXXX.

Nach dem aus sonderm Gnaden vnd
barmherzigkeit des Allmechtigen / die Lere von
den fürnemesten Artickeln vnserer Christlichen Religion
(welche durch Menschen lere vnd sayungen vnter dem Papstumb
grewlich vorfinstert gewesen) durch D. Luthern seliger vnd heiliger
gedechtnis / widerumb aus Gottes Wort erleutert vnd gereiniget/
die Bepstliche Irthumb / Mißbreuch / vnd Abgötterey gestrafft/
Vnd aber solche reine reformation von dem gegentheil / vor eine
neue Lere geachtet / als ob sie dem Wort Gottes / vnd den Christlichen
ordnungen genglich zu wider / hefftig (gleichwol mit vngrund) ange-
zogen / darzu mit vnersindlichen Calumnien vnd Auflagen / beschwe-
ret / haben die Christlichen Chur vnd Fürsten / auch Stende / welche
damal die reine Lere des heiligen Euangelij angenommen / vnd ire
Kirchen Christlich / dem Wort Gottes gemess / reformiren lassen/
auff der grossen Reichsversammlung zu Augspurg / Anno 30. etc. eine
Christliche Confession aus Gottes wort stellen lassen / vnd dieselbige
Kaiser Carolo 5. vberantwortet / darinnen sie lauter vnd runde ire
Christliche Bekenntnis gethan / was von den fürnemesten Artickeln
(sonderlich denen / so zwischen iuen vnd dem Bepstlichen streitig wor-
den) in den Christlichen Euangelischen Kirchen gehalten vnd ge-
leret werde / welche von dem gegentheil gleichwol sawer angesehen/
aber Gott lob / bis auff diesen Tag vnwiderlegt / vnd vnumbge-
stossen geblieben.

Zu derselbigen Christlichen / vnd in Gottes Wort wolger-
gründten Augspurgischen Confession / bekennen wir vns nochmals
hiemit von grund vnser hertzens / bleiben bey derselbigen einfeltigen/
hellen / vnd lauterem verstand / wie solchen die wort mit sich bringen/
vnd halten gedachte Confession / vor ein rein Christlich Symbolum/
bey dem sich dieser zeit rechte Christen nechst Gottes wort sollen
finden lassen / wie dann auch vorzeiten in der Kirchen Gottes vber
etliche vorgefallene grosse freit Christliche Symbole vnd Bekenntnis
gestellet worden / zu denen sich die reinen Lerer vnd Zuhörer mit Her-
zen vnd Munde damals bekandt haben / Wir gedencken auch ver-
mittelst

mittels der gnaden des Allmächtigen / bey mehrgemelter Christlicher
Confession / wie sie Keyser Carolo Anno 30. etc. vbergeben / bis an
vnsere ende bestendig zuorharren / vnd ist vnser vorhaben nicht / weder
in diesen noch andern Schrifften von vielgedachter Confession
im wenigsten abzuweichen / noch eine ander: vnd newe Confession zu
stellen.

Wiewol aber die Christliche Lere / in der selbigen Confession
mehrereils (außerhalb / was von den Papisten geschähen) vnanges
prochen geblieben / So kan gleichwol nicht geleugnet werden / das ehrl
iche Theologi / von etlichen hohen vnd fürnemen Artickeln gemelter
Confession abgewichen / vnd den rechten verstand der selbigen / ent
weder nicht erreicht / oder ja nicht dabey bestanden / etw. auch deren
ein freimden verstand anzudeuten / sich vnterwunden / vnd doch neben
dem allen / der Augspurgischen Confession sein / vnd sich der selbigen
behelfen / vnd rhümen wollen / daraus dann beschwerliche vnd / Ehed
liche Spaltungen in den reinen Euangelischen Kirchen entstanden /
wiedann auch noch bey lebzeiten der heiligen Aposteln / vnter denen /
so Christen heißen wolten / vnd sich der Lere Christi berümbten /
gleichfalls / erschreckliche Irrthumb eingefallen / daher etliche durtch
die Werk des Gesetzes wolten gerecht vnd selig werden / Actor. 15.
Etliche die Auferstehung der Todten widersprochen / 1. Corinth. 15.
Etliche nicht glaubten / das Christus / warer / ewiger GOTT we
re / Wider welche sich die heiligen Apostel in iren Predigten vnd
Schrifften / hefftig legen müssen / ob wol solche hochwichtige Irr
thumb vnd ernstliche Streit / damals auch nicht one grosse ergernis /
beide der vnglaubigen vnd schwachglaubigen abgangen / inmassen
heutiges tages vnser Widerfacher die Papisten / vber denen spal
tungen / so vnter vns entstanden / frolocken / der vnchristlichen
vnd vergeblichen Hoffnung / als solten diese Vneinigkeiten zu
endlichem Vntergang der reinen Lehre gereichen / die Schwach
glaubigen aber sich darob ergern / vnd eins teils zweiffeln / ob
die reine Lehre bey vns / vnter so grossen Spaltungen sey / eins
teils nicht wissen / welchem Teil sie in den streitigen Artickeln
o iij bey

Summarischer Begriff von der

Beifallen sollen / Dann die eingefallene Streit nicht nur missuerstend
oder wort gezeck sein / dafür es esliche halten möchten / do ein teil des
andern meinung nicht gnugsam eingenommen hette / vnd sich also der
span allein in eslichen wenig worten / an welchen nicht viel gelegen
hielte / Sondern es sind wichtige vnd grosse sachen / darüber gestritten
worden / vnd also geschaffen / das des einen vnd irrenden teils mein
nung / in der Kirchen Gottes / nicht kan noch sol geduldet / noch viel
weniger entschuldiget oder bestritten werden.

Erwegen die notturfft erfordert / solche streitige Artikel aus
Gottes Wort vnd bewerten Schrifften / also zu erkleren / das menig
lich / so eines Christlichen verstands / mercken könne / welche meinung
in den streitigen puncten / dem Wort Gottes / vnd der Christlichen
Augsburgischen Confession gemess sey / oder nicht / vnd sich also gut
herzige Christen / denen die warheit angelegen / für den eingerissenen
Irrthumen vnd Corruptelen / haben zuuerhüten / vnd zuerwaren.

Von dem Summarischen

Begriff / Grund / Regel / vnd Richtschnur /
wie alle Leer nach Gottes Wort geurtheilet / vnd die ein
gefallene Irrung Christlich erkleret vnd ent
scheiden werden sollen.

Weil zu gründlicher beständiger Einig
keit in der Kirchen vor allen dingen von nöten
ist / das man ein Summarischen einhelligen begriff vnd form habe /
darin die allgemeine Summarische Lere / darzu die Kirchen / so der
Warhafftigen Christlichen Religion sind // sich bekennen aus
Gottes Wort zusammen gezogen / wie dann die Alte Kirche allwes
ge zu solchem brauch ire gewisse Symbola gehabe // vnd aber sel
ches.

ches nicht auff Privat Schrifften/ sondern auff solche Bücher gesehe werden solle/ die im Namen der Kirchen/ so zu einer Leer vnd Religion sich bekennen/ gestelt/ approbirt vnd angenommen/ So haben wir vns gegen einander mit herzen vnd munde erkleret/ das wir kein sonderliche oder newe Bekenntnis vnsers Glaubens machen oder annehmen wollen/ sondern vns zu den öffentlichen algemeinen Schrifften bekennen/ so für solche Symbola oder gemeine Bekenntnüssen/ in allen Kirchen der Augspurgischen Confession/ je vnd allwege/ ehe dan die Zwispalt vnter denen/ so sich zur Augspurgischen Confession bekant/ entstanden/ vnd so lang man einhelliglich allenthalben in allen Artikeln/ bey der reinen Lere Göttliches worts (wie sie D. Luther seliger erkleret) geblieben/ gehalten vnd gebraucht worden.

Als Erstlich/ zu den Prophetischen vnd Apostolischen Schrifften/ altes vnd neues Testaments/ als zu dem reinen lautern Brunnen Israelis welche alleine die einzige warhafftige Richtschnur ist/ nach der alle Lere vnd Lere/ zu richten vnd zu vrtheilen sein.

Vnd weil vor alters die ware Christliche Leer/ im reinen gesunden verstande/ aus Gottes Wort in kurze Artikel oder Hauptstück/ wider der Keger verfälschung/ zusammen gezogen ist/ bekennen wir vns zum andern/ Zu den dreyn algemeinen Symbolis/ Nemblich dem Apostolischen/ Nicenischen/ vnd des heiligen Athanasij/ als zu den kurzen Christlichen/ vnd in Gottes Wort gegründeten herrlichen Bekenntnüssen des Glaubens/ in welchen allen denen Ketzereyen/ so zur selben zeit sich in der Christlichen Kirchen/ erhoben/ lauter vnd beständig wider sprechen wird.

Zum dritten/ Dieweil in diesen letzten zeiten/ der gütige Gott/ aus sonderm gnaden die Warheit seines Worts/ aus der grewlichen finsternus des Papstthumbs/ durch den getrewen dienst des thewren Mannes Gottes D. Luthers/ wider ans licht gebracht hat/ vnd dieselbige Lehr/ aus vnd nach Gottes Wort/ wider des Papstthumbs/ vnd auch anderer Secten verfälschung/ in die Artikel vnd Hauptstück der Augspurgischen Confession zusammen gezogen ist/ so bekennen wir

Summarischer Begriff von der

uns auch zu derselben ersten vngewenderten Augspurgischen Confession/
nicht derweg/ das sie von vnsern Theologis gestellt/ sonderz weil sie
aus Gottes wort genomen/ vnd darinn fest vnd wol gegründet ist/ als
Aermassen/ wie sie Anno 30. &c. in Schrifften verfasst/ vnd dem
Keyser Carolo V. von etliche Christlichen Chur/Fürsten/vn Stenden
des Römischen Reichs/ als ein allgemein Bekentnus der reformirten
Kirchen/ zu Augspurg vergeben/ als dieser zeit vnserm Symbolo/
durch welches vnser reformirte Kirchen/ von der Papisten vnd an-
dern verworffenen vnd verdampten Secten/ vnd Ketzereyen/ abge-
sondert worden/ in massen dann solches in der alten Kirchen also her-
kommen/ vnd gebreuchlich gewesen/ das die volgende Synodi/ Christi-
liche Bischoffe vnd Lerer sich auff das Nicenische Symbolum geze-
gen/ vnd darzu bekant haben.

4.

Zum vierden/ Was dann vielgemelter Augspurgischen Con-
fession eigentlichen vnd warhafftigen verstand belanget/ damit man
sich gegen den Papisten ausführlicher erklere/ vnd verwahrete/ vnd
nicht vnter dem Namen der Augspurgischen Confession/ verdampfte
Irthum in der Kirchen Gottes einschleichen/ vnd derselben sich zubes-
helfen/ vnterstehen möchten/ ist nach vbergebener Confession/ ein
ausführliche Apologia gestellt/ vnd Anno 1531. &c. durch öffentlich-
en druck publicirt/ Zu derselben bekennen wir uns auch einhellig/dar-
innen gedachte Augspurgische Confession nicht allein notdürfftiglich
ausgeführt/ vnd verwaret/ sondern auch mit hellen/ vnwidersprechli-
chen zeugnissen der heiligen Schrift erwiesen worden.

5.

Zum fünfften/ Bekennen wir uns auch zu den Articeln zu
Schmalkalden in grosser versammlung der Theologen/ Anno 1537.
Gestellt/ approbirt vnd angenommen/ inmassen dieselbige erslich
begriffen vnd gedruckt worden/ so auff dem Concilio zu Mantua/ oder
wo es gehalten/ im Namen höchst vnd hochermelten Churfürsten/
Fürsten vnd Stenden/ als vorgemelter Augspurgischer Confession
vnd Bekentnus erklerung/ darauff sie durch Gottes gnade zuuorhar-
ren/ entschlossen/ vberantwortet hat werden sollen/ in welchen ermelte
Ere

Lere Augspurgischer Confession widerholet/ vnd etliche Artikel aus Gottes Wort weiter erklaret/ auch darneben vrsach vnd grund/ warum man von Papistischen Irthumen vnd Abgötereien/ abgetreten/ vnd mit denselben kein gemeinschafft zu haben/ sich auch vber solchen mit dem Papst nicht zumorgleichen wisse noch gedeneke/ nordürfftiglich angezeigt worden.

Vnd dann zum sechsten/ Weil diese hochwichtige sachen auch den gemeinen Man vnd Leyen belangen/ welche irer seligkeit zu gutem/ dannoch als Christen/ zwischen reiner vnd falscher Lehr vnterscheiden müssen/ Bekennen wir vns auch einhellig zu dem kleinen vnd grossen Catechismo D. Luthers/ wie solche von iune geschriben/ von seinen Tonnis einuerleibet worden/ weil dieselbige von allen der Augspurgischen Confession vorwandten Kirchen einhellig approbiret/ angenommen/ vnd öffentlich in Kirchen/ Schulen/ vnd Heusern gebraucht worden sein/ vnd weil auch in derselbigen die Christliche Lehr aus Gottes Wort für die einfeltigen Leyen auff das richtigste vnd einfeltigste begriffen/ vnd gleicher gestalt nordürfftiglich erklaret worden.

Diese öffentliche gemeine Schrifften sind in den reinen Kirchen vnd Schulen allwege gehalten worden/ als die Summa vnd vorbild der Lere/ welche D. Luther seliger in seinen Schrifften aus Gottes Wort/ wider das Papstumb/ vnd andere Secten statlich ausgefüret/ vnd wol gegründet hat/ auff welches ausführliche erklerungen in seiner Lehr vnd freitschrifften wir vns gezogen haben wollen/ auff weis vnd maß wie D. Luther in der lateinische Vorrede vber seine zusamē gedruckte Bücher/ von seiner Schrifte selbst nordürfftige vnd Christliche erinnerung gethan/ vnd diesen vnterscheid ausdrückentlich gesetzt hat/ das alleine Gottes Wort die einzige Richtschnur vnd Regel aller Lehr sein vnd bleiben solle/ welchem keines Menschen Schrifften gleich gehalten/ sondern demselben alles vnterworffen werden sol.

Es werden aber hiemit andere gute/ nützliche/ reine Bücher/ Auslegung der heiligen Schrifte/ Widerlegung der Irthumen/ Erklerung der Lehr Artikel/ nicht verworffen/ welche/ wosern sie

Von streitigen Artickeln.

Dem jetz gemelten vorbild der Lere gemess / als nützliche auslegungen vnd erklerungen gehalten / vnd nützlich gebraucht können werden / sondern was bissher von der Summa vnser Christlichen Leer gesagt wird allein dahin gemeinet / das man habe einhellige / gewisse / allgemeine form der Lere / dazu sich vnser Euan gelische Kirchen semptlich vnd in gemein bekennen / aus vnnnd nach welcher / weil sie aus Gottes Wort genomen / alle andere Schrifften / wie fern sie zu probiren vnd anzunemen / geurtheilet vnd regulirt sollen werden.

Dann das wir oberzelte Schrifften / nemlich / die Augspurgische Confession / Apologia / Schmalkaldische Artickel / gros vnd klein Catechismos Lutheri / vielgedachter Summ vnser Christlichen Leer einuerleibet / ist der ursach geschehen / das solche für den gemeinen ein helligen verstand vnserer Kirchen je vnd allwege gehalten worden / als die auch von den fürnemsten / hoherleuchten Theologen / dieselbige zeit vnterschrieben / vnd alle Euan gelische Kirchen vnd Schulen innen gehabt / wie sie auch in massen hievor vormeldet / alle geschrieben vnd ausgegangen / ehe die Zwispaltungen vnter den Theologen Augspurgischer Confession entstanden / vnd dann / weil sie für vnparteyisch gehalten / vnd von keinem teil deren / so sich in streit eingelassen / können oder sollen verworffen werden / auch keiner so one falsch der Augspurgischen Confession ist / sich dieser Schrifften beschweren / sondern sie als zeuge gerne annehmen vnd gedulden wird / So kan vns niemand verdencken / das wir auch aus denselbigen erleuterung vnd entschied der streitigen Artickel nemen / vnd wie wir Gottes Wort / als die ewige Warheit zum grund legen / also auch diese Schrifften zum zeugnis der Warheit / vnd für den einhelligen rechten verstand vnserer vorfaren / so bey der reinen Leer standhaftig gehalten / einführen vnd anziehen.

Von streitigen Artickeln / was die
Antithesis oder gegenlere belanget.

Weil

Weil auch zu erhaltung reiner Lere/ vnd zu gründlicher/ bestendiger/ Gottseliger einigkeit in der Kirchen vonnöten ist/ das nicht allein die reine heilsame Lere recht geführt/ sondern das auch die Widersprecher/ so anders leren/ gestrafft werden/ 1. Timot. 3. Tit. 1. Dann trewe Hirten/ wie Lutherus redet/ sollen beides thun/ die Schefflein weiden/ oder nehren/ vnd den Wölffen wehren/ das sie für den frembden stimmen fliehen mögen/ Johan. 10. vnd das köstliche von dem schaden scheiden/ Hiere. 15.

So haben wir vns auch darüber vnd daruon gegen einander gründlich vnd deutlich erkläret/ also/ das in allewege ein vnterscheid sol vnd mus gehalten werden/ zwischen vnnotigen vnd vnnützen gegenß/ damit/ weil es mehr verstöret/ als bauet/ die Kirche billich nicht sol verwirret werden/ vnd zwischen nötigem streit/ wann nemlichen solcher streit vorfelle/ welcher die Artickel des Glaubens/ oder die fürneme Hauptstück der Christlichen Lere angehet/ dazu rettung der Warheit/ falsche gegenleer gestraffet werden mus.

Wiewol nun obgemelte Schrifftten dem Christlichen Leser/ welcher lust vnd liebe zu der Göttlichen warheit tregt/ ein lautern richtigen bescheid/ von allen vnd jeden streitigen Artickeln vnser Christlichen Religion geben/ was er/ vermüge Gottes Worts/ der Propheten vnd Apostel Schrifftten/ für recht vnd wahr halten/ vnd annehmen/ vnd was er als falsch vnd vnrecht verwerffen/ fliehen vnd meiden solle.

So haben wir doch/ damit die Warheit desto deutlicher vnd klarer behalten/ vnd von allen Irthumen vnterschieden/ vnd nicht vntergemeinen worten/ etwas verstecket/ vnd verborgen möchte werden/ vns von den fürnemsten vnd hochwichtigsten Artickeln/ so dieser zeit in streit gezogen/ von jedem in sonderheit hierüber deutlich vnd ausdrücklich gegen einander erkläret/ das es ein öffentliches gewisses zeugnis/ nicht allein bey den jet lebenden/ sondern auch bey vnsern Nachkommen sein müge/ was vnserer Kirchen einhellige meinung vnd vrtail von den streitigen Artickeln sey/ vnd bleiben solle/ Nemlich:

Von freitigen Artickeln.

1. Zum Ersten das wir verwerffen vnd verdammen / alle Keheren vnd Irthumen / so in der ersten / alten / rechtglaubigen Kirchen / aus wassem / beständigen grunde der heiligen Göttlichen Schrift / verworffen vnd verdammet sein.

2. Zum Andern / verwerffen vnd verdammen wir alle Secten vnd Keheren / so in jetzemelten Schrifften des Summarischen Begriffs der bekentnis vnserer Kirchen verworffen sind.

3. Zum dritten / Weil innerhalb dreissig Jahren / von wegen des Interims / vnd sonst etliche spaltungen / vnter etlichen Theologen Auspurgischer Confession entstanden / haben wir von denselben allen / vnd einem jeden in sonderheit / vnsern Glauben vnd bekentnis / rund / lauter vnd klar / in Thesi & Antithesi / das ist / die rechte Leer vnd gegen leer / setzen vnd erklären wollen / damit der grunde Göttlicher warheit / in allen Artickeln offenbar / vnd alle vnrechtmessige / zweiffelhaffte / verdeckte / vnd verdampfte Leer / wo auch dieselbige / vnd in was Büchern sie gefunden / vnd wer gleich dieselbigen geschrieben / oder sich noch derselben annemē wolte / ausgesetzt werde / damit menniglich für die Irthumen / so hin vnd wider in etlicher Theologen Schrifften ausgebreitet / trewlich vorwarnet sey / vnd hiein durch keines Menschen ansehen / verführet werde / In welcher erklerung / sich der Christliche Leser / nach aller notdurfft erschen / vnd solche / gegen oberzelten Schrifften / halten müge / daraus er eigentlich befinden wird / was von einem jeden Artickeln in dem Summarischen begriff / vnserer Religion vnd Glaubens anfangs bekant / nachmals zu unterschiedlichen zeiten erkläret / vnd durch vns in dieser Schrift widerholet / keines weges wider einander / sondern die einfeltige / vnwandelbare / beständige warheit sey / vnd das wir demnach nicht von einer Lere zu der andern fallen / wie vnser Widerfacher felsehlich ausgehen / sondern bey der einmal vbergebenen Auspurgischen Confession / vnd in einfeltigem Christlichen verstande derselben / begeren vns finden zulassen / vnd darbey durch Gottes gnade standhafft vnd beständig / wider alle eingefallene verfälschungen zuuerharren.

Von der Erbsünde.



Und Erstlich hat sich vnter etlichen Theologen Augspurgischer Confession/ ein zwispalt von der Erbsünde zugetragen/ was eigentlich dieselbe sey/ Dann ein Teil hat gestritten/ Weil durch Adams fall ist ganz verderbt/ Menschlich natur vnd wesen/ Das nun mehr nach dem Fall des verderbten Menschen Natur/ Substanz/ Wesen/ oder ja das fürnemste/ höchste teil seines wesens/ als die vernünfftige Seele in irem höchsten grad/ oder fürnemsten krefft/ die Erbsünde selbst sey/ welche Natur oder person Sünde genennet worden/ darumb/ das es nicht ein gedanke/ Wort oder Werk/ sondern die Natur selbst sey/ daraus/ als aus der Wurzel alle andere Sünde entspringen/ vnd sey derwegens kund nach dem Fall/ weil die Natur durch die Sünde verderbet/ ganz vnd gar kein vnterscheid/ zwischen des Menschen Natur/ oder Wesen/ vnd zwischen der Erbsünde.

Der andere Teil aber hat dagegen geleret/ das die Erbsünde eigentlich nicht sey/ des Menschen Natur/ Substanz oder wesen/ das ist/ des Menschen Leib oder Seele/ welche auch jetztund nach dem Fall/ in vns Gottes Geschöpff vnd Creatur sein vnd bleiben/ Sondern sey etwas in des Menschen Natur/ Leib/ Seele/ vnd allen seinen krefft/ Nämlich/ ein grewsliche/ tieffe/ vnaußsprechliche verderbung/ derselben/ also/ das der Mensch der Gerechtigkeit/ darinnen er anfangs erschaffen/ mangelt/ vnd in Geistlichen sachen zum guten erstorben/ vnd zu allen bösen verkeret/ Vnd das von wegen solcher verderbung vnd angebornen Sünde/ so in der Natur steckt/ aus dem Herzen alle wirkliche Sünde herfließen/ vnd müsse also ein vnterscheid

Von der Erbsünde.

terscheid gehalten werden/ zwischen des verderbten Menschen Natur vnd wesen/ oder seinem Leib vnd Seel/ welches Gottes Geschöpf vnd Creaturen an vns auch nach dem Fall sind/ vnd zwischen der Erbsünde/ welche ein werck des Teuffels ist/ dadurch die Natur verderbet worden.

Nun ist dieser streit von der Erbsünde/ nicht ein vnnotiges gezeng/ sondern wenn diese Lehr/ aus vnd nach Gottes Wort recht geführt/ vnd von allen Pelagianischen/ vnd Manicheischen Irthumen abgesondert wird/ so werden (wie die Apologia spricht) des Herren Christi wolthaten/ vnd sein thewres verdienst/ auch die gnaden wirkung des heiligen Geistes/ desto besser erkant/ vnd mehr gepreiset/ Es wird auch Gott seine Ehre gegeben/ wann Gottes Werck vnd Geschöpf am Menschen/ von des Teuffels werck/ dadurch die Natur verderbet/ recht vnterschieden wird/ Derwegen diese Zwispalt/ Christlich vnd nach Gottes Wort zuerkleren/ vnd die rechte reine Lere von der Erbsünde zuerhalten/ wollen wir aus vorgemelten Schrifften die Thesin vnd Antithesin, das ist/ Rechte Lehr/ vnd gegenlehr/ in kurze Hauptstück fassen.

Vnd erstlich ist war/ das Christen für Sünde halten/ vnd erkennen sollen/ nicht allein die wirkliche vbertrettung der Geboten Gottes/ sondern/ das auch die grewliche/ schreckliche Erbsünde/ durch welche die ganze Natur verderbet/ für allen dingen/ warhafftig für sünde sol gehalten vnd erkennet werden/ ja für die Hauptsünde/ welche eine wurzel vnd Brunquel ist aller wirklichen sünde/ vnd wird von D. Luthero/ eine Natur/ oder Person sünde genennet/ damit anzugeigen/ da gleich der Mensch nichts böses gedeckt/ redet/ oder wirkt/ welches doch nach dem fall vnser ersten Eltern in diesem leben/ Menschlicher Natur vnmöglich/ das gleichwol seine Natur vnd Person sündig/ das ist/ durch die Erbsünde/ als mit einem geistlichen Aussatz durch vnd durch/ ganz vnd gar/ für Gott vergiftet/ vnd verderbet sey/ vmb welcher verderbung willen/ vnd von wegen des Falls des ersten Menschen/ die Natur oder Person/ von Gottes Gesez beklagt/ vnd verdammet wird/ also/ das wir von Natur/ Kinder des zorns/ des

Todes/

Todes/ vnd der verdammnis sind/ wo wir nicht durch das verdienst Christi dauon erlöset werden.

Zum andern/ Ist das auch klar vnd war/ wie der neunzehende Articel in der Augspurgischen Confession leret/ Das Gott nicht ist ein Schöpffer/ stifter/ oder vrsach der Sünden/ sondern aus anstiftung des Teuffels/ durch einen Menschen/ ist die Sünde (welche ist ein Werck des Teuffels) in die Welt komen/ Roman. 5. 1. Johan. 3. Vnd noch heut zu Tage in dieser verderbung/ schaffe vnd macht Gott in vns die Sünde nicht/ sondern mit der Natur/ welche Gott heut zu Tage an den Menschen noch schaffet vnd machet/ wird die Erbsünde durch die fleischliche Empfengnis vnd Geburt/ von Vater vnd Mutter/ aus sündlichen Samen/ mit fortgepflanzt.

Zum dritten/ Was dieser Erbschade sey/ weis vnd kenneet keine vernunft nicht/ sondern es mus/ wie die Schmalckaldische Articel reden/ aus der Schrift offenbarung gelernet/ vnd geglaubet werden/ Vnd in der Apologia wird dasselbige kürzlich in diese Hauptstück gefasset.

Das dieser Erbschade sey die schuld/ das wir allesampt/ von wegen des vnghehorsams Adam vnd Eua/ in Gottes vngnaden/ vnd Kinder des zorns von Natur sind/ wie der Apostel zum Röm. am 5. Cap. zeuget.

Zum andern/ Das es auch eine gantzliche darbung oder mangelung der angeschaffenen Erbgerechtigkeit im Paradies/ oder des Bildes Gottes/ nach welchem der Mensch anfänglich/ in warheit/ heiligkeit vnd Gerechtigkeit geschaffen/ vnd zugleich ein vnuerzmögen vnd vnächtigkeit/ zu alles Gottes sachen/ oder wie die Lateinischen Wort lauten: Descriptio peccati originalis, detrahāt naturā non renouatā, & donā, & vim seu facultatem, & actus inchoandi & efficiendi spiritualia. Das ist/ Die beschreibung der Erbsünde/ benimmt der vnuernewerten Natur/ die gaben/ krafft/ vnd alle wirkung/ in Geistlichen dingen/ etwas anzufahen vnd zu wirken.

Das die Erbsünde (an der Menschlichen Natur) nicht alleine sey ein solcher gantzlicher mangel alles guten/ in Geistlichen

Von der Erbsünde.

lichen / Göttlichen sachen / sondern das sie zugleich auch sey an stat des verlornen Bildes Gottes / in dem Menschen / eine tieffe / böse / grewliche / grundlose / vntersforschliche / vnd vnaussprechliche verderbung der ganzen Natur vnd aller krefften / sonderlich der höchsten / fürnembsten krefften der Seelen im verstande / herzen vnd willen / das dem Menschen nun mehr nach dem fall angeerbet wird / Eine angeborne böse art / vnd inwendige vnreinigkeit des Herzens / böse lust vnd neigung / das wir alle von art vnd Natur solch Herzsinn / vnd gedanken aus Adam ererben / welches nach seinen höchsten krefften vnd liecht der vernunft / natürlich stracks wider Gott vnd seine höchste Gebot gesinnet vnd geartet / ja eine feindschafft wider Gott ist / was sonderlich Göttliche / Geistliche sachen belanget / dann sonst in Natürlichen eusserlichen sachen / so der vernunft vnterworffen / hat der Mensch noch etlicher massen verstand / krafft vnd vernügen / wiewol gar sehr geschwechet / welches doch alles auch durch die Erbsünde vergiffet vnd verunreiniget wird / das es für Gott nichts taug.

4.

Die straffe vnd peen der Erbsünde / so Gott auff Adams Kinder vnd auff die Erbsünde gelegt / ist der Tode / die ewige verdammnis / auch andere leibliche vnd Geistliche / zeitlich vnd ewig elent / tyranney / vnd herrschafft des Teuffels / das die menschliche Natur dem Reich des Teuffels vnterworffen / vnd vnter des Teuffels gewalt dahin gegeben / vnd vnter seinem Reich gefangen / der manchen grossen / weisen Menschen in der Welt / mit schrecklichem irthumb / kezeren / vnd anderer blindheit betrübet / vnd verführet / vnd sonst die Menschen zu allerley laster dahin reisset.

5.

Zum fünfften / Derselbe Erbschade ist so gros vnd grewlich / das er allein vmb des HErrn Christi willen / in den getauften vnd gleubigen / für Gott zugedeckt / vnd vergeben mus werden / Es mus auch vnd kan die dardurch verruckte verderbte Menschliche natur / allein durch des heiligen Geistes widergeburt vnd ernewerung geheilt werden / welches doch in diesem leben nur angefangen / aber allererst in jenen leben vollkommen sein wird.

Diese

Diese Puncta / so alhier alleine Summarischer Weise ange-
zogen / werden in obgemelten Schrifften der gemeinen Bekenntnis
vnser Christlichen Leer ausführlich erkleret.

Solche Leer aber mus nun also erhalten vnd verwaret wer-
den / das sie nicht abweiche / entweder auff die Pelagianische / oder
auff die Manicheische seiten / Derhalben sol auch kürzlich gemeldet
werden / welche gegenleer von diesem Artickel in vnsern Kirchen
ausgesetzet vnd verworffen werde.

Vnd Erstlich / wieder die alte vnd newe Pelagianer / werden 1.
gestraffet vnd verworffen / diese falsche Opinionen vnd Leren / Als
were die Erbsünde allein ein Reatus oder schuld / von wegen fremb- 2.
der vorwirkung / one einiger vnserer Natur verderbung. Item / als
werden die sündliche böse lüste nicht sünde / sondern Conditiones / oder 3.
angeschaffene vnd wesentliche eigenschafften der Natur / Oder als
were der obgemelte mangel vnd schade nicht eigentlich vnd war-
hafftig für Gott solche sünde / darumb der Mensch ausser Christo
ein Kind des zorns vnd der verdammis / auch im Reich vnd vnter der
gewalt des Sathans sein müste.

Es werden auch ausgesetzet vnd verworffen / diese vnd der- 4.
gleichen Pelagianische Irthumen / Als / das die Natur auch nach
dem Fall vnuerderbet / vnd sonderlich in Geistlichen sachen gang
gut vnd rein / vnd in jren Naturalibus / das ist / in jren natürlichen
kressen / vollkommen sein solle / Oder / das die Erbsünde nur von aussen 5.
ein schlechter / ringscheriger / eingesprenchter fleck / oder anfligende
mackel / Vel corruptio tantum accidentium aut qualitatum / das ist / Ein
verderbung allein / etlicher zufelligen dinge / an des Menschen Na-
tur were / dabey vnd darunter die Natur gleichwol jre güte vnd
kafft auch zu Geistlichen sachen habe vnd behalte / Oder / das die 6.
Erbsünde nicht eine beraubung oder manglung / sondern nur ein
eufferliche hindernis solcher Geistlichen guten kressen were / Als
wann ein Magnet mit Knoblochsaft bestrichen wird / dardurch sei-
ne natürliche kafft nicht weggenommen / sondern allein gehindert
wird / oder das dieselbige mackel / wie ein fleck vom Angesicht / oder
farbe von der wandt / leichtlich könne abgewischet werden.

Von der Erbsünde.

7.

Gleichfalls werden auch gestrafft vnd verworffen / so da-
leren/ Es sey wol die Natur durch den Fall sehr geschwecht vnd ver-
derbet/ habe aber gleichwol nicht ganz vnd gar alles guts / was zu
Göttlichen/ Geistlichen sachen gehöret/ verloren / sey auch nicht/
wie man in vnserer Kirchen singet: Durch Adams fall ist ganz
verderbet/ Menschliche Natur vnd wesen/ Sondern habe noch aus
vnd vor der natürlichen Geburt / wie klein / wenig / vnd gering es
auch sey/ dan noch etwas guts/ als feigkeit/ geschickligkeit/ duchtig-
keit/ oder vermögen in Geistlichen sachen/ etwas anzufangen/ wir-
cken/ oder mitwirken/ Dann was eusserliche / zeitliche / weltliche/
sachen vnd handel/ so der vernunft vnterworfen/ belanget/ davon
sol im nachfolgenden Artikel erklerung geschehen.

Diese vnd dergleichen gegenleer/ wird darumb gestrafft vnd
verworfen/ Dann Gottes Wort leret / das die verderbte Natur/
aus vnd von jr selbst/ in Geistlichen/ Göttlichen sachen/ nichts guts/
auch nicht das wenigste/ als gute gedanken vermäge / vnd nicht
allein das/ sondern das sie aus vnd für sich selbst / vor Gott nichts
anders/ dann sündigen könne/ Genes. 6. & 8.

8.

Also mus auch diese Leer auff der andern seiten / vor dem
Manicheischen Irrthumb verwaret werden / Derhalben werden
auch diese vnd dergleichen irrige Lere verworffen / als das iſo nach
dem Fall/ die Menschliche Natur / anfanges rein vnd gut geschaf-
fen/ vnd darnach von aussen die Erbsünde (als etwas wesentliches)
durch den Sathan in die Natur eingegossen/ vnd eingemenghet wer-
de/ wie Gifft vnter Wein gemenghet wird.

Dann ob wol in Adam vnd Eva/ die natur erstlich rein/
gut / vnd heilig geschaffen/ so ist doch durch den Fall die Sünd/
nicht also in ire Natur kommen/ wie die Manicheer geschwermet
haben/ als hette der Sathan etwas wesentliches böses geschaffen/
oder gemacht/ vnd mit irer Natur vermenghet/ Sondern do aus
anleitung des Satans durch den Fall/ nach Gottes Gericht vnd
urteil der Mensch zur straff/ die angeschaffne Erbgerichtigkeit
verloren/ ist durch solche priuation oder mangel/ darbung / vnd
verwundung/ so durch den Sathan geschehen/ die Menschliche
Natur

Natur also/wie droben gesagt/ verkeret/ vnd verderbt/das mit demselben mangel vnd verderbung/ ihnder die Natur allen Menschen/ so natürlicher weise von Vater vnd Mutter empfangen vnd geboren werden/ angeerbet wird/ Dann nach dem Fall/ wird die menschliche Natur nicht erstlich rein vnd gut geschaffen/ vnd darnach allererst durch die Erbsünde verderbet/ sondern im ersten augenblick vnser empfangnis/ ist der Same/ daraus der Mensch formiret wird/ sündig vnd verderbt/ So ist auch die Erbsünde nicht etwas vor sich selbst/ in oder ausser des verderbten Menschen Natur/selbständig/ wie sie auch des verderbten Menschen eigen wesen/ Leib oder Seel/ oder der Mensch selber nicht ist./ Es kan vnd sol auch die Erbsünde/ vnd die dadurch verderbte menschliche Natur/ nicht also vnnterschieden werden/ als were die Natur/ für Gott rein/ gut/ heilig/ vnd vnuerderbet/ aber allein die Erbsünde/ so darinne wohnet/ were böse.

Item/wie Augustinus von den Manicheern schreibet/ Als ob nicht der verderbte Mensch selber/ von wegen der angeborenen Erbsünde/sündigte/ sondern etwas anders vnd frembdes im Menschen/ Vnd das also Gott durchs Gesez nicht die Natur/ als durch die sünde verderbet/ sondern nur allein die Erbsünde/ darinnen anklage/ vnd verdammis/dann wie droben in Theil/das ist/in erklerung der reinen Lere/ von der Erbsünde gesezet/ ist die ganze Natur des Menschen/ so natürlicher weise von Vater vnd Mutter geboren wird/ an Leib vnd Seel/in allen freyten durch vnd durch/ auff das aller eusserste/(was ire im Paradeis angeschaffene güte/ warheit/ heiligkeit/ vnd gerechtigkeit/ betrifft vnd anlangt) durch die Erbsünde/ verderbet vnd verkeret/ Non tamen in aliam substantiam genere aut specie diuersam priori abolita, transmutata est. das ist/ Jedoch ist sie nicht gang vnd gar vertilget oder in ein andere substanz verwandelt/welche nach irem wesen/ vnser Natur nicht gleich/ vnd also mit vns nicht eins wesens sein solte.

Es wird auch von wegen solcher verderbung/ die ganze verderbte Natur des Menschen/durchs Gesez angeklaget vnd verdampft wo nicht die sünde vmb Christi willen vergeben wird.

Von der Erbsünde

Es beklaget vnd verdammet das Gesez/ vnser Natur nicht darumb/ das wir Menschen von Gott erschaffen sind/ sondern darumb/ das wir sündig vnd böse sind/ wie auch nicht darumb/ vnd so fern die Natur vnd das Wesen auch nach dem Fall in vns ein werck/ Geschöpff/ vnd Creatur Gottes ist/ sondern darumb/ vnd so ferne sie durch die Sünde vergiffet/ vnd verderbet ist.

Wiewol aber die Erbsünde/ die ganze Menschliche Natur/ wie ein geistlich gift vnd aussatz (wie Lutherus redet) vergiffet/ vnd verderbet hat/ das man in vnserer verderbten Natur/ augenscheinlich nicht zeigen vnd weisen kan/ die Natur besonders für sich/ vnd die Erbsünde auch besonders für sich/ So ist doch gleichwol nicht ein ding/ die verderbte Natur/ oder das Wesen des verderbten Menschen Leib vnd Seel/ oder der Mensch selber von Gott erschaffen (darinne die Erbsünde wonet dardurch auch Natur/ Wesen/ oder der ganze Mensch verderbet ist) vnd die Erbsünde selbst/ die in des Menschen Natur oder Wesen wonet/ vnd dieselbige verderbet/ wie auch in dem eusserlichen aussatz/ der Leib so aussätzig ist/ vnd der aussatz an oder im Leibe nicht ein ding sein/ wann man eigentlich reden wil/ Sondern es mus ein vnterscheid gehalten werden/ auch zwischen vnser Natur/ wie sie von Gott erschaffen/ vnd erhalten wird/ darinne die Sünde wonet/ vnd zwischen der Erbsünde/ so in der Natur wonet/ die beide müssen vnd können auch vnterschiedlich nach der Schrift/ betrachtet/ geleret/ vnd gegleubet werden.

Vnd solchen vnterscheid zuerhalten/ dringen vnd zwingen die fürnehmsten Artickel vnser Christlichen Glaubens/ Als Erstlich/ Im Artickel von der Schöpfung/ zeuget die Schrift/ das Gott nicht allein vor dem Fall/ Menschliche Natur geschaffen habe/ sondern das sie auch nach dem Fall eine Creatur vnd Werck Gottes sey/ Deut. 32. Isai. 45. 54. 64. Act. 17. Apoc. 4.

Deine hende (spricht Job) haben mich gearbeitet vnd gemacht/ alles was ich vmb vnd vmb bin/ vnd versenckest mich so gar: Gedencke doch das du mich aus Leimen gemacht hast/ Vnd würdest mich wider zur Erde machen/ Hastu mich nicht wie Milch Gemolcken/ Vnd wie die Kesse lassen gerinnen: Du hast mir haut

haut vnd fleisch angezogen/mit beinen vnd adern hastu mich zusamen gefüget/ Leben vnd wolthat hastu an mir gethan/ vnd dein auffsehen bewaret meinen athem/ Job. 10.

Ich dancke dir (spricht David) das ich wunderbarlich gemacht bin/ Wunderbarlich sind deine Werck/ vnd das erkennet meine Seele wol/ Es war dir mein Gebet nieht verholen/ da ich im verborgenen gemacht ward/ da ich gebildet ward/ vnten in der Erden/ Deine augen sahen mich/ da ich noch vnberitet war/ vnd waren alle Tage auff dein Buch geschrieben/ die noch werden solten/ vnd derselben keiner da war/ Psal. 139.

Im Prediger Salomonis stehet geschrieben/ dann der staub mus wider zur Erden kommen/ wie er gewesen ist/ vnd der Geist wider zu Gott/ der in gegeben hat/ Eccle. 12.

Diese Sprüche zeugen lauter/ das Gott auch nach dem Fall/ des Menschen Schöpffer sey/ vnd ime Leib vnd Seel erschaffen/ Darumb kan der verderbte Mensch nicht on allen vnterscheid die sünde selbst sein/ sonst were Gott ein Schöpffer der Sünden/ wie auch vnser kleiner Catechismo in der auslegung des ersten Artikels bekennet/ da also geschrieben/ Ich gleyb/ das mich Gott geschaffen hat/ sampt allen Creaturen/ mir Leib vnd Seel/ Augen/ ohren/ vnd alle glieder/ vernunft vnd alle sinne gegeben hat/ vnd noch erhelt/ Desgleichen im grossen Catechismus stehet also geschrieben/ Das meine vnd gleybe ich/ das ich Gottes geschöpf bin/ das ist/ das er mir gegeben hat/ vnd on vnterlas erhelt/ leib/ seel vnd leben/ gliedmas klein vnd gros/ alle sinne/ vernunft/ vnd verstand/ etc. Wiesol dieselbe Creatur/ vnd das werck Gottes/ durch die sünde jemerlich verderbet ist/ dann die Massa/ daraus Gott sekund den Menschen formiret/ vnd macht/ ist in Adam verderbet vnd verketet/ vnd wird also auff vns geerbet.

Vnd hie sollen billich frome Christliche herzen/ die vnaussprechliche güte Gottes bedencken/ das solche verderbte/ verkete/ sündliche Massam/ Gott nicht als bald von sich wirfft ins hellische Feuer/ sondern daraus formiret vnd machet/ die jzige Menschliche Natur/ so durch die Sünd jemerlich verderbet/ auff das er sie

Von der Erbsünde.

Durch seinen lieben Son von sünden reinigen / heiligen vnd selig machen möge.

Aus diesem Artikel findet sich nun der vnterscheid vnwidereprechlich vnd klar / dann die Erbsünde komet nicht von Gott her / Gott ist nicht ein Schöpffer oder stifter der Sünde / Es ist auch die Erbsünde nicht ein Creatur oder werck Gottes / Sondern sie ist des Teuffels werck.

Wann nun ganz vnd gar kein vnterscheid sein solte / zwischen der Natur vnd dem wesen / vnser Leib vnd Seelen / so durch die Erbsünde verderbet / vnd zwischen der Erbsünde / dadurch die Natur verderbet ist / so würde folgen / das entweder Gott / weil er ist ein Schöpffer dieser vnser Natur / auch die Erbsünde schaffte vnd machte / welche auch also sein werck vnd Creatur sein würde / oder weil die Sünde ein werck des Teuffels ist / das der Sathan ein Schöpffer were / dieser vnser Natur / vnser Leibes vnd Seelen / welche auch ein werck oder geschöpff des Sathans sein müste / wann one allen vnterscheid / vnser verderbte Natur die Sünde selbst sein solte / welches beides wider den Artikel vnser Christlichen glaubens ist / Derwegen / vnd auff das Gottes geschöpff vnd werck am Menschen / von des Teuffels werck vnterschieden möge werden / Sagen wir / das es Gottes geschöpff sey / das der Mensch Leib vnd Seel hat. Item / das es Gottes Werck sey / das der Mensch etwas gedencken / reden / thun / vnd wirken könne / dann in jm / leben / weben / vnd sind wir / Actor. 17. Das aber die Natur verderbet / gedanken / wort vnd werck böse sein / das ist anfanglich ein werck des Sathans / der durch die Sünde / Gottes werck in Adam also verderbet hat / welches daher auff vns gecribet wird.

Zum Andern / Im Artikel von der Erlösung zeiget die Schrift gewaltig / das Gottes Son vnser Menschliche Natur / one Sünde angenommen / also das er vns / seinen Brüdern / allenthalb gleich worden sey / ausgenommen die Sünde / Vnde veteres dixerunt: Christum nobis fratribus suis consubstantialē esse. secundum assumptā naturam, quia naturā quæ excepto peccato eiusdē generis, speciei & sub-

stantiae cum nostra est, assumpsit, & contrariam sententiam manifestè hæ-
rescos damnarunt. Das ist/ daher alle alte rechtglaubige Lerer gehal-
ten/ das Christus nach der angenommenen Menschheit/ mit vns sei-
nen Brüdern eines wesens sey/ dann er hat seine Menschliche Na-
tur/ welche unserer Menschlichen Natur in irem wesen/ vnd allen
wesentlichen eigenschafften/ durchaus (allein die Sünde ausgenom-
men) gleich ist/ an sich genommen/ vnd haben die gegenlere/ als öf-
fentliche Ketzerrey verdammet.

Wann nun kein vnterscheid were/ zwischen der Natur oder
dem wesen des verderbten Menschen/ vnd zwischen der Erbsünde/
so müste volgen/ das Christus entweder unsere Natur nicht ange-
nommen/ weil er die Sünde nicht hette angenommen/ oder/ weil er
unsere Natur angenommen/ das er auch die Sünde hette angenom-
men/ welches beides wider die Schrift ist/ Weil aber Gottes Son
vnsere Menschliche Natur/ vnd nicht die Erbsünde an sich genom-
men/ so ist hieraus klar/ das die Menschliche Natur auch nach dem
Fall/ vnd die Erbsünde nicht ein ding sey/ sondern vnterschieden
werden müssen.

Zum Dritten/ im Artikel von der heiligung/ zeuget die
Schrift/ Das Gott den Menschen von der Sünde abwasche/ rei-
nige/ heilige/ vnd das Christus sein Volk von sünden selig mache/
So kan ja die Sünde der Mensch selber nicht sein/ dann den Men-
schen nimmet Gott vmb Christus willen zu gnaden auff/ aber der
sünden bleibet er in ewigkeit feind/ Ist derhalben vnchristlich vnd ab-
schewlich zu hören/ das die Erbsünde/ im Namen der heiligen Drey-
faltigkeit getaufft/ geheiligt/ vnd selig gemacht werde/ vnd derglei-
chen reden mehr/ darmit wir einfeltige Leut nicht vererzern wollen/
so in der neuen Manicheern Schrifften zu finden.

Zum vierden/ Im Artikel von der Auferstehung/ zeuget
die Schrift/ Das eben dieses vnsers fleisches substantz aber one sün-
de auferstehen/ vnd das wir im ewigen leben eben diese Seele/ aber
one Sünde haben vnd behalten werden.

Wann nun ganz vnd gar kein vnterscheid were/ zwischen
vnsereim verderbten Leib vnd Seele/ vnd zwischen der Erbsünde/ so
würde

Von der Erbsünde.

würde wider diesen Artikel dieses Christlichen Glaubens folgen/ das entweder dis vnser fleisch am Jüngsten tage nicht aufferstehen/ vnd das wir im Ewigen leben/ nicht dis wesen vnser leibes vnd seelen/ sondern ein andere Substanz (oder ein andere Seele) haben würden/ weil wir do werden one Sünde sein/ oder das auch die sünde aufferstehen/ vnd im Ewigen leben/ in den auserweltsen sein vnd bleiben würde.

Hieraus ist klar/ das diese Leer (mit allem so jr anhanget/ vnd daraus folget) müsse verworffen werden/ da fürgegeben vnd gelernt wird/ das die Erbsünde des verderbten Menschen natur/ Substanz/ wesen/ Leib oder Seel selbst sey/ Also/ das ganz vnd gar kein vnterscheid zwischen vnser verderbten Natur/ substanz vnd wesen/ vnd zwischen der Erbsünde sein solle/ Dann die fürnehmsten Artikel vnser Christlichen glaubens/ zeugen starck vnd gewaltig/ warumb ein vnterscheid zwischen der Natur/ oder Substanz des Menschen/ so durch die Sünde verderbet/ vnd zwischen der Sünde/ damit/ vnd dadurch der Mensch verderbet ist/ sol vnd mus gehalten werden/ Vnd dis sey gnug zur einseitigen erklerung der Leer/ vnd gegenlere (in Thesi & Antithesi) von diesem streit/ so viel die Hauptsache an jr selbst belanget/ an diesem ort/ do nicht ausführlich disputiret/ sondern Artikels weise nur die fürnehmste Hauptstück gehandelt werde.

Was aber die Wörter vnd weise zu reden/ anlangt/ ist das beste vnd sicherste/ das man das fürbild der gesunden wort/ wie in der heiligen Schrifft/ vnd in den obgemelten Büchern/ von diesem Artikel geredet wird/ brauche vnd behalte.

Es sollen auch æquiuocationes vocabulorum, das ist/ die wörter vnd reden/ so in mancherley verstande gezogen/ vnd gebraucht werden/ wortgegenß zuuerhüten/ fleissig vnd vnterschiedlich erkleret werden/ Als wann man saget/ Gott schaffet die Natur der Menschen/ da wird durch das wort (Natur) verstanden das wesen/ Leib vnd Seel der Menschen/ Offt aber nennet man die art oder vnart eines dinges/ seine Natur/ als wann man saget/ Der Schlangen natur ist/ das sie sticht/ vnd vergiffet/ Also spricht Lutherus/ Das Sünde vnd sündigen/ des verderbten Menschen art vnd natur sey.

Also

Also heisset Erbsünde eigentlich die tieffe verterbung vnserer Natur/ wie sie in Schmalkaldischen Artickeln beschrieben wird/ Zuzeiten aber wird das Concretum/ oder Subiectum/ das ist/ Der Mensch selber mit Leib vnd Seele/ darinnen die Sünde ist/ vnd steckt/ mitbegriffen/ darumb/ das der Mensch durch die sünde verderbet/ vergiftet/ vnd sündig ist/ als wann Lutherus spricht/ Deine geburt/ deine Natur/ vnd dein gankes wesen/ ist Sünde/ das ist/ sündig vnd vnrein.

Natur sünde/ Person sünde/ wesentliche sünde/ erkleret Lutherus selber/ das er es also meine/ das nicht alleine die wort/ gedanken vnd werck sünde sey/ sondern das die ganze Natur/ Person vnd wesen des Menschen/ durch die Erbsünde zu grundt gantzlich verderbet sey.

Was aber die Lateinische wort/ Substantia vnd accidens, anlanget/ sol der einseltigen Kirchen/ weil solche wort dem gemeinen Manne vnbekant/ mit denselben in öffentlichen Predigten billich verschonet werden/ Wann aber die gelerten vnter sich/ oder bey andern/ welchen solche wort nicht vnbekant/ sich derselben in diesem handel gebrauchen/ inmassen Eusebius/ Ambrosius/ vnd sonderlich Augustinus/ wie auch andere fürneme Kirchen Lerer mehr/ aus not/ diese Lere wider die Keßer zuerkleren/ gethan/ so nemen sie für eine immediatam diuisionem, das ist/ Für ein solche theilung/ darzwischen kein mittel ist/ das alles was da ist/ müsse entweder Substantia/ das ist/ ein selbstendig wesen oder Accidens/ das ist/ ein zufelliges ding sein/ das nicht für sich selbst wesentlich bestehet/ sondern in einem andern selbstendigen wesen ist/ vnd dauon kan unterschieden werden/ welche theilung auch Cyrillus vnd Basilus gebrauchen.

Vnd diuieweil vnter andern dieses auch ein vngewisselter/ vnwidersprechlicher grundspruch in der Theologia ist/ das ein jede Substantia/ oder selbstendiges wesen/ so fern es eine Substantia ist/ entweder Gott selber/ Oder ein Werck vnd Geschöpf Gottes sey/ So hat Augustinus in vielen Schrifften wider die Manicheer mit allen warhafftigen LERNERN/ wolbedacht/ vnd mit tröst die rede Peccatum originis est substantia vel natura/ das ist/ Die

Von der Erbsünde.

Die Erbsünde ist des Menschen Natur oder wesen/ verdammet vnd verworffen/ nach welchem auch alle gelehrte vnd verstendige/ allzeit gehalten/ das dasjenige/ so nicht für sich selbst bestehet/ noch ein teil ist eines andern selbstendigen wesens/ sondern in einem andern ding wandelbarlich ist/ nicht ein Substantia/ das ist/ etwas selbstendige/ sondern ein Accidens/ das ist/ etwas zufelliges sey/ Also pfleget Augustinus beständiglich auff diese weise zu reden/ Die Erbsünde sey nicht die Natur selbst/ sondern ein Accidens vitium in natura, das ist/ ein zufelliger mangel vnd schaden in der Natur/ Wie man dann auff solche weise auch in vnsern Schulen vnd Kirchen nach der Dialectica/ für diesem zank/ frey vnd vnuordechtig geredet hat/ vnd deswegen weder von D. Luthern/ noch einigem rechtschaffenen Lehrer vnserer reinen Euangelischen Kirchen jemals gestraffet worden.

Weil denn die unwidersprechliche warheit ist/ das alles/ was da ist ein entweder ein Substanz oder Accidens/ das ist/ entweder ein selbstendig wesen/ oder etwas zufelliges in demselben ist/ inmassen kurz hievor mit zeugnissen der Kirchen Lehrer angezeigt/ vnd erwiesen/ vnd kein rechtuerstendiger jemals daran gezeiffelt/ So dringet die not/ vnd kan hie keiner fürüber/ wenn jemand fragen wolt/ Ob die Erbsünde ein Substanz/ das ist/ ein solches ding/ das vor sich selbst bestehe/ vnd nicht in einem andern ist/ oder ein Accidens/ das ist/ ein solch ding sey/ das nicht für sich selbst bestehet/ sondern in einem andern ist/ vnd für sich selbs nicht bestehen/ noch sein kan/ So mus er fein rund heraus bekennen/ das die Erbsünde kein Substanz/ sondern ein Accidens sey.

Darumb auch der Kirchen Gottes zum beständigen frieden in dieser Zwespaltung nimmermehr geholffen/ sondern die vneinigkeits viel mehr gesterekt vnd erhalten/ wann die Kirchendiener im zweiffel stecken bleiben/ ob die Erbsünde ein Substanz/ oder Accidens sey/ vnd also recht vnd eigentlich genennet werde.

Demnach/ sol den Kirchen vnd Schulen dieses ergerlichen vnd hochschedlichen streits zu grund abgeholfen werden/ Ist von nöten/ das menniglich deshalb eigentlich berichtet werde.

Wann

Wann aber weiter gefragt wird/ Was dann die Erbsünde für ein Accidens sey: Das ist ein andere frag/ darauff kein Philosoph/kein Papist/kein Sophist/ ja kein Menschliche vernunft/ wie scharff auch dieselbig immermehr sein mag/ die recht erklerung geben kan/ sondern aller verstand vnd erklerung/ mus allein aus heiliger Schrift genommen werden/ welche bezeuget/ das die Erbsünde sey ein vnansprechlicher schaden/ vnd ein solche verderbung Menschlicher Natur/ das an derselben/ vnd allen iren innerlichen vnd eusserlichen freffen/ nichts reines noch gutes geblieben/ sondern alles zumal verderbet/ das der Mensch durch die Erbsünde warhafftig für Gott Geistlich todt/ vnd zum guten mit allen seinen freffen erstorben sey.

Dergestalt dann durch das wort Accidens, die Erbsünde nicht verkleinert/ wann es nach Gottes Wort also erkleret wird/ inmassen Doctor Luther in seiner Lateinischen auslegung vber das dritte Capitel/ des Ersten Buchs Mose/ wider die verkleinerung der Erbsünde/ mit grossem ernst geschrieben hat/ sondern solch wort dienet allein dazu/ Den vnterscheid zwischen dem werck Gottes/ welches ist vnser Natur/ vnangesehen/ das sie verderbet ist/ vnd zwischen des Teuffels werck/ welches ist die Sünde/ die im werck Gottes strecket/ vnd derselben aller tieffste vnd vnansprechlichste verderbung ist/ anzuzeigen.

Also hat auch Lutherus in diesem handel das wort Qualitas gebrauchet/ vnd nicht verworffen/ Darneben aber auch mit besonderem ernst vnd grossem eiffer/ auff das aller fleissigste erkleret/ vnd Meniglich eingebildet/ was es für ein gremliche Qualitet vnd Accidens sey/ dadurch die Menschliche Natur nicht schlechte verunreiniget/ sondern so tieff verderbet ist/ das nichts reines/ noch vnter derbet in derselben geblieben/ wie seine wort vber den 90. Psalm lauten: Siue igitur peccatum originis qualiterem, siue morbum vocauerimus, profecto extremum malum est, non solum pati æternam iram & mortem, sed ne agnoscere quidem quæ pateris: Das ist/ Wir nennen die Erbsünde eine Qualitet/ oder seuche/ so ist sie fürwar der eusserste schaden/ das wir nicht allein den ewigen jörn Gottes/ vnd den ewigen

Von der Erbsünde.

ewigen Tode leiden sollen / sondern auch nicht verstehen / was wir leiden. Vnd abermals vber das erste Buch Mose Capit. 3. Qui isto veneno peccati originis, a planta pedis vsq; ad verticē infecti sumus, liquidem in natura adhuc integra accidere: Das ist / Wir sind durch das Giffte der Erbsünde / von der Füssen an / bis auff die Scheitel / vergiffet / dieweil solches noch in der vollkommen Natur vns zugefallen.

II.

Vom Freyen Willen oder Menschlichen freysten.

Nach dem ein Zwispalt / nicht allein zwischen den Papisten vnd den vnsern / sondern auch vnter etlichen Theologen / der Augspurgischen Confession selbst / von dem Freyen Willen eingefallen / wollen wir zu förderst / warüber der streit gewesen / eigentlich anzeigen.

Dann weil der Mensch mit seinem Freyen Willen in vier vnterschiedlichen / vngleichen Stenden gefunden / vnd betrachtet werden kan / ist ihund die Frage nicht / wie es vmb denselben vor dem Fall geschaffen / oder was er nach dem Fall vor seiner bekerung in eusserlichen sachen / dis zeitlich leben belanget / vormöge / wie auch nicht / was er in Geistlichen sachen / nach dem er durch den Geist Gottes widergeboren / vnd von demselben regiret wird / oder wann er von den Todten erstehet / vor einen Freyen willen haben werde / Sondern die Hauptfrage ist einig vnd allein / Was des vnwidergeborenen Menschen verstand vnd wille in seiner bekerung vnd widergeburt / aus eignen / vnd nach dem Fall vbergebliebenen freysten vermöge / wann das Wort Gottes gepredigt / vnd vns die gnade Gottes angeboten wird / ob er sich zu solcher gnad bereiten / dieselbige annehmen /

nemen vnd das Jawort darzu sagen künde: Dis ist die Frage dar
über nun etliche viel Jar in den Kirchen Augspurgischer Confessio
on vnser etlichen Theologen gestritten worden.

Dann der eine Teil hat gehalten vnd geleret/ Ob wol der
Mensch aus eignen krefften nicht vermöge Gottes Gebot zuerfül
len/ Gott warhafftig trawen/ fürchten vnd lieben/ one die gnade
des heiligen Geistes/ Doch hab er noch so viel Natürlicher krefften
vor der Widergeburth vbrig/ das er etlicher massen sich zur gnade
bereiten/ vnd das jawort/ doch schwewlich geben/ aber wann die
gnade des heiligen Geistes nicht darzu kome/ darmit nichts ausrichte
ten künde/ sondern im kampf darnider liegen müste.

So haben auch die alten vnd neuen Enthusiasten geleret/
Das Gott die Menschen on alle mittel vnd Instrument der Crea
tur/ das ist/ one die eusserliche predigt vnd gehör Gottes worts durch
seinen geist bekere/ vnd zu der seligmachenden erkennenis Christi ziehe.

Wider diese beide Teil haben die reinen Lerer Augspurgis
cher Confession geleret vnd gestritten/ das der Mensch durch dem
Fall vnser ersten Eltern also verderbet/ das er in Göttlichen sachen/
vnser bekerung vnd Seelen seligkeit belangende/ von Natur blind/
wann Gottes wort gepredigt wird/ dasselbig nicht verstehet/ noch
verstehen künde/ sondern vor ein thörheit halte/ auch aus jm selbst
sich nicht zu Gott nähere/ sondern ein feind Gottes sey/ vnd bleibe/
bis er mit der krafft des heiligen Geistes/ durch das gepredigte vnd
gehörte Wort/ aus lauter gnade/ on alles sein zuthun bekere/ glen
big/ widergeborn vnd ernewert werde.

Diese Zwispalt/ nach anleitung Gottes Worts/ Christlich
zu erkleren/ vnd durch seine gnade hinzulegen/ ist vnser Leer Glaub/
vnd B kentnis/ wie nachfolget.

Das nemlich in Geistlichen vnd Göttlichen sachen des vn
widergebornen Menschen verstand/ Herz vnd Wille/ aus
eignen natürlichen krefften/ ganz vnd gar nichts verstes
hen/ gle uben/ annehmen/ gedencen/ wollen/ anfangen/ verrichten/
thun/ wirken/ oder mitwirken könne/ sondern sey ganz vnd
gar zum guten verstorben/ vnd verdorben/ also/ das in des mens
schen

Von der Erbsünde.

schen natur / nach dem fall vor der widergeburth / nicht ein fündlein der geistlichen freyheit vbrig geblieben / noch vorhanden / mit welchem er aus jme selber sich zur gnade Gottes bereiten / oder die angebotene gnade annehmen / noch derselben für vnd von sich selbst weig sein / oder sich dazu appliciren / oder schicken könne / oder aus seinen eigenen freyheiten etwas zu seiner bekehrung / weder zum ganzen noch zum halben / oder zu einigem dem wenigstem oder geringsten theil helfen / thun / wirken / oder mitwirken / vermöge / von jme selbst / als von jme selbst / sondern sey der Sünden Knecht / Joh. 3. vnd des Teuffels gefangener dauon er getrieben wird / Ephes. 2. Tim. 2. Daher der natürliche freie Wille seiner verkerten art vnd nach Natur allein zu dem jenigen / das Gott misfellig / vnd zuwider ist frey vnd theilig ist.

Diese erklerung vnd heuptantwort auff die im eingang dieses Artikels gesetzte Heuptfrage vnd Statum Controuerſie, bestetigen vnd bekräftigen folgende gründe des Göttlichen worts / welche / ob sie wol der hoffertigen verhöfft vnd Philosophi zu wider sein / so wissen wir doch das dieser verkerten Welt weisheit nur thorheit vor Gott ist / vnd das von den Articeln des Glaubens allein aus Gottes wort sol geurtheilet werden.

Dann erstlich / des Menschen vernunft oder natürlicher verstand / ob er gleich noch wol ein tündel fündlein des erkentnis das ein Gott sey / wie auch Rom. 1. von der Lere des Gesetzes hat / dennoch also vnwissend / blind vnd verkeret ist / Das wann schon die aller sinnreichsten vnd geleertesten Leute auff Erden das Euangelium vom Son GOTTES vnd verheissung der ewigen Seligkeit / lesen / oder hören / dennoch dasselbige aus eigenen freyheiten nicht vernemen / fassen / verstehen noch glauben / vnd für Wahrheit halten können / sondern je grössern fleis vnd ernst sie anwenden / vnd diese Geistliche sachen mit irer Vernunft begreifen wollen / je weniger sie verstehen / oder glauben / vnd solches alles allein für torheit oder fabeln halten / ehe sie durch den Heiligen Geist erleuchtet / vnd geleeret werden / 1. Corinth. 2.

Der

Der natürliche Mensch vernimmet nichts vom Geist Gottes / denn es ist im eine Thorheit / vnd kan es nicht begreifen / denn es wird geistlich ergründet / 1. Corinth. 1. Dieweil die Welt durch ire Weisheit Gott in seiner Weisheit nicht erkant / hat es Gott also gefallen / durch die Predigt des Euangelij / welches die Welt vor thorheit helt / die Glaubigen selig zu machen / Ephes. 4. Die andern Menschen (die nicht durch Gottes Geist widergeboren sind) wandeln in der eitelkeit ihres sinnes / welcher verstand verfinstert ist / vnd sind frömbde von dem leben das aus Gott ist / durch die vnwissenheit / die in ihnen ist / durch die blindheit ihres hertzens / Wie sehenden Augen sehen sie nicht / vnd mit hörenden Ohren hören sie nicht / dann sie verstehen es nicht / Euch aber ist gegeben / das ir das Geheimnis des Himmelsreichs vernemet Rom. 3. Da ist nicht / der verstendig sey / da ist nicht der nach Gott frage / sie sind allesampt abgewichen / vnd allesampt vntüchtig worden / da ist niemand der gutes thue / auch nicht einer. Also nennet die Schrift den natürlichen Menschen in geistlichen vnd Göttlichen sachen stracks eine Finsternis / Ephes. 5. Actor. 26. Johan. 1. Das Licht leuchtet in der Finsternis / (das ist / in der finstern blinden Welt / die Gott nicht erkennet noch achtet) Vnd die Finsternis habens nicht begriffen. Item / Die Schrift leret / das der Mensch in Sünden nicht allein schwach vnd krank / sondern gang erstorben / vnd todt sey / Ephes. 2. Col. 2.

Wie nun der Mensch so leiblich todt ist / sich nicht kan aus eigenen frefften bereiten oder schicken / das er das zeitlich leben wider bekomme / Also kan der Mensch / so geistlich todt ist / in den Sünden / sich nicht aus eigener macht zuerlangung der geistlichen vnd himmlischen gerechtigkeit vnd lebens schicken oder wenden / wo er nicht durch den Son Gottes vom tode der Sünden frey vnd lebendig gemacht wird.

Also nimmet die Schrift des natürlichen Menschen verstand / hertzen vnd willen / alle dichtigkeit / geschicklichkeit / vehigkeit / vnd vermügen / in geistlichen sachen etwas gutes vnd rechtses zu gedencen / zuuerstehen / können / anfangen / wollen / fürnemmen /

Vom freien Willen/

men/thun/wirken/oder mitwirken/ als von jm selbst / 2. Corin. 7.
Wir sind nicht tüchtig etwas zu gedencen von vns selber / sondern
das wir tüchtig sind / ist von Gott / Roman. 3. Sie sind alles
sampt vntüchtig / Johann. 8. Meine rede fehet nicht in euch/
Johann. 1. Die Finsternis habens nicht begriffen / oder ange-
nommen. 1. Corinth. 2. Der natürliche Mensch vernimmet nicht/
oder wie das Griechische Wort eigentlich lauter / fahet oder fasset
nicht / nimmet nicht an / was des Geistes ist / oder ist nicht vehig der
geistlichen sachen / denn er helt es für thorheit / vnd kans nicht ver-
stehen. Viel weniger wird er dem Euangelio warhafftig glauben/
oder das Jawort darzu geben / vnd für warheit halten können.
Rom. 8. Des fleisches / oder natürlichen Menschens sinn ist eine
feindschafft wider Gott / sintemal er dem Geset Gottes nicht vnters-
than ist / denn er vermages auch nicht. Vnd in summa / bleibets
ewig war / das der Son Gottes spricht / Vne mich könnet jr nichts
thun. Vnd Paulus / Philip. 2. Gott ist / der in euch wirket / beyde/
das wollen vnd das volbringen / nach seinem wolgefallen. Welcher
lieblicher Spruch / allen frommen Christen / die ein kleines fäncklein
vnd sehnen / nach Gottes gnade vnd der ewigen Seligkeit / in irem
herzen fühlen vnd empfinden / sehr tröstlich ist / das sie wissen / das
Gott diesen anfang der waren Gottseligkeit in irem Herzen ange-
zündet hat / vnd wolle sie in der grossen schwachheit ferner stercken/
vnd jnen helfen / das sie in warem Glauben bis ans ende be-
harren.

Hierher gehören auch alle Gebet der Heiligen / darinnen sie
bitten / das sie von Gott geleret / erleuchtet / vnd geheiligt werden/
vnd eben damit anzeigen / das sie das jenige / so sie von Gott bit-
ten / aus eignen natürlichen krefftten nicht haben mügen / wie allein
im 119. Psalm David mehr als zehenmal bittet / das jm Gott wolle
verstand mittheilen / das er seine Göttliche Lere recht fassen / vnd lern-
en müge. Dergleichen gebet sind in Paulo / Ephes. 1. Colos. 1.
Philip. 1. Welche gebet vnd Sprüche / von vnser vnwissenheit
vnd vnuermögen / vns nicht der ursachen halben vorgeschrieben
sind / das wir faul vnd treg werden sollen / Gottes Wort zu lesen/
hören/

Hören/vnd betrachten / sondern / das wir erslich / Gott von Herzen danken / das er vns aus der Finsternis der vnwissenheit / vnd gesengnis der Sünden / vnd des Todes / durch seinen Son frey gemacht / vnd durch die Tauffe vnd heiligen Geist widergeboren / vnd erleuchtet hat.

Vnd nach dem Gott den anfang / durch seinen heiligen Geist / in der Tauffe / rechte erkenntnis Gottes vnd Glaubens angezündet / vnd gewircket / in one vnterlas bitten / das er durch denselben Geist / vnd seine gnade / vermittelst teglicher vbung / Gottes Wort zu lesen vnd zu vben / in vns den Glauben vnd seine himlische Gaben bewahren / von tag zu tag stercken / vnd bis an das ende erhalten wölle / Dann wo Gott nicht selber Schulmeister ist / so kan man nichts / das ime angenehm / vnd vns andern heilsam ist / studieren vnd lernen.

Zum andern zeuget Gottes wort / das des natürlichen / vnwiderbornen Menschen verstand / herz vnd wille / in Gottes sachen / ganz vnd gar nicht allein von Gott abgewandt / sondern auch wider Gott zu allem bösen gewendet vnd verkeret sey. Item / nicht alleine schwach / vnuormüglich / vndüchtig / vnd zum guten erstorben / sondern auch durch die Erbsünde also jemmerlich verkeret / durchgiffet / vnd verderbet sey / das er von art vnd natur ganz böse / vnd Gott widerspenstig vnd feind / vnd zu allem / das Gott misfellig vnd zu wider ist / allzu krefftig / lebendig vnd thetig sey / Genes. 8. Das tichten vnd trachten des Menschlichen Herzens ist nur böse von jugendt auff. Jerem. 17. Des Menschen Herz ist trostig vnd verzagt / oder verkeret / vnd voll elendes / das nicht auszugründen ist. Diesen Spruch erklaret Sanct Paulus / Rom. 8. Des Fleisches sinn ist eine feindschafft wider Gott. Galath. 5. Das Fleisch geüßet wider den Geist / dieselbigen sind wider einander. Roman. 7. Wir wissen daß das Geseß Geistlich ist / Ich aber bin Fleischlich vnter die Sünde verkauft / Vnd bald hernach / Ich weis / das in mir / das ist / in meinem Fleisch nichts guts wonet / denn ich habe lust an dem Geseß Gottes nach dem inwendigen Menschen /

Vom freien Willen/

so durch den heiligen Geist wider geboren ist / Ich sehe aber ein an der Gesez in meinen gliedern / das widerstrebet dem Gesez in meinem gemüt/ vnd nimmet mich gefangen/ in der sünden Gesez.

So nun im heiligen Paulo vnd andern widergebornen/ der natürliche oder fleischliche freier Wille / auch nach der widergeburt Gottes Gesez widerstrebet / viel mehr wird er vor der widergeburt Gottes Gesez vnd willen widerspenstig vnd feind sein / daraus offenbar ist/ wie in dem Artikel von der Erbsünde weiter erkleret/ dar auff wir vns geliebter kurtzhalten gezogen haben wollen / Das der freie Wille / aus seinen eignen Natürlichen krefften nicht alleine nichts zu seiner selbst bekerung/ gerechtigkeit / vnd seligkeit wirken/ oder mitwirken/ noch dem heiligen Geist / so ime durch das Euangelium Gottes gnade vnd die seligkeit anbeut/ folgen/ glauben/ oder das Ja wort darzu geben kan/ sondern aus angeborner/ böser widerspenstiger art/ Gott vnd seinem willen feindlich widerstrebet/ wo er nicht durch Gottes Geist erleuchtet / vnd regieret wird.

D. Luth. Derhalben auch die heilige Schrifft/ des vnwidergebornen Menschen herz/ einem harten stein/ so dem/ der in anrühret / nicht weicheet/ sondern widerstehet/ vnd einem ungehobelten Block / vnd wildem vnwendigem Thier vergleichtet / nicht das der Mensch nach dem fall nicht mehr eine vernünfftige Creatur sey / oder one gehör vnd betrachtung des Göttlichen worts zu Gott bekeret werde/ oder in eusserlichen weltlichen sachen nichts guts oder böses verstehen/ oder freywillig thun oder lassen könne.

D. Luth. Dann wie Doctor Luther im 90. Psalm spricht/ In Weltlichen vnd eusserlichen gescheffen / was die nahrung vnd leibliche notdurfft betrifft/ ist der Mensch witzig/ vernünfftig / vnd fast geschefftig / Aber in Geistlichen vnd Göttlichen Sachen/ was der Seelen heil betrifft / Da ist der Mensch wie eine Salzfenele/ wie Loths Weib/ ja/ wie Klotz vnd Stein/ wie ein Tode bild/ das weder Augen noch Mund/ weder Sinn noch Herz bratchet/ sintemal der Mensch/ den grausamen/ Grimmigen zorn Gottes über die sünde vnd Tode / nicht sihet / noch erkennet / sondern setet jimmer fort in seiner

ther v
ber das
vj. Capit
kel Osee
Item in
der Rie
thenpo
stil vber
die Epi
stel am
Christi
tag Tit
ij. Tre
vber ds
Euange
lium/
Rom. 3.
post Epi
phania.

seiner sicherheit/ auch wissentlich/ vnd willig/ vnd kömpt darüber in
 tausent gefehrlichkeit/ endlich in den ewigen Todt vnd Verdammis/
 vnd da hilfft kein bitten/ kein stehen/ kein vermanen/ ja auch kein
 drehen/ schelten/ ja alles leren vnd predigen ist bey jime verloren/
 ehe er durch den Heiligen Geist erleuchtet/ bekeret vnd widergebo-
 ren wird/ darzu denn kein stein oder block/ sondern allein der Mensch
 erschaffen ist/ Vnd do Gott nach seinem gerechten gestrengen Ge-
 richt/ die gefallene böse Geister genhlichen in ewigkeit verworffen/
 hat er doch aus besonder lauter Barmhertzigkeit gewolt/ das die ar-
 me/ gefallene Menschliche Natur widerumb der bekerung/ der gna-
 den Gottes/ vnd des ewigen Lebens vehig vnd theilhaftig werden/
 vnd sein möchte/ nicht aus eigener natürlicher/ wirklicher geschick-
 ligkeit/ dichtigkeit/ oder vehigkeit/ Denn es ist eine widerspenstige
 Feindschafft wider Gott/ sondern aus lauter gnaden/ durch gnedi-
 ge/ krefftige wirkung des heiligen Geistes/ Vnd das heisset D. Eu-
 ther Capacitatem, die er also erkleret; Quando patres liberum arbitri-
 um defendunt, capacitatem libertatis eius prædicant, quod scilicet verti
 potest ad bonum per gratiam DEI, & fieri reuera liberum, ad quod cre-
 atum est. Das ist/ Wann die Väter den freien Willen verteidis-
 gen/ reden sie davon/ das er der freyheit vehig sey/ dergestalt/ Das
 er durch Gottes gnade zum guten bekeret/ vnd warhafftig frey könn-
 te werden/ dazu er anfangs erschaffen ist/ Tom. 1. pag. 236. Derglei-
 chen Augustinus lib. 2. contra Iulianum geschrieben.

Aber zuuor vnd ehe der Mensch durch den heiligen Geist
 erleuchtet/ bekeret/ widergeborn/ vernewert/ vnd gezogen wird/
 kan er vor sich selbst/ vnd aus seinen eignen natürlichen krefften in
 geistlichen Sachen/ vnd seiner selbst Bekerung/ oder Widers-
 geburt etwas anzufangen/ wirken/ oder mitzuwirken/ gleich so
 wenig/ als ein Stein oder Block/ oder Thon. Dann ob er wol die
 eusserlichen Gliedmassen regieren/ vnd das Euangelium hören/
 vnd etlicher massen betrachten/ auch davon reden kan/ wie in
 den Phariscern vnd Heuchlern zu sehen ist/ So helt er es doch vor
 Thorheit/ vnd kan es nicht glauben/ helt sich auch in dem fall
 erger als ein Block/ das er Gottes Wille widerspenstig vnd
 q iii feind

Vom frelen Willen/

feind ist / wo nicht der heilige Geist in jm krefftig ist / vnd den glauben / vnd andere Gottgefellige tugenden vnd gehorsam in jm anzündet vnd wirket.

Wie dann zum Dritten / die heilige Schrift die bekerung / den glauben an Christum / die widergebur / renewung / vnd alles / was zu derselbigen wirklichen anfang vnd volnziehung gehöret / nicht den Menschlichen krefften des natürlichen freien Willens / weder zum gangen / noch zum halben / noch zu einigem / dem wenigsten oder geringsten teil zu geleyet / Sondern in solidum / das ist / gang vnd gar / allein der Göttlichen wirkung / vnd dem heiligen Geist zuschreibet / wie auch die Apologia sagt.

Die vernunft vnd freyer wille vermag etlicher massen eufferlich erbar zu leben / Aber new geboren werden / inwendig ander Herz / sinn vnd mut bekommen / das wirket allein der heilige Geist / der öffnet den verstand / vnd das herz / die Schrift zuuerstehen / vnd auffß Wort acht zu geben / wie Luc. 14. geschrieben / Er öffnet ihnen das verstandnis / das sie die Schrift verstunden. Item Act. 16. Lydia höret zu / welcher that der HERR das Herz auff / das sie darauff acht hatte / was von Paulo geredet ward / Er wirket in vns beide das wollen vnd volbringen / Philip. 2. Gibe huffe / Act. 5. 2. Thim. 2. Wirket den Glauben / Philip. 1. Euch ist von Gott gegeben / das jr an in gleubet / Ephes. 2. Gottes gabe ist es / Johan. 6. Das ist Gottes werck / das jr an den gleubet / den er gesand hat / gibe ein verstandig herz / sehende augen / vnd hörende Ohren / Deut. 29. Matth. 22. Ist ein Geist der widergebur / vnd renewung / Tit. 3. Nimmet das harte / steinerne herz weg / vnd gibe ein newes / welches / Fleisch herz / das wir in seinen Geboten wandeln / Ezech. 11. 26. Deut. 36. Deut. 30. Psal. 15. Schaffet vns in Christo Ihesu zu guten wercken / Eph. 2. vnd zu neuen Creaturen / 2. Cor. 5. Gal. 6. Vnd in Summa / alle gute Gabe ist von GOTT / Jacob. 1. Niemand kan zu Christo kommen / der Vater ziehe in dann / Johan. 6. Niemand kennet den Vater / Dann wenn es der Sohn offenbaret wil / Matth. 11. Niemand kan Christum einen HERRN

nennen/ one durch den heiligen Geist/ 1. Corint. 12. Vnd dare mich/
spricht Christus/ könnet jr nichts thun/ Johan. 15. Denn alle vn-
ser dichtigkeit ist von Gott/ 2. Corint. 3. Vnd/ was hastu/ da
du nicht empfangen hast/ was rühmest du dich dann/ als der es nicht
empfangen hatte/ 1. Corint. 4. Wie dann sonderlich von diesem
Spruch S. Augustinus schreibet/ Das er dadurch vberzeuget sey/
seine vorige/ irrige/ meinung fallen zulassen/ da er gehalten habe/
de prædestinatione, cap. 3. Gratiam Dei in eo tantum consistere, quod
in præconio veritatis Dei voluntas nobis reuelaretur, vt autem, prædi-
cato nobis Euangelio consentiremus, nostrum esse proprium, & ex no-
bis esse. Item, Erraui, inquit, cum dicerem, nostrum esse credere & velle,
Dei autem, dare credentibus & volentibus facultatem operandi. Das
ist/ In dem habe ich geirret/ das ich gehalten habe/ Die gnade Gottes
stehe allein darinnen/ das Gott in der Predigt der warheit seinen
willen offenbare/ aber/ das wir dem gepredigten Euangelio beyfall
thun/ das sey vnser eigen werck/ vnd stehe in vnsern krefftten.

Item/ Spricht S. Augustinus weiter/ Ich habe geirret/
da ich sagte/ Es stehe in vnser macht/ dem Euangelio zu glauben/
vnd wollen/ Aber/ Gottes werck sey es/ zu geben die krafft/ denen/
die da glauben/ vnd wollen/ das sie etwas wirken köndten.

Diese Lere ist in Gottes wort gegründet/ vnd der Augspur-
gischen Confession/ auch andern Schrifftten daroben vermeldet/
Gemes/ wie die nachfolgende zeugnissen ausweisen.

Im zwanzigsten Artikel sagt die Confession also/ Dieweil
durch den glauben der heilige Geist gegeben wird/ so wird auch das
hern geschickt gute werck zu thun/ Dann zuorn/ Dieweil es one den
heiligen Geist/ so ist es zu schwach/ dazu ist es ins Teuffels gewalt/
der die arme Menschliche Natur zu viel Sünden treibet.

Diese Sprüche zeugen klar/ das die Augspürgische Confes-
sion des Menschē willen/ in geistlichen sachen/ gar nicht für frey er-
kennt/ Sondern saget/ er sey des Teuffels gefangener/ wie solt er
sich dann können aus eigenen krefftten zum Euangelio oder Chris-
to wenden:

Vom freyen Willen/

Vber den
ewigigen
Artickel.

Die Apologia leret / vom freyen willen also / vnd wir sagen auch /
Das die vernunft etlicher massen einen freyen willen habe / denn in
den dingen / welche mit der vernunft zu fassen / haben wir einen frey-
en willen. Vnd bald darnach: Solche herren / die one den heiligen
Geist sind / die sind one Gottes furcht / one glauben / vertrauen /
glauben nicht das Gott sie erhöere / das er ire Sünde vergebe / vnd
das er jnen in nöten helffe / darumb sind sie Gottlos.

Von der
Sünde.
Sup. fol.
169. b.

Nun kan ein böser Baum nicht gute Früchte tragen / vnd
one glauben kan Gott niemand gefallen / Darumb / ob wir gleich
nachgeben / das in vnserem vermügen sey / solche eusserliche wercke zu
thun. So sagen wir doch / das der freie wille vnd vernunft in geist-
lichen sachen nichts vermüge / etc. Hieraus lauter zu sehen / das die
Apologia des Menschen willen kein vermügen zuschreibet / weder
das gute anzufahen / noch für sich selbst mitzuwirken.

In den Schmalkaldischen Artickeln werden auch nachfolgendes
de irthumb vom freyen willen verworffen / Das der Mensch
hab einen freyen willen guts zu thun / vnd böses zulassen / etc.
Vnd bald darnach wird auch als ein irthumb verworffen / wann
geleret wird / Es sey nicht in der Schrift gegründet / das zu den gu-
ten wercken von nöten sey der Heilige Geist / mit seiner gnade / etc.

Von der
Buße.

Erner stehet in den Schmalkaldischen Artickeln / Also / Vnd
diese Bus weret bey den Christen bis in den Todt / dann sie beif-
set sich mit der vbrigen Sünde im Fleisch durchs ganze Leben /
wie S. Paulus / Rom. 7. Zeuget / das er Kempffe mit dem Gesetz
seiner Glieder / vnd das nicht durch eigene kreffte / Sondern durch
die Gabe des Heiligen Geistes / welche folget auff die vergebung
der Sünde / dieselbige Gabe Reiniget vnd Setzet teglich die vbrige
Sünde aus / vnd Arbeitet / den Menschen recht rein vnd Heilig
zumachen. Diese Wort sagen gar nichts von vnserem willen /
oder das derselbe auch in den Newgebornen Menschen etwas aus
im selbst wircke / Sondern Schreiben es zu der Gabe des Heili-
gen Geistes / welche den Menschen Reiniget / Vnd in teglich
fröhen

frömmen vnd heiliger mache/ vnd werden hienon vnser eigene kreffte gänglich ausgeschlossen.

Im grossen Catechismo D. Luthers stehet also geschrieben/ Derselben Christlichen Kirchen bin ich auch ein stück/ vnd glid/ aller güter so sie hat/ theilhaftig vnd mitgenos/ durch den heiligen Geist dahin gebracht vnd eingeleibet/ dadurch/ das ich Gottes wort gehöret hab/ vnd noch höre/ welches ist der anfang hinein zu kommen.

Über dē
in Artic
del des
Christli
chē glau
bens.
Sup. 228
a.

Dann vorhin ehe wir darzu zur Christlichen Kirchen kommen/ sind wir gar des Teuffels gewesen/ als die von Gott vnd Christo nichts gewußt haben/ So bleibet der Heilige Geist bey der heiligen gemeine der Christenheit/ bis auff den Jüngsten tag/ dardurch er vns heilet/ vnd braucht sie darzu/ das wort zu sären vnd treiben/ dardurch er die heiligung macht vnd mehret/ das wir teglich zunemen vnd starck werden im glauben vnd seinen fruchten/ so er schafft/etc. In diesen worten gedencet der Catechismus vnser freien willens oder zuthuns mit keinem wort/ Sondern giebet alles dem Heiligen Geist/ das er durchs Predigamt vns in die Christenheit bringe/ darinnen heilige vnd verschaffe/ das wir teglich zunemen im glauben/ vnd guten wercken.

Vnd ob wol die newgebornen auch in diesem leben so fern kommen/ das sie das gute wollen/ vnd es ihnen liebet/ auch guts thun/ vnd in demselbigen zunemen/ So ist doch solches (wie droben vermeldet) nicht aus vnserem willen vnd vnserem vermögen/ Sondern der Heilige Geist/ wie Paulus selbst dauon redet/ wirket solch wollen vnd volbringen/ Philip. 2. Wie er auch zum Ephes. 2. solch werck allein Gott zuschreibet/ da er sagt: Wir sind sein werck/ geschaffen in Christo Ihesu/ zu guten wercken/ zu welchen vns Gott zuvor bereitet hat/ das wir darinnen wandeln sollen.

Im kleinen Catechismo Doctor Luthers stehet also geschrieben/ Ich glaub das ich nicht aus eigener vernunft noch krafft an Jesum Christum meinen Herrn glauben/ oder zu ihm kommen kan/ sondern der heilige Geist hat mich durchs Euangelium beruffen/ mit seinen Gaben erleuchtet/ im rechten Glauben geheiligt vnd erhalten/ gleich wie er die ganze Christenheit auff Erden/ berufft/ samlet/

Sup. 189.
b.

Vom freien Willen/

let/erleucht/ heiligt/ vnd bey Ihesu Christo erhalt im rechten einigem glauben/etc.

Vnd in der auslegung des Vater vnsers in der andern Bitte/seind diese wort: Wie geschicht das: Nemlich/ das Gottes Reich zu vns komme. Antwort/ Wann der Himlische Vater vns seinen heiligen Geist gibt/ das wir seinem heiligen Wort durch seine gnade glauben/vnd Göttlich leben/etc.

Diese zeugnis sagen/ das wir aus eignen krefft zu Christo nicht kommen mügen/sondern Gott müsse vns seinen heiligen Geist geben/ dadurch wir erleuchtet/ geheiligt/ vnd also zu Christo durch den glauben gebracht/ vnd bey im erhalten werden/ vnd wird weder vnsers willens noch mitwirckens gedacht.

Hierauff wollen wir einen Spruch setzen/ da sich Doctor Luther nachmals mit einer Protestation/ das er bey solcher Lere bis an sein ende zuuerharren gedencke/ erklaret im grossen Bekenntnis vom heiligen Abendmal/ da er also saget: Hiemit verwerffe vnd verdamme ich als eitel irrtumb/ alle Lere/ so vnsern freien Willen preissen/als die stracks wider solche hülff vnd gnade vnsers Heilands Ihesu Christi strebet. Denn weil außserhalb Christo der Todt vnd die Sünde vnser Herren/ vnd der Teuffel vnser Gott vnd Fürst ist/ kan do keine krafft noch macht/ kein wiß noch verstand sein/das mit wir zu der Gerechtigkeith vnd leben vns köndten schicken/ oder trachten/sondern müssen verblendte vnd gefangene/der Sünde vnd des Teuffels eigen sein/ zu thun vnd zu gedenccken was ihnen gefellet/ vnd Gott mit seinen Geboten wider ist.

In diesen worten gibt Doctor Luther seliger vnd heiliger gedechtnis vnserem freien Willen keine krafft/ sich zur gerechtigkeit zu schicken/oder darnach zu trachten/sondern sagt/ das der Mensch verblendet vnd gefangen/ allein des Teuffels willen/vnd was Gott dem H E R R N zu wider ist/ thue/ Darumb ist hie kein mitwircken vnsers Willens in der bekerung des Menschen/ vnd mus der Mensch gezogen/ vnd aus Gott new geboren werden/sonst ist kein gedanken in vnserm herten/ der sich zu dem heiligen Euangelio/dasselbige annehmen/ von sich selbst wenden möchte/ Wie auch Doctor

etor Luther von diesem handel im Buch de Seruo arbitrio, das ist/
von dem gefangenen willen des Menschen / wider Erasinum ge-
schrieben / vnd diese sache wol gründlich ausgefüret vnd erhalten / vnd
nachmals in der herrlichen auslegung des ersten buchs Mose / vnd
sonderlich vber das 26. Capittel widerholet vnd erkleret hat / in mas-
sen daselbst er auch etliche andere sonderbare durch Erasinum ne-
ben eingefürte disputation als de absoluta necessitate, &c. wie er sol-
ches gemeinet / vnd verstanden haben wölle / wider allen missuers-
stand vnd verkerung / zum besten vnd fleissigsten verwaret hat / Dar-
auff wir vns auch hiemit gezogen / vnd andere dahin weisen.

Derhalben ist es vnrecht geleret / wann man vorgibet / das
der vnwidergeborne Mensch noch so viel krefften habe / das er bege-
re das Euangelium anzunemen / sich mit demselbigen zu trösten /
vnd also der natürliche Menschliche wille in der bekerung etwas
mitwirke / Dann solche irrige meinung / ist der heiligen Göttlichen
Schrift / der Christlichen Augspurgischen Confession / derselben
Apologia / den Schmalkaldischen Artickeln / dem grossen vnd klei-
nen Catechismo Lutheri / vnd andern dieses vortreffentlichen hoch-
erleuchten Theologen Schriften zuwider.

Dieweil aber diese Lere vom vnuermögen / vnd bosheit vn-
sers natürlichen freien Willens / vnd von vnser Bekerung vnd
Widergeburt / das sie allein Gottes / vnd nicht vnserer krefften
Werck sey / beides von Enthusiasten vnd Epicurern vnchristlich
misbraucht wird / vnd viel Leute / durch solche reden / wüste vnd
wilde / vnd zu allen Christlichen Übungen / im beten / lesen /
vnd Christlicher Betrachtung / faul vnd trege werden / in dem
sie sagen / Weil sie aus iren eigenen Natürlichen krefften sich
nicht vermügen zu GOTT bekeren / wölle sie Gott immer zu-
genzlich widerstreben / oder warten / bis sie Gott mit gewalt / wi-
der iren Willen bekeret / oder / weil sie in diesen Geistlichen Sachen
nichts thun können / sondern alles allein des Heiligen Geistes
wirkung sey / So wollen sie weder Wort noch Sacrament acht-
ten / hören / oder lesen / sondern warten / bis ihnen Gott vom Himmel /
ons

Vom freien Willen.

one mittel seine Gaben eingieße/ das sie eigentlich bey sich selbst fühlen vnd mercken können/das sie Gott bekeret habe.

Audere kleinmütige Herzen/auch in schwere gedanken vnd zweiffel fallen möchten/ ob sie Gott erwelet habe/ vnd durch den heiligen Geist solche seine Gaben in ihnen auch wirken wölle/ dieweil sie keinen starcken brennenden glauben vnd herglichen gehorsam/ sondern eitel schwachheit/ angst vnd elend empfinden.

So wollen wir hundert ferner aus Gottes wort berichten/wie der Mensch zu Gott bekeret werde/ wie/ vnd durch was mittel/ (nemlich/durch das mündliche Wort/ vnd heiligen Sacramenta) der heilige Geist in vns krefftig sein/vnd ware Buße/Glauben/vnd newe Geistliche krafft vnd vermügen/zum guten/in vnsern Herzen wirken vnd geben wölle/ vnd wie wir vns gegen solche Mittel verhalten/vnd dieselbigen brauchen sollen.

Gottes wille ist es nicht/das jemand verdammet werde/ sondern/das alle Menschen sich zu ihm bekeren/vnd ewig selig werden/Ezech. 33. So war ich lebe/wil ich nicht den Todt des Sünders/ sondern das er sich bekere vnd lebe/ Denn also hat Gott die Welt geliebet/das er seinen eingebornen Son gab/ auff das alle die an ihn glauben/nicht verloren werden/sondern das ewige Leben haben.

Derhalben lesset Gott aus vnermesslicher gütte vnd barmherzigkeit/sein Göttlich ewig Gesetz/vnd den wunderbarlichen rath von vnser Erlösung/ nemlich/ Das heilig allein seligmachende Euangelium von seinem ewigen Son/ vnserm einigen Heiland vnd Seligmacher Ihesu Christo/ öffentlich predigen/ dadurch er eine ewige Kirche aus dem Menschlichen Geschlecht/samlet/vnd in der Menschen Herzen ware Buße/ vnd erkenntnis der Sünden/ waren Glauben an den Son GOTTES Ihesum Christum wirket/ Vnd wil Gott durch dieses mittel/ vnd nicht anders/ nemlich/ durch sein heiliges Wort/ so man dasselbige predigen höret/ oder liest/ vnd die Sacramenta nach seinem Wort gebrauchet/ die Menschen zur ewigen seligkeit beruffen/ zu sich ziehen/bekeren/widergeben vnd heiligen/ 1. Corinth. 1. Dieweil die welt durch ihre weisheit Gott nicht erkante/ gesiel es Gott wol/durch

thorichs

hörliche predig selig zu machen/ die so daran glauben/ Acto. 10. Petrus wird dir das wort sagen/ dadurch du vnd dein ganzes Haus selig wirst/ Rom. 10. Der glaub kommet aus der Predig/ das predigen aber durch Gottes wort/ Johan. 17. Heilige sie Vater in deiner warheit/ dein wort ist die warheit/ Ich bitte aber vor alle/ die durch ire wort an mich glauben werden. Derhalben der ewige Vater vom Himmel herab/ von seinem lieben Son/ vnd allen/ so in seinem Namen bus vnd vergebung der sünde predigen/ ruffet/ Dem solt jr hören/ Matth. 17.

Diese Predigt sollen nun alle die hören/ die da wollen selig werden/ Denn die Predigt Gottes worts/ vnd das gehör desselben/ sind des heiligen Geistes werckzeug/ bey/ mit/ vnd durch welche er freylich wirken/ vnd die Menschen zu Gott bekeren/ vnd in jnen beides/ das wollen/ vnd das volbringen wirken wil.

Dieses wort kan der mensch/ so auch noch nicht zu Gott bekeret/ vnd widergeboren ist/ eusserlich hören/ vnd lesen/ denn in diesen eusserlichen dingen/ wie oben gesagt/ hat der Mensch auch nach dem fall etlicher massen einen freien willen/ das er zur Kirchen gehen/ der Predigt zu hören oder nicht zu hören mag.

Durch dieses mittel/ nemlich die Predigt/ vnd gehör seines worts/ wircket Gott/ vnd bricht vnserer herzen/ vnd zeucht den menschen/ das er durch die Predigt des Geschehes seine Sünde vnd Gottes zorn erkennet/ vnd warhafftiges schrecken/ reu vnd leid im Herzen empfindet/ vnd durch die Predigt vnd betrachtung des heiligen Euangelij von der gnadenreichen vergebung der Sünden in Christo/ ein funcklein des glaubens in ihm angezündet wird/ die vergebung der Sünden vmb Christi willen annimmet/ vnd sich mit der verheissung des Euangelij tröstet/ vnd wird also der heilige Geist (welcher dieses alles wircket) in das herz gegeben.

Wiewol nun beides/ des Predigers pflanzen vnd begiessen/ vnd des Zuhörers lauffen vnd wollen vmb sonst were/ vnd keine beferung darauff selgen würde/ wo nicht des heiligen Geistes krafft vnd wirkung dazu keme/ welcher durch das gepredigte gehörte wort/ die herzen erleuchtet vnd bekeret/ das die Menschen solchen wort glauben/ vnd das jawort dazu geben.

Vom freien Willen/

So sol doch weder Prediger noch Zuhörer an dieser gnade vnd Wirkung des heiligen Geistes zweiffeln / sondern gewis sein/ wenn das Wort Gottes / nach dem befehl vnd Willen Gottes rein vnd lauter geprediget / vnd die Menschen mit fleis vnd ernst zuhören/ vnd dasselbige betrachten/ das gewislich Gott mit seiner gnade geg. nwertig sey/ vnd gebe/ wie gemeldet/ das der Mensch sonst aus seinen eigenen krefftten weder nemen noch geben kan/ Dann vor der gegenwertigkeit / wirkungen / vnd Gaben des heiligen Geistes / sol vnd kan man nicht allweg ex sensu, wie vnd wenn mans im herten empfindet/ vrteilen/ sondern/ weil es oft mit grosser schwachheit verdeckt wird/ vnd zugehet/ sollen wir aus vnd nach der Verheissung gewis sein/ das das gepredigte/ gehörte Wort Gottes / sey ein Ampt vnd werck des heiligen Geistes / dardurch er in vnsern herten gewislich krefftig ist vnd wircket/ 2. Corinth. 2.

Da aber ein Mensch die Predigt nicht hören/ noch Gottes wort lesen wil/ sondern das wort vnd die gemeine Gottes verachtet/ vnd stirbet also vnd verderbet in seinen sünden/ der kan weder Gottes ewiger wahl sich trösten/ noch seine barmhertzigkeit erlangen/ dann Christus/ in dem wir erwehlet sein/ allen Menschen seine gnade im wort vnd heiligen Sacramenten anbeyt / vnd ernstlich wil/ das man es hören sol/ vnd hat verheissen/ Wo zween oder drey in meinem Namen versamlet sein / vnd mit seinem heiligen wort umgeben/ wil er mitten vnter ihnen sein.

Da aber ein solch Mensch verachtet des heiligen Geistes Werkzeug / vnd wil nicht hören / so geschieht ihm nicht vnrrecht/ wenn der heilige Geist in nicht erleuchtet / sondern in der Finsternis seines Unglaubens stecken vnd verderben leset / danon geschrieben stehet / Wie oft habe ich deine Kinder versamlen wollen/ wie eine Henne versamlet ire jungen / vnter ire flügel / vnd ir habt nicht gewolt/ Matth. 23.

Vnd in diesem fall mag man wol sagen / das der Mensch nicht sey ein Stein oder Block / dann ein Stein oder Block widerstrebet dem nicht/ der in beweget / verstehet auch nicht / vnd empfindet nicht/ was mit ihm gehandelt wird / wie ein Mensch
H E R R

H E R R widerstrebet / mit seinem willen / so lang / bis er bekeret
 wird / vnd ist gleichwol war / das ein Mensch / vor der bekerung /
 dennoch eine vernünftige Creatur ist / welche ein verstand vnd
 willen hat / doch nicht ein verstand in Göttlichen sachen / oder ei-
 nen Willen etwas gutes vnd heilsames zu wollen / Jedoch kan
 er zu seiner bekerung (wie droben auch gemeldet) ganz vnd gar
 nichts thun / vnd ist in solchem fall viel erger / dann ein Stein vnd
 Block / denn er widerstrebet dem Wort vnd Willen Gottes / bis
 Gott ihn vom Tode der Sünden erwecket / erleuchtet / vnd ver-
 newert. Vnd wiewol Gott den Menschen nicht zwinget / das
 er müsse from werden / (denn welche allzeit dem heiligen Geist wi-
 derstreben / vnd sich für vnd für / auch der erkanten warheit wider-
 setzen / wie Stephanus von den verstockten Jüden redet / Act. 7.
 die werden nicht bekeret) Jedoch zeucht Gott der **H E R R** den
 Menschen / welchen er bekeren wil / vnd zeucht in also / das aus einem
 verfinsterten verstand / ein erleuchter verstand / vnd aus einem
 widerspenstigen Willen / ein gehorsamer wille wird / Vnd das
 nennet die Schrifft ein neues Herz erschaffen. Derhalben kan
 auch nicht recht gesagt werden / das der Mensch / vor seiner beke-
 rung / einen modum agendi, oder eine weise / nemlich etwas gutes
 vnd heilsames in Göttlichen sachen zu wirken habe / Dann
 weil der Mensch vor der bekerung todt ist in Sünden / Ephes. 2. so
 kan in im keine krafft sein etwas gutes in Göttlichen sachen zu
 wirken / vnd hat also keinen modum agendi, oder weise / in Göttli-
 chen sachen zu wirken. Wenn man aber dauon redet / wie Gott
 in dem Menschen wirke / so hat gleichwol Gott der **H E R R**
 einen Modum agendi, oder weise zu wirken / in einem Menschen /
 als in einer vernünftigen Creatur / vnd eine andere zu wirken in ei-
 ner andern vnvernünftigen Creatur / oder in einem Stein vnd
 Block / Jedoch kan nichts desto weniger dem Menschen vor seiner
 bekerung kein Modus agendi, oder einige weise in Geistlichen sachen
 etwas guts zu wirken / zugeschrieben werden. Wann
 aber der Mensch bekeret worden / vnd also erleuchtet ist / vnd
 kein Wille vernewert / als dann so wil der Mensch gutes /
 (so

Vom freien Willen/

(So fern er new geboren / oder ein neuer Mensch ist) vnd hat lust am Gesetz Gottes / nach dem innerlichen Menschen / Rom. 7. vnd thut forthin so viel / vnd so lang guts / so viel vnd lang er vom Geist Gottes getrieben wird / Wie Paulus saget / Die vom Geist Gottes getrieben werden / die sind Gottes Kinder. Vnd ist solcher trieb des heiligen Geistes / nicht ein Coactio oder ein zwang / sondern der bekerte Mensch thut freywillig guts / Wie David sagt: Nach deinem sieg / wird dein Volck williglich opffern. Vnd bleibe gleichwol auch in den Widergebornen das S. Paulus geschrieben / Rom. 7. Ich hab lust an Gottes Gesetz nach dem innerlichen Menschen / ich sehe aber ein ander Gesetz in meinen Gliedern / das da widerstreitet dem Gesetz in meinem Gemüt / vnd nimmet mich gefangen in der Sünden Gesetz / welches ist in meinen Gliedern / Item / So diene ich nun mit dem gemüte dem Gesetz Gottes / aber mit dem Fleisch dem Gesetz der Sünden: Item / Galath. 5. Das Fleisch gelüftet wider den Geist / vnd den Geist wider das Fleisch / dieselbige sind wider einander / das jr nicht thut was jr wollet.

Daraus denn folget / Als bald der heilige Geist / wie gesagt / durchs wort vnd heilige Sacrament solch sein Werck der Widergeburt vnd erneuerung in vns angefangen hat / So ist es gewis / das wir durch die krafft des heiligen Geistes mitwirken können vnd sollen / wiewol noch in grosser schwachheit / solches aber nicht aus unserm fleischlichen / natürlichen freffen / sondern aus den neuen freffen vnd gaben so der heilig Geist in der bekerung in vns angefangen hat / wie S. Paulus ausdrücklich vnd ernstlich vermanet / das wir als mitchelffer die gnade Gottes nicht vergeblich empfangen / welches dann anderst nicht / dann also sol verstanden werden / das der bekerte Mensch so viel vnd lang guts thue / so viel vnd lang in Gott mit seinem heiligen Geist regieret / leitet / vnd führet / vnd so bald Gott seine gnedige Hand von jm abzöge / köndte er nicht einen augen

augenblick in Eetiees gehorsam bestehen. Da es aber also wolt verstanden werden/ das der bekerte Mensch/ neben dem heiligen Geist dergestalt mitwircke/ wie zwey Pferde mit einander einen Wagen ziehen/ köndte solches one nachtheil der Göttlichen warheit/ keines weges zugegeben werden.

Darumb ist ein grosser vnterscheid/ zwischen den getaufften vnd vngetaufften Menschen/ denn/ weil nach der lere S. Pauli/ Gal. 3. alle die/ so getauft sind/ Christum angezogen/ vnd also warhafftig widergeboren/ haben sie nun Arbitrium liberatum. Das ist/ wie Christus sagt/ sie sind widerumb frey gemacht/ der ursach/ dann sie nicht allein das wort hören/ sondern auch demselben/ wiewol in grosser schwachheit/ beyfall thun vnd annehmen können.

Dann weil wir in diesem leben allein die erstlinge des Geistes empfangen/ vnd die widergeburth nicht vollkommen/ Sondern in vns/ allein angefangen/ bleibet der Streit vnd kampff des Fleisches wider den Geist/ auch in den außserweltten/ vnd warhafftig widergeborenen Menschen/ da vnter den Christen nicht allein ein grosser vnterscheid gespüret/ das einer Schwach/ der ander Starck im Geist/ Sondern es befindets auch ein jeder Christ bey sich selbst/ das er zu einer zeit freudig im Geist/ zur andern zeit fürchsam vnd erschrocken/ zu einer zeit brünstig in der liebe/ starck im glauben/ vnd in der hoffnung/ zur andern zeit kalt vnd schwach sich befindet.

Da aber die getaufften wider das gewissen gehandelt/ die die Sünde in jnen herschen lassen/ vnd also den heiligen Geist in jnen selbst betrübet vnd verloren/ dörrffen sie zwar nicht wider getaufft/ Sondern müssen widerumb bekeret werden/ inmassen hievor nöthdürfftig vermeldet worden.

Dann das ist einmal war/ das in warhafftiger bekerung müsse ein enderung/ newe regung vnd bewegung im verstand/ willen vnd herrschen geschehen/ das nemlich/ das herz die Sünde erkenne/ für Gottes zorn/ sich fürchte/ von der Sünde sich abwende/ die verheissung der gnaden in Christo erkenne vnd anneme/ gute geistliche gedanken

Vom freien Willen/

gedanken/Christlichen vorsaß vnd fleiß habe/ vnd wider das fleisch streite/Dann wo der keins geschicht/ oder ist/ da ist auch keine ware bekerung/ weil aber die frage ist de causa efficiente/ das ist/ Wer solches in vns wircke/ vnd woher der Mensch das habe/ vnd wie er darzu komme/so berichtet diese Lere/Dieweil die natürlichen krefftten des Menschen darzu nichts thun oder helffen können/ 1. Cor. 2. 2. Cor. 3. das Gott aus vnermesslicher gütte vnd barmherzigkeit vns zuvor komme/ vnd sein heiliges Euangelium/ dardurch der heilige Geist solche bekerung vnd vernewerung in vns wirken vnd ausrichten wil/predigen lasse/vnd durch die Predigt vnd betrachtung seines worts den glauben/ vnd andere Gottselige tugenden in vns anzündet/das es Gaben vnd wirkungen des heiligen Geistes allein sein/ vnd weist vns diese Lere zu den mitteln/ dadurch der heilige Geist solches anfangen vnd wirken wil/erinnert auch/wie dieselbigen Gaben erhalten/ gestärket vnd gemehret werden/ vnd vermanet/das wir dieselbige gnade Gottes an vns nicht sollen lassen vergeblich sein/sondern fleißig vben/ in betrachtung/ wie schwere sünde es sey/ solche wirkung des H. Geistes hindern vnd widerstreben.

Aus dieser gründlichen erklerung der ganzen Lere vom freien Willen/ können nun auch zum lezten die eingefallene fragen/ darüber nun etlich viel jar in den Kirchen Augspurgischer Confession gestritten worden (An homo, ante, in, post conuersionem, Spiritui sancto repugnet? vel purè passiuè se habeat? an homo conuertatur vt truncus? an Spiritus sanctus detur repugnantibus? &c, an conuersio hominis fiat per modum coactionis? das ist/ Ob der Mensch vor/in/oder nach seiner bekerung dem heiligen Geist widerstrebe/ vnd ob er ganz vnd gar nichts thue/ sondern allein leide/ was Gott in ihm wircket. Item/ Ob der Mensch in der bekerung sich halte vnd sey/ wie ein block. Item/ Ob der heilige Geist gegeben werde denen/die ihm widerstreben. Item/ Ob die bekerung geschehe durch einen zwang/ das Gott die Menschen wider iren willen zu irer bekerung mit gewalt zwingt) geurtheilet/vnd die gegenlere vnd irthumb erkent/ausgeset/ gestraffet/vnd verworffen werden/ Als:

Erstlich/

Erstlich/ Der Stoicorum vnd Manicheer vnnsinnigkeit/
das alles was geschieht/ müsse also geschehen & hominem coactum
omnia facere, Das ist/ Das der Mensch alles aus zwang thue/ vnd
das des Menschen wille auch in eusserlichen wercken keine freyheit
oder vermögen habe/ eusserliche gerechtigkeit vnd ehrliche zucht et-
licher massen zu leisten/ vnd die eusserlichen Sünde vnd laster zu
meiden/oder/ das der Menschen wille zu bösen eusserlichen thaten/
vnzucht/raub vnd mord/ etc. gezwungen werde.

Darnach der groben Pelagianer irthumb/ Das der freie
Wille aus eignen natürlichen krefften/ one den heiligen Geist/ sich
selbst zu Gott bekeren/ dem Euangelio glauben/ vnd Gottes geses-
mit hersen gehorsam sein/ vnd mit diesem seinem freiwilligen gehors-
sam vergebung der sünden/ vnd ewiges Leben verdienen könne.

Zum dritten/ der Papisten vnd Schullehrer irthumb/ die es
ein wenig subtiler gemacht/ vnd geleret haben/ Das der Mensch aus
seinen natürlichen krefften könne den anfang zum guten/ vnd zu sei-
ner selbst bekerung machen/ vnd das als dann der heilige Geist/ weil
der Mensch zum volbringen zu schwach/ dem aus eignen natürli-
chen krefften angefangenem guten zu hülff kome.

Zum vierden/ der Synergisten lere/ welche vorgeben/ Das
der Mensch nicht aller dings in geistlichen sachen zum guten erstor-
ben/ sondern vbel verwundet/ vnd halb todt/ Derhalben/ ob wol der
freye Wille zu schwach sey/ den anfang zu machen/ vnd sich selbst
aus eignen krefften zu Gott zubekeren/ vnd dem Geses Gottes mit
hersen gehorsam zu sein/ Dannoeh/ wann der heilige Geist den an-
fang machet/ vnd vns durch das Euangelium beruffet/ vnd seine
gnade/ vergebung der Sünden/ vnd ewige seligkeit anbeut/ das als
dann der freie Wille/ aus seinen eignen natürlichen krefften Gott bez-
gegen/ vnd etlicher massen etwas/ wiewol wenig/ vnd schwächlich
dazu thun/ helfen vnd mitwirken/ sich zur gnade Gottes schicken
vnd appliciren/ vnd dieselbige ergreifen/ annemen/ vnd dem Euan-
gelio glauben/ auch in fortsetzung vnd erhaltung dieses wercks/ aus
seinen eignen krefften/ Neben dem Heiligen Geist mitwirken
können.

Vom freien Willen/

Dagegen aber / ist oben nach der lenge erwiesen / das solche krafft/ nemlich *Facultas applicandi se ad gratiam*, das ist / natürlich sich zur gnade zu schicken/ nicht aus vnsern eignen natürlichen krefftten/ sondern allein durch des heiligen Geistes wirkung herkomme.

Item/ Diese der Bapst vnd Mönche leren/ das der Mensch könne / nach der widergeburt / das Gesez Gottes / in diesem Leben/ genzlich erfüllen/ vnd/ durch diese erfüllung des Gesezes/ vor Gott gerecht sey/ vnd das ewige Leben verdiene.

Dagegen seind auch mit allem ernst vnd eyfer die Enthusiasten zu straffen / vnd keines weges in der Kirchen Gottes zu dulden/ welche dichten / Das Gott / one alle mittel / one gehör des Göttlichen Worts/ vnd one gebrauch der heiligen Sacrament/ den Menschen zu sich ziehe/ erleuchte/ gerecht vnd selig mache.

Item/ Die da tichten/ Das Gott in der bekerung vnd widergeburt ein newes Herz / vnd newen Menschen also schaffe / das des alten Adams substanz vnd wesen/ vnd sonderlich die vernünftige Seele ganz vertilget / vnd ein newes wesen der Seelen/ aus nichts erschaffen werde. Diesen irthumb straffet S. Augustinus ausdrücklich / im 25. Psalm. Da er den Spruch Psal. Deponite veterem hominem, Leget den alten Menschen ab/ etc. anzeuht/ vnd erkläret mit diesen worten: Ne aliquis arbitretur deponendam esse aliquam substantiam, exposuit quid esset, Deponite veterem hominem & induite nouum, cum dicit in consequentibus, Quapropter deponentes mendacium, loquimini veritatem. Ecco hoc est, deponere veterem hominem, & induere nouum, &c. Das ist / Damit nicht jemand dafür halten möchte / als müste die substanz oder wesen des Menschen abgelegt werden/ hat er selbst erkläret/ was da sey/ den alten Menschen ablegen / vnd den newen anziehen / da er in nachfolgenden worten saget/ Darumb leget ab die lügen/ vnd redet die warheit/ Siehe/ das ist den alten Menschen ablegen/ vnd den newen anziehen.

Item/ Wo diese reden vnerkläret gebraucht werden / Das des Menschen wille / vor/ in/ vnd nach der bekerung/ dem heiligen Geist widerstrebe/ vnd das der heilige Geist werde gegeben denen/ so ihn widerstreben.

Denn aus vorgehender erklerung ist öffentlich/wo durch den heiligen Geist gar keine vorenderung zum guten/im verstande/willen/ vnd hertzen geschicht/ vnd der Mensch der verheissung ganz nicht gleubet/vnd von Gott zur gnade nicht geschickt gemacht wird/ Sondern ganz vnd gar dem wort widersirebet/ das da keine bekerung geschehe oder sein könne/ Dann die bekerung ist ein solche verenderung/ durch des heiligen Geistes wirkung in des Menschen verstande/willen vnd hertzen/das der Mensch durch solche wirkung des heiligen Geistes könne die angebotene gnade annehmen/ Vnd zwar alle die/ so des heiligen Geistes wirkungen vnd bewegungen/ die durchs wort geschehen/ widerspenstig verharrlichen widerstreben/die empfangen nicht/ Sondern betrüben vnd verlieren den heiligen Geist.

Nun bleibet gleichwol auch in den widergebornen/ein widerspenstigkeit/dauon die Schrifft meldet/ Das das Fleisch gelüste wider den Geist. Item die fleischliche lüste wider die Seele streiten/ vnd daß das Gesez in den Gliedern/ widerstrebe dem Gesez im gemüte/Rom. 7.

Derhalben der Mensch/ so nicht wider geboren ist/ Gott gegenlich widerstrebet/ vnd ist ganz vnd gar ein Knecht der sünden/ Der widergeborne aber hat lust an Gottes Gesez/ nach dem inwendigen Menschen/ sihet aber gleichwol in seinen Gliedern der Sünden Gesez/welches widerstrebet dem Gesez im gemüt/ derhalben so dienet er mit dem gemüt dem Gesez Gottes/ aber mit dem Fleisch dem Gesez der Sünden/ Rom. 7. Auff solche weise/ kan vnd sol die rechte meinung gründlich/ deutlich/ vnd bescheidenlich erkleret vnd geleret werden.

Was dann belanget die reden Chrysostomi vnd Basilij/ Trahit DEVS, sed volentem trahit. Tantum velis, & DEVS præoccurrit. Item/ Der Schüllerer rede/ Hominis voluntas in conuersione non est ociosa, sed agit aliquid. Das ist/ Gott zeucht/er zücht aber den/der da wil. Item/ Wölle allein/ so wird dir Gott vorkommen. Item/ Des Menschen wille ist nicht müßig in der bekerung/ sondern wircket etwas. Welche reden zur bestetigung des natürlichen freien

Vom freien Willen

willens / in der Bekerung des Menschen / wider die Lere von der gnade Gottes eingeführet / Ist aus hiebuor gesetzter erklärung offenbar / das sie der form gesunder Lere nicht ehlich / sondern derselben zu wider / vnd demnach / wenn von der bekerung zu Gott geredet / billich zu meiden.

Dann die bekerung vnsers verderbten willens / welche anders nichts / dann eine erweckung desselben / von dem geistlichen tode / ist einig vnd allein Gottes Werck / wie auch die aufferweckung in der leiblichen aufferstehung des fleisches allein Gott zugeschrieben werden sol / in massen droben ausführlich angezeigt / vnd mit offenbarlichen zeugnissen der heiligen Schrift erwiesen worden.

Wie aber Gott in der Bekerung / aus widerspenstigen vnd vnwilligen / durch das ziehen des heiligen Geistes / willige mache / vnd das nach solcher bekerung des Menschen widergeborner wille in teglicher vbung der Bus nicht müßig gehe / sondern in allen wercken des heiligen Geistes / die er durch vns thut / auch mitwircke / ist droben gnugsam erkläret worden.

Also auch / wann Lutherus spricht / Das sich der Mensch zu seiner bekerung pure passiue halte / das ist / ganz vnd gar nichts dazu zu thut / sondern nur leide was Gott in ime wircket / Ist seine meinung nicht / das die bekerung geschehe ohne die Predigt / vnd gehör des Göttlichen worts / Ist auch die meinung nicht / das in der bekerung vom heiligen Geist gar keine neue bewegung in vns erwecket / vnd keine geistliche wirkung angefangen werden / sondern er meint / Das der Mensch von sich selbst / oder aus seinen natürlichen krefftten / nichts vermüge oder Helffen könne / zu seiner Bekerung / vnd das die Bekerung nicht allein zum theil / Sondern ganz vnd gar sey eine wirkung / gab vnd geschenck / vnd werck des heiligen Geistes / allein / der sie durch seine krafft vnd macht durchs wort / vn verstand / willen / vnd herren des Menschen / tanquam in subiecto patiente / Das ist / Da der Mensch nichts thut oder wircket / sondern nur leidet / ausrichte vnd wircke / nicht als ein Bild in einen Stein gehawen / oder ein Siegel ins Wachs / welchs nichts darumb weiß / solches auch nicht empfindet / noch wil / gedrucket wird / sondern also /

also / vnd auff die weise / wie kurtz zuvor erzelet / vnd erkläret
ist.

Weil auch in den Schulen die Jugent / de tribus causis efficientibus, concurrentibus in conuersione hominis non renati. Das ist / mit der lere von den dreien wirklichen vrsachen der bekerung des vnwidergebornen Menschen zu Gott / hefftig irre gemacht worden / welcher gestalt dieselbige (nemlich das gepredigte vnd gehörte wort Gottes / der heilig Geist / vnd des Menschen wille) zusammen kommen / ist abermals aus hievor gesagter erklerung offenbar / das die bekerung zu Gott allein Gottes des heiligen Geistes werck sey / welcher der rechte Meister ist / der allein solches in vns wirket / darzu er die predigt vnd das gehör seines heiligen worts / als sein ordentlich mittel vnd werckzeug gebraucht / Des vnwidergebornen Menschen verstandt aber vnd wille / ist anders nichts / dann allein subiectum conuertendum, das ist / der bekeret werden sol / als eines geistlichen todten Menschen verstand vnd wille / in dem der heilige Geist die bekerung vnd ernewerung wirket / zu welchem werck des Menschen wille / so bekeret sol werden / nichts thut / Sondern leset allein Gott in jme wirken / bis er wider geboren / vnd als dann auch mit dem heiligen Geist in andern nachfolgenden guten wercken wirket / was Gott gefellig ist / auff weise vnd mas / wie droben ausführlich erklet worden.

III.

Vonder Gerechtigkeit des Glaubens vor Gott.

Die dritte Zwispalt vnter etlichen Theologen der Augspurgischen Confession entstanden / ist von der Gerechtigkeit Christi oder des Glaubens die von Gott / durch den glauben / den armen Sündern / aus gnaden / zur gerechtigkeit zugerechnet wird.

Von der Gerechtigkeit des

Denn ein teil hat gestritten/das die Gerechtigkeit des Glaubens / welche der Apostel die gerechtigkeit Gottes nennet / sey die wesentliche gerechtigkeit Gottes / welche Christus als der warhafftige / natürliche / wesentliche Son Gottes selbst sey / der durch den glauben in den ausserwelten wone / vnd sie treibe / recht zu thun / vnd also ire gerechtigkeit sey / gegen welcher gerechtigkeit aller Menschen Sünde sey / wie ein tropffen Wasser / gegen dem grossen Meer.

Dargegen haben etliche gehalten vnd geleret / Das Christus vnser gerechtigkeit sey / allein nach seiner Menschlichen Natur.

Wider welche beide teil einhellig von den andern Lercern der Augspurgischen Confession geprediget / das Christus vnser Gerechtigkeit nicht allein nach der Göttlichen natur / auch nicht allein nach der Menschlichen natur / sondern nach beiden Naturen sey / welcher / als Gott vnd Mensch / vns von vnsern Sünden / durch seinen vollen kommen gehorsam erlöset / gerecht vnd selig gemacht hat / das also die gerechtigkeit des Glaubens sey vergebung der Sünden / versöhnung mit Gott / vnd das wir zu Kindern Gottes angenommen werden / vmb des einigen gehorsams Christi willen / welcher allein durch den Glauben / aus lauter gnaden / allen rechtglaubigen zur gerechtigkeit zugerechnet / vnd sie vmb desselbigen willen / von aller irer vngerechtigkeit absoluiert werden.

Vber das / sind aus dem Interim vnd sonst / andere mehr disputationes von dem Artikel der Rechtfertigung verursachet / vnd erregt / die hernach in antithesi, das ist / in erzehlung der jenen / so der Lere in diesem Artikel zu wider / sollen erkleret werden.

Dieser Artikel von der Rechtfertigung des Glaubens (wie die Apologia sagt) ist der vornemeste der ganzen Christlichen Lere / ohne welchen kein arm gewissen / einigen beständigen trost haben / oder den reichthumb der gnaden Christi recht erkennen mag / wie auch D. Luther geschrieben: Wo diese einige Artikel rein auff dem plan bleibet / so bleibet die Christenheit auch rein vnd sein eintrechtig / vnd ohne alle Rotten / Wo er aber nicht rein bleibet / da ist es nicht möglich das man einig ein Irrthumb oder Rottengeist wehren möge / Thom. 5. Jenens. pag. 159. Vnd von diesem Artikel sagt Paulus insonderheit /

heit/ Das ein wenig Sawrteig den ganken Teig versewre/ darumb
 er die *particulas exclusiuas*, das ist / die Wort/ nemlich/ (one Geseh/
 one Werck/ aus gnaden) dardurch die Werck der Menschen ausge-
 schlossen / in diesem Artikel mit so grossen eyser vnd ernst treibet/
 damit anzuzeigen/ wie hoch es von nöten sey / das in diesem Artikel
 neben reiner Leer/ die Antithesis, das ist/ alle gegenlere/ dardurch abge-
 sondert/ ausgesetzt/ vnd verworffen werde.

Derwegen diese Zwispalt Christlich/ vermüge Gottes worts
 zuerkleren / vnd durch seine gnade hinzu legen / ist vnser lere/ glaub
 vnd bekentnis/ wie folget:

In der Gerechtigkeit / des Glaubens vor Gott
 glauben/ leren/ vnd bekennen wir einhellig/ vermöge hieuor-
 gefasstes Summarischen Begriffs vnser Christlichen
 Glaubens vnd Bekentnis / Das ein armer sündiger Mensch für
 Gott gerechtfertiget / das ist / absoluiert / los vnd ledig gesprochen
 werde/ von allen seinen Sünden / vnd von dem vrtail der woluer-
 dieneten verdammnis/ auch angenommen werde zur kind schafft vnd
 erbshafft des ewigen lebens / one einig vnser verdienst oder würdig-
 keit / auch one alle vorgehende / gegenwertige / oder auch folgende
 werck / aus lauter gnaden / allein vmb des einigen verdiensts / des
 ganken gehorsams/ bittern leidens / sterbens vnd aufferstehung vns-
 ers Herrn Christi willen / des gehorsam vns zur gerechtigkeit zu-
 gerechnet wird.

Welche Güter vns in der verheissung des heiligen Euange-
 lij durch den heiligen Geist fürgetragen werden / vnd ist allein der
 Glaube das einige mittel/ dadurch wir sie ergreifen/ annemen/ vnd
 vns appliciren vnd zuetsignen/ welcher ist eine gabe Gottes/ dadurch
 wir Christum vnsern Erlöser im wort des Euangelij recht erkens-
 nen / vnd auff in vertrauen / das wir allein vmb seines gehorsams
 willen/ aus gnaden / vergebung der Sünden haben / für from vnd
 gerecht von Gott dem Vater gehalten / vnd ewig selig werden.
 Demnach für eins gehalten vnd angenommen / wann Paulus
 r v spricht

Von der Gerechtigkeit des

Spricht: Das wir durch den glauben gerecht werden/ Rom. 3. oder/ das der glaube vns zur gerechtigkeit zugerechnet werde/ Rom. 4. Und wann er spricht/ Das wir durch des einigen Mitlers Christi gehorsam gerecht werden/ oder das durch eines gerechtfertigkeit die rechtfertigung des Glaubens vber alle Menschen kome/ Rom. 5. Dann der glaube macht gerecht/ nicht darumb/ vnd daher das er so ein gut werck/ vnd schöne tugend/ sondern/ weil er in der verheissung des heiligen Euangelij/ den verdienst Christi ergreift vnd annimmet/ dann derselbige mus vns durch den Glauben applicirt vnd zugeeignet werden/ wann wir dardurch gerecht sollen werden/ Das also die Gerechtigkeit/ die für Gott dem Glauben/ oder den Gleubigen aus lauter gnade zugerechnet wird/ ist der gehorsam/ leiden/ vnd auferstehung Christi/ da er für vns dem Gesez gnug gethan/ vnd für vnser Sünde bezalet hat/ Dann weil Christus nicht allein Mensch/ sondern Gott vnd Mensch/ in einer unzertrenten Person/ so ist er eben so wenig vnter dem Gesez gewesen/ weil er ein HERR des Gesezes/ als das er für seine Person leiden vnd sterben sollen/ darumb vns dann sein gehorsam/ nicht allein im leiden vnd sterben/ sondern auch das er freywillig an vnser stat das Gesez gethan/ vnd dasselbige mit solchem gehorsam erfüllet/ vns zur gerechtigkeit zugerechnet/ das vns Gott vmb solches ganken gehorsams willen/ so er jm thun vnd leiden/ im leben vnd sterben/ für vns seinem himmlischen Vater geleistet/ die Sünde vergiebet/ vns für from vnd gerecht helt/ vnd ewig selig machet/ Solche gerechtigkeit wird durchs Euangelium vnd in den Sacramenten/ von dem heiligen Geist vns für getragen/ vnd durch den Glauben applicirt/ zugeeignet vnd angenommen/ daher die Gleubigen haben versünung mit Gott/ vergebung der Sünden/ Gottes gnade/ die Kindschafft vnd erbbschafft des ewigen Lebens.

Demnach das wort (Rechtfertigen) hic heist/ gerecht vnd ledig von Sünden sprechen/ vnd derselbigen ewigen straff ledig zehlen/ vmb der Gerechtigkeit Christi willen/ Welche von Gott dem Glauben zugerechnet wird/ Philip. 3. wie dann solcher gebrauch vnd

vnd verstande dieses worts in heiliger Schrift/ altes vnd newes Testaments gemein ist/ Prouerb. 17. Wer den Gottlosen recht spricht/ vnd den Gerechten verdammet/ die sind beide dem HERN ein greuel/ Isai. 5. Wehe denen/ die den Gottlosen recht sprechen vmb geschenck willen/ vnd das Recht der Gerechten von inen wenden/ Rom. 8. Wer wil die Auserwählten Gottes beschuldigen/ Gott ist hie/ der rechtfertiget/ das ist/ von Sünden absoluire vnd ledig spricht.

Die weil aber zu zeiten das wort/Regeneratio, Widergeburth/ für das wort Iustificatio, Rechtfertigung/ gebraucht/ ist von nöten das solch wort eigentlich erklaret/ damit die vernewerung so der rechtfertigung des Glaubens nachfolget/ nicht mit der rechtfertigung des glaubens vermenget/ Sondern eigentlich von einander unterschieden werden.

Denn das wort Regeneratio, das ist/ Widergeburth/ erstlich also gebrauchet wird/ das es zugleich die vergebung der Sünden/ allein vmb Christis willen/ vnd die nachfolgende vernewerung begreiffet/ welche der heilige Geist wircket in denen/ so durch den glauben gerechtfertiget sind. Darnach wird es gebraucht allein pro remissione peccatorum, & adoptione in filios Dei, Das ist/ Das es heisset allein vergebung der Sünden/das wir zu Kindern Gottes angenommen werden/ Vnd in diesem andern verstand wird in der Apologia viel vnd oft dieses wort gebraucht/da geschrieben/ Iustificatio est regeneratio, Das ist/ Die rechtfertigung für Gott ist die Widergeburth/ wie auch S. Paulus solche wort unterschiedlich gesetzt/ Tit. 3. Er hat vns Selig gemacht/durch das Bad der widergeburth/ vnd erneuerung des heiligen Geistes. Wie dann auch das Wort Viuificatio, das ist/ Lebendigmachung/ zu zeiten in gleichem verstand gebrauchet worden/ Dann so der Mensch durch den glauben (welchen allein der heilige Geist wircket) gerechtfertiget/ solches warhafftig eine Widergeburth ist/ weil aus einem Kind des Zorns/ ein kind Gottes/ vn also aus dem todt in das leben gesetzt wird/ wie geschriebe sthet/ da wir todt warē in sündē/hat er vns sampt Christo lebend

Von der Gerechtigkeit des
lebendig gemacht/ Ephes. 2. Item/ Der Gerechte wird seines Glau-
bens leben/ Rom. 1. In welchem verstandt dis wort in der Apologia
viel vnd oft gebraucht wird.

Darnach aber wird es auch oft für die heiligung vnd erneu-
erung angenommen/ welche der gerechtigkeit des glaubens nachfol-
get/ wie es D. Luther im Buch von der Kirchen vnd Concilien/ vnd
anderstwo also gebrauchet hat.

Wann wir aber lernen/ das durch die wirkung des heiligen
Geistes wir new geboren vnd gerecht werden/ hat es nicht die mei-
nung/ das den gerechtfertigten vnd widergebornen keine vngerech-
tigkeit nach der widergeburth im wesen vnd leben/ mehr solten anhan-
gen/ sondern das Christus mit seinem volkommenen gehorsam alle
ire Sünde zudecket/ die doch in der natur in diesem leben noch ste-
cken. Aber solches vnangesehen/ werden sie durch den Glauben/
vnd vmb solchs gehorsams Christi willen (denn Christus dem Va-
ter von seiner geburt an/ bis in den aller schmelichsten Todt des
Creuzes für vns geleistet hat) für from vnd gerecht gepros-
chen vnd gehalten/ ob sie gleich/ irer verderbten Natur halben/
noch Sünder sein vnd bleiben/ bis in die gruben. Wie es dann hie/
widerum die meinung nicht hat/ als dörffen oder solten wir one bus/
bekerung vnd besserung/ den sünden folgen/ darin bleiben vnd forts-
faren.

Dann ware rew mus vorher gehen/ vnd die also/ wie gesagt/
aus lauter gnaden/ vmb des einigen Wtlers Christi willen/ allein
durch den glauben/ one alle werck vnd verdienst/ für Gott gerecht/
das ist/ zu gnaden angenommen werden/ denen wird auch der heilige
Geist gegeben/ der sie vernewert vnd heiliget/ in jnen wirket/ liebe
gegen Gott/ vnd gegen dem Nehesten/ Sondern weil die angefan-
gene vernewerung in diesem leben vnuolkommen/ vnd die Sünde
noch im fleisch auch bey den widergebornen wonet/ so siehet die ge-
rechtigkeit des glaubens vor Gott/ in gnediger zurechnung der ge-
rechtigkeit Christi/ ohne zuthun vnserer werck/ das vns vnser sünde
vergeben vnd zugedecket sind/ vnd nicht zugerechnet werden/
Rom. 4.

Aber

Aber hie mus mit sonderm fleis darauff gar gute acht gegeben werden / wenn der Artikel der Rechtfertigung rein bleiben soll / das nicht das jenige / was vor dem glauben hergethet / vnd was demselben nachfolget / zugleich mit in den Artikel der Rechtfertigung / als darzu nötig vnd gehörig / eingemenget / oder eingeschoben werde / weil nicht eins oder gleich ist / von der Bekerung vnd von der Rechtfertigung zu reden.

Dann nicht alles was zur bekerung gehöret / auch zu gleich in den Artikel der Rechtfertigung gehöret / in vnd zu welchem allein gehöret vnd von nöten ist Gottes gnade / der verdienst Christi / der glaube / so solches in der verheissung des Euangelij annimmet / dadurch vns die gerechtigkeit Christi zugerechnet wird / daher wir erlangen vnd haben vergebung der sünden / versünung mit Gott / die kindschafft vnd erbshafft des ewigen lebens.

Also ist ein warer / seligmachender glaube nicht in denen / so eine reu vnd leid sind / vnd einen bösen fürsatz haben in Sünden zu bleiben vnd beharren / sondern ware reu gehet vorher / vnd rechter glaube ist in oder bey warer bus.

Es ist auch die liebe eine frucht / so dem waren glauben gewisslich notwendig folget / Dann wer nicht liebet / das ist eine gewisse anzeigung / das er nicht gerechtfertiget / sondern noch im Tode sey / oder die gerechtigkeit des Glaubens widerum verlohren habe / wie Johannes sagt / 1. Johan. 3. Aber wenn Paulus spricht / Wir werden durch den Glauben gerecht omte Werck / Zeiget er damit an / das weder vergehende Reu / noch folgende Werck / in den Artikel oder handel der Rechtfertigung des glaubens gehören / Denn gute Werck gehen nicht für der Rechtfertigung her / sondern folgen derselben / vnd die Person mus erst gerecht sein / ehe sie gute Werck thun kan.

Gleichsals auch / wiewol die vernewerung vnd heiligung auch eine wolthat des Writlers Christi / vnd ein Werck des heiligen Geistes ist / gehöret sie doch nicht in den Artikel / oder in den handel der Rechtfertigung für Gott / sondern folget derselben / weil sie vom wegen vnser verderbten fleisches / in diesem leben / nicht ganz reit
vnd

Von der Gerechtigkeit des

und vollkommen ist/ wie D. Luther hieuen wol schreibet in seiner schönen und langen auslegung der Epistel an die Galater/ da er also sagt/ Wir gebens wol zu/ das man von der Liebe und guten wercken auch lernen selle/ doch also/ das es geschehe/ wenn/ und wo es von nöten ist/ Als nemlich/ wann man außserhalb dieser sachen/ von der Rechtfertigung/ von Wercken sonst zuthun hat/ Die aber ist dieses die Hauptsache/ darmit man zu thun hat/ das man frage/ nicht/ ob man auch gute Werck thun und lieben solle/ Sondern/ wo durch man doch gerecht für Gott/ und Selig werden muge: Und da antwortet wir mit S. Paulo also: Das wir allein durch den glauben an Christum gerecht werden/ und nicht durch des gesches werck/ oder durch die Liebe/ nicht also/ das wir hie mit die Werck und Liebe gar verwerffen/ wie die Widersacher uns mit vnwarheit lestern und schuld geben/ Sondern auff das wir uns allein von der Hauptsachen/ damit man hie zuthun hat/ nicht auff einen andern frembden handel/ der in diese sachen gar nichts gehöret/ abführen lassen/ wie es der Sathan gerne haben wolt/ Derhalben/ alldieweil und so lang wir in diesem Artikel von der Rechtfertigung zuthun haben/ verwerffen und verdammen wir die Werck/ sintemal es vmb diesen Artikel also gethan ist/ das er keinerley disputation/ oder handlung von den Wercken/ nicht leiden kan/ darumb schneiden wir in dieser sachen alle Gesez/ und Gesezes Wercke kurz ab/ bis daher Lutherus.

Derwegen/ und auff das betrübte hertzen/ einen beständigen gewissen trost haben/ auch dem verdienst Christi/ und der gnaden Gottes seine gebürliche Ehre gegeben werde/ so leret die Schrifft/ das die Gerechtigkeit des Glaubens für Gott bestche/ allein in gnediger versünung/ oder vergebung der sünden/ welche aus lauter gnaden/ vmb des einigen verdiensts/ des Wiltlers Christi willen/ uns geschencket/ und allein durch den Glauben/ in der verheissung des Euangelij empfangen wird/ Also auch verlesset sich der Glaube in der Rechtfertigung für Gott/ weder auff die Key/ noch auff die Liebe/ oder andere Tugenden/ sondern allein auff Christum/ und
in

in demselben auff seinen vollkommenen gehorsam / damit er für vns das Gesetz erfüllet / welcher den glaubigen zur Gerechtigkeit zuge-
rechnet wird.

Es ist auch weder Key oder Liebe / oder andere Tugend / son-
dern allein der Glaub / das einzige Mittel vnd Werkzeug / damit vnd
dadurch wir Gottes gnade / das verdienst Christi / vnd vergebung
der sünden / so vns in der verheissung des Euangelij fürgetragen
werden / empfangen vnd annehmen können.

Es wird auch recht gesagt / das die glaubigen / so durch den
Glauben an Christum gerecht worden sind / in diesem leben erst-
lich die zugerechnete Gerechtigkeit des Glaubens / darnach auch die
angefangene gerechtigkeit des neuen gehorsams / oder der guten
werck / habe / aber diese beide müsse nicht in einander gemenget / oder
zugleich in den Artickel der Rechtfertigung / des Glaubens für Gott
eingeschoben werden / Dann weil diese angefangene Gerechtigkeit /
oder vernewerung in vns / von wegen des fleisches in diesem leben /
vnuollkommen vnd vnrein / kan damit vnd dadurch die Person für
Gottes Gericht nicht bestehen / sondern allein die Gerechtigkeit des
gehorsams / leiden vnd sterbens Christi / so dem Glauben zugerech-
net wird / kan für Gottes Gericht bestehen / also / das allein vmb dies-
ses gehorsams willen die Person (auch nach irer vernewerung /
wann sie schon viel guter Werck hat / vnd im besten leben ist) Gott
gefallt / vnd angenehm werde / vnd sey zur Kindschafft vnd Erbs-
schafft des Ewigen lebens angenommen.

Hierher gehöret auch / das S. Paulus schreibt / Rom. 4.
Das Abraham für Gott gerecht sey worden / allein durch den glaub-
ben / vmb des Willers willen / one zuthun seiner Werck / nicht allein /
do er erstlich von der Abgötterey / bekeret / vnd keine gute Werck hats-
te / Sondern auch / da er hernach durch den heiligen Geist vernew-
ert / vnd mit vielen herlichen guten wercken gezieret war / Gen. 15.
Ebre. 11. Vnd setzt Paulus diese frage / Rom. 4. Worauff als dann
Abrahams Gerechtigkeit für Gott / dadurch er einen gnedigen
Gott gehabt / im gesellig vnd angenehm gewesen / zum Ewigen leben /
gestanden sey.

Von der Gerechtigkeit des

Darauff er antwortet / Dem der nicht mit Wercken vnter
gethet / gleubet aber an den / der die Gottlosen gerecht macht / dem
wird sein Glaub gerechnet zur Gerechtigkeit / wie auch David sagt /
Das die Seligkeit sey allein des Menschen / welchem Gott zurech-
net die Gerechtigkeit / one zuthun der werck / Also / wann gleich die be-
ferten vnd gleubigen haben angefangene vernewrung / heiligung /
liebe / tugende / vnd gute werck / so können doch / sollen vnd müssen die
selbigen nicht eingezogen / oder eingemengt werden / in den Artikel
der Rechtfertigung für Gott / auff das dem Erlöser Christo seine
Ehre bleib / vnd weil vnser newer gehorsam vnvolkomen / vnd vn-
rein / die angefochtene gewissen / einen beständigen Trost haben
mögen.

Vnd das ist des Apostels Pauli meinung / wenn er in diesem
Artikel die Particulas exclusiuas, das ist / Die wort / dadurch die werck
in dem Artikel der Gerechtigkeit des Glaubens / ausgeschlossen
werden / so fleissig vnd embsig treibet / Absq; operibus, sine Lege, Gratis,
non ex operibus, das ist / Aus gnaden / one verdienst / one Geset / one
Werck / nicht aus den wercken / etc. welche Exclusiue, alle zusammen ge-
fasset werden / wann man sagt / Allein durch den Glauben werden
wir für Gott gerecht / vnd selig / dan dardurch werden die werck aus-
geschlossen / nicht der meinung / als köndte ein warer glaub wol sein /
one rew / oder / als solten / müsten / vnd dürfften die guten werck dem
waren Glauben / als die gewisse vngewisselten Früchte nicht sol-
gen / oder / als ob die gleubigen nicht dürfften noch müsten etwas
guts thun / sondern von dem Artikel der Rechtfertigung für Gott /
werden die guten Wercke ausgeschlossen / das sie in die handlung der
Rechtfertigung des armen Sünders für Gott / als darzu nötig /
oder gehörig / nicht sollen mit eingezogen / eingestochen / oder einge-
mengt werden / vñ stehet der rechte verstand / Particularum exclusiuarum
in articulo Iustificationis, Das ist / Oberzelter wörter / im Artikel
der Rechtfertigung darinnen / sollen auch mit allem fleis vnd ernst /
bey diesem Artikel getrieben werden.

Das dadurch alle eigne werck/ verdienst/würdigkeit/ rhum/ vnd vertrauen alle vnser Werck/ in dem Artickel der rechtfertigung/ ganz vnd gar ausgeschlossen werden/ also das vnser werck/ weder vrsach noch verdienst der rechtfertigung/ darauff Gott in diesem Artickel/ vnd handlung sehen oder wir vns darauff verlassen möchten/ oder solten/ noch zum ganzen/ noch zum halben/ noch zum wenigsten teil gesetzt vnd gehalten sollen werden.

Das das Ampt vnd die Eigenschafft des Glaubens allein bleibe/ das er allein/ vñ sonst nichts anders s. y das mittel oder werckzeug/ damit vnd dardurch Gottes gnade/ vnd verdienst Christi/ in der verheissung des Euangelij empfangen/ ergriffen/ angenommen/ vns appliciret/ vnd zugeeignet werde/ vnd das von demselbigen Ampt vnd eigenschafft/ solcher Application/ oder zueigung/ die Liebe/ vnd alle andere Tugenden oder werck/ ausgeschlossen werden.

2.

Das weder newerung/ heiligung/ tugende/ oder gute werck/ Tanquam forma, aut pars, aut causa iustificationis, das ist/ Vnser gerechtigkeit für Gott sey/ noch für ein teil oder vrsach vnserer gerechtigkeit/ gemacht vnd gesetzt/ oder sonst vnter einigerley schein/ Titel/ oder Namen/ in den Artickel der Rechtfertigung/ als darzu nötig vnd gehörig eingemengt werden sollen/ Sondern das die gerechtigkeit des Glaubens allein stehe in vergebung der Sünden/ lauter aus gnaden/ allein vmb das verdienst Christi willen/ welche Güter in der verheissung des Euangelij vns fürgetragen/ vnd allein durch den Glauben empfangen/ angenommen/ vns Appliciret/ vnd zugeeignet werden.

3.

Also mus auch bleiben vnd erhalten werden/ die Ordnung/ zwischen dem Glauben vnd guten werken. Item zwischen der Rechtfertigung vnd ernewrung/ oder heiligung.

Dann gute Werck gehen nicht für dem Glauben her/ auch nicht die heiligung für der rechtfertigung/ Sondern erstlich wird in der bekerung durch den heiligen Geist/ der Glaub/ aus dem gehör des Euangelij/ in vns angezündet/ derselbe ergreiffet Gottes gnade/ in Christo/ dadurch die Person gerechtfertiget wird/ darnach/ wann die Person gerechtfertiget ist/ so wird sie auch durch den heiligen Geist

Von der Gerechtigkeit des

Geist vernewere/ vnd geheiliget/ aus welcher vernewerung vnd heiligung/ als dann die fruchte der guten werck folgen/ Et hæc non ita diuelluntur, quasi vera Fides aliquando & aliquandiu stare possit, cum malo proposito, sed ordine causarũ & effectuum, antecedentium & consequentium ita distribuuntur, manet enim quod Lutherus rectè dicit: bene conueniunt & sunt cõnexa inseparabiliter, fides & opera, sed sola fides est, quæ apprehendit benedictionem sine operibus, & tamen nunquam est sola. Das ist/ welches nicht also verstanden werden sol/ als ob die Rechtfertigung vnd ernewerung von einander gescheiden/ dermassen/ das ein warhafftiger Glaube/ vnterweisen eine zeitlang/ neben einem bösen vorsatz sein vnd bestehen köndte/ sondern es wird hier mit allein die Ordnung angezeigt/ wie eins dem andern fürgehe/ oder nachfolge/ dann es bleibet doch war/ das D. Luther recht gesagt hat/ Es reimen vnd schicken sich sein zusammen/ der Glaube/ vnd die guten Werck/ Aber der Glaube/ ist es allein/ der den Segen ergreiffet/ one die werck/ doch nimmer vnd zu keiner zeit allein ist/ wie dann oben erkläret worden.

Es werden auch viel disputationes/ durch diesen warhafftigen vnterscheid/ nützlich vnd wol erkläret/ welchen die Apologia vber den Spruch/ Jacob. 2. handelt/ Dann wann man von dem Glauben redet/ wie der gerecht mache/ so ist S. Pauli Lere/ das der Glaub allein gerecht mache/ one Werck/ in dem er vns den verdienst Christi/ wie gesagt applicirt vnd zueignet/ Wann man aber fragt/ woran/ vnd wo bey ein Christ/ entweder bey sich selbst/ oder an andern erkennen vnd vnterscheiden möge/ einen waren lebendigen Glauben/ von einem gefeybten todten Glauben/ weil viel faule sichere Christen/ inen einen wahn vom Glauben einbilden/ da sie doch keinen waren Glauben haben/ Darauff gibt die Apologia diese antwort/ Iacobus nennet todten Glauben/ wo nicht allerley gute werck/ vnd fruchte des Geistes folgen/ Vnd auff solche meinung/ sagt die Lateinische Apologia/ Iacobus rectè negat, nos tali fide iusti-

ficari, quæ est sine operibus, hoc est quæ mortua est, das ist / S. Jacob
leret recht / da er vermeinet / das wir durch ein solchen Glauben ge-
rechtfertiget werden / der one die werck ist / welches ein todter Glaus
be ist.

Es redet aber Jacobus / wie die Apologia saget / von Wer-
cken derjenigen / welche schon durch Christum gerecht worden / mie
Gott versünnet / vnd verggebung der Sünden durch Christum / erlan-
get haben / Wann man aber fraget / woraus vnd woher der Glaube
das habe / vnd was dazzu gehöre / das er gerecht vnd Selig mache /
Ists falsch vnd vnrecht / wer da saget / Fidem non posse iustificare sine
operibus, vel, Fidem, quatenus caritatem, qua formetur, coniunctam
habet, iustificare: vel, Fidei, vt iustificet, necessariam esse præsentiam bo-
norum operum, aut, ad iustificationem, vel, in articulo iustificationis esse
necessariam præsentiam bonorum operum: vel, bona opera esse causam
sine qua non, quæ per particulas exclusiuas ex articulo Iustificationis non
excludantur. Das ist / Das der Glaube nicht köndte rechtfertigen /
one die Werck / Oder / das der Glaub dergestalt Rechtfertige / oder
gerecht mache / dieweil er die Liebe bey sich habe / vmb welcher Liebe
willen / solches dem Glauben zugeschrieben / oder / das die gegenwer-
tigkeit der Werck / bey dem Glauben notwendig sey / sol anders der
Mensch dardurch für Gote gerechtfertiget werden / oder / das die
gegenwertigkeit der guten Werck / im Artikel der Rechtfertigung /
oder zu der Rechtfertigung von nöten sey / also / das die gute Werck
ein vrsach sein sollen / one welche der Mensch nicht köndte gerechts-
fertiget werden / welche auch durch die Particulas exclusiuas, abiq; ope-
ribus, &c. Das ist / wann Sanct Paulus spricht / One Werck / aus
dem Artikel der Rechtfertigung / nicht ausgeschlossen werden /
dann der Glaube machet gerecht / allein darumb / vnd daher / weil
er Gottes gnade / vnd das verdienst Christi / in der verheissung
des Euangelij als ein Mittel vnd Werckzeug / ergreiffet vnd an-
nimmet.

Von der Gerechtigkeit des

- W**ird das sey nach gelegenheit dieser Schrifft gnug zu einer Summarischen erklerung der Lere / von der Rechtfertigung des Glaubens / welche in den obgemelten Schrifften ausführlicher gehandelt wird / Daraus auch die Antithesis / das ist / falsche gegenlere / klar / nemlich / das vber die erzelte / auch diese vnd dergleichen Irthum / so wider die jetzt gemelte erklerung streiten / gestraffet / ausgeset / vnd verworffen werden müssen / Als dageleret wird / Das vnser Liebe / oder gute Werck / verdienst / oder vrsach seind der Rechtfertigung für Gott / entweder gantzlich / oder ja zum teil / oder /
1. Das durch gute Werck / der Mensch sich dazu würdig vnd geschickt machen müsse / das im das verdienst Christi mitgeteilet müge werden / Vel formalem nostram iusticiam coram DEO, esse inhaerentem nostram nouitatem, seu caritatem, das ist / Das vnser warhaftige Gerechtigkeit für Gott sey die Liebe / oder die erneuerung /
 2. welche der heilige Geist in vns wirket / vnd in vns ist / oder / das
 4. zwey stück oder teil / zu der Gerechtigkeit des Glaubens für Gott / gehören / darinnen sie bestche / nemlich / Die gnedige vergebung der sünden / vnd dann zum andern / auch die vernewerung oder heiligung. Item, Fidem iustificare tantum initialiter, vel partialiter, vel principaliter, Et nouitatem vel caritatem nostram iustificare etiam coram Deo, vel completiue, vel minus principaliter. Item, Credentes coram
 5. Deo iustificari, vel coram Deo iustos esse, simul & imputatione & inchoatione: vel partim imputatione, partim inchoatione nouae obedientiae. Item, Applicationem promissionis gratiae fieri, & fide cordis, & confessione oris, ac reliquis Virtutibus. Das ist / der Glaub mache darumb gerecht / das die Gerechtigkeit durch den Glauben in vns angefangen / oder also / das der Glaube den vorzug habe in der Rechtfertigung / gleichwol gehöre auch die erneuerung vnd die Liebe zu vnser Gerechtigkeit für Gott / doch dergestalt / das sie nicht die fürnemste vrsach vnser Gerechtigkeit / sondern das vnser Gerechtigkeit für Gott one solche Liebe vnd erneuerung / nicht ganz oder vollkommen sey. Item / das die Gleubigen für Gott gerechtfertiget werden / vnd gerecht sein / zugleich / durch die zugerechnete Gerechtigkeit Christi / vnd durch den angefangenen neuen gehorsam / oder zum teil durch

die.

die zurechnung der Gerechtigkeit Christi / zum teil durch den angefangenen neuen gehorsam. Item / Das vns die verheissung der gnade / zugeeignet werde durch den Glauben im Herzen vnd durch die Bekenntnis / so mit dem munde geschicht / vnd durch andere Tugende.

Es ist auch das vnrecht / wann geleret wird / das der Mensch anderer gestalt / oder durch etwas anders selig müsse werden / Dann wie er für Gott gerechtfertiget wird / also / das wir wol allein durch den glauben / one Werck gerecht werden / aber one Werck Selig zu werden / oder die Seligkeit one Werck zuerlangen / sey vnmöglich.

Dieses ist darumb falsch / denn es ist stracks wider den spruch Pauli / Rom. 4. Die Seligkeit ist des Menschen / welchen Gott die Gerechtigkeit zurechnet / one werck / Vnd Pauli grund ist / das wir auff eine weise / wie die Gerechtiget / also auch die seligkeit erlangen / Ja / das wir eben darmit / wenn wir durch den glauben gerecht werden / auch zugleich empfangen die Kindeschafft / vnd Erbschafft des Ewigen lebens / vnd Seligkeit / Vnd derhalben Paulus die Particulas exclusiuas, das ist / solche wort / dardurch die werck / vnd eigner verdienst genzlich ausgeschlossen wird / nemlich aus gnaden / one werck Ja / so starck bey dem Artickel der Seligkeit / als bey dem Artickel der Gerechtigkeit / setzet vnd treibet.

Gleichfals mus auch die Disputation / von der einwohnung der wesentlichen Gerechtigkeit Gottes / in vns / recht erkleret werden / Dann ob wol durch den Glauben in den Auserweltsen / so durch Christum gerecht worden / vnd mit Gott versünnet sind / Gott Vater / Son / vnd heiliger Geist / der die ewige vnd wesentliche Gerechtigkeit ist / wohnet / (dann alle Christen sind Tempel Gottes des Vaters / Sons / vnd heiligen Geistes / welcher sie auch treibet rechte zu thun) So ist doch solche einwohnung Gottes nicht die gerechtigkeit des glaubens / dauon S. Paulus handelt / vnd sie Iusticiam DEI, das ist / die gerechtigkeit Gottes nennet / vmb welcher willen wir für Gott gerecht gesprochen werden / sondern sie folget auff die vorgehende

Von der Gerechtigkeit des
hende Gerechtigkeit des Glaubens / welche anders nichts ist / dann
die vergebung der Sünden / vnd gnedige annemung der armen
sünder / allein vmb Christus gehorsam vnd verdienstes willen.

Demnach weil in vnsern Kirchen zwischen den Theologen
Augspurgischer Confession bekant / das alle vnser gerechtigkeit / auß
serhalb vnser vnd aller Menschen verdienst / Werck / Tugend / vnd
würdigkeit zu suchen / vnd allein auff dem HERRN Christo stehet /
So ist wol zubetrachten / Welcher gestalt Christus in diesem
handel der Rechtfertigung / vnser gerechtigkeit genennet wird / nem
lich / Das vnser Gerechtigkeit nicht auff die eine / oder die andere
Natur / Sondern auff die ganze Person Christi gesetzt / welcher als
Gott vnd Mensch in seinem einigen / ganzen / vollkommenem gehors
sam / vnser gerechtigkeit ist.

Dann da Christus vom heiligen Geist / one sünde empfange
gen vnd geboren / vnd in Menschlicher Natur allein / alle Gerech
tigkeit erfüllet hette / vnd aber nicht warer ewiger Gott gewesen / mö
chte vns solch der Menschlichen Natur gehorsam vnd leiden / auch
nicht zur gerechtigkeit gerechnet werden / wie dann auch / do der
Son Gottes nicht Mensch worden / die bloße Göttliche Natur vn
ser gerechtigkeit nicht sein können / demnach so glauben / leren vnd
bekennen wir / das der ganzen Person Christi ganzer gehorsam /
welchen er vor vns dem Vater bis in den aller schmelichsten Tode
des Creuges geleistet hat / vns zur gerechtigkeit zugerechnet werde /
Dann die Menschliche Natur allein / one die Göttliche / dem ewigen
Allmechtigen Gott / weder mit gehorsam noch leiden / für aller Welt
Sünde gnug thun / Die Gottheit aber allein one die Menschheit /
zwischen Gott vnd vns nicht mitteln mögen.

Weil aber (wie oben vermeldt) der gehorsam der ganzen
Person ist / so ist er eine vollkommene gnugthuung vnd versünung / des
Menschlichen geschlechtes / dardurch der ewigen unwandelbaren

Gerechte

Gerechtigkeit Gottes/ so im Gesetz geoffenbaret / gnuß geschehen/
 Vnd also vnser Gerechtigkeit / die für Gott gilt / so im Euangelio
 geoffenbaret wird / darauff sich der Glaube für Gott verleset / wel-
 che Gott dem Glauben zurechnet / wie geschrieben sthet / Rom. 5.
 Gleich wie durch eines Menschen vngehorsam / viel Sünder wor-
 den sind / also auch durch eines gehorsam werden viel gerecht / vnd 1.
 Johan 1. Das Blut Ihesu Christi des Sons Gottes reiniget vns
 von allen Sünden. Item / Der Gerechte wird seines Glaubens Le-
 ben / Habac. 2.

Solcher gestalt wird vns wieder die Göttliche / noch die men-
 schliche Natur Christi / für sich selbst zur Gerechtigkeit zugerechnet /
 Sondern allein der gehorsam der Person / welche zumal Gott vnd
 Mensch / vnd sihet also der Glaub auff die Person Christi / wie die
 selbe für vns vnter das Gesetz gethan / vnser Sünde getragen / vnd
 in seinem gang zum Vater / den ganzen vollkommenen gehorsam /
 von seiner heiligen Geburt an / bis in den Tod / seinem Himlischen
 Vater / für vns arme Sünder geleistet / vnd damit allen vnsern vn-
 gehorsam / der in vnser Natur / derselben gedanken / Worten / vnd
 wercken steckt / zugedecket / das er vns zur verdammis nicht zugerech-
 net / Sondern aus lautern gnaden / allein vmb Christus willen ver-
 zihen vnd vergeben wird.

Dennach verwerffen vnd verdammen wir einhellig / vber die
 fürgesetzte / auch nachfolgende / vnd alle dergleichen Irthumb /
 als die Gottes Wort / der Leer der Propheten vnd Aposteln /
 vnd vnserm Christlichen glauben zu wider sein.

Da gelernt wird / Das Christus vnser gerechtigkeit sey / für
 Gott / allein nach seiner Göttlichen Natur.

Das Christus vnser Gerechtigkeit sey / allein nach der Men-
 schlichen Natur.

Das in den Sprüchen der Propheten vnd Aposteln / wann
 von der Gerechtigkeit des Glaubens geredet wird / die wort (Rechts-
 fertigen / vnd Gerechtfertiget werden) nicht sollen heißen Von
 Sünden ledig sprechen / vnd Vergebung der Sünde erlangen /

Von der Gerechtigkeit des

Sondern von wegen der durch den heiligen Geist eingegossenen Liebe/ Tugend/ vnd daraus folgende werck / mit der that vnd warheit gerecht gemacht werden.

4. Das der glaube nicht allein ansehe / den gehorsam Christi/ sondern seine Göttliche Natur/ wie dieselbige in vns wonet/ vnd wircket/ vnd durch solche einwohnung vnser Sünde/ für Gott zugeordnet werde.

5. Das der glaube ein solch vertrauen sey / auff den gehorsam Christi/ welcher in einem Menschen sein vnd bleiben könne/ der gleich keine warhafftige Bus habe/ da auch keine Lieb folge/ sondern wider sein gewissen in Sünden verharre.

6. Das nicht Gott/ Sondern allein die gabe Gottes/ in den gläubigen wone.

7. Diese Irthumb / vnd dergleichen allzumal/ verwerffen wir einhellig/ als des klaren Wort Gottes zuwider/ vnd verharren/ durch Gottes gnade/ standhafft vnd bestendig / auff der Leer von der gerechtigkeit des glaubens für Gott/ wie dieselbige in der Augspurgischen Confession/ vnd darauff erfolgter Apologia/ gesetzt/ ausgeführet/ vnd mit Gottes Wort erwiesen ist.

Was dann ferner zu eigentlicher erklerung/ dieses hohen vnd fürnemen Artickels/ der Rechtfertigung für Gott/ von nöten/ daran vnser Seelen Seligkeit gelegen/ wollen wir menniglich/ auff die Schöne vnd herrliche auslegung Docter Luthers/ vber die Epistel S. Pauli an die Galater gewiesen/ vnd vmb geliebter kürze willen hiemit gezogen haben.

III.

Von guten Wercken.

Es hat sich auch ein Zwispalt von den guten Wercken/ vnter den Theologen Augspurgiser Confession/ zugetragen/ das ein Teil sich nachfolgender wort vnd art zu reden/ gebraucht: Gute Werck sind nötig zur Seligkeit.

Es.

Es ist vnmöglich ohne gute Werck selig zu werden. Item / Es ist niemand one gute Werck selig worden / Weil von den Rechtgleubigen gute Werck / als Früchte des Glaubens erfordert / vnd der Glaub one die Liebe tod / ob gleich solche Liebe keine vrsache der Seligkeit sey.

Das ander Theil aber hat dagegen gestritten / Das gute Werck wol nötig sein / aber nicht zur Seligkeit / sondern vmb anderer vrsach willen / vnd das derwegen fürgehende Propositiones / oder gebrauchte reden (als die dem vorbild der gesunden Lere / vnd Worts vngemes / vnd von den Papisten allewegen vnd noch / der Leer vnser Christlichen Glaubens / entgegen gesetzt / da wir bekennen / das allein der Glaub gerecht vnd selig mache) in der Kirchen nicht zu dulden / damit der verdienst Christi vnser Seligmachers nicht geschmelt werde / vnd die verheissung der seligkeit / den gleubigen fest vnd gewis sein vnd bleiben möge.

In diesem streit ist auch von ehlichen wenigen / diese streitige Proposition / oder rede geführt / das gute werck zur Seligkeit schedlich sein / Es ist auch von ehlichen Disputirt worden / das gute werck nicht nötig / sondern freywillig sein / dieweil sie nicht durch furcht vnd straff des Gesches / erzwungen / Sondern aus freywilligem Geist / vnd frölichem herten geschehen sollen / dargegen hat der ander Teil gestritten / das gute werck nötig sein.

Solcher streit hat sich anfangs vber den worten (Necessitas vnd Libertas, das ist / notwendig / vnd frey) zugetragen / weil besonders das wort Necessitas, nötig / nicht allein die ewige vnwandelbare Ordnung / nach welcher alle Menschen / Gott zu gehorsamen / schuldig vnd pflichtig sein / Sondern auch zu zeiten einen zwang heisset / damit das Geset die Leute zu den guten Wercken dringet.

Nachmals aber hat man nicht allein von den worten disputirt / sondern auff das hefftigste die Lere an jr selbst angefochten / vnd gestritten / Das der newe gehorsam in den Widergebornen / von wegen obnurmelter Gottes Ordnung nicht nötig sey.

Diese vneinigkeit / Christlich / vnd nach anleitung Gottes Worts zuerkleren / vnd durch seine gnade genzlich hinzulegen / ist vnser Lere / Glaub vnd bekentnis / wie folget. „ Erst

Von guten Wercken.

Eristlich/ ist in diesem Artikel/ von folgenden Punkten/ vnter den vnsern/ kein streit/ Als/ das Gottes wille/ ordnung/ vnd befehl sey/ das die Gleubigen in guten Wercken wandeln sollen/ vnd das rechtschaffene gute Werck nicht sein/ die jme ein jeder/ guter meinung selbst erdencket/ oder/ die nach Menschen saktionen geschehen/ Sondern die Gott selber in seinem Wort fürgeschrieben/ vnd befohlen hat/ das auch rechtschaffene gute Werck/ nicht aus eigenen natürlichen krefften/ sondern also geschehen/ Wann die Person durch den Glauben mit Gott versünnet/ vnd durch den heiligen Geist verneuert/ oder wie Paulus redet/ in Christo Ihesu new geschaffen/ wird zu guten wercken.

Es ist auch one streit/ wie/ vnd warumb der Gleubigen gute Werck/ ob sie gleich in diesem fleisch vnrein vnd vnuolkomen/ Gott gefellig vnd angenehm sein/ nemlich/ vmb des HErrn Christi willen/ durch den Glauben/ weil die Person Gott angenehm ist/ Dann die Werck/ so zu erhaltung eufferlicher zucht gehören/ welche auch von den vngleubigen vñ vnbekehrten/ geschehen vñ erfordert werden/ ob wol für der Welt dieselbigen löblich/ darzu auch von Gott in dieser Welt mit zeitlichen Gütern belohnet werden/ Jedoch weil sie nicht aus rechtem Glauben gehen/ scind sie für Gott sünde/ das ist/ mit sünden beflecket/ vnd werden vor Gott/ für sünde vnd vnrein/ vmb der verderbten Natur willen/ vnd weil die Person mit Gott nicht versünnet ist/ gehalten/ dann ein böser Baum kan nicht gute Früchte bringen/ wie auch geschrieben stehet/ Rom. 14. Was nicht aus Glauben gehet/ das ist sünde/ Dann es mus zuuorn die Person Gott gefellig sein/ vnd das allein vmb Christns willen/ sollen jm anders auch derselben Personen werck gefallen.

Derhalben der recht guten/ vnd Gott wolgefelligen werck/ die Gott in dieser vnd zukünfftiger Welt belohnen wil/ mutter vnd vrsprung mus der Glaube sein/ darumb sie dann rechte früchte des Glaubens/ wie auch des Geistes von S. Paulo genennet werden/ Dann wie Doctor Luther schreibet/ in der Vorrede vber die Epistel S. Pauli an die Römer/ So ist der Glaub ein Götlich werck in vns/ das vns verwandelt/ vñ new gebietet aus Gott/ vñ tödect dē alten

ten Adam/macht vns ganz andere Menschen/ von herzen/muth/
sinn/vnd allen krefften/ vnd bringet den heiligen Geist mit sich/ U
es ist ein lebendig/ geschafftig/ thetig/ mechtig ding vmb den Glau
ben/das vnmüglich/ das er nicht one vnterlas solte gutes wirken/
Er fraget auch nicht/ Ob gute werck zu thun sind/ sondern ehe man
fraget/ hat er sie gethan/ vnd ist jimmer im thun/ Wer aber nische
solche Werck thut/ der ist ein glaubloser Mensch/tappet vnd sihet
vmb sich/nach dem Glauben vnd guten Wercken/vnd weis weder/
was Glauben oder gute Werck sein/ weschet vnd schwachet doch viel
wort vom Glauben vnd guten Wercken/ Glaub ist eine lebendige/
erwogene zuuersicht/ auff Gottes gnade/ so gewis/ das er Tausentz
mal darüber stürbe/ Vnd solche zuuersicht/ vnd erkentnis Göttli
cher gnaden/machet frölich/ trozig/ vnd lustig/ gegen Gott vnd
allen Creaturen/ welches der heilige Geist thut im Glauben/ daher
der Mensch one zwang/willig/ vnd lustig wird/ jederman gutes zu
thun/ jederman zu dienen/allerley leiden/ Gott zu lieb vnd lob/ der
im solche gnade erzeiget hat/ Also/ das vnmüglich ist/ Werck vom
Glauben scheiden/ ja so vnmüglich/ als brennen vnd leuchten vom
Feuer mag gescheiden werden.

Aber weil von diesen Puncten vnter den vnsern/kein streit/
wollen wir dieselbige hie nach der lenge nicht handeln/ Sondern
allein von den streitigen Puncten vns einfeltig vnd deutlich gegent
einander erkleren.

Vnd Erstlich/ Was belanget notwendigkeit/oder freywilligkeit
der guten werck/ ist offenbar/ das in der Augspurgischen Con
fession/vnd derselben Apologia/ gebraucht/ vnd oft widerho
let werden/ diese reden/ das gute Werck nötig sein. Item/ Das es
nötig sey gute Werck zu thun/ welche auch notwendig gute Werck/
so von Gott geboren/ thun sollen/ vnd thun müssen/ So wird auch
in der heiligen Schrifft selber/ das wort (not/nötig/ vnd notwendig/
Item/ sollen vnd müssen) also gebraucht/ was wir von wegen Got
tes ordnung/ befehl vnd willen zu thun/ schuldig sein/ Als Rom. 13.
1. Corin. 9. Act. 5. Johan. 15. 1. Johan. 4.

Von guten Wercken.

Werden derhalben gemelte reden / oder Propositiones / in diesem Christlichen vnd eigentlichen verstande / vnbillich von etlichen gestrafft vnd verworffen / welche billich den sichern Epicurischen wahn zu straffen / vnd zuuerwerffen / sollen geführt vnd gebraucht werden / da viel inen einen todten Glauben / oder wahn / der da one Busse / vnd one gute Werck ist / dichten / als köndte wol zu gleich in einem Herzen sein / rechter Glaube / vnd böser vnsatz / in Sünden zuuerharren / vnd fortzufahren / welches vnmüglich ist / oder / als köndte wol einer / waren Glauben / Gerechtigkeit vnd Seligkeit / haben vnd behalten / wann er gleich ein fauler / vnd vnfruchtbarer Baum ist / vnd bleibet / da gar keine gute Früchte folgen / Ja / wenn er gleich in sünden / wider das Gewissen verharret / oder wider umb sich auff solche sünde fürsehtlich begibet / welches vnrecht vnd falsch ist / Es mus aber auch die erinnerung von diesem vnterscheid / hierbey gemercket werden / das nemlich verstanden werden solle / *Necessitas ordinis mandati, & voluntatis Christi ac debiti nostri, non autem necessitas coactionis* / das ist / Wann dis wort (nötig) gebraucht / sol es nicht von einem zwang / sondern allein von der ordnung / des vnwandelbaren willen Gottes / des schuldnere wir sind / verstanden werden / dahin auch sein Gebot weist / das die Creatur frem Schöpffer gehorsam sey / Dann sonst / wie 2. Cor. 9. vnd in der Epistel S. Pauli an Philemonem. Item / 1. Pet. 5. (aus not) genennet wird / was einem wider seinen willen / durch zwang / oder sonst / abgenötiget wird / das er cufferlich zum schein / aber doch one vnd wider seinen willen thue / Dann solche scheinwerck wil Gott nicht haben / sondern das Volk des neuen Testaments / sol sein ein williges Volk / Psal. 110. vnd willig opffern / Psal. 54. nicht wie vnwillen / oder aus zwang / sondern von Herzen gehorsam sein / 2. Cor. 9. Rom. 6. Dann einen willigen Geber / hat Gott lieb / 2. Cor. 8. In diesem verstand / vnd solcher meinung / ist recht geredet vnd gelernt / das rechte gute Werck willig / oder aus freywilligem Geist / von denen / die der Son Gottes gefreyet / geschehen sollen / wie dann auff diese meinung fürnemlich die Disputation / von freywilligkeit der guten Werck / von etlichen geführt ist.

Aber

Aber hie ist widerumb der vnterscheid auch wol zu mercken/
dauon Paulus sagt/Rom. 7. Ich bin willig/ vnd habe lust zu Got-
tes Gesez/ nach dem inwendigen Menschen/ Aber in meinem
Fleisch finde ich ein ander Gesez/ welches nicht allein vnwillig/ oder
vnlustig ist/ Sondern auch dem Gesez meines gemüts widerstrebet/
vnd was das vnwillige widerspenstige fleisch belanget/ da sagt Pau-
lus/ 1. Cor. 9. Ich beteube vnd zehme meinen Leib/ vnd Galat. 5.
Rom. 8. Welche Christum angehören/ die Creutzigen/ ja tödten je
Fleisch/sampt seinen lusten/begierden vnd geschecfften/ Das aber ist
falsch/vnd mus gestraffet werden/ wann fürgegeben vnd gelernt
wird/ als weren die guten Werck den gleubigen also frey/ das es in
irer freyen willkür stünde/das sie solche thun oder lassen/ oder darwi-
der handlen wolten/oder möchten/ vnd sie nichts desto weniger den
Glauben/Gottes hulde/vnd gnade behalten köndten.

Dem andern/ Wann gelernt wird/ das gute Werck von nöten
sein/mus auch erkleret werden/warumb/vnd aus was vrsachen
sie von nöten seind/ wie die vrsachen in der Augspurgischen
Confession/vnd Apologia/ erzelet werden.

Aber hie mus man sich gar wol fürschen/ das die Werck
nicht in den Artikel der Rechtfertigung vnd Seligmachung/ ge-
zogen/vnd eingemengt werden/ Derhalben werden billich die Pro-
positiones verworffen/das den gleubigen gute Werck zur Seligkeit
von nöten sein/ Also/ das es vnmöglich sey/ one gute Werck selig
werden/ dann sie sind stracks wider die Lere/ De particulis exclusiuis
in articulo Iustificationis & saluationis, das ist/ sie Streiten wider die
Wort/ mit welchen S. Paulus vnser werck vnd verdienst/ aus
dem Artikel der Rechtfertigung vnd Seligmachung/genzlich aus-
geschlossen/ vnd alles allein der gnade Gottes/ vnd dem verdienst
Christi zugeschrieben hat/ wie in dem vorgehenden Artikel erkleret.
Item/Sie nemen den angefochtenen betrübten gewissen/den Trost
des Euangelij/ geben vrsach zum zweifel/ sind in viel wege gefeh-
lich/ stercken die vermessenheit eigener gerechtigkeit/ vnd das ver-
trauen auff eigne werck/ werden dazu von den Papisten angenom-
men/vnd zu irem vorteil/ wider die reine Lere/ von dem allein selig-
mach-

Von guten Wercken.

machenden Glauben/ gefüret/ So sind sie auch wider das fürbild
der gesunden Wore/ da geschrieben stehet/ die Seligkeit sey allein
des Menschen/ welchem Gott zu rechnet die Gerechtigkeit/ one zu
thun der Werck/ Rom. 4. Item/ In der Augspurgischen Confes-
sion/ im Sechsten Artickel/ stehet geschrieben/ Man werde Selig/
one die Werck/ allein durch den Glauben/ So hat auch Doctor
Luther diese Propositiones, verworffen vnd verdammet,

1. An den falschen Propheten bey den Galatern,
2. An den Papisten in gar viel orten.
3. An den Widerteuffern/ da sie also glosiren/ Man solle wol den
Glauben/ auff der Werck verdienst nicht setzen/ aber man müsse sie
dennoch gleichwol haben/ als nötige ding zur Seligkeit.

4. Auch an etlichen andern/ vnter den seinen/ so diese Propositio-
nem also glosiren wolten/ Ob wir gleich die Werck erfordern als
nötig zur Seligkeit/ so leren wir doch nicht/ das vertrauen auff die
Werck setzen/ in Gen. Cap. 22.

Demnach/ vnd aus jzt erzelten vrsachen/ sol es billich in vns
fern Kirchen dabey bleiben/ Das nemlich/ gemelte weise zureden/
nicht geleret/ verteidiget/ oder beschönet/ sondern aus vnsern Kir-
chen als falsch vnd vnrecht/ ausgeset vnd verworffen werden/ Als
die zur zeit der verfolgung/ do am meisten klare/ richtige Bekenntnis/
wider allerley Corruptelas/ vnd verfelschung/ des Artickels der
Rechtfertigung/ von nöten war/ aus dem Interim widerumb ver-
newert/ hergestossen/ vnd in disputation gezogen sind,

SUm dritten/ Weil auch disputiret wird/ Ob gute Werck die
Seligkeit erhalten/ oder/ ob sie nötig sein/ den Glauben/ Ge-
rechtigkeit/ vnd Seligkeit zuerhalten/ Vnd aber hier an hoch
vnd viel gelegen/ denn wer verharret/ bis ans ende/ wird Selig wer-
den/ Matth. 24. Item/ Ebre. 3. Wir sind Christus theilhaftig wor-
den/ So wir anders das angefangene wesen bis ans ende fest behal-
ten/ mus auch gar wol vnd eigentlich erkläret werden/ wie die Ge-
rechtigkeit vnd seligkeit in vns erhalten/ das sie nicht widerumb ver-
loren werden.

Vnd ist derhalben / Erstlich / dieser falscher Epicurischer wahn ernstlich zu straffen / vnd zuwerffen / das ehliche dichten / Es könne der Glaube / vnd die empfangene Gerechtigkeith vnd Seligkeit / durch keine / auch mit willige vnd vorsehliche Sünde oder böse werck / verloren werden / Sondern / wann ein Christ gleich one fürcht vnd scham den bösen lüsten folge / dem heiligen Geist widersstrebe / vnd auff Sünde widers gewissen / fürsichtlich sich begeben / das er gleichwol nichts desto weniger glauben / Gottes gnade / Gerechtigkeith vnd Seligkeit behalte.

Wider diesen schedlichen wahn / sollen mit allem fleis vnd ernst diese warhafftige / vnwandelbare / Göttliche drawungen / vnd ernstliche straffe / vermanungen den Christen / so durch den Glauben gerecht worden sind / offft widerholet / vnd eingeildet werden / 1. Corinth. 6. Irret nicht / kein Hurer / kein Ehebrecher / kein Geiziger / etc. wird das Reich Gottes ererben / Galath. 5. Ephes. 5. Die solches thun / werden das Reich Gottes nicht besitzen / Rom. 8. So ir nach dem fleisch lebet / so werdet ir sterben / Col. 3. Vmb solcher willen kommet der zorn Gottes vber die vngehorsamen.

Wann aber / vnd welcher gestalt aus diesem grunde / die vermanungen zu guten / Wercken one verdunkelung der Lere vom Glauben / vnd des Artickels der Rechtfertigung / könne gescherffet werden / zeigt die Apologia ein fein vorbild / do sie Articulo. 20. vber den Spruch 2. Pet. 1. (Fleißiget euch ewren beruff feste zu machen) also saget / Petrus leret / warumb man gute Werck thun sol / Nemlich / das wir vnsern beruff feste machen / das ist / Das wir nicht aus vnserm beruff fallen / wann wir widerumb Sündigen / Thut gute Werck / spricht er / das ir bey ewrem Himlischen beruff bleibet / das ir nicht wider abfallet / vnd verlieret Geist vnd Gaben / die euch nicht vmb der folgenden werck willen / sondern aus gnaden durch Christum widerfahren sind / vnd nun erhalten werden durch den Glauben / Der Glaube aber bleibet nicht in denen / die sündlich leben füren / den Heiligen Geist verlieren / die Buss von sich stossen / Bis daher die wort aus der Apologia.

Von guten Wercken.

Dagegen aber hat es die meinung nicht / das der Glaube allein im anfang / die Gerechtigkeit vnd Seligkeit ergreiffe / vnd darnach sein Ampt den Wercken vbergebe / das dieselbigen hinfürder / den Glauben / die empfangene gerechtigkeit vnd Seligkeit erhalten müsten / Sondern auff das die verheissung der Gerechtigkeit vnd Seligkeit / nicht allein zu empfangen / sondern auch zu behalten / vns fest vnd gewis sein mügen / gibet Paulus / Rom. 5. dem Glauben nicht allein den eingang zur gnaden / sondern auch / das wir in der gnaden stehen / vnd vns rühmen der zukünfftigen Herrlichkeit / das ist / Anfang / mittel vnd ende / gibet er alles dem Glauben allein. Item / Rom. 11. Sie sind abgebrochen vmb jres vnglaubens willen / Du aber stehest durch den Glauben / Col. 1. Er wird euch darstellen heilig / vnd vnstrefflich für jm selbst / so jr anders bleibet im glauben. 1. Pet. 1. Wir werden aus Gottes macht / durch den Glauben bewart / zur Seligkeit. Item / Ir werdet das ende ewers Glaubens dauon bringen / Nemlich / der Seelen Seligkeit.

Weil dann aus Gottes wort offenbar / das der Glaube das eigentliche einige mittel ist / dadurch Gerechtigkeit vnd Seligkeit nicht allein empfangen / Sondern auch von Gott erhalten wird / Sol billich verworffen werden / das im Tridentischen Concilio geschlossen / vnd was sonst mehr auff derselbige meinung ist gerichtet worden / das vnser gute Werck / die Seligkeit erhalten / oder / das die empfangene Gerechtigkeit des Glaubens / oder auch der Glaube selbst / durch vnser werck / entweder gänzlich / oder ja zum teil / erhalten vnd bewaret werden.

Dann ob wol vor diesem streit / esliche viel reine Lerer / solche vnd dergleichen reden / in auslegung der heiligen Schrift / gebraucht / Hiemit aber keines weges gesinnet / obuermelte Irthum der Papisten zubestetigen / Jedoch / weil nachmals vber solcher weise zureden / streit entstanden / daraus allerley ergerliche weiterung ersolget / Ist es am aller sichersten / nach der vermanung S. Pauli / vber dem fürbilde dergesunden Wort / so wol als vber der reinen Leer selbst / zuhalten / dadurch viel vnnötiges gezewcks abgeschnitten / vnd die Kirch vor vielem ergernis behütet werden mag.

Zum

Ihm vierden/ Was die Proposition belanget/ das gute werck zur Seligkeit schedlich sein solten/erkleren wir vns deutlich also: Wann jemand die gute Werck/ in den Artikel der Rechtfertigung ziehen/seine Gerechtigkeith/ oder das vertrauen der Seligkeit/darauff setzen/damit die gnade Gottes verdienen/vnd dardurch selig werden wölle/ Hier auff sagen nicht wir/ sondern sagt Paulus selbst/ vnd widerholets zum drittenmal/ Phil. 3. Das einem solchen Menschen seine werck nicht allein vnntzlich vnd hinderlich/ sondern auch schedlich sein/ Es ist aber die schuld nicht der guten Werck/ an jnen selbst/ Sondern des falschen vertrauens/ so wider das außgedrückte wort Gottes/ auff die Werck gesetzt wird.

Aber hieraus folget keines weges das man/ simpliciter, vñ also bloß dahin sagen solle: gute werck sind den gleubigen zu/oder an irer Seligkeit schedlich/ Dann in den gleubigen sind gute werck/ wann sie Propter veras causas, & ad veros fines, das ist/ der meinung geschehen/ wie sie Gott von den widergebornen erfordert/ anzeigung der Seligkeit/ Phil. 1. Wie dann Gottes wille vnd ausdrücklicher befehl ist/ das die gleubigen gute Werck thun sollen/ welche der heilige Geist Wircket in den gleubigen/ die jme auch Gott vmb Christi willen gefallen lesset/ jnen herliche belohnung in diesem vnd künfftigem Leben verheisset.

Derwegen auch diese Proposition in vnsern Kirchen gestrafft/ vnd verworffen wird/ dieweil sie also bloß gesetzt/ falsch vnd ergerlich ist/ dadurch zucht vnd erbarkeit geschwecht/ das rohe/ Wildde/ sichere/ Epicurische leben eingefüret/ vnd gestereket werden möchte/ dann was einem zu seiner Seligkeit Schedlich ist/ dafür sol er sich ja mit höchstem fleis hüten.

Weil aber die Christen von den guten Wercken nicht abgehalten/ Sondern zum fleisigsten darzu vermanet/ vnd angehalten werden sollen/ so kan vnd sol diese blasse Proposition/ in der Kirchen nicht geduldet/ gefüret/ noch vertheidiget werden.

Vom Gesetz vnd Euangelio.
Vom Gesetz vnd Eu-
angelio.

Nach dem der vnterscheid des Gesetzes vnd Euangelij/ ein besonder herlich Licht ist/ welches darzu dienet/ das Gottes Wort recht geteilet/ vnd der heiligen Propheten vñ Apostel schrifftten/ eigentlich erklaret vnd verstanden/ Ist mit besonderem fleis / vber demselben zuhalten/ damit diese zwei Leren nie mit einander vermischet/ oder aus dem Euangelio ein Gesetz gemacht/ dardurch der verdienst Christi verdunkelt/ vnd die betrübten gewissen ihres trostes beraubet/ den sie sonst in dem heiligen Euangelio haben/ wenn dasselbige lauter vnd rein geprediget/ vnd sich in ihren höchsten ansechtungen/ wider das schrecken des Gesetzes auffhalten können.

Nu ist hie gleicher gestalt zwischen etlichen Theologen/ Augspurgischer Confession/ Zwispalt eingefallen/ do der eine Teil fürs geben/ Das Euangelium sey eigentlich/ nicht allein eine gnaden Predigt/ sondern auch zu gleich eine Predigt der Bus/ welche die grössste Sünde/ nemlich/ den vnglauben straffet/ Der andere Teil aber hat gehalten vnd gestritten/ das das Euangelium nicht eigentlich sey eine Bus oder Straffpredigt/ welches eigentlich dem Gesetz Gottes zugehöre/ das alle Sünde/ vnd also auch den vnglauben straffe/ Sondern das Euangelium sey eigentlich eine Predigt/ von der gnade vnd hulde Gottes/ vmb Christus willen/ durch welchen den bekerten zu Christo/ der vnglaube/ in dem sie zuuorn gesessecket/ den auch das Gesetz Gottes gestraffet hat/ verziehen vnd vergeben werden.

Da wir nun diese Zwispalt recht bedencken/ ist solche vor nemlich daher verursachet worden/ das das wörtlein (Euangelium) nicht in einerley vnd gleichem Verstande allwegen/ Sondern auff zweierley Weise/ In Heiliger Göttlicher Schrifft/ wie auch von den alten vnd neuen Kirchenlehrern/ gebraucht/ vnd ver-

verstanden worden. Dann einsmals wird es gebraucht / das dar-
durch verstanden die ganze Lere Christi vnseres Herrn / die er auff
Erden in seinem Predigampft gefüret / vnd im newen Testament
zu führen befohlen / Vnd also / damit die erklerung des Gesetzes / vnd
verkündigung der hulde vnd gnade Gottes / seines Himlischen Va-
ters / begriffen hat / wie Marc. 1. geschrieben stehet / Das ist der an-
fang des Euangelij / von Ihesu Christo dem Son Gottes / Vnd
bald darauff werden die Summarischen Hauptstück gesetzet / Bus
vnd vergebung der Sünden / also / So Christus nach seiner Aufer-
stehung den Aposteln befohlen / das Euangelium in aller Welt zu
predigen / Marc. 16. fasset er die Summa solcher seiner Lere mit
wenig worten zusammen / do er Luc. 24. sagt / Also ist geschriben /
vnd also mußte Christus leiden / vnd auferstehen von den Todten
am dritten Tage / vnd Predigen lassen in seinem Namen / Bus vnd
Vergabung der Sünden / vnter allen Heiden. Gleichesals auch
nennet Paulus seine ganze Lere das Euangelium / Actor. 20. Er
fasset aber die Summa solcher seiner Lere / in diese Hauptstück / Busse
zu Gott / vnd den Glauben an Christum / Vnd in dem verstande ist
die Generalis definitio, Das ist / Die beschreibung des worts Euange-
lij / wann es in weitläufftigem verstand / vnd außserhalb dem eigent-
lichen vnterscheid / des Gesetzes vnd Euangelij / gebraucht wird /
recht / wann gesagt wird / das Euangelium sey eine Predigt / von
der Buß vnd vergebung der Sünden / dann es haben Johannes /
Christus / vnd die Aposteln / ire Predigt / von der Buß angefangen /
vnd also nicht allein die gnadenreiche verheißung / von vergebung
der Sünden / Sondern auch das Gesetz Gottes aus gelegt vnd
getrieben. Darnach wird das Wort Euangelium / in einem an-
dern / nemlich / in seinem eigentlichen verstande gebraucht / da es
nicht die Predigt von der Buß / Sondern allein die Predigt von
der Gnade Gottes begreiffet / wie gleich hernach folget / Marc. 1.
Da Christus sagt / Thut Buß / vnd gleubet dem Euangelio.

Wie dann auch das wörtlein Buß / nicht in einerley ver-
stande / in heiliger Schrift gebraucht wird / Dann an etlichen
orten

Vom Gesetz vnd Euangelio.

orten der heiligen Schrift wird es gebraucht vnd genommen / für die ganze bekerung des Menschen / als Luc. 13. Werdet ihr nicht buße thun / so werdet jr alle auch also vmbkommen / Vnd im 15. Capitel / Also wird freude sein vber einen Sünder der Buße thut. Aber in diesem orth / Marc. 1. wie auch anderswo / da vnterschiedlich gesetzt wird / die Buße vnd der Glaube / an Christum / Actor. 20. oder / Buße vnd vergebung der Sünden / Luce. 24. heisset Buße thun / anders nichts / dann die Sünde warhafftig erkennen / herzlich bereuen / vnd dauon abstecken / welche erkenntnis aus dem Gesetz kommet / Aber zu heilsamer bekerung zu Gott / nicht gnug ist / wenn nicht der Glaub an Christum darzu kommet / dessen verdienst die tröstliche Predigt des heiligen Euangelij / allen Busfertigen Sündern anbeut / so durch die Predigt des Gesetzes erschreckt sind / Dann das Euangelium Prediget vergebung der Sünden / nicht den rohen / sichern Herren / sondern den zurschlagenen / oder Busfertigen / Luc. 4. Vnd das aus der reu / oder schrecken des Gesetzes / nicht müge eine verzweiflung werden / mus die predigt des Euangelij darzu kommen / das es müge sein eine reu zur Seligkeit / 2. Cor. 7.

Dann weil die bloße Predigt des Gesetzes / one Christo nicht weder vermessene Leute machet / die sich dafür halten / das sie das Gesetz mit cufferlichen werken erfüllen können / oder ganz vnd gar in verzweiflung gerathen / So nimmet Christus das Gesetz in seine Hande / vnd legt dasselbe Geistlich aus / Matth. 5. Rom. 7. 8c. Vnd offenbaret also seinen zorn vom Himmel herab / vber alle Sünder / wie gros derselbe sey / dadurch sie in das Gesetz gewiesen werden / vnd aus demselben erst recht lernen ihre Sünde erkennen / welche erkenntnis Moses nimmermehr aus ihnen hette erzwingen können / dann wie der Apostel zeuget 2. Cor. 3. Do gleich Moses gelesen wird / so bleibet doch immer die Decke / so er vor sein angesicht hingel vnaußgedeckt / das sie das Gesetz geistlich / vnd wie grosse ding es von uns erfodere / vnd weil wir solches nicht halten noch erfüllen können / wie tieff es vns verflucht / vnd verdamme / nicht erkennen. Wann sie sich aber zum Herrn bekeret haben / als dann wird solche Decke abgethan / 2. Corinth. 3.

Darumb mus der Geist Christi nicht allein trösten / Sondern auch durch das Ampt des gesetzes straffen die welt vmb die sünde / vnd also im neuen Testament thun / wie der Prophet saget / *Opus alienum vt faciat opus proprium*, das ist / er mus ein frembdt Ampt vorrichten (welches ist straffen) bis er kom zu seinem eignen werck / das ist / trösten vñ von der gnaden predigen / da umb er dann vns durch Christum erworben vnd gesand / vnd der vrsach auch der Tröster genennet wird / in massen D. Luther in der Auslegung des Euangelij / Domin. 5. nach Trinitatis / mit nachfolgenden worten erkläret hat.

Es ist alles des Gesetzes Predigt / was da von vnsern Sünden / vnd Gottes zorn Prediget / es geschehe / wie oder wenn es wölle / Widerumb ist das Euangelium eine solche Predigt / die nichts anders / denn gnade vnd vergebung in Christo zeigt vnd giebt / wiewol es war vnd recht ist / das die Apostel vnd Prediger des Euangelij (wie auch Christus selbst gethan hat) die Predigt des Gesetzes bestetigen vnd anfahren / bey denen / die noch nicht ire Sünde erkennen / noch für Gottes zorn erschrocken sind / wie er Johan. 16. saget / Der heilige Geist wird die Welt straffen vmb die Sünde / darumb / das sie nicht an mich glauben / ja / was ist für ein ernstlichere schrecklichere anzeigug vñ Predigt / Gottes zorns / vber die Sünde / dann eben / das leiden vñ sterben Christi / seines Sones / aber so lange dieses alles / Gottes zorn Prediget / vnd den Menschen schrecket / so ist es noch nicht des Euangelij / noch Christi eigne Predigt / sondern Moses vnd das Gesetz / vber die vnbusfertigen. Denn das Euangelium vnd Christus ist je nicht geordnet / vnd gegeben / zu schrecken / noch zu erdammen / sondern die / so erschreckt vnd blöde sind / zu trösten vnd aufzurichten / Vnd abermals / Christus spricht / Joh am 16. Der heilige Geist wird die welt straffen / vmb die sünde / Welches mag nicht gesehen / one durchs Gesetzes erklerung / Rom. 2. Genes. fol. 455.

Also sagen auch die Schmalkaldischen Artikel / Das neue Testament behelt vnd treibet das Ampt des Gesetzes / das die Sünde vnd Gottes zorn offenbaret / Aber zu solchem Ampt thut es flugs die verheissung der gnaden / durchs Euangelium.

Vom Gesetz vnd Euangelio.

Vnd die Apologia spricht / Zu einer rechten / heilsamen
Bus/ist nicht gnug/ allein das Gesetz predigen/ sondern es mus dar
zu auch kommen das Euangelium. Also sind beide Leren bey einan
der/ vnd müssen auch neben einander getrieben werden/ aber in gewis
ser Ordnung/ vnd mit gebürlichem vnterscheidt / Vnd werden die
Antinomi/ oder Gesetzstürmer/ billich verdammet / welche die Predige
des Gesetzes/ aus der Kirchen werffen/ vnd wollen/ das man Sünde
straffen/ rew vnd leid nicht aus dem Gesetze / sondern allein aus dem
Euangelio/ leren solle.

Auff das aber menniglich sehen müge/ das wir in angeregter
Zwispalt nichts verschlagen / sondern dem Christlichen Leser den
handel fein lauter vnter augen stellen.

Dennach glauben/ leren/ vnd bekennen wir einhellig/ Das das
Gesetz eigentlich sey eine Göttliche Lere/ darinnen der gerech
te vnwandelbare wille Gottes geoffenbaret / wie der Mensch
in seiner Natur/ gedanken/ Worten vnd Wercken/ geschaffen sein sol
te/ das er Gott gefellig vnd angenehm sey / vnd dieweil den vbertre
tern desselbigen/ Gottes zorn/ zeitliche vnd ewige straffen / dann wie
Lutherus wider die Gesetzstürmer redet/ Alles was die Sünde straff
et/ ist vnd gehöret zum Gesetz/ dessen eigen Ampt ist / Sünde straff
en/ vnd zur erkenntnis der sünden führen/ Rom. 3. & 7. Vnd nach dem
der vnglaube/ eine wurzel vnd Brunquell aller strefflichen Sünden
ist/ so straffet das Gesetz auch den vnglauben.

Es ist aber gleichwol dis auch war/ das das Gesetz mit seiner
Lere durchs Euangelium illustriert/ vnd erkleret wird / vnd bleibet
dannoch des Gesetzes eigentlich Ampt/ die Sünde straffen/ vnd von
guten Wercken leren.

Also straffet das Gesetz den vnglauben / wann man Gottes
Wort nicht glaubet/ Weil nun das Euangelium / welches allein ei
gentlich leret vnd befehlet/ an Christum glauben / Gottes Wort ist/
So straffet der heilige Geist/ durch das Ampt des Gesetzes auch den
vnglauben/ das sie nicht an Christum glauben / welches Euangelii
um doch allein eigentlich leret / von dem seligmachenden Glauben
an Christum.

Das Euangelium aber ist eigentlich eine Lere (nach dem der Mensch das Gesetz Gottes nicht gehalten/ sondern dasselbe vbertreten/ darwider seine verterbte Natur/ gedauken/ wort vnd Werck streiten/ vnd der vrsachen/ dem zorn Gottes/ dem Todt/ allen zeitlichen plagen/ vnd der straff des Hellsichen feners vnterworffen) die da leret/ was der Mensch glauben solle/ das er bey Gott die vergbung der Sünden erlange/ nemlich/ Das der Son Gottes vnser Herr Christus/ den fluch des Gesetzes auff sich genommen/ vnd getragen/ alle vnser Sünde gebüffet/ vnd bezalet/ durch welchen allein wir bey Gott wider zu gnaden komen/ vergbung der Sünden durch den Glauben erlangen/ aus dem Todt/ vnd allen straffen der Sünden erledigt/ vnd ewig Selig werden.

Dann alles was tröstet/ die huld vnd gnad Gottes/ den vbertretern des Gesetzes anbeut/ ist vnd heisset eigentlich das Euangelium/ eine gute vnd fröliche Botschafft/ das Gott die Sünde nicht straffen/ sondern vmb Christus willen vergeben wolle.

Demnach ein jeder Busfertiger Sünder glauben/ das ist/ Rom. 4.
2. Cor. 5c Sein vertrauen allein auff den Herrn Christum setzen sol/ das er vmb vnser Sünden willen sey dahin gegeben/ vnd vmb vnser Rechtfertigung willen wider auffstanden/ Welcher vmb vnser willen/ zur Sünden worden/ der von keiner Sünde wuste/ auff das 1. Cor. 1c wir in ime würden die Gerechtigkeit/ die für Gott gilt/ der vns zur Gerechtigkeit gemacht/ Des gehorsam vns zur Gerechtigkeit für Gott/ an seinem strengen Gericht zugerechnet wird/ das also das Gesetz/ in massen hieoben erkleret/ ein Ampt ist/ das durch den Buchstaben tödtet/ vnd die verdammis prediget/ Das Euangelium aber/ 2. Cor. 2c
Rom. 1.
1. Cor. 1.
Gal. 3c ist eine krafft Gottes/ selig zu machen/ alle die/ so daran glauben/ das die Gerechtigkeit predigt/ vnd den Geist gibet/ Wie dann Doctor Luther den vnterscheid mit besonderm fleis/ schier in allen seinen Schrifften getrieben/ vnd eigentlich angezeigt/ das viel ein ander erkenntnis Gottes sey/ die aus dem Euangelio kömpt/ dann die aus dem Gesetz geleret/ vnd gelernet wird/ Weil auch die Heiden aus dem natürlichen Gesetz/ erklicher massen ein erkenntnis Gottes gehabt/ gleich wol in aber weder recht erkant/ noch recht geehret haben/ Rom. 1.

Vom Gesez vnd Euangelio.

Diese zwei Predigten sind von anfang der Welt her/ in der Kirchen Gottes neben einander/ je vnd allwege mit gebührendem vnterscheid getrieben worden/ Dann die Nachkommen der lieben Aeltern/ wie dann auch die Aeltern selbst/ sich nicht allein stetigs ernert/ wie der Mensch anfangs von Gott/ gerecht vnd heilig erschaffen/ vnd durch betrug der Schlangen/ Gottes gebot vbertreten/ zum Sünder worden/ vnd sich selbst/ sampt allen iren nachkommen/ verderbet/ in den Todt vnd ewig verdammis/ gestürzet haben/ Sondern auch sich widerumb auffgerichtet/ vnd getröstet/ durch die Predigt/ von des Weibes Samen welcher der Schlangen den Kopff zutreten solle. Item/ Von Abrahams Samen/ in welchem alle Völcker gesegnet werden sollen. Item/ Von Davids Son/ der das Reich Israel widerumb auffrichten/ vnd ein Licht der Heiden sein sol/ welcher vmb unser Sünde willen geschlagen/ vnd vmb unser missethat willen verwundet/ durch des wunden wir heil worden sind.

Gen. 3.
22. et 27.

psal. 110

Isa. 40.

et. 53.

Luc. 10.

Solche beide Leer/ glauben vnd bekennen wir/ das sie für vnd für bis an das ende der Welt/ fleissig/ doch mit gehörtem guten vnterscheid/ in der Kirchen Gottes zutreiben sein/ damit durch die Predigt des Gesezes/ vnd desselben drawung/ im Ampt des neuen Testaments/ die Herzen der vnbusfertigen Menschen/ geschrecket/ vnd zu erkentnis irer Sünden/ vnd zur Bus gebracht/ Aber nicht Also/ das sie darinnen verzagen/ Vnd verzweiffeln/ Sondern (weil das Gesez ein Suchtmeister auff Christum/ das wir durch den Glauben gerecht werden/ Gal. 3. vnd also nicht von Christo/ Sondern auff Christum/ der des Gesezes Ende ist/ weiset vnd führt/ Rom. 10.) das sie durch die Predigt des heiligen Euangelii/ von unserm Herrn Christo/ widerumb also getröstet/ vnd gestärket/ das nemlich inen/ so sie dem Euangelio glauben/ Gott alle ire Sünde durch Christum vergeben/ sie vmb seinent willen/ an Kindes sitz annemen/ vnd aus lauter gnaden/ on all iren verdienst/ gerecht vnd Selig machen/ Aber doch nicht also/ das sie sich der gnade Gottes misbrauchen/ vnd auff dieselbige Sündigen/ wie Paulus. 2. Cor. 7. den vnterscheid zwischen dem Geseze vnd Euangelio/ gründlich vnd gewaltig erweist.

Dem

Demnach/ vnd auff das beide Lere/ des Gesetzes vnd Euangelij/ nicht in einander gemenget/ vnd vernüschet/ vnd der einen zus geschriben werde/ was der andern zugehöret/ dardurch dann leichtlich der verdienst/ vnd die gutthaten Christi vertünckelt/ vnd das Euangelium zu einer Gesetzeslere gemacht/ wie im Papsthum geschehen/ vnd also die Christen des rechten trosts beraubet/ denn sie im Euangelio/ wider das schrecken des Gesetzes haben/ vnd dem Papsthum widerumb die Thür in der Kirchen Gottes auffgethan werde/ So mus mit allem fleis/ der ware eigentliche vnterscheid/ zwischen dem Gesetz vnd Euangelio/ getrieben vnd erhalten/ vnd was zur Confusion inter Legem & Euangelium, das ist/ Dadurch die beide Leren/ Gesetz vnd Euangelium verwirret/ vnd in eine Lere gemenget/ vrsach geben möchte fleissig verhütet werden/ Ist derhalben geschehrlich vnd vnrecht/ das man aus dem Euangelio/ wenn es eigentlich also genennet/ wie es vom Gesetz vnterschieden wird/ eine Bus oder Straffpredigt machen wolle/ dann sonst/ wann es in gemein verstanden wird/ von der ganzen Lere/ So sagt auch die Apologia erstlich mal/ Das Euangelium sey eine Predigt von der Bus/ vnd vergebung der Sünden/ Es zeigt aber darneben die Apologia auch das an/ das das Euangelium eigentlich sey/ die verheissung der vergebung der Sünden/ vnd der Rechtfertigung durch Christum/ Das Gesetz aber sey ein Wort/ das die Sünde straffet vnd verdammet.

VI.

Vom dritten Brauch des Gesetzes Gottes.

Nach dem das Gesetz Gottes nicht allein darzu nützet/ das dadurch eusserliche zucht vnd erbarkeit/ wider die Wilden/ vngehorsamen Leute erhalten/ desgleichen/

Vom dritten Brauch des

2.

3.

das durch solches/die Menschen zu erkenntnis ihrer Sünden gebracht/
sondern auch/wenn sie durch den Geist Gottes new geboren/zu dem
HERN bekeret / Vnd also inen die deck Mose auffgedeckt / in
dem Gesetz/ leben vnd wandeln/hat sich vber diesem dritten vnd letz-
ten brauch des Gesetzes/ ein Zwispalt etlicher wenig Theologen zu-
getragen/ da der eine Teil geleret vnd gehalten / Das die widerger-
borne/den neuen gehorsam/oder in welchen guten wercken sie wan-
deln sollen/nicht aus dem Gesetz lernen/noch daraus dieselbe Lere zu-
treiben sey/weil sie durch den Son Gottes frey gemacht/seines Geis-
tes Tempel worden/vnd also frey/ gleich wie die Sonne/ one einis-
gen trieb für sich selbst/ iren ordentlichen lauff vollbringet / Also
auch sie vor sich selbst aus eingeben vnd trieb des heiligen Geistes
thun / was Gott von inen erfordert. Dargegen hat der andere teil
geleret / ob wol die rechtglaubigen warhafftig durch den Geist Got-
tes getrieben werden/vnd also nach dem inwendigen Menschen aus
einem freien Geist/ den willen Gottes thun / So gebrauche doch es
ben der heilige Geist das geschriebene Gesetz bey inen zur Lere/dar-
durch auch die rechtglaubigen lernen/Gott / nicht nach iren eigenen
gedanken / sondern nach seinem geschriebenen Gesetz vnd wort zu
dienen/welches ein gewisse Regel vnd Richtschnur sey/eines Gottes-
ligen lebens vnd wandels / nach dem ewigen vnd unwandelbaren
willen Gottes anzurichten.

Verklörung / vnd endlicher hinlegung dieser Zwispalt / gleu-
ben/leren/vnd bekennen wir einhellig / Das / ob wol die rech-
tgleubigen / vnd warhafftig zu Gott bekeret vnd gerechtfertigte
Christen / vom fluch des Gesetzes erlediget / vnd frey gemacht sein/
Das sie sich doch im Gesetz des HERN teglich vben sollen / wie ge-
schrieben stehet / Psal. 1. & 119. Wol dem der lust zum Gesetz des
HERREN hat / vnd red von seinem Gesetz tag vnd nacht / Dann das
Gesetz ist ein Spiegel/in welchem der wille Gottes/vnd was inie ge-
fellig/eigentlich abgemalt ist / das man den Gleubigen stets vor-
halten/vnd bey inen one vnterlas fleissig treiben sol.

Dann/ob wol dem gerechten kein Gesetz gegeben ist / wie
der Apostel zeuget / sondern den vngerechten: So ist doch solches
nicht

nicht also bloß zu verstehen/ das die Gerechten one Gesetz leben sollen/ Dann das Gesetz Gottes ihnen in das Herz geschrieben/ vnd dem ersten Menschen gleich nach seiner erschaffung auch ein Gesetz gegeben/ darnach er sich verhalten solte/ Sondern die meinung S. Pauli ist/ Das das Gesetz die jenigen/ so durch Christum mit Gote versünct/ mit seinem fluch nicht beschweren kan/ auch die Widergeborenen mit seinem zwang nicht quelen dürffte/ weil sie nach dem innerlichen Menschen laß haben an Gottes Gesetz.

Vnd zwar/ wann die gläubigen vnd auserwählten Kinder Gottes/ durch den einwohnenden Geist in diesem leben vollkommenlich vernewert würden/ also/ das sie in ihrer Natur/ vnd allen derselben krefft/ ganz vnd gar der Sünden ledig weren/ bedürfften sie keines Gesetzes/ vnd also auch keines treibers/ sondern sie theten vor sich selbst/ vnd ganz freywillig/ one alle lere/ vermanung/ anhalten/ oder treiben des Gesetzes/ was sie nach Gottes willen zu thun schuldig sein/ gleich wie die Sonn/ der Mond vnd das ganze Himmlische Gestirn/ sein ordentlichen lauff/ one vermanung/ one anhalten/ treiben/ zwang oder nötigung/ vor sich selbst/ vnuerhindert hat/ nach der ordnung Gottes/ die ihnen Gott einmal gegeben hat/ Ja wie die lieben Engel einen ganz freywilligen gehorsam leisten.

Nach dem aber die gläubigen in diesem leben nicht vollkommenlich ganz vnd gar completiue vel consummatiue, vernewert werden/ Dann ob wol ihre Sünde durch den vollkommenen gehorsam Christi bedeckt/ das sie den gläubigen zur Verdammnis nicht zugerechnet wird/ auch durch den Heiligen Geist die abtödtung des alten Adams vnd die Vernewerung im Geist ihres gemüts/ angefangen/ so hanget ihnen doch noch immer der alte Adam in ihrer Natur/ vnd allen desselben innerlichen vnd eusserlichen krefft an/ Davon die Apostel geschrieben/ Ich weis/ das in mir/ das ist/ in meinem Fleisch/ woneit nichts guts/ vnd abermals/ Ich weis nicht was ich thue/ dann ich thue nicht was ich wil/ Sondern das ich hasse/ das thue ich. Item/ Ich sehe ein ander Gesetz in meinen gliedern/ das da widerstreibet dem Gesetz in meinem gemüte/

Vom dritten Brauch des.

vnd nimmet mich gefangen in der Sünden Geseß. Item/ Das Fleisch gelüftet wider den Geist/ vnd den Geist wider das Fleisch/ dieselbige sind wider einander/ das jr nicht thut/ was jr wollet.

Darumb so bedürffen in diesem leben die Rechtgleubigen/ außzu-
erwelten/ vnd widergeborne Kinder Gottes/ von wegen solches ge-
lüften des Fleisches/ nicht allein des Geseßes/ teglicher lere vnd vers-
manung/ warnüg/ vnd drewung/ sondern auch offtermals der strafs-
fē/ damit sie auff gemütere/ vñ dem Geist Gottes folge/ wie geschrie-
be steht/ es ist mir gut Herr/ das du mich demütigest/ auff das ich die
ne Rechte lerne/ vñ abermals: ich beteube meinen Leib/ vnd zehme in/
das ich nicht den andern predige/ vnd selbst verwerfflich werde/ vnd
abermals/ Seid jr one züchtigung/ welcher sie alle sind theilhaftig
worden/ so seid jr auch Pastar/ vnd nicht Kinder/ Wie Doctor Lu-
ther solches mit mehrē worten/ in der Kirchpostil im sommertheil ober
die Epistel am 19. Sontag nach Trinitatis/ ausführlich erkläret hat.
Emus aber auch vnterschiedlich erkläret werden/ was das Eu-
angelium zu dem neuen gehorsam der gleubigen thue/ schaffe/
vnd wircke/ vnd was hierinnen/ so viel die guten werck der gleu-
bigen anlangen/ des Geseßes Ampt sey.

Dann das Geseß sagt wol/ Es sey Gottes wille vnd befehl/
das wir im neuen Leben Wandeln sollen/ es giebt aber die krafft
vnd Vermügen nicht/ das wirs anfangen vnd thun können/ Sondern
der heilige Geist welcher nicht durch das Geseß/ sondern durch
die Predigt des Euangelij gegeben vnd Empfangen wird/ Gal. 3.
ernewert das hertz/ darnach brauchet der Heilige Geist das
Geseß darzu/ das er aus demselben die Widergeborne Leret/ vnd
in den Zehen Geboten inen zeigt vnd weist/ welches da sey
der wolgefellige wille Gottes/ Rom. 12. In welchen guten Wer-
cken sie wandeln sollen/ die Gott zuuor bereitet hat Eph. 2. Ver-
manet sie darzu/ vnd da sie in dem/ von wegen des Fleisches/ Faul/
Nachlässig/ vnd Widerpenstig sein/ Straffet er sie darumb
Durchs Geseß/ Also/ das er beide Empter zusammen füret/ Er

Er tödtet/ vnd macht lebendig/er füret in die Helle/ vnd füret wider
heraus/ welches Ampt ist nicht allein trösten/ sondern auch strafs-
fen/wie geschrieben stehet/ Wann der heilige Geist kömpt/ der wird
die Welt (darunter auch der alte Adam ist) straffen/ vmb die Sün-
de/ vnd vmb die Gerechtigkeit/ vnd vmb das Gericht/ Sünde aber/
ist alles/das wider das Gesetz Gottes ist/ vnd S. Paulus sagt/ Alle
Schriften von Gott gegeben/ist nün zur lere/ zur straffe/ etc. vnd
straffen ist das eigentliche Ampt des Gesetzes/ darumb so oft die
glaubigen straucheln/ werden sie gestraffet durch den heiligen Geist
aus dem Gesetz/ vnd durch denselben Geist wider auffgerichtet/ vnd
getröstet/mit der Predigt des heiligen Euangelij.

Damit aber so viel möglich/ aller mißuerstande verhütet/
vnd der vnterscheid zwischen den wercken des Gesetzes vnd des Geis-
tes eigentlich geleret vnd erhalten werde/ ist mit sonderm fleis zu
mercken/ wann von guten wercken geredet wird/ die dem Gesetz
Gottes gemess sein (dann sonst seind es nicht gute werck) das hie das
wort/ Gesetz einerley heisset/ nemlich den vnwandelbaren willen
Gottes/nach welchem sich die menschen in irem lebē verhaltensollen.

Der vnterscheid aber ist in den wercken/von wegen des vnter-
scheids des Menschen/ die nach solchem Gesetz vnd willen Gottes
sich beflüssigen zuhalten/ Dann so lang der Mensch nicht widerge-
boren ist/ vnd sich nach dem Gesetz helt/ vnd thut die werck/ darumb
das sie auch geboten seind/ aus fürcht der straffe/ oder gesuch des
Lohns/ der ist noch vnter dem Gesetz/ vnd seine werck werden von
S. Paulo eigentlich werck des Gesetzes genennet/ den sie werde von
dem Gesetz erzwungen/ wie die Knechte/ vnd das sein Cainische
Heiligen.

Wann aber der Mensch durch den Geist Gottes new gebo-
ren/ vnd vom Gesetz frey gemacht/ das ist/ von diesem treiber ledig
worden/ vnd von dem Geist Christi getrieben wird/ so lebet er nach
dem vnwandelbaren willen Gottes/ im Gesetz begriffen/ vnd thut
alles so viel er new geboren ist/aus freyem lustigen Geist/ Vnd sol-
ches heissen nicht eigentlich werck des Gesetzes/ sondern werck vnd

Vom dritten Brauch des

früchte des Geistes/ oder wie es S. Paulus nennet/ das Gesez des gemüts/ vnd Gesez Christi/ dann solche Leute sind nicht mehr vnter dem Gesez/ sondern vnter der gnaden/ wie S. Paulus sagt/ Rom. 8.

Nach dem aber die gleubigen in dieser welt nicht vollkommen ernewert/ sondern der alte Adam hengeret inen an/ bis in die gruben/ So bleibet auch in inen der kampff zwischen dem Geist vnd Fleisch/ darumb haben sie wol lust/ an Gottes Gesez/ nach dem innerlichen Menschen/ aber das Gesez in iren gliedern/ widerstrebet dem Gesez in irem gemüte/ dergestalt sie dann nimmer one Gesez/ vnd gleich wol nicht vnter/ sondern im Gesez sein/ im Gesez des HErrn leben vnd wandeln/ vnd doch aus trieb des Gesezes nichts thun.

So viel aber den alten Adam belanget/ der inen noch anhanget/ mus derselbige nicht allein mit Gesez/ Sondern auch mit plagen getrieben werden/ der doch alles wider seinen willen/ vnd gezwungen thut/ nicht weniger/ als die Gottlosen durch dreyungen des Gesezes getrieben/ vnd in gehorsam gehalten werden/ 1. Cor. 9. Rom. 7.

So ist auch solche lere des Gesezes den gleubigen darumb nötig/ auff das sie nicht auff eine heiligkeit vnd andacht fallen/ vnd vnter dem schein des Geistes Gottes/ eigen erwählten Gottesdienst/ one Gottes Wort vnd befehl anrichten/ wie geschrieben steht/ Deut. 32. Ir sollet deren keins thun/ ein jeder was in recht düncket/ Sondern höret die Gebot vnd Rechte/ die ich euch gebiete/ vnd sollet auch nichts dazzu thun/ noch darvon thun.

So ist auch die Lere des Gesezes in vnd bey den guten wercken der gleubigen/ darumb von nöten/ dann sonst kan im der Mensch gar leicht einbilden/ das sein Werck vnd leben ganz rein vnd vollkommen sey/ Aber/ das Gesez Gottes schreibet den gleubigen die guten Werck also für/ das es zu gleich/ wie in einem Spiegel zeigt vnd weist/ das sie in vns/ in diesem leben/ noch vnvolkommen vnd unrein sein/ das wir mit dem lieben Paulo sagen müssen/ Wann ich mir gleich nichts bewust bin/ so bin ich

darumb nicht gerechtfertiget. Also/ da Paulus die newgebornen zu guten wercken vermanet/ helt er inen ausdrücklich für/ die zehen Gebot/ Rom. 13. vnd das seine gute werck vnvolkommen vnd vnrein sein/ erkennet er aus dem Gesetz/ Rom. 7. vnd David spricht/ Psal. 119. Viam mandatorum tuorum cucurri, Ich wandel auff dem wege deiner Gebote/ Aber gehe mit deinem Knecht nicht ins Gericht/ dann sonst wird kein lebendiger vor dir gerecht sein/ Psal. 143.

Wie aber/ vnd warumb die guten werck der gleybigen/ ob sie gleich in diesem leben/ von wegen der sünde im fleisch/ vnvolkommen vnd vnrein sein/ dennoch Gott angenehm vnd wolgefellig sind/ Solches leret nicht das Gesetz/ welches einen ganzen vollkommenen/ reinen gehorsam/ wo er Gott gefallen sol/ erfordert/ Sondern das Euangelium leret/ das vnser geistliche Opffer Gott angenehm sein/ durch den Glauben vmb Christum willen/ 1. Pet. 2. Ebre. 11. Solcher gestalt sind die Christen nicht vnter dem Gesetz/ Sondern vnter der gnaden/ weil die Person von dem fluch vnd verdammnis des Gesetzes/ durch den glauben an Christum/ gescreiet/ vnd weil jr gute werck/ ob sie gleich noch vnvolkommen vnd vnrein/ durch Christum/ Gott angenehm sein/ weil sie auch nicht aus zwang des Gesetzes/ sondern aus vernewerung des heiligen Geistes/ vort Herzen/ willig/ vnd vngewungen thun/ was Gott gefellig ist/ so viel sie/ nach dem innerlichen Menschen new geboren sein/ gleichwol aber füren sie einen stetigen kampff wider den alten Adam.

Dann der Alte Adam/ als der vnstillig streitig Esel/ ist auch noch ein stück an inen/ das nicht allein mit des Gesetzes Lere/ vermanung/ treiben/ vnd drawen/ Sondern auch Offtermals mit dem Knüttel der Straffen vnd Plagen/ in den gehorsam Christi zu zwingen/ bis das Fleisch der Sünden ganz vnd gar ausgezogen/ vnd der Mensch vollkömlich in der auferstehung erneuert/ da er weder der Predige des Gesetzes/ Noch seiner Dreyung vnd Straffen/ Wie auch des Euangelij nicht mehr bedürffen wird/ die in dis vnvolkommen Leben gehören/ Sondern wie sie

Vom heiligen Abendmal.

Gott von Angesicht zu Angesicht anschawen / Also werden sie durch krafft des einwonenden Geistes Gottes freiwillig / vngezwungen / vngehindert / ganz rein vnd völig mit eitel frewden den willen Gottes zu thun / vnd sich an demselben ewig zu erfrewen.

2. einnach verwerffen vnd verdammen wir / als ein schedlichen / vnd Christlicher zucht / auch warer Gottseligkeit nachteiligen Irthumb / wann geleret wird / Das das Gesez obgemelter weise vnd mas nicht bey den Christen vnd rechtglaubigen / sondern allein bey den vnglaubigen / vnchristen / vnd vnbusfertigen getrieben werden sol.

VII.

Vom heiligen Abendmal.

Merwol die erklerung dieses Artickels vielleicht entlicher bedüncken nach / nicht in diese Schrift solte gesetzt werden / darinnen wir die Artickel / so vnter den Theologen Augspurgischer Confession (von welcher sich die Sacramentirer bald anfenglich als die Confession zu Augspurg Anno 1530. Erstlich gestellet / vnd dem Keiser vbergeben / genzlich geauffert vnd abgesondert / vnd ire eigene Confession vbergeben haben) in zwispalt gezogen / zu erkleren vorhabens sein. So haben wir doch / nach dem leider etliche Theologen / vnd andere / so sich der Augspurgischen Confession rühmen / die nechsten Jar den Sacramentirern in diesem Artickel nicht mehr heimlich / sondern zum teil öffentlich beysfall gethan / vnd wider ir eigen gewissen die Augspurgische Confession / als die mit der Sacramentirer Lere in diesem Artickel ganz vberlein stümme / mit gewalt anziehen vnd verkeren wollen / nicht vnterlassen können noch sollen / auch in dieser Schrift mit vnserem Bekentnis der Göttlichen warheit zeugnis zu geben / vnd die rechte meinung vnd eigentlichen verstand der wort Christi / vnd der Augspurg

spurgischen Confession von diesem Artikel widerumb zu erhalten/ vnd so viel an vns ist/ durch Gottes hülff auch auff die nachkommen zu erhalten/ vnd vnser Zuhörer/ sampt andern frommen Christen/ für diesem schedlichen/ vnd dem heiligen Göttlichem wort/ vnd der Augspurgischen Confession ganz widerwertigen/ vnd vielmals verdampfen irthumb trewlich zu warnen.

Status Controuersiae.

Der Hauptstreit zwischen vnser vnd der Sacramentirer Lere/ in diesem Artikel.

DW wol etliche Sacramentirer sich befeissen/ mit worten auff das aller neheste der Augspurgischen Confession/ vnd dieser Kirchen form oder weise zu reden/ zugebrauchen/ vnd bekennen/ Das im heiligen Abendmal der Leib Christi warhafftig von den gleubigen empfangen werde/ dennoch wenn man sie ire meinung eigentlich/ auffrichtig/ vnd deutlich anzuzeigen dringet/ so erkleren sie sich alle eintrechtig also/ Das der ware wesentliche Leib vnd Blut Christi vom gesegneten Brot vnd Wein im Abendmal ja so weit als der höchste Himmel von der Erden/ abwesend sey/ Dann also lauten ire eigene wort: Abesse Christi corpus & sanguinem à signis tanto interuallo dicimus, quanto abest terra ab altissimis coelis. Das ist/ Wir sagen/ das der Leib vnd Blut Christi so weit von dem zeichen sey/ so weit vnd fern die Erde von dem allerhöchsten Himmel ist/ Verstehen derhalben solche gegenwertigkeit des Leibes Christi nicht allhier auff Erden/ sondern allein respectu fidei/ Das ist/ das vnser Glaub durch die sichtbarlichen zeichen/ gleich wie durchs gepredigte wort erinnert vnd erwecket/ sich erhebe/ vnd vber alle Himmel hinauff steige/ vnd denn alda im Himmel gegenwertigen Leib Christi/ ja Christum selbst/ sampt allen seinen gutthaten warhafftig vnd wesentlich/ aber doch nur geistlich/ empfahe vnd genieße/ dann wie das Brot vnd Wein allhie auff Erden/ vnd nicht im Himmel/ also sey der Leib Christi jekund im Himmel/ vnd nicht
v auff

Vom heiligen Abendmal.

auff Erden / werde derhalben mit dem munde nichts anders im Abendmal als Brot vnd Wein empfangen.

Nun haben sie Erstlich fürgeben / Des HERRN Abendmal sey nur ein eusserlich zeichen / dabey man die Christen kenne / vnd werde darinne nichts anders als schlecht Brot vnd Wein (die des abwesenden Leibs Christi blosser zeichen sein) gereicht / Als dieselben sich nicht halten wollen / haben sie bekant / der HERR Christus sey warhafftig in seinem Abendmal gegenwertig / Nämlich per communicationem Idiomatum, das ist / allein nach seiner Göttlichen Natur / aber nicht mit seinem Leib vnd Blut.

Darnach als man sie mit Christi Worten gedungen zu bekennen / das der Leib Christi im Abendmal zugegen sey / haben sie es doch nicht anders verstanden / vnd erkläret / als geistlich / das ist / mit seiner krafft / Wirkung / vnd gutthat / durch den glauben zugeniesen / weil durch den Geist Christi / der allenthalben ist / unsere Leibe / darinnen der Geist Christi / allhier auff Erden wonet / mit dem Leib Christi / der im Himmel ist / vereinigt werden.

Daher dann durch diese Herrliche scheinliche wort / viel solcher Leute betrogen worden / wann sie vorgeben vnd gerühmet / sie seien keiner anderer meinung / dann das der HERR Christus warhafftig / wesentlich / lebendig in seinem Abendmal gegenwertig sey / verstehen aber solches allein nach seiner Göttlichen Natur / vnd nicht von seinem Leib vnd Blut / der nun im Himmel vnd nirgend anders sey / vnd giebt vns mit Brot vnd Wein seinen wahren Leib vnd Blut zu essen / geistlich durch den Glauben / aber nicht leiblich mit dem Munde zugeniesen.

Denn sie diese wort des Abendmals / Effect das ist mein Leib / nicht eigentlich wie sie lauten / nach dem Buchstabe / sondern als vorblünte reden (figurater verstehen / also / das essen den Leib Christi / nichts anders heisse / als glauben / Vnd Leib so viel als Symbolum / das ist / ein zeichen oder Figur des Leibes Christi / welcher nicht im Abendmal auff Erden / sondern allein im Himmel sey / das wort / ist / Sacramentaliter seu modo significatiuo deuten / ne quis rem cum signis ita putet copulari, vt Christi quoq; caro nunc in terris adsit modo quoq;

quodam inuisibili & in comprehensibili, das ist / Der Leib Christi sey mit dem Brot Sacramentlich oder bedcutlich vereiniget / also / das die Glaubigen frommen Christen / so gewis als sie das Brot mit dem Munde essen / so gewis auch den Leib Christi / so daroben im Himmel ist / mit dem Glauben geistlich genießen / Aber das der Leib Christi im Abendmal allhier auff Erden wesentlich / wieviel unsichtbarlich vnd vnbegreiflich / gegenwertig / vnd mit dem gegessenen Brot mündlich / auch von Heuchlern oder schein Christen empfangen werde / das pflegen sie als eine grausame Gotteslesterung zuverfluchen vnd verdammnen.

Dagegen wird vom Abendmal des HERRN in der Augspurgischen Confession / aus Gottes Wort also geleret / das der ware Leib vnd Blut Christi / warhafftig vnter der gestalt des Brots vnd Weins im heiligen Abendmal gegenwertig sey / vnd da ausgeleitet vnd genommen werde / vnd wird die gegenlere / (nemlich der Sacramentirer / so eben zur selbigen zeit zu Augspurg ire eigne bekentnis / das der Leib Christi / dieweil er gen Himmel gefahren / nicht warhafftig vnd wesentlich allhie auff Erden im Sacrament gegenwertig sey / vbergeben haben) verworffen / wie dann diese meinung im kleinen Catechismo D. Luthers deutlich mit nachfolgenden Worten gesehet ist: Das Sacrament des Altars ist der ware Leib vnd Blut unsers HERRN Ihesu Christi / vnter dem Brot vnd Wein / vns Christen zu essen vnd zu trincken / von Christo selbst eingesetzt / Vnd noch deutlicher in der Apologia nicht allein erkleret / sondern auch mit dem Spruch Pauli. 1. Cor. 10. vnd Cyrilli bestetiget wird / mit diesen Worten:

Der Zehende Artikel ist angenommen / darinnen wir bekennen / Das im Abendmal des HERRN / der Leib vnd Blut Christi warhafftig vnd wesentlich gegenwertig sind / vnd mit den sichtbaren Elementen / Brot vnd Wein / warhafftig gereicht werden / denen die das Sacrament empfangen / Dann dieweil Paulus sagt / Das Brot / das wir brechen / sey die gemeinschaft des Leibes Christi / etc. würde folgen / Das das Brot nicht des Leibes / Sondern des Geistes Christi gemeinschaft were / wenn der Leib Christi

Vom heiligen Abendmal.

Christi nicht/ sondern allein der heilige Geist warhafftig gegenwertig were/ So wissen wir/ das nicht allein die Römische/ sondern auch die Griechische Kirche die Leibliche gegenwart Christi im heiligen Abendmal geleret/ vnd wird aus Cyrillo angezogen/ das Christus auch leiblich im Abendmal durch mittheilung seines fleisches in vns wone.

Darnach als die jenigen/ so zu Augspurg ire eigen Bekenntnis von diesem Artikel vbergeben/ sich vnserer Kirchen Confession/ verwand gemacht/ Ist zu Wittenberg/ Anno. 15 36. nachfolgende Formula Concordiae, das ist/ Artikel einer Christlichen vergleichung/ zwischen den Sächssischen vnd Oberlandischen Theologen gestellt/ vnd von D. Martino Luthero/ vnd andern beiderseits Theologen vnterschrieben worden.

Wir haben gehört/ wie Herr Martinus Bucer/ seine vnd der andern Predicanten meinung/ so mit ime aus den Stedten kommen sind/ von dem heiligen Sacrament des Leibes vnd Bluts Christi erkläret haben/ nemlich also:

Sie bekennen/ lauts der wort Irenæi/ Das in diesem Sacrament zwey ding seind/ ein himlisch vnd ein irdisch/ Demnach halten vnd leren sie/ das mit dem Brod vnd Wein warhafftig vnd wesentlich zugegen sey/ gereicht vnd empfangen werde der Leib vnd das Blut Christi/ vnd wiewol sie keine Transsubstantiation, das ist/ eine wesentliche verwandlung Brots vnd Weins/ in den Leib vnd Blut Christi glauben/ auch nicht halten/ das der Leib vnd Blut Christi (localiter) das ist (reunlich) ins Brod eingeschlossen/ oder sonst beharlich damit vereiniget werde/ auffser der niessung des Sacraments/ doch/ so lassen sie zu/ das durch Sacramentliche einigkeit das Brod sey der Leib Christi/ etc. Denn auffser der niessung/ so man das Brod beiseits legt/ vnd behelts im Sacrament heuslein/ oder in der processio vmbtregt/ vnd zeigt/ wie im Bapstthumb geschicht/ halten sie nicht das Christus Leib dagegen sey.

Zum andern halten sie/ Das die einsetzung dieses Sacraments durch Christum geschehen/ krefftig sey/ in der Christenheit/ vnd das es nicht ligen an der würdigkeit oder unwürdigkeit/ des Diener//

ners/so das Sacrament reichet/oder des/der es empfehet/darumb/
wie S. Paulus sagt / Das auch die vnwürdigen das Sacrament
niesen/ Also halten sie/ das auch den vnwürdigen warhafftig dar-
gereicht werde der Leib vnd das Blut Christi/ vnd die vnwürdigen
warhafftig dasselbig empfangen/ so man des H E R R N Christi
einsetzung vnd befehl helt/ Aber/ solche empfangens zum Gericht/
wie S. Paulus sagt/ dann sie misbrauchen des heiligen Sacra-
ments/ weil sie es one ware bus vnd one glauben empfangen/ denn es
ist darumb eingesetzet/ das es zeuge/ das denen die gnade vnd wols-
thaten Christi alda zugeeignet werden/ vnd das die Christo einge-
lebet/ vnd durch Christi Blut gewaschen werden/ so da ware Bus
thun/vnd sich durch den glauben an Christum trösten.

In folgendem Jar/ als die vornemsten der Augspurgischen
Confession zugehane Theologi/ aus ganzem Deutschenlande zu
Schmalkalden versamlet/ vnd was im Concilio dieser Kirchenlere
halben fürzulegen berathschlaget/ sind mit gemeinem rath von D.
Luthero die Schmalkaldischen Artickel gestellet/ vnd von allen
Theologen sempelich vnd sonderlich vnterschrieben/ in welchen die
eigentliche Rechte meinung mit kurzen runden worten/ so am ge-
nawesten mit Christi wort einstimmen/ deutlich gefasset/ vnd den
Sacramentierern (so des vergangenen jars auffgerichtete Formulam
Concordiæ, Das ist/ die vorermelte Artickel der einigkeit zu freim
vorteil also gebedeutet haben/ Das mit dem Brot/ nicht anderer weis-
se/ als mit dem wort des Euangelij/ der Leib Christi/ sampt allen
seinen gutthaten/dargereicht/ vnd durch die Sacramentliche einig-
keit nichts anders/ als die geistliche gegenwertigkeit des Herren Chri-
sti/ durch den glauben sol gemeinet sein) alle aussucht vnd schlauff-
löcher verstopffet worden/ Nemlich/ Das Brot vnd Wein im
Abendmal sey der warhafftige Leib vnd Blut Ihesu Christi/ wel-
cher gereicht/ vnd empfangen werde/ nicht allein von fromen/ sons-
dern auch von bösen Christen.

Es erkläret vnd bestetiget auch solche meinung Docter Lu-
ther weitläufftiger aus Gottes Wort/ im grossen Catechismo/

Vom heiligen Abendmal.

da also geschrieben steht: Was ist nun das Sacrament des Abtars: Antwort/ Es ist der ware Leib vnd Blut Christi/ In vnd vnter dem Brot vnd Wein/ durch Christus wort vns Christen befohlen zu essen vnd zu trincken. Vnd balt darnach/ Das wort sage ich/ ist das/ Das die Sacrament macht vnd vnterscheidet/ das es nicht lauter Brot vnd Wein/ sondern Christi Leib vnd Blut ist/ vnd heist Vnd balt darnach: Aus dem wort kanstu dein Gewissen stercken/ vnd sprechen/ wann hundert tausent Teuffel/ sampt allen Schwermern herfahren/ Wie kan Brot vnd Wein Christi Leib vnd Blut sein/ So weis ich/ das alle Geister vnd Gelerte auff einen hauffen/ nicht so klug seind/ als die Göttliche Maiestet im kleinen Fingerlein/ Nun steht hie Christi Wort: Nemet esset/ das ist mein Leib/ Trincket alle daraus/ das ist das newe Testament in meinem Blut/ etc. Da bleiben wir bey/ vnd wollen sie ansehen/ die in meistern/ vnd anders machen werden/ denn er geredet hat/ Das ist wol war/ wenn du das wort dauon thust/ oder one wort ansiehst/ so hastu nichts denn lauter Brot vnd Wein/ wann sie aber dabey bleiben/ wie sie sollen vnd müssen/ so ist laut derselben/ warhafftig Christus Leib vnd Blut/ dann wie Christus Mund redet vnd spricht/ also ist es/ als der nicht liegen oder triegen kan.

Daher ist nun leicht zu antworten/ auff allerley fragen/ das mit man sich ist bekümmert/ als diese ist/ Ob auch ein böser Priester könne das Sacrament handeln vnd geben: vnd was mehr dergleichen ist/ Denn da schliessen wir/ vnd sagen: Ob gleich ein Bube das Sacrament nimmet oder gibet/ so nimmet er das rechte Sacrament/ das ist Christus Leib vnd Blut eben so wol/ als der es auff aller würdigst handelt/ Denn es ist nicht gegründet auff Menschen heiligkeit/ sondern auff Gottes Wort. Vnd wie kein heilig auff Erden/ ja/ kein Engel im Himmel/ das Brot vnd Wein zu Christi Leib vnd Blut machen kan/ also kans auch niemand endern noch wandeln/ ob es gleich misbraucht wird.

Dann vmb der Person/ oder vnglaubens willen wird das wort nicht Falsch/ Dadurch es ein Sacrament/ vnd eingesetzt worden

worden ist/ Dann er spricht nicht/ wann ir gleybet/ oder würdig seyd/
so habt ir meinen Leib vnd Blut / sondern nemet/ esset/ vnd trinket/
das ist mein Leib vnd Blut. Item/ Solchs thut (nemlich/ das
ich ist thut/ einsehe/ euch gebe vnd nemen heisse) das ist so viel gesagt/
du seist würdig oder vnwürdig / so hastu hie sein Leib vnd Blut / aus
krafft dieser wort / so zum Brot vnd Wein kommen/ selches mercke
vnd behalt nur wol/ dann auff den worten stehet all vnser grundt/
schutz vnd wehr/ wider alle irthumb vnd verführung / so je kommen
seind/ vnd noch kommen mögen.

Bissher der grosse Catechismus / in welchen die ware gegen
wertigkeit des Leibes vnd Bluts Christi im heiligen Nachtmal/ aus
Gottes Wort befestiget / vnd dasselbige nicht allein auff die gleybi-
ge vnd würdige / sondern auch auff die vngleybige vnd vnwürdige
verstanden wird.

Diemeil aber dieser hocheleuchter Mann im Geist gesehen/
das etliche in nach seinem Tode werden wollen verdecktig machen/
Als ob er von ist gedachter Lere/ vnd andern Christlichen Artickeln
abgewichen/ hat er seiner grossen bekentnis nachfolgende protesta-
tion angehenget.

Weil ich sehe / das des rottens vnd irrens je lenger je mehr
wird/ vnd kein auff hören ist des tobens vnd wütens des Sathans/ Tome
Wit. 26
damit nicht hinfort bey meinem leben / oder nach meinem Tode Gef. fol.
245.
deren etliche zukünfftig/ sich mit mir behelffen/ vnd meine schrifftten/
ire irthumb zu stercken/ felschlich führen möchten / wie die Sacra-
ments vnd Lauffschwermer anfangen zu thun/ So wil ich mit dies-
ser Schrifft vor Gott vnd aller Welt / meinen Glauben von stück
zu stück bekennen/ darauff ich gedencke zu bleiben bis in den todt/ dar-
innen (das mir Gott helff) von dieser Welt zu scheiden/ vnd für vn-
sers HErrn Ihesu Christi Nichtstuel zu kommen / vnd so jemand
nach meinem tode würde sagen/ wo D. Luther ist lebte/ würde er dies-
sen/ oder diese Artickel anders leren vnd halten/ dann er hat in nicht
gnugsam bedacht. Dawider sage ich ist als dann vnd dann als ist/
das ich von Gottes gnaden alle diese Artickel hab auffs fleissigste
bedacht/

Vom heiligen Abendmal.

Bedacht/durch die Schrift/vnd wider herdurch/ offemals gezogen/
vnd so gewis dieselben wolte verfechten/ als ich ist hab das Sacra-
ment des Altars verfochten/ Ich bin nicht truncken noch vnbes-
dacht/ich weis/ was ich rede/ füle auch wol was mirs gilt/auff des
H. Erren Christi zukunfft am jüngsten Gericht/ Darumb sol mir
niemand scherz oder lose teiding daraus machen/ es ist mir ernst/
denn ich kenne den Sathan von Gottes gnaden ein grosses teil/
Kan er Gottes wort verkeren vnd verwirren/ was solt er nicht
thun/mit meinen oder eines andern worten:

Auff solche protestation setzet Lutherus seliger vnter andern
Artickeln auch diesen/Eben so rede ich/spricht er/auch/vnd bekennet/
das Sacrament des Altars/ das daselbst warhafftig der Leib/ vnd
Blut/ im Brot vnd Wein werde mündlich gessen vnd getruncken/
ob gleich die Priester so es reichen/ oder die so es empfangen/ nicht
glaubten/ oder sonst misbrauchten/ dann es stehet nicht auff Mens-
schen glauben oder vnglauben/ sondern auff Gottes wort vnd ord-
nung/ es were dann das sie zuvor Gottes wort vnd ordnung en-
dern/vnd anders deuten/ wie die heilige Sacraments feinde thun/
welche freilich eitel Brot vnd Wein haben/ denn sie haben auch die
wort vnd eingesezte ordnung Gottes nicht/sondern dieselbigen nach
irem eigenem dünnel verkeret vnd verendert.

Es hat auch D. Luther/ welcher ja die rechte eigentliche mei-
nung der Augspurgischen Confession vor andern verstanden/ vnd
beständiglich bis an sein ende darbey geblieben/ vnd verteidiget/vn-
langst vor seinem tode/in seiner letzten bekentnis/seinen glauben von
diesem Artickel mit grossem eyfer in nachfolgenden worten wider-
holet/da er also schreibet: Ich rechne sie alle in einen Ruchen/ das
ist/für Sacramentirer/vnd Schwermer/ wie sie auch sind/ die nicht
glauben wollen/ das des H. ERREN Brot im Abendmal sey sein
rechter natürlicher Leib/welchen der Gottlose/ oder Judas eben so
wol mündlich empfehet/als S. Petrus vnd alle heiligen/ wer das/
(sage ich)nicht glauben wil/ der lasse mich nur zu frieden/ vnd hoffe/
bey mir nur kein gemeinschafft/ da wird nichts anders aus.

Als diesen erklärungen kan ein jeder verstendiger/so die warheit vnd frieden lieb hat/ besonders aber aus D. Luthers/ als des fürnemsten Lerers der Augspurgischen Confession/ erklerung/ was der Augspurgischen Confession/ eigentliche meinung vnd verstandt in diesem Artickel allzeit gewesen sey/ vngesweiffelt vernemen.

Denn das neben den reden Christi vnd S. Pauli (das Brot im Abendmal ist der Leib Christi/ oder die gemeinschaft des Leibes Christi) auch die formen/ vnter dem Brot/ mit dem Brot/ im Brot/ gebraucht/ ist die ursach/ das hiedurch die Papisische Transsubstantiation verworffen/ vñ des vnuerwandelten wesens des Brots vnd des Leibes Christi Sacramentliche vereinigung angezeigt würdte/ gleich wie diese rede/ Verbum caro factum est, Das wort ist Fleisch worden/ durch gleichstimmende reden/ Das Wort wonet in vns. Item/ In Christo wonet die ganze fülle der Gottheit leibhafftig. Item/ Gott war mit im. Item/ Gott war in Christo/ vnd dergleichen widerholet vnd erkleret wird/ Nemlich/ Das nicht das Göttliche wesen in die Menschliche Natur verwandelt/ sondern die beiden vnuerwandelten Naturen Persönlich vereiniget sein/ wie denn eben diese Gleichnis viel vorneme alte Lerer/ Justinus/ Cyprianus/ Augustinus/ Leo/ Gelasius/ Chrysostomus/ vnd andere von den Worten des Testaments Christi/ Das ist mein Leib/ brauchen/ das gleich wie in Christo zwo unterschiedliche/ vnuerwandelte Naturen vngereirenlich vereiniget sein/ Also im heiligen Abendmal die zwen wesen/ das natürliche Brot/ vnd der ware natürliche Leib Christi in der geordneten handlung des Sacraments allhier auff Erden/ zusammen gegenwertig sein/ wiewol solche vereinigung des Leibs vnd Bluts Christi mit Brot vnd Wein/ nicht eine Persönliche vereinigung/ wie beider Naturen in Christo/ sondern wie sie D. Luther vnd die vnsern/ in den vielgedachten Artickeln der vergleichung Anno 1536. etc. vnd sonst Sacramentalem vnionem, das ist/ eine Sacramentliche vereinigung nennen/ damit sie anzeigen wollen/ das ob

Vom heiligen Abendmal.

sie schon die formas in Pane, sub pane, cum pane, das ist/ die vnterschiedene weise zu reden/ im Brot/ vnter dem Brot/ mit dem Brot/ auch brauchen/ dannoch die wort Christi eigentlich/ vnd wie sie lauten/ angenommen/ vnd in der Proposition/ das ist/ in den worten des Testaments Christi (Hoc est corpus meum) Das ist mein Leib/ nicht eine figuratam prædicationem, sondern inusitatam, das ist/ nicht für eine figürliche verblümbte rede/ oder deutelen verstanden haben/ wie Iustinus spricht: Dieses entfahen wir nicht als ein gemein Brot/ vnd gemeinen tranck/ sondern gleich wie Ihesus Christus vnser Heiland durchs wort Gottes Fleisch worden/ auch fleisch vnd Blut vmb vnser seligkeit willen gehabt/ Also glauben wir/ das die durchs wort vnd Gebet/ von im gesegnete speise/ des HERN Jesu Christi fleisch vnd Blut sey. Wie dann D. Luther auch in seinem groffen/ vnd sonderlich im letzten Bekenntnis vom Abendmal eben die form zu reden/ welche Christus im ersten Abendmal gebrachte/ mit groffem ernst vnd eyfer verteidigt.

Dieweil dann D. Luther der vornemste Lerer der Kirchen/ so sich zur Augspurgischen Confession bekennen/ zu halten/ Als dessen ganze Lere. Summa vnd inhalt/ in den Artickeln vielmelter Augspurgischer Confession verfasst/ vnd dem Keyser Carolo V. vbergeben/ So kan vnd sol mehr gedachter Augspurgischer Confession eigentlicher verstand vnd meinung aus keines andern/ denn aus D. Luthers Lere vnd Streitschriften eigentlicher vnd besser genommen werden.

Wie dann eben diese saterzelte meinung/ auff den einigen/ wehsten/ unbeweglichen vnd unzweiffelhafftigen Fels der warheit/ aus den worten der einkesung im heiligen Göttlichen wort gegründet/ vnd von den heiligen Euangelisten vnd Aposteln/ vnd iren Schülern vnd Zuhörern/ also verstanden/ geleret/ vnd fortpgepflanget worden.

Denn dieweil vnser HERN vnd Heiland Iesus/ Christus von welchem/ als vnserm einigen Lehrmeister dieser Ernster befehl Luc. 3. vom Himmel herab allen Menschen gegeben wird/ Hunc audite. Den sollt jr hören/ welcher nicht ein schlechter Mensch/ oder Engel

gel/ auch nicht allein warhafftig/weis/ vnd mechtig/ sondern die ewige warheit vnd weisheit selbst/ vnd allmechtiger Gott ist/ der gar wol weis/ was/ vnd wie er reden sol/ vnd kan auch alles das jenige/ was er redet vnd verheisset/ krefftiglich ausrichten/ vnd ins werck setzen/ wie er spricht: Himmel vnd Erden müssen vergehen/ aber meine wort müssen nicht vergehen. Item/ Wir ist gegeben alle gewalt im Himmel vnd auff Erden. Luc. 21.
Mat. 28

Dieweil nun dieser warhafftiger/ Allmechtiger Herr/ vnser Schöpffer vnd Erlöser Ihesus Christus nach dem letzten Abendmal/ da er ist sein bitter leiden vnd sterben für vnser Sünde anseheth/ zu der trawrigen letzten zeit/ mit grossen bedacht vnd ernst/ in einsetzung dieses hochwürdigen Sacraments/welches bis ans ende der Welt/mit grosser reuerenz vnd gehorsam gebraucht werden/ vnd ein stetes gedechtnis seines bitteren leidens vnd sterbens/ vnd aller seiner gutthaten eine versiegung des neuen Testaments/ ein trost aller betrübten hertzen/ vnd stetes band vnd vereinigung der Christen mit irem Haupt Christo/ vnd vnter sich selbst sein solte. Diese wort in stiftung vnd einsetzung des heiligen Abendmals/ von dem gesegneten vnd dargereichten Brot/ gesprochen hat/ Nemet hin vnd esset das ist mein Leib/ der vor euch gegeben wird/ vnd von dem Kleich oder Wein/ Das ist mein Blut/ des neuen Testaments/ welches vor euch vergossen wird/ zu vergebung der Sünden.

So sind wir ja schuldig/diese des ewigen/warhafftigen/ vnd allmechtigen Sons Gottes/vnsern Herren/ Schöpfers vnd Erlösers Ihesu Christi wort/ nicht als verblümte/ figürliche/fremde reden/ anders zu deuten vnd auszulegen/ wie es vnser vernunft gemein scheint/ sondern die wort wie sie lauten/ in irem eigentlichen/ klaren verstand/ mit einfeltigem glauben/ vnd schuldigem gehorsam anzunehmen/ vnd vns durch keine einrede/ oder menschlich widersprechen/ aus menschlicher vernunft gesponnen/ wie lieblich sie auch der vernunft scheinen/dauon abwenden lassen.

Wie Abraham/ da er Gottes wort von auffopfferung seines Sons höret/ ob er wol ursach genug gehabt zu disputiren/ ob die

Vom heiligen Abendmal.

Ob die wort/dieweil sie nicht allein wider alle vernunfft/ vnd wider das Göttliche vnd natürliche Gesez/ Sondern auch wider den hohen Artikel des Glaubens/ vom verheissenen Samen Christo/ der von Isaac solte geboren werden/ öffentlich streiten/ nach dem Buchstaben/ oder mit einer leidlichen oder sanfften Glossa solten zuuerstehen sein/ Dennoch/ wie er zuvor/ als in die verheissung von dem Gebenedeiten Samen aus Isaac gegeben wird (wiewol es seiner vernunfft vnmöglich scheinet) Gott die ehre der warheit gebet/ vnd auff das aller gewisseste bey sich geschlossen vnd geglaubet hat/ Das Gott/ das er verheisset/ solches auch thun kan.

Also verstehet vnd glaubet er auch alhier Gottes Wort vnd Befelich/ einfeltig vnd schlecht/ wie sie nach dem Buchstaben/ lauten/ vnd lest es Gottes Allmechtigkeit vnd weisheit befohlen sein/ welche er weis/ das sie viel mehr weise vnd wege hat/ die verheissung des Samens aus Isaac zu erfüllen/ als er mit seiner blinden vernunfft begreifen kan/ Also sollen wir auch mit aller demut vnd gehorsam vnsers Schöpfers vnd erlösers deutlichen/ vhesten/ klaren vnd ernstern worten vnd befehl/ one allen zweiffel vnd disputation/ wie es sich mit vnserer vernunfft reime/ oder möglich sey/ einfeltig glauben/ dann dieser HERR solche wort geredet hat/ welcher die vnendliche weisheit vnd warheit selbst ist/ vnd alles was er verheisset/ gewislich auch ins werck setzen vnd volbringen kan.

Nun zeugen alle vmbstende/ der einsetzung des Heiligen Abendmals/ das diese Wort vnsers HERRen vnd Heilands Ihesu Christi/ so an sich selbst einfeltig/ deutlich/ klar/ vhest/ vnd vnzweifelhaftig sein/ anders nicht dann in irer gewöhnlichen/ eigentlichen vnd gemeiner deutung/ können vnd sollen verstanden werden/ Denn dieweil Christus diesen befehl vber dem Tische vnd ob dem Nachtmal thut/ ist ja kein zweiffel/ das er von rechtem natürlichen Brot/ vnd von natürlichem Wein/ auch von mündlichem essen vnd trincken redet/ das kein Metaphora/ das ist/ eine verenderung des verstands im wort (Brot) sein kan/ als das der Leib Christi ein

geistlich Brot/oder ein geistliche speise der Seelen sey/ So verware
es auch Christus selbst/ das keine Metonymia/ das ist/ gleicher ge-
stalt auch keine verenderung des verstandes im wort (Leib) sey/ vnd
das er nicht von einem zeichen seines Leibes/ oder von einem be-
deuten/ oder figürlichem Leib/ oder von der krafft seines Leibes vnd
wolschatten/ die er mit auffopfferung seines Leibes erworben hat/ re-
det/ sondern von seinem waren/ wesentlichen Leib/ den er für vns in
den Tod gegeben/ vnd von seinem waren wesentlichen Blut/ das
er vor vns am stamm des Creuzes zu vergebung der sünden vergos-
sen hat.

Nun ist ja kein so trewer vnd gewisser ausleger der wort Je-
su Christi/ denn eben der Herr Christus selbst/ der seine wort/ vnd
sein herr vnd meinung am besten verstehet/ vnd dieselbigen zu erkla-
ren am weisesten vnd verstendigsten ist/ welcher allhie/ als in stift-
ung seines letzten willens vnd Testaments/ vnd stets werender bünd-
nis vnd vereinigung/ wie sonst in allen Artickeln des Glaubens/
vnd aller anderer Bund vnd Gnadenzeichen/ oder Sacrament ein-
setzung/ als der Beschneidung/ der mancherley Opffer im alten Tes-
tament/ der heiligen Tauffe/ nicht verblümte/ sondern ganz eigent-
liche/ einfeltige/ vnzweifelhaftige vnd klare wort gebraucht/ vnd
damit ja kein misuerstande einfallen könne/ mit den worten/ vor
euch gegeben/ vor euch vergossen/ deutlicher erkläret/ lesset auch seine
Jünger in dem einfeltigen/ eigentlichen verstande bleiben/ vnd besie-
lets inen/ das sie alle Völcker also leren sollen/ alles das zu halten/
was er inen/ den Aposteln befohlen hat.

Derhalben auch alle Euangelisten/ Matth. 26. Marci
14. Luc. 22. vnd S. Paulus/ der nach der Himmelfart Christi das
selbige empfangen/ 1. Cor. 11. einhelliglich/ vnd mit einerley worten
vnd syllaben/ diese helle/ klare/ vechste/ vnd warhafftige wort Christi/
Das ist mein Leib/ ganz auff einerley weise von dem gesegneten vnd
dargereichten Brot/ one alle deutung vnd enderung widerholen/
Ist darinn kein zweifel/ das auch vom andern teil des Sacraments
diese wort Luce vnd Pauli/ Dieser Kelch ist das newe Testament in
meinem blut/ kein andere meinung können haben/ denn die S. Mat-
theus

Vom heiligen Abendmal.

theus vnd Marcus geben/das (nemlich/das jr aus dem Kelch mündlich trincket) ist mein Blut des Newen Testaments/ dadurch ich diß mein Testament/vnd neuen Bund/nemlich/die vergebung der sünden mit euch Menschen aufrichte/versigele/vnd befestige.

So ist auch diese widerholung/ bestetigung/ vnd erklerung der wort Christi/die S. Paulus / 1. Cor. 10. thut/ als ein sonderliches helles zeugnis der waren/ wesentlichen gegenwertigkeit vnd austeilung des Leibes vnd Bluts Christi im Abendmal/ mit allem fleis vnd ernst zu betrachten/ da er also schreibt: Der gesegnete Kelch welchen wir segnen/ ist der nicht die gemeinschafft des Bluts Christi: Das Brot das wir brechen/ ist das nicht die gemeinschafft des Leibes Christi: Daraus wir klerlich lernen/ das nicht allein der Kelch/den Christus im ersten Abendmal gesegnet/ vnd nicht allein das Brot/welches Christus gebrochen vnd ausgeteilet hat/ sondern auch das wir brechen vnd segnen/ sey die gemeinschafft des Leibes vnd Bluts Christi/also/ das alle die/ so diß Brot essen/vnd aus dem Kelch trincken/ warhafftig empfangen vnd theilhaftig werden/ des waren Leibs vnd Bluts Christi/denn wo der Leib Christi nicht warhafftig vnd wesentlich/ sondern allein nach seiner krafft vnd Wirckung gegenwertig/ vnd genossen würde/ So würde das Brod nicht eine gemeinschafft des Leibes/sondern des Geistes/ krafft/ vnd gutthaten Christi/ müssen genennet werden/ wie die Apologia argumetiret/ vnd schleust/ Vnd so S. Paulus allein von der geistlichen gemeinschafft des Leibes Christi/ durch den Glauben redete/ wie die Sacramentirer diesen Spruch verkeren/ so würde er nicht sagen/ Das Brot/ sondern der Geist oder der Glaube were die gemeinschafft des Leibes Christi/ Nun sagt er/ Das Brot sey die gemeinschafft des Leibes Christi/das alle/ die des gesegneten Brots genießen/auch des Leibes Christi/ teilhaftig werden/ So mus er ja nicht von Geistlicher/ Sondern von Sacramentlicher oder mündlicher nussung des Leibes Christi/ die den frommen vnd Gottlosen Christen gemein ist/ reden.

Wie auch die ursach vnd umstende derselben ganzen Predigt/ S. Pauli ausweisen/ das er die/ so vom Höhenopffer assen/ vnd mit Heidnischen Teuffelsdienst gemeinschaftt hettten/ Vnd gleichwol auch zum Tisch des HERRN giengen/ vnd des Leibes vnd Bluts Christi theilhaftig worden/ abschrecktet/ vnd warnet/ das sie nicht inen selbst zum Gericht vnd verdammnis den Leib vnd Blut Christi empfangen/ Denn weil alle/ die des gesegneten vnd gebrochene Brods im Abendmal theilhaftig werden/ auch mit dem Leib Christi gemeinschaftt haben/ So mus ja S. Paulus nicht von der geistlichen gemeinschaftt mit Christo reden/ die niemand missbrauchen kan/ vnd dafür man auch niemand warnen sol.

Derhalben auch vnser liebe Peter vnd Vorfaren/ als Lutherus/ vnd andere reine Lere Augspurgischer Confession/ diesen Spruch Pauli mit solchen worten erklären/ das er zum aller besten mit Worten Christi vberein stimmt/ da sie also schreiben: Das Brot das wir brechen/ ist der ausgetheilte Leib Christi/ oder der gemeine Leib Christi/ vnter die geteilet/ so das gebrochene Brot empfangen.

Bei dieser einfeltigen/ gegrüntten erklerung dieses herrlichen gezeugnis/ 1. Cor. 10. bleiben wir eintrechtiglich/ vnd verwundern vns billich/ das esliche so kün sein/ das sie diesen Spruch/ den sie selbst vorhin den Sacramentirern entgegen gesetzt/ in und vor einen grund ihres irthums/ Das im Abendmal der Leib Christi allein geistlich genossen werde/ anziehen dürffen: Panis est communicatio corporis Christi, hoc est, id quo fit societas cum corpore Christi, (quod est Ecclesia) seu est medium, per quod fideles vnimur Christo, sicut verbum Euangelij fide apprehensum, est medium, per quod Christo spiritualiter vnimur, & corpori Christi, quod est ecclesia, inserimur, welches zu deudsch also lautet/ das Brot ist die gemeinschaftt des Leibes Christi/ das ist/ es ist das/ dadurch wir gemeinschaftt haben mit dem Leib Christi/ Welcher ist die Kirche/ Oder/ Es ist das Mittel/ dadurch wir Gleubigen vereiniget werden mit Christo/ gleich wie das wort des Euangelij wann es mit Glauben ergriffen wird/

Vom heiligen Abendmal.

ist ein mittel/ dardurch wir mit Christo Geistlich vereiniget / vnd dem Leib Christi/ welcher ist die Kirche/einuerleibet werden.

Denn/ das nicht allein die Gottseligen / frommen vnd gläubigen Christen/ sondern auch die vnwürdigen Gottlosen Heuchler/ als Judas vnd seine Gefellen/ so keine Geistliche gemeinschaft mit Christo haben / vnd one ware Bus vnd bekerung zu Gott / zum Tisch des HErrn gehen / auch den waren Leib vnd Blut Christi mündlich im Sacrament empfangen / vnd sich mit irem vnwürdigen essen vnd trincken/ am Leib vnd Blut Christi schwerlich versündigen/ leret S. Paulus ausdrücklich/ 1. Cor. 11. Wer vnwürdig von diesem Brot isset / vnd von diesem Kelch des HErrn trincket / der versündiget sich nicht allein am Brot vnd Wein/ nicht allein an irdischen oder Symbolis/ vnd Figur des Leibs vnd Bluts/ sondern sich schuldig am Leib vnd Blut des HErrn Ihesu Christi / welchen er alda gegenwertig verunehret/ misbrauchet vnd schendet / gleich wie die Jüden/ welche sich mit der that wirklich an dem Leibe Christi vergriffen vnd in erwürget haben / in massen die alten Christlichen Väter vnd Kirchenlerer diesen Spruch einhellig also verstanden/ vnd erklaret haben.

So ist nun zweierley essen des Fleisches Christi / eines Geistlich/ dauon Christus/ Joh. 6. fürnemlich handelt / welches nicht anders als mit dem Geist vnd Glauben in der predigt vnd betrachtung des Euangelij/ eben so wol/ als im Abendmal geschieht/ vñ für sich selbst nützlich vnd heilsam/ vnd allen Christen / zu allen zeiten / zur Seligkeit nötig ist/ one welche geistliche nussung/ auch das Sacramentliche oder mündliche essen im Abendmal nicht allein vnheilsam/ sondern auch schädlich vnd verdäulich ist.

Solch geistlich essen aber/ ist nichts anders als der Glaube/ nemlich Gottes Wort / darinnen vns Christus / warer Gott vnd Mensch sampt allen gutthaten / die er vns mit seinem Fleisch für vns in den Tode gegeben / vnd mit seinem Blut für vns vergossen/ erworben hat/ Nemlich Gottes gnade/ vergebung der Sünden/ Gerechtigkeit vnd ewiges Leben/ fürgetragen wird/ hören/ mit glauben annemen/ vnd vns selbst zueignen / vnd auff diesen Trost / das wir

mir einen gnedigen Gott/ vnd ewige Seligkeit vmb des HErrn
Ihesu Christi willen haben/ vns mit gewisser zuversicht vnd vertra-
wen festiglich verlassen/ vnd in aller noth vnd ansehung halten.

Das andere essen des Leibes Christi ist mündlich/ oder Sa-
cramentlich/ da im heiligen Abendmal/ der ware/ wesentliche Leib
vnd Blut Christi von allen/ die das gesegnete Brot vnd Wein im
Abendmal essen vnd trincken/ von den gleubigen zu einem gewissen
pfandt vnd versicherung/ das ihnen gewislich ire Sünde vergeben
sind/ vnd Christus in ihnen wone/ vnd trefftig sey/ von den vngleubi-
gigen vber/ zu irem Gericht vnd verdammnis/ auch mündlichen em-
pfangen vnd genossen wird/ wie die wort der einsetzung Christi aus-
drücklich lauten/ da er vber Tisch/ vnd ob dem Nachemal seinen
Jüngern natürlich Brot/ vnd natürlich Wein reicher/ welche er
seinen waren Leib/ vnd sein wares Blut nennet/ vnd dabey saget/
Esset/ vnd trincket/ So kan ja solcher befehl/ vermüge der vmbstän-
de/ nicht anders/ als von dem mündlichen essen vnd trincken/ aber
nicht auff grobe/ fleischliche/ Capernatische/ sondern auff vbernas-
tliche/ vnbegreifliche weise verstanden werden/ dazu nachmals
der ander befehllich/ noch ein anders vnd geistlich essen setzet/ da der
HErr Christus weiter spricht/ Solches thut zu meinem gedechts-
nis/ da er den Glauben erfordert.

Derhalben alle alte Christliche Lerer nach diesen Worten
der einsetzung Christi/ vnd S. Pauli erklerung/ ausdrücklich/ vnd
mit der ganzen heiligen Christlichen Kirchen/ eintrechtig leren/
das der Leib Christi nicht allein geistlich/ mit dem Glauben/ welches
auch außserhalb des Sacraments geschieht/ sondern auch mündlich/
nicht allein von gleubigen/ frommen/ sondern auch von vnwirdi-
gen/ vngleubigen/ falschen/ vnd bösen Christen/ empfangen werde/
welche hie zu erzelen zu lang/ vnd deswegen den Christlichen Leser
in der vnsern ausführliche Schrifften/ vmb geliebter kärke willen/
gewiesen haben wollen.

Daraus erscheinet/ wie vnbillich vnd giftig die Sacraments-
schwermer des HErrn Christi/ S. Pauli/ vnd der ganzen Kirchen
x spots

Vom heiligen Abendmal.

Theo-
dorus.
De 29.

spotten/ die diese mündliche vnd der vnwürdigen niessung/ duos pilos caudæ equiæ, & commentum, cuius vel ipsum Sathanam pudeat, Wie auch die Lere von der Maiestat Christi/ excrementum Sathanae quo diabolus sibi ipsi & hominibus illudat, genennet haben/ das ist/ so erschrecklich danon reden/ das sie auch ein frommer Christ scheinen solle/dasselbige zuuerdolmettschen.

Es mus aber mit fleis erkleret werden/welche da sein die vnwürdigen Geste dieses Abendmals/ Nemlich/ die one warem vnd leid vber ire Sünden/ vnd one waren Glauben/ vnd guten vorsatz jr leben zu bessern/ zu diesem Sacrament gehen/ vnd men selbst das Gericht/das ist/ zeitliche vnd ewige straffen/ mit irem vnwürdigen mündlichen essen des Leibs Christi/ auff den Hals laden/ vnd am Leib vnd Blut Christi schuldig werden.

Denn die schwachglaubigen/blöden/betrübten Christen/die von wegen der größe vnd menge irer Sünden von herten erschrocken sein/ vnd gedenecken/ das sie in dieser irer grossen vureinigkeit dieses Edlen schazes vnd gutthaten Christi nicht werth sein/ vnd ire schwachheit des Glaubens empfinden/ vnd beklagen/ vnd von herten begeren/ das sie mit sterckerem freudigerm glauben vnd reinem gehorsam Gott dienen möchten/ die sind die rechten würdigen Geste/ für welche dis hochwürdige Sacrament fürnemlich eingefeset vnd verordnet ist/ wie Christus spricht/ Kompt her zu mir alle/ die jr müheselig vnd beladen seid/ ich wil euch erquicken. Item/ Die Gesunden bedürffen keines Arzts/ Sondern nur die Kranken. Item/ Gottes krafft/ ist in den schwachen mechtig. Item/ Nemet den schwachen im Glauben auff/ denn Gott hat in auffgenommen/ Denn wer an den Son Gottes gleubet/ es sey mit einem starcken oder schwachen Glauben/der hat das ewige leben.

Vnd siehet die würdigkeit nicht in grosser oder kleiner schwachheit oder stercke des glaubens/sondern im verdienst Christi/welches der kleinglaubige betrübte Vater/ Mare. 9. eben so wol geneust/ als Abraham/ Paulus/ vnd andere/ so einen freudigen starcken glauben haben.

Matth.
11. et 9.
2. Cor.
11.
Rom.
14.
Joan. 5.

Das sey von der waren gegenwertigkeit/ vnd zuweierley nieszung des Leibes vnd Bluts Christi/ so enweder mit dem glauben geistlich/ oder auch mündlich/ beyde von würdigen vnd unwürdigen geschicht/ bis hieher geredet.

Die weil auch von der Consecration/ vnd von der gemeinen Regel/das nichts Sacrament sey/ausser dem eingesezten gebrauch/misurstande vnd spaltung zwischen etlichen der Augspurgischen Confession Lerern/eingefallen sind/ Haben wir auch von dieser sachen vns brüderlich vnd einrechtig mit einander auff nachfolgende meinung erkleret/nemlich/ Das die ware gegenwertigkeit des Leibes vnd Bluts Christi im Abendmal nicht schaffe/ einiges Menschen wort oder werck/ es sey das verdienst/ oder sprechen des Dieners/ oder das essen vnd trincken/oder glaub der Communicanten/ sondern solches alles solle allein des Allmechtigen Gottes krafft/ vnd vnsers HErrn Ihesu Christi wort/ einsetzung vnd ordnung zugeschrieben werden.

Dann die warhafftigen/vnd allmechtigen wort Ihesu Christi/welche er in der ersten einsetzung gesprochen/ sind nicht allein im ersten Abendmal krefftig gewesen/sondern weren/gelten/ wirken/vnd sind noch krefftig/ das in allen örten/ da das Abendmal nach Christi einsetzung gehalten/ vnd seine wort gebraucht werden/aus krafft vñ vermügen derselbigen wort/die Christus im ersten Abendsmal gesprochen/ der Leib vnd Blut Christi warhafftig gegenwertig/ ausgeteilet vnd empfangen wird/ Dann Christus selbst/wo man seine einsetzung helt/ vnd seine wort vber dem Brot vnd Kelch spricht/ vnd das gesegnete Brot vnd Kelch austeilet/ durch die gesprochene wort/ aus krafft der ersten einsetzung/ noch durch sein wort/welches er da wil widerholet haben/krefftig ist/wie Chrysostomus spricht/in serm.de pals./in der Predigt von der Passion/Christus richtet diesen Tisch selbst zu/vnd segnet in/ Dann kein Mensch/das für gesezte Brot vnd Wein zum Leib vnd Blut Christi machet/sondern Christus selbst/ der für vns gecreuziget ist/ Die Wort werden durch des Priesters Mund gesprochen/ aber durch Gottes Krafft vnd Gnade/ Durch das Wort/ Da er Spricht/

Das

Vom heiligen Abendmal.

Das ist mein Leib/ werden die fürgestalteten Element im Abendmal
gesegnet/ vnd wie diese rede/ Wachset vnd vermehret euch/ vnd erfül-
let die Erde/ nur einmal geredet/ aber allzeit krefftig ist in der Natur/
das sie wechsset/ vnd sich vermehret/ Also ist auch diese rede einmal
gesprochen/ Aber bis auff diesen tag/ vnd bis an seine zukunfft ist sie
krefftig/ vnd wircket/ das im Abendmal der Kirchen sein warer Leib
vnd Blut gegenwertig ist

Vnd Lutherus Tom. 6. Jen. fol. 99. Solch sein befehl vnd
einfegung vermag vnd schaffet/ das wir nicht schlecht Brot vnd
Wein/ sondern seinen Leib vnd Blut darreichen vnd empfangen/
wie seine wort lauten/ Das ist mein Leib/ etc. Das ist mein Blut/
etc. Das nicht vnser werck oder sprechen/ sondern der befehl vnd ord-
nung Christi/ das Brot zum Leib/ vnd den Wein zum Blut machet/
vom anfang des ersten Abendmals/ bis an der Welt ende/ vnd
durch vnsern dienst vnd Ampt teglich gereicht wird.

Item Tom. 3. Jen. fol. 446. Also hie auch/ Wenn ich gleich
vber alle Brot spreche/ das ist Christi Leib/ würde freilich nichts dar-
aus folgen/ Aber wenn wir seiner einfegung vnd heiffung nach/ im
Abendmal sagen/ Das ist mein Leib/ so ist sein Leib/ nicht vnser
sprechens/ oder theil worts halben/ sondern seines heiffens halben/
das er vns also zu sprechen/ vnd zu thun geheiffen hat/ vnd sein heiff-
sen vnd thun/ an vnser sprechen gebunden hat.

Nun sollen die wort der einfegung in der handlung des heil-
gen Abendmals/ öffentlich vor der versammlung/ deutlich vnd klar
gesprochen oder gesungen/ vnd keines weges vnterlassen werden/ das
mie dem befehl Christi/ Das thut/ gehorsam geleistet/ vnd der Zuhö-
rer glaub vom wesen vnd frucht dieses Sacraments (von der ge-
genwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi/ von vergebung der
Sünden vnd allen gutthaten/ so vns durch Christi ted vnd blut er-
griffen erwerben/ vnd im Testament Christi geschencket sind) durch
Christi wort erwecket/ gestercket/ vnd vergewisset/ vnd die Element
des Brots vnd Weins in diesem heiligen brauch/ das vns damit
Christi Leib vnd Blut zu essen vnd trincken gereicht werde/ geheil-
get oder

get oder gesegnet werden/wie Paulus spricht / Der gesegnete Kelch den wir segnen / welches ja nicht anders / dann durch widerholung vnd erzehlung der wort der einsetzung geschicht.

Aber diesen segnen / oder die erzehlung der wort der einsetzung Christi/wo nicht die ganze action des Abendmals/wie die von Christo geordnet / gehalten wird / (als/ wenn man das gesegnete Brod nicht austheilet/empfehet vnd geneuſt/sondern einschleuſt / auffopfert oder umbregt) macht allein kein Sacrament / sondern es mus der beſehl Christi/Das thut/ welches die ganze action oder verrichtung dieses Sacraments/das man in einer Chriſtlichen zuſammenkunft Brod vnd Wein neme/segene/austheile/empfahe/eſſe/trincke/vnd des HErrn Tod dabey verkündige / zuſammen faſſet / vngerrennet vnd vnuerrücket gehalten werden/wie vns auch S. Paulus die ganze action des Brodbrechens/ oder austheilens vnd empfangens für augen ſtellet/ 1. Corinth. 10.

Diese warhafftige/ Chriſtliche Lere vom heiligen Abendmal zu verhalten / vnd vielerley Abgöttiſche mißbreuche vnd verkürzung dieses Teſtaments zu meiden/ vnd auszutilgen / iſt dieſe nützliche Regel vnd Richtſchnur aus den worten der einsetzung genommen / Nihil habet rationem Sacramenti, extra vſum à Christo inſtitutam/ Oder extra actionem diuinitus inſtitutam/ Das iſt / Wenn man die ſtiftung Chriſti nicht helt / wie erſ geordnet hat/ iſt es kein Sacrament/ Welche mit nichten zuuerwerffen/ ſondern nützlich in der Kirchen Gottes kan vnd ſol getrieben vnd erhalten werden/vnd heiſſet allhie (vſus oder actio) das iſt (gebrauch oder handlung) fürnemlich nicht den glauben/ auch nicht allein die mündliche nieſſung/ ſondern die ganze eußerliche/ſichtbare/von Chriſto geordnete handlung des Abendmals/die conſecration / oder wort der einsetzung/die austheilung vnd empfangung / oder mündliche nieſſung des gesegneten Brots vnd Weins/Leibs vnd Bluts Chriſti/auffer welchem gebrauch/wenn das Brod in der Papiſtiſchen Meß nicht ausgetheilet/ ſondern auffgeopfert/oder eingekloſſen/umbgetragen/ vnd anzubeten vorgeſtellet/ Iſt es für kein Sacrament zu halten / gleich als
x iij das

Vom heiligen Abendmal.

das Lauffwasser/wann es die Glocken zu weihen/ oder den Auffak zu heilen/gebrauchet/ oder sonst anzubeten fürgestellt würde/ kein Sacrament oder Lauffeist/ Dann solchen Papistischen mißbreuchen diese Regel anfanglich entgegen gesetzt/ vnd von D. Luthero selbst/ Tom 4. Jenen. erkläret ist.

Daneben aber müssen wir auch dieses erinnern/das die Sacramentirer diese nütze vnd nötige Regel hinderlistig vnd bösslich/ zu verleugnung der waren/ wesentlichen gegenwertigkeit vnd mündlichen niessung des Leibes Christi/ so allhie auff Erden/ beide von wirdigen vnd vnwürdigen zu gleich geschicht/ verkeren/vnd auff den vsum fidei, das ist/ auff den geistlichen vnd innerlichen gebrauch des glaubens deuten/ als were es den vnwürdigen kein Sacrament/vnd geschehe die niessung des Leibes Christi allein geistlich durch den glauben/ oder als machete der glaub den Leib Christi im heiligen Abendmal gegenwertig/ vnd derhalben die vnwürdigen/vnglaubigen heuchler/den Leib Christi nicht gegenwertig empfiengen.

Nun macht vnser glaub das Sacrament nicht/ sondern allein vnfers Allmechtigen Gottes vnd Heilandes Jesu Christi/warhaftiges wort vnd einsetzung/ welches stets krefftig ist/ vnd bleibet/ in der Christenheit/ vnd durch die wirdigkeit oder vnwürdigkeit des Dieners/ oder der es empfehet/vnglauben/ nicht auffgehoben/ oder vnkrefftig gemacht wird/gleich wie das Euangelium/ob es schon die Gottlosen Zuhörer nicht glauben/ dennoch nichts desto weniger das ware Euangelium/ ist vnd bleibet/ allein das es in den vnglaubigen zur Seligkeit nicht wirket/ Also die/ so das Sacrament empfangen/ sie glauben oder glauben nicht/ so bleibet Christus nichts desto weniger in seinen Worten warhaftig/ da er sagt: Nemet/esset/das ist mein Leib/ vnd wirket solches nicht durch vnsern glauben/ sondern durch seine Allmechtigkeit.

Derhalben es ein schedlicher vnuerfchampter irthumb ist/ das esliche aus listiger verkerung dieser gewonlichen Regel vnserm Glauben/ als der allein den Leib Christi gegenwertig mache

mache vnd genieße/ mehr als der Allmechtigkeit vnsers HErrn vnd Heilands Jesu Christi zuschreiben.

Was dann der Sacramentirer allerley vermeinte Gründe vnd nichtige Gegenargument / von den wesentlichen vnd natürlichen eigenschafften eines Menschlichen Leibes von der Himmelfahrt Christi/ von seinem abschied aus dieser Welt / vnd dergleichen/ anlanget/ Weil solche allzumal gründlich vnd ausführlich mit Gottes Wort durch D. Luthern in seinen streitschriften wider die Himmlichen Propheten/ Item/ Das diese Wort/ Das ist mein Leib/ etc. noch velt stehen/ desgleichen in seiner grossen vnd kleinen Bekentnis vom heiligen Abendmal/ vnd andern seinen Schriften widerzulegen/ vnd nach seinem tode nichts neues durch die Kottengestir vorgebracht/ wollen wir den Christlichen Leser / vmb geliebter kirschen willen/ in dieselbigen gewiesen/ vnd vns dar auff gezeget haben.

Dann das wir vns durch keine Menschliche kluge gedanken/ was für ein schein vnd ansehen sie jimmermehr haben mögen/ nicht wollen/ können/ noch sollen abfüren lassen/ von dem einfeltigen/ deutlichen/ vnd klaren verstand des worts / vnd Testaments Christi/ auff frembde meinung/ anders denn wie sie lauten/ Sondern gehörter massen einfeltig verstehen/ vnd glauben / sind vnser gründe/ darauff wir in dieser sachen je vnd allwegen/ nach erregter Zwispalt von diesem Artikel gestanden/ diese / wie D. Luther dieselbigen gleich anfangs/ wider die Sacramentirer/ mit nachfolgenden worten gesetzt hat/ Meine gründe darauff ich stehe in solchem stück/ sind diese:

D. Luther im grossen Bekentnis von heiligen Abendmal.

Der erste/ ist dieser Artikel vnsers glaubens/ Jesus Christus ist wesentlicher/ natürlicher/ warhafftiger/ völliger Gott vnd Mensch in einer Person/ vnzertrennet vnd geteilt.

Der andere/ das Gottes rechte hand allenthalben ist.

Der dritte/ das Gottes Wort nicht falsch ist/ oder lügen.

Der vierde/ Das Gott mancherley weise hat / vnd weis etwa an einem ort zusein / vnd nicht allein die einige / da die schwerer von Guckeln / Welche die Philosophi (Localem) oder

1.

2.

3.

4.

Vom heiligen Abendmal.

Räumlich nennen. Item / Christus einiger Leib hat dreierley weise / oder alle drey weise etwa zu sein.

Erstlich die begreifliche / leibliche weise / wie er auff Erden leiblich gieng / do er raum gab / vnd n am / nach seiner größe / Solche weise kan er noch brauchen / wenn er wil / wie er nach der Auferstehung etete / vnd am Jüngsten tage brauchen wird / wie Paulus sagt / 1. Timoth. 6. Welchen wird zeigen zu seiner zeit derselbige Gott / Vnd Col. 3. Wenn Christus ewer Leben sich offenbaren wird. Auff solche weise ist er nicht in Gott / oder bey den Vater / noch im Himmel / wie der tolle Geist treumet / dann Gott ist nicht ein leiblicher raum oder stete / Vnd hierauff gehen die Sprüche / so die Geistler führen / wie Christus die welt verlasse / vnd zum Vater gehe.

Zum andern die vnbegreifliche / Geistliche weise / da er keinen raum nimmet noch givet / sondern durch alle Creatur fehret / wo er wil / wie mein Gesicht (das ich grobe gleichnis gebe) durch lufft / liecht oder wasser fehret / vnd ist / vnd nicht raum nimmet noch givet wie klang oder dohn durch lufft oder Wasser / oder bret vnd wand fehret vnd ist / vnd auch nicht raum nimbt / noch givet. Item / Wie liecht vnd hize durch lufft Wasser / Glas Christallen vnd dergleichen fehret / vnd ist / vnd auch nicht raum gibt noch nimmet / vnd dergleichen viel mehr / Solcher weise hat er gebraucht / da er aus verschlossenen Grabe fuhr / vnd durch verschlossene Thür kam / vnd im Brot vnd Wein im Abendmal / vnd wie man gleubet / do er von seiner Mutter geboren ward.

Zum dritten / die Göttliche Himlische weise / da er mit Gott eine Person ist / nach welcher freilich alle Creaturen / im gar viel durchleufftiger vnd gegenwertiger sein müssen / dann sie sind nach der andern weise / Dann so er nach derselben andern weise kan also sein / in vnd bey den Creaturen / das sie in nicht fülen / rüren / messen noch begreifen / wieviel mehr wird er nach dieser hohen dritten weise / in allen Creaturen wunderlich sein / das sie in nicht messen / noch begreifen / Sondern viel mehr / das er sie für sich hat / gegenwertig / misst / vnd begreiffet / Dann du mußt die weisen Christi / so er mit Gott

Gott eine Person ist/ gar weit/ weit ausser den Creaturen sehen/ so weit als Gott draussen ist/ Widerumb/ So tieff vnd nahe in allen Creaturen sehen/ als Gott darinnen ist/ denn er ist ein vnzerrente Person mit Gott/ wo Gott ist/ da mus er auch sein/ oder vnser Glaub ist falsch/ wer wil aber sagen oder dencken/ wie solchs zugehe: Wir wissen wol/ das es also sey/ das er in Gott/ ausser allen Creaturen/ vnd mit Gott eine Person ist/ aber wie es zugehe/ wissen wir nicht/ es ist vber Natur vnd vernunft/ auch aller Engel im Himmel/ allein Gott bewust vnd bekant/ Weil es dann vns vnbekant/ vnd doch war ist/ so sollen wir seine Wort nicht ehe leugnen/ wir wissen dann zubeweisen gewis/ Das Christus Leib aller ding nicht möge sein/ wo Gott ist/ vnd das solche weise zu sein/ falsch sey/ welches die Schwermer sollen beweisen/ aber sie werdens lassen.

Ob nun Gott noch mehr weise habe vnd wisse/ wie Christus Leib etwa sey/ wil ich hiemit nicht verleugnet/ sondern angezeigt haben/ wie grobe Hempel vnser Schwermer sind/ Das sie Christus Leib nicht mehr/ Dann die erste begreiffliche weise/ zugeben/ wiewol sie auch dieselbigen nicht können beweisen/ das sie wider vnsern verstande sey/ denn ichs in keinem wege leugnen wil/ das Gottes gewalt nicht solte so viel vermügen/ das ein Leib zugleich an vielen orten sein müge/ auch leiblicher/ begreifflicher weise/ Dann/ wer wils beweisen/ das Gott solchs nicht vermag/ wer hat seiner gewalt ein ende gesehen/ Die Schwermer dencken wol also/ Gott vermüge es nicht/ aber wer wil iren dencken glauben: Womit machen sie solches dencken gewis: Bis daher Lutherus.

Aus welchem worten Doctor Luthers auch dis klar ist/ in was verstand das Wort (Geistlich) in vnsern Kirchen/ von diesem handel gebrantchet wird/ Dann dieses Wort (Geistlich) heisset den Sacramentirern anders nichts/ Dann die Geistliche gemeinschafft/ wann durch den Glauben im Geist Christo dem HErrn/ die Rechtglaubigen einuerleibet/ vnd warhafftige Geistliche Glieder seines Leibes werden.

Vom Heiligen Abendmal.

Wann aber Doctor Luther / oder wir / dis wort (Geistlich) in die-
sem handel gebrauchen / verstehen wir dardurch die Geistliche / vbers
natürliche Himlische weise / nach welcher Christus bey dem heiligen
Abendmal gegenwertig / nicht allein in den glaubigen / trost vnd le-
ben / sondern auch in den vnglaubigen / das gericht wirket / dadurch
wir die Capernaitische gedanken / von der groben fleischlichen ge-
genwertigkeit / verwerffen / welche vnseren Kirchen / durch die Sa-
cramentirer / vber alles vnser öffentlich vielfaltig bezeugen / zuge-
messen / vnd auffgedrungen wird / In welchem verstandt wir auch
reden / das der Leib vnd Blut Christi im heiligen Abendmal / Geis-
tlich empfangen / gessen vnd getruncken werde / ob wol solche nieß-
ung mit dem munde geschieht / die weise aber Geistlich ist.

Also ist vnser Glaub in diesem Artikel / von der waren ge-
genwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi im heiligen Abendmal /
auff des warhafftigen Allmechtigen Gottes / vnsern Herren vñ heilandes
Ihesu Christi Warheit vnd Allmechtigkeit gebawet / welche gründe
vnsern Glauben in allen anfechtungen / dieses Artikels halb /
zu stercken vnd zu befestigen vnd dagegen alle der Sacramentirer /
gegenwurff vnd einreden / wie annemlich vnd scheinlich sie der verz-
nunft jimmer sein mügen / vmbzustossen vnd zu widerlegen / stark
vnd fest gnug sein / darauff sich auch ein Christlich hertz sicher vnd
fest lehnen vnd verlassen kan.

Dennach verwerffen vnd verdammen wir mit herzen vnd
mund / als falsch / irrig vnd verfärsch / alle irthumb / so dieser
obgesetzten / vnd in Gottes wort gegründeten Lere / vngemeß /
zu wider vnd entgegen sein / Als.

Erstlich / die Papistische Transsubstantiation, da geleret wird /
Das das Consecrirte, oder gesegnete Brot vnd Wein im heiligen
Abendmal / sein Substanz vnd wesen / ganz vnd gar verlieren /
vnd in die Substanz des Leibs vnd Bluts Christi verwandelt wer-
den / also / Das allein die bloße gestalt des Brots vnd Weins / oder
Accidentia sine subiecto, vbrig blieben / vnter welcher gestalt des
Brots / der Leib Christi / das doch nicht mehr Brot / sondern / irren
färget

fürgeben nach / sein natürlich wesen verloren / Auch außershalb der handlung des Abendmals / wenn das Brot in das Sacramentheuslein eingeschlossen / oder zum Schawspiel / vnd anzubeten / vñ hergetragen wird / gegenwertig sey / Dann nichts Sacrament sein kan / außer Gottes befehl vnd geordentem brauch / dazu es in Gottes Wort eingesezet ist / wie droben angezeigt worden.

Desgleichen verwerffen vnd verdammen wir alle andere Papiistische misbreuch / dieses Sacraments / als den grewel der Opffermes / für die Lebendigen vnd die Todten.

Item / Das den Leuten nur eine gestalt des Sacraments wider den öffentlichen befehl vnd einsetzung Christi gereichet wird / wie dieselbige Papiistische misbreuche in vnserer Kirchen / gemeinen Confession vnd Apologia / Schmalkaldischen Artickeln / vnd andern der vnsern Schrifften / ausführlich / mit Gottes Wort / vnd der alten Kirchen zeugnissen / widerleget worden.

Dieweil aber in dieser Schrifft / wir fürnemlich allein von der waren gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi / wider die Sacramentirer / deren etliche sich vñter der Augspurgischen Confession namen / in diese Kirchen vnuerschampt / eindringen / vnser bekentnis vnd erklerung zuthun / vorgenommen / so wollen wir auch der Sacramentirer Irthumb vornemlich allhie sehen vnd erzelen / damit vnser Zuhörer / das sie sich dafür hüten vnd fürssehen können / zuerwarnen.

Dennach verwerffen vnd verdammen wir / mit mund vnd Herzen / als falsch / irrig / vnd versüßlich / alle Sacramentirische Opinions / vnd Leren / so dieser obgesetzten / vnd in Gottes Wort gegründeten Lere / vngemes zu wider / vnd entgegen sind.

Als / Wann sie vorgeben / das die Wort der Einsetzung nicht einfeltig / in irer eigentlichen bedeutung / wie sie lauten / von der waren Wesentlichen gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi im Abendmal / verstanden / Sondern / durch Tropes / oder Figürliche Deutung auff einen andern / neuen Fremdden verstand gezogen werden sollen / Wie wir hiemit solche Sacramentirer

Vom heiligen Abendmal.

mentirische Opiniones / vnd jnen selbst widerwertige meinungen / wie vielfeltige vnd mancherley dieselbigen auch sein / verwerffen.

2. Item / Das die mündliche niessung / des Leibes vnd Bluts Christi im Abendmal geleugnet / vnd dagegen geleret wird / das der Leib Christi im Abendmal allein Geistlich / durch den Glauben genossen werde / Also / das vnser mund im Abendmal / nur allein Brot vnd Wein empfahe.

3. Gleichesfals auch / da geleret wird / Das Brot vnd Wein im

4. Abendmal nicht mehr sein sollen / als kennzeichen / dadurch die Christen vntereinander zu erkennen / Oder / das sie nur bedeutungen / gleichnis vnd anbildung / des weit abwesenden Leibes Christi / seien / dergestalt / das gleich wie Brot vnd Wein / vnser Leibes eusserliche Speise ist / also sey auch der abwesende Leib Christi / mit seinem verdienst / vnserer Seelen geistliche Speise.

5. Oder / Das sie nicht mehr als warzeichen / gedentzeichen / des abwesenden Leibs Christi sein / durch welche Zeichen / als durch ein eusserliches pfand wir versichert werden solten / das der Glaube / der sich vom Abendmal abwendet / vnd vber alle Himmel steigt / droben ja so warhafftig des Leibs vnd Bluts Christi theilhaftig werde / also war wir im Abendmal / mit dem munde / die eusserlichen Zeichen empfangen / vnd das also die versicherung vnd bekräftigung vnser Glaubens / im Abendmal geschehe / allein durch die eusserlichen Zeichen / vnd nicht durch den warhafftigen / gegenwertigen / vnd vns vberreichten Leib vnd Blut Christi.

9. Oder / Das im Abendmal / dem Glauben allein die krafft / wirkung / vñ verdienst / des weit abwesenden Leibs Christi / ausgeteilet werde / vnd wir also seines abwesenden Leibs / theilhaftig werden / vnd das auff diese iherzelte weise / Vnio Sacramentalis, das ist / Sacramentliche vereinigung zuuerstehen sey / De analogia signi & signati / das ist / Wie Brot vnd Wein mit dem Leib vnd Blut Christi ein gleichnis haben.

7. Oder / Das der Leib vnd Blut Christi anders nicht / dann allein Geistlich durch den Glauben empfangen vnd genossen werde.

Item

Vom heiligen Abendmal.

353

Item/Do geleret wird / das Christus von wegen seiner Himmelfart / mit seinem Leibe also an einem gewissen ort im Himmel begriffen/ vnd umfassen sey / das er mit demselben bey vns im Abendmal welches nach der einsetzung Christi / auff Erden gehalten wird/ warhafftig vnd wesentlich nicht gegenwertig sein könne/ oder wolle / sondern sey so weit oder fern dauon / als Himmel vnd Erden von einander ist / wie etliche Sacramentirer den Text / Actor. 3. Oportet Christum coelum accipere, das ist / Christus mus den Himmel einemen/ vorseklich vnd bösslich/ zu bestetigung ires Irthumbs/ verfelschet haben / vnd an stat desselben Gesezt / Oportet Christum coelo capi, das ist/ Christus mus vom / oder im Himmel also eingemen/oder umschrieben vnd begriffen werden / das er bey vns auff Erden keinerley weise mit seiner Menschlichen Natur sein köndte/ oder wolte.

Item das Christus/ die ware / wesentliche gegenwertigkeit seines Leibs vnd Bluts in seinem Abendmal nicht habe verheissen/ noch leisten können/ oder wollen/ weil die Natur vnd Eigenschafft/ seiner angenommenen Menschlichen Natur / solches nicht leiden noch zugeben könne.

Item / Da geleret wird/ das nicht allein die Wort vnd Allmächtigkeit Christi/ sondern der Glaube den Leib Christi im heiligen Abendmal gegenwertig mache / daher von etlichen die Wort der Einsetzung/ in der handlung des Abendmals / vnterlassen werden/ Dann ob wol die Papistische Consecration, in welcher dem sprechen/ als dem Werk des Priesters/ die krafft zugemessen wird/ als mache dasselbige ein Sacrament / billich gestraffet vnd verworffen wird/ So können oder sollen doch die Wort der einsetzung / in der handlung des Abendmals in keinem weg ausgelassen werden/ wie solches in vorgehender erklerung angezeigt ist.

Item das die gleybigen den Leib Christi / vermöge der wort der einsetzung Christi / bey dem Brot vnd Wein des Abendmals nicht suchen/ sondern vom Brot des Abendmals / mit irem Glauben im Himmel / an das ort gewiesen werden / da der HERR Christus mit seinem Leibe sey/ das sie daselbst sein genießten sollen.

Wir

9.

10.

11.

Vom heiligen Abendmal.

12.

Wir verwerffen auch/so geleret wird/ Das die ungleubigen vnd vnbusfertigen bösen Christen/ die allein den Namen Christi tragen/ aber den rechten warhafftigen/ lebendigen/ vnd seligmachenden Glauben nicht haben/ im Abendmal nicht den Leib vnd Blut Christi/ sondern allein Brot vnd Wein empfangen/ Vnd weil als kein zweierley Geste bey dieser Himlischen Malzeit gefunden/ wirdige vnd vnwürdige/ verwerffen wir auch/ wenn ein solcher vnterscheid vnter den vnwürdigen gemacht wird/ das die Gottlosen Episcurer/ vnd spötter Gottes Worts/ so in der cusselichen gemeinschafft der Kirchen sein/ nicht den Leib vnd das Blut Christi zum Gericht/im brauch des heiligen Abendmals/ sondern allein Brot vnd Wein empfangen.

13.

Also auch/do geleret wird/ Das die würdigkeit nicht allein in warem Glauben/ sondern auff der Menschen eigener bereitung stehe.

14.

Desgleichen auch/da geleret wird/ das auch die rechtgleubigen/so einen rechten/warhafftigen/lebendigen Glauben haben/vnd behalten/vnd aber färgeseter/ eigener/ gnugsamer bereitung mangeln/dis Sacrament zum Gericht/als die vnwürdige Geste/empfangen köndten.

15.

Item/Do geleret wird/ Das die Element sichtiglich species oder gestalt/ des gesegneten Brots vnd Weins/ angebetet sollen werden/ Das aber Christus selber warer Gott vnd Mensch/ so im Abendmal warhafftig vnd wesentlich gegenwertig/ in warem gebrauch desselben solle im Geist vnd in der warheit/ wie auch an allen andern orten/sonderlich do seine Gemein versamlet/ angebetet werden/ kan vnd wird niemand leugnen/ er sey dann ein Arianischer Ketzer.

16.

Wir verwerffen vnd verdammen auch/alle fürwitzige/spöteische/lesterliche frage vñ reden/so auff grobe fleischliche Capernatäische weise/von den vbernatürlichen Himlischen geheimnissen/dieses Abendmals färgbracht werden.

Anderer vnd mehr Anticheses/ oder verworffene gegenleer/ sind in vorgehender erklärung gestraffet/ vnd verworffen worden/ welche wir geliebter kürze halben/ allhie nicht widerholen wollen/

wollen/ vnd was noch vber das andere mehr verdamliche Spino-
nes/ oder irrige meinungen seind / können aus der obgesagten erles-
rung leichtelich genommen / vnd namhafftig gemacht werden/
Dann wir alles/ was der obgesagten vnd in Gottes Wort wolges-
gründeter Lere vngemes / zu wider/ vnd entgegen ist verwerffen
vnd verdammen.

VIII.

Von der Person Christi.

Es hat sich auch ein Zwispalt zwischen den
Theologen Augspurgischer Confession / von der Person
Christi/ zugetragen/ welche doch nicht erst vnter jnen anges-
fangen/ sondern vrsprünglich von den Sacramentirern herrüret.

Dann nach dem D. Luther wider die Sacramentirer / die
ware wesentliche gegenwertigkeit / des Leibs vnd Bluts Jesu Chris-
ti im Abendmal/ aus den worten der Einsetzung / mit beständigem
grund erhalten/ ist jme von den Zwinglianern fürgetworfen/ Was
der Leib Christi zumal im Himmel vnd auff Erden im Heiligen
Abendmal gegenwertig sey/ so köndte es kein rechter/ warhafftiger/
menschlicher Leib sein/ Denn solche Maiestat allein Gottes eigen/
derer der Leib Christi nicht vehig sey.

Als aber D. Luther solches widersprochen / vnd gewaltig
widerleget/ wie seine Lere vnd streitschriften vom heiligen Abends-
mal anweisen/ zu welchen wir vns hiermit Öffentlich / So wol
als zu seinen Leerschriften bekennen / Haben nach seinem Tode
Theologen Augspurgischer Confession / sich zwar noch
nicht Öffentlich vnd ausdrücklich zu den Sacramentirern / vor
des HERRN Abendmal bekennen wollen / Aber doch eben die-
selbigen Grundfest / von der Person Christi/ Dadurch / Die
Sacramentirer / Die ware Wesentliche Gegenwertigkeit des
Leibs

Vom heiligen Abendmal.

Leibs vnd Bluts Christi/ aus seinem Abendmal wegzureumen sich vnterstanden/ geführt vnd gebraucht/ das nemlich der Menschlichen Natur/ in der Person Christi/ nichts solle zugeschrieben werden/ was vber/ oder wider ire natürliche/ wesentliche eigenschafft sey/ vnd haben darüber D. Luthers Lere/ vnd alle die jenigen/ so derselbigen/ als Gottes Wort gemess/ folgen/ mit beziehung fast aller alten vngewohren Kezereyen beschweret.

Diese Zwispalt Christlich/ vermöge Gottes Wortes/ nach anleitung vnsers einfeltigen/ Christlichen Glaubens/ zuerkleren vnd durch Gottes Gnade gantzlich hinzulegen/ ist unsere einhellige lere/ Glaub vnd Bekenntnis wie folget.

Wir glauben/ leren/ vnd bekennen/ Ob wol der Son Gottes eine sonderliche/ vnterschiedene/ ganze Göttliche Person/ vnd also warer/wesentlicher/ völliger Gott/ mit Vater vnd dem heiligen Geist/ von ewigkeit gewesen/ das er gleichwol/ do die zeit erfüllet/ auch Menschliche Natur in einigkeit seiner Person angenommen/ nicht also/ das nu zwei Personen/ oder zwene Christus weren/ sondern das Christus Jesus nun mehr in einer Person/ zumal warhafftiger ewiger Gott sey/ vom Vater von ewigkeit geboren/ vnd ein warhafftiger Mensch/ von der hochgelobten Jungfrauen Maria geboren/ wie geschrieben sthet/ Rom. 9. Aus welcher Christus herkompt nach dem Fleisch/ der da ist Gott vber alles/ gelobet in Ewigkeit.

Wir glauben/ leren/ vnd bekennen/ das nun mehr in derselbigen einigen/ vnzertrenten Person Christi/ zwei vnterschiedliche Naturen sein/ Die Göttliche/ so von Ewigket/ vnd die Menschliche/ so in der zeit in einigkeit der Person des Sons Gottes angenommen/ welche zwei Naturen/ nimmermehr in der Person Christi wider getrennet/ noch mit einander vermischet/ oder eine in die andere verwandelt/ sondern ein jede in irer Natur vnd wesen/ in der Person Christi/ in alle ewigkeit bleibet.

Wir glauben/ leren/ vnd bekennen auch/ wie gemelte beide Naturen/ in irer Natur vnd wesen vermischet/ vnd vnabgetilact bleiben/ das also auch ein jede/ ire natürliche/ wesentliche eigenschafften behaltet/ Vnd in alle Ewigkeit nicht von sich los

lege/ noch einer natur wesentliche eigenschafften/ der andern Natur wesentliche eigenschafften/ nimmermehr werden.

Also glauben/ leren/ vnd bekennen wir/ Das Allmechtig sein/ ewig/ vnendlich/ allenthalben zumal natürlich/ das ist/ nach eigenschafft der Natur/ vnd jres natürlichen wesens/ für sich selbst gegenwertig sein/ alles wissen/ sind wesentliche eigenschafften/ der Göttlichen Natur/ welche der Menschlichen Natur wesentliche eigenschafften in ewigkeit nimmermehr werden.

Hinwiderumb ein leiblich Geschöpf oder Creatur sein/ Fleisch vnd Blut sein/ endlich vnd vmbgeschrieben sein/ leiden/ sterben/ auff vnd abefahren/ von einem ort zu dem andern sich bewegen/ hunger/ durst/ frost/ hitze leiden/ vnd dergleichen/ seien eigenschafften der Menschlichen natur/ welche der Göttlichen natur eigenschafften nimmermehr werden.

Wir glauben/ leren/ vnd bekennen auch/ Das nunmehr nach der Menschwerdung/ nicht eine jede Natur in Christo/ für sich selbst also bestehe/ das ein jede eine sonderbare Person sey/ oder mache/ sondern das sie also vereinbaret sein/ das sie ein einige Person machen/ in welcher zugleich Persönlich ist vnd besteht/ beide die Göttliche/ vnd die angenommene Menschliche Natur/ also/ das nunmehr nach der Menschwerdung zu der ganzen Person Christi gehöre/ nicht allein seine Göttliche/ sondern auch seine angenommene Menschliche natur/ vnd das/ wie one seine Gottheit/ also auch one seine Menschheit/ die Person Christi/ oder Filij DEI incarnati, das ist/ des Sons Gottes/ der fleisch an sich genommen/ vnd Mensch worden/ nicht ganz sey/ Daher Christus nicht zwei vnterschiedene/ sondern ein einige Person ist/ vnangesehen/ das zwei vnterschiedliche Naturen/ in jrem natürlichen wesen vnd eigenschafften vnuermischet/ an jme erfunden werden.

Wir glauben/ leren/ vnd bekennen auch/ das die angenommene Menschliche Natur in Christo/ nicht allein jre natürliche wesentliche eigenschafften habe/ vnd behalte/ Sondern das sie darüber durch die Persönliche vereinigung mit der Gottheit vnd hernach durch die erhöhung/ oder Glorification/ erhöhet sey zur Rechten der Majestet/

Von der Person Christi.

Frasset vnd gewalt vber alles/was genennet kan werden/nicht allein in dieser/sondern auch in künfftiger Welt.

So viel nun diese Maieſtet belanget/zu welcher Christus nach seiner Menschheit erhaben/hat er solches nicht erst empfangen/als er von den Todten erstanden/vnd gen Himmel gefahren/Sondern da er in Mutter leib empfangen/vnd Mensch worden/vnd die Göttliche vnd Menschliche Natur/mit einander Persönlich vereinigt worden/Welche Persönliche vereinigung doch nicht also zu verstehen/wie etliche dieselbige vnrecht auslegen/als solten beide Naturen/die Göttliche vnd Menschliche/mit einander vereinigt sein/wie zwey Bretter zusammen geleimet/das sie (Realiter) das ist/mit der that vnd warheit ganz vnd gar keine gemeinschaft miteinander haben solten/Dann solches ist Nestoris vnd Samosateni Irthumb vnd Ketzerey gewesen/welche/wie Suidas vnd Theodorus Presbyter Athenensis bezeuget/geleeret vnd gehalten haben (*ὁ φύσις ἀκαχώρητος ἦν ὁ θεὸς καὶ ὁ ἄνθρωπος*), hoc est, Naturas omni modo incommunicabiles esse,das ist/Das die Naturen ganz vnd gar keine gemeinschaft mit einander haben/dardurch die naturen von einander abgesondert/vnd also zwene Christus gemacht/das ein ander sey Christus/vnd ein ander Gott das Wort/so in Christo wonet.

Denn also schreibt Theodorus Presbyter: Paulus quidem iisdem quibus Manes temporibus, Samosatenus quidem ortu, sed Antiochie Syrie Antistes, Dominum impiè dixit nudum fuisse hominem, in quo Deus Verbum, sicut et in singulis prophetis habitauit, ac proinde duas naturas separatas et extra omnem prorsus inter se communionem in Christo esse, quasi alius sit Christus, alius Deus uerbum in ipso habitans. Das ist/Es hat eben zur selbigen zeit/da Manes der Ketzerey auch gelebet/einer mit namen Paulus/der wol seiner geburt nach/ein Samosatener/aber ein Vorsteher zu Antiochia in Syrien gewesen/Gottlos geleeret/das der Herr Christus nur ein purlanter Mensch gewesen/in welchem Gott das Wort hat gewonet/wie in einem jeden Propheten/Daher er auch gehalten/das
die

die Göttliche vnd Menschliche natur von einander getrennet/ vnd
abgesondert/ vnd das sie in Christo/ aller dings kein gemeinschaft mit
einander haben/ gleich als wann ein anderer were Christus/ vnd ein
anderer Gott das Wort/ so in jme wone.

Wider diese verdampfte Kezerey hat die Christliche Kirch je vnd
alwege einseitig geglaubet/ vnd gehalten/ das die Göttliche
vnd Menschliche natur in der Person Christi/ also vereiniget/
das sie eine warhafftige gemeinschaft mit einander haben/ dadurch
die naturen nicht in ein wesen/ sondern wie D. Luther schreibet/ in ei-
ne Person gemenget/ Inmassen vmb solcher Persönlichen vereini-
gung vnd gemeinschaft willen/ die alte Leter der Kirchen vielfeltig/
vor vnd nach dem Calcedonischen Concilio/ das wort (Mixtio)
Vermischung/ in gutem verstand vnd vnterscheid gebraucht/ wie
deshalben viel zeugnisse der Väter/ wo von nöten/ angezogen wer-
den möchten/ welche auch vielfeltig in der vnsern Schrifftten zu fin-
den/ vnd die Persönliche vereinigung vnd gemeinschaft/ mit der
gleichnis/ (Anima et corporis/ vnd ferri candentis) das ist/ Eines
fewrigen Eysens/ des Leibes vnd der Seelen erkläret/ dann Leib
vnd Seel/ wie auch Feuer vnd Eysen nicht per phrasin/ oder
modum loquendi/ oder verbaliter/ das ist/ Das es nur eine weise zu
reden/ vnd bloße wort sein solte/ sondern vere vnd realiter/ das ist/
Mit der that vnd warheit gemeinschaft mit einander haben/ vnd
gleichwol dadurch keine Confusio/ oder Exæquatio naturarum/ das
ist/ einige vermischung/ oder vergleichung der naturen eingefüret/ als/
wenn aus Honig vnd Wasser ein Meth gemacht/ welcher kein vnt-
erscheiden wasser oder Honig mehr/ sondern ein gemengter Trancck
ist/ da es sich dann mit der Göttlichen vnd Menschlichen natur ver-
einigung/ in der Person Christi/ viel anders helt/ dann es viel ein an-
dere/ höhere/ vnd vnaussprechlichere gemeinschaft vnd vereinigung
ist/ zwischen der Göttlichen vnd Menschlichen natur/ in der Person
Christi/ vmb welcher vereinigung vnd gemeinschaft willen/ Gott
ist Mensch/ vnd Mensch ist Gott/ dadurch doch weder die natu-
ren/

Von der Person Christi.

ren / noch derselben eigenschafften / mit einander vermischet were
den / sondern es behelt ein jede Natur / ire wesen vnd eigenschafften.

Umb dieser Persönlichen vereinigung willen / welche one
solche warhafftige gemeinschafft der Naturen / nicht gedacht werden /
noch sein kan / Hat nicht die bloße menschliche Natur / für der ganzen
Welt sünde gelidten / deren eigenschafft ist Leiden vnd Sterben
Sondern es hat der Son Gottes selbst warhafftig / doch nach den
angenommenen menschlichen Natur gelidten / vñ ist vermöge vnser
einfeltigen Christlichen Glaubens warhafftig gestorben / wie wol die
Göttliche Natur weder leiden noch sterben kan / wie D. Luther
solches in seiner grossen Bekenntnis vom heiligen Abendmal / wider
die Gotteslesterliche Alieosin Zwinglij / da er geleret / das eine Natur
für die andere genommen / vnd verstanden werden solle / die er als des
Teuffels Larnen / bis in abgrund der Hellen verdampt / ausführlich
erleret hat.

Der ursach / dann die alten Kirchen Lerer beide wort *κοινωνία*
vnd *εἰσότης* Communio & Vnio, das ist Gemeinschaft vnd verein-
gung / in erklerung dieses geheimnis / zusammen gesagt / vnd eines
durch das andere erkleret haben / Ireneus lib. 4. cap. 3. Athanasius
in Epistola ad Epictetum. Hilarius de trinitate lib. 9. Basilus et
Nyssenus in Theodoro Damascenus lib. 3. cap. 19.

Umb dieser persönlichen vereinigung vnd gemeinschafft willen
der Göttlichen vnd menschlichen Natur in Christo / glauben / leren /
vnd bekennen wir auch / vermöge vnser einfeltigen Christlichen
Glaubens / was gesagt wird von der Majestet Christi / nach seiner
Menschheit / zur rechten der Allmechtigen krafft Gottes / vnd was
derselbigē anhanget / Welches alles nichts were / noch bestehen könn-
te / wo diese persönliche vereinigung vnd gemeinschafft der Naturen /
in der Person Christi / nicht Realiter / das ist / mit der that vnd war-
heit bestünde.

Umb dieser Persönlichen vereinigung / vnd gemeinschafft
willen / der Naturen / hat Maria die hochgelobte Jungfraw nicht
einen pur lautern Menschen / sondern einen solchen Menschen
der warhafftig der Son Gottes des aller höchsten ist / geborn /
wie

wie der Engel zeuget / welcher seine Göttliche Maieſtet / auch in Mutter Leibe erzeiget / das er von einer Jungſrawen / vuerleſt irer Jungſrawſchafft / geboren / darumb ſie warhafftig Gottes Mutter / vnd gleichwol eine Jungſraw geblieben iſt.

Daher hat er auch alle ſeine Wunderwerck gewircket / vnd ſolche ſeine Göttliche Maieſtat nach ſeinem gefallen / wenn vnd wie er gewolt / vnd alſo nicht erſt allein nach ſeiner Auferſtehung vnd Himelfart / ſondern auch im ſtande ſeiner ernidrigung / geoffenbaret / Als auff der Hochzeit / in Cana Galilee. Item / Do er zwölff Jar alt geweſen / vnter den Gelerten. Item / Im Garten / do er mit einem wort ſeine Feinde zu boden geſchlagen / Deſgleichen im Tode / do er nicht ſchlecht wie ein ander Menſch geſtorben / ſondern mit vnd in ſeinem Tode / die Sünde / Todt / Teuffel / Helle / vnd ewige verdammnis vberwunden / das Menſchliche Natur allein nicht vermocht hette / wann ſie nicht mit der Göttlichen Natur alſo Perſönlich veremiget / vnd gemeinſchafft gehabt hette.

Daher hat auch die Menſchliche Natur die erhöhung / nach der auferſtehung von den Todten / vber alle Creatur im Himmel vnd auff Erden / welche nichts anders iſt / dann das er Knechts geſtalt gang vnd gar von ſich geleyet / vnd gleichwol die Menſchliche Natur nicht abgeleyet / ſondern in ewigkeit beſteht / vnd in die völlige poſſeß vnd gebrauch / der Göttlichen Maieſtet / nach der angenommenen Menſchlichen Natur eingefeſet / welche Maieſtet er doch gleich in ſeiner Empfangnis / auch in Mutter Leibe gehabt / aber / wie der Apoſtel zeuget / ſich derſelbigen geruſſert / vnd wie Doctor Luther erkläret / im ſtand ſeiner ernidrigung / heimlich gehalten / vnd nicht alzeit / ſondern wann er gewolt / gebraucht hat.

Item aber / nach dem er nicht ſchlecht / wie ein ander Heiligen Himmel / ſondern wie der Apoſtel zeuget / vber alle Himmel gefahren / auch warhafftig alles erfüllet / vnd allenthalben / nicht allein als Gott / ſondern auch als Menſch / gegenwertig regieret / von einem Meer zum andern / vnd bis an der Welt ende / wie die Propheten weiſſagen / vnd die Apoſtel bezeugen / das er allenthalben mit
 y ij
 psal. 93.
 3. h. 9.
 11. ec.
 jnen 16.

Von der Person Christi.

inen gewircket / vnd jr wort besietiget habe / durch nachfolgende Zeichen / Doch solches nicht auff eine irdische weise zugehen / sondern wie Doctor Luther erkläret / nach art Göttlicher Rechten / welche kein gewisser ort im Himmel / wie die Sacramentirer one grund der heiligen Schrift fürgeben / Sondern anders nichts / dann die Allmächtige krafft Gottes ist / die Himmel vnd Erden erfüllet / in welche Christus nach seiner Menschheit / Realiter / das ist / mit der that vnd warheit sine confusione & exauratione naturarum, das ist / one vermischung / vnd vergleichung beider naturen / in irem wesen / vnd wesentlichen eigenschafften / eingefeset worden / aus welcher mit geteilter krafft / vermüge der wort seines Testaments / Er mit seinem Leib vnd Blut im heiligen Abendmal / dahin er vns durch sein Wort gewiesen / warhafftig gegenwertig sein kan vnd ist / das sonst keinem Menschen möglich / Diem Weil kein Mensch solcher gestalt / mit der Göttlichen natur vereiniget / vnd in solche Göttliche Allmächtige Maiestat vnd Krafft / durch vnd in der Persönlichen vereinigung beider naturen in Christo eingefeset / wie Ihesus der Son Marien / in dem die Göttliche vnd Menschliche natur mit einander Persönlich vereiniget / also / das in Christo alle völle der Gottheit leibhafftig wohnet / Col. 2. vnd in solcher Persönlichen vereinigung / eine solche / hohe / innerliche / vnansprechliche gemeinschaft haben / darüber sich auch die Engel verwundern / vnd solche zuschawen / wie S. Petrus bezeuget / ire lust vnd freude haben / wie solches alles ordentlich her nach etwas weitläufftiger sol erkläret werden.

Als diesem grunde / inmassen hienorn angezeigt / vnd die vnio personalis, erkläret / das ist / Welcher gestalt die Göttliche vnd Menschliche natur / in der Person Christi mit einander vereiniget / das sie nicht allein die Namen gemein / sondern auch mit der that vnd warheit vnter sich selbst / one alle vermischung / oder vergleichung derselben / in irem wesen gemeinschaft haben / fleußt auch her die Eere / De communicatione Idiomatum, das ist /

Vort

Von warhafftiger gemeinschafft der eigenschafften der Naturen
dauon hernach weiter gesagt werden sol.

Dann weil es warhafftig also / *Quod propria non egredia-
ntur sua subiecta*, das ist / das ein jede Natur / ire wesentliche eigen-
schafften behalte / vnd dieselbige nicht von der Natur abgesondert /
in die andere Natur / wie Wasser aus einem Gefesz in das ander /
ausgegossen werden, So köndte auch keine gemeinschafft der eigen-
schafften nicht sein / noch bestehen / wenn obgehörte Persönliche ver-
einigung / oder gemeinschafft der Naturen / in der Person Christi
nicht warhafftig were / welches nach dem Artikel von der heiligen
Dreyfaltigkeit / das grössste geheimnis im Himmel vnd auff Erden
ist / wie Paulus sagt: Ründlich gros ist dis Gottefelige geheimnis / das
Gott offenbar ist im fleisch / 1. Timoth. 3. Dann weil der Apostel
Petrus mit klaren Worten bezeuget / das auch wir / in welchen Christus
allein aus gnaden wohnet / vmb solcher hohen geheimnis willen / in
Christo theilhaftig werden der Göttlichen Natur / Was mus denn
das für eine gemeinschafft der Göttlichen Natur sein / dauon der
Apostel redet / Das in Christo alle fülle der Gottheit leibhaftig
wohne / also / das Gott vnd Mensch eine Person ist / Weil aber hoch
daran gelegen / das diese Lere / *de communicatone idiomatum*,
das ist / Von gemeinschafft der eigenschafften beider Naturen /
mit gebührendem vnterscheid gehandelt vnd erkleret werde / dann die
Propositiones / oder Prædicationes / dz ist / Wie man von der Person
Christi / von derselben Naturen vnd Eigenschafften redet / haben
nicht alle einerley art vnd weise / Vnd wenn one gebührenden vnters-
scheid dauon geredet wird / so wird die Lere verwirret / vnd der eins-
seitige Leser leichtlich irre gemacht / sol nachfolgender Bericht mit
fleis vermehrt werden / welcher vmb bessers vnd einfeltigen berichts
willen / wol in drey Hauptpuncten gefasset werden mag.

Als Erstlich / Weil in Christo zwo vnterschiedliche Natus-
ren / an iren natürlichen wesen vnd eigenschafften vnuerwandelt /
vnd vnuermischt sein vnd bleiben / Vnd aber der beiden Naturen
nur ein einige Person ist / so wird dasselbige / was gleich nur einer
Natur

Von der Person Christi

Natureigenschaft ist / nicht der Natur allein / als abgesondert / sondern der ganzen Person / welche zugleich Gott vnd Mensch ist (sie werde genennet Gott oder Mensch) zugeschrieben.

Aber in hoc genere, das ist / in solcher weis zu reden / folget nicht / was der Person zugeschrieben wird / das dasselbe zugleich bey der Naturen eigenschaft sey / Sondern wird unterschiedlich erleret / nach welcher Natur ein jedes der Person zugeschrieben wird / also ist Gottes Son geboren aus dem Samen Dauid / nach dem Fleisch / Rom. 1. Item / Christus ist getödtet nach dem Fleisch / vnd hat für vns gelitten / im oder am Fleisch / 1. Petri 3. vnd 4.

Weil aber vnter den worten / da gesagt wird (Es werde der ganzen Person zugeschrieben / was einer Natur eigen ist) die heimliche vnd öffentliche Sacramentirer / iren schädlichen Irthumb verbergen / das sie wol die ganze Person nennen / aber gleichwol nur blos die eine Natur darunter verstehen / vnd die andere natur gänzlich ausschliessen / als hette die bloße Menschliche Natur für vns gelitten / wie denn Doctor Luther in seinem grossen Bekenntnis vom heiligen Abendmal / von des Zwingels Allosi / geschrieben / wollen wir Doctor Luthers eigene wort hie sehen / damit die Kirch Gottes wider solchen Irthumb zum besten verwaret werden müge / Seine wort lauten also :

Das heisset Zwingel Allosin / Wann etwas von der Gottheit Christi gesagt wird / das doch der Menschheit zustehet / oder widerumb / als Luce 24. Musste nicht Christus leiden / vnd also zu seiner Herrligkeit eingehen / Hie gauckelt er / das Christus für die Menschliche Natur genommen werde / Hüte dich / hüte dich / sage ich / für der Allosi / sie ist des Teuffels Laruen / denn sie richtet zu lest einen solchen Christum zu / nach dem ich nicht gern wolt ein Christ sein / Nemlich / das Christus hinfore nicht mehr sey / noch thue mit seinem leiden vnd leben / dann ein ander schlechter Hrilig / Dann wann ich das glaube / das allein die Menschliche Natur für mich gelitten hat / so

so ist mir der Christus ein schlechter Heyland / so bedarff er wol selbst eines Heylandes / Summa/ es ist vnsegligh / was der Teuffel mit der Allosi suchet. Vnd bald hernach / ob die alte Wettermacherin die Frau vernunfft / der Allosis Grossmutter sagen würde / Ja die Gottheit kan nicht leiden/ noch sterben/ soltu antworten/ das ist war/ Aber dennoch weil Gottheit vnd Menschheit in Christo eine Person ist / so gibe die Schrifft vmb solcher Persönlichen einigkeit willen / auch der Gottheit alles / was der Menschheit widerferet / Vnd widerumb / vnd ist auch also in der warheit / denn das mustu ja sagen/ Die Person (zeiget Christum) leidet stirbet/ Nu ist die Person wahrhaftiger Gott/ darumb ist recht geredet/ Gottes Son leidet/ Denn ob wol das eine Stuck) das ich so rede) als die Gottheit nicht leidet/ so leidet dennoch die Person / welche Gott ist / Am andern stück / als an der Menschheit / dann in der warheit ist Gottes Son für vns gekreuzigt/ das ist/ die Person/ die Gott ist/ denn sie ist/ Sie (sage ich) die Person ist gekreuziget / nach der Menschheit / Vnd abermals bald hernach: Wo die Allosis sol bestehen/ wie sie Zwingel füret / so wird Christus zwö Personen müssen sein / eine Göttliche / vnd eine Menschliche / weil er die Sprüche vom leiden / allein auff die Menschliche Natur zenche/ vnd aller ding von der Gottheit wendet/ dann wo die Werck geteilet/ vnd gesondert werden / da mus auch die Person zertrennet werden / weil alle Werck / oder Leiden nicht den Naturen/ sondern der Person zugeeignet werden / Dann die Person ist/ die alles thut vnd leidet/ eines nach dieser Natur/ das ander nach jener Natur / wie das alles die Gelehrten wol wissen / Darumb halten wir vnsern Herrn Christum für Gott vnd Mensch / in einer Person / Non confundendo naturas , nec diuidendo personam, Das die Natur nicht mengen/ vnd die Person auch nicht trennen.

Item Doctor Luther / von den Concilien vnd Kirchen: Wir Christen müssen wissen/ wo Gott nicht mit in der Wage ist / vnd das Gewicht giebt/ so sincken wir mit vnserer Schüssel zu grunde / Das meine ich also: Wo es nicht solte heißen Gott ist für vns gestorben / sondern allein ein Mensch / so sind wir verloren / Aber wann

Von der Person Christi.

Gottes Todt/ vnd Gott gestorben/ in der Waggeschüssel liegt/ so sincket er vnter/ vnd wir faren empor/ als eine leichte ledige Schüssel/ aber er kan auch wol wider empor faren/ oder aus seiner Schüssel springen/ Er köndte aber nicht in der Schüssel sitzen/ er müste vns gleich ein Mensch werden/ das es heissen köndte/ Gott gestorben/ Gottes Marter/ Gottes Blut/ Gottes Todt/ denn Gott in seiner Natur kan nicht sterben/ Aber nun Gott vnd Mensch vereinigt ist in einer Person/ so heissets recht/ Gottes Todt/ wann der Mensch stirbet/ der mit Gott ein ding/ oder eine Person ist/ Bis daher Lutherus. Daraus offenbar/ das es vnrecht geredet sey/ wann gesagt oder geschrieben wird/ das hienor geschehe reden/ (Gott hat gelitten/ Gott ist gestorben) allein Prædicatio verbalis. das ist/ allein blosses wort/ vnd nicht mit der that also sey/ Dann vnser einfeltiger Christlicher Glaub weisets aus/ das der Son Gottes/ so Mensch worden/ für vns gelitten/ gestorben/ vnd mit seinem Blut vns erlöset habe.

Zum andern/ Was anlangt die verrichtung des Ampts Christi/ do handelt vnd wirket die Person nicht/ in/ mit/ durch oder nach einer Natur allein/ sondern/ in/ nach/ mit/ vnd durch beide Naturen/ oder wie das Concilium Chalcedonense redet/ Eine Natur wirket mit gemeinschafft der andern/ was einer jeden eigenschafft ist. Also ist Christus vnser Mittler/ Erlöser/ König/ Hoher Priester/ Haupt/ hirt/ etc. nicht nach einer Natur allein/ es sey die Göttliche/ oder die Menschliche/ sondern nach beiden Naturen/ wie diese Lere anders wo ausdrücklich gehandelt wird.

Zum dritten aber ist noch viel ein anders/ wann dauon gefragt/ geredet/ oder gehandelt wird/ Ob dann die naturen in der Personlichen vereinigung in Christo nichts anders/ oder nicht mehr/ denn nur allein ire natürliche/wesentliche eigenschafften haben/ dann das sie dieselbigen haben/ vnd behalten/ ist oben gemeldet.

Was nun die Göttliche natur in Christo anlangt/ weil bey Gott keine verenderung ist/ Jacob. 1. Ist seiner Göttlichen natur

natur / durch die Menschwerdung / an irem wesen vnd eigenschafften / nichts ab oder zungen / ist in oder für sich / dadurch weder gemindert / noch gemehret.

Was aber anlangt die angenommene Menschliche natur / in der Person Christi / haben wol ehliche streiten wollen / das die elbige auch in der Persönlichen mit der Gottheit vereinigung / anders / vnd mehr nicht habe / dann nur allein ire natürliche / wesentliche eigenschafften / nach welchen sie iren Brüdern allenthalben gleich ist / Vnd das derwegen der Menschlichen natur in Christo / nichts solle / noch könne zugeschrieben werden / was vber oder wider ire natürliche eigenschafften sey / wenn gleich der Schrift zeugnis dahin lauten / Aber das solche meinung falsch vnd vnrecht sey / ist aus Gottes wort so klar / das auch ire eigene mituerwandten / nunmehr solchen Irthumb straffen / vnd verwerffen / Dann die heilige Schrift / vnd die alten Väter aus der Schrift / zeugen gewaltig / das die Menschliche natur in Christo / darumb vnd daher / weil sie mit der Göttlichen natur in Christo Persönlich vereinigt / als sie nach abgelegter Knechtischer gestalt / vnd ernidrigung / glorificirt / vnd zur Rechten der Maiestat vnd krafft Gottes erhöht / neben vnd vber ire natürliche / wesentliche / bleibende eigenschafften / auch sonderliche / hohe / grosse / vbernatürliche / vnerforschliche / vnaussprechliche Himlische prerogatiuas / vnd vorzug / an Maiestat / herrligkeit / krafft / vnd gewalt / vber alles / was genennet mag werden / nicht allein in dieser / sondern auch in der künfftigen Welt / empfangen habe / das also die menschliche natur in Christo / zu den wirkungen des Ampts Christi / auff ire mas vnd weise mit gebrauchet werde / vnd auch ire Efficaciam / das ist / Krafft vnd wirkung habe / nicht allein aus / vnd nach iren natürlichen wesentlichen eigenschafften / oder allein so ferne sich das vermögen derselbigen erstrecket / sondern fürnemlich aus vnd nach der Maiestat / Herrligkeit / krafft / vnd gewalt / welche sie durch die Persönliche vereinigung / Glorification / vnd erhöhung empfangen hat / vnd das können / oder dürfen auch nunmehr fast die Widersacher

Von der Person Christi

nicht leugnen/ allein das sie disputiren/ vnd streiten/ das es nur erschaffene Gaben / oder *Finitæ qualitates* sein sollen/ wie in den Heiligen/ damit die menschliche Natur in Christo begabet vnd gezieret/ vnd das sie nach iren gedanken/ vñ aus iren eignen *Argumentationibus*/ oder beweisungen/ abmessen vnd ausrechnen wollen / was die Menschliche Natur in Christo/ one derselben abtheilung/ vehig/ oder nicht vehig/ könne oder solle sein.

Aber der beste / gewisseste / vnd sicherste weg in diesem Streit/ ist dieser/ nemlich/ Was Christus nach seiner angenommenen Menschlichen Natur/ durch die Persönliche vereinigung/ Glorification/ oder erhöhung empfangen habe / vnd was seine angenommene Menschliche Natur / vber die Natürlichen eigenschafften / one derselben abtheilung / vehig sey / das solches niemand besser / oder gründlicher wissen könne / dann der *HEXRE* Christus selber / Derselbige aber hat solches / so viel vns in diesem leben dauon zu wissen von nöten/ in seinem Wort offenbaret / Wouon wir nun in der Schrift in diesem fall / klare / gewisse zeugnis haben / das sollen wir einseitig glauben / vnd in keinem wege dawider disputiren / Als köndte die Menschliche Natur in Christo / desselben nicht vehig sein.

Nu ist das wol recht vnd war / was von den erschaffenen Gaben / so der Menschlichen Natur in Christo gegeben/ vnd mitgeteilet/ das sie dieselbige an oder für sich selbst habe / gesagt wird/ Aber dieselbige erreichen noch nicht die Maiestat/ welche die Schrift/ vnd die alten Väter aus der Schrift/ der angenommenen Menschlichen Natur in Christo zuschreiben.

Dann lebendig machen / alles Gericht / vnd alle Gewalt haben/ in Himel vnd auch Erden / alles in seinen henden haben/ alles vnter seinen füßen vnterworffen haben / von sünden reinigen/ etc. sind nicht erschaffene Gaben/ sondern Göttliche/ vnendliche eigenschafften / welche doch nach aussage der Schrift / dem Menschen Christo gegeben vnd mitgeteilet seind/ Johan. 5. vnd 6. Matth. 28. Dan. 7. Johan. 3. vnd 13. Matth. 11. Ephe. 1. Ebre. 2. 1. Corinth. 15. Johan. 1.

Vnd das solche mittheilung / nicht per phrasin aut modum loquendi, das ist / Allein mit worten von der Person / allein nach der Göttlichen Natur / sondern nach der angenommenen Menschlichen Natur zuuerstehen sey / beweisen drey starcke / vnwiderlegliche Argument / vnd nachfolgende gründe.

Zum ersten / Ist eine einhellige Regel / der gangen / alten / rechtsgleubigen Kirchen / was die heilige Schrift zeuget / Das Christus in der zeit empfangen habe / das er dasselbige nicht nach der Göttlichen / (nach welcher er alles von ewigkeit hat) sondern die Person Ratione & respectu humanæ naturæ, das ist / Nach der angenommenen Menschlichen Natur / dasselbige in der zeit empfangen habe.

Zum andern / Zeuget die Schrift klerlich / Johan. 5. vnd 6. Das die krafft lebendig zu machen / vnd das Gericht zu halten / Christo gegeben sey / darumb / das er des Menschen Son ist / vnd wie er Fleisch vnd Blut hat.

Zum dritten / Sagt die Schrift / nicht allein in gemein / von der Person des Menschen SONS / sondern deutet auch ausdrücklich auff seine angenommene Menschliche Natur / 1. Johan. 1. Das Blut Christi reiniget vns von allen Sünden / nicht allein nach dem verdienst / welches am Creutz ein mal verrichtet / sondern Johannes redet an demselben ort dauon / das vns im werck / oder handlung der Reuefertigung / nicht allein die Göttliche Natur in Christo / sondern auch sein Blut per modum efficaciz, das ist / Wirklich reiniget vns von allen sünden / Also Johan. 6. Ist das Fleisch Christi eine lebendig machende Speise / wie daraus auch das Ephesinum Concilium geschlossen hat / Das das Fleisch Christi die krafft habe / lebendig zu machen / wie von diesem Artikel / andere viel herrliche zeugnis / der alten rechtsgleubigen Kirchen anderswo angezogen sind.

Das nu Christus nach seiner Menschlichen Natur solches empfangen / vnd der angenommenen Menschlichen Natur in Christo / solches gegeben vnd mitgeteilet sey / sollen vnd müssen wir nach der Schrift glauben / Aber wie droben gesagt / weil die beide Naturen in Christo also vereiniget / das sie nit mit einander vermischt / oder eine

1.

2.

3.

in die

Von der Person Christi.

In die andere verwandelt / auch eine jede je natürliche / wesentliche eigenschafft behelt also / Das einer natur eigenschafften / der andern natur eigenschafften nimmermehr werden / Aus diese Lere auch recht erkläret vnd mit fleis wider alle Ketzeren verwaret werden.

In dem wir denn nichts neues von vns selber erdencken / sondern nemen an / vnd erhalten / die erklärungen / so die alte rechtleubige Kirche / aus gutem grunde der heiligen Schrift / hienon gegeben hat / nemlich / das solche Göttliche Krafft / Leben / Gewalt / Maiestat / vnd Herrligkeit / der angenommenen Menschlichen natur in Christo gegeben sey / nicht also / wie der Vater dem Son / nach der Göttlichen natur sein wesen / vnd alle Göttliche eigenschafften / von ewigkeit mitgeteilt hat / daher er eines wesens mit dem Vater vnd Gott gleich ist / Dann Christus ist allein nach der Göttlichen natur / dem Vater gleich / aber nach der angenommenen Menschlichen natur / ist er vnter Gott / Daraus offenbar / das wir keine Confusionem / exaurationem / abolitionem / das ist / kein vermischung / vergleichung / oder abtheilung / der naturen in Christo machen / so ist auch die krafft / lebendig zumachen / nicht also in dem Fleisch Christi / wie in seiner Göttlichen natur / nemlich / als eine wesentliche eigenschafft.

Es ist auch solche Communication / oder mittheilung / nicht geschehen durch eine wesentliche / oder natürliche ausgießung der eigenschafften / der Göttlichen natur in die Menschliche / Also / das Christus Menschheit solche für sich selbst / vnd von dem Göttlichen wesen abgesondert hette / oder als hette dadurch die Menschliche natur in Christo / ire natürliche / wesentliche eigenschafften gar abgelegt / vnd were nunmehr entweder in die Gottheit verwandelt / oder derselben mit solchen mitgeteilten eigenschafften / in vnd für sich selbst / derselben gleich worden / oder das nunmehr beider naturen einerley / oder sogar gleiche / natürliche / wesentliche eigenschafften / vnd wirckungen sein solten / Dann solche vnd dergleichen irrige Lere / sind in den alten bewerten Concilijs / aus grund der Schrift / billich verworffen vnd verdant.

verdammet / Nullo enim modo / vel facienda / vel admittenda est /
aut conuersio / aut confusio / aut exaquis / siue naturarum in Chris-
to / siue essentialium proprietatum / das ist / Dann auff keinerley weise
sol gehalten / oder zugelassen werden / verkerung / vermischung / oder
vergleichung der Naturen in Christo / oder derselben wesentlichen ei-
gschafften.

Wie wir dann auch der wort (Realis communicatio / oder
Realiter communicirt / das ist / Die mittheilung / oder gemeinschaft /
so mit der that vnd warheit geschicht / niemals von einer Physica
communicatione / vel essentiali transfusione / das ist / von einer wes-
entlichen / natürlichen gemeinschaft / oder ausgießung / dadurch die
Naturen in irem wesen / vnd derselben wesentlichen eigenschafften
vermengen / verstanden / wie etliche solche wort vnd reden / arglistig
vnd böshafftig / die reine Lere damit verdecktig zumachen / wider ir
eigen gewissen verkeret haben / Sondern allein der Verbaſi commu-
nicationi / das ist / Dieser Lere entgegen gesetzt haben / da solche Leute
fürgegeben / das es nur ein Phrasis / vnd Modus loquendi / das ist /
mehr nicht / dann bloße Wort / Tittel / vnd Name sey / darauff sie
auch so hart gedrungen / das sie von keiner andern gemeinschaft wiß-
sen wollen / Derwegen zu warhafftiger erklerung der Maieſtet Chris-
ti / wir solche wort (De reali communicatione) gebraucht / vnd damit
anzeigen wollen / das solche gemeinschaft mit der that vnd warheit /
doch one alle vermischung der Naturen / vnd irer wesentlichen ei-
gschafften / geschehen sey.

So halten vnd leren wir nun mit der alten / rechtglaubigen
Kirchen / wie dieselbige diese Lere aus der Schrift erkleret hat / Das
die Menschliche Natur in Christo / solche Maieſtet empfangen habe /
nach art der Persönlichen vereinigung / nemlich / Weil die ganze fül-
le der Gottheit in Christo wone / nicht wie die andern heiligen Mens-
schen / oder Engeln / sondern leibhafftig / als in irem eignen Leibe / das
sie mit aller irer Maieſtet / Krafft / Herrlichkeit / vnd Wirkung in
der angenommenen Menschlichen Natur freiwillig / wenn /
vnd

Von der Person Christi.

vnd wie er wil/leuchtet/ in/ mit/ vnd durch dieselbige/ seine Göttliche
krafte/ herrlichkeit/ vnd wirkung beweiset/ erzeiget vnd verrichtet / wie
die Seele im Leib / vnd das Feuer in einem glühenden Eysen thut/
(dann durch solche gleichnis/wie droben auch vermeldet/hat die gan-
ze alte Kirche diese Lere erkleret) solches ist zur zeit der nidrigung ver-
borgen/vnd hinderhalten worden/Aber jsund nach abgelegter Knech-
tischer gestalt/ geschicht solches völlig/ gewaltig vnd öffentlich vor al-
len Heiligen/ in Himmel vnd Erden / vnd werden auch wir in jenem
leben/ solche seine herrlichkeit / von Angesicht zu Angesicht schawen/
Johan. 17.

Also ist vnd bleibet in Christo / nur ein einige Göttliche/ All-
mechtigkeit / Krafft/ Maiestat vnd Herrlichkeit / welche / allein der
Göttlichen natur eigen ist / dieselbige aber leuchtet / beweiset / vnd er-
zeiget sich völlig/ aber doch freiwillig/in/mit/ vnd durch die angenom-
mene erhöhte Menschliche Natur in Christo / gleich wie in einem
glühenden Eysen nicht zweyerley krafft / zu leuchten vnd zu brennen
ist/sondern/ die krafft zu leuchten vnd zu brennen / ist des Feuers ei-
genschafft/ Aber / weil das Feuer mit dem Eysen vereinigt/ so be-
weisets vnd erzeigets solche seine krafft / zu leuchten vnd zu brennen/
in/mit/vnd durch das glühende Eysen/also/das auch das glühende Eys-
sen doher / vnd durch solche vereinigung/ die krafft hat / zu leuchten/
vnd zu brennen / one verwandlung des wesens / vnd der natürlichen
eigenschaften des Feuers vnd Eysens.

Derwegen verstehen wir solche zeugnis der Schrift/ so
von der Maiestat reden / zu welcher die Menschliche Natur in
Christo erhöht ist / nicht also / das solche Göttliche Maiestat/
welche der Göttlichen Natur / des Sons Gottes eigen ist / in
der Person des Menschen Sons / schlecht nur allein nach seiner
Göttlichen Natur zugeschrieben sol werden / Oder / das dieselbi-
ge Maiestat/ in der Menschlichen natur Christi. allein der gestalt
sein solte / das seine Menschliche natur von derselben allein den
bloßen Tittel vnd Namen / Per phrasin & modum loquendi/
das ist / Allein mit worten/ oder mit der that vnd Warheit / ganz
vnd

vnd gar keine gemeinschafft mit jr haben solte/ dann auff solche weise (weil Gott ein geistlich/ vnzerrennet wesen/ vnd demnach allenthalben/ vnd in allen Creaturen ist/ vnd in welchen er ist/ sonderlich aber in den gleubigen/ vnd heiligen wonet/ doselbst solche seine Maiestet mit vnd bey sich hat) auch mit warheit gesagt werden möchte/ das in allen Creaturen/ in welchen Gott ist/ sonderlich aber in den Gleubigen vnd Heiligen/ in welchen Gott wonet/ alle fülle der Gottheit leibhaftig wone/ alle Schez der Weisheit vnd des erkenntnis verborgen/ aller gewalt im Himmel vnd auff Erden gegeben werde/ weil inen der Heilige Geist/ der alle gewalt hat/ gegeben wird/ dergestalt dann zwischen Christo/ nach seiner Menschlichen natur/ vnd den andern heiligen Menschen kein vnterscheid gemacht/ vnd also Christus seiner Maiestet/ so er vor allen Creaturen/ als ein Mensch/ oder nach seiner Menschlichen natur empfangen hat/ besraubet/ dann sonst kein Creatur/ weder Mensch noch Engel/ sagen kan oder sol/ Wir ist gegeben alle gewalt/ im Himm vnd auff Erden/ So doch Gott mit aller völle seiner Gottheit/ die er allenthalben bey sich hat/ in den Heiligen ist/ aber nicht leibhaftig in inen wonet/ oder Persönlich mit inen vereinigt ist/ wie in Christo/ dann aus solcher Persönlichen vereinigung kömpt/ das Christus auch nach seiner Menschlichen Natur spricht/ Matth. 28. Wir ist gegeben alle Gewalt im Himmel vnd auff Erden. Item/ Johan. 13. Da Christus wuste/ das im der Vater alles in seine Hand gegeben hatte. Item/ Coloss. 2. In ime wonet die ganze fülle der Gottheit leibhaftig. Item/ Mit Preis vnd Ehren hastu in gekrönet/ vnd hast in gesetzt vber die Werck deiner Hende/ alles hastu vnterthan zu seinen füßen/ In dem/ das er ime alles hat vnterthan/ hat er nichts gelassen/ das ime nicht vnterthan sey/ Hebre. 2. Ausgenommen/ der im alles vnterthan hat/ 1. Corinth. 15.

Wir glauben/ leren/ vnd bekennen aber keines weges eine solche Ausgiessung der Maiestet Gottes/ vnd aller derselbigen eigenschafften/ in die menschliche Natur Christi/ dadurch die Göttliche natur geschwecht/ oder etwas von dem iren/ einem andern vbergeben/

Von der Person Christi.

übergebe/das sie nicht für sich selbst behielte / oder das die Menschliche Natur in ihrer Substanz vnd wesen / gleiche Majestet empfangen haben sollte / von der Natur vnd wesen des Sones Gottes abgetsondert / oder vnterschieden / als wann aus einem Gefaß in das andere/Wasser/Wein/oder Del gegossen würde / Dann die Menschliche Natur/wie auch kein andere Creatur / weder im Himmel noch auff Erden/solcher gestalt der Allmechtigkeit Gottes/verhig ist/das sie für sich selbst ein Allmechtig wesen würde / oder Allmechtige eigenschafften / an vnd für sich selber hette / dadurch die Menschliche Natur in Christo geleugnet / vnd in die Gottheit ganz vnd gar verwandelt / welches vnserem Christlichen Glauben / auch aller Propheten vnd Apostel Leer zu wider.

Sondern wir glauben / leren / vnd bekennen / das Gott der Vater/seinen Geist Christo seinem geliebten Son / nach der angenommenen Menschheit/ also gegeben (darumb er denn auch Messias/das ist / der Gesalbete genennet wird) das er nicht mit der maß wie die andern Heiligen / desselbigen Gaben empfangen habe / Denn auff Christo dem Herren / nach seiner angenommenen Menschlichen Natur / (weil er nach Gottheit mit dem heiligen Geist eines wesens ist) ruhet der Geist der weisheit / vnd des verstandes / des rathe/der stärke/vnd des erkenntnis/ Nicht also/das er daher/ als ein Mensch/nur etliche ding wüßte vnd vermöchte/wie andere heiligen/durch Gottes Geist / welcher allein erschaffene Gaben in ihnen wircket/wissen/vnd vermögen/ Sondern/weil Christus nach der Gottheit / die andere Person in der heiligen Dreyfaltigkeit ist / vnd von jhme/wie auch vom Vater/ der heilige Geist ausgehet / vnd also sein / vnd des Vaters eigener Geist ist / vnd bleibet in alle ewigkeit / von dem Sone Gottes nicht abgesondert / So ist Christo / nach dem fleisch/so mit dem Sone Gottes persönlich vereinigt ist/die ganze fülle des Geistes / (wie die Patres sagen) durch solche persönliche vereinigung mitgeteilet / welche sich freywillig mit aller krafft/darinn / damit / vnd dadurch beweiset vnd erzeiget / das er nicht nur ehliches wisse / vnd ehliches nicht wisse / ehliches vermöge / vnd ehliches

etliches nicht vermüge / Sondern er weis / vnd vermag alles / auff welchen der Vater / one mas / den Geist der Weisheit / vnd Krafft ausgegossen / das er / als Mensch / durch solche persönliche vereinigung / alles erkentnis / allen gewalt / mit der that vnd warheit empfangen hat / Vnd also sind alle Schemer der Weisheit in ihm verborgen / also ist ihm alle gewalt gegeben / vnd er ist gesetzet zur Rechten der Majestet vnd krafft Gottes / Vnd aus den Historien ist wissentlich / das zur zeit des Kaisers Valentis / vnter den Arrianern eine sonderliche Secta gewesen / welche Agnoeren genennet sein worden / darumb das sie getichtet haben / das der Son des Vaters wort / wol alles wisse / Aber seine angenommene Menschliche Natur / sey vieler ding vnwissent / wider welche auch Gregorius Magnus geschriben hat.

Vmb dieser Persönlichen vereinigung / vnd daraus ersolgenden gemeinschaft willen / so die Göttliche vnd Menschliche Natur in der Person Christi / mit der that vnd warheit mit einander haben / wird Christo nach dem fleisch zugeleget / das sein fleisch seiner Natur vnd wesen nach / für sich selbst nicht sein / vnd außserhalb dieser vereinigung / nicht haben kan / das sein fleisch / nemlich / eine warhafftige / lebendigmachende Speise / vnd sein Blut / ein warhafftig / lebendigmachend Trancck ist / wie die zwey hundert Patres / des Ephesini Concilij bezeuget haben / Carnem Christi esse viuificam, seu viuificatricem, das ist / Das Christus Fleisch / ein lebendigmachend Fleisch sey / Daher auch dieser Mensch allein / vnd sonst kein Mensch weder im Himmel / noch auff Erden / mit warheit sagen kan / Wo zwey oder drey in meinem Namen versamlet sind / da bin ich mitten vnter jnen. Item / Ich bin alle zeit bey euch / bis an der Welt ende.

Matth.
18.

Welche zeugnis wir auch nicht also verstehen / das bey vns in der Christlichen Kirchen vnd Gemein / allein die Gottheit Christi gegenwertig sey / vnd solche gegenwertigkeit / Christum nach seiner Menschheit in keinem wege gar nichts angehen solte / dergestalt dann Petrus / Paulus / vnd alle heiligen im Himmel / weil

Von der Person Christi.

weil die Gottheit/so allenthalben ist/ in ihnen wonet/ auch bey vns auff Erden weren/welches doch allein von Christo/vnd sonst keinem andern Menschen/die heilige Schrift bezeuget/ Sondern wir halten/das durch diese wort/die Maieſtet des Menschen Christi erkleret werde/die Christus nach seiner Menschheit/ zur rechten der Maieſtet vnd Krafft Gottes empfangen/ das er nemlich auch nach/vnd mit derselbigen seiner angenommenen Menschlichen Natur gegenwertig sein könne/vnd auch sey/wo er wil/vnd sonderlich/ das er bey seiner Kirchen vnd gemein auff Erden/ als Mieter/ Haupt/ König vnd Hoher Priester/nicht halb/oder die helffte allein/ sondern die ganze Person Christi/ zu welcher gehören beide Naturen/ die Göttliche vnd Menschliche/ gegenwertig sey/ nicht allein nach seiner Gottheit/sondern auch nach/vnd mit seiner angenommenen menschlichen Natur/ nach welcher er vnser Bruder ist/ vnd wir Fleisch seind von seinem fleisch/vnd Bein/ von seinem Bein/ wie er des zu gewisser versicherung/vn vergewissung/sein heilig Abendmal eingesezt hat/das er auch nach der Natur/ nach welcher er fleisch vnd blut hat/bey vns sein/in vns wonen/wirken/vnd frefftig sein wil.

Auff solchen beständigen grunde/hat Doctor Luther seliger/ auch von der Maieſtet Christi/nach seiner Menschlichen Natur geschrieben.

Tom.
Witten.
2. Ser
fol. 191.

In der grossen Bekentnis vom Abendmal/ schreibet er von der Person Christi also: Nun er aber ein solcher Mensch ist/ vnd auffser diesem Menschen kein Gott ist/ So mus folgen/das er auch nach der dritten vbernatürlichen weise/sey vnd sein möge/allenthalben/ wo Gott ist/ vnd alles durch vnd durch voll Christus sey/auch nach der Menschheit/ nicht nach der ersten leiblichen begreifflichen weise/sondern nach der vbernatürlichen Göttlichen weise.

Dann hie mustu stehen/vnd sagen/Christus nach der Gottheit/ wo er ist/ da ist er ein natürliche Göttliche Person/vnd ist auch natürlich vnd persönlich daselbst/ wie das wol beweiset sein Empfengnis in Mutter leibe/ Denn solte er Gottes Son sein/

sein / so must er natürlich vnd persönlich in Mutter leibe sein / vnd Mensch werden / Ist er nun natürlich vnd persönlich / wo er ist / so mus er doselbst auch Mensch sein / dann es sind nicht zwo zertrennete Personen / sondern ein einige Person / wo sie ist / da ist sie die einige unzertrennete Person / vnd wo du kanst sagen / Hier ist Gott / da mustu auch sagen / So ist Christus der Mensch auch da / Vnd wo du einen ort zeigen würdest / da Gott were / vnd nicht der Mensch / so were die Person schon zertrennet / Weil ich als dann mit der warheit köndte sagen: Hier ist Gott / der nicht Mensch ist / vnd noch nie Mensch worden.

Mir aber des Gottes nicht / dann hieraus wolte folgen / das raum vnd stete die zwo Naturen von einander sonderien / vnd die Person zertrenneten / so doch der Todt vnd alle Teuffel sie nicht köndten trennen / noch von einander reissen / vnd es solt mir ein schlechter Christus bleiben / der nicht mehr dann an einem einzelnen ort zugleich / eine Göttliche vnd Menschliche Person were / vnd an allen andern orten müste er allein ein blosser abgesonderter Gott / vnd Göttliche Person sein / one Menschheit / Mein Gesell / wo du mir Gott hin sehest / da mustu mir die Menschheit mit hin setzen / sie lassen sich nicht sondern vnd von ein ander trennen / es ist eine Person worden / vnd scheidet die Menschheit nicht von sich.

Im Büchlein von den letzten Worten Dauids / welches D. Luther kurz vor seinem tode geschriben / sagt er also: Nach der andern zeitlichen Menschlichen geburt / ist jme auch die ewige gewalt Gottes gegeben / doch zeitlich / vnd nicht von ewigkeit hero / dann die Menschheit Christi ist nicht von ewigkeit gewest / wie die Gottheit / Sondern wie man zelet vnd schreibet / ist Jesus Marie Son dis jar 1543. jar alt / Aber von dem Augenblick an / da Gottheit vnd Menschheit ist vereinigt in einer Person / da ist vnd heisset der Mensch / Marie Son / Allmechtiger ewiger Gott / der ewige gewalt hat / vnd alles geschaffen hat / vnd erhelte per communicationem Idiomatum / darumb / das er mit der Gottheit eine Person / vnd auch rechter Gott ist / davon redet er / Matth. 11. Alles ist mir vom Vater vbergeben / vnd

Tom. 5.
Germ.
Mat.
fol. 545.

Matth. 11

Von der Person Christi.

Matthaei am lezten/ Wir ist alle gewalt gegeben im Himmel vnd auff Erden / welchem Wir? Wir Ihesu von Nazareth/ Marien Son vnd Menschen geboren / von ewigkeit habe ich sie vom Vater ehe ich Mensch ward/ Aber da ich Mensch ward/ hab ich sie zeitlich empfangen / nach der Menschheit / vnd heimlich gehalten / bis auff meine aufferstehung vnd auffart/ so es hat sollen offenbaret vnd erkleret werden/ wie S. Paulus/ Rom. 1. spricht/ Er ist erkleret vnd erweist ein Son Gottes freestiglich/ Johannes nennet es verkleret.

Dergleichen zeugnisse werden in D. Luthers Schrifften / besondern aber im Buch / das diese wort noch veste stehen / vnd in der grossen Bekenntnis von heiligen Abendmal gefunden / Auff weiche Schrifften / als wolgegründte erklerungen der Maieestet Christi zur Rechten Gottes/ vnd seines Testaments/ wir vns vmb künfftigen willen/ in diesem Artikel / so wol als im heiligen Abendmal / in massen hiezu Joh. 17
uorn gemeldet/ gezogen haben wöllen.

Darumb wir es für einen schedlichen irthumb halten / da Christo nach seiner Menschheit solche Maieestet entzogen / dadurch der Christen jr höchster trost genommen / den sie in vor angezeigter verheissung von der gegenwertigkeit/ vnd beywohnung ires/ Hauptes/ Königs vnd Hohenpriesters haben/ der ihnen versprochen hat / das nicht alleine seine bloffe Gottheit bey ihnen sein werde/ welche gegen vns arme Sünder/ wie ein verderbendes Feuer gegen dürre stoppeln ist/ sondern/ Er/ er / der Mensch der mit ihnen geredet hat/ der alle trübsal in seiner angenommenen Menschlichen Natur versucht hat / der auch das hero mit vns / als mit Menschen vnd seinen Brüdern ein mitleiden haben kan/ der wölle bey vns sein in allen vnsern nöthen / auch nach der natur/ nach welcher er vnser Bruder ist / vnd wir fleisch von seinem fleisch sind.

Derhalben verwerffen vnd verdammen wir / einhellig / mit mund vnd herzen/ alle irthumb/ so der vorgesagten Lere nicht gemess/ als den Prophetischen vnd Apostolischen Schrifften / den reinen Symbolis / vnd vnser Christlichen Augspurgischen Confession zuwider.

Als/ Da von jemand geglaubet oder gelernt werden solte/ das die Menschliche Natur vmb der Persönlichen vereinigunge willen/ mit der Göttlichen vermischet/ oder in dieselbige verwandelt worden sein solt.

1.

Item / Das die Menschliche Natur in Christo auff solche weise wie die Gottheit/ als ein vnentlich wesen/ aus wesentlicher krafft/ auch eigenschafft irer Natur allenthalben gegenwertig sey.

2.

Item/ das die Menschliche Natur in Christo/ der Göttlichen Natur an irer substanz vnd wesen/ oder an derselbigen wesentlichen eigenschafft/ exquiret/ vnd gleich worden sey.

3.

Item / Das die Menschheit Christi in alle ort des Himmels vnd der Erden reumlich ausgespannet sey / welches auch der Gottheit nicht sol zugemessen werden/ Das aber Christus durch seine Göttliche Allmacht / mit seinem Leibe / den er gesetzet hat zu der Rechten der Maiestat vnd krafft Gottes / gegenwertig sein könne / wo er wil/ sonderlich da er solche seine gegenwertigkeit / als im heiligen Abendmal in seinem wort versprochen / das kan seine Allmacht vnd weisheit wol verschaffen / one verwandlung oder abtilgung seiner waren Menschlichen Natur.

4.

Item / Das die bloße Menschliche Natur Christi für vns gelidten/ vnd vns erlöset habe/ mit welcher der Son Gottes im leiden gar keine gemeinschafft gehabt.

5.

Item/ Das Christus allein nach seiner Gottheit bey vns auff Erden bey dem gepredigten wort / vnd rechtem brauch der heiligen Sacramenten gegenwertig sey / vnd solche gegenwertigkeit Christi/ seine angenommene Menschliche Natur ganz vnd gar nicht angehe.

6.

Item/ Das die angenommene Menschliche Natur in Christo/ mit der Göttlichen krafft/ gewalt/ weisheit/ Maiestet vnd herrlichkeit/ ganz vnd gar keine gemeinschafft mit der that vnd warheit/ sondern allein den bloßen Titel vnd Namen gemein habe.

7.

Diese Irthumb vnd alle/ so der obgeschriebten Lere zuwider vnd entgegen/ verwerffen vnd verdammen wir / als dem reinen wort Gottes/

Von der Hellefart Christi.
 Gottes/der heiligen Propheten vnd Apostel Schrifften/vnd vnserm
 Christlichen Glauben vnd bekentnis zuwider / vnd vermanen alle
 Christen / dieweil Christus ein geheimnis in der heiligen Schrifft
 genennet wird / darüber alle Ketzer den Kopff zerstoßen/ das sie nicht
 fürwitziger weise/ mit irer vernunfft in solchen geheimnissen grübeln/
 sondern mit den lieben Aposteln einfeltig glauben / die Augen der ver-
 nunfft zuschließen / vnd iren verstand in den gehorsam Christi gefan-
 gen nemen / vnd sich dessen trösten / vnd also one unterlas freuen / das
 vnser fleisch vnd blut in Christo / so hoch zu der rechten der Majestat
 vnd Allmechtigen krafft Gottes gesetzet / So werden wir gewislich
 in aller widerwertigkeit beständigen trost finden / vnd vor schedlichem
 Irthumb wol bewaret bleiben.

IX.

Von der Hellefart Christi.

Ad weil auch bey den alten Christlichen Kirchen
 lernern/so wol als bey etlichen vnter den vnsern / vngleiche er-
 klärung des Artickels von der Hellefart Christi / gefunden/
 Lassen wir es gleicher gestalt bey der einfalt vnser Christlichen glau-
 bens bleiben / darauff vns Doctor Luther in der Predigt zu Torgaw
 im Schloß / so Anno 22. etc. von der Hellefart Christi gehalten /
 gewiesen hat / da wir bekennen: Ich glaube an den HErrn Christum
 Gottes Son / gestorben begraben / vnd zur Helle gefaren / In wels-
 chem dann / als unterschiedliche Artickel die begrebnis vnd Hellefart
 Christi unterscheiden / vnd wir einfeltig glauben / Das die ganze Pers-
 son / Gott vnd Mensch / nach der Begrebnis zur Helle gefaren / den
 Teuffel überwunden / der Hellen gewalt zerstört / vnd dem Teuffel
 alle seine macht genommen habe / Wie aber solches zugehen / sollen
 wir

wir uns mit hohen / spitzigen gedanken nicht bekümmern / dann dieser Artikel eben so wenig / als der vorgehende / wie Christus zur Rechten der Allmechtigen krafft vnd Maieestet Gottes gesetzt / mit vernunft vnd sinnen / sich begreifen lesset / sondern wil allein geglaubet / vnd an dem wort gehalten sein / so behalten wir den kern vnd trost / das vns vnd alle / die an Christum glauben / weder Helle noch Teuffel gefangen nemen / noch schaden können.

Von Kirchen gebreuchen

so man Adiaphora / oder Mitteldinge
nennet.

In Ceremonien vnd Kirchen gebreuchen / welche in Gottes wort weder geboten noch verboten sind / sondern guter meinung in die Kirchen eingefüret werden / vmb guter ordnung vnd wolstands willen / oder sonst Christliche zucht zu erhalten / ist gleichermas ein zwispalt vnter etlichen Theologen. Augspurgischer Confession entstanden / da der eine teil gehalten / Das man auch zu der zeit der verfolgung / vnd im fall der Bekentnis / wann die Feinde des heiligen Euangelij sich gleich mit vns in der Lere nicht vergleichen / Dennoch mit vnuerlektem gewissen etliche gefallene Ceremonien / so an jm selbst Mitteldinge / vnd von Gott weder geboten noch geboten / auff der Widersacher dringen vnd erforsdern widerumb auffrichten / vnd man sich also mit jnen in solchen Adiaphoris / oder mitteldingen wol vergleichen möge. Der andere teil aber hat gestritten / Das zur zeit der verfolgung im fall der Bekentnis / sonderlich / wann die Widersacher darmit vmbgehen / das sie entweder / durch gewalt vnd zwang / oder hinderlistiger weise / die reine Lere vnterdrücken / vnd ire falsche Lere in vnser Kirche gemeinlich wider einschieben mügen / Solches / wie gesagt / auch in Mitteldingen

Von Kirchen gebreuchen/so man
dingen mit vnuerlecktem gewissen / vnd one nachteil der Göttlichen
Warheit / keines weges geschehen köndte.

Diesen streit zu erkleren / vnd durch Gottes gnade endtlich
hinzu legen / geben wir dem Christlichen Leser hiezuon diesen einfelti-
gen bericht.

Nemlich/wann solche ding vnter dem Tittel vnd schein der eus-
serlichen Mittel Dinge / fürgegeben werden / welche (ob inen
gleich eine andere farbe angestrichen würde) dennoch im grund
wider Gottes wort sind/ das dieselbige nicht als freie Mittel Ding ge-
halten / sondern als von Gott verbotene dinge gemieden sollen wer-
den/wie auch vnter die rechte freie Adiaphora/oder Mittel Dinge nicht
sollten gerechnet werden / solche Ceremonien / die den schein haben/
oder dadurch verfolgung zuuermeiden / den schein fürgeben wolten /
als were vnser Religion mit der Papistischen nicht weit von einan-
der/oder were vns dieselbe ja nicht hoch entgegen/ oder/Wann solche
Ceremonien dahin gemeinet/also erfordert oder auffgenommen/als
ob darmit vnd dadurch beide widerwertige Religion verglichen / vnd
ein Corpus worden / oder widerumb einen zutritt zum Bapstthumb/
vnd ein abweichen von der reinen Lere des Euangelij / vnd waren
Religion geschehen/oder gemeinlich daraus erfolgen solte.

Dann in diesem fall sol vnd mus gelten/das Paulus schreibt/
2. Corinth. 6. Ziehet nicht am frembden Joch / was hat das Liecht
vor gemeinschaft mit der Finsternis? Darumb gehet aus von inen/
vnd sonderet euch abe/spricht der Herr/etc.

Gleichesfalls sind das auch nicht rechte Adiaphora / oder Mit-
tel Dinge/ wann es vnnütze/ nerrische spectakel sind/ so weder zu guter
ordnung/Christlicher disciplin/oder Euangelischem wolstandt in der
Kirchen nützlich.

Sondern was rechte Adiaphora / oder Mittel Dinge (wie die
vor erleret) sind/ glauben/leren/vnd bekennen wir/das solche Cere-
monien an inen vnd vor sich selbst / kein Gottesdienst / auch kein teil
desselbigen/ Sondern von solchen gebürlichen unterscheiden werden
sollen/

Idiaphora/oder Mittelding nennet.

368

sollen / wie geschrieben steht / Vergeblich dienen sie mir / dieweil sie
 leren solche lere / die nichts dann Menschen gebot sein / Matth. 15.

Demnach glauben/leren/vnd bekennen wir / Das die Gemeine
 Gottes/jedes orts vnd jederzeit/ derselbigen gelegenheit nach / guten
 fug/gewalt/vnd macht habe/ dieselbige one leichtfertigkeit vnd ergera-
 nis/ordentlicher vnd gebürlicher weise zu endern/zu mindern/vnd zu
 mehren/wie es jederzeit/ zu guter ordnung/Christlicher disciplin vnd
 ducht / Euangelischem wolstande / vnd zu erbawung der Kirchen am
 nützlichsten/förderlichsten vnd besten angesehen wird / wie man auch
 den schewachen im Glauben/in solchen eusserlichen Mitteldingen/mit
 gutem gewissen weichen/vnd nachgeben könne / leret Paulus / Rom.
 14. vnd bewaiset es mit seinem Exempel / Actor. 16. & 21. 1. Cor. 9.

Wir glauben/leren/vnd bekennen auch /das zur zeit der Bekent-
 nis / da die feinde Gottes worts/ die reine lere des heiligen Euangelij
 begeren unterdrücken/die ganze gemeine Gottes/sa ein jeder Chris-
 stianensch besonders aber die Diener des worts/als die vorseher der
 Gemeine Gottes schuldig sein / vermüge Gottes worts die lere / vnd
 was zur ganzen Religion gehöret / frey öffentlich / nicht allein mit
 worten/sondern auch im werck vnd mit der that zu bekennen/vad das
 alsdann in diesem fall / auch in solchen Mitteldingen/den Widersa-
 chern nicht zu weichen / noch leiden sollen / jnen dieselbigen von den
 Feinden zu schwechung des rechten Gottesdienstes / vnd pflanzung
 vnd bestetigung der Abgötterey/ mit gewalt / oder hinderlistig auff-
 dringen zulassen/wie geschrieben steht/Gal. 5. So bestehet nun in der
 freiheit damit vns Christus befreiet hat / vnd lasset euch nicht wider-
 umb in das Knechtische joch fangen. Item Gal. 2. Da etliche falsche
 Bröder sich mit eingedrungen/vnd neben eingeschlichen waren / zu-
 nerkschaffen vnser freiheit/die wir haben in Christo Jesu / das sie
 vns gefangen nemen/wiechen wir denselbigen nicht eine stunde/unter-
 than zu sein/auff das die warheit des Euangelij bey vns bestünde. vnd
 leret Paulus an demselbigen orth von der Beschneidung / welche zu
 der zeit ein frey Mittelding war / 1. Corinth. 7. Auch in Geistlicher

freis

Von Kirchen gebreuchen/so man

freiheit sonst von Paulo gebraucht ward/ Acto. 10. Da aber die falschen Apffel zu bestetigung irer falschen Lere / als weren die werck des Gesetzes zur Gerechtigkeit vnd seligkeit von nöten/ die Beschneidung erforderten/ vnd misbrauchten/ Da spricht Paulus/ das er nicht eine stunde habe weichen wollen/ auff das die warheit des Euangelij bestünde.

Also weicher Paulus / vnd gibt den schwachen nach / in speise vnd zeit / oder tage/ Rom. 14. Aber den falschen Aposteln/ die solches/ als nötig ding/ auff gewissen legen wolten/ wil er auch in solchen an in selbst freien Mitteldingen / nicht weichen / Col. 2. Lasset euch niemand gewissen machen/ vber speise/ tranck / oder vber bestimpte Feiertage / vnd da Petrus vnd Barnabas in solchem fall etwas nachgaben/ strafft sie Paulus öffentlich/ als die in den nicht richtig/ nach der warheit des Euangelij wandelten/ Gal. 2.

Gal. 2. Dann hie ist es nicht mehr vmb die eusserlichen Mitteldinge zu thun / welche irer natur vnd wesen nach / für sich selbst frey sein vnd bleiben/ vnd demnach kein gebot oder verbot leiden mügen/ die selbigen zu gebrauchen/ oder zu vnterlassen/ Sondern es ist ernstlich zuthun vmb den hohen Artikel vnseres Christlichen glaubens/ wie der Apostel zeiget/ Auff das die Warheit des Euangelij bestet/ welche durch solchen zwang oder gebot vertunckelt vnd verferret wird / weil solche Mitteldinge als dann zubestetigung falscher Lere/ Aberglaubens / vnd Abgötterey/ vnd zu vnterdrückung reiner Lere/ vnd Christlicher freyheit entweder öffentlich erfordert/ oder doch darzu von den Widersachern misbrauchet/ vnd also auffgenommen werden.

Desgleichen / Ist auch zu thun vmb den Artikel der Christlichen freyheit/ welchen zuerhalten / der heilige Geist / wie durch den Munde des heiligen Apostels / seiner Kirchen/ wie ist gehört / so ernstlich befohlen hat / Dann so bald derselbige geschwecht / vnd Menschen gebot mit zwang der Kirchen / als nötig auffgedrungen werden / als were vnterlassung derselben vnrecht vnd Sünde / ist der Abgötterey der Weg schon bereitet / dardurch nachmals Menschen Gebot gehauffet vnd für ein Gottes

Adiphora/oder Mittelding nennet

369

Gottesdienst/ nicht allein den geboten Gottes gleich gehalten/ sondern auch vber dieselbe gesetzet werden.

So werden auch durch solch nachgeben vnd vergleichen in äußerlichen dingen/ da man zuuor in der Lere nicht Christlich ver-
einiget/ die Abgöttischen in irer Abgötterey gestercket/ dagegen die
rechtglaubigen betrübet/geergert/ vnd in irem glauben geschwechet/
welches beides ein jeder Christ bey seiner Seelen heil vnd Seligkeit
zu meiden schuldig ist/ wie geschriben sthet/ Wehe der Welt der er-
gernis halben. Item/ Wer den geringsten ergert/ deren die an mich ^{Matth.}
glauben/ dem were es besser/ das im ein Mühlstein an seinem Hals ^{18.}
hänge/ vnd er ersuffet würde im Meer/da es am tieffsten ist.

Sonderlich aber ist zu bedencken das Christus sagt/ Wer
mich bekennet für den Menschen/ den wil ich auch bekennen vor
meinem Himlischen Vater/ Matth. 10.

Das aber solches se vnd allwege der vornembsten Lerer der
Augsburgischen Confession/ Glaub vnd bekentnis von solchen
mitteldingen gewesen/ in derer Fußstapffen wir getreten/ vnd
durch Gottes gnade bey solcher irer Bekentnis gedenccken zuuerhar-
ren/weissen nachfolgende zeugnis aus/ so aus den Schmalkaldischen
Artickeln gezogen/ welche Anno 37. etc. gestelt vnd vnterschrieben
worden.

Aus den Schmalkaldischen Artickeln/ Anno 1537. etc.

Die Schmalkaldischen Artickel sagen hievon al-
so: Wir gestehen inen (den Pöpstlichen Bischöffen) nicht/
Das sie die Kirche seind/ vnd seind es auch nicht/ vnd wollen
es auch nicht hören/ was sie vns vnter dem Namen der Kirchen ge-
bieten vnd verbieten/ Dann es weis Gottlob ein Kind von sieben ^{von der}
Iahren/ was die Kirche sey/ Nemlich/ Die Heiligen/ Gleubigen/ vnd ^{Kirche}
die Schefflein/ die ires Hirten stimme hören. Vnd kurz zuuorn/
Wenn die Bischöffe rechte Bischoff wolten sein/ vnd sich der Kir-
chen

Von Kirchett gebrechen/so man

Vonder
Weyhe
vnd vor
cation.

chen vnd des Euangelij annemen/ so möchte man inen das vmb der liebe vnd einigkeit willen/ doch nicht aus not/ lassen gegeben sein/ das sie vns/ vnd vnserre Prediger ordinirten vnd Confirmirten/ doch hindan gesetzt alle Laruen vnd Gespenst/ vnehrstlichs wesens oder geprenge/ Nun sie aber nicht rechte Bischöffe sein/ oder auch nicht sein wollen/ sondern Weltliche Herren vnd Fürsten/ die weder predigen noch leren/ noch teuffen/ noch communiciren/ noch einiges werck oder Ampt der Kirchen treiben wollen/ dazzu die jenigen/ die zu solchem Ampt beruffen/ vertreiben/ verfolgen/ vnd verdammen/ so mus dennoch die Kirche vmb irent willen nicht one diener bleiben.

Vnd vnter dem Artikel von des Papsts primat/ oder Herrschafft/ sagen die Schmalkaldischen Artikel also: Darumb/ so wenig wir den Teuffel selbst vor einen Herren oder Gott anbeten können/ so wenig können wir auch seinen Apostel den Papst/ oder Antichrist in seinem Regiment/ zum Haupt oder Herren leiden/ dann lügen vnd mord/ Leib vnd Seel zuuerderben ewiglich/ das ist sein Pöpstlich Regiment eigentlich.

Vnd in der Schrifft von der gewalt vnd Oberkeit des Papsts/ welche den Schmalkaldischen Artikeln angehenget/ vnd von den damals anwesenten Theologen/ auch mit eignen henden unterschrieben/ stehen diese wort: Niemand sol die Kirche beschweren/ mit eignen saktionen/ Sondern hie sol es also heißen/ das keines gewalt noch ansehen mehr gelte/ dann das wort Gottes.

Vnd bald darnach/ Weil nun dem also ist/ sollen alle Christen auff das fleissigste sich hüten/ das sie solcher Gottlosen Lere/ Gottes lesterung vnd vnbilllicher teuberey sich nicht theilhaftig machen/ Sondern sollen vom Papst/ vnd seinen Gliedern/ oder anhang/ als von des Antichrists Reich/ weichen vnd es verfluchen/ wie Christus befohlen hat/ Hütet euch für den falschen Propheten/ vnd Paulus gebent/ das man falsche Prediger meiden/ vnd als ein frembden Joch/ mit den vngleubigen/ dann was hat das Liecht vor gemeinschafft mit der Finsternis:

Schwer

Adiaphora/ oder Mittelding nennet

370

Schwer ist es / das man von so viel Landen vnd Leuten sich trennen/ vnd eine sondere Eere führen wil / Aber hie stehet Gottes befehl/ das jederman sich sol hüten / vnd nicht mit denen einhellig sein/ so vnrechte Eere führen/ oder mit wütereij zu erhalten gedencken.

So hat auch D. Luther in einem sonderlichen bedenden/ was man von den Ceremonien in gemein/ vnd in sonderheit von Mitteldingen halten sol / Tom. 3. Jen. 522. ausführlich die Kirche Gottes erinnert / in massen auch Anno 30. etc. geschehen/ wie in Tom. 5. Jen. deutsch zu finden.

Aus welcher erklerung jedermenniglich verstehen kan/ was einer Christlichen Gemein/ vnd jedem Christen Menschen / in sonderheit zur zeit der bekentnis / besonders den Predigern / mit vnuerletem gewissen in Mitteldingen zu thun oder zu lassen/ damit Gott nicht erzürnet/ die Liebe nicht verletzet / die Feinde Gottes worts nicht gestercket/ noch die schwachglaubigen vererget werden.

Demnach verwerffen vnd verdammen wir / als vnrecht/ Wann Menschen gebot für sich selbst/ als ein Gottesdienst / oder stück desselbigen/ gehalten werden.

Wir verwerffen vnd verdammen auch/ als vnrecht/ wann solche Gebot mit zwang/ als notwendig / der Gemein Gottes aufgedrungen werden.

Wir verwerffen vnd verdammen auch / als vnrechte / derer meinung so da halten/ Das man zur zeit der verfolgung / den Feinden des heiligen Euangelij (das zu abbruch der Warheit dienet) in dergleichen Mitteldingen möge wilffaren / oder sich mit jnen vergleichen.

Gleichsfalls/ halten wir auch für straffwürdige Sünde/ Wo zur zeit der verfolgung/ entweder in Mitteldingen/ oder in der Eere/ vnd was sonst zur Religion gehöret / vmb der feinde des Euangelij willen/ im Werck vnd mit der that/ dem Christlichen bekentnis zu wider vnd entgegen etwas gehandelt wird.

Wir verwerffen vnd verdammen auch/ Wann solche Mitteldinge dergestalt abgeschafft werden/ als solte es der Gemein Gottes

1.

2.

3.

4.

5.

Von der ewigen vorsehung
Gottes nicht frey stehen / jeder zeit vnd ort / derselben gelegenheit
nach / wie es der Kirchen am nützlichsten / sich eines oder mehr in
Christlicher freyheit zugebrauchen.

Solcher gestalt werden die Kirchen von wegen vngleichheit
der Ceremonien / da in Christlicher freyheit einer weniger oder mehr
derselben hat / einander nicht verdammen / wann sie sonst in der Lere
vnd allen derselben Artickeln / auch rechtem gebrauch der heiligen
Sacrament mit einander enig / nach dem wolbekanten Spruch /
Dissonantia ieiunij, non dissoluit consonantiam fidei: Vngleichheit des
fastens sol die einigkeit des Glaubens nicht trennen,

XI.

Von der ewigen Vorse-
hung vnd Wahl Gottes.

Wiewol vnter den Theologen Augspurgischer
Confession / noch gantzlich kein öffentliche ergerliche / vnd
weitleufftige Zwispaltung von der ewigen Wahl der Kin-
der Gottes fürgefallen / Jedoch / nach dem dieser Artikel an andern
örtern in ganz beschwerliche streit gezogen / vnd auch vnter den vns-
fern etwas dauon erregt worden / darzu von den Theologen nicht
allwegen gleiche reden geführt / derhalben vermittelst Göttlicher
gnaden / auch künfftiglich bey vnsern nachkommen / so viel an vns / vn-
einklang vnd trennung in solchen fürzukommen / haben wir desselben
erklärung auch hieher setzen wollen / auff das menniglich wissen möge
was auch von diesem Artikel vnser einhellige lere / glaub vnd bekent-
nis sey / dann die lere von diesem Artikel / wenn sie aus vnd nach dem
vorbilde des Göttlichen Worts geführt / man nicht kan noch sol vor
vnnützig

vnnothig oder vnnothig / viel weniger vor ergerlich oder schedlich halten / weil die heilige Schrift des Artickels nicht an einem ort allein etwa ohne gefehr gedendet / sondern an viel ortern denselben gründlich handelt vnd treibet / So mus man auch vmb misbrauch s oder misuerstandes willen die lere des Göttlichen worts nicht vnterlassen / oder verwerffen / sondern eben derhalben allen misbrauch vnd misuerstandt abzuwenden / sol vnd mus der rechte verstandt aus grund der Schrift erkleret werden / Vnd stehet demnach die einfeltige Summa vnd inhalt der Lere / von diesem Artickel / auff nachfolgenden Puncten.

Göttlich / Ist der vnterscheid zwischen der ewigen vorsehung Gottes / vnd ewigen Wahl seiner Kinder zu der ewigen Seligkeit / mit fleis zu mercken / Dann *Præscientia* vel *præuisio*, das ist / das Gott alles vorher sihet vnd weis / ehe es geschieht / welches man die vorsehung Gottes nennet / gehet vber alle Creaturen / gut vnd böß / das er nemlich alles zuuor sihet vnd weis / was da ist / oder sein wird / was da geschieht / oder geschehen wird / es sey gut oder böß weil vor Gott alle ding / sie sein vergangen / oder zukünfftig / vnuerborgen vnd gegenwertig sein / wie geschrieben sthet / Matth. 10. Rauffet man nicht zwene Sperling vmb einen Pfennig / noch felleet derselben keiner auff die Erde / one ewerem Vater / Vnd Psal. 139. deine augen sahen mich / da ich noch vnberitet war / vnd waren alle tage auff dein Buch geschrieben / die noch werden solten / vnd derselben keiner da war. Item / Esai. 37. Ich kenne deinen auszug vnd einzug / vnd dein tobenwder mich.

Die ewige Wahl Gottes aber / vel *Prædestinatio*, das ist / Gottes verordnung zur Seligkeit / gehet nicht zumal vber die frommen vnd bösen / sondern allein vber die Kinder Gottes / die zum ewigen leben erwehlet vnd verordnet sind / ehe der Welt grund geleget ward / wie Paulus spricht / Ephes. 1. Er hat vns erwehlet / in Christo Jesu / vnd verordnet zur Kindschafft.

Die Vorsehung Gottes (*præscientia*) sihet vnd weis zuuor auch das Böse / Aber nicht also / Das es Gottes Gnediger wille were / das es geschehen solte / Sondern was der verkerte Böse wille

Von der ewigen vorsehung

wille des Teuffels vnd der Menschen/ fürnemen/ vnd thun werde/
vnd wolle/das sihet vnd weis Gott alles zuuor / vnd helt seine Prae-
scientia, das ist / vorsehung/ auch in den bösen hendeln oder wercken/
fre ordnung / das von Gott dem bösen / welches Gott nicht wil/
sein ziel vnd mas gesetzet wird / wie ferne es gehen/vnd wie lang es
werden solle/ wann vnd wie ers hindern vnd straffen wölle/ welches
doch alles Gott der Herr also regieret/ das es zu seines Göttlichen
Namens ehre/vnd seiner auserweltsen heil gereichen / vnd die Gotts
losen darob zu schanden werden müssen.

Der anfang aber vnd vrsach des bösen/ ist nicht Gottes vorse-
hung (dann Gott schaffet vnd wircket das böse nicht / hilfft vnd
befordert auch nicht) Sondern des Teuffels vnd der Menschen
böser verkerter wille/ wie geschrieben stehet/ *Israel du bringest dich*
in vnglück/ aber dein heil stehet allein bey mir. Item / *Du bist nicht*
ein Gott dem Gottlos wesen gefalle/ Psal. 5.

Die Ewige Wahl Gottes aber / sihet vnd weis nicht allein
zuuor / der auserweltsen Seligkeit / sondern ist auch aus gnedigem
willen/ vnd wolgefallen Gottes/ in Christo Jesu eine vrsach / so da
vnsere Seligkeit/ vnd was zu derselben gehört / schaffet / wircket/
hilfft vnd befördert / darauff auch vnsere Seligkeit also gegründet
ist/ das die Pforten der Hellen nichts darwider vermögen sollen/
wie geschrieben stehet/ *meine Schaffe wird mir niemand aus meiner*
Hand reißen. Vnd abermals / Vnd es wurden gleubig / so viel sie
zum ewigen leben verordnet waren.

Dieselbige ewige Wahl/ oder verordnung Gottes zum ewi-
gen leben/ ist auch nicht also blos/ in dem heimlichen vnerforschli-
chen rath Gottes zu betrachten / als hielte solche nicht mehr in sich/
oder gehörte nicht mehr darzu/ were auch nicht mehr dabey zubeden-
cken/ Dann das Gott zuuor ersehen / welche / vnd wie viel Selig/
Welche/ vnd wie viel verdampft solten werden / oder das er allein
solche inmusterung gehalten / Dieser sol Selig/ jener sol verdampft
werden/ dieser sol beständig bleiben / jener sol nicht beständig blei-
ben.

Denn

Denn daraus nemen vnd fassen jr viel/seltsame/gefährliche/
vnd schädliche gedanken/entweder sicherheit / vnd vnbusfertigkeit/
oder kleinmütigkeit vnd verzweiflung/daher zuerursachen/ vnd zu
stärcken/das sie in beschwerliche gedanken fallen / vnd reden / Weil
Gott seine Auserwählten zur seligkeit vorsehen hat / ehe der Welt
grundt geleget ward / Ephes. 1. vnd Gottes vorsehen nicht fehlen/
noch von jemand gehindert oder geändert werden kan / Jesai. 4.
Rom. 9. Bin ich denn zur Seligkeit vorsehen/ so kan mirs daran ni-
cht schaden/ob ich gleich vne bus allerley Sünde vnd schande treibe/
wort vnd Sacrament nicht achte/weder mit bus / glauben/Gebet/
oder Gottseligkeit mich bekümmere / sondern / ich werde vnd mus
doch selig werden / denn Gottes vorsehung mus geschehen/Bin ich
aber nicht vorsehen/so hilfft es doch nicht / wann ich mich gleich zum
wort hielte/bus thete/glaubte/ etc. Denn Gottes vorsehung kan ich
nicht hindern oder endern.

Vnd solche gedanken fallen auch wol Gottseligen herken
ein/wenn sie gleich aus Gottes gnade/bus/glauben/ vnd guten vors-
atz haben/das sie gedencen/wenn du aber nicht von ewigkeit zur seli-
gkeit vorsehen bist/so ist es doch alles vmb sonst/ vñ sonderlich wann
sie auff ire schwachheit sehen/vnd auff die Exempel derer/so nicht ver-
harret/sondern wider abgefallen sein.

Wider diesen falschen wahn vnd gedanken / sol man nach-
folgenden klaren grundt / der gewis ist / vnd nicht fehlen kan / se-
hen / nemlich / weil alle Schrift von Gott eingegeben / nicht
zur sicherheit vnd vnbusfertigkeit / sondern zur straff / züchti-
gung vnd besserung dienen sol / 2. Timoth. 3. Item / Weil alles
in Gottes wort darumb vns vorgeschrieben ist / nicht das wir
dardurch in verzweiflung getrieben sollen werden / sondern
das wir durch gedult vnd trost der Schrift hoffnung haben/
Rom. 15. So ist vn allen zweiffel in keinem wege / das der gesun-
de verstand / oder rechte gebrauch der Lere von der ewigen vors-
ehung Gottes / das dadurch entweder vnbusfertigkeit oder ver-
zweiflung verursacht / oder gestercket werden / So füret euch
die Schrift diese Lere nicht anders dann also / das sie vns dar-
durch

Von der ewigen Vorsehung

durch zum wort weiset / Ephs. 1. 1. Corinth. 1. Zur busse vermanet/
 2. Tim. 2. Zur Gottseligkeit anhelet / Eph. 1. Johan. 15. Den glauben
 stercket / vnd vnserer seligkeit vns vorgewisset / Eph. 1. Johan. 10. 2.
 Thess. 2

D Erwegen/ wann man von der ewigen Wahl / oder von der
 predetermination / vnd verordnung der Kinder Gottes zum
 ewigen leben/recht/vnd mit frucht gedencen/ oder reden wil/
 sol man sich gewennen/das man nicht von der blossen / heimlichen/
 verborgenen/vnausforschlichen vorsehung Gottes speculire/ Sondern
 wie der Rath/fürsaz/vñ verordnung Gottes/in Christo Jesu/
 der das rechte/ware Buch des lebens ist / durch das wort vns geoffen-
 baret wird/nemlich / das die ganze Lere / von dem fürsaz/rath/
 willen vnd verordnung Gottes / belangend vnser erlösung/beruff/
 gerecht vnd seligmachung/ zusammen gefasset werde / wie Paulus
 also diesen Artickel handelt vnd erkleret / Rom. 8. Eph. 1. Wie auch
 Christus in der Parabel/ Matth. 22. nemlich / Das Gott in seinem
 vorsaz vnd rath verordnet habe.

1 Das warhafftig das Menschliche Geschlecht erlöset/ vnd mit
 Gott versönet sey/ durch Christum / der vns mit seinem vnschuldigen
 gehorsam/leiden/vnd sterben/ gerechtigkeit / die vor Gott gilt/
 vnd das ewige leben verdienet habe.

2 Das solch verdienst vnd wolthaten Christi/ durch sein Wort
 vnd Sacrament vns sollen vorgetragen/dargereicht / vnd ausgeteilt
 werden.

3 Das er mit seinem heiligen Geist/ durch das Wort / wann es
 geprediget/gehöret/ vnd betrachtet wird / in vns wölle krefftig vnd
 thetig sein/die herten zu warer busse bekeren/ vnd im rechten glauben
 erhalten.

4 Das er alle die/so in warer busse durch rechten glauben Christum
 annemen/gerecht machen/ sie zu gnaden/ zur Kindschafft vnd
 Erbschafft des ewigen lebens annemen wolle.

5. Das er auch die also gerechtfertiget / heiligen wölle / in der
 liebe wie S. Paulus sagt/ Ephes. 1. sagt.

6. Das er sie auch in irer grossen schwachheit/ wider Teuffel/ Welt/ vnd Fleisch/ schützen/ vnd auff seinen wegen regieren vnd führen/ da sie straucheln/ wider auffrichten/ in Creutz vnd ansechtung trösten vnd erhalten wolle.

7. Das er auch in ihnen das gute werck/ so er angefangen hat stärken/ mehren/ vnd sie bis ans ende erhalten wolle/ wo sie an Gottes Wort sich halten/ vleissig beten/ an Gottes gütte bleiben/ vnd die empfangenen gaben trewlich brauchen,

8. Das er endelich dieselbigen/ so er erwelet/ beruffen/ vnd gerecht gemacht hat/ auch im ewigen leben/ ewig Selig vnd herrlich machen wolle.

Vnd hat Gott in solchem seinem rath/ fürsaz/ vnd verordnung nicht allein in gemein die Seligkeit bereitet/ sondern hat auch alle vnd jede Personen der auserweltsen/ so durch Christum sollen Selig werden/ in gnaden bedacht/ zur seligkeit erwehlet/ auch verordnet/ das er sie auff die weise/ wie ist gemeldet/ durch seine gnade/ gaben/ vnd wirckung/ darzu bringen/ helfen/ fördern/ stärken vnd erhalten wolle.

Dieses alles wird nach der Schrifft in der lere von der ewigen Wahl Gottes zur Kindtschafft vnd ewigen seligkeit begriffen/ sol auch darunter verstanden/ vnd nimmer ausgeschlossen noch vnterlassen werden/ wann man redet von dem fürsaz/ versetzung/ wahl/ vnd verordnung Gottes zur seligkeit/ vnd wenn also nach der Schrifft/ die gedanken von diesem Artikel gefasset werden/ so kan man sich durch Gottes gnaden einfeltig drein richten.

Es gehöret auch dis zu ferner erklerung vnd heilsamen brauch der lere von der versetzung Gottes zur seligkeit/ Weil alle in die auserweltsen selig werden/ deren Namen geschrieben stehen im Buch des Lebens/ wie man das wissen/ woraus/ vnd worbey erkennen können/ welche die auserweltsen sind/ die sich dieser lere zum trost annemen können vnd sollen.

Vnd hiernon sollen wir nicht vrtheilen nach vnser vernunft/ Auch nicht nach dem Geses/ oder aus einigem eusserlichen schein/ Auch sollen wir vns nicht vnterstehen/ den heimlichen

Von der ewigen Vorsehung

verborgenen abgründt Göttlicher vorsehung zu forschen/ Sondern auff den geoffenbarten willen Gottes acht geben. Dann er hat vns offenbaret vnd wissen lassen das geheimnis seines willens/ vnd hat dasselbige herfür gebracht durch Christum/ das es geprediget werde/ Ephes. 1. 2. Tim. 1.

Dasselbige aber wird vns also geoffenbaret/ wie Paulus spricht/ Rom. 8. Die Gott vorsehen/ erwahlet/ vnd verordnet hat/ die hat er auch beruffen/ Nun beruffet Gott nicht one mittel/ sondern/ durch das wort/ wie er denn befohlen hat zu predigen Buß vnd vergebung der Sünden. Dergleichen bezeuget auch S. Paulus/ da er geschrieben/ Wir sind Botschafften an Christus stadt/ vnd Gott vermanet durch vns/ Lasset euch versünen mit Gott/ 2. Cor. 5. Vnd die Geste/ welche der König zu seines Söns Hochzeit haben wil/ leisset er durch seine ausgesandte Diener beruffen/ Matth. 22. etliche zur ersten/ etliche zur andern/ dritten/ sechsten/ neunten/ auch wol zur elfften stunde/ Matth. 20.

E Erhalten/ Wann wir vnser ewige Wahl zur seligkeit/müssen betrachten wollen/ müssen wir in alle wege steiff vnd vechst darüber halten/ das wie die Predigt der Buße/ also auch die verheissung des Euangelij vniuersalis, das ist/ vber alle Menschen gehe/ Luc. 24. Darumb Christus befohlen hat zu predigen in seinem Namen/buß vnd vergebung der Sünden/ vnter allen Völkern/ dann Gott hat die Welt geliebet/ vnd derselben seinen Sönn gegeben/ Christus hat der Welt Sünde getragen/ Johan. 1. Sein Fleisch gegeben vor der Welt leben/ Johan. 6. Sein Blut ist die versünung vor der gangen Welt Sünde. 1. Johan. 1. Christus spricht/ Kommet alle zu mir die jr beladen seid/ ich wil euch erquickē/ Matth. 11. Gott hat alles beschloffen vnter dem vnglauben/ auff das er sich aller erbarme/ Rom. 11. Der Herr wil nicht/ das jemand verlore werde/ sondern das sich jederman zur buße kere/ 2. Pet. 3. Er ist aller zumal ein HERRE/ reich vber alle die in anruffen/ Rom. 10. Die Gerechtigkeit kompt durch den glauben an Christum/ zu allen/ vnd auff alle die glauben/ Rom. 3. Das ist der Wille des Vaters

ters/das alle die an Christum glauben/das ewige leben haben sollen/
Joh. 6. Also ist Christus beföhlich das in gemein allen/ denen Buß
geprediget wird/ auch dise verheißung das Euangelij sol fürgetra-
gen werden/ Luc. 24. Marc. 16.

Vnd solchen beruff Gottes/ so durch die Predigt des wortes
geschichte sollen wir vor kein Spigelsechten halten/ Sondern wissen
das dadurch Gott seinen willen offenbaret/ das er in denen / die er
also beruffet/durchs wort wirken wölle/das sie erleuchtet / bekeret/
vnd Selig werden mögen/Dann das Wort / dardurch wir berufs-
sen werden/ist ein Ampt des Geistes/ das den Geist gibt/ oder dars-
durch der Geist gegeben wird / 2. Cor. 3. Vnd ein krafft Gottes ses-
lig zu machen / Roman. 1. Vnd weil der Heilige Geist durchs
wort krefftig sein stercken/ krafft/ vnd vermügen geben wil / So ist
Gottes wille/das wir das Wort annemen/ glauben/ vnd demselben
folgen sollen.

Daher werden die auserwelden also beschrieben/ Johan. 10.
Meine Schaffe hören meine stimme/ vnd ich kenne sie / vnd sie fol-
gen mir/ vnd ich gebe in das ewige Leben / Vnd Ephe. 1. Die nach
dem fürsatz verordnet sein zum Erbteil/ die hören das Euangelium/
glauben an Christum/ beten vnd danken / werden geheiligt in der
Liebe/ haben hoffnung / gedult / vnd trost im Creus/Rom. 8. Vnd
ob dis alles alles gleich sehr schwach in inen ist/haben sie doch hunger
vnd durst nach der gerechtigkeit/ Matth. 5.

Also gibt der Geist Gottes den auserwelden zeugnis / das sie/
Kinder Gottes sind/ vnd da sie nicht wissen was sie beten sollen/ wie
sichs gebürt/verit er sie/mit vnansprechlichen seuffzen Rom. 8.

So zeiget auch die heilige Schrift/das Gott/der vns berufs-
sen hat/so getrew sey / wann er das gute werck in vns angefangen
hat das ers auch bis ans ende erhalten vnd vollführen wolle/ wo wir
vns nicht selbst von jme abkeren/sondern das angefangene wesen bis
ans ende fest behalten/ darzu er dann seine gnade verheissen hat/1.
Cor. 1. Phil. 1.2. Pet. 3. Ebre. 3.

Mit diesem geoffenbarten willen Gottes / sollen wir vns
bekümmern / denselben folgen / vnd vns desselben befeis-
sigen

Von der ewigen vorsehung

sigen/ weil der heilige Geist durchs Wort/dardurch er vns beruffet/
gnade/krafft vnd vermügen darzu verleihet / vnd den abgrund der
verborgenen vorsehung Gottes nicht forschen / wie Luce. 17. geschrie-
ben/da einer fraget/ HERR meinest du das wenig selig werden: Ant-
wortet Christus/ Ringet jr darnach / das jr durch die enge Pforte
eingeht. Also spricht Lutherus/ folge du der Epistel zum Römern/in
irrer ordnung/bekümmere dich zuvor mit Christo vnd seinem Euan-
gelio/das du deine sünde/vnd seine gnade erkennest/ darnach mit der
Sünde streitest/ Wie Paulus vom ersten bis ins achte Capittel leret/
Darnach wenn du im achten Capittel in ansehung vnter Creus
vnd leiden kommen wirst/das wird dich leren/im 9. 10. vnd 11. Capitel/
die vorsehung/wie tröstlich die sey/etc.

Das aber viel beruffen sind/vnd wenig auserwelet / kompt
nicht daher / das es mit Gottes beruff / so durchs wort geschicht/die
meinung haben solt/als spreche Gott / Eufferlich durchs wort be-
ruffe ich euch wol alle/denen ich mein wort gebe / zu meinem Reich/
aber im herzen meine ichs nicht mit allen / sondern nur mit etlichen
wenigen/dann es ist mein wille / das der gröste teil vor denen/so ich
durchs wort beruffe / nicht sollen erleuchtet vnd bekeret werden/son-
dern verdammet sein vnd bleiben/ ob ich mich gleich durchs wort im
beruff anders gegen sie erklere. Hoc enim esset DEO contradictorias
voluntates affingere, das ist / Solcher Gestalt würde geleret / das
Gott / der doch die ewige Warheit ist / jme selbst zuwider sein solte/
So doch Gott solche vntugend / da man sich eins dinges erkleret/
vnd ein anders im herzen gedencet vnd meinet / auch an menschen
straffet/ Psal. 5. vnd 12. Dardurch vns auch der nötige / tröstliche
grund gantzlich vngewis/vnd zu nichte gemacht/ da wir teglich erin-
nert vnd vermanet werden/ das wir alleine aus Gottes Wort/dar-
durch er mit vns handelt/vnd vns berufft / lernen vnd schließen sol-
len/was sein wille gegen vns sey / vnd was vns solches zusagt vnd
verhisset / das wir das gewis glauben / vnd daran nicht zweiffeln
sollen.

Derhalben auch Christus die verheissung des Euangelij nicht allein lest in gemein fürtragen / sondern dieselbige durch die Sacrament/die er als Siegel der verheissung angehenget/vnd darmit einen jeden gleubigen in sonderheit bestetiget.

Darumb behalten wir auch/wie die Augspurgische Confessioh/Articulo 11.saget/Die primat Absolution/vñ leren/das es Gottes Gebot sey / das wir solcher Absolution / gleuben vnd für gewis halten sollen/das wir so warhafftig/wenn wir dem wort der Absolution gleuben / Gott versönet werden / als hetten wir eine stimme vom Himmel gehöret/wie die Apologia diesen Artikel erkläret/welcher trost vns ganz vnd gar genommen/wenn wir nicht aus dem beruff / der durchs wort / vnd durch die Sacrament geschieht / von Gottes willen gegen vns schliessen solten.

Es würde vns auch der grundt vmbgestossen vnd genommen/das der heilige Geist bey dem gepredigten/gehörten/betrachten wort gewislich gegenwertig/vnd dadurch krefftig sein vnd wirken wolle/Derhalben hats die meinung in keinem wege / daruon hienor meldung geschehen/das nemlich die jenigen/die auserwelts sein solten/wann sie gleich das wort Gottes verachten / von sich stossen/lestern vnd verfolgen/ Matth. 22 Actor. 17. Oder wenn sie es hören / ire herzen verstocken / Ebre. 4.Dem heiligen Geist widerstreben/Actor. 7. Vñe buß in Sünden verharren/Luc. 14.An Christum nicht warhafftig gleuben/ Marc. 16.Nur einen eusserlichen schein führen/ Matth/. 7. vnd 22. Oder/Ausser Christo andere wege zur gerechtigkeit vnd Seligkeit suchen / Rom. 9. Sondern wie Gott in seinem Rath verordnet hat / das der heilige Geist die Auserwelts durchs wort beruffen / erleuchten vnd bekeren/vnd das er alle die / so durch rechten glauben Christum annemen / gerecht vnd selig machen wolle/Also hat er auch in seinem Rath beschlossen / das er die jenigen/so durchs wort beruffen werden / wann sie das wort von sich stossen/vnd dem heiligen Geist / der in jnen durchs wort krefftig sein / vnd wirken wil/widerstreben/vnd darin verharren/ sie verstocken / verwerffen / vnd verdammen wölle/ Vnd also sind viel beruffen vnd wenig auserwelet.

Von der ewigen Vorsehung.

Dann wenig nemen das wort an/ vnd folgen sitte/ der gro-
feste hauffe verachtet das wort/ vnd wil zu der hochzeit nicht kom-
men. Solcher verachtung des worts ist nicht die vrsach Gottes
vorsehung/ sondern des Menschen verkerter wille/ der das mittel
vnd Werkzeug des heiligen Geistes/ so im Gott durch den beruff
vortreget/ von sich stößet/ oder verkeret/ von dem heiligen Geist der
durchs wort frefftig sein wil/ vnd wircket/ widerstrebet/ wie Chris-
tus spricht/ Wie oft hab ich dich versamen wollen/ vnd du hast
nicht gewolt/ Matth. 23.

Also nemen jr viel das wort mit freuden an/ aber darnach
fallen sie wider abe/ Luc. 8. Die vrsach aber ist nicht/ als wolte Gott
inen/ in welchen er das gute werck angefangen/ die gnade zur besten-
digkeit nicht geben/ dann das ist wider S. Paulum Phil. 1. Son-
dern die vrsach ist/ Weil sie sich mutwillig von dem heiligen Gebot
wider abwenden/ den heiligen Geist betrüben/ vnd verbittern/ in
den vnflath der Welt sich wider einflechten/ dem Teuffel die herz-
berge des herrzens wider Schmücken/ mit welchen das letzte erger
wird/ dann das erste/ 2. Petri. 2. Luc. 11. Ebre. 10.

Vnd so fern ist vns das geheimnis der Vorsehung in Got-
tes Wort geoffenbaret/ vnd wann wir darbey bleiben/ vnd vns dar-
an halten/ so ist es gar ein nützliche/ heilsame tröstliche lere/ denn sie
bestetiget gar gewaltig den Artikel/ das wir one alle vnserer Werck
vnd verdienst/ lauter aus gnaden/ allein vmb Christus willen/ ge-
recht vnd Selig werden/ Dann vor der zeit der Welt/ che wir gewe-
sen sind/ ja/ che der Welt grund gelegt/ da wir ja nichts guts haben
thun können/ seind wir nach Gottes fürsatz aus gnaden in Christo
zur Seligkeit erwelet/ Roma. 9. 2. Timoth. 1. Es werden auch
dardurch auch alle opinionones/ vnd irrige lere von den freffen vnserer
natürlichen willens ernider gelegt/ Weil Gott in seinem Rath vor
der zeit der Welt bedacht vnd verordnet hat/ das er alles/ was zu vn-
ser Bekerung gehöret/ selbst mit der Krafft seines heiligen Geistes/
durchs wort in vns schaffen vnd wircken wolle,

Es gibt auch also diese Lere / den schönen herrlichen trost / das Gott eines jeden Christen bekerung / gerechtigkeit vnd seligkeit / so hoch jme angelegen sein lassen / vnd es so trewlich damit gemeinet / das er ehe der Welt grund geleget / darüber Rath gehalten / vnd in seinem fürsaz verordnet hat / wie er mich dazu bringen / vnd darinnen erhalten wolle. Item / das er meine Seligkeit so wol vnd gewis habe verwahren wollen / weil sie durch schwachheit vnd bosheit vnsero fleisches / aus vnsern henden leichtlich köndte verloren / oder durch list vnd gewalt des Teuffels vnd der Welt daraus gerissen vnd genommen werden / das er dieselbige in seinem ewigen vorsaz / welcher nicht feilen / oder umbgestossen werden kan / verordnet / vnd in die allmechtigen hand vnsero Heilandes Ihesu Christi / daraus vns niemand reißen kan / zubewahren geleget hat / Johan. 10. Daher auch S. Paulus sagt / Rom. 8. Weil wir nach dem fürsaz Gottes beruffen seind / wer wil vns denn scheiden von der liebe Gottes in Christo.

Es gibt auch diese Lere / in Creus vnd anfechtungen herrlichen trost / nemlich / Das Gott in seinem Rath / vor der zeit der Welt bedacht vnd beschloffen habe / das er vns in allen nöten beystehen / gedult verleihen / trost geben / hoffnung wirken / vnd einen solchen ausgang verschaffen wolle / das es vns seliglich sein möge. Item / Wie Paulus dis gar tröselich handelt / Rom. 8. Das Gott in seinem fürsaz vor der zeit der Welt verordnet habe / durch was Creus vnd Leiden / er einen jeden seiner auserwelts gleich wolte machen / dem ebenbilde seines Sones / vnd das einem jeden sein Creus zum besten dienen sol vnd müsse / weil sie nach dem fürsaz beruffen seind / daraus Paulus vor gewis / vnd ungezweiffelt geschlossen / das weder trübsal noch angst / weder todt noch leben / etc. vns scheiden können / von der liebe Gottes in Christo Ihesu.

Es gibt auch dieser Artikel ein herrlich zeugnis / das die Kirche Gottes wider alle pforten der Hellen sein vnd bleiben werde / vnd lere auch / welches die rechte Kirche Gottes sey / das wir vns an dem grossen ansehen der falschen Kirchen nicht ergern / Rom. 9.

Von der ewigen Vorsehung

Es werden auch aus diesem Artikel mechtige vermanungen vnd warnungen genomen / als Luc. 7. Sie verachten Gottes Rath wider sich selbst / Luc. 14. Ich sage euch / das der Menner keiner mein Abendmal schmecken wird. Item / Viel sein beruffen / aber wenig auserwelet. Item / Wer Ohren hat zu hören / der höre / vnd sehet zu / wie er höret. Also kan die Lere von diesem Artikel nützlich / frölich / vnd Seliglich gebraucht werden.

Es mus aber mit sonderem fleis vnterscheid gehalten werden / zwischen dem / was in Gottes Wort ausdrücklich hiernon offenbaret / oder nicht geoffenbaret ist / Dann vber das / dauon bisher gesaget / so hiernon in Christo offenbaret / hat Gott von diesem geheimnis noch viel verschwiegen / vnd verborgen / vnd allein seiner weisheit vnd erkenntnis vorbehalten / welches wir nicht erforschen / noch vnsern gedanken hierinnen folgen / schliessen oder gräbeln / Sondern vns an das geoffenbarte wort halten sollen / Welche erinnerung zum höchsten von nöten.

Dann damit hat vnser fürwils immer viel mehr lust sich zu bekümmern / als mit dem / das Gott vns in seinem wort darvon offenbaret hat / weil wirs nicht zusammen reimen können / welches vns zuthun nicht befohlen ist.

Also ist daran kein zweiffel / das Gott gar wol vnd auffe aller gewisste vor der zeit der Welt zuvor erschen habe / vnd noch wisse / welche von denen so beruffen werden / glauben / oder nicht glauben werden. Item / Welche von den bekerten bestendig / Welche nicht bestendig bleiben werden / Welche nach dem fall widerkeren / welche in verstockung fallen werden / So ist auch die zal / wie viel derselben beiderseits sein werden / Gott one allen zweiffel bewußt vnd bekant. Weil aber solches geheimnis Gott seiner weisheit vorbehalten / vnd vns im wort darvon nichts offenbaret / viel weniger / solches durch vnser gedanken zu erforschen vns befohlen / sondern ernstlich davon abgehalten hat / Rom. 11. Sollen wir mit vnsern gedanken nicht folgen / schliessen / noch darinnen gräbeln / Sondern / vns an sein geoffenbartes Wort / darauff er vns weist / halten.

Allo weis auch/ Gott one allen zweiffel/ vnd hat einem jeden zeit vnd stunde seines bekuuffs bekerung/ bestimmet/ Weil aber vns solches nicht geoffenbaret/ haben wir befehlich das wir immer mit dem wort anhalten/ die zeit aber vnd stunde Gott befehlen sollen/ Actor. 1.

Gleichsals/ Wann wir sehen/ das Gott sein wort an einem ort gibe/ am andern nicht gibe/ von einem ort hinweg nimmet/ am andern bleiben leß. Item/ einer wird verstockt/ verblendet/ in verkerten sinn gegeben/ ein ander so wol in gleicher schuldt/ wird widerumb bekeret/ etc. In diesen vnd dergleichen fragen/ setzet vns Paulus ein gewisses ziel/ wie fern wir gehen sollen/ Nemlich/ Das wir bey einem teil erkennen sollen Gottes Gerichte/ Dann es seind woluerdiente straffen der Sünden/ Wann Gott an einem Lande oder Volck die verachtung seines Worts also strasset/ das es auch vber die nachkommen gehet/ wie an den Jüden zu sehen/ dardurch Gott den seinen an ehlichen Landen vnd Personen seinen ernst zeigt/ was wir alle wol verdienet hetten/ würdig vnd wehrt weren/ weil wir vns gegen Gottes wort vbel verhalten/ vnd den heiligen Geist oft schwerlich betrüben/ Auff das wir in Gottes fürchte leben/ vnd Gottes gütte one vnd wider vnsern verdienst/ an vnd bey vns/ denen er sein wort gibe vnd leß/ die er nicht verstocket vnd verwirfft/ erkennen vnd preisen.

Dann weil vnser natur/ durch die Sünde verderbet/ Gottes zorn vnd der verdammis würdig vnd schuldig/ So ist vns Gott/ weder wort/ Geist oder gnade/ schuldig/ vnd wenn ers aus gnaden gibe/ so stossen wir es oft von vns/ vnd machen vns vnwürdig des ewigen Lebens/ Actor. 13. Vnd solch sein Gerechtes woluerschultes Gerichte leß er schawen an ehlichen Lendern/ Völkern vnd Personen/ auff das wir/ wann wir gegen jnen gehalten/ vnd mit jnen verglichen/ desto fleissiger Gottes lautere/ vnuerdiente gnade an den Geseßen der barmherzigkeit erkennen vnd preisen lernen.

Denn/ denen geschicht nicht vnrecht/ so gestraffet werden/ vnd irer sünden Soldt empfangen/ An den andern aber/ da Gott
seint

von der ewigen Vorsehung.

sein Wort gibt vnd erhelte/ vnd dardurch die Leute erleuchtet/ bekeret/ vnd erhalten werden/ preiset Gott seine lautere gnade vnd barmhertzigkeit/ one iren verdienst.

Wann wir so fern in diesem Artickel gehen/ so bleiben wir auff der rechten bahn/ wie geschrieben stehet/ Osee. 13. Israel das du verdürbest/ die schulde ist dem/ Das dir aber geholffen wird/ das ist lauter meine gnade.

Was aber in dieser disputation zu hoch/ vnd aus diesem schranken lauffen wil/ da sollen wir mit Paulo den finger auff den mund legen/ gedencen/ vnd sagen/ Wer bistu Mensch/ der du mit Gott rechten wilt:

Denn das wir in diesem Artickel nicht alles ausforschen vnd ausgründen können/ noch sollen/ bezeuget der hohe Apostel Paulus/ welcher/ da er von diesem Artickel aus dem offenbarten wort Gottes viel disputiret/ so bald er dahin kommet/ das er anzeigt/ was Gott von diesem geheimnis seiner verborgnen weisheit vorbehalten/ drücket ers nider/ vñ schneidets abe/ mit nachfolgenden Worten: O welch ein tieffe des Reichthums/ beide der Weisheit vnd erkenntnis Gottes/ wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte/ vnd unerforschlich seine Wege/ denn/ wer hat des HErrn sinn erkant: nemlich/ ausser vnd vber dem/ was er in seinem wort offenbaret hat.

Demnach sol diese ewige Wahl Gottes/ in Christo/ vnd nicht ausserhalb oder one Christo betrachte werden/ dann in Christo/ zeuget der heilige Apostel Paulus/ sind wir erwahlet/ ehe der Welt grundfest geleget war/ wie geschrieben stehet/ Er hat vns geliebet in dem geliebten. Solche Wahl aber wird offenbar vom Himmelp. 1. durch das gepredigte wort/ da der Vater spricht: Das ist mein lieber Son/ an deme ich ein wolgefallen habe/ den solt Eph. 1. jr hören. Vnd Christus spricht: Kommet zu mir alle die jr beschweret seid/ ich wil euch erquicken. Vnd vom heiligen Geist Luc. 3. sagt Christus/ Er wird mich erklären/ vnd euch erinnern alles Matt. 11. was ich euch gesagt habe. Das also die ganze heilige Dreysaltigkeit/ GOTTE Vater/ Son/ vnd heiliger Geist/ alle Joh. 16. Menschen auff Christum weisen/ als auff das Buch des Lebens

Lebens/in dem sie des Vatern ewige Wahl suchen sollen / dann das
 ist von ewigkeit bey dem Vater beschlossen / wen er wolle Selig
 machen/ den wolle er durch Christum Selig machen / wie er selber
 spricht/ Niemand kompt zum Vater / denn durch mich. Vnd aber
 mals / Ich bin die Thür / so jemand durch mich eingehet / der wird
 Selig werden. Joh. 14.
Joh. 10.

Christus aber / als der eingeborne Son Gottes / der in des
 Vaters Schoß ist/ hat vns des Vatern willen / vnd also auch vns
 sere ewige wahl zum ewigen Leben verkündiget/ nemlich/ da er sagt/
 Thut buße vnd gleybet dem Euangelio / dann das Reich Gottes ist
 nahe herbey kommen. Item / Er sagt: Das ist der wille des der
 mich gesand hat/ Das wer den Son sihet / vnd gleybet an in / habe
 das ewige leben. Vnd abermals/ Also hat Gott die welt geliebet etc. Marc. 1
Joh. 6.
Joh. 3.

Diese Predige wil der Vater das alle Menschen hören/ vnd
 zu Christo kommen sollen / die auch Christus nicht von sich treibet/
 wie geschriben sthet/ Wer zu mir kommet/ den werde ich nicht hin-
 aus stossen. Joh. 6.

Vnd auff das wir zu Christo mögen kommen/ wirket der
 heilige Geist/ durch das gehör des worts den warhafftigen glauben/
 wie der Apostel zeiget/ da er spricht / So kömpt nun der glaube aus
 dem gehör Gottes Worts / wann dasselbige lauter vnd rein gepre-
 diget wird. Rom. 10

D Erhalten/ Welcher Mensch Selig werden wil / der sol sich
 nicht selber bemühen/ oder plagen mit den gedanken von dem
 heimlichen Rath Gottes/ ob er auch zum ewigen Leben erwe-
 let vnd verordnet sey/ damit der leidige Sathan fromme Herzen
 pfleget anzufechten vnd zu vexieren. Sondern sie sollen Christum
 hören / Welcher ist das Buch des Lebens / vnd der ewigen Wahl
 Gottes zum ewigen leben/ aller Kinder Gottes / der bezeuget allen
 Menschen one vnterscheid / das Gott wolle/ das alle Menschen zu
 in kommen/ die mit Sünden beschweret vnd beladen sein / auff das
 sie erquicket vnd Selig werden.

Nach dieser seiner Lere sollen sie von iren Sünden abstecken/
 Buß thun / seiner verheißung glauben/ vnd sich ganz vnd gar
 auff

Von der ewigen vorsehung

auff in verlassen / vnd weil wir das aus eignen krefften von vns selbst nicht vermögen / wil solches / Nemlich / Buss vnd Glauben / der heilige Geist in vns wirken / durchs wort vnd durch die Sacrament / vnd das wir solches mügen vollführen / darin verharren / vnd bestendig bleiben / sollen wir Gott vmb seine gnade anrufen / die er vns in der heiligen Tauffe zugesaget hat / vnd nicht zweiffeln / wie er werde vns dieselbige / vermüge seiner verheissung / mittheilen / wie er versprochen hat / Luc. 11. Wo bittet vnter euch ein Son den vater vmb Brot / der jm ein Stein dafür biete / oder so er vmb ein Ey bittet / der jm einen Scorpion dafür biete / So dann jr die ihr arg sehet / könnet ewern Kindern gutes geben / viel mehr wird der Vater im Himmel den heiligen Geist geben / denen / die in bitten.

Und nach dem der heilige Geist / in den auserwelden / die gleich worden sein / wohnet / als in seinem Tempel der in ihnen nicht müßig ist / sondern treibet die Kinder Gottes zum gehorsam der Gebot Gottes / sollen die gleubigen gleicher gestalt auch nicht müßig sein / noch viel weniger dem treiben des Geistes Gottes sich widersetzen / sondern in allen Christlichen Tugenten / in aller Gottseligkeit / bescheidenheit / mässigkeit / gedult / Brüderlicher liebe / sich vben / vnd allen vleys thun / das sie iren beruff vnd erwehlung vest machen / damit sie desto weniger daran zweiffeln / je mehr sie des Geistes krafft vnd stercke in ihnen selbst befinden / Dann der Geist Gottes den auserwelden zeugnis giebt / das sie Gottes Kinder sind / Rom. 8. Vnd ob sie gleich etwan in so tieffe ansehung gerathen / das sie vermeinen / sie empfinden keine krafft / des inwohnenden Geistes Gottes mehr / vnd sagen mit David / Psal. 37. Ich sprach in meinem zagen / ich bin von deinen Augen verstoßen / so sollen sie doch widerumb mit David darauff sagen / vnangesehen / was sie in ihnen selbst befinden / wie dann gleich folget. Item: Dem noch hörestu meines flehens stimme / da ich zu dir schrie.

Vnd weil vnser Wahl zum ewigen leben / nicht auff vnser frömmigkeit oder Tugend / Sondern allein auff Christus verdienst / vnd gnedigen willen seines Vaters gegründet ist / der sich selbst

selbst nicht verleugnen kan / weil er in seinem willen vnd weisheit vns wandelbar ist. Derhalben wann seine Kinder aus dem gehorsam treten / vnd straucheln / leset er sie durchs wort wider zur busse ruffen. Vnd wil der heilige Geist dadurch in ihnen zur bekehrung krefftig sein / vnd wenn sie in warer busse / durch rechten glauben sich wider zu ihm bekehren / wil er das alte Vaters herz immer erzeigen / allen denen / die sich ob seinem wort fürchten / vnd von herzen wider zu ihm bekehren / wie geschriben sthet / Jerem. 3. Wann sich ein Mann von seinem Weibe scheiden leset / vnd sie zeucht von ihm / vnd nimmet einen andern Mann / darff er sie auch wider annemen: Ist nicht also / das das Land verunreiniget würde / Du aber hast mit viel Vulern gehuret / doch kom wider zu mir / spricht der Herr.

Das aber gesagt wird / Niemand komme zu Christo / der Joh. 6. Vater ziehe in dann / ist recht vnd war / Aber der Vater wil das nicht thun / one mittel / sondern hat darzu sein Wort vnd Sacrament / als ordentliche mittel vnd werckzeug / verordnet / vnd ist weder des Vaters noch des Sons wille / das ein Mensch die Predigt seines Worts nicht hören / oder verachten / vnd auff das ziehen des Vaters / one Wort vnd Sacrament warten solle / Denn der Vater zeucht wol mit der Krafft seines heiligen Geistes / jedoch seiner gemeinen ordnung nach / durch das gehör seines heiligen Göttlichen worts / als mit einem Netze / dadurch die auserwählten aus dem Raschen des Teuffels gerissen werden / darzu sich ein jeder armer Sünder verfügen / dasselbe mit fleis hören / vnd an dem ziehen des Vaters nicht zweiffeln sol / denn der heilige Geist wil mit seiner krafft bey dem Worte sein / vnd dadurch wirken / vnd das ist das ziehen des Vaters.

Das aber nicht alle / die so es gehöret / gleuben / vnd derhalben so viel desto tieffer verdammet werden / ist nicht die vrsach / das ihnen Gott die Seligkeit nicht gegönnet hette / sondern sie selbst sind schuldig dran / die solcher gestalt das Wort gehöret / nicht zu lernen / sondern dasselbe allein zuuerachten / zu lestern / vnd zu schenden / vnd das sie dem heiligen Geist / der durchs Wort in ihnen wirken wolte / widerstretet haben / wie es eine gestalt zur

Von der ewigen Vorsehung

zeit Christi mit den Phariseeern vnd frem anhang gehabt. So vnterscheidet der Apostel mit sonderm fleis das werck Gottes / der allein Gefess der Ehren machet / vnd das werck des Teuffels vnd des Menschen / der sich selbst aus eingebung des Teuffels / vnd nicht Gottes / zum Gefess der vnehren gemachet hat / dann also stehet geschrieben / Rom. 9. Gott hat mit grosser gedult / getragen / die Gefess des zorns / die da zugericht sein zum verdammnis / auff das er kund thet den reichthumb seiner herrligkeit / an den gefessen der Barmhertzigkeit / die er bereitet hat zur Seligkeit.

Da dann der Apostel deutlich saget / Gott habe die Gefess des zorns mit grosser gedult getragen / vnd saget nicht / er hab sie zu Gefess des zorns gemacht / Dann da es sein wille gewesen were / het er keiner grossen gedult darzu bedörffet / das sie aber bereitet sein zur verdammnis / daran seind der Teuffel vnd die Menschen selbst / vnd nicht Gott / schuldig.

Dann alle bereitung zur verdammnis ist vom Teuffel vnd Menschen / durch die Sünde / vnd ganz vnd gar nicht von Gott / der nicht wil / das ein Mensch verdammet werde / wie solt er dann einen Menschen zur verdammnis selbst bereiten / Dann / wie Gott nicht ist eine vrsach der Sünden / also ist er auch keine vrsach der straff / der verdammnis / sondern die einige vrsach der verdammnis ist die sünde / dann der Sünden Soldt ist der Todt / vnd wie Gott die Sünde nicht wil / auch keinen gefallen an der Sünde hat / also wil er auch nicht den Todt des Sünders / hat auch keinen gefallen vber frem verdammnis / Dann er wil nicht / das jemand verloren werde / sondern das sich jeder man zur busse bekere / 2. Pet. 3. wie geschriben stehet / Ezech. 18. vnd 33. Ich habe kein gefallen am Tode des sterbenden / So war als ich lebe / wil ich nicht den Todt des Sünders / sondern das er sich bekere / vnd lebe. Vnd S. Paulus bezeuget mit lancern Worten / das aus den Gefessen der vnehren / Gefesse der ehren / durch Gottes krafft vnd wirkung werden mögen / do er also schreibet / 2. Timoth. 2. So nun jemand sich reiniget von solchen Leuten / der wird ein geheiliget Vass sein / zu ehren dem Hausherrn breuchlich / Vnd zu allen Guten Wercken bereitet / Dann wer sich reiniget.

nigen sol/ der mus zuuor vnrein/ vnd demnach ein Gefes/ der vnch-
ren gewesen sein/ Aber von den Gefessen der Barmherzigkeit sagt
er klar/ Das der H E R R selbst sie bereitet habe zur herrlichkeit/wel-
ches er nicht sagt von den verdampften/die sich selbst vnd nicht Gott
zu Gefessen der verdammnis bereitet haben:

Es ist auch mit fleis zu bedencken/ Wann Gott sünde mit
sünden/das ist/diejenigen/ so bekeret gewesen/ von wegen folgender
irer sicherheit/ vnbusfertigkeit/ vnd muthwilligen Sünden/ her-
nach mit verstockung vnd verblendung straffet/das solches nicht das
hin gezogen werden solle/ als were es Gottes wolgefelliger wille nie-
mals gewesen/ das solche Leute zur erkenntnis der Warheit kommen/
vnd Selig würden/ dann es ist beides Gottes offbarer wille.

Erstlich/ das Gott alle/ so Buss thun/ vnd an Christum
glauben/ zu gnaden auffnehmen wolle.

Zum andern/ Das er auch die/ so sich muthwillig von dem
heiligen Gebot abwenden/ vnd in den vnflut der Welt wider ein-
stehen 2. Pet. 3. Dem Sathan das herke schmücken/ Luce. 11. Den
heiligen Geist schdenen. Ebre. 10. straffen wolle/ vnd da sie drin-
nen verharren/das sie verstocket/ verblendet/ vnd ewig verdampft
sollen werden.

Demnach auch Pharaao (von dem geschrieben stehet/ Eben
darumb hab ich dich erwecket/ das meine krafft an dir erscheine/ vnd
mein Name verkündiget würde in allen Landen) nicht darumb zu
grund gangen/ das Gott jme die Seligkeit nicht gegönnet haben
solte/ oder sein wolgefelliger wille gewesen were/ das er sollte ver-
dampft vnd verloren werden/ Dann Gott wil nicht/ das jemand
verloren werde/ hat auch keinen gefallen am Tode des Sünders/
sondern wil/ das er sich bekere/ vnd lebe/ Ezech. 33.

Das aber Gott Pharaonis Herz verherttet/das Nemlich/
Pharaao immer fort vnd fort Sündiget/vnd je mehr er vermanet/
je verstockter er wird/das ist eine Straffe seiner vorgehenden Sün-
de/ vnd Grewlichen Tyranny gewesen/ die er an den Kindern
Israel viel vnd mancherley/ ganz vn menschlich/ Vnd wider das
B b ij ankla

Von der ewigen Vorsehung.

anklagen seines herzens/geübet hat/ Vnd weil im G^ott sein wort predigen/ vnd seinen willen verkündigen lies/ vnd aber Pharaos sich muthwillig / stracks wider alle vermanung vnnnd warnung auff lehnete/ hat Gott die hand von ihm abgezogen/ vnd ist also das hern verheret/ vnd verstocket / vnd hat G^ott sein Gerichte an ihm erzeiget/dann er anders nichts / dann des hellischen feners schuldig war/wie dann der heilige Apostel / das Exempel Pharaonis / auch anders nicht einfüret / dann hiemit die Gerechtigkeit Gottes zuerweisen/ die er vber die vnbusfertigen / vnd verechter seines Worts/ erzeiget/ keines weges aber dahin gemeinet / noch verstanden / das Gott ime/ oder einigem Menschen/die Seligkeit nicht gönne/ sondern also in seinem heimlichen Rath/ zur ewigen verdammis verordnet/ das er nicht solt können/ oder mögen Selig werden.

Durch diese Lere vnd erklerung / von der ewigen vnd Seligmachenden Wahl / der auserwählten Kinder Gottes / wird Gott seine Ehre ganz vnd völig gegeben / das er aus lauter barmherzigkeit in Christo / one allen vnsern verdienst / oder gute wercke vns Selig mache nach dem fürsatz seines willens / wie geschrieben stehet/ Eph. 1. Er hat vns verordnet zur Kindschafft/ gegen ime selbst/ durch Ihesum Christum / nach dem wolgefallen seines willens/ zu lobe seiner herrligkeit vnd gnade/ durch welche er vns hat angenehm gemacht in dem Beliebten / Darumb es falsch vnd vnrecht/ wann geleret wird / Das nicht allein die Barmherzigkeit Gottes/ vnd aller heiligst verdienst Christi/ sondern auch in vns ein vrsach der Wahl Gottes sey / vmb welcher willen / Gott vns zum ewigen leben erwehlet habe/ Dann nicht allein/ ehe wir etwas gutes gethan/ sondern auch/ ehe wir geboren werden/ hat er vns in Christo erwehlet/ Ja/ ehe der Welt grund geleget war / vnd auff das der fürsatz Gottes bestünde nach der Wahl/ ward zu ime gesagt / Nicht aus verdienst der Wercke/ sondern aus gnaden des Berüffers/ also/ Der größte sol dienstbar werden dem kleinen/ wie dauon geschrieben stehet/ ich habe Jacob geliebet/ aber Esau habe ich gehasset/ Rom. 9. Gene. 25. Malach. 1.

Desgleich

Desgleichen giebet diese Lere niemand vrsach / weder zur
 Kleinmütigkeit / noch zu einem frechen wilden leben / Wann die Leute
 geleret werden / das sie die ewige Wahl in Christo / vnd seinem heil-
 igen Euangelio / als in dem Buch des lebens suchen sollen / welches
 keinen busfertigen Sünder ausschleust / Sondern zur Buß vnd er-
 kenntnis irer Sünden / vnd zum Glauben an Christum / alle arme / bes-
 schwerete vnd betrübte Sünder / locket vnd ruffet / vnd den heiligen
 Geist / zur reinigung vnd ernewerung verheisset / vnd also den aller
 beständigsten trost / den betrübten / angefochtenen Menschen giebet /
 das sie wissen / das ire Seligkeit nicht in irer handt stehe / sonst wür-
 den sie dieselbige viel leichlicher / als Adam vnd Eua im Paradies
 geschehen / ja alle stund vnd augenblick verlieren / sondern in der gne-
 digen Wahl Gottes / die er vns in Christo geoffenbaret hat / aus des
 hand vns niemand reißen wird / Johan. 10. 2. Timoth. 2.

Demnach / welcher die Lehr von der gnedigen Wahl Gottes
 also füret / das sich die betrübten Christen / derselben nicht trösten
 können / sondern dardurch zur verzweiflung verursachet / oder die
 vnbusfertigen in irem mutwillen gestärket werden / So ist vnge-
 zweiffelt gewis vnd war / das dieselbige Lere / nicht nach dem Wort
 vnd Willen Gottes / sondern nach der vernunft / vnd anstiftung
 des leidigen Teuffels / getrieben werde.

Dann wie der Apostel zeuget / Alles was geschrieben ist / das Rom. 15
 ist vns zur Lere geschrieben / auff das wir durch gedult vnd trost der
 Schrift / hoffnung haben / Da vns aber durch die Schrift solcher
 trost vnd hoffnung geschwechet / oder gar genommen / so ist gewis /
 das sie wider des heiligen Geistes willen vnd meinung / verstanden
 vnd ausgeleget werde.

Bei dieser einfeltigen / richtigen / nützlichen erklerung / die in
 Gottes offenbarten willen beständig / guten grund hat / bleiben wir /
 stehen vnd meiden alle hohe / spitzige fragen vnd disputationes / vnd
 was diesen einfeltigen / nützlichen erklerungen zu wider ist / das ver-
 werffen vnd verdammten wir.

Von andern Kotten vnd Secten.

Vnd so viel von den zwispaltigen Arückeln / die vnter den Theologen Augspurgischer Confession / nun viel Jahr disputiret / darinnen sich etliche geirret / vnd darüber schwere Controuersia, das ist / Religions streit entstanden.

Aus welcher vnser erklerung / freund vnd feind / vnd also menniglich klar abzunemen / das wir nicht bedacht / vmb zeitliches friedens / ruh / vnd einigkeit willen / etwas der ewigen / vnuandelbaren warheit Gottes (wie auch solches zu thun / in vnserer macht nicht stehet) zubegeben / Welcher fried vnd einigkeit / da sie wider die warheit / vnd zu vnterdrückung derselben gemeinet / auch keinen bestand haben würde / Noch viel weniger gesinnet / verfälschung der reinen Lere / vnd öffentliche verdampfte Irthumb zu schmücken / vnd zu decken / Sondern zu solcher einigkeit / herzlichsten lust vnd liebe tragen / vnd dieselbe vnser teils / nach vnserem eussersten vermögen / zubefördern / von herzen geneigt / vnd begirig / durch welche Gott seine Ehre vnuerletzt / der Göttlichen warheit / des heiligen Euangelij nichts begeben / dem wenigsten irthumb nichts eingereumet / die armen Sünder zu wahrhaftiger rechter Bus gebracht durch den Glauben auffgerichtet / im neuen Gehorsam gestärket / vnd also allein durch den einigen verdienst Christi / gerecht vnd ewig Selig werden.

XII.

Von andern Kotten / vnd Secten / so sich niemals zu der Augspurgischen Confession bekennen.

WAs aber die Secten vnd Kotten belanget / die sich zur Augspurgischen Confession nie bekant / Vnd derselben in dieser vnser erklerung / nicht ausdrückens-
lich

lich meldung geschehen / Als da sein Widerteuffer / Schwencckfeldianer / newe Arrianer / vnd Anti Trinitarier / derer Irthumb einhellig / von allen Kirchen Augspurgischer Confession verdammet worden / Haben wir derselben der vrsachen in dieser erklärung / nicht in sonderheit / vnd fürnemlich meldunge thun wollen / diu weil auff dismahl allein das gesucht.

Nach dem vnser gegenteil mit vnuerschämten munde fürgeben / vnd in aller Welt vnser Kirchen / vnd derselben Lerer ausgeruffen / das nicht zwene Prädicanten gefunden / die in allen vnd jeden Artickeln der Augspurgischen Confession einig / sondern dermassen untereinander zerrissen vnd zertrennet / das sie selbst nicht mehr wissen / was die Augspurgische Confession / vnd derselben eigentlicher verstand sey / haben wir nicht mit kurzen blossen worten / oder Namen vns zusammen bekennet / sondern von allen fürgefallenen Artickeln / so allein vnter den Theologen Augspurgischer Confession / disputirt vnd angefochten / eine lautere / helle / vnterschiedliche erklärung thun wollen / auff das menniglich sehen möge / das wir solches alles nicht arglistiger weise verschlahen / oder verdecken / oder vns allein zum schein vergleichen / sondern der sachen mit grund helfen / vnd vnser meynung also hieruon darthun wollen / Das auch vnser Widersacher selbst bekennen müssen / das wir in solchem allen / bey dem rechten / einfeltigen / natürlichen / vnd eigentlichen verstand / der Augspurgischen Confession bleiben / bey welcher wir auch durch GOTTES gnade / begeren standhaftig bis an vnser ende zuuerharren / Vnd so viel an vnserm dienst gelegen / nicht zusehen / noch stille schweigen wollen / das derselben zu wider / etwas in vnser Kirchen vnd Schulen eingefüret werde / darinnen vns der Allmechtige Gott vnd Vater vnser HErrn Jesu Christi / zu Lerern vnd Hirten gesetzt hat.

Damit vns aber nicht stillschweigende / oberzelten Kotten vnd Secten verdampfte Irthumb / zugemessen werden / welche mehrtheils an denen örten / vnd sonderlich zu der zeit heimlich / wie Solcher Geister Artz ist / eingeschlichen / da dem reinen

Irrige Artickel der Widerteuffer.

wort des heiligen Euangelij/ nicht platz noch raum gegeben / sondern alle desselben rechtschaffene Lere und Bekenner verfolgt worden/ vnd die tieffe finsternis des Bapstthumbs noch regieret / vnd die armen einfeltigen Leute/so des Bapstthumbs offensliche Abgötterey/ vnd falschen Glauben greiffen müssen/ in irer einfalt/ leider angenommen/ was nach dem Euangelio genennet/ vnd nicht Bapstlich war/ haben wir nicht vnterlassen können / vns darwider auch offenslichen/ für der ganzen Christenheit zu bezeugen / das wir mit derselben Irthumb/ es sein jr viel oder wenig / weder teil noch gemein haben/ sondern solche alle zumal / als vnrecht vnd Ketzerisch/ der heiligen Propheten vnd Apostel Schrifften / auch vnser Christlichen/ vnd in Gottes wort wolgegründten Augspurgischen Confession zuwider/ verwerffen vnd verdammen.

Irrige Artickel der Widerteuffer.

Als nemlich / der Widerteuffer irrige Ketzerische Lere/ die weder in der Kirchen noch in der Policy/ noch in der Haushaltung zu dulden/ vnd zu leiden/ Da sie leren.

1. Das vnser Gerechtigkeit für Gott / nicht allein auff dem einigen gehorsam vnd verdienst Christi/ sondern in der ernewerung/ vnd vnser eigen frömmigkeit stehe/ in welcher wir für Gott wandeln/ Welche sie das mehrer teil auff eigne sonderliche Sakunge/ vnd selbst erwelte Geistlichkeit/ wie auff eine neue Möncherey setzen.
2. Das die Kinder/ so nicht getaufft/ für Gott nicht Sünder/ sondern gerecht vnd vnschuldig sein / vnd also in irer vnschuld one die Tauffe/ derer sie nicht bedürffen / Selig werden/ verleugnen vnd verwerffen also die ganze Lere von der Erbsünde/ vnd was derselben anhengig.
3. Das die Kinder nicht sollen getaufft werden/ bis sie zu irem verstand kommen/ vnd iren Glauben selbst bekennen können.

Das

Irrige Artickel der Widerteuffer.

383

Das der Christen Kinder/darumb/weil sie von Christlichen
vnd gleybigen Eltern geboren/auch one/vnd vor der Tauff/heilig/
vnd Gottes Kinder sein/auch der vrsach der Kindertauff/weder
hoch halten/noch befürdern/wider die ausgedrückte Wort der ver-
heissung/die sich allein auff die erstrecken/welche den Bundt halten
vnd denselben nicht verachten/Genes. 17.

Das dis keine rechte Christliche versamlung noch Gemein-
sey/in derer noch Sünder gefunden werden.

Das man keine Predigt hören/noch besuchen sol in den
Tempeln/darinnen zuorn Bepfische Messen gelesen worden.

Das man nichts mit den Kirchendienern/so das heilige Eu-
angelium/vermüge Augspurgischer Confession/predigen/vnd der
Widerteuffer Irthumb straffen/zuschaffen haben/inen auch wider
dienen/noch etwas arbeiten/sondern als die verkerer Gottes worts/
stehen vnd meiden solle.

Das die Obrigkeit kein Gottseliger stand im newen Testa-
ment sey.

Das ein Christenmensch mit gutem/vnuerlestem gewissen/
das Ampt der Obrigkeit nicht tragen könne.

Das ein Christ mit vnuerlestem gewissen/das Ampt der
Obrigkeit/in zufelligen sachen/wider die bösen nicht brauchen/noch
derselbigen Vnterthanen/iren gewalt anruffen mügen.

Das ein Christenmensch mit gutem gewissen/keinen Eyde
vor Gerichte schweren/noch mit Eyde seinem Landes Fürsten/oder
Oberherrn/die Erbhuldigung thun könne.

Das die Obrigkeit mit vnuerlestem gewissen/die Vbelche-
ter am Leibe nicht straffen könne.

Das ein Christ mit gutem gewissen nichts eigenes behalte/
noch besitzen könne/sondern schuldig sey/dasselbe in die Gemein zu
geben.

Das ein Christ mit gutem gewissen/kein Gastgeber/Kauff-
man/oder Messerschmidt sein könne.

Das Eheleut vmb des Glaubens willen/sich von einander
scheiden/vnd eines das andere verlassen/vnd mit einem andern/das
seines Glaubens ist/sich vorehelichen möge.

4.

5.

6.

7.

8.

9.

10.

11.

12.

13.

14.

15.

Das

Irrige Artickel der Schwencfeldianer.
Das Christus sein Fleisch vnd Blut nicht von Marien der Jungfrauen angenommen/ sondern vom Himmel mit sich gebracht.

16. Das er auch nicht warer wesentlicher Gott sey / Sondern nur mehr vnd höhere Gaben vnd Herrligkeit / denn andere Menschen habe.

17. Vnd dergleichen andere Artickel mehr/ wie sie dann vnter einander in vielen hauffen zurtheilet/ vnd einer mehr/ der ander weniger Irthumb hat/ vnd also jr ganze Sect im grunde anders nichts/ dann eine neue Möncherey ist.

Irrige Artickel der Schwencfeldianer.

1. **D**esgleichen/ da die Schwencfeldianer sürgeben.

Erstlich / Das alle die/ kein erkenntnis des Regirenden Himmels Königes Christi haben/ die Christum nach dem Fleisch/ oder seine angenommene Menschheit/ für ein Creatur halten/ vnd das das Fleisch Christi durch die erhöhung / alle Göttliche eigenschafft also angenommen/ das er an macht/ Krafft/ Maiestat/ Herrligkeit/ dem Vater vnd dem ewigen Wort / allenthalben in grad vnd stelle des wesens gleich/ also/ das einerley wezen/ eigenschafft/ willen/ vnd Glori/ beider Naturen in Christo sey / vnd das Christi Fleisch/ zu dem wesen der heiligen Dreyfaltigkeit gehöre.

2. Das der Kirchendienst/ das gepredigte vnd gehörte Wort nicht sey ein mittel/ dadurch Gott der heilige Geist den Menschen lere/ Seligmachende erkenntnis Christi/ Bekerung/ Bus/ Glauben/ neuen gehorsam in jnen wircke.

3. Das das Tauffwasser nicht sey ein mittel/ dadurch Gott der Herr die Kindschafft versiegele/ vnd die Widergeburt wircke.

4. Das Brot vnd Wein im heiligen Abendmal nicht mittel sein/ dadurch Christus sein Leib vnd Blut antheile.

Das

Irrige Artick. der Arria. vnd Anti Trin. 384

Das ein Christenmensch / der warhafftig durch den Geist Gottes widergeboren / das Gesez Gottes in diesem Leben vollkommen halten / vnd erfüllen könne. 5.

Das keine rechte Christliche Gemeine sey / do kein offentlicher Ausschluss / oder ordentlicher process des Bannes gehalten werde. 6.

Das der Diener der Kirchen / ander Leute nicht nützlich lehren / oder rechte warhafftige Sacrament reichen könne / der nicht für seine Person warhafftig vernewert / gerecht / vnd from sey. 7.

Irrige Artickel der newen Arrianer.

Zem / Da die newen Arrianer leren / Das Christus nicht ein warhafftiger / wesentlicher / natürlicher Gott / eines ewigen Göttlichen wesens / mit Gott dem Vater / sondern allein mit Göttlicher Majestet / vnter vnd neben Gott dem Vater gezeiret sey.

Irrige Artickel der newen Anti Trinitarier.

Zem / Da etliche Anti Trinitarier / die alten bewertens Symbola, Nicenum & Athanasianum, beyde / was die Meinung vnd wort belanget / verwerffen vnd verdammen / Vnd leren / Das nicht ein einig / ewig / Göttlich wesen sey / des Vaters / Söns / vnd heiligen Geistes / Sondern / wie drey unterschiedliche Personen sein / Gott Vater / Son / vnd heiliger Geist / Also habe auch eine jede Person jr unterschiedlich / vnd von andern Personen abgesondere wesen / die doch entweder alle drey / als sonst drey unterschiedene / vnd in irem wesen abgesonderte Menschen / gleiches gewalts / Weisheit / Majestet vnd Herrligkeit sein / oder am wesen vnd eigenschafften vngleich / Das allein der Vater warer Gott sey. 1. 2.

Diese

Irige Artick. der Arria. vnd Anti Trin.

Diese vnd dergleichen Artickel allzumal / vnd was denselben anhanget / vnd daraus folget / Verwerffen vnd verdammen wir / als vnrecht / falsch / kezerisch / dem Wort Gottes / den dreyen Symbolis / der Augspurgischen Confession vnd Apologia / den Schmalkaldischen Artickeln / vnd Catechismus Lutheri / zuwider / Vor welchen sich alle fromme Christen hätten wollen vnd sollen / als lieb ihnen irer Seelen heil vnd Seligkeit ist.

D Erwegen wir vns für dem Angesicht Gottes / vnd der ganzen Christenheit / bey dem jetzlebenden / vnd so nach vns kommen werden / bezeuget haben wollen / Das diese jetzgethane erklerung / von allen vorgesezten vnd erklereten streitigen Artickeln / vnd kein anders / vnser Glaub / Lehr / vnd Bekenntnis sey / in welcher wir auch durch die gnade Gottes / mit vnerschrockenem Herzen / für den Richterstuhl Ihesu Christi erscheinen / vnd deshalb rechenschafft geben / Darwider auch nichts heimlich noch öffentlich reden / oder schreiben wollen / sondern vermittelst der gnaden Gottes darbey gedencen zu bleiben / Haben wir wolbedechtig / in Gottes furcht vnd anruffung / vns mit eignen Händen vnterscrieben.



Register der fürnembsten

Hauptstück Christlicher Lere/so in diesem
Buch gehandelt werden.

Das die Biblia/das ist/die Prophetische vnd Apo-
stolische Schrifften altes vnd newes Testaments/ alleine die
Richtschnur vnserer Lere sein sollen. fol. 267. 295.

Warumb man sich neben der Biblien auch auff andere Bücher
ziehe. fol. 267. 295.

Das sonst andere Schrifften/ welche mit diesen Büchern vber-
einkomen/nicht sollen verworffen/oder verboten sein. fol. 296.

Das im Buch der Concordien/ keine newe Confession vnseres Glau-
bens gestellet worden. fol. 295.

Warumb der bericht von den fürgefallenen streitigen Artickeln/ in
diesem Buch gestellet. fol. 297

Von Gott.

Was Gott sey/ Vnd das er einig im wesen/ vnd dreyfach in Perso-
nen. fol. 4. 25. 159.

Was durch das wort Person/verstanden werde. fol. 4.

Von den Manicheern / welche zwene Götter / einen guten / vnd
einen bösen gesetzt haben. folio 4.

Von den Kezern / welche nur eine Person in der Gottheit setzen.
fol. 4.

Von den AntiTrinitarien. fol. 292. 384.

Von der Person Christi / vnd sei- nem Ampt.

Das nicht der Vater / noch der heilige Geist/ sondern nur der Son
Gottes/Mensch worden sey. fol. 159.

Das Christus warer Gott vñ Mensch in einer Person sey. fol. 4. 32.
Von

- Von den newen Arrianern. fol. 291. 384.
 Woher der Streit von der Person Christi entstanden. fol. 354.
 Die reine Lehre von der Person Christi / in gewisse Artikel ver-
 fasset. fol. 283. 284. 354.
 Widerwertige vnd falsche Lehre von der Person Christi / in gewisse
 Artikel verfasst / vnd widerlegung derselbigen. fol. 285. 366.
 De reali Communicatione, das ist / von der warhafftigen gemein-
 schafft der eigenschafften beider Naturen in Christo. fol. 284.
 355. 356. 367.
 Das es recht geredt / vnd wie es zuuerstehen sey / das Gott für
 vns gelidten / vnd gestorben. fol. 256. 359.
 Wie zuuerstehen / das Christi Blut vns reinige von vnseren Sün-
 den. fol. 367.
 Das Christus nach seiner Menschlichen Natur / Allmechtige ge-
 walt / auch in seiner Mütter Leibe bekommen / vnd dieselbige im
 stande seiner nidrigunge geoffenbares. fol. 261. 357. 363. 365.
 Das Christus alles wisse. fol. 364.
 Das Christus ein lebendigmachendes Fleisch habe. fol. 364.
 Christus kan auch nach seiner Menschheit vberal / wo er nur wil ge-
 genwertig / vnd derwegen auch im Abendmal seiner Einsetzung
 nach / mit seinem Leibe vnd Blute sein. fol. 364.
 Wie es vns im Creutz vnd Leiden tröstlich / das Christus nach seiner
 Menschheit allenthalben bey vns sey. fol. 365.
 Das dieses Buchs meinunge! gar nicht sey / das die Menschliche
 Natur in Christo der Gottheit / weder nach dem Wesen / noch
 nach der Eigenschafft exaquirt werde. fol. 356.
 Von des Nestorij / vnd Samosatenij irthumb / das die Göttliche
 vnd Menschliche Naturen in Christo / wie zwey Bretter zusam-
 men gefüget / vnd das dieselbige gar keine gemeinschafft mit ein-
 ander haben sollen. fol. 355.
 Von des Herrn Christi Ampt vnd Werck / vnser Erlösunge be-
 treffende. fol. 159.

Vom Heiligen Geist.

Was der heilige Geist sey / vnd was er schaffe vnd wircke. fol. 190.
237.

Vom Geseze vnd Euangelio.

Das Gottes Wort in die Lehre des Gesezes vnd Euangelij geteilet. fol. 32. 33.

Das die Lehre des Gesezes vnd Euangelij in der Kirchen Gottes allzeit solle fleissig getrieben werden. fol. 335.

Das man vber dem vnterscheid des Gesezes vnd Euangelij fest halten solle. fol. 277. 331.

Was des Gesezes Lere sey. fol. 277. 333.

Das alles was Sünde straffe / vnd Gottes zorn predige / zum Geseze gehöre. fol. 277. 333.

Vom brauch des Gesezes / vnd warumb es gegeben. fol. 277. 334.

So lange die Predigt vom Leiden vnd Sterben Christi schrecke / so sey es nicht ein Euangelische / sondern Gesezpredigt. fol. 277. 333.

Weil der vnglaube ein Brunquell aller strefflichen sünden ist / so straffe das Geseze auch den vnglauben. fol. 333.

Vom dritten brauch des Gesezes Gottes. fol. 278. 335.

Das Geseze solle nicht allein den vngleubigen vnd vnbusfertigen / sondern auch den rechtgleubigen / vnd warhafftigen bekerten / widergebornen / vnd durch den Glauben gerechtfertigten geprediget werden / damit sie eine gewisse Regel haben / nach welcher sie jr ganz Leben anstellen sollen. fol. 278. 336.

Von den Antinomern / vnd Gesezstürmern. fol. 333.

Was für ein vnterscheid sey der Wercken des Gesezes / vnd der Früchten des heiligen Geists. fol. 289. 237.

Warumb der Herr Christus das Geseze auslege. fol. 277. 332.

Das Gesez leren / vnd auslegen / sey ein frembde werck Christi / aber das Euangelium predigen / sey sein eigen Werck. fol. 332.

Das wort Euangelium wird in zweyerley verstande gebraucht. fol. 277. 331.

Wenn durch das Euangelium die ganze Lere Christi verstanden
 wird / so sey es eine Predigt von der Buße / vnd vergebung der
 Sünden / Wenn aber das Gesez vnd Euangelium gegen einand
 der gehalten / so sey es nicht eine Bußpredigt / sondern eine Trost
 predigt / von der gnade Gottes durch Christum. fol. 277. 332.
 Welche aus dem Euangelio ein Gesezpredigt machen / die berauben
 die Christen des rechten Trosts / den sie aus dem Euangelio wider
 das schrecken des Gesezes haben sollen / vnd befördern damit die
 Papistische Lere. fol. 335.
 Das im Geseze nicht alleine eusserlicher / sondern auch innerlicher
 vollkomener gehorsam erfordert werde. fol. 33.
 Auslegung der Zehen Gebot. fol. 188. 206.
 Von der Schöpfung. fol. 189. 234.

Vom Freien willen.

fol. 7. 11. 165. 271. 305.

Wie zunterstehen sey / Das Luthernus saget / Der Mensch in seiner
 bekerunge halte sich purè passiuè, das ist / thu gar nichts / sondern
 leide nur / was Gott in im wircke. fol. 272. 317.
 Das der Mensch in Geistlichen sachen sey wie ein Salzseule /
 wie Loths Weib / wie ein Klotz / Stein / vnd ein todt Bildt.
 fol. 308.
 Warumb diese Lehr vnrecht sey / das drey wirkliche vrsachen
 der bekerunge / des vnwidergebornen Menschen zu Gott sein.
 fol. 318.
 Von der bekerunge des Menschens / finden sich in der Schrift
 nur zwo wirkliche vrsachen / dardurch der Mensch bekeret werz
 de / nemlich der heilige Geist / vnd das wort Gottes. fol. 272.
 312. 318.
 Der Stoicorum irthumb / das der Mensch alles aus zwang thu / vnd
 das alles was geschicht / müsse also geschehen. fol. 316.
 Der Enthusiaster irthumb / Das Gott one die eusserliche Predigt
 vnd gehöre seines Worts / durch seinen Geist die Menschen bekeret.
 fol. 306. 316.
 2^{er}

- Der Pelagianer irrthumb / das der freie wille aus eigenen natürlichen
krefften / one den heiligen Geist / sich selbst zu Gott bekeren
künne. fol. 316.
- Der Schullerer vnnnd Papisten irrthumb / das der Mensch aus sei-
nen natürlichen krefften künne den anfang zum guten machen.
fol. 316.
- Von den worten der Schullerer / das des Menschen wille in der be-
kerunge nicht müßig sey / sondern wircke etwas. fol. 317.
- Widerlegung der Synergisten meinunge. fol. 316.
- Das die Sprüche der Beter / als Chrilostomi : Deus trahit, sed volen-
tem. Vnd Basilij : Tantum velis, & Deus præoccurrit, der forme gesun-
der Lere nicht entlich. fol. 317.

Von der Sünde.

- Vom fall Ade. fol. 165.
- Von ursache der Sünden. fol. 7. 112. 165.
- Was Sünde sey. fol. 165.
- Von der Erbsünde. fol. 4. 25. 268. 298.
- Was der Erbschade für ein greulich ding sey. fol. 299.
- Ob die Erbsünde die substanz / natur vnd wesen des Menschen sey.
fol. 268.
- Wie diese meinunge / das die Erbsünde die substanz des Menschen
sey / wider alle Artikel des Christlichen Glaubens streite. fol. 269.
301.
- Der Pelagianer meinunge von der Erbsünde. fol. 269. 300.
- Der Manicheer meinunge von der Erbsünde. fol. 270. 300.
- Wie / vnd warumb die Erbsünde von Luthero Natur sünde / Per-
son sünde / wesentliche sünde genennet. fol. 270. 298. 304.
- So man von der Erbsünde Prediget / sol man auff der Cansel der
wörter substanz / vnd accidens nicht gedencken / aber in Schulen
mag man irer wol gebrauchen. fol. 270. 304.
- Von den wirklichen Sünden. fol. 165.

Von der Gerechtfertigung des Menschen für Gott.

Was in der Schrift heiße Justificari/ Gerechtfertiget werden.

fol. 273. 319.

Was unsere Gerechtigkeit sey.

fol. 273. 319.

Von der wesentlichen Gerechtigkeit Gottes.

fol. 318. 325.

Das Christus nicht alleine nach der Gottheit/ oder alleine nach der Menschheit/ sondern der ganze Christus nach beiden Naturen/ unsere Gerechtigkeit sey.

fol. 274. 318. 325.

Das Christi gehorsam/ Leiden/ sterben/ vnd Auferstehunge/ unsere Gerechtigkeit sey.

fol. 319.

Das wir durch Christum ohne alle verdienst/ alleine durch den Glauben gerecht werden.

fol. 5. 32. 170. 318. 319.

Ein rechter Seligmachender Glaube sey nicht nur eine wissenschaft der Historien von Christo/ sondern ein herrlich vertragen auff die gnade Gottes durch Christum.

fol. 38 85.

Das der heilige Geist den Glauben wircke/ durch die anhörunge des Euangelij.

fol. 5. 40.

Falsche meinunge der Widerteuffer vnd anderer/ so da leren/ das wir ohne die anhörunge des worts Gottes/ den heiligen Geist vnd Glauben bekommen.

fol. 5.

Der Glaube macht gerecht/ nicht deshalben/ das er so ein köstlich rein Werck sey/ sondern das wir dadurch/ vnd sonst mit nichts die angebotene barmhertzigkeit Gottes ergreifen.

fol. 39. 67.

Wie das wort Sola, in der Schrift gegründet.

fol. 41.

Durch das wort Sola (Allein) schließen wir nicht aus das Euangelium vnd die Sacramenta/ Sondern nur den verdienst.

fol. 41.

Paulus schleußt im Artikel von der Gerechtfertigung des Menschen nicht allein aus die Werck der Ceremonien/ sondern auch die Werck der Zehen Geboten.

fol. 44.

Das

- Das zu erhaltung einer reinen Eere/ von der Gerechtigkeit des Glaubens/
 vber den particulis exclusiuus, das ist/ vbernachfolgenden worten
 S. Pauli/ Aus gnaden/ ohne verdienst/ ohne Gesetz/ ohne Werck/
 nicht aus den Wercken/ fest zuhalten sey. fol. 274. 319. 322.
- Wie die Regeneratio, vnd Viuificatio, der in der Apologia gedacht/
 von der Rechtfertigung des Menschen zuuerstehen sey / dar-
 durch sonst die vernewerung des Menschen verstanden. fol.
 274. 320.
- Das weder reue noch liebe/ weder newerung noch heiligung/ noch
 irgend ein gut werck/ oder einigs verdienst/ in den Artikel von
 der Gerechtfertigung gehöre. fol. 274. 321.
- Wenn man leret/ das die Werck des Gesetzes gerecht machen/ oder
 vergebung der Sünden verdienen/ so kan man nimmer der ver-
 gebung der Sünden gewis sein. fol. 43. 54.
- Widerlegung der Argumenten der Widersacher / damit sie bewei-
 sen wollen/ das man nicht durch den Glauben/ sondern durch die
 werck der Liebe gerecht werden sollen. fol. 54.
- Das dem Glauben die werck der Liebe folgen. fol. 46. 54.
- Es sol kein Glaube geticht werden/ bey welchem ein böser fürsatz/
 vnd wider das Gewissen zu sündigen/ stehen könne. fol. 219.
 274. 320.
- Was für ein vnterscheid sey zwischen dem Glauben vnd der Hoff-
 nunge. fol. 64.
- Auslegung des Christlichen Glaubens. fol. 189. 234.
- Von trost/ friede vnd freude im heiligen Geist/ in den Glaubenigen,
 fol. 51.

Von guten Wercken.

275. 326.

- Was gute Werck sein.
 Das man gute Werck thun solle.
 Wie sie geschehen sollen/ damit sie Gott gefallen.

fol. 7.
 fol. 9. 328.
 fol. 328.
 Das

Das diese Propositiones / vnd weise zu reden / Gottes Wort nicht
gemeyn / Gute Werck sind nötig zur Seligkeit. Es ist vnmöglich
ohne gute Werck selig werden. Es ist niemand ohne gute Werck se-
lig worden. fol. 276. 329.

Solche Propositiones seind zur zeit der verfolgung auffkommen.
fol. 329.

Wie man diese wort verstehen sol / das gute Werck / not / nötig /
vnd notwendig sein. fol. 276. 328.

Wie zumerstehen / das die widergebornen gute Werck thun aus einem
freien Geiste / nicht genötiget oder gezwungen. fol. 276. 328.

Das den Glauben / vnd die seligkeit / in vns nicht die Werck / sondern
der Geist Gottes erhalte. fol. 276. 329.

Das es eine ergerliche / vnd Christlicher zucht nachteilige rede sey /
Gute werck seind schädlich zur Seligkeit. fol. 276. 331.

Das gute Werck nicht verdienen die Seligkeit. fol. 112.

Von dem Merito congrui / vnd condigni. fol. 34. 43. 64. 65. 67.

Von den Operibus supererogationis, das ist / von den vbrigen Wer-
cken / vnd mehr denn das Geseze fordert. fol. 67. 81.

Falsche meinunge derer / welche fürgeben / das die / so einmal den heili-
gen Geist / vnd vergebunge der Sünden empfangen / vnd glei-
big worden / wenn sie darnach in offentliche sünde fallen / gleich-
wol den Glauben behalten sollen. fol. 170.

Das wir für Gott alle Sünder sein. fol. 51.

Von der Vollkommenheit / worinnen die stehet. 7. 13.

Von den Satisfactionibus / vnd gnugthuung für die Sünde. fol. 81. 92.

Von den Indulgentijs, oder Ablass. fol. 81. 100. 147. 156. 168. 162.

Von den Traditionibus vnd Menschen Sagungen. 14. 103. 154. 174.

Von Wallfarten / Rosenkreuzen / vnd Brüderschafftten. fol. 7.

Vom fasten / vnd vnterscheid der Speise. fol. 151. 162.

fol. 14. 15.

Vom

Vom Kloster gelübden/ vnd Leben.

fol. 7. 15. 144. 162. 173.

Vom Heiligtumb.

fol. 162.

Von Poltergeistern.

fol. 162.

Vom Segeswer.

fol. 95. 100. 139. 161. 168.

Von der Praedestination/ oder ewigen

Vorsehung Gottes.

288. 370.

Was vor ein vnterscheid sey zwischen der praescientia/ vnd predestination/ das ist/ zwischen der Vorsehung/ vnnnd ewiger Wahl Gottes.

fol. 288. 371.

Das die Vorsehung vber die frommen vnd bösen gehe.

fol. 288. 371.

Die vrsache der Sünden/ vnd des Gottlosen verderbens sey nicht die Vorsehung/ sondern viel mehr des Teuffels/ vnd des Menschen böser verkerter wille.

fol. 288. 371.

Das die praedestination/ oder ewige Wahl Gottes alleine die frommen vnnnd Kinder Gottes angehe/ die auch eine vrsache ist irer Seligkeit.

fol. 288. 371.

Die ewige Wahl sey nicht in dem heimlichen Rath Gottes zuerforschen/ sondern in dem Wort zu suchen/ darinnen sie geoffenbaret.

fol. 288. 371.

Wie die Predigt der Buße/ also auch die Predigt des Euangelij alle Menschen angehe.

fol. 373.

Das der Herr Christus das Buch des Lebens sey/ in welchem alle geschriben/ die Selig werden sollen.

fol. 289. 372. 378.

Das irer viel beruffen/ wenig aber außerswelt/ habe nicht die meinunge/ als wolle Gott nicht alle Menschen selig haben/ sondern es werde damit die mutwillige verachtung Gottes Worts/ vnd verstockunge gestrafft.

fol. 289. 374.

Das diß ein vnrechte Lere/ das nicht alleine die Barmherzigkeit Gottes/ vnd das verdienst Christi/ sondern auch in vns eine vrsache der wahl Gottes sey.

fol. 380.

Von der Buſſe.

Was die Buſſe ſey.

fol. 6. 79. 166.

Das die Buſſe zwey ſtücke habe / Contritionem & Fidem. Neue vber die Sünde vnd den Glauben.

fol. 79. 82.

Das der Chriſten Buſſe were bis in den Tode.

fol. 169.

Das die jenigen / ſo nach der Tauffe in ſünde gefallen / vergebunge derſelbigen erlangen / zu was zeiten / vnd ſo offte ſie ſich beſeren.

fol. 79.

Von den Irthumen der Papiſten bey der Buſſe.

fol. 81. 167.

Was Timor ſeruilis, vnd Filialis das iſt / Kindliche vnd Knechtliche fürcht ſey.

fol. 83.

Von der Beichte.

Von der Beichte für Gott / dem Nechſten / vnd Kirchendienern.

(fol. 90. 171.

Das man in der Beichte nicht alle Sünde erzelen könne / noch ſolle.

fol. 6. 13. 73.

Das man mit der Beichte nicht an eine gewiſſe zeit gebunden ſey.

(73.

Von der Abſolution / vnd gewalt der Schläſſel.

fol. 19. 77. 80. 81.

(83. 100. 171.

Vom Bann.

fol. 172.

Von den Sacramenten.

Was die Sacramenta / vnd wie viel der ſeyn.

fol. 100.

Das nur zwey Sacrament ſeyn / vnd nicht Sieben / Wie die Papiſten fürgeben.

fol. 101.

Das die Sacrament auch durch Gottloſe Diener gereicht / krefftig ſeyn.

fol. 76.

Vom rechten brauch der Sacramenten.

fol. 6. 100.

Von der Tauffe.

Was die Tauffe ſey / vnd warzu ſie nütze.

fol. 5. 76. 170. 191. 250.

Das man auch die kleinen Kinder tauffen ſolle.

fol. 5. 77. 170. 254.

Irrige Artikel der Widerteuffer.

fol. 287. 382.

Von

Von dem heiligen Abendmal.

- Das die wort des Testaments Christi nicht anders zuuerstehen sein/
denn wie sie nach den Buchstaben lauten. fol. 280. 329. 341.
- Das im gebrauch des heiligen Abendmals die Wort der Einsenun-
ge keines weges zu vnterlassen/ sondern öffentlich gesprochen wer-
den sollen. fol. 280. 348.
- Das die Consecration/ oder das sprechen des Priesters der worten
Christi/ oder irgent eines Menschen Werck nicht schaffe die ge-
genwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi/ sondern die Allmech-
tige krafft Christi. fol. 280. 348.
- Warumb von vns im Abendmal diese wort gebraucht werden/ vn-
ter dem Brot/mit/ vnd im Brot. fol. 343.
- Das wir im Abendmal mit dem sichtbarem Brot vnd Wein/ den
warhafftigen Leib vnd Blut Christi empfangen. fol. 6. 77.
- Das wir darinnen den Leib Christi nicht allein Geistlich/ Sondern
auch mündlich empfangen. 170. 193. 257. fol. 346. 347.
- Das Lutherus im Abendmal/ das wort Geistlich/ anders dann die
Sacramentirer verstehe. fol. 351.
- Das solch essen doch nicht Capernaitischer/ sondern vbernaturlicher
Himlischer weise geschehe. fol. 280. 347.
- Das man nicht ex opere operato, das Sacrament Seliglich em-
pfahet. fol. 40. 56. 81. 102.
- Das nicht allein die wirdigen vnd rechtglaubigen/ sondern auch die
vnwirdigen vnd vnglaubigen/ den warhafftigen Leib/ vnd Blut
Christi empfangen. fol. 281. 341. 346. 347.
- Das nur einerley vnwirdige Geste des Abendmals/ nemlich die vn-
busfertigen vnd vnglaubigen sein. fol. 281. 347.
- Das alle wirdigkeit der Geste dieses Abendmals stehe alleine in dem
verdienst Christi/ welches wir vns durch den Glauben zu eignen/
vnd desselbigen durch das Sacrament versichert werden/ vnd gar
nicht in vnsern tugenden. fol. 281. 347.
- Die wirdigkeit des Sacraments stehe auch nicht in starckem oder
schwachem Glauben. fol. 347.

Das die Schwachglaubigen das Sacrament nicht unwirdig empfangen. fol. 281.

Die wirdigkeit vnd nutzbarkeit des Sacraments lige nicht an der wirdigkeit / oder unwirdigkeit des Priesters. fol. 341

Gründe Lutheri von der gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi im Abendmal. fol. 280. 350.

Lutheri Propheceiunge/ das man in nach seinem tode zum Sacramentirer werde machen wollen / vnd seine hohe bekehrungen das er nimmermehr seine meinunge vom Sacrament endern wolle. fol. 342.

Warumb man diesen Artikel mit in das Concordien Buch gebracht. fol. 279. 338.

Von zweierley Sacramentirern / von groben / die deutlich mit irer meinunge heraus fahren / vnd von den verschlagenen. fol. 279. 339.

Summarische erzehlung der Irthüme der Sacramentirer vom Abendmal / vnd verwerffunge derselbigen. fol. 281. 352.

Von einerley gestalt des Sacraments der Papisten. fol. 121. 171. 281. 352.

Vom einschleiffen vnd umbringen des Brots / in der Papistischen Mess. fol. 10. 349.

Von der Papistischen Transsubstantiation. fol. 281. 351.

Von der Papisten Messe. fol. 12. 131. 142. 160. 281. 352.

Ob einer sich selbst communiciren / vnd auch also Messe halten möge. fol. 161.

Vom Opffer / was es sey / vnd wie vielerley. fol. 101. 137.

Warumb Gott die Opffer im alten Testament strafft / vnd verwirfft / die er doch geboten. fol. 55.

Was die alten Lerer / oder Väter vom Opffer schreiben. fol. 140.

Von der Weihe vnd Vocation. fol. 170.

Das niemands in der Kirchen offentlich leren vnd Predigen / oder die Sacrament reichen solle / er sey denn ordentlich beruffen. fol. 6. 103.

Von der Bischofflichen gewalt vnd Jurisdiction / vnd vnter andern von der Ordination. fol. 18. 155. 182.

Von

Von den Freyheiten / vnd Privilegien der Geistlichen im Papst-
humb. fol. 153.

Von den Adiaphoris / Mitteldingen / Ceremonien oder Kirchen gebreuchen.

fol. 6. 103. 184. 286. 367.

Was Adiaphora oder Mittelding sein. fol. 287. 367.

Das die Gemeine Gottes zu jeder zeit macht habe solche Ceremonien zu endern / doch das leichtfertigkeit vnd ergernis / vnd der schwachglaubigen verschonet werde. fol. 287. 368.

Das zur zeit der verfolgung / wenn ein rund Bekenntnis von vns erfordert wird / in solchen Mitteldingen den Feinden Gottes nicht zu weichen sey. fol. 287. 368.

Adiaphora sollen für sich selbst nicht als Gottesdienst gehalten werden. fol. 287. 370.

Ceremonien sollen nicht aus zwang als notwendig der gemeine Gottes wider iren willen auffgedrungen werden. fol. 287. 370.

Das keine Kirche die andere von wegen vngleichheit der Ceremonien verdammen solle. fol. 74. 287. 370.

Von der Christlichen Kirchen.

Das allezeit eine heilige Christliche Kirche müsse sein vnd bleiben. fol. 5.

Was die Christliche Kirche / vnd wo sie sey. fol. 5. 69. 173.

Das sie bey dem Euangelio vnd Sacramenten erkandt werde. fol. 70.

Das auch böse vnd Heuchler in der versamlung der Christen sein. fol. 71. 76.

Ob der Papst iure diuino das Haupt der Christlichen Kirchen sey. fol. 163. 175.

Vom Creuze der Christen.

Warumb die Christen allerley Creuz vnd leiden müssen vnterworfen sein. fol. 97. 98.

Vom

Vom Gebet.

Auslegung des heiligen Vater vnsers. fol. 190. 240.
Das man die Heiligen nicht anrufen solle / vnd was man ihnen son-
sten vor ehre / vnd dienste erzeigen solle. fol. 9. 114. 151. 162.
Wir haben einen einigen Mittler zwischen Gott vnd vns / welcher
ist Ihesus Christus. fol. 103.

Vom Ehestande.

Vom Ehestande / vnd sonderlich der Priester Ehe. fol. 10. 122. 171.

Von Weltlicher Oberkeit.

Das sie Gottes ordnung sey. fol. 110.

Von Auferstehung der Todten vnd

Jüngstem Gericht. fol. 7. 111.

Das die Lere falsch vnd vnrecht / das vor der Auferstehung ei-
tel frome / vnd heilige Leute sein werden / ein Weltlich Reich ha-
ben / vnd alle Gottlose vertilgen werden. fol. 7.

Vom ewigen Leben / vnd warumb es ein Lohn genant werde. fol. 68.

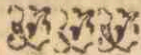
Von der Hellen.

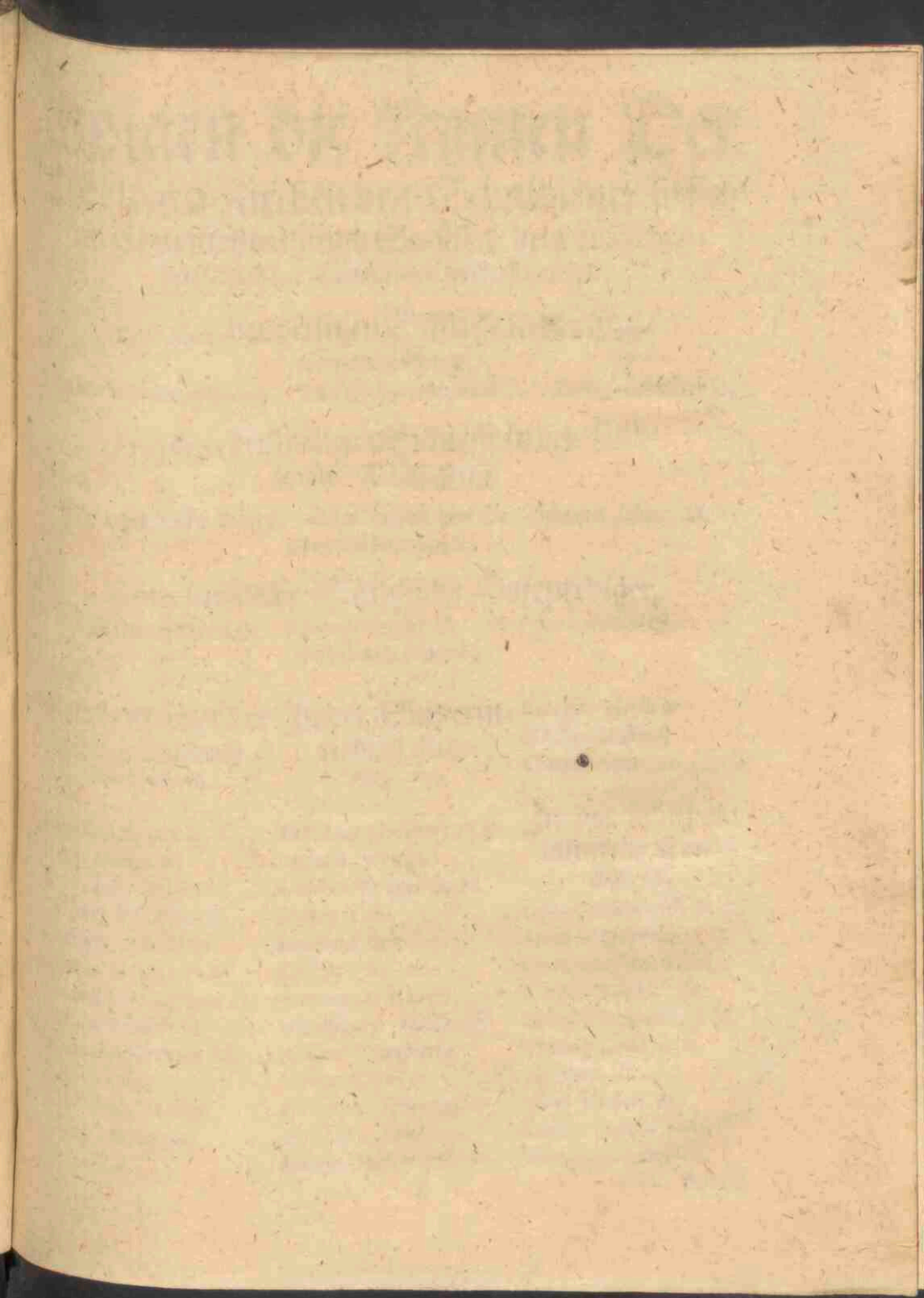
Falsche meinunge der Widerteuffer / so da leren / das die Teuffel vnd
verdampfte Menschen nicht ewige pein vnd qual leiden werden.
fol. 7.

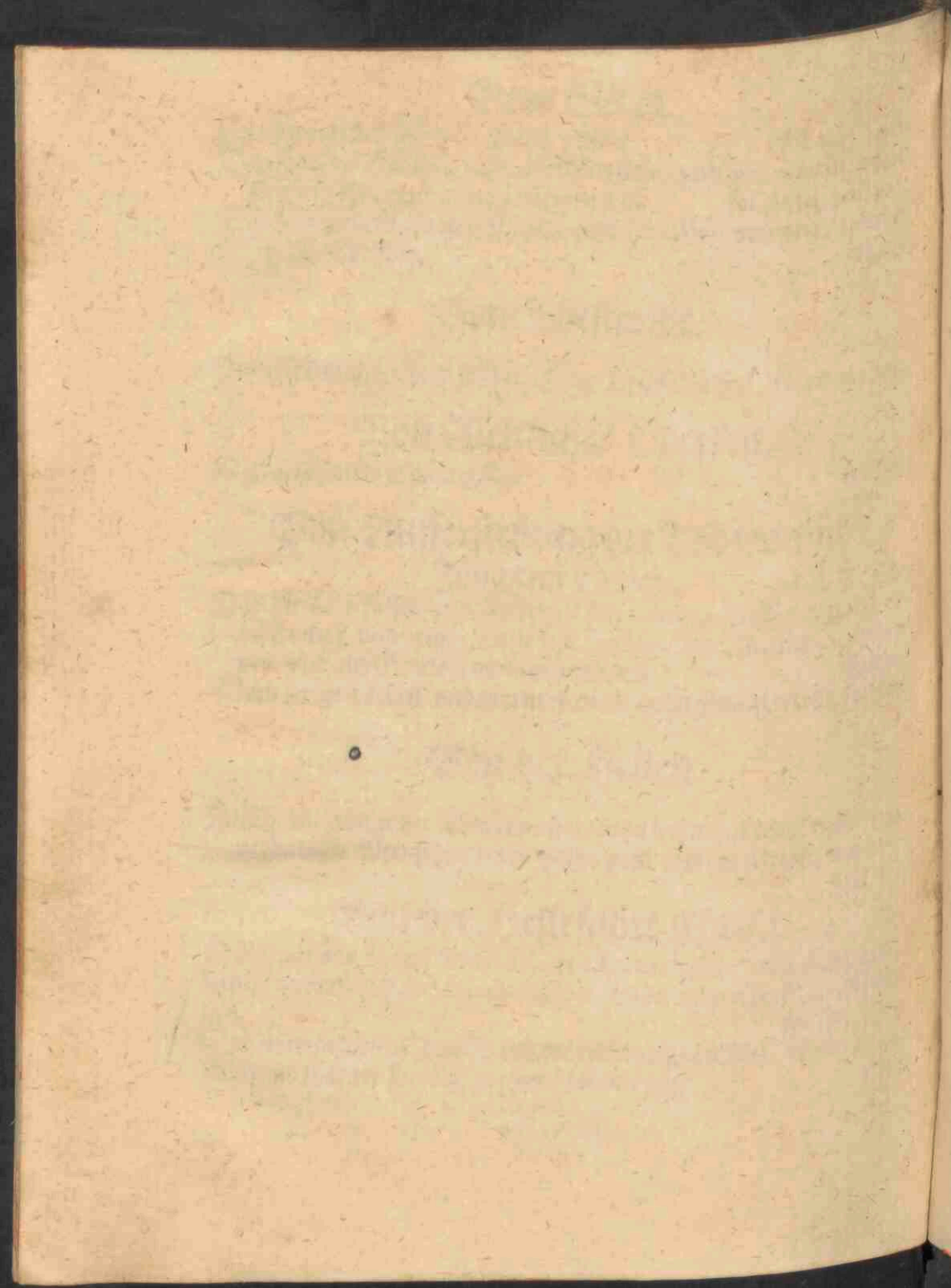
Von der Hellefahrt Christi.

Das man von diesem Artickel nicht disputiren solle / noch sich vnter-
stehen auszuforschen / wie es mit der Hellefahrt Christi zugegan-
gen. fol. 186. 366.

Das man in diesem Artickel bey der erklerunge Lutheri / Anno 33. 34
Zorgaw in einer Predigt gethan / bleiben solle. ibid.







Folgen die Namen Der Theologen-Kirchen vnd Schuldiener so sich im Churfürstenthumb Sachsen/ dem vorgehen den Buch der Concordien vnterschrieben.

**Professores der heiligen Schrift in der Vni-
uersitet Leipzig.**

Nicolaus Seneccerus D. Sup. VVolfgangus Harderus D. Zacharias Schiltner D.

**Professores der heiligen Schrift in der Vni-
uersitet Wittenberg.**

Polycarpus Leiser D. Sup. Iohan Bugenhagius D. Iohannes Schutz M.
Martinus Henricus M.

Churfürstliche Sächsische Hofeprediger.

Martinus Myrus D. Iohannes Truller M. Georgius Lystenius M.
Balthasar Cademan M.

**Kirchendiener der In der Superin-
tendenz Wittenberg. tendenz Kem-
berg. 16.**

Georgius Natthier
Matthias Stubinus
Clemens Aquarius.

12.

Bernhard Apitius M. S.
Simon Siderus M.
Bartholom. Tilemanus
Cyracus VVolfssius M.
Georgius Callapinus
Thomas VVideman M.
Christophor. Brenner M.
Iacobus Teucher M.
Zacharias Kranach M.
Paulus Iacobi
Bartholom. Marccus
Valentinus Kanne.

Matthæus Bloching: M. S.
Andreas VVifick
Andreas VVancelius M.
Ioannes Copi
Ioachimius Rubelius
Basilius VValtorus
Hieronymus Reschka
VVolfgang. Steinkopff
Ioannes Gremplerus
Ioannes Knor
Hieronym. Schermeister
Christoph. Prætorius
Ioannes Munchmeyer M.

**In der Super-
intendenz Tor-
gaw. 34.**

Cassar Heidenreich M. S.
Andreas Dors M.
Hieronym. Nymman M.
Ioannes Vdalric. M.
Georg. Franckenberg. M.
Thomas Carlitius M.
Nicolaus VVanne
Vitus Richter M.
Ioannes Dastler M.
Nicolaus Schultes

Namen der Theologen/

Adrian Hubner
 Andreas Schato
 Petrus Rigenhan
 Hieronymus Schat
 Ambrosius During M.
 Georgius Franch M.
 Valentinus Tunckel
 Ioannes Pusinus
 Sebastian Reinhard
 Michael Schmidt
 Benedictus Hausman
 Samuel Lehman
 Leonhard Heiderich
 Valentinus Rebbling.
 Gregorius Muller
 Christophor. Vucaida
 Valentinus Kubin
 Erhardus Pinitz
 Philippus Breil M.
 Vitus Kelner
 Benjamin Schade
 Andreas Schultz
 Bartholom. Schallitz
 Ioannes Hauschildt.

In der Superintendenz Bittersfeldt. 19.

VVeneesl. Sturmius M. S.
 Ioannes Ienicke
 Ioannes Pentzolt
 Conradus Berger M.
 Petrus Nicolaus M.
 Ioannes Faber
 Zacharias Pantschman
 Caspar Biesetau
 Ambrosius Matthijs
 Ioannes Roth

Ioannes Silex
 Ambrosius Sturmius
 Casparus Pauli
 Martinus Pauli
 Ioannes Neander
 Laurentius Jungknickel
 Matthaeus Schiekradt
 Alexius Heune
 Blasius Punicka.

In der Superintendenz Belgig. 24.

Ioannes Galen M. S.
 Iacobus Vuegener
 Sebastianus Bog
 Egidius Karsdorff
 Mauritius Poltz
 Nicolaus Sturmer
 Gregorius Vincentius
 Iacobus Elen
 Iacobus Rulosephi
 Andreas Bonigart
 Mauritius Poltz
 Gerson Plato
 Andreas Golim
 Daniel Trebitz
 Iacobus Schroter
 Bartholom. Vuilcken
 Simon Lemken
 Daniel Troltz
 Vitus Vuolter
 Andreas Fidlerus
 Zacharias Dreybrodt
 Paulus Vrsinus
 Iacobus Lentz
 Conradus Notzelius

In der Superintendenz Zana. 12.

Paulus Schuub M. S.
 Osuuald Vogelius M.
 Laurentius Muech
 Ioann Eckhard
 Henricus Brennerus
 CHRISTIANUS GROSCH
 Gregorius Thico
 Balthasar Menze
 Petrus Vuillichius
 Ioannes Blum
 Georgius Eckhardt
 Simon Cygnus.

In der Superintendenz Heinitzen. 4.

Petrus Plochius M. S.
 Ioannes Fuchsius
 Petrus Zimmerman
 Ioannes Albertus.

In der Superintendenz Scida. 7.

Casparus Erithreus M. S.
 Valentinus Schulerus
 Casparus Rot
 Balthasar Anser M.
 Martinus Heukius
 Ioannes Matthesius
 Matthaeus Lehman.

Im Churfürstenthumb Sachsen.

In der Superintendenz Herzberg. 16.

Ioannes Prætorius M. S.
 Martinus Conradus M.
 Petrus Birnerus M.
 Georgius Butticher M.
 Petrus Gorpis
 Andreas Faber
 Adamus Amberge
 Melchior Lenman
 Christophorus Liesigk
 Andreas Kueben
 Andreas Schickeradi
 Andreas Gorp
 Ioannes Heineman
 Benedictus Hanneman
 Balchazar Theodorus
 Ioannes Vuirt.

In der Superintendenz Schlieben. 7.

Ioachim. Engelhart M. S.
 Michael Kolschutter
 Laurentius Schletz
 Iacobus Steinbrecher
 Martinus Iodocus
 Valentinus Iudex
 Urbanus Kraut.

In der Superintendenz Jessen. 14.

Petrus Eichlerus M. S.
 Elias Grauius
 VVolfgangus Kempf.

Augustinus Cuno M.
 Ioannes Sartorius
 Georgius Funck
 Georg. Vunschaldus M.
 Ioannes Sandau
 Iacobus Richter
 Ioann Faber
 Martinus Sarmundt
 Zacharias Cesar
 Paulus Cracouiis
 Chilianus Pommeranus.

In der Superintendenz Baruth. 4.

Laurenti. Lehman M. S.
 Andreas Randt
 Hieronymus Henningus
 Philippus Krug.

In der Superintendenz Gommern. 10.

Gregorius Hanck S.
 Ioannes Gerholdt
 Georgius Erithraus M.
 Ioannes Butz
 Nicolaus Hartzuwigk
 Andreas Kapelman M.
 Adamus Mulich
 Andreas Kappert
 Ioannes Iudex
 Elias Herman.

In der Superintendenz Liebenwerda. 10.

Thobias Beuther Sup.

Martinus Stæsius M.
 Christophorus Zohelius
 Daniel Cnuppius
 Petrus Læmannus
 Sigismundus Then
 Ioannes Starch
 Ioannes Hasert
 Ioannes Ingenhofer
 Thomas Rhakius.

In der Superintendenz Leipzig. 30.

Petrus Heß M.
 Simon Gedick M.
 Casparus Albertus M.
 Ioannes Salmuth M.
 Georgius Iustus M.
 Ioannes Bartholomæus
 Georgius Schindler M.
 Georgius Volhart
 Casparus Pfeiffer
 Andreas Oethe M.
 Petrus Letz
 Hieronym. Vuinckler M.
 VVolfgang. Ottenklinger
 Ioannes Vuittich
 Ioannes Kemmerer
 Donatus Pangratiis
 Urbanus Ringler
 Gabriel Ilexius
 Philippus Hildebrandt
 Georgius Goldner
 Ioannes Hudt
 Paulus Heiderich
 Michael Ianus
 Ioannes Eybisch
 Vincentius Frey

Laurens

Namender Theologen

Laurentius Langius
Ioannes Rhiedel
Christophor. Bräun
Ioannes Krell
Michael Rotherus.

In der Superintendenz Eulenburg. 27.

Casparus Starchius M. S.
Ioannes Schel M.
Casparus Volgemadt M.
V. Volfgang. Fehmelius.
Martinus Richter
Gregorius Rutilius
Seuerinus Kihä
Ioann. Muldorff
Bartholom. Tzschorn.
Ioannes Lempeck
Ioannes Tiegelius
Ioannes Pafern.
Ioachim. Haberlandt.
Zacharias Homig.
Ionas. Möllner
Ioannes Hubaldus
Hieronym. Kirchberger.
Andreas Herler
Oswaldus Myrus.
Martin. Hartmannus M.
V. Volfgang. Vuagnerus.
Simon. Gerlach
Ionas. Eckhardtus
Ioachim. Sella
Laurentius Bornstein
Abraham Martinus
Ioannes Seiler.

In der Superintendenz Desligsch. 34.

Ioannes Seliger M. Sup.
Petrus. Planitz
Matthias Barth
Ioannes Blumenau M.
Iacobus. Bedelius M.
Christophor. Heinckelius
Reinholdus Kreitsisch M.
V. Volfgangus Lipargus
Ioannes. Murstaterus M.
Christophor. Reichelt M.
Albertus. Hildericus M.
Andreas Schuuaß
Ioannes. Flaminus
Gallus Kirchhoff.
Christophorus Doring.
Valentinus Vuagner
Gregorius Arnoldi.
Caspar. Seiffart.
Andreas Fischer
Stephanus Kreuchauf
V. Volfgang. Franckferter.
Sebaldus Nauman.
Lucas Hamer.
Georgius Heiliggabe
Donatus Kotzscha.
Georgius. Heiliggabe iuni.
Basilus Pinitz
Andreas Eckhardt
Ioannes Batzen.
Ioannes. Vualturner
Ioannes Guncelius
Georgius Krause
Ionas Theodorus
Henricus Nepsel.

In der Superintendenz Grim. 31.

Martinus Reinhardus M.
Adamus Zimerman M.
Martinus Scheinckius M.
Franciscus Rade
Caspar Thile
Samuel Brengel
Burchard Gertner M.
Timotheus Collopinus
Simon Gederitzius
Antonius Pfeiffer
Matthaeus Freischer
Tiburtius Kruger
Michael Christianus
V. Volfgangus Bohemus
Ioannes Aster
Ioann. Herßes
Gallus Leth
Ioannes Riedel
Peirus. Beuther
Caspar Mosdorf
Ioannes Buttner
V. Volfgangus Meurer
David Arras M.
Thomas Schreiber
Georgius Lochla
Hieronym. Thriebach
Paulus Lindener
Gallus Ecke
David Kruger
Ioannes Rosenbach
Matthaeus Peterman.

In der Superintendenz Born. 38.

Mart.

im Churfürstenthumb Sachsen.

Martin Kirstenius M.
David Heincke M.
V Volfgangus Sydelius
Michael Vogel
Ioannes Burchardi
Petrus Nitzsch
Michael Bartholomaeus
Ioannes Titz
Liborius Zorn
Clemens Vündisch
Georgius Koch
Elias Buchner
Andreas Richter
Petrus Grule
Laurentius Dittmar
Andreas Gunther
Bart. Peschmannus M.
Valentinus Calcearius
Bartholom. Spurburgius
Martinus Ciconia
Tobias Mulnerus
Ioannes Horn
Georgius Riman
Petrus Schaubius
Ioannes Lanckisch
Jacob Drechsel
Thomas Schonland
Ioannes Lanius
Georgius Molitor
Franciscus Steiniger
Daniel Seitz
Leonhard. Hackenbergius
Thomas Babst
Balthasar Scheibe
Blasius Braum
Matthaeus Nauman
Egidius Engelman
Ioannes Schrei.

In der Superintendenz Rochz litz. 11.

Paulus Seifrid M. Sup.
Bartholom. Guntherus
Paulus Leopoldus
Paulus Reichius
Matthias Eberhardus
Christophorus Heun
Ioannes Schkerle
Iacobus Born
V Volfgangus Stockman
Iacobus Aenetius M.
Ioannes Spurnerd.

In der Superintendenz Walden- burg. 12.

Christophor. Temper S.
V Volfgang. Silber
Georgius Bruckner
Iacobus Euna
Thomas Hackricht
Erhardus Spurburg
Melchisedech Feeler
Ioannes Rudelius
Philippus Schraeterus
Valentinus Mirus
Adam Baumgertnerus
Fetrus Reinbeckelius.

In der Superintendenz Penick. 17.

Valentin. Schubertus M.
Erasmus Schonius
Ioannes Sartorius
Thomas Hoffman M.

Paulus Engelman
Matthaeus Dreunitzsch
Gregorius Bohemus
Valentinus Volhard
Martinus Eberhardus
Iacobus Schoenfeldt
Paulus Heldt
Ioannes Huttenknecht
Gangolphus Petzelt
Valentinus Serer
Martinus Hoffman
Georgius Reider
Ieremias Auenarius.

In der Superintendenz Pegaw 11.

Matthias Detschelius S.
Hieronymus Mulman
Fabianus Stein
Fabianus Meiner
Paulus Vueber
Fridericus Vuenceslaus
Andreas Hermannus
Ioannes Schuuanandus
Ioannes Maius
Marcus Vuildenhein
Ioannes Erhardus.

In der Superintendenz Weissen- fels. 456

Ioannes Bock
Sebastianus Sellendorff
Matthias Hoffman
Ionas Musculus
Ioannes Sellendorff
Alexander Musculus
Gregorius Euserus.

Ioannes

Namen der Theologen/

In der Superintendenz Freis- burg. 45.

Ioannes Ditzscherus
Osinoldus Bachstein
Ioannes Burckhardt
Ioannes Vuellendorff
Balthasar Menzel
Blasius Gruniger
Caspar Berckmeister
Petrus Dresnol
Laurentius Martinus
Iacobus Frobenius M.
Ioel Vuinter
Andreas Ermler
Ioannes Sybertus
Gregorius Resemer
Matthaeus Brachvogel
Wolfgang. Guntzsch
Casparus Andreas
Stephanus Riccius M.
Andreas Schonijs
Iacobus Haberlandus
Ieremias Brauer M.
Alexius Blum M.
Paulus Garmannus
Theodoricus Faber
Fridericus Bachofen M.
Ioannes Oertel M.
Michael Rotscher
Ioannes Schuucmlerus
Christophor. Olschius
Benedictus Pflugk
Bonaventura Refeldt
Erhardus Gerckel
Martinus Barth
Iacobus Lochelius M.
Ioachimus Kraemmel
Ioannes Puchelberger
Iacob Kretzschmar
Iacobus Zimmermann M.

Caspar Bohemus M.
Ioannes Vuigandus M.
Zacharias Schoeller
Michael Thilesius
Petrus Emdorus M.
Albertus Opetz
Gregorius Teubener
Paulus Apianus
Nicolaus Beier
Philippus Faber
Balthasar Mann
Petrus Volcknerus
Benedictus Traberus
Conradus Liebhardt
Ioannes Peschelijs M.
Ioannes Heyse
Bartholomeus Rauch
Sebastianus Reyman
Ioannes Oelschleger
Cyriacus Heilbigk
Ioannes Schubertus
Ioannes Lindenerus
Daniel Stein
Ioannes Ortleben
Ioannes Breinig
Petrus Leneuuetter
David Vopelius
Martinus Koch
Balthasar Stein
Ioannes Linstius M.
Mauritius Gleispurgius
Martinus Grenitz
Melchior Piscator
Petrus Richardus

Volckmarus Moitzsch
David Steinbachius
Laurentius Theobaldus
Leonhardus Scherla
Michael Sambaser
Ioannes Mylius
Martinus Mauolicus
Nicolaus Molitor
Ioannes Vuolner
Iacobus Estlerus
Nicolaus Bodelius

In der Superintendenz Efers- berg. 33.

Martinus Vuilisch M. S.
Georgius Lisack
Simon Frosch
Christophorus Haneman
Bartholomeus Fabri
Petrus Kestelius
Ioannes Pantzer
Martinus Doringus M.
Nicolaus Lase
Stephanus Lang
Ioannes Portenreuter
Mauritius Schuuartz
Christophorus Schil
Jonas Seitz
Ioannes Creuselijs
Georgius Bornschein
Cyriacus Schraubentantz
Nicolaus Nemper
Ioannes Reimoldt
Adamus Eichelbronner
Ioannes Stutzbach
Ioannes Kraus
Nicolaus Sunderhausen
Adam.

im Churfürstenthumb Sachsen.

Adamus Reinhardt
Georgius Höfflich
Stephanus Zung
Andreas Lutzner
Ioannes Ritter
David Vuerber
Sebastianus Bleidungius
Iacobus Martius
Casparus Zuberstrey
Abraham Chandius.

Gregorius Breuningh
Gabriel Schnesinck
Georgius Beck
Henricus Vuidelbergius
Liborius Stolbergius M.
Iacobus Zöger
Hieronym. Golhardus M.
Michael Klebisch
Ioannes Hegendorffius
Michael Krauel
VVolfgangus Regius
Andreas Osius
Philippus Exelius
Nicolaus Crusius

Abrahamus Born M.
Ioannes Olschleger M.
Christophor. Truckenbrot
Ioannes Salomon M.
Ioannes Denstedt
Cyriacus Vuigandus
Nicolaus Reichenbach
Ioannes Helingius
Sebastianus Meier
Ioannes Salomon
Christophor. Rudel
Georgius Mehrman
Stephanus Vualter M.
Gothardus Sybotus
Gotfridus Sybotus
Henricus Crolach
Alexius Schmidt
Cyriacus Spiegel
Valentinus Freitag
Michael Stöesselius
Christophor. Mederus
Henricus Boltzenthal
Valentin. Lobenstein
Bartholdus Starck

In der Superintendenz Weissen- see. 47.

Zachari. Fröschelius M. S.
Stephan. Fleischman M.
Ioannes Degen
Ioannes Vunclerus
Michael Chytræus
Georgius Erdbeber
Ioannes Berringer
Martin Vualther
Laurentius Reichardus
Henricus Schupius
Valentinus Hobanus
Casparus Arnoldus
Ioannes Langius M.

Stephan. Hirschbergius
Caspar Burcardus M.
Melchior Hase
Ioannes Spindeler
Clemens Vucisheit
Thomas Leimengrub
Balthasar Schonbergerus
Valentinus Genizoldus
Salomon Mintzenbergk.

VVolfgangus Sommer
Georgius Funckler M.
Ioannes Misenus M.
Casparus Beinstertz
Valentinus Marggraff
Iustus Setzekorn
Ioannes Gabriel
Andreas Steigerwaldt
Ioannes Schroeter
Nicolaus Erichius M.
Iacobus Vualter
Casparus Seifardus
Bartholom. Bronquel M.
Nicolaus Vogel.

In der Superintendenz Langen- Salza. 49.

Vitus Bätzolt M.
Casparus Thiel
Ioannes Gebhardt
Christianus Leubricht
Christophor. Thamrodt
Ioannes Claius M.
Ioannes Andreas M.
Gangolphus Erhardus
Ioannes Vuigandus
Petrus Schober M.
Daniel Ianus.

Marcus Bretschneider M.
Matthæus Schick
Martinus Senckentaler
Matthias Cesar M.
Matthæus Schutz
Christianus Vuusteman
Georgius Starcke
Marcus Hohman
Michael Schulteis
Ioannes Graman M.
Andreas Vualderot M.

Casparus Beinstertz
Valentinus Marggraff
Iustus Setzekorn
Ioannes Gabriel
Andreas Steigerwaldt
Ioannes Schroeter
Nicolaus Erichius M.
Iacobus Vualter
Casparus Seifardus
Bartholom. Bronquel M.
Nicolaus Vogel.

Namen der Theologen

In der Superintendenz Sangershausen. 25.

Philippus Seudlerus Sup.
 Ioannes Seumius
 Andreas Misenus M.
 Ioannes Sagittarius
 Martin. Faschius
 Hippolitus Krul
 Vrbanus Hulbich
 VVolfgang. Scheutzlich
 Valentinus Bottner
 Martinus Bornerus
 Ioannes Durrius
 VVolfgang. Heroldus
 Matthaeus Einsdorff
 Abraham Cæsius M.
 Ioannes Rorarius
 Henricus Vuegner M.
 Matthias Cup
 Sebastianus Bohemus
 Theodoricus Vuerbelius
 Cyriacus Hasigam
 Gregorius Luppis M.
 Ioannes Hefius
 Melchior Hartmannus
 Paulus Lindener
 Ioannes Thurmius.

In der Superintendenz Zwickaw. 55.

Abraham Streber M. S.
 Adamus Beruualdus
 Ioannes Oelman M.
 David Seideman
 Bartholom. Vualter M.

Christophor. Boemus M.
 Christophor. Thyco M.
 Samuel Vischer M.

Martinius Hentzelius
 Iacobus Bodenstein
 Ioannes Agerman
 Erasmus Aengerlein
 Basilius Bohemus M.
 Ioannes Petreius M.
 Laurentius Pelerus
 Georgius Sturmius M.
 Iacobus Schlosserus
 Daniel Fugman
 Ioannes Struthius
 Melchior Cantzlerus
 Fridericus Rosenbach
 Petrus Melpitius
 Fridericus Behr
 Christophorus Bohemus
 Georgius Vuolfart
 Ioannes Agricola
 Daniel Schnabelius
 Leonhard Vuidemannus
 Petrus Schuller
 Michael Kretzschmerus
 Hieronymus Vuolfius M.
 Vuolfgangus Ehring
 Vlricus Harrer
 VVolfgang. Schrippetzer
 Ioannes Rockstro
 Vrbanus Scheffer
 Zacharias Musculus
 Ioannes Faber
 Balthasar Schifferdecker
 Ioannes Vuolff
 Erhardus Zigengeist
 Paulus Transons
 Ioannes Fridericus

Ioannes Ionas
 Laurentius Vuerman
 Ioannes Cuius
 Christianus Petreius
 Vincentius Fridericus
 Ioannes Hoffman
 Ioannes Gutschmidt
 Fabianus Meckelius
 Sebastianus Hansler
 Georgius Ferberus
 Andreas Kretzschmar
 Ioannes VVagner.

In der Superintendenz Weida. 21.

Iacobus Geyrus Sup.
 Iosephus Schultetus
 David Fridericus
 Vuolfgangus Mostelius
 Nicolaus Blumenauer
 Israel Heimman
 Philippus Vuolrab
 Chilianus Molitor
 Iacobus Kuhn
 Caspar Kesk
 Ioannes Meisnerus
 Ioannes Zeise
 Georgius Oetler
 Paulus Angermannus
 Henricus Keimbadt
 Ioannes Burgoldt
 Ioannes Engel
 Michael Cato
 Nicolaus Zehenpfundt
 Nicolaus Koeler
 Simon Moringk.

Im Churfürstenthumb Sachsen.

In der Superintendenz Newstadt an der Orta. 38.

Stephanus Roth M.S.
Nicolaus Bloetner
Conradus Ziegenbeck
Christoph. Blumenreder M.
Georgius Eberhardus
Paulus Schallerus
Ioannes Geinitz
Ioannes Seiga M.
Ioannes Faber
Ioannes Otto M.
Ioannes Lang
Laurentius Nicolaus
Melchior Piscator
Ioannes Schechner
Ioannes Fleßa
David Oderus
Zacharias Hartman
Ioannes Then
Ioannes Schultes
Chilianus Osuualdus
Ioannes Peilschmidt
Bartholom. Gryneus M.
Ioannes Vuendlerus
Ioannes Thim
Chilianus Vuindischius
Ioannes Vuelzelius
Iacobus Clauderus
Ioannes Spilerus
Ioannes Teichman
Christophor. Limmer M.
Heinri. Vickelschenerus M.
Iustus Teuchman

Nicolaus Schillingius M.
Ioannes Rupp
Ioannes Agricola
Matthaeus Lautenschlegler
Casparus Peilschmidt
Sebaldus Colerus.

In der Superintendenz Delfnik. 26.

Sebastian Sperber M. S.
Nicolaus Fickenuirde
Casparus Oltza
Georgius Burger
Petrus Kessler
Ioannes Michael M.
Petrus Hohmutter
Nicolaus Steinmüller
Georgius Klocber
Ioannes Martinus
Abraham Vuutinus
Adamus Vuolfarth
Simon Hendel
Ioannes Pencelius M.
Ioannes Brentelius
Georgius Brentel
Erhardus Vuener
Christophorus Hein
Paulus Oder
Ioannes Hultzbergerus
Leonhardus Riedehardt
Petrus Andreas
Ioannes Ienner
Christophorus Brentel
Ioannes Neidhardt
Ioannes Cyrio

In der Superintendenz Plawen. 41.

Bartholom. Reibelt S.
Martin. Pfundelius M.
Daniel Schallerus
Ioseph Seltenreich
Paulus Hadlich
Laurentius Rudinger
Ioannes Schubart
Nicolaus Sprintz
Henric: Neumeister M.
Ioannes Hainpuhl M.
Simon Mülitz
Matternus Vuarseur
David Ringius M.
Christophor. Crucigerus
Ioannes Faber M.
Martinus Gassar M.
Georgius Engenius
Christophorus Roß
Georgius Eulenerus
Iustus Crucigerus
Casparus Episcopus
Erhardus Brentel
Erhardus Kerl
Vuolffgangus Muling
Ioannes Elbel
Nicolaus Hubnerus
Ioannes Scotus
Ioannes Iunckelius
Tobias Bergkholtz
Franciscus Leupolt
Adamus Keumelius
Blicardus Pestelius

Namen der Theologen

Iodocus Naglerus
 Fridericus Steinbach
 Ioannes Gulden
 Andreas Seidel
 Salomon Gœdel
 Adamus Pachman
 David Mylius M.
 Andreas Staudener
 Simon Lorentz

In der Superin- tendenz Meis- sen. 48.

Paulus Crellius D.
 Nicol. Iagenteuffel M. S.
 Iacobus Lechnerus D.
 Bartholom. Clamerinus M.
 Urbanus Hantschmannus
 Caspar Cummerus
 Hieronymus Tannebergk
 Ioannes Gregorij
 Henricus Mesopolitanus
 Christophorus Molitor
 Valericus Birekel
 Ioannes Petzsch
 Abraham. Cummerus M.
 Fabianus Starck
 Donatus Hoffman
 Michael Volradt
 Daniel Gregorius
 Bartholom. Grauius
 Georgius Heroldt
 Ioannes Buttner
 Ioannes Koelbinger
 Paulus Kirchbach
 Iacobus Schuckelt

Salomon Rode
 Iacobus Richter M.
 Augustinus Zuulterus
 Matthæus Heuptman
 Zacharias Zimmerman
 Christophor. Guntherus
 Georgius Eringus
 Christophor. Freitag
 Petrus Droschelius
 Romanus Naubarth
 Christophor. Ilgenus
 Samuel Metzner
 Ambrosius Dahma
 Michael Mullerus
 Michael Starck
 Benedictus Muller
 Blasius Limpach
 Gregorius Arnoldus
 Erhardus Prætorius
 Andreas Vueiß.
 Caspar Hoffman
 Ioannes Forsterus
 Petrus Horn
 Fabianus Peschelius
 Petrus Dutichius.

In der Superin- tendenz Oschatz. 58.

Paulus Matthesius Sup.
 Christoph. Macheropes M.
 Caspar Forsterus
 Martin. Schluschnaber M.
 Martinus Lanquitus
 Mauritius Aichsfeldt
 Christophor. Starck

David Cleoblod M.
 Philip. Schlichauher M.
 Georgius Grutznar M.
 Michael Eccardus
 Ioannes Pflester
 VVolfgang Schlitterlaw
 Petrus Vuignerus M.
 Ioannes Pistor
 Adamus Hertzog
 Matthæus Ruhel M.
 Ioannes Pfelephius
 Paulus Vuircker M.
 Laurentius Pensoldas M.
 Ioannes Hasehius
 Ioannes Iacobus M.
 Ioannes Claus
 Andreas Ranstorff
 Ioannes Eberus
 Ioannes Vuidtgruber
 Paulus Francisci
 Petrus Herman
 Stephanus Broff
 Valentinus Zencker M.
 Andreas Schneider M.
 Ioannes Klugel
 Simon Seidendorffius
 Paulus Schuunart
 Adam Vogel
 Daniel Hemmingius
 Ioannes Peurlin
 Daniel Kynast
 VVolfgangus Fehmielius
 Ambrosius Rulich
 Abraham Thomming
 Martinus Bucholtz
 Philippus Schreiber

Laurens

im Churfürstenthumb Sachsen.

Laurentius Faustus
 Ioannes Faustus
 Michael Cuenelius
 Paulus Kirchbach
 Isaac Fabricius
 Michael Piscator
 Blasius Hofman
 David Trencker
 Matthaeus Domisch
 Georgius Vogelius
 Martinus Klem
 Blasius Vuidmoner
 Stephanus Hoffman
 Ioannes Schuunvurtius
 Ioannes Meruuitz.

In der Superintendenz Hain.

70.

Ioann. Cornicelius M. S.
 Ioannes Mullerus
 Burekhardus Crabatel
 Ioannes Schenck M.
 Ioannes Sartorius
 Simon Auenarius
 Sebaldus Mulhauserus
 Georgius Vuandalus
 Hermannus Butstadt
 Henricus Vuoltrabius
 Gregorius Vueifer
 Georgius Bucher
 Ioannes Baum
 Benno Kretzschmer
 Paulus Alber
 Blasius Schomler
 Ioannes Ruellius

Martinus Hefius
 Blasius Fetzschau
 Tobias Clapius
 Bartholom. Tœppelitz
 Ioannes Mylius
 Iacobus Armknecht M.
 Gregorius Zaulingius
 Ioannes Quelmaltz
 Bartholom. Hein
 Simon Cemifnie
 Balthasar Beich
 Thomas Becker
 Stephanus Schlegel
 Balthasar Lindener
 Georgius Treitschkan
 Andreas Stinauer
 Clemens Cosuagius
 Nicolaus Libius
 Lucas Haubolt
 Caspar Schilling
 Simon Kisechnik
 Gregorius Schiffman
 Daniel Richter
 David Gensfresser
 Nicolaus Carpio
 Paudus Franck
 VVolfgang. à Rechschitz
 Marcus Henricus
 Donatus Stoll
 Donatus Rechenberger
 Martinus Cotta
 Gabriel Klingerman
 Andreas Schuricht
 Ioannes Kuhn
 Seuerinus Landius
 Laurentius Hanfede

Osualdus Crellius M.
 Georgius Nufa
 Blasius Tuchmacherus
 Donatus Galla
 Thomas Schober
 Christophor. Starch
 Lucas Denckerus
 Petrus Meisner
 Simon Nauart
 Antonius Prætorius
 Petrus Guttenbergk M.
 Ioachim Heintz
 Gregorius Iunger M.
 Ioannes Daum
 Christophor. Hening
 Otto Colerus
 Laurentius Glogo.

In der Superintendenz Bischoffs

werda. 21.

Hieronym. Opicius Sup.
 Gregorius Hafe
 Ioannes Cramerus
 Erasmus Culmannus
 Ioannes Lehmannus M.
 Vitus Guntzelius
 Casparus Conradus
 Ioannes Opitius
 Martinus Opitius
 Petrus Crencius
 Iacobus Finckler
 Donatus Muller
 Gregorius Liske
 Melchior Gaubisch
 Philippus Stumpff.

Bartho

Namen der Theologen

Bartholomeus Vualde.
Ioannes Buschmannus.
Ioannes Richter
Ioannes Cramerus
Martinus Stublerus
Samuel Bernauerus.

In der Superin- tendenz Pirn.

49.

Andreas Goech M. S.
Michael Borsbergius
Valentinus Gerhard
Christophorus Kittel.
Michael Schneider.
Georgius Rotingius.
Iacobus Rndolff
Georgius Iudex
Thomas Crusius
Andreas Rarisch
Valentinus Vitellius M.
Ioannes Cocceius
Basilius Colerus
Blasius Otho
Casparus Vuagner
Valentinus Schuman
Andreas Schuman
Georgius Vuincklerus
Michael Leebner
Cyriacus Fritzsehe
Theophilus Glaser M.
Bartholom. Rhotingius
Ioseph Hanel
Ioannes Heintzschel
Bartholom. Schuttingh
Christophor, Peicker

Paulus Richter
Iacobus Vucidelich
Ioannes Hoffman
Hieronymus Kestnerus.
Gregorius Heroldt
Ioannes Freiuel
Erasmus Reichel
Melchior Sartor
Iacobus Proschius
Ioannes Schubart
Georgius Heuptuogel
Nicolaus Andree
Clemens Vuideman
Henricus Scriba.
Burghardus Abman
Matthaeus Regius
Ambrosius Monachus
Franciscus Mymerus M.
Georgius Goldammer
Pancratius Himelreich
Pangratius Schneider
Ioannes Neander
Albertus Vucissenberger.

In der Superin- tendenz Drefs.

den. 63.

Daniel Greferus Sup.
Petrus Glaser M.
Antonius Rudolphus
Lucas Frost
Hieronymus Greferus
Christophorus Lucius
Leonhardus Chusch
Gottfridus Chusch
Petrus Reckius.

Franciscus Gnosmar
Ioannes Grosman
Valentinus Pesehman
Andreas Seydler
Donatus Mener
Georgius Klett
Paulus Agricola
Balthasar Vuidener
Andreas Venator
Ioannes Narhamerus M.
Valentinus Herman
Ioannes Strobach
Georgius Graupitz M.
Ioachim. Crauiuelus M.
Paulus Breschnerus
Casparus Fuger
Fridericus Zorlerus M.
Ioannes Selnerus
Matthaeus Iustus
Blasius Dornerus
Henricus Franck
Basilius Franck.
Iacobus Reu
Valentinus Faber M.
Ioannes Forberger
Anthonius Glaser M.
Ioannes Nageler
Bartholom. Kantzelmann
Martinus Conradus
Christophorus Glaser
Melchior Besz
Matthias Hausotter
Sebastianus Froelich
Matthaeus Heber
Georgius Brockman
VVolfgangus Anterus

Martius

Im Churfürstenthumb Sachsen.

Martinus Seitz
 Martinus Rudiger
 Michael Piscator M.
 Donatus Lange
 Osuualdus Gottwaldt
 Ioannes Hostius
 Hieronymus Schuman
 Petrus Faber
 Christophorus Riemer
 Fabianus Krugerius M.
 Ioannes Vorderheil
 Christophorus Grisbach
 Gregorius Seitz
 Gregorius Meirhofer
 Michael Eiuuen
 Laurentius Bantzsch
 Marcus Crall
 Valentinus Driffchler

Michael Ientzsch
 Petrus Reich
 Michael Lustt
 Ambrosius Creidel
 Andreas Seuerinus
 Ioannes Klug
 Alexander Vrsinus Iuni.
 Georgius Greus
 Alexander Vrsius seni.
 Laurentius Guntherus
 Martinus Pistorius
 Iacobus Fischer
 Martinus Droschelius
 Thomas Ludouicus
 Christophorus Probelius
 Paulus Henricus
 Casspar Bernauer
 Andreas Gosmar
 Martinus Henricus
 Chilianus Fabricius
 Nicolaus Henricus
 Abraham Fabricius
 Clemens Piscator
 Andreas Glaucha
 Ioannes Eger
 Petrus Losius
 Paulus Facklerus
 Georgius Hauchius
 Matthias Vuolffelius
 Valentinus Pischelius
 Valentinus Beuttherus
 VVolfgangus Iunger
 Melchior Lampelius
 Iosephus Zeunerus
 Nicolaus Vualterus
 Sebaldus Vrsinus

Georgius Vuilte
 Laurentius Vrsinus
 Iacobus Gerber
 Paulus Furschius
 Donatus Halo
 Christophorus Candius
 Laurentius Graupnerus
 Ionas Vopelius
 Paulus Gocner
 Ambrosius Fritz
 Christophorus Richter
 VVenceslaus Tilianus
 Gregorius Boettinger
 Matthias Dhen
 VVolfgangus Schuman
 Mattheus Herbst
 Michael Papa
 Ambrosius Meilerus
 Iacobus Bohemus
 Ioannes Gotzius M.
 Georgius Heimich
 Bartholomeus Hubler

In der Superintendenz Freisberg. 72.

Samuel Lauchius Sup.
 Georgius Greusius
 David Krautvogel
 Andreas Baldunus
 Balthasar Pondo M.
 Hieronymus Ferserus
 Iacobus Settler M.
 Gregorius Vuetzelius M.
 Abraham Metzner
 Andreas Dippen
 Thomas Coementarius
 Nicolaus Augustinus
 Ioannes Löffler
 Georgius Gylnerus

In der Superintendenz Annaberg. 45.

VVolfgangus Heldt S.
 Michael Musculus M.
 Tobias Kalberßpergerus
 Gregorius Hirpurgh
 Adam Herman
 Adam Kothmar
 Donatus Michael
 Christophorus Forsterus
 Melchior Forsterus
 Elias Littichius

Andreas

Namen der Theologen/

Andreas Vngarius
 Abelus Drechsler
 Sebastianus Gunther
 VVolfgangus Schaller M.
 Ioannes Forsterus
 Petrus Campanus
 Ioannes Grabnerus
 Ioannes Pauli
 VVolfgang. VII. me
 Abraham Homilius M.
 Elias Enderlein
 Nicolaus Felgenheim
 Ionas Spangeli
 Adamus Schrat
 Simon Auicula
 Elias Vogelius
 Andreas Chemnicus
 Petrus Groß
 Ioan Zeumerus
 Iodocus Rhau
 Gregor. Strigenicius M.
 Sebaldus Figulus
 VVolfgang. Eberhardt M.
 Ioannes Puffendorfer
 Valentinus Zolman
 Melchior Beier
 Christophor. Cornerus
 Ioannes Lindener
 Bartholom. Crucigerus
 Helias Liebman
 Casparus Behm
 Egidius Schuman
 Simon Crehniug
 Casparus Heinichn
 Ioannes Crolop

In der Superin- tendenz Chem- nitz. 52.

Georgius Ruta M. Sup.
 Michael Schutz
 Ioannes Mullerus
 Matthaeus Georgius
 Andreas Gothardus M.
 Ioannes Albertus
 Petrus Gschepius
 Ioannes Steinhof
 Valentinus Droscheli
 Georgius Steinhardt
 Andreas Trincke
 Matthias Sidelius
 Thomas Vüldtsener
 Ioannes Sturmius
 Andreas Sidelius
 Valentinus Vucigel M.
 Benedict. Biderman M.
 Ioannes Schade
 Paulus Vuagener
 Valentin. Losius
 Matthaeus Vogelius
 Ioannes Droscheli
 Martinus Linck
 Ioannes Vuuueger
 Elias Prisel
 Christophor. Ernestus
 Andreas Boiemus
 Valentinus Buthnerus
 Martinus Molitor
 Gregorius Ruppelt
 Simon Kern
 Ioannes Muller

Nicolaus Faber
 Antonius Hofemannus
 Iacobus Credentius
 Simon Vuagner
 Ioannes Frentzel
 Ioannes Hayn
 Matthaeus Hoppius
 Ioannes Liborius
 Daniel Pandorffer
 Achatius Hager
 Balthasar Beyer
 Ioannes Steinhoff Junior.
 Iacobus Troltius
 Philippus Petzsch
 Paulus Lincius
 Gregorius Molitor M.
 Ioannes Herman
 Ioannes Mylius
 Clemens Lefzigh
 David Lindener
 Ioannes Cellarius
 Christophor. Crusius
 Martin. Oberndorffer M.
 Valentinus Richter
 Andreas Nauuuetzerus
 Isaac Korbitz
 Ioannes Rottha.

In der Superin- tendenz Goldiz. 15.

Carolus Schop M. Sup.
 Martinus Quelmaltz
 Caspar Vuirdt
 Valentinus Schultesius
 Martinus Kretzer
 Matthe

Im Churfürstenthumb Sachsen.

Matthæus Strigenitus
Laurentius Draunitzsch
Andreas Bonmigh
Burichardus Guth
Georgius Schindeler
VVolffgangus Hessus
Laurentius Gernerus
Donatus Langus
Christophor. Matthesius
VVolffgang. Matthesius.

In der Superin- tendenz Wers- burgk. 69.

Adamus Rotherus D.S.
Nicolaus Haubtlebius
Balthasar. Klein M.
Valentinus Appel
Casparus Mylius.
Iacobus Otto
Balthasar Sommer
Sixtus Amandus M.
Moyses Cario
Ambrosius Crobeler
Michael Bolus
Christophor. Ernestus
Ioannes Heußlerus
Ioannes Bibr
Lazarus Vrsinus
VVolffgang. Scharfshmid.
Thomas Zuikelius
Martinus Schammel
Ioannes Vuorlin
Petrus Ktor.
Martinus Reinhardus
Erasmus Sporbordt

Iodocus Rigelius
Balthasar Krapff M.
Paulus Sartorius Lucensis
Diaconus
Lucas Fridericus
Adamus Fermannus
Georgius Schlibenerus
Ioannes Kegelcr
Georgius Langius
Ioannes Nordermannus
Matthias Hertelius M.

Tobias Reinfalt
Ioannes Fidler
Caspar Burckhardus
Salomon Hoffman
Cyriacus Halicus M.
Lucas Rother
Andreas Stickepoltz
Vitus Schutz
Andreas Fischer
Martinus Pfeiffer
Ioannes Rudingerus
Sebaldus Cesar
Thomas Albrich
David Ierlachius
Ioannes Reuman
Thomas Vuenceslaus
Lucas Clement
Ioannes Suarinus
David Iesser
Nicolaus Clauserus
Matthæus Guntherus
VVolffgangus Summerus
Georgius am Ende
Georgius Koch
Michael Sommer

Ambrosius Stockman
Adamus Curcerus
Heimricus Vuildt
Andreas Piscator
Ioannes Schreyer
Ioannes Muscopius M.
Nicolaus Rosbach M.
Ioannes Heineman M.
Petrus Reitingk
Caspar Vuagner
Valentinus Pulekau.

In der Superin- tendenz Zeitz. 41.

Ioannes Haberman D.S.
Lucas Martinus M.
Paulus Burgoldt
Michael Düringus
Vdalricus Lindemeyer
Ioannes Blanckenburgk
Martinus Fischer
Ioannes Vuagner
Georgius Vuust.
Ioachim Vtechus
Valentinus Hachenburgk
Ioannes Stumpsius M.
Stephanus Engelman
Thomas Glauchius
Matthæus Tilomannus
Adam Scultetus
Michael Achzennicht
Ioannes Egerus
Clemens Schindelerus
Petrus Vuecelius
Casparus Fargula

Namen der Theologen

Esaias Kelborn
Iustus Butner
Ioannes Droege
Vitus Degenlandus
Ioannes Cruciger M.
Petrus Ruelingus
Laurentius Behm
Iosua Mehr M.
Petrus Brentelius
Andreas Müller
Stephanus Theodoricus
Ionas Prag
Matthaeus Schmidt
Petrus Stubeneck
Georgius Agricola
Elias Richter M.
Ioannes Ottelius
Georgius Vrsinus
Esaias Fabricius
Christophorus Mensel.

In der Superin- tendenz Naumburg. 14.

Ioannes Siderus M.
Erasmus Apelius M.
Valentinus Prætorius M.
Ioannes Stroterus
Ioannes Steltznerus M.
Balthasar Ludouicus
Ioannes Fortzsch
Ioannes Baumgerterus
Henricus Ketwizgk
Andreas Hennigk
Ioannes Stockel
Balthasar Bleuelius

Georgius Scholmer
Matthaeus Denhard.

In der Superin- tendenz Würz- gen. 18.

Valentinus Kraus Su.
Bartholom. Rumbaum D.
Andreas Marquarti M.
Valentinus Braun M.
Matthaeus Tragen
Georgius Gregorij M.
Martinus Großkopff
Nicolaus Ritter
Clemens Seiffart
Adrianus Süssemundt
Matthaeus Hernigk
Matthias Schlusfeldius
Michael Bachmeister
Petrus Decker
Michael Schmidt
Petrus Lemibachus
Henricus Losius
V Volffgangus Bergius.

Schulmeister vnd Rathgehil- fen in den Schulen des Churfürsten thumbs Sach- sen.

Leonhardus Eczlerus
Ernestus Hettenbachius
Martinus Hofmannus
Laurentius Horn M.

Augustinus Voigt M.
Stephanus Vualterus
Andreas Schillingius M.
Donatus Crenrichus
Georgius Buschius
Andreas Vuankel M.
Lampertus Pfeiffer
Gregorius Lystenius
Vincentius Sturmius
Thomas Ham -
Bartholom. Fritzsche
Christophorus Fuhrer
Cassarius Geiser
Iacobus Roxingius M.
Ioannes Haseloff
Iacobus Gores
Andreas Vualter
Petrus Thyme
Valentinus Vuegner
Thomas Kappert M.
Christophor. Trautzsch
Andreas Breunig
Andreas Crenrich
Georgius Storus
Georgius Vuendt M.
Andreas Ritter
Ioannes Gerlachius
Samuel Cruger
Balthasar Prætorius
Andreas Koslitz
Cassarius Deutzschman
Georgius Redlich
Michael Martinus M.
Georgius Cube
Michael Hendorff
Donatus Lehemannus
Ioannes

Im Churfürstenthumb Sachsen.

Ioannes Fischer M.	Ioachimius Francus M.	Basilius Colerus
Valentinus Bultius	Martin. Meinhardus M.	Andreas Laurentius
Balthasar Forsterus	Georgius Dietrichus	Thomas Schuman
Simon Hilmannus M.	Sigismund. Badehornus	Ioannes Metzel
VVolfgang. Kesselius	Matthias Vuindlerus M.	Ioannes Hybel
Ioannes Glatz	Paulus Cretzerus	Josephus Reuter
Iacobus Grundtmanus	Ioannes Andreae	Vuenceslaus Humigk
Valentinus Hedion	Ioannes Dorsch	Caspar Gromannus
Ioannes David Fabritius	Matthaeus Dresserus	Paulus Reich
Thomas Kuntz	Petrus Thomaeus	Donatus Nack
Andreas Kraus	Daniel Menius	Christophor. Berger
Michael Aubnerus	Vuolfgangus Figulus	Balthasar Hennigk
Andreas Ostro	Adamus Siberus	Ioannes Laurentius
Andreas Beckman	Ioannes Schreiner M.	Fridericus Zorlerus M.
Michael Boernus M.	Martin. Haymcoius M.	Matthias Schumann M.
Ioannes Vuancclius M.	Vuolfgang. Melhorn M.	Andreas Peterman
Christophor. Grauius M.	Ioannes Reinman	Thomas Pitschius
Zachaeus Faber	Ioannes Vuertzer M.	Vuenceslaus Ferman
Caspar Hanfius M.	Christoph. Baldufen M.	Ioachimius Kitz
Georgius Lönigh	Iacobus Lindener M.	Christophor. Hildischius
Vitus Richter M.	Ioannes Steinmetz M.	M.
Ioannes Berger	Henricus Dursfeldt	Martinus Pitschius
Valentinus Römer	Matthias Erhardus	Josephus Ienichen
Martinus Reinhardt	Iacobus Gentzsch	Hieronym. Schein M.
Caspar Butner	Valentinus Hessius	Donatus Spies
Martinus Eichler	Christophor. Lehmannus	Petrus Rolichius
Ioannes Maier	Christophor. Botgerus	Valentinus Apelles
Ioachimius Meisnerus	Thomas Schultze	Michael Hempelus
Petrus Gasserus	Clemens Tomplerus	Basilius Crylingus
Andreas Vllman	Iacobus Stumpff	Josephus Schlegel
Iustus Schoeps	Stephan. Tannebergius	August. Vuerrenbergius
Christophor. Fasoldus	Nicolaus Rab	Petrus Hempelus
Andreas Coelicius	Christophor. Eiben	VVolfgangus Roth
Ioannes Faustus M.	Michael Ebertus	Nicolaus Vopelius
Thomas Meitznerus	Simon Faber	Samuel Lauchius
Philippus Hogius	Matthaeus Voigt	Anthonijs Vogelgesanck

Andreas

Namen der Theologen

Andreas Philippus
 Christophor. Gilbertus
 Albertus Lyttichius M.
 Paulus Ienifius M.
 Georgius Schumannus
 Ioannes Graupner
 Georgius Nusselius
 Benedictus Drechfelius
 Mattheus Schmidt
 Ioannes Mackas
 David Steltnerus
 Martin. Vuemmannus
 Abraham Buna
 Egidius Hertzog
 Casparus Gadamerus
 David Vngarus
 Nicolaus Rhau
 Michael Libmannus
 Abraham Beuther M.
 Hieronym. Vuciß
 Valentin. Schellenberger
 Abrahamus Galliculus
 Nicolaus Keeler
 Ioannes Colart
 Michael Zechendorffer
 Martinus Schonlandt
 Paulus Piscator M.
 Fridericus Maltz
 Christophorus Kinder M.
 Iosephus Poler
 Georgius Kraus
 VVolfgang. Helbig
 Andreas Schiffel
 Christoph. Vucigkhardus
 Erhardus Siegel
 Ambrosius Gruntmannus

Ioannes Hoepner
 Ioannes Morgenstern
 VVolfgang. Stolbergius M.
 Ioannes Hilner
 Petrus Hausman
 Paulus Grebner
 Ioannes Henricus M.
 Ioannes Dumper
 Georgius Grefius
 Valentinus Hendelius
 VVolfgang. Knott
 Valentinus Coruinus
 Anthonius Bartholomæus
 Valentinus Schurerus M.
 Balthasar Hendelius
 Ioannes Guntherus
 Georgius Schuumberger
 Casparus Felsius
 Ioannes Schertzer
 VVolfgang. Rudelius
 Hieronymus Rudelius
 Loth. Eutterer
 Andreas Guntheri
 Mattheus Neander M.
 David Rost
 Basilius Bohemus
 Christianus Heidenreich
 Balthasar Kœnig
 Augustinus Blœtner
 Ioannes Ranis
 Ioannes Koch
 Balthasar Musculus
 Nicolaus Reifner
 Martinus Hase
 Conradus Reinhardus
 Christiernus Besser

Nicolaus Guthman
 Andreas Iudæus
 Paulus Obermeyer
 Ioannes Altauem M.
 VVolfgang. Reier M.
 Cornelius Freundt
 Petrus Bohemus
 Georgius Stœer
 Ioannes Sarcander
 Ioannes Hart
 Alexander Spanfel
 Iacob Schmalz
 Paulus Seidelius
 Ioannes Gicmannus
 Ioannes Gunter
 Iustus Schelhammer M.
 Georgius Geierberg
 VVolfgangus Auter M.
 Valentinus Hase
 Martinus Tzschau
 Gallus Thilo
 Casparus Griff M.
 Christophorus Grauius
 Ioannes Schillingius
 Petrus Guntzelius
 Nicolaus Meise
 Caspar Lange
 Paulus Amieberger
 David Draunitzsch
 Ambrosius Vuemer
 Adamus Faselius
 Ieremias Schrei M.
 Bernhard Heroldus M.
 Iosephus Philippus
 Paulus Schilling
 Ioannes Zuwenckau

David

Im Churfürstenthumb Sachsen.

David Rhodius M.	Philippus Fulderus M.	Bernhardus Trost
Hieronym. Heidenreich	Ioannes Adelspach	Ioannes Leporinus
Ioannes Stoius M.	Georgius Heinlein	Martinus Michael
Chilianus Bapst	Matthæus Vuerner M.	Ioannes Asingh
Ioannes Rhodius	Ioannes Tretzsch	Iacobus Batticher
Ioannes Heil M.	Andreas Georgius	Iacobus Sachs
Abraham Schad	Zacharias Prætorius	Georgius Schneeweis
Valentinus Ottho	Ioannes Rhem	Benedictus Heilwagen
Laurentius Craus	Ioannes Vogelius	Sebastianus Kæstner
Michael Vuagner	Benedictus Cocus	Ambrosius Pesoldus
Ioannes Oetwein M.	Ioannes Brunck	Christophor. Sturcius
Valentin. Steinmetz M.	VVolfgangus Eldiste	Sebast. Schuartzzenbach
Martin. Gœdick M.	Henricus Languoigt	Antonius Vuck
Caspar Rudelius M.	Casparus Vuuppel	Christophor. Malleus
Martinus Silberman	Andreas Kifflerus	Franciscus Ruloffi
Georgius Blaccius	Caspar Saxo M.	Paulus Hœpner
Ioannes Lossus	Georgius Otto	Georgius Schindeler
Ioannes Panschke	Balthasar Hartmannus	Salomon Alterman
Andreas Surfenius	Ioannes Nebelingius	Paulus Lindenerus
Erhardus Hertel	Iodocus Meusche	Ieremias Naglerus
Andreas Kessel M.	Ioannes Ixenschmidt	Ioannes Geißlerdus
Andreas Hartmannus M.	Daniel Heer M.	Nicolaus Heilmannus
Paulus Lübeck	David Rumpfer	Simon Hilner
Ioannes Ralla	Fridericus Hagius	Christoph. Nasselius M.
Gregorius Schade	Antonius Stang	Caspar Neander
Ioannes Schrupius	Nicolaus Kirchoff	Paulus Iudex
Hieronymus Schilder	Ioannes Muller	Ioannes Amaseder
Michael Pœler	Ambrosius Kynast	Andreas Fischer
Thomas Schuler	Ioannes Schonberger M.	Georgius Gerlach
Nicolaus Schnauder	Georgius Pfeiffer	Valentinus Faber.
Ioannes Lindener M.	Nicolaus ab Hagen.	

Folgen die Namen der Theologen Kirchen
vnd Schuldiener / so sich im Churfürstenthumb Bran-
denburgt / dem vorgehenden Buch der Concordien vnterscrieben.

Namen der Kirchen vnd Schuldiener

Professores der heiligen Schrift in der Vniuersitet Grancfurt an der Oder.

Andreas Musculus Superintendens generalis totius Marchie Brandenburg. Subf.
Christophorus Albinus D. Christophorus Cornerus D.
Vrbanus Pierius D.

Kirchendiener der Superintenden denz Grancfurt an der Oder.

Caspar Vuirtuuein
Iacobus Lehman M.
Christophor. Tecklerus
Ioannes Gutnerus M.
Georgius Hirscher M.
Franciscus Butstadius
Andreas Pentzlo
Simon Pascha
Georgius Krugerus
Martinus Prætorius M.
Ioannes Iohnn
Matthæus Schreiber
Thomas Kunat
Ioannes Vuernerus
Christianus Syrachius
Hieronym. Schultetus
Augustinus Thimen
Martinus Culmbach
Bernhard. Fabricius M.
Ioannes Fabritius
Martin. Grundemannus
Iacobus Palmius
Iuuenalis Bars
Michael Iemscbius

Matthæus Franck
Albertus Sorman
Gregorius Crispinus
Abraham Prentzlop
Laurentius Godeschalcus
Nicolaus Guber
Christophor. Kuneth
Valentin. von der Gero
Gregorius Franck
Henricus Ringh
Matthæus Kuncichius
Martinus Freundt
Martinus Leman
Bussio Martius
Michael Vueichbrodt
Bartholom. Runol
Albertus Lemannus
Matthæus Ernestus

In der Herschafft Cotbns.

Ioannes Teckler D. Sup.
Thomas am Ende
Andreas Praoß
Matthias Tuisco M.
Ioannes Teckler
Paulus Ienyschen
Georgius Titius
Simon Berger

Valentinus Rischk
Christophor. Sutorius
Gregorius Perdicus
Petrus Mullerus
Paulus Ziglerus
Iacobus Helbandus
Albinus Kolckunitz
Vrbanus Liepack
Balthasar Felischk
Donatus Vuoreschk
Ioannes Mærlingk
Vuenceslaus Cubans
Ioannes Buck
Vuenceslaus Hofschkius
Lucas Bütner
Georgius Vuelan
Alexius Petreius
Clemens Clementis
Ioannes Crugerus
Gallus Glauca
Georgius Blasij
Georgius Ziglerus
Ionas Kolhamius
Daniel Francisci
Iacobus Fabiani
Ioannes Mœnius

In der Herschafft Beco vnd Storefo.

Valent.

im Churfürstenthumb Brandenburg.

Valentinus Henner M.S.
 Ioannes Richter
 Paulus Francus
 Michael Mollerus
 Martinus Kotzius
 Casparus Leander
 Gregorius Schöfflerus
 Matthæus Prætorius
 Egidius Keim
 Zacharias Cramerus
 Petrus Moller
 Paulus Lehman
 Andreas Musa
 Bonaventura Hartman
 Thomas Henricus
 Matthæus Sycanius
 Urbanus Kruger
 Bartholom. Sycanius
 Albinus Misse
 Hieronym. Vuerber
 Valentinus Muller
 Paulus Vuerberus
 Gregorius Suardt
 Vueneeslaus Musko
 Andreas Kruger
 Casparus Zanick
 Valentinus Camentz
 Petrus Landknecht
 Michael Gertz.

Syluester Calcboerner
 Elias Bertel
 Ioannes Roguuitz
 Benedictus Simula
 Ioannes Oculus
 Martinus Reichenback
 Petrus Leurisk
 Hieronymus Scheibner
 Stanislaus Vuerniche
 Ioannes Maternus
 Petrus Prætorius
 Ioannes Neuman
 Georgius Lœcheliu
 Thomas Pudor
 Ioannes Aß
 Matthæus Pantouius
 Balthasar Butner
 Urbanus Klau
 Ioannes Schilling
 Simon Begker
 Albinus Iacobi
 Stenislau Reiche
 Gregorius Schertz
 Martinus Lubanus
 Urbanus Butner
 Melchior Vuendt
 Gregorius Cocheliu
 Casparus Pergens.

Iacobus Crimitius
 Petrus Vuagenerus

Unter den Ritterlichen S. Johans Ordens zu der Sonnenburg.

Ioannes Stegeman
 Christophor. Baldauff
 Adamus Lehman
 Paulus Prætorius
 Ioannes Kargius
 Michael Kauuen
 Casparus Rantzigk
 Nicolaus Stocker.

Unter dem Herrn Comptor zu Lagow in dem Sternbergischen.

Andreas Manus Sup.
 Ioannes Hamius
 Ioannes Ientius
 Gregorius Torcuta
 Urbanus Blon
 Noe Reichardi
 Bartholom. Ringewaldt
 Christophor. Grachus
 Ionas Matthias
 Calixtus Schultetus
 Petrus Gabriel.

Im Herzogthum In dem Sternbergischen Lande.

Vlricus Meißner M. S.
 Simon Messersmidt
 Ioannes Prætorius M.
 Ioannes Puchnerus

Sebastian. Vuelkerus M. Su.
 Georgius Letznomus
 Martinus Martini
 Ioannes Lcemannus

In dem Sternbergischen Lande.

Urbanus Hoffman Sup.
 Paulus Ientius

Namen der Kirchen vnd Schuldiener

Lucas Mechouius
 Casparus Caper
 Thomas Ietzman
 Ioannes Gericke
 Martinus Tzetzeno
 Thomas Gofelerus
 Balthasar Seiffert
 Cyriacus Geisner
 Ioannes Geisler
 Matthias Stephanus
 Andreas Prætorius
 Simon Lisius
 Ioannes Pittelius
 Nicolaus Kolheimius
 Martinus Bungerus
 Donatus Benedictus
 Mattheus Grunbergius.

In de Zällischen Kreisse um Croßnis schen Herzog- thumb.

Matth. Matthesius M. S.
 Iacobus Guntherus
 Bartholom. Seilerus M.
 Georgius Bulmanus
 Nicodemus Rodingerus
 Georgius Hirte
 Ioannes Hermannus
 Balthasar Neander
 Abraham Vuolffius
 Mattheus Loechelius
 Valentinus Neander
 Georgius Klantz.

In dem Münch- bergischen Kreisse.

Blasius Bethin S.
 Iacobus Thile
 Valentinus Hencelius
 Simon Puschelius
 Urbanus Nietsch
 Thomas Sameland
 Martinus Voygt
 Henricus Fricse
 Petrus Prætorius
 Simon Ionas
 Paulus Buchouius
 Anthonius Hoffmeister
 Franciscus Lelius
 Paulus Cagerus
 Ioannes Mumenius
 Laurentius Schuuelle
 Thomas Kruger.

In der Herschafft Sommerfelde.

Bartholom. Phrasius Sup.
 Andreas Heupstein
 Iacobus Closius
 David Gundelmeier
 Bartholom. Ientsch.

In der altē marck zu Stendal.

Andreas Celichius Sup.
 Conradus Erichsleben
 Ioannes Vualter
 Caspar Stolsbagius M.
 Anthonius Moller
 Iacobus Bellingus
 Gregorius Crusius
 Thomas Sagittarius M.

Henricus Brunconius
 Iacobus Kimelius
 Francisc. Schuertseger
 Ioan. Schneider
 Theodorus Rotidicke
 Daniel Schaller
 Ioannes Sinapius
 Stephanus Crusnick
 Stephanus Bulou.

Zu Gardelge.

Ioannes Scharlach M. S.
 Iacobus Bergeman M.
 Tilemannus Custer
 Stephanus Rieseberg
 Henricus Gruphenius M.
 Carolus Bummannus M.
 Balthasar Bächman
 Ioannes Schineman.

Zu Gehausen.

Andreas Friderich
 Andreas Schraderus M.
 Tilemannus Bergius
 Franciscus Lanconius M.
 Balthasar Robein
 Andreas Lepin
 Georgius Collibus.

Zu Tangermünde.

Ioachim. Assenborg
 Nicolaus Labelius
 Georgius Schmidt
 Ioachim. Pichelmannus
 Ioannes Buling
 Mattheus Steinergh.

im Churfürstenthumb Brandenburg.

Zu Osterburg.

Christoff. Entzelt M.
Petrus Drincius
Conrad Erichslebius M.
Nicolaus Bolstorff.

Zu Werben.

Ambrosius Borth
Pätz Voeltman
Iacobus Lindstedt
Petrus Calebou.

Zu Kalbe.

Elias Hoffman
Abel Hochlingius
Ioachim Cruger
Martinus Schirmitz.

Zu Bismarcke.

Ioannes Sinapius
Ioannes Radenellus.

Zu Arneburg.

Matthæus Fridericus
Gabriel Schultze

Im Kloster Krenz und Neundorff.

Aufonius Liegera M.
Lucas Heidenhain
Benedict. Schultze M.

In der Landtreu- terey Stendal.

Balthasar Grape

Heinrich Kach
Ioannes Iuke
Laurentius Rust
Ioannes Medeman
Georgius Macer
Balthasar Sinapius
Ioannes Rabitsch
Christoph. Radesellus
Nicolaus Buman
Ioachim Nypage
Martinus Faber
Ludolphus Buss
Ioachim. Hildebrand
David Hochlingius
Vitus Gerickens
Ioannes Sichel
Ioannes Mollerius
Gabriel Rhau
Ioachim Heune
Otto Cragius
Thomas Cassim
Christophor. Koke
Ioannes Vuitte
Arnoldus Hilligenfelde
Abel Engel
Iacobus Helffrich
Iacobus Füsse
Gerardus Muller
Hyppolitus Schernekou
Antonius Klosterman
Michael Noge
Ioannes Koch
Ioachim Valgenau
Thomas Lurfside
Heinric. Strumulus

In der Landtreu- terey Schauen.

Petrus Virippius
Thomas Plato
Iacobus Hagenau
Gelinus Pontanus
Iacobus Lemme
Salomon Frisch
Georgius Faucke
Ioachim. Tilthorst
Ioachim. Hassenou
Nicola. Timpelmanus
Iacobus Henrici
Ioannes Frederick
Nicolaus Böck
Ioachim. Blumo
Lucas Vuacker
Gabriel Forterus
Nicolaus Deuuitze
Michael Ballerstedt
Henningus Bierstedt
Ascanius Buringk
Nicolaus Mollenbeck
Ludolph. Borchman
Ioannes Schutz.

In der Landtreu- terey Arneburg.

Andreas Laysenius
Caspar. Klusterman
Franciscus Kratz
Ioannes Kanstorff
Nicolaus Schultz
Ioannes Hoyer
Petrus Cossbau

Martini.

Namen der Kirchen vnd Schuldener

Martinus Schultze

Ioachimas Niman

Caspar Calue

Matthaeus Kollibe

Anthonijs Schuuartz

Petrus Bredenhagen

Ioachimus Schill

Ioachimus Clitzing

Otto Iugler

In der Landreuterer Langermunde.

Nicolaus Vuede

Albertus Schroter

Benedictus Rademacher

Ioannes Bernir

Iacobus Hochlingius

Henricus Hemmings

Ioannes Lauber

Bartholdus Siegfrius

Fabianus Schultze

Balthasar Kieherman

Theodoricus Ditner

Christoff Ieger

Ioannes Frobenius

Matthaeus Einbeck

Stephanus Hildebrandt

Ioachimus Hirsfelder

Ioannes Velgen

Iacobus Frederich

Thomas Rannenber

Petrus Reiche

Nicolaus Neilingk

Ioannes Sabel

**In die Inspection
Goldtwedel.**

Ioannes Cuno M. Sup.

Ioannes Ratebrandus

Iob Gigas M.

David Laurentij

Antonius Dorleri M.

Ioachimus Boni

Erasmus Langius

Stephanus Prætorius

Hermannus Gædenius

Nicolaus Rislebius M.

Benedictus Gædenius

Petrus Heins

Gerardus Assenborg.

Arendtsehe.

Ioachimus Francus

Hermann. Grutzemacher

Ioachimus Redeling

Erleben.

Andreas Schoppius M.

Martinus Horn

Ioannes Steinius

Ioannes Columbinus

Ioannes Krickouius.

Glehtingen.

Georgius Geuensleue

Henricus Vueslingius.

Klösteren Distorff

Gregorius Coquus

Iacobus Angelus

Ioannes Rekelingius.

Klosteren Damsbeck.

Casparus Schultze

Ioannes Beneicke

Ioannes Gerner.

Behendorff.

Georgius Vrsinus

Albertus Neus.

Apenborch.

Erasmus Linter

Georgius Schreck.

Knesebeckischen.

Nicolaus Stalle

Georgius Paschasius

Casparus Arendesius

Henricus Berndes

Simon Buch

Ioachimus Schaufen

Iacobus Kureucius

Tilemannus Gallus

Erasmus Narendorff

Conradus Schultze.

Aluenschleibische.

Erasmus Schuttenius

Paulus Medebeke

Hermannus Struuius

Nicolaus Schultze

Michael Pastericus

Melchior Montanus

Valentinus Roemenus

Iacobus Oelschleger

Ioannes Vngudus

Erasmus Bierstedt

Nicol. Malstauks.

Schulens

Im Churfürstenthumb Brandenburgt.

Schulenburgische

Ioachim. Reimicke
Benedictus Snobelius
Lucas Frætorius
Henningus Danckuort
Sigisbertus Frætorius
Ludonicus Horst
Petrus Clemm
Georgius Iacobus
Andreas Busmannus
Ioannes Hanfs
Martin. Barsmannus
Petrus Benecus
Petrus Vualtherus
Ioannes Christiani.

Bartholom. Reins
Simon Brismannus
Samuel Roseus
Matthias Brismannus
Ioachim. Koleme
Arnoldus Stendelius
Andreas Becker
Petrus Krehenou
Georgius Grabou
Iacobus Brätzenitz
Michael Lademan
Ioachim. Vuanckelauf
Georgius Buls
Iacobus Marggreue
Ioannes Voldemar
Bartholom. Francke

Ioannes Schetter
Simon Mæseke M.
Erasm. Vuoldenbergius
Henricus Vulf
Ioachim. Brune
Ioachim. Crugerius
Ioachim. Krygeman
Christianus Schultz
Caspar Ortlng
Thomas Detzmannus
Augustinus Hacker
Ioannes Vuysens
Melchior Hacklingius
Henningus Reimicke
Melchior Forcke
David Reineke
Iacobus Ludwich
Iacobus Ludecus
Nicolaus Abel
Ioachim. Mollerus.

Kloster zum heiligen Geist.

Iustus Gribius
Simon Thurenius
Ioachim. Apollonius
Henricus Rodekalt
Petrus Conradi
Michael Iacobi
Hermannus Martini
Henricus Vuuff
Ioannes Reineke
Ioachim. Kroger
Ioachim. Polybus
Simon Albinus
Mauritius Schlieff

Ioannes Schultze
Georgius Sabellus
Adam Steinberg
Georgius Radt
Ioachim. Becker
Ioachim. Gæde
Ioachim. Grauert
Iacobus Amegadt
Ioannes Fritz
Vuolffgang. Lindter.

Prißwalck.

Caspar Hakerus
Bisso Putlest M.
Ioannes Stegemannus
David Heimisch M.
Ioachim. Giseus
Andreas Reuchlingus M.
Ioachim. Knackeruck
Adam Vulpinus

Kirch.

Martin. Dobertz M.
Mauritius Dancil M.
Ioachim. Burghagius
Andreas Brendike
Bartholom. Lopke
Francisc. Schmidstorff
Levinus Christiani
Henricus Vuolterstorff
Ioachim. Gerike
Antonius Lindke
Iacobus Vos
Ioannes Vuindelbant
Iacobus Rhuuue
Franciscus Label

Perleberg.

Bartholom. Frælich
Ioannes Meunes M.

Namen der Kirchen und Schuldiener

Petrus Orthling
 Scruiatius Schmiedt
 Erasmus Schwaneman

Stift Hauelberg.

Dionysius Buchou
 Ioachimus Moller
 Petrus Colerus
 Stephan Fuchs
 Balthasar Ruppinius
 Franciscus Iesse
 Ioachimus Manetius
 Martinus Gneukouius
 Ioachim Schulte
 Nicolaus Droysche
 Nicolaus Heruick
 Lucas Scope.

Wistoch.

Henric. Hauellenthal M.
 Ioachimus Liesten M.
 David Dobertzin
 Stephans Boltingh
 Ioachimus Pars
 Franciscus Horn
 Matthæus Reunuen
 Ioachimus Keperman
 Ioannes Hekebendt
 Simon Boldeman
 Simon Haferlandt
 Nicolaus Striggel
 Daniel Schmidt
 Samson Stentzel
 Zacharias Striggel.

Leitzen.

Andreas Roeslerus

Georgius Tingerlar
 Paulus Vechdorpff
 Matthæus Henningus
 Ioannes Vuanchelmuth
 Ioannes Cragius
 VVolffgang. Vuittenberg
 Franciscus Knackerug
 Adamus Faber
 Christianus Boldeman
 Laurentius Dietz
 Bartholom. Daniel
 Antonius Bringomannus
 Nicolaus Abel
 Christophor. Bergk.

Pudtlist.

Michael Kirchoff
 Ioachimus Conon
 Matthias Belitz
 Ioannes Ernestus
 Ioannes Eichmannus
 Daniel Rumpius
 Ioannes Idelerus
 Thomas Mollerus
 Georgius Bolderus.

Welsenack.

Thomas Bremcrus
 Iacobus Viltius
 Petrus Victorius
 Petrus Snoppius
 Ioannes Tetenborn
 Lucas Lindtbergk
 Ioannes Pelizerus
 Ioannes Voss
 Martinus Lampa

Im Thumbstift Cölin an der Sprew.

Georgius Costinus D.
 Matthæus Leuttholdt
 Nicolaus Arendt
 Fridericus Harduwig
 Ioachim Rauteenberg
 Ambros. Schuartzzenholtz
 Petrus Vuiteburgius M.
 Urbanus Rhudonius
 Guilhelmus Zeller.

Thumbprobst's Lehen.

Conrad. Gressius

Stifts Lehen.

Ioachim Becke
 Iacobus Gericius
 Simon Vualterus.

IN SEDE Berlin.

Iacobus Colerus D.
 Nicolaus Kryne
 Martinus Strahl
 Gregorius Cosmannus
 Valentinus Helius M.
 Ioannes Rode
 Benjamin Bonerus M.
 Hieronym. Brunnerus M.
 Martin. Krumkrugers M.
 Paulus From
 VVolffgang. Thalman M.
 Paulus Richter
 Ioannes Vucenger

Matthæ.

im Churfürstenthumb Brandenburg.

Matthaeus Brandt
 Ioannes Groß
 Iacobus Geritius
 Nicolaus Leuticher
 Stephanus Klebitius
 Abraham Gneunico
 Martinus Leemannus
 Ioachimus Berndt
 Hieronymus Leck
 Andreas Hertman
 Fridericus Krafft
 Martinus Heupt
 Bartholom. Reichenbach
 Iacobus Beuker
 David Balthasar
 Petrus Simon
 Martinus Schmidt
 Michael Golnau
 Michael Muser
 Daniel Starckman
 Ioannes Pauli
 Sebast. Matthias
 Iochim. Blesendorpff
 Petrus Arnoldus
 Georgius Fischer
 Georgius Vuulkou
 Ioannes Grabou
 Martinus Meinarde
 Ioachimus Bolden
 Iacobus Schiele
 Petrus Schielerius
 Stephanus Reinsbergk
 Laurentius Geritius
 IN SEDE
 Söln an der
 Sprew.

Ioannes Hertzebergius
 Sebastianus Schultze
 Sebastianus Brueman
 Petrus Hassitius M.
 Iacob. Sommerfeldius M.
 Sebastianus Graunick
 Ioannes Freicrus
 Laurenti. Hertzbergius
 Paulus Luebick
 Ioachimus Zelmannus
 Ioannes Rhan
 Georgius Schultes
 Andreas Kruger
 Ioannes Keule
 Lucas Steinkoph
 David Kirchius
 Vrbanus Anhedus
 Petrus Breslau
 Isaac Klug
 Ioannes Hoffschneider
 Nicolaus Zange
 Martinus Iacobi
 Benedictus Gallus
 Andreas Lysias
 Ioannes Vester
 Daniel Lysias
 Seuerinus Lubitz
 Paulus Ingolstadius
 Christophor. Emmelius
 Nicolaus Prætorius
 Ioannes Cremerus
 Thomas Vtermarch

IN SEDE

Witten an der
 Oder.

Christophor. Buncelius

D 2

Erasinus Arentsche
 Iacobus Gutenius
 Christophor. Buncelius
 Georgius Vuelichius
 Matthias Zulfstorf
 Bartholom. Schultetus
 Petrus Kinitius
 Georgius Hubener
 Caspar. Vuulichius
 Ioannes Mittelstedius
 Michael Galliculus
 Michael Gutiar
 Ioannes Zeehimus
 Marcus Prætorius.

IN SEDE

Bernaw.

Bartholom. Geeritius M.
 Andreas Bruntzlo
 Marcus Prætorius
 Caspar Kuttelius
 Georgius Hencelius
 Nicolaus Maurcus
 Ioannes Maseus
 Ioannes Tornouius
 Ioachimus Preuß
 Georgius Bruno
 Ambrosius Amelangh
 Ionas Vueberus
 Andreas Lindigk
 Gottfridus Fabricius
 Adamus Albertus
 Iochim Schofehape
 Felix Palma
 Nicolaus Enkelman
 Christianus Kæppen

Erasim,

Namen der Kirchen und Schuldiener

Erasmus Niendorff
Martinus Oßomerus
Michael Heldt
Cassatr. Bergemannus.

IN SEDE Spandow.

Ioannes Aquila M.
Albertus Calerus M.
Laurentius Berlin M.
Balthasar Leuticher M.
Bartholom. Robachius
Christophor. Bredekew
Adamus Kienbaum
Nicolaus Heidephrim
Georgius Krause
Antonius Ludecus
Matthaeus Remiken
Christophor. Prætorius
Ioachim Hantius
Urbanus Treubrod
Laurentius Zander
Ioannes Holtzendorff
Iacobus Cneman
Daniel Vuartemberg
Iacobus Sensius
Matthaeus Caluius
Francisc. Gleirzman
Ioannes Meringk
Martinus Schnelle
Ioannes Bertram
Daniel Tack
Petrus Blonsdorp
Andreas Hufener
Iacobus Schröder
Clemens Jenicke

Martinus Frisicke
Iacobus Barentin
Paulus Vuartemberg
Michael Sprengler
Petrus Vuerder
Petrus Prætorius
Benedict. Vuagnerus.

IN SEDE Newstadt Ewers walde.

Bartholom. Redslobius M.
Martinus Piscatorius
Ioannes Fidicon
Michael Hangesius
Andreas Bergemannus
Martinus Faber
Petrus Pretzyr
Erasmus Beierus
Martinus Piperus
Thomas Faber
Ioannes Dunkelius
Bartholomeus Brucker.

IN SEDE Strausberg.

Georgius Crugerus
Christophor. Vuolffius
Petrus Thiden
David Schmidt
Martin. Habenicht
Gregorius Froelich
Ioannes Engel
Sebastianus Retlich
Georgius Faber
Henricus Zanger

Thomas Schröderus
Ioannes Vuolffius
Franciscus Henckel
Fabianus Thiden
Ioannes Stœbritius
VVenceslaus Stephanus.

IN SEDE Nittenwalde.

Simon Rosa
Simon Hoffman
Laurentius Flosculus
Iacobus Grunau
Bartholomeus Brum
Martin. Brederichius
Benedictus Dusch
Thomas Cernitius
Paulus Kuschius
Gabriel Hermannus.

IN SEDE Zossen.

Thilemannus Thil
Georgius Hugel
Petrus Rosenthal
Basilii Junior
Michael Klugk
Bartholom. Vualter
David Scheffer
Ioannes Caligula
Erebin Libenwalde
David Vuiderlichius
Eustachius Ribbeck
Ioannes Vualterus
Petrus Zerknerus
Ioachim, Helwigius M.

in Churfürstenthumb Brandenburg.

IN SEDE

Prenzlau.

Franciscus Hessius M.
 Benedictus Schmidt
 Matthæus Lemchen M.
 Angelus Bernstein
 Henricus Mullerus
 Georgius Finckius
 Thomas Alberti M.
 Ioannes Iester
 Martinus Moeringh
 Martinus Finckius
 Gabriel Carolus M.
 Ioannes Greiffenbergius
 Gabriel Vuelle
 Ioachim Michael
 Laurentius Caro
 Thomas Trebin
 Petrus Schmidt
 Paulus Haker
 Caspar Vagzt
 Lorenz Meues
 Simon Deriken
 Valentin Opitz
 Ioachim Muske
 Ioannes Vuchmou
 Ioachim Kuens
 Bartholom. Spiser
 Petrus Denike
 Iacobus Ludouicus
 Matthias Pinnichius
 George Rahn
 Christinus Huuoldt
 Ioannes Tobias
 Christianus Vuenger

Tiburtius Geistorff
 Dionisius Kabelman
 Caspar. Pippouius
 Petrus Clemens
 Georgius Gering
 Nicolaus Brennerus
 Adamus Lobitius
 Ioannes Pappe
 Ioachim Hahensfuß
 Ioannes Pechul
 Gregorius Kappen
 Valentinus Nitsche
 Urbanus Fischer
 Peter Schmedt
 Erasmus Kœne
 Ioannes Zueck
 Iacobus Rungerus
 Ioannes Lossou
 Matthias Nester
 Ioachim Vuilde
 Ioachim Tornou
 Anthonius Dohr
 Petrus Schuller
 Martin. Klampenou.

IN SEDE

Templin.

Franciscus Simon seni.
 Vdalricus Zancus
 Ioannes Runtorffius
 Franciscus Simon iunior
 Matthias Iahn
 Daniel Berg
 Paulus Michaelis
 Ioannes Dirberg
 Georgius Vuereckmeister

David Linto
 Paulus Berlin
 Ioachim. Liuenberch
 Iacobus Ianus
 Matthias Reichlein.

IN SEDE

Angermundt.

Paulus Poppius
 Georgius Phlug
 Ioannes Canonius
 Georgius Michael
 Ionas Bachstein
 Ioannes Langius
 Ioannes Diegerus
 Andreas Henningius
 Paulus Hartman
 Martinus Louerus
 Georgius Eschenbach
 Ioannes Lueschius
 Ioachim Elling
 Ioannes Hentz
 Gregorius Thuringius
 Petrus Leomontanus
 Gregorius Ribbeck
 Bartholom. Hertzeberg
 Iacobus Baetticher
 Ioannes Voyt
 David Simon
 Nicolaus Auriga
 Ioannes Fuchsius
 Donatus Sulckius
 Andreas Heupt
 Antonius Pratorius.

IN COMITATV.

Ioannes Thymus
 Gregorius

Namen der Kirchen und Schuldiener

Gregorius Burch
Benedictus Vuagener
Daniel Forſchebotter
Ioachimus Prætorius
Valentinus Zeiß M.

IN SEDE

Sedenick.

Petrus Laſtman
Petrus Vuer
Ambroſius Gætzke
Ioachimus Dierbergius
Ioachimus Meierus
Martinus Badingim
Ioannes Dithmarus
Ioachimus Vuernerus
Vrbanus Salpius
Abel Vuilidius
Nicolaus Molerus
Bartholomeus Frileus
Ioachimus Schultes
Abrahamus Vuesserus.

IN SEDE

Nauen Ruppin.

Jonas Botticherus M.
Ioannes Grefenhagen
Iacobus Kelch
Ioachimus Angelus
Iacobus Ludouicus
Gregorius Reuchlin
Ioachimus Vuette
Iacobus Gyſeus
Zacharias Merkatz
Ioannes Daniel
Andreas Malchou

Ioachimus Fabricius
Petrus Bredercke
Valentinus Pale
Ioachim Reunike
Georgius Sarnau
Georgius Krugerus
Gregorius Stalberg
Ioachimus Reuchlin
Bartholom. Salomon
Simon Kleffen
Abraham Aquarius
Ioannes Nicamer
Michael Schultz
Ioachimus Kolhaſe
Burckhar. Thierenbergius
Petrus Schutte.

IN SEDE

Wusterhausen.

Martinus Vuolterus
Balthasar Prætorius
Ioannes Giſenhagen
Ioachimus Kogge
Ioannes Litzou
Andreas Falchenhal
Ioannes Alberti
Ioannes Goppen
Martinus Dannenfeldt
Ioachim. Hindenbrech
Jonas Deſſalu
Bartholom. Kramer
Ioannes Leiſte
Ioachim Vuagenitz
Ioachimus Kregenou
Ioannes Gladegouius
Andreas Vuogius

Ioachimus Kroger.

IN SEDE

Granson.

Ioannes Muſculus M.
Balthasar Reuter
Thomas Vuagenitus
Ioachim. Krugerius
Ioachim Sumeuß
Martinus Hering.

IN SEDE

Pindow.

Iacobus Heſeke
Ioachimus Boloſe
Henricus Heſeke
Paulus Schmidt
Andreas Krugerus
Nicolaus Truſtet
Ioannes Luckou
Gregorius Botticher
Petrus Stegemannus
Erasmus Scheplitius
Nicolaus Schmidt
Chriſtianus Grunenberg
Abel Vuittich
Chriſtophorus Seuerus.

IN SEDE

Bellin.

Nicolaus Bentzin
Zacharias Bentzin
Thomas Viſert
Andreas Nicolai
Iacobus Eicholtz
Simon Sithman
Ioachim. Panckouius

Im Churfürstenthumb Brandenburg.

Alt Brandenburg.

Christophor. Lybius M.
Stephanus Muller
Petrus Vucitzken M.
Michael Haneland
David Schroeder
Ioachimus Vuitte
Erdmannus Helleunig
Fridericus Hertzog
Andreas Lobitz
Jonas Rhodius
Ioannes Vitus
Andreas Sanfftleben
Ioachimus Hanelandt
Nicolaus Tendericus
Henricus Demkerus
Matthaeus Nicolai

IN SEDE

New Brandenburg.

Georgius Bomiche M.
Martinus Bucholtz M.
Martin. Montag M.
Ioannes Friderich M.
Elias Trappius
Vitus Neuber
Christophor. Koppen
Petrus Meisner
Blasius Henning
Ioannes Martini
Philippus Neundorff
Adamus Hertzog
Matthaeus Fleischer
Georgius Hieronymus

Benedictus Lothus
Thomas Kogge
Sebastianus Turgeman
Petrus Hesse
Matthaeus Hesse
Isaac Sturmius
Matthaeus Hieronymus
Ioachimus Vuernecke
Henningus Folckfelde
Andreas Chadenus
David Lobitz
Martin. Kiebenius
Bartholomeus Steffen
David Bernutz
Romanus Nieman
Andreas Schuller
Georgius Gregorij
Andreas Vieritz.

IN SEDE

Ziegeser.

Laurentius Döring
Ioannes Ebenhoch
Cassparus Pirasius
Ioannes Mehlhorn
Nicolaus Schuueitzer
Seuerinus Schultz
Henricus Schultz

IN SEDE.

Rowen.

Andreas Marsilius
Ioannes Vucgner
Thomas Marsilius
Andreas Thile.

Petrus Beutenhouwer
Andreas Koeler
Andreas Thile
Anthonius Refeld
Georgius Holtzendorff
Ioachimus Döringius
Clemens Lindeman

IN SEDE

Ereue Briezen.

Matthae. Koltzebergius
Daniel Vuagener
Andreas Lusso
Eobaldus Lobbes
Georgius Schmidt
Petrus Burgkman
Ambrosius Kruger
Ioannes Pernitius
Benedictus Ebelus

IN SEDE

Pelitz.

Martinus Pistorius
Henricus Boldicke
David Herman
Ioannes Schultz

IN SARMVND.

Gallus Kerstian

IN SEDE

Rathenaw.

Ioachim. Eberhardus M.
Gregorius Noribergh
Ioachimus Vuollinus
Cassparus Ritter
Cassparus Hanulandt

Benedictus

Namen der Kirchen vnd Schuldiener

Benedictus Knobloch
Matthæus Zietenius
Iacobus Planu
Andreas Vuolterus.

Michael Hubener
Ioannes Tietz.

Eoldin.

Im Lande Griesack

Ioannes Buntebardi
Andreas Schaman
Ioachim. Vuezeli
Ioannes Gladegou
Paulus Buetenheuerus
Marcus Badingk
Io. n. ies Buwischenius
Marcus Vualterus.

Michael Hallius
Michael Bernhardus
Benedictus Seemannus
Ioannes Neodorffius
Isaac Musculus
Martinus Francus
Ioannes Nigeman
Gregorius Richter
Modestus Iscander
Simon Vunderlich

Im Lande Rinou.

Andreas Mittag
Ioannes Ballerschedt
Eberhardus Rufenius
Martinus Rosenbergl
Dauid Meyer
Ioachim. Neuman.

Balthasar Stephani
Simon Putzfellius
Daniel Cleuius
Ioachim. Erdmannus
Ioannes Leopoldus
Iacobus Kistemacher

Königsberg.

Güstrin.

Otto Zander M.
Ioannes Cesar M.
Ioachim. Francius
Ambrosius Ritzius M.
Simon Angelus M.
Casspar Kammer
Ioachim. Petzigk
Paulus Freymuth
Paulus Neumen
Melchior Francus M.
Michael Neander
Paulus Vuideman

Michael Fuchsius
Ioannes Fridericus
Christoph. Græbenitz
Paulus Fridericus
Ioannes Redmer
Erasmus Lerer
Martinus Krause
Franciscus Schmer
Casspar Vuinckelman
Bartholom. Schuubisch
Iob Cramer
VVollfgang. Vualterstorff
Henricus Sommer
Michael Mulendorff

Ioannes Rostenscher
Valentin. Ianus
Ioannes Rangius
Martinus Neubur
Bonifacius Helm
Georgius Gentzke
Matthæus Pratorius
Lucas Scheobanus
Paulus Ribbiken
Ioannes Solemannus
Ioannes Druuerus
Martinus Redericius
Ioannes Schnalitz
Ioannes Blarius
Christianus Liebethal
Bartholom. Beman
Dauid Pesselius
Petrus Muelichius
Ioachim. Gorno
Michael Vuerberus
Ioannes Cramerus.

Landsberg.

Iacobus Capito M.
Paulus Gablerus
Valentin. Vuinterus
Ioann. Vuinckelmannus
Samuel Rothe
Georgius Ingolstadius
Iacobus Pimio
Matthæ. Strutzenbergius
Nicolaus Schultetus
Simon Haselpusch
Petrus Frierus
Ioannes Teicher
Martin. Rugemannus
Abraham

Im Churfürstenthumb Brandenburg.

Abraham Capito
Ioannes Berckholtz
Andreas Teckler
Ioannes Flechsingius
Burckhard Leo
Dionisius Birckholtz
Thomas Storgkman
Nicolaus Fabricius
David Chilmannus M.
Petrus Troie
Otto Botcherus
Erasmus Meionius
Daniel Mellentin.

Arnswaldi.

Balthasar Gloxinus M.
Petrus Haberstroh
Ioachim Conradus
David Praesinus M.
Martinus Cramerus
Thomas Heupt
Bartholo. Benneckendorffius
Seuerinus Thurer
Georgius Stubbe
Erasmus Dehne
Andreas Bliſke
Sebastianus Krueger
Nicolaus Lindenberg
Eustachius Stubbe
Abrahamus Schroeter
Henricus Hecker
Petrus Dregerus
Michael Grueninck
Paulus Hecker

Mauritius Teleman
Benedictus Sauberus
Ioachim Schmedt
Michael Bene
Matthæus Thome
Georgius Norenberch
Ioannes Plauianus
Ioachim Rhan M.
Christophor. Andreae
Henricus Hammius
Balthasar Macduyß
Ioachim Goltze
Ioannes Rebentisch
Ioachim Pinnouius.

Laurentius Redell
Michael Romgebacke
Martinus Fritze
Georgius Botterhagen
Ioannes Tanch
Pauſtinus Kernespeck
Iacobus Redell
Ioannes Cutzenius
Gerhardus Nodopius
Lucas Reimer
Conradus Diſcherlingius
Philippus Iaster M.

Dramburg.

Ioannes Hake
Matthias Digiſius
Andreas Euerhardus
Ioannes Vucenger
Petrus Pinnou
Ioachim Coltiſius
Martinus Retius
Henricus Lickerman
Daniel Cingler
Martinus Hake.

Gallſien.

Ioachim Mellentin
Petrus Blyſeus
Augustinus Schutte
Thomas Luphe
Bartholom. Albinus
Gregorius Iandike
Michael Iunge.

Salckenburgk.

Christian. Pipenburgig M.
Bartholomeus Meyer
Georgius Hellſeger
Ioannes Gaſter
Paulus Lubbeck
Ioannes Rodolphus
Matthias Borge
Georgius Milichius
Paulus Mantei
Thomas Stuffer
Paulus Diebau
Nicola. Vtzermannus
Georgius Folcker.

Schuelbergk.

Iacobus Tanchius M.
Ioachim. Schwancklaus

Theologen/ Kirchen vnd Schuldiener

des Erzstifts Brandenburgt/ etc.

Theologen / Kirchen und Schuldiener / so sich

Reuerendus pater Petrus.	Matthaeus Fischer M.	Balthasar Honol
Abbas Bergenjis.	Adamus Krato	Francisc. Scharfsmidt
Sigefridus Saccus D.	Dionisius Dragendorff	Arteman Bonerus
Ioannes Schultetus	Christian Gragouius M.	Ioannes Bungenus
Christophor. Vweickmāng	Ioachimus Simonis	Andreas Vuerner
Ioannes Pomarius senior.	Iacobus Ritherus	Dauid Roth M.
Ioannes Berndes M.	Noe Freidenman	Ioannes Siglicius M.
Ioannes Pomarius iuni. M.	Bernhardus Campe	Augustinus Dam M.
Ioannes Durer g M.	Daniel Schusig	Vlricus Volmer
Ioachimus Bonus.	Osiualdus Munnig	Ioannes Zencker
Lucas Maius M.	Christophor. Noricus	Ioannes Ladislaus M.
Nicolaus Nicander M.	Augustus Menius M.	Christophor. Cesar M.
Michael Peringius M.	Benedict. Schuman M.	Andreas Boelius
Georgius Vualterus	Ioannes Dux	Henric. Tilamonius M.
Christian Kittelman M.	Theodoric. Grindow	

Namen der Theologen / Kirchen und Schuldiener in der Obern pfalz im Fürstenthumb Newburg.

Theologi im Consistorio vnd Kirchen Rath.

Ioannes Kleinau M.	Laurentius Drechsler	Adam Burckhaimer M.
	Tobias Bruno M.	

Kirchendiener der Superintendentz

im Landgericht
Newburgk.

Conradus Frantz M.	Ioannes Vuerskircher	Engelhard Schubert
Philippus Saltzman	Iacobus Rathsmān	Christophor. Vuatterus
VVolfgang. Christmon	Georgius Candidus M.	Petrus Knauer
Martinus Faber	Fridericus Dylbaum M.	Leonhard. Kratzmaier
Lampertus Klingel	Laurentius Heugol M.	Melchior Vuagner
Casparus Volcus	Georgius Reger M.	Ioannes Carolus
Leonhard. Schepperger	Ioannes Vogel M.	Ioachim. Lindenayr
Georgius Kleinfretlein	Georgius Schroll	Georgius Vuagner
Christophor. Mure	Leonhardus Faber	Stephan. Haselbock
	Eustachius Regnerus	Andreas Vuoufchler
	Christoph. Vuileheimerus	
	Ioannes Kralshammer	
	Ioannes Reichardt	
	Ioannes Litz	
	Leonhard. Vuidman	

In der Superintendenz Höchst
stede.

Der Formulae Concordiae unterschrieben.

Philip. Hailbrunner D.
 Abrahamus Maner M.
 Vitus Kirchbaur M.
 David Besserer
 Nicolaus Reusnerus
 Ioannes Blossius M.
 Iacobus Cellarius M.
 Georgius Kirchmayr
 Sebastianus Coruinus M.
 Ioannes Faber M.
 Ioannes Ortelius
 Andreas Lepadius M.
 Ioannes Kleinelius
 Georgius Latus
 Martinus Graphius.
 Magnus Lehner
 Gabriel Schumayr
 Ioannes Kreidenmaeiss
 Ioannes Heß M.
 Ioachimus Lehner
 Casparus Molitor
 Leonhardus Heubel
 Sixtus Casar M.
 Chilianus Piscator M.
 Adamus Vuidman M.
 Anthonius Vol
 Nicolaus Conrath
 Ioannes Hoppinianus
 Salomon Vuiller
 Georgius Casar
 Ioannes Regius
 Huldricus Christophorus
 VVollfgang. Christan
 Magnus Feyrlin
 Ioannes Echinger

Anthonius Lebniger
 Alexander Nicolaus
 Ioannes Faber
 Michael Seh
 David Burger
 Martinus Holler
 Georgius Bottingerus
 Hieronymus Boius
 Georgius Cahar
 Mattheus Hueber
 Matthias Beurer
 Ioannes Rorarius
 David Sartor
 Ioannes Altkher.

Georgius Krafft
 Michael Hybleus
 Martinus Serranus
 Balthasar Muschler
 Ioannes Braun
 Georgius Lismannus
 Christophor. Coler
 Christophor. Cipler
 Christophor. Frichenetus
 Christophor. Nieschelius
 Iacobus Hitzler
 Mattheus Geiger
 Ioannes Rueff
 Georgius Hering
 Balthasar Steul
 Ioannes Vualdersdorffer

In der Superintendenz Grayspach.

Iacobus Rabus M.S.
 Leonhardus Schunab
 Ioannes Brummenmeyer
 Alexius Burcardi
 Mattheus Geilhauer M.
 Ioannes Muntzer M.
 Gregorius Lœuencer
 Ioannes Frey
 Paulus Braun
 Michael Finsterlein
 Ioannes Mayr
 Theodorus Strickerus
 Ioannes Tonus
 Sebastianus Aigeman
 Vhricus Ziglerus
 Caspar Eber
 Caspar Lorentz

Joseph Veit
 Antonius Voll
 Andreas Schleiger
 Vdalricus Gedeler
 Michael Kauffman
 Georgius Ferber
 Ioannes Ferber

In der Superintendenz Lengsfeld.

Ioannes Tettelbach M.
 Ioannes Trummer M.
 Nicolaus Casar
 Martinus Hilarius
 Georgius Poletus
 Ioannes Stecher
 Thomas Fuchsius M.

Caspar.

Theologen/ Kirchen vnd Schuldiener/ so sich

Casparus Vuilhelmus	Balthasar Kolb M.	Georgius Staudner Sup.
Ioannes Schnabelius	Leonhardus Pleidner M.	Ioannes Ingler
Conradus Meyerus	Dionisius Vuidenmannus	Valentinus Iesserus
Ioannes Thaller	Ioann. Schuuartzeßteiner	Ioannes Heupelius
VVolfgang. Kitlingerus	Ioannes Zehe	Bernuardus Stan M.
Nicolaus Hecht	Iosua Lœfser	Georgius Kolner M.
Thomas Edtner	Ioannes Fuchs	Christophor. Vinster M.
Leonhard. Francisci	Ioannes Holius	Ioannes Maul
Guntherus Lemscher	Martin. Schellenberger	Tobias Vuipacherus
Christophor. Vogelius	Christoph. Schanuberger	Paris Ihan
Christophor. Kobrerus	Georgius Muldorffer	Ioannes Agricola
Hippolitus Hubmaier M.	Ioannes Krauß	Ioannes Vuidemannus
Remigius Oberus	Sebastianus Heyß	Casparus Reh
Melchior Erich	Georgius Vuidman	Michael Vuifner
Petrus Haberhans	Casparus Hisinger	Conradus Kun
Ioannes Glasserhardus	Ioannes Brachylogus	Georgius Rack
Matthias Nicolai	Casparus Lanus	David Hertel.
Ioannes Zetelius	Ioannes Rappolt	
Ioannes Knotelius	Thomas Koeller	
Ioannes Pfluger	Leonhardus Bayer	
Ioannes Haïna	Nicolaus Sandinger	
Efromus Vuoltz	Ludouicus Autzinger	
Mattheus Vuengerus	Ioannes Hammer	
VVolfgang. Stœrtzerus	Iacobus Eckenberger	
Petrus Sutorius	Ioannes Breuß	
Osualdus Piner	Michael Gelnerus	
Andreas Suaighauserus	Ioannes Gertner	
Ionas Hendelius	Ioannes Zimmerman	
Ioannes Lennigerus	Leonhar. Landtrachtinger	
Adamus Sueuus	Gabriel Hohenhauser.	
Thomas Dalichius		
Elias Sella		
Sebastianus Veigelius		

In der Superintendenz Hilspolstein vnd Allersperg.

Conradus Zaupenberger
 Ambrosius Schultes
 Ioannes Vueber
 Martinus Dornbergerus
 Nicolaus Reinholdus
 Ioannes Lœffelholz
 Abraham Munderlen
 Georgius Bock
 Georgius Vuinter
 Georgius Gerter
 Stephanus Frosch
 Petrus Thonuuolsius

In der Superintendenz Sulzbach.

Namen der Theologen/ Kirchen vnd Schuldiener im Fürstenthumb Sachsen/Coburgischen theils/ etc.

Kirchen

der Formulae Concordiae vnterschrleben.

Kirchendiener

der Superintendenz Coburg.

Maximilian. Moerlin D.S.

Jacobus Rucker

Michael Schreckengast

Ioannes Kindius M.

Paulus Loblen

Noah Otto

Conradus Serga

Daniel Langerus M.

Philippus Mulfeldt

Petrus Maius

Georgius Lieb

Ioannes Schemelius

Martinus Rab

Valentinus Sup.

Ioannes Grantuuer

Christophor. Symercheuser

Ioannes Schultesius

Ioannes Schultesius

Nicolaus Zech

Andreas Kisling

Ioannes Lang

Balthasar Schreuner

Nicolaus Klein

Casparus Sauer

Ioannes Demert

In der Superintendenz Königsberg.

Andreas Gräfer M. S.

Ioannes Kratzelt

Ioannes Iordan

Stephan Prel

Georgius Vuolffram

Michael Queller

Andreas Roststein.

In der Superintendenz in Heltpurg.

Nicola. Culmbaccerus S.

Clemens Culmbacher

Eucharius Vualekius

Ioannes Notnagel

Georgius Hazingius

Nicolaus Reyman

Ioannes Streit

Petrus Mollerus

Michael Roeder

Ioannes Vitus

Hieronym. Agricola

Fridericus Griff

Ioannes Schubart

Michael Hoffman

Bernhard Eschenbach

Ioannes Faber

Erhardus Cellarius

Nicolaus Semifelderus

Benedict. Graudtuuorst M.

Zacharias Eying

Casparus Sotz

Nicolaus Purcellius

Erhardus Gablerus

Matthaeus Scheppach M.

Ioannes Hoppach.

In der Superintendenz Eisleb.

Georgius Seitz M.S.

Petrus Bartenstein

Vuilhelmus Faber

Stephanus Moerlin M.

VVollfgang. Virnius

Erhardus Montanus

VVollfgang. Heubnerus

Maximilianus Faber

Adamus Sellanus

VVollfgang. Biertumpfel

Sebastianus Munch M.

Ioannes Tranck

Mauritius Seitz

Ioannes Vucis

Michael Faber

Petrus Monachus M.

Cilianus Amling

Ioannes Trentfuß

Ioannes Hæpffuerus

Hieronym. Conradus

Michael Lutz

Casparus Ritter

Balthasar Bechman.

In die Superintendenz Coburg gehörich.

Ioannes Schmidt

Ioannes Botzinger

Leonhardus Hiob

Pancratius Heinle

Nicolaus Halbigius

Ioannes Stamberger

Pancratij Alberti

Paulus Rinderman M.

Ioannes Sellanus

Iacob.

Theologeti/ Kirchen vnd Schuldiener/ so sich

Iacobus Faber
 Ioannes Sellanus
 Ioannes à Mynuütz
 Ioannes Schultes
 Michael Sellen
 Ioannes Ingoliter
 Ioannes Holtheuserus
 Georgius Vuibel
 Georgius Greiffert
 Martinus Finckler M.
 Georgius Vuetheuser
 Nicolaus Carolus
 Ioannes Bremsehnitz M.
 Iacobus Ersam
 Ioannes Rosfeldt
 Iacobus Henckelman
 Eucharis Lutus
 Georgius Vuachsmuth
 Ioannes Lang
 Nicolaus Koch
 Ioannes Theina
 Ioannes Montag

In der Superin- tendenz Götten.

Ioannes Frey M. S.
 Ioann. Messerschmidt M.
 Isaac Hoch
 Ioannes Vuollfram
 David Martersteck
 Valentinus Osuualdt
 Chilianus Genzel
 Georgius Prætor.

In der Superin- tendenz Isnach.

Georgius Rhemus Su.
 Sebastianus Khymæus
 Georgius Franck
 Erasmus Gobelius
 Vuendelinus Dreise
 Simon Isbrant
 Ioannes Volekenandt
 Franciscus Schilder
 Ioannes Streck
 Sixtus Rodmundt
 Conradus Hailgans
 Michael Rennerus
 Georgius Zigenhain
 Valentinus Vogel M.
 Ioannes Vuallich
 VVollfgang. Dreisa
 Ioannes Vranus
 Georgius Carolus senior
 Michael Vranus
 Georgius Carolus iunior
 Valentinus Nack
 Petrus Sixtus
 Ioannes Iuncker
 Iustus Balduin
 Christianus Fulda
 Georgius Silchmoller
 VVollfgang. Freitag M.
 Iacobus Geeringk
 Ioannes Rhoen
 Henricus Truthenius
 Adamus Osuualdt
 Petrus Horn
 Zacharias Kolman
 Volckmarus Krantz
 David Martin
 Nicolaus Molitor

Georgius Marbach
 Ioannes Schreiber
 Volckmarus Hubnerus
 Conradus Herden
 Ioachim. Heidericus
 Ioannes Schuuaab
 Frideric. Schœnbar M.
 Sebaldus Zann
 Elias Richter
 Ioannes Cotta
 David Man
 Nicolaus Trentuwin
 Ioannes Isebrandus
 Ioannes Rubesam
 Cornelius Isebrandus
 Felix Hertz
 Iustus Cotta.

In die Superin- tendenz zu Götten gehörig.

Iacobus Saltzman
 Vrbanus Huno
 Guntherus Vuincklerus
 Ioannes Linsehardt
 Iacobus Faustus
 Ioannes Vuissus
 Ioannes Frobenius
 Henric. Kiffeling M.
 Andreas Helle
 Matthias Cunderman M.
 Ioannes Vuerner
 Ioannes Steinbeck
 Franciscus Vuingekrind
 Michael Breus
 Petrus Krebs

Nicol.

der Formulae Concordiae vnterscrieben.

Nicolaus Hellefeldt
 Henricus Bloß
 Guntherus Rorer
 Valentin. Vupertus
 Andreas Hainer
 Daniel yllenius
 Ioannes Schipperus
 Ioannes Cuno M.
 Christophor. Vuonna
 Iustus Gratzeler
 Christophor. Leopoldus
 Martinus Hefius
 Osualdus Herdanus
 Ioannes Lehn
 Nicolaus Engelhardt
 Ioannes Femolius
 Ioannes Timmohel
 Michael Calmberus
 Adam Franck
 Anthonijs Ichselius
 Ioannes Murich
 Ioannes Zimzerling
 Ioannes Herre
 Fridericus Schmidt
 Henricus Lichtenberg
 Valentinus Quel
 Ioannes Mosengeil
 Augustinus Boppe
 Hieronymus Rosenhoff
 Ioannes Lemmerhirt
 Conradus Reuter
 Petrus Creusingius M.
 Ioannes Daniel
 Ioannes Francus M.
 Christophor. Macer.

Schulmeister vnd Mitgehülff fen in den Schulen des Fürstenthübs Sachsen / Coburgischen teils.

Fridericus Ranis M.
 Ioachimus Vuernilutius
 Sebastianus Thymus
 Sebaldus Molitor
 Fridericus Schultetus
 Martinus Schadius
 Henricus Schubertus
 Eustachius Bockheuser
 Nicolaus Cellarius
 Ioannes Eschenbach
 Eucharis Faber
 Caspar Conradus
 Ioannes Decker
 Iacobus Kirchner
 Iacobus Heyder
 Christophor. Faber
 Ioannes Notnagel.
 Rupertus Pontanus
 Ioannes Sellanus
 Petrus Gleichman
 Ioannes Schellhorn
 Balthasar Besserer M.
 Ieremias Rudrauius M.
 Iustus Ottho
 Balthasar Hosler
 Chilian Ketzschbach
 Nicolaus Faber M.
 Ioannes Gerlingerus

Theodoricus Eckhardt
 Andreas Heinmannus
 Nicolaus Liphardus
 Georgius Hoffmannus
 Ioannes Salueldt
 Bartholom. Kramer
 Quirinus Thalman M.
 Christophor. Purgoldus
 Andreas Boetius
 Ioannes Schram
 Michael Korndorff
 Abraham Reumerus
 Theophil. Vuhnsenius
 Georgius Schleicher
 Nicolaus Schuuenck
 Casparus Faber
 Georgius Cesarius
 Sebastian. Leinmueber
 Ioannes Mayerus M.
 Christophor. Vuinerus M.
 Ioannes Lindeman
 Melchior Bacusius
 Matthæus Gering
 Iacobus Gebhardus
 Michael Gaubuch
 Guendelinus Francus
 Ioannes Faber
 Ioannes Vuingerkindius
 Ioannes Nagelius
 Balthasar Munch
 Henricus Guntherus
 Michael Schmidt
 Ioannes Hopffestock
 Henricus Scholl
 Ioannes Vuenckheim
 Senerus Roediger

Nicolaus.

Theologen/ Kirchen vnd Schuldiener/ so sich

Nicolaus Thylo
Iustus Khymæus
Fridericus Thylo
Ioannes Faber
Andreas Cramerus
Nicolaus Zan
Nicolaus Gerlachus

Ioannes Cuno
Ioannes Scheller
Valentin. Krumphard
Ioannes Frescher
Ioannes Thaleman
Ioannes Vuill
Ioannes Traber

Andreas Libormeister
Ioannes Herr
Ioannes Pregar
Ioannes Cotta
Casparus Axt
Ioannes Gruneburg.

Namen der Theologen/ Kirchen vnd Schuldiener im Fürstenthumb Sachsen/

Weimarischen theils/ etc.

Kirchendiener der Superintendenz

Weimar.
Georgius Luder D. S.
Hugo Moerlinus
Martinus Langius
Bartholom. Grenthardus
Georgius Samchammer
Georgius Monethius
Tobias Brusselius
Melchior Kruger
Esaias Preiserus M.
Georgius Buche
Thomas Thyrsus M.
Ioannes Langepeter
Georgius Gruiler
Thomas Vuerbeck M.
Mauritius Gleichman
Martinus Rotlender
Sebastianus Rosenhayn
Ioannes Frensius
Casparus Hase
Conradus Pontanus
Georgius Seidler

Ioannes Setzenreiff
Ioannes Brenner
Nicolaus Hugo
Laurenti. Thungerus
Simon Geuder
Andreas Liborius
Christophor. Moohorn
Nicolaus Heroldt
Casparus Keler
Cyriacus Schneegass
Sebastianus Linde
Balthasar Schuman
Anthonius Vuolcker
Ionas Vuackerus
Theodorus Euander
Ioannes Vuachtelius
Seuerus Vuerner
Christophorus Lieder
Ioannes Rhodius
Tobias Gualterus
Ioannes Sperschneiderus
Ioannes Thym
V Volfgang. Meslinger
Ambrosius Sidelius
Ioannes Zimmerman

Nicolaus Besser
Henning. Rosenhagen
Ioannes Leon
Georgius Piscator
Nicolaus Vuetschun
Iodocus Hornick
Balthasar Iacob
Henricus Maius M.
Ioannes Galring
Christophor. Vuolffius
Adamus Paulus
Petrus Vueber
David Meise
Mart. n. Othmansdorff. M.
Stephan. Egersdorff
Ioannes Hubnerus
Ioannes Siebensohn
Martinus Hylman
Bartholom. Vuinckler
Nicolaus Streicher
Theodericus Stehmius
Melchior Schroeter
Sebastianus Neumayer
Valentinus Hoffman
Casparus Schleunogt
Christoph.

der Formulæ Concordiæ unterschrieben.

Christoph. Biler
Gallus Langenbein
Laurenti. Brandtmüller
Georgius Cuno
Ioannes Sytzman
Samuel Bullichinger
Ioannes Schulteis
Caspars Schumell M.
Christianus Dufft
VVolfgang. Femel M.
David Rastaft
Martinus Christianus
David Fontanus
Georgius Meinhard
Volkmarus Engelman
Stephanus Bergheld
Franciscus Hufanus M.
VVelzelinus Roeser
Ioannes Kalmes
Andreas Schirmel
Caspars Carpio
Michael Vust
Ioannes Dittmar
Philippus Nilostadius M.
David Ræste M.
Martinus Rutilius M.
Samuel Lubitus M.
Sebastianus Monachus
Ioannes Bock
Caspars Straub M.
VVolfgang. Lynda
Caspars Theiser
Simon Thile

In der Superin-
tendenz Orlas
mundt.

Andreas Hugelius
Ioannes Trinchusius
Ioannes Gola
Valentinus Crusius
Victorin. Otmanfsdorfius
Caspars Kirchnerus M.
Henricus Gela
Matthias Meisse
Otto Hartman
Nicolaus Trautmannus
Ioannes Stenler
Ioannes Schoerlitz
Ioannes Hefeling
Paulus Vuaitheicherus
Ioannes Stolsius
Caspars Pempel
Francisc. Nattermüller
Iacobus Moench
Ioannes Hofer
Ioannes Zeisoldus
Martinus Rühre
Caspars Müller
Iacobus Theodoricus.

In der Superin-
tendenz Ihene.

Ioannes Gottwald M.
Matthæus Schlag
Valentinus Niger
Ioannes Fortzsch
Ioannes Beyer
Marcus Franck
Stephanus Griphius
Laurentius Heckner
Blasius Herwigk
Iacobus Richter

Bartholom. Schefftle
Conradus Firling
Ioannes Kirmers
VVolfgang. Buchner
Samuel Albrecht
Valentinus Bronner
VVolfgang. Schuman
Ioannes Kemmerer
Georgius Thurfchala
Balthasar Gatz
Hieronymus Eyter
David Erhardt
David Voitus
Ioannes Baro
Ioannes Rabenalt
Ioann. Rabenalt iunior
Ionas Hummel
Ioannes Seidman
Matthæus Schuanthesius
Paulus Schillius
Vuilhelm Müller
Ioannes Schefer
VVolfgang. Vuolfarth
Ioannes Hunius M.
Zacharias Muchesius M.
Ioannes Vuolfart
Ioannes Freisleben
Ioannes Müller
Ioannes Hunelius
Ioannes Mæser
Ioannes Byrlach
Petrus Schnetterus
Balthasar Vuippel
Georgius Seidler
Ioannes Zetnitz
Bartholom. Fraßius

Lauren.

Theologen / Kirchen vnd Schuldiener / so sich

Laurentius Cous M.
 Ioannes Steinbers
 Ioannes Blanckmüller
 Andreas Boach
 Andreas Falderus
 Conradus Gribener
 Ioannes Heruigh
 Ioannes Spalatinus
 Laurentius Varer
 Nicolaus Meurer
 Martinus Rutilius
 Ioannes Nebling
 Cyriacus Schmaltz
 Caspar Groskopf
 Ionas Schneider
 Nicolaus Faber
 Nicolaus Bauman M.
 Nicolaus Groß
 Nicolaus Tetschius
 Anthonius Heulein
 Ioannes Vuoch
 Stephanus Schurle
 Castulus Stumpffius

In die Superintendenz Salsfeldt.

David Bramerus M. S.
 David Aquila M.
 Nicolaus Sauerus
 Paulus Faber M.
 Andreas Reyman
 Ioachimus Trifuss
 Iacobus Gunther
 Ioannes Aquila
 Ioannes Black
 Martinus vom Berge

VVolfgang. Cornarius
 Matthäus Hefß
 Ioannes Lungeuntz
 Nicolaus Blumber
 Georgius Faber
 Ioannes Agricola
 Valentinus Losius M.
 Oseas Aquila
 Ioannes Michael
 Caspar Kraus
 Paulus Schroeter
 Iacobus Schlitzbardus
 Conradus Keuling
 Martinus Caspar
 Ioannes Müller
 Martinus Meinhold
 Nicolaus Arnurus
 Nicolaus Vuillandus

In die Superintendenz Aldenburgk.

Isaias Osuualdus Sup.
 Iacobus Stein M.
 Ioannes Meltzerus M.
 Andreas Brauer M.
 Ioannes Pistor M.
 Christophor. Singelius
 Ioannes Nandelstadt
 Samuel Gela
 Petrus Beyer
 Iacobus Brisgerus
 Christophor. Fuchs
 Nicolaus Knab
 Clemens Gauer
 VVolfgang. Knabius
 Adrianus Schillingius

Georgius Huttelius
 Simon Cuncelius
 David. Cuncelius
 Paulus Cellarius
 Andreas Reinholdus
 Simon Bergee
 VVolfgang. Iacobi iuni.
 Sebastianus Numianus
 Daniel Mylichius
 Christophor. Vuilde.
 Petrus Sartorius
 Andreas Hasius
 Ioannes Sander
 Ioannes Puchnerus
 Georgius Hirsch
 Ioannes Crusius
 Iosephus Leubnitz
 Elias Schmaltz
 Elias Cellarius
 Simon Hamonius
 Christophor. Trautner
 VVolfgang. Iacobi
 Lucas Brothorp
 Isaac Riman
 Osuualdus Vuagner
 Ioannes Gunderman
 Michael Mulnerus
 Paulus Hain
 Casparus Berreuter
 Anthonius Otto
 Andreas Vucinerus
 Ambrosius Hoffman
 Thomas Bergner.

In die Superintendenz Rumburg.

Ioan.

der Formulae Concordiae unterschrieben.

Ioan. Aldendorphius M. S.	Andreas Salius	Bartholom. Rhæner
Matthæus Mollerus	Adelarius Hufen	Balthasar Gunther
Laurentius Knoa	Georgius Giffeler	Nicolaus Daubenrok
Michael Barth	Georgius Binder	Augustinus Sindeler
Paulus Gesnerus	Caspar Mohr	Laurentius Mullerus
Ioannes Stintz	Henricus Landtgraff	Ioannes Brotsmher
Christophor. Stintz	Andreas Keimast	Ioachinus Christianus
VVolfgang. Heibe	Ioannes Stätzinger	Petrus Bachman
Ioannes Modestus	Albertus Schefferus	Ioannes Gebhardus
Laurent. Purcellius	Volckmarus Bergkman	Ioannes Eberitzsch
Nicolaus Pulcius	Bartholom. Hubnerus	Christophor. Eschenbach
Petrus Koelbel	VVolfgang. Circkel	Ioannes Babius
Mauriti. Vuilhelmus	Nicolaus Roth	Stephanus Hoppelius
Michael Peucerus	Ioannes Hartman	Christophorus Ohrlin
Ioannes Vrsinus.	Nicolaus Franck	Ludouicus Salueldus
	Casparus Berger	Georgius Meltzerus
	Gallus Kirchner	Laurentius Rhanisius
	Nathan Thaubart	Ioannes Herdemus
	Alexander Schrot	Georgius Schlegel
	Ioannes Agricola	Caspar Bergkman
	Volckmarus Bozman	Anthonijs Leuber
	Ioannes Oberreich	Caspar Muller
	Ioannes Diener	Henricus Schmeiser
	Martinus Medler	Ioannes Hamericus M
	Valentinus Rudolphus	Michael Sonne M.
	Ioannes Os	Paulus Kolerus
	Conradus Trauboth	Henricus Himelius
	Ioannes Hoffman	Pangrati. Vueningerus
	Theodoricus Heineman	Andreas Færsterus
	Erasmus Girmarus	David Faber
	Ioannes Vuernerus	Bartholom. Berreuter.

Schulmeister vnd Mitgehülff fen in Schulen des Fürstenthumbs Sach sen / Weimaris chen theils.

Hieremias Kirchner
Bartholom. Sella
Philippus Lampertus
Moyse Scherdinger
Christophor. Kolbe
Nicolaus Glas
Ioannes Sigfrid

Namen der Theologen / Kirchen vnd Schuldiener im Marggraffthumb

Brandenburgk etc.

Theologen/ Kirchen vnd Schuldiener/ so sich

Kirchendiener der vnterl dtschen Branden- burgischen Super- intendenz zu O- noltzbach.

Adam Franciscus M. S.
Ioannes Vnsugius
Conradt Cimmer
Sebastian. Artomedes
Iacobus Voegel n
Bartholo. Vuolschendorff
Ioannes Cimradus
Ioannes Hertelius
Ioachim Hoffman
Thomas Golner
Ioannes Behrmuth
Ioannes Faber
Ioannes Gulden.

Des Dechanats Leutershausen.

Georgius Burmannus
Georgius Cestius M.
Ioannes K sling
Apollinarius Pollicarius
Elias Korberus
Theodorus Viunart
Ioannes Roth
Christophor. Schoberus
Ioannes Hoberlein
Thomas Hira
Casparus Pistor
VVolffgang. Braun
Ioannes Planck
Georg. Hermersdorferus
Georgius Hetzner

Georgius Gerber
Sebastian. Nadius
Ioannes Robitius
Matthæus Keyel
Cassparus Engelman
Iacobus Aychler
Eberhard. Loscher
Michael Schubert
Balthasar Horpacher
Ioannes Vttenh fer
Ioannes K sling
Michael Reb
Georgius Keller
Arnoldus Ferber.

Des Dechanats vnd Pfarr zu K tzingen.

Matthias Tinctorius D.
Thomas Vuagner
Ioannes Mayse
Ioannes Feurelius
Melchior Helm
Vuilhelmus Lock
Erhardus Deberlein
Georgius Osterlein
Pangratus Müller
Ioannes Hartman
Conrad. Steingronwaldt
Osuualdus Kunrat
Bonifacius Krentzlein
Vdalricus Peyzerus
Leonhard. Pfsatzinger
Iacobus Stempffelder
Ioannes Rugerus
Christophor. Müller

Ioannes Gochseuius M.
Ioannes Scharnus M.
Georgius Engelhardus
Ioannes Faber
Paulus Melberus
Ioannes Eberus
Carolus Neumeirus.

Des Dechanats vnd Pfarr zu Schwobach.

Christoph. Homagius M.
Ioannes Fearlin
Stanislaus Porphyrius
Euchar. Vveickerfreuter
Chylianus Obscop us
Conradus Timmer
Ioannes Kern
Anshelm. Vuustenriedt
Ioannes Vueber
Georgius Renner
Eucharis Minderlein
Michael Meisner
Simon Vuebelius
Ioannes Poppius M.
Conradus Stilkraut
Ioannes Langius
Petrus Redlein
Vitus Erasmus
Iacobus Müllerus
Sigmundus Bethel
Pancratus Goyer M.
Ioannes Ainmon
Ioannes Faber
Nicolaus Pistorius
Stephanus Ruder

VVolffg.

der Formulae Concordiae vnterscrieben.

VVolfgang. Ried
Samuel Oberlen
Gottfridus Zimmer
Georgius Lytichius
Conradus Grebner.

Thomas Vuirsing
Simon Priester
Samuel Vogter
Abraham Braun
Iohann Schopff
Iohann Butner

Georgius Fleischman
Loth Reith
Christophor. Hützer
Simon Böeckler
Ioannes Schonfeldt
Martinus Rub
Sebastianus Stieber
Andreas Seltze
Leonhardus Murr
Georgius Zirl
Lucas Bucher
Christophor. Cesar
Leonhard. Lietzgamerus
Michael Haidnerus
Ioannes Mayr
Georgius Modeg
VVolfgang. Hindennach
Ioannes Loripes
Balthasasar Gallenmair
Laurenti. Heyman
Chilianus Greis
Nicolaus Schaffer
VVilhelmus Haan
Vlrich Löffeladt.

Des Dechanats vnd Pfarr zu Erlshheim.

Ioannes Lazarus
Ioannes Episcopus
Paulus Präge
Georgius Venator
Casspar. Vieuegius
Georgius Iung
Leonhardus Fehler
Tobias Schetler
Ioannes Saltzer
Georgi. Herbeltzheimer
Egidius Baurneindt
Ioannes Faber
Sebastianus Obolus
Michael Hornberger
Ioannes Seuboldt
Georgius Fischer
Theodor. Runtzlerus M.
Ioannes Hartmannus
Georgius Bermuth
Petrus Hubsch.

Ioannes Baptista M.
Michael Rorbachius
Ioannes Dhurrerus
Georgius Renner
Sifridus Vuolmarshäuser
Laurentius Bitterich
Marcus Hallerus
Ioannes Ziglerus
Henricus Horn
Helias Hyllenmair
Leonhardus Harolt
Ioannes Ruthenus
Iodocus Nadengast
Martinus Pistorius
Ioannes Vuolloff
Fridericus Vuidman
Christophor. Ruppian
Vitus Schober
Augustinus Schopius
Ioannes Schönberr
Ioannes Vunderer
Ioannes Eccius.

Des Dechanats vnd Pfarr zu Seuchwangen.

Franciscus Raphael.

Des Dechanats vnd Pfarr zu Was- sertruhendingen.

Michael Streber
Ioannes Gerhardus
Zacharias Ziglerus
Balthasar Siebenhar
Balthasar Gallenmair
Ioannes Loditz

Des Dechanats vnd Pfarr zu Gänzenhausen.

Iodocus Braun
Gregorius Kellin
Sebastian. Kirchmayr
David Hurtelius
Ioannes Lenck M.
Georgius Hoffman
Martinus Doschius
Ioannes Neubergerus

Michael.

Theologen/ Kirchen vnd Schuldiener/ so sich

Michael Kun
 Christophor. Lolauerus
 Georgius Geldnerus
 Michael Bocklerus
 Sebastianus Brenle
 Ioannes Dorndelius M.
 Ioannes Molitor
 Georgius Furleger
 Ioannes Kömerus
 Ioannes Schlundt
 Michael Gunstherr
 Ioannes Gall
 Iacobus Vbricus
 Ioannes Viumiglich
 Gerson Reiß
 Leonhard. Peuschlein
 Sixtus Keller
 Georg. Rab
 VVolffgangus Eccius
 Martinus Eiber
 Fridericus Riderer
 Vdalricus Mulichius
 David Froschlein
 Christophor. Kistner
 Georgius Vuolff
 Georgius Sartor

Ioannes Ianus
 Ioannes Babilis
 Michael Grym
 Ioannes Fabricius
 Erhardus Schop
 Casparus Cramerus
 Conrad Mayer
 Andreas Trebellius
 Ambrosi. Mulbergerus
 Casparus Kessler
 Ioannes Manutz
 Martinus Hubner
 Albertus Brenner
 Iacobus Mayer
 David Vuideman
 Iacobus Delderle
 Adamus Langius
 Christophor. Vuitichius
 Anthonius Vuening
 Benedictus Deubelius
 Nicolaus Gluman
 Nicolaus Vuciß
 Arnoldus Bolecker
 Georg Beck.

Georgius Gotzius
 Bernhard. Notnagel
 Nithartus Vurtzburger
 Andreas Figulus
 Fridericus Trappius
 Mattheus Hecklinus
 Ioannes Gilgeberger
 Christophor. Plancus
 Vitus de Monte
 Ioannes Cnodius
 Conradus Vueber
 Ioannes Bruler
 Balthasar Lederer
 David Schopff
 Sebastianus Lochner
 Ioannes Binis
 Michael Kern
 Ioannes Albinus
 Michael Kemlein
 Petrus Meckel
 Nicolaus Meisnerus
 Sixtus Halbmayr
 Salomon Thüfner
 Balthasar Isander
 Leonhardus Rumelius
 Philippus Specht

Des Dechanats vnd Pfarr zu Langengen.

Stephanus Notnagel
 VVolffgangus Hoffman
 Eusebius Reb
 Ioannes Mackel
 Benedictus Zehe
 Ioannes Vuinckler

Des Dechanats vnd Pfarr Neuenz Stadt an der Aisch.

Fridericus Hagius
 Georg Dentzer
 Michael Lochmer
 Laurentius Cremerus
 Sebastianus Huberus
 Michael Roener
 Simon Bättinger
 Hieronymus Käsling

Des Dechanats vnd Pfarr zu Bayersdorff.

Georgius Grennerus
 Nicolaus Theodoricus
 Andreas Kolerus
 Georgius Bechelhaus
 Georgius Ebnerus
 Hermannus Gotz

Georg.

der Formulæ Concordiæ unterschrieben.

Georgius Robitzsch
Leonhard. Beuerlein
Ioannes Reimlingius.

Des Dechanats und Pfarr zu Wilz- burg oder Wein- mersheim.

Georgius Blumlein
Paulus Vuickerfreuter
Balthasar Beruindt
Michael Scheffner
Petrus Lang
Fridericus Molitor
Ioannes Loy

Georgius Besserer
Georgius Schleuensis
David Glantz
Nicolaus Klopfferus
Zacharias Virgius
Vvolffgangus Trep
Nicolaus Preußlinger

Ioannes Grassler
Georgius Burger
Vitus ab Hausen
Petrus Malbus
Iobus Vunofius
Erasmus Fanner.

VVendelinus Vuclid
VVolffgang. Manlius
Matthias Schneider.
Conradus Alberti
Petrus Vualter
Petrus Herbst
Ioannes Ammon.
Nicolaus Koeler
Ioannes Beck.

Ionas Solleder.
Ioannes Hoffman.

Des Dechanats und Pfarr zu Wilz- burg oder Wein- mersheim.

Stephanus Schnitzlein
Ioannes Saltzer
Ioannes Faber
Michael Crato
Georgius Kolman
Sebastian. Truppius
Heldarius Streng
Michael Durr
Ioannes Nurnberger
Petrus Schœnerus
Sebastianus Schuler
Daniel Lurtzius
David Knoblauchius
Ioannes Honig

Oberlendische Brandenburgi- sche Kirchen vnnd Schuldiener in der Syn- perintendentz Culmbach.

Ioan. Streitbergerus D. S.
Nicolaus Gramman M.
Ioannes Venatorius
Egidius Mylius
Petrus Schram M.
Thomas Khner
Vitus Rosa M.
Cassparus Guntherus
Ioannes Stumpff M.

Sigismund. Vuernerus M.
Andreas Schallerus M.
Ioannes Cellarius
Salomon Frosch
Ioannes Hoffmannus
Mauritius Eck
Henricus Aulela
Reichardus Frælich M.
Ioannes Fleischmannus
Egidius Conradus M.
Michael Schrepffer
Salomon Cinstus
Henricus Brem M.
Conradus Mosardus
Laurentius Ian
Augustinus Otto
Pangratius Feimel
Casspar Gerisch
Henricus Lachter
VVolffgang. Laubender
Erhardus Ruger
Ioannes Hurter
Adamus Brey
Ioannes Grassauer
Ioannes Christophorus
Ioannes Codomannus
Ioannes Opsopæus
Hieronym. Mugenhæfer
Adam Angerman
Casspar Schletz
Ioannes Schnepff
Iacobus Rosenschon
Ioannes Limmer
David Steiger
Nicolaus Pezelius
Andreas Laubruit

Theologen / Kirchen und Schuldiener / so sich

Otto Heubolius
Iacobus Schopfius
Ioannes Hartungius

In der Superintendenz zum Hoff.

Aureli. Streisbergerus M.
Ioannes Heller
Ioannes Saherus
VVolfsg. Dobenecker M.
Arnoldus Hein
Ioannes Petzelt
Andreas Trost
Ioannes Homueter
Ioannes Strobel M.
Conradus Gaisterus
Sebastianus Hiob
Ioannes Pernerus
Paulus Brentel
Ioannes Gallus
Bartholom. Heroldt
Leonhardus Streng
Vitus Kumeleman
Nicola. Hohenberger
Iacobus Saher
Leonhard. Riedthardt
Ioannes Gunther
Christophor. Brentel
Ioannes Eugman
Casspar Beheim
Petrus Andreas
Nicolaus Flessius
Laurenti. Laintz
Ioannes Fridericus
Iacobus Beccius
David Bancerus

Georgius Possel
Thomas Hoffman
Thomas Heroldt
Ioannes Kolb
Christo. Cadesreuter M.
Thomas Blebelius M.
Ioannes Gering M.
Georgius Lesserus M.
Matthaeus Clodius
Benedictus Pirater
Alexius Eidenbach
Ioannes Eyser
Cassparus Maul
Ioannes Haslerus
Thomas Groeschel.

Cassparus Rab
Christophor. Hassner
Andreas Reidel
Iustus Blochius M.
Iacobus Blochius M.
Ioannes Schmausius
Ioannes Schreßelius
Laurentius Faselius
Ioannes Hurter
Georgius Schleupner
Conradus Trautner M.
Matthaeus Hoffmannus
Ioannes Huttenus
Germanus Ginstorfferus
Ioannes Frünsfeldt.

Des Dechanats Des Dechanats und Pfarr zu und Pfarr zu Bayreuth. Wunsiedel.

Iustus Blochus Sup.
Conradus Baurschmidt
Ioannes Baurschmidt
Melchior Peucerus
Ioannes Ramengius
Ioannes Hubner
Ioannes Apel
VVilibald. Cassparus
VVolffgang. Frosch
Ioannes Dotschneiderus
Ioachimius Penitellus
Bartholom. Zettlen
Leonhard. Rostaller
Christophor. Misbeck
Ioannes Feder
Sigismund. Kumpffer
Erhardus Geigerus

Fridericus Streets M. S.
Samuel Vwinter
Georgius Strobilus
Ioannes Gilden
Balthasar Geisler
Ioannes Mentzel
Nicolaus Cirnerus
Michael Edelman
Georgius Bschor
VVolffgang. Tyrolt
Martin. Burgerman
VVolffgang. Rapp
Christophor. Zobold
Nicolaus Laintz M.
Ioannes Iordan
Georgius Stanacher
VVolffgangus Elbel

Andreas

der Formulae Concordiae unterschrieben.

Andreas Fuchs	Ioannis Liphardt	Ioannes Haug
Daniel Stribarus	Michael Egloff	Michael Carnigus
Christophorus Koesler M.	Ioannes Frœlich	Hieronymus Kuffer.
Nicolaus Doberus	Henricus Leopardus	

Namen der Theologen Kirchen und Schul diener im Fürstenthumb Braunschweig/ Wolfenbüttelschen teils/etc.

Gerhardus Coci Abbas monasterij Regalis Lotharen.	Casparus Abbas in Marienthal.
Ioannes Lorbeer Abbas monasterij Ridageshusani.	Andreas Abbas monasterij
Amelnighornon.	Henricus Vuyschius Abbas monasterij Ringelensis.

IN ACADEMIA

Ilia.	Georgius Lesebergius M.	Henricus Barbar
Timotheus Kirchnerus D.	Ioachimus Amius	Bernhardus Kulensmedt
Erasmus Ebner	Henricus Schultenius	Henricus Phrygius
Tilmanus Heshusius D.	Iacobus Iouius	Theodoricus Kulensmedt
Daniel Hoffman M.	Ioannes Henningius	Andreas Tham
Basilus Satlerus M.	Conradus Ianus	Andreas Brockesfelt
Ioannes Debelius M.	Casparus Cesar	Henricus Nolte
	Ioannes Vuanckerhagen M.	Georgius Nathommer

GENERALES SV-

perintendentes.

Nicolaus Grosfort M.
Ioannes Schaberus M.
Esaias Kruger
Michael Ruop M.

SPECIALES SV-

perintendentes.

Lazarus Arnoldi M.
Martinus Krome
Nicodemus Burgius
Achilles Ackenhausius
Ludolphus Vuagenfurer
Herbordus Vuelbecke
Georgius Sengerus

DIACONI.

Henricus Dalemus
Georgius Tappius
Henricus Rodolphi.

Pastores.

Henricus Textor
Georgius Vose
Ioannes Brucke
Conraus Peine
Ludolphus Steer
Henricus Groshonius.

Gericht Sches ningen.

Ioannes Riuius
Christophorus Helmolt

Henricus Venedt
Nicolaus Siehling
Ioannes Vullebrandus
Ioannes Sigefridus.

In der Special Su perintendenz Ro nigs Lintern.

Conradus Brandes.
Barnardus Vondemon.
Martinus Kine
Andreas Pistorius
Ioannes Stos
Christophorus Mcher
Ioannes Cerche

Grego

Theologen / Kirchen und Schuldiener / so sich

Gregorius Marbachius
 Levinus Broskmannus
 Iacobus Busius
 Lampertus Ehrentraut
 Iacobus Bernburch
 Ioannes Core

Buffo Vuellemannus
 Andreas Strebeius
 Ioannes Nigrinus
 Petrus Columbinus
 Ioannes Prætorius
 Andreas Laub
 Leonhardus Sigfridus

Solodalem.

Iustus Henckelius
 Ernestus Thepenius
 Hermannus Luneman
 Albertus Koke
 Ioachimus Aleuth
 Ioannes von der Bruggen
 Heydolphus Kirchhoff
 Ioannes Zythander
 Henricus Ludnius
 Iacobus Kæler
 Nicolaus Cesar
 Michael Brynius
 Ioannes Pascker
 Petrus Vuindruuius
 Lambertus Remberti.

Scheppenstedt.

Guibertus Pilstpecht
 Ioannes Vueberus
 Nicolaus Richman
 Henningus Custer
 Arnoldus Buchardus

Zacharias Balhorn
 Georgius Beekers
 Ludigerus Bulten
 Andreas Horlingus
 Adamus Hassenbergius.

Sawingen.

Author Rose
 Ioannes Benignus
 Andreas Menherus
 Ioachimus Berkenius
 Christophorus Ozingk
 Martinus Vuilhelmi
 Georgius Beuwinckel
 Vuichboldus Vueigel
 Ludolphus Calen
 Nicolaus Molitor

Christenbrugge.

Bernhardus Olfenius
 Ioannes Olfenius
 Levinus Redecherus
 Ioannes Pauonius
 Petrus Coctius
 Conradus Domestman
 Ioannes Fabri
 Henningus Holstenius
 Hermannus Beskman.

Barum.

Ioannes Fabricius
 Nicolaus Cornutus
 Nicolaus Rosarius
 Anthonius Achilles
 Ioannes Hageman
 Henningus Kynen
 Ludolphus Boden

Benedictus Schiebe
 Daniel Gerhardus
 Henricus Meyerarendt
 Henricus Lesebergius
 Conradus Lafferdu

Burchdorff.

Bertruuius Pauli
 Ioannes Schraderus
 Valentinus Kolmuag
 Henricus Holthusen
 Mauritius Holthausen
 Thomas Fro
 Ioannes Vultzke
 Ioannes Mebesius M.
 Ambrosius Reimicker
 Ioannes Fabricius
 Seuerinus Schellen
 Bernhardus Isebrechus.

Baddicken siedt.

Ioann. Gryphenhagen M.
 Ioannes Christophori
 Conradus Becker
 Dietrichus Moller
 Henningus Borchtorp
 Melchior Reniken
 Ludolphus Rhuni
 Henricus Solimannus
 Henricus Badendik
 Ioannes Luchtius
 Ioannes Straken
 Ionas Meilande
 Iustus Harleuius
 Henricus Dengelius
 Ioannes Bernerus.

Niderm

Der Formulae Concordiae vnterschieden.

Nidern Greden.

Adamus Pfaffendorff
Henningus Schertz
Iustus Giganteus
Henricus Glock
Henricus Baumeisterus
Christophorus Arnoldi
Ioannes Vuindanus
Ioannes Vuittekop
Bartholdus Vueigel
Arnoldus Moller
Henningus Eiferen
Andreas Topler
Dethmarus Myenus
Hermannus Fellichius.

Hornburgk.

Engelbertus Bigenius
Mattheus Vueddigen
Ioannes Plump
Tilmanus Casus
Franciscus Coquus
Valentinus Slegelius
Hildebrandus Fabritius
Cassparus Hofniger
Ioannes Pole
Henricus Hennichius
Christophorus Geruius
Iustus Hartungius
Rudolphus Voget
Bartholomeus Hopmannus

Diederich Hol tensen.

Martinus Muller

Adolphus Ledebur
Henricus Andes
Ioannes Selhorst
Conradus Meigerhoff
Tilmanus Messorius
Paulus Orander
Conradus Vuedemeigerus
Henricus Matthias
Andreas Rudeman

Grossen Freien.

Theodoricus Thymneus
Henricus Bartholdi
Melchior Lencken
Mattheus Vuentmeyer
Ioannes Deneke
Ioannes Hauerlande
Anthonius Berue
Christophorus Dornmeyer
Busmannus Lentschi
Conradus Ferichausen.

Holzmindeu.

Ioannes Sagittarius
Henricus Knedisen
Melchior Strickelingh
Henricus Kirchofius
Tilmanus Grothschoff
Anthonius Georgij
Volckmarus Vurnerus

Alshusen.

Ioannes Hoffmeister
Hardanus Hake
Bernhardus Funckus

Zacharias Picht
Balthasar Conradi
Henningus Vuarnerus.

Seesen.

Gotfridus Tenneman
Ioannes Bodenus
Vuolfgangus Sturdiades
Ioannes Bill.
Ionas Kalen
Ioannes Bussen
Georgius Petri
Nicolaus Boden
Iacobus Monrath
Sebastian Heidenreich
Henricus Schraderus

Lieben-Halle.

Henningus Vuetzen
Petrus Ottonius
Philippus Grote
Hermannus Friderici
Henricus Lenhoff
Conradus Rosemannus
Thomas Ebelnick
Bernhardus Vuedmannus
Basilius Almannus
Iodocus Brackman
Christophorus Marquardt
Ioannes Vuilkinus
Theodoricus Mastebroek.

Grena.

Iodocus Eggel
Iacobus Sanderus

Ioannes

Theologen/ Kirchen vnd Schuldiener/ so sich

Ioannes Stauen	Laurentius Meyer M.	Ioannes Mollerus M.
Henricus Ketteler	Henricus Schuuigerus	Henningus Suuerds
Hermannus Derkenius	Ioannes Gædeke	Mattheus Shadenius
Henricus Hermanni	Andreas Grapheus M.	Christophorus Linda
Iodocus Moelman	Matthias Georgij	Erasinus Mori
Ioannes Eiken	Henningus Roenerus	Ioannes Sporelius
Mattheus Aquensis	Bernhardus Mucenius	Georgius Iacobi
Lampertus Cimsinus	Henningus Rintelmannus	Hermannus Montanus
LVDI RECTORES	Henricus Molitor	Ioannes Beier
cum Collegis.	Henricus Temmij	Iodocus Rudolphi
Henricus Oenoxylus M.	Ioannes Kochenius	Nicolaus Noenius
	Ioannes Bruno	Ioannes Butemeisterus

Vnter Herzog Wolffgang zu Braun- schweig vnd Lüneburg/ Grubenhagi- schen teils/ etc.

Ioannes Schellhammer S.	Ioannes Vthlooppi	Ioannes Landman
Iacobus Reidtel	Henricus Vrsinus	Andreas Khoene
Andreas Nolthius	Ambrosius Caroli	Michael Heruigh
Ioannes Studer am	Philippus Schæper	Ioannes Houet
Andreas Doneier	Henricus Hejneman	Laurentius Bruno
Melchior Stupendorphius	Ioannes Maior	Laurentius Bringman
Valentinus Hoffman	Elias Noricus	Ioannes Lyra
Henricus Hæuelius	Sebastianus Khune	

Vnter Herzog Philipsen zu Braunschweig vnd Lüneburg/ Grubenhagischen teils/ etc.

Henricus Rustenus	Petrus Hoffman	Georgius Pratorius
Theodorus Adam	Iodocus Rolanth.	Hermannus Mæle
Ioannes Rodemeir	Zacharias Zahn	Mattheus Vueneri

Vnter Herzog Wilhelm zu Braunschweig vnd Lüneburg/ etc.

Georgi

Der Formulae Concordiae unterschrieben.

Georgius Bonsack M. Su.	Balthasar Angelus	Otto Lingen
Hector Friderici	Bartholdus Poppe	Conradus Pepper
Eilardus Segebadus	Henningus Schulte	Ioannes Vuilhelm
Magnus Oedingius	Ioannes Konius	Henricus Zuwaichtman
Ioannes Storckius	Iacobus Kelpius	Henricus Camman
Henningus Maier	Daniel Funccius	Iohann Kersten
Andreas Conradi	Ioannes Capp	Iohann Vietiane
Bartholom. Vockmar M.	Henricus Busius M.	Petrus Dankuort
Ioannes Montanus	Vuolfgang. Engelbrecht	Ioannes Scholckemier
Otto Musenius	Cordt Kockenmuller	Ioannes Essenius
Henningus a Cleue M.	Henricus Nieman	Hermannus Bueschius
Hermannus Kregel	Petrus Laman	Ioannes Persyel
Balthasar Chomander M.	Christianus Koch	Theodorus Hort
Zacharias Bruggeman	Petrus Bock M.	Balthasar Stockman
Ioannes Borgius	Ioannes Heiseke	Bernhard Teigelmoller
Balthasar Damman	Iacobus Schele	Ioachimus Lutterlo
Casparius Fricke	Ioannes Hoppe	Ioannes Maier
Henricus Praeuen M.	Marquardus Veltman	Petrus Nusbickelius
Ioannes Therlenborch	Delphinus Coellen	Ioannes Holtmannus
Ioannes Moller	Henricus Kettelhacke	Ioannes Neithardus
Ludolphus Bolthenius	Conradus Robeke	Ioannes Petzius
Henricus Strateman	Martinus Lunde	Ludouicus Vischer
Hermannus Quenenborch	Caspar Marchuort	Henricus Muller
Ioannes Teffelborch	Ioannes Groten	Conradus Herzogerus
Ludolphus Koeler	Ioannes Hering	Vincentius Klumper
Vuilkimus Gifeman	Ioannes Hannouer	Mattheus Bottiger
Tilemannus Luders	Helmoldus Meldau	Ioannes Springk
Valentinus Vuestheim	Henningus Hucser	Eberhardus Getelt
Gerhard Parman	Gerhardus Brucns	Dagobertus Gerber
Ioannes Breiger	Henricus Dantzman	Theodorus Gatzte
Anthonius Helbrecker	Urbanus Bottiger	Anthonius Bohmerus
Christophorus Engbusen	Zacharias Lodeman	Georgius Leineman
Ioannes Bolten	Ernestus Heltpergius	Georgius Harden
Ioannes Roffack	Ioannes Humuck	Andreas Brandes
Henningus Kelpius	Henricus Barteram	Ioannes Ringe
Ioannes Hermamir	Bartholdus Scheimper	Ioachimus Maior
Daniel Bromberger	Nicolaus Bonenicamp	Stephanus Ebeningk

Theologen/ Kirchen vnd Schultdiener/ so sich

Iodocus Oden
 Viktor Bering
 Ernestus Koeken
 Bernhardus Bokelman
 Vuesselius Bisterfeldt
 Blasius Bahnruter
 Henricus Schmit
 Ioannes Hoppe
 Vuilhelmus Roennerus
 Ioannes Schartke
 Ioannes Curio
 Ioannes Schultz
 Andreas Godicke
 Ioannes Bodecker
 Stephanus Ludeke
 Petrus Otto
 Mauritius Vuoltersdorp
 Bernhardus Gregorij
 Nicolaus Habrenius
 Paulus Carsteus
 Christophorus Bussenius
 Henricus Albertus
 Christophorus Vuernerus
 Ioannes Roels
 Sixtus Mollerus
 Ioannes Gerike
 Henricus Cocus
 Ludolphus Schroeterus
 Christophorus Cragius
 Iacobus Dosman
 Ioannes German
 Michael Graboro
 Stephanus Becker
 Stephanus Thuriceus
 Dionisius Vuinter
 Ioachimius Vuetscke

Anthonius Baleman
 Henricus Moller
 Ioachimius Niebur
 Laurentius Sagittarij
 Nicolaus Isernman
 Ioannes Litter
 Ioannes Frick
 Ioachimius Blancke
 Melchior Hildebrandt
 Paulus Custer
 Henricus Beerman
 Cosmas Vuisselius
 Nicolaus Bonenkamp
 Georgius Schillingus
 Ioachimius Holstein
 Ioannes Heltbergius
 Adolphus Cramer
 Ioannes Ditmer
 Georgius Vuickman
 Eustachius Achem
 Andreas Goers
 Rupertus Paruen
 Paulus Eckenbarch
 Ioannes Buckendal
 Ioannes Scene
 Israel Bentzel
 Ioannes Vuissfeldt
 Ioannes Hencke
 Ludolphus Roeffsack
 Theodoricus Vuitzendorp
 Albertus Diermar
 Tilemannus Cragius
 Erasmus Elers
 Anthonius Sanderus M.
 Benedictus Vuitzendorp
 Martinus Schridde

Georgius Snor
 Balthasar Kelpius
 Ioachimius Vuitzendorp
 Christophorus Ratko
 Ioannes Boden
 Michael Brauns
 Nathanael Vuemmarinck
 Henricus Schulte
 Simon Horn
 Bartholomeus Erneccius
 Ioannes Schliathauer
 Ludouicus Lemnius M.
 Henricus Koeker
 Paulus Frijius
 Bernhardus Bomharde M.
 Erasmus Eler M.
 Iacobus Softmannus
 Nicolaus Sunneman
 Henricus Gartner
 Ioachimius Vuilcken
 Iacobus Richer
 Ioannes Marschall
 Christophor. Burgermeister
 Bartholomeus Hecht
 Eberhardus Lubek
 Hermannus Victor
 Ioannes Blancus
 Petrus Kneep
 Ioannes Arnemius
 Bernuarius Stoffregen
 Henricus Gerlingius
 Ludouicus Molitor
 Theodoricus Oborch
 Petrus Sorgius
 Petrus Vuillichius
 Casparus Eistorp.

Zinter

der Formulae Concordiae unterschrieben.
 Unter Herzog Otto von Braunschweig/
 und Lüneburg/etc.

Martinus Virsensis	Ioannes Amsterdamus	Ioannes Bismanus
Andreas Gremmer	Daniel Aldaguins	Georgius Schram.
Conradus von Vuinthem	Henio von Deipenbrock	
Hartuicus Bode	Christophorus Fröden	

Namen der Theologen Kirchen vnd Schul-
 diener im Herzogthumb Meckelnburg/etc.

Professores der heiligen Schrift im Herzogthumb Meckelnburg/2c.

David Chytræus D.	Ioannes Christiani	Ioannes Haukental
Georgius Schermcerus	Ioachimus Roggeman	Ampt Dobberân
Conradus Beccerus D.	Thobias Vuillebuandus	Hermanus Crispinus M.
Mattheus Boemus M.	Andreas Doringus	Iacobus Bechmer
Simon Pauli D.	Ioannes Stolte	Ioannes Hagemanus
Franciscus Stulerus M.	Christophorus Niemeierus	Paulus Heppener
	Ioannes Simmichius	Ioachimus Reineke
		Brandinus Mefcke
		Georgius Ioannis
		Ioachimus Albrecht.

Kirchendiener der
 Superintendentz
 Rostoch.

Im Ampt Ribbenis.

Lucas Backmeisterus D.	Ioachimus Bingerus M.	Ampt Schwan.
Lucas Randouu M.	Iacobus Iseromannus	Zacharias Scheffter
Valentinus Schachtius M.	Gregorius Maior	Gerhardus Smidt
Ioachimus Bantouius	Iohann Betke	Bernhardus Eizingius
Thomas Ioannes	Ioannes Oerlingus	Bernhardus Schroderus
Iacobus Metzmacher	David Vualterus	Ioannes Dreier
Henricus Theophilus M.	Georgius Houuuer	Daniel Heneker
Ioannes Hollenhagen M.	Ioannes Andrea	Nicolaus Vuendtlaue
Nicolaus Chrysæus	Christianus Poelman	Ioannes Gartloun.
Hermannus Schlorffius M.	Christianus Sander	Ampt Güstrow.
Oswaldus Schlehe	Petrus Nientorpius	Henricus Piperites M.
Christianus Koltzouius M.	Marcus Mœringius	Petrus Tideman
Ioannes Godtschouius M.	Bernhardus Nicolai	Christophorus Magerius
Ioannes Neouinus M.	Borchardus Hencke	Henricus Schmeckius M.
	Henricus Drummer	Christophorus Moller
	Hieronymus Schyrlentz	Franciscus Omichius
	Franciscus Sneiderlinck	Daniel Calander.
	Ioannes Probst	
	Adamus Metzmacher	

Im Ampt Gnoien.

Iacobus Hemstede M.
 Ioachimus Raius
 Petrus Pratorius
 Ioannis von Vuerden

Nicolaus

Theologen/ Kirchen vnd Schuldiener/ so sich

Nicolaus Gryfanius
 Ioannes Costerus
 Ioannes Biesenthal
 Christophorus Kothener
 Andreas Ebel
 Ioannes Denecke
 David Louue
 Henricus Goslar
 Mauritius Vuestphalus
 Vuichmannus Ditrich
 Ioachimus Vuillichius
 Martinus Braschius
 Valentinus Krugerus
 Iacobus Vuhenius
 Franciscus Schutte
 Paulus Stegemannus
 Fridericus Meier
 Casparus Stapelius
 Conradus Ritter
 Georgius Louue M.
 Henningus Vureden.
 Georgius Paschedag
 Clemens Colmerus
 Georgius Schuuiiger
 Petrus Brummierus
 Ioachimus Flaminius
 Ioannes Riccius

Ampt Sterne- bergk.

Ioannes Fabricius
 Simon Gutzmer
 Casparus Bolderus
 Gabriel Nicolai
 Isaac Leonisius
 Casparus Vaaget
 Siluester Barche

Ioachimus Daseuius
 Casparus Mester
 Iohann Haberkorn
 Ioachimus Ortman

Ampt Dobber- tin.

Ioachimus Crugerus
 Leonardus Vrsinus
 Iannes Leonisius
 Henricus Kokitz
 Vlricus Leomannus
 Ioannes Schoman.

Ampt Goldberg.

Iacobus Theodorus
 Bartholdus Cobabus
 Petrus von der Vuort
 Ioannes Forcheim
 Ioannes Dobberzin
 Ioannes Theodoricus
 Nicolaus Vuigert.

Stad Malchin.

Ioannes Studeman
 Martinus Mollerus
 Ioachimus Koch
 Ioannes Andreae M.

Ampt Stouen- hagen.

Euerhardus Telius
 Conradus Philippi
 Stephanus Holste
 Melchior Brandt
 Casparus Theodoric
 Gerhardus Schroder

Ioachimus Crullius
 Gregorius Kopchen
 Ioannes Praetorius
 Henningus Philippi
 Elias Läser
 Christianus Scriba
 Martinus Lanchman
 Ioachimus Voigt
 Henricus Holstenius
 Ioachimus Schonou
 Ioachimus Klebasch.

Ampt Zuenack.

Thomas Seuerus
 Fridericus Viniceus
 Thomas Cerstens
 Nyonisius Sangel
 Ioachimus Helmich.

Ampt Nerven- fahlen.

Adamus Rasche
 Ioachimus von Iesen
 Paulus Quast
 Hermannus Niemeier
 Petrus Beckmannus
 Iacobus Schulte
 Ioachimus Grapius

Ampt Darguit.

Ioannes Cosmas
 Iosephus Gysseus
 Hermannus Kirchoff
 Samuel Vatte
 Georgius Borenius
 Ioannes Albrecht
 Christophorus Suderomius
 Daniel

der Formulae Concordiae unterschrieben.

Daniel Calander.

Stadt Wahren.

Ioannes Pauli. M.

Ioachimus Friderkinck.

Iacobus Voß.

Stadt Penzlin.

Andreas Vilitius M.

Ioachim Schuump.

Ioannes Godschalcus.

Ampt Bredens- hagen.

Ioannes Haecke.

Ioachimus Bluthal.

Israel Trebenitz.

Iacobus Sasse.

Valentinus Sedeler.

Blasius Boddeker.

Georgius Gategast.

Georgius Bockholdt.

Nicolaus Paschen.

Andreas Vuusthonijs.

Franciscus Vuusthonijs.

Anthonijs. Steinort.

Christianus Stockfisch.

Nicolaus Scherphius.

Nicolaus Gronovius.

Ioachimus Kaen.

Ioachimus Kesten.

Alexius Vuilbe.

Georgius Tacke.

Aus dem Ampt Ampt Malchow.

Stouenhagen.

Ioachimus Hete.

Nicolaus Hugo.

Bartholomeus Coelius.

Henningus Bremer.

Christophorus Vandalus.

Henningus Pancovius.

Andreas Mangestorff.

Martinus Bradhering.

Paulus Bock.

Simon Henricus.

Ioachimus Gallus.

Georgius Hefe.

Ioannes Brun.

Thomas Schulte.

Ioachimus Hete.

Stadt Kobell.

Bartholomeus Sperling.

Iacobus Berch.

Ioannes Moller.

Thomas Fabricius.

Christophor Vuernerus.

Ioachimus Lutterou.

Martinus Bamban.

Bernhardus Bamban.

Ioachimus Danichius.

Laurentius Francke.

Clemens Kunrath.

Simon Trechou.

Ioannes Albrecht.

David Borneman.

Israel Rodius.

Ioachimus Engel.

In die Superin- tendenz Schwerin.

Nicolaus Lindbergius.

Ioachimus Klokou.

Bernhardus Hedericus M.

Ludovicus Grottenfon.

Ioachimus Gifens.

Ioannes Porebius.

Matthias Eckhorst.

David Stamp.

Laurentius Schutz.

Vuolfgangus Sigfridus.

PASTORES DIA- ceseos Butzoui- ensis.

Ioachimus Reiche. M.

Mattheus Ratigius.

Ioachimus Granquius M.

Ioachimus Punt.

Henricus Reuchius.

Georgius Schuüiger.

Leonhardus Freund.

Ioannes Kluth.

Nicolaus Arndt.

Stephanus Richardi.

Cassparus Borseke.

Daniel Moede.

Martinus Vuoltrabe.

Ioannes Coln.

PASTORES Præfecturæ Criui- tzensis.

Michael Bramburgius.

Hornric. & Baudent. M.

Paulus Mollerus.

Theologen/ Kirchen vnd Schuldiener/ so sich

Gerhardus Pil
Ioachim. Ronnekendorff
Andreas Zizo
Henricus Vuig
Petrus Regendantz

P A S T O R E S Præfecturæ VVitten- burgensis.

Georgius Fabricius.
Ioannes Lubecus
Petrus Fabricius
Lampertus Vucitfeldt
Iacobus Paulus
Matthias Tile
Martinus Dornerus
Valentinus Thimmerus
Noe Sasse
Ioannes Maius
Iacobus Horichius
Michael Oederus
Tileman. Megapolitanus
Fridericus Bantzgerus.

PASTORES PRÆ- fecturæ Boytzen- burgensis.

Conradus Husuualdt
Assuerus Megapolitanus
Ioannes Petri
Petrus Lemmeke
Georgius Libertinus
Ieremias Mas
Henricus Reimer

In der Superin- tendens Star- gardiae.

Ioachimus Troie
Hermannus Kamptzius
Valentin. Vuolterstorpius
Andreas Vuentzelius M.
Andreas Crusius
Ioachimus Schuttetus
Paulus Prætorius
Balthasar Hottendorff
Iacobus Rossionius
Ioannes Prætorius
David Brunsius
Gerhardus Vuitlingus.

IN PRÆFECTV- ra Nemerouianæ Com- mendaturæ.

Andreas Leperus
Bartholomeus Dumerus
Ioannes Vualingius
Thomas Costerus.

IN PRÆFECTVRA Monasterij Vuan- tzick.

Ioachimus Meierus
Ioachimus Gerdenerus
Ioannes Gerceus
Iosua Petra
Ioachimus Klebuschius

IN SYNODO Stargardiana.

Franciscus Cælius M.
Vitus Schirmeisterus
Petrus Zäle
Ioachimus Voglerus
Andreas Sensius
Bartholomeus Damius

Bernhardus Sparner.

IN PRÆFECTVRA Feldtbergiana.

Ioannes Bilefeldt
Tiburtius Prætorius
Ieremias Groffbecerus
Ioachimus Fabricius
Bartholomeus Cochius.

IN SYNODO Fridelandensi.

Ioachim. Clingenbergius
Gregorius Ientschouius
Paulus Timmermannus
Marcus Schumannus
Ioannes Ficus
Ioachimus Holdtorp
Franciscus Fabricius
Ioachimus Schroderus
Blasius Pantzerus
Georgius Lafonius

IN SVLARIVM Ecclesiarum.

Ioachimus Barsius
Daniel Schuichtenberg
Georgius à Vuida
Iacobus Tefchendorff
Nicolaus Casseburgus
Casspar Fuchsius
Ioachim Clingenbergius

IN SYNODO VVoldegensi.

Ioachimus Dillies
Blasius Boddecker
Petrus Dechatus
Daniel Pauli

der Formulae Concordiae unterschrieben.

Isaac Grauert
Gregorius Caselius
Stephanus Silberbergius
Adamus Mummius
Ioannes Spengelberch
Cassparus Pippouius
Albertus Parisius

IN SYNODO Strelitzenfi.

Gregorius Cassubius
Martinus Suajus
Martinus Ransetzerus
Michael Martini
Iacobus Fabricius
Bartholomaeus Nudonius
Valentinus Theodorus
Ioannes Tideboelius.

IN SYNODO trium Praefectarum.

In Praefectura Fursten- bergenfi.

Henricus Timannus M.
Iacobus Grantzonius

IN SVLARIVM Ecclesiarum.

Gregorius Textor
Ioachim Dretzius
Ioachim Plutzconius.

IN PRAEFECTVRA Vvesenbergensi.

Erasmus Tideuil
Ioachim Techen
Ioannes Kusterus

Thomas Reumert
Ioachim Schutte

IN PRAEFECTV- ra Commendatu- rae Myrouianæ.

Ioannes Andreae
Ioannes Bernhardi
Bernhardus Dreier
Ioachim Bohmeus
Ioachim Felgendrebe
Martinus Parmannus
Ioannes Hartmannus.

In der Superin- tendenz Parchi- mensi.

Henricus Sliman
Ludolphus Bodenius
Nicolaus Scheper
Daniel Lente
Michael Gesenius
Casspar Sommerfeldt
Ioannes Posselius
Abrahamus Leonisius
Samuel Nicolai.

IN PRAEFECTV- ra plauenfi

Christophor. Dancke M.
Adamus Schutte
Mattheus Francke
Ioachim Gothan
Ioachim. Aurimontanus
Anthonius Vuolthke
Mattheus Kalander
Gregorius Malouu.

H ij

IN PRAEFECTV- ra Luptzenfi.

Valentinus Groen
Christianus Petri
Henricus Kroeger
Ioannes von der Heyde
Iacobus Imperterritus
Dauid Menckmeier
Iacobus Praetorius
Blasius Praetorius.

IN PRAEFECTV- ra Mernitzcensi.

Andreas Mollerus
Mattheus Vuachatus
Paulus Litzzen.

Grabouij.

Ioachim Gammius
Ioachim Gade
Dauid Schroderus
Fridericus Hachius
Ioannes Vuildeleper
Petrus Burenus
Georgius Kosteuil
Georgius Eggerdes
Iacobus Kruger
Dionisius Praetorius

Domiz.

Constantius Vuacker

IN PRAEFECTV- ra Neustadensi.

Ioachim Gæde
Henricus Frescke
Magnus Prentzlouius
Cassparus

Theologen/ Kirchen vnd Schuldiener/ so sich

Cassparus Stober
David Bade
Henricus Huchius

IN PRÆFECTV- ra Eldenouienfi.

Ioachim Schroderus
Cassparus Lennus
Paulus Zanchmannus

In Gorlosen.

Petrus Vuillebrant

Stad Wiswar.

Henricus Middendorpius M.
Henricus Ruge M.
Andreas Corninus M.

Neckelnburgf.

Petrus Monopolus
Ioachim Briesmannus
Georgius Renicken
Petrus Montagius
Ioachim Glupeius
Michael Mollerus
Georgius Stammerus

Buckow.

Georgius Freidenberg
Christophorus Lembeke
Laurentius Vuosthouius
Iacobus Caibuius
Erasmus Peters
Mauritius Saupelius
Nicolaus Vuillebornius
Henricus Bredenkarre
Ioachim Lampertus
Christophorus Bresterus
Ioannes Vuibbertinck
Thomas Lauue
Ioannes Gisenhagius
Nicolaus Boddeker.

Neywen Kloster.

Hermannus Tilander
Ioannes Volckmuich
Ioannes Bercheymius.

Greibismühlen.

Ioannes Bultenius
Christophorus Goetke
Ioannes Coltzonius
Ioachim Brunorij
Rochus Houe
Fridericus Besburgus
Iacobus Scrnkouius

Georgius Scharpingus
Iacobus Alberti
Iacobus Botius
Andreas Bullendorpius
David Prentzlouius
Ioachim Luce
Ioannes Gismar
Ioannes Rederus
Iacobus Gigas.

Gadebusch.

Simon Fridericus
Elias Kregenouius
Laurentius Brunschuuius
Henricus Gunterus.

Kehne.

Ioannes Erasmi
Hieronymus Foerterus
Andreas Gycelius
Martinus Craconius
Benedictus Pauli.

Templin.

Georgius Vogelsperger
Bertholdus Fridericus
Ioannes Hauerkorn.

Namen der Theologen/ Kirchen vnd Schul- diener im Herzogthumb Wirtenbergf/ etc.

Professores Theologiae Scholæ Tubingensis.

Iacobus Heerbrandt D.
Ioannes Brentius D.
Ioannes Vuesembecius D.
Theodoricus Sneyfus D.
Iacobus Dächlerus M.
Iacobus Andrae D.

Ioannes Bartenbach M.

Consisto-

der Formulae Concordiae unterschrieben.

CONSISTORIUM

Ecclesiasticum Stut-
gardiae.

Balthasarus Bidenbach
Lucas Ostlander D.
Vuilhelmus Holder M.
Ioannes Stecher M.

PRÆLATI ET AB-
bates in Ducatu VVirt-
tenbergensi.

Bebenhausen.

Eberhardus Bidenbach D.
Abbas.
David Pistorius M.

Maulbrunn.

Ioannes Mageirus Abbas.
Ioannes Algeher M.
Ioannes Huttenloch M.

Denckendorff.

Bartholomeus Casseus
Ezechiel Ockher M.

Hirsau.

Ioannes Parsimonius Abbas.
Georgius Moerlin M.
Iacobus Binder M.

Udelsbergk.

Christophorus Binderus
Abbas & generalis Sup.
Michael Kellin
Iosephus Zorcher M.

Lorch.

Abel Vinarius Abbas S.
Caspar Ens
Zacharias Decker M.
Ioannes Schodel M.

Königsbrun.

Iacobus Scroppius Abbas.
Ludouicus Fridericus M.
Georgius Struthius M.

Herren Alb.

Philippus Degen Abbas.
Conradus Vuers
Georgius Schnitzer M.

Blabeurn.

Alexander Blesing Abbas.

Alberspach.

Balthas. Elenheintz Abbas.
Iacobus Hainlin M.
Andreas Heß. M.

S. Zeorgen.

Henricus Rentz Abbas.
Conradus Beringer M.

Mühlhart.

Zacharias Gellius Abbas.
Ioannes Eysen M.

Unhausen.

Andreas Eyb Abbas.
Iacobus Scherer M.

Herbrechtingen.

Aharon Mang
Philippus Neuckhoin M.

SVPERATTEN-
dentes Speciales in
Ducatu Vuirten-
bergensi.

1. Maulbronner
Generals.

Martinus Claß M.
Vlricus Holp M.
Felix Gaspar M.
Iohann Vuertin
Melchior Hegelin M.
Alexander Bauhoff M.
Vuilhelmus Elenheintz M.
Iohann Esthofer
Iohann Vuckman M.

2. Tübinger Ge-
nerals.

Thomas Durnauer.
Caspar Sautter M.
Daniel Ziegler M.
David Michael
Balthasar Vagner M.
Ieremias Greter M.

3. Lorcher Ge-
nerals.

Ioannes Humel M.
Melchior Munsterus M.
Anselmus Pflueger M.
Nicolaus Vuilandt M.

Andreas:

Theologen/ Kirchen vnd Schuldiener/ so sich

Andreas Grammer M.
David Bab M.

4. Adelberger Generals.

Mattheus Vogelius M.
Ioannes Ruckerus
Ioannes Vranius M.
Erherdus Freyhardt M.
Casparus Cantz
Ioannes Hutzeln M.

Kirchendiener Maulbronner Generals.

In die Superintendenz Sundgarten.

Thomas Spindler M.
Ioannes Assum M.
Vuilhelmus Mœgling M.
Leonhardus Engelhardt M.
Conradus Fabri M.

Bartholom. Raumayer M.
Vuendelinus Krafft M.
Christophorus Geusler
Vdalricus Lœferus
Martinus Silber
Carolus Camuay
Casparus Molitor.

Ampt Studgar- ten.

Eusebius Frey
Georgius Straus
Georgius Schmacklo

Simon Necken M.
Elias Benignus M.
Iacobus Flajder
Michael Henricus M.
Ioannes Greis M.
Ioannes Alberus M.
Leonhardus Alberus
Vuollfgangus Reimol
Henricus Hermannus
Frey M.

Ioan. Vucickersreuter M.
Ludouicus Pfaffer M.
Ioannes Aulberus
Ioannes Sarcfor M.
Martinus Textor
Conradus Notter M.
Vitus Ludouicus M.
Christophorus Raapt M.
Martinus Grienmiger M.
Georgius Lucas.

In der Superintendenz Lewen- berger.

Michael Osterlinus M.
Vitalis Kreiduueis
Andreas Gnan
Stephanus Muller M.
Andreas Bettinger M.
Christophorus Kautz M.
Samuel Isenmanus
Bernhardus Sarcfor M.
Georgius Fisius
Ieremias Pistorius M.
Vuendelinus Scherb M.
Ioannes Gebhardus
Ioannes Schroll

Ioannes Moh M.
Henricus Vuidman
Vitus Kuchmeyer M.
Marcus Fieß
Ioannes Vuild

In der Superintendenz Gröniger.

Valentinus Leber M.
Martinus Listenius
Lienhard. Vucidenbach
Mattheus Ludouicus
Ioannes Vunderer
Georgius Lochner
Ioannes Muailer M.
Ionas Greulich
Ioannes Heinckin M.
Ioannes Brentius
Ioannes Vetter M.

In der Superintendenz Basinger vnd Derdinger.

Ioannes Kuppel M.
Ioannes Albertus
Michael Gammel M.
Leonhardus Plebst M.
Ioannes Stainlin
Bernhardus Meurer
Michael Haß
Hieronymus Hocker M.
Ioannes Vuendelinus M.
Petrus Vuerlin
Iacobus Kupferschmit M.
Bernhardus Beer M.
Philippus Geruan M.

der Formulae Concordiae unterschrieben.

Conradus Eyslinger M.
Ioannes Rieff
Georgius Marquardt M.
Sebastianus Geer.

In der Superintendenz Vierigheimer / Sachsenheimer / Borswar und Beyer steiner.

Martinus Hag M.
Ulricus Mayrlinus
Leonhard Schuler
Martinus Bieler M.
Zympertus Holderbusch
Ioannes Melchior
Michael Knoer M.
Casparus Schad M.
Stephanus Kubelius M.
Georg Kundbach M.
Ioannes Vueringer M.
Vincentius Coccyus M.
Ioannes Stephanus
Christophorus Sutor
Andreas Picus M.
Michael Mayer
Daniel Mayer M.
Elias Ieger M.
Daniel Vuetzelius
Ioannes Schlayer M.

In der Superintendenz Knüttlinger.

Simon Schladerus
Vuolffgangus Fetz M.
Samuel Vberman
Georgius Kern

Ioannes Schuartz M.
Iacobus Eckhardus M.
Adam Lutz
Caspar Deubler
Sebastianus Braut
Ioannes Puccius M.
Gosfrid Thum M.
Ioachim Menur M.
Petrus Kern M.
David Rodschmidt
Osuwaldus Onicula M.
Georgius Capler M.
Matthias Frey
Matthias Krymmer
Ioannes Stehelin
Leui Vuechsfelberger
Valentinus Vuidman M.
Georgius Schnack
Georgius Vuetzel M.
Iacobus Beirlin
Iacobus Erhardt M.

In der Superintendenz Böblinger.

Albertus Vnger
Isaac Mundlin M.
Georgius Reipchius
Iacobus Capler
Martinus Vuerner
Georgius Zeitter
Samuel Pistorius M.
Ioannes Herenpergen
Ioannes Albertus M.
Vuilhelmus Schilt
Martinus Frechtius M.
Casparus Orthlieb

Iacobus Broll
Sebald. Buchsenstein. M.
Simon Gauckler M.
Michael Koeler
Eusebius Taurus M.

In der Superintendenz Calwer und Mercklinger.

Hieronym. Megisser M.
Noah Breitter M.
Ioannes Lancea M.
Ulricus Kengelius M.
Ioannes Gesler
Chilianus Lilienstein
Martinus Eblin
Ioannes Salicetus
Samuel Bäsch
Ioannes Liebler M.
Michael Vuagner M.
Ioannes Harman
Michael Ebert M.
Pclagius Niethammerus.

In der Superintendenz Wildtbader / Herrenalber und Neuenburger.

Ioannes Kreuslin M.
Sebastianus Lanius M.
Absolon Stecher
Ioannes Thomas M.
Nicolaus Kurnner
Ioannes Schnitzer M.
Timotheus Magecius
Casparus Scharff

Michael

Theologen/ Kirchen vnd Schuldiener/ so sich

Michael Einhorn
Thomas Vuerob
Ioannes Frisch
Anastafius Orthlieb.

Tüwinger Generals.

In der Superintendenz Tüwinger.

Primus Truberus
Thomas Loeber M.
Anthonius Varnbulerus
Eusebius Stetter M.
Ioannes Eserus M.
Ioannes Colnerus
Ioannes Faustus
Martinus Vuagner M.
Iacobus Lorhardus
Ioannes Steeb M.
Christoph. Heerbrandt M.
Dionisius Scheblin
Sebastianus Mockel M.
Ioannes Vdalricus
Matthæus Campanus
Iacobus Andree.
Ioannes Thomas
Cassarius Lutz M.
Martinus Muller M.
Ioannes Neobolus M.
David Andree M.
Sigismund v. Lupulus
Ioannes Andree M.
Matthias Kaut M.
Florianus Birerus.

In der Superintendenz Herrenberger vnd Dornsteter.

Ioannes Hetler M.
Georgius Schmutzer M.
Bernhardus Brechtius
Isaac Hauser M.
Ioannes Greiff M.
Georgius Vuirt
Martinus Schulteis
Melchior Sautter
Martinus Munsum M.
Rupertus Vischer M.
Vuilhelmus Gmeln M.
Matthæus Schleiffer
Marcus Rodt
Georgius Vuudman
Alexander Schmaltzrid
Georgius Pistor
Othmarus Muelichius
Vdalricus Alt
Michael Chon.

In der Superintendenz Wildberger vnd Tagolter.

Iosephus Hailbrunner M.
Christophorus Bauarus M.
Daniel Grickler M.
Iohann Kuhn.
Laurentius Voltz
Ludouicus Kraier M.
Michael Ruelandt
Philippus Greter M.

Martinus Dietterlin M.
Hieronymus Schmutherer
Lazarus Molitor M.
Vuilhelmus in Arcna
Ioannes Christophorus M.
Michael Schuueitzer M.
Sebastian. Vuirckerfreuter.

In der Superintendenz Hornberger/ Dornhaner/ Alpersbacher/ vnd S. Georgen Ampten.

Sebastianus Bloß M.
David Vngerhelfer
Ioannes Ketnacher
Adrianus Bihelmaier
Ioannes Bernhardt M.
Georgius Rhuoff.
Ioannes Yettelbeuser.
Martinus Gebhardt M.
Georgius Coberus M.
Samuel Seger.
Ioannes Iager.
Albertus Crafft M.
Georgius Albich.
Vlricus Stralin.
Ioannes Meyer.
Leonhardus Pistor.

In der Superintendenz Sulzer/ Tülinger vnd Rosenthaler.

Georgi Rucklenbrodt M.
Iacobus Maerlin M.

der Formulae Concordiae unterschrieben.

Leonhardus Gastelius
 Conradus Schock
 Casparus Vlrici M.
 Ioannes Casus
 Martinus kerner M.
 Ioannes Sartor
 Iacobus Eysenkopff
 Iacobus Kober
 Vuolffgangus Olbert M.
 Georgius Reutter
 Ioannes Vetter
 Iacobus Mischelin M.
 Vlricus Burg M.
 Ioannes Molitor
 Marcus Hummel M.
 Ioannes Zeller M.
 Ioannes Herman
 Iacobus Schuueicks M.
 Laurentius Sigel
 Iacobus Stadion
 Ioannes Mor M.

In der Superin- tendenz Balingen und Ebingen.

Thomas Schuessler M.
 Hieronymus Hoepplius
 Paulus Vuager
 Ioannes Stralenus M.
 Andreas Geiger
 Vuolfgangus Kistel M.
 Gallus Venator
 Iacobus Siabey M.
 Sebastianus Leipzig
 Georgius Schuueicker
 Georgius Banarus

Michael Kießer M.
 Henricus Cemelius
 Ioannes Vuerutius
 Iacobus Keurleben M.
 Iacobus Armbruster M.
 Andreas Cellarius
 Georgius Stoltz.

Lorchet Generals.

In der Superin- tendenz Canstater und Wintder.

Georgius Olmayer M.
 Martinus Hag M.
 Paulus Vogel M.
 Nicolaus Gretzing M.
 Marcus Zeberlin
 Samuel Stephanus
 Ioannes Bollinger
 Ioannes Vuidman M.
 Vitus Kederich
 Ioannes Regius
 Ioannes Renhardt
 Thobias Fabri M.

Winiden.

Henricus Efferben D.
 Elias Pistorius M.
 Egidius Maier M.
 Conradus Pfeil M.
 Ioannes Krautwasser M.
 Hieronym. Prudarus M.

In der Superin- tendenz Waiblingen.

Ioannes Parsimonius M.

Michael Dcimler M.
 Michael Mueslin M.
 Iacobus Meyer
 Balthasarus Pistro
 Ioannes Poludanus
 Ioannes Tafel M.
 Michael Beck
 David Kolsch M.
 Philippus Lurr.

In der Superin- tendenz Schorn- dorff.

Fridericus Rehe M.
 Petrus Sturmius M.
 Christophorus Rhid M.
 Egidius Osuualdus M.
 Ioannes Braitmeyer M.
 Matthaeus Chytrecus
 Ioannes Reuchle
 Marcus Renninger M.
 Ludouicus von Vneckhel
 Conradus Maickler M.
 Ioannes Zeis
 Ioannes Ebrnhart
 Martinus Jeger
 Iacobus Lauffer
 Conradus Grim M.
 Casparus Albeck
 Iacobus Seifer
 Ioannes Klein M.
 Hieremias Summerhard
 Conradus Vuolffius
 Georgius Deckinger M.
 Michael Seiler M.
 Georgius Berger

Theologen/Kirchen vnd Schuldiener/so sich

Conradus Pleningher M.
Ioannes Marquardt
Martinus Linck.

In der Superintendenz Brackenheim.
In der Superintendenz Weinsperg.

In der Superintendenz Marpach.

Martinus Cantzler M.
Simon Studion M.
Vulffgangus Leseho M.
Thomas Byrckh M.
Conradus Boring
Vitus Nördlinger M.
Ioannes Vetterus M.
Martinus Cantzlerus sc.
Fridericus Schnell M.
Alexander Vündertlich
Vitus Pflug
Iacobus Notter M.
Petrus Sprenger M.
Alexander Metz
Georgius Vuenschreyer
Bernhardus Schonkap
Albertus Müller
Georgius Frech
Paulus Koch M.

Bachnang.

Iacobus Vuachher M.
Michael Mestlin M.
Ioachimius Decius M.
Iosephus Bauman M.
Ioannes Franck.

Maurhart.

Laurentius Karber M.

Iacobus Faber M.
Michael Sattler
Thomas Geisteker
Ioannes Heruwigk
Iacobus Pfeffinger
Sebastianus Khirmer
Vulffgangus Denckhius
Michael Otho M.
Ioannes Vueltz
Paulus Neumuger
Vulffgan. Cansteter M.
Samuel Eberle
Iacobus Kastner
Israel Nestelius.

Guglingen.

Iacobus Erhartus M.
Ioannes Hohenstadt
Ioannes Braunbaumius
Stephanus Schultetus
Ioannes Staigias M.
Zacharias Raiui
Christoph. Hautzman M.
Conradus Arnoldt
Melchior Robachar M.

Lauffen.

Israel Vuelandt M.
Cornelius Berre M.
Victor Coccius
Paulus Irenicus
Christophorus Neglerus

Ioannes Berlin M.
Fridericus Linger
Leonhardus Seytz M.
Matthaeus Kissmannus
Gallus Manra M.
Samuel Mack
Martinus Steinhöfer
Martinus Rumlard
Zacharias Ruoff M.
Ioannes Nestelius
Chilianus Raku.

Neuenstadt.

Ioannes Fischer
Michael Vuckman M.
Fabianus Reichardus
Ioannes Eckstein
Iacobus Baderus M.
Vitus Bayer M.

Neckmull.

Conradus Vucich M.
Nicodemus Franck
Leonhardus Altcfferus
Martinus Fischer
Nicoläus Zolt
Ioannes Binicker.

Adelberger Generalis.

In der Superintendenz Göppingen.

Christophorus Binder M.

Ioachimius

der Formulæ Concordiæ vnterscrieben.

Ioachim Keller M.
 Caspar Schauffel M.
 Ioannes Volmarus M.
 Vrbanus Cellarius M.
 Christophor. Liebler M.
 Christophorus Efer M.
 Ioannes Decker M.
 Esaias Eugenius M.
 Iacobus Franck
 Hieronymus Suntham
 Daniel Lanus
 Christophorus Beg
 Ioannes Portagius
 Alexander Glaser
 Michael Vuch M.
 Conradus Vuindcsin
 Florianus Capeller
 Paulus Scherenig
 Ioannes Hartmannus
 Vrbanus Kessler
 Martinus Vuenczurn
 Benedictus Caparius
 Georgius Pfeiffer M.

In der Superintendenz Nurrtinger vnd Zeiffer.

Iacobus Liebler M.
 Ioannes Burg
 Iacobus Vueckerle M.
 Iacobus Dinckelacker M.
 Laurentius Schenck
 Iacobus Schopffius M.
 Bartholomeus Vogelijs
 Daniel Hauff M.
 Lazarus Bertsch
 Matthias Schigk M.

Iacobus Hagmayer M.
 Ioannes Dorner
 Simon Krotz M.
 Georgius Chon M.
 Ioannes Vueltzlin M.
 Ioannes Hecking
 Michael Cellarius
 Georgius Binder
 Matthæus Vucinlandt
 Manasses Pretor M.
 Ioannes Thum M.
 Martinus Locher M.

Nurrtingen.

Ioannes Schopffius M.
 Georgius Vuagner M.
 Iacobus Kauffman M.
 Iacobus Fabritius M.
 Georgius Lilienfein
 Valentinus Vuiceland M.
 Abrahamus Greberus
 Nicolaus Blaickenhain
 Georgius Bauarus
 Ernestus Kiefer
 Blasius Edelman
 Erasmus Zeitter M.
 Melchior Ruff
 Stephanus Kiener.

Neissen.

Leonhardus Byrseus M.
 Zacharias Greins M.
 Casparus Hermannus
 Meorgius Schmitzerus
 Gelchior Ruff M.
 David Caniz

Alexander Hauff
 Philippus Languiger
 Georg. Mettenheuser M.
 Andreas Hesus M.

Kirchendiener in der Herrschafft Haidenheim / auch Königsbronnischer / Unheusscher / vnd Schrebrechtin ger flecken.

In der Superintendenz Gerstethen.

Iacobus Steudlin M.
 Iacobus Vsamerus
 Henricus Reimuale
 Ioannes Sturmijus
 Vuolffgang. Schuuenck M.
 Ioannes Rieck
 Martinus Stadlpenger
 Christophorus Klein
 Matthias Lebeyson
 Andreas Kugelman
 Vuolffgangus Nuersspeck
 Iacobus Kyrsmann
 Georgius Stillig M.
 Melchior Bestlin M.
 Ludouicus Schumayr
 Christophor. Rabausch M.
 Ioannes Moerlen.

Theologen/ Kirchen vnd Schuldiener/ so sich

In der Superintendenz Brach vnder dem Staig.

Ioannes Hoilin M.
Vuolffgang. Bonacker M.
Ioannes. Iacobus M.
Michael Heberlin M.
Michael Vucherer
Abrah. Schuuegerlin M.
Georgius. Rebstock M.
Georgi. Schonnwalter M.
Paulus Schickhardt M.
Laurentius Bäsch
Martinus. Ens M.
Philip. Bartholomes
Iosua Muller M.

In der Superintendenz Brach anders teils ob dem Staig.

Sigismund. Schreiber M.
Stephanus Goer. M.

Ionas Vualtz M.
Petrus Rimelin
Sebastian. Behem
Ezechiel Gros.
Vuolffgang. Schindelin M.
Andreas Schuucitzer
Elias. Hasenmullerus
Balthasarus Hoffman
Ioannes Thumblor
Valentinus Bauarus
Gregorius Hartman
Georgius Boffenhardt
Cassparus Heinrichman
Georgius Muller
Gregorius Knopflin
Abraham Sattler M.
Ioannes Petzius M.
Michael Magtirus
Ioannes Raucker
Michael Hanberus
Georgius Koetzberger
Laurentius Nefftzer
Simon. Schuueicker M.
Matthias Maior.

Im dritten Teil Bracher vnd Blasbeurer Superintendenz.

Abraham Burger M.
Iohann Muller
Iohann Reintz
Franciscus Erhardt
Dauid. Aubelin M.
Albertus Aubelin Sup.

Blaubeyren.

Georgius Vber M.
Nicolaus Lanius
Vlricus. Buecklin
Ioannes Stanlerus
Iacobus. Vnkauff
Laurentius. Fridericus
Ioannes Stoltz.
Samuel Sutor M.
Abrahamus Molitor
Ioannes Frey
Israel Shatelin M.

Namen der Theologen Kirchen vnd Schuldiener im Herzogthumb Preussen/etc.

Iohann VVigandus Episcopus Pomesanensis D.

Benedictus Morgenstern	Laurentius. Curfor M.	Ioannes. Gausmundius
Georgius. Lünghenlein	Georgius Monius M.	Conradus Listrius
Hieronymus Morlin M.	Adamus Hubner	Valentinus Schultes
Conradus Schlisselburg M.	Christophorus Langeus	Simon Scultus
Lasarus Hoenfe M.	Martinius Birlensis	Henricus. Schönhute.

Namen

der Formulae Concordiae unterschrieben.
 Namen der Theologen Kirchen vnd Schul-
 diener im Marggraffenthumb Baden.

In der Superin-
 tendenz Pforz-
 heim.

Rupertus Durr D. Sup.
 Ioachim Gressel
 Ioannes Canarchius
 Laurentius Rudenei
 Nicolaus Mollinger M.
 Petrus Gernerus M.
 Matthias Knain
 Ioannes Maier
 Petrus Rotenburger
 Abraham Vuilmoser
 Chilianus Vuernherus
 Christophorus Albertus
 Ioannes Fleischman M.
 Leonhardus Kistler
 Ioannes Reitter
 Carolus Biberstein
 Ioannes Daler
 Georgius Indelin
 Vuilhelmus Theodorus
 Thomas Hornler
 Iohann Vucß
 Balthasar Schnabel
 Fridericus Buzer
 Ioannes Vuachsrinck
 Nicolaus Bader
 Matthaeus Heubreucht
 Zimpertus Hollserb
 Ioann Melchior
 Ioannes Forhenzer M.

Andreas Figulus M.
 Ioannes Boltz
 Ioannes Speydelius
 Iacobus Resch M.
 Ioannes Humenberger
 Ionas Rumpolt
 Ioannes Krietzenthaler
 Vuolffgangus Oegel
 Gallus Grickler
 Sixtus Maier.

In der Super-
 intendenz Dur-
 lach.

Ioannes Fabricius M. Su.
 Ieremias Pistor M.
 Matthias Conradius
 Matthias Doll
 Nathanael Cleberus M.
 Andreas Hammer
 Benedictus Vnger M.
 Matthaeus Bogenritter
 Casparus Pfaucht
 Casparus Rudolff
 Paulus Contzelman
 Martin Kremer
 Erhardus Heyner
 Leonhardus Keuffelin
 Georgius Chemmalius
 Iosephus Burnack
 Iacobus Streun
 Sebastianus Bauarus

Vitus Schoffer
 Ioannes Itzstein M.
 Frantz Hoerguider
 Balthasar Burckhardt
 Ioannes Pistorius
 Christophorus Algeyer
 Samuel Metz
 Philippus Roescher
 Eucharius koth
 Ioannes Stedelin
 Ioannes Marquardus

In der Superin-
 tendenz Badens-
 weill.

Michael Petri Sup.
 Petrus Graberus
 Mattheus Hartmannus
 Nicolaus Neßlerus M.
 Georgius Intzinus
 Ioannes Rosnerus
 Matthaeus Rieggerus
 Balthasar Haberstock
 Vincentius Rubellus
 Paulus Mistraletus
 Marcellus Irnel.
 Christianus Vualtherus
 Balthasar Drechsel
 Ioannes Pernerus
 Matthias Albertus Leu-
 Rotychaeus
 Elias Schonenbergerus.

Theologen/ Kirchen vnd Schuldiener/ so sich

In der Superintendenz Hochberg.

Ioannes Nycaus Sup.
 Iacobus Batzendorffius
 Matthæus Reischerus
 Christophorus Episcopus
 Ioannes Aichingerus
 Peter Schrodte
 Ioannes Georgius
 Hans Scheffer
 Ioannes Bitterdaphius
 Pangratus Stigeluirt
 Lazarus Prætorius
 Lazarus Tieffengrabnerus
 Caspar Ingram
 Andreas Heusinger
 Ioannes Beuer
 Apollinaris Schmyrer
 Jorg Baumer
 Georgius Heyn
 Vuolfgangus Heyderus

Kristophorus Mechlinus
 Leonhardt Mellinger
 Ioannes VVismullerus
 Matthias Rettmundus
 Ieremias Stabelius
 Caspar Bentz
 Georgius Muxbonius
 Albertus Conans
 Nicolaus Clauiculus
 Laurentius Halter

Im Synodo Roetelana versamlet.

Paulus Cherlerus M.
 Iustus Rupeius M.
 Franciscus Gutt
 Ioannes VVernerus
 Matthæus Schroeter
 Chilo Lythander
 Fridolinus Agathius
 Ioannes Muscr
 Vitus Kiccius
 Florianus Harnuth

Ioannes Bilfinger
 Ioannes Fabricius
 Leonhardus Gestelius
 David Hermetinger
 VVolfgangus Villicus
 Ioannes Hinr. Molitor
 VVolfgang. Heliberger
 Isaac Foeler
 Georgius Bitterkrant
 Michael Lector
 Hermannus Antrechtus
 Petrus Hauserus
 Sebastianus Agricola
 Petrus Buffing M.
 Ioannes Meledonius
 Ioannes Liberianus
 Sebastianus Faber
 Ioannes Beytte
 Hans Conrade
 Henricus Camorinus
 Ioannes Hauserus
 Iacob Heyman
 Ioannes Fischer.

Namen der Theologen/ Kirchen vnd Schuldiener vnter Graff Friederich zu Wirttemberg vnd Mumpelgardt.

In der Superintendenz Mumpelgardt.

Ioannes Conradus Sup.
 Richardus Dinoth
 Samuel Cucuellus
 Augerius Bartolus
 Gedeon Cucuellus
 Leodegarius Grynaldus

Vernerius Vesalius
 Firminus Dominicus
 Ludouicus Gnaullanus
 Odmundus Clinglois
 Ioannes Haintzel
 Ioannes Marianus
 Ioannes Brulei
 Anthonius Sarrarius
 Ioannes Arquerius

Franciscus Peletreus M.
 Ioannes Grannus
 Dionisius Bertianus
 Ioannes Tæseleo
 Ioannes Quidonius
 Vlricus Senensis
 Nicolaus Arquerius M.

Item/ Zu Plas mont.

Anthoa

der Formulæ Concordiæ unterschrieben.

Anthionius Tiercellus
 Claudius Vinitor
 Petrus Raidus
 Samuel Toffanus
 Ioannes Biltardus M.
 Petrus Faber.

Ioannes Piscarius M. Su.
 Nicolaus Cancerinus Sup.
 Andreas Althamerus
 Conradus Lautenbach
 Ioannes Lehrer
 Ioannes Strele
 Colmannus Poyger
 Andreas Berckschneider
 Lucas Vuoltzius
 Iacobus Bucherus
 Iacobus Spitznueccius M.

Hieronymus Kroselius
 Ioannes VVild M.
 VVolfgang. Eydenbach
 Ioannes Tonforius
 Ioannes Segerus.

Aus der Nachbarschaft.

Ioannes Cellarius
 Ioannes VVolphus
 David Tulichius.

In der Superintendens Reichen Weiser / Kapellstein vnd Marien Kirch.

Namen der Theologen Kirchen vnd Schuldieners in der Fürstlichen Graffschafft Hennenbergk.

Verordente Consis Decanat Schlesingen.

Korij der Fürstlichen Graffschafft Hennenbergk.

Abel Scherdiger
 Thomas Schaller
 Iosua Lonerus M.
 Petrus Streck.

Henricus Zimner
 Eberhardus Genslin
 Henricus Bescherus
 Nicolaus Marschallus
 Matthæus Riese
 Ioannes Latomus
 Valentinus Fichtel
 Ioannes Munch
 Valentinus Driesel
 Ortholphus Faber
 Martinus Casar
 Matthæus Popp
 Thomas Schmidt
 Christophorus Faulsich
 VVolfgangus Moller M.
 Ioannes Hartungus
 Ioannes Gutle
 Nicolaus Hamrich
 Philippus Schmeterus

Nicolaus Funck
 Bernhardus Bacht
 Casparus Stumpff
 Ioannes Lenhar
 Valentinus Schilling M.
 Casparus Henno
 Ioannes Hartmannus.

Decanat Themar.

Ioannes Faber
 Georgius Schletten
 Georgius Planus
 Valentinus Stengel
 Daniel Cordes
 Martinus Smogerus
 Iacobus Golnerus
 Ioannes Mylius
 Ioannes Iacobi
 Ioannes Spor
 Balthasarus Grantz.

Decanat Schmalbaldren.

Heinrich

Decani der Fürstlichen Graffschafft Hennenbergk.

Iacobus Foman M.
 Ioannes Fridericus
 Alexander Vitzniger M.
 Ioannes Museus
 Ioannes Moller
 Senerus Zeth
 Cyriacus Merckert
 Daniel Hayck.

Theologen/ Kirchen vnd Schuldiener/ so sich

Heinrich Munch
Ioannes Schellenberger
Ioannes kirchner
Mauritius Carolus
Daniel Steurlin
Conradus Cesar
Andreas krumbach
Henricus Hopff
Ioannes Finck
Iacobus Glucker
Sebastianus Hofel
Ioannes Bischoff.

Decanat Kundorff.

Georgius Cesar M.
Philippus Faber
Ambrosius Stegman M.
Carolus Huberus
Laurentius Schleicher
Valentinus Schauppachius
Nathanael Carolus
Ioannes Steurlin
Ioannes Streck
Paulus Baner
Balthasar Salius
Ioannes Andreas
Casparus Fuchs
Henricus Schmidt
Georgius Schad.

Decanat Northeim.

Georgius Rubener
Ioannes Langut
Nicolaus Schicker
Valentinus VVeiß
Eucharicus kell
Conradus Eberhardt
Ioannes Seugling
Ioannes Rhoener
Matthias Fuchs
Kilian Ostertag
Anthonius Libknecht.

Decanat Watinsgen.

Caspar Motheus
Michael Roemer
Georg VVeithnor
Bartholomeus kell
Nicolaus Lesth
Vuilhelmus Rhona
Ambrosius Schot
Stephanus Theodoricus
Ioannes Guntherus
Melchior Zuuierle
Tobias Cesar
Ioannes Heuchling
Nicolaus Heiligengeist
Balthasarus kirchnerus

Philippus Raschka
Heinrich Gohner

Decanat Obermaßfeld.

Andreas Fulda M.
Ioannes Bentzinger M.
Ioannes Schibel
Georgius Lianck
Ioannes Grumbach
Ioannes Flemmer
Nicolaus Eberhardt
Balthasar Zehner
Georgius Gryphius
Christophorus Schmiat
Philippus Fuchs
Ioannes Heiner
Ioannes Holzger
Ioannes Spies
Philippus Silchmullerus.

Decanat Händun gen.

Vitus Langdorff
Franciscus Cnaccerus
Andreas Mergletus
Caspar Engelhaubi M.
Nicolaus Heyden.

Namen der Theologen / Kirchen vnd
Schuldiener in der Graffschafft Dr
singen/ etc.

der Formulae Concordiae unterschrieben.

INSPECTIO		
Otingensis.	Vitus Steinbeumer Sup.	Henricus Vtrn
Eberhar. Herrenschmit S.	Iohann Littenheuser M.	Georg Boeberer
Iulius Simon	Ioannes Baptista	Ioannes Dullinger
Iosephus Pistorius	Bartholomaeus Kunlein	Vitus Thum
Theodoras Gallus	Hicronym. Zimmerman	Ioannes VVolfsga. Cesar.
Christophorus Agricola	Hildegardus Schloerus	INSPECTIO
Christophorus Conradus	VVolffgangus Klein	Deggingensis.
Georgius Humelius	Nicolaus Horlin	Christophorus Cyrus
Georgius Stiffenberger	Christophorus Christ	Emeranus Braun
Georgius Goltus	Gulielmus Seiler.	Ioannes Schreitmuller
Iob VVestheimer M.	INSPECTIO AL-	Ioannes Sudermannus
Isaac Muller	lerhaimensis.	Ioannes Lepfinger
Ioachimus Ostertag	Ioannes Michel alias Faber	Gerson Lonerus
Michael Karchius M.	Super.	Henricus Hortulanus
Ioannes Reufner	Egidius Vrn	Melchior Dittelmannus
Leonhardus Escher	Christophorus Straß	Leonhardus Halbmayer
Adamus Vugelin	Georgius Brennerus	Elias Echinger
Iacobus VVickh	Thomas Deckner	Casparus Praepositus
Philippus Butnerus.	Balthaf. Menningerus M.	Ioannes Simlerus
INSPECTIO	Caspar Peigel M.	Ioannes Sutor
Horburgensis.	Balthasarus Modelius	Leonhardus Radig

Namen der Theologen / Kirchen vnd Schuldiener in der Graffschafft Sas stel/ etc.

David Meise Sup.	Iacobus Schourman	Michael Gunderman M.
Georgius Marius	Ioannes Eigelman	Theophilus Feurelius
Iacobus VVegelein	Pangratius Spitznagel.	Ioannes Eisenberger
Casparus Gallus		Ioannes Lyrmerus
Bernhardus Zulchius		Michael Hornung
Melchior Schmidt		Albertus Renge rus
Vitus ab Hausen		Carolus Hornung M.

**Zu Rotenburg
an der Taub
ber.**

Theologen/ Kirchen und Schuldiener/ so sich

Oswaldus Keidel

Ioannes Miedler

Ioannes Rens

Georgius Horn

Martinus Maych M.

Ludoui. Guckenberger M.

Ioannes Nefer M.

Georgius Kupelich

Leonhardus Schmidt

Ioannes Haylman

Ioannes Zalui

Henricus Volcker

Vitus Cornderus

Ioannes Deu serus

Ioannes Pictor

Ioannes Esberger

VVolfgangus Vhl

Georgius Zymerus

Laurentius Bosfigius

Melchior Norrer

Ioannes VVeleker

Andreas Schuuartz M.

Georgi. Burchardus M.

Ioannes Schemel M.

Simon Hornung

Ioannes Sueuus

Vuendelinus Kopp

Georgius Halbmeister

Namen der Theologen/ Kirchen und Schul- diener in der Graffschafft Mansfeldt/ etc.

In der Superin- tendenz Ensl- ben.

Hieronym. Meneclis M. S.

Andreas Fabricius M.

Iacobus Miluius M.

Conradus Porta M.

Andreas Salius

Ioannes Martinus M.

Fridericus Rodius M.

Georgius Dessenus

Christoph. Stauffenbul M.

Georgius VVesck

Martin. Mackenrodt M.

Balthasar Beckman M.

Iacobus Morgenstern M.

V. Ioffgang. Hexanius

Ioannes Braun

Andreas Colitius

Ioachimus Zels

Caspar Lindner

Conradus Neander M.

Andreas Braudenburgh

Ioannes VVolfmanuer.

Zu Thal Mans- felde.

Andreas Drasdo

Matthias Kindler M.

Daniel Haunschildt

Melchior Herlizius M.

Andreas Hugo

Erasmits Schulnius

Henricus Schmaluasser

Albertus Spielbergk

Iacobus Seiffart.

Zu Heckstedt.

Andreas Hoppenrodt

Leonhardus Martmeier

Bartholomaeus Strin

Andreas Vrsinius

Casparus Alnkirchen

Abraham Birnbaum

Georgius Fidlerus

Iacobus Guntzel.

Zu Ampt Enss- leben.

Andreas Ströphius

Samuel Birnhufius

Henricus Leimbach

Georgius Regebrandus

Ioannes Brandis M.

Ioannes Ielchius

Georgius Engelhartus

Ioachimus Reichardt

Ioannes Crusius

Zu Ampt Mans- felde.

der Formulae Concordiae unterschrieben.

Ioannes Bechem M.
 Antonius Kruger M.
 Carolus Gadescalchus
 Ioannes Hofferus
 Brasilius Hengelius M.
 Albertus Schirmer M.
 Christophor. Vueluius
 Conradus Vuygold
 Georgius Lebitz
 Casparus Vuolfius
 Ioannes Leutert.

Zm Ampt Griedeburgk / vnd im Städtlein Gerbstedt.

Ioannes Hugo
 Ioannes Klopferus
 Samuel Hoe
 Christoph. Bretschneider
 Petrus Grutzmacher
 Christianus Coelius
 Bartholomaeus Vogelius
 Zacharius Apell
 Paulus Hugo
 Petrus Heine

Christophorus Schönaue

Zm Ampt vnd Städtlin Arttern.

Cyriacus Cramerus
 Georgius Biberus M.
 David Ditzsch
 Petrus Poppius
 Thomas Gonne
 Ioannes Otto
 Petrus Thoyge
 Ioannes Hartmannus.

Zm Ampt Rammelburgk.

Andreas Paradisus
 Matthaeus Pfutzenerus
 Paulus Hoffmannus
 Ioannes Brese
 Ioannes Sellius
 Bertholdus Crato
 Sebastianus Hoffmann.

In der Herrschafft vnd Ampt Schrapplaw.

Laurent. Vucidenhofer M.
 Ioannes Galring
 Ioannes Carolus
 Bartholomaeus Bohemus
 Thomas Stutz.

Zm Ampt Seeburgk.

Pancratius Kunsterfer
 Valentinus Lincke
 Michael Aurifaber
 Iacobus Francus
 Paulus Regius
 Bartholomaeus Born
 Albertus Ludimontanus
 Georgius Klein
 Georgius Reis.

Namen der Theologen / Kirchen vnd Schuldiener in der Graffschafft

Hanaw / etc.

Theologen/ Kirchen und Schuldiener/ so sich

Vlricus Cubicularius	Michael. Ebinger	Andreas Chrißkianus
Ludovic. Brachipodius M.	Leonhardus Sermingerus	Ioannes Cunradus Bihle
Christophorus Hergerius.	Georgius Laichinger	Martinus Kretschmar
Samuel Radspinner	Ioannes Rutenus	Casparus Zimmerkousch
Thobias Mayer M.	Valentinus Thal.	Laurentius Schreier
Valentinus Schel	Ioannes Rodt	Primus Truberus M.
Franciscus Mayer	Ioannes Burck	Adolphus Rottmannus
Gualtherus Motzheim	Iacobus Kraus	Ieremias Bonfascus
Augustinus Metz	Vitus Liebius M.	Conradus Ketzger
Sebastianus Reinstein	Ioannes Rudolphus	Daniel Lieb
Michael Grans	Ioannes Funckauf.	Christophor. Agerius M.
Ioannes Lichtenstern	Michael Bognerus	
Ioannes Erculensi	Sebastianus Mercklinus	
Leonhardus Serminger	Iodocus Auceps	
Melchior Zuckfuwerth	Ioannes Cunradus	
Vendelinus Arnoldus	Thomas Culsamerus	
Matthias Lacknerus	Laurentius Stocker	
Sebaldus Schefferus	Maternus Behmer	
Thobias Rommerus	Georgius Huberius	
Casparus Kenerus	Vlricus Fruling	
Martinus Kauffer	Georgius Reichardus	
Petrus Birbän	Hennicus Conradi	
Theodoricus Aeditus	Theobaldus Reiff	
Ioannes Mart M.	Iacobus Itzstein M.	
Ioannes Dresserus	Daniel Speirer	
Andreas Hofferus	Philippus Sueß	
Georgius Schallefius	Matthias Zimren	

In der Hanaw Liechtenbergischen Herrschaft Ba benhausen.

Ioannes Laubnerus M.
Franciscus Athmannus
Ioannes Sommer
Bartholomäus Hartman
Vdalicus Kern
Elias Breuß
Georgius Kolbius
Conradus Cappel
Sebastianus Hammann
Nicoläus Reuß
Otto VVild.

Herrn Philips Wolffen von Fleckenstein Sreyhrrn zu Dachstul/ etc. Pfarrer vnd Kirchendiener.

Paulus Ernestus	Christophorus Huberinus	Ioannes Franci
Rupertus Christophorus	Philippus Anthonius	Daniel Hacknerus.

Namen

der Formulae Concordiae unterschrieben.

Namen der Theologen Kirchen vnd Schul- diener in der Graffschafft Oldenburg/ etc.

Herman Hamelman Sup.
Iohann von Halte Doct.
Henricus Tiltingius M.
Vlricus Mimardus M.
Henricus Chremes
Gerhard Sagittarius M.
Gerardus Hanneken

Eilardus Crusius
Theodorus Sprangius
Ioannes Teneramidanus
Nicolaus Tiltingius
Theodorus Hodderfus
Henricus Stunneberg
Franciscus Lyranus

Anthonijs Meier
Henricus Meisfol
Hermannus Accumensis
Vlricus Lyadonius M.
Eilhardus Rower
Ioannes Iapetus.

Namen der Theologen Kirchen vnd Schul- diener in der Graffschafft Hoya/ etc.

Ampt Nien- burgk.

Fridericus Rufius
Ioannes Mullerus
Christianus V Vernerus
Hilbrandus Hütcherus
Henricus Meigerus
Liborius Hoise
Alexander Achrius
Iustus Ioannes Bratfisch
Richardus Eilebarus
Bartholdus Vasmarius
Georgius Paulinus.

Ampt Hoya.

Ioannes Hoste
Christinus Sluter
Engelbertus Brandes
Hermannus Deucken

Ioocus de Donoma
Daniel Pictorius
Ioannes Fabritius
David Velingius
Ioannes Ficinus.

Ampt Brocku- sen.

Ioannes Bunnacktmolen
Henricus Selhoff.

Ampt Syke.

Albertus Richardus
Franciscus Montanus
Vuilhelmus VVicke
Volquinus VVibinger
Matthias Mossis
Georgius Hölcherus
Otto Dorgelo.

Ampt Stolten- ouwe.

Henricus Koskamp
David Strömbergius
Anthonijs Kock
Henricus Hoppius
Henningus Brandekinus
Bernhardus Finger
Ioannes Rullenmannus.

Ampt Steier- bergk.

Conrad. VVinckelmannus.

Ampt Depe- nenwe.

Anthoni. VVardinghoiff.

Ampt Behte.

Henricus.

Theologen/ Kirchen vnd Schuldiener/ so sich

Henricus Bachhusius
Conradus Cupick.

Iodocus Tenneman
Henricus Hamel
Ioannes Haborch.

Burchardus Spanhacker
Martinus Krogeman
Fridericus Ruisius
Matthæus Franck
Georgius Prætorius
Andreas Vyselerus
Ioannes Louershufen
Christophor. Heckmannus
Fridericus Adelhorn
Henricus Mullerus
Henricus Hoppius.

Ampt Baren-
borg.

Marcus Bachhusius

Ampt Freuden-
berg.

Theodoricus de Vida
Hermannus Schluterus
Christoff Bomgarden.

Ampt Eren-
burg.

Valerius Denckerus M.
Henricus Hanelborchius

Schuldiener.

Namen der Theologen/ Kirchen vnd Schul- diener in der Graffschafft Eberstein/ etc.

Thobias Vveg M.
Christophorus Moll
Philippus Stocklin

Gabriel Schicker
Seuerinus Remer
Benedictus Dempfus

Ioannes Koch.

Des von Velberg vnd Löenfels Kir- chendiener/ etc.

Burcardus Sender

Christophorus Huber.

Kirchendiener in der Herrschafft Lymburg/ etc.

Ioannes Mosellanus Sup.
Franciscus Kagus
Leonhar. Isenmannus M.
Christophorus Sturnkorp
Sixtus Xylander
David Pfolymarus
Ioannes Schunck

Ioannes Mosellanus M.
Fridericus Mosellanus
Ludovic. Philippus Textor.

Im Ampt Wal-
denburg.

Nicolaus Seidel M. Sup.

Marcus Kraus
Paulus Granus
Casspar Altmeier M.
Bartholomæus Mann
Israel Grabner
Leonhardus Lycus
Zacharias Schultzeß.
Phillip

der Formulae Concordiae unterschrieben.

Philippus Schröter
Paulus Reisman.

Im Ampt Lich- tenstein.

VVolfgan. Bartholomey
Valentinus Beyer M.
Ioannes Ebardus
Clemens Hœcknerus
Fridericus Cellarius
Petrus Beutelschieser
Andreas Iæpner

Ioannes Herman.

Im Ampt Har- tenstein.

Christophorus Temper
Ioannes Kolhardt
Erhardus Spierbergk
Melchisedech Pœler
Ioannes Rudel
Iacobus Buna
Thomas Hœckerich
Michael Zechendorffer

Martinus Schonlandt
Georgius Bruckner
Vvolffgangus Silber.

Im Kloster Ger- ringswalde.

Andreas Pleisner
Thomas Angelander
Martinus Faber
Philippus Iæpner.

Namen der Theologen Kirchen vnd Schul- diener der nachuolgenden Stedte/ett.

Der Stadt Lübeck.

Andreas Pouchenius M.S.
Georgius Baethius M.
Dionisij Schunmann M.
Ioachim Holzman
Gerardus Schröder M.
Henricus Dassouius
Ioannes Philippi
Mattheus Lubeck
Conradus Pollius
Ioannes Strocantius
Henricus Krumtunger
Ioachim Schelius M.
Hermannus Stampius
Theodoricus Vastmer

Ioachim Dobin M.
Michael Ran M.
Petrus Suicknecht
Theodoricus Munt
Ioannes Hesus M.
Ioannes Dreier
Henricus Menne
Ioachim Hanfius M.
Nicolaus Vorstius M.
Ioannes Meineke M.
Iacobus Hoege
Nicolaus Stnicus M.
Ioachim Pafthasius
Nicolaus Balhornius
Casspar Meinhardt
Georgius Cladoxius
Paulus Stenmetz

Lampertus Rissuick
Ioachim Culeman
Andreas Haucman
Christianus Schröder
Nicolaus Sinderdes
Albertus Brockman
Andreas Falckenberch
Ioannes Meier M.
Henricus Pauli
Henricus Holthoff
Franciscus Goslar
Henricus Bruerman.

Hagenow.

Georgius Vobnar M.
Michael Bock M.
Ioannes VVagerus M.

Landow.

Theologen/ Kirchen vnd Schuldiener/ so sich

Landaw.

Adamus Docander M.
Ioannes Camerarius
Matthaeus Baderus M.
Ioannes VVillius
Andreas VVillius
Iacobus Agricola
Bartholomeus Sybrandus.

Münster.

Paulus Lechdaig
Georgius Carolus
Theodoricus Eckardt.

Goslar.

Theodoric. Holthufius Su.
Petrus Kilborn
Ioannes Molterus
Volbertus Pistorius
Georgius Meine
Martinus Hderus
Casspar Heruwig
Henricus Lentius M.
Andreas Theodoricus
Thobias Adelphus M.
Ioannes Picht
Simon Struuius
Georgius Pape
Valentinus Fullekruff
Ioannes Lockenius

Mülhausen.

Sebastianus Starck M.S.
Bartholom. Kufschman M.

Paulus Porleus M.
Ludouic. Helmholdus M.
Ioannes Heige
Valentinus Osualdus
Christophorus Meler
Vitus Kleinschmidt
Nicolaus Osualdt
Blasius Heige
Ioannes Rapander M.
Vuolffgangus Spindeler
Henricus Schuab
Eobanus Heidentreich
Henricus Genzelius
Ioannes Stephanus M.
Iustus Prunus
Ioannes Cuno M.
Ioannes VVesnerus
Donatus Groß M.
Beniamin Starck M.
Martinus Sann
Michael Rothardt
Christophorus Stuler
Sebastianus à Reis
Georgius Molitor
Thomas Ortlep
Lorentz Kelbe
Philippus Schuman
Liborius Rein
Nicolaus Sturmius
Ioannes Bock
Valten Eckhard
Ludouicus Helmholdus
Hieronymus Rappe
Daniel Schnehart
Matthaeus Ferckel
Ioannes Grime.

Regensburg.

Bartholom. Rosinus M. Su.
VVolffgang. VValdnerus
Theodoricus Rosinus
Samuel Gallus M.
Ioannes Oberndorffer
Fridericus Sebold
Thomas Premaur
Paulus Schnetterus M.
Abraham Rorer M.
Michael Linfenbart M.
Ioannes Roet
Ioannes VVolfius
Ioannes Rosinus
Christophor. Munderlinus
Balthasar Nufferus
Paulus Schächtnier.

Augspurg.

Georgius Erardus M.
Iacobus Rulichius M.
Christoph. Neuberger M.
Georgi. Meckhardus M.
Zacharias Riuulus
Ieremias Herman
Ieremias Schuueigling M.
Martinus Rieger M.
Ioannes Georgius M.
Gregorius Sundercitter
Nicolaus Falco M.
Georgius Mylius M.
Christophor. Bogner M.
Ioannes Berlocher M.
Ioannes Baptista Heben
streit M.

Ioannes

der Formulae Concordiae unterschrieben.

Ioannes Baptista Meck-
hardus.

Blm.

Ludovicus Rabus D.S.
Balthasar Kerner
Samuel Neuheuser M.
Petrus Hypodemander
Iodocus Preissenstein
Leonhardus Huter
Cassparus Heldt
Martinus Balticus
Nicolaus Sitzlinus
Abrahamus Seitz
Leonhardus Venatorius
Egidius Bischoff
Erhardus Dreflerus
Daniel VValliser M.
Isaacus Amerbachius
Georgius Maier M.
Ioannes Saltzhueber
Ioannes Rudolphus
Georgius VValtzer M.
Georgius VVorlin
Huldericus Heccius
Iacobus Hoferus
Ioannes Penzkouer
Ioannes Guntherus
Ioannes Nisus
Stephanus Apel
Ioannes Engelhartus
Cassparus Hrgius
Leonhardus Eissenhut
Bartholomeus Benthinus
Osuualdus Rumpus
Thobias Isenmengerus M.

Matthaeus Lins
Christophorus Seherdus
Georgius VVeigermeir
Georgius VVeikel
Ioannes Ianus
Ioannes Deschenbalm
Ioannes Marius
David Steidlin
Alexander Claus
Albertus Halberger M.
Balthasar Voigitiu M.
Michael Schusler
Georgius Mey
Ioannes Durr
VVendelin. VVallerthum
Cassparus Lucius
Christophor. Spitznuegk
Christophorus Mock
Georgius Fretsheer
Cassparus Hagius
Georgius Sproll
Theodorus Glaser
Thomas Baier
Simon Eilberus
Conradus Honoldt M.
Ioannes Iacobus Merck
Leonhardus Gerlinus.

Biberach.

Conrad. VVolf Platz D.
Cassparus Seitzius
Stephanus Lieblerus
Martinus Vngerus
Osuualdus Eccius.

Alen.

Adrianus Salomon
Ioannes Glaser M.
Cassparus Tynnelban.

Eßlingen.

Christophor. Herman D.
Michael Kretlerus M.
Elias Michael M.
Michael Hermannus
Georgius Schultzius M.
VVendelinus Løger
Philippus Pubius
Ioannes Schurich.

Xeutlingen.

Vitus Hermannus
Thobias Kindsuater M.
Cassparus Lobmiller
Sebastianus Maurer
Eusebius Beger
Salomon Schradinus
Vlricus Bentzius
Michael Schaal
Iacobus Roschius
Moyse Sing
Salomon Meßnang
VVilhelmus Schad.

Nördlingen.

Melchior Runtzler
Eustathius Regner
Ioannes Rumele
Georgius Hauff.
Melchior Fabricius

Ioannes

Theologen/ Kirchen vnd Schuldiener/ so sich

Ioannes Helffenstein
Simon Bolenius
Ioannes Haunoldt
Hieronymus Deler
Ioannes Mair
Christoph. Schmidhoffer
Melchior Baur
Hieronymus VVelsch M.

Schwebischen Hall.

Ioannes Roslerus
Ioannes VVielandt M.
Christophorus Rudinger
Sifridus VVolmershaufer
Philippus Seyboldt
Iacobus Textor
Philippus Simoth M.
Christophorus Græter
Ludouicus Slupferus
Iosephus Stademan
Adamus Heroldus
Ioannes Conradus M.
Ioannes VVeidnerus
Ioannes Dieffenbach M.
Sebastianus Pontanus
Ioannes Kraus.

Hohenloische.

Ioannes Iacob M.
Guilielmus Renner
Ioannes Scheuflerus
Michael Stauberus.

Heylbronn.

Ioannes Strubinus M.
Georgius Anatus
Ludouicus Munsterus M.
Georgius Guilielmus M.
Cassparus Sartor
Ioannes Lauferbach M.
Samuel Langgut
Ioannes Neissius
Ioannes Kellermannus
Georgius Hoffses.

Nemmingen.

David Cunleus M.
Michael Laminit
Matthæus Vulstrufius
Lucas Xellius M.
Ioannes Langius
Ioannes Lang M.
Adamus Prumer M.
Petrus Punck M.
Iacobus Sagittarius
Ludouicus Lincius
Samuel Michael
Ioannes Zimmerus
Ioannes Haffner
David Hufslinus
Ioannes Laminit M.
Ioannes Sawin M.
Ioannes Kraus.

Dincelspühl.

Thomas Venatorius M.

VVolfgang Amman M.

Lindau.

Nicolaus Faber
Samuel Lins M.
Matthæus Callidius
David Hinderecker M.
Martinus Brem M.
Adamus Herbeanus.

Kaarenspurge.

Georgius Bognerus
Georgius Bræunnigius M.
Michael Nitzlerius M.

Kempten.

Ottmarus Stabius M.
Ioannes Tiliarius
David Vuomerus
Michael Flachius.

Kauffbeuren.

Thomas Tilemannus
Michael Lucius M.
Ioannes Brummer
Rudolf Hafflachs.

Schwä

der Formulae Concordiae unterschrieben.

Schwäbisch Giengen. Wördt.

Leonhardus Martius
VVolffgangus VValterus
Paulus Gedelius M.
Christophorus Ringlerus.

Schweinfurt.

Hermannus Genrychus
Frey M.
Valentinus Bonfist
Philippus Heim
Nicolaus Heiderus
Ioannes Heldt
Iodocus Volcopius M.
Ioannes VValtherus.
Ioannes Fendelius
Ioannes Eccijs.

Wimpffen.

Vuilhelmus Zimmerman
Doctor.
Paulus Soldinus M.
Ioannes Embardus M.
Christophorus Reiserper-
gius.

Isna.

Ioannes Burgotoer M.
Ioannes Portzelius
Erhardus Bfesijs

Petrus Schertzs
Casspar Braunnmyller
Ioannes Casspar M.

Böpsfingen.

Balthasar Pistorius
Matthæus Stiglitz
Cassparus Franck
Elias Pistorius

Leutkirch.

Georgius Schemmerus
Felix Bressel.

Gombergf.

Eytell: Ioannes Meudt-
nus M.
Gabriel Rosnagel
Andreas Lackner.

Brunschwigf.

Martinus Chemnicus D.
Super.
Ioannes Langerus
Henricus Lampadius sen.
Ioannes Lentz
Theodoricus Meiger
Georgius Schlotterus
Ioannes Gudenus M.
Ioannes Ripius M.
Ioannes Lossius M.

Christophorus Löne
Fridericus Petrysen
Ioannes Regius M.
Melchior Neofanius
Iacobus Godefridus M.

Danid Prætorius
Ioannes Leuericus
Otto Suulberus
Georgius Sluter
Ioannes Heineke
Alexander Deterus
VVigboldus VVeigel

Ioannes Sanderus
Ioannes Cocus
Ioannes Semifaber
Matthæus Sebus
Ioannes Scheckemeier
Ioannes Persyel
Rudolp. Hildebrandt M.
Fridericus Petri

David Palladius
Ioannes Gasmerus
Ioannes Horneus
Hermannus Custodius
Valentinus Gothardus

Conradus Pepper
Matthias Bergius M.
Georgius Fladungus M.
Andreas Mollerus
Vlricus Passavius
Henricus Faber
Laurentius Plate
Martinus Gisijs
Ioannes Sturauolt
Bartholdus Luthers
Iodocus Coldemeier
Albertus Mentius

Lüne.

Theologen/ Kirchen vnd Schuldiener/ so sich

Lüneburgk.

Caspar Goedeman M. S.
 Nicolaus Fabri senior
 Fridericus Dedekindus M.
 Hermannus VVasman
 Hieronym. Henninges M.
 Hierony. Herberdinck M.
 Ioannes Boltzenius
 Ioannes Danckuwers
 Georgius Starcke M.
 Iodocus Matthias
 Paulus Calenius
 Hieronymus Rhudenus:
 Stephanus Schusen
 Albertus Lenicerus M.
 Lucas Losius senior
 Christophorus Prætorius:
 Caspar Culemannus
 Petrus Gerstenkorn:
 Daniel Itznich
 Ioannes Ottho
 Christianus Prætorius.

Hamburgk.

David Penshorn M.
 Nicolaus Stapfost
 Ioannes Hennichius
 Ioachimus Tegenerus M.
 Conradus Gerlaci
 Ioannes Traiectinus
 Iacobus Kruger
 Iodocus Cortvianus
 Michael Cleonius
 Benedictus Obsopoeus
 Christianus Gryphius
 Christian. Nahrendorff

Casparus Grytznernus
 Ioannes Thies
 Ioannes von Duthen
 Martinus Heidtkamp
 Henningus VVychgrene
 Theodorus Simon
 Michael Fridugius
 Martinus Delius
 Henricus Voscius
 Ioannes Horsterus
 Guernerus Roluuncius M.
 Henning. Cunradinus M.
 Ioannes Losius M.
 Eberhardus Decker M.
 Ioannes Arpes
 Conradus V Volter
 Iacobus Beuenrodt
 Franciscus Eler
 Henricus Hambroch
 Thomas Henningius
 Ioannes Osenbrugge
 Michael Iacopsen
 Ioannes Lemeiger
 Christophorus Gallus:
 Daniel Meier M.

Hildesheim.

Bartholo. VVolfart M. S.
 Ioannes Vdenius M.
 Ionas Gans M.
 David Vrsin
 Heiso Sengeber M.
 Henningus Amon
 Henricus Bonius
 Barunardus Schradernus
 Iodocus Belerus M.

Arnoldus Sturmer M.
 Ludolph. Elkenrodus M.
 Ioannes Bergmannus
 Georg. Iunglinghusen M.
 Ioannes Hesseu M.
 Ioannes Hilken
 Nicolaus VVideman
 Iodocus Textor
 Cyriacus Casselius
 Balthasar Schlib
 Georgius Reistenberg
 Hermannus Scriba

Hannouer.

Georgius Henninges M.
 Vitus Buscherus M.
 Conradus VVeckius
 Ioannes Ouermeier
 Laurentius Casselius
 Ludolphus Langius M.
 Georgius Busingus
 Ioannes Bolmannus
 Andreas Crappius
 Hermannus Schmedes
 Henricus Mullerus.

Göttingen.

Ioannes Vthlo M. senior.
 Hierony. Ludekenus M.
 Hartmannus Hentzeman
 Valentinus Heilandt
 Theodoricus Diuelli
 Theodoricus Kogelen
 Cyriacus Pflaumkern M.
 Cyriacus Koch M.
 Isaac VVucherpfenning

Ioachim.

der Formulae Concordiae vnterschriebent.

Ioachim Meyer
Thomas Gercken.

Hamelen.

Ioannes Bochius M. S.
Otto Dombavius
Ioannes Siffrius
Burckhardus Rodemaltius
Ioannes Noltius
Henricus Bodeker
Richardus Laddæus
Bernhardus Bocerus.

Northelm.

Franciscus Luberus
Ioannes Nipkogelius
Franciscus Druelius
Iacobus Tignarius.

Einbeck.

Ioannes Velius
Anthonijs Hoffman
Andreas Danus
Iacobus Reidtel
Christoph. Huncermund. M.

Balthasar Guntherus
Ioannes Eyllhardus
Ioannes Lambrecht
Ioannes Breitlouuius
Andreas Nolthius
Zacharias Bariram
Ioannes VVolderfen.

Spnabrugk.

Ottho VVyllenius
Andreas Ditmarus M.
Ioannes Crönebergus M.
Adolphus Ispringbrodus.

Minden.

Hermannus Huddæus Su.
Ioannes Stichnordius M.
Ioannes VValpomius M.
Lucas Varnholtz
Bernhardus Scriuerius
Ioannes VValterus M.
Theodoricus Hanningius
Henricus Steinmeier
Ioannes Schuuerneck
Arnoldus Copmannus.

Soist.

Ioannes Sprengerus
Martinus Hoitbandt
Ioannes Borgerus
Georgius Matthias

Horar.

Conradus Heidenreich
Ioannes Okerus
Ioannes Adelpus
Ioannes Trostius
Henricus Limbrocht
Iustus Goebelius.

Döbeln.

Christoff Starck.

Leisnick.

David Moller Sup.
Georgius Meise
Ioannes Zimmerman
Ioannes Teicher
Caspar Bennigk
Hieronymus Collis
Georgius Arnoldus
Iacobus Eschkorn
Erhardus Lindner
Iodocus Glancus M.

Theologen/Kirchen vnd Schuldiener/so sich
Nach dem die Subscripti-
 ones der Kirchendiener nicht zu einer zeit
 einkommen / haben dieselbigen auff dismahl nicht or-
 dentlich gedruckt werden können / Welche aber in
 dem andern Druck/wie auch anderer Sten-
 de mehr/an ihren gebührenden ort sol-
 len gesetzt werden.

Namen der Kirchen vnd Schuldiener im
 Erststift Magdenburg / so vber die vorge-
 henden/das Buch der Concordien unterschrieben.

Chilianus Fridericus
 Aaron Burckhardt M.
 Sebastianus Netenius M.
 Petrus Vincelberg
 Michael Macarius M.
 Ioannes Osterland
 Caspar Faber
 David Cielorus M.
 Christophorus Tegder
 Henricus Blum
 Melchior Femelius
 Christophorus Hein
 Casparus Zelman
 Valentinus Langius
 Conradus Sigfridus
 Bartholom. Meitzendorf.
 Ioannes Schultetus
 Ioannes Vvecker M.
 Zacharias Riander M.
 Christophor. Zimmermann
 Valentinus Ieringius

Casparus Stolten
 Ioannes Prætorius
 Arnoldus Artus M.
 Ioannes Pillichius M.
 Balthazar Fabricius
 Valentinus Neuendorff
 Matthæus Maior
 Ioannes Grunius
 Laurentius Menius
 Ioannes Eckstein
 Ioannes Lemme
 Ioannes Suffleisch M.
 Matthias Steinhaus M.
 Cyriacus Muller
 Petrus Schroterus
 Ioannes Pflugmacher
 Simon Schroterus
 Casparus Volckmarus
 Ioannes Noricus
 Valentinus Engel
 Ioachim Koppe

Castulus Stumpfius
 Simon Stubenrauch
 Ioannes Cantagisser
 Petrus Vasinus
 Gregorius Schleusser
 Matthæus Quinger
 Stephanus à Mistet
 Leonhardus Heisius
 Christophor. Bretschneider
 Hartmannus Bornerus
 Christophorus Reinichius
 Noa Tugeman
 Andreas Grosenning
 Ioannes Gorlitz
 Daniel Kattern
 Valentinus Sommer
 Conradus Erichslebius M.
 Lucas Gräschopius
 Christophor. Stauenonius
 Andreas Kuselius

David

der Formulae Concordiae unterschrieben.

David Horning	Henningus VVellerberg	Ioannes Rapnios
Paulus Hoffmann	Georgius Grutzeiman	Ioannes Heidhausen
Iacobus Ritterus	Eberhardus Horstel	Thomas Langebein
Petrus Homburgius	Fridericus Regius	Martinus Gotze
Ludolphus Beuenrode	Ernestus Iunior	Henricus VVerder
Paulus Bertramus	Ioannes Moller	Theodorus Kuls
Theodorus Grindon	Ioannes Bussenius	Georgius Vuitzen
Ioannes Klee	Ioannes Crælius	Vuerrierus Khyn
Valentinus Grasau M.	Paulus Bertholdi	Ioannes Kesselhacke
Fridericus Dionisy	Petrus Mollerus	Nicolaus Kluge
Petrus Prætorius	VVolfgangus Kroppius	Paulus Landstemius
Ioannes Cygnorus	Iacobus Bulderberg	Ioannes Vos
Adamus Riepkogelius	Philippus Mollerus	Ioannes Rosius
Georgius Decimator	Bartholomeus Sterle	Adolarius Herholt
Ioannes Bach	Christoph. Schnepsmüller	Henningus Cappelman
Carolus Gocheleus	Ioannes Leopoldus Curio	Ioannes Heidenius
Ioannes Stephanus	Ioannes Creccelius	Nicolaus Bandhauer
Michael VVeinreich	Henricus Colerus	Bartholdus Bapst
Ioannes Sagittarius	Ionas Dolarius	Abraham Thungel
Valentinus Passer	Ioachim Frome	Ioannes König
Ioannes Starccius	Thomas Sartorius	Ioannes Bismargius
Ioachim Decimator	Iacobus Neithart	Ioachim Vdalricus
Elias Gladigonijs	Adamus Muscerus	Samuel Vualter
Heinricus Klein	Nicolaus Gerloff	Paulus Ceratinus
Sebastianus VVengerock	Matthæus Pyperius	Ioannes Peinicher
Franciscus Fischer	Hermannus Bodenbergius	Petrus Blamts
Ambrosius Papa	Vincentius Engel	Ioannes Dusch
Christophorus Textor	Valentinus Moller	Paulus Geritius
Bernhardus Grelle	Fridericus Mohschape	Blasius Vvanchler
Elias Longolius	Ioannes Elias	Ludolphus Dohnborck
Laurentius Iacobeus	Nicolaus Hartungius	Andreas Panresch
Fridericus Fehmelius	Ioannes Irenæus	Conradus Kirchhous
Henricus Homelius	Ioannes Rosinus	Ioannes Hauemian
Gregorius Nicolai	Georgius Ziblerus	Samuel Smaus
Ioannes Vrsinus	Georgius Radichius	Andreas Singer
Valentinus Hassius	Georgius Theodorus M.	Matthæus Hoddingius
Gotschaleus Fabricius	Ioannes Kuchelius	Samuel Vvanchlerus M.

Theologen/ Kirchen und Schuldiener/ so sich

Bartholomeus Neander	Ioachimus Kirchnerus	Martinus Hoffman M.
Guntherus Forster	Elias Bergman	Ambrosius Dionisij
Ambrosius Haucke	Christianus Geisius	Vrbanus Freudenmannus
Erhardus Rosa	Gregorius Daniel	Iacobus Meles
Iacobus Hodlingius	Andreas Pyrnas	Vrbanus Kruger
Noa Thulichius	Gerhardus Senenas M.	Martinus Neumanus
Gabriel Haubman	V Vilhelmus V Vilhelm	Elias Prætorius
Simon Vuernerus	Ioannes Muller	Martinus Dibbe
Georgius Gœbelius	Casparus Cornerus	Andreas Bergholtz
Casparus Vuintherus	Andreas Groskopf	Andreas Grabicius
Stephanus Schneider	Ioannes Kirchnerus	Dauid Kennitz
Iacobus Starck	Ioannes Reier	Balthazar Montze
Ioannes Lindeman	Iacobus Roder	Daniel Hector
Henricus Cocus	Ioannes Muller	Thomas Dobra
Ioannes Modelerus	Ioannes Francus	Felix Haberland
Matthias Pmer	Egidius Fridericus	Simon Bucholtzerus
Ioannes Stiger	Ioannes Hildebrandt	Martinus Mullerus
Fridericus Lustman	Martinus Gesler	Ioannes Episcopus
Theodoricus Meyer	Ioannes Hoffman	Michael Hoffschneider
Theodoricus Lubertus	Ioannes Haldungius	Nicolaus Fischer
Ioannes Choreander	Daniel Brentius	Andreas Raudus
Ioannes Liffeldius	Hermannus Vuachterus	Conradus Pletzla
Andreas Fuchs	Gregorius Nitius	Benedictus Gallus
Matthias Peuxmester	Balthazar Hoyer M.	Vrbanus Crustius
Christophorus Mohr	Balthazar Plesius	Melchior Kohl
Ioannes Brandes	Simcon Frobergius	Simon Morgenstern
Andreas Boselius M.	Franciscus Kalan	Petrus Borch
Henricus Milius	Melchior Geisius	Benedictus Heimeman
Adamus Reichardus	Iustus Lieboldt	Chilianus Bernth
Ioannes Fridelandius	Georgius Burchardus	Bartholomeus Prudentius
Nicolaus Salius M.	Ioannes Gambshedt	Hieronimus Henningius
Christianus Hertuuius	Valentinus Hantzsch M.	Melchior Axifaber
Andreas Rosa	Christoph. Hartman	Valentinus Herwig
Ioannes Rauch	Andreas VVexius	Henricus Maior
Erhardus Schubart	Ioannes Lutherus	Laurentius Prætorius
Philippus Figulus	Marcus Langius	Nicolaus Conradi

der Formulae Concordiae unterschrieben.

Petrus Segelitz	Thomas Herrnuig	Ioannes Belling
Andreas Vusterhusen	Paulus Schlechter	Casparus Brauno
Matthaeus Schulte	Marinus Suele	Elias Pomarius
Ioachim:us Cuno	Marttinus Burckhardi	Thomas Eycholtz
Gregorius Becke	Paulus Berchtzan	Ioannes Praetorius
Stephanus Kappentorff	Gabriel Brunckau	Casparus Ritter
Michael Birkau	Ioannes Brunckau	Ioannes Bernsteinier
Stephanus Horst	Andreas Lamsdorff	Christianus Berndes
Mauritius Dalichau	Ioannes Beiertz	Henricus Vilitz
Ioannes Sinopius	Valentinus Lindener	Ioannes Tracterius
Georgius VVithus	Ioachim:us Albinus	Iacobus Dalictius
VVenceslaus kuene	Fridericus Hertzog	Andreas Danckel
Salomon Schroeder	Ioannes Busch	Ioannes Kuppelualterus
Daniel Hochenstein	Gregorius Blanstorff	Benedictus Eheleinius
Isaac Ploese	Daniel Arndes	Ioannes Cordesius
Paulus Nagel	Andreas Topfer	Ioannes Caluuitz
Valentinus Groskopf	VVollfgangus Heusinger	Gallus Danerke
Nicolaus Schuueitzzer	Christianus Vilitze	Ambrosius Kale.

Namen der Pfarherrn Kirchen vnd Schul diener im Herzogthumb Preussen / so ober die vorgehenden/die Formulam Concordie unterschrieben.

Ioannes Vuedman M.	Sigismundus VVeier	Salomon Mertzadorff
Matthias Copus	Casparus Hennebergerus	Stephanus Zalmarus
Paulus Lidicius	Michael Vveisser	Ioannes Vuichensdorff
Nicolaus Martinus	Christophorus Steinslaus	Hermannus Eiuerer
Adamus Rosterus	Ioannes Hofeman	Ioannes Schonuuald
Ioannes Scharffenort	Christophorus Betzold	Matthias Dreyritter
Paulus Streit	Casparus Scheibechen	Georgius Schultz
Georgius Grammius	Paulus VVagnerus	Martinus Bechem
Ioannes Morgenstern	Georgius Chrmicius	Ioannes Hoffman
Christophorus Schultz	Alexius Polhe	Nicolaus Richart
Ioannes Schenckeborgis M.	Hicronymus Mennichen	Iacobus VVeinerus
Salomon Hubner	Anthonijs Raumanius	Valentinus Neander

Theologen/ Kirchen und Schuldiener/ so sich

Valentinus Schultz
Ioannes Peiskerus
Ioachim Kalb
Bartholomaeus Korsener.

Ampf Casten- berg.

Lazarus Hofensee M.
Ioannes Leukenroth
Ioannes Myslonki
Thomas Stephani
Lucas Hockendorff
Iosua Francus
Henricus Schonhate
Ioannes Ræder
Matthæus Debissus
Georgius Raschius pro se
& præceptore
Stanislaus Sperling
Iacobus Eiben
David Kolbe
Esaias Lachmannus
Iacobus Enich
Adrahannus Roderus
Matthæus VVaisfel
Fridericus Geislerus
Ambrosius Drambius
Matthias Bachdanofius
Valerius Schaff
Georgius Platanus.

Ampf Barten.

Christophorus Sperber
Leonhardus VVendt
Michael Pauli
Andreas Alderius
Matthias Soccol.

Ioannes Softak.

DISTRICTVS Rhenensis.

Martinus Bielenfis
Albertus Kock
Martinus Bielen
Leonardi Lanekhamori
Ambrosius Hieronymi
Iacobus Mioskoitz
Fridericus Miscoffouius
Iacobus Trehikouius
Laurentius VVarfouueius.

Ampf Schiften.

Albertus Rembouius pro se
& Diacono suo
Matthia Ieschinskowski
Sigismundus Gliriski
Stanislaus Geolck
Petrus Scepter
Matthias V Vaniedius
Matthias Nouogradius
Thideus Faschanius
Valentinus Brodorius
Gregorius Pachonouius.

Ampf Lehen.

Albertus Danouius
Michael VViszouuatiij
Iacobus Aretius

Ampf Ainger- burg.

Vincentius Barfus

Adam Dolinianus
Iacobus Sezuckij
Dominicus Seel
Michael Danouius
Paulus Rosniskij
Stanislaus Schonoliuonius
Iacobus Delegouius

Ampf Norden- burg.

Gregorius Pauli
Elias Seiffari.

Ampf Gerdra- wen.

Andreas Saltzlein
Martinus Tren.

Ampf Ortels- burg.

Christophor. Lichtenstein
Martinus Stoltzer pro se
& Diacono
Daniele Kersten
Casparius Hemiarus
Bartholome. Lupinatus
Ioannes Komerouuski
Tiburtius Gieczuowski
Matthias Nonegradius
Ioannes Stezmiezei.
Hieronymus Maletius
Matthias Burecus
Georgius Freitagh
Ioannes Choinouius
Paulus Choinouius
Ioannes Tirofius

Der Formulae Concordiae vnterschieden.

Gregorius Helm
Ioannes Schultze

Ampt Johans- burg.

Thomas Oningius
Paulus Drigalski
Michael Martini
Albertus Oblieunski
Ioannes Oningius
Stanislaus Zabyluni.

Ampt Dieffen.

Laurentius Proska
Casparus Niecikouuski
Albertus Ritelius
Chrysostomus Ritelius
Hieronymus Poporselski
pro se & pastore
Marco Laurentio
Ioannes Dunicus pro se &
filio suo Samuele Diacono
VVidemine.
Paulus Baronius
Adam Pfaff
Martinus Kutzastkouski
Damianus Grodnijus

Ampt Hollandt.

Georgius Schepler M.
Georgius Helm
Ioannes Benichius
Sebastianus a Sande
Vrbanus Elert
Ioannes Seidelsgut
Ioannes Heim

Michael Harenus
Matthaeus Moller
Petrus Mißenus
Iacobus Blumenau
Ambrosius Zinck
VVenceslaus Tirolt

Ampt Balga.

Christophorus Langeus
David Eberhardus
Sebastianus Poleis
Matthaeus Fromholtz
Valentinus Schulteis
Petrus Birnolfius
Martinus Schulteis
Petrus Reinardus
Casparus Roseno
Marcus Schullius
Zacharias Holsteinius

Ampt Morun- gen.

Lucas Bilangus M.
Georgius Lmdenau
Martinus Gibnerus
Michael Deiselijs
Fridericus Gutkraut

Ampt Liebstdt.

Thomas Mensowius
Adrianus Crandeeus
Christophorus Berni
Bartholomeus VValdo

Ampt Breusch- mark.

Georgius Polkerus
Gregorius Dorfer
Philippus Michlerus
Iacobus VVillenberz
Elias Lirch
Gregorius Hardingus
Ioannes Menchen

Ampt Liebimühl.

Thomas Hartmannus
Erasmus Honigfeld
Iacobus Ficinus
Martinus VVare
Laurentius VVagner

Ampt Osterrode.

Liborius Korner
Ioannes VVoyeslanus
Martinus Nikius
Georgius Bothnerus
Michael Rothenbauch.

Hohenstein.

Christophorus Zoger
Ioannes Gutt
Matthias Stofno

Ampt Neiden- burg.

Bartholomeus Tschepius
Vrbanus Burchardi.

Ampt Silgen- burg.

Chrysostomus Schufferus

Henricus

Theologen/ Kirchen vnd Schuldiener/ so sich

Henricus Fabricius.

Ampt Goldersw.

Ioannes Arnoldus

Balthazar Zarnovius.

Ampt Deutzscheilaw.

Cassarus Gesner

Georgius Ficus

Georgius Neuchen

Martinus Radoniski.

Ampt Schonberg.

Georgius Stubnerus

Nicolaus Zigler

Christophorus Klein

VVenceslaus Richter

Melchior Schutz

Ioannes Teuflerus.

Ampt Rixenburg.

Paulus VValkmollerus

Michael VVannonius

Thomas Hokendorffius

Paulus Radomius

Matthias Hein

Michael VVissner

Vrbanus Gierskie.

Auffin Ampt Marien Werder.

Christianus Guttinzus

Zacharius Dreslerus

Matthias Schultze

Cassarus Alacer.

Ampt Tapiaw.

Erhardus Nisus

Laurentius Krause

Bartholomæus Esuorms

Lampertus VVengius

Martinus Pezelius

VVendelinus Nisus

Nicolaus Rodius

Daniel Gobler

Ioannes Marchstenius

Andreas Donatus

Crispinus Raduualt

Ioannes Dominicus

Martinus Behme

Lucas Colfeldianus.

Ampt Labiaw.

Ioannes Brechius

Ioannes Pileander

Conradus Listius

Daniel Gallus

Ampt Waldaw.

Hieronymus Galliculus M.

Paulus Cerke.

Ampt Neuhaus.

Fridericus Crusius

Anthonijs Embd.

Ampt Zusterburg.

Ioannes Sperber

Ioannes Hopfnerus

Michael Langebein

Nicolaus Plothno

Nicolaus Holstein

Laurentius kromdorffius

Cassarus Machlet

Ioachimius Backius

Laurentius Bucholtz

Andreas VVienrzinski

Valentinus Puschnus

Ioannes Dreuiger.

Eilsit.

Zacharias Blothno

Matthias Rebse

Cassarus Frischeniter.

Ampt Ragnit.

Simon VVaichnarus

Ioachimius Colonius

Stanislaus Musa

Martinus Hindmanus

David Sibeneich

Patroclus Vueluerius pro se
et Loth krausio.

Ampt Georgenburg.

Ioannes Bielaucik.

Ampt Solaw.

Daniel Sperber

Ampt Taplausken.

Gabriel Sperber.

Ampt Mimmel vnd Grobin.

Adams

der Formulae Concordiae unterschrieben.

Adamus Hubner	Georgius Collinus	Laurentius Falkenhain
Martinus Aldus	Casspar Sturmius M.	Hieronymus Hermenau
Cassparus Gerlachius	Ioannes Ganzauindius	Martinus Sommerfeldt
Enoch Remlingius	Georgius Gallus M.	Michael Schoneuualdt
Iacobus Retzonius	Petrus Ionas	Arnoldus Neccerus
Nicolaus Siacktil	Ioannes Baumgartnerus	Vrbanus Mayer
Cassparus Ractunius	Conradus Schunammensel	Thomas Nenichen
Thomas Falcknap	Christophorus Penik	Iacobus Catullus
Michael Auenosus.	Ioannes Zeheter	Ioachimius Vuedecke
	Ioannes Gebhardus	Paulus Lupus.
	Sebastianus Trappius	

Laptaw.

Namen der Kirchendiener vnter dem Bischoff zu Lübeck/ in der Stad vnd Stifte Behrden.

David Huberinus	Arnoldus Dunckerus	Ioannes Strademan
Franciscus Bredekouw M.	Theodoricus Cornerus	Bernhardus Textorius
Henricus Burstus	Ioannes Grubenhagen M.	Ionas Georgij
Ioannes Make	Ioannes Ientis	Ioannes Ludecke.
Henricus Haselbusch	Ohricus Grelle	
Ioannes Arsenius	Andreas Alpha	

Namen der Predicanten / Kirchen vnd Schuldiener der Graffen von Hohenlöe.

David Mederus	Michael Rudolff	Christophorus Kremer M.
Matthaeus Lilienslein	Sebastianus Krefß	VVollfgang. Schotkirchen
Casspar Zinnius M.	Georgius Batzerus	Iosephus Schnar
Anthonijs Apinus	Albertus Scheuerman	Ioannes Egenthaler
Carolus Christ. Beierus	Osuwaldus VVeißler	Georgius Vuagner
Georgius Beischlag	Iacobus Dornerus	Michael Maier
Chilianus Agricola	Petrus Kuen	Balthazar Vuegman
Philippus Sueuus	Balthazar Musiggang	Martinus Ruck
Gallus Hartman	VVilhelmus Pauli	Georgius Vuolmersheuser
	M ij	Ioannes

Theologen/Kirchen vnd Schuldiener/so sich

Ioannes Beuerlein	Gregori. Schnarrenberger	Ioannes Theodoricus
Ioannes Mola	Christophorus Langius	Iacobus Crato
Ioannes Buchpar	Bartholomæus Koetman	Gregorius Frigher M.
Petrus Pfeffer	Francis. Iacobus Moser M.	Thieronymus Staudacher
Zacharias Sartorius	Thomas Otto M.	Eberhart Koner
Michael Zythogurgius	Iohan. Iacob Herolt M.	Ioannes Georgius Vurtz
Iacob Hartman	Ioannes Murrhaubt	Adam Lochman
Sigismundus Schenckelius	David Vogelmann	Michael Stang
David Feierabet	Ioannes Kentzelmannus	Georgius Zedelt
Benedictus Schonkap	Fridericus Rudingerius	Daniel Michael
Vitus Mœgner	Michael Stauberus	V Volfgangus Enslø
Balthazar Geiger	V Vilhelmus Renner	Ioannes Sartorius
Ioannes Gotius	Albertus Krauß	Daniel Knappe
Iacobus Hagel	Adamus Villicus	Georgius Agricola
Georgius Hartman	Laurentius Keller M.	Ioannes Faber.

Namen der Kirchendiener in der Graffschafft Barbi.

Ioannes Doperd	Conradus Pfricm	Ioannes Rauch
Henricus Dreslerus M.	Georgius Hase	Ambrosius Lindcks.
Petrus Hecht	Martinus Gotze	

Namen der Kirchen vnd Schuldiener der Grauen zu Gleichen.

Henricus Meitzsch	Thilemann. Dornheim	Matthæus Heuertus
Eustachius Mezsl	Ioannes Langepeter	Ioannes Meutzsch
Ioannes Hopfgarten	Casparus Hase	Michael Stutzbach
Liborius Vlrich	Casparus Pauselius	Ioannes Debelius M.
Ioannes Laurentius	Fridericus Goetz	Theodoricus Cyriac
Theodoricus Vigil	Ioannes Venatorius	Christophorus Salomon
Stephanus Oschatz	Michael. Vaeichmarshaw	Zacharias Sperber
Valentinus Krocka	Ioannes Obfes	Christoph. Menguein M.
Laurentius Dopfer	David Hain	Ioannes Dorrin M.

Ioannes

Der Formulae Concordiae unterschrieben

Ioannes Treßelius	Marcus vom Hoffe	Adamus Vuenigelius M.
Stephanus Herrenuurst	Ioannes Glasß	Ioannes Coruinus
Henricus Stengelius	Simon Lentz	Christophorus Helderus
Georgius Kreiß	Nicolaus Leo	Ioannes Dorrius
Philippus Vuagnerus	Michael Saxo	Cassparus Cifius
Georgius Fladungus M.	Henricus Bertach	Ioannes Hugk
Christophorus Poppius	Ioannes Crengus	Simon Schotufius
Valentinus Lentz	Ioannes Thilo	Sebastianus Bentzlerus
Cassparus Pellio	Andreas Kreuch M.	Ioannes Theuerkauff
Matthæus Poppius	Ioannes Kenlerus	Henricus Goebelius
Marcus vom Thor	Ieremias Seuberlich M.	Ioannes Hergesius
Henricus Sommer	Ioannes Apelius	Andreas Marckordt
Philippus Stiffel	Henricus Serenus	Ioannes Gertnerus.
V Volfgangus Braun	Ioannes Mebius	
Abraham Schmidt	Ioannes Sembachius	

Namen der Kirchendiener der Reichs stadt Wiesenburg am Rein.

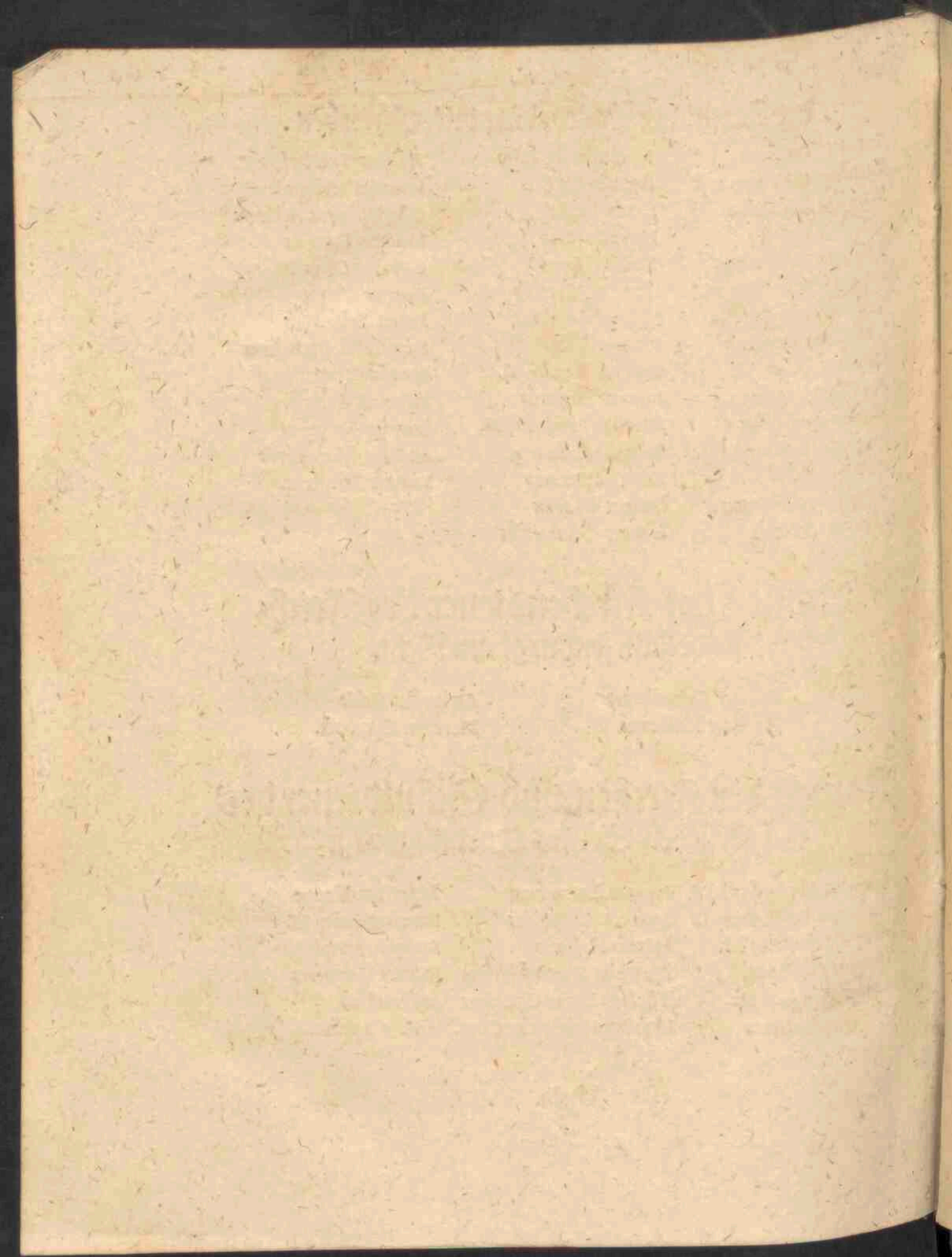
Ioannes Griendlinger
Henricus Heideman

Ambrosius Heldt
Martinus Kornbeck

Namen der Kirchen und Schuldiener des Keyserlichen Stiffts Quedlingburg.

Matthæus Absdorfius M.S.	Ioannes Bettmannus	Martinus Koppe
Bartholom. Bertramus M.	Andreas Leopoldus	Henricus Faber M.
Marcus Schultetus M.	Ioannes Hocierus	Andreas Brand
Georgius Scholle M.	Matthias Hoetenschlebius	Ioannes Gertnerus
Ioannes Fugessan M.	Thomas Lange Canonicus	Andreas Iech
Valentinus Rotterus	Henning Holthoeder Cano.	Iacobus Apelius.





A P P E N D I X.

Vorzeichnus der Zeugnis- sen heiliger Schrift / vnd der alten reinen Kirchen Lerer.



Wie dieselbigen von der Person / vnd Gött-
lichen Maiestet der Menschlichen Natur unsers
H E R R N Ihesu Christi / zur rechten der All-
mächtigen krafft Gottes eingesetzt /
gelehret vnd geredet
haben.



AT THE
OF THE
OF THE

OF THE
OF THE
OF THE
OF THE
OF THE

1 2 3 4

Dem Christlichen Leser.



Nach dem besonders im Artickel von der Person Christi / etliche / mit vngrund vorgeben / das im Buch der Concordien, von den Phrasibus, vnd modis loquendi, das ist / von weise vnd art zu reden / der alten reinen Kirchen vnd Väter abgewichen / Dargegen newe / frembde / selbst erdachte / vngebreuchliche vnd vnerhörte reden eingefüret werden / vnd aber die zeugnüssen der alten Kirchen vnd Väter / darauff sich dis Buch gezogen / demselben einzuleiben / etwas zu lang sein wollen / welche hernach etlichen Churfürsten vnd Fürsten / mit fleis ausgezeichnet / vbergeben worden.

Sind dem Christlichem Leser zum warhafftigen vnd gründlichen bericht / dieselbigen zum ende dieses Buchs / in guter anzal / auff unterschiedliche Puncten / beigedrucket worden / darin er sich zuersuchen / vnd als bald zubefinden / das in ermeltem Buch nichts newes / weder in Rebus noch Phrasibus, das ist / weder in der Lehre / oder art vnd weise zureden / gesetzt / Sondern das eben also / wie zu förderst die heilige Schrift / vnd folgendes die alte reine Kirchen gethan / von diesem geheimnus geleret vnd geredet werde..

I.

Als Erstlich / Das im Buch der Concordien, von einigkeit der Person / vnd vnterscheid der beiden Naturen in Christo / wie auch derselben wesentlichen eigenschafften also geschrieben / wie die alte reine Kirchen / derselben Väter / vnd Concilia geredt haben / Nemlich: das nicht zwei personen / Sondern ein Christus / vnd in dieser person zwei unterschiedliche Naturen / die Göttliche vnd Menschliche Natur sein / welche nicht getrennet / noch mit einander vermischet / oder eine in die ander verwandelt / Sondern jede

APPENDIX.

natur ire wesentliche eigenschafften habe / vnd behalte / vnd in ewig-
keit nicht von sich lege / vnd das einer Natur wesentliche eigenschaff-
ten / so der gangen Person warhafftig vnd recht zugeschrieben / der
andern natur eigenschafft / nimmermehr werden / Erweisen nach-
folgende / der alten reinen Concilien zeugnissen.

Tom.
Concil. 1.
Pag. 606

In Ephesino Concilio, Can. 4. Si quis voces scripturæ de Christo in
duabus personis vel subsistentijs diuidit, & aliquas quidem velut homini,
qui præter Dei verbum specialiter intelligatur, aptauerit, aliquas verò tan-
quam dignas Deo, soli Dei patris verbo deputauerit, anathema sit.

Canone 5. Si quis audeat dicere: hominem Christum theophoron, ac
non potius Deum esse, tanquam Filium per naturam veraciter dixerit, se-
cundum quod Verbum caro factum est, & communicarit similiter, vt nos,
carni & sanguini, anathema sit.

Canone 6. Si quis non confiterur: eundem Christum Deum simul
& hominem, propterea quod caro factum est, secundum scripturas, ana-
thema sit.

Canone 12. Si quis non confiterur, Dei verbum passum carne, & cru-
cifixum carne, & mortem carne gustasse, factumq; primogenitum ex mor-
tuis, secundum quod vita & viuificator est, vt Deus, anathema sit.

Das ist / In dem vierden Canone oder Regel des Ephesinischen
Concilij ist also geschlossen / So jemand die reden der Schrift
von Christo in zweien Personen trennet / das derselben etliche / als
dem Menschen / der ausser vnd on des Vaters wort / oder ohne den
Sohn Gottes verstanden werde / zugeleget / etliche aber allein dem
Sohn Gottes / als die allein Gotte gehören / zugeschrieben wer-
den / der sey verflucht.

Im fünfften Canone also. So jemand sagen darff / das der
Mensch Christus Gott getragen / vnd nicht viel mehr / das er war-
hafftig Gott / als der natürliche Son Gottes / seye / nach dem / oder
darumb / das das wort Fleisch worden ist / vnd theilhafftig worden
Fleischs vnd Bluts / gleich wie wir / der sey verflucht.

Im

Im sechsten Canone also. So jemand nicht bekennet / das der einzige Christus zugleich Gott vnd Mensch sey / darumb / das das Wort / vermäge heiliger Schrifft / ist Fleisch worden / der sey verflucht.

Im zwelfften Canone also. So jemand nicht bekennet / das das wort des Vaters am Fleisch gelitten habe / vnd am Fleisch gekreuziget sey / vnd den todt am Fleisch geschmecket / vnd der erstgeborene aus den todtten worden sey / nach dem er das leben vnd ein lebendigmacher ist / nemlich / als Gott / der sey verflucht.



Let decretum Chalcedonensis Concilij inquit: Confite- Tom. 2.
Cöcilior.
Pag. 154
mur vnum & eundem filium Dominum nostrum Iesum
Christum, eundem perfectum in Diuinitate, & perfe-
ctum in humanitate, verè Deum, & verè hominem, eun-
dem ex anima rationali & corpore, consubstantialem pa-
tri secundum diuinitatem, & consubstantialem nobis secundum hu-
manitatem, per omnia nobis similem absq; peccato, ante secula qui-
dem genitum secundum Diuinitatem. In extremis autem diebus
ipsum eundem, propter nos, & propter nostram salutem ex Maria
virgine Dei genetrice, secundum humanitatem, genitum, vnum &
eundem Iesum Christum filium & Dominum vnigenitum in dua-
bus naturis inconfuse, inconuertibiliter, indiuisè, inlegregabiliter, co-
gnitum. Differentia naturarum nunquam sublata, propter vnio-
nem, seruata magis proprietate vtriusq; naturæ, & in vnam perso-
nam concurrente, non velut in duas personas dispertitum aut diui-
sum, sed vnum & eundem filium vnigenitum Deum, verbum, &
Dominum Iesum Christum.

Das ist: Der beschlus des Chalcedonischen Concilij, lautet also.

Wir bekennen einen einigen Sohn vnsern Herrn Ihesum Christum / vollkommenen in der Gottheit / vnd vollkommenen in der Menschheit / vnd das derselbige / warhafftiger Gott / vnd warhafftiger Mensch / der ein vernünftige Seele vnd Leib hat / eines wesens mit dem Vater / nach der Göttlichen natur / vnd eines wesens mit vns nach Menschlicher natur

APPENDIX.

tur/ aller dinge vns gleich/ ohne die Sünde/ der zwar für der Welt/
vor dem Vater/ nach der Gottheit/ zur letzten zeit aber/ eben derselbige/
vmb vnser/ vnd vnser heils willen/ von der Jungfrawen Maria
Gottes gebererin/ nach der Menschheit/ geboren/ denselbigen ei-
nigen Ihesum Christum/ den eingebornen Sohn vnd HErrn/ er-
kennen wir in zweyen naturen/ vnuermischet/ vnuerwandelt/ vnzer-
trennet oder vnzertheilet vnd vnabgesondert/ also das der Naturen
vnterscheid in keinem wege/ durch die Persönliche vereinigung/ auff-
gehoben sey/ Sondern das viel mehr beider Naturen eigenschafften
behalten werden/ vnd in eine Person zusammen kommen/ nicht als
in zwei Personen zertheilet oder zerrennet/ Sondern wir erkennen
einen einigen Christum vnsern HErrn/ der zugleich der eingeborne
Sohn/ oder das wort des Vaters vnd auch warer Mensch ist.

Ad Flau-
ianū cap.
3. Fol. 92.
Abstra-
ctum pro
Concreto



ut vnus & idem mediator noster & mori posset ex vno, & mori non pos-
set ex altero.

Cap. 4.
Fol. 93.

Item. Qui verus est Deus, idem verus est homo, dum inuicem sunt
& humilitas hominis & altitudo Deitatis. Sicut enim Deus non muta-
tur miseratione, ita homo non consumitur dignitate, agit enim vtraq;
forma, cum alterius communione, quod proprium est, verbo scilicet operan-
te, quod verbi est, & Carne exequente, quod carnis est. Vnum horum
coruscat miraculis, alterum succumbit iniurijs. Deus est per id, quod in
principio erat verbum, & Deus erat verbum, per quod omnia facta sunt.
Homo per id, quod verbum caro factum est, quodq; factus est ex muliere.
Item, propter hanc vnitatem personæ in vtraq; natura intelligendam, &
filius hominis legitur descendisse de cælo, cum filius Dei ex Maria virgine
carnem assumpserit.

Et rursus:

Cap. 5.
Fol. 93.

Filius Dei crucifixus dicitur & sepultus, cum hæc non in ipsa Diuinita-
te, qua consubstantialis est Patri, sed in naturæ humanæ sit infirmitate per-
pessus, &c.

Das ist: Die zehende Epistel Leonis, so dem Concilio Chalcedonensi/ gleich als ein Instruction gewesen/redet auch also.

Die Persönliche vereinigung ist also geschehen/ das beider Naturen eigenschafften/ vnuermischet/ vnuerendert geblieben/ vnd in eine Person zusammen kommen sind/ Vnd also ist angenommen von der Göttlichen Maiestet die Menschliche niedrigkeit/ von der ewigen krafft/ die Menschliche schwachheit/ von dem ewigen Göttlichen wesen/ die Menschliche sterbliche natur/ vnd ist die vnsterbliche natur/ so nicht leiden kan/ vereinbaret mit der Menschlichen sterblichen natur/ so leiden kan/ auff das vnser einiger Mittler/ weil er nach einer Natur/ nemlichen der Göttlichen nicht sterben könne/ nach der andern/ als der Menschlichen/ für vns sterben möchte.

Item der da ein warhafftiger Gott ist/ der ist auch ein warhafftiger Mensch/ weil in einer Person bey samen sind/ des Menschen niedrigkeit/ vnd die hohheit der Gottheit. Dann wie Gott nicht geendert wird/ wenn er/ nemlich/ aus mitleiden gegen vns/ Menschliche natur annimpt/ also wird auch der Mensch Christus nicht verzert/ durch die Göttliche wurde vnd herrligkeit. Dann beide naturen in Christo wirken/ ein jede mit der andern gemeinschaft/ was einer jeden eigenschafft ist/ Nemlich/ das das wort wirket/ was des Sohns Gottes ist/ vnd das fleisch verrichtet was des fleisches ist. Eines scheint vnd leuchtet in den wunderwerken/ das ander wird vnterdruckt im leiden/ vnd ist nemlich gleichwol ein einiger mitter/ Gott vnd Mensch/ Gott ist er/ dardurch/ darumb vnd daher/ weil das wort war im anfang/ vnd Gott war das wort/ dardurch alles gemacht ist/ Mensch ist er darumb/ dardurch/ vnd daher/ weil das wort ist fleisch worden/ vnd weil Gottes Sohn geboren ist vom Weib/ Item dieselbige einigkeit der Person/ in beiden Naturen anzuzeigen/ lesen wir in der Schrift/ das des Menschen Sohn von Himmel kommen sey/ da doch der Sohn Gottes sein fleisch von der Jungfrawen Maria angenommen/ Vnd wiederumb saget die Schrift/ das der Sohn Gottes gecreuziget sey vnd begraben/ da er doch solches nicht in seiner Gottheit/ do er eines wesens ist/ mit

APPENDIX.

dem Vater/ Sondern in seiner angenommenen Menschlichen natur schwachheit erlitten hat/ etc.

WIs daher die wort/ der beiden Concilien, Ephesini vnd Chalcedonensis, mit welchem auch alle andere heilige Väter vber ein stimmen.

WId eben dis haben auch die gelerten bis daher in vnsern Schulen/ mit den worten (Abstractum vnd Concretum) anzeigen vnd erkleren wollen/ Darauff sich auch das Buch der Concordien disfals/ mit wenig worten gezogen/ da gesetzt worden/ wie das alles die Gelerten wol wissen/ welche wort/ im rechten verstand/ notwendig in den Schulen erhalten werden müssen.

Imbuch der Concordien, Fol. 309. Lin. 16. Dann Concreta Vocabula, sind solche Wort/ welche in Christo die ganze Person anzeigen/ als: Gott Mensch. Aber Abstracta Vocabula, sind wort/ dardurch die Naturen/ in der Person Christi verstanden vnd ausgesprochen werden/ Als: Gottheit/ Menschheit.

Nach welchem vndercheid recht gesaget wird/ in Concreto, Gott ist Mensch/ Mensch ist Gott. Dargegen ist vnrecht geredt/ wenn man saget/ in Abstracto, Gottheit.

Gleiche gestalt hat es auch/ mit den wesentlichen eigenschafften/ das einer Natur eigenschafften/ von der andern Natur/ in abstracto, als ob sie auch derselben andern Natur/ eigenschafften weren/ nicht können gesagt werden/ Darumb auch diese reden falsch vnd vnrecht sind/ Wenn man sagen wolte: die Menschliche Natur ist die Allmechtigkeit/ ist von ewigkeit/ wie dan auch die eigenschafften selbst von einander nicht gesaget werden können/ als wenn man sagen wolte Mortalitas est immortalitas, & c. contra, Die sterblichkeit ist die vnsterblichkeit/ vnd die vnsterblichkeit ist die sterblichkeit/ dann durch solche reden/ der vnterscheid der Naturen/ vnd ihrer eigenschafften auff gehaben/ die selbige mit einander vermischet/ eine in die ander verwandelt/ vnd also einander exaequieret vnd gleich gemacht werden.

WEl

WEil man aber nicht allein wissen vnd festiglich glauben sol/
das die angenommene Menschliche Natur/ in der Person Christi/ Ihr
wesen vnd desselben Natürliche wesentliche eigenschafften in alle
ewigkeit habe vnd behalte/ Sondern fürnemlich daran gelegen/ vnd
der höchste trost der Christen darin begriffen/ das wir auch aus of-
fenbarung der heiligen Schrifft wissen/ vnd ungezweimelt glauben/
in was Maieset/ solche sein Menschliche natur/ in/ vnd durch die
Persönliche vereinigung/ mit der that vnd warheit eingesetzt/ vnd
also derselben Persönlich theilhaftig worden/ in massen solchs im
Buch der Concordien ausführlich erkläret worden.

Demnach vnd das gleiches als jederman sehen möge/ das auch
in diesem stücke ermeltes Buch nicht newe/ frembde/ selbs erdachte/
vnerhörete Paradoxa vnd reden/ in die Kirche Gottes eingeführet/
wird die nachfolgende vorzeichnüsse zuörderst der heiligen Schrifft/
vnd denn auch der alten reinen Kirchen Lehrer zeugnissen besonders
aber deren Väter/ so in den vier haupt Concilijs, die vornembsten
vnd Directores derselben gewesen sind/ klärlich ausweisen/ daraus
zuuornemen/ wie die selbige hiernon geredt haben.

Vnd damit der Christliche Leser sich darein desto leichter fin-
den vnd richten möge/ sind die selbigen auff etliche vnderchiedliche
nachfolgende puncten gesetzt worden.

I.

 Rstlich/ das die heilige Schrifft/ wie auch die
Väter/ wenn sie von der Maieset reden/ welche die
Menschliche Natur Christi/ durch die Persönliche verein-
igung empfangen hat/ sich der wort: Communicationis,
communiois, participationis, donationis, traditionis, subiectionis,
exaltationis, dari, &c. Das ist: Der wort mittheilung/ gemeinschafft/
theilhaftig/ geschenckt/ vnd gegeben werden/ etc. gebrauchen.

Daniel. 7. Ecce in nubibus cœli quasi Filius hominis veniebat, &c.
& ei potestatem, honorem & regnum. Potestas eius potestas æterna.

APPENDIX.

Iohan. 13. Sciens quia omnia dedit ei Pater in manus.
 Matth. 11. Omnia mihi tradita sunt à Patre meo.
 Matth. 28. Data est mihi omnis potestas in cælo & in terra.
 Philip. 2. Donauit ei nomen super omne nomen, &c.
 Ephes. 1. Omnia subiecit sub pedibus eius.
 Psalm. 8. 1. Cor. 15. Heb. 2. Philip. 2. Propter quod Deus exalta-

pag. 435 uit ipsum.

Eusebius, lib. 4. Demonstrationes Euangelicæ cap. 13. ex

Casto= se ipso quidem communicabat assumpto Homini. Diuinam enim po-
 tē pro ab tentiam subministrauit mortali, non autem vicissim ex mortali aliquid in-
 stracto. se recipiens.

Daniel 7. Vnd sihe / Es kam einer in des Himels Wolcken/
 wie eines Menschen Sohn / bis zu dem alten / vnd ward für densel-
 bigen gebracht / der gab ihm gewalt / Ehre vnd Reich / das ihm alle
 Völker / Leute vnd Zungen dienen solten / Seine gewalt ist Ewig/
 die nicht vergehet / vnd sein Königreich hat kein ende.

Johan. 13. Ihesus wuste / das ihm der Vater alles in seine hant
 de gegeben hatte.

Matth. 11. Alle ding sind mir Vbergeben von meinem Va-
 ter.

Matth. 28. Mir ist Gegeben aller gewalt im Himmel vnd
 auff Erden.

Philip. 2. Gott hat ihm einen Namen Gegeben / der vber alle
 Namen ist das in dem Namen / Jesu sich beugen sollen alle der Knie/
 die im Himmel vnd auff Erden / vnd vnter der Erden sind / etc.

Ephes. 1. Der Vater hat alle ding vnter seine Füße gethan/
 1. Cor. 15. Heb. 2.

EVSEBIUS.

Das Wort des Vaters hat aus sich selbst / das seine dem ange-
 nommenen Menschen mitgetheilet / dann die Göttliche krafft hat er
 der angenommenen sterblichen Natur mitgetheilet / Hat aber nicht
 widerumb aus der sterblichen Natur an / vnd für sich / etwas an-
 genommen.

Ibid.

Ibid. Cap. 14. ἡ ὁρμή assumptionem illum hominem dignum reddidit, *Concretū pro ab*
 communione in Deitate vita æterna & beatitudine.

Das ist: Das Wort hat den angenommenen Menschen *stracko.*
 wir- dig gemacht / der Gemeinschaft in der Gottheit des ewigen lebens
 vnd seligkeit.

ATHANASIVS in Epist. ad Epictetum, Non enim verbum Caro factum est, vt Deitati aliqua accessio fieret, neq; vt verbum in meliorem statum reduceretur, Magis verò ipsi Humanæ naturæ accessio magna facta est, ex communione & vnione verbi ad Humanam naturam.

Das ist: Dann das Wort ist nicht Fleisch worden / das durch der Gottheit etwas zugehenge / noch auch / das in ein bessern standt das Wort gebracht würde: Sondern viel mehr ist der Menschlichen Natur ein grössers zugeschlagen / aus der Gemeinschaft vnd vereinigung des Worts mit der Menschlichen Natur.

EPIPHANIVS contra Arriomanitas. Caro, quæ ex Maria, & ex nostro genere erat, transformabatur in gloriam (in transfiguratione) insuper acquirens gloriam Deitatis, honorem, perfectionem & gloriam cœlestem, quam caro ab initio non habebat, sed ibi eam in cōiunctione scilicet Dei verbi accepit.

Das ist: Das Fleisch / welches aus Maria / vnd aus vnserm geschlecht war / ist verklärer / vnd vber das / hat es auch erlanget die glori der Gottheit / ehr / vollkommenheit vnd himlische herrligkeit / welche es von anfang nicht hatte / sondern dieselbige in der vereinigung mit dem wort empfangen hat.

CYRILLVS lib. 5. Dialog. Quomodo ergo viuificat caro Christi? Et respondet, secundum vnionem cum viuente verbo, quod & suæ naturæ bona proprio corpori communia solet facere.

Das ist / Wie machet dann das Fleisch Christi lebendig: Dar auff antwortet er / Von wegen der vereinigung mit dem lebendigen Wort / welches Wort seiner Natur gütter / seinen eigenen leibe pflegt gemein zu machen.

Theodos

APPENDIX.

THEODORETUS Ephes. 1. Quod verò assumpta ex nobis natura, eiusdem honoris cum eo, qui assumpsit, sit particeps, vt nulla videatur adorationis differentia, sed per naturam, quæ cernitur, adoretur, quæ non cernitur, diuinitas, Hoc verò omne miraculum superat.

Das ist: Das aber die Natur/ so aus vns ist angenommen/ ist theilhaftig der Ehre / mit dem / der sie angenommen hat/ also / das kein vnterscheid scheinet in der anruffung/ Sondern das durch die Natur / so gesehen wird / angebetet werden sol die Gottheit / die man nicht sihet / Das vbertrifft zu mahl alle wunder.

Orthodoxe fidei. DAMASCENVS lib. 3. cap. 7. & 15. Diuina natura proprias suas excellentias seu glorificationes carni communicat seu impertit, ipsa verò in se passionum carnis manet expers.

Pag. 194

Die Göttliche Natur / hat ire eigene hoheit vnd herrligkeit/ dem Fleisch gemein gemacht / vnd mit getheilet / Sie aber bleibet an jr selbst des leidens seines fleischs vberhoben.

Pag. 256.

Cap. 19. Caro operanti Deitati verbi communicat, ideo quod diuinæ operationes per organum corporis perficiebantur: Ita sancta eius mens etiam naturales suas operationes operatur. Communicat autem & Deitati verbi operanti ac gubernanti ipsa etiam intelligens, cognoscens & disponens totum vniuersum, non vt nuda hominis mens, sed vt Deo, secundum hypostasim cōiuncta, & Dei mens constituta.

Das ist: Das Fleisch hat gemeinschafft mit der wirkenden Gottheit / darumb / das die Göttliche wirkunge durch den werckzeug des Leibs volbracht worden. Also wirket auch sein heiliges gemüth / seine Natürliche wirkungen. Es ist aber auch theilhaftig worden der Gottheit des Worts / seiner wirkung vnd regierung / sein vernünfftig gemüth / welches weiß vnd verordnet alles in der ganzen Welt/ nicht als ein blos gemüth eines Menschen / Sondern das persönlich mit dem gemüth Gottes vereiniget/ vnd mit demselben ein Person ist.

Das

II.

Das Christus solche Ma-
iestet / in der zeit / auch nicht nach der Gott-
heit / oder Göttlichen Natur / Sondern nach seiner an-
genommenen Menschlichen Natur / oder nach dem Fleisch / als
Mensch / oder als des Menschen Sohn /*humanitus, ratione*
corporis seu humanitatis, propter carnem, quia ho-
mo, aut Filius hominis,
empfangen habe.

Heb. 1. Facta purgatione peccatorum per seipsum, sedet ad dexteram
 Maiestatis in excelsis.

Ebr. 2. Videmus Iesum propter passionem mortis, gloria & honore
 coronatum & constitutum super omnia opera manuum Dei, & omnia ei
 subiecta, sub pedibus eius.

Luc. 22. Ex hoc erit Filius hominis sedens à dextris virtutis Dei.

Luc. 1. Et dabit ei Dominus Deus sedem Dauid patris, & regnabit in
 æternum, & regni eius non erit finis.

ATHANASIVS apud Theodoretum Dial. 1. Quæcunq; scriptu- *Dialogo*
 ra dicit Christum in tempore accepisse, propter humanitatem dicit, non *2. Pag.*
 propter diuinitatem. *330.*

Iohan. 5. Dedit filio habere vitam in se ipso, & potestatem dedit ei
 etiam iudicium facere, Quia filius hominis est.

Das ist:

Heb. 1. Sintemal er hat gemacht die reinigung vnser sünde/
 durch sich selbst / hat er sich gesetzt zu der rechten der Maiestet in der
 höhe.

Heb. 2. Jetzt aber sehen wir noch nicht / das ime das alles vns
 terthan sey. Den aber / der ein kleine zeit der Engel gemangelt hat/
 sehen wir / das es Ihesus ist / durchs leiden des todes gekrönet / mit
 preiß vnd ehren.

Luc.

APPENDIX.

Luc. 22. Von nun an wird des Menschen Sohn sitzen / zur rechten hand der krafft Gottes.

Luc. 1. Vnd Gott der H E R R wird J H M den stuel seines Vaters Dauids geben / vnd er wird ein König sein vber das Haus Jacob ewiglich / vnd seines Königreichs wird kein ende sein.

Athanasius. Was die heilige Schriftt saget / das Christus in der zeit empfangen habe / das saget sie vmb der Menschlichen / vnd nicht vmb der Göttlichen Natur willen.

Johan. 5. Wie der Vater das leben hat in ihm selber / Also hat er dem Sohne gegeben / das leben zu haben in ihm selber / vnd hat sine macht gegeben auch das Berichte zu halten / Darumb / das er des Menschen Sohn ist.

Athanasius oratione

contra Arrianos 2. & 4.

Scriptura non intelligit substantiam verbi exalratam, sed ad humanitatem eius hoc spectat, & propter carnem exaltari dicitur. Cum enim ipsius sit corpus, meritò ipse vt homo, ratione corporis humanitus exaltari & accipere memoratur, eò quod corpus illa recipiat, quæ verbum semper possidebat, secundum suam ex patre Deitatem & perfectionem. Dicit igitur se potestatem accepisse, vt hominem, quam semper habet vt Deus. Dicitq; (glorifica me) qui alios glorificat, vt ostendat carnem se habere istarum rerum indigam. Ac proinde, carne suæ humanitatis hanc glorificationem accipiente, ita loquitur, quasi ipse eam accepisset. Illud enim vbiq; animaduertendum, Nihil eorum, quæ dicit se accepisse, in tempore scilicet, ita se accepisse, quasi non habuisset: habebat enim illa, vtpote semper vt Deus & verbum. Nunc autem dicit, humanitus se accepisse, vt carne eius in ipso accipiente, in posterum ea ex carne illius in nos firmiter possidenda traderen-tur.

Pag. 250

Idem de suscepta humanitate contra Apollinarium:

Cum

Cum Petrus dicit, Iesum factum Dominum & Christum à Deo, non de Diuinitate eius loquitur, sed de humanitate. Verbum eius semper erat Dominus, neq3 post crucem primum factus est Dominus, sed humanitatem eius diuinitas fecit Dominum & Christum. pag. 543

Item, Quæcunq3 scriptura dicit Filium accepisse, ratione corporis, accepta intelligit, corpusq3 illud esse primitias Ecclesiæ. Primum igitur Dominus suum corpus excitauit & exaltauit. Posthac autem membra sui corporis. Quibus verbis Athanasius explicauit, quod paulò post ad vniuersam Ecclesiam etiam suo modo accommodauit. Pag. 534

Basilii Magni contra Eunomium, lib. 4. Quod Dominus celebratur & accepit nomen super omne nomen. Item, Data est mihi omnis potestas in coelo & in terra. Ego uiuo propter patrem, Glorifica me ea gloria, quam ante mundum habui apud te, &c. Illa intelligere oportet de incarnatione & non de Deitate.

Ambrosius lib. 5. de Fide cap. 6. Didicisti quod omnia sibi ipsi subijcere possit secundum operationem, utiq3 Deitatis: Disce nunc quod secundum carnem omnia subiecta accipiat. sicut scriptum est, Ephes. 1. Secundum carnem igitur omnia ipsi subiecta traduntur. Tom. 2.
Pag. 109.

Idem lib. 5. cap. 2. Non enim Deus suæ sedis Apostolis dat consortium, Christo verò secundum humanitatem datur consortium diuinæ sedis. Pag. 98

Et cap. 6. In Christo, communis secundum carnem natura prærogatiuam sedis cœlestis meruit. Pag. 108.

Chrysostomus. Ebr. 1. Christum secundum carnem pater iussit à cunctis Angelis adorari. Tom. 4.
Homil. 3.

Theophilactus in 3. cap. Iohannis, Pater omnia dedit in manum Filij iuxta humanitatem. Pa. 1493
Pag. 235.

Oecumenius ex Chrysostomo Eb. 1. Quatenus Deus est, æternum habet thronum, sed quod ut Deus habebat, accepit ut homo, Ut homo igitur audit, Sede à dextris meis, ut enim Deus æternum habet imperium. Sol. 175

Cyrellus lib. 9. Thesauri cap. 3. In potestatem dominandi ut homo ascendit. Tom. 2.
Pag. 110.

Idem lib. 11. cap. 17. Gloriam suam, quam semper habuit ut Deus, ut Homo petijt, nec quia gloriæ propriæ vnquam expers fuit, hæc ab eo dicuntur, sed quia in gloriam, quæ sibi semper adest ut Deo, proprium templum subducere volebat.

Idem

APPENDIX.

Idem lib. 2. ad Reginas, Accepisse gloriam, potestatem & regnum super omnia, referendum est ad conditiones humanitatis.

Tom. I. Theodoretus in Psal. 2. Christus cum natura Dominus sit vt Deus, pag. 83. etiam vt homo vniuersum imperium accipit.

Tom. I. In Psal. 110. Sede à dextris meis, humanitus hoc dictum est, vt enim pag. 242. Deus sempiternum habet imperium, sic vt homo accipit, quod vt Deus habebat, vt homo igitur audit: Sede à dextris meis, nam vt Deus sempiternum habet imperium.

Tom. 2. Idem Ebr. 1. Christus semper accepit ab Angelis cultum & adoratio- pag. 154. nem, erat enim semper Deus, iam autem adorant ipsum etiam vt hominem.

Fol. 99. Leo Epist. 23. tractans locum Ephes. 1. inquit. Dicant aduersarij veritatis, quando omnipotens pater, vel secundum quam naturam, Filium suum super omnia euexerit, vel cui substantiæ cuncta subiecerit? Deitatis enim, vt creatori, semper subiecta fuerunt. Huic si addita potestas, si exaltata sublimitas, minor erat prouehente, nec habebat diuitias eius naturæ, cuius indiguit largitate, Sed talia sentientem in societatem suam Arius rapit.

Fol. 134. Idem Epist. 83. Licet Deitatis & humanitatis in Christo vna prorsus eademq; persona, exaltationem tamen & nomen super omne nomen, ad eam intelligimus pertinere formam, quæ ditanda erat tantæ glorificationis augmento. Non enim per incarnationem aliquid decesserat verbo, quod ei Patris munere redderetur. Forma autem serui, humana est humilitas, quæ in gloriam diuinæ potestatis erecta est, vt nec sine homine diuina, nec sine Deo agerentur humana.

Fol. 102. Ibidem. Quicquid in tempore accepit Christus, secundum hominem dem. accepit, cui, quæ non habuit, conferuntur, Nam secundum potentiam verbi, indifferenter omnia, quæ habet pater, etiam filius habet.

Vigilius lib. 5. contra Eutichen: Diuina natura non indiget honoribus sublimari, dignitatis profectibus augeri, potestatem cœli & terræ obedientiæ merito accipere. Secundum Carnis naturam igitur illa adeptus est, qui secundum naturam verbi horum nihil eguit aliquando, nunquid enim potestatem & Dominium creaturæ suæ conditor, non habebat, vt nouissimis temporibus muneris gratia his potiretur?

Fol. 86. NICEPHORVS lib. 1. cap. 36. Christus à discipulis in Galileæ monte conspicitur, & ibi à patre summam potestatem cœli & terræ sibi, iuxta humanitatem scilicet, traditam esse confirmat.

Diese Zeugnissen lauten auff Deudsch also.

ATHANASIVS. Die heilige Schrift verstehet nicht / das die Substanz des Worts sey erhöhet / sondern das gehet auff seine Menschheit / vnd vmb das Fleisch willen wird gesagt / das er erhöhet sey. Dann weil es sein Leib ist / darumb wird billich gesagt / Das er / als ein Mensch / vmb des Leibes vnd seiner Menschheit willen erhöhet ist / vnd das er sollichs empfahe / darumb / das sein Leib solche ding empfehet / die er als das Wort allezeit besessen hat / nach seiner Gottheit vñ volkomenheit / welche er von dem Vater hat. Darumb sagt er / das er gewalt empfangen habe / Als Mensch / die er allezeit hat / Als Gott / vnd spricht: Verklere mich / so er doch andere verkleret / damit er aber anzeigen / das er Fleisch habe / das sollicher verklerung bedarff / Darumb weil das Fleisch / seiner Menschlichen Natur nach / solche verklerung empfangen hat / so redet er also / gleich als wenn er sie empfangen hette.

Dann das sol man Allenthalben (in der heiligen Schrift) wol mercken / das Christo deren ding keines gemangelt habe / die er sagt / das er sie in der zeit empfangen hat / als hette er sie nicht zuuor gehabe / dann er hatt sie allezeit / Als Gott / vnd das Wort / Jesunder aber saget er / das er sie nach der Menschheit empfangen habe / auff das / nach dem sie sein Fleisch in ihme empfangen hat / dieselbigen auch hinfüre / aus seinem fleisch vns zubeschützen gegeben werden.

Vnd abermals. Athanasius. Wann Petrus sagt / das Ihesus von Gott zum Herrn vnd Christ gemacht seye / redet er nicht von seiner Gottheit / sondern von der Menschheit. Dann sein wort alzeit ein Herr war. Vnd ist nicht erst nach seinem leiden zum Herren gemacht worden / Sondern sein Menschheit hat die Gottheit zum Herrn vnd Christ gemacht.

Vnd abermals: Alles das die heilige Schrift sagt / das der Sohn empfangen habe / das verstehet sie / das er es empfangen habe / nach dem Leibe / vnd das sollicher Leib seye die erstlingen der Kirchen.

APPENDIX.

Darumb hat der Herr erslich sein Leib aufferweckt/ vnd erhöhet/ darnach aber die Glieder seines Leibs/ Mit welchen Worten Athanasius erkläret hat/ das er hernach mit seiner maß auch auff die ganze Kirchen zeucht.

Basilius. Das der Herr gerühmet wirdt/ das er empfangen habe einen Namen vber alle Namen. Item das er sagt/ Mir ist gegeben aller gewalt im Himmel vnd Erden: Ich lebe vmb des Vaters willen: Verklere mich mit der Klarheit/ die ich hab gehabt bey dir/ etc. das mus man verstehen von der Menschwerdung vnd nicht von der Gottheit.

Ambrosius. Du hast gelernt/ das er ihme alles vnterwerffen kan/ vnd das nach der Wirkung der Gottheit. So lerne nun das/ das Er auch nach dem fleisch alles vnterworffen empfahe/ wie geschrieben steht: Ephe. 7. Darumb wirdt gelernt/ das nach dem fleisch ihme alles vnterworffen sey. Vnd abermals: Dann Gott giebt den Aposteln nicht seines Stuels gemeinschaft. Christum aber hat er nach seiner Menschheit/ neben sich in seinen Göttlichen Stuel gesetzt.

Vnd abermals: In Christo hat die gemeine (Menschliche) Natur nach dem fleisch/ den vortzug des Himlischen Stuels erlangt.

Chrysostomus. Der Vater hat geboten/ das alle Engel Christum nach dem fleisch/ anbeten sollen.

Theophilactus. Der Vater hat alles gegeben in die Hände des Söns/ nach der Menschlichen Natur.

Oecumenius. Die weil er Gott ist/ hat er ein Ewigen Thron/ Aber was er/ als Gott/ hatte/ das hat er empfangen/ als Mensch/ darumb höret er als ein Mensch/ das gesagt ist/ Schez dich zu meinen Rechten. Dann als Gott/ hat er ein ewigen gewalt vnd Reich.

Cyrellus. Als mensch/ ist er auffgestiegen zum gewalt der Regierung.

Vnd abermals: Er hat als ein Mensch/ gebeten die Glori/ welche er/ als Gott/ allzeit gehabt/ vnd wirdt solchs nicht von ihme gesagt/ als ob er jemals seiner eignen Glori vnd herrligkeit gemangelt hette/ sondern darumb/ das Er seinen eigenen Tempel/ in die Herrligkeit führen wolte/ die Er/ als Gott/ allzeit gehabt hat.

Vnd

Vnd abermals: Das er empfangen hat glori/ gewalt vnd Regiment vber alles/ das ist auff die eigenschafften Menschlicher Natur zu ziehen.

Theodoretus. Dieweil Christus/ als Gott/ ein Herr ist/ empfehet er/ als Mensch/ allen gewalt.

Vnd abermals: Sehe dich zu meiner rechten/ das ist nach seiner Menschheit geredt/ Dann wie er/ als Gott ein ewig Reich hat: Also hat er solchen gewalt/ als Mensch/ empfangen/ den er als Gott hatte. Darumb höret er auch/ das zu ihm gesagt ist/ Sehe dich zu meiner rechten/ denn als Gott hatt er ein ewig reich.

Heb 1. Christus ist allzeit von den Engeln geehret vnd angebetet worden/ dann er war allzeit Gott. Jegunder aber beten sie ihn auch an/ als einen Menschen.

LEO. So sagen vns nun die Widersprecher der warheit/ wann der Allmechtige Vater/ vnd nach welcher Natur er seinen Sohn vber alles erhoben habe: Oder welcher substantia (oder natur) er als les unterworffen habe: Dann der Gottheit/ als dem Schöpfer/ ist allzeit alles unterworffen gewesen/ Wann die diesem sein gewalt gemehret/ vnd grösser gemacht/ wann seine höhe noch mehr erhöhet ist/ so ist er kleiner gewesen/ dann er ihn erhöhet hat/ vnd hat nicht gehabt die Reichthumb der Natur/ deren mildigkeit er bedürfft hat/ Aber die also gesinnet sind/ die nimpt Arius in sein gesellschaft auff.

Vnd abermals: Biewol die Gottheit vnd Menschheit in Christo ein Person ist/ so verstehen wir doch/ das die erhöhung/ vnd der Name vber alle Namen/ gehöret zu der gestalt/ welche mit herligkeit solte reich gemacht werden. Dann durch die Menschwerdung ist dem Wort nichts abgegangen/ das ime als des Vaters gabe wider gegeben were. Sondern die Knechts gestalt ist menschliche demut/ welche zur Göttlichen herligkeit ist erhaben/ das ohne die Menschliche Natur nichts Göttlichen/ vnd ohne die Göttliche Natur nichts Menschlichen gehandelt würde.

Vnd abermals: Alles was Christus in der zeit empfangen hat/ das hat er/ als Mensch/ empfangen/ dem gegeben ist/ das er zuvor nicht

APPENDIX.

nicht hatte. Dann nach der krafft des Worts/hat er ohne vndercheid alles/was der Vater hat/ vnd was der Son hat.

Vigilius, Die Göttliche Natur bedarff nicht/ das man sie mit Ehren erhebe/ mit zunemen der würde vermehre/ oder das sie den gewalt im Himmel vnd Erden erst durch den verdienst des gehorsams erlange/ darumb hat er (Christus) solehs nach der Natur des Fleisches erlangt/ Welcher/ nach der Natur des Worts deren dingen nichts jemals bedurfft hat. Dann solt der Schöpffer die gewalt vnd Herrschafft vber die Creatur nicht gehabt haben/ das er inn den letzten zeiten/ solche erst aus gnaden erlangete.

Nicephorus. Christus wirdt von seinen Jüngern/ auff dem Berge in Galilea gesehen/ vnd bestetiget da selbst/ das ihme vom Vater der höchste gewalt/ in Himmel vnd Erden/ nemlich/ nach der Menschheit/ gegeben sey.

III.

Das die Heilige Schrift zu forderst/ vnd
Dann auch die Heiligen Väter der alten reinen Kirchen/
von diesem geheimnis auch reden/ per Vocabula Abstracta, das ist/ mit solchen worten/ welche ausdrückentlich die Menschliche natur in Christo bedeuten/ vnd sich auff dieselbe in der Persönlichen vereinig-
ung ziehen/ Als das die Menschliche Natur/ solche Maifestet mit der that vnd warheit empfangen habe vnd gebrauche.

Iohan. 6. Caro mea est cibus, & Sanguis meus verè est potus, Qui manducat meam carnem, & bibit meum sanguinem, habet vitam æternam.

Das ist/ Mein Fleisch ist die rechte Speise/ vnd mein Blut ist der rechte Trank. Wer mein Fleisch isset/ vnd trincket mein Blut/ der hat das Ewige Leben.

1. Iohan. 1. Sanguis IESV CHRISTI filij Dei, emundat nos ab omni peccato.

Das ist: Das Blut Ihesu Christi des Sons Gottes/macht vns rein von aller Sunde.

Ebr 9. Sanguis Christi, qui per Spiritum sanctam seipsum obtulit immaculatum Deo, emundat conscientiam nostram ab operibus nostris.

Das ist / Das Blut Christi / der sich selbst ohne wandel / durch den heiligen Geist Gott geopfert hat / reiniget unsere gewissen / von den todten wercken / zu dienen dem lebendigen Gott.

Matth. 26. Accipite, manducate, hoc est Corpus meum. Bibite ex hoc omnes, hic est Sanguis Meus: noui Testamenti.

Das ist: Nemet/esset/das ist mein Leib/ Trincket alle daraus/das ist mein Blut/des neuen Testaments.

Eustachius apud Theodoretum Dial 2. Humana Natura Christi est καθ' ὅσον & sedens in eodem throno cum diuinissimo Spiritu, propter Deum inhabitantem in ea inseparabiliter. Pagi. 339.

Das ist: Die Menschliche Natur in Christo sitzt auff einem thron oder sinel mit seiner Gottheit / darumb das Gott unzertrenlich in derselben Menschlichen Natur wohnet.

Item apud Gelasium. Homo Christus, qui profecit sapientia, ætate & sapientia, rerum vniuersarum imperium accepit.

Das ist: Der Mensch Christus / der an weisheit / alter vnd gnade zugenommen / hat das Regiment oder Herrschafft vber alle ding empfangen.

Idem ibidem. Christus ipso corpore ad proprios venit Apostolos dicens: Data est mihi omnis potestas in coelo & in terra, quam potestatem Accepit Extrinsecus Templum & non Deus, qui templum illud præcipua pulchritudine ædificauit.

Das ist: Christus ist nach seiner aufferstehung mit seinem eigenem leibe zu seinen erwehleten Aposteln kommen / vnd hat gesaget / Mir ist gegeben alle gewalt im Himmel vnd auff Erden / Welche gewalt der eusserliche Tempel des ewigen Worts empfangen hat / vnd nicht Gott (nemlich nach seiner Gottheit) der denselbigen Tempel (seines leibes) mit solchem farnemen schmuck erbawet vnd gezieret hat.

Athanasius de Ariana & Catholica Confessione. Deus nõ est mutatus in humanam carnem vel substantiam, sed in se ipso, quam assumpsit,

glorificabat naturam, vt humana, infirma & mortalis caro atque natura diuinam profecerit in Gloriam, ita, vt omnem potestatem in coelo & in terra habeat, quam, antequam à verbo. assumeretur, non habebat.

Das ist / Gott ist nicht verwandelt in das Menschliche Fleisch oder Substanz / sondern hat in ihme selber die Natur verkleidet / die er an sich genommen hat / das das Menschliche / schwache / sterbliche Fleisch vnd Natur / Göttliche herrligkeit erlangete / also / das es allen gewalt im Himmel vnd Erden hat / welchen es nicht hatte / ehe es ist von dem VATER angenommen worden.

Pag. 530.

Idem de suscepta humanitate contra Appollinarium: Paulus Philip: 2. de Templo loquitur, quod est Corpus Suum: non enim qui altissimus est, sed Caro exaltatur, & Carni Suae dedit nomen, quod est super omne nomen, vt scilicet in nomine Iesu flectatur omne genu, & omnis lingua confiteatur, quod Iesus Christus Sit. Dominus in Gloria Dei Patris. Et addit regulam generalem. Quando scriptura loquitur de glorificatione Christi, de Carne loquitur, quæ percepit gloriam. Et quæcunq; scriptura dicit, accepisse Filium, Ratione, Humanitatis illius, non Diuinitatis loquitur, vt cum dicit Apostolus, quod in Christo habet omnis plenitudo Deitatis corporaliter, Plenitudinem illam in Carne Christi habitare intelligendum est.

Das ist: Sanct Paulus an die Philip. am 2. Cap. redet von seinem Tempel / welcher ist sein Leib / Denn nicht der Aller höchste / sondern das Fleisch / wird erhöht. Vnd seinem Fleisch hat er ein Namen gegeben / vber alle Namen / das in dem Namen Ihesu sich beugen sollen alle knie / vnd alle Zungen bekennen / das Ihesus Christus sey der Herr in der Glori Gottes des Vaters. Vnd hengeret ein gemeine Regel daran / Wann die heilige Schrift redet von der verkleidung Christi / so redet sie von dem Fleisch Christi / das solche herrligkeit empfangen hat. Vnd was die Schrift sagt / das der Sohn empfangen habe / das redet sie von wegen der Menschheit / vnd nicht der Gottheit. Als: Wann der Apostel sagt: In Christo wehnet alle fülle der Gottheit leibhaftig / das ist zu verstehen / Das sie im Fleisch Christi wone.

Idem.

Idem apud Theodoretum Dial. 2. Corpus est, cui dicit Dominus, Sede a dextris meis.

Das ist / Der Leib ist es / zu dem der HERR saget / *Setze dich zu meiner Rechten.*

Athanasius de Incarnatione, sicut citatur apud Cyrillum in defensione Anathematismi 8. Et in libro de recta fide ad Reginas. Si quis dicat inad-
 Tom. 3.
 pag. 286.
 rabilem Domini nostri carnem vt hominis, & non adorandam, Vt Domini & Dei Carnem, hunc anathematizat sancta & Catholica Ecclesia.

Das ist: So jemand sagete / das Fleisch Christi / so nicht angubeten / als eines Menschen Fleisch / das es auch als des HERRN vnd Gottes Fleisch / nicht angebetet werden / solle / den verflucht die heilige vnd Catholische Kirche.

Item, Quæcunq; scriptura dicit Filium, accepisse, Ratione Corporis accepta intelligit, corpusq; illud esse primitias Ecclesiæ. Primum igitur Dominus suum corpus excitauit & exaltauit, Posthac autem & membra sui corporis.

Das ist: Alles was die Schrift saget / das der Sohn empfangen habe / das verstehet sie / das es nach dem Leibe empfangen sey / vnd derselbige Leib seye die Erstlingen der Kirchen / Darumb hat der HERR erstlich seinen Leib erwecket / vnd erhöhet / darnach aber auch die Glieder seines Leibes.

Hilarius lib. 6. Vt ita homo Iesus maneret in gloria Dei Patris, si in verbi gloriam Caro Esset Vnita, & gloriam Verbi caro assumpta teneret.
 Pag. 130.
 Concre.

Das ist: Das also der Mensch Ihesus bliebe in der herligkeit Gottes des Vaters / wann das Fleisch vereiniget were / in die glori des Vaters / vnd das Fleisch die herrligkeit des Worts hette.
 Pro abs-
 stracto.

Eusebius Emisenus, in Homilia feria sexta post Pasch. Qui secundum Deiunitatem semper, simul cum Patre & Spiritu Sancto, omnium rerum potestatem habuit, nunc etiam secundum Humanitatem omnium rerum Potestatem accepit, vt Homo ille, qui nuper passus est, cœlo & terræ domi-
 schatos in
 Homilijs
 s. Patrum
 netur, quin hic & ibi facit, quicquid vult.
 Pag. 297.

APPENDIX.

Das ist: Der nach der Gottheit allzeit / zugleich mit dem Vater vnd heiligem Geist / allen gewalt vber alles hatte / derselbige hat Jesus der auch nach der Menschheit allen gewalt vber alles empfangen / auff das eben der Mensch / welcher newlich gelitten hat / vber Himel vnd Erden regieret / vnd hie vnd dort thu / was er wil.

Apud Theodoretū. Gregorius Nissenus apud Gelasium & Theodororum Dial. 2. de dicto illo Petri Acto. 2. *Dextra Dei exaltatus est, &c.* Deus exaltari nō indiget, cum sit altissimus humanitatem igitur Christi Petrus exaltatam intelligit exaltatam autem in eo, quod Dominum ipsum & Christum fecit. quibus verbis non æternam essentiam designat Apostolus, sed prouectionem humilis naturæ ad celsitudinem eam, quæ ad dextram Dei est, designat. Dextera enim Dei, quæ creatrix est omnium, & quæ dextra est ipse Dominus, ipsa dextera vnitum sibi hominem in propriam suam euexit celsitudinem, seu sublimitatem per vñionem.

Concretum pro Abstracto.

Das ist: Gott bedarffs nicht / das er erhöhet werde / dieweil er der aller höchste ist. Darumb verstehet S. Petrus / Das die Menschheit Christi erhöhet sey. Sie ist aber also erhöhet / das er sie zum Herrn vnd Christ gemacht hat. Mit welchen Worten der Apostel nicht die Gottheit hat anzeigen wollen / sondern das die Menschliche Natur erhoben seye in die höhe / welche ist zur rechten Gottes. Dann die rechte Gottes / welche alles erschaffen hat / vnd die der HERR selbst ist // dieselbige Rechte Gottes / hat DEN mit ihr vereinigten Menschen // in sein eigen höheit durch die vereinigung gesetzt.

Basilii Magni contra Eunomium lib. 2. Petrus, Acto. 2. cum inquit: Hunc Iesum, quem vos crucifixistis, fecit Dominum, voce demonstratiua, humanitatem Christi designat, atq; ipsi Principatum ac Dominium à patre commissum dicit.

Das ist: Wann Petrus in der Apostel geschichte sagt: Diesen Ihesum / den ihr gecreuziget habet / hat Gott zum Herrn gemacht / hat er mit dem Wort (Diesen) seine Menschheit anzeigen wollen / vnd sagt / das JHN (der Menschheit) die Herrschafft vnd Regierung beuohlen seye.

Epiphanius contra Arriomanitas, quia Petrus Acto. 2. addit hunc Iesum Lib. 2.
 quem crucifixistis, &c. significat Domini incarnationem, & manifestum To. 2.
 est, quod de carne dicit, quapropter Dominum & Christum Deus fecit id, Pag. 343.
 quod ex Maria conceptum & deitati unitum est.

Das ist: Das Petrus hinzu setzt / diesen Ihesum / den ihr gecreus-
 haget habet / etc. zeigt er darmit an / die Menschwerdung des Herren /
 Vnd ist offenbar / das er von dem Fleisch redet / Darumb hat Gott
 zum Herrn vnd Christ gemacht / das von Maria empfangen / vnd
 mit der Gottheit vereinigt ist.

Ambrosius lib. 3. cap. 12. de Spiritu Sancto, Angeli adorant non solum Tom. 2.
 diuinitatem Christi, sed & scabellum pedum eius. Er postea, illam terram Pag. 157.
 Propheta dicit adorandam, quam Dominus Iesus in carnis assumptione
 suscepit. Itaq; per scabellum terra intelligitur, per Terram autem caro
 Christi, quam hodie quoq; in mysterijs adoramus, & quam Apostoli in
 Domino Iesu, vt supra diximus, adorarunt.

Das ist: Die Engel beten nicht allein die Gottheit Christi an / son-
 dern auch seiner füsse schemel. Vnd hernach / Der Prophet sagt /
 das die Erde sol angebetet werden / welche der HERR Ihesus an sich
 genommen hat / da er das Fleisch angenommen hat. Darumb durch
 durch den Fußschemel wird verstanden die Erde / durch die Erde aber
 das Fleisch Christi / welches wir noch heutiges tages im geheimnis an-
 beten / die auch die Aposteln im HERRN Ihesu angebetet haben.

Augustinus de verbis Domini, sermone 58. Si Christus non est natura Tom. 10.
 Deus sed creatura, nec collendus est, nec vt Deus adorandus: Sed illi ad Pag. 217.
 hæc replicabunt ac dicent: Quid igitur est, quod carnem eius, quam crea-
 turam esse non negas, simul cum diuinitate adoras, & ei non minus quam
 deitati deseruis?

Das ist: Wann Christus nicht von natur Gott ist / sondern ein
 Creatur / so ist er auch nicht / als Gott zu ehren vnd anzubeten. Aber
 darwider werden diese vorgeben / vnd sagen / Was ist denn / das
 du sein Fleisch / welches du nicht leugnest / das es ein Creatur sey /
 zugleich?

zugleich mit der Gottheit anbetest: vnd demselben nicht weniger/ als der Gottheit dienst:

Tom. 8.

Reg. 1103

Idem in Plal. 68. Adorate scabellum pedum eius, Scabellum est terra, & Christus suscepit terram de terra, quia caro de terra est, & de carne Mariæ carnem accepit. Et quia in ipsa carne hic ambulauit, & ipsam carnem manducandam nobis ad salutem dedit, Nemo autem Carnem illam manducat, nisi prius Adorauerit, Inuentum ergo est, quomodo adoretur tale scabellum pedum Domini, & non solum non peccemus adorando, sed peccemus non adorando.

Das ist: Der Fußschemel ist die Erde/ vnd Christus hat Erde von der Erden genommen/ dann das Fleisch ist von der Erde/ vnd von dem Fleisch Mariæ/ hat er Fleisch an sich genommen/ Vnd weil er im Fleisch gewandelt hat/ hat er vns auch sein Fleisch zu essen/ vnd zu vns fern Heil gegeben/ Niemand aber isset dasselbig FLEISCH/ er habe es dann zuvor angebetet. Darumb ist eine weise funden worden/ Wie sollicher Fußschemel des HERRN angebetet werde/ das wir nicht allein nicht sündigen/ wann wir denselben anbeten/ sondern das wir sündigen/ so wir ihn nicht anbeten.

Chrysostomus ad Heb. 2. Magnum admirabile & stupore plenum est, Carnem Nostram sursum sedere, & adorari ab Angelis & archangelis. Hoc sæpe mente versans, ecstasi patior. 1. Cor. 10, Hoc Corpus Christi in præsepe iacens, Magi venerati sunt, & à longe venientes in timore & tremore multo adorauerunt. Idem apud Leonem Epist. 95. Cognoscimus quæ natura sit, cui Pater dixit: Esto meæ particeps sedis, illa natura est, cui dictum est: Terra es, & in terram ibis.

Das ist: Es ist ein grosses wunder/ darüber man sich billich entsetzt/ das vnser Fleisch droben sitzt/ vnd von den Engeln vnd Erzgeln angebetet wird/ Wenn ich oftmals sollichts bey mir selber bedencke/ ist mir nicht anders/ als wenn ich außser mir selbst were. 1. Cor. 10. Eben der Leib/ der in der krippen ligt/ den die Weisen aus Morgenlande vorehret/ vnd als sie von fernem komen/ in grosser forcht vnd zittern angebetet haben. Vnd abermals/ Lasset vns wol mercken/ welche Natur es sey/ zu deren der Vater gesaget hat/ Setze dich in meinen Stuel. Es ist die Natur/ zu welcher gesagt ist/ Du bist Erde/ vnd zur Erden soltu wider werden.

Theophy.

Theophilactus ex Chrysostomo, in caput Matth. 28. Quia Humana Page 76.
Natura prius condemnata, nunc verò iuxta Deo Verbo personaliter, sedet
in caelo, & ab angelis adoratur, meritò dicit: Data est mihi omnis pote-
stas in caelo & in terra. Etenim Humana natura prius seruiebat, nunc in
Christo omnibus imperat.

Das ist: Die Menschlich Natur / welche zuuor verdampft war/
gesund aber mit dem WORT persönlich vereinigt / vnd sitzt im
Himmel / vnd wirdt von den Engeln angebetet / die sagt billich / Mir
ist gegeben aller gewalt im Himmel vnd Erden / dann die Mensch-
liche Natur / die zuuor dienet / herschet jezunder in Christo vber alles.

Idem in 3. Capi. Iohan. Pater omnia dedit in manum Filij iuxta Huma- Page 235.
nitatem.

Das ist: Der Vater hat dem Sohne alles in seine hende gegeben
nach der Menschheit.

Cyrillus de incarnatione cap. 11. Verbum in id, quod non erat, se im- Tom. 4.
misit, vt. & Hominis natura id, quod non erat, fieret, diuinæ Maiestatis Page 241.
dignitatibus per adunationem fulgens, quæ subleuata magis est vltra na-
turam, quam deijcit infra naturam, inuertibilem Deum.

Das ist: Das WORT hat sich in das eingelassen / das es nicht
war / auff das des Menschen natur würde / das es nicht war. Nem-
lich / das es durch die vereinigung leuchten solte / in der herrligkeit der
Göttelichen Maiestat / welche viel mehr erhoben ist vber die Natur /
denn das sie den vnuandelbaren Gott / vnter ihr Natur solt geworf-
fen haben.

Ephesinum Concilium Canone. 11. Si quis non confitetur Carnem Do- Cyrillus
mini esse viuificam, propterea, quod propria lacta est verbi, quod omnia Tom. 4.
viuificat, Anathema sit. Page 139.

Das ist: Welcher nicht bekennet / das das Fleisch Christi ein leben-
digmachend Fleisch seye / darumb / das es des WORTS eigen wor-
den ist / Welches alles lebendig machet / der sey verflucht.

Et

Abthem
Pag. 140 Et Cyrillus in explicatione illius Anathematismi dicit: Nestorium non
 luisse viuificationem Tribuere Carni Christi, sed sententias Ioh. 6. exposu-
 isse de sola Diuinitate.

Das ist: Cyrillus in erklerung des gemelten Anathematismi
 spricht/ das Nestorius dem Fleisch Christi/ nicht habe zugeben wol-
 len/ das es Lebendig mache/ sondern habe die sprüche Johan. 6. allein
 von der Gottheit ausgelegt.

Tomo 2. Theodoretus Dial. 2. Illud Corpus sessione ad dextram Dei dignum
Pag. 330. habitum, & ab omni creatura adoratur, vt quod appellatur Corpus Dei.

Das ist: Dieser Leib ist/ durch das sinen zur rechten Gottes/ zu
 solcher Ehr kommen/ vnd wirdt von aller Creatur angebetet/ Als
 das er Gottes Leib genennet wirdt.

Idem in Plal 8. Huiusmodi honorem à Deo vniuersitatis, scilicet, impe-
 rium Humana natura in Christo accepit.

Das ist: Die Menschliche Natur hat diese Ehre/ Nemlich/ die
 Herrschafft vnd Regierung vber alles/ in Christo empfangen.

Vol. 94. LEO Epist. 11. Assumpti non lassumentis prouectio est, quod Deus il-
 lum exaltauit, & donauit illi nomen, quod est super omne nomen, vt
 in nomine Iesu, omne genu flectatur, & omnis lingua confiteatur, quod
 Dominus sit Iesus Christus in gloria Dei patris.

Das ist: Es gehört dem angenommen (Menschen) vnd
 nicht (Gott) der ihn angenommen hat/ zu/ das Gott in hat erhöhet/
 vnd ihm einen Namen gegeben/ der vber aller Namen ist/ das im
 Namen Ihesu/ alle knie gebogen werden/ vnd alle Zungen bekennen/
 des JHESVS sey der HERR/ in der Ehre des Vaters.

Pag. 257. Damascenus lib. 3. cap. 18. Diuina Christi voluntas erat aeterna & omni-
 potens, humana verò eius voluntas à tempore coepit, & naturales ac in-
 noxias affectiones sustinuit: & naturaliter quidem non erat omnipotens,
 vt autem verè & secundum naturam Dei verbi voluntas est facta, & om-
 nipotens est, hoc est, sicut commentator explicat: Diuina voluntas suapte
 natura habet potentiam omnia efficiendi, quæ velit: Humana vero Chri-
 sti voluntas non sua natura habet, omni efficacem virtutem, sed vt Deo
 verbo vnita.

Das ist/

Das ist: Des HErrn Christi Göttlicher wille / ist ein ewiger vnd Allmechtiger wille. Aber sein Menschlicher wille / hat in der zeit angefangen / vnd seine natürliche vnschedliche wirkungen gehabt / Vnd zwar natürlich war er nicht ein Allmechtiger wille / Aber nach dem er warhafftig / vnd natürlich Gottes wille worden / ist er auch Allmechtig / das ist: Wie der ausleger daselbst den diese Wort erkläret / Der Göttliche wille hat von seiner Natur die gewalt / das er thun kan / was er wil. Aber der Menschliche wille Christi / hat nicht von seiner natur die krafft / das er alles thun kan / sondern daher / das Er mit Gott vereiniget ist.

Idem Capit. 19. Caro operanti Deitati Verbi communicat, ideo, quod diuinæ operationes per organum corporis perficiebantur: Ita sancta eius mens etiam naturales suas operationes operatur. Communicat autem & Deitati verbi operanti ac gubernanti, Ipsa etiam intelligens, cognoscens & disponens totum vniuersum, non vt nuda hominis mens, sed vt Deo secundum hypostasin cōiuncta & Dei mens constituta.

Das ist: Das Fleisch ist theilhafftig / oder hat gemeinschafft mit dem Wort / das da wirket / darumb / das die Göttliche wirkung durch den werckzeug des Leibes volbracht worden. Also hat auch sein heiliges gemüte / seine natürliche wirkungen gehabt / Aber nach dem es der Gottheit des Wortes theilhafftig worden / die da wirket vnd regieret / verstehet / weiß / vnd ordnet es alles / was da ist / nicht als eines blossen Menschen / gemüte / Sondern / das es mit Gott persönlich vereiniget / vnd Gottes gemüte worden ist.

Idem cap. 21. Humana natura in Christo essentialiter non possidet seu Pag. 260 obtinet futurorum cognitionem, sed vt Domini Anima, propter vnionem ad ipsum Deum verbum, locupletata est cum reliquis Diuinis prædictionibus etiam futurorum cognitione. Nos ergo dicimus, vnum Christum eundemq; simul Deum & Hominem omnia scire, in ipso enim omnes thesauri sapientiæ & scientiæ absconditi sunt.

V P P E N D I X.

Das ist: Die Menschliche Natur in Christo/besitzt/ oder hat nicht wesentlich die erkantnis zukünfftiger dinge/ Sondern als die Seele des H E X X N/ ist sie vnter vnd neben andern Göttlichen gaben/ durch die vereinigung mit Gott dem Wort/ auch mit der erkantnis zukünfftiger dingen begabet worden/ Darumb sagen wir/ das der ewige Christus/zu gleich Gott vnd Mensch alles wisse. Dann in ihm sind alle seche der Weißheit vnd erkentnis verborgen.

Nicephorus lib.18.Cap.36. Christus à discipulis in Galileæ monte conspicitur,& ibi à patre summam potestatem cœli & terræ iuxta Humanam scilicet, traditam esse confirmat.

Das ist: Christus wird von den Jüngern auff dem Berge in Galilea gesehen/ vnd daselbsten hat er bezeuget/ das ihm der höchste gewalt im Himmel vnd Erden/nach der Menschlichen natur/ gegeben seye.

4.

Das die Heilige Schrift/ vnd die Väter solche Maieſtet/so Christus in der zeit empfangen hat/ nicht allein von erschaffenen gaben/ de finitis qualitatibus, verstanden haben/ Sondern von der herrligkeit vnd Maieſtet der Gottheit/ die Gottes eigen sey/ zu welcher seine menschliche natur in der Person des Söns Gottes erhöhet/ vnd also die krafft vnd wirkung der Göttlichen natur/ so der Gottheit eigen ist/ empfangen habe.

Iohan. 17. Et nunc glorifica me tu Pater, apud temetipsum ea gloria, quam habui apud te, priusquam mundus fieret.

Das ist: Vnd nu verklere mich du Vater/ bey dir selbst/ mit der klarheit/ die ich bey dir hatte/ ehe die Welt war.

Colof. 2. In ipso habitat omnis plenitudo Deitatis corporaliter.

Das ist: In ihm wone alle fülle der Gottheit leibhaftig/ etc

Pag. 28.

Hilarius de Trinit. lib. 3. Verbum caro factum orabat, vt Id, Quod de Tempore Erat, gloriam eius claritatis, quæ sine tempore est, acciperet.

Das

Das ist / das Wort das Fleisch worden ist / betet damit das jenig/
so in der zeit sein anfang hat / die glori der herligkeit empfinde / die auß/
serhalb der zeit (von ewigkeit) ist.

Gregorius Nilenus apud Gelasium & Theodoretum Dial. 2. de dicto Tom. 2.
illo Petri Acto. 2. Dextra Dei exaltatus est, &c. Ipsa dextera Vnitum Sibi Pag. 333
Hominem in propriam suam euexit celsitudinem, seu sublimitatem per
unionem.

Das ist: Die Rechte selbst hat den Menschen / so mit ihr vereiniget
ist / durch die verringung / in sein eigen höhe erhoben.

Idem de Anima: Deus Verbum a communione illa, quæ sibi est ad Cor-
pus Et Animam, nunquam alteratur, neq; particeps est imperfectionis
illarum, sed Tradens Eis Suae Diuinitatis Virtutem, manet idem, quod erat
& ante unionem.

Das ist: Gott das Wort / wirdt durch die gemeinschafft / so es hat
mit dem Leib vnd der Seele / nimmer verwandelt / ist auch derselben
schwacheit nicht theilhaftig / sondern hat seiner Gottheit krafft ihnen
gegeben / vnd bleibet das Wort eben das / so es vor der voreinigung
war.

Basilus Magnus in natiuitatem Christi: Humana Dei Caro particeps
Facta Est Deitatis, sicut ignis communicat seu impertit ferro ignito, propri-
am suam facultatem, vim seu potentiam, nec communicatione illa minor
fit, sed se ipso totum ferrum replet, quod (illa scilicet vnione) particeps est
ignis.

Das ist: Das Menschliche Fleisch Gottes ist theilhaftig der Gott-
heit / wie das Feuer einem feurigem oder glühendem Eisen sein eigen
krafft vnd vermügen mittheilet / vnd wirdt durch diese gemeinschafft
nicht kleiner / sondern erfüllet das ganze Eisen mit feuer / welches
(durch diese vereinigung) ist des Feuers theilhaftig worden.

Epiphanius in Amorato: Idem Deus, idem homo, Corpus Terreum
vna cum Deitate potens, efficiens, In Vnam Potentiam Vniuit, in vnam
Deitatem reduxit.

Das ist: Eben der Gott / den Mensch ist / hat der irdischen Leib
mit der Gottheit in eine gewalt vereiniget / vnd in eine Gottheit ge-
führt.

APPENDIX.

Cyrillus in Ioh. lib. 4. cap. 23. Non imperitè omninò viuificam carnem esse negatis. Nam si sola intelligatur nihil prorsus viuificare potest, quippe quæ viuificante indigeat. Cum verò Incarnationis mysterium laudabili cura scrutari fueritis, & vitam habitantem in carne cognoueritis, quamuis nihil penitus Caro per seipsam possit, viuificam tamen factam esse crederis. Nam quoniam cum viuificante verbo coniuncta est tota effecta est viuifica. Non enim ad corruptibilem suam naturam iunctum Dei verbum detraxit, sed ipsa ad melioris virtutem eleuata est, Quamuis ergò natura carnis, vt caro est, viuificare nequeat, facit tamen hoc, quia Totam Verbi Operationem Suscepit, Non enim Pauli aut Petri, aut cæterorum sed ipsius vitæ corpus, in quo Deitatis plenitudo corporaliter habitat, facere hoc potest. Quas ob res caro cæterorum omnium nihil prodest: Christi autem Caro, quia in ipsa vnigenitus Dei Filius habitat, sola viuificare potest.

Das ist: Das jr leugnet/ das das Fleisch nicht ein lebendigmachendes Fleisch sey/daran thut jr nicht allerdinge vnweislich/ Dann so das Fleisch allein verstanden wird / kan es ganz vnd gar nicht lebendig machen / welches wol bedarff des / der es Lebendig mache. Wann wir aber das Geheimnis der Menschwerdung mit fleis erforschen / vnd erkennen / das das Leben im Fleisch wonet / wiewol das Fleisch ganz vnd gar nichts für sich selbst vermag / so werdet jr doch glauben / das es ein lebendigmachend Fleisch worden sey / Dann weil es mit dem lebendigmachenden Wort vereiniget ist / ist es ganz vnd gar ein lebendigmachend Fleisch worden. Denn es hat (das Fleisch Christi) das Wort Gottes / mit dem es vereiniget / nicht herunter zu der vorgenglichen Natur gezogen / sondern (das Fleisch Christi) ist zu einer bessern krafft erhöht worden / dann ob wol die Natur des Fleisches / darumb / das es ein Fleisch ist / nicht kan lebendig machen / so thut es doch solliche / vnd daher / das es die ganze wirkunge des Wortes empfangen hat. Dann weder S. Pauli noch S. Peters / noch eines andern (Menschen) sondern der Leib des Lebens / in dem die fülle der Gottheit leibhaffig wonet / vermag solliche zuthun. Darumb auch das Fleisch aller anderer Menschen ist nichts nütze / Aber das Fleisch Christi / weil in demselben der eingeborne Sohn Gottes wohnet allein / kan lebendig machen.

Augustinus contra Felicianum Arrianum cap. 11. Iniuria sui corporis affectam non fateor Deitatem, sicut Maiestate Deitatis glorificaram nouimus carnem. Tom. 3.
Pag. 411.

Das ist: Ich sage nicht / Das der Gottheit die schmach der gestalt widerfahren sey / die vber den Leib gegangen ist / wie wir wissen / das sein Fleisch mit der Göttlichen Maiestet verkleret ist.

Theodoretus cap. de Antichristo: Verbum Homo factum non particularem gratiam contulit assumptæ naturæ, sed totam plenitudinem Deitatis complacuit in ipsa habitare. Tom. 1.
Pag. 110.

Das ist: Das WORT / so ein Mensch worden ist / hat nicht stückweise der angenommenen Natur gnad erzeiget / sondern es hat (Gott) gefallen / das die ganze fülle der Gottheit in jr wone.

Idem in psal. 21. Si natura assumpta cum Diuinitate assumente est copulata, & iam eiusdem gloriæ & honoris particeps & consors facta est.

Das ist: Wan die angenommene Natur / mit der Gottheit / so sie angenommen hat / ist vereiniget so ist sie auch theilhaftig worden der glori vnd ehre der Gottheit.

Item Ebr. 1. ipsa humanitas post resurrectionem, diuinam gloriam est consecuta.

Das ist: Die Menschliche Natur selbst / hat nach der Auferstehung die Göttliche Herrligkeit erlanget.

Damascenus lib. 3. cap. 7. & 15. Diuina natura proprias suas excellentias seu glorificationes carnis communicat seu impertit, ipsa verò in se passionum carnis manet expers.

Das ist: Die Göttliche Natur hat mit dem Fleisch sein eigen herrligkeit / darmit sie alles vbertrifft / gemein. Sie aber nach jrer natur ist des leidens des Fleisches vberhoben worden.

S.

Das Christus als Gott die selbige Göttliche Maiestet auff ein andere weise habe / nemlich wesentlich / vnd als jre wesentliche eigenschafft / an / vnd für sich selbst / Aber als Mensch / habe er die selbige anderer gestalt /

APPENDIX.

gestalt / nemlich nicht wesentlich an / vnd für sich selbst / sondern vom
wegen / vnd nach art / der Persönlichen vereinigung.

Ioan. 14. Ego sum Vita. Ich bin das Leben.

Ioan. 5. Dedit ei vitam habere in seipso, quia Filius hominis est.

Das ist / Er hat dem Sone gegeben / das Leben zu haben in jme
selber. Darumb / das er des Menschen Sohn ist.

Cyrillus lib. 12. Thesauri. cap. 15. *Conditio & proprietas alia creaturæ,*
Tom. 2. *alia creatori inest; sed natura nostra à Filio Dei assumpta mensuram suam*
Pag. 167. *excessit, & in conditionem assumptis eam, per gratiam translata est.*

Das ist: Es ist ein anderer stand vnd eigenschafft der Creatur /
vnd ein anderer stand vnd eigenschafft des Schöpffer / Aber vnser
Natur / nach dem sie von dem Sone Gottes angenommen ist / hat sie
die maß vnser Natur vberschritten / vnd ist in den stand der Natur
ans gnaden versetzt / von der sie angenommen worden ist.

Idem in Iohannem lib. 2. cap. 144. Christus Causam subiecit, quare
Tom. 1. *Vitam & potestatem iudicij sibi à patre data dixerit, dicens (quia Filius*
Pag. 134. *hominis est) vt intelligamus omnia sibi data est vt homini. Vnigenitus*
verò Filius non Vitæ particeps, sed Vita naturaliter est.

Das ist / Christus henger gleich die vrsach daran / warumb er ge-
sprochen habe / das jme vom Vater das Leben / vnd die gewalt das
Gericht zu halten / gegeben seye / vnd sagt (dann er ist des Menschen
Sohn) auff das wir verstehen / das alles jme gegeben seye / als einem
Menschen. Denn der eingeborne Sohn ist nicht theilhafftig des Le-
bens / sondern ist natürlich das Leben selbst.

Idem

Idem lib. 3. cap. 37. Viuificat Corpus Christi, quia ipsius vitæ corpus est, Virtutem Verbi in carnati retinens, & plenum potestate illius, quo vniuersa sunt & viuunt.

Das ist/ Der Leib Christi machet lebendig / dann er ist des Lebens Leib/ vnd befehlet die krafft des Worts / das Fleisch ist worden / vnd ist erfüllet / odervoller gewalt dessen/ von welchem alle ding sind vnd leben.

Idem lib. 4. cap. 14. Quoniam Saluatoris caro coniuncta est Verbi Dei, Pag. 201.
quod naturaliter vita est, effecta est viuifica.

Das ist / Die weil das Fleisch vnser Heylands vereiniget ist mit dem Wort Gottes/ welches natürlich das Leben ist / in es auch lebendigmachen worden.

Et cap. 18. Corpus meum vita repleui, mortalem carnem assumpsi, sed Pag. 204
quia naturaliter vita existens habito in ipsa, totam ad vitam meam reformauit.

Das ist/ Mein Leib hab ich mit dem Leben erfüllet / vnd das sterblich Fleisch an mich genommen. Aber weil ich natürlich das Leben bin/ so wohne ich in demselben (Fleisch) vnd habe es ganz vnd gar zu meinem Leben reformiret.

Pag. 206

Cap. 24. Natura carnis ipsa per se viuificare non potest, nec sola esse in Christo intelligitur, sed habet Filium Dei sibi coniunctum, qui substantialiter vita est. Quando igitur viuificam Christus carnem suam appellat, non ita illi, vt sibi, siue, proprio Spiritui vim viuificandi attribuit. Nam per seipsum Spiritus viuificat, ad cuius Virtutem caro per coniunctionem 22
conscendit. Quomodo autem id fiat, nec mente intelligere, nec lingua 22
dicere possumus, sed silentio ac firma fide id fuscipimus. 22

Das ist / Die Natur des Fleisches für sich selbst kan nicht lebendig machen/ wie sie auch nicht allein in Christo verstanden wird/ sondern sie hat den Sohn Gottes mit ihr vereiniget / welcher wesentlich das Leben ist. Darumb wann Christus sein Fleisch ein lebendigmachend Fleisch nennet / schreibet er dem selben nicht also die krafft lebendig zu machen zu / wie ihm selbst oder seinem eignen Geist. Dann der Geist mache für sich selbst lebendig / zu welches krafft das Fleisch

APPENDIX.

Fleisch durch die vereinigung ist auffgestiegen / Wie aber das zugehe / das kan ich in meinem verstand nicht begreifen / noch mit meiner Zungen aussprechen / sondern wir nemen das in der stille mit glauben an.

Pag. 501. Idem lib. 10. cap. 13. Caro vitæ facta vnigeniti caro, ad Virtutem vitæ Reducta est.

Das ist / Das Fleisch des Lebens ist des eingebornen Fleisch / vnd zu der krafft des Lebens gebracht worden.

Pag. 552. Lib. 11. cap. 21. Ipsa caro Christi non à se sancta fuit sed coniunctione verbi ad verbi virtutem quodammodo reformata, salutis atq; sanctificationis causa est participantibus: Non ergo carni, vt caro est, operationis diuinæ virtutem, sed naturæ verbi attribuimus.

Das ist / Das Fleisch Christi ist nicht von sich selbst heilig / sondern durch die vereinigung mit dem Wort / ist es auff seine weise zur krafft des Wortes gebracht / das es ist ein vrsach des Heils vnd der Heiligung denen / so desselben theilhaftig werden / Denn wir nicht dem Fleisch / wie es an im selbst Fleisch ist / die wirkung der Göttlichen krafft / sondern dem Wort zuschreiben.

Lib. 6. Dial. Glorificatur à Patre, non quia Deus, sed Quoniam erat Homo, quasi propriæ naturæ fructum non habens, potentiam operandi efficaciter, diuinè accepit quodammodo illam, per vnionem & ineffabilem concursum, qui intelligitur Dei esse verbi cum humanitate.

Das ist / Er wird vom Vater verkleret / nicht / als Gott / sondern das er ein Mensch war / gleich als der seiner eignen Natur frucht nicht hatte die krafft Göttlich zu wirken / die hat er auff seine weise empfangen / durch die vereinigung vnd wunderbarliche zusammenfügung des Wortes Gottes mit der Menschheit.

Idem de recta fide ad Theodosium: Immisit assumpto corpori suam vitam, ipsa per vnionem dispensatione.

Das ist / Er hat das Leben in den angenommen Leib gelassen / durch die vereinigung beider Naturen.

Item 1

Idem, Viuificat Verbum propter ineffabilem natiuitatem ex Viuente Pag. 278
patre, Attamen est videre, vbi tribuatur etiam propriæ carni diuinæ effi- Pag. 279
catia Gloriæ. Item, Ociosam confitebitur terrenam carnem, ad hoc, vt
possit viuificare, quatenus pertinet ad propriam eius naturam.

Das ist/ Das Wort macht lebendig von wegen der vnaussprech-
lichen geburt aus dem lebendigem Vater. Doch sol man sehen / wo
auch seinem eigenem Fleisch die krafft der Göttlichen herrligkeit zuge-
schrieben werde. Item/ Wir werden vergeblich bekennen ein Irdisch
Fleisch/ zu dem/ das es könne lebendig machen/ Nemlich so viel belan-
get sein eigne Natur.

Epiphanius contra arriomanitas: Humanitas Christi non seorsum
per se subsistit, sed counita Deitati & iam in ipsa Deitate, quæ perfectissi-
ma sunt, sciens, vtpote counita Deo.

Das ist / die Menschheit Christi bestehet nicht / abgesondert für
sich selbst/ sondern sie ist mit der Gottheit vereiniget / vnd also seun-
der in derselben Gottheit weis sie/ das ganze vollkomen / als die mit
Gott vereiniget ist.

Augustinus de verbis Domini sermone 58. Ego vero Dominicam car- Tom. 10.
nem imò perfectam in Christo humanitatem ideo adoro, quod à Diuini- Pag. 2x7.
tate suscepta & Deitati vnita est, & non alium & alium, sed vnum eun-
demq; Deum & Hominem, Filium Dei esse confiteor, Deniq; si hominem
separaueris à Deo, illi nunquam credo, nec seruiò.

Das ist/ Ich bete an des Herrn Fleisch/ ja die ganze vollkomene
Menschheit in Christo/ darumb/ das sie von der Gottheit ist angenom-
men/ vnd mit der Gottheit vereiniget/ vnd sage nicht/ das ein anderer
sey Gott/ ein anderer der Mensch/ sondern ich bekenne / das der Son
Gottes sey zugleich Gott vnd Mensch. So du aber den Menschen
von Gott absonderst/ so gleub ich jme nicht/ vnd diene jm auch nicht.

Item, Humanitatem non nudam vel solam, sed Diuinitati vnitam scili-
cet vnum Dei Filium, Deum verum, & hominem verum si quis adorare
contemplerit, æternaliter morietur.

Vnd abermals: so jemand die Menschheit doch nicht blos oder allein / Sondern mit Gott vereiniget / vnd also den einigen Sohn Gottes waren Gott vnd Menschen / verachtet vnd nicht anruffet / der wird des ewigen Todes sterben.

Augustinus de ciuit. lib. 10. cap. 24. Non ergo caro Christi per seipsam mundat credentes, sed per Verbum, à quo suscepta est.

Das ist: Darumb reiniget das Fleisch Christi nicht für sich selbst die glaubigen / Sondern durch das Wort / von dem es angenommen ist.

Ephesinum Concilium canone 11. Si quis non confitetur carnem Domini esse viuificant, propterea, quod propria iacta est verbi, quod omnia viuificat, Anathema sit.

Das ist: Wann jemand nicht bekennet / das das Fleisch Christi ein lebendigmachend Fleisch sey / Darumb / das es des Wortes eigen worden ist / das alles lebendig machet / der sey verflucht.

Theoph. in iohannem cap. 3. Omnia dedit in manum Filij iuxta humanitatem: Si autem & secundum Diuinitatem intelligatur, Dedit Pater omnia Filio ratione naturæ non Gratia.

Das ist: Er hat alles in die Hande des Sone gegeben / nach der Menschheit. Da es aber auch nach der Gottheit verstanden würde / so hat der Vater dem Sone alles gegeben nach der Natur / vnd nicht nach der gnade.

Idem Matth. 28. Si de Diuinitate intelligas (Data est mihi omnis potestas) sensus erit, cum antea omnia inuoluntariè mihi seruirent, iam voluntariè obedientes habeo. Si autem de Humana natura dicitur, sic intellige: Ego prius condemnata natura, existens autem Deus, secundum vnionem ad Filium Dei, absq; naturarum confusione, accepi potestatem omnem.

Das ist: Wann du von der Gottheit verstehest (Mir ist gegeben aller gewalt) so ist das die meinung / Nach dem mir zuuor alles wider sein willen gedienet hat / so hab ich es frunder in einem willigem gehorsam. Wann es aber von der Menschlichen Natur verstanden wird / so soltu es also verstehen: Ich die ich zuuor ein verdampfte Natur / nun aber Gott / nach der vereinigung mit dem Sone Gottes / habe one vermischung der Naturen allen gewalt empfangen.

Damas-

Damascenus lib. 3. cap. 17. Non Secundum propriam operationem sed propter vnitum sibi verbum Diuina operabatur caro DOMINI, verbo per eam, propriam suam operationem manifestante. Nam & ferrum ignitum non naturali ratione possidet vstricem operationem, sed acquirit, possidet & obtinet eam ex vnione ignis & ferri. Ipsa igitur caro Domini mortalis erat propter seipsam, & viuifica propter hypostaticam ad verbum vnionem.

Das ist: Das Fleisch des Herren wircket Göttliche werck nicht nach seiner eignen Wirkung/ Sondern daher das es mit dem Wort/ vereinigt war / welches durch das Fleisch sein eigen Wirkung offenbaret. Dann auch das glüend Eysen hat nicht aus seiner Natur die krafft vnd Wirkung zu brennen/ Sondern hat es erlangt/ besitz vnd behelte aus der Vereinigung des Eysens vnd des Jwers. Darumb ist das Fleisch des H E R R I sterblich für sich selbst / vnd ein lebendig machend Fleisch/ von wegen der Persönlichen Vereinigung mit dem Wort.

Idem cap. 18. Diuina Christi voluntas, erat aeterna & omnipotens, humana vero eius voluntas, A tempore coepit, & naturales ac innoxias affectiones sustinuit. Et naturaliter quidem non erat omnipotens, vt autem vere & secundum naturam Dei verbi voluntas est facta, & omnipotens est. Hoc est, sicut commentator explicat: Diuina voluntas suapte natura habet potentiam omnia efficiendi quæ velit: Humana verò Christi voluntas non sua natura habet omni efficacem virtutem, sed vt Deo verbo vnita.

Das ist: Des Herrn Christi Göttlicher Wille/ist ein ewiger vnd Allmechtiger Wille/ Aber sein Menschlicher Wille hat in der Zeit angefangen/ vñ seine natürliche vnschedliche Wirkung gehabt. Vnd zwar natürlich/ war er nicht ein Allmechtiger Wille/ aber nach dem er warschafftig vñ natürlich Gottes des Worts Wille worden/ ist er auch allmechtig. Das ist/ Wie der Ausleger daselbst diese Wort Damasceni erkläret: Der Göttliche Wille hat von seiner eignen Natur die Gewalt/ das er thun kan/ was er wil. Aber der Menschliche Wille Chri

ſi hat nicht von ſeiner Natur dieſe krafft/ das er alles thun kan / ſondern daher/ das er mit Gott vereiniget iſt.

Cap. 21. Humana natura in Chriſto eſſentialiter non poſſidet ſeu obtinet futurorum cognitionem, ſed vt Domini anima, propter vnionem ad ipſum Deum verbum, locupletata eſt cum reliquis diuinis prædictionibus etiam futurorum cognitione. Nos ergo dicimus vnum Chriſtum, eundemq; ſimul Deum & hominem, omnia ſcire. In ipſo enim omnes theſauri ſapientiæ & ſcientiæ abſconditi ſunt.

Das iſt/ die Menſchliche Natur in Chriſto beſitzet/ oder hat nicht weſentlich die erkentnis zukünfftiger dinge/ ſondern / Als die Seele des Herrn/ iſt ſie vnter/ oder beneben andern Göttlichen gaben durch die vereinigung mit Gott dem wort/ auch mit der erkentnis zukünfftiger dinge begabet worden. Darumb ſagen wir/ das der einige Chriſtus/ zugleich Gott vnd Menſch alles wiſſe. Dann in jme ſind alle Schätze der weiſheit vnd erkentnis verborgen.

Idem lib. 2. cap. 22. Domini anima, etſi ſecundum ſe erat naturæ ignorantis, attamen ſecundum hypotaſin vnita Deo Verbo, omnium cognitionem habuit, non ex gratia ſeu participatiuè, ſed propter hypotaſicam vnionem. Et tamen quia naturæ differunt, etiam naturales ſcientiæ & voluntates Diuinitatis & humanitatis, &c.

Das iſt: Die Seele des Herrn/ wiewol ſie für ſich ſelbſt ein vnwiſſende Natur war/ Jedoch/ nach dem ſie mit Gott dem Wort Perſönlich vereiniget/ hat ſie alles gewuſt/ nicht aus gnaden/ ſondern von wegen der Perſönlichen vereinigung. Gleichwol/ weil zwischen den Naturen ein vnterſcheid iſt/ Alſo iſt auch/ etc.

Das

Das nun die Gottheit ihre
Maiestet/ Krafft/ vnd Wirkung (welche der
 Göttlichen Natur eigen ist vnd bleibet) krefftiglich be-
 weise/ wirklich erzeige/ in/ mit/ vnd durch dieselbe Per-
 sönliche vereinigete Menschheit/ welche solche Maiestet
 also/ vnd daher hat/ das die ganze fülle der Gottheit/ in
 dem angenommenem Fleisch vnd Blut Christi Persön-
 lich wohnet.

Rom. 5. *Proposuit Christum propitiatorium per fidem in Sanguine eius.*

Das ist/ Gott hat vns Christum surgestelt zu einem Gnaden
 suel/ durch den glauben in seinem Blut.

Rom. 5. *Iustificamur in sanguine eius.*

Das ist/ wir werden gerecht durch sein Blut.

Col. 1. *In ipso pacificantur omnia per sanguinem crucis eius.*

Das ist/ Durch ja wird alles versönet/ es sey auff Erden oder
 im Himmel/ damit das er friede machet durch das Blut an seinem
 Creuze/ durch sich selbst.

Athanasius orat. 5. *Contra Arrianos: Quomodo Corpus Domini non
 esset adorabile? Cum verbum manum suam corporalem extendens sana-
 rit Febricitantem, vocem humanam edens suscitauerit Lazarum, Manibus
 suis in Cruce protensis, Principem aëris prostrauerit.*

Das ist: Warumb solt man den Leib des Herrn nicht anbeten/
 So doch das Wort/ als er sein leibliche Handt ausgestreckt/ den Fie-
 berischen gesund gemacht/ vnd mit der Menschlichen stimme den La-
 zarum von toedten erwecket/ Vnd als er am Creuz seine Hende aus-
 gestret/ den Fürsten in der Luft darnider geschlagen hat.

Concre
pro Ab-
stratto.

Idem Dialogo. 5. de Trinit. Deus $\lambda \gamma \theta$ vnitus homini edit miracula
& operatur, non leorsim aut separatim à natura humana assumpta, sed
pro sua bonitate placuit ipsi, per assumptam humanitatem in ea, & cum
ea, propriam diuinam suam potentiam operando exercere, & humani-
tatem illam suam, vltra & supra propriam ipsius naturam, pro suo bene-
placito perfectam reddidit, non tamen prohibet, quo minus sit animal ra-
tionale, seu vera humana natura.

Das ist/ Gott das Wort mit dem Menschen vereinigt/ thut
die wunderwerck/ vnd wircket/ aber nicht von der Menschlichen Na-
tur abgesondert/ Sondern nach seiner gütte/ hat es ihme gefallen/
durch die angenommene Menschheit in derselben/ vnnnd mit dersel-
ben/ sein eigne Göttliche krafft in sein Wercken/ zubeweisen/ vnd zu
vben/ Vnd hat also diese seine Menschheit/ weiter/ vnd vber jr Na-
tur/ nach seinem wolgefallen vollkommen gemacht/ vnd hindert doch
daran nichts/ das es nicht desto weniger ein vernünftige Creatur/
vnd ein warhafftige Menschliche Natur sey.

Cyrellus de recta fide ad Theodosium: anima vnionem fortita ad
Verbum descendit in infernum, diuina autem virtute & efficatia vtens
dixit compeditis: Egredimini.

Das ist: Die Seele Christi/ welche mit dem Wort vereinigt
ist/ die ist hinab in die Helle gestiegen/ Aber sie hat Göttliche krafft
vnd Wirkung gebraucht/ da sie sagt zu den Gefangenen/ Gehet
heraus.

Idem lib. 1. ad Reginas: Christus vt Deus viuificat per propriam
carnem.

Das ist: Christus/ als Gott/ macht lebendig/ durch sein eigen
Fleisch.

Vnd

**Vnd das solche mittheilung
der Göttlichen Maiestet / one vermischung/
vertilgung oder verleugnung der Menschlichen natur/
auch in der herrligkeit geschehe.**

Matth. 16. Filius hominis Venturus est in gloria patris sui.

Das ist / Des Menschen Sohn wird kommen in der Herrlicheit seines Vaters.

Et Actorum 1. Sic Veniet quemadmodum vidistis euntem in coelum.

Das ist / Er wird kommen / wie jr in gesehen habt / gen Himmel fahren.

Athanasius Dial. 5. de Trinit. Humanitatem illam suam, vltra & supra propriam ipsius naturam, pro suo beneplacito perfectam reddidit, non tamen prohibet, quo minus sit animal rationale seu Vera humana natura.

Das ist / Er hat diese seine Menschheit weiter / vnd vber jr eigen Natur / nach seinem wolgefallen vollkomen gemacht / vnd hindert derwegen nicht / das sie zu gleich bleibe ein vernünfftige Creatur / vnd ein warhafftige Menschliche Natur.

Theophylactus ex Chrysostomo, in caput Matth. 28. Ego prius damnata natura, nunc absque naturarum confusione accepi potestatem omnem.

Das ist / Ich die Natur / so zuvor verdampe war / hab ich under ohne vermischung der Naturen alle gewalt empfangen.

Cyrillus lib. 4. Cap. 24. Totum corpus suum viuifica spiritus Virtute plenum esse ostendit, non quod naturam carnis amiserit, & in spiritum mutata sit, sed quia cum spiritu coniuncta, totam viuificandi vim hausit.

**Das ist : Er hat bewiesen / das sein ganzer Leib mit der lebendige machenden krafft des Geists erfüllet sey / nicht / das er die Natur
des**

des Fleisches von sich gelegt hette / vnd das sie in Geist verwandelt sey. Sondern weil sie mit dem Geist vereinigt ist / hat sie die krafft lebendig zu machen / empfangen.

Idem de incarnatione cap. 8. In carbone tanquam in imagine licet conspicere, adunatum quidem humanitati Deum verbum, transformasse assumptam naturam in suam Gloriam & operationem, Sicut ignis ligno affixus, ita adunatus est inæstimabiliter humanitati Deus, conferens ei etiam naturæ suæ operationem.

Das ist / In einem kohlen / als in einer gleichnis kan man sehen / wie die Menschheit mit dem **WORT** vereinigt sey / Das das Wort die angenommene Natur verwandelt in seine Herrlichkeit vnd Wirkung. Gleich wie das Feuer so an dem holz ist: Also ist Gott vners messlicher weise mit der Menschheit vereinigt / vnd hat jr seine wirkung mitgetheilet.

Theodoretus dial. 2. Corpus dominicum surrexit quidem à mortuis, diuina Glorificatum Gloria, & à coelestibus adoratur potestatibus, Corpus tamen est, & habet, quam prius habuit, circumscriptionem,

Das ist: Der Leib des **HERN** / ist von den Todten erstanden vnd verklärer worden mit Göttlicher herrlichkeit / vnd wird angebetet von den Himlischen gewaltigen Geytern / Vnd ist gleichwol ein Leib / vnd ist vmbgeschrieben wie zuuor.

Idem Dial. 3. Probat hanc Apolinarij sententiam. Si mixtio ignis cum ferro, quæ ferrū ostendit ignem, ita, vt etiam ea faciat, quæ sunt ignis, non mutat naturam ferri, neq; igitur Dei cum corpore vnio est mutatio corporis, licet corpori diuinas operationes præbeat.

Das ist: Wann die vermischung des Feuers mit dem Eisen / nicht endert die Natur des Eisens / welche anzeigt / das das Eisen feuer sey. Also / das es auch thut vnd auch ausrichtet / was des Feuers eigenschafft ist / So ist auch die vereinigung Gottes mit dem Leibe keine verenderung des Leibs (nach seinem wesen) Wiewol sie dem Leibe Göttliche wirkungen mittheilet.

Damascenus, lib 3. cap. 17. Caro Domini locupletata est diuinis operationibus, propter hypostaticam eius ad Verbum vnionem non passa excidentiam eorum, quæ secundum naturam ipsi propria sunt.

Das ist: Das Fleisch des HERRN ist Reich gemacht worden/mit
Göttlichen wirkungen/von wegen der vereinigung mit dem Wort/
vnd hat doch nicht verloren/was sie nach ihrer Natur eigen hat.

Idem lib.2. cap.22. Domini Anima, etsi secundum se erat naturæ ignorantis, attamen secundum hypostasim vnita Deo verbo, Omnium cognitionem habuit, non ex gratia seu participatiuè, sed propter hypostaticam vnionem, & tamen quia naturæ differunt in Christo, differunt etiam naturales scientiæ & voluntates, Diuinitatis & humanitatis.

Das ist/die Seele des Herrn / Ob sie wol für sich selbst eine solche
Natur ist / die etwas nicht wissen können / Jedoch / weil sie mit dem
Wort persönlich vereinigt ist / hat sie aller ding erkenntnis gehabt/
vnd das nicht aus gnaden/sondern von wegen der persönlich vereini-
gung/vnd nach dem die Naturen vnterschieden bleiben/in Christo/so
bleibet auch der vnterschiedt zwischen dem Natürlichen verstand vnd
willen/der Gottheit vnd der menschheit.

S.

Item/ Das die Menschliche
Natur der Göttlichen Maiestet/ so Got-
tes eigen ist/ theilhaftig vnd fähig sey / nach art/
vnd von wegen der Persönlichen vereinigung

Col.2. In ipso inhabitat omnis plenitudo Deitatis corporaliter, in ipso absconditi sunt omnes thesauri sapientiæ & cognitionis.

Das ist: In ihme woner alle fülle der Gottheit leibhaftig / vnd
liegen in ihme verborgen alle Schätze der weisheit vnd erkantnis.

Iustinus

APPENDIX.

Iustinus in expositione fidei. Omnium creaturarum captus in accipienda diuina essentia deficit, Nam corpus pollutum radios diuinitatis nō omnes sapit, proprium vero Christi Templum assumptæ naturæ, quia tota plenitudo Deitatis in ipsa habitat, totius lucis Diuinæ splendorem capit.

Das ist: Alle Creaturen sind viel zu gering/ das sie das Göttliche wesen begreifen solten/ Dann ein vnreiner Leib/ begreiffet nicht allen glanz der Gottheit. Aber der eigene Tempel Christi/ sein angenommene Natur/ weil die ganze fülle der Gottheit in ihr wonet/ begreiffet sie den glanz des ganzen Göttlichen Lichts.

Origenes de principijs, lib. 2 cap. 6. Anima Christi toto, totum λόγος recipit, atq; in eius lucem splendoremq; cedit,

Das ist: Die ganze Seele Christi empfehet das ganze Wort/ vnd wird in sein Licht vnd glanz aufgenommen,

Et lib. 4. Anima Christi cum verbo Dei coniuncta, Filij Dei plenè capax fuit.

Das ist: Die Seele Christi/ so mit dem Wort Gottes vereiniget/ ist genzlich vnd völlig des Sons Gottes schig.

Augustinus Epist. 57. Deus licet omnibus creaturis totus sit præsens, ac præcipuè in credentibus habitat, non tamen ex toto illum capiunt, Sed pro suæ capacitaris diuersitate, alij amplius, alij minus, ipsam habent & capiunt. De capite verò nostro Christo, Apostolus ait: in ipso inhabitat tota plenitudo Deitatis corporaliter.

Das ist: Wiewol Gott in allen Creaturen ganz gegenwertig ist/ vnd sonderlich in den gleubigen wonet/ Jedoch begreifen sie ihn nicht genzlich/ sondern nach dem vnterscheid/ das eine mehr denn die ander sein fähig ist. Dann etliche haben vnd empfangen viel/ etliche wenig. Aber von vnserm Haupt/ **CHRISTO**/ spricht der Apostel/ In ihm wonet alle fülle der Gottheit leibhafftig.

wie

9.

Wie Wolbekandt vnd vn-

leugbar/ das die Gottheit sampt ihrer Gött-
lichen Maieset nicht reumlich/ (carnis circumscriptione tan-
quam vase aliquo contineatur, & circumscripta sit) mit dem Fleisch
vmb geschrieben/ als wenn sie in einem Gefäß eingeschlos-
sen were/ Inmassen Athanasius, Origenes, Nyssenus vñ andere/
recht geschrieben/ Desgleichen auch im Buch der Concor-
dien, ausdrückentlich/ als ein irthumb verworffen wird/
wann geleret werden solte/ das die Menschheit Christi
an alle ohrt reumlich ausgespannen sey/ Oder/ das die
Menschliche Natur in Christo/ durch die Persönliche
vereinigung/ in ein vnendlich wesen verwandelt sey.

Edoch weil die Göttliche vnd menschliche Natur
Persönlich vnd vnzertrenlich in Christo vereiniget sein/
Bezeugen/ die Heilige schrift/ vnd die heiligen Vater/
das Christus/ wo er ist/ da sey nicht seine halbe Person/
oder allein die helffte/ oder nur ein theil seiner Person/
als die Gottheit allein/ besonders vnd blos/ ohn vnd
außer seiner angenommenen vnd Persönlichen verei-
nigten Menschheit/ oder von derselben abgesondert/ vnd
außer der Persönlichen vereinigung/ mit der Mensch-
heit/ Sondern seine ganze Person/ Nemlich als Gott
vnd Mensch/ nach art der Persönlichen vereinigung
mit der menschheit/ welche ein vnerforschlich geheimnis
ist/ allenthalben gegenwertig sey/ auff weise vnd mass/
die Gott bekant ist.

Im Cor-
cordien
Buch/
Fol. 251.
Pag. 1.
also gley-
ben wir.
Idem ibi-
dem.
Zu wie-
derumb.

Ephes.

APPENDIX.

Ephes. 4. Ascendit super omnes caelos. vt adimpleret omnia: Quod Oecumenius ita interpretatur. Etenim nuda quoq; diuinitate olim omnia implebat, Et in carnatus, vt omnia *metaxa* *et* *in* *carne* impleret, descensit & ascendit.

Das ist / Er ist auffgefahren vber alle Himmel / auff das er alles erfüllet / welches Oecumenius also erkläret. Dann mit seiner blossen Gottheit hat er verlangst alles erfüllet / Jetzt aber nach dem er ist fleisch worden / ist er hernieder vnd auffgestiegen / auff das er alles mit dem fleisch erfüllet.

Et Theophylactus. Vt omnia impleat dominatione operationeq; idq; in carne, quandoquidem Diuinitate iam antea cuncta compleret. Hæc autem aduersus Paulum Samosatenum & Nestorium sunt.

Das ist / Auff das er alles erfüllet / mit seiner herschung vnd wirkung / vnd das im fleisch / die weil er schon zuuor mit der Gottheit alles erfüllet hat. Dis aber dienet wider (die kesser) Paulum Samosatenum vnd Nestorium.

Leo Epist. 10. Catholica Ecclesia hac fide viuit ac proficit, vt in Christo Iesu, nec sine vera diuinitate humanitas, nec sine vera credatur humanitate diuinitas.

Das ist: Die Catholische Kirche lebet in dem glauben / vñ nimbt dar inn zu / das in Christo Ihesu / weder die menschheit ohne die ware Gottheit / noch die Gottheit ohne die ware menschheit geglaubet werde.

Idem serm 3. de passione. Hoc Catholica fides tradit, hoc exigit, vt in Redemptore nostro duas nouerimus conuenisse naturas, & manentibus proprietatibus suis, tantam factam vnitatem vtriusq; substantiæ, vt ab illo tempore, quo in beatæ virginis vtero, Verbum caro factum est, nec Deum illum sine hoc, quod est homo, nec hominem sine hoc liceat cogitare, quod Deus est.

Das ist: Das leret der Catholische glaube / vnd das erfordert er / das wir wissen sollen / das in vnserm Erlöser zwo Naturen zusammen kommen seyen / vnd ob wol beider Natur eigenschafften bleiben / so seyen doch beide Naturen also mit einander vereiniget / das von der zeit an / als im leibe der Jungfrawen Marien das wort
ist

ist fleisch worden / wir von diesem Gott / one den menschen das er ist /
vnd von diesem menschen / one Gott das er ist / nicht gedenden dörf-
fen.

Idem, Exprimit quidem sub distinctis operationibus veritatem suam
vtraq; natura, sed neutra se ab alterius connexionem disjungit, nihil ibi ab
inuicem vacat, sed suscepit totum hominem Deus, & ita se illi, atq; illum
sibi conseruit, vt vtraq; alteri naturæ inesset, & neutra in alteram à sua
proprietas transfret.

Das ist: Ob wol ein jegliche Natur / durch die vnterschiedliche
wirckungen / warhafftig erwiesen wird / so wird doch keine von der
andern abgesondert / dann hie ist keine ohne die ander / sondern Gott
hat angenommen den ganken Menschen / vnd hat sich also ihme /
vnd denselben mit sich also vereiniget / das je eine Natur in der an-
dern seye / vnd gleichwol keine jr eigenschafft verliere.

Io.

Weil aber in diesem Artickel
solche Vere fürnemlich dahin gerichtet ist / wo
wir die ganze Person des Nitlers Gott vñ Menschen
suchen sollen / vnd ergreifen mögen / So weiset vns das Concor-
dien Buch / wie auch alle andere reine Väter / nicht
auff holz oder stein / oder anders / Sondern
dahin vns Christus / in vnd mit
seinem WORT gewiesen
vnd bescheiden hat.

Im buch
der Con-
cordien /
fol. 260.
Welche
zeugnisse
Item
fol. 314.
S. Dav
umb wir
es für et
nen scheid
lichen ier
hum/ etc

APPENDIX.

Cyrillus lib. 12. in Ioan. cap. 32. In quatuor partes vestimenta Christi diuisa sunt, & tunica sola indiuisa mansit, quod mysticæ cuiusdam rei signum esse dixerim. Nam quatuor orbis partes ad salutem reductæ, indumentum verbi, id est, carnem eius, Impartibiliter inter se partitæ sunt, in singulis enim partibiliter transiens vnigenitus, & animam & corpus eorum, per carnem suam sanctificans, impartibiliter atque integre in omnibus est, cum vnus vbique sit nullo modo diuisus.

Das ist: Die kleider Christi sind in vier theil getheilet / allein sein Rock ist vngetheilet geblieben / welches ich sagen mag / das es ein geheimnis bedeute / dann nach dem die vier örter der Welt / zur erkantnis des Heils gebracht worden sind / haben sie das Kleidt des Wortes / das ist sein fleisch / also vnter sich getheilet / das es gleichwol vngetheilet geblieben ist. Dann der (eingeborne Son Gottes) ist vnteilbar durch einen jeden insonderheit gegangen / vnd hat ihr leib vnd Seele / durch sein fleisch geheiligt / vnd ist also vnzerteilet vnd ganz in allen / dieweil er einig allenthalben vnd keines weges geteilet ist.

Theophilacttus in 19. cap. Iohau. Igitur sanctum Christi corpus indiuisibile est, & diuiditur & communicatur in quatuor partes orbis, distributus enim singulis & vniuscuiusq; animam sanctificans cum corpore, per carnem suam, vnigenitus & integer & indiuisus in omnibus est, existens vbique, nuncquam enim diuisus est, sicut & Paulus clamat.

Das ist / Darumb / ob wol der heilige leib Christi / vnteilbar ist / so wird er doch geteilet / vnd ausgeteilet / in die vier örter der Welt / dann es wird der eingeborne / ganze vnd vnzerteilte Christus / einem jedern insonderheit / ausgeteilet / vnd heiligt eines jeden Seele mit dem leibe / durch sein fleisch / vnd ist allenthalben / dann er ist nimmer geteilet wie auch der Apostel sager.

Chrysosto-

Chrysostomus Homilia 17. ad Heb. & Ambrosius in 10. cap. ad Hebr. Num quia in multis locis offertur hoc sacrificium, multi Christi sunt? Nequaquam, sed vnus vbique est Christus & hic plenus existens, & illic plenus, & vnum Corpus, sicut enim qui vbiq; offertur, vnum Corpus est, & non multa, ita etiam & vnum sacrificium, quod exemplar & recordatio est eius sacrificij, quod in cruce oblatum est.

Das ist/ Meinstu/ weil dis opffer an vielen orten geopffert wird/
das darumb auch viel Christus sein solten: Das volget gar nicht/
dann es ist ein Christus/ vnd derselbe ist allenthalben/ Hie ganz/ vnd
dort auch ganz/ vnd ein leib / Dann wie der ein leib ist / der allent-
halben geopffert wird/ vnd seind nicht viel leibe/
also ist auch nur ein Opffer/ welches ein
vorbild vnd gedechtnis ist des Opffers/
das am Creuz geopffert
worden ist.

NOTA.
wider
das Bat-
pistische
versünd-
opffer dē
Opffer d
Messe,

D ij

Beschlus.

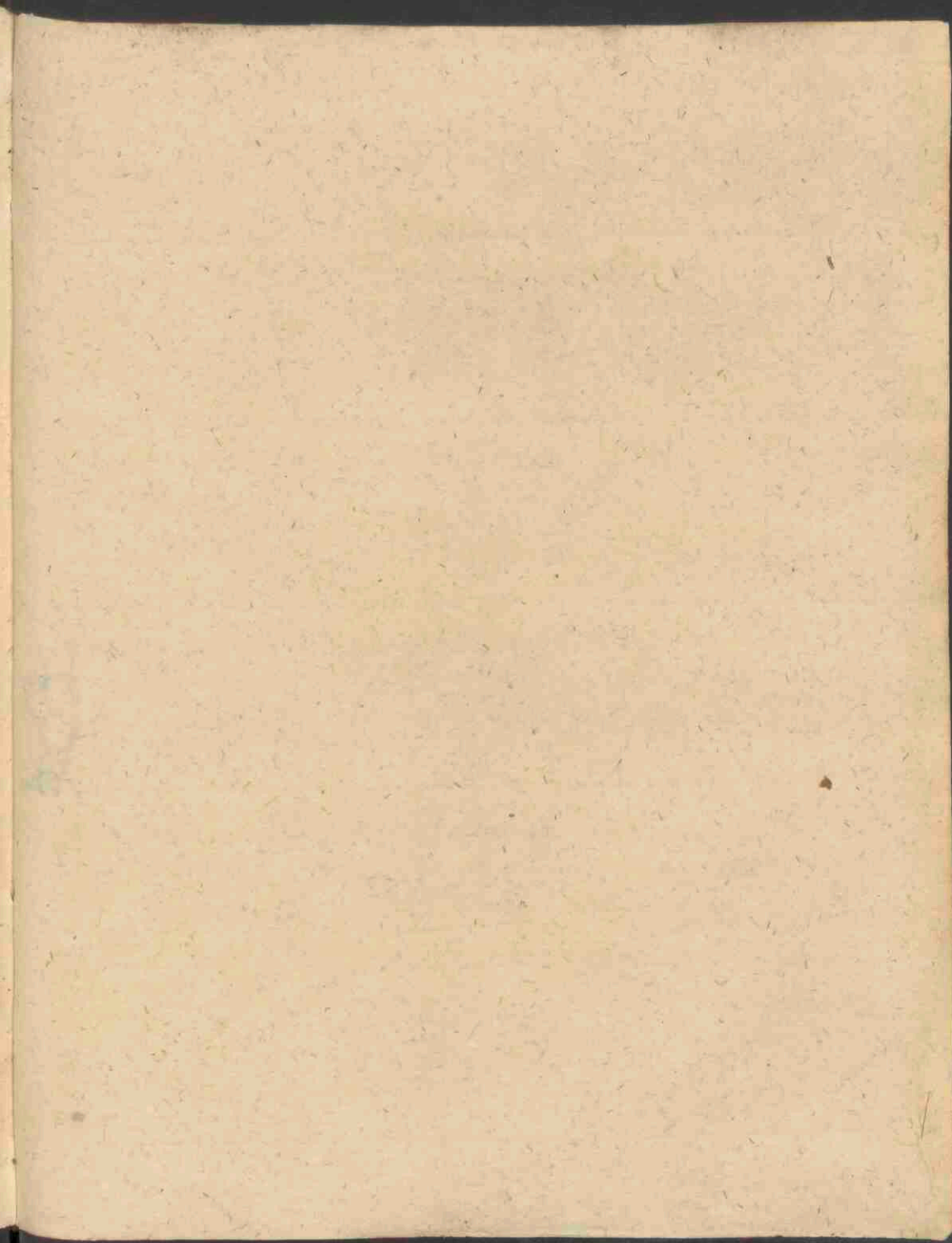
Beschluss.

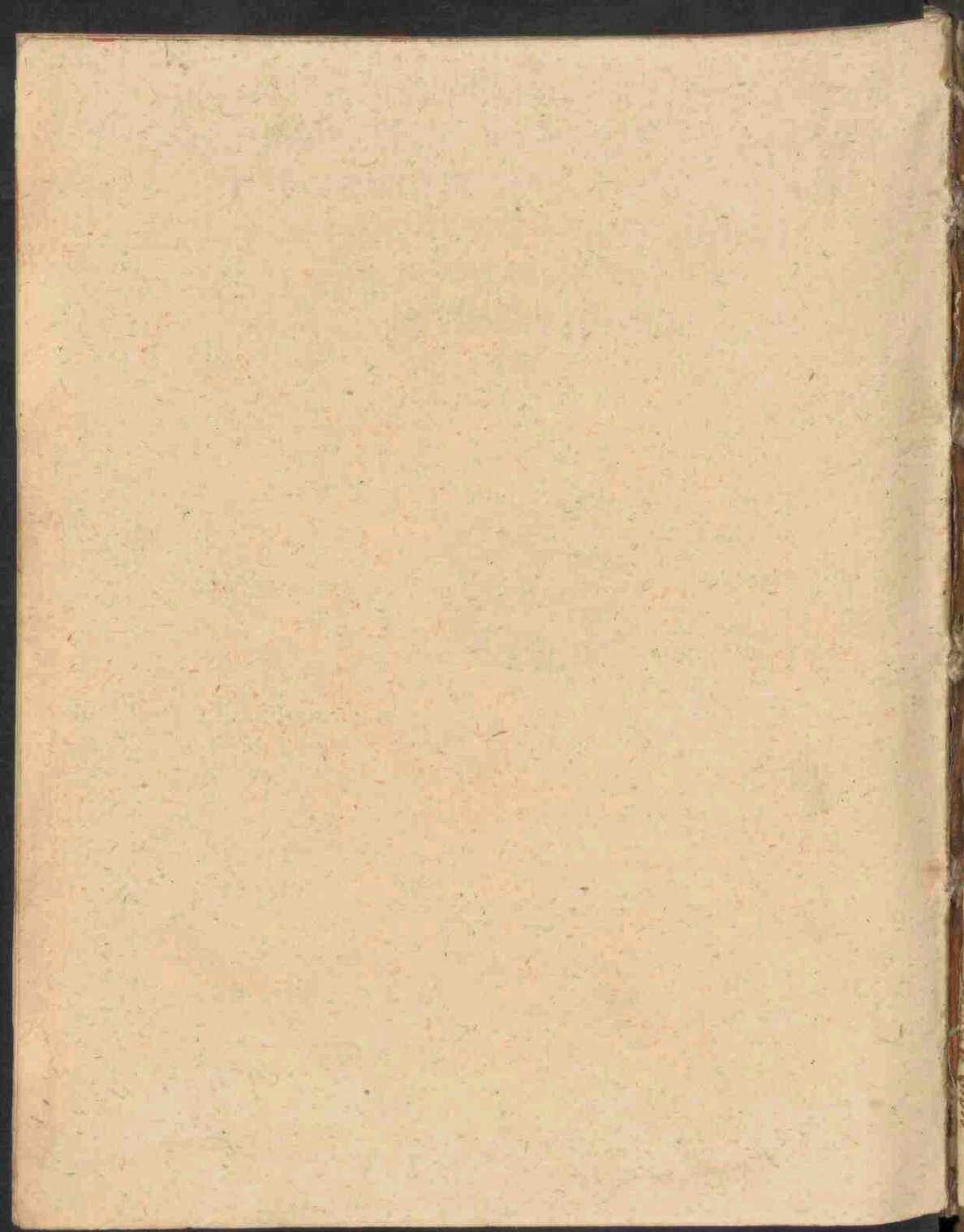
Diese Zeugnissen der alten Kirchen Lehrer / Christlicher Leser / sind nicht der meinung hieher gesetzt worden / das vnser Christlicher glaube / auff ansehen der Menschen gegründet sey. Dann der warhafftig seligmachende glaube auff keines alten oder neuen Kirchen Lehrers / sondern einzig vnd allein / auff Gottes Wort gegründet sein sol / so in den Schrifften der heiligen Propheten vnd Aposteln / als ungezweuelten zeugen der Göttlichen warheit begriffen ist. Sondern weil die Irrgeister / durch besondere vnd geschwindeliste des Sathans / die Leute aus der heiligen Schrift / die Gott lob / jekunder auch ein gemeiner Leute nützlich lesen kan / gerne widerumb in der väter vnd alten Kirchen lehrer schrifften / als in das weite Meer führen wolten / auff das / wer dieselbige nicht gele-

gelesen hat / demnach auch nicht eigentlich
wissen könne / ob sichs mit ihnen vnd ihren
schrifften / also halte / wie diese newe Lehrer
derselben wort anziehen / vnd also / in einem
beschwerlichem zweiffel gelassen werden
möchten: hat man not halben / mit dieser
verzeichnis anzeigen / vnd zum augenschein
allermenniglich weisen müssen / das die-
se newe falsche lehr / so wenig in der alten
reinen Kirchen lehrer schrifften / als in hei-
liger Schrift / gegründet / Sondern dersel-
ben stracks zu wider sey. Deren zeugnüs-
sen sie in falschem verstande / wider der väter
willen anziehen / Gleich wie sie die dürre-
helle / klare wort des Testaments Christi /
vnd die lautern zeugnüssen heiliger Schrift /
vorsehlich vnd mutwillig verferen. Derwe-
gen dann das Buch der Concordien men-
niglich in die heilige Schrift / vnd in den ein-
feltigen Catechismus weist / Dann wer
sich

sich derselben einfalt / mit rechtem einfalti-
gen glauben helt / der verwaret seine Seele
vnd gewissen zum besten / als / das auff
einem festen vnd unbeweglichem
Felsen gebawet ist. Math. 7.
17. Gal. I. Psalm.
119.

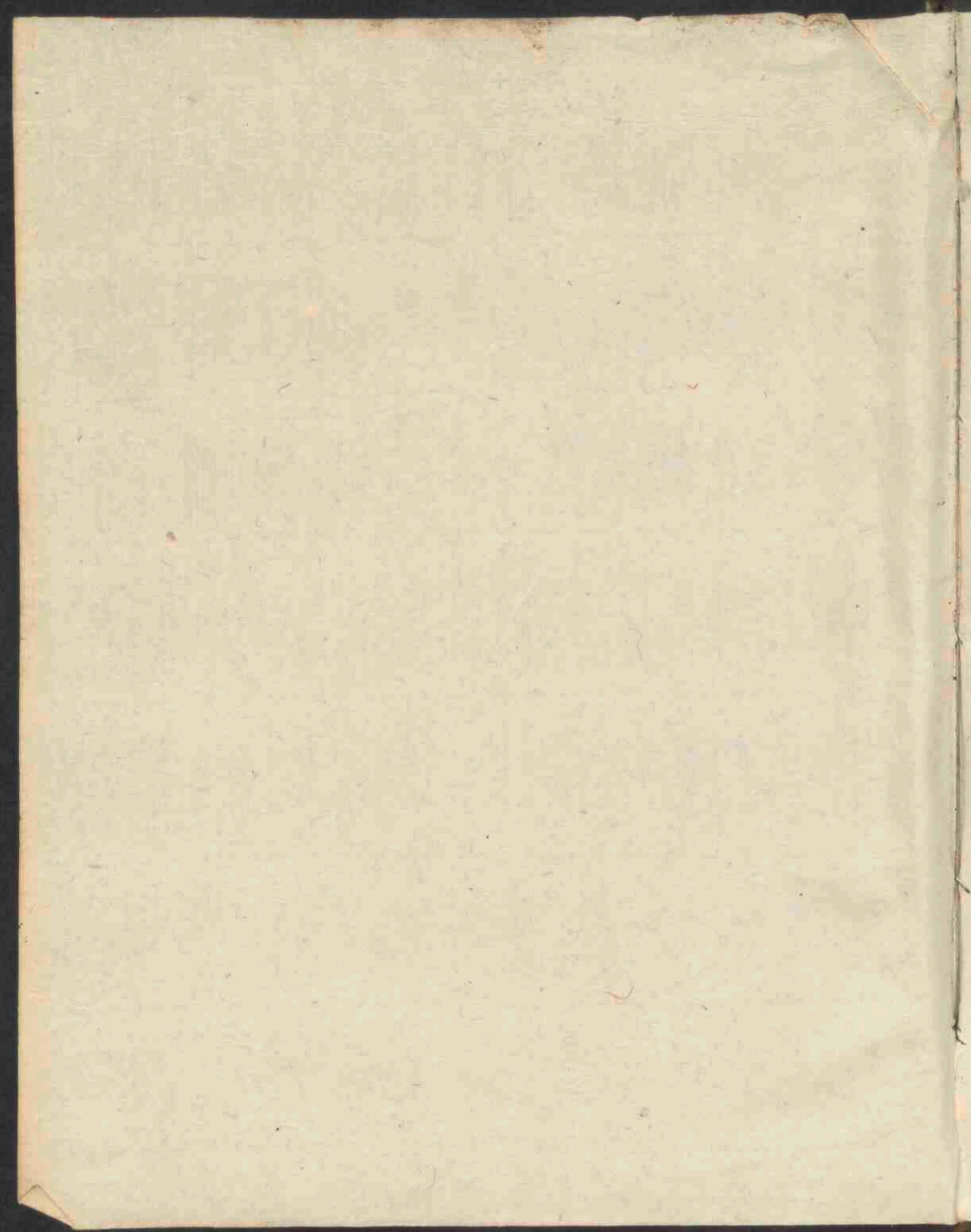


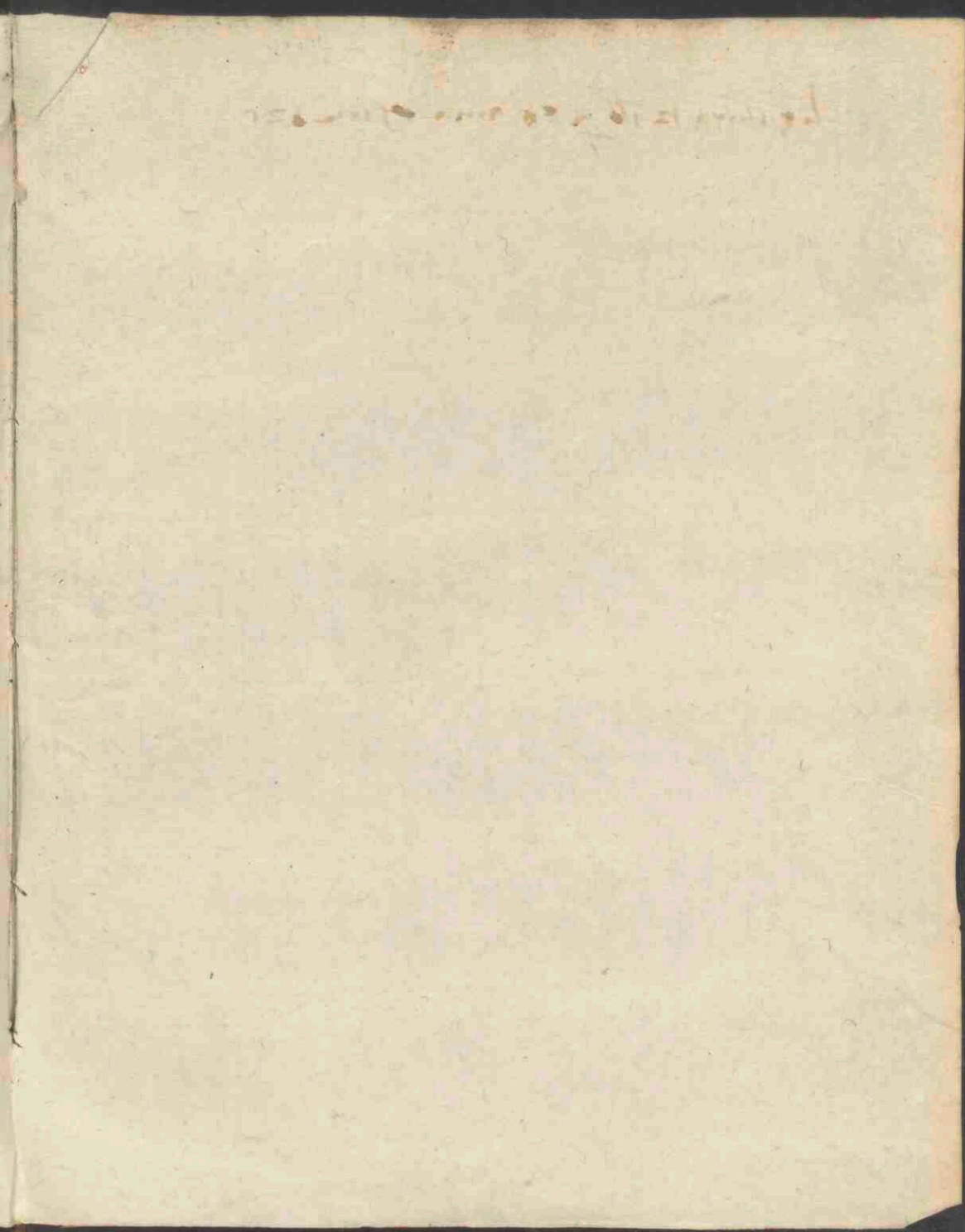




non y aduiz. et m. **Q**uia p. r. c. n.
res cu saluare non or. c. n. d. d. d. d.

non y aduiz. et m. **Q**uia p. r. c. n.
res cu saluare non or. c. n. d. d. d. d.





Legatura fatta per una opera 120

[illegible]

Encorvisti. huc p̄. p̄fuso t̄is n̄m̄.
In heli. Pro uictorū filiorū chore p̄.
et t̄m̄l̄m̄e f̄ol. uictorū f̄ol. chore cā.
nā. et ē ad suā v̄b̄q̄ q̄ f̄ar̄o p̄. ex sup̄d̄e
suar p̄eet̄o. f̄m̄ cor op̄m̄ v̄r̄m̄d̄o r̄er̄m̄ x̄.
capit̄e b̄al̄b̄m̄ ad r̄ec̄m̄. t̄p̄l̄. f̄c̄ r̄e p̄. et
f̄m̄t̄. r̄ec̄m̄. f̄m̄ f̄m̄t̄m̄ x̄. f̄m̄o x̄ p̄f̄m̄d̄o ē
r̄e f̄m̄t̄m̄ ead̄ coll̄to. Si f̄m̄ nō t̄m̄ f̄m̄t̄. d̄m̄ co
m̄ x̄. f̄m̄t̄. f̄c̄ nō v̄m̄ ū f̄m̄t̄. f̄m̄t̄. f̄m̄t̄. f̄m̄t̄.
q̄. p̄. f̄m̄t̄. f̄m̄t̄. b̄al̄b̄m̄ nō h̄. p̄. f̄m̄t̄. f̄m̄t̄.
nā p̄m̄ x̄. f̄m̄t̄. b̄al̄b̄m̄ ū. f̄m̄t̄. x̄. f̄m̄t̄. x̄.
ad h̄. f̄m̄t̄. q̄. f̄m̄t̄. f̄m̄t̄. f̄m̄t̄. f̄m̄t̄. f̄m̄t̄.
Chorū nō. f̄m̄t̄. f̄m̄t̄. f̄m̄t̄. f̄m̄t̄. f̄m̄t̄. f̄m̄t̄.

[illegible]

